Staatl. Bibliothek
Regensburg

4° Hist. Eccl. 640.

Leben/ Marter und Todt

Der Heiligen

Apoſtlen und Evangeliſten.

INRI
Die Ihr Mir nachgefolget, werdet mit
Mir ſitzen, und Richten. Matth.
Leben
Marter undt Todt
der
HH: Apoſtel und Evangeliſten
Johann Asam del.
Johann Jacob Sartor Sculpsit.

Abbatiæ S. Emmerami

Leben / Marter und Todt

Der Heiligen

Apoſtlen und Evangeliſten:

Das iſt

Umbſtändliche Verfaſſung der Erſten Jünger / und Apoſtlen Chriſti Handels/und Wandels: derſelben Lehr/und Pflantzung deß allein-Seeligmachenden Chriſtlich-Catholiſchen Glaubens / mittelſt unzahlbarer/ zumalen unerhörter Wunderwercken/in Langmütig-höchſter Gedult mit Darſetzung Leib und Lebens durch entſetzliche / jedoch glorwürdigſte Marter für das Heyl deß verlohrnen Menſchens.

Mit angemerckter Beſchreibung der Länder/und Stätten/allwo die HH: Apoſtlen ſonderlich geleuchtet/und noch mit groſſen Wunder Gnaden durch ihre heiligſte Reliquien leuchten/nebens anderen vilen ſo geiſt- als weltlichen ungemeinen Hiſtorien.

In zweyen abgetheilten Sumariſchen Regiſtern/nemblich aller Capitulen / und dann der Namen-Geſchicht-und Materien nachrichtſamblich begriffen.

Allen beedes Geſchlechts Gott-eyfrigſt-ergebenen Religioſen zu begiriger Nachfolg Chriſti: Predigeren / und Pfarr-Herren zur mehrer Außbreitung der HH: Apoſtlen Lob/und Ehr: ſonderlich aber frommen/und Gottsförchtigen Hauß-Vättern zur Leibs-und der Seelen-Ergötzlichkeit / gantz dienſtlich / zumalen ſehr nutz- und annemblich zu leſen.

Auß

Göttlicher H. Schrifft / alten Kirchen-Hiſtorien / und anderen bewehrten Geſchicht-Schreiberen treulichſt zuſammen getragen / und überſetzet.

Durch

H. JOAN: GEORG: BRAUN, SS: Canon: Candid: Proton: Apoſtol: und deß Chur-Fürſtl: Stüffts S. Mariæ Miraculoſæ ad S. Petrum zu Neuburg an der Thonau Canonicum.

Cum Privilegio Sacræ Cæſareæ Majeſtatis & Superiorum Permiſſu.

Ingolſtatt /

In Verlegung Joan: Andreæ De La Haye, Academiſchen Buchhandlers Anno 1702.

Getruckt zu Aychſtätt bey Franciſco Strauß / Hochfl: Biſchöfl: Hof-Buchtrucker.

Dem Hochwürdigen / Wohl-Edel-Gebohrnen Reichs-Prälaten / und Herrn / Herrn

ROGERIO,

Deß befreyten Immediat-Stüffts Kayſersheimb Würdigiſten

Abbten /

Ihro Röm: Kayſerl: Majeſtät

Rath / und Erb-Caplan ꝛc.

Dann auch

Deß Heil. Ciſtercienſer Ordens

in Schwaben und Tyrol

VICARIO GENERALI.

Meinem Gnädigen Herrn.

Hochwürdiger Wol Edl Gebohrner Freyer Reichs-
PRÆLAT.
Gnädiger Herr Herr ꝛc.

SChon von langem ſtunde mein Sinn dahin / nit zwar / wie ich ſo vil hoche von mehr Jahren her empfangene Gnaden erwiederen / ſo unmöglich: aber wol/wie ich meine offentliche Schulden-Bekandtnuß/ mit Dero ich Jhro Hochwürd: und Gnad: unaufflößlich verknüpffet bin / der Nach-Welt möchte hinterlaſſen.

laſſen. Hierzu nach reiffen Bedacht fande ich kein bequemere Weiß/als eben den Truck. Dann weilen nach alter Sag Littera ſcripta manet unter allen wandelbaren menſchlichen Dingen faſt nichts daurhaffters zu finden / dann der geſchribene Buchſtab / und noch mehrers der Truck; Als gedachte ich dergeſtalt ein ewiges Warzeichen meiner Danck-Gefliſſenheit auffzurichten. Beynebens wann ich geſinnet eine Verehrung auffzuſuchen / welche mir unterthänigſt anzuerbieten anſtändig / Ihro Hochwürden und Gnaden aber allergnädigſt anzunehmen / ſolte beliebig ſeyn / ſtoſte mir abermahlen nichts füglicheres auff / als eben ein Buch. Dieſes gezimmete ſich auf mich als einen Buchhandler: dieſes ſchiene anbey / könne unmöglich zuwider ſeyn Dero welt-beruffenen Weißheits-Eyffer / mit welchem Sie aller Welt- und Geiſtlicher Wiſſenheiten / wie ſie immer den Namen führen / Sich offentlich für einen mächtigen Schutz- und Huldgewogeneſten Gnaden-Herꝛen bekennen: Ja biß jetzige Stund unter ſo viel antringenden hochen Ambts-Geſchäfften / alle in jhrem Freyem Reichsſtifft Kayſersheimb / als in einem Tempel der Weißheit / gepflogene Schulgefecht nicht allein mit hocher Gegenwart beehren / ſonder mit eigenmündigen Sinnreich-gründlichſten Gegen-Einwendungen und Argumenten beſeelen. Daß ich aber vor anderen grad eben dieſes Buch Ihro Hochwürden und Gnaden zuzuſchreiben mich unternommen / geſchahe auch keines Weegs ſonder Urſachen. Obhandenes Werck handlet ab die Thaten der Zwölff Heiligen Apoſtlen / als ſo viel würdigiſten Kir-

chen-Häubteren: wohin ſolt es ſich dann ehender lencken/als dahin/ wohin ſich alle hoche Kirchiſche Ambts-Würden in ein Hauß oder Geſchlecht gleichſamb verſchwören; und ſich theils in einem Hochfürſtl: Thumſtifft zu Augſpurg/ theils in dem Hochheil: Benedictiner zu Donawert oder Ciſtercienſer Orden zu Kayſersheimb in einem hochwürdigiſten Trino Perfecto das iſt/ Drittem Gleich verbrüderen. Zu deme jenes Buch/ welches ſich nennet/ Leben/ Marter und Todt der HH. Apoſtlen ꝛc. wo zugegen könte wol es füglicher ſeine Einkehr nemmen/ als eben bey denen/ deren nach Apoſtel-Arth jhr Leben ein Marter iſt. Welches daß es auff Dero hoch-heiligen Ordens-Genoſſene ſich forderſt und eygentlich ſchicke/ ſtehet ja darum da als ein unumſtoßlicher Zeug/ jenes einheimiſche Kirchen-Liecht Bernardus, da er den Ciſtercienſer Lebens-Wandel unverholen ein Marter benambſet/ horrore quidem mitius, ſed diuturnitate moleſtius, alſo nemlich/ das was Jhme an der Räuche entbrichet/er es durch außgezogene Langwürigkeit überkläcklich erſetze. Hier eyfferte meine Feder weiters außzulauffen in Entwerffung einer vollkommenen Gleichſtändigkeit der Sitten jenſeits Bernardi diſſeits ROGERII, wann ich nit mehrers Bedencken truge auff das/ was Dero Hochwürden und Gnaden eigenen Lobs verdroſſenen Niderträchtigkeit beliebig zu leſen/ als was mir leicht und tröſtlich fiele zu ſchreiben. Eines zu melden ſolle mir ja nit verarget werden/ jenes nemlich/ deſſen Sie der Namen ſelbſten verrathet/ jenen Glimpff ſage ich/ Gelinde und Freundlichkeit/ mit Dero Sie ein ſo Zahl-reiche Ordens-Gemeind/ welche über die 80. hin-

auß-

außlanget/ zu aller Wiſſenheit und geiſtlicher Zucht anführet und laitet. Deſſentwegen gar kein eytler noch geſuchter Buchſtaben Wechſel nit iſt. ROGERIUS RISU REGO. In Warheit Rogerius und Bernardus einer wie der andere ein Hönigflieſſender Mund. Und weilen Jhro Hochwürden und Gnaden dergleichen Hönig-Strohm nit blößlich über jhre unterhabende Geiſtlichkeit ergieſſen / ſonderen auch über Außwendige / deren Anzahl ich jmmer mich rühme einverleibet zu ſeyn / als wachſet mir an dieſer zuverläßliche Troſt / Jhro Hochwürden und Gnaden werden mein Pflicht-ſchuldigſtes Unternemmen Hönigſüß billichen; Dieſes dem gemeinen Chriſtlichen Frommen villeicht nit unnutzbares Werck / mithin auch mich als den Verleger und all die Meinige Jhro in beharrliche Huld-Gewogenheit allergnädigſt empfohlen ſeyn laſſen

Euer Hochwürden und Gnaden

Unterthänig gehorſambſter Diener

Joannes Andreas De la Haye
Bibliopol. Acad.

):( ):(APPRO-

FACULTAS
ET
APPROBATIO
REVERENDISSIMI ORDINARII.

REverendiſſimi & Celſiſſimi S. R. I. Principis ac Domini, Domini JOANNIS MARTINI Epiſcopi Eyſtett: Domini noſtri Clementiſſimi, &c. Joannes Hiemayr, SS. Theologiæ Doctor, Vicarius in Spiritualibus Generalis, & ad S. Vitum Herriedæ Canonicus Nobili & Ornatiſſimo Domino Joanni Andreæ De La Haye in celeberrima Univerſitate Ingolſtadiana Bibliopolæ Salutem in Domino. Cùm librum, cui Titulus Leben / Marter und Todt der SS: Apoſtlen und Evangeliſten / ꝛc. ab Adm: Rever: Nobili ac Clariſſ: Domino Joanne Georgio Braun, SS: Canon: Candid: Proton: Apoſt: &c. ad S. Petrum Neoburgi Canonico conſcriptum, quem Nobilis Ornatiſſima Dominatio Veſtra Nobis nuper exhibuit, duobus Theologis legendum, & examinandum ſubmiſerimus, atque ex eorum Teſtimonio in eodem nihil contineatur, aut Catholicæ Religioni, aut morum Sanctitati contrarium, imò complura contineat beneficia ex ſanctorum Apoſtolorum & Evangeliſtarum Patrocinio primis Chriſtianis à Deo collata, idcirco precibus veſtris inclinati tenore præſentium facultatem Ordinaram concedimus, ut præfatus liber hiſtoricus, qui per omnia Eccleſiæ Catholicæ Judicio, cenſuræ & limæ ſubjectus ſit, & erit, typis mandari poſſit, ſervatis inſuper ſervandis, quæ SS: Synodus Tridentina de librorum Impreſſione ſub finem conſtituit. In præmiſſorum fidem has patentes conſueto Epiſcopalis Vicariatûs Generalis Sigillo, & propriæ manûs ſubſcriptione corroborari fecimus. Eyſtadij die 9. Julij Anno 1702.

Joannes Hiemayr, T.D.
Vic. Gen.

L.S.

Der HH. Apoſtlen SIMONIS und JUDÆ.

Das Erſte Capitul.

Der HH. Apoſtlen Simonis und Judæ Herkommen/und Geburt/ und wo ſie das Evangelium geprediget. 678

Das Andere.

Wie der Heil. Apoſtel Judas Thaddæus nach Edeſſam zum König Abagaro kommen / und ſelbigen geſund gemacht. 682

Das Dritte.

Welcher Geſtalt die Statt Edeſſa durch das wunderthätigſte Bild Chriſti vor den Feinden je- und allezeit unüberwindlich erhalten worden. 692

Das Vierde.

Wie die heiligſte Bildnuß Chriſti nach Conſtantinopel überbracht/ und viel Wunder darmit gewürckt worden. 697

Das Fünffte.

Die Ankunfft der HH. Apoſtlen Simonis und Judæ in das Königreich Perſien/und glücklichem Anfang der Lehr Chriſti daſelbſt. 701

Das Sechſte.

Wie die HH. Apoſtel Simon und Judas die Götzen-Pfaffen/ſamt beeden Zauberer Zaroes und Arfexat überwunden. 706

Das Siebende.

Die HH. Apoſtel Simon und Judas thun groſſe Wunder in der Königlichen Statt Babylon/bekehren den König und alles Volck/ und nehmen daſelbſt Urlaub. 716

Das Achte.

Der HH. Apoſtel Simonis und Judæ / Marter und Todt / in der Statt Suanyr. 721

Schluß-Capitul.

Wie ſehr der H. Apoſtel Judas Thaddeus ſeine Verunehrung auch in ſeinem Namen geandet habe. 726

Deß Heil. Apoſtels MATTHIÆ.

Das Erſte Capitul.

Deß Heil. Apoſtels Matthiæ Herkommen und Erwöhlung zu dem Apoſtolat-Ambt. 728

Das Andere.

Geburt/ und Herkomen deß verzweiffelten Apoſtels und Verrähters Judæ Iſcariotis. 733

Das Dritte.

Der H. Apoſtel Matthias prediget das Evangelium in Judæa/ wird darüber gefänglich eingezogen/ und vor Gericht geſtelt. 751

Das Vierde.

Deß H. Apoſtels Matthiæ Verantwortung/ worauff er zum Todt verdammet/ und verſtainiget wird.

Schluß-Capitul.

Etliche Wunder/ ſo nach dem H. Marter-Todt/ deß H. Apoſtels Matthiæ bey ſeinen H. Reliquien beſchehen. 762

Deß Heil. Evangeliſtens MARCI.

Das Erſte Capitul.

Der Heil. Evangeliſt Marcus predigte der Erſte in Aegypten das Evangelium nicht ohne groſſe Verfolgung. 774

Das Andere.

Deß H. Evangeliſten glorwürdigſte Marter und Todt. 778

Das Dritte.

Welcher Geſtalten der H. Leib Marci nach Venedig kommen. 782

Das Vierde.

Folgen etliche Wunderwerck/ ſo hierauff beſchehen. 794

Deß Heil. Evangeliſten LUCÆ.

Leben/ Marter und Todt. 807

Kürtzlich Beſchreibung.

Der Statt Conſtantinopel/ wie ſolche unter Mahomets Joch kommen. 890

Schluß-Capitul.

Uber gegenwärtige Hiſtori der HH. Apoſtlen/ und Evangeliſten.

Die Heilige Apoſtel ſeynd nach der Himmels-Königin Maria/ die vornembſte Fürbitter in dem Himmel. 817.

Das

Das Andere.
Der H. Apoſtel Matthæus verjagt 2. erſchröckliche Dracken. 537
Das dritte.
Der H. Apoſtel Matthæus erwerckt deß Königs Sohn vom Todt/ und bekehrt darauff das gantze Mohren-Land. 544
Das Vierdte.
Wie der H. Apoſtel Matthæus die Königliche Princeſſin Euphigeniam GOtt vermählete / und darüber vor dem Altar durchſtochen wurde. 547
Schluß-Capitul.
Was ſich nach der glorwürdigſten Marter / und Todt deß H. Apoſtels Matthæi verwunderliches begeben. 555
Deß Heiligen Apoſtels THOMÆ.
Das Erſte Capitul.
Die Liebe deß H. Apoſtels Thomæ gegen Chriſto und ſein wunderbarliche Raiß in Indien begreiffend. 558
Das Andere.
Wie der H. Thomas zu Andranopel auff vergangenes Wunderzaichen die Königliche Geſponſen ſambt den Königlichen Elteren zum Glauben Chriſti bekehrt hat. 564
Das Dritte.
Der H. Apoſtel Thomas kombt in Indien an / wird wegen deß anbefollenen Baus in die Gefängnuß geworffen / und zum Todt verurtheilt. 570
Das Vierdte.
Der H. Apoſtel Thomas wird wunderbarlicher Weiß auß der Gefängnuß errettet / und von jhme das gantze Königliche Hauß / ſambt Land und Leuth zum Glauben bekehrt. 573
Das Fünffte.
Der H. Thomas raiſet in Ober-Indien / thut groß Wunder / und bekehrt das Volck zu Chriſto. 580
Das Sechſte.
Der H. Apoſtel Thomas kombt in die Königliche Statt Calamina in Indien/

):( ):( ):( ):( ):(

in Indien/ bekehrt vil Volcks/ worunter auch ein nahe Verwan-
din deß Königs. Das Siebende. 583
Der H. Apoſtel Thomas wird mit den Neu-Bekehrten in die Ge-
fängnuß geſetzt/ worinnen er nichts deſto weniger ſeine Lehr fort-
ſetzet / und die Glaubige ſtärcket. 588
Das Achte.
Treptia die Königin wird ſambt dem Königlichen Printzen von dem
H. Thoma zum Glauben bekehrt/ und deßwegen von dem König
zur Red geſtellt. Das Neundte. 593
Dem H. Apoſtel Thomæ ſchadet der feurige Schmeltz-Ofen in we-
nigſten nicht / in welchem er 2. gantzer Tag gelegen: ſonderen zer-
nichtet/ noch darzu das guldene Götzen-bild. 598
Das Zehendte.
Was groſſer Wunder ſich mit dem Heil. Apoſtel Thoma / und den
glaubigen Königlichen Perſonen in der Gefängnuß begeben/und
wie er von jhnen Abſchied genommen. 602
Das Eilffte.
Deß Heil. Apoſtels Thomæ glorwürdigiſte Marter / und heiligſter
Todt / worüber ſich der Tyrann ſelbſt bekehrt hat. 610
Schluß-Capitul.
Von Wunderwercken / die ſich nach dem glorwürdigſten Todt deß
H. Apoſtels Thomæ begeben. 618
Deß H. Apoſtels JACOBI deß Mindern.
Das Erſte Capitul.
Der Heil. Apoſtel Jacobus der Minder wird der Erſte Biſchoff zu
Jeruſalem geordnet / und von den Hohen Priſteren daſelbſt biß
auff den Todt verfolgt. Das Andere. 624
Der H. Apoſtel Jacobus haltet das 1. Concilium zu Jeruſalem/und
wird zum Tod geſucht. Das Dritte. 632
Deß H. Apoſtels Jacobi glorwürdige Marter und Todt. 637
Schluß-Capitul.
Summariſcher Begriff der Statt Jeruſalem ehegeweſten Herrlig-
keit/und gefolgter entſetzlicher Zerſtöhrung. 644

Vorred

An den geneigten Leſer.

WArumben gegenwärtige der HH: Apoſtlen / und Evangeliſten Lebens- Marter- und Todts- Beſchreibung beſchehen; hat ſchon vor anderthalb hundert Jahren der berühmbte Geſchicht- Schreiber Joachim Perionius, deß H. Ordens S. Benedicti auß der Comæriacenſiſchen Abbtey mittelſt einer an damalig- regirenden Pabſt Julium diß Namens den dritten / weitläufiger dargethan: Und weilen auſſer ihme Perionio, und Julio Africano Biſchoffen / und Hiſtorico (die welche das Apoſtoliſche Leben / und Sterben meiſtens auß der H. Schrifft / und etlichen von der H. Chriſtlichen Catholiſchen Kirchen approbirten Lehrern / benantlichen Ægeſippo, Irenæo, Euſebio, Hieronymo, &c. in Latein herauß gegeben) niemand anders geweſen / der ſich diſes Löblichen / zumalen gantz nutzlichen Wercks underzogen / weniger von ſelbiger Zeit an / in unſere Teutſche Sprach / dem gemeinen Weeſen zum beſten / in ein beſonderes Buch überſetzet hette; Als laßt man mehr- ermeltem Perionio hierinnfalls billich das fernere Lob / und gebrauchet ſich auch ſeiner nachtrucklichen Bewegnuſſen; derentwegen diſe Uberſetz- und Verfaſſung in Teutſchem- Truck wollen / und ſollen mitgetheilet werden.

Wann ſich / ſchreibt Perionius / ſo vile Griechiſch- und Lateiniſche- Scribenten bemühet haben / der alten Heydniſchen- Helden / und tapfferer Männer Leben / und Thaten auf das zierlichſte in Schrifften zuverfaſſen / und ſolche der Nach- Welt zu unſterblichem deren Lob / und Ruhm zuhinderlaſſen: Iſt ſich nicht gnugſamb zuverwundern / daß ſo wenig gefunden werden / die gleiche Bemühung auf ſich genommen / jener ſo glorreichen / zumalen heiligſter Männer / welche wir nach altem / und erſtem Namen / Chriſti Apoſtel / das iſt; Geſandte / und Bottſchaffter nennen / höchſt- verwunderliche Leben / und Thaten der Gebühr zubeſchreiben. Dann ſo die oberwehnte Geſchicht- Schreiber der alleinige Luſt / und Genuß / als der Hiſtorien ſonderliches Abſehen / zu ſolcher ihrer Arbeit angetriben / auß eben den Urſachen /

welche in diſem unſerm Werck weit glaublicher/zumalen wichtiger ſeyn/ſolten ſich ja gleich vile/oder mehrere befliſſen haben / hierinnfalls die Feder anzuſetzen.

Was nun die Anmuthung/ und Luſtbarkeit einer Hiſtori betreffen mag / ſo vermeynten jene Scribenten den Nachkömlingen gnug gethan zuhaben/wann ſie anzeigten: Mit was für Waffen/Künſten/und Wiſſenſchafften die Alten ſo griechiſch=als Lateiniſche=Helden ihr Reich gemehret/und erhalten. Nein! was gröſſer/zumalen warhafftigere/und mit der höchſten Verwunderung ſelbſt gebundene Gemüts=Erluſtigung könte ein jeder auß dem Leben der HH: Apoſtel wol ſchöpffen? wann er wird leſen/oder hören leſen/daß diſe unvermüdete Männer den gantzen Welt=Kräiß/ und ein jeglicher auß ihnen ein ſo unbeſchreibliche Menge der verblendten/wilden/ und ſteinharten Menſchen zu dem allerſanfftmütigſten wahren/ und allein=ſeeligmachenden Catholiſchen Glauben gebracht/und bekehrt haben. Ja noch mehrere Luſts=Verwunderung wird einer darbey finden/ wann er zugleich vernehmen wird/ daß alles diſes die HH: Apoſtel ohne Betrohung / ohne Liſt / und Betrug/ ohne Waffen / und feindlicher Nachſtellung / ohne Blut / und Mordt mäniglichs / gleich jene ihr Reich erworben / ſondern mit gantz ſitſamen / freundlich und liebkoſenden Ermahnungen/mit Bitten/ und Betten/ mit höchſter Zucht/und Ehr/mit Faſten/ Wachen/und langmütiger Gedult/ in Summa/ mit Worten / und Wercken allein außgewürcket haben. Dann / ſo wir nur den Anfang ihres geiſtlichen Reichs erwegen: So hat der H. Apoſtel Petrus mit ſeiner erſten Predig ſobalden 3000. in der andern aber/ die gleich darauf gefolget. 5000. Menſchen von dem verſtockten hartneckigen Unglauben der Juden zu der wahren Erkandtnuß Chriſti gebracht. Schreiten wir etwas weiters in den Geſchichten der Apoſtlen / als unlaugbarer H. Schrifft fort: Wievil 1000. und aber 1000. hat der H. Apoſtel Paulus in gantz Griechenland/und Aſien/allein mit ſeiner Göttlichen Red / und unerhörten Wunderwercken dem Reich Chriſti zugeführt / und unterthänig gemacht? Was nun von diſen beeden kürtzlich gemeldet / kan auch von einem jeden auß den übrigen HH: Apoſtlen gerühmet werden.

Hiervon ſchreibet Juſtinus Martyr in Orat. ad Antoninum alſo: Von Jeruſalem ſeynd 12. Männer außgezogen in die Welt/die weder gelehrt/noch beredt geweſen/auß der Krafft GOttes aber dem menſchlichen Geſchlecht angezeigt/ daß Chriſtus ſie geſand/jederman das Wort GOttes zulehren. Und der guldene Mund adverſ: Gentil: als er eben von diſem handelt/ſagt: Die Apoſtel durchwanderten die gantze Welt/und wann ſie einen Krancken funden/ſo machten ſie ihn geſund/ und die in Gefahr ſtunden / richteten ſie wieder auf/ ſie ſpanten kein Bogen/ ſchoſſen auch kein Pfeil; ſie gaben kein Gelt/verlieſſen ſich auch nit auf Wolredenheit:

heit: ſie waren von der Welt nackend/ aber Chriſtum angezogen: Waren arm/ aber reich: bedarfften Gelts/ beſaſſen aber das Himelreich: Sie brauchten kein menſchliche Freud / hatten aber GOtt ihren HErrn. Dann Er ſagt: Ich bin bey Euch biß zum End der Welt. Durchwanderten alſo die gantze Welt/ die Schaaf mit den Wölffen. Wer hat ſolches je geſehen? Welcher Hirt ſchickt ſeine Schaaf mitten unter die Wölff? Ja vilmehr treibt er die Schaaf zuſamen / wann er die Wölff ſihet. Aber Chriſtus thut das Widerſpil: Schickt die Schaaf zu den Wölffen/ und werden nicht verwund durch ſolche Thier; ſondern vilmehr die Wölff wurden bekehrt zu der Sanffmütigkeit der Schaaf. So weit Chryſoſtomus der H. Lehrer.

Was aber in diſem groſſen / und weiten Waldt deß gantzen Erdbodens für ſeltzame Wunder-Thier geweſen/ welche die Eitelkeit der heydniſchen Scribenten nicht hat faſſen können. Die zubezwingen diſe Fiſcher auß Gallilæa geſchickt worden (damit wir dißmals umbgehen inſonderheit zuſagen von eines jeden Volcks Aberglauben) ſo laßt uns hören: was Theodoretus de Curat: Græc: affect. lib. 9. in einer Summa zuſammen faſſet von viler Völcker Wandel / als er ſagt: Die Völcker auß Perſia, welche nun lang durch die Geſätze Zaradæ regiret wurden; Diſe vermiſchten ſich in der Ehe mit ihren Mütteren/ Töchteren/ und Schweſtern/ vermeinten es wäre ein gantz gerechte Sach / daß an ihm ſelbſt das gröſte Unbild geweſen. Wie ſie aber der Fiſcher Lehr gehört/ und angenommen/ haben ſie die Geſätze Zaradæ, als ein groſſes Unrecht mit Füſſen getretten/ und ſobalden der Evangeliſchen Beſcheidenheit ſich gebraucht. Un die zuvor auß derſelben Lehr underwieſen worden / die Cörper der Abgeleibten den Hunden / und Vöglen zu einer Speiß fürzuwerffen / tragen jetzund / nachdem ſie angefangen in Chriſtum zu glauben/ ein Abſcheuen an ſolcher Greulichkeit; und begraben ihre Todten under die Erden: Sie fragen anjetzo nichts mehr nach den Geſätzen der Fürſten / welche ſolches verbiethen/ ſcheuen auch nit der Hencker-Ungütigkeit / ſondern förchten vil mehr das Urtheil Chriſti; und weil ſie alles Gegenwärtiges verachten / haben ſie ein groſſe Freud an dem/ ſo nicht geſehen wird / welches ſie in groſſen Ehren halten und förchten.

Haben derohalben diſe neue Geſätz angenommen/ ſo ihnen von den Gallilæeren verkündiget worden / und die zuvor nicht geförcht der Römer Gewalt; unterwerffen ſich jetzo ſelbſt dem Gehorſamb eines gecreutzigten Menſchens. Und die zu der Römer Geſätz weder Auguſtus vermöcht / noch Trajanus, der ihr Königreich zerſtört/ halten der Apoſtlen Lehr/ und Gedächtnuß in ſo hochen Würden/ als wären ſie vom Himmel herab kommen ꝛc. Die Maſſagetæ vermeynten / jene die

unſeeligſte Menſchen zu ſeyn/ ſo nicht eines unnatürlichen Todts ſturben: Daher ſie auch ein Geſatz gemacht; daß man die alten Leuth umbbringen/ und eſſen ſolte. Nachdem ſie aber der Fiſcher- und Handwercker-Geſatz empfangen; ſcheueten ſie ſich vor ſolchen greulichen Speiſen/ und Opfferen. Die Tibarener hatten vor Jahren auch im Brauch/die Alten von den hochen Felſen herunter zuſtürtzen: ſolch-unmenſchliches Geſatz zerriſſen ſie/ nach dem ſie das Evangeliſche-Geſatz umbfangen. Die Hircaner und Caſpier ernehren nimmermehr Hund mit dem Menſchen-Fleiſch. Die Scythier vergraben nicht mehr die Lebendige mit den todten Menſchen, welche ſie zu ihren Lebs-Zeiten lieb gehabt/ und ſothane groſſe Veränderung/ unmenſchlicher zumalen Vichiſcher-Natur/und Sitten haben die ſanfftmütige Geſätz der Fiſcher können zuwegen bringen/ welches die Römer mit all ihrer Macht/ und Herrlichkeit nicht vermöcht zubewercken/ daß oberzehlte wilde Völcker ſich ihrem Geſatz unterworffen hetten. Diſe unſere Fiſcher/ Handwercker/und Zollner allein haben allen Nationen deß Erden-Kräiß das Evangeliſch Geſatz eingeführt/und nicht allein die Römer ſelbſt mit ihrem gantzen Reich/ ſondern das gantz menſchlich Geſchlecht vom Aufgang biß zum Nidergang/ und von Mittag biß Mitternacht dahin gebracht/ daß es deß Gecreutzigten Geſätz angenommen/ umarmbet und alſo erfüllet worden/ was der gekrönte Prophet zuvor von ihnen geſagt: In alle Welt iſt jhr Stimm außgangen und zum Ende deß Erdbodens jhre Wort: bißher Theodoretus der noch vil dergleichen Sachen erzehlet.

So nun eines gegen dem andern erwogen wird; was diſe/ und jene gewürcket/und vollbracht; wird es ſich klar zeigen/ welches mehr Anmuths/ Luſts/ und Verwunderungs würdig. Bey den Griechen/und Römeren hat jener diſe/ ein anderer jene Landſchafften jhrem Reich unterworffen/ wie aber? Iſt es ohne Verherg- und Zerſtörung/ ohne Mordt/ und Vergieſſung unzahlbarer Menſchen-Bluts; ohne Darniderreiſſung Stätt/und Flecken: Beraubung der Gottshäuſſer/ und Verletzung Göttlicher Rechten/und deß Nechſten Unterdruckung beſchehen? oder hat es geſchähen mögen? keines weegs. So kan man darauß umb ſo leichter abnemmen/ und ſchlieſſen: Ob in deren Verleſung mehrer Gemühts-Erluſtigung/als Beſtürtzung möge geſchöpfft/und erweckt werden: Erwogen in der H.H: Apoſtel/ und Evangeliſten Handel/ und Wandel dergleichen Unthaten ſich gantz/ und zumalen nicht eraignet; ſondern das menſchliche ewige Heyl/ mittelſt Außreutung Teufliſcher-Dienſtbarkeit/ und Abgötterey/ und dargegen Pflantzung deß wahren GOttes Erkandtnuß iſt durch ſie auf das ſanfftmühtigſt befürdert/ und befeſtiget worden/ worab dann bey dem gottsförchtigen Leſer ein rechtſchaffene Hertzens-Beluſtigung entſtehet.

Und

Und diß kan ebnermaſſen von dem Genuß/und Nutz der Hiſtorien behaubtet werden: dann welcher das jenig/was jhne betrifft/gern/und mit Aufmerckſamkeit liſet/oder anhöret; in Durchleſung aber/oder Anhörung der Apoſtoliſchen Geſchichten alles das jenig erkennet/ und ergriffen wird/ Was dem Menſchen zur Leibs- und Seelen- Heyl und Wolfahrt gedeyen mag. Warumb ſolte man ſich dann nicht euſſerſt befleiſſen/ ſothane nutzbare Nothwendigkeit/und nothwendige Nutzbarkeit in Schrifften zuverfaſſen/ und den Nachkömblingen zu mehrerem ihrem Nutzen und Heyl zuhinterlaſſen? Dann ſo jener Heydniſchen Regenten Lebens- Beſchreibung in ſo groſſem Werth gehalten worden/ der welchen weder Nutz/weder Nothwendigkeit am wenigſten aber die Würdigkeit der HH: Apoſtel Handel/und Wandel einiger maſſen zuvergleichen/wie vil mehr alſo ſolle diſer/ beſchrieben/geachtet/und geſchätzet werden? Und ſeye es/daß jene Heydniſche Helden etwas von Tugenden/ſo ihnen von den Scribenten zugeaignet werden/gehabt haben: Sie mögen ein Exempel eines ſittlichen Lebens/ Ehrbar/ gerecht/verſtändig/ und ſtarckmütig geweſen ſeyn: nachdemalen ſelbige aber den wahren GOTT nicht erkant/ noch den wahren Glauben gehabt/ als ſeynd ſolche Tugenden gegen der HH: Apoſtel Tugenden nicht einmal für ein Schatten der Tugend zuhalten; in mehrerer Erwegung ihr Lob nur bey den Menſchen beſtunde/ und nach ihrem ellenden ewigem Todt das geringſte Tugends- Zeichen/ nicht mehr gewürcket/noch würcken können: dahingegen die HH: Apoſtel ihrer Tugenden/ Handels/ und Wandels Chriſtum GOttes Sohn zum allerwahrhafftigſten Zeugen haben/ welcher ſie ſelbſten das Liecht der Welt genennet/ durch dieſelbe auch das Liecht deß wahren Glaubens/ und Erkandtnuß GOttes der verblenden Welt mitgetheilet/und dermaſſen geheiliget/daß ſie auch jnn: und nach jhrem ewig ſeeligſten Todt bey den Glaubigen mit den verwunderlichſten Tugend- Zeichen geleuchtet/und biß an das End der Welt leuchten werden.

Weilen dann der HH: Apoſtel/ und Evangeliſten Leben/ und Lehr GOTT alſo angenehm geweſen/ wie hoch- und nutzlich/ zumalen ſehr nothwendig ſoll man ſchätzen/ und achten die umbſtändliche Beſchreibung derſelben/ als worinnen die wahre Grund-Feſten deß ewigen Heyls auf das kürtzeſt- und deutlichſte begriffen: Dahero auch nicht wol geſchehen: in deme ſich ſovil höchſtens bemühet nicht allein/ angeführter maſſen/ der alten Helden/ und fürtreflicher Männer/ ſondern auch geringer Welt- Menſchen in Schrifften dermaſſen herauß zuſtreichen; Es habe ſich auch mit ihnen in der That alſo befunden/ oder nit/ wie in vilen/ vil kunte widerſprochen werden; keiner aber bißhero die Mühe auf ſich genommen/der unſerer glorwürdigſter heiligſter Apoſtel/und Evangeliſten höchſt-verwunderliches Leben/ Marter/und Todt mit ihren vor- und nach unerhörten Wunder/ und Thaten der

 ſpaten

ſpaten Nach-Welt in ein beſondere Verfaſſung zubringen / damit ein ſo nutzlich zumalen gantz anmutiges Werck fordriſt GOTT zu ewigem Danck / ſo dann der heiligſten Apoſtlen / mehrerem Lob / und ſchuldiſter Ehr an deß Tags-Liecht kommen möchte / ꝛc.

Und diſe zum Theil Eingangs angezogenen Scribentens Perionij erhebliche Veranlaſſungen das Apoſtoliſche Leben / und glorreiches Sterben zubeſchreiben / als man von ungefähr abgeleſen / gaben nicht unzeitliche Urſach / ſobalden embſige Nachfrag zuthun: Ob ſo lobwürdigſtes Werck von der Zeit an wäre in unſerer Teutſchen-Sprach / und zwar in einem beſondern Buch herauß geben worden; nachdeme es aber in keiner Buchführerey zuerfragen geweſen / warde man gleichſamb angeſporet / nicht allein die gute Zeit in treulicher Überſetzung ſein Perionij, Lateiniſcher Edition, und derſelben annemblicher bey anderen Authentiſchen Kirchen-Hiſtorien / und glaubwürdigen Scribenten / citirter maſſen befundener Vermehrung / für ſich ſelbſten zuverkürtzen / und wol anzulegen / als ſonderlich gleichen Nutzen und Frucht mit Perionio bey der Nach-Welt zuſchaffen, wo nicht noch mehreren Anlaß zugeben; daß künfftig hin dem Werck ein mercklicher Beytrag in beſſerer Nachforſchung deren zeithero bey den Apoſtoliſchen heiligſten Reliquien vorgelauffener Wunder / und Göttlicher Gnaden / zuſtehen werde. Dann gantz / und zumalen nicht zuzweiflen / ein jeder Orth / woſelbſten die HH: Apoſtel und Evangeliſten raſten / leuchte dato noch mit groſſen Wunderwercken; wie man auch nit glaubt; daß der H. Apoſtel Jacobus der gröſſere daß in der gantzen Welt berühmbte Compoſtell werde ſo gar verlaſſen haben daß inner vil hundert Jahren von ihme kein ſonderliches Miracul beſchehen ſeye / und gleichwolen ſind ſich über alles Nachſuchen von ſolcher Zeit an keines dermalen in teutſcher Sprach beſchrieben / welches allein eben ſehr verwunderlich fallet.

Und was könte / ja ſolte wol anmuthig- und nutzlicher bey zeitlichen ſo vilen befliſſenen Scribenten vorgenommen werden? bevorab die gantze Welt anjetzo dermaſſen offen ſtehet / daß leicht zuerkundigen / was auch in den euſſerſten Landen derſelben vorgehet; als wann alle durch die heiligſte Reliquien der Apoſtlen / und Evangeliſten bißhero von GOTT ertheilte Gnaden / und Gaaben alles Fleiſſes eingeholet / dieſelbe ſambt deren ſchönen Gotts-Häuſſeren / wo / und wie ſolche der Zeit gelegen; mit was Andacht / und Zier ſie verehret / und begabet werden / in offnen Truck / und erforderten zierlichen Kupffer Stucken / vorgeſtellet wurden? was kunte wol löblichers / dem lieben GOTT / und ſeinen auſſerwöhlten HH: Apoſtlen / als der Chriſtlichen Catholiſchen Kirchen einigen Grund-Säulen angenemmers / zu deren mehrerer Verehrung befürderlichers / und einer frommen Seel

tröſt-

troſtreichers bewercket werden. Gewißlich wurde ein ſolches Werck auch der ſchönſten Bibliothec noch ein merckliches Anſehen beytragen / glückſeelig / und aber glückſeelig wird ſich gegenwärtige / ob ſchon einfältige / jedoch wolgemeynte Verfaſſung achten / wann hierdurch ein ſo höchſt-rühmliches Beginnen ſolte veranlaßt/und werckſtellig gemacht werden: GOTT verleyhe darzu ſeinen H. Geiſt.

Was den underſchiedlichen Stylum in diſer Beſchreibung betreffen mag / ſolchem haben die underſchiedliche Teutſche-Scribenten (denen allen/ und jedem beſonders / man billich die gebrauchte Arth zureden ungeändert gelaſſen / nichts darzu/noch darvon gethan) in die umbſchreibende Feder gegeben. In Uberſetzung der Lateiniſchen Geſchicht-Schreiber aber iſt der einfältigſte Verſtand/ und diſer in der einigen Teutſchen-Sprach dem gemeinen Mann allen Verdruß zubenemmen / möglichſt beobachtet worden.

Schließlichen unterwirfft man alles/ was da beſchrieben/ dem höcheren Urtheil der allein ſeeligmachenden Catholiſchen Kirchen; der gäntzlichen Zuverſicht/ es werde / gleich wie es in guter Meynung zu Lieb deß Nechſten beſchehen / auch alſo von männiglich auf- und angenommen werden.

AUCTORES.

Auß welchen das Leben / Marter / und Todt der HH: Apoſtel / und Evangeliſten zuſamen getragen.

Acta Apoſtolorum.

P. Abraham à S. Clara.

Joann: Bollandi S. J. Acta Sanctorum.

Julij Africani Epiſcopi Hiſtoriæ Apoſtolorum.

Leuchtij Erſtes Hundert Jahr der Kirchen-Hiſtorien.

Michaëlis Stainmayr Rationale Apoſtol.

Perionij Benedictini Comæriacenſ: Vita Apoſtolor:

Simeonis Mänhardi Franciſcani opera.

Tillmanni Bredenbachij &c. Collation: Sacr: Hiſtor:

F. Vincentij de Burgundia Speculum Miraculorum.

Wagneri Delineatio Jmperij Turcici.

IN-

Innhalt
Aller Capitulen/ die ſich bey eines jeden H. Apoſtels Hiſtori befinden.

Deß Heiligen Apoſtels PETRI.

Das Erſte Capitul.

Wie der H. Petrus von Chriſto zum Jünger/ und Apoſtel beruffen worden. 1

Das Andere.

Die Eyffer-volle/ und unermeßliche Lieb Petri zu Chriſto ſeinem HErrn. 3

Das Dritte.

Von Petri underſchiedlichen Predigen; Erwöhlung Matthiæ zum Apoſtel: Erſcheinung deß H. Geiſts: Bekehrung viler Juden/ und Geſundmachung deß lahmen Menſchens. 12

Das Vierdte.

Wie der H. Petrus ſambt den andern Apoſtlen wegen der Lehr JESU Chriſti vor Gericht geſtellt/ und geſchlagen worden: Item von dem gähen Todt Ananiæ/ und ſeines Weibs: Verſtäinigung deß H. Stephani/ und erſter Verfolgung der Jünger Chriſti/ und Glaubigen. 18

Das Fünffte.

Wie der H. Petrus das Wort GOttes zu Samaria/Lydda/Joppe/ und Cæſarea predigte/ Tabitham vom Todt erweckte/ Aeneam geſund machte/ und Cornelium bekehrte. 24

Das Sechſte.

Wie der H. Petrus auß der Gefängnuß Herodis erlediget/und von jhme der Ertz-Zauberer Simon zu Cæſarea überwunden/ und vertrieben worden. 31

Das Siebende.

Die Räiß deß H. Petri von Sidon biß auf Antharadum/und Laodicæam/ was für groſſe Wunder auf ſolcher beſchehen/ ſonderlich mit ſeinem Jüngeren Clemente/Fauſto/und Fauſtino. 40

Das Achte.

Welcher geſtalten der H. Petrus die Kirchen/und ſein erſten Stuel zu Antiochia/ hernach den Päbſtlichen Sitz zu Rom aufgericht/ und von dar in die gantze Welt Biſchöff außgeſchickt/ das Evangelium zupredigen. 70

Das Neundte.

Wie der H. Petrus von Rom wieder nach Jeruſalem kommen/daſelbſten das erſte Concilium gehalten/und darauf gen Antiochiam geräiſt. 80

Das Zehendte.

Wie der H. Petrus den Ertz Ketzer/ und Zauberer Simonem zu Rom überwunden/ und ihne ſeinem Maiſter dem Teuffel zugeſchickt. 88

Das Eilffte.

Die Gefängnuß/ Marter/und Todt deß H. Petri begreiffend. 101

Das Zwölffte.

Von etlichen Wunderwercken deß H. Apoſtels Petri nach ſeinem Marter-Todt. 120

Deß

Das Erſte Capitul.

Herkommen/und Geburt deß H. Pauli / ſeine Verfolgung der Kirchen Chriſti / und erfolgte Bekehrung. 135

Das Zweyte.

Die Flucht/und Räiß deß H. Pauli nach Arabien/und durch andere Länder nach Paphos / allwo er den Zauberer Elymas gezüchtiget / und den Land-Vogt Paulum Sergium bekehrt. 141

Das Dritte.

Welcher geſtalten der H. Paulus den Namen Paulus bekommen / als der zuvor Saulus genennet war. 146

Das Vierte.

Wie der H. Paulus ſambt dem H. Barnaba nach Antiochia in Piſidia kommen / daſelbſten vil Heyden bekehrt/von den Juden aber außgeſtoſſen worden. 149

Das Fünffte.

Deß H. Pauli Leyden zu Iconien / und Lycaonien / Item die Bekehrung der H. Jungfrauen / und Martyrin Theclæ. 153

Das Sechſte.

Der H. Apoſtel Paulus / und der H. Barnabas werden zu Lyſtris für Götter gehalten : Item von der Verſtäinigung Pauli / und erſtem Concilio zu Jeruſalem. 158

Das Siebende.

Der Strit zwiſchen den beeden HH: Apoſtlen Petro und Paulo zu Antiochia: Item deß H. Barnabæ Marter-Todt. 199

Das Achte.

Deß H. Pauli mit dem H. Sila verrichtete Räiſen / Leyden / und wunderbarliche Rettung auß der Gefängnuß zu Philippis in Macedonia. 207

Das Neundte.

Der H. Paulus kombt mit dem H. Sila nach Berrheam/ woſelbſt Pau-

Paulus entwichen / und ſich nach Athen begeben / allda Er auch vor Gericht ſeiner Lehr halber Antwort geben müſſen. 214

Das Zehende

Wie der H. Paulus auf Corinthum kommen/und daſelbſt neben der eyffrigen Lehr ſein Handwerck tribe. 223

Das Eilffte.

Der H. Paulus beſucht die Kirchen in Aſien / und Syrien / und kombt nach Epheſum / was ſich daſelbſt mit ihme Wunder zugetragen. 230

Das Zwölffte.

Deß H. Pauli Ankunfft auf Troada / allwo Er einen Todten erweckt / und folgends nach Jeruſalem geraiſt. 249

Das Dreyzehende.

Der H. Paulus wird zu Jeruſalem von den Juden vor den Römiſchen Landpflegeren Felix und Feſto zum Todt begehrt / von dar aber nach Rom zum Käyſer geſchickt. 256

Das Vierzehende.

Wie der H. Paulus Schiff-Bruch leydet / und dardurch in die Inſul Mitylenen kombt / woſelbſt er groſſe Wunder würcket. 269

Das Fünffzehende.

Was für Wunder ſich in der Predig deß H. Pauli zu Rhegio begeben. Sein Verantwortung vor dem Käyſer Nerone und Freyſprechung. 274

Das Sechzehende.

Der H. Paulus räiſet in Hiſpanien/und von dar wieder nach Rom/ allda er abermal gefänglich eingezogen worden. 283

Das Siebenzehende.

Der H. Paulus wird zum Todt deß Schwerdts verurtheilt. 286

Das Achtzehende.

Deß heiligen Apoſtels glorwürdigſte Marter / und Todt. 289

Schluß-Capitul.

Ein/

Ein / und anders Wunder / ſo der heilige Paulus nach ſeinem Todt gewürckt. 296

Deß Heiligen Apoſtels ANDREÆ.

Das Erſte Capitul.

Von der Geburt deß heiligen Apoſtels Andreæ/ſeinem Beruff zum Jünger / und Apoſtel Chriſti. 302

Das Zweyte.

Der heilig Andreas kombt in Achajam / findet den heiligen Apoſtel Matthæum mit außgeſtochenen Augen in der Gefängnuß zu Mirmydon bettend / erlößt denſelben / und bekehrt / mittelſt groſſer Marter das Volck daſelbſt. 321

Das Dritte.

Was groſſer Wunderwerck der heilige Andreas im Land Achaja hin- und wieder gewürckt habe. 324

Das Vierdte.

Der heilig Andreas räißt in Aſien / thut Wunder zu Synope / und Nicæa in Geſundmachung der Krancken / und Teuffel Vertreibung. 327

Das Fünffte.

Von dem heiligen Andrea wird ein vornehme Tochter erweckt / das Meer geſtillet / und Blut-Schand verhindert. 330

Das Sechſte.

In der Statt Theſſalonica würcket der heilige Andreas groſſe wunder in Abwendung Feuers-Brunſt / und Erledigung beſeſſener Menſchen. 335

Das Siebende.

Der heilig Andreas wird gefänglich eingezogen / und den wilden Thieren vorgeworffen / darvon aber wunderbarlich errettet / und auf freyen Fuß geſtellet. 340

Das Achte.

Ein erſchröckliche Schlang wird von dem heiligen Andrea getödtet.

Er ſihet ſein Marter im Geſicht vor / und räiſet nach Patras in Achaiam / woſelbſt er groſſe Wunder verbringet. 346

Das Neundte.

Wie der heilige Andreas vil vom Meer außgeworffene Todten erwecket / und was er für Wunder zu Corintho gethan. 355

Das Zehende.

Der heilig Andreas bekehrt zu Patras deß Statthalters Haußfrau nebens vilem Volck / wird darüber zur Gefängnuß gezogen. 363

Das Eylffte.

Die Gefängnuß deß heiligen Andreæ / und ergangenes Urtheil / deſſen Marter und Todt. 367

Das Zwölffte.

Der heilig Apoſtel Andreas wird zur Marter / und dem Todt deß Creutzes geführt. 370

Schluß-Capitul.

Etliche Wunderwerck / wormit der H. Apoſtel Andreas nach ſeinem Marter-Todt geleuchtet. 376

Deß Heiligen Apoſtels Jacobi deß Gröſſeren.

Das Erſte Capitul.

Deß heiligen Jacobi Herkommen / und Beruff zum Apoſtel Ampt / ſeine Lehr / und Bekehrung eines Zauberers in Samaria. 383

Das Andere.

Der heilige Apoſtel Jacobus räiſet in Hiſpanien / bekehret vil volcks / und kombt wieder nach Jeruſalem / allwo Er gefänglich eingezogen wird. 390

Das dritte.

Der heilig Apoſtel Jacobus wird von den verſtockten Juden zum Todt geſchleppet. 394

Schluß-Capitul.

Von etlichen Wunderwercken / ſo der H. Apoſtel Jacobus nach ſeinem Todt gewürckt. 399. Deß

Deß Heiligen Apoſtels / und Evangeliſten JOANNIS.

Das Erſte Capitul.

Von dem Beruff deß heiligen Apoſtels/und Evangeliſten Joannis/ und warumb Er der geliebſte Jünger Chriſti genennet worden. 424

Das Andere.

Von deß heiligen Apoſtels / und Evangeliſten Joannis Predig-Ambt in Judæa / und Samaria. 427

Das dritte.

Der heilig Apoſtel / und Evangeliſt Joannes ziehet auß Palæſtina in Aſiam nach Epheſo/wird von dar nach Rom gefänglich geführt/ in Oel geſotten / in das Ellend verſchickt / und wider frey gelaſſen. 439

Das Vierdte.

Der heilige Joannes kombt wieder nach Epheſum/thut ein treffentliche Glaubens-Lehr / und erweckt drey Todten. 447

Das Fünffte.

Der H. Joannes macht zerbrochene Edelgeſtain wider gantz/bringt auß Holtzgerten/Goldt/und Silber/und auß Stäinlein die ſchönſte Edelgeſtäin herfür. 460

Das Sechſte.

Der heilige Joannes Evangeliſt würcket unerhörte Wunder zu Epheſo/zerſtöret den Tempel Dianæ/trinckt Gifft ohn Schaden/ und bekehrt ſambt dem Statthalter und Hochen-Prieſtern alles Volck. 467

Das Siebende.

Deß H. Apoſtels und Evangeliſten Joannis verwunderlicher Todt/ und Begräbnuß. 475

Das Achte.

Etliche Wunder-Geſchicht / ſo nach dem höchſt-verwunderlichen Todt deß H. Joannis ſich begeben. 486

Deß

Deß Heiligen Apoſtels PHILIPPI.

Das Erſte Capitul.

Deß heiligen Apoſtels Philippi Beruff / groſſe Lieb / und Glauben an Chriſtum. 494

Das Andere.

Der heilige Philippus prediget das Evangelium in Scythia / und deren Enden / thut groß Wunder / und wird endlichen in Aſien zu Hieropolis gemartert. 497

Schluß-Capitul.

Was der H. Apoſtel Philippus nach ſeinem Todt wunderbarlich gewürcket. 506

Deß Heiligen Apoſtels BARTHOLOMÆI.

Das Erſte Capitul.

Der heilig Apoſtel Bartholomæus kombt in Indien/auf deſſen Ankunfft die Götzen-Bilder verſtummen / und von deren einem die Leibs-Geſtalt deß Apoſtels beſchriben wird. 511

Das Andere.

Welcher geſtalt der H. Bartholomæus nach Vertreibung der Götzen-Teuffel/den König in Indien mit all den ſeinigen bekehrt hat. 514

Das dritte.

Deß heiligen Apoſtels Bartholomæi glorwürdigſte Marter und Todt. 523

Schluß-Capitul.

Von den heiligen Reliquien deß Apoſtels Bartholomæi / wormit ſich ein groſſes Wunder begeben. 529

Deß Heiligen Apoſtels MATTHÆI.

Das Erſte Capitul.

Der Beruff deß heiligen Matthæi zum Jünger/und Apoſtel Chriſti/ und ſeiner Ankunfft in Mohren-Land das Evangelium zu predigen. 532

Das

Das Leben / Marter / und Todt
Deß Heiligen
Petri Fürſtens der H. Apoſtlen
Ex Actis Apoſtol: Leuchtio, & Perionio.

Erſtes Capitul.
Wie der Heil. Petrus von Chriſto zum Jünger beruffen worden.

SImon / welcher von Chriſto / als wir hören werden / Petrus genannt worden / war ein Bruder Andreæ deß H. Apoſtels / von Jona oder Joanne zu Bethſaida einer Statt in Gallilæa / dem Stam̃en Zabulon angehörig / geboren / und erzogen; Dieſer Simon iſt erſtlich von Chriſto zu ſeinem Jünger / hernach zum Apoſtel / endlich zum Haupt der gantzen Chriſtlichen Kirchen außerwöhlet worden. Dann / als Andreas dieſes unſers Simonis Bruder von Joanne dem H. Tauffer hörete / daß JEſus der jenige / und das Lamb Gottes ſeye / welches hinnehme die Sünd der Welt / iſt er jhme von Stund an nachgefolgt / ſelbigen Tags bey JEſu verblieben / und deß anderen Tags erſt zu ſeinem Bruder Simon kommen / jhme angezeigt / daß Er Chriſtum den jenigen / welchen das Geſatz / und

die Propheten verkündigt/daß er kommen/ und das Heyl der Menſchen würcken werde / gefunden / geſehen / und gehört habe / worüber Simon ſolches zu erfahren / von ſeinem Bruder Andrea begehret / daß er jhme zu JEſu führen ſolte.

Als JEſus jhne Simon geſehen / ſagte er ſo balden zu jhme: du biſt Simon der Sohn Jonæ / du ſolſt hinfühan heiſſen Petrus: iſt aber Petrus hierauff JEſu nit gleich nachgefolgt / ſonderen darnach erſt / da JEſus an dem Galliläiſchen Meer wandlete / und jhne Petrum zu ſich rufte: Dann als zwey Schiff an dem See *Genaſereth ſtunden / in deren eins / ſo deß Petri ware / JEſus geſtiegen / hat er von Petro begehrt / er ſolle ein wenig vom Land ſtoſſen / und alſo die Menge deß Volcks gelehret; Nach vollender Predig ermahnte JEſus Petrum / er ſolle das Netz außwerffen / deme Petrus antwortete / daß / obwohlen er ſambt ſeinen Geſellen/ die gantze Nacht umbſonſt gearbeitet / und nichts gefangen hätte / er doch auff ſein Wort das Netz außwerffen wolte.

Als es nun geſchehen / hat er ein ſolche Mänge Fiſch gefangen / daß das Netz zerriſſe/ und er mit ſeinen Geſellen gezwungen wurde/ die andere Fiſcher/ ſo in einem beſonderen Schiff waren/ umb Hülff zu ruffen; Da nun ſelbige mit jhrem Schiff hinzukommen / haben ſie beede Schiff zumahlen mit Fiſchen alſo angefüllet/ daß ſelbe von dem groſſen Laſt benahe untergangen: Simon Petrus/ der ſolches Wunder tieffer zu Gemüth führte: warff ſich augenblicklich vor den Füſſen Chriſti nider / und bate jhne: er ſolle von jhme / als einem groſſen Sünder hinweg gehen: JEſus aber tröſtete jhne/ und ſagte: er werde hinfüran Menſchen fangen; worauff Petrus ſambt ſeinen Geſellen / das Schiff ſamt allem Haab und Guth verlaſſen / JEſu nachgefolget/ und von der Zeit an nimmer von jhme gewichen.

Anmerckung.

*Der See Genaſereth/ oder ſo genante Galliläiſch Meer/ iſt bey 10. Stund lang/ und halb ſo breit / hat zu gräntzen gegen Mittag das Geraſener Land / gegen Morgen das Land Naphtalim / gegen Mitternacht das Land Zabulon / oder das Galliläiſche Land / und gegen Abend das Land Jſapihar: gleichwie nun

das

das Todte Meer / und das Gallilaͤiſch Meer durch den Fluß Jordan an einander gehaͤngt werden / alſo vereiniget der Fluß Ciſon das Gallilaͤiſche Meer mit dem Mittellaͤndiſchen Meer / ſo bey 18. Stund lang darvon entfernet ſeynd: An dem Gallilaͤiſchen Meer / nemlich an dem See Genaſereth ligt die Statt Bethſaida / in welcher der H. Petrus / Andreas / Jacobus / Joannes und Philippus geboren ſeynd / der Zeit ſiehet man die Rudera der zerſtoͤrten Statt; in welcher Gegend man das Feld ſiehet / wo Chriſtus der HErr das Volck geſpeiſſet / und noch zur Zeit viel Graß / Getrayd / und Baumwollen allda wachſet / geſtalten die Luſtbarkeit diſes Lands nit gnugſam zu beſchreiben.

Das ander Capitul.

Die Eyffer-volle / und unermaͤßliche Liebe Petri zu Chriſto ſeinem Herren.

ALs nun wenig Zeit nach dem Beruff Petri verſchloſſen / und viel der Juͤnger umb der Red willen / ſo Chriſtus zu jhnen von Nieſſung ſeines Fleiſch und Bluts gethan / abgewichen / und er die 12. Apoſtel erinnerte / ob ſie auch derentwegen von jhme weichen wolten / hat Petrus vor alle andere geantwortet: HErr! wo ſollen wir uns hinkehren? du haſt die Wort deß ewigen Lebens: Ich / und meine Geſellen glauben / erkennen / und bekennen / daß du ſeyeſt Chriſtus der Sohn deß lebendigen Gottes.

Es waren dazumahlen ſchon auff der Gemeinſchafft der Juͤnger die 12. erwoͤhlt / und Apoſtel genannt; Auß welchen die Evangeliſten / ſonderlich Matthaͤus Petrum den Erſten nennet / in deme er alſo ſchreibt: der 12. Apoſtel Nahmen aber ſeynd dieſe: Der erſte iſt Simon / welcher genannt Petrus / und Andreas ſein Bruder: Philippus / und Bartholomaͤus / Jacobus / und Joannes / die zwen Bruͤder / Soͤhne deß Zebedaͤi / Thomas / und Matthaͤus der Pub-

itan / Jacobus Alphäi / und Thaddäus / Simon von Cana / und Judas Iſcarioth / der den Herꝛen verrathen.

Als Chriſtus 5000. Menſchen mit 5. Brod / und 2. Fiſchen alſo geſättiget / daß viel Stücklein überblieben / befahle er den Apoſtlen in das Schiff zu gehen / und vor jhme über zu fahren / biß er das Volck von ſich lieſſe. Matthäi 14. und da er das Volck von ſich gelaſſen: ſtiege er allein auff einem Berg / daß er bettete biß auff den Abend / da aber das Schifflein / worinnen die Apoſtel waren / in Mitten deß Meers von den Wellen alſo getrieben wurden / daß ſie vermeinten alle zu Grund zu gehen; Siehe! da kame Chriſtus in der vierdten Nachtwacht zu jhnen auff dem Meer gegangen / und als jhne die Jünger alſo ſahen auff dem Meer hergehen / erſchracken ſie / und ſprachen: Es iſt ein Geſpänſt / und ſchryen vor Forcht: JEſus aber redete alſobald mit jhnen / und ſprach: ſeyd getröſt / ich bins / förcht euch nicht: Petrus aber bate jhne / und ſagte: HErꝛ biſtu es / ſo heiſe mich zu dir kommen auff dem Waſſer / und er ſprach: Komme her / und Petrus tratte auß dem Schiff / und gienge auff dem Waſſer / daß er zu JEſu kame / da er aber ſahe / einen ſtarcken Wind kommen / erſchracke er / und als er anfienge zu ſincken / ſchrye er / und ſprach: HErꝛ hilff mir / dann ich gehe zu Grund / und ſobald recket JEſus ſeine Hand auß / ergriffe jhn / und ſprach: du Kleinglaubiger / warumb haſtu gezweiffelt?

Nicht lang hernach kame Chriſtus / Matth. 16. mit ſeinen Jüngeren in die Gegend Cæſareæ Philippi / * und fragte auff dem Weeg ſeine Jünger: für wem halten die Leuth den Sohn deß Menſchen? ſie ſprachen: etlich halten jhne für Joannem den Tauffer / andere für Eliam / viel für Jeremiam / oder einen auß den Propheten: er ſprach zu jhnen: für wem dann haltet jhr mich? da antwortete Petrus: und ſprach: du biſt Chriſtus deß Lebendigen GOttes Sohn: wormit er ſeinen feſten Glauben an JEſum gnugſamb an Tag gabe: dahero Chriſtus zu jhme geſprochen: Seelig biſtu Simon Petre / dann Fleiſch und Blut hat dir diß nicht geoffenbahret /

ſonde-

ſonderen mein Vatter / der im Himmel iſt / und ich ſag auch dir: du biſt Petrus / und auff diſen Felſen will ich bauen meine Kirchen / und die Porten der Höllen ſollen ſie nicht überwältigen / und dir wil ich geben die Schlüſſel deß Reichs der Himmlen / und alles was du binden wirſt auff Erden / ſoll auch gebunden ſeyn im Himmel / und alles / was du löſen wirſt auff Erden / ſoll auch loß ſeyn im Himmel.

Eben umb dieſe Zeit lieſſe Petrus ſeine jnnbrünſtige Lieb gegen Chriſto ſeinem Herꝛen / jedoch was unbedachtſamers ſehen: dann / als JEſus ſeinen Jüngeren anzeigte: wie daß er müſte nach Jeruſalem gehen / und allda viel leyden von dem ältiſten Schrifftgelehrten / und Oberſten der Juden / auch daß er von jhnen getödtet / und am 3. Tag wiederumb aufferſtehen wurde: Gedunckte diſes Petro ein unzimbliche Sach zu ſeyn / weilen er den göttlichen Rathſchluß wegen Erlöſung deß menſchlichen Geſchlechts noch nicht verſtunde: nahme dahero Chriſtum zu ſich auff die Seyten / fuhre jhne hart an / und ſprach: HErꝛ / daß ſeye fern von dir / und das wolle GOtt dir nit widerfahren laſſen: es mißfiele aber Chriſto diſe deß Petri Red alſo ſehr / daß er zu jhm ſagte: hebe dich von mir Satan / du biſt mir ärgerlich / dann du vernemmeſt nit / was da göttlich / ſonder nur / was menſchlich iſt.

Nach 6. Tagen nahme JEſus Petrum / Jacobum / und Joannem ſeinen Bruder / Matth. 17. und führte ſie ſonderwerts auff einen hohen Berg / Thabor genannt / und ward verkläret vor jhnen / ſein Angeſicht glantzete / wie die Sonn / und ſeine Klayder wurden waiß als der Schnee: und ſiehe? da erſchine jhnen Moyſes und Elias / die redeten mit jhme von dem Todt / den er zu Jeruſalem leyden wurde: Petrus aber vor groſſem Luſt deß Orths / und ſchönſter Geſtalt ſeines Herꝛens gantz verzuckt / ſprach zu JEſu: HErꝛ da iſt gut wohnen / wilſtu / ſo wollen wir hier drey Hütten machen / dir eine / Moyſi eine / und Eliæ eine / und als er noch alſo redete: Siehe da überſchattete ſie ein liechte Wolcken / und eine

Stimm auß der Wolcken ſprach : diß iſt mein geliebter Sohn / in welchem ich ein Wohlgefallen habe / dem ſolt jhr hören : da diß die Jünger höreten / fielen ſie auff jhr Angeſicht / und erſchracken ſehr: JEſus aber tratte zu jhnen / rührte ſie an / und ſprach : ſtehet auff / und förchtet euch nicht : und da ſie jhre Augen auffhuben / ſahen ſie Niemand / dann JEſum allein.

Als nun hierauff JEſus gen Capharnaum eine Statt in Galilæa / daſelbſten zu predigen / mit ſeinen Jüngeren kame / giengen die jenige / ſo den Zollpfenning einnahmen zu Petro / und ſprachen : pflegt euer Maiſter nit den Zollpfenning zu geben ? er antwortete ja / und als er heimb kame / kam jhme JEſus zuvor / und ſprach : was duncket dich Simon / von weme nehmen die König auff Erden den Zoll / oder Zinß ? da antwortete Petrus : von den Freimbden : JEſus ſprach ; ſo ſeynd die Kinder frey ? auff daß wir ſie aber nicht ärgerten / ſo gehe hin an das Meer / wirff den Angel hinein / und den erſten Fiſch / der herauff fahret / den ergreiffe / und wann du ſeinen Mund auffthueſt / wirſtu finden ein ſilbernen Pfenning / den nehme / und giebe jhn für mich und dich.

Da auch Petrus von Chriſto hörete jenen Text : Matthæi 18. der da lautet : Sündiget aber dein Bruder an dir / ſo gehe hin / und ſtraff jhn zwiſchen dir und jhme allein : höret er dich / ſo haſtu deinen Bruder gewonnen / höret er dich nicht / ſo nehme zu dir noch einen / oder zween / auff daß alle Sachen beſchehen auf Zwey : oder drey Zeugen deß Munds : höret er dich nit : ſo ſag es der Kirchen: höret er die Kirch nit / ſo halte jhn / als einen Heyden und Publican : Da tratte Petrus zu JEſu / und ſprach: HErr! wie offt wird dann mein Bruder wider mich ſündigen / daß ichs jhme vergeben muß ? Iſt es genug Sibenmahl ? JEſus ſprach zu jhme : ich ſage dir nicht zu Siben / ſonderen zu Sibentzig Sibenmahl : wormit er Petrum und alle Chriſten lehren wollen / daß wir ſo offt verzeyhen müſſen / ſo offt wir belaydiget werden.

Und ſiehe ! ein ſehr reicher Jüngling : Matth. 19. tratte zu JEſu / und

und ſprach: guter Maiſter? was ſoll ich thun / daß ich möge das ewige Leben erhalten; Chriſtus antwortete: Willſtu zum Leben eingehen / ſo halte die Gebott / da ſprach der Jüngling: welche? JEſus antwortete: du ſolſt nit töden: du ſolſt nicht Ehebrechen: du ſolſt nicht ſtehlen: du ſolſt nicht falſche Zeugnuß geben: ehre Vatter und Mutter / und liebe deinen Nächſten / als dich ſelbſten: da ſprach der Jüngling: das hab ich alles von Jugend auff gehalten / was fehlet mir noch? JEſus antwortete: wilſtu vollkommen ſeyn / ſo gehe hin / verkauff was du haſt / und gibs den Armen / ſo wirſtu einen Schatz im Himmel haben / komme und folge mir nach: da der Jüngling das Wort höret / gieng er betrübt hinweg / dann er viel Güter hatte: JEſus aber umb ſeine Jünger von zeitlicher Reichthumb abzuwenden / ſprach zu jhnen: warlich ſag ich euch / daß ein Reicher ſchwärlich in Himmel kommet / dann es iſt leichter / daß ein Cameel durch ein Nadel-Ohr gehe / als daß ein Reicher in den Himmel komme: da diſes ſeine Jünger höreten / entſetzten ſie ſich ſehr / und ſprachen: wer kan dann ſeelig werden? JEſus ſahe ſie an / und ſprach: bey den Menſchen iſts ohnmöglich / aber bey GOtt ſeynd alle Ding möglich: Petrus aber / als er jetzt von Chriſto gehört hätte / daß wer vollkommen und perfect ſeyn wolle / müſſe nit allein alle Reichthumb verlaſſen / ſonderen auch jhme nachfolgen: Fragte JEſum: ſiehe! wir haben alles verlaſſen / und ſeynd dir nachgefolgt: was wird dann aber uns darfür? JEſus antwortete: **Warlich ſag ich euch / daß jhr / die jhr mir ſeyd nachgefolget / in der Wieder-Geburt / wann deß Menſchen Sohn wird ſitzen auff dem Stuel ſeiner Herrlichkeit / werdet auch jhr ſitzen auff 12. Stüel / und richten die 12. Geſchlecht Iſrael.** Und ein jeglicher / der da verlaſt Häuſer / Brüder und Schweſter / Vatter oder Mutter / Weib oder Kinder / oder Aecker umb meines Namens willen / der wirds hundertfältig wieder empfangen / und das ewig Leben beſitzen.

So

So hat auch Petrus an dem letzten Abendmahl/ welches Chriſtus der HErr mit allen ſeinen Jüngeren gehalten/ ſeinen Liebes-Eyffer zu JEſu ſonderlich bezeugt: Dann/ als JEſus jhme vorgenommen/ Joann. 13. allen ſeinen Jüngeren die Füß zu waſchen/ und den Anfang bey Petro zu machen/ wolte er ſolches in Erwegung ſeines Herrens/ und Maiſters höchſten Würdigkeit/ hingegen ſeiner ſelbſt gröſten Unwürdigkeit durch auß nit geſtatten/ ſonderen ſprach zu jhme: HErr! ſolteſt du mir meine Füß waſchen? Nimmermehr ſolteſt du mir die Füß waſchen in Ewigkeit: da er aber jhme JEſum alſo antworten hörete: werde ich dich nicht waſchen/ ſo wirſtu kein Theil an mir haben: O wie geſchwind lieſſe er ſolches zu/ umb allein ſeinen liebſten Herren/ und Maiſter nimmer zu verlieren/ alſo ſprechend: HErr/ nit nur die Füß/ ſonderen auch die Händ und das Haupt.

Da Petrus auch an ſelbigem Abendmahl Chriſtum gantz betrübter ſahe/ und in ſolcher ſeiner Betrübnuß von jhme hörete/ daß einer unter ſeinen Jüngeren jhne verrathen wurde/ worüber ſich dann alle ſehr/ wie billich/ beſtürtzeten/ winckte er Joanni/ daß er Chriſtnm fragen ſolte/ wer doch auß jhnen ſolche unmenſchliche That begehen wurde/ lehnete ſich Joannes in den Schoß/ und an die Bruſt JEſu/ und vernahme von jhne/ daß es der jenig thun werde/ deme er das eingedunckte Brod raichen wurde/ wordurch dann abermal Petrus ſeine groſſe Lieb und Treu gegen ſeinen Herren und Maiſter erwieſen/ ſonderlich als er von jhme vernahme/ daß jhne ſie alle in ſelbiger Nacht verlaſſen wurden/ ſagte und betheurte er zum öffteren: und obſchon alle von jhme weichen ſolten/ wolte er doch nicht weichen/ ſonderen ehender mit jhme ſterben/ als ſo mainaydig an jhme werden: Innmaſſen er auch etlicher maſſen erwieſen/ da er bald hernach in dem Garten deß Oelbergs/ wohin Judas der Verrähter ſambt einer groſſen Schaar mit Schwerderen/ Spieſſen und Stangen von dem hohen Prieſteren/ Schrifftgelehrten/ und Aeltiſten der Juden/ Chriſtum zu fahen/ kommen/

ſich

ſich nit abſchröcken laſſen / ſonderen mit gezucktem Schwerd Malcho / ſo den erſten Angriff gethan / das Ohr abgehauen / und alſo er mit Joanne allein auß den Apoſtlen / ſo alle geflohen und zerſtreuet worden/ JEſum/ welchen die gewaffnete Schaar gebunden/ zu den Hohen-Prieſteren und Phariſäern führten/ biß in dem Hoff Annæ gefolget.

Es kame aber die Zeit / von welcher Chriſtus Petro über alles ſein / auch biß in dem Tod gethanes Verſprechen allzeit beſtändig zu verbleiben / vorgeſagt: er werde jhne in ſelbiger Nacht dreymal verlaugnen / ehe der Haan zweymal kräen wurde/ da dann die bißher bezeigte ſo groſſe Lieb gähling / und gleichſamb in einem Augenblick bey jhme dergeſtalt erkaltet/ und in jhme das Hertz gefallen iſt/ ſo daß der / welcher kurtz zuvor ſich vor der groſſen gewaffneten Schaar nit geforchten / ſonderen mit gezuckten Schwerd ſich behertzt gegen ſelbige geſetzet / ſich nun lieſſe in dem Hoff deß Hohenprieſters Annæ von einer ſchwachen Dirne mit einer eintzigen Frag alſo ſchröcken / daß er jhr ablaugnete / ein Jünger Chriſti zu ſeyn; Gleichwohlen / und weilen ſolcher auß lauterer Forcht vor den raſenden Juden / als Todts-Feinden Chriſti geſchehen / hat er von der Gnad Gottes nit gäntzlich verlaſſen / ſonderen das Wort Chriſti ingedenck / und daß ſelbiger den Vatter für jhne gebetten / auff das Geſchrey deß Haanens ſich bald wiederum erhollet/und nach erblickten ſeinem lieben Herꝛn / und Maiſter zum Hoff auß / und in eine Höle begeben: allda mit gantzen Bächen ſeiner heiſſen Zähren die begangene Verlaugnung bitterlich beweinet / und bereuet / welche Buß Chriſto dem Herꝛn dermaſſen gefallen / daß er: Marci. 16. den dritten Tag darauff dem Petro allein/ und beſonders ſeine Urſtänd verkünden laſſen wollen/ auch jhme noch ſelbigen Tags/als er gantz allein ware / ſich gezeigt hat / welches ſich folgender maſſen zugetragen.

Nachdeme etliche Weiber/ worunter Maria Magdalena war/ früher Tags-Zeit zum Grab Chriſti kommen/ſelbiges auß Andacht

zu beſuchen / und Niemand darbey / auch das Grab ſelbſten leer fanden / lieſſe Maria Magdalena eylends wieder zuruck zu den Apoſtlen / und zeigte jhnen an / was ſie geſehen / nemlich das offne leere Grab Chriſti: iſt hierüber Petrus ſehr betrübt worden: und mit Joanne eines Lauffs dahin geloffen / als ſie nun die Sach alſo wahr befunden / ſeynd ſie wieder nach Hauß gekehret / worauß dann von ſelbſten zu ſchlieſſen / daß diſe beede / weil ſelbige nur allein dahin geloffen / weit ein gröſſere Lieb zu JEſu gehabt / als die andere Apoſtel / dahero glaublich / Chriſtus ſeye dem Petro / welcher in das Grab gar hinein gangen / Joannes aber herauſſen gebliben / allda erſchienen / und jhne getröſtet / wiewohlen andere vermeinen / ſolche Erſcheinung ſeye in der Hōle / wo Petrus ſeine begangene Verlaugnung ſo bitterlich beweinet / beſchehen; Deme ſey / wie jhm wolle / ſo ſinget die Catholiſche Kirch einhellig auff die Oeſterliche Zeit: der HErr iſt warhafftig erſtanden / und Simoni Petro erſchienen.

So iſt auch auß folgendem ohnſchwär abzunehmen / daß Petrus Chriſto am liebſten auß den Apoſtlen geweſen: dann als er nachmahls mit Jacobo und Joanne ſeinem Bruder / Thoma / und anderen Apoſtlen auff das Meer Tiberiadis fiſchen gienge: Joann. 21. und die gantze Nacht umbſonſt gearbeitet / und nichts gefangen hätte / da lieſſe ſich Morgens frühe JEſus / doch in einem unerkandtlichen Klayd an dem Geſtatt ſehen / ſo daß die Apoſtel jhne nicht erkeñeten: er fragte aber ſie / ob ſie was gefangen hätten / und als ſie mit Nein antworteten / ſagte er / wann ſie wurden das Netz auf die rechte Seiten außwerffen / ſolten ſie wohl etwas treffen: ſie folgeten / und fiengen ein ſolche Menge Fiſch / daß ſie jetzt das Netz nit mehr zuziehen vermöchten: Joannes diſes Wunder ſehend ſagte Petro: es ſeye JEſus: Petrus diß hörendt ſprange ſo bald auß dem Schiff in das Meer / und kame trucknes Fuß an das Geſtatt zu JEſu: die andere aber lendeten mit dem Schiff zu / und zogen das Netz voller Fiſchen nach ſich an das Land: als ſie nun außgeſtigen / ſahen ſie ein Fiſch auff brennenden Kohlen braten / und Brod darneben ligen; Chriſtus

Chriſtus befahle: ſie ſolten den Fang der Fiſchen herzu bringen/worauff Petrus in das Schiff ſtige / und das Netz zoge / befanden ſich 153. groſſer Fiſch / und doch das Netz unzerriſſen; Chriſtus ruffte ſie hierauf zum Mittagmal/und empfingen von jhme Brod/und Fiſch.

Nach dem Eſſen fragte JEſus Petrum: Simon Joannis liebſtu mich mehr als diſe? er antwortete: ja HErr / du waiſt / daß ich dich lieb habe; und JEſus ſprach: wayde meine Schaaf: JEſus aber fragte zum anderen mahl: Simon Joannis / haſtu mich lieb? er antwortete: ja HErr / du waiſt / daß ich dich lieb hab: da ſagte er wieder zu jhm: wayde meine Schaaf: und fragte jhne zum drittenmahl: Simon Joannis liebſtu mich? er antwortete wieder: HErr du waiſt alle Ding / du waiſt / daß ich dich lieb habe: und JEſus ſagte: wayde meine Schaaf: Warlich / warlich ſag ich dir/ da du Jünger wareſt / gürteſtu dich ſelbſt / und wandelſt / wohin du wolteſt: wann du aber alt wirſt / wirſtu deine Händ außſtrecken/ und ein anderer wird dich gürten / und führen / wo du nit hin wilſt/ das ſagte er aber anzudeuten / mit welchem Todt er GOtt preyſen wurde: und diß zwar alles begabe ſich mit Petro / ehe / und bevor JEſus zu ſeinem himmliſchen Vatter auffgefahren/ und nach ſeiner Urſtänd noch auff Erden wandelte.

Anmerckung.

* Auß der Statt Cæſarea Philippi iſt jenes Weib geweſen/ welches 12. Jahr den Blutgang gehabt / und gehailet worden / als ſie den Saum deß Kleyds Chriſti angerühret / jhr Hauß / wie Euſebius Hiſtor: lib. 7. cap. 14. meldet / wird allda gezaiget / und ſeynd noch vor Augen wunderbahrliche Wahrzeichen der empfangenen Wolthaten von Chriſto: dann es ſtehet vor dem Thor deſſelben Hauß auff einem hohen Stain ein Glockenſpeiſſen Bildnuß einer Frauen / ſo auff den Knyen ligt mit auffgehobenen Händen / als bettete ſie: gegen über ſtehet ein Bildnuß eines Manns gerad / ſo auß gleicher Materi gegoſſen iſt / hat einen langen Rock an biß auff die Knoden / und bietet dem Weib die Hand: zu deſſen Füſſen auß dem Underſtock ein frembdes unbekandtes Kraut wachſet/ welches / wann es ſo hoch wird / daß es das Brän[illegible]ſelben Klayds erraichet/ Krafft hat / allerley Kranckheit zu vertreiben: dieſes Bild / ſagt man / ſehe JEſu gantz gleich; worauß zu ſchlieſſen/ daß beſagtes Weib ſehr reich/ und edel muß geweſen ſeyn/ welches ein ſo koſtbares Wahrzeichen auffgerichtet hat.

Das dritte Capitul.

Von Petri underſchiedlichen Predigen / Erwöhlung Matthiæ zum Apoſtel / Erſcheinung deß H. Geiſts / Bekehrung vieler Juden / und Geſundmachung deß Lahmen Menſchens.

ALs Chriſtus ſchon auffgenommen / der Heil. Geiſt aber noch nit von jhme geſchickt ware / hätte Petrus bereits vor anderen Apoſtlen nit allein der H. Schrifft / Geheimbnuſſen / gute Wiſſenſchafft / ſonderen lehrete dieſelbe auch in der That ſelbſten / dann / als er gedachte / daß Chriſtus 12. Apoſtel erwöhlet hätte / ſolche Zahl aber durch die Ubertrettung Judæ deß Verrähters gemindert / nothwendig wieder erſetzet werden müſte / welches er auß dem 108. Pſalmen Davids verſtanden; alſo tratte Petrus / Actor. 1. mitten unter die Brüder (es war aber die Schaar der Menſchen zuſammen bey 120.) und ſprach: jhr Männer / und Brüder; Es muß die Schrifft erfüllet werden / welche zuvor geſagt hat / der H. Geiſt / durch den Mund Davids von Juda Iſcarioth / der ein Fürgänger war deren / die JEſum fiengen / welcher einer auß unſer Zahl war / und hat überkommen den Anfall diſes Ampts Matth. 10. Joann. 18. & Matth. 27. Und diſer hat zwar beſeſſen den Acker von dem Lohn der Ungerechtigkeit / und hat ſich erhenckt / und iſt mitten entzwey gebrochen / und all ſein Eingewayd ſeynd außgeſchüttet. Und es iſt kund worden allen / die zu Jeruſalem wohnen / alſo / daß derſelbig Acker genennet wird auff jhre Sprach Haceldema / das iſt ein Blut-Acker: dann es ſtehet geſchrieben im Pſalmen-Buch Pſalm. 68. & 108. jhr Behauſung müſſen wüſt werden / und Niemand ſeye / der darinnen wohne / und ſein Biſtumb ſoll nehmen ein anderer. So muß nun auß den Männeren / die mit uns verſamlet geweſen ſeynd / die

die gantze Zeit / welche der HErr JEſus unter uns iſt auß- und eingangen / anfänglich von dem Tauff Joannis biß auff den Tag / da er von uns auffgenommen iſt: Joann. 15. Einer auß jhnen ein Zeug werden mit uns ſeiner Aufferſtehung: Hierauff / und nach ſolcher gethaner deß H. Petri Ermahnung Actor. 4. & 6. ſtelleten die Jünger Chriſti zween / nemlich Joſeph genannt Barſabas / mit dem Zunahmen der Gerechte und Matthiam / betteten und ſprachen: HErr / der du erkenneſt alle Hertzen / zeige an / welchen du erwöhlet haſt unter diſen zweyen / daß einer empfahe die Stätt deß Dienſts / und Apoſtel-Ampts / darvon Judas abtrünnig worden iſt / daß er hingieng an ſein Orth / und ſie gaben das Loos über ſie / und das Loos fiel auff Matthiam / und er war den eylff Apoſtlen zugeſellet. Nachdeme die Täg der Pfingſten vollendet waren. Actor. 2. waren ſie alle ſambtlich in einer Statt: Und es geſchahe ſchnell ein Schall vom Himmel / als eines ſtarcken und gewaltigen Winds / der daher fähret / und erfüllete das gantze Hauß / da ſie ſaſſen: und es erſchienen jhnen zertheilte Zungen / als wären ſie feurig / und ſetzten ſich auff einen jeglichen unter jhnen / und ſie wurden alle voll deß Heil. Geiſt / und fiengen an zu reden mit mancherley Zungen Joann. 7. Actor. 4. & Matth. 6.

Es waren aber Juden zu Jeruſalem wohnende / die waren Gottsförchtige Männer auß allerley Volck / daß unter dem Himmel iſt / da nun diſe Stimm geſchach / kam die Menge zuſammen / und wurden erſchröckt; dann es hörete ein jeglicher / daß ſie mit ſeiner Sprach redeten / und ſprachen unter einander mit Entſatz und Verwunderung: Siehe! ſeynd nit diſe alle / die da reden / von Galilæa? wie hören wir dann ein jeglicher ſeine Sprach / darinn wir geboren ſeynd? Parther / Meder / Elamiter / und die da wohnen in Meſopotanien / in Judæa / Cappadocia / Ponto und Aſia / Phrygia / Pamphilia / Egypten / und an dem Ende der Libyen bey Cyrenen / und Außländer von Rom / Juden / und Judens Genoſſen / Creder / und Araber: wir haben ſie gehört reden mit unſeren Zun-

gen die groſſe Thaten Gottes: Aber ſie entſetzten ſich alle / und verwunderten ſich unter einander / und ſprachen: was will das werden: die andere aber hatten es für ein Geſpött / und ſprachen: Sie ſeynd voll Moſts und truncken.

Da ſtund Petrus mit den Eylffen / hube auff ſeine Stimm / und redete zu jhnen: jhr Juden / und alle die jhr zu Jeruſalem wohnet / das ſey euch kund gethan / und vernehmet mein Wort mit eueren Ohren: dieſe ſeynd nit truncken / wie jhr wehnet: ſintemahl es die dritte Stund am Tag iſt: ſonderen das iſt / daß durch den Propheten Joël 2. zuvor geſagt iſt: und es wird geſchehen in den letzten Tagen (ſpricht der HErr) daß ich werde außgieſſen von meinem Geiſt auff alles Fleiſch / und euer Söhn / und Töchter werden Geſicht ſehen / und euer Aeltiſte werden Träume traumen / und zwar auff meine Knecht / und meine Mägd will ich in denſelben Tagen von meinem Geiſt außgieſſen / und ſie werden weiſſagen ꝛc. Jhr Männer von Jſrael höret diſe Wort: JEſum von Natzareth dem Mann von Gott unter euch bewehrt mit Thaten und Wunder / und Zaichen / welche GOtt durch jhne gethan hat mitten unter euch / wie jhr dann auch ſelbſt wiſſet / denſelben / nachdem er auß beſchloſſenem Rath / und Fürſehung Gottes übergeben war. Matth. 27. Habt jhr genommen durch die Händ der Boßhafften / gepeyniget / und getödtet / den hat GOtt aufferwecket / umb auffzulöſen die Schmertzen der Höllen / nachdeme es ohnmöglich ware / daß er von jhr ſolt gehalten werden: dann David ſpricht: Pſal. 15. von jhme. Jch hab den HErrn allzeit fürgeſetzt für mein Angeſicht: dann er iſt an meiner Rechten / auff daß ich nit bewegt werde / darumb iſt mein Hertz frölich / und meine Zung freuet ſich / dann auch mein Fleiſch wird ruhen in der Hoffnung / dann du wirſt mein Seel nit in der Höllen laſſen / auch nit zugeben / daß dein heiliger die Verweſung ſehe.

Jhr Männer laſt mich frey reden zu euch von dem Ertz-Vatter David / dann er iſt geſtorben / und ſein Grab iſt bey uns biß auff diſen Tag. 3. Reg. 2. Weil er nun ein Prophet ware / und wuſt / daß

jhme GOtt verheiſſen hätte mit einem Eyd/ Pſal. 131. daß die Frucht ſeiner Lenden ſolt auff ſeinem Stul ſitzen / hat er zuvor geſehen/ und gered von der Aufferſtehung Chriſti / dann ſein Seel iſt nicht in der Höllen gelaſſen / und ſein Fleiſch hat die Verweſung nicht geſehen: diſen JEſum hat GOtt aufferweckt/deß ſeynd wir alle Zeugen: So er nun durch die Rechte Gottes erhöhet iſt/ und empfangen die Verheiſſung deß H. Geiſts vom Vatter / hat er außgoſſen diſe Gaab / die jhr ſehet und höret / dann David iſt nit in den Himmel geſtigen: Er ſpricht aber Pſalm. 109. Der HErꝛ hat geſagt zu meinem Herꝛn/ ſetze dich zu meiner Rechten / biß daß ich deine Feind lege zum Schemmel deiner Füſſen: So wiſſe nun das gantze Hauß Iſrael gewiß / daß GOtt diſen JEſum/ den jhr gecreutziget habt/ zu einem Herꝛn und Chriſtum gemacht hat. Zach. 12.

Da nun das Volck Petrum alſo reden / und predigen hörete / wurden ſie von Hertzen bereuet. Lucæ. 3. actor. 9. Und ſprachen zu jhne / und den anderen Apoſtlen: jhr Männer und Brüder / was ſollen wir thun? Petrus ſpricht zu jhnen: thut Buß / und laſſe ſich ein jeglicher tauffen in dem Nahmen JEſu Chriſti zur Vergebung eurer Sünden / ſo werdet jhr empfahen die Gaab deß H. Geiſtes: dann euch / und euren Kinderen iſt das verhaiſſen / und allen / die ferꝛ ſeynd / welche GOtt der HErꝛ auch herzu beruffen wird: Mit diſen und vilen anderen Worten bezeugte / und ermahnete Petrus das Volck / und ſprach: Laſſet euch helffen auß diſem boßhafftigen Geſchlecht: die nun ſein Wort annahmen / lieſſen ſich tauffen / und wurden an dieſem Tag durch dieſe erſte Predig Petri bekehret bey 3000. Seelen / und ſie blieben beſtändig in Petri und der Apoſtlen Lehr / in Gemeinſchafft der Brechung deß Brods / und im Gebett / und es kame alle Seelen ein Forcht an / und geſchehen vil Wunder / und Zaichen durch Petrum und die Apoſtel in Jeruſalem: Es waren auch alle / die glaubig worden / bey einander / hielten all jhr Vermögen gemein / jhre Güter verkaufften ſie / und theileten das Gelt auß unter alle / nachdem jedermann nöthig war. Act. 4. Und

ſie

ſie bliben beſtändig im Tempel täglich / und einmüthig / und bra=
chen das Brod bey den Häuſern / nahmen die Speiß mit Freuden /
und einfältigen Hertzen / lobeten GOtt / und hätten Gnad bey dem
gantzen Volck / und der HErr mehrete hierdurch täglich die Zahl der
Glaubigen. Corinth. 9. Rom. 12. Joann. 6.

Dann als Petrus und Joannes: Act. 3. umb die 9. Stund deß
Gebetts hinauff giengen in Tempel / da wurde ein Mann / ſo von
Mutterleib lahm ware / getragen: und vor die Thür deß Tempels /
welche die Schöne genannt / geſetzet / wie es dann täglich geſchahe /
auff daß er das Allmuſen / von denen / ſo in den Tempel giengen /
bettelte: dieſer nun bate auch Petrum und Joannem umb ein All=
muſen: Petrus aber ſprach zu jhme: ſiehe uns an: er alſo hielt ſich
gegen jhnen / der Hoffnung etwas zu empfahen: Petrus aber ſagte!
Silber und Gold hab ich nicht: was ich aber habe / das gieb ich dir:
In dem Nahmen JEſu von Natzareth ſtehe auff / und wandle: und
ergriff jhn bey der rechten Hand / und richtete jhn auff: alſo balden
wurden ſeine Schenckel / und Füß ſtarck / und gerad / und er ſprang
auff / ſtunde / und wandelte / und gieng mit jhnen in den Tempel /
wandelte / ſprang / und lobte GOtt. Und es ſahe jhm alles Volck
wandlen / und GOtt loben: ſie kenneten jhn auch / daß er ware / der
umb das Allmuſen geſeſſen vor der ſchönen Thür deß Tempels / und
ſie wurden voll Entſetzens / und Verwunderens über diß / daß jhme
wiederfahren ware. Als aber diſer geweſte Lahme ſich zu Petro und
Joanne hielte / lieff alles Volck jhnen nach in die Halle / die da heiſt
Salomonis / und wunderten ſich.

Da Petrus ſolches ſahe / ſprach er zum Volck / jhr Männer
von Iſrael / was wundert jhr euch darüber / oder was ſehet jhr uns
an / als hätten wir dieſen Wanderen gemacht / durch unſere eygene
Krafft und Macht: Der Gott Abraham / der Gott Iſaac / und der
Gott Jacob / der Gott unſerer Vatter / hat ſeinen Sohn JEſum
verkläret / welchen jhr zwar Matth. 27. überantwortet / und verlaug=
net habt vor dem Angeſicht Pilati / da derſelb urtheilte / jhne ledig
zu laſſen /

zulaſſen/ jhr aber habt verlaugnet den Gerechten/ und Heiligen/ und batet umb den Mörder euch zugeben / den Schöpffer aber deß Lebens habt jhr getödtet/ den hat GOtt aufferwecket von den Todten / deß ſeynd wir Zeugen/ und durch den Glauben an ſeinen Namen/ hat er an diſem / den jhr ſehet/ und kennet / befeſtiget ſeinen Namen/ und der Glaub durch jhn / hat diſem geben diſe vollkommne Geſundheit vor euren Augen.

Nun dann liebe Brüder / ich waiß daß Ihrs durch Unwiſſenheit gethan habt/ wie auch eure Obriſten: GOtt aber / der durch den Mund aller ſeiner Propheten zuvor verkündiget hat/ daß ſein Chriſtus leyden ſolte/ hats alſo erfüllet; So thut nun Buß/ und bekehrt euch / Eccl. 17. daß Euer Sünd vertilget werde / auf daß / wann da komen wird die Zeit der Erquickung von dem Angeſicht deß HErrn/ und er ſenden wird den / der euch geprediget iſt / JESUM Chriſtum/ welcher muß den Himmel einnemmen / biß auf die Zeit/ daher wiederbracht werde alles / was GOtt geredt hat durch den Mund aller ſeiner HH: Propheten von der Welt an/ der Moyſes. Deut. 18. hat geſagt: Einen Propheten wird euch GOtt Euer HErr erwecken auß euren Brüdern/ den ſolt jhr hören/ gleich wie mich in allem/ daß er zu euch ſagen wird; Und es wird geſchehen/ welche Seel denſelbigen Propheten nicht hören wird / der ſolle außgereutet werden auß dem Volck; Und alle Propheten von Samuel an/ und hernach wievil jhrer geredt haben / die haben auch von diſen Tagen verkündiget: Ihr aber ſeyt der Propheten / und deß Teſtaments Kinder / welches GOtt verordnet hat auf eure Vätter/ da er ſprach Gen. 12. 21. 22. zu Abraham; Durch deinen Saamen ſollen benedeyet werden alle Völcker auff Erden; Euch zuvor an hat GOtt aufferwecket ſeinen Sohn JESUM/ und hat Jhn zu Euch geſandt / Euch zu benedeyen / daß ein jeglicher ſich bekehre von ſeiner Boßheit.

Als Petrus neben Joanne alſo zum Volck redete: Actor. 5. Kamen zu jhnen die Prieſter / und Fürſteher deß Tempels / und die Saduceer/ die verdroß / daß ſie das Volck lehreten / und zu Jeruſa-

C lem

lem verkündigten die Aufferſtehung von den Todten durch JEſum/ darumben legten ſie die Hand an ſelbe/ und ſetzten ſie in die Gefängnuß biß auf den Morgen/ dann es jetzt Abend ware/ vil aber unter denen/die dem Wort Petri zuhöreten/wurden glaubig/und war die Zahl der Männer 5000.

Anmerckung.

* Haceldama/ der Blut-Acker genannt/welcher umb die 30. Silberling/oder wie es andere rechnen 15. Thaler/deß Verrähters Judæ Iſcariotis Lohn von den Hohen-Prieſtern zur Pilger-Begräbnuß erkaufft worden/ ſo rings mit einer Mauer umbgeben/ iſt 64. Schritt lang/ und 48. breit: von der Erden diſes Ackers wird erzehlet/ daß ſelbige jnner 24. Stunden einen todten Leichnamb gantz verzöhre.

Das vierdte Capitul.

Wie Petrus ſampt den anderen Apoſtlen wegen der Lehr JEſu Chriſti vor Gericht geſtellt/und geſchlagen wurden: Item von dem gähen Todt Ananiæ und ſeines Weibs: Verſtainigung deß H. Stephani/ und Erſter Verfolgung der Jünger Chriſti und Glaubigen.

DEß andern Morgens/ nach dem Petrus mit Joanne gefänglich geſetzet worden/ verſambleten ſich die Obriſten/ Schrifftgelehrten/und Aeltiſte zu Jeruſalem/ nemlich Annas der Hohe-Prieſter: Cayphas/ Joannes/ und Alexander/ und wievil ihrer waren von Hoch-Prieſterlichem Geſchlecht: und ſtellten Petrum und Joannem in die Mitte/ und fragten ſie: Matt. 25. Auß welchem Gewalt/und Namen habt jhr das gethan? Da antwortete Petrus voll deß H. Geiſts zu jhnen: Jhr Obriſte deß Volcks/ und Jhr Aeltiſte Jſraels: So wir heut werden gericht über diſe Wolthat an

dem

dem krancken Menſchen / durch welche Er iſt geſund worden : Als ſeye Euch kund gethan / und allem Volck von Iſrael : Daß in dem Namen JEſu Chriſti von Nazareth / welchen ihr gecreutziget / und GOtt wieder von den Todten aufferwecket hat / diſer allhier vor Euch geſund ſtehe : Das iſt der Stain von Euch Bau-Leuthen verworffen / ſo zum Eck-Stain worden / iſt auch in keinem anderen Heyl / noch ein anderer Namen den Menſchen unter dem Himmel geben / darinnen wir müſſen ſeelig werden.

Und da ſie die Beſtändigkeit Petri / und Joannis ſahen / verwunderten ſie ſich : dann ſie wußten gewiß / daß es Ungelehrte Leuth und Layen waren / kannten ſie auch wol / daß ſie mit JEſu geweſen : Sie ſahen beneben den Menſchen / der geſund worden ware / vor ihnen ſtehen : und fanden nichts darwider zureden : Dahero hieſſen ſie Petrum und Joannem hinauß / und auß dem Rath gehen / und handelten mit einander / und ſprachen : Was wollen wir diſen Menſchen thun ? Joann. 11. Das Zaichen durch ſie geſchehen / iſt kund und offenbar allen / die zu Jeruſalem wohnen / wir ſelbſten können es nicht laugnen : Auff daß es aber nicht weiter einreiſſe unter dem Volck / wollen wir ſie ernſtlich betrohen / daß ſie hinfüro mit keinem Menſchen reden ſollen in diſem Namen. Hierüber ruffen Actor. 5. Sie beeden wiederumb / und gebotten jhnen / daß ſie allerdings nicht redeten / noch lehreten in dem Namen JESU. Petrus aber / und Joannes antworteten : Richtet ihr ſelbſt / obs vor GOtt recht ſey / daß wir euch mehr hören ſolten / als GOtt / dann wir können es ja nicht laſſen / daß wir nicht reden ſolten das / was wir geſehen / und gehört haben. Aber ſie troheten ihnen nichts deſto weniger / und lieſſen ſie gehen / dann ſie funden nicht / wie ſie dieſelbe ſtraffen möchten umb deß Volcks willen / dann es preyſete einhelliglich GOtt über dem / das geſchehen war ; ſintemalen der Menſch über 40. Jahr alt ware / an welchem diß Zaichen geſchehen der Geſundheit :

Es mehrete ſich auch hierüber die Zahl der Glaubigen in Chriſtum täglich / und ware bey ihnen ein Hertz / und Seele / keiner ſagte

von ſeinen Gütteren / daß ſelbige ſein wären / ſondern es ware jhnen alles gemein / Actor. 5. Und mit groſſer Krafft gaben die Apoſtel Zeugnuß von der Aufferſtehung deß HErrn JESU Chriſti / groſſe Gnad war bey ihnen allen / keiner funde ſich unter ihnen / der Mangel hätte / dann wievil ihr waren / die da Aecker / oder Häuſſer hatten / die verkaufften ſie / und brachten das Gelt darfür / und legten es zu der Apoſtel Füſſen / diſe theilten es auß / und gaben einem jeden / nach deme er nöthig ware; Inmaſſen Joſeph / der von den Apoſtlen genannt Barnabas / ſo da heiſt ein Sohn deß Troſts auß Cypern gebürtig vom Geſchlecht ein Levit / der hatte einen Acker / das iſt / ein groſſes Gut / dann er war reich / den verkauffte er / und bracht das Gelt / und legte es zu der Apoſtel Füß.

Ein Mann aber mit Namen Ananias ſampt ſeinem Weib Saphira / verkauffte ſeinen Acker / und entwandte etwas von erlößten Gelt / mit Wiſſen ſeines Weibs / und brachte ein Theil zu der Apoſtel Füſſen. Petrus aber ſprach Anania! warumb hat der Teuffel dein Hertz angefochten / daß du lügeſt dem H. Geiſt / und entwendeſt etwas vom Gelt deß Ackers? wäre er nit dir blieben / wie er ware? und dein Gelt wäre auch in deiner Macht geweſen? warumb haſtu dann ſolches in deinem Hertzen vorgenommen? Du haſt nicht den Menſchen / ſondern GOtt gelogen; Da Ananias diſe Red hörete / fiel er nider / und gab den Geiſt auf: und es kam ein Forcht über alle / die diß höreten: Es ſtunden aber die Jüngling auf / und thaten den Leichnamb beyſeits / trugen hinauß / und begrabten jhne.

Uber ein Weil / ohngefährlich bey 3. Stunden kame Ananiæ Weib hinein / und wußte nicht / was geſchehen ware: Petruß aber ſagte zu ihr: Sag mir Frau / habt ihr den Acker ſo theuer verkaufft? Sie antwortete: Ja / alſo theur: Petrus ſprach zu ihr: Was ſeyt ihr dann eins worden / zuverſuchen den Geiſt deß HErren? Sihe die Füß deren / die deinen Mann begraben haben / ſeynd vor der Thür / und werden dich auch hinauß tragen: Alsbald fiel ſie zu ſeinen Füſſen / und gab den Geiſt auf / da kamen die Jüngling / und fanden ſie

todt /

todt / trugen ſie hinauß / und begruben ſie bey ihrem Mann: Hierüber kame die gantze Verſamblung / und alle / die ſolches hörten / ein groſſe Forcht an.

Es geſchahen aber durch die Hände der Apoſtlen vil Zaichen / und Wunder im Volck / und ſie waren alle in der Hall Salomonis einmühtiglich / der anderen aber dörffte ſich keiner hinzu thun / ſondern das Volck hielt groß von jhnen: Es wurden auch jmmer mehr / und mehr hinzu gethan / die da glaubten an den HErrn Matth. 15. Ein Mänge der Männer / und Weiber / alſo daß ſie die Krancken auf die Gaſſen herauß trugen / und legten ſie auf Bethen / und Bahren / auf daß / wenn Petrus käme / wenigſtens ſein Schatten ein jeglichen überſchattete / und alſo alle ihrer Kranckheit ledig wurden; Es kamen auch herzu viel von den umbligendten Stätten gen Jeruſalem / brachten Krancke / und ſo von unreinen Geiſtern gepeyniget waren / die wurden alle geſund Actor. 16. Es ſtunde aber wider die Apoſtel auf die Sect der Saduceer voller Neids / und warffe ſelbige in die gemeine Gefängnuß / der Engel deß HErrn aber thät in der Nacht die Thür der Gefängnuß auf / führte ſie herauß / und ſprach: Gehet hin / und trettet auß / und redet im Tempel zum Volck alle Wort deß Lebens / und ſie giengen hierauf frühe in den Tempel / und lehreten: Diß Wunder wurde ſobalden den Hochen-Prieſtern verkündet / diſe lieſſen die Apoſtel vor ſich ruffen / und ſprachen zu jhnen: Wir haben Euch mit Ernſt gebotten / daß jhr nicht ſollet lehren in diſem Namen / und ſecht / jhr habt Jeruſalem erfüllet mit eurer Lehr / und wolt diſes Menſchen Blut über uns führen: Petrus aber antwortete mit den Apoſtlen: Man muß GOtt mehr gehorſamb ſeyn / dann den Menſchen; Der GOtt Unſerer Vätter hat JESUM aufferwecket / welchen jhr umgebracht habt / und an das Creutz gehangen / den hat GOtt durch ſein Rechte erhöhet zu einem Fürſten / und Heyland / zugeben Jſrael die Buß / und Ablaß der Sünden / und wir ſeynd Zeugen über diſe Wort: Und der H. Geiſt / welchen GOtt geben / hat allen denen / die jhme gehorſamb ſeynd / ſolches bezenget:

Da die Hoheprieſter ſolches hörten / gieng es jhnen durch das Hertz / ſchlugen die Apoſtel / und gebotten jhnen / ſie ſolten gar nicht reden im Namen JESU / und lieſſen ſie wider gehen Matth. 5. Sie aber giengen frölich von deß Raths Angeſicht / daß ſie würdig geweſen waren / umb deß Namens JESU willen Schmach zu leyden / und höreten nicht auff / alle Tag im Tempel / und bey den Häuſſern zu lehren / und zupredigen das Evangelium von JESU Chriſto.

In den Tagen Act. 6. Als ſich die Jünger mehreten / erwöhlten die Apoſtel mit groſſem Gefallen der glaubigen Mänge Sieben Männer voll deß H. Geiſts / und Weißheit / benantlich Stephanum / Philippum / Procorum / Nicanorem / Timonem / Parmenam / und Nicolaum den Judengenoſſen von Antiochia zu Diaconen / und Außtheiler der täglichen Handraichung unter die Glaubige; Diſen legten die Apoſtel die Händ auf / und betteten über ſie / und das Wort GOttes wuchs / und die Zahl der Jünger mehrete ſich ſehr zu Jeruſalem / dann auch ein groſſe Mänge der Prieſter dem Glauben Chriſti gehorſamb wurde / ſonderlich aber thäte Stephanus groſſe Zaichen / und Wunder unter dem Volck / ſo daß die Hoheprieſter / Schrifftgelehrten / und Aeltiſte wider Jhne aufſtunden Actor. 8. jhne zur Statt außſtieſſen / und verſtäinigten / worauff ein groſſe Verfolgung der glaubigen Gemeinde geſchahe / und alle (außgenommen die Apoſtel) zerſtreuet wurden Matth. 10. in die Länder Judææ und Samariæ / giengen umbher / und predigten das Evangelium von Chriſto dem Herrn: auß welchen dann Philippus der Diacon groſſe Wunderzeichen in Samaria that: dann er triebe auß die unreine Geiſter / machte viel Lahme und Gichtbrüchtige geſund / ſo daß das Volck einmühtiglich auf jhn ſahe / und ein groſſe Freud an jhm hatte: Als aber diß Simon ein groſſer Zauberer der Orthen ſahe / der bißhero das Samariſch Volck ſehr verführte / mit Fürgeben: er wäre etwas groſſes / ſo daß jhme Jung und Alt glaubt hatte / jetzt aber Philippo / der von dem Reich Gottes predigte / anhiengen / und ſich im Nahmen JESU Chriſti tauffen lieſſen / wurde auch

de auch er Simon glaubig / empfieng den Tauff / und verwunderte ſich ſehr über die groſſe Thaten und Wunderzeichen Philippi.

Anmerckung.

* Ein halbe Stund von der Statt Jeruſalem / wo man nach Damaſcum gehet / auff einer kleinen Ebne ſihet man das Grab deß Propheten / und Königs Davids ſambt anderen Königen; ſo zu beeden Seiten gantz gerad / glatte und hohe natürliche Felſen hat / gegen Mittag am End deß Orths iſt ein hoher groſſer Felſen / welcher durch menſchliche Kunſt / und Arbeit gleich einem ſchönen Gemach / oder Kammer außgehauen iſt / auſſerhalb mit einer prächtig / und Majeſtättiſchen Facciata ſehr künſtlich gezieret / welches die vortrefflichſte Geſimbſer / Saulen ſambt jhren Poſtimenten und Capitellen auf Form und Arth der natürlichen Weinreben und Trauben / auff künſtlichſte in Stain gearbeitet / und umb die Saulen und gantze Facciata hat / ſo alles mit höchſter Verwunderung anzuſchauen: Anlangend nun die erſte Thür oder Eingang zu denen Königlichen Gräberen / iſt nichts von zierlichem Holtz / oder Tafelwerck / ſonderen es iſt ein groſſes Rad von einem Stainfelſen in Geſtalt eines Mühl-Rads außgehauen / ſo in dem Auffmachen tieff in den Felſen hinein gehet / daß man es auch ſo gar nit ſehen kan; wann man hinein kommet / findet man ein anders Gemach ſambt einer Thür / welche zu den Gräberen gehet / und über diſe Thür iſt ſich noch mehr zu verwunderen; dann ſie macht ſich auff und wieder zu / und iſt mit der allerkünſtlichſten Zierrath an Säulen / und Geſimbſen eben auß demſelbigen Felſen ſambt den Thür-Anglen auß einem Stuck gehauen / gleich wäre es von Holtz geſchnitzt; Darinnen werden die Gräber Ringsher umb den Stain / gleich tieffe Käſten eingehauen gefunden / worein die Cörper gelegt werden: Diſes Werck weichet keinem Kunſt-Stuck in der gantzen Welt.

Das

Das fünffte Capitul.

Wie der Heilige Petrus das Wort GOttes zu Samaria/ Lydda / Joppe / und Cæſarea predigte / Tabitham vom Todt erweckte / Aeneam geſund machte / und Cornelium bekehrte.

ALs die Apoſtel / welche annoch zu Jeruſalem waren / gehört/ daß auch Samaria das Wort GOttes angenommen hätte/ ſandten ſie zu jhnen Petrum / und Joannem / welche/ da ſie dahin kommen über ſie betteten / daß ſie den H. Geiſt empfiengen: Act. 13. Dann er noch über jhrer keinen gefallen: ſonderen ſie waren allein getaufft in dem Nahmen JEſu. 1. Timoth. 1. Alſo legten ſie die Händ auff ſelbige / und ſie empfiengen den Heil. Geiſt: wie Simon der bekehrte Zauberer ſahe / daß durch Aufflegung der Apoſtoliſchen Händ der H. Geiſt geben ward / botte er jhnen Gelt an / und ſprach: gebt mir auch die Macht / daß / ſo ich jemand die Händ auflege / derſelbe den H. Geiſt empfahe: Petrus aber ſprach zu jhme: Matth. 30. Dein Gelt muß mit dir verdambt ſeyn: darumb / daß du vermeinet haſt/ GOttes Gaab werde durchs Gelt erlangt: du wirſt weder Theil/ noch Anfall haben an diſem Wort: dann dein Hertz iſt nit rechtfertig vor GOtt: darum thue Buß für diſe deine Schalckheit / und bitte GOtt/ ob dir villeicht ſolcher Gedancken deines Hertzens vergeben werde: dann ich ſiehe / daß du biſt voll bitterer Gall/ Deut. 29. und verwickelt mit Boßheit: Hierauf antwortete Simon und ſprach: bittet jhr für mich GOtt / daß deren keins über mich komme / davon jhr jetzt geſagt habt. Sie aber / da ſie bezeuget / und geredt hatten das Wort Gottes deß HErren / wanden ſie ſich wider gen Jeruſalem / und predigten das Evangelium vilen Samaritaniſchen Stätten und Flecken.

Es geſchahe aber. Act. 9. da Petrus allenthalben durchzoge / daß er auch zu den Heiligen / das iſt Glaubigen kame / die zu Lydda wohnten / daſelbſt fand er einen Mann / Namens Aeneas 8. Jahr lang auf dem Beth gelegen / der ware gichtbrüchig / und Petrus ſprach zu ihm: Matth. 9 Marc. 2. Luc. 5. Joan. 5. Aenea! JEſus Chriſtus mache dich geſund / ſtehe auff / und bethe dir ſelbſt / und alſobald ſtund er auf / und machte ihm ſelbſt das Beth: und es ſahen jhn alle / die zu Lydda / und Sarona wohnten: Diſe bekehrten ſich zu dem HErrn. Zu Joppe aber ware ein Jüngerin Chriſti / Namens Tabitha / welches verdolmetſcht Dorcas haiſt: die ware voll guter Wercken / und Allmuſen / die ſie thate / und es begabe ſich zu ſelbiger Zeit / daß ſie erkranckte / und ſtarb / da wuſchen ſelbe die Befreundte / und legten ſie auf den Saal: Weilen aber Lydda nahe bey Joppen gelegen / und die Jünger hörten / daß Petrus daſelbſt war; ſandten ſie 2. Männer dahin / und baten Jhne / daß Er ohne Verzug zu jhnen kommen wolte.

Da ſtunde Petrus auf / und kame mit ihnen / und als er dar kommen / führten ſie jhne hinauf auf den Saal / allwo die Wittwen alle umb ihn tratten / wäineten / und zeigten ihm die Röck / und Kleydern ſo ihnen Dorcas machte / weil ſie bey ihnen ware: Petrus / als er alle hinauß geſchafft hätte: knyete nider / bettete / und wandte ſich zu dem Leib / und ſprach: Tabitha ſtehe auff: Matth. 9. Marc. 5. Luc. 7. Joan. 11. Und ſie thatte ihre Augen auff / und da ſie Petrum ſahe / ſatzte ſie ſich: Er aber gab ihr die Hand / richtete ſie auf / ruffte den Glaubigen / und Wittwen / und ſtellete jhne ſie lebendig dar. Und es ware kund durch gantz Joppen: und wurden vil an den HErrn glaubig: und Petrus bliebe zu Joppen ein lange Zeit / bey einem Namens Simon / der ein Gerber ware / und würckte vil Guts.

Es war aber ein Mann zu Cæſarea / Actor. 10. mit Namen Cornelius ein Haupt-Mann von der Rott / die da hieſſe die Welſche: der war Gottsdienſtig / und Gottsförchtig ſambt ſeinem gantzen Hauß und gab dem Volck vil Allmuſen / und bettete jmmer zu GOtt.

Eccl. 3. der ſahe in einem Geſicht offenbarlich umb die 9. Stund an dem Tag / den Engel GOttes zu jhme eingehen. Da ſprach zu ihm Corneli. Er aber ſahe ihn an: Erſchracke/und ſprach: Eccl. 35. Herr / wer biſtu? Er antwortete jhm: Dein Gebett/und das Allmuſen ſeynd hinauf kommen in das Gedächtnuß für GOtt/und nun ſende Männer gen Joppen / und laß forderen Simon mit dem Zunamen Petrus/welcher iſt zur Herberg bey einem Gerber Simon / deß Hauß am Meer ligt/der wird dir ſagen / was du thun ſolt: und da der Engel hinweg ware / ruffte Cornelius zween ſeiner Haußknecht ſambt einem gottsförchtigen Kriegs-Knecht von denen/die unter ihme waren: erzehlete ihnen ſein Geſicht / und ſandte ſie gen Joppen.

Deß andern Tags / da ſie raiſeten/ und nahe zur Statt kamen Matth. und Luc. 6. ſtiege Petrus hinauff auf den Saal zu betten umb die ſechſte Stund: und als er hungerig war/ wolt er eſſen: Da ſie ihme nun zubereiteten / ward er entzuckt / und ſahe den Himmel auffgethan / und zu ihme herab fahren ein Gefäß / wie ein groß leinen Tuch an 4. Enden gebunden / und ward nidergelaſſen auff die Erd: Darinnen waren allerley vierfüßige Thier/ und was auf der Erden griechet/und in der Lufft flieget: und es geſchahe ein Stimm zu ihme: Stehe auf Petre / ſchlag todt / und iſſe: Petrus aber antwortete: Luc. 11. Deut. 14. HErr/das ſey ferrn von mir/dann ich hab noch nie etwas gemeines / oder unreines geeſſen: Und die Stimm ſprach zum andern mal zu ihme: Matth. 15. Was GOtt gereiniget hat/das ſolt du nicht unrein haiſſen; und diß geſchah zu dreymalen/ und das Gefäß ward alſobald wieder aufgenommen gen Himmel:

Als nun Petrus bey jhme ſelbſt zweiffelte / was diß Geſicht bedeutete: Sihe/da fragten die Männer/ſo von Cornelio geſandt waren/nach dem Hauß Simonis / und ſtunden an der Thür / rufften/ und fragten: Ob Simon mit dem Zunamen Petrus da zur Herberg wäre? In dem aber Petrus dem Geſicht nachtrachtet: Sprach der Geiſt zu ihm: Sihe 3. Männer ſuchen dich / darumb / ſo ſtehe auf ſteige hinab / und ziehe mit ihnen / und zweifle nichts/ dann ich habe

ſie geſand. Da ſtieg Petrus hinab zu den Männern / die von Cornelio zu ihme geſandt waren / und ſprach: Sehet ich bins / den ihr ſuchet: Was iſt die Sach / darumben ihr kommen ſeyd? Sie aber antworteten: Cornelius der Hauptmann / ein frommer / gottsförchtiger Mann / und eines guten Gerichts bey dem gantzen Volck der Juden / hat ein göttlichen Befelch empfangen von dem H. Engel / daß er dich ſolle forderen laſſen in ſein Hauß / und das Wort von dir hören. Gen. 19. 1. Pet. 4. Da führte er ſie hinein / und beherbergte ſie. Deß andern Tags aber ſtund er auf / und zoge auß mit ihnen: Act. 12. Und etliche Brüder von Joppen gaben ihme das Gelait: Und deß andern Tags kamen ſie gen Cæſaream: Cornelius aber wartete auf ſie / und ruffte zuſammen ſeine Verwandten / und Freunde.

Da nun Petrus hineln kame / gieng ihme Cornelius entgegen / fiele zu ſeinen Füſſen / und bettete ihn an. Petrus aber richtete jhn auff / und ſprach Apoc. 14. Stehe auf! Jch bin auch ein Menſch: und redete mit ihm / gieng hinein / und fand ihrer viel / die zuſammen kommen waren / und ſprach zu ihnen: Exod. 23. Deut. 7. Jhr wiſſet / wie es ein ungewohnlich Ding iſt / einem jüdiſchen Mann ſich zu zuthun / oder zukommen zu einem Frembdling: Aber GOtt hat mir gezeigt / keinen Menſchen gemein / oder unrein zuhaiſſen / darumb bin ich auch ohngezweiffelt kommen / als ich bin hergefordert. So frag ich nun: Warumb ihr mich habt laſſen forderen? Cornelius ſprach: Es iſt biß auf diſe Stund nun der 4. Tag / daß ich ware in meinem Hauß / und bettete umb die 9. Stund: Sihe da erſchiene ein Mann vor mir in einem ſchneeweiſſen Klayd / und ſprach: Corneli / dein Gebett iſt erhört / und deines Allmuſen iſt gedacht worden vor dem Angeſicht Gottes. So ſende nun gen Joppen / und laß herruffen einen Simon mit dem Zunamen Petrus / welcher iſt zur Herberg in dem Hauß deß Gerbers Simon an dem Meer; Darumben hab ich ſobalden nach dir geſandt / und du haſt wol gethan / daß du kommen biſt; Nun ſeynd wir alle hier gegenwärtig von dir zuhören alles / was dir von GOtt befohlen iſt.

Petrus aber thate ſeinen Mund auf / und ſprach: Nun erfahre ich in der Warheit / daß GOtt die Perſohnen nicht anſihet: Eſai.56. ſondern in allem Volck / wer ihn förchtet / und recht thut / der iſt ihm angenehm: Rom.2.Epheſ.6. GOtt hat das Wort geſandt den Kinderen Iſrael / und verkündigen laſſen den Frembden durch JESUM Chriſtum / welcher iſt ein HErꝛ über alles: Act.2.Phil.2. Und ihr wiſſet / daß das gemelte Wort erſchollen iſt durch das gantze Land der Juden / dañ es hat angefangen in Gallilæa nach dem Tauff Matth.4. Den Joannes predigte / wie GOtt denſelben JEſum von Nazareth geſalbet hat mit dem H. Geiſt und Krafft: Der umher gezogen iſt / und hat wol gethan. Eſai.6. Und geſund gemacht alle / die vom Teuffel überwältigt waren / dann GOtt ware mit ihm: Eſai.43. und wir seynd Zeugen alles / daß er gethan im Jüdiſchen Land / und zu Jeruſalem / den haben ſie an ein Holtz gehangen / und getödtet: Es hat ihn aber GOtt aufferweckt am 3. Tag / und ihn laſſen offenbar werden nicht allem Volck / ſondern den verordneten Zeugen von GOtt; Luc.24. Uns / die wir mit ihme geeſſen / und getruncken haben / nachdem er aufferſtanden iſt von den Todten: Joann.21.

Und er hat uns gebotten zupredigen: Matth.28. Dem Volck / und Zeugen / daß er geſetzt iſt von GOtt ein Richter der Lebendigen / und Todten: Eſai.43. Dem geben Zeugnuß alle Propheten / daß durch ſeinen Namen alle / die an jhn glauben / Vergebung der Sünden empfahen ſollen: Jerem.50. Daniel.9. Da Petrus diſe Wort noch redete / fiele der H. Geiſt auf alle / die dem Wort zuhöreten / und die Glaubige auß der Beſchneidung / die mit Petro kommen waren / entſatzten ſich / daß auch auf die Heyden die Gnad GOttes außgoſſen ward. Act.8. Dann ſie hörten / daß ſie mit Zungen redeten / und GOtt groß machten: Da antwortete Petrus: Mag auch jemand das Waſſer wehren / daß diſe nicht getaufft werden? Die den H. Gaiſt empfangen / haben gleichwie auch wir? Und er befahle ſie zu tauffen in dem Namen JESU Chriſti: da baten ſie ihn / daß er etlich Tag bey ihnen bliebe.

Es kame aber für die übrige Apoſtel / und Brüder: Actor. 11.
So in dem Jüdiſchen Land waren: daß auch die Heyden hätten das Wort GOttes angenommen / und als Petrus wieder hinauf kam gen Jeruſalem / zanckten mit ihme / die auf der Beſchneydung waren / und ſprachen: Warumb biſtu eingangen zu den Männeren ſo die Vorhaut haben/und haſt mit ihnen geeſſen ? Wer hat ſolches erdacht / oder erfunden ? zwar kein Apoſtel: ſonder der Cherinthus/ der Erſte Ertz-Ketzer nach dem Simone Mago: Es verwunderte ſich aber jederman über die Sanfftmüttigkeit und Beſcheidenheit Petri/ welcher/ ob er ſchon auß Gewalt/ ſo ihme vor anderen gegeben worden / mit einem eintzigen Wort all diſen unzeitlichen Zanck hätte richten kōnen/hat er doch ſolchen dißmals hindan geſetzt / und gleich/ als wann er mit ſeinen Geſellen die Sach zumalen müßte außtragen / ihren Einreden nicht anderſt begegnen wollen / als mit guter Vernunfft/fienge alſo an / und erzehlte ihnen die Sach ordentlicher Weiſe / und ſprach: Act. 10. Ich war in der Statt Joppen im Gebett/ und ſahe in Entzuckung meines Gemüts ein Geſicht / nemlich ein Gefäß herab fahren / wie ein groß leinen Tuch mit 4. Enden nidergelaſſen vom Himmel / und kam biß zu mir / darinnen ſahe ich vierfüßige Thier der Erden/ und wilde Thier/ſo auf der Erden griechen/und in der Lufft fliegen / und ich hörete ein Stimm / die ſprach zu mir: Stehe auf Petre / ſchlag zu todt / und jſſe / ich aber ſprach: Nein HErr/dann es iſt nie kein gemeines / noch unreines in meinen Mund kommen / aber die Stimm antwortete mir zum andern mal vom Himmel: Was GOtt gereiniget hat: das ſolt du nicht gemein halten: Diß geſchach zum 3. mal/und ward alles wieder hinauf gen Himmel gezogen. Und ſihe! von Stund an ſtunden 3. Männer vor dem Hauß / darinnen ich ware / geſand von Cæſarea zu mir: Der Geiſt aber ſprach zu mir: Ich ſolte mit jhnen gehen/ und nicht zweifflen: Nun ſeynd mit mir kommen auch diſe 6. Brüder/und wir giengen in das Hauß deß Manns / und er verkündigte uns / wie er geſehen hätte einen Engel in ſeinem Hauß ſtehen / der zu ihme ſprach:

Sende Männer gen Joppen / und laß forderen den Simon mit dem Zunamen Petrus / der wird dir fort ſagen / darinnen du ſeelig werdeſt / und dein gantz Hauß: Indem ich aber anfieng zureden / fiele der H. Geiſt auf ſie / gleichwie auf Uns im erſten Anfang / da gedachte ich an das Wort deß HErꝛn / als er ſagte: Joannes hat zwar getaufft im Waſſer / ihr aber ſolt getaufft werden in dem heiligen Geiſt: So nun GOtt ihnen gleich die Gnad gegeben / die er auch Uns / die da glauben in den HErꝛn JESUM Chriſtum / gegeben hat: wer ware ich / daß ich kunte GOtt wehren? Da ſie das hörten / ſchwiegen ſie ſtill / und preyſeten GOtt / und ſprachen: So hat GOtt auch den Heyden Buß gegeben zum ewigen Leben; Es giengen aber auch die Jünger / ſo in der Verfolgung Stephani zerſtreuet waren / umher biß gen Phœnicien / Cypren / und Antiochien / und redeten das Wort zu niemand / dann allein zu den Juden / etliche doch auß ihnen / ſo da waren von Cypren / und Cyrenen kamen gen Antiochien / und redeten auch zu den Griechen / predigten den HErꝛn JESUM / und die Hand GOttes ware mit ihnen / ſo daß ein groſſe Anzahl glaubig wurden: Als nun ſolches den Kirchen zu Jeruſalem für Ohren kame / ſandten ſie Barnabam einen Mann voll deß H. Geiſts nach Antiochien / da er nun die Gnad GOttes ſahe / erfreuete er ſich / und ermahnete die Glaubige eyffrigſt zur Beſtändigkeit.

Anmerckung.

* Lydda ein Statt zwiſchen Joppe / und Rama / woſelbſten der H. Apoſtel Petrus Æneam geſund gemacht / allda auch in der Diocletianiſchen Verfolgung der H. Georgius gemartert / und zu deſſen Ehr vom Kayſer Juſtiniano ein ſehr koſtbare Kirchen erbauet worden / welche aber Anno 1009. der Babyloniſche Sultan wider zerſtören laſſen: Iſt der Zeit ein Dörfflein von Griechen / Türcken / und Mohren bewohnet.

* Joppe / oder Japhet hat ihren Anfang bekommen von Japhet dem Sohn Noe. Ware ein trefliche Statt / mit einem bequemen Schiffhauen / ſo dem H. Land der nechſtgelegne iſt: hier war der Prophet Jonas / als er vor GOttes Angeſicht geflohen / zu Schiff gangen / und darauf von einem Wallfiſch verſchlungen / und am dritten Tag wieder lebendig an das Geſtatt außgeworffen worden;

Es hat in diſer Statt der H. Apoſtel Petrus die Tabitham vom Todt erwe-
cket: Hier iſt auch ein Hoſpital vor die Wallfahrtendte Chriſten in das gelobte Land: Iſt heutiges Tags mehrentheils zerſtöret / und ſtehen noch zwey kleine Caſtell den Meer-Hafen zubeſchützen; Die Handelſchafft allda ſtehet in alleiniger Baumwolle.

* Cæſarea Palæſtinæ ligt am Mittelländiſchen Meer 4. Stund darvon iſt geſtanden der Thurn Stratonis / ſo hernachgehends von Herode Aſcalonita ergröſſert / und zu Ehren deß Käyſers Cæſarea genannt worden: In diſer Statt hat der H. Petrus durch Göttliche Anweiſung Cornelium den Hauptmann zum Chriſtlichen Glauben bekehrt / welcher hernach dem Zachæo im Biſtumb gefolgt / ſein Hauß aber iſt zu einer Kirchen gemacht / und geweyhet worden.

Das ſechſte Capitul.

Wie der H. Petrus auß der Gefängnuß Herodis erlediget / und von jhme der Ertz-Zauberer Simon zu Cæſarea überwunden und vertrieben worden.

Zu derſelben Zeit: Actor. 12. Legte Herodes der Juden König die Händ an etliche von der Kirchen zu peynigen / er tödtete aber Jacobum Joannis Bruder mit dem Schwerdt / und da er ſahe / daß es den Juden gefiele / thate er darzu / daß er auch Petrum fangen möchte; und es ware gleich an den Oeſterlichen Tagen / da er ihne jetzt ergriffen / legt er ihne in die Gefängnuß / und überantwortet jhn vier Quartier Soldaten / die jhne bewahren ſolten / dann er gedacht jhne nach dem Oſteren dem Volck fürzuführen / alſo ward Petrus im Gefängnuß gehalten / das Gebett aber von den Glaubigen der Kirchen geſchach für jhne zu GOtt ohne Unterlaß: Da ihn aber Herodes wolt fürführen / in derſelben Nacht ſchlieff Petrus zwiſchen 2. Soldaten gebunden mit 2. Ketten / und die Hü-
ter

ter vor der Thür hüteten deß Gefängnuß. Und ſihe! Der Engel. Actor. 16. Deß HErꝛn kam daher / und ein Liecht ſchiene in dem Gemach; und er ſchlug Petrum an die Seiten / weckte jhn auf / und ſprach: Stehe bald / und ſchnell auf / und die Ketten fielen von den Händen: und der Engel ſprach zu ihme / gürte dich / und thue deine Schuch an / und er thäte alſo / und er ſprach zu jhm: Wirff dein Kleyd umb dich / und folge mir nach; und er gieng hinauß / und folgte ihme nach / und wußte nicht: daß es warhafftig war / das geſchach durch den Engel / ſondern dauchte jhn: er ſehe ein Geſicht: ſie giengen aber durch die erſte und andere Wacht / und kamen zu dem Eiſernen Thor / welches zur Statt führet / die thät ſich von ihr ſelbſten auf / und tratten hinauß / und giengen hin eine Gaſſen lang / und alſobald wiche der Engel von ihme: Gen. 28.

Da aber Petrus zu ſich ſelbſt kam / ſprach er Daniel. 6. Nun waiß ich warhafftig / daß der HErꝛ ſeinen Engel geſandt / und mich erꝛettet hat auß der Hand Herodis / und von aller Erwartung deß jüdiſchen Volcks / und als er ſich beſinnete / kam er für das Hauß Mariæ / der Mutter Joannis / der mit dem Zunamen Marcus hieß / allwo vil verſamblet waren / und betteten Act. 3. Als aber Petrus an die Thür der Porten klopffte / tratte herfür eine Magd mit Namen Rhode / zuſehen; und als ſie Petri Stimm erkant / thät ſie die Thür nicht auf für Freuden / ſonderen lieffe hinein / und verkündet ihnen: Petrus ſtunde vor der Thür: Sie aber ſprachen zu ihr / du biſt unſinnig / aber ſie beſtund darauf: Es wäre alſo: da ſprachen ſie: Es iſt ſein Engel. Petrus indeſſen klopffete für / und für / da ſie nun die Thür aufthaten / ſahen ſie jhn / und entſätzten ſich / er aber winckte jhnen mit der Hand zu ſchweigen / und erzehlte ihnen / wie jhn der HErꝛ auß der Gefängnuß geführet. Act. 18. Und ſprach: Verkündiget diß Jacobo / und den Brüdern / gienge darauff hinauß / und zoge in ein anderes Land: Act. 15. & 32.

Da es aber Tag ward / ware nicht ein kleine Bekümmernuß unter den Söldneren / ſo der Gefängnuß hüteten / und da Herodes

Petrum

Petrum forderte / und nicht fande / ließ er die Hüter rechtfertigen / und hinführen zu richten: Er aber zoge von Judæa hinab gen Cæſaream / wohnete daſelbſt / und war ſehr entrüſt über die von Tyro / und Sidon: ſie kamen jedoch einmühtiglich zu jhme dar / überredeten deß Königs Kämmerling Blaſton / und baten jhn umb Fried / darumb / daß jhr Land ſich von jhme nährete: Aber auff einem beſtimbten Tag legte Herodes an das Königliche Klayd / ſatzte ſich auff den Richter-Stul / und thäte ein Red zu jhnen; das Volck aber ruffte zu: das iſt GOttes Stimm / und nicht eines Menſchen / alſobald ſchlug jhn der Engel deß HErren / darumb / daß er nicht GOtt die Ehre gab / und ward gefreſſen von den Würmen / daß er ſtarbe.

Und diſes von dem H. Petro / ſo vil in der Apoſtel-Geſchichten / ſo der Heil. Evangeliſt Lucas beſchrieben hat: was folget / und der H. Petrus mehr wunderbahrliches und gutes gewürcket / iſt auß alten glaubwürdigen Kirchen-Scribenten / und Hiſtoricis zuſammen getragen worden:

Wie Petrus alſo auß den Händen Herodis erlediget worden: iſt er von Jeruſalem hinweg gezogen / und gen Cæſaream Stratonis kommen / woſelbſten ſich der Zeit Simon Magus / von welchem ſchon oben gemeldet / auffhielte: diſer als vom Geſchlecht ein Samaritan / der vom heiligen Petro mit Gelt die Gaaben Gottes deß H. Geiſts erkauffen wollen / führe / über alle gute deß Heil. Petri Ermahnung / in ſeiner Zauber-Kunſt GOtt vergeſſen / fort / und beredete das Volck: er wäre unſterblich / und verſprache allen / die an jhme wurden glauben / gleiche Unſterblichkeit; Er unterſtunde ſich auch die Lehr Petri / ſo er allda zu dem Volck hatte / zu beſtreiten / und zu vernichten: geſtalten er auch einen Tag beſtimbte vor allem Volck mit Petro zu diſputiren.

Da nun der beſtimbte Tag anbrach / kame Zachæus der Statt-Obriſter zu Petro / und ſagte zu jhm: Petre: es iſt Zeit / daß du fortgeheſt zur Diſputation: dann das Volck erwartet deiner in dem Vorhoff / und ertruckt ſich ſchier ſelbſt vor der Menge / und mitten

unter demſelben ſtehet Simon von vilen der ſeinen verwahret / und umbgeben: Petrus diſes hörende befahle: daß die jenige / ſo noch nit getaufft waren / abtretteten: und ſagte zu den übrigen: Brüder! laſt uns betten / daß GOtt der HErr durch ſeinen eingebornen Sohn Chriſtum JEſum / nach ſeiner ohnaußſprechlichen Güte / und Barmhertzigkeit mir beyſtehe in Suchung deß Heyls der Menſchen / ſo Er erſchaffen hat / und als er mit jhnen das Gebett vollbracht / gieng er auff dem Platz deß Vorhöffs / woſelbſten ein Menge Volcks verſamblet ware / wie er nun alles in höchſter Stille / und dem Simonem / als den Führer mitten unter jhnen ſahe: fieng er ſo balden auff diſe Weiß an zu reden: der Fried ſey allen denen / ſo da die Warheit lieben / und hören wollen / dann welche diſer gehorgen / die werden GOtt den HErrn ein angenehmes Werck thun: und ſie werden die höchſte Gnad / und Gaab hingegen von jhme erlangen / wann ſie den Weeg ſeiner Gerechtigkeit wandlen: dahero auch das erſte / und nothwendigſte aller Sachen iſt / die Gerechtigkeit / und das Reich GOttes zu ſuchen: zwar die Gerechtigkeit / daß wir lernen recht thun / das Reich aber: daß wir erkennen: was für ein Lohn der Mühe und Gedult zu erwarten / welcher darinnen beſtehet: daß die Fromme und Gerechte die ewige Güter beſitzen / hingegen die jenige / ſo dem göttlichen Willen widerſtreben nach Geſtalt jhrer Verwürckung / die ewige Straff empfangen werden / alſo ſollet jhr hier in diſem Leben / wie es nothwendig geſchehen muß / lernen erkennen den Willen GOttes / dann wer da will / ehe und zuvor ſeine Fehler gebeſſert / das jenig ſuchen / was er nit kan finden / deſſen Suchen wird aberwitzig / und umbſonſt ſeyn / die Zeit iſt kurtz / und alsdann wird es keines Fragens gelten / was man thun müſſe / ſonderen was man gethan hat / wird gerichtet werden: laſt uns derowegen vor allem ſuchen / was wir thun ſollen und müſſen / auff daß wir das ewige ſeelige Leben erlangen: diß iſt mein endliche Mainung / und Lehr / wie es auch der einige wahre GOtt haben will / daß man forderiſt die Gerechtigkeit ſuche / ſonderlich ſoll es von den jenigen beſchehen / welche

welche da bekennen / daß ſie GOtt erkennen: wann nun einer vorhanden / der vermeinet / er wiſſe was beſſers / der ſage es / und ſo ers geſagt / als dann höre er weiters mit Ruhe / und Gedult zu / deßwegen hab ich auch gleich anfangs allen den Frieden gewünſchet.

Hierauff antwortete Simon: mit nichten: wir haben deines Friedens nicht vonnöthen: dann wann der Fried und Einigkeit die Warheit finden ſoll / werden wir nichts außrichten; Sintemahlen auch die Straſſenrauber / Mörder / und Hurer unter ſich / ja ein jede Boßheit mit ſich ſelbſt / Fried und Freundſchafft hat: und wann wir alſo nur deßwegen zuſammen kommen / daß wir deß Frieds halber aller Frag und Antwort ſollen beyſtimmen / werden wir den Zuhörern kein Genügen laiſten / und ſolcher Geſtalt als Freund von einander gehen; Laſſe dahero ab von dem Frieden / und richte dich zum Kampff / und Streitt / und ſo du mich kanſt einiges Irrthumbs beſtreitten: ſuche kein Freundſchafft mit ſchmeichlen: dann du ſolleſt vor allem wiſſen / daß der Sieg nit anderſt zwiſchen zweyen Fechtern beſchihet / es habe dann einer verloren.

Petrus ſagte hierauff zu jhm: warumb magſtu nichts von dem Frieden hören? waiſtu dann nit / daß der Fried beſtehe in Vollkommenheit / und Haltung deß Geſatzes? dann woher kommen Krieg / und Empörungen? warhafftig allein von der Sünd: wo aber kein Sünd / da iſt Fried / nicht im diſputiren / und Erleuterung der Reden / ſonderen wird die Warheit in der That ſelbſten gefunden: Simon dargegen verſetzt: deine Wort heiſſen nichts: ich will dir aber zeigen die Krafft und Macht meiner Herrlichkeit / Würdigkeit / und Vermögenheit / ſo daß du augenblicklich niderfallen / und mich anbetten wirſt. Wiſſe alſo / daß ich ſeye die höchſte Macht und Krafft / der ich geweſen ohne Anfang / und End: ich bin aber eingangen in den Leib der Rachel / von ſelbiger darumb geboren / daß ich möge von dem Menſchen geſehen / und erkennt werden: mein Leib beſtehet auß Lufft / und Feuer: befinde mich / wo ich will: alles Stain und Holtz muß ſich in meiner Krafft bewegen: auch das / was kein Seel

noch Leben hat / lebendig werden: auß Stain mach ich Brod: von den höchſten Bergen auff Händen der Englen getragen / bin ich geflogen / und auff die Erden kommen: diß habe ich nit allein gethan: ſonderen kan es noch thun / daß ich allen Geſchöpffen zaige / daß ich ſeye der Sohn deß höchſten Gottes / der ich bin / und bleiben werde ohne End / auch eben diß geben werde dem / der da an mich glauben wird: Aber deine Wort ſeynd nichts / und zergänglich: ſo kanſt du auch eben ſo wenig ein Werck der Warheit zaigen / als der jenige Verführer / und Zauberer / von welchem du dich rühmeſt / daß du ſeyeſt geſchickt worden / als welcher nit ſo viel vermögt hat ſich zu erlöſen von dem abſcheulichſten Todt deß Creutzes: ich aber kan verſchaffen / und machen / daß man mich nicht greiffen kan / und die mich greiffen wollen / mich nit einmal ſehen können / und doch / ſo ich will / jederman gegenwärtig / und in den Augen ſeye: will ich dann fliehen / werden mir die Berg / und Stain ſeyn / als ein Nebel / dardurch ich gehen kan: von den höchſten Bergen werde ich unverletzt herunder ſpringen: von den Banden kan ich mich erledigen / und dieſelbige feſſelen / ſo mich binden wollen: die Gefängnuſſen werden mir allezeit offen ſtehen: alle geſchnitzte und gehauene Bilder ſollen durch mich ſcheinen / ob wären ſie lebendige Menſchen: in einem Augenblick kan ich allerley Gewächs von Bäum / und Stauden hervor bringen: mich ſelbſt will ich in das flammende Feuer ſtürtzen / und es ſolle mir am wenigſten ſchaden: mein Geſicht und Geſtalt kan ich alſo veränderen / daß mich niemand kennen ſolle: ſo kan ich auch auf einmal zweyerley Geſtalt an mich nehmen / alſo daß ich dem Menſchen / zugleich ein Schaaf / und ein Bock erſcheine / ich kan machen / daß ich bald eines unbärtigen Knabens / bald eines geſtandenen Manns Außſehen habe: ich will fliegend durch den Lufft fahren: alle vergrabne / und verborgene Schätz offenbahren / und zaigen: König ſetzen / und ordnen / und zuwegen bringen / daß man mich gleich GOtt anbette: mir göttliches Opffer und Ehr anthue: Ehren-Säulen auffgerichtet / und nicht weniger / als

als Gott verehret/ und angebettet werde/ was braucht es viel? was mir beliebt/ und gefallet/ das kan ich verſchaffen/ maſſen die Erfahrnuß ſchon viel von mir gezeigt. Zum Beſchluß ſagte er: als mir ehniſt meine Mutter Rachel befohlen: ich ſolte hinauß auff den Acker zu ſchneiden gehen/ habe ich der dortligenden Sichel geſchafft/ ſie ſolle gehen und ſchneiden/ welche es gethan/ und zehenmal mehr/ als andere geſchnitten/ ſo habe ich auch ſchon viel neue Zweig/ die ſo balden ſie geblühet/in einem Augenblick vor Männiglichs Angeſicht frühe herfür gebracht; ſo habe ich auch zum andernmahl ſchon diſen nächſten Berg durchwandlet.

Auff dieſe deß Simons Red antwortete Petrus: was bedarff es: dein Handel/ und Wandel bezeugen: daß du ein Zauberer/ und nichts nutz biſt: unſer Lehrer/ und Maiſter aber: welcher da iſt Gottes und deß Menſchen Sohn hat Zeugnuß/ daß er warhafftig heilig iſt: daß er nun der wahre Sohn Gottes ſeye/iſt bereits denen/ welchen es geſchehen ſollen/ verkündet worden/ und wird biß dato noch verkündet: wann du alſo nit wilſt bekennen/ daß du ein Zauberer ſeyeſt/ wollen wir mit allem diſem Volck nach deinem Hauß gehen/ alsdann wird es ſich von ſelbſt zeigen: daß du ein Zauberer biſt. Solches/ als Petrus ſagte: fienge Simon an zu fluchen/ zu ſchwören/ und GOtt zu läſteren/ ſo daß/ weil alles Volck hierüber ſchwürig und auffrühriſch wurde gegen Simon/ nit kundte mit gebührender Anklag verfahren werden.

Petrus aber/ damit es nit ſcheinte/ daß er diſem Gottsläſterer weichte/ beharrete unerſchrocken/und klagte Simonem umb ſo mehrers und hefftiger an: worüber das Volck gantz erbittert Simonem zum Vorhoff deß Hauſes außtriebe/ deme auch auß allen nit mehr dann ein eintziger folgte: als es aber ſtill wurde: redete Petrus das Volck auf ſolche Weiß an: liebe Brüder: mit Verſtand/ und Gedult müſt ihr die Gottloſe leyden/ wiſſende: daß GOtt der HErr ſelbige augenblicklich könte außreutten: nichts deſto weniger aber mit jhnen zuſiehet biß zu ſeiner Zeit/ da alles wird gerichtet werden:

 darumb

darumb ſollen wir eben Gedult tragen / als wie GOtt / deme doch Himmel und Erden unterworffen / dannenhero alle / die jhr euch durch die Buß bekehren wollet / vor jhme auff die Knye fallet: Als Petrus diß geſagt: fiele alles Volck vor GOtt auff die Knye: Petrus aber hube ſeine Augen auf gen Himmel bettete mit Zäheren vor ſie: damit GOtt nach ſeiner Güte und Barmhertzigkeit alle / die zu jhme ſich bekehrten / gnädiglich an- und aufnehmen wolte: Nachdeme er alſo gebettet / und das Volck ermahnet / daß es deß anderen Tags frühe zuſammen käme/ hat er das H. Meß-Opffer verrichtet/ und darauff ſeiner Gewonheit etwas geruhet.

Deß anderen Morgens kam einer auß den Jüngeren Simonis zu Petro ſchreyend / und ſprechend: ich bitte dich Petre/ nehme mich elenden/ armſeeligen/und von dem Zauberer Simone verführten und betrogenen Menſchen auff/ als der ich diſen gottloſen Mann gleich als einem GOtt anhienge / umb willen ich ſeine Wunder / ſo er durch ſeine Zauberey zu wegen gebracht / geſehen. Nachdeme ich aber deine Lehr und Predig gehört: ſo erfahre ich nun / daß er ein Menſch / und zwar der gottloſeſte auff Erden ſeye / gleichwohl / als er geſteren darvon gieng / bin ich jhme allein nachgefolget; dann ich hatte ſeine Gottloſigkeit noch nicht allerdings erkennet / und da er mich jhme nachfolgend geſehen / hat er mich ſeelig geſprochen / und mit ſich in ſein Hauß geführet: umb Mitternacht aber ſagte er zu mir: ich will dich über alle Menſchen erhöhen / wann du wirſt bey mir / biß ans End beſtändig verbleiben: als ichs jhme verſprochen / forderte er von mir ein Eydſchwur der Beſtändigkeit / welchen ich jhme auch gethan / worüber er mir ſeine verdambliche Geheimbnuſſen auffladete / die ich voran tragen müſte / er aber folgte mir nach / und als wir zu dem Meer kommen / gieng er in ein Schiff: ſo ohngeſehr da hielte / nahme von mir / was er mir auffgeladen / ein wenig hernach kame er wieder auß dem Schiff / truge aber nichts mehr mit ſich/ gewiß iſt es doch / daß er etwas ins Meer geworffen / er bate mich alſo / ich ſolte mit jhm nach Rom ziehen / alldorten wurde er als ein Gott gehalten werden/als dann ſagte er: nachdeme

ich dich werde mit allen Reichthumben begabt haben / kanſt du / ſo du wilt / wieder zuruck auhero in Bedienung viler Knechten kehren.

Da ich diſes hörete / und bey jhme ſeiner Profeſſion nach / nicht ſehen könte / daß mich ſeines Verſprechens verſicheren möchte / ſonderen mehrers darbey abnahme: er müſſe ein Zauberer und Leuth-Betrieger ſeyn / antwortete ich jhme: ich bitte dich / verzeyhe mir / weilen ich übel zu Fuß / ſo kan mich von Cæſarea ein ſo weiten Weeg nicht einlaſſen: ſo hab ich benebens Weib und Kinder / die ich alſo gar nicht verlaſſen kan: da er von mir ſolches vernommen / verwieſe er mir mein Zag- und Hinläſſigkeit / mit dem Zuſatz: wann du wirſt von meiner Glory und Ehre / ſo ich zu Rom werde haben / hören / wird es dich reuen / daß du nicht mit mir gezogen / und darmit raiſete er fort nach Rom / wie er ſagte. Ich aber kehrete ſo balden wieder hieher / mit der nachmahlig inſtändigſten Bitt / du wolleſt mich / der ich von diſem gottloſen Menſchen alſo verführet / und betrogen worden / zur Buß an- und auffnehmen: als er jetzt aber / und aber bate / hieſſe jhn Petrus im Vorhoff niderſitzen / er gienge auch ſelbſt hervor / und / nachdeme er weit mehr Volcks / als in vorigen Tägen / beyſammen ſahe / ſtunde er an dem gewohnlichen Orth / zeigte jhnen / den / der von Simone zuruck kommen ware / und ſprach: Liebe Brüder: diſer / welchen jhr da vor euch ſehet / iſt vor einem kleinen Weil zu mir kommen / die Zeitung mitbringend / was für ein böſer Menſch Simon ſeye / und daß er ſein Zauberkunſt in das Meer geworffen / nit zwar darumben / daß er darvon ablaſſen und darüber Buß thun wolte / ſonderen auß Forcht / es möchte ſolch ſein Zauberwerck bey jhme gefunden / er darüber ergriffen / und nach dem Geſatz abgeſtrafft werden; Als das Volck diſes von Petro vernahme: dem Menſchen auch / der von Simone mit ſolcher Zeitung zuruck kommen / ſahe / verwunderte er ſich / und erſtaunete gleichſamb darab: Petrus aber ſtärckte das Volck in dem Glauben JEſu Chriſti: ordnete ſelbigem auß denen Prieſteren / ſo mit jhme von Jeruſalem gezogen / einen Biſchoff / und ſchickte ſich weiters zu raiſen / und kame nach Sidon.

Anmerckung.

* Sidon ligt an dem Mittelländiſchen Meer / iſt die åltiſte Statt in Phœnicien / von Sida der Tochter Beli / andere ſchreiben von Sidon / dem erſtgebornen Sohn Sanaan erbauet / iſt ſchön / und hat ein überauß guten Meerhaven: Allhier wohnen unterſchiedlicher Nationen Kauffleuth / ſo ſehr groſſe / und reiche Handelſchafft treiben: allda ſeynd Frantzöſiſche Capuciner: Welſche Franciſcaner / und Jeſuiter. An dem Meerhaven ſtehen 2. groſſe ſtarcke Thurn / einer gantz im Meer / der ander aber auff dem Land / doch kan man durch einen Canal von einem zu dem anderen kommen: es hat auch ein ſchöne Veſtung gegen Orient / welche zu erobern dem Chriſtlichen König Balduin von Jeruſalem viel zu thun gemacht / und ſchreibt man: daß unter wehrender Belägerung etliche abgefallene Chriſten vom Regiment deß Graffen von Coloſſa ſich auff einem ſtarcken Thurn begeben / die darvor ligende Chriſten verlachet / und zu Spott oben an dem Thurn ein groſſes Crucifix geſtellt: daſſelbige Angeſicht deß gantzen Chriſtlichen Heers verſpeyet / und verſpottet: als aber König Balduin ſolchen Greul erſahe / fiele er ſambt dem Kriegs-Volck auff die Knye / batten mit auffgehebten Händen GOtt / diſen abſcheulichen Frevel zu ſtraffen: alsbald kame ein ſchneller ſtarcker Plitz vom Himmel auff den Thurn / zerſchmetterte / und verbrante ſelbigen mit allen / ſo darauff waren; welches die Saracener ſehend ſich ſehr darob entſetzeten / darauff auch den Chriſten die Statt übergaben: auſſer der Statt wird das Grab Sebulons / oder Zabulons deß H. Patriarchen Jacobs Sohns gezeiget.

Das ſibende Capitul.

Die Raiß deß H. Petri von Sidon biß auff Antharadum / und Laodicæam / was für groſſe Wunder auff ſolcher beſchehen / ſonderlich mit ſeinen Jüngeren Clemente / Fauſto / und Fauſtino.

ALs Petrus zu Sidon durch ſeine Lehr viel Wunder gethan / hat er daſelbſt auch einen Biſchoff geſetzt/und von da er nach Berythum gezogen / woſelbſten er gleichfalls einen auß denen /

nen / ſo ihme nachfolgten/zum Biſchoffen geordnet/und von dar auf Biblim kommen: Daſelbſten nicht weniger Heyl gewürcket/ von dannen aber nach Tripolim Phœniciæ geraiſt/allwo Er bey Marſone einem verſtändigen Mann die Herberg genommen / und als er nöthig befande/daſelbſten zulehren/und zu predigen/weil das Volck häuffig zulieffe/ alſo zwar/ daß es den gantzen Platz anfüllete/ ſtiege er auf ein erhobenes Orth/an einer Garten-Mauer gelegen/und grüßte nach Gewonheit erſtlich das Volck gantz ſanfftmütiglich; worüber dann ſobalden etliche / ſo zugegen / und ſchon lange Jahr vom Teuffel beſeſſen / und gepeyniget waren / zur Erden fielen/ auß welchen die Teuffel ſchryen / und baten / daß ſie noch wenigſt einen Tag möchten in den beſſenen Leyberen verbleiben: Welche aber Petrus ſcheltendt/ ohnverzüglich außzufahren befahle/ ſo auch gleich von ihnen beſchehen; auf welches Wunder andere kamen/ſo ſchon vile Jahr mit Leibs-Gebräſten behafft waren/baten Petrum um ihre Geſundheit: vor welche er GOtt zubitten/ dem Volck verſprache / wann er wurde ſeine Lehr vorgetragen haben; ſie wurden aber alle ſogleich auf ſolche Red geſund / welche Petrus mit denen / ſo von den Teufflen erlediget waren / hieſſe auff der Seiten niderſitzen / und alſo von außgeſtandener groſſen Schwachheit außruhen/ er aber / nachdeme die Glaubigen zur Beſtändigkeit von ihme ermahnet worden / ſtelte jhnen zu einem Biſchoff obgemelten Marſonem/und zoge durch Orthoſiem gen Antandrum.

Von dar kame er in die Inſul/ſo man nennet Antharadum/woſelbſten in einem Pallaſt zuſehen gantz gläſerne Saulen von höchſtverwunderlicher gröſſe/ welche zubeſichtigen vile mit Petro hingangen/über ſolche Wunder-Stuck ſich Petrus ſelbſt auch ſehr verwunderte/und in dem Zuruckgehen/ein Weiblein vor dem Thor deß Pallaſts ſahe / daß von den Auß- und Eingehenden das Allmuſen bettelte/welches Petrus genau betrachtete/ folgends zu ihr ſagte: Sag an Weib; was für ein Mangel der Glieder / oder gepreſten haſt du an deinem Leib/ daß du dich nit ſchämeſt zubettlen / und nit vilmehr

mit Arbeit deiner Händen / die dir GOtt verlyhen / dein Brodt / und Unterhalt ſucheſt? ſie aber antwortete ſeufftzend: ach wolte GOtt! daß ich auch Händ / wie andere Menſchen hätte / welche ich regen und bewegen könte / ſie haben aber nichts an jhnen / als allein die Geſtalt der Händen; dann ſie gantz todt / und ohne Empfindlichkeit ſeynd.

Hierauff nahme Petrus ſie bey den Händen / und heylete ſelbige: es ware aber diſes Weib die Mutter deß Clementis Petri Jüngers / der mit jhme herab gezogen: von welchem ſie auch ſo gleich erkant wurd: entzwiſchen hatte ſie durch die Vorbitt / und Wunder Petri noch 2. andere Söhn bekommen / Fauſtinum nemlich / und Fauſtum / welchen aber anjetzo die Nahmen geendert / einer Aquila / und der ander Nicætas genennet / die neben jhren Mann Fauſtino ſchon lange Zeit durch Unglück von jhr abgeſondert waren / als ſie aber wolten von diſer Inſul ab- und hinweg ſchieffen: ſprach die Mutter zu Clemente: hertzliebſter Sohn: es iſt ja billich / daß ich zuvor Abſchied nehme von der jenigen Frauen / ſo mich bißhero zur Herberg auffgenommen: dann ſie arm / und gantz gichtbrüchtig zu Beth liget: über welche Gutwilligkeit / und Verſtand diſes Weibs ſich Petrus mit allen umbſtehenden / die ſolche Danckbarkeit angehöret / ſehr verwundert / und befohlen / daß etliche ſtracks hingiengen / und die arme krancke Frau auff jhrem Beth herbrächten.

Als diſe jetzt herzu getragen / und mitten unter das umbſtehende Volck nidergeſetzet worden. Sprach Petrus vor Männiglich: Wann ich dann der Warheit Zeug bin / ſo ſtehe diſe krancke Frau in dem Namen JEſu Chriſti deß einigen wahren Gottes Sohns geſund auff / damit hierdurch aller umbſtehenden Glauben bekräfftiget werde / und ſie wiſſen und glauben ſollen / daß ein einiger GOtt ſeye / der da Himmel / und Erden erſchaffen hat: Sobalden diß Petrus außgeredt / ſtunde die Frau geſund von jhrem Beth auf / und fiele vor Petro auf die Knye: GOtt inniglichen Danck ſagendt / und jhre Freundin voller Freuden umbfangendte.

Bre-

Bredenbachius der Heil: Schrifft Doctor in ſeinen Collationibus ſacris Lib. 4. cap. 41. Erzehlet obbeſchriebene Geſchicht von Clemente/ ſeinen Eltern/ und Brüdern umſtändlicher/ auß ſein Clementis, nach dem H. Petro geweſten dritten Pabſtens/ ſelbſter Tradition; und weilen ſolche wegen unterloffener ſehr groſſer Wunder GOttes gantz anmuthig/ und troſtreich zuleſen/ als iſt nicht undienlich befunden worden/ die gantze Hiſtori zu nicht geringem Lob deß H. Apoſtels Petri/ und ſeiner höchſt-verwunderlichen Thaten hiermit einzuführen.

NAchdem Petrus mit ſeinen Gefährten von Tripoli abgeſchieden/ kamen ſie nach Hortoſtatt unweit von Tripoli gelegen/ und blieben auch den andern Tag allda/ weilen ſchier alle Glaubige/ Petrum den ſie nicht verlaſſen kunten/ dahin gefolget: von dar ſeynd ſie auf Antharadum kommen/ nachdemalen aber auch noch vile ſelbige beglaiteten/ ſagte Petrus zu Nicæta/ und Aquila: Es folget uns ein groſſe Schaar der Brüder/ worüber wir in denen Stätten/ nicht geringen Haß und Neyd über uns verurſachen möchten/ geduncket mich/ ſolchem in allweg vorzubiegen/ alſo zwar: daß es den Brüdern nicht unangenehm ſeyn wird/ etwas zuruck zubleiben/ umb den villeicht übel außdeutenden allzugroſſen Aufzug abzuwenden; Sihet mich alſo vor gut an/ wann du Nicætas mit Aquila mit dem Hauffen der folgenden Glaubigen vorauß ginge/ und jhr Euch dann wider in zwey Theil abſöndertet/ worauff ich dann mit meinen Brüdern folgen will: Damit wir alſo zertheilter/ und nicht unter einer Verſamblung durch der Häyden Stätte raiſen/ ich weiß zwar wol/ daß jhr euch hierüber werdet beſchwären und betrüben/ daß jhr alſo ein/ oder andern Tag meiner entbehren müßt; aber glaubet mir: ob ihr mich ſchon ſehr liebet/ ſo

liebe ich euch doch unvergleichlich mehr ; allein wann wir nur deßwegen / was die Beſchaidenheit / und Zeit erforderte / unterlaſſen wollen/ſo iſt ſolche Lieb der Vernunfft nicht gemäß : dahero wollen wir doch ohne Verletzung/beederſeits tragende Lieb/befürderen/was nothwendig und nutzlich iſt / ſonderlich / weilen nicht wol ein Tag wird vorbey gehen / daß jhr nicht werdet meiner Lehr gegenwärtig ſeyn können/dann ich mir fürgenommen/in jeder vornehmen Statt/ wohin wir werden gelangen / wie ichs bereits gepflegt/ und ihr wol wiſſet/drey Monath umb der Lehr Chriſti willen zubeharꝛen. So gehet dann alſo vorauß auf Laodiceam / welches die nechſte Statt iſt/ und ich will mit den meinigen inner zwey/ oder höchſtens dreyen Tägen/ſo weit mein Vorhaben ſich erſtreckt/ euch nachfolgen : Verſchaffet aber/daß ich zu meiner Ankunfft ein Unterſchlaiff nechſt der Statt-Porten haben möge : und alſo/wann wir etlich Täg werden daſelbſt zugebracht haben / gleicher geſtalt wieder vorauß gehen/ zu anderen Stätten : Und diß darumb/wie ich gemeldet/umb Haß und Neyd von uns abzulainen ſo wol/als auch/damit die Brüder/ſo mit uns raiſen / auf Euer Vorſehung durch alle Stätt bereitete Unterſchlaiff haben mögen/und nicht erſt bey jhrer Ankunfft umbſchwaiffen müſſen.

Als diſes Petrus alſo vorgetragen / haben ſich Aquila und Nicetas nothwendig darzu bequämet / antwortende : Es fallet uns zwar nit ſchwär/daß jenig zu thun/ was du befihleſt/ weilen du von Chriſto erkoren / alles wol und recht zurathen und zuſchaffen / ſo iſt es auch noch leydentlich/ ein oder den andern Tag/ wiewol diſe lang genug/unſern liebſten Herꝛn Petrum nicht zuſehen / in Erwegung/ was jene Unſere Zwölff Brüder / welche vorauß gehen / einen gantzen Monat lang auß dreyen Monaten / als lang du in jeder Statt verharꝛeſt/ deines ſo werthen Angeſichts/ und getreuer Lehr beraubt ſeyn müſſen : Wie du aber befohlen / dann du befihleſt alles wol und recht / werden wir nicht ermanglen/ zuvollziehen:und dir allen Gehorſamb laiſten:

Hier-

Hierauff haben ſie ſich zur Räiß fertig gemacht / nachdeme ſie nochmals von Petro ermahnet worden / daß ſie vor Eingang jeder Statt die beglaitendte Brüder dahin hielten / nicht hauffen = weiß mit einem Getümmel / ſondern nacheinander / je zween / und zween in die Stätte gehen ſollen.

Wie ſie nun alſo abgeraiſet / bin ich / meldet Clemens / ſehr erfreuet worden / daß ich habe bey Petro derffen verbleiben : Sagte alſo zu jhme. GOtt dem Allmächtigen ſey ewiger Danck / daß du mich nicht mit jhnen fortgeſchicket haſt / dann ich vor Trauren vergangen ſeyn wurde : Worauf Petrus unterſetzte : Und was wird dann geſchehen / wann ich nothalber / dich werde umb der Lehr willen / verſchicken müſſen / wolteſtu dann alſo Nutzens halben von mir geſchaiden / ſterben ? und nicht mit Gedult die Noth ertragen ? waiſtu dann nicht daß gute Freund allzeit im Gemüth beyſammen / ob ſie ſchon dem Leyb nach von einander ſeynd ? Wie vil gibts hingegen / die zwar dem Leyb nach zumalen gegenwärtig / mit dem Hertzen aber weit voneinander abgeſöndert ſeynd. Ich Clemens antwortete / glaube mein Herr Petrus nicht / daß ich ein ſolches ohne Grund / ſondern auß gewiſſer Urſach leyden wurde / und diſe iſt / daß ich dich allein vor alles und alles habe / und ſchätze : Du biſt mein Vatter / du biſt mein Mutter / du biſt mein Bruder / über diß alles / biſtu meines ewigen Heyls / und Erkennung der Warheit einige Urſach : So iſt meiner gebrächlichen Jugend nicht minder daran gelegen / welche ohne deine Gegenwart / vor welcher alle Leichtfertigkeit Schamroth wird / wider deß Fleiſchs Anmuthung nicht beſtehen wurde / wie ſehr ich auch auf die Barmhertzigkeit GOttes vertraue / und meine Sinn auß dem / was ſie von dir gelehrnet / zu einem anderen Gedancken nicht leicht zubringen ſeyn wurden. So erinrere ich mich / was du zu Cæſarea geſagt haſt / daß welcher dir ohne billiche Hindernuß nachfolgen / und dich beglaiten wolle / möge es thun / du ſetzteſt aber nicht ohne Urſach hinzu : Ohne billiche Hindernuß / damit niemand hierunter bekümmeret / und betrübet wurde ; Wem / nach

GOtt anzuhangen/ſo zuverſtehen / daß es diſem/oder jenem ſchwär fallen ſolte/ein getreue Ehefrau/ Vatter/ und Mutter/ oder derglei-chen liebe Freund zuverlaſſen: Von welcher Sorg ich aber aller be-freyet / und alſo ja tauglich bin/ dir zufolgen / und jmmerdar anzu-hangen: Und wolte GOtt / daß du mich für deinen Diener aufneh-men thäteſt/ nur daß ich dich gnugſamb bedienen könte.

Auf diſe meine jnnbrünſtige Red / begunte Petrus zulächlen / und ſagte: Was meynſt du Clemens? ſolte dich auch nicht etwan die Noth ſelbſten zu meinem Diener machen? Dann wer anderſt könte beſſer mein Cammer-Diener ſeyn/als du? Wer ſchickte ſich beſſer zu meinem Schatz-Maiſter als du? Wer verdiente beſſer die Kuchen-Maiſter-Stell bey mir / als du? Welches alles die Waichlingen / und groſſe Herren / auch öffters mit ungerechten Koſten jhnen pfle-gen zuverordnen: oder villeicht iſt dir / der du doch ſtäts umb mich biſt/mein Lebens-Wandel unbekannt? Mein Speiß iſt Brodt mit wenig Oliven / und wann es köſtlich zugehet/ welches doch ſelten ge-ſchihet / ſo gebrauche ich mich etwas Zugemüß: Mein Klayd/ und Gewand beſtehet in einem Rock / und Mantel / wie männiglich an mir ſihet / und mit diſem allem vergnüge ich mich / und verlange nichts weiters/ dann mein Hertz / und Gemüth gedencket nicht auf diß Gegenwärtig/ Zergängliches/ ſondern auf das Ewige/Seelige. Dahero ich auch kein Freud ob allem dem / was die Welt den leib-lichen Augen vorſtellet/haben und ſchöpffen kan: Mir iſt deine gegen mich tragende gute Naigung alſo ſehr lieb / und wundert mich al-lein/und lobe dich umb ſo mehr/ daß du/ als einer von groſſem Ver-mögen/und zeitlichen Güteren diß ſobalden haſt entſchlieſſen kön-nen/ſolch zuverlaſſen/ und unſer Armuthey zuumbfahen. Wir/nem-lich mein Bruder Andreas/ und ich/als Waiſen ſeynd unter der Ar-mut erzogen/und von Jugend auf zur Arbeit angetriben worden/al-ſo daß uns nun nicht ſchwär fallet / alle Widerwärtigkeiten zuer-dulten/derowegen/ſo du es mir zugeben wolteſt / könte ich dir beſſer/ als du mir einen Diener abgeben: Uber diſe deß Petri unverhoffte

Red begunte mein gantzer Leyb zuerzitteren / und meine Augen ſtunden voll Waſſers/daß ein ſo groſſer H. Mann/ deſſen die gantze Welt nicht werth / ſich ſo ſehr demütigte. Auf ſein Fragen aber / warumben ich alſo wäinete / antwortete ich: Ach was hab ich dir / O Petre Layds gethan / daß du mich mit diſer deiner gethanen Red alſo beängſtiget haſt? Warauf Petrus verſetzte / wann ich übel gethan an dem / daß ich mich / dir zu dienen / anerbotten. So haſt du mich hierzu verurſacht / weilen ein ſolches zuthun du dich gegen mir zuvor anerbotten haſt / Ey ſagte ich: Es iſt gantz kein Gleichnuß zwiſchen dir / und mir: Meiner Wenigkeit hat ſolches zubezeugen / billich gebührt/von dir aber/der du von dem höchſten GOtt abgeordnet/das Heyl der Menſchen zuwürcken/ laßt ſich ſolche Demut nicht gedencken/noch weniger annehmen: Petrus antwortete. Wiſſe/daß Chriſtus Unſer HErr / der da über all Creaturen erhöcht war / und kommen die Welt zuerlöſen / ſich nicht geſcheuet / die Dienſtbarkeit auf ſich zunemmen / umb uns ein Exempel zuſeyn / daß wir ein gleiches thun / und uns nicht ſchämen ſollen / unſeren Brüderen zudienen. Ich verſetzte jhme / ſo wurde ich thorrecht handlen / wann ich dich hierinnfalls vermeynte zuüberwinden / ich ſage aber der Göttlichen Vorſicht höchſten Danck / daß ich verdient habe / dich liebſten Petre/vor meinen Vatter zuhaben: So haſtu dann / ſagte Petrus auß deiner Freundſchafft niemand mehr übrig: Es ſeynd mir antwortete ich/ vile noch groſſe / und mächtige Herren von deß Käyſers Geſchlecht / ſintemalen meinem Vatter / als Nechſtverwanden deß Käyſers mit welchem er von Kind auferzogen worden / ſelbſt / auß ſeinem Geſchlecht/ein Frau vermählet/ auß welcher er zween Söhn vor mir erzeuget hat/ die aber/ wie ich von meinem Vatter gehöret / einander ſehr ungleich waren / dann ich kunte ſelbige mir kaum einbilden/wie ich auch wenig von meiner Mutter zuſagen weiß/ iſt mir nur gleich / als ob ich ſie im Traum geſehen hätte / der Namen aber ware Mattidia und der Vatter genannt Fauſtinianus / einer meiner Brüder ward geheiſſen Fauſtinus/ der ander Fauſtus: Als ich

nun

nun kaum fünff Jahr alt war / hatte mein Mutter / wie ich von dem Vatter gehöret / einen Traum / in welchem ſie ermahnet wurde / daß ſie ſobalden mit jhren zweyen gröſſeren Söhnen die Statt meyden / und 10. Jahr auſſer derſelben verbleiben ſolte / wolte ſie anderſt nicht mit ihnen zu Grund gehen: Welchen Traum / als der Vatter von jhr vernommen / abzulainen / dann er die Söhn hertzlich liebte / verſchaffte unverzüglich / daß die Mutter ſamt den zween Söhnen mit Mägd / und Dienern / und genugſamben Lebens-Mitlen auf einem Schiff von Rom / nach Athen / umb daſelbſten die Söhn in Künſten zu unterrichten abgeführt worden. Mich aber den jüngſten Sohn zu ſeinem Troſt bey ſich behielte / und deßwegen den Götteren danckte / daß ich nicht durch den Traum befohlen ware / zugleich mit der Mutter und den Brüderen zufliehen.

Nach deme nun ein Jahr vorbey gangen / ſchickte der Vatter Bothen nach Athen / umb ſo wol ſich ſeiner liebſten Angehörigen beſtändigen Wolſtand zuerkundigen / als auch fernerer Verſchaffung nöthigen Unterhalts zupflegen / allein die Bothen kamen nicht mehr zuruck: Im verfloſſenen dritten Jahr ſendete der höchſtbetrübte Vatter andere Bothen mit gnugſamben Gelt-Mitlen / welche zwar im vierten Jahr hernach wieder zuruck kommen / allein mit der ſchmertzlichen Bothſchafft / daß ſie weder Mutter noch Söhn angetroffen / ja es wäre niemands von jhnen nach Athen jemals kommen: Uber diſe traurige Zeitung ware der Vatter gantz erſtaunet / wußte vor Laid nicht / was in der Sachen zugedencken / oder vorzunemmen / gienge alſo voller Traurens zu dem Meer-Port / mich bey der Hand führende / und die Schiff-Leuth fragendte / ob nicht etwa einer auß jhnen vor ungefähr 4. Jahren / eines Weibs Cörper mit 2. jungen Knaben von dem Meer außgeworffen / wahr genommen hätte: Ob nun wol einer diß / der andere das meldete / allein ware nichts aigentlich / und gewiſſes darauß zuſchlieſſen / ſo daß der Vatter auß groſſer Liebe zu den ſeinen lieben Verlohrnen ſich dannoch mit Hoffnung deß beſſeren und ſelbige deren einſt wieder zubekommen

men tröſtende / beſchloſſe / mich ſeinen übrigen Sohn dermahlen ohngefähr von 12. Jahren / unter guter Vormundſchafft in Rom zu laſſen / ſich aber auff das Meer zu begeben / und die liebe ſeinige nach euſſerſtem Vermögen / auffzuſuchen; Begabe ſich alſo / nachdeme er ſich zur Raiß auffs beſte verſehen / und von mir mit waināenden Augen ſchmertzliche Urlaub genommen / auff das Meer / und ſchiffte alſo dahin: von welchem aber ich biß auff diſe Stund nichts mehr geſehen / noch gehöret / alſo nit weiß / ob er noch lebe oder todt: welches letzlichſt am glaublichſten / daß er entweder vor Layd geſtorben / oder durch Schiffbruch umbkommen ſeye / geſtalten ſeits ſeiner Abraiß bereits 20. Jahr verloffen / in welcher / wie gemelt / mir die wenigſte Nachricht von jhme zu kommen.

Petrus / als er diß von Clemente alſo angehört / kundte vor hertzlichem Mitleyden ſich deß Wainens nicht enthalten / und ſagte zu den Umbſtehenden: Wann ein ſolches / ſo dieſer Vatter außgeſtanden / einer / welcher in der Forcht und Ehr deß wahren GOttes lebt / hätte gedultet und gelitten / wurden / ſolcher Trangſalen Urſach / die Menſchen ſo gleich dem Glauben oder Gottsdienſt zugeſchrieben haben / welches aber / wann es den armſeeligen Heyden / und Unglaubigen widerfahret / die Unvermeidentliche Verhengnuß der Götter Urſach ſeyn muß; Ich nenne ſie aber armſeelig / weilen ſelbe hier mit der Unwiſſenheit geplagt / und jhrer künfftigen Hoffnung betrogen werden: hingegen jene / ſo den wahren GOtt erkennen / leyden alle Trangſalen diſer Welt zu Abwaſchung jhrer Sünden gantz gern.

Als diſes Petrus außgeredt / bate denſelben einer auß den Umſtehenden / daß man deß anderen Tags was frühers auffſtehen wolte / umb in der nechſten Inſul Aradum / oder wie es anderſtwo Antaradum geneñet / daß ſehr verwunderliche Werck der gläſernen Säulen von unerhörten Gröſſe allda zu beſchauen / welchen Petrus nach ſeiner angebornen Milde gern zugabe und willfahrte / allein ermahnete er uns / daß wann wir auß den Schiff ſteigen wurden: nicht

alle zugleich / ſolches Werck zu beſehen / hinlauffen ſolten / damit wir dem Volck kein Aergernuß verurſachen.

Da nun deß anderen Tags das Schiff mit uns in einer eintzigen Stund zu beſagter Inſul anlangte / verfügten wir uns ungeſäumbt an den Orth / woſelbſten die verwunderliche Glaß Säulen zu ſehen waren; Sie ſtunden aber in einem groſſen Gebäw / worinnen deß berümbten Künſtlers Phidiæ verwunderliche Gemähl-Werck verwahret wurden: ab deren Betrachtung ein jeder auß uns gleichſamb unbeweglich gehalten ware: Petrus aber / als er allein die gläſerne Säulen mit Verwunderen beſehen / der Gemählen weiter nichts achtend / gienge er davon / und traffe vor der Thür ein Weib an / ſo von den Auß- und Eingehenden ein Allmuſen begehrte / welche er etwas genauers betrachtete / und zu jhr ſagte: ſag mir Weib / was gehet dir an deinem Leib ab / daß du dich deß Bettels annehmeſt / und dich nit bewirbeſt mit deinen Händen / ſo dir GOtt verlyhen / das Brod zu gewinnen? Sie antwortete ſeufftzend: ich wünſchte / daß ich Händ hätte / ſo ſich bewegen könten / nun aber haben ſie allein die Geſtalt der Händen / übrigens ſeynd ſolche gantz erſtorben / und lahm / welches ich mir ſelbſten mit beiſſen / und zerren verurſachet hab / ſo daß ich ſelbe zu nichts mehr gebrauchen kan; Und was / ſagte Petrus: hat dich zu ſolchen aignen Ubel veranlaſſet? mein Unwiſſenheit / antwortete ſie / und Unverſtand / und ſonſt nichts anders / dann wann ich ſonſten eines tapfferen Muths geweſen wäre / ſo hätte ich mich zu todt / oder in das Meer geſtürtzet umb deß Ubels / und meiner Schmertzen abzukommen: worauff Petrus verſetzte: mainſtu wohl Weib / daß die jenige / ſo ſich ſelbſten den Todt anthun / von den Peinen erlediget bleiben? da ſie doch jhre Seelen viel gröſſeren Peinen darmit unterwerffen? das Weib ſagte hierauff ſeufftzend: ach daß ich vergewiſt wäre / daß die Seelen in der Höllen lebten / wie gern wolte ich die Pein deß ſelbſt angethanen Todts hertzlich umbfahen / und williglich erdulten / umb allein meine liebſte Kinder noch einmal auch nur ein Stund lang zu

ſehen: Petrus ſagte: ich möchte wohl wiſſen / was diß ſeyn mag / worüber du dich alſo plageſt: dann ſo du mir deſſen Urſach anzeigteſt/ könte ich dir / O Weib augenſcheinlich erweiſen / daß die Seelen in der Höllen leben; und vor dem gewalthätigen Todt wolte ich dir etwann ein Mittel geben/ daß du ohne Schmertzen dein Leben würdeſt beſchlieſſen: auff diſe deß Petri Zuſag und Verſprechen fienge das Weib an folgender maſſen zu erzehlen.

Mein Geſchlecht und Vatterland zwar / ſagte ſie: weſſen / und woher ich ſey / wird mir ſchwärlich geglaubt werden/ auch ohnnötig ſolches anzuzeigen: ſonderen wird gnug ſeyn / wann ich die Urſach meines Elends vortrage / warumben ich mit meinen ſelbſt aigenen Zähnen meine Händ alſo verderbet und unnützlich gemachet: Ich von durchleuchtigſten Elteren geboren / und von gleichem Geblüt entſproſſenem mächtigem Mann verheurathet / habe von ſelbigem zween Söhn / und diſe Zwilling / und nach diſen beeden / noch einen anderen / alſo den dritten geboren: Weilen aber meines Ehe-herrns Bruder mit ungebührlicher Lieb gegen mich angezündet wurde/ und ich meine Keuſchheit über alles liebte / ſo daß ich nicht allein ſolchem Laſter nit wolte willfahren / ſonderen auch meinem Ehe-herrn mit Entdeckung ſeines Bruders Boßheit keinen Zorn und Rach erwecken / berathſchlagte bey mir/ wie ich ſo wol der Gefahr meines Ehe-Beths entgehen / als auch kein Feindſchafft und Rachgierigkeit unter beeden Brüderen veranlaſſen / und alſo die gantze durchleüchtige Verwandſchafft dem Spott und Schand entziehen möchte; Alſo beſchloſſe ich bey mir/ mit meinen zwey erſtlingen Söhnen die Statt und das Vatterland zu verlaſſen ſo lang / biß ſich etwann die ungebührliche Liebs Entzündung deß Bruders meines Ehe herrns wurde gelegt haben / nach dem Sprichwort / auß den Augen / auß dem Sinn / und wolte alſo den dritten Sohn ſeinem Vatter zum Troſt hinterlaſſen / damit nun ſolcher mein Schluß zu erwünſchten Außgang käme / habe ich einen Traum erdichtet / vermög deſſen mir ein göttlich Geſicht erſchienen wäre / mit dem Befelch / daß ich mich ſo

balden mit meinen beeden Zwilling auß der Statt machte / und ſo lang außbliebe / biß es mich wieder die Ruckkehr lehrete / und ſo ich diß nit wurde thun / ſolte ich ohnfehlbar mit meinen Söhnen zu grund gehen / und diſer mein erdichter Traum iſt auch bewerckſtelliget worden: dann ſo balden ich ſolchen meinen Ehe-herrn angezeigt / iſt er darob alſo erſchrocken / daß er ohnverzüglich mich mit Dieneren / auch groſſer Gelt-Summa verſehen / und mit beeden meinen Söhnen zu Waſſer nach Athen fortgeſchickt / umb daſelbſt die Kinder ſo wol in Künſten unterrichten zu laſſen / als auch ſo lang allda zu verbleiben / biß ich wieder durch das gehabte Geſicht befelcht wurde / zuruck zu kehren; Da wir aber alſo fortſchifften / wurde ich Unglückſeeligſte durch entſtandene Meers-Ungeſtümme in der Nacht mittels Schiffsbruchs / in welchem alles zu grund gangen / von einem groſſen hefftigen Meers-Wellen auff einen Felſen an diſer Inſul allein lebendig außgeworffen / woſelbſten ich darumben ſitzen verblieben / und mich nit auch ſo gleich vor Layd in das Meer geſtürtzet / der getröſter Hoffnung / etwann meine liebe Kinderlein noch entweders lebendig- oder todter zu ſehen / und zu bekommen.

Als es nun begunte Tag zu werden / und ich mit heulen / wainen und ſchreyen nach meinen lieben Söhnen auff dem Meer umbſahe / ob villeicht ſelbige da oder dort möchten von den grauſamen Wellen außgeworffen ſeyn: haben einige Inwohner diſer Inſul meines Heulens wahrgenommen / und auff gegebenen Bericht meines ſo harten Unfalls und Kinder-Verluſts ſich meiner erbarmet / das Meer erſtlich / ſo dann das Geſtatt durchſuchet / ob ſie etwann möchten eines darvon auffbringen: allein ware alles Suchen vergebens / und umbſonſt / worüber mich alſo troſtloß verlaſſene / und aller elendiſte Mutter nichts anderſt heulende / und ſchreyende / als ach! wo iſt mein Fauſtus! wo iſt mein Fauſtinus! zugleich meine Händ und Arm mit den Zähnen zerreiſſende / die herbey kommene Weiber diſes Orth mich in meinem groſſen Hertzenleyd begunten auß tragendem Mitleyden beſtens und auf alle Weiß zu tröſten / da

ein

ein jede wuſte jhr habendes / und außgeſtandenes Elend beweglich zu erzehlen / umb darauß ſo vil Troſts zu ſchöpffen / daß ich nit allein armſeelig wäre / ſonderen noch viele meines gleichen hätte: aber diß alles linderte nicht allein nit meinen Schmertzen / ſonderen machte mich nur weit betrübter / weilen ich deß Sinns nit ware / mich mit anderer Ubel zu tröſten.

Es waren aber viele ſolcher mitleydenten Weiberen / die zu mir kommen / und wolte jede mich zur Herberg auffnehmen: eine aber allein überredete mich mit jhr nach Hauß zu kehren / diſe ſagte: ſie habe einen Schiffer zum Ehemann gehabt / und wäre in ſeinen jungen Jahren im Meer ertruncken / welchem zu ſtäter Lieb ſie den Wittibſtand verlobt / und deßwegen viele anderwärtige gute Heurath bereits außgeſchlagen hätte: laſſe uns dahero ein gemeinſchafftliches Leben mit einander führen / und mit unſeren Händen unſeren Unterhalt ſuchen: und damit ichs kurtz mache: ſo lebten wir beede ſchweſterlich beyſammen / und ich zwar umb ſo mehr wegen jener groſſen Lieb / die ſie jhrem verſtorbenen Ehemann ſo treulich unterhielte.

Aber / wie nichts beſtändigs in der Welt / und das Unglück / ſo es jemal zu Hauß kommen / das andere bald nach ſich ziehet: alſo ergienge uns beeden / obſchon in unſerer Armuthey gantz vergnügten: dann wir nicht lang unſere Nahrung mit unſeren Händen treulich zuſammen ſuchten: ſiehe! da wurden mir meine beede Händ / ſo ich in meinem Laydweſen auff erlittenen Kinder-Verluſt / alſo mit ſelbſten meinen Zähnen zerbiſſen und zerriſſen / gantz lahm / und untauglich zur Arbeit / und mein Hauß Wirthin begunte gichtbrüchtig zu werden / wie ſie noch alſo zu Hauß deß Beths ſtäts warten muß: alſo daß wir von Männiglich verlaſſen / mir allein ſo vil übrig iſt / mit dem Bettel das tägliche Brod zu ſuchen / wie du hier vor Augen ſiheſt / und ſo ich was erhalten / muß uns beede alſo armſeelige ernehren.

Siehe da! in was für einem Stand ich lebe / haſtu ohne Zweiffel auß mir anjetzo gnugſamb verſtanden: dahero wirſtu dich weiters

nicht verweilen/ deine verſprochene Hülff ſehen zu laſſen/ damit wir beede / wie du geſagt / ohne ferners Leyden / unſer armſeeliges Leyden beſchlieſſen mögen: hierüber wurde Petrus in ſeinen Gedancken gantz verzuckt / und ſtunde gantz erſtaunet da / worzu ich Clemens endlich kame / und zu Petro ſagte: ich habe dich ſchon ein gute Zeit hin- und wieder lauffend geſuchet: was iſt uns zu thun? er aber befahle mir / daß ich zum Schiff mich verfügte / dort / ſagte er: will ich Verordnung thun. Ich gienge alſo nach dem Befelch/ dem Schiff zu: er Petrus aber / wie er mir hernach verzehlet hat / fragte das Weib / deren Erzehlung jhm viele Gedancken gemacht: woher ſie wäre / und was Geſchlechts ſie ſeye / auch wie jhre Söhn mit Nahmen geheiſſen? und ſo du mir/ ſagt er: diſes wirſt anzeigen / ſolle dir verſprochener maſſen willfahret werden: das Weib aber kame ungern daran: und weil ſie es nit eröffnen / noch auch das verſprochene Mittel darmit verlieren wolte/ erdichtete ſie eines auf das ander/ und ſagte: ſie zwar wäre von Epheſo gebürtig / jhr Mann aber ein Sicilianer / ſie verkehrte auch jhrer Söhnen Nahmen.

Worauff Petrus der Mainung / daß ſie die Warheit bekennet hätte / antwortete: ach Weib / ich vermainte / daß uns heut eine groſſe Freud wurde zuſtehen: dann ich ſchöpffte auß deiner Erzehlung / du wäreſt das jenig Weib / von welcher mir kurtzhin ein gleiches glaubwürdig erzehlet worden / das Weib unterſetzte: ich bitte / und beſchwöre dich / ſag mir / was diſe für eine ſey / damit ich wiſſe / ob auch ein unglückſeeligeres Weib / als ich bin / auff Erden lebe; Petrus deme Mitleyden und die Warheit angewachſen / fieng an zu erzehlen: es iſt ein Jüngling unter denen / ſo mir nachfolgen wegen meiner Lehr/ der ein Römiſcher Burger/ welcher mir ohnlängſt eröffnet / welcher ein Vatter / und 2. Brüder diſer Zwilling gehabt/ deren aber keiner mehr im Leben/ als viel er wiſſe/ ſo hat mein Mutter / ſagte er weiter: wie ich vom Vatter gehöret / ein Traum gehabt / Krafft deſſen ſie ermahnet worden/ auß Rom zu ſcheyden/ und mit jhr jhre beede Söhn die Zwilling zu nehmen / wolten ſie anderſt

nicht

nicht zu grund gehen / welchem Traum / als ſie gefolget / und Rom verlaſſen / wäre bißhero nimmer geſehen worden ; Der Vatter auch / nachdeme ſelbiger ſein Haußfrau / und Kinder auffzuſuchen / gleicher maſſen von Rom abgeraiſt / bliebe noch zur Stund / nicht zu erfragen / ebenfals auß / ſo das glaublich keines mehr auß jhnen bey Leben ſeyn könne.

Da diſes das Weib von Petro angehöret / fiele ſie augenblicklich als todter zur Erden : Petrus aber hielte / und fienge ſie an zu tröſten / und zu fragen : was jhr ſo urplötzlich zugehe : das Weib ſich etwas erhollende / und zu unverhoffter Freud ſich ermunderende / reibete das Angeſicht / und ſagte : mit gebrochenen Worten : ach diſer! diſer / worvon du geſagt / iſt der Jüngling : Petrus als er jhr Gedancken verſtanden / ſprach : ſag du mir zu vor / dann du wirſt jhn ſonſt nicht ſehen können : Ich / ſagte ſie / bin deß Jünglings warhaffte Mutter / wie haiſt er dann / ſprach Petrus : Clemens / ſagte ſie : iſt ſein Nahm : diſer iſts : antwortete Petrus : und diſer war es / der zuvor mit mir vor dir allhier redete / und deme ich befohlen / voran zum Schiff zu gehen :

Hierauff fiele das Weib vor Petro auff die Knye nieder / inſtändigſt bittende : daß er mit jhr unverlängter zum Schiff gehen wolte / welchen Petrus antwortete : wann du wirſt thun / was ich dich lehren werde : ach ja ſagte ſie / ich will alles gern thun / zaige mir nur mein einig geliebſten Sohn : dann ich glaube feſtiglich / daß ich nach jhme / auch meine andere zween Söhn noch ſehen werde : Petrus ſprach : wann du jhne wirſt ſehen / ſo halte und ſtelle dich ſo lang an / biß wir von der Inſul werden abgeſchieden ſeyn : ja ſagte ſie : diß will ich thun / Petrus nahme ſie bey der Hand / und führte ſie dem Schiff zu : als ich nun Petrum alſo geſehen / das Weib bey der Hand zu nehmen / und in das Schiff zu führen / fienge ich an zu lachen / doch Ehrenhalben tratte ich hinzu / Petrum der Mühe zu überheben / und wolte das Weib bey der Hand halten : ich hatte aber kaum jhre Hand berühret / da fiel das Weib mit einem groſſen Heulen

len mir umb den Halß / und fienge mich an Mütterlich zu trucken / und zu kuſſen: Ich von aller Sach nichts wiſſend / ſtieſſe das Weib als unſinnig von mir / und zürnete zugleich / doch mit Schamhafftigkeit wider Petrum: er aber ſprach: laſſe ab / laſſe ab / O mein Sohn Clemens! was thuſtu O Clemens? unterſtehe dich nit / deine Mutter von dir zu ſtoſſen: als ich diß gehört / ſchoſſen mir die Augen voller Zäher an / fiele alſo auff mein vor mir ligende liebſte Mutter / kuſte und umbhalſete ſie hertzlich: dann es kame mir unterdeſſen jhr Angeſicht zu Gedächtnuß / ſo daß ich an jhr nicht mehr zweiffelte.

Indeſſen / und als diß vorgienge / kame viel Volcks herbey / indeme es vernommen / daß jenes Weib / ſo bißhero zum bettlen gangen / von jhrem Sohn ohnverſehens erkennet worden wäre / worab ſich Männiglich verwunderte: und als wir jetzt ſchon von der Inſul wolten abfahren: ſagte die Mutter zu mir: ach liebſter Sohn! es iſt ja billich / daß ich zuvor von meiner getreuen lieben Haußwirthin Abſchied nehme: weilen ſie gantz arm / und gichtbrüchtig zu Beth liget: welches als es Petrus / und alle Anweſende hörten / haben ſie ſich ſehr verwundert über die Gutwilligkeit / und Weißheit deß Weibs: wor auff Petrus ſo balden einige hingeſchickt / daß ſie die elende Haußwirthin ab- und zu dem Schiff bringen ſolten; als ſelbige nun herzu gebracht / und mitten unter das Volck im Beth ligend geſetzet worden: ſtunde Petrus in männigliches Angeſicht und ſprache: wann ich der Warheit Zeug bin: zu Befeſtigung aller diſer umbſtehenden Glaubigen / damit ſie wiſſen / und glauben / daß nur ein GOtt / welcher Himmel und Erden erſchaffen: ſo ſtehe im Namen JEſu Chriſti deß wahren Gottes Sohn diſes Weib geſund auff: diſe Wort waren vom Petro kaum außgeredt / ſo balden ſtunde das Weib friſch und geſund auff / und fiele vor die Füß Petri auf jhre Knye / darauff umbhalſete und kuſſete ſie jhre liebſte Freundin / und Haußgenoſſin / fragend / woher diſes komme? diſe erzehlete jhr kürtzlich: was ſich mit jhr verlauffen: ſo daß hierüber ſich alles

Volck

Volck verwunderte: Petrus aber fienge an/ſovil die Zeit zugelaſſen vom wahren Glauben/ und Dienſt Gottes zu reden/worbey er auch ſonderlich einführte / daß / welcher auß den Umbſtehenden ein meh⸗ rers hiervon zu vernehmen verlangte: ſolte ſich nach Antiochiam begeben/woſelbſten ich/ſagte Er 3. Monat mich aufhalten / und von dem ewigen Heyl lehren werde/dann wann die Menſchen umb Han⸗ delſchafft / oder Kriegs willen/ihr Vatterland / und Anverwandten verlaſſen / und kein Scheu weite Raiſen zu thun tragen: warumb ſolte es dann einem ſchwär fallen/umb das Ewige Seelige Leben zu erhalten/ etwann drey einzige Monat lang zu verraiſſen?

Als nun Petrus ſeine Red beſchloſſen / ſchenckte ich Clemens dem Weib / ſo meine Mutter ſo treulich beherberget / und nun auch von Petro ihre Geſundheit erlanget hatte/durch jhne tauſſend Pfen⸗ ning (welche Summa über 33. Rheiniſche Goldtgulden außwirfft) und befahle ſie vor allem Volck einem Ehrlichen Mann / und ſelbi⸗ ger Statt Vorſtehern/welcher ſie auch gutwillig auf⸗und angenom⸗ men:So habe ich auch ſonſten unter etliche Bedürfftige Gelt außge⸗ theilt / ſonderlich den jenigen Weibern/ die meine liebe Mutter in jh⸗ rem Ellend pflegten zutröſten/und ſagte jhnen darbey groſſen Danck erzaigter Lieb / und Treu / hierauf nahme ich meine liebe Mutter in das Schiff / und ſegleten von der Jnſul Antharadum ab: da wir nun wiederumb angelendet / und zu einer Herberg kamen / begunte meine Mutter mich zu fragen; wo der Vatter hinkommen ſeye/ mein Antwort ware/ dich liebe Mutter zu ſuchen iſt er von Rom verraiſet/ und ſeithero nicht wieder zuruck kommen/worauf ſie allein ſeuffzete/ und ſich mit meiner Gegenwart tröſtete.

Deß andern Tags aber ſchifften wir wieder fort / und ſetzte ſich mein Mutter nebens der Haußfrau Petri: kamen alſo auf Bala⸗ neas/ wo wir drey Täg verharreten / von dar ruckten wir nach Pa⸗ tho / und Zabale / und alſo lendeten wir zu Laodicea an / alldorten giengen uns entgegen Nicætas und Aquila / welche uns nach gege⸗ benem Kuß zur beſtellten Herberg führten; Petrus aber / da Er

die ſchöne groſſe / und herꝛliche Statt ſahe: ſagte Er : Es iſt wol werth / daß wir dahier 1. Tag oder 10. oder auch mehr verbleiben: worauf Nicæta und Aquila anfiengen zu fragen/was diſes/ſo neben Petri Haußfrau dorten ſaſſe/für ein unbekantes Weib wäre? Denen ich antwortete; Es ſeye mein Mutter / welche mir GOtt durch meinen Herꝛn Petrum wieder geſchencket habe: als ich diß geſagt/fienge Petrus den Verlauff/wie/ und wo es geſchehen/ ordentlich nacheinander zu erzehlen/ allermaſſen obgehört/ und Er von Clemente/ und ſeine Mutter verſtändiget worden: wie Petrus aber auf das heulen/ und ſchreyen kam / ſo meine Mutter bey Verlauff jhrer 2. Söhnen auf dem Meer-Klippen hören ließ/ und nichts anders darunter meldete/als Ach! wo iſt mein Fauſtus / wo mein Fauſtinus? Sihe da ſtunden Nicætas und Aquila gähling von ihrem Sitz auf / gantz erſtaunet und verwirꝛter ſeuffzeten ſie / und lieſſen ſich alſo hören : O HErꝛ GOtt/Herꝛſcher über alles/kan diß auch alſo wahr ſeyn? daß es nicht vilmehr ein Traum iſt/was wir jetzo gehört? Wir müßten dann/ antwortete Petrus / gantz von Sinnen kommen ſeyn / wann ſich die Sach nicht alſo wahr befunde. Nicætas/und Aquila ſchwigen hierüber etwas ſtill / reibten ihr Angeſicht / und ſchryen zumalen auf: Ach! wir beede ſeynd Fauſtus/und Fauſtinus / und wiſſe Petre/ſobalden du die Sach etwas mehrers erzehleteſt/ fiele uns ein/ob es nicht uns beede betreffen möchte/ allein weilen wir gedachten daß der Fäll vil wären / ſo einige Gleichheit hätten unter den Menſchen / haben wir ſo lang uns enthalten/ ob ſchon unſer Hertz ſtäts klopffte/ und uns Hoffnung machte/warteten alſo deß Außgangs deiner Erzehlung / damit / wann die Sach uns völlig treffen wurde / wir ſo dann mit der Bekandnuß herauß brechen ſolten: Jn diſer jhrer Rede begunten beede hertzlich zuwainen/und kunten ſich nicht enthalten zu der Mutter in das Schiff hinein zu gehen / und wolten ſie ſchlaffend umbfahen/welches jhnen aber Petrus nicht zulieſſe/ſprechend: Laſſet mich ſie zuvor in der Sach etwas unterrichten/und dann euch erſt zu jhr führen / damit jhr nicht villeicht vor Freuden ein Ohnmacht zugehe/

gehe / und alſo verwirꝛet werde / bevorab / da ſie jetzo mit Schlaff umbgeben iſt.

Nachdeme die Mutter erwachet/redete Petrus ſie alſo an: Höre ein wenig/was unſer Glaubens-Regul ſeye: Wir betten an einen GOTT/ der Himmel/ und Erden erſchaffen/ und deſſen Gebott wir halten / mit welchem er ſonderlich befihlet / daß wir ſeinen Namen ſollen anbetten / die Eltern ehren / die Gerechtigkeit und Keuſchheit beobachten: So pflegen wir auch kein Gemeinſchafftlichen-Tiſch mit den Heyden zu halten / es ſeye dann daß ſie mit uns im Glauben gleich werden / und ſich nach angenom̃ener unſerer wahren Lehr tauffen laſſen / und alſo auf Anruffung der Göttlichen Dreyeinigkeit geheiliget werden / alsdann mögen ſie mit uns zu Tiſch gehen/ und gleiche Speiß nem̃en:ſonſten aber ſolten es auch Vatter/ Mutter/ Ehefrau / Kinder oder Geſchwiſtrigen ſeyn / ſo können wir mit jhnen/ ſo ſie noch unglaubig/ und nicht getaufft ſeyn/mit nichten den Tiſch gemein haben. Weilen dann diſes unſer Glaubens-Regul befihlet/wirſt du es ja nicht ungleich aufnemmen/und für übel halten / wann dein Sohn ſo lang nicht wird mit dir ſpeiſſen / biſt du gleiches Glaubens mit jhm ſeyn wirſt: auf welche Red mein Mutter antwortete: Was hindert dann mich/daß ich nicht zur Stund getaufft werde? die ich ſchon/ehe ich dich geſehen/ab den ſo genanten Göttern ein Verdruß geſchöpffet habe/ als welche mir/unerachtet deß ſtäten/ und täglichen Opffers / ſo ich jhnen verꝛichtet / wenig/ ja gar nichts helffen können: Sovil nun die Keuſchheit betreffen mag / ſo hat mich weder der hiebevor gehabte Uberfluß in Wollüſten verführen / noch auch die dato erlittene Armut darwider zu ſündigen vermöcht: So kanſtu ſelbſt ſchlieſſen/wie theuer/und lieb mir meine Keuſchheit damalen geſtanden/welche ich um ſelbe rein zu erhalten/und die vermeſſene Blut-Schand zu entfliehen / einen Traum erdacht / daß ich mit meinen 2. Söhnen könte verꝛaiſen/und diſen dritten Sohn Clementē dem Vatter zu Troſt hinterlaſſen:weilen mich dann kaum die 2. Söhn gnugſam tröſten mögen / in was Betrübnuß wurde nicht

der Vatter geſetzt worden ſeyn / wann er keinen gehabt hätte / geſtalten er dermaſſen ſeine Söhn geliebt / daß auch der erdichtete Traum jhn ſchwärlich vermögen können / mir Fauſtinum / und Fauſtum diſes meines Sohns Clementis Gebrüderte zu überlaſſen / und ſich mit Clemente allein zu befridigen.

Als diſes meine Mutter alſo vorbrachte; kunten ſich meine 2. Brüder nicht mehr erhalten / ſondern fielen der Mutter mit naſſen Augen umb den Halß und kußten ſie hertzlich; Sie aber ſagte / was bedeutet diß: Petrus unterſetzte / entſetze dich nit / ſondern ſey ſtarckmütig: Sihe / diß ſeynd deine Söhn Fauſtinus / und Fauſtus / die du vermeyneſt / in der Tieffe deß Meers umkommen zu ſeyn / wie ſelbige aber in jener erſchröcklichen Nacht von dem Todt / und biß anhero bey Leben erhalten worden / warumben ſie auch andere Namen geführet / ſo daß einer Nicætas / und der andere Aquila genennet / werden ſie uns ſambentlich den Verlauff erzehlen.

Auf diſe deß Peters Red / fiele mein Mutter vor viele der Freuden auf die Erden / nachdem ſie ſich aber wieder erholet / ſagte ſie mit brochener Stimm: Ach hertzliebſte Söhn! ach wie ſeyd ihr dieſelbige erſchröckliche Nacht erhalten / und von weme hernach erzogen worden? hierauf fienge Nicætas zu erzehlen an: Liebſte Mutter! ſelbige Nacht / als wir Schiff-Bruch gelitten / hielten wir uns faſt auf einem Brett / und wurden von den Wellen hin / und wieder getrieben / biß uns einige Meer-Rauber erſehen / und in jhr Schiff gezogen / endlich nach vilen Umbſchiffen in der Statt Cæſarea Stradonis genant / gebracht / woſelbſten ſie uns ein Zeit in Hunger und Kummer mit Verwechslung unſerer Nämen / damit wir nicht erfragt wurden / armſelig gehalten / und dann einer ſehr Erbarn Witfrauen Namens Juſta verkaufft worden / welche uns nicht anderſt als ihre eigene Kinder erzogen / auch in Griechiſcher-Sprach / und allen freyen Künſten unterrichtet / und da wir zum Alter kommen / haben wir die Philoſophiam lehrnen müſſen / mit welcher Wiſſenſchafft der Heyden Einwürff wider Unſers Glaubens Göttliche Lehr können zuruck getrieben werden.

Als

Als wir aber einem Zauberer Simon genannt / welcher mit uns aufferzogen worden/wegen Freundſchafft / ſo zwiſchen uns von Kindheit gewachſen / anhiengen / alſo zwar/ daß er uns benahe verführt hätte/dann er gabe ſich vor den jenigen auß / von welchem die Propheten geſagt: Daß er kommen/ und denen/ ſo an jhne glauben wurden/das ewige und ſeelige Leben geben werde: aber von diſem zu anderer Zeit/liebe Mutter/wollen wir dir mehrern Bericht ertheilen: diſer wie gemelt/hätte uns benahe betrogen/und an ſich gezogen/wo nicht meines Herrn Petri Mit-Bruder / Namens Zachæus / uns darvon abgemahnet / und zu Petro wurde gelaitet haben / umb von jhme die rechte Warheit zu lehrnen / gleichwie wir es auch dir wünſchen zu geſchehen / was uns der wahre GOtt verliehen: damit du mögeſt mit uns gemeinen Tiſch genieſſen / und diß iſt / liebſte Mutter/ geſtalten wir von den Meer-Rauberen gefangen worden/ die du uns vermaint haſt in dem Meer zu grund gangen ſeyn.

Auff diſe deß Nicætæ Erzehlung fiele unſer Mutter dem Petro zu Füſſen / bittende eines bittens: daß er wolte ſchaffen / daß jhre bißherige Haußwirthin in jhrem Elend abgehollet/und ſie beede alſo unverzüglich von jhme getaufft / und dardurch nimmermehr von jhren liebſten Söhnen geſöndert wurden; Wie jhre Söhn ſelbſten baten Petrum/ daß er dißfalls willfahren möchte/ worauff Petrus ſagte: was meinet jhr/ſoll ich dann allein der Unbarmhertzigſte ſeyn/ und euch eurer lieben Mutter ſtäter Gemeinſchafft berauben? allein wird ſie nothwendig zuvor/ und ehe ſie getaufft ſoll werden/ wenigſt einen Tag faſten müſſen / da es doch erfordert hätte / ſie etliche Tag vor dem Tauff/ die Glaubens-Puncten zu lehren / weilen ich aber ein Red von jhr gehöret / ſo jhren Glauben gnugſamb an Tag gibt / ſo begehre ich von jhr nicht mehr als einen Tag mit faſten ſich zum Tauff zu bereiten: Ich Clemens aber fragte: liebſter Peter / ich bitte dich / ſag mir / was iſt diß für ein Red geweſen/ worab du meiner Mutter Glaubens-Zaichen verſtanden? jene Red iſt es; ſagte Petrus: als ſie begehrte / daß auch jhr Haußwirthin / deren Gut-

thaten ſie zu vergelten verlangt / mit jhr möchte getaufft werden: ſie wurde aber hierumben nit gebetten haben / wann ſie nit glaubte / daß unter dem Tauff ein groſſe Gaab verborgen wäre / weſſen ſie auch die jenige / ſo ſie liebt / theilhafftig machen wolte. Dahero ſeynd viel nit zu loben / welche zwar den Tauff empfangen / und glauben; aber nichts glaubenswürdig dargegen zeigen; indeme ſie die jenige / ſo ſie lieben / als jhre Haußfrauen / Kinder / und Anverwandten / nit gleicher Geſtalt zu deme / was ſie erlangt / antreiben / und ermahnen: wann ſie anderſt glauben / daß hierdurch das ewige Leben erlanget werde: da ſie doch über deren leibliche Zufäll und Kranckheiten ſich weiß nit wie bekümmeren können: allein darumb / weilen ſie jhren Untergang beförchten: alſo wann ſie auch recht glaubten / daß alle die / ſo den wahren GOtt nicht verehren / ohnfehlbar in die ewige Verdambnuß kommen: ach wie wurden ſie nicht ſtäts daran ſeyn / daß ſie von ſolchem Ubel errettet wurden?

So laſt uns dann eure Mutter Haußwirthin / die ſie ſo inniglich liebt / und vor ſie bittet / abhollen / und ſehen / ob ſelbe einen Willen und Naigung zu unſerer Glaubens-Lehr habe / umd uns darnach zu richten: die Mutter aber / weil ſelbige ſo hertzlich den Tauff verlanget / ſolle ein eintzigen Tag vor deſſen Empfang faſten: hierauff betheurete ſie mit einem Schwur / und nahme die Haußfrau meines Herrn Petri zum Zeugen / daß jhr vor lauter Freud von der Zeit der Erkandnuß jhres Sohns Clementis kein Speiß in den Mund kommen / auſſer eines Trunck Waſſers / den ſie geſtrigen Tags getruncken / welches alles die Haußfrau Petri bejahete; Petrus lächlete hierüber / und ſagte: diß iſt aber kein Faſten zum Tauff geweſen / weil es nit deßwegen geſchehen: Nicœtas unterſetzte: villeicht hat ſolche Faſten der liebe GOtt alſo vorgeordnet: damit unſer liebe Mutter nach Erkandtnuß jhrer lieben Kinderen gleich unſers gemeinſchafftlichen Tiſch genieſſen möge: und gleichwie jhr die in dem Irrthumb gehaltene Keuſchheit zum Tauff erſprießlich geweſen: alſo hat ſie auch gefaſtet / ehe ſie gewuſt / was das Faſten nutze: damit

mit es den Tauff befürderte / und alſo ſie ſo bälden nach unſerer Erkandtnuß unſers gemeinſchafftlichen Tiſch theilhafftig wurde.

Petrus diß anhörend ſprach: laſſet den böſen Geiſt nicht Herr ſeyn / und uns die Lieb der Mutter überwinden: ſondern wir wollen alle mit jhr heutiges Tags faſten / und Morgen ſoll ſie getaufft werden: dann es nicht recht / und billich iſt / umb Freundſchafft / und Gunſt willen die Gebott der Warheit zu überſchreiten: ſo daß uns nit verdrieſſen ſolle umb ſo mehr mit jhr zu leyden: weilen die wenigiſte Gebotts Ubertrettung Sünd iſt: laſt uns unſere äuſſerliche leibliche Sinn lehren / daß ſie denen geiſtlichen inneren Sinnen in allweeg unterworffen ſeyen; als welche gedencken und thun / was GOtt gehöret / da die äuſſerliche leibliche Sinn nur dem Fleiſch angleben und pflegen: deſentwegen hat der HErr Chriſtus befohlen: daß / welcher auch nur mit den Augen eines Weibs begehre / ſelbiger ſchon in ſeinem Hertzen das ſechſte Gebott übertretten hätte: Item lehrte er eins anderen mahls: wann dich dein rechtes Aug ärgert / ſo reiß es herauß / und wirffs von dir: dann es iſt beſſer / daß ein Glied zu grund gehe / als daß der gantze Leib in den Abgrund der Höllen geſtürtzet werde: er ſagte nicht / wann dich dein Aug geärgert hat / iſt ſo viel geredt / wann du bereits geſündiget haſt / daß du dann erſt die Urſach der Sünd von dir werffen ſolleſt: ſonderen es ſtehet / wann dich dein Aug ärgert / das iſt: ehe und bevor du ſündigeſt / ſolleſt du die anraitzende Urſach von dir werffen.

Diſe und dergleichen mehr ſchöne / und geiſtreiche Unterweiſungen gabe Petrus auf unſer etwas unordentliches Bitten wegen deß zwar nit nothwendigen / doch rathſames Faſtens vor der Tauff: und bliebe alſo darbey / daß wir ſamentlich mit der Mutter ſelbigen Tag faſten / und deß anderen Tags in dem Meer der Tauff vorgenommen werden ſolle: geſtalten es auch alſo geſchehen in unſer der Kinder Anweſenheit / worauff wir ſamentlich in die Herberg gangen / und mit jhr der Mutter das gemeinſchafftliche Mittags-Mahl eingenommen / und dem lieben GOtt höchſtens geprieſen vor ſein groſſe

Gnad /

Gnad/nicht weniger auch Petro hertzlichen Danck geſagt vor ſeine ſo treue Lehr/und Unterweiſung in Glaubens Sachen.

Deß anderen Tags nahme Petrus in der frühe mich/und meine Brüder zu ſich/und führte uns an dem Meer-Port/damit wir uns waſcheten/von dar giengen wir weiter an ein abgeſönderten Orth umb alldort unſer Gebett zu verrichten: es folgte uns aber ein alter betachter Mann/dem Anſehen/und der Klaidung nach ein Taglöhner von fern/unſer Thun und Laſſen zu beobachten: diſer alte geſellete ſich endlichen zu uns/und fienge allgemach zu diſputiren an von der Welt-weiſen Lehr/und Schrifften: von der Natur und Urſprung aller Ding: von dem Lauff der Sternen: von der Geburts-Stellung: von der Weſenheit deß Menſchen: von der Erkandtnuß Gottes/und dergleichen mehr hochen Sachen: nach deren unter uns beſchehenen vielen vor- und gegenſetzen; der alte deß Geſtirns Einfluß in der Menſchen Geburt/und deſſen nothwendig/ja unvermeidlichen Erfolgs/wie er vermeinte/wiederholte/und zu mir Clemente ſagte: du haſt mein lieber Sohn/zwar ſehr geſchickt hiervon geredt/und diſen Nothzwang ſtarck beſtritten/allein kan ich dir hierinnfalls keinen Beyfall geben/ſonderen will auß- und mit meinem ſelbſten/und meiner gehabten Haußfrauen Geburts-Einfluß/die mir wohl bekandt/der layder mehr als viel erlittener Erfahrnuß nach/das Widerſpiel augenſcheinlich darthun: und weilen du in diſer Wiſſenſchafft ſehr wohl unterrichtet biſt: ſo höre meiner gehabten Haußfrauen Geburts-Stund Ein- und Außfluß: Mars mit der Venus ſtunden über dem Mittel-punct/die Luna aber ware bey dem Untergang in den Häuſeren Martis und Gräntzen deß Saturni/welche Zeichen Ehebrüch verurſacht/eigene Diener lieben macht/und auff dem raiſen/und im Waſſer den Untergang anzeigt: welches ſich alles alſo mit meiner Haußfrauen begeben/und warhafftig zugetragen.

Sie meine Haußfrau warde mit Lieb gegen einem jhrer Diener entzündet/und weil jhr die Gefahr ſo wohl/als die Schand vor

Augen

Augen ſtunden / iſt ſie mit ſelbigem geflohen/und in ferrne Land gezogen | damit ſie jhrem Luſt ſicher abwarten möge / gienge aber im Meer zu grund: Worauf ich Clemens antwortete/und fragte: Woher weiſt du es / daß ſie deine Haußfrau auß Ehebrecheriſcher Lieb ſich jhrem Diener zugeſellet/geflohen/und alſo umbs Leben kom̃en? Ich weiß es nur allzuwol/widerſetzte der Alte/ zwar hat ſie ſich mit dem Diener nicht verheurathet/geſtalten ich es auch nicht einmal gewahr worden/daß ſelbe den Diener liebte: ſondern / nachdem ſie bereits ſich mit der Flucht darvon gemacht / hat es mir mein Bruder geoffenbaret/mit Vermeldung/ daß ſie jhne zu erſt Lieb gewonnen / weil er/als ein Ehrbarer Mann / und Bruder ſeines Bruders Ehe-Beth mit Blut-Schand nicht bemacklen wolte: Als hat das unglückſelige Weib mich geforchten/wann es mir ſolte zu Ohren kommen (dann es jhr doch eben nicht alſo zu verüblen geweſen / weilen ſolche Fähler jhr angeboren ware) erdichtete alſo einen Traum/und ſagte zu mir: Ich habe ein Geſicht in der Nacht gehabt/ welches mir befohlen/mit meinen Zwillingen mich unverzüglich auß der Statt zu machen/als ich diſes gantz erſchrocken von jhr hörte: habe ich ſobalden Anſtalt gemacht / daß ſie mit jhren beeden Söhnen / deren Heyl allerſeyts mir höchſt angelegen ſeyn lieſſe / unverhindert abraiſen können: Den jüngeren Sohn aber habe bey mir behalten / weilen ein ſolches das Geſicht alſo befohlen.

Uber diſe Erzehlung gedachte ich Clemens: Wie! wann diß mein Vatter wäre; und zugleich begunten meine Augen voll Waſſers zu werden / ſo wolten auch meine Brüder den Alten ſo balden als jhren ungezweiffelten Vatter umbfahen / und ſich jhme offenbaren/allein Petrus hielte ſie darvon ab / ſprechend: haltet jnnen/biß und ſo lang es mir gefallet / und redete den Alten alſo an: Sage mir lieber Freund/wie hat dein jüngerer Sohn geheiſſen? Clemens/ antwortete der Alte: Wann ich aber/ unterſetzt Petrus: dir heutiges Tags deine keuſcheſte Haußfrau/ ſambt jhren drey Söhnen darſtellete/wolteſt du mir glauben? daß ein keuſches Gemüt möge die un-

vernünfftige Bewegnuſſen überwinden? und alles/was wir zuvor mit dir in Worten gewechslet / wahr / und hingegen der Geburt-Nothzwang gäntz und gar nichts/ und unwahr ſeye? Der Alte antwortet: gleichwie es dir unmöglich ſeyn wird/zu laiſten/was du mir jetzund verſprochen/ alſo iſt es nicht möglich / daß auſſer der Planeten Einfluß etwas beſchehen möge: Zeugen ſollen alle Gegenwärtige ſeyn / widerſetzte Petrus / daß ich dir deine keuſche Haußfrau / ſambt euren 3. Kinderen heut noch zaigen / und geben wolle: So höre und vernemme dann / daß ich der Sachen gantzen Verlauff / der ſich mit euch begeben/umſtändlich wiſſe: Innaſſen ich denſelben der Ordnung nach vor allem Volck/ſo gegenwärtig / erzehlen will: Es hatten ſich aber unter ſolcher Wort-Wechslung vil von dem Volck herzu gemacht/ich alſo zu ſelbigen erwartend anfienge zu reden: Diſer / den jhr in gantz armſeligen Bekleydung vor euch ſehet / iſt ein Römiſcher Burger/und zwar auß deß Käyſers Geſchlecht/mit Namen Fauſtinianus/welcher auch eine Haußfrau gleiches Geſchlechts gehabt Namens Mattidia / mit welcher er 3. Söhn erzeuget/ deren 2. Zwilling/ der dritte/und jüngere aber Namens Clemens iſt diſer / mit dem Finger auf mich deutend: die 2. Zwilling ſeynd jene/gleichfals auf Nicætam und Aquilam deutend/deren einer ehebevor Fauſtus / und der ander Fauſtinus genannt war / die Namen waren kaum von Petro außgeſprochen / ſancke der Alte vor Ohnmacht zu Boden: auf welchen wir drey Söhn zugleich fielen/ denſelben umbfiengen/ und hertzlich küſſeten/förchtende / Er wurde etwan nit mehr zu ſich kommen/ ſondern alſo dahin ſterben / worüber das Volck diß anſehend vor Verwunderung gantz erſtaunet ſtunde: Petrus befahle uns aufzuſtehen / umb dem gemelten Alten Lufft zu laſſen / er aber nahme jhn bey der Hand/ und richtete jhn auf / gleichſamb auß einem tieffen Schlaff / und nach ſeiner Erholung fuhre er in der Erzehlung fort / wie ſich alles mit ihnen verlauffen / wie ſein deß alten Bruder in Lieb gegen Mattidiam entbronnen/ ſie aber/ kein Zanck/ und Rach unter den beeden Brüdern zu verurſachen einen Traum

weißlich

weißlich erdichtet / in welchem ſie ermahnet worden / mit den zween Zwilling auß der Statt zu weichen / den jüngeren Sohn dem Vatter hinterlaſſend: Wie ſie mit den Kindern ein Schiffbruch erlitten/ und an der Juſul Antharadum auf einen Stäin-Klippen geworffen/ die beede Zwilling aber von Meer-Rauberen erhalten / nach Cæſaream gebracht/und einer frommen Wittfrau verkaufft worden: welche ſie als Kinder aufferzogen / und zu allen Wiſſenſchafften angeführt/von den Meer-Raubern aber mit andern Nämen als Nicætas / und Aquila genennet worden: Wie ſie die 2. Söhn / auch dem Zauberer Simon/ der von Jugend auf mit jhnen aufgewachſen/angehangen / und von jhme benahe verführet/ von Zachæo aber einem Jünger Petri abgemahnet / und zu jhme Petro geführt worden: Wie auch Clemens auß Rom deß wahren Glaubens/und deſſen Erkandnuß willen gezogen / und durch den Apoſtel Barnabam nach Cæſaream kommen/ und jhme Petro allda der Zeit anweſend angehangen / auch im Glauben Chriſti unterricht worden / und auf der Raiß nach Antharadum ſein Clementis Herkommen / und Verwandſchafft vernommen/auch daſelbſten ſeine Mutter als ein Bethlerin angetroffen: was ſich der Orten weiters zugetragen / und hernach auch Nicetas und Aquila vor Clementis Brůder erkannt worden; wie ſelbige gleichfalls der Mutter mit Beſchaidenheit Petrus zugeführt / und alles anders mehr darbey ſich begeben habe.

Ab welcher deß Petri allem Volck gantz verwunderlich gefallene Erzehlung männiglich anfangen der groſſen Vorſicht GOttes halber vor Freuden hertzlich die Zäher zu vergieſſen / und GOtt in ſeiner ſo unerhörten Wunderwürckung zu loben / und zu preyſſen: Worzu dann die Mutter zweiffels ohne auß gehörtem deß Volcks groſſem Frolocken/ und darmit verſtandenen jhres Ehe-Herrns Erkandnuß eines Lauffens kommen / und ſich in mitten unſer hinein getrungen über laut ſchreyend: Wo iſt mein Ehemann/ wo iſt mein Herr Fauſtinianus? der ſo lange Jahr mich ſein Haußfrau durch alle Länder ſuchend ſo groſſe Trangſalen außſtehet? Als ſie gleich

von Sinnen in jhrem Geſchrey alſo fortfuhre / und hin und wieder ſahe / gieng jhr der Alt mit Thränen - vollen Augen entgegen/ umbfienge / kußte / und truckte ſie / und blieben beede alſo gleichſamb verzuckter mit Armben umbfangen/ gantz redloß/ diſes Petrus ſehend / ſagte zu den Umbſtehenden / laſſet uns ſie mit einander jhrer Freud genüſſen/ Morgen geliebts GOtt/ und denen es gefällig/ wollen wir an diſem Orth wieder zuſammen kom̃en / und das Göttliche Wort vernemmen / auf welche deß Petri Red alles Volck hinweg/ und jeder nach den ſeinigen gangen. Wie wir dann auch zu unſerer Herberg kehreten. Und diſes alles ſchreibet / wie obgemelt / Bredenbachius auß der Tradition Clementis, wir fahren alſo fort/ wo wir es gelaſſen.

Nach deme nun die Gichtbrüchige armſeelige Frau von Petro jhre Geſundheit erhalten / wolte er zur Herberg kehren: der HErr deß Pallaſts / worinnen die verwunderliche gläſerne Säulen zu ſehen/ lieſſe aber ſolches nicht geſchehen/ ſprechend: Es wurde ſich übel ſchicken / und reimen / daß ein ſo groſſer Heiliger unter einer ſchlechten Hütten die Herberg nemmen ſolte/ da ich doch ein ſo groſſes läres Hauß/ mit Zimmern / Bethgewandt/ und aller Nothwendigkeit wol verſehen habe. Als Petrus ſich hierüber deß Anerbtetens bedanckte: fiele die Haußfrau ſambt ihren Kinderen jhme zu Füſſen / und ſprach. Ich bitte dich gantz demütig / bleibe bey uns: Es wolte ſich aber Petrus auch hiermit nit bewegen laſſen / biß daß deß Haußherrns Tochter männiglichs unerwartet herzu kame / als welche ſchon lange Jahr her von dem böſen Geiſt beſeſſen/ deſtwegen mit Ketten gebunden/ und in einem Gemach ſtarck verſchloſſen / nun aber unverſehens vom Teuffel erlediget / auß dem von ſelbſt geöffnetem Zimmer mit ihren Ketten herzu lieffe/ und ſich vor den Füſſen Petri niderwarffe ſprechend: Herr! Es iſt billich / daß du dich heut meines Häyls annemmeſt/ und weder mich/ noch meine liebſte Eltern verſchmäheſt/ ſondern bey uns gutwillig verbleibeſt.

Da

Da nun Petrus die Urſach ſolcher Red / und der Ketten diſer Tochter zu wiſſen verlangte: Ihre Elteren aber mit unverhoffter Freud wegen der vor ihnen ſtehenden geſunden Tochter ganz überſchüttet / und darab gleichſamb erſtaunet / kein Wort reden könten / erzehlete das umbſtehende Haußgeſind: Was maſſen diſe Tochter ſchon von dem 7. Jahr ihres Alters her vom Teuffel dermaſſen getrieben wurde / daß ſie alle / ſo ſich unterſtanden hatten zu ihr zu gehen / zu zerzerren / und mit ihren Zähnen zu zerreiſſen / nicht nachgelaſſen / und diſes ſchon 20. Jahr lang geübet / auch darwider ainige Chur biß dato nichts verfangen wöllen / ja es wäre keiner / der ſich zu ihr nahen dörffen / unbeſchädiget darvon / und vile gar durch ſie umbs Leben kommen / dann es kundte ſie niemand dämmen; welches zweiffels ohne alles auß deß Teuffels Gewalt beſchehen ſeye: Wegen deiner Gegenwärtigkeit aber O Mann GOttes / wie du ſiheſt / iſt der Teuffel von ihr gewichen / die Thürn deß Gemachs / worinnen ſie behalten / und mit unerbrechlichen Banden verwahrt / und beſchloſſen waren / ſeynd von ſelbſten geöffnet worden / und ſie ſtehet nun geſund / und von aller ihrer Qual befreyet hier vor dir / ganz demütigiſt bittendt / du wolleſt dich würdigen / diſen Tag ihres Heyls mit ihr / und ihren hierab höchſt-erfreuten liebſten Eltern fröhlichſt zu begehen / und von hinnen nicht abzuweichen. Diſes / als einer auß den Haußgenoſſen umbſtändlich erzehlet / ſich auch die Ketten von Händ und Füſſen der Tochter ſelbſt gelöſet hatten; Vergwißte ſich Petrus / daß alles diſes ſeinetwegen geſchehen wäre: Verbliebe dahero in ſelbigem Hauß / lobte mit den erfreuten Elteren / und ganzem Haußgeſind GOtt / der ſo groſſe Wunderwerck an ihnen gethan hätte.

Anmerckung.

* *Biblis*, ware vor Zeiten ein wackere Statt / und Biſchöflicher Siz; iſt aber mitlerweil ganz verfallen / alſo daß es anjetzo ein kleiner unanſehentlicher Orth iſt.

* Berythus tragt den Namen von dem Abgott Berith aigentlich aber Geris von Girgaſo dem fünfften Sohn Canaans / iſt nach und nach trefflich geſtiegen / alſo eine der vornembſten Stätten deß Landts / und mit einem Biſchoffs-

Stuel

Stuel begabet worden: wie es dann noch heutiges Tags zimblich volckreich / hat ein gute Handelſchafft von dem frembden Volck.

* Tripolis iſt ein ſchöne groſſe / und volckreiche Statt an dem Mittelländiſchen Meer / aber / wie obige alle / unter dem Türckiſchen Joch.

* Orthoſie, ſo auch Antaradum genennet worden / iſt ein Statt Syriæ in der Inſul Antandrum.

Das achte Capitul.

Welcher geſtalten der H. Petrus die Kirchen / und ſein Erſten Stul zu Antiochia / hernach den Päbſtlichē Sitz zu Rom aufgericht / und von dar in die gantze Welt Biſchöff außgeſchickt das Evangelium zu predigen.

NAchdeme Petrus die Bekehrte in der Inſul Antandro in dem Glauben geſtärckt / ſchiffte er mit ſeinen Jüngern gen Balaneas von dar auf Panta / nachmals gen Laodiceam / woſelbſten er vil / ſo kranck / und von Teufflen geplagt waren / geſund gemacht / und erlediget / und als er das Volck verſamblet / und ſelbigem ein Biſchoff geordnet / iſt er auf Antiochiam / einer Statt in Syrien kommen / wohin ſonderlich ſein Abſehen / und Verlangen ſtunde: Mithin hat er ſeine Räiß von Jeruſalem auß in Durchwandrung der Gegend Syriæ mit groſſem Heyl der Chriſtlichen Kirchen glücklich vollzogen / es iſt auch glaublich / daß diſe deß Petri Durchräyß die aigentliche Urſach geweſen ſey / weßwegen Herodes Agrippa / von deſſen Hand Petrus wunderbarlicher Weiß errettet worden / wider die Innwohner von Tyro / und Sidon ſo ſehr erzürnet / umb willen ſelbige Petro ſo gutwilligen Unterſchlaiff gegeben.

Da nun Petrus die Kirchen zu Antiochia beſucht / ſagt der Scribent Metaphraſtes: Seye Petrus von dar auch in Cappadociam

ciam kommen / und in der Statt deſſelben Lands / Tiana genannt / eingezogen / von dannen gen Ancyram in Galatia / woſelbſten Er einen Todten aufferweckt / die Glaubige getaufft / die Kirch eingeſetzt / und einen Biſchoff verordnet / von dar gen Synopen / und Amaſiam / welche Stätt in Ponto ſeynd / kommen: diſem nach auf Gangram der Paphlagonier / hernach auf Claudiopolim / Nicomediam und Nicæam / Stätte in Bithynia / und endlich wieder zu Antiochia ankommen.

Es iſt auch kein Zweiffel / daß oberzehlete Länder / und Orth von Petro nicht allein ſeyen durchwandert / ſondern auch von jhme darinnen Kirchen aufgerichtet / und Biſchöff verordnet worden / wie es Metaphraſtes bezeugt / daß Petrus den Procorum der Statt Nicomediæ zu einem Biſchoff geſetzet / und alſo andere / an anderen Orthen. Es meldet auch Pabſt Agapetus / daß Petrus ebenfalls den Byzantineren / und anderen Völckeren in ſelbigem Land / die Erſte Biſchöff geordnet habe / indem er Petro von dem Menna / den er zu einem Biſchoff zu Conſtantinopel gemacht / etlich Brieff zugeſchrieben / welche hernach verleſen worden in dem fünfften Synodo / darinnen enthalten / wie folgt: Und diſes glauben wir ſeiner (nemblich Mennæ) Ehrwürden rühmlich / daß von den Zeiten deß Apoſtels Petri an / die Orientaliſch Kirch keinen andern Biſchoff bekommen / der da wäre geordnet worden durch die Hände Unſers Stuels / und villeicht zur Anzaigung ſeines Lobs / oder Verkleinerung ſeiner Feind / hat ſich ſolche Namhaffte Sach begeben / daß er denen gleich worden / welche in diſen Orthen die Erwöhlung deß Erſten der Apoſtlen verordnet hat: ſoweit Agapetus.

Daß aber ebenmäßig die Kirch zu Antiochia von Petro aufgericht / und 7. Jahr verſehen worden / bezeuget nicht allein Euſebius / ein Biſchoff zu Cæſarea / ſo dazumalen dem Biſtumb zu Antiochia unterworffen geweſen: ſondern auch das Buch von den Päbſten / wie mans nennet / und der Pabſt Gregorius zu dem Eulogio Biſchoffen zu Alexandria von dem Biſchöflichen Sitz zu Antiochia alſo geſchri-

geſchriben: Er (nemblich Petrus) hat den Stul befeſtiget / darauf Er 7. Jahr geſeſſen / doch willens / künfftiger Zeit von dannen zu ziehen: Dann / gleichwie Petrus von den Apoſtlen iſt geſchickt worden zu denen / die in Samaria an Chriſtum geglaubt / weilen es ein wichtige Sach / und ein ſolche Bottſchafft ware / die da würdig eines Fürſten der Apoſtlen / alſo auch / da von den Jüngeren / ſo nach der Marter deß H. Stephani zerſtreuet / wie Lucas ſchreibt Actor. 11. gen Antiochiam kommen waren / den Juden das Evangelium zu verkünden / und (welches auch zu Damaſco geſchehen) daſelbſt vil Juden zum glauben bekehrten / und alſo die Kirch zuſammen zogen: hat es ſich begeben / auß einhelliger (wie billich zu glauben) aller Apoſtel Maynung / daß Petrus der Fürſt der Apoſtlen / der fürnembſten und Hauptſtatt in gantz Syria / nemblich Antiochiæ / deren auch Palæſtina / und Jeruſalem ſelbſt unterworffen / zu einem Biſchoff fürgeſtellt wurde.

Und obwolen die Kirch zu Jeruſalem für die Erſte könte gehalten werden / von wegen der Zeit / und Geſchichten / ſo ſich allda zugetragen / deſthalben ſie auch billich andern Kirchen in Orient vorzuziehen wäre: Jſt ſie doch der Antiocheniſchen unterworffen worden / Ja / ſo noch mehr iſt / wie es ſich auß angezognen Urſachen anſehen laſſet: So iſt die Kirch Jeruſalem nicht verordnet worden / als eine Haupt-Kirch in Palæſtina / ſondern weil Cäſarea am Meer die Haupt-Statt deſſelben gantzen Landts von den Römeren gemacht worden / iſt auch dorthin der fürnembſte Stul derſelben Landſchafft verordnet worden / doch mit Vorbehalt gebührender Ehr der Kirchen zu Jeruſalem: hat alſo / und auf ſolche Weiß Petrus / der das Primat unter den Apoſtlen hate / die Verwaltung der Antiocheniſchen Kirchen / welche dazumalen die fürnembſte war / angenommen / deren Einſetzung auch die Catholiſche Kirch jährlich auf den 22. Februarij pflegt zuhalten.

Nachdeme Petrus / wie gemelt / den Antiocheniſchen Stuel 7. Jahr beſeſſen / die Kirch allda durch die Jünger / ſonderlich Paulum /

und Barnabam vermehret/ und überflüßig in Glaubens-Außbrai-tung fruchtbar gemacht worden / hat der heiligſte Namen der Chri-ſten ſeinen Anfang allda von den Apoſtlen genommen : warumben aber der Erſte Namen / der Jünger verändert worden in dem Na-men der Chriſten : gibt Athanaſius diſe Antwort : dann/ ſagt er/ die da glaubten an Unſern HErꝛn JEſum Chriſtum / hieß man nicht Chriſten / ſondern allein Jünger : Da aber vil neue Lehren anfien-gen / welche der Apoſtoliſchen Lehr zuwider / und ein jeder ſeine Nachfolger Jünger nennete / auch kein Unterſchied / dem Namen nach / unter den wahren / und falſchen Jüngeren ware : Es wären gleich Nachfolger Chriſti/oder Doſithæi/ Judæ/ oder Joannis / die ſich gleich/ als jene zu der Kirchen Chriſti bekanten / ſondern alle un-ter dem Namen der Jünger begriffen wurden: Als ſeynd die Apoſtel zu Antiochia zuſammen kommen (wie Lucas in jhren Geſchichten bezeuget) und haben alle Jünger mit einem Namen Chriſten ge-nannt; machten alſo einen Unterſcheid von dem gemeinen Namen der Jünger/und erfülleten darmit die H. Propheceyung Iſaiæ/ als er ſagt : Denen/die mir dienen/wird ein neuer Namen gegeben wer-den/rc.

In denen Tagen / als Petrus den Stul zu Antiochia beſeſſen / ſchreibt Metaphraſtes: Habe er in einem Geſicht geſehen den HErꝛn/ der zu jhme ſagte/ Petre! Stehe auf / gehe nach dem Occident / oder Nidergang / dann Er hat vonnöthen/daß Er erleuchtet werde durch deine Fackel / und ich will mit dir ſeyn. Hieronymus bezeugt hier-über/und ſolches Geſicht : daß Petrus der Urſachen von dem HErꝛn nach Occident / das iſt auf Rom zu gehen/beruffen worden ſeye : da-mit er den Zauberer Simonem / der das Volck mit ſeiner Zauberey betrogen / zuſchanden machen ſolte.

Von der Ankunfft deß Zauberers Simonis in die Statt Rom/ (welcher eben der geweſen / darvon wir oben gehört / und den Pe-trus zu Cæſarea Stratonis vor allem Volck alſo beſtritten / und überwunden / daß er flüchtig worden / und nach Rom gezogen) ſchreibt

ſchreibt Juſtinus Philoſophus als er vor dem Käyſer Antonino Pio die Chriſten verthätiget alſo: Ein Samaritaner mit Namen Simon / geboren in einem Dorff/ſo da heißt Githem / iſt unter dem Kayſer Claudio durch Kunſt-würckenden Teuffel in Eurer Statt Rom für einen Gott gehalten / und von wegen ſeiner Zaubereyen bey Euch geehret worden mit einer Statua / oder Bildnuß/ welche im Fluß Tyber zwiſchen den 2. Brücken aufgerichtet / diſe Lateiniſche Uberſchrifft gehabt: Simoni DEO Sancto, das iſt ſovil geſagt: Dem H. GOtt Simoni: Und die Samaritaner faſt alle / auß den anderen Völckern aber gar wenig / betteten ihn an / und bekenten: Er ſeye der Erſte GOtt: So ſchreibt hiervon Irenæus eben ſolches mit folgenden Worten: Als er Simon der Zauberer GOTT noch nicht glaubte/ſonder ſich embſig beflisse/wider die Apoſtel zuſtreiten: auf daß er auch ein Anſehen hätte/ und deßwegen die Zauberey noch mehr durchſuchte / alſo / daß er vil Volcks in groſſes Verwunderen ſetzte: jhme auch Käyſer Claudius wegen ſolcher ſeiner Zauberey mit einer Bildnuß verehrte / iſt er von vilen / gleich als ein Gott gehalten worden ꝛc.

Weilen dann diſes Zauberwerck Simonis durch die Crafft deß Apoſtels Petri/wie wir gehört / öffters untertruckt / und letztlich zu Rom / dahin Petrus auß Ermahnung Chriſti deß HErrn jhn verfolgt/gar außgetilget worden ſeye/wird hernach an ſeinem Orth/zuvor aber die Raiß Petri nach Rom/umſtändlich zuvernehmen ſeyn.

Demnach Petrus von dem HErrn/ obgehörter maſſen/im Geſicht ermahnet worden / nach Occident zu gehen / und daſelbſt ſeine Kirch aufzurichten / beſtelte / und verſahe er die Kirch zu Antiochia auf das beſte / und machte ſich auf die Raiß / durch welchen Weeg / und mit was für Gefehrden aber Petrus in Occident/und zwar nach Rom geraißt / diß beſchreibt Metaphraſtes; welcher allein Petri Raiß von Antiochia auß / biß gen Rom durchgehet / und erzehlet kürtzlich die Kirchen / die er unter Weegs geordnet / nemblich daß von Antiochia mit Petro inſonderheit Marcus nach Rom kommen

ſeye;

ſeye; der hernach das Evangelium/ſo er von Petro empfangen/ geſchrieben ; Item Appollinaris / welcher von jhme zu einem Vorſteher der Kirchen zu Ravennat verordnet worden: Wie auch Martialis/den Petrus von Rom in Franckreich geſchickt : Rufus / welcher Biſchoff worden zu Capua. Pancratius / hernach Biſchoff zu Tauromenio:Marcianus/ der den Syracuſanern zu einem Biſchoff geben worden/ und andere mehr mit jhnen : Wiewol Metaphraſtes auch ſagt : daß Marcianus/ und Pancratius vorhero / als Petrus noch zu Antiochia wohnete / in Sicilien ſeye geſchickt worden / und damit außtrucklich anzaigt / daß Petrus / wie Er in Italiam geſchiffet / in Sicilia angeländet habe.

Vor anderen Orthen / wo Petrus auf ſeiner Römiſchen Räiß eingekehret/ſeynd herrliche Zeugnuſſen/und Antiquitäten geblieben/ jedoch ſolche vilmehr durch die mündliche Lehr/ dann durch Schrifften beſtättiget : Sintemalen zu Neapolis ein ſchönes Denckzeichen vorhanden/woſelbſten eben diſer der Apoſtlen Fürſt/als er däſelbſt zu Schiff ankommen / ſambt den ſeinen das heilig Meß-Opffer gehalten/und da Er wieder von dar abgefahren/ und durch hefftige Wind nach Liburnum geworffen worden / als nicht weit darvon zu Piſas außgeſtiegen / daſelbſten gleichfalls das unblutig Opffer aufgeopffert/ welches Orth ſolcher Gedächtnuß halber ſehr berühmt/ und bey den Nachkömlingen in groſſen Ehren gehalten worden : Von dann Er Petrus gen Atina zu Fuß kommen / und bey Marco dem Biſchoffen allda / der ſein Landsmann / und ein Galliläer ware / eingekehret/folgends aber zu Rom angelangt: Nemblich Anno Chriſti 44. den 18. Tag deß Jeners / im 3. Jahr der Regierung Käyſers Claudij/allermaſſen die Catholiſche Kirch Jährlich auf ſolchen Tag deß H. Petri Stulfeyr genannt begehet; Allwo Er/wie vermuthlich/ ehe / und bevor er den Heyden das Evangelium angefangen zupredigen/ bey denen Juden ſeinen Lands-Leuthen erſtlich zugeſprochen/ und eingekehret : Diſe aber wohnten ſchon in dem Theil / ſo über der Tyber ligt / von den Zeiten an deß Käyſers Auguſti / wie Philo der

Jud hiervon ſchreibet/ deme hierinnen auch die Heydniſche Scribenten beyfallen: als Martialis / und andere mehr.

Nachdeme aber Petrus durch Verkündigung deß Evangelij den Heyden zu Rom bekant warde / iſt Er nicht länger bey den Juden gelaſſen/ſondern von einem Raths-Herrn / Namens Prudens/ der an Chriſtum geglaubt / in ſein Hauß / ſo in dem Viminali / wo hernach der Titul/den man deß HErrn genannt/aufgericht war/an- und aufgenommen worden.

Als ſich aber die Zahl der Glaubigen durch Petri embſiges / und diſes geiſt-volles Predigen in der Statt Rom täglich mehrete: griffe Petrus das jhme von dem HErrn anbefohlene hohe Werck behertzt an/Richtete/und ſetzte ein die Römiſche Kirch/ und ordnete den Obriſt-Biſchöflichen Stul allda/ und zwar / wie obgemelt auf den 18. Tag deß Monats Januarij: welcher auch eines ſo groſſen Wercks zu ewiger Gedächtnuß Jährlich höchſt-feyerlich in der gantzen Chriſtenheit biß dato begangen / und anfänglich mit einer ſondern Collect wiederholet / und darvon alſo gebettet worden: Allmächtigſter Ewiger GOtt / welcher du durch ein unaußſprechliches Geheimbnuß deinem Apoſtel Petro die Herrſchung der Statt Rom gegeben haſt / von dannen ſich die Evangeliſche Warheit außgoſſen durch alle Königreich der Welt: Wir bitten dich / was durch ſein Predig in die gantze Welt iſt außgangen / daß ſolches die gantze Chriſtenheit mit Andacht erlange.

Jnmaſſen die alte Martyrologia, und der alten Heiligen Vätter hiervon gehaltene Predigen mehrers von ſolchem Feſt zeugen: So wird auch der Erſte Päbſtliche / und rechte höltzene Stul / darauff Petrus geſeſſen / als ein ſtattliches Gedenck-Zeichen ſolcher hochwichtigen Sach in der Vaticaniſchen-Kirchen Petri biß auf diſe Zeit noch gezaigt/ durch welchen auch jmmerdar vil Wunder geſchehen:

hen: Wol zumercken iſt auch/ daß in dem Jahr/ als Petrus die Römiſche Kirch aufgericht/ vil denckwürdige Sachen von dem damals regierenden Käyſer Claudio beſchehen/ und ſolche nicht ohne ſonderlichen Antrieb GOttes/ ſo der Heyden Aberglauben augenſcheinlich zuwider waren: Wie Dio mit diſen Worten bezeuget; Nach diſem hat Claudius / als er zum dritten mal Burgermaiſter worden / viel Opffer / und Feſtag abgeſchaffet / ſo von dem Volck den Götzen das Jahr hindurch beſchahen / alſo daß / ſo balden der Chriſtlich Glaub zu Rom von Petro gepflantzet anfangen zuwachſen/ die Abgötterey auch anfieng abzunemmen : So meldet auch ermelter Dio / daß in ſolchem Jahr ſich begeben habe/ daß wie im erſten Jahr deß Kayſers *Claudij* auß ſeinem Befelch alle Statuen ſeines Vorfahren Caij abgeſchafft worden / alſo auch ein Gebott außgangen: Daß alle die Müntzen / darauf deß Caij Bildtnuß ware / geſchmoltzen werden ſolten / auß welcher Materi die Kayſerin Meſſalina/ ein Bild Mneſtæi eines Comœdianten gieſſen laſſen / welches dann ein Göttliches Urtheil der Widergeltung ware/ nemblich/ daß/ der ſein Bildnuß in den Tempel Gottes zu Jeruſalem hat ſetzen wollen / mit dem Titul Jovis/ auß Glocken-Speiß gegoſſen/ in ſeinen Abbildern allen einen ſchandlichen Spott / auch nach ſeinem Todt leyden müßte.

Demnach der Römiſche Stul auf ſolche Weiß von Petro beſtättiget / begabe er ſich nach 3. Jahren auf Antiochia / und ſetzte daſelbſten ein andern Biſchoff / nemblich Evodium an ſeiner ſtatt/ und ſolches iſt geſchehen im 45. Jahr nach der Geburt Chriſti/ wie Euſebius in ſeiner Chronica bezeuget. Da er dann auch meldet / daß im vorigen Jahr ſich die Ankunfft Petri gen Rom zugetragen : Wie nun Petrus der Kirchen zu Antiochia Fürſehung gethan mit einem Biſchoff: Alſo iſt Er auch ingedenck geweſen der Kirchen / ſo Er in Ponto / Galatia / Cappadocia/ Aſia / und Bithynia aufgerichtet / und an ſelbige ſeine erſte Epiſtel geſchrieben.

Es wendete aber Petrus / deme / als der Apoſtlen Fürſten von dem HErrn die gantze Heerd anbefohlen worden / ſeine Augen auch

auf andere Länder in Occident / damit bey jederman das Evangelium außgebraitet wurde/und ſchickt die Jünger/ ſo er bey ſich hatte/ in unterſchiedliche Landſchafften auß : Dann / gleich wie von der Sonnen die Straalen/und von dem Brunnen die Bäch außgehen : alſo iſt von dem Stul Petri/der wahre Chriſtliche Glaub weit außgegoſſen / und allenthalben glücklich eingepflantzet worden.

Welches der Pabſt Innocentius : als er dem Decentio geſchriben/mit diſen Worten verhebet: ꝛc. Dann wer kan nicht wiſſen/oder mercken/daß diſes/ſo von Petro dem Fürſten der Apoſtlen/ der Römiſchen Kirchen angeordnet worden / und bißhero noch erhalten wird / von jederman ſoll gehalten / und darüber nichts eingeführt werden/was kein Anſehen/oder anderſt woher einen Anfang genommen hatte / inſonderheit / weil es offenbahr : daß nirgends in gantz Italien / Franckreich / Hiſpanien / Africa/ und Sicilien / auch hier zwiſchen ligenden Inſulen einiger Menſch Kirchen geordnet : dann allein/ ſo der Ehrwürdig Apoſtel Petrus/oder ſeine Nachkömling / als Prieſter / geordnet haben : oder ſie zaichen geſchrieben : daß in ſolchen Landen ein anderer Apoſtel gefunden worden / oder auch gelehret habe : Wann ſie es dann nicht geſchrieben funden /noch finden werden: So müſſen ſie dem folgen : was die Römiſche Kirch haltet/von welchen ſie ohn zweiffentlich den Anfang genommen/damit ſie nicht / wann ſie mit frembden Dingen umbgehen / das Haupt-Stuck der Unterweiſung verlieren/ bißher Innocentius ꝛc.

Wer aber die Jünger geweſen/ſo zu unterſchiedlichen Zeiten von Petro geſchickt/unterſchiedliche Kirchen zu unterweiſen/und daſelbſt zu Biſchöff geſetzet worden / ſeynd auß vielen anderen / hernach folgendte / ſonderlich bekant : Als nemblich haben von Petro zu Biſchoffen gehabt : Sicilia Pancratium/Marcianum/Berillum/und Philippum. Capua Priſcum. Neapolis Aſprenatem / Tarracina Epaphraditum. Das Volck Equicolæ Marcum / doch nicht den Evangeliſten/Ptolomæum/ Nepe: Romulum/ Feſulä: Paulinum Luca: Ravenna Apollinarem. Verona Eupprepium : Patavium Pros-

Prosdocimum: Ficinum Syrum/ Aquileja nach dem Marco Hermagoram. In Franckreich die Lemonienſer / Tholoſani Burdegalenſer/Martialem: Die zu Tungeren/ Cölln/und Trier/Maternum/ und Valerium: Die Rhemenſer Sixtum: Arelatenſer Trophimum. Senonenſer Sabinianum. Cenomanenſer Julianum. Wienn/ und Mäyntz Creſcentem. Catalaunum Memmium. Die Vitudricenſer Urſinum. Arvernenſer Auſtremonium. Samtonenſer Eutropium. Teutſchland Eucharium/Egiſtum/und Marcianum. Hiſpania Torquatum / Creſiphontem / Secundum / Indaletium / Cäcilium/ Heſichium/ Euphratium / und andere.

Alſo iſt auch durch Petri Hülff/und Vorſorg das Evangelium in Brittaniam kommen/dann weil dieſelbige Inſul Claudio unterthänig worden / ſo hat das Evangelium dardurch den Weeg dahin bekommen. Auß welchem allem erſcheinet / wie groſſen Frucht unſer H. Petrus in dem Weingarten Chriſti gepflantzet/und geſamblet habe.

Was groſſer Anfechtung/ Trübſal / Gefahr/ Angſt / und Noth aber Petrus in ſolch ſeinem Ambt außſtehen / und erdulten müſſen iſt unter anderen unbeſchreiblichen Zuſtänden nicht der wenigſte: Daß Er im 7. Jahr ſeines Römiſchen Stuls/wo nicht auch mit anderen von Rom vertrieben worden / doch / wann Er villeicht ſchon vorher nothwendiger Geſchäfften halber möchte verraißt geweſen ſeyn / hören müſſen/ daß ſeine Jünger / und Schäflein ſeyen daſelbſt außgeſchaffet worden: hiervon ſchreibt Oroſius alſo: In dem Einen und Fünfftzigſten Jahr von der Geburt Chriſti / ſeynd durch ein Geboth deß Käyſers Claudij die Juden auß Rom vertrieben worden: Weilen nun die Apoſtel / als ſie den Glauben Chriſti geprediget / unter keinem Volck mehr / als unter jhnen den Juden / Widerſtand gefunden/ſo iſt nicht zuzweiflen/ſie werden auch zu Rom wider Petrum/als er das Evangelium daſelbſt predigte/und von Tag zu Tag je länger je mehr ſolches unter die Heyden außbraitete / zum öffteten lermen angefangen haben / hingegen andere/ ſo der Chriſtlichen

Reli-

Religion beygeſtanden / jhnen ſtarcke Gegenwöhr gethan / und alſo groſſe Unruhe unter dem Volck darmit erwecket haben: Deßwegen ſie dann miteinander außgeſchaffet worden ſeyn: Dahero nicht zu zweifflen / der H. Petrus habe auch mit fort gemüßt; Es ſeye dañ Sach/daß er etwann zuvor / wie gemeldet / abgeraißt geweſen/ als welcher wie Lucas ſchreibt; Auf dem Concilio zu Jeruſalem eben in diſem Jahr geweſen. Wie dann Metaphraſtes ſagt; daß Petrus/ wie Er von Rom gezogen / in Africam geſchiffet ſeye / zu Carthago Eine Kirch aufgerichtet / und daſelbſt ſeinen Jünger Creſcentem / der ſie regieren ſolte/gelaſſen: Von dannen ſeye er hernach nach Alexandriam verraiſt / alldorten auch ein Kirchen erbauet / und Marcum den Evangeliſten zu einem Biſchoff darüber geſetzet / woſelbſten er auch Simonem Magum wider verjagt: zu Thebiß aber Rufum geordnet / und nachmals gen Jeruſalem kommen.

Anmerckung.

* Britannia iſt eine von den gröſten Inſulen / wird in 3. Königreich abgetheilt / nemblich Engelland/und Schottland/und Irrland: Von Zeit Königs Henrici diß Namens deß 8. und der Königin Eliſabeth / einer andern grauſamen Jezabel/ iſt das Schiflein Petri mächtig darinnen von der Ketzerey ungeſtümen Wellen getrieben worden / und zwar dergeſtalten / daß ſich die Apoſtoliſch-Catholiſche Religion kaum darffen blicken laſſen: König Jacob von Stuartiſcher Lini hat derentwegen vor kurtzen Jahren exuliren, und ſich unter Franckreichs Schutz begeben müſſen / woſelbſten er ſeine Königreich mit dem Rucken biß in todt/welcher diſes 17. Sæculi im erſten Jahr erfolgt/angeſehen: GOtt verleyhe ſeinen Königlichen Erben wider einiſte Einſetzung/und der Catholiſchen Religion Befürderung.

Das neundte Capitul.

Wie der H. Petrus von Rom wider nach Jeruſalem komen/ daſelbſten das Erſte Concilium gehalten / und darauf gen Antiochiam geraiſt.

Was

WAs zu dem Concilio/welches die Apoſtel ſelbiger Zeit zu Jeruſalem gehalten / Urſach geben / beſchreibet Lucas Act. 15. nemlich / daß etliche von Judæa auff Antiochiam kommen/ die da lehreten / daß man ohne die Beſchneidung nicht ſeelig werden könne; wer nun diſer geweſen / der ein ſolche Unruhe angefangen / und von der Beſchneydung der Heyden / ſo den Chriſtlichen Glauben bereits hatten angenommen: davon ſchreibt Epiphanius: indem er meldet: daß der Ertz-Ketzer Cherinthus diſer aller Unruhe Anſtiffter / und Urheber geweſen / welcher auch perſöhnlich nach Jeruſalem kommen ſeye: in Mainung das außgeloſchene Geſatz wider Paulum / und Barnabam / die ſich jhme ſtarck widerſetzten / und deßwegen ſonderlich von den Glaubigen zu Antiochia zu dem angeſtelten Concilio nach Jeruſalem geſchickt waren/zu verthätigen/und alſo ein groſſen Auffruhr mit ſeinen Anhang unter den Glaubigen erwecket.

Ob nun aber alle Apoſtel in ſolchem Synodo zuſammen kommen / als welche dazumahlen ſchon in der Welt außgetheilt waren: Iſt nicht aigentlich beſchrieben: ſondern/weilen Paulus zu den Galateren 2. ſagt: Jacobus/und Cephas/und Joannes/ die vier Säulen der Kirchen angeſehen waren / gaben mir und Barnabæ die Händ / und vereinigten ſich mit uns: auſſerhalb diſer alſo keine andere Apoſtel nennet/von welchen er gleichfalls das Zeichen deß Friedens genommen: ſo ſcheinet es glaublich / daß auch nur diſe 3. Apoſtel bey ſolchem Concilio gegenwärtig geweſen / zumahlen zwiſchen den Apoſtlen kein Zertrennung ware: ſonderen was diſe gethan / iſt auch den anderen recht geweſen: So iſt doch die andere Mainung / daß alle Apoſtel zugegen geweſen/ auch nit ohne Grund: weilen der Apoſtel-Geſchicht keinen außnehmen / und cap. 15. und 6. ſagen: die Apoſtel ſeynd zuſammen kommen; davon alſo keinen außſchlieſſend.

Die Acta aber ſolches Concilij beſchreibt Lucas mit Vorſetzung der Urſachen umbſtändlich alſo: Act. 15. Zu ſelbiger Zeit kamen etli-

che Jünger von Judæa nach Antiochien hinab / und lehreten die Brüder / ſprechende: Wo jhr euch nit beſchneiden laſſet / nach der Weiß Moyſis / ſo könnet jhr nicht ſeelig werden: da ſich aber hierüber nit ein kleine Auffruhr erhebte / und Paulus ſambt Barnaba ſich hart wider ſie legten / ordneten ſie: daß Paulus und Barnabas mit etlichen anderen auß jhnen herauffzogen nach Jeruſalem zu den Apoſtlen und Aeltiſten umb diſer Frag willen / und ſie wurden von der Gemeinde gelaitet / und zogen durch Phænicien und Samarien / und erzehleten den Wandel der Heyden / und machten ein groſſe Freud allen Brüderen Act. 28. Da ſie aber gen Jeruſalem kamen / wurden ſie empfangen von der Samblung der Glaubigen von den Apoſtlen und von den Aeltiſten: ſie verkündigten alſo / wieviel Gott mit jhnen gethan hätte: da tratten auff etliche von der Sect der Phariſeer: die glaubig waren worden / und ſprachen: man muß ſie beſchneiden / und jhnen gebieten zu halten das Geſatz Moyſis: die Apoſtel aber / und Aeltiſten kamen zuſammen von diſer Red zu handlen.

Da ſich alſo viel fragens erhube: ſtunde Petrus auff / und ſprach: zu jhnen Act. 1. Jhr Männer und Brüder; jhr wiſſet: daß GOtt vor langen Tagen unter uns erwöhlet hat meinen Mund: durch welchen die Heyden hörten / und glaubten: Act. 10. das Wort deß Evangeliums / und der die Hertzen kennet / GOtt zeuget über ſie / und gab jhnen den H. Geiſt / gleich wie auch uns / und hat kein Unterſchied gemacht zwiſchen uns / und jhnen / und reiniget jhre Hertzen durch den Glauben: was verſucht jhr dann anjetzo GOtt / mit Aufflegung deß Jochs auff der Jünger Hälß / welches weder unſere Vätter / noch wir haben tragen mögen: ſonderen wir glauben durch die Gnad deß Herren JEſu Chriſti ſeelig zu werden: gleicher weiß / wie auch ſie: Epheſ. 2. Da ſchwig die gantze Menge ſtill: und höreten zu Paulo / und Barnabæ / die da erzehleten / wie groſſe Zeichen / und Wunder GOtt durch ſie gethan hätte unter den Heyden.

Hier=

Hierauf / und als ſie ſtill ſchwiegen: antwortete Jacobus/und ſprach: ihr Männer und Brüder: höret mir zu Act. 15.21. Simon Petrus hat erzehlet: wie aufs erſt Gott hat heimbgeſucht/ anzunehmen ein Volck auß den Heyden zu ſeinem Namen / und da ſtimmen mit die Rede der Propheten / als geſchrieben ſtehet Amos 9. darnach will ich wieder kommen / und will wieder bauen den Tabernackul Davids / der zerfallen iſt / und ſeine Lucken will ich wieder bauen / und will jhn auffrichten / auff daß auch andere Leuth nach dem HErren fragen / darzu alle Heyden / über welche mein Nahm angeruffen iſt. Spricht GOtt: der das alles thut: GOtt ſeynd alle ſeine Werck bewuſt von der Welt her! darumb beſchließ ich: daß man denen / ſo auß den Heyden ſich zu GOtt bekehren / nicht Unruhe mache: ſonderen ſchreibe jhnen: daß ſie ſich enthalten von Unſauberkeit der Abgötterey / und Unkeuſchheit / und von Erſticktem / und vom Blut: Exod. 20. Gen. 9. Epheſ. 5. Dann Moyſes hat von vorigen Zeiten her in allen Stätten ſolche / die jhn predigen / und er wird in allen Sabbather-Täg in den Schulen geleſen.

Da gefiel den Apoſtlen und Aeltiſten / ſambt der gantzen Verſamblung / daß man etliche Männer auß jhnen erwöhlete / und ſie ſchickte mit Paulo / und Barnaba gen Antiochien: nemlich Judam mit dem Zunamen Barſabas / und Silan / welche Männer die fürnembſte waren unter den Brüderen / und ſchrieben durch jhre Händ: wir die Apoſtel und ältiſte Brüder wünſchen Heyl den Brüderen auß den Heyden / die zu Antiochien und Syria / und Cilicien ſeynd: ſintemahlen wir gehört haben: Galat. 2. daß etliche von den unſeren ſeynd außgangen / und haben euch mit Worten betrübt: und euere Seelen jrr gemacht: welchen wir das nit befohlen haben / ſo haben wir einmühtig verſamblet für gut angeſehen / zu erwöhlen etliche Männer / und zu euch zu ſenden / mit unſern liebſten Barnaba und Paulo Act. 15. welche Menſchen jhre Seel geben haben für den Namen unſers Herren JEſu Chriſti: demnach / ſo haben wir geſandt Judam / und Silam / welche euch auch mit Worten daſſelb verkün-

den werden: dann es gefällt dem H. Geiſt / und uns / euch kein Beſchwärung mehr auffzulegen / dann nur diſe nöthige Stuck: Zach. 9. 1. Corinth. 8. 10. Nemblich / daß jhr euch enthaltet vom Götzen-Opffer / und Blut / und von Erſticktem / und Unkeuſchheit: von welchem ſo jhr euch enthaltet / thut jhr recht: gehabt euch wol. Da ſie nun abgefertiget waren / zogen ſie hinab gen Antiochien / und verſambleten die Menge / und überantworteten die Brieff / und da ſie den geleſen hätten: wurden ſie deß Troſt froh: Judas aber und Silas / die auch Propheten waren / ermahneten die Brüder mit vielem / und ſtärckten ſie / und da ſie eine Zeitlang da verzogen / wurden ſie von den Brüderen mit Frieden abgefertiget zu den Apoſtlen / die ſie außgeſchickt hätten: es danckte aber Silam gut da zu bleiben / und Judas zoge allein wieder gen Jeruſalem: Act. 15. 36. Galat. 2.

Nachdem nun Petrus alle Sachen zwiſchen den Juden und Heyden richtig gemacht: kame er auch wieder gen *Antiochiam / und hatte ohne einige Aergernuß mit den glaubigen Heyden Gemeinſchafft / aſſe und lebte mit jhnen; In maſſen es in dem Concilio für gut geſchloſſen worden; als aber von Jacobo auß Jeruſalem etliche auff Antiochiam geſchickt wurden: zoge ſich Petrus von den Chriſten auß der Heydenſchafft ab: und begabe ſich zu den glaubigen Juden / und zeigete ſich / ob er nach derſelben Sitten lebte: worüber jhm auch die andere Juden in Antiochia beyhielten: dermaſſen / daß auch Barnabas Pauli Geſell dergleichen gethan / und durch ſolches Exempel auch ſchier die Chriſten auß den Heyden angereitzet wurden: dann das groß Anſehen / ſo in Petro ſo wohl bey den glaubigen Juden / als Heyden / ſo zu Antiochia wohneten / ja auch bey Barnaba ſelbſt / deme jedoch neben Paulo die Heydenſchafft befohlen ware / vermöchte jhre Hertzen zu diſem Schein zu bringen; weilen ſie mit gutem Fug vermeinten recht zu thun / was durch das Exempel deß allgemeinen Hirten jhrer aller geſchehen wäre; derowegen hat ſich durch ſolche Gelegenheit begeben / daß ſo wohl die Glaubige der Juden / als Heyden / und Barnabas ſelbſten / als jhr Unterweiſer auff

die

die jüdiſch Manier lebten: welches ohne Zweiffel Petrus darumb angefangen/daß Er die ſonſt zum Glauben harter zubringende Juden mehrers locke*te.

Es bewegte aber diſes Paulum zu groſſem Eyffer/ſo daß Er vermeynte/ es möchte endlich ſolcher Schein nach der glaubigen Juden Manier zuleben/ die glaubigen Heyden wider den Schluß deß zu Jeruſalem deßwegen gehaltenen Concilij beſchwären/ gienge dahero zu Petro/ und ſagte zu jhm in vollem Eyffer: Weil du ein Jud biſt/ und lebeſt auf Heydniſch/ und nicht auf Jüdiſch/ warumb macheſtu/ daß die Heyden auf Jüdiſch leben ſollen? und alſo hat Paulus außgerichtet: Daß Er die Heyden/ ſo nach dem Exempel Petri auf die Jüdiſche Manier fielen/in der Zucht hielte/ und die Juden/was ſie ferꝛner thun ſolten/ durch das Exempel vermahnete/ und dardurch beeder Völcker Heyl mit einer Artzney zu rechter Zeit beförderte: und das war der Streit/davon Paulus ſagt/ den er mit Petro zu Antiochia gehabt habe.

Worbey diſes an Petro ſonders lobwürdig/ daß ob er wol einer Maynung mit Paulo ware/ Paulus aber anderſt eyfferte: nichts deſtoweniger mit groſſer Demut die eyffrige Verweiſung Pauli auf: und annahme: Worüber Cyprianus zu dem Quinto alſo geſchriben: Auch Petrus/den der HErꝛ am erſten erwöhlet/und auf jhn ſein Kirch gebaut/ als Paulus mit jhme ſtritte von wegen der Beſchneydung/ hat ſich nichts freventlichs vermeſſen/ noch ſich übernommen oder geſagt: Er hätte den Vorgang/ und daß jhme die Jünger/ und Nachkömling billich ſolten gehorſamb ſeyn/ weniger Paulum veracht/ daß er erſtlich die Kirch verfolgt/ ſondern den Rath der Warheit/und Billigkeit gefolget/ darauf Paulus allein geeyffert.

Als aber zu Antiochia alles wol beſtellet ware/ iſt glaublich/ daß Petrus wiederumb wird dahin getrachtet haben / daß er auf Rom komme/ bevorab auf deß Käyſers Claudij erfolgten Todt/ durch welchen die Juden/und Chriſten wieder Zutritt nach Rom be-

kommen / jmmittelſt Er Petrus ſeine aufgerichte Kirchen / als ein wachtſamer treuer Hirt hin / und wieder beſuchet haben: Jnmaſſen/ wie Dionyſius Biſchoff zu Coryntho klar meldet: Daß Petrus auch dahin kommen/und die Völcker daſelbſt herumb im Glauben unterwiſen: Ja in der Zeit / als Er durch das Gebott Kayſers Claudij gleich anderen Juden / und Chriſten von Rom geſchaffet ware / Er ſich zu vilen anderen Länderen/das Evangelium zu predigen gewendet / und in ſolchem Ampt unterdeſſen embſig gearbeitet habe: ſintemalen Er die Verwaltung der gantzen Heerd auf ſich genommen / als welche jhme von dem HErꝛn befohlen.

Geſtalten Er Actor. 15. vor den Apoſtlen ſelbſt bezeugt / und ſagt: Jhr wiſſet/daß GOtt vor langen Tagen meinen Mund erwöhlet / durch welchen die Heyden den Glauben hörten / und das Wort deß Evangeliums. So ware ſeines Ampts nicht an einem Orth zu bleiben / ſondern ſo vil einem Menſchen möglich/ die gantze Welt zu durchwanderen / die Unglaubigen zum Glauben zubringen/ und die Glaubigen in dem Glauben zuſtärcken: Daher ware Petri Ampt/ als der allbereits vil Länder in Orient durchräiſet/das Evangelium geprediget/ und Kirchen aufgerichtet hatte / nunmehr (ſo jhme noch übrig ware) auch den Occident durchräiſete/ und biß zu den Brittanieren/wie Metaphraſtes/ und andere lehren / den Glauben Chriſti verkündigte: Als hiervon ſonderlich bezeuget St. Gregorius/da er ſchreibt zu den Biſchöffen in * Numidia / daß ſie den Anfang der Prieſter Verordnung/oder Weyhe von dem Apoſtel Petro empfangen haben. Und eben das iſt / ſo zuvor Tertullianus geſagt gegen der Perſohn Petri: Du haſt Rom/von dannen uns auch der Gewalt kommet/ und Cyprianus heiſſet die Römiſche Kirch ein Mutter/ darumb / daß nicht allein die Carthaginenſiſche Kirch von jhr den Glauben bekommen / ſondern auch Mauritania / * und Numidia/ die unter jhr begriffen ſeynd / und wer ſolle ſich hierüber verwunderen/weilen Paulus ſelbſten Zeugnuß gibt/ daß durch Petrum erfüllet worden / was der Pſalmiſt David vorgeſagt: In der gantzen

Welt

Welt iſt jhr Stimm außgangen / und zum Ende deß Erdbodens jhre Wort.

Anmerckungen.

*Antiochene oder Seleucien: hat zur Hauptſtatt Antiochiam / in welcher der H. Petrus ſich aufgehalten / und ſein Erſten Stul geſetzet: Item Appaniam / Laodiceam / und Seleuciam / ſo auch Pierra genennet worden / diſe alle ſamt vilen anderen Stätten Syriæ ligen heutiges Tags meiſtens unterm Stäin-Hauffen: Laodicea ware zur Apoſtel-Zeiten ein treflich berůhmte Statt: deren auch der H. Joannes Apoſtel und Evangeliſt Apoc. 3. gedencket / aber wegen der Gottsforcht mit einem ſchlechten Lob: *Ich weiß deine Werck / ſchreibt Er: daß du weder kalt / noch warm biſt: Ach daß du kalt / oder warm wäreſt? weil du aber law biſt / und weder kalt / noch warm / werde ich dich außſpeyen auß meinem Mund* / und diſe Prophecenung iſt wahrhafftig erfüllet worden / dann ſolcher Orth iſt dermalen gantz geſchlaifft / und nichts / als ein Mühl allda.

*Alles Land / was zwiſchen Armenien / dem Schwartzen- und Mittelländiſchen-Meer gelegen: wird Natolia genant / und werden folgende Länder darinnen gezehlet: als Cappadocien / Galatien / Paphlagonien / Pontus / Bithynien / klein Aſien / Lydien / Pamphilien / und Cilicien / diß waren ehedeſſen trefliche Länder / mit herzlichen Stätten beſetzt: welche von GOtt mit allem Uberfluß reichlich geſeegnet / auch mit dem Evangelio Chriſti durch den Apoſtoliſchen Fürſten Petrum guten Theils erleuchtet worden: ſeyen aber der Zeit / layder! alle in der Mahometiſchen-Finſternuß / unter welchen Klauen ſie bereits für 230. Jahren ellendiglich kommen: die Stätten bedecken maiſtens die Stäin-Hauffen.

*Nicomedia ehedeſſen ein wackere Statt in Bithynien: woſelbſten die H. Jungfrau und Martyrin Barbara jhres gleichen an Schönheit nicht hatte / deßwegen von jhrem Vatter eingeſperzet / und alſo zum Chriſtlichen Glauben erleuchtet / von jhrem aignen Vatter aber / nach außgeſtandener groſſer Marter enthaubtet worden.

*Nicæa vor Alters die vornemſte Statt in Bithynia / berühmt wegen deß Erſten œcumeniſchen Concilij / welches auß Rath und Antrib Conſtantini Magni Anno 315. gehalten / und die Lehr Arij darinnen verdambt worden.

*Numidia / und Mauritania ſchwitzen der Zeit unten dem Heydniſchen Joch.

Das

Das zehendte Capitul.

Wie der Heil. Petrus den Ertz-Ketzer / und Zauberer Simonem zu Rom überwunden / und jhne ſeinem Maiſter dem Teuffel zugeſchickt.

UNter der Zeit / als Petrus ſeine Kirchen alſo beſuchte / entſtunde ein groſſe Verfolgung der Chriſten / ſo geſchehen von Käyſer Nerone / und die Erſte zuſeyn geachtet wird: welche haubtſächlich darumben vorgenommen worden: daß die zu * Rom entſtandene erſchröckliche Feuers-Brunſt / welche benahe die gantze Statt verzöhret / und Nero der Käyſer ſelbſt angeſtifftet / denen Chriſten / welchen er ſehr auffſätzig ware / fälſchlich zugemeſſen / und ſie deßwegen durch greulich- und mannigfaltige Peyn hingerichtet / auch darmit der Anfang gemacht worden deſſen / was Chriſtus zuvor geſagt: Jhr werdet von allen Menſchen wegen meines Namens gehaſſet werden.

Und diſe Verfolgung hat dermaſſen über hand genommen / daß auch mit Geſatz die Chriſtliche Religion verbotten / und offentliche Mandat angeſchlagen worden / worinnen keinem vergonnet ware / ein Chriſt zuſeyn / oder genennet zuwerden: So auch gewehret hat biß auf den Todt Neronis: Zu welchen Zeiten die Kirch GOttes wunderbarlich mit den Marter-Cronen der Heiligen erleuchtet worden / und nicht allein erkaltete der Chriſtliche Glaub nicht von ſolcher Verfolgung wegen / oder lieſſe etwas nach / ſondern vermehrete ſich mit weit mehreren Früchten: Wievil und was für aber unter diſer erſten Verfolgung in Rom gelitten haben / zaigt das Römiſche Martyrologium, wiewol auß einer ſo groſſen Anzahl kaum etlich wenig

nig benamet: Urſach / weilen durch Neid / und Haß der Verfolger viel Geſchichten der Martyrer verlohren worden.

Inmittelſt/und da ſolches zu Rom vorgienge/Simon der Ertz-Zauberer/welcher diſer Zeit daſelbſten ware/ nach dem er von Petro zu Alexandria vertrieben worden/ damit er durch ſolche Gelegenheit der erweckten Verfolgung an ſeinen Jüngeren / ſo er zuſammen geklaubet/und ſie beredt/er wäre Chriſtus/kein Schaden litte/lehrte er ſelbige / daß ſie jhren Glauben offentlich verlaugnen / ja wann es vonnöthen ſeyn wurde/auch die Götzen verehren ſolten: Solches bezeugt Origenes/als er wider Celſum handelt/mit diſen Worten: Obwolen Simon vil betrogen / doch hat er von der Straff deß Todts / welchen die Chriſten wegen deß Glaubens gelitten / alle ſeine Jünger abgehalten/ die er unterwieſen / daß ſie ohne einigen Unterſchaid den Götzen Dienſt hielten / und dazumalen haben die Simonianer keine Verfolgung erlitten: Dann diſer liſtig unreine Teuffel/ ſo der Lehr JESU heimblich nachſtellete / erkante wol jhre Gemüter / und daß jhm keiner auß ſeiner Schul/ſo er durch Simonem lehrete/ entgehen wurde: Auß welchem auch angezaiget wird / daß Simon ſolches zur Zeit der Neronianiſchen Verfolgung gelehrt habe / als welche die erſte gehalten wird / ſo die Heyden erzeiget/jhre Abgötter zubeſchützen.

Als aber ſolcher geſtalten die Römiſche Kirch durch das ſchwerd Neronis / und ſchädliche Ketzereyen höchſt betrangt / und gefährdet ware: Kamen auß ſonderbarer Vorſehung GOttes Petrus / und Paulus von unterſchiedlichen Orthen nach Rom/und alſo der ſchier wanckenden Kirch zu rechter Zeit wider zu hülff: Dann/weilen Nero ſein Schwerd wider die Römer ſelbſt wegen einer wider jhne gemachte Verbündnuß außgezogen hatte / wird ohn Zweiffel deß Chriſtlichen Bluts ein Zeitlang verſchont worden ſeyn / derohalben ſich Petrus / und Paulus ſolcher Gelegenheit fleißig / und wol gebraucht / und das Evangelium / ſo vil jhnen vergonnet ware/wider zu Rom geprediget haben.

Auß ſolcher Predig erzehlet Lactantius ein herꝛliches Stuck: daß/weil eben diſer Zeit ſich die Juden zu Jeruſalem/und der Orthen wider der Römer Beherꝛſchung empörten / und deßwegen zu Rom vil Gemurmel entſtunde/nahmen Petrus/und Paulus/hierauß jhre Argumenten zupredigen / in welchen ſie auch vile wunderbarliche Sachen propheceyeten; ſonderlich daß GOtt über ein kleine Zeit einen König ſchicken werde / der die Juden bekriegen / und jhre Stätt dem Erdboden gleich machen/die Juden aber vor Hunger/und Durſt/ als Belägerte verſchmachten / ſich theils einander ſelbſt ſo dann freſſen/und verzöhren wurden: Letztlich derſelben Reſt gefangen/ in die Händ jhrer Feind komen/ die Weiber vor jhrem Angeſicht geplagt / die Jungfrauen geſchändet / die Knaben gebunden / die Kinder wider die Wänd geſchmitzet ſehen / und dann alles mit Feuer und Schwerd verhergt/und die Gefangene in Ewigkeit von jhrem Vatterland vertrieben werden ſolten / und all ſolches darumben / weilen ſie ſich läſterlich über den allergeliebteſten/und warhafften Sohn GOttes hetten verſündiget.

Es lieſſe aber auch der allerſchalckhafftigſte Zauberer Simon diſer Zeit ſonderlich/ und dergeſtalten ſeine Zauberey zu Rom ſehen/ daß er gleichſamb aller Zuſchauenden Hertzen verblendete / und in höchſte Verwunderung zoge: Anaſtaſius Nicænus ſchreibt hiervon alſo: Diſer Zauberer Simon machte die Bilder gehen / er weltzete ſich im Feuer unverletzter umb: in dem Lufft floge er / und auß Stäinen machte er Brodt: er verkehrte ſich in Schlangen / und vil anderer Thier Geſtalt nahme er an: er hatte zwey Angeſichter: er warde in lauter Gold verwandelt: öffnete verſchloſſene Thüren: Eiſene Band löſete er auf: In Mahlzeiten erzeigete er allerley Geſichter: Die Geſchirꝛ in den Häuſſeren machte er gehend: Und ſich ſelbſt bewegend zu jhrem Gebrauch / dann man ſahe niemand/ der ſie truge: er machte auch/daß vil Schatten vor ihme hergiengen: ſagte/es wären Seelen der Abgeſtorbenen / vil der jenigen / die jhne einen verblender ſchalten/wen er ſie angeredt / und unter dem ſchein

einer Gaſtung einen Ochſen geopffert/und ſelbige zu Gaſt beruffen/ unterwarffe er unterſchiedlichen ſchweren Kranckheiten / und den Teufflen ſelbſten: Als er einſt von dem Käyſer geſucht/und erſchröckt worden/iſt er geflohen/und ſein Geſtalt einem andern geben: Summa er lieſſe alles zu Rom ſehen/deſſen er ſich zu Cæſarea vor Petro/ und dem Volck berühmt hatte.

Und mit diſen/und mehrern Zaubereyen / ſo doch an ſich ſelbſten nichts waren / bethörete er Simon nicht nur allein das gemeine Volck / ſondern Neronem den Käyſer ſelbſt / als welchem ohne dem nach der Zauberey ſein Hertz allein ſtunde: In deme er nicht allein ſolche Teuffels-Banner / die jhre Kunſt ſelbſt anbotten und wolfail gaben / ſtäts bey ſich wolte haben/ ſondern auch auß fernen Landen zu ſich ruffen ließ / welche jhme in ſolcher Kunſt angerühmt wurden: Dahero jhme Plinius billich die Zeugnuß geben / daß er Nero zu derſelben Zeit ein Fürſt der gantzen Zauberey geweſen ſeye/ und dardurch zugleich wahres und unwahres erfahren / ja über die Götter ſelbſt herꝛſchen wollen / worzu jhme weder an Reichthumb / noch Verſtand/und Kräfften gemangelt.

Derohalben Simon der Zauberer durch ſolche Gelegenheit ſich bey Nerone dergeſtalt mit ſeiner Zauberey beliebt gemacht / als der ſich vor jhme rühmen darffen / er wäre die groſſe Krafft Gottes über die Engel/und anders mehr/ſo den menſchlichen Verſtand übertreffe/ herꝛſchend / daß man jhne/wie ein Gott ehrete/und diß umb ſo mehr/ weil er dem Neroni verhieß / daß er wolt in den Himmel fliegen / deßwegen er jhne bey ſich am Hoff hielte / ja denſelben ſeinen Häyland/und Beſchützer deß Lebens nennete/auch gäntzlich glaubte/daß er durch diſen Zauberer alle Kriegs-Sieg/ Unterwerffung der Völcker/und all ſein Wollfahrt haben könte: Es hatte aber Petrus der Apoſtel diſe Zauberey bald aufgedeckt / und männlich gezaigt / daß ſolche deß Simonis Künſten/und ſcheinbarliche Wunderwerck nichts als *teufliſche* Verblendungen ſeyen/dann das wahre Liecht/und deß Göttlichen einigen Worts Klarheit ; So da neulich wegen deß

menſchlichen Häyls der Welt erſchienen / vertriebe die Finſternuß der Unwiſſenheit von den Hertzen der Menſchen / und eröffnete jhnen durch die wahre Lehr der Apoſtel Petri / und Pauli die verteufelte Zaubereyen / und Betrug / ſo daß Simon durch den Straal deß wahren Liechts geſchlagen / mehr / und mehrers in ſeiner Blindheit teufliſcher Weiß beharrete / und darüber gantz unſinnig wurde / dañ / als er ſchon in Judæa / und Alexandria / ſeiner Laſter halber durch Petrum überwieſen / und deßwegen über Meer geflohen ware / und die Krafft deß H. Geiſts in Petro daſelbſten nicht ertragen kunte: darffte ſich dannoch verwegen zu Rom ſeine Zauberey wiederumb zu bewehren / und Petro zu widerſtreben: Es glückte jhme aber auch da / wie in Judæa und Alexandria / ja noch weit übler / ſo daß er endlich durch einen jämmerlichen Todt ſeine verblendte Seel dem Teuffel / der endlich ſein Maiſter worden / zuſchickte: Inmaſſen umbſtändlich hernach zu vernehmen ſeyn wird.

Es begabe ſich daß eben zu ſolcher Zeit ein adelicher Jüngling und zwar deß Käyſers Nechſtverwandter unverſehens mit Todt abgienge / worüber die Befreundte groſſes Leyd trugen / und nachforſchten: ob villeicht einer wäre / der den Verſtorbenen wieder erwecken kunte: Ob nun wolen Petrus in ſeinen Wunderwercken ſehr berühmt ware / ſo haten doch die Heyden kein Glauben an jhne / nichts deſtoweniger aber tribe das groſſe Layd / und Verlangen den Todten wiederumb lebendig zu haben / daß Petrus hierüber angeruffen wurde: Es ratheten aber auch etliche / daß man zugleich Simonem den Zauberer (der ſich offendlich rühmte / daß er Todten aufferwecken könne) zu dem Werck fordern ſolte: Wie nun alles Volck beyſamen / und den Außgang ſehen wolte: ſagte Petrus zu den Befreunden deß todten Jünglings / ſie ſolten das Werck erſtlich dem Simoni / als der ſich ſeiner Macht ſo ſehr rühmte / auftragen / ob er den Todten erwecken könne: Solte ers aber nicht zuwegen bringen / zweifle er Petrus / gantz und zumalen nicht / es werde Chriſtus dem Verſtorbenen helffen.

Worauf Simon / welcher nun bey den Heyden in ſolchem Anſehen/und von Göttlicher Macht geachtet ware / diſe außtruckliche Bedingnuß ſetzte/ daß / wann er den Todten wurde aufferweckt haben / Petrus ſobalden getödtet werden ſolte / als welcher einem ſo groſſen Gewalt / den er Simon hätte / ſo vermeſſendlich widerſprechen darffen; Solte er aber nichts außrichten/wäre er beraít ſich ſolchem Urtheil zu unterwerffen : Petrus nahme diſe Bedingnuß auf/ und Simon griffe zur Sach / tratte zum Beth / worauf der Todte lag / und fieng mit heimblichen Murmlen/und verſtellten Geberden ſein Beſchwöhrung an : Und es gedunckte allbereits die Umſtehende/ daß ſich das Haupt deß Verſtorbenen rührte/deßwegen die Heyden begunten aufzuſchreyen: Der Todte lebt ſchon/und redet mit Simone / es ergrimmeten ſich alſo alle wider Petrum / daß er ſich verwegen hätte / einer ſolchen Krafft ſich zuvergleichen. Petrus aber begehrete/daß man ſtill ſeyn ſolte/und ſprach: Wann der Todt lebet/ſo rede er / wann er aufferweckt iſt / ſo ſtehe er auf / wandle / und halte ſprach. Jch aber will zaigen/ daß diſes Rühren/und Bewegen deß verſtorbenen Haubts ein Blenderey / und nichts darhinter ſey. Schaffet; ſagte Petrus weiter/den Zauberer vom Bethlein/ſo wird ſich deß Teuffels Betrug zaigen. Es geſchahe / Simon müßte abtretten/und Sihe! Ohn einiges Zaichen deß Lebens/bliebe der Todte unbewöglich ſtill ligen. Petrus ſtunde von weitem/ und nach dem Er ein wenig beyſich gebettet / ruffte Er mit heller Stimm : Jüngling / ich ſage dir / ſtehe auf / und es mache dich geſund JESUS Chriſtus / unſer HErr/ und GOTT: und der Jüngling richtete ſich alſobalden auf/redete/und gienge: Petrus aber gabe jhn ſeiner Mutter wieder lebendig: Welche/da ſie Petrum beſchencken wolte: ſprach Petrus zu jhr / ſeye ohne Sorg liebe Mutter/wegen deines Sohns/ und förchte nichts weiters ſeiner/dann er hat ſchon ſeinen guten Beſchützer.

Als nun alles Volck ſich hierüber entſetzte / und Simonem auf der ſtell verſtäinigen wolte : Wehrete es Petrus / und ſagte : Er iſt

gnug geſtrafft / daß er ſich mit aller ſeiner gerühmten Krafft / Macht und Herrlichkeit überwunden / anſehen muß. Er ſolle leben / und das Reich Chriſti / es ſeye jhm gleich lieb oder layd / in allem aufnemen / und Wachsthum ſehen: Es ſchmertzte aber den Zauberer / die erlangte allgemeine Ehr deß Apoſtels Petri ſo ſehr / daß er grißgramend dem Käyſer Neroni zulieffe / willens bey ſelbigem / Petrum auffs neue einzuhauen / und jhme ein Gruben zugraben / vermöchte auch ſovil / daß Petrus vor den Käyſer gefordert wurde.

Da aber beede vor Nerone ſtunden / fienge Simon zu erſt an / und ſagte: Ich verwundere mich / O Käyſer! nicht wenig über dich / daß du diſen Menſchen etwas ſchätzen magſt / welcher nichts / als ein ungeſchickter grober Fiſcher / und der verlogneſten Menſchen Einer iſt / der weder mit Rath noch That etwas vermag / und damit ich diſen meinen ärgſten Feind nicht länger vor mir ſehen darff / ſo will ich jhne jetzund meinen Englen befehlen / daß ſie kommen / und mich an jhme rächen. Worauf Petrus antwortete: Deine Engel förchte ich gantz nicht / umb ſo weniger / weilen ſelbige gezwungen ſeynd / mich zuförchten / und diß zwar durch die Krafft / und Macht deß jenigen Chriſti / meines HErrn / und GOttes / welchen du dich zuſeyn / ſo vermeſſentlich lügen darffſt: Wann dann einige Göttlichkeit / die da der Menſchen Hertzen erkundigen kan / in dir iſt / ſo ſage mir Simon: Was ich jetzo gedencke / oder was ich thun werde: Ich will aber zuvor dir / O gütigſter Käyſer! ehe Simon vor deiner liegen möchte / in die Ohren ſagen: was ich gedencke / damit er nit lügen könne über das / was ich gedencke. Nero ſagte: Gehe her / und ſag mir / was du gedenckeſt / worauf Petrus hinzu tratte / und ſagte: Schaffe / daß ein Gerſten-Brodt hergebracht / und mir verborgentlich gegeben werde.

Wie nun ſolches befohlen war / ſagte Petrus: Sag nun Simon: was ich gedacht / geſagt / und gethan habe / worauf auch Nero fragte: Was ſagſt hierzu Simon? Simon antwortete: Petrus ſage zuvor / was ich gedacht / oder gethan habe. Petrus unterſetzte: Was Simon gedencke / das weiß ich / und will es wahr machen / wann er zu-

vor

vor wird ſagen / was ich gedacht habe. Als diſes Simon gehört / ſagte er: Wiſſe O Kayſer/daß der Menſchen Gedancken niemand erkenne/dann GOtt allein; Petrus aber lügt. Sag du her verſetzte Petrus: Der du dich rühmeſt/ GOttes Sohn zuſeyn: Sag/was ich gedencke / oder / was ich erſt jetzo verborgentlich gethan habe. Sag mirs / wann du es kanſt / und waiſt. Es hatte aber Petrus das empfangene Gerſten-Brodt geſegnet / und entzwey gebrochen / einen Theil darvon in den rechten / den andern aber in den lincken Ermel ſeines Rocks geſteckt: Worüber Simon gantz ergrimmete / daß er das Geheimbnuß Petri nicht wiſſen noch ſagen kunte / ſchrye alſo überlaut : Es komme herfür ungeheure Hund / und zerreiſſen Petrum Angeſichts deß Käyſers / auf welches Geſchrey erſchröckliche groſſe Hund erſchienen / und auf Petrum zulieffen. Petrus aber hobte die Händ auf / bettendt / und zugleich den erſchröcklichen Hunden das geſegnete Brodt zaigend: Welches/ da ſie es geſehen / ſeynd ſie augenblicklich verſchwunden.

Hierauf kehrete ſich Petrus zu dem Käyſer / und ſagte: Hab ich dir / O Käyſer! nicht gezaigt / was Simon gedacht / und zwar nicht mit Worten/ ſondern in der That ſelbſt: Sintemalen / der verſprochen / Engel wider mich kommen zulaſſen/hat darfür Hund gezaigt: damit er ſelbſt erwiſe: Daß er keine himmliſche Geiſter/ſondern höliſche Hund zu Engel habe. Es verdroſſe aber ſolches den Zauberer alſo ſehr/ daß er aller ſeiner habenden Zauberey aufbotte/ das Volck zuſammen ruffte/und jhme vorhielte/was maſſen er von dem Gallilæer: dann alſo nennete er / ſpöttlicher Weiß die Chriſten / geläſtert worden ; derowegen wolte er die Statt verlaſſen / welche er bißhero ſo treulich beſchürmet hätte / benambſte auch den Tag / an deme er/ wie es dann in ſeiner Macht ſtunde / und mit braiten Worten ſich mehrers proglete / gen Himmel fahren wolte.

Der beſtimbte Tag erſchiene alſo : Auf welchen alles Volck zuſammen kame / umb den Außgang der Himmelfahrt Simonis zuſehen: Der dann auf den Berg Capitolium ſtiege / und von dannen an-

anfienge zufliegen / alſo / daß ſich das Volck ſonderlich ſeine Anhänger die Häyden höchſtens darüber verwunderten / und aufſchryen: Es ſeye Gottes/und keines Menſchen Macht/und Krafft/der da alſo mit dem Leib gen Himel floge: Chriſtus hätte dergleichen niemals von ſich ſehen laſſen. Petrus aber ſtunde mitten unter dem Volck / und ſagte bey ſich ſelbſten: Ach mein HErr JESU Chriſte! Laſſe dein Gewalt / und Krafft ſehen / und gibe nicht zu / daß durch ſolche Zauberey das Volck verblendet / und dermaſſen verführet werde/ welches etwan deinen Glauben noch añehmen wird/jedoch O HErr! ſtürtze jhn ſolcher geſtalt herunter / daß er lebend bleibe / damit er erkennen müſſe/daß ſein Zauberey nichts gegen deiner Macht ſeye.

Als Petrus diß mit wäinenden Augen gebetten/ ſagte Er: Jch beſchwöre Euch in dem Namen JESU Chriſti/daß jhr/die Simonem tragen/jhne fallen laſſet:Auf welche Red Simon mittelſt Verwirrung ſeiner Flüglen / ſo er mitſich genommen / augenblicklich herunter platzte/Armb und Füß zerbrache / und den gantzen Leib jämmerlich zerquätſchte/jedoch lebendig verbliebe / von ſeinen Jüngeren aber ſobalden hinweg getragen/und die Seel darauf dem Teuffel zugeſchickt wurde Diſes / als Käyſer Nero erfahren / ſchmirtzte es jhne/daß er ſich betrogen/ und eines ſolchen Manns/ wie er glaubte/ verlurſtiget ſahe / deſſen Dienſt jhme in dem gemeinen Weeſen ſehr vorträglich / und nutzlich geweſen wäre: Ergrimmete er alſo über Petrum / daß er alle Gelegenheit ſuchte / jhne gleichfalls zutödten / befahle auch ſelbigen gefänglich einzuziehen.

Daß aber Nero diſen verruchten Zauberer Simoni ſolchen Glauben geben / bezeugen ſowol die Chriſtliche = als Heydniſche = Scribenten / ſintemalen Dio mit dem Zunamen Chryſoſtomus in einer Oration von Nerone alſo redet: Jn diſem zohe Nero faſt vor/ und niemand widerſprach jhme etwas / was er ſagte: meldet auch: Es wäre nichts unmöglichs / was er befahle / dermaſſen / daß/ Als er einen hieſſe fliegen / derſelbig jhme es verheiſſen / und wurd alſo bey Hoff lang unterhalten/gleich/als wann er wurde fliegen:ſo weit

Dio.

Dio. Fer:ners / und daß unter Nerone ſolches Spectacul mit dem Zauberer Simon in dem Schau-Platz ſey angeſtellt worden / in welchem ein Icariſcher-Flug erzaigt wurde: ſolches ſchreibt Suetonius und ſagt: Der Icarus / oder Flieger fiel alſobalden in dem erſten Anſatz bey deß Käyſers Schlaff-Cammer herab / und beſprange jhn mit Blut.

Daß nun der Zauberer Simon / der ſich deß oberzehlten unterwinden darffen / durch das Gebett deß H. Apoſtels Petri zur Erden geſtürtzt worden / iſt leichtlich zubeweiſen auß nachfolgenden: Dann Lucianus bezeugt / daß auch andere dergleichen Vermeſſenheit geübt / da er alſo in einem Geſpräch ſagt: Du ſpotteſt wol / antwortete Cleodemus: Aber der ich vor diſer Zeit ſolches weniger geglaubt / als jetzund du / dann ich vermeynte unmöglich zu ſeyn es zu glauben / da ich aber erſtlich diſes barbariſchen Manns fliegen geſehen (er ware einer auß den Hyperboreiſchen) habe ich es geglaubt / und bin überwunden worden / ob ich wol lang / und vil darwider geſtritten: dann was ſolt ich gethan haben / als ich diſen in den Lüfften ſehen fliegen / und ſolches bey hellem Tag / auch auf dem Waſſer / und durch das Feuer gehen fein ſitt- und langſamb / da ſagte ich / haſt du diſes geſehen? einen Hyperboreiſchen Mann fliegen? und auf dem Waſſer gehen? Ja freylich ſagte er: Er trug auch Carbutinas an / welche Manier diſe Leuth vornemblich für Schuhe gebrauchen / bißher Lucianus.

Und diſes ſchreiben die Heyden von dem Zauberer Simon / auß den unſerigen / und Chriſtlichen Scribenten von ſeinem Flug / und Fall / iſt Clemens Romanus der Aeltiſte unter allen: Er erzehlet die Geſchicht auß der Perſohn Petri alſo: Als Simon der Zauberer gen Rom kommen / hat er die Kirch hefftig verwirret / jhrer vil verkehrt / und auf ſeine Maynung gebracht / und das Volck bewegt mit Zauberiſchen-Künſten: Derohalben iſt er auf einen Tag in dem Schauplatz umb Mittags-Zeit gangen / und den ſeinigen befohlen / daß ſie mich auch auf den Schauplatz brächten / und jhnen verheiſſen: er

wolle in dem Lufft herumb fliegen / als nun jederman Achtung darauf gabe / bette ich auf einer Seyten abwerts: Er aber wurde von den Teuflen in die Höche gehoben / und floge in der Höche herumb / ſagend: Er wolte in den Himmel fliegen / und von dannen jhnen alles gutes geben: Das Volck ſchrye ihme auch alles gut zu / gleich / als einem Gott: Jch hielte meine Händ gen Himmel auf / und bate GOTT auß gantzem Hertzen / daß Er durch ſeinen Sohn JEſum Chriſtum diſen ſchandlichen Mann vertilgete / und zerbreche den Gewalt der Teuffel / ſo ihne zu Betrug / und Verderben der Menſchen gebrauchten / und daß er ihne nur zerbreche / nicht tödtete / ſonder zerſtörete.

Alsdann ſahe ich Simonem an / und ſagte: Bin ich ein Mann GOttes / und ein warhaffter Apoſtel JEſu Chriſti: Ein Lehrer der Forcht GOttes / und nicht eineſt ſolchen Jrrthumbs / wie du Simon: So gebiete ich den böſen Kräfften / den Widerſagern der Forcht Gottes / die da tragen Simonem Magum / daß ſie ihre Kräfften nachlaſſen / und er von oben herab zu einem Gelächter denen falle / die von jhme betrogen ſeynd. Als ich diſes geſagt: Jſt Simon von den Kräfften verlaſſen worden / und mit groſſem Getümmel herunter gefallen / hefftig zerſchmetteret / die Hüfft zerbrochen ſamt den Knoden an den Füſſen / und darauf ein groſſes Geſchrey deß Volcks erſchollen / daß nur ein GOtt wäre / den Petrus billich verkündigte / und ſich der Warheit tröſtete: Worüber vil von Simonis Lehr abgefallen / und Chriſtglaubig worden. Diſes ſagt angezogener Clemens Romanus.

So meldet auch hiervon Arnobius / der zu den Zeiten Diocletiani fürnehm geweſen / als er wider die Heyden ſchreibt / und nicht zu verdencken / daß er etwas werde fürgebracht haben / ſo in dem wenigſten einer Unwarheit hätte gleich geſehen / und alſo denen Urſach gegeben / die nur Gelegenheit ſuchten / wie ſie könten unſere Sachen verſpotten. Er ſagt aber alſo: Dann ſie (nemlich die Römer) hatten den Lauff Simonis Magi geſehen / und die feurige Wägen mit dem

Mund

Mund Petri zerblaſen werden/welches/ſo bald er Chriſtum genant/ verſchwunden ſeynd / ſie hatten geſehen/ ſag ich / dan der ſich auf falſche Götter verließ / mit ſeiner ſchwären Herabfallung / und allda mit zerbrochenen Schinbainen ligen/und wie er/ demnach man jhne gen Brundam getragen/ vor Schmertzen / und Spott verſchmachtend ſich noch einmal von einem hochen Orth herab geſtürtzt: Welche Geſchichten ihr alle nicht wiſſet/noch wollet wiſſen/ oder dieſelbe für euch nothwendig zu ſeyn erkennen.

Diſes / weilen es Arbonius wider alle Heyden ſchreibt / auch nicht / als ein Winckel-Geſchicht bezeugt/ſondern die/welche zu Rom in dem Schauplatz der gantzen Welt ſich begeben / ſo kan es auch umb ſo weniger in einigen Zweiffel gezogen werden : Zudeme es noch weiter bekräfftiget Cyrillus ein Biſchoff zu Jeruſalem/welcher auf gleiche Weiß alſo darvon ſchreibet : Wie aber diſer Simonis Jrrthumb ſich außgebraitet / da hat ein baar guter Freund ſolchen Jammer geändert: Petrus/und Paulus/ weil ſie der Kirchen waren fürgeſetzt / und alſo der hochtrabende Simon ſobalden vertilget worden/ dann/ als er ſich berühmt/er wolte in Himmel hinauf fliegen/auch durch die Teuffel in die Höche aufgehoben ware: lieſſen ſich die Diener GOttes auf ihre Knye/und ſtürtzten durch das Gebett diſen Zauberer herunter auf die Erd / und diſes recht und wol/ dann Petrus ware der jenig / ſo die Schlüſſel zum Reich der Himmlen truge: Paulus aber ware der / welcher in den dritten Himmel/ und in das Paradeyß aufgehoben worden/ und gehört hatte/die geheime Wort / welche kein Menſch darff außſprechen / die haben ſie auß dem Lufft auf die Erden geworffen/der ſich ſelbſt einen Gott nennete/und hernach in die Hölle verſtoſſen wurde / und ſo vil Cyrillus:

Item ſagt Epiphanius: Die Schuld der Natur bezahlet Simon in der Statt Rom / als er / der armſelig Menſch mitten in der Statt herabgefallen/ und ſeinen Geiſt außgeſchüttet: Alſo hat auch Philoſtratus bezeugt: Nachdeme Simon den H. Apoſtel Petrum flohe von der Statt Jeruſalem/ und gen Rom kame / und allda mit

dem H. Apoſtel vor dem König Nerone ſtritte / und auf allen Orthen durch das Gebett deß H. Apoſtels überwunden ware/auch von dem Engel geſchlagen worden: war er eines ſolchen Todts würdig geweſen / damit der augenſcheinlich Betrug ſeiner Zauberey allen Menſchen geoffenbaret wurde: Auch der H. Auguſtinus / als er zu dem Caſulano ſchreibt / bezeugt / daß derentwegen zu Rom das Faſten auf den Sambſtag erſtlich aufgeſetzet worden , in deme er alſo ſagt: Es iſt auch viler Maynung/daß der Apoſtel Petrus/ als er an einem Sonntag mit dem Simone Mago hat ſollen ſtreiten/von wegen der Gefahr ſolcher groſſer Verſuchung / den Abend zuvor ſambt der Römiſchen Kirchen gefaſtet/ und nachdem er ſo ein glückhafften/ und rühmlichen Sieg erhalten / habe er denſelben Brauch beſtättiget / deme auch vile Kircheu in Occident nachgefolget ſeyen / und ſagt alſo Auguſtinus für gewiß: Simon ſeye durch Petri Zuthun außgetilgt worden / und umbkommen / da er meldet: In welcher Statt (nemblich zu Rom) der H. Apoſtel Petrus jhne durch die wahre Krafft deß allmächtigen Gottes außgerottet: Und diſes von den Zeugnuſſen der warhafften Geſchicht deß Zauberers Simonis/welche würdig / daß ſie zu ſonderbarem Lob / und Ehr deß Fürſten der Apoſtlen Petri etwas weitläuffigers beſchrieben worden; Sintemalen daran dem gantzen Schifflen Petri höchſtens gelegen/und ſelbiges weder vor / noch nach / gleichſamb mehrers gefährdet ware.

Anmerckung.

* Rom der Welt / und gantzen Chriſtenheit Haupt-Statt / und Königin ſtehet nunmehr 2400. Jahr: worvon alſo in wenigem vil geſchrieben. Jhre Herrlichkeit füllet groſſe Bücher/deren Summariſcher-Begriff allein ein ungemeines Volumen geben wurde: Warumben aber diſe Königliche-Statt dermalen/ und forderiſt zu loben: entlehnet man hiermit auß der erſten Sermon deß H. Pabſts Leonis / auf das Feſt der HH: Apoſtlen Petri / und Pauli alſo lautendt: Obwolen aller und jeden Heiligen Feſt/und Gottsdienſt die gantze Welt theilhafftig wird/ welches auch die Einigkeit deß wahren Glaubens erfordert/ daß / was vor das allgemeine Heyl gehandelt wird / mit gemeinſchafftlicher

Freud

Freud allenthalben ſolle begangen werden/ ſo gezimmet es ſich doch/ daß heutiges hohes Feſt/ unerachtet es die gantze Catholiſche Chriſtenheit feyerlichſt begehet/ mit ſonderbarer Frolockung unſerer Statt Rom verehret werden ſolle/ damit/ wo der glorreicheſte Todt der Fürſten der Apoſtlen vorgangen/ daſelbſten auch die Freud den Vorgang habe. Diſe O Rom! diſe ſeynd jene Männer/ durch welche dir das ewige Liecht deß wahren Glaubens geſchienen/ und die du zuvor eine Lehrerin aller Falſchheit/ und Irrthumb geweſen biſt/ auß dir nunmehr ein Jüngerin der ewigen Warheit worden biſt: Diſe/ O Rom! ſeynd deine wahre Vätter/ und Hirten/ welche dich dem himmliſchen Reich einzuführen/ weit beſſer/ und glückſeeliger erbauet haben/ als jene/ ſo deiner Mauer den erſten Grund gelegt/ welcher einer/ von deme du deinen Namen trageſt/ dich ſobald mit ſeines Bruders Mordt ſchändlich beſchmitzet hat: Diſe aber/ diſe haben dich zu ſolcher Herrlichkeit gebracht/ daß du ein heilig- und auſſerwöhltes Volck/ ein Prieſterliche Königliche-Statt/ durch deß Fürſten der Apoſtlen/ deß H. Petri geheiligten Stul/ das Haupt der gantzen Welt worden biſt: und alſo mit der Göttlichen Religion die irrdiſche Herrligkeit weit übertreffeſt: Dann ob du ſchon mit groſſen/ ſchwären Kriegs-Sieg zu Waſſer/ und zu Land dein Reich ungemein gemehrt haſt; iſt es doch kein Gleichnuß gegen dem/ was dir der Chriſtliche Fried unterworffen/ und geaignet hat: Es gezimmete ſich auch Göttlicher Verordnung/ daß vile Reich unter einem Haupt vereiniget wurden/ und alſo die allgemeine Verkündigung fein geſchwind durchlieffe die Völcker/ die welche unter einer Statt Beherrſchung wären: Es erkante aber unſer Statt Rom jhren Heyland umb ſo weniger/ weilen ſelbige/ benahe allen Völckern gebiettende/ aller Völcker Irrthum dienete/ und vermeynte eine groſſe Gottsforcht angenommen zuhaben/ indeme ſie ſich aller Abgötterey befliſſen hette: Und alſo/ O Rom! mit aller deiner Macht/ und Pracht unter dem allergreulichſten deß Teuffels-Joch/ ſchändlichſt gebunden/ haſt deine Freyheit/ und Erlöſung in Chriſto JESU durch ſeine glorwürdigſte Apoſtel Petrum/ und Paulum glückſeligſt gefunden: Diſe/ O Rom! diſe zwey Himmliſche Liechter ſeynd deine einige wahre Glory/ Zierd/ und Herrlichkeit von nun an biß in alle Ewigkeit.

Das eylffte Capitul.

Die Gefängnuß / Marter und Todt deß H. Petri begreiffendt.

DEmnach / wie oben vermelt wegen Vertilgung deß Ertz-Zauberers Simonis / Petrus ſambt Paulo von Nerone in das ſo genante Mamertiniſche Gefängnuß geworffen / und dardurch die Chriſtliche Kirch ſehr betrübt worden: Höreten ſie dennoch nicht auf / denen / ſo ſie beſuchten / deren Täglich vil kamen / daß Evangelium zupredigen / mit Würckung viler / und groſſer Wunderwercken; dann ſie nicht allein Proceſſum / und Martinianum beede Kriegs-Männer / und Verwahrer der Apoſtlen / ſondern noch andere 47. zum Glauben bekehrt / welche alle von Nerone ſeynd getödtet und mit der herꝛlichen Cron der Martyrer begabet worden; deren feyerlichen Gedächtnuß auch alle Jahr in der Chriſtlichen Catholiſchen Kirchen begangen wird: In deren Bekehrung diß ſonderbare Wunder beſchehen: Daß zu ihrem Tauff durch Göttliche Krafft mitten in der Gefängnuß / die mit groſſen Tiburtiniſchen in einander geſetzten Stäinen gepflaſtert / auß einem ſolchen Stäin friſches Waſſer einer Elen hoch / und einer zwerchen Hand breit herauß geſprungen / welcher Brunnen noch auf heutigen Tag / und ſolcher geſtalt ſpringet / daß er nicht weiter aufſteige / noch abnimbt / man ſchöpffe darauß / ſovil man wolle; Inmaſſen ſolcher Brunn zu gewiſſen Tagen im Jahr / in welchen die Gefängnuß zu Andacht eröffnet / und von der gantzen Statt beſuchet wird / darauß dann die Glaubige Waſſer ſchöpffen / und trincken / ohne einigen Abgang deß Waſſers / nach genügen; welches ja ein ſonderbares groſſes Wunder von dem H. Apoſtel Petro iſt:

Nachdem aber / wehrender Gefängnuß Petri der Käyſer Nero in Achajam verꝛäiſt / umb daſelbſten die Enge deß Lands abgraben / und beede Meer zuſammen lauffen zu laſſen / welches Werck jedoch nicht zuwegen gebracht worden / iſt glaublich / ſolches Neronis Abweſen

weſen ſeye ein Urſach geweſen/ daß beede Apoſtel Petrus/und Paulus biß zu ſeiner deß Käyſers Ankunfft gen Rom/ gefangen/und alſo 9. Monat lang in Banden gelegen: Unter deſſen Petrus/ der wol wuſte/ daß ſein Zeitliches-End herbey nahete nichts unterlaſſen/ was zu Stärckung ſeiner Kirchen tröſtlich/ und nöthig ware/ ſeine Jünger treulich ermahnend/ im Glauben beſtändig zu beharren; und der Kirchen wachtſamb vorzuſtehen.

Geſtalten Er einiſt in Gegenwart aller Brüder den Clementem bey der Hand genommen/ gehling aufgeſtanden/ und alſo anfangen zureden: *Höret mich* liebe Brüder/weilen durch Offenbarung deſſen/ der *mich geſandt*/ meines Maiſters nemlich unſers HErrns Chriſti JESU *ich* vergwißt/ daß der Tag meines Hinſchaidens auß diſer *Welt nahe*: So will ich euch diſen Clementem zu einem Biſchoff Ordiniren/welchem allein ich den Stul meiner Lehr/und Predig anvertraue/ als der von Anfang biß hieher mein Gefehrd allenthalben geweſen/ alſo am beſten die Warheit aller meiner Lehr weiſt/ der mir auch in allen *meinen* Verſuchungen/ und Widerwärtigkeiten/ Geſellſchafft gelaiſtet/ getreu und beſtändiglich jedesmals beharret; So daß ich jhne vor allen andern verſpührt/ und erfunden/ daß er den HErrn förchte/ſeinen Nebenmenſchen/ als ſich ſelbſten liebe/daß er Ehrbar/und fromb/züchtig/und keuſch ſeye/der Lehr ergeben/eines mäßigen Lebens/gutwilligen/ aufrichtig- und gedultigen Gemüths ſich befliſſen: der da weiſt/ auch etlicher deren/ welche deß HErrn Wort lehren/ zuweilen veranlaſſende Widerwillen/ gantz demütig zuübertragen. Derowegen umb aller diſer/und mehrerer ſeiner beywohnenden rühmlichſten Tugenden übergibe ich jhme hiermit den von GOtt mir gegebenen Gewalt zu binden/ und zu löſen: So daß alles/was er hier auf Erden ſchlieſſen/gut heiſſen/und befehlen wird/ ſelbiges auch beſchloſſen/gut heiſſen/und befohlen ſeyn ſolle im Himmel: Er wird aber binden/ was ſoll gebunden werden/ und wird löſen/ was ſoll gelöſet ſeyn.

Als

Als ſolches Petrus vorgebracht: Legte er Clementi die Händ auf/und ſetzte jhne auf ſeinen Stul / auch wider ſein Clementis willen / bitten und betten / daß er dißfalls verſchont / und ein ſo hochwichtiges Ambt einem anderen / ſo beſſer/ als er darzu taugte/ auffgetragen wurde: Petrus aber zwange jhn/die Würde anzunehmen: Unterwieſe jhn darneben in vilen / wie / und welcher geſtalten er die jhme alſo anvertraute Kirch GOttes regieren/und die Glaubige unterhalten ſolle: Es bezeugen aber die alte HH: Vätzer ins gemein: Daß er Clemens nach dem Todt Petri die Succeßion deß Römiſchen Stuls nicht angenommen: Jnmaſſen Epiphanius anzaiget / daß Clemens diſe Formalien dargegen gebraucht: Jch weiche ab / Jch gehe weeg: man verſorge jetzund die Kirch GOttes. So daß ſtatt ſeiner Linus/und nach diſem Cletus/ welche beede ſchon zur Zeit Petri in ſeinem Abweſen das Biſchoffs-Ambt / als Mit-Gehülffen verwaltet/Petro in dem Stul der Römiſchen Kirchen nachgeſeſſen.

Nachdem aber beede jetztvermelte Linus / und Cletus nach einander biß auf jhren Marter-Todt das Obriſt-Hirten-Ambt verſehen habe/ endlich auch Clemens noch an ſolches Ambt wieder ſeinen Willen gemüßt/ ſo daß er der dritte in Petri Succeßion in dem H. Canone der Meß geſetzt worden / und diſes von Clemente / welchen Petrus kurtz vor ſeiner Marter-Cron ſelbſt mit Aufflegung ſeiner Händ zu ſeinem Nachkömling erwöhlet/ damit er ja ſeine Kirch nur wol verſorgte.

Jmmittelſt / und als diß geſchahe / kame Käyſer Nero von Achaja wider gen Rom / und weilen jhme in ſeiner Gottloſigkeit Petrus/ und Paulus die Fürſten der Apoſtlen noch beſtändiglich / wie allzeit groſſen Widerſtand thaten / verurtheilte er die Apoſtel zum Todt/Petrum zwar zum Creutz/Paulum aber zum Schwerdt/und ſonderlich darumb/daß ſie durch jhre Lehr die Weiber zu beſſerem Leben/bevorab zu Haltung der Keuſchheit bekehret hatten: Dann Tacitus/ Suetonius / Dio/ und andere/ ſo Neronis Leben beſchrieben/ bezeugen einhellig: daß Nero ſein Unlauterkeit gegen den alleredel-

ſten

ſten Frauen / ohne Underſcheid / Ehr / und Anſehen auf das aller-unverſchambteſte geübet habe ; deßwegen er umb ſo mehr gegen die Apoſtel verbittert ware.

Als nun männiglich auff die Vollziehung deß unmenſchlichen Urtheils wartete : betrübte die glaubige Chriſten nit wenig : daß Petrus der allgemeinen Kirch Gottes treueſter Hirt dergeſtalten von jhnen ſolte hinweg geriſſen werden : hielten derohalben mit heff-tiger / und ſehr beweglichen Mahnungen / und bitten bey jhme an / er wolte doch durch die Flucht ſich / und die ſeinige alle erhalten / maſ-ſen es / obwohlen er gefangen lage / durch die treue Hilff der Ver-wahrer der Gefängnuß Proceſſi / und Martiniani / welche Petrus / wie oben geſagt worden / ſchon bekehrt / und durch das groſſe Wun-der deß entſprungenen Brunnens getaufft hatte / gar leicht in das Werck zu richten geweſen : es widerſprache aber Petrus aller jhrer Bitt / und ſagte : daß er ſolches nimmermehr thun wolte / umb dar-durch angeſehen zu werden : ob ſcheuete er den Todt / es wäre ja bil-lich / umb Chriſti willen zu ſterben / als welcher auch für alle geſtor-ben ſeye : diſer Todt bekäme jhme / und allen / die ſolcher Geſtalt ſter-ben / zur Unſterblichkeit / ewiger himmliſchen Glory und Ruhe : es wurde auch ſeiner wahren Lehr ungemäß ſeyn / indeme er hierdurch viele dahin gebracht : daß ſie durch beſtändige Marter ſich Chriſto auffgeopffert : er aber jetzo ſolches fliehen ſolte : Chriſtus habe jhme bereits geoffenbahret den Todt / mit welchem er GOtt ehren müſte. Diſes und dergleichen mehr brachte Petrus ohne einige Todsforcht behertzt vor.

Es fiele aber hierauff die gantze glaubige Gemeinde auff die Knye / und bate Petrum mit heiſſen Zähren : er wolte doch bey ſo harter Verfolgung ſeiner Kirchen der Chriſten / jhre Bitt- und Bach-flieſſende Zäher nit verſchmähen : ſonderen dem wohlmainenden Rath folgen / und darmit ſeine geſamblete Schäflein vor dem Un-tergang erhalten. Solch inſtändiges Klagen / Bitten und Wai-nen der Glaubigen erwaichte endlich das Hertz Petri dermaſſen / daß

Er dardurch überredt / oder vielmehr zur Bewilligung gezwungen wurde / und verſprache / auß der Statt zu weichen. Welcher geſtalten er aber auß der Gefängnuß gangen / und durch Vermahnung deß Herꝛen / darein wieder gekehret: das beſchreibt der H. Ambroſius wider den Auxentium folgender maſſen gantz fleiſſig.

Als Petrus / nachdeme er Simonem den Zauberer überwunden / dem Volck die Gebott Gottes verkündigte / predigte / und einpflantzte / erzürnete er darmit die Heyden ſo ſehr / daß ſie jhne zum Todt ſuchten: worauff die Chriſtliche Hertzen an jhne begehrten / er ſolte ein Zeitlang außweichen / und / ob er wohl deß Leydens höchſtbegierig ware / doch in Anſehung der hertzlichen Bitt deß bekümmerten lieſſe er ſich erwaichen: dann ſie jhme fürhielten: er ſolle doch ſich erhalten / auff daß nur das Volck weiter könte unterwieſen / und beſtättiget werden. Was ſoll ich vil ſagen / als er zu Nachts ſich entſchloſſen / auß der Satt zu gehen / ſahe er unter dem Thor Chriſtum jhme entgegen in die Statt kommen: von welchem er ſich auff die Knye niderwarffe / und zu jhm ſagte: HErꝛ! wo wilſtu hin? Chriſtus antwortete: ich komme wieder gecreutziget zu werden. Worauß Petrus gemerckt: daß ſolches auf ſeine Creutzigung geredt wäre. Dann Chriſtus könte nit mehr gecreutziget werden: als welcher ſein Fleiſch durch das Leyden ſeines Tods hatte außgezogen: dann daß er geſtorben iſt: iſt er einmal geſtorben: daß er aber lebet / bleibt Er GOtt. Derowegen verſtunde Petrus / daß Chriſtus in ſeinem Diener wiederumb müſte gecreutziget werden: gienge dahero von ſich ſelbſt wieder zuruck in die Statt: und als er von den Chriſten darüber gefragt: erzehlete er jhnen das Geſicht Chriſti / und wurde alſo gleich hingeführt / preyſſend den HErꝛen JEſum Chriſtum mit ſeinem Creutz. Bißher St. Ambroſius.

Diſes von der Flucht Petri auß der Mamertniſchen Gefängnuß wird auch bewehrt auß den Geſchichten der HH. Martyrer / Proceſi und Martiniani: wie auch von den Jüngeren Hegeſippo / und anderen mehren bekräfftiget. Allein iſt diſes der Unterſchied

zwiſchen

zwiſchen jhnen: daß etliche wollen / ſolche Flucht ſey alsbald nach Simonis deß Zauberers Fall beſchehen / alſo ehe und zuvor Petrus gefangen worden: andere aber ſagen; als Petrus ſchon gefangen lage / und bereits zum Tod verurtheilt geweſen: welches letztere der Warheit auch ähnlicher geachtet wird: der Urſachen halber: dann weil ſie melden: Petrus ſeye ſo balden nach ſeiner Wiederkehr zum Todt überantwortet worden: wäre nit ſo vil Zeit übrig geweſen / daß er 9. Monat lang (wie bezeugt wird) hätte können in der Gefängnuß verſtrickt geblieben ſeyn: als welche Zeit dazumalen ſich verloffen / *ehe* dann Petrus / und Paulus jhre Marter vollbracht: und *eben* diſe Hiſtory ziehet auch an der H. Gregorius / als er ſagt: zu *dem* Petro ſagt er (nemlich Chriſtus) ich komme gen Rom / daß *ich wiederumb* gecreutziget werde: dann der zuvor in jhme ſelbſt war gecreutziget worden: der ſagte: er müſſe in Petro wieder gecreutziget werden.

Nachdeme alſo in der Statt erſchollen: daß die zwey Apoſtel Petrus und Paulus mit einander wurden zum Todt geführet / lieffe ein ſolche Menge Volcks von Jung / und Alts beedes Geſchlechts zu / daß die Gaſſen zu eng waren: welche mit heller Stimm auffſchryen: warumb wird Petrus gecreutziget / warumb Paulus geköpffet / was haben ſie gethan? was hat die Statt layds von jhnen empfangen? *es iſt* wider alles recht / die unſchuldige zu tödten / und billich zu förchten: Chriſtus müſſe / und werde ſo berühmte heilige Männer mit der gantzen Statt / und unſer aller Untergang jämmerlich rächen und ſtraffen: Petrus aber begütigte das Volck / daß es wider den Kayſer nicht toben ſolte: und ſagte: jhr Römiſche Burger! die jhr da in Chriſtum JEſum glaubet / und auff denſelben / wie recht / eure Hoffnung allein ſetzet / gedencket an ſeine Gedult / und Demut: und folget derſelben nach: tröſtet euch mit denen Zeichen / *die jhr* / durch mich von jhme geſchehen / mit Augen habt angeſehen: Gedultet euch dahero / und erwartet ſein Ankunfft: der als dann einem jeden nach ſeinen Wercken wird vergelten: was jhr anjetzo an

mir vollbracht zu werden / ſehen thut: darvon hat mir der HErr ſchon vorgeſagt: daß der Jünger nicht über den Maiſter / noch der Knecht über den Herrn ſeye: wiſſet derohalben: daß ich mit hertzlichem Verlangen dahin eyle / auf daß ich nach abgelegten diſen ſterblichen Leib / alldorten vor dem HErren unſterblich leben möge: und was verweile ich lang / ſagte er: und halte mich von dem Creutz auf: nehmen gleichwol meine Verfolger den Leib! ich werde mit meinem Geiſt GOtt dem HErrn / und Chriſto JEſu meinem Maiſter anhangen.

Ehe und bevor aber die beede H. Apoſtel getödtet waren / wurden ſie nach den Römer Brauch mit Ruthen geſchlagen / und gegaiſelt: wie dann / daß ſolches mit Petro geſchehen / kein Zweiffel unterlauffet / von Paulo aber / wird hiervon in Beſchreibung ſeines Lebens mehrers gemeldet werden. So iſt noch biß auff diſe Zeit zu Rom in der Kirchen S. Mariæ trans pontem die Säul vorhanden / und in groſſen Ehren gehalten / an welcher die Gaißlung beſchehen. Auf beſchehene Tortur der Gaißlung / ſeynd beede Apoſtel / wie wohl zu vermuthen / durch das Thor Trigeminam / ſo auch Oſtienſis genandt war / wordurch der gemeinliche Weeg zu der Chriſten Fleiſchbanck gienge / geſchlöppet worden / und vor ſelbigem darauſſen die Abſönderung beeder H. Apoſtel geſchehen / ſo daß Petrus den Juden zugefallen / dahin / wo ſie wohneten: Paulus aber / wo die Chriſten wohnhafft / zum Todt geführet worden.

Alſo nahmen beede H. Apoſtel / nit ohne Vergieſſung der Zäher den letzten Abſchied von einander / und nach Chriſtlichen Gebrauch / mittelſt Gebung deß heiligen Friden-Kuß / umbfienge / grüſte / und behütete einer den anderen: und zwar war der Abſchied in Worten von Paulo zu Petro: wie der H. Biſchoff und Martyr Dionyſius ſchreibt alſo: der Fried ſey mit dir / du Grundfeſt der Kirchen / und Hirt der Schaaf / und Lämblein: und mithin wurde jeder nach ſeinem Kampff / und Marterplatz / Petrus zwar über den Fluß Tyber / woſelbſten die Juden gewohnet / auff den Berg Vaticanum

neben

neben Neronis Pallaſt bey dem Triumph-Platz geführt ; welcher Orth hernach zu ſonderbaren Ehren deß herrlichen Triumphs Petri/ Mons aureus, der guldene Berg genannt worden / und ſolchen Nahmen biß auf diſe Zeit traget.

Wie Petrus dahin gelanget / und ſein Creutz vor ſich geſehen : grüſte und umbfienge er daſſelbe mit hertzlichen Zähren/bettete/ und befahle ſich Chriſto JEſu ſeinem HErrn : legte ſich gutwillig / und gantz unerſchrocken auf das Creutz : empfinge die vilfältige Streich der Näglen durch Händ / und Füß / und bate zugleich / daß man jhne doch wolte unter über ſich : das iſt mit dem Kopff zur Erden / und mit den Füſſen gegen den Himmel am Creutz auffrichten / und ſtellen / umb der Ehr ſeines lieben Maiſters willen : weilen er ſich unwürdig ſchätzte / alſo gecreutziget zu werden / wie ſein HErr und Maiſter Chriſtus JESUS / ſo jhme auch willfahret worden.

Nachdeme Petrus dergeſtalten unter über ſich am Creutz da hienge : fienge er an dem Volck die letzte Predig zu thun / und ſagte mit heller Stimm : O deß unaußſprechlichen/ und unergründlichen Geheimbnuß deß Creutzes ! O unaufflößliches Bandt der rechten wahren Liebe : diſes / diſes iſt das Holtz / an welchem mein HErr und Maiſter Chriſtus JEſus erhöhet : diſes iſt der Baum deß ewigen Lebens / der Stamm deß wahren Heyls/ an welchem der allerheiligſte Leib unſers HErren/und Heylands gehangen / und gecreutziget worden / alles an- und zu ſich gezogen : an welchem aber auch angehefftet worden der Todt / und darmit das gantze menſchliche Geſchlecht von dem ewigen Todt erlöſet worden. O der unvergleichlichen Gnad/ und Liebe deß Creutzes ! ich ſage derowegen dir / O HErr JEſu Chriſte ! du Sohn deß lebendigen Gottes ! höchſten Danck/ nit nur mit Hertz / und Mund/ ſonderen auch auß gantzer mei-

ner Seelen / mit welcher ich dich liebe: mit welcher ich zu dir rede: mit welcher ich dich anruffe / mit welcher ich mich zu dir halte / und mit welcher ich dich erkenne / und bekenne: und ſihe! du biſt mir alles in allem worden: dein bin ich gantz / und auſſer dir allein / wird alles bey und in mir ein lauters nichts ſeyn: der du biſt der gütigſte / und wahre Sohn Gottes / und Gott zugleich; deme mit dem ewigen Vatter / und heiligen Geiſt ſey und bleib Ehr / Glory und Herrlichkeit von nun an biß in alle Ewigkeit. Auff welche Red / da alles Volck mit lauter Stim̃ antwortete Amen: Gabe er ſeinen Geiſt auf den 29. Junij. Deſſen heiliger Leichnamb von ſeiner Jünger / und Prieſter einem mit Nahmen Marcellus / ohnerwartet einiges Befelchs mit aigenen Händen vom Creutz abgenommen / und mit den köſtlichſten Specereyen auff das herrlichſt / neimlich nach Königlichem / und nit Jüdiſchen Gebrauch balſamirt / in ſeinem aigenen Grab beſtättiget / an dem Orth ſeines heiligen Leydens / der da genannt war * Vaticanum / neben den Triumph-Weeg: woſelbſten er von allem Volck der Statt mit der höchſten Ehr / und Empfangung vieler Wunder / und Gnaden andächtiglich beſucht wurde.

Und alſo hat der Fürſt der Apoſtlen / die Grund-Säul deß allein ſeeligmachenden Chriſtlichen Glaubens der H. Apoſtel Petrus den Lauff ſeines Lebens durch die herrliche Marter-Cron deß Creutzes glorwürdigſt beſchloſſen: Der Orth ſeiner Begräbnuß iſt nicht unbekandt; ſonderen welches wol / und billich zu verwunderen / unter den gröſten Verfolgeren der Chriſten / ohne alle Schmach / und Unehr jederzeit unverletzet verblieben: zumahlen von den Chriſten jmmerdar / als ein herrliches Sieg-Zeichen in höchſten Ehren biß hieher gehalten worden: deſſen ein ſonderbarer groſſer Zeug iſt Cajus ein alter Theologus / welcher zu den Zeiten deß Pabſt Zepherini gelebt / wie Euſebius meldet. Diſer ſagt hiervon alſo: Ich kan klar an-

anzeigen / die Sieg-Zeichen der Apoſtlen : dann ſo du wilſt auf den *Vaticanum / oder an die Straß auf Oſtien zu / dich wenden : So wirſtu die Sieg Zeichen deren finden / welche diſe Kirchen (das iſt die Römiſche) mit jhrer Predig / und Tugend beſtättiget haben. So bezeugen viler heiligen Martyrer Hiſtorien : daß die Chriſten / auch zur Zeit der Verfolgung / nit allein zu Rom / ſondern auch auß weitgelegenen Länder von Auf und Nidergang gepflegt nach Rom zu kommen / die Gräber der glorwürdigſten Apoſtlen zu beſuchen / und zu verehren ; dann es iſt kundbar / daß auß Perſia / Martha / Marſius und Audifax kommen / zu den Zeiten Kayſers Claudij deß Jüngeren : unter welchen ſie auch mit der Cron der Marter begabet worden : in maſſen jhre Geſchichten vermögen : alſo hat auch Maurus gethan / der die Marter gleichfalls mit anderen mehr außgeſtanden. Daß aber der Orth deß H. Petri durch Wunderzeichen berümbt worden : bezeugen die Wort der Säugammen Hermetis / alſo lautende : wann du in der Begräbnuß Petri Chriſto geglaubet hätteſt : würdeſtu noch auf heut deinen Sohn geſund haben.

Ferners ſo meldet der Pabſt Gregorius. Lib. 3. Epiſt. 10. daß ſich die Orientaliſche Chriſten in eben den Jahr deß Leydens der HH. Apoſtlen Petri / und Pauli / unterſtanden : jhre HH. Cörper hinweg zu nehmen / und in Orient zu führen / ſie alſo jhnen zu zu aignen / als jhre Lands-Leuth. Da er an die Kayſerin Conſtantinam ſchreibt mit diſen Worten : zu derſelben Zeit / als die Apoſtel gelitten / kamen etliche von Orient / die jhre Cörper / als jhre Verwandten begehrten / welche ſie auch auff 2. Welſcher Meyl Weegs von der Statt hinweg gebracht / und an das Orth Catacumbas genant / nidergeſetzt : da aber die gantze Mänge deß Volcks ſelbige von dannen auffheben wolten : ſeynd ſie von einem Donner / und Blitz dermaſſen erſchröckt / und zerſtreuet worden / daß ſie ſich weiters nit mehr haben darffen anmaſſen / ſolche zu berühren : Darauff giengen die Römer hinauß / und erhebten die Cörper deren / ſo ſolches auß Gnad deß HErꝛn verdient hatten / und legtens an die Orth / allda ſie noch ſeynd. So weit Gregorius

Wie

Wie nun die Kirch wieder zu Ruhe kommen: haben die Chriſtliche Kayſer ſich mehrers befliſſen / und fleiſſiger geweſen / ſolche H. Cörper zu beſuchen / zu ehren / und in höchſten Werth zu haben: von diſen ſagt der H. Auguſtinus de ſanct. ſerm. 28. in fine alſo: Jetzunder und vor der Gedächtnuß / und * Begräbnuß deß Fiſchers werden die Knye deß Kayſers gebogen: allda ſcheinen die Edelgeſtein der Kayſerlichen Cronen: wo da gleiſſen die Wolthaten deß Fiſchers / und der H. Chryſoſtomus meldet in 2. Cor. 1. Hom. 26. Herꝛlich ſeynd die Gräber der Diener Gottes / welche die Königliche Statt haben eingenommen / und die Täg ſeynd ſcheinlich: welche einen Feyertag machen der gantzen Welt / nicht mit Gröſſe / und Schein der Gebäu (dann in denſelben ſeynd ſie fürtrefflich) ſonderen daß noch mehr iſt / mit dem guten Willen der zuſammen kommenden / dann eben diſer ſo das Purpur-Klayd antragt / ziehet über Land / jhre Gräber zu beſuchen / legt allen Pracht hinweg / ruffet die Heiligen an / bittet ſie: bey GOtt Fürſprecher zu ſeyn: es rufft der jenige / ſo Königliche Zier auf dem Haupt hat / den Fiſcher / und Zeltenmacher / ſo auch verſtorben / zu Fürbitter an. Bißher S. Chryſoſtomus,

Wie warhafft aber diſes alles ſeye: bezeugen die Brieff der Kayſerin Gallæ Placidiæ / ſo an die Kayſerin Pulcheriam geſchrieben mit diſen Worten: als ſie die Urſach jhrer Ankunfft nach Rom zu der Apoſtel Kirchen anzaigt / und ſagt: daß wir Rom mit ſo emſigem Zulauffen zu ſehen begehrten: iſt uns ein Urſach die Religion anzunehmen: damit wir unſer Gegenwärtigkeit dem Heiligen erzeigen / welche gewißlich wegen jhrer Tugenden im Himmel ſeynd / und diſe nidrige Ding nicht verachten / halten derohalben für ein groſſe Sünd / wann wir jhnen die ordentliche Feyertäg verſagten. Diß ſchreibt Placidia. Wie herꝛlich aber die Römiſche Kirch: ſo mit dem Blut der Fürſten der Apoſtlen begoſſen / erleuchtet worden ſeye: Erkläret Tertullianus de præſcr. ſolcher geſtalten: ſeelig iſt die Kirch / für welche die Apoſtel vergoſſen haben die gantze Lehr ſambt dem Blut: allda wird Petrus verglichen dem Leyden deß HErꝛen:

allda

allda wird Paulus gecrönet mit dem Todt Joannis deß Tauffers; allda wird der Apoſtel Joannes / als er auß dem ſiedenden Oel unverletzter kommen / in die Jnſul Pathmos verſchickt / und an einem anderen Orth: * Nero iſt der Erſte geweſen / ſo den aufgehenden Glauben geblutiget: Alsdann wird Petrus von einem anderen gegürtet / da er an das Creutz wird geſchlagen: Alsdann erraicht Paulus das Burger-Recht der Statt Rom; als er daſelbſt durch die Herrlichkeit der Marter wieder geboren wird: und Theodoretus in Epiſt. ad S. Leonem Pontif. ſagt eben von diſer Römiſchen Kirchen alſo: Sie hat aber aller beeder Vätter / und Lehrer der Warheit / Petri und Pauli* Begräbnuſſen / welche die Seelen der Glaubigen erleuchten. diſes Göttliche baar Heiligen iſt zwar in Orient aufgangen / und hat ſeine Straalen in die gantze Welt laſſen außgehen: Jn Occident aber willig / und fröhlich durch den Marter Todt wieder untergangen / und erleuchtet jetzo von dannen mit ſeinen Straalen die gantze Welt: Diſe haben Euren Stul ſcheinbarlicher gemacht / welche eine Vollkommenheit ſeynd Eurer Schätzen. Der H. Chryſoſtomus in Epiſt. ad Rom. Homil. 32. beſchlieſt es gleichſamb: Welcher geſtalten die Statt Rom durch die Begräbnuß der Apoſtel erleuchtet ſeye wordē: Jch ſagte Er / habe Rom darumb lieb / ob ichs wol anderen Urſachen halber / nemblich von wegen jhrer Herrlichkeit / alten Herkommens / Schöne / Menge deß Volcks / Macht / Reichthum / und groſſer Thaten in Kriegs-Sachen loben kan: Will ich doch diſes alles fahren laſſen / und preyſe ſie darumben für Seelig: daß beede Apoſtel Petrus / und Paulus den Römeren zu ihren Lebzeiten ſo günſtig geweſen / und ſie ſo faſt geliebt / mit jhnen perſöhnlich geredt / und letztlich jhr Leben bey jhnen beſchloſſen: Von dannenher iſt diſe Statt hochberühmt worden / mehr / als von wegen aller anderer Dingen: Und hat gleich / wie ein groſſer ſtarcker Leib 2. anſehentliche Augen / nemblich die Cörper diſer zwey Heiligen; Der Himmel ſcheinet nicht ſo hell / wann die Sonn jhre Straalen außwirfft / als der Römer Statt / welche diſe zwey Amplen in der gantzen Welt außgieſſen. Da wird

Petrus hergezucket werden / von dannen Paulus: bedenckt / und entſetzet euch / was Rom für ein Spectacul wird geben / wann nemblich Petrus ſambt Paulo gähling auß der *Sarg werden aufferſtehen / und dem HErrn überſich entgegen gehen: Was für ſchöne Roſen wird Rom Chriſto ſchicken? Mit was für zwey Cronen wird diſe Statt gezieret? Mit was für guldenen Ketten iſt ſie umbgeben? was hat ſie für Brunnen-Quellen? Darumb rühme ich diſe Statt / nicht von wegen Goldt: Nicht von wegen namhaffter Columnen / oder Säulen / nicht von wegen andern Phantaſeyen / ſonderen von wegen diſer 2. Haupt-Säulen der Kirchen / nemblich Petri / und Pauli / ſoweit S. Chryſoſtomus.

Uber diſes alles iſt zuwiſſen? daß nicht allein die Gräber beeder HH: Apoſtoliſchen Fürſten / ſondern auch die Inſtrumenta jhrer Marter in ſehr groſſen Würden je / und allzeit gehalten worden: Sintemalen die Band / wormit Petrus in der Gefängnuß gebunden war / nachdem ſolche geſucht / und gefunden worden / die Jungfrau Balbina / ein Tochter deß Hauptmanns Quirini in höchſten Ehren gehabt: Welche wol verwahrt / und den Nachkömlingen überraicht auß Göttlicher Krafft groſſe Wunderzaichen gewürckt: Inmaſſen hiervon an ſeinem Orth ein mehrers gemeldet wird / deßwegen ſelbige die alte Vätter hochgepryſen: Ja es haben vil andächtige Potentaten und Fürſten von ſolchen unachtſamen Stucken / ſonderlichen Andachts halber am Hals getragen. Und hat der glorwürdigſte Marter-Todt diſer beeder Apoſtel ein ſolches Exempel in der Glaubigen Hertzen veranlaßt / und ſelbige dermaſſen enttzündet / daß die Zahl der Martyrer hierdurch in Rom ſehr gemehrt / und dardurch die Kirch mächtig und ſtarck aufferbauet worden.

Nachdeme alſo von dem Leben / und Marter-Todt deß heiligen Apoſtels Petri umſtändlich gehandelt worden: Iſt noch übrig / was einige geſchrieben von ſeiner Leibs Geſtalt: Euſebius lib. 7. Hiſtor. c. 14. ſagt: Daß die Heyden / ſo den Glauben Chriſti angenohmen auß den Predigen / und Lehr der Apoſtel / ingedenck ſolcher empfangenen

groſſen

groſſen Wolthaten / jhre der HH. Apoſtel Bildtnuſſen mit Farben und anderer Mannier haben abmahlen / und nacharten laſſen / und bezeuget diſer Scribent / daß er auf ſolche Weiß die Bildnuß Chriſti deß HErrn / und der HH: Apoſtlen Petri / und Pauli abgebildet geſehen habe / ſo von den Alten verwahret worden : So ſagt auch der H: Auguſtinus De Conſenſ. Evangel. lib. 1. c. 10. daß man gepflegt habe / die Bildnuß Chriſti deß HErrn ſambt Petro / und Paulo beederſeits abzumahlen: Derowegen iſt jhnen auß diſem nicht ſchwär geweſen / jhre Angeſicht durch dergleichen Modell / auffs wenigſt mehrentheils mit diſen Bildnuſſen zuerkennen zugeben: Die auch zu einer Gedächtnuß ſeynd beſchrieben worden: Dann Nicephorus L. 2. c. 37. Die Bildnuß Petri alſo entwürfft: Petrus zwar iſt nicht faiſten Leibs geweſen / Sondern etwas aufrecht / unter dem Angeſicht etwas blaich / und ſehr weiß / ſeine Haar auf dem Haupt / und am Bart krauß / und dick / doch nicht lang / die Augen gleich ob ſie mit Blut beſprengt waren / ſchwartze dünne Augbraunen: die Naſen aber etwas lang: doch nicht in die Höhe / ſonder unten eingetruckt / und kumpffet: Von den blutfarben Augen iſt zuverſtehen / daß Petrus ſie mit ſtätem Wäinen alſo verletzt / dann ſo offt er ein Haanen auch nur abgemahlter geſehen / oder hören krähen / fieng er gleich an bitterlich zuwäinen: bißher Nicephorus.

So iſt nicht zuverſchweigen / daß auch Petri Eheweib in der Bekandtnuß Chriſti JESU beſtändig verblieben / und gleichergeſtalt würdig worden der Marter-Cron / und ſolchen Kampf noch vor jhrem ſo herrlichen Mann Petro außgeſtanden: Inmaſſen von jhnen beeden Clemens Alexandrinus. Stom. Lib. 7. Alſo ſchreibt: Man halt für gewiß / als der H. Petrus geſehen / ſein Weib zum Todt hinführen / habe er ſich von wegen jhres Beruffs / und daß ſie alſo in jhr Ruhe käme / hertzlich erfreuet / ſie ermahnet / getröſtet / und alſo angeſprochen: Höre! gedencke an den HErrn: Und ein ſolche Ehe ware bey den Heiligen: gleichfalls wird geſchrieben: Daß Petrus bey ſeinem Weib / ehe und bevor er von dem HErrn zu einem Jün-

ger / und der höchſten Würden deß Apoſtolats beruffen worden ein Tochter erzeugt habe / dann es kundbar iſt / ſo wol auß dem Hieronymo/als Tertulliano/ daß die verheurathen Apoſtel / nach dem ſie von Chriſto ſeynd beruffen worden/ſich von jhren Weibern enthalten haben/daß aber diſe deß H. Petri Tochter/Petronilla geheiſſen/muß ſolcher jhr Nam/glaublich erſt in jhrem Tauff gegeben worden ſeyn/ dann zur Zeit ihrer Geburt der Vatter / Simon/und nicht Petrus geheiſſen / von welchem dann ſie diſen Namen nicht hätte führen können : Zu deme die Hebræer nicht faſt im Brauch gehabt / denen Kinderen / der Elteren Namen zugeben. Es wäre dann Sach ; daß ein und andere ſolches von den Römern hätten angenommen : Als Druſilla / Priſcilla / von Druſo / und Priſco / worvon Lucas Act. 18. & 24. Meldung thut. Es ſeye nun diſem aber/ wie jhm wolle/ ſo weiſt man auß gewiſſer / warhaffter Lehr der Alten / daß Petronilla ein H. Jungfrau geweſen / und allzeit ein Tochter Petri genannt worden : in deren Namen ein herꝛlicher Kirchhof zu Rom erbauet / auch dero Jährlichen Gedächtnuß / vermög aller Kirchen-Calender feyerlich begangen worden ſeye.

Das Alter deß H. Petri betreffend / ſo geben die alte Scribenten/daß Er in dem 69. Jahr gelitten : Nachdeme er 7. Jahr die Antiochениſch Kirch regiert/und darauf 24. Jahr/5. Monat und 11. Tag Chriſti Statthalter der allgemeinen Chriſtlichen Catholiſchen Kirchen auf dem Römiſchen Stul geweſen : In welcher treulichſter Verwaltung er zwey höchſtnutzlich / und leßwürdigſte Epiſtlen geſchrieben / zu deren erſte den H. Petrum getrungen die Lieb ſeiner Bluts-Verwanden der Juden / welche hin / und wieder zerſtreuet / und Neuling in dem Chriſtlichen Glauben waren / worinnen Er ſie ermahnet zur Gedult/und Beſtändigkeit im Glauben : mit Verheiſſung überſchwenglicher Freuden jhres Leydens: Item von Gehorſamb der Obrigkeit. In der andern Epiſtel ermahnet der H. Petrus die Chriſten : Daß ſie neben dem feſten Glauben / ſich auch der guten Werck befleiſſen ſollen.

Dir

Dir O heiligſter Apoſtel Petre! du wahrer und ſtarcker Felß deß allein ſeligmachenden Chriſtlichen Catholiſchen Glaubens: Seye zu ewigem deinem Lob / und ſchuldigſter Ehr hiermit dein verwunderlichſt-heiligſter Lebens-Lauff zu Troſt / und mehrerer Aufferbauung der ſtreittenden Kirchen / alſo einfältig beſchrieben. Amen.

Anmerckung.

* In dem vorgehenden 10. Capitul wird von dem Wüterich Nerone / und von jhme verbranter Statt Rom etwas gemeldet: Weilen dann unter eben diſem blutdurſtigem Tyrannen beede Fürſten der HH: Apoſtel jhre glorwürdigſte Marter außgeſtanden haben: Hat man ſein Neronis verruchtes gottloſes Leben / und verdambten Todt was weitläuffigers hiermit einführen wollen.

Nero Römiſcher Käyſer hatte zum Vatter C: Domitium ein böſen Mann: Sein Mutter Agrippina ware Germanici Tochter: jhne hat Käyſer Claudius da er eylff Jahr alt war / zum Sohn angenommen / und als er das 17. Jahr erraicht / iſt er nach Claudij Todt durch die Kriegs-Leuth Käyſer worden: Die erſte 5. Jahr / nachdeme er auß Græcia wieder kommen / und zu Rom mit Triumph eingezogen / zaigte er ſich einen leydendlichen Fürſten: Hernach aber iſt er in einen greulichen Tyrannen / wilde und ſchandliche Beſtien verwandelt worden / deme kein Schand und Ubelthat zuvil ware. Er begabe ſich auf die Muſic / Schau-Spil / und andere Kurtzweil / ſo daß er auch ſelbſt ein Perſohn in dem Schau-Spiel vertratte. Er banquetirte Tag / und Nacht / und als er alles verſchlemmet / der Tempel- und jhrer Götter-Schätz geraubet: Seinen Bruder Britanicum ermordet: Seiner aigenen Mutter den Leib aufſchneiden laſſen / umb zuſehen / wo er in Mutter-Leib gelegen: Seine Schweſteren und Baaſen erwürget: worunter Lepida / die jhne von Kindheit aufferzogen: Seinen Lehr-Maiſter / den weiſeſten Mann Senecam / und vil auß dem Senat und der Ritterſchafft / umbs Leben gebracht / jhre groſſe Güter eingezogen: auch ſeine Weiber / Octaviam / und Poppeam ſampt andern Nechſtverwandten grauſamlich getödtet: Die Statt Rom angezündet / und verbrennet. Sein gröſte Freud ab dem Feuer / welchem er auf einem Thurn zugeſchauet / offentlich bezeuget / und darzu die Geſänger Homeri geſungen: welche entſetzliche Brunſt 6. gantzer Tag / und Nacht angehalten / die Inſulen / Häuſſer / und herrlichſte Tempel / ſo hierdurch verherget worden / waren nicht wol zuzehlen: Den Römiſchen Schatz / der mit vielem Sieg erobert worden / ſambt allen Griechiſchen Kunſt-Stucken / und alten namhafften Bibliothecen hat das

Feuer in die Aſchen gelegt: Und als hierüber die Römiſche Burger zürneten/ hat er ſich entſchuldiget / und die Chriſtglaubigen / denen er ſonders auffſätzig ware/ dargegen beſchuldiget: daß ſie ſolches Feuer eingelegt hetten: dahero ſelbige/als Brenner/und Ubelthäter angriffen/verfolgt/jämmerlich gepeyniget/ den reiſſenden Thieren fürgeworffen/ gecreutziget/ verbrent/und alſo jämmerlich ermordet.

Und diſe Verfolgung fienge er an im 10. Jahr ſeiner Regierung/und triebe es biß an ſein End: Er hat die HH: Apoſtel / Petrum und Paulum getödtet/ und die Chriſtglaubige in allen Landen verfolgt. Als er nach Griechiſcher weiß 5. Jährige Kurtzweil und Schau-Spiel zu Rom hielte: Erſchiene ein Comet / der Blitz vom Himmel ſchlug den Käyſer vor ſeinem Tiſch nider / riſſe denen Truckſeſſen die Speiß auß den Händen/und verzöhrete alles: Zu letzt/und als er hörte: Daß Hiſpania, und Gallia vom Reich abgefallen / und Galba vom Kriegs-Volck zum Käyſer gemacht / iſt er gar Tobſinnig / und wüettig worden/zerriß ſein Kleyd / und wuſte nicht/wo er bleiben ſolte/ es verließ jhn jederman / er wäre gern geſtorben / und tranck deßwegen Gifft auß einer guldenen Büchſen / da jhne niemand auf ſein Bitten tödten wolte / unterſtunde er ſich in die Tyber zuſtürtzen: Als er auch hörte / daß jhne der Senat verdambt/ und das Urtheil ertheilet/daß ſein Halß ſolte eingeſperzet / ſein Leyb aber mit Ruethen / und Gaißlen zerfleiſchet / und folgends zu todt geſchlagen werden / iſt er geflohen/und ſprach: Ich habe übel gelebt/und ſtirb ſchandlich: Wie die Reutter jhne zuſuchen / zu jhm kamen / und jhn lebendig zufangen / Befelch hetten: ſtache er jhm ſelbſten ſeinen Dolchen durch den Halß/ und/als ſich der Haubtmann ſtellete / ob wolte er jhn bey Leben erhalten / ſagte er zu ſpat: das iſt der Glaub: welches ſeine letzte Wort waren. Als wolte er ſagen: am Glauben / das iſt an Chriſto hab ich mich verſchuldet: das iſt Chriſtus/deme ich in das Gericht gefallen. Nero/der den Glauben in Chriſtum hat wollen außtilgen/ und und ſovil unſchuldig Blut vergoſſen/hat ſich ſelbſt ermordet/und ſein ſchuldiges Blut von ſich geſtoſſen: Chriſtus aber/und ſeine Heiligen leben noch heut und werden herꝛſchen in alle Ewigkeit. Mit diſem Nerone iſt deß Käyſers Julii / und Auguſti ſambt dem gantzen Neroniſchen Stammen abgeſtorben / und zu Grund gangen/und diß ware die 4. Monarchia/worvon Daniel und Joannes in Apocalypſi ſagt: Daß es ein grauſamb Thier ſey / und eiſerne Zähn habe.

Beſchrei-

* Beſchreibung der Haupt-Kirchen deß H. Apoſtels Petri in Rom / worinnen deſſen heiligſte Begräbnuß.

Es werden etliche Kirchen zu Ehren deß H. Apoſtels Petri zu Rom gefunden: Nemblich S. Peters im Gefängnuß, woſelbſten die Ketten/ an welcher der H. Petrus gefangen gelegen / verwahrt wird. Item/ wo er gecreutziget worden / und andere mehr. Die Haupt-Kirchen aber ſtehet im Vaticano, ſo billich für die gröſte; und köſtlichſte in Europa gehalten werden mag : Deren Facciata, von lauter Marmor, gantz heroiſch / prächtig / und künſtlich erbauet : daran 8. groſſe Säulen ſtehen : hat 5. runde Thurn/ unter welchen der Mittelſte am höchſten iſt : Es ſeynd viel Capellen in diſem Tempel / ſo wegen ihrer Köſtlichkeit nicht gnugſamb zurühmen : Die Cupula iſt gar luſtig mit vilen Fenſteren aufgeführet/und mit Kupffer bedeckt: In einem Gewölb ruhen die Leichnamb der HH: Apoſtlen Petri/ und Pauli: So wird auch der Speer/wormit unſerm Erlöſer ſein heiligſte Seyten geöffnet/der Schwamm / wormit er geträncket worden / und das Schweiß-Tuch S. Veronicæ gewieſen. In dem Chor werden 14. gar zierlich/von weiſſem Marmorſtein gehauen-und gewundene-Säulen geſehen/ die alle vom Tempel Salomonis in Jeruſalem/herkommen ſeyn ſollen.

Das erſte Fundament diſer jetzt Vaticaniſchē St. Peters-Kirchen hat Pabſt Julius der II. angefangen/und den erſten Stäin 1506. in Gegenwart 35. Cardinälen ſelbſt gelegt : Sie hat ein trefliches Vorgebäu/darauf Chriſti/ deß H. Joannis deß Tauffers/und aller HH: Apoſtlen groſſe Bildtnuſſen: S. Petri/ und Pauli aber vor der Kirchen ſtehen. Allda gibt der Pabſt / auf den grünen Donnerſtag / Oſteren / und Himmelfahrt Chriſti die H. Benediction. Die 8. außwendige runde Säulen an dem Vor-Gewölb ſeynd ſo groß/und dick/daß ſelbige 6. Perſohnen kaum umbklaffteren können: die Maur/daran ſie ſtehen/ iſt 25. Schuch dick: der gantze Porticus iſt lang 262. Schuch/und 40. brait: hat 7. Portal / in welchen 4. gar ſchöne Marmorſteinene Säulen : oben / wo das groſſe Gewölb angehet/ſitzen im Creutz-Gewölb 32. Päbſt in rechter Manns-Gröſſe/allzeit zween gegen einander / als ob ſie miteinander redeten : Am Gewölb ſeynd die Hiſtorien S. Petri. Seine und deß H. Pauli groſſe Bildtnuſſen: Pabſt Pauli deß V. Wappen / neben anderen Bilderen / und außgeſchweifften Sachen / alles von Gibswerck auf das künſtlichſte gemacht / und gantz köſtlich verguldet. Im Eingang diſer Kirchen ſeynd 6. Porten/welchen die ob-

gemelte

gemelte Portalen mit wunderbarer Proportion gegeneinander correſpondiren: Diſer Porten 5. ſeynd von vilfärbigen gerippten und Marmorſtaineren Säulen/die letzte aber zur Rechten iſt Porta Sancta: die Heilig- oder Guldene-Port/welche allein an den Jubel-Jahren eröffnet wird: Zur rechten Hand iſt die Gregorianiſch-Capell/darinnen wird das HH: Sacrament behalten/und brennen darvor ſtäts 6. Amplen/ und 4. Liechter/ allda werden die Pilger communicirt, vor diſer Capellen ſtehet deß H. Petri ährine Bildtnuß/ ein wenig weiter zur Rechten ſihet man ein ſchöne Saul von Weintrauben/Vöglen und dergleichen Figuren gezieret/mit eiſernen Gitter umbgeben/ ſolle im Tempel Salomonis zu Jeruſalem geſtanden ſeyn. Zur Lincken wird aufbehalten das Schwaiß-Tuch S. Veronicæ: darbey ſtehet auch in einem hochen Cryſtallinen Geſchirr die H. Lantzen: deß H. Apoſtels Andreæ Haupt wird/wo er angemahlet ſtehet/mit dem Creutz/ ſo er umbfanget/ in einem köſtlichen Bruſt-Bild gezaiget/ſolle auß Griechen/als die Türcken Conſtantinopel eingenom̃en/ von dem Fürſten in Peloponeſo Pabſt Pio zugeſchickt worden ſeyn: Nicht weit von St. Sebaſtians-Haupt-Kirchen kombt man zu einem runden-Kirchlein: So zu teutſch genennet wird: HErr! wo geheſt du hin? an diſem Orth ſolle Chriſtus geantwortet haben: Ich gehe nach Rom/ mich allda Creutzigen zulaſſen.

Das zwölffte und letzte Capitul.

Von etlichen Wunder-Wercken deß H. Apoſtels Petri nach ſeinem Marter-Todt.

ES iſt gantz/und zumalen kein Zweiffel/daß der H. Apoſtel Petrus/ gleich wie er Zeit Lebens durch unerhörte Wunder die wahre Lehr GOttes eingeführet/ ſelbige auch nach ſeinem heiligſten Marter-Todt in der Glaubigen Hertzen mit gleichen groſſen/und deren vilfältigen Wunderwercken/werde beſtättiget/und befeſtiget haben: Auß tauſſend anderen/ zu mehrerer deren Bekräfftigung/ und deß H. Apoſtels Petri höchſt-ſchuldigſter Verehrung ſeynd etliche in diſem Schluß-Capitul auß bewehrten Scribenten zuſamen getragen worden.

Erſtes

Erſtes Wunderwerck.

Das heilige Grab Petri geduldet keine Berührung.

DEr H. Pabſt Gregorius/ über das/ was ſchon oben von jhme gemeldet worden; Nemblich daß die HH: Leiber der Apoſtoliſchen Fürſten Petri/ und Pauli nicht haben von Rom abgeführet werden können: Schreibt in ſeinem angezogenen Buch / an die Käyſerin Conſtantinam / welche von der Apoſtlen HH: Reliquien etwas verlangte/ alſo: Im Romaniſchen und anderen Länderen gegen Nidergang iſt unleydentlich: Wann einer der HH: Leyber ſolte anrühren/ und wer ſich deſſen vermeſſen/ iſt gewiß/ daß ſolche Vermeſſenheit keines wegs ungeſtrafft bleiben wird: Seye jhme derohalben leyd / daß er umb etwas erſucht werde / ſo er nicht könte/ noch darffte thun: Nemblich einige HH: Reliquien von den HH: Apoſtlen nach Conſtantinopel zuſchicken: Dieweilen mein Vorfahrer/ meldet er der H. Gregorius/ als er wolte etwas änderen an dem Silber-Geſchirr/ ſo über dem Leyb deß H. Petri ſtunde/ und wol 15. Schuch weit darvon ware/ iſt jhm ein Zaichen nicht geringen ſchröckens fürkommen / ſo daß er darvon ablaſſen müſſen: Es wiſſe aber Sanfftmut/ daß die Römer die Gewonheit haben/ daß man ein Tüchel in einem Büchslein zu den HH: Gebätnern lege / und ſolches hernach der Kirchen/ welche ſoll geweyhet werden/ mit gebührender Ehrenbietigkeit zuſtelle / und geſchehen hierdurch ſovil Wunder/ als wären die HH: Reliquien ſelbſt zugegen/ wie es ſich dann begeben; daß Pabſt Leo Seel: Andenckens / als etliche Griechen an ſolch berührten Tüchlein zweiffelten / jhme ein Scheer hat bringen laſſen / und darmit in dergleichen Tüchlein geſchnitten / auß welchen ſo bald Blut herauß gefloſſen: Soll dann einer/ durchleuchtigſte Frau/ ſo vermeſſen ſeyn / der ein ſolches weiſt/ und ſich unterſtehen darffen/ dergleichen HH: Leyber mit gewiſſer Straffs-Gefahr auch nur zu-

beſichtigen / geſchweigen zuberühren ꝛc. ſo weit der H. Gregorius: Worauß ohnſchwär zuſchlieſſen / in was Ehren die HH: Reliquien gehalten werden ſollen / ſo anderſt nach obigem Verlauff / auß ſeiner ſo H. Begräbnuß einig erhoben ſeyn worden.

Zweytes Wunder.

Ex Tillmanno Bredenbachio Nicephoro Hiſtor. l. 7. c. 33.

Von Bekehrung Käyſers Conſtantini Magni, deme beede HH: Apoſtel Petrus und Paulus im Schlaf erſchienen und vom Auſſatz gereiniget worden / wie er von ſich ſelbſten alſo bekennt / ꝛc.

WJr glauben an Chriſtum JEſum Unſern HErꝛn: und daß er das Geſatz / und die Propheten erfüllet habe / gelidten / und gecreutziget worden: wie von jhme geſchrieben ſtehet: am dritten Tag von Todten aufferſtanden / und aufgefahren zu den Himmlen / ſitzendt zur Rechten deß Vatters; von dannen er kom̃en wird zurichten / die Lebendige / und Todte: Deſſen Reich kein End ſeyn wird: Dann diß iſt Unſer allgemeine Chriſtliche Catholiſche Glauben / von unſerm allerheiligſten Vatter Sylveſtro dem höchſten Biſchoff uns vorgetragen. Wir ermahnen dahero alles Volck auf der Erden / diſen Glauben zu halten / zu ehren / und zuverkünden: und ſich in dem Namen der allerheiligſten Dreyfaltigkeit tauffen zulaſſen / und alſo Chriſtum JEſum unſern HErꝛn / und Heyland / der da mit dem Vatter / und H. Geiſt von Ewigkeit zu Ewigkeit / lebt / und regiert / und unſer allerheiligſter Vatter Sylveſter überall prediget / und verkündet: mit andächtigſtem Hertzen anzubetten: Dann diſer Unſer GOtt / und HErꝛ hat ſich über mich groſſen Sünder gnädiglich erbarmet / und durch ſeine heilige Apoſtel uns heimgeſucht /

mit dem Liecht ſeiner Herꝛlichkeit erleuchtet / und auß der Finſter-nuß zu dem wahren Liecht/und Erkandnuß der ewigen Warheit ge-langen laſſen / dann als meinen gantzen Leyb von einem heßlichen Auſſatz überzogen / und alle Artzney darbey vergebens angewendet worden:kamen endlich die Capitoliniſche Götzen-Prieſter/ratheten Uns ein Bad in dem Capitolio von lauter warmen Blut unſchuldi-ger Kinder anzurichten/ in ſolchem alſo daſelbſten zubaden/ ſo werde ich von dem Auſſatz gerainiget werden;und daher allbreits ein groſſe Anzahl der unſchuldigen Kinder zuſammen / und herbey gebracht wurden:und diſe von den gottloſen Götzenprieſtern geſchlachtet/und das Blut-Bad angerichtet werden ſolte:haben Unſere Majeſtätt die häuffige Zäher / Klagen und Heulen der Mütter alſo bewegt: Daß Wir ab dem erſchröcklichen Vornehmen Uns entſetzet / und deß un-ſchuldigen Bluts erbarmend/ ſo balden gebotten/ diſe unmenſchliche That zu unterlaſſen / denen wäinenden Mütteren jhre Kinderlein wider zu zuſtellen/ und ſelbige mit Geſchenck / und Gaaben erfreuet heimbführen zulaſſen.

Als nun der Tag verblichen/ und die Nacht alles in Ruhe geſe-tzet/ ſihe Wunder! da erſchienen Uns im Schlaf die zwey HH: Apo-ſtel Petrus / und Paulus zu mir ſprechend: Weilen du deinen La-ſteren ein End gemacht / und dich über Vergieſſung deß unſchuldi-gen Bluts entſetzet haſt / als ſeynd Wir von Chriſto unſerm GOtt und HErꝛn geſchickt/dir zu Erlangung deiner vorigen Geſundheit zurathen: So nemme dann unſere treue Ermanung gutwillig an / und thue was wir dir anzaigen. Sylveſter der Statt Obriſter Bi-ſchoff / welcher mit ſeiner Prieſterſchafft deine blutige Verfolgung und Grauſamkeit geflohen / und ſich an dem Berg Soracten in den Stäin-Klüfften/ und Hölen verborgen aufhaltet / wird dir helffen / den ſolſt du aufſuchen/ und zu dir bringen laſſen / und er wird dir ein Bad zaigen / in welchem / wann du dich zum dritten mal wirſt ge-dauchet haben / ſolle dich dein Auſſatz augenblicklich verlaſſen / und dir deine Geſundheit ertheilet werden: auf welches du deinem Hey-

land ſchuldigen Danck erſtatten wolleſt: Du wirſt dich aber ſelbſt alſo reinigen/wann du aller Abgötterey abſagen/den wahren lebendigen GOtt/der allein wahrer GOTT iſt/ verehren/ und anbetten wirſt: Dahero ich nun ab ſolchem Geſicht erwachet/mangelte ich nit/ ſolcher der HH: Apoſtlen Ermahnung ſogleich/ und ungeſaumbter fürderlichſt nachzukommen: befahle dahero dem Obriſten-Biſchoff unſeren Erleuchter den Heiligſten Vatter Sylveſter eyllends aufzuſuchen/und zu mir zuführen: Deme wir auf ſein Ankunfft alles umbſtändlich erzehlet/was ſich im Schlaff mittelſt Erſcheinung der HH: Apoſtelen begeben/ und ſagten vor allem: was Petrus/ und Paulus vor Götter wären? Worauf er antwortete: daß ſelbige nit Götter/ſonder Apoſtel Unſers Heylands JEſu Chriſti ſeyen: Wir frägten ferners Sylveſtrum/ob er diſer Apoſtel Bildnuß abgemahlter hätte? damit Wir darab erkenneten/daß ſie es wären/ſo Uns erſchienen: Hierauf befahle der H. Vatter Sylveſter ſeinem Diacon/ daß er ſolche Bildnuſſen zaigen ſolte/als ich nun ſelbige vor mir ſahe/ und erkante daß es eben der jenigen/ ſo mir im Schlaf erſchienen/ aigentliche Figur ſeye: kunte ich mich nicht enthalten/vor allem meinem Hoff-Stab überlaut aufzuſchreyen und zu bekennen/daß ſie die jenige wären/ ſo mir im Schlaf erſchienen.

Auf diſes ſetzte uns der heiligſte Sylveſter eine Zeit zur Buß inner Unſerm Lateranenſiſchen Pallaſt ein Cilicium oder Buß-Kleyd zutragen/ und aller begangenen gottloſen Thaten/ und Ungerechtigkeiten mit Betten/Wachen/Faſten/und Zäher-Vergieſſung bey Chriſto unſerm HErrn und Heyland Verzeyhung zubitten/ welches als es von uns willigklich vollzogen worden/legten Uns die Prieſterſchafft die Händ auf/ und führten uns zu dem heiligſten Vatter Sylveſter/vor welchem wir dem Teuffel/allem ſeinem Pracht/und Anhang/ſambt deſſen falſchen von menſchlichen Händen gemachten Götzen abſagten/ und feſtiglich zuglauben in GOTT Vatter allmächtigen Schöpffer Himmels/und der Erden/ſichtbarer/ und unſichtbarer Dingen/ und in JEſum Chriſtum ſeinen eingebohrnen

Sohn

Sohn unſern HErrn der geboren iſt vom H. Geiſt auß Maria der Jungfrauen / auß aignen Willen vor allem Volck ungezwungner bekent/ und darauf das Sacrament deß Tauffs mit allen Cæremonien andächtiglich empfangen haben/daher der heiligſte Vatter mit dem H. Chriſma uns das Zaichen deß H. Creutzes an die Stirn machte alſo ſprechend: Es zaichne dich GOtt mit dem Zaichen ſeines wahren Glaubens: Im Namen deß Vatters/ deß Sohns/und deß H. Geiſts: Worauf die gantze Prieſterſchafft ſagte: Amen. Der heiligſte Vatter: Der Frid ſey mit dir. Derohalben habe ich gleich den erſten Tag/ nach empfangenem H. Tauff/ und meines Leybs völliger Geſundheit von dem abſcheulichſten Auſſatz warhafftig erkent/ daß kein anderer GOtt/als der Vatter/der Sohn/ und der H. Geiſt/den da der H. Vatter Sylveſter predigt und lehret/die Dreyfaltigkeit in der Einigkeit / und die Einigkeit in der Dreyfaltigkeit: Weilen alle Götter der Heyden / nichts anders ſeyn als Teuffels-Götzen/von dem Menſchen gemacht: dann was groſſen Gewalt unſer Heyland Chriſtus JEſus ſeinem Apoſtel dem H. Petro im Himmel und auf Erden gegeben / hat uns der heiligſte Vatter Sylveſter zur Gnügen erkläret / da der Heyland zu Petro ſagte: Du biſt Petrus//und auf diſen Felſen will ich mein Kirch bauen/und die Porten der Höllen werden ſie nicht überwältigen: Nemmet es zu Hertzen ihr gewaltige Herrſcher diſer zergänglichen Welt / was der liebe Maiſter und HErr ſeinem Jünger weiters verheiſſen / ſprechend: Und dir will ich geben die Schlüſſel zum Reich der Himmlen / und was du wirſt binden auf Erden/ ſoll auch gebunden ſeyn im Himmel/ und was du wirſt löſen auf Erden/ſoll auch gelöſet ſeyn im Himmel/ und als ich alles diſes auß dem Mund deß heiligſten Vatters Sylveſters vernahme / warde ich durch die Verdienſt deß H. Apoſtels Petri an meinem Leyb völlig geſund / ꝛc. Und diſes ſo viel auß der ſelbſten Bekandtnuß deß Käyſers Conſtantini Magni / und deſſen außgelaſſenem Mandat den Chriſtlichen Glauben in ſeinem Reich völlig einzuführen.

Welcher auch / wie das Römiſche Brevier auf das Feſt deß H. Sylveſtri / ſo den letzten Tag Decembris fallet / bezeuget / der erſte geweſen / ſo Chriſtliche Kirchen von groſſem Koſten erbauet / ſelbige mit den ſchönſten und künſtlichſten Gemählen gezieret / und reichlichem Einkommen begabet / auch allen Chriſten / denen es zuvor verbotten waren aller Orthen Tempel und Kirchen aufzurichten.

Drittes Wunderwerck.

Ex Bredenbachio Procop. lib. 1. de bello Goth.

Welcher geſtalten der H. Apoſtel Petrus ein zerfallenes Maur-Stuck an der Statt Rom vor den Feinden beſchützet.

ALs die Gothen / ein unmenſchlich-grimmiges Volck / auß Scythien die Statt Rom mit einer groſſen Macht belägerten / ware ein Stuck an der Mauer nechſt der Porten Pincia genant / ſchon längſt außeinander gangen / alſo zwar / daß ſelbiges vom Boden biß zu oberſt zerſpalten / und dermaſſen hangete / daß es ſich eins theils hinein / und andern theils herauß naigete / und gleichſamb den augenſcheinlichen Fall vor Augen ſtellete. Diſes Maurſtuck / als es der Kriegs-Obriſte Beliſarius wolte vollends darnider reiſſen / und von neuem erbauen laſſen / haben es die Romaner nicht geſtattet / bezeugend: in der That erfahren zuhaben / daß der H. Apoſtel Petrus je und allezeit diſen Orth in ſeinen Schutz genommen / und kein Feind ſich daran gewagt hette: welches auch bey angezogener gothiſchen Belägerung alſo wahr befunden worden / ſintemalen die gantze lange Belägerung hindurch / diſer Orth der zerſchliſſenen Maur niemals angegriffen worden / und was noch verwunderlicher iſt / hatten jhn nicht allein die Feind nicht geſtürmbt / ſondern es haben

ben die Romaner ſelbſten nicht einmal an diſen gefährlichen Orth gedacht/ſelbigen zubeſchützen: welches dann für ein ſolches Miracul hernach je und allzeit gehalten worden / daß ſich keiner wagen därffen diſes zerſpaltene Maur-Stuck entweders zuverbeſſeren / oder von neuem zuerbauen: allermaſſen es noch biß auf diſen Tag in gleicher geſtalt zuerſehen ſtehet.

Vierdtes Wunder.

Ex Bredenbachio. Gregorius Turon: l.2. c.5. Hiſtor. Francor.

Wie der H. Petrus dem H. Servatio Biſchoffen zu Tungeren erſchienen / und jhme den beſchloſſenen Göttlichen Rath über die Verhergung Niederlandts eröffnet.

ALs das barbariſche Chuniſche Volck das Niderland zuüberziehen / und ſelbiges zuverhörgen vorſich genommen: Rufft der H. Servatius Biſchoff zu Tungarn / ein Mann von groſſer Heiligkeit/mit unabläßlichem Gebett/ Faſten/ und Wachen in ſtäter Zäher-Vergieſſung GOtt den Allmächten umb Barmhertzigkeit / und Verſchonung deß Lands inſtändigſt an: damit er das unglaubige / und Göttlichen Namen allzeit läſterende Volck von dem Land abhielte: Da er aber im Geiſt vernahme/daß ſein Gebett vor ſeines Volcks Sünd nicht wurde erhöret werden / beſchloſſe er bey ſich / nach Rom zuräiſſen/und daſelbſten deß H. Apoſtels Petri ſeines werthiſten Patroni Hilff/ und Schutz bey deſſen heiligem Grab flehentlichſt anzuruffen/umb bey dem lieben GOtt deſto ehender in ſeinem Gebett erhöret zuwerden; Als nun der H. Servatius zu Rom angelangt:begabe er ſich ſo balden zu dem Apoſtoliſchen H. Grab / ruffte in harter Caſteyung ſeines Leibs dermaſſen eyfferigſt

umb

umb ſeine höchſt-verwunderliche Fürbitt an / daß er auch drey Tag lang weder Speiß noch Tranck zuſich nahme / alſo gantz verſchmachtet vor dem H. Grab in heiſſen Zäheren auf den Knyen lage / und vom Gebett nicht ein einige Stund ablieſſe: Nachdeme er hierinnenfalls viel Täg verharrete: Erſchiene jhme der H. Apoſtel Petrus ſprechend: Was plagſt du dich / heiliger Mann GOttes! Sihe / es iſt in dem Göttlichen Rath unwiderruflich beſchloſſen / daß von dem Chuniſchen barbariſchen Volck das Niderland erſchröcklich ſolle verherget und verderbet werden: So folge dann meinem Rath / und begibe dich eyllends wieder heimb / vorſehe deinem Hauß / und laſſe dein Grab mit aller Zugehör zurichten: Dann du wirſt auß diſem Leben zum ewigen abſcheiden / und deine Augen ſollen das bevorſtehende Ubel / und Ellend deines Lands nicht anſehen / welches der HErr über ſelbiges wird ergehen laſſen.

Diſes von dem H. Apoſtel Petro vernommen / eyllete der H. Servatius nach Hauß / und verſchaffte wie jhme befohlen worden / alles zu ſeiner Begräbnuß: Nahme darauf hertzlichen Abſchied von ſeiner Priſterſchafft und allem Volck der Statt Tungeren / und ſagte zu jhnen mit dem H. Apoſtel Paulo / wäinend / daß ſie jhne hernechſt nicht mehr ſehen wurden; Alles Volck aber beglaitete jhn mit groſſem Seuffzen / und Heulen / bittend und bettend mit dem H. Laurentio: Ach heiligſter Vatter! unſer treueſter Hirt! verlaſſe uns nicht / ſonder bleibe bey uns in unſern ſo groſſen Nöthen: Er lieſſe ſich aber nicht halten / ſondern nach ertheiltem H. Seegen verfügete er ſich auf die Statt Utrecht / woſelbſten nach erlittenem kleinen Fieber ſeine H. Seel von dem Leib abgefordert / und er allda von den Glaubigen begraben worden.

Das

Wunderwerck.

Ex Bredenbachio & Breviario Romano.

Von den heiligen Ketten / wormit S. Petrus zu Jeruſalem unter Herode Agrippa / und zu Rom unter dem Wüeterich Nerone gebunden worden.

HJervon hat der heilige Joannes Chryſoſtomus / wie auch von deß H. Petri Schwerd ein Goldflieſſende Lob-Predig gehalten / worinnen er auch vermeldet / welcher geſtalten die jenige Ketten / ſonderlich / an welchen der H. Apoſtel Petrus zu Jeruſalem gefangen gelegen / erhalten worden / und ſagt alſo.

Es hatte ſich geziemet / daß der H. Apoſtel Petrus ſeiner heiligen Vorſicht / und gegen uns gehabter Gutwilligkeit nach / als vor welche er ſo vil gelitten; ſo vil Streit / und Streich außgeſtanden; auch die harte Ketten-Band / und den Tod deß Creutzes ſelbſten gern auff ſich genommen: ſo hat es ſich in allweg geziemet / wiederhole ich / daß der H. Apoſtel Petrus ſich ſelbſt den jenigen / die durch jhn an Chriſtum geglaubet / zu Troſt mit- und außtheilte: und zwar der alten Haupt-Statt Rom ſeinen heiligen Leib / und Begräbnuß zu ſtäter deſſen Verehrung zu ſchencken: diſer aber nunmehr Königlichen Neuen Statt (Conſtantinopel) der jenigen Zeichen / ſo er erlitten / zu hinterlaſſen / und anſtatt ſeines heiligen Leichnambs die herzliche Gaaben ſeiner heiligſten Ketten mit ſchuldigſter Andacht zu verwahren gegeben: und welcher da glauben wird / daß diſe die wahren Ketten / wormit der H. Apoſtel gebunden worden / wird nit fehlen / auch nichts / was wider GOtt / und die Warheit laufft /

glauben / dann wir habens auß glaubwürdigen Scribenten: daß die Gefängnuß deß H. Petri nit fern von dem Königlichen Pallaſt Herodis ab- ſondern demſelben nechſt gelegen / und von der Königlichen Leibwacht verwahrt geweſen ſeye: Dann ſie förchteten ſich / es möchte der H. Apoſtel von jemand erlöſet / und alſo für ein Wunder gehalten werden: dahero er allorten gefänglich eingezogen worden: damit jhme ja wegen nechſt gelegenem Pallaſt / und guter ſcharpffer Wacht / keine Gelegenheit gegeben wurde / ſich loß zu machen: Nachdemahlen aber vile / ſo deß H. Apoſtels gewürckten Zeichen / geglaubt / in dem Königlichen Pallaſt / als Bediente gewohnt / und jhren Glauben in Chriſtum verborgen gehalten; auff vernommene ſein deß H. Apoſtels durch den Engel beſchehene Entledigung aber ſo balden die hinterlaſſene Ketten heimlich hinweg genommen / und bey ſich als den herꝛlichſten Schatz auffbehalten / hernach ein Freund von dem anderen ererbt / und ſicher verwahrt: So lang biß das jüdiſche Volck in Dienſtbarkeit gebracht / und die Statt Jeruſalem auff dem Grund verwüſtet / auch die Abgötterey endlich auffgehoben / und das Römiſche Reich denen Kayſeren / ſo den wahren Chriſtlichen Catholiſchen Glauben angenommen / zu Theil worden / welche ſich dann auff alle Weiß beflieſſen / die Geſchicht Chriſti unſers Heylands und ſeiner heiligen Apoſtlen zu erforſchen / und auffzuſuchen / worbey alſo auch diſe heilige Ketten hervorkommen / zu diſer Königlichen Statt gebracht / und in der Kirchen deß heiligen Apoſtels Petri mit rechts Grund verwahrt worden: welche wir / und deren Wunderthaten andächtigſt verehren / und umbfangen: Sintemahlen wir in Anſchauung diſer / und den H. Apoſtel im Gemüth vorſtellen: ſo wir ſolche berühren / gedencken wir jhne den H. Apoſtel ſelbſt zu umbfahen: Was ſagen wir aber zu deſſen gleichfalls gegenwärtigem Schwerd? welches ja nit weniger in höchſten Ehren zu halten: dann diſes auch von der Apoſtoliſchen Hand gezuckt / alle deß heiligen Geiſts Gaaben und Gnaden an ſich gezogen / diſes

diſes hat der heilige Apoſtel ſtäts auch in der Predig bey ſich / theils ſich deſſelben zur Noth zu gebrauchen / theils / und zwar am allermaiſten / daß er in Anſchauung deſſen ſich allzeit / und jmmerdar ſeines HErrn und Maiſters treuer Ermahnung erinnerte : und alles das ! was Chriſtus JEſus zur ſelbigen Zeit am Creutz gelitten / und darbey Vorgang zur ſtäter Gedächtnuß führte : nemlich den Neyd / Haß / Nachſtellung / Verrätherey / ungerechts Urthel / und noch ungerechteren Todt : das Creutz : die Begräbnuß : und alles übriges / ſo die unbarmhertzige gottloſe Juden ſich unterſtanden zu begehen : diſes alles / ſo offt der H. Apoſtel Petrus ſein Schwerd anſahe / kame jhme im Gemüth nit anders vor / als hätte er alles aufs new vor Augen geſtellt ; welches jhme dahero ſolcher geſtalten geſtärckt / daß er kein Gefahr / weder Band / noch Ketten / ja den Todt ſelbſten deß Creutzes nicht geforchten : ſonderen mit getröſten Hertzen ritterlich auß- und überſtanden : Diſes Schwerd alſo als ein köſtliches Kleynodi/und gleicher Geſtalten als die heilige Ketten/ zu verehren wird höchſtſchätzbarlich in dem Tempel deß H. Apoſtels Petri genaw verwahrt / wie wir wiſſen / welcher auch dem glaubigen Volck zu gewiſſer Zeit pflegt gezaigt zu werden: wo es dann vil himliſche Gnaden mittheilt/ in Geſundmachung allerhand Kranckheiten/ und ob diſes Schwerd ſchon kurtz/ und unanſehnlich ſcheinet/ iſt es doch im wenigſten nit zu verachten / weilen in jhme alle Apoſtoliſche Wunder/ Krafft und Macht begriffen : gleiche geſtalt hat es mit allen Apoſtoliſchen Klaydungen / wie gering / und ſchlecht ſie ſeynd / haben ſelbige doch dem glaubigen Verehrer öffters viele und groſſe Gnaden / und Gaaben mitgetheilt/ gleich als wären die Apoſtel ſelbſt darumb angeruffen und gebetten worden : Ich : ſagte der heilige Chryſoſtomus / halte den Kercker in welchem der H. Apoſtel Petrus gefangen gelegen / alles Lobs / und Verehrung würdig/ als welcher gewürdiget worden einer ſo groſſen Heiligkeit Zimmer zu ſeyn : Ja ! das jenige wenige / worauff der H. Apoſtel gelegen/ und

mit der Ketten gebunden geſchlaffen / ſchätze ich vor gantz heilig / und mit allen Apoſtoliſchen Gnaden erfüllet: dann ſo der Schatten deß H. Apoſtels Petri die von fern ſtehende Glaubige geſund gemacht? wie vilmehr Krafft wird der jenig haben / ſo den heiligſten Leib ſelbſten berührt? ꝛc ꝛc. Und ſo weit und anders mehr Lob von deß H. Apoſtels Petri Ketten / Schwerd / und was demſelben zugeſtanden auß dem heiligen Chryſoſtomo / wie oben angezogen.

Folget nun / was von beeden Ketten / wormit der heilige Petrus zu Jeruſalem / und zu Rom gefänglich gebunden worden: das Römiſche Brevir auff deren Jährlichen Feſtag als den 1. Auguſti meldet:

Als Eudoxia deß Kayſers Theodoſij deß Jüngeren Ehegemahl Gelübds halber nach Jeruſalem kommen / wurde ſelbige allda mit vilen Heiligthumber beſchenckt. Unter andern bekame ſie auch das köſtliche Band der eyſernen Ketten: wormit der heilige Apoſtel Petrus von Herode gefänglich gebunden worden: diß ware nun mit Gold und Edelgeſteinen reichlich gezieret / und von der Kayſerin Eudoxia andächtiglich verehrt / auch hernach auff Rom jhrer Tochter Eudoxiæ überſendet: welche die Ketten zu dem Pabſt getragen und gezaiget: dargegen er die andere Ketten / wormit der H. Petrus von dem Kayſer Nerone gefänglich gehalten worden / gewieſen; Als nun der Pabſt beede zuſammen legte: geſchahe augenblicklich: daß ſelbige dergeſtalten ſich an einander fügten / als wäre es nur eine von einem Maiſter gemachte Ketten: welches Wunder diſen beeden Ketten ein ſolche Ehr verurſacht: daß ſelbigen ein eigene Kirch unter dem Namen Petri Kettenfeyer von der Kayſerin Eudoxia in Exquilijs auffgerichtet / geſtifftet / und darmit das vorhin auf ſolchen Tag gehaltenes Heydniſches Feſt auffgehebt / hingegen das heilige / Petri Kettenfeyer eingeführt worden: worbey in Außtreibung der Teufeln / und Geneſung allerhand Preſthafften vielfältige groſſe Wunder beſchehen: Allermaſſen im Jahr Chriſti 969. ſich zutragen / daß

ein

ein Graff deß Kayſers Othonis Verwandter / von unreinem Geiſt beſeſſen / ſich ſelbſten mit den Zähnen zerfleiſchete: worauff er auß Befelch deß Kayſers zum Pabſt Joanne diſes Namens geführt / und jhme von ſelbigem die heilige Ketten umb den Halß gelegt worden / kaum aber ware der beſeſſene darmit berühret / ſiehe! da fuhre der Teuffel auß / und verlieſſe den Graffen gantz frey ledig / und geſund: von der Zeit an wurde die Andacht dieſer heiligen Ketten in der gantzen Welt außgebraitet / und höchſtens verehrt.

Wormit die groſſe Wunder deß heiligen Apoſtels Petri unter dem andächtigen Glaubens-vollen Zuruff deß heiligen Joannis *Chryſoſtomi* alſo beſchloſſen werden.

Du O heiligſter Apoſtel Petre! du Grund-Felß der allein ſeeligmachenden Chriſtlichen Catholiſchen Kirchen / und aller heiligen Apoſtelen Fürſt / und Vorſteher! der du der wahre und vor Eyfer zu Chriſto gantz brinnende Jünger geweſen / und dich vor allen anderen Jüngeren der unerſchrockenen freyen Red haſt gebrauchen und auffſchreyen darffen: du biſt Chriſtus der Sohn GOttes! der du auch hierüber allein gewürdiget worden biſt / die Schlüſſel zum Himmel zu empfahen: alſo / was du würdeſt binden auff Erden / ſolte auch gebunden ſeyn in dem Himmel / und was du würdeſt löſen auff Erden / ſolte auch gelöſt ſeyn im Himmel: der du der Welt geprediget / und verkündet haſt: daß Chriſtus wahrer GOTT und Menſch ſeye: der du wegen deines Herꝛn und Maiſters alles verlaſſen / und jhne aller Schätz und Reichthumb diſer Welt vorgezogen haſt: von welchem du Gewalt über den Todt und das Leben bekommen haſt: deme GOtt das Göttliche Geheimnuß eröffnet / der du eine ſtarcke Saul biſt / ſo ſich da von der Erden biß in Himmel erſtreckt / und die jenige führeſt und latteſt / welche daſelbſt jhre Wohnungen zu machen ſich befleiſſen: der du gantz einfältig und ungelehrt der Griechen ſcharffſinnige Reden / und Fragen beſtritten / und überwunden haſt: der du voll deß heiligen Geiſts: mit einem

Wort die Heyden nach deinem Willen bekehret / und das bittere Creutz überſtanden haſt: damit du nur in allem deinen HErrn und Maiſter treulichſt nachfolgen möchteſt: Du alſo / bitten wir ſambt / und ſonders / O Glorwürdigiſter Himmels-Fürſt / und Apoſtel / heiligiſter Petre: Stehe uns Chriſtlichen Catholiſchen Hertzen bey: damit wir in dem wahren Glauben / den du geprediget / und darüber den ſchmertzlichen Todt deß Creutzes gelitten haſt / beſtändig beharren / und deren eins mit dir / und allen Außerwöhlten / GOTT Vatter / Sohn / und Heiliger Geiſt von Ewigkeit loben und preyſen mögen / Amen.

Das Leben / Marter / und Todt

Deß Heiligen

Apoſtel und groſſen Welt-Predigers Pauli.

Ex Actis Apoſtolorum, Perſonio, & Leuchtio.

Erſtes Capitul.

Herkommen / und Geburt deß H. Pauli / ſeine Verfolgung der Kirchen Chriſti / und erfolgte Bekehrung.

OBwohlen viele der Mainung geweſen: daß Paulus / der zuvor Saulus genannt ware / zu Gißcala einer Statt im jüdiſchen Land geboren ſey / und ſolches nach Meldung Hieronymi de Script. Eccl. c. 5. Da er ſchreibt: Paulus ein Apoſtel / ſo zuvor Saulus geheiſſen / auß der Zahl der 12. Apoſtlen / iſt geweſen von dem Geſchlecht Benjamin / und der Statt Giſcalis im jüdiſchen Land: als ſolche von den Römeren iſt eingenommen worden: iſt er mit ſeinen Elteren in die Statt Tharſum in Cilicia gezogen. Nun laſt man diſe deß Hieronymi

nymi Erzehlung billich in ſeinem Werth; weilen aber Paulus ſelbſt vor dem Gericht. Actor. 22. alſo zeuget: Ich bin ein Jud / und zu Tharſo in Cilicia geboren / in derſelben Statt aufferzogen / und zu Jeruſalem bey den Füſſen Gamalielis unterwieſen worden: So laßt man es auch darbey bewenden / und ſagt alſo weiters: daß er von ſeinen Elteren / nachdem ſie jhn zum Studiren / tauglich befunden / nach Jeruſalem: umb in dem H. Geſatz Moyſis unterwieſen zu werden / geſchickt worden: Woſelbſten er auch Gamaliele / einem ſelbiger Zeit erfahrenſten Geſätz Lehrer / und Außleger dergeſtalten in der Lehr zunahme / daß er alle ſeine Schul-Geſellen / ſo an der Geſchicklichkeit / und Wiſſenſchafft der Geſatz- und Ordnungen / welche er von den Aeltiſten / und Schrifftgelehrten hörete: als auch an dem Eyffer / und Fleiß / ſelbige zu beſtreiten / und zu behaupten / weit ubertraffe.

Dahero: als er Stephanum ſeinen Schul-Geſellen ſahe / und hörete lehren / daß das Moſaiſche Geſatz durch Chriſtum bereits erfüllet / und alſo gäntzlich aufgehoben ſeye: Iſt er der Anfänger geweſen: daß Stephanus verſtäiniget worden / inmaſſen er ſelbſt bekent / daß er an ſolchem Todt ſchuldig / auch der jenig geweſen: So die Kleyder aller deren / die Stephanum verſtainigt / verwahret / und gehütet habe: ja ſo hartnäckig war er in der Jüdiſchen Lehr / daß er nicht lang / und etwa 2. Jahr nach Stephani Marter / da er Paulus bereits ſelbſten ſich gnugſamb geſchickt / und geſtanden zuſeyn / achtete: die Chriſtliche Lehr zu verfolgen (maſſen er ſchon in: und auſſer Jeruſalem in die Häuſſer mit Gewalt einfiele: Die jenige / welche an Chriſtum glaubten / ſo Mann- als Weib herfür zoge / und in die Gefängnuß warffe / ſelbige zu tödten: Gienge er hin gantz begirig deß Drohens / und Tödtens wider die Jünger Chriſti deß HErrn / zum Hochen-Prieſter: Actor. 9. und batte jhn umb Brieff gen Damaſco an die Schulen; auf daß / ſo er jemand diſes Weegs funde / Männer / und Weiber / er ſie gebunden führte nach Jeruſalem.

Da er in ſolchem Fürnemmen alſo gantz halßſtärrig forträiſete / und mit ſeinen Gefährden ſchon nahe bey * Damaſco ankame / ſihet

umb

umb den Mittag/überfiele jhn urplötzlich ein Straal vom Himmel: ſo daß er vor Schröcken vom Pferd zur Erden ſtürtzte/und zumalen ein Stimm hörete: die zu jhm ſprach: Saule, Saule. was verfolgſt du mich? Er aber fragte: HErr! wer biſt du? Der HErr ſprach: Ich bin JESUS / den du verfolgeſt: Es iſt dir ſchwär wider den Stachel zutretten: und er ſprach mit Zitteren/und Schröcken: HErr! was wilt du / daß ich thun ſolle? und der HErr ſprach zu jhme: ſtehe auf / und ziehe in die Statt hinein / da wird man dir ſagen: was du thun ſollſt. Die Männer aber / welche ſeine Räiß-Gefährden waren / ſtunden da / und erzitterten: dann ſie höreten wol die Stimm / ſahen aber niemand: Unterdeſſen richtete ſich Saulus auf von der Erden / und als er ſeine Augen aufthät/ Sahe er nichts: Alſo nahmen jhne ſeine Gefährden bey der Hand/und führten jhn in die Statt Damaſcum hinein / und er ware da 3. Tag/daß er nichts ſahe / aſſe nichts / und trancke nichts. Es war aber ein Jünger zu Damaſco mit Namen Ananias / zu dem ſprach der Herr im Geſicht: Anania! und er ſprach: hie bin ich Herr: der HErr ſprach zu jhm: Stehe auf / und gehe hin in die Gaſſen/ die da heiſt die Stracke: und frag in dem Hauß Juda nach einem/mit Namen Saul von Tharſen/dann ſihe! Er bettet/und hat geſehen im Geſicht einen Mann mit Namen Ananias / zu jhme hinein kommen / und die Hand auf ihne legen / daß er wieder ſehend wurde: Ananias aber antwortete: HERR! Ich habe gehört von diſem Mann/ wie vil Ubels er deinen Heiligen gethan hat zu Jeruſalem : und er hat die Macht von den Hohenprieſtern/zubinden alle/die deinen Namen anruffen. Der HErr ſprach: Gehe hin / dann diſer iſt mir ein auſſerwöhltes Gefäß: daß er trage meinen Namen vor den Heyden/ und vor den Kinderen von Iſrael/ dann ich will jhme zeigen / wievil er leyden muß umb meines Namens willen.

Und Ananias gieng hin / und kame in das Hauß / und legte die Händ auf jhne / und ſprach: Lieber Bruder Saule! Der HErr JEſus

ſus hat mich geſandt / welcher dir erſchienen iſt auf dem Weeg / da du herkameſt / daß du wieder ſehend / und mit dem H. Geiſt erfüllet werdeſt. Und alſobald fiel es von ſeinen Augen / wie Schuppen / und ward wieder ſehend: * ſtund auf und ließ ſich tauffen / und da er geſſen hatte / kam er wieder zu Kräfften. Alſo bliebe er etlich Tag bey den Jüngern zu Damaſco / und gieng ſobalden in die Schulen / und predigte Chriſtum: Daß derſelbe GOttes Sohn wäre: Es entſatzten ſich aber alle / die jhn hörten / und ſprachen: Iſt das nicht der / welcher zu Jeruſalem vertrieb alle die / ſo diſen Namen anrufften / und hieher kommen / daß er ſie gebunden führe zu den Hohenprieſteren?

Saulus aber je mehr / und mehr kräfftiger / und beſchämbte die Juden / ſo zu Damaſco wohneten / und bewehrets / daß diſer wäre Chriſtus. Und dergeſtalten iſt Paulus von dem Weeg deß Jüdiſchen Irrthumbs zu dem wahren Chriſtlichen Glauben gezogen worden: Und / der zuvor die Chriſten auf alle Weiß höchſtens verfolgt / und zur Fleiſchbanck geliffert; Verfechtete nun / und beſchützete ſolchen Namen mit Darſetzung Leybs / und Lebens / gantz unerſchrocken / kein Mühe / und Arbeit ſpahrend / wie er nur den Namen Chriſti JESU gnug außbraiten möchte / mit gedultigſter Ubertragung alles darüber jhme zuſtehenden Ubels / ſo daß er ſich nicht geſcheuet zu Damaſco offenlich vor dem Gericht / und allem Volck frey zubekennen / und zupredigen / Chriſtus ſeye der wahre Sohn deß lebendigen GOttes / den er doch kurtz zuvor ſo halßſtärrig / ja gottsläſterlich gelaugnet / daß er der verſprochene Meßias / und Häylland der Welt ſeye: Weßwegen auch nicht unzeitlich über ſothane ſeine ſo unverſehene Veränderung / und Chriſtliche Verfechtung / männiglich / ſonderlich die Juden ſich ſehr verwunderten / und zuſamben ſagten: Iſt dann diſer nicht eben der jenig / welcher da zu Jeruſalem alle / die Chriſtum JESUM bekenneten / verfolgt hat? auch derentwegen hieher kommen / daß er dergleichen Bekenner gebunden dahin zur Gefängnuß führte?

Weſ-

Weilen aber Paulus mehr / und mehr zaigte / daß er hiebevor Chriſtum nicht ſo ſehr verfolgt hätte / als er anjetzo denſelben mit Hertz / und Mund predigte / ergrimmeten die Juden wider jhn / und ſchwaren gleichſamb in geſeſſenem Rath zuſammen / Paulum vom Brodt zuthun: welches umb ſo fertiger werckſtellig zumachen / und damit er jhnen nicht entkäme / ſie deß Königs Aretæ Statthalter zu Damaſco baten / daß er die Porten der Statt deßwegen mit abſonderlicher Wacht / Tag / und Nacht / beſtellen lieſſe: Es wurden aber Pauli Jünger ſolcher der Juden Nachſtellung zeitlich gewahr / nahmen jhne alſo bey der Nacht / und lieſſen jhn in einem Korb über die Mauren der Statt hinab / daß er ſich alſo eylends fortmachte: und erhielten hiermit jhme ſein Leben durch die Flucht.

Anmerckungen.

*Der Orth / wo Chriſtus Paulo erſchienen / iſt dermaſſen berühmt worden / daß ſelbiger auch von den Nachkömlingen hoch gehalten / und zu ewiger Gedächtnuß eines ſo groſſen Wunderwercks mit einer herꝛlichen Kirchen gezieret worden / auf welche der H. Auguſtinus Serm. 14. de Converſ. S. Pauli gedeutet; als er ſagt: Biß auf diſen heutigen Tag beweiſen noch die Orth im ſelben Land nahe bey Damaſco / was damals geſchehen / annoch geleſen / und feſtiglich geglaubt wird.

*Wie alt Paulus geweſen / als er zu Chriſto bekehrt worden: diß beſchreibt der *heilige* H. Chryſoſtomus in einer ſeiner Predig von dem Fürſten der Apoſtlen: und behaubtet daß ſolche Bekehrung in dem 35. Jahr ſein Pauli Alters beſchehen.

*Die Statt Damaſcus ligt in Syrien / deren Erbauungs Anfänger ſolle Elieżer deß H. Patriarchens Abraham Hauß-Vogt geweſen ſeyn / ſie iſt auf einer weiten Ebne gegen Mitternacht vom gelobten Land am Fuß deß Bergs Libanon / mitten zwiſchen Jeruſalem / und Antiochien / iſt alt / und berühmt / maſſen ſie nicht allein durch die Welt / ſondern auch in H. Schrifft hin / und wider beruffen iſt: Man kan ſie aber diſer Zeit mit dem alten Stand keines wegs mehr vergleichen / weilen dergleichen Vortreflichkeiten / die ſie vor alters gehabt / daſelbſten nimmer gefunden werden; Nichts deſto weniger iſt ſelbige noch die ſchönſte Statt Syrien / ob ſie ſchon vilmals verherget worden / jhr Bezirg begreifft ein teutſche Meil / iſt mit zweyfachen Gräben / und Mauren umbringt /

mit vilen Thürnen gezieret / und hat eiſerne Thor. In der Statt findet man vil ſchöne Gewölber und groſſe Cramgaſſen / die vil prächtiger / als in anderen Stätten / ſeynd allerſeits mit mancherley Handelſchafften / und Handwercks-Leuthen in groſſer Mänge beſetzet / und ſtehen alle nach der wahren Unterſcheid von einander abgeſöndert: und iſt diß ein Ort / wo man die koſtbariſten Wahren von gewebter Seyten / Gold / Silber / Perlen / Edelgeſtein / Säbel / und Sclaven verkauffet: Unter anderen treflichen Gebäuen iſt das Schönſte die weyland der Chriſten geweſte Haupt-Kirch St. Johannis. Nahe bey dem ſchönſten Marckt ſtehet ein andere ſchöne Kirch Gemma mit Namen / worinnen Ananiæ Grab ſeyn ſolle. Weiters weiſet man auch / und zwar zwiſchen Oſter- und Thomæ-Thor / das Hauß Ananiæ eines Jüngers Chriſti / und St. Pauli Lehr-Maiſters / welches er ſolle bewohnt haben / als der H. Paulus nach Damaſco kam: Allda iſt auch eine Hölen unter der Erden / wohin man über ein Treppen gelanget / und wird der Orth gewiſen / wo Ananias den H. Paulum unterwieſen / zur lincken ſtehet ein vermachtes Loch / wordurch Ananias zu Paulo in deß Judas Hauß gienge: Vor alters ware diſer Platz dem Häylland zu Ehr / und zur Gedächtnuß Ananiæ in eine Kirchen verändert / deren Kenn-Zaichen noch heut zuſehen / iſt aber anjetzo ein türckiſche Mezide oder Kirchen.

Bey dem Eingang deß Oſter-Thors kommet man in eine groſſe gewölbte grade Gaſſen / die in der H. Apoſtlen Geſchicht die Richtige genannt wird / iſt finſter wegen der Gewölben / und über ein Viertel Stund lang / fornen in derſelben nahe bey einem dicken Pfeiler ſtehet ein Brunnen / allwo Paulus das Geſicht wieder bekommen / und von Anania getaufft worden. Nicht weit darvon ſtehet das Hauß Judæ / worinnen er den H. Paulum alſo blinder empfienge / damit er ſelbigen in der Chriſtlichen Lehr unterwieſen / und tauffen laſſen kunte: Nahe bey dem Oſterthor für der Statt ſtunde ehedeſſen ein groſſe Kirch in der Ehr deß H. Pauli erbauen / iſt aber der Zeit ein Türckiſche Herberg: gehet man an dem Statt-Graben fort / ſo ſihet man in der Statt-Mauren ein Fenſter / durch welches der H. Paulus wegen der Juden Verfolgung in einem Korb herab gelaſſen worden / zu deſſen Gedächtnuß allda ein Thurn ſtehet.

Die Statt Damaſcus iſt an ihrer luſtbaren Gelegenheit einem irrdiſchen Paradeyß-Garten zuvergleichen / das umbligende Land iſt das allerfettiſte und fruchtbareſt / ſo unter dem Himmel zufinden / zu allen Zeiten deß Jahrs findet man unterſchiedliche Früchten / und bald das gantze Jahr friſche Trauben / die Zibeben wachſen hier / und werden der gantzen Welt mitgetheilt / an anderem köſtlichen Obs / wolriechenden Specerey iſt die Uberfülle / die Lufft iſt dergeſtalt temperirt / daß man ohne beſorgenden Haupt-Schmertzen die gantze Nacht hindurch unter freyem Himmel ſchlaffen mag: In Summa / der Prophet Amoß nennet es ein Luſt-Hauß:

Die

Die Damaſcener ſagen / daß hier GOtt der Allmächtig / unſern Erſten Vatter Adam erſchaffen habe / und als er auß dem Paradeiß vertrieben worden / wäre er in diſe Gegend kommen / wo auch hernach Cain ſeinen Bruder Abel erſchlagen hätte / nicht weit von der Statt iſt ein Dorff / da zeigt man ein Grab / worein der erſchlagen Abel gelegt worden / und ſolches ſolle 160. Spannen lang ſeyn / an dem Orth / wo er erſchlagen worden / ſtehen zum ewigen Zeichen 2. ſtäinere Saulen / und vil altes Maurwerck / der Orth wird genennet Abel.

Ferners / und bey 4. Stunden weit von Damaſco auf einem Hügel ligt der Orth / wo der H. Paulus / als er in der Chriſten-Verſolgung nach Damaſco räiſen wolte / von dem Liecht deß Himmels plötzlich umbleuchtet worden / daß er gantz zitterend und gleichſamb vor Schröcken todter zur Erden geſtürtzet / deßgleichen auch ein Höle oder Grotten / welche die Damaſcener noch heut / St. Pauli Grotten nennen / vorgebend daß er von ſeinen Gefährden von der Erden aufgehoben / in diſe Grotten umb ſich zuerholen ſeye getragen worden.

Ein halbe Stund von Damaſco zur lincken Hand gegen Mitternacht ligt das Dorff Hoba / von St. Hieronymo aber Choba genennet / woſelbſten ein groſſer Hügel zuſehen / darbey der H. Patriarch Abraham dem Kriegsheer der 4. Königen / die ſeinen Vetter Loth gefangen weggeführt eingefallen / ſelbige geſchlagen / und ſein Vetter wieder erlediget / und nechſt daran iſt ein Grotta / in welcher der Patriarch der Göttlichen Majeſtätt vor erhaltenen Sieg ſchuldigſten Danck geſagt. Giobar iſt auch ein Dorff ohnweit von Damaſco gelegen / allwo die Juden ein Synagog in höchſten Ehren haben / ſagend / daß der H. Prophet Elias auf GOttes Befelch allda Haſäel zum König geſalbet habe.

In der Statt ſolle von den Philoſophen ein künſtliches Sonnen-Uhrwerck / und alſo aufgerichtet ſeyn: In einer darzu bereiteten Maur ſeynd ſovil Löcher als Tag im Jahr / ſo daß die Sonn jedes Tags derer eins / ſamt den 12. Stuffen nach Zahl der Stunden durchgehe / und alſo Jahr / und Tag zaige.

Das andere Capitul.

Die Flucht / und Räiß deß H. Pauli nach Arabien und durch andere Länder / nach Paphos / allwo er den Zauberer Elymas gezüchtiget / und den Landt-Vogt Paulum Sergium bekehrt.

OB nun wol auß dem St. Luca ſcheinen will/ als wäre Paulus nach ſeiner Flucht auß Damaſco gleich auf Jeruſalem kommen/und verſucht / ſich daſelbſt den Jüngern zu zufügen: ſelbige jhne aber alle geforchten/und nicht geglaubt/ daß er ein wahrer Jünger wäre / deßwegen jhne Barnabas zuſich genommen / zu den Apoſtlen geführt / und jhnen erzehlet hätte: Wie er Paulus auf der Straſſen den HErꝛn geſehen / mit jhme geredt / und darauf zu Damaſco in dem Namen JESU treulich gehandelt habe. Daß aber Paulus auf ſeiner Flucht von Damaſco gleich in *Arabiam gezogen: bezeugt er ſelbſt in der erſten Epiſtel zu den Galateren / mit folgenden Worten: Da es aber deme wolgefiel/der mich von meiner Mutter Leib abgeſöndert / und beruffen durch ſein Gnad / daß er ſeinen Sohn in mir offenbahrte: Daß ich jhne durch das Evangelium verkünden ſolte unter den Heyden / alſobald hab ich weder Fleiſch noch Blut ſtatt geben: bin auch nit gen Jeruſalem kommen/ zu denen/ die vor mir Apoſtel waren/ſondern zoge in Arabiam/und kame von dar wieder gen Damaſcum: Darnach über 3. Jahr/kame ich gen Jeruſalem / Petrum zuſehen. Es ſey jhm aber wie ihm wolle / ſo iſts gewiß/daß Paulus nach ſeiner Bekehrung bald ſowol nach Jeruſalem/ als in Arabien kommen. Wann/ und wie lang er in Arabien geweſen/das meldet weder er aigentlich/noch Lucas: Jſt auch ſonſten von niemand beſchrieben: gleichwolen darff man kein Zweiffel machen / daß er daſelbſten Chriſtum eyfferig geprediget / und ſehr vil zum wahren Glauben bekehrt habe.

Auß Arabien kehrte er wieder zuruck nach Damaſcum/und wie oben vermeldet/ kame er nach 3. Jahren auf Jeruſalem/ Petrum zu ſehen / und blibe allda 15. Tag bey jhme: Solches iſt nicht allein geſchehen auß genaigtem Willen / wormit er den anderen Apoſtlen gleichfalls zugethan ware/ſondern auch von gebührenden Ehren wegen: dieweil er wuſte / daß Chriſtus der HErꝛ Petrum jhnen allen fürgeſetzet: Dann alſo ſagt Theodoretus in Epiſt. ad Galat. 1. Weilen Paulus der menſchlichen Lehr und Unterweiſung nicht bedörfft: als

der

der ſolche von GOtt dem HErrn allerdings ſelbſt empfangen: So hat er doch die gezimmendte Ehr dem Fürſten der Apoſtlen bewiſen / und jhne perſöhnlich bedienen wollen / auch ſich darvon kein Gefahr laſſen abhalten / Daß aber ſolches geſchehen / als die andere Apoſtel beraits in die Welt zupredigen außgangen / erhellet auß dem / weilen Er Paulus ſelbſten ſagt: Er habe ſonſt keinen Apoſtel / als Petrum / und Jacobum / den man deß HErrn Bruder wegen naher Verwandſchafft genant: geſehen.

In den Tagen aber / die Paulus zu Jeruſalem verblieben / redete er auch mit den Heyden / und diſputirte mit den Griechen: Sie trachteten jhme aber nach dem Leben / nachdem es aber die Brüder vernommen / haben ſie gen Cæſaream / und von dar nach Tharſum in Cilicien geſchickt / umb weilen er den Kirchen in Judæa frembd war: In wehrender Zeit alſo / daß Paulus zu Tharſen war / wurde Barnabas ein frommer Mann / voll deß H. Geiſts / und Glaubens von der Kirchen zu Jeruſalem nach Antiochia abgefertigt / umb alle die / welche daſelbſten den Glauben angenommen hatten / zu grüſſen / und zuſtärcken / da er nun groſſe Frucht auß der Bekehrung der Heyden durch das Evangelium fande / und der Hoffnung ware / noch mehrere zubekommen / jhne jedoch gedunckt: er könne ſovil Arbeit nicht verſehen: als zoge er nach Tharſen / und führte von dannen mit ſich auf Antiochiam Paulum / der welche ſchon vor deſſen Kundſchafft mit jhme gepflogen / wie ſie unter Gamaliele zu Jeruſalem im Geſatz beyſamen unterwieſen wurden: Und ſie wohneten ein gantzes Jahr zu Antiochia in der Verſamblung der Glaubigen / und lehreten ein groſſes Volck / alſo / daß die Jünger daſelbſten am erſten Chriſten genant wurden: Es ſahe auch die Jünger allda für gut an / eine Steur zuſamblen nach eines jeden Vermögen / und diſe durch Barnabam / und Paulum denen bedürfftigen Brüderen in Judæa zuſchicken / welches als es geſchehen / kamen ſie wider in Belaitſchafft Joannis / der da Marcus genannt / nach Antiochiam.

Es waren aber daſelbſten in der Chriſtlichen Gemein Propheten/und Lehrer/unter welchen geweſen Barnabas / und Simon mit dem Zunamen Niger / und Lucius von Cyrene/ und Manaſen/ der mit Herode dem Vier-Fürſten aufferzogen worden / und Paulus/der noch genant war Saulus : Da nun diſe dem HErꝛn dieneten/und faſteten/ſprach der H. Geiſt zu jhnen : Söndert mir hinauß Saulum / und Barnabam zu dem Werck / darzu ich ſie aufgenommen habe : Da faſteten ſie/betteten/und legten die Händ auf ſie/und lieſſen ſie gehen : Wie ſie nun alſo außgeſandt waren von dem H. Geiſt/kamen ſie gen Seleucia/von dannen ſchifften ſie nach Cypern/ und da ſie in der Statt Salamina außſtiegen : predigten ſie das Wort GOttes in den Schulen der Juden/ſie hatten aber Joannem/ wie obgemelt Marcum genannt / in jhrem Dienſt / und da ſie die gantze Inſul außgezohen / biß gen Paphos / funden ſie allda einen Zauberer und falſchen Propheten / einen Juden / der hieß Barieſu/ ſonſten auch verdolmetſcht Elymas / der war bey Sergio Paulo dem Landt-Vogt / einen verſtändigen Mann: Diſer ruffte zu jhme Barnabam/und Paulum/und begehrte das Wort GOttes zuhören/ da widerſtunde jhnen der Zauberer/ und trachtete/daß er den Landt-Vogt vom Glauben abwendete.

Paulus aber/ der noch Saulus hieſſe / voll deß H. Geiſts ſahe jhn an / und ſprach : O du Sohn deß Teuffels / voll aller Liſt/ und Schalckheit/ ein Feind aller Gerechtigkeit: höreſt du noch nicht auf/ die gerechte Weeg deß HErꝛn zuverkehren / und nun ſihe ! die Hand deß HErꝛn kombt über dich/und wirſt blind ſeyn/und nicht ſehen die Sonn ein Zeitlang/und alſobald fiel auf jhne Tunckelheit/ und Finſternuß / gienge umher / und ſuchte Hand-Laiter. Als der Landt-Vogt diſe Geſchicht ſahe / glaubte er / und verwunderte ſich ab der Lehr deß HErꝛn : Der Zauberer Elymas aber bekehrte ſich nicht allein nicht nach ſeiner Blindheit/ſondern wütete je länger/ je mehr/ und ſchriebe ein Buch wider die Lehr/und Predig Pauli : Innmaſſen hiervon Dionyſius bezeugen thut: bey diſer deß Land-Vogts Sergij

Pauli

Pauli Bekehrung iſt die gemeine Sag / der alten Lehrer: Paulus / habe diſen ſeinen Namen von erſtgemeltem Landt-Vogten Sergio Paulo bekommen / und den vorigen Namen Saulus / wormit er ſonſt genant ware / geändert: Inmaſſen hiervon Hieronymus in Epiſt. ad Phil: ſonderlich ſchreibt.

Anmerckung.

* Arabia wird in 3. Theil abgetheilet / nemlich das ſtäinichte-Arabien / das wüſte-Arabien / und das glückſelige-Arabien. Das ſtäinichte-Arabien iſt mehrer-Theils unfruchtbar / von der Sonnen außgebrand / und ſehr ſandig / ſo daß es gefährlich zu räiſen / weilen durch urplötzliche Sturm-Wind offt gantze Sand-Berg zuſammen geworffen / und alſo was es trifft / zugedeckt / und erſtickt wird: In diſem ſtäinichten-Arabien haben die Kinder Iſrael 40. Jahr herumb gewaltet / und ſeynd darinnen berühmt die Berg Sinai / und Horeb / welche an der Wurtzel feſt aneinander ligen / mit den Spitzen / und Gipflen aber gantz unterſchieden. Der Berg Sinai / oder der höchſte Gipffel deſſelben / wird St. Catharinæ-Berg genennet / auf welchen man bey dem Cloſter S. Catharinæ / ſo an dem Fuß deß Bergs liget / zuſteigen pfleget: Iſt eine halbe Tag Räiß gehens / hoch über vil Plätz / und gefährliche Staigen / langs den gähen / und ſcharpffen Felſen / dahin man kaum auf den Knyen mit Kletten / und ſich mit Händen allenthalben haltendt gelangen kan. Auf dem Spitze deß Bergs ſtehet auf einem ſcharpffen Felſſen ein Capell / welche die griechiſche Chriſten zu Ehren der H. Jungfrauen / und Martyrin Catharinæ erbauet / derſelben H. Leichnamb die Engel auf diſen Berg getragen / und begraben / welcher Orth mit groſſer Andacht beſucht wird; mitten auf diſem hochen Berg iſt ein Spring-Brunnen von klarem Waſſer / und darneben ein Trog in den Felſen eingehauen.

Gantz nahe bey dem Berg Sinai ſteht der Berg Horeb; wann man ein wenig an diſem Berg auffſteiget / ſo trifft man zwiſchen den Klippen ein Spring-Brunnen von ſehr gutem Waſſer an. Etwas höher hinauf / ſihet man ein Capell der übergebenedeyteſten Jungfrau Mariæ zu Ehren geweyhet: hierauf kombt man zu einer Ebne / allwo 4. kleine Kirchen ſtehen / in deren einen hinter dem Altar / ſo dem Propheten Eliæ geheiliget / iſt eine Höle / in welcher ſich nur ein einiger Mann halten kan / worinnen er Elias verborgen lag: Man ſteiget noch höher / und kommet mit groſſer Mühe biß an die Spitze / da GOtt der HErr Moſi das Geſatz gegeben / daſelbſt iſt ein Stäin / worinnen alle Glider deß menſchlichen Leybs tieff gehauen / und wie ein Sarg iſt / und ſagt man

daß es eben der jenige ſey/in welchem ſich Moyſes/als er die Herzlichkeit Gottes nicht ertragen können / verborgen hat / alſo daß diſer Stäin durch ein Wunderwerck die Geſtalt deß H. Leybs Moyſis behalten hat: Auf diſem Stäin iſt ein kleines Kirchlein: zu oberſt auf dem Berg / ſeynd 2. Kirchen / eine gehört den Griechen/ die ander den Lateinern/ und an diſem Orth hat Moyſes die zehen Gebott GOttes empfangen. Das Cloſter St. Catharinä ligt unten am Berg in einer ſchönen grünen Ebne / mitten im Cloſter iſt ein alte ſehr nidrige Kirch/ mit Bley bedeckt / worinnen die Reliquien von der H. Catharina bewahret werden/ unter einem Altar iſt ein Marmorſtäinene Blatt/ſo den Orth bedecket/wo Moyſi der brennende Dorn-Buſch erſchienen / oben über hangen 3. brennende Lampen/ wañman zu diſem Ort nahet/ziehet man die ſchuch auß/ gleichwie es Moyſi zuthun von GOtt befohlen worden: In einem weiten flachen Feld zwiſchen beeden Bergen Sinai / und Horeb iſt ein Höle / wo das guldene Kalb gegoſſen/ und von den Iſraeliten angebettet worden.

Die Stätte im ſtäinechten-Arabien / welche zu Chriſtlichen Zeiten / ſchöne Biſtumber geweſen / ligen anjetzo meiſtens im Grund vergraben: das wüſte Arabien / ſonſten Arden genant / iſt ein groß Ebne / aber ſehr unfruchtbares Land/meiſtens unbewohnt. Das glückſeelige Arabien ligt zwiſchen dem Rothen- und Perſianiſchen-Meer wie ein halbe Inſul: Iſt groß fruchtbar/und zimblich reich: In diſem Land werden viel anſehentliche Stätt gefunden / unter welchen Saba/Mecha/ Medina / Thalnabi / wo deß falſchen Propheten Mahomets Begräbnuß iſt / darvon viel zu ſchreiben / zu unſerm Vorhaben aber nicht dienlich wäre.

Cilicien/ſo man auch Carmaniam nennet/ hat inſich ein ſehr groſſen Landt-Strich mit vil groſſen Stätten / worunter auch Tharſus / deß H. Apoſtels Pauli Vatterland/ligt der Zeit ſchier alles unterm Stäinhauffen vergraben.

Das dritte Capitul.

Welcher geſtalten der H. Paulus den Namen Paulus bekommen / als der zuvor Saulus genant war.

Nach

NAch deme Paulus den Land-Vogt / wie obgemelt / zum Chriſtlichen Glauben bekehrt / und in ſolchem beſtättiget / iſt er ſambt denen / ſo bey jhme waren / von Papho hinweg gefahren / und auf Pergam in Pamphilien zugeſchiffet. Worbey dann fleißig zumercken / daß erſt hier bey diſer Abreiß der Namen Pauli habe angefangen. Dann gleichwie der Scipio / ſagt Hieronymus ob citirter maſſen, nach dem er Africam überwunden / ſich ſelbſten den Namen Africani geſchöpffet / und Metellus / als er die Inſul Cretam unterthänig gemacht: den Titul Creticus ſeinem Geſchlecht anheimbs gebracht: auch die Römiſche Käyſer bißhero genent worden Adiabenici / Parthici / Sarmatici: Alſo auch hat Saulus / nach dem er geſchickt worden den Heyden zu predigen / von der erſten Beuth der Kirchen / nemlich von dem Sergio Paulo ſein Siegzeichen genommen / und den Fahnen aufgeſtecket / daß er an ſtatt Saulus / Paulus genant wurde: Wilſt du auch / ſagt Hieronymus weiter / die Außlegung diſes Namens haben? So heißt Paulus Hebræiſch ein wunderbarlicher Mann: Welche Maynung Hieronymi jedoch nicht männiglich gefallet / angeſehen; daß es der Beſchaidenheit / und groſſer Demuth Pauli zuentgegen ſcheinet / dann / weilen er ſelbſt zum öffteren bezeuget: Daß er der geringſte unter den Apoſtlen ſeye / auch deſſelben Namens ſich nicht würdig achtet: ja ſo gar ſich eine Mißgeburt / und den Fürnembſten / unter allen Sünderen nennete. Iſt nicht wol zuvermuhten / daß er jhne auß dem erlangten Sieg bey Sergio Paulo ſelbſt einen ſo rühmlichen Namen geſchöpfft habe nach dem Brauch der Römer / und Heyden: Sondern vilmehr (wann er dazumalen diſen Namen ſolle bekommen haben) zuglauben; daß der Sergius Paulus / wie es bey den Römeren gebräuchlich geweſen daß ſie jhren Wolverdienten / und von denen ſie gutes empfangen / den Namen jhres Geſchlechts mitgetheilt haben: alſo auch dem Saulo ſeinen Namen / nemblich Paulus: welcher ſonſten der Name deß Geſchlechts der Æmiliorum geweſen / gegeben habe / und alſo gewolt / daß er Paulus ſoll genannt werden / der ſo vil heiſſet / als klein: wel-

cher Namen von Jahren dem Geſchlecht Æmiliorum auch gegeben worden wegen der Statur jhres Leybs / dann ſie kleine Perſohnen waren: Notat. Sigon. de nom. Rom:

Hingegen vermeynt Joañes Chryſoſtomus Hom. de Conv. Pauli Tom. 3. daß ſolcher Namen Paulo nicht von den Menſchen / ſondern von GOtt ſey gegeben worden: gleich vor Jahren den Patriarchen / und dem Petro der Namen Cephas / dem Jacobo / und Joanni der Zunamen Boanerges: aber doch nicht ſo bald / als er zu Chriſto bekehrt worden / damit man jhne bey dem Namen Saulus; daß eben er der Verfolger geweſen / erkennen möchte / ſondern alsdann erſt / ſobald er auß ſeinem Predigen wol ſey erkant worden / wer er wäre: Origenes aber / der weitläuffiger von diſer Sach handelt / iſt vil mehr diſer Maynung / und ſagte in præf. Epiſt. ad Rom: Gleichwie vilen anderen Juden / alſo ſeyen jhme Paulo auch 2. aigene Namen gegeben worden: nemblich / als ein Jud auß dem Geſchlecht Benjamin ſey er Saulus: und als ein Römer mit dem Römiſchen Namen Paulus genennet worden: Dieweil dann / wie er von ſich ſelbſt Zeugnuß gibt: Er jederman iſt worden alles / damit er jederman gewehne / wann er bey den Hebræeren ware / hat er lieber mit dem Hebræiſchen Namen Saulus genant werden: Nach dem aber der Heyden Apoſtel worden / er den Römiſchen Namen gebraucht; und lieber wollen Paulus genennt werden: und diß iſt Origenis Maynung / doch in weitläufigeren Reden.

Es ſtehet aber nun einem jeden frey / einer / oder der andern hierjnnenfalls geſchöpfften Maynung beyzufallen: gleichwolen / und weil die H. Schrifft zeigt: Daß Paulus alsdann erſt mit ſolchem Namen genennet worden / nachdem er Sergium Paulum bekehrt / auch folgends keinen anderen Namen mehr gehabt / ſo iſt nicht unzeitlich zuvermuthen: daß er Sergius Paulus / wie oben vermeldet Paulum zu Bezeugung ſeines danckbaren Gemüts vor empfangene Chriſtliche Unterweiſung mit dem Zunamen ſeines Geſchlechts ehren wollen: inmaſſen der Jud Joſephus in vita ſua in fine: ſo in dem

Jüdiſchen

Jüdiſchen Krieg von Tito gefangen/erledigt/zum Römiſchen Burger gemacht/und mit dem Zunamen deß Geſchlechts Flaviæ begabt/ er hernach Flavius Joſephus genant worden: alſo auch iſt Saulus genennet worden Paulus/ welchen Zunamen von dem Römiſchen Geſchlecht er deſto lieber gebraucht: dieweil er auch ein Römiſcher Burger ware; als einer in der Römer Gebieth geboren/ damit er den Heyden das Evangelium predigte/ und ſolcher geſtalten hat er lieber wollen mit dem Römiſchen Namen/daß er nemblich 1. Cor. 9. mit den Heyden gleichſamb auch ein Heyd worden/genant werden: dann er ſonſt auch in anderen Dingen (wieviel er Exempel erweiſen) kein Gelegenheit unterlaſſen/ ſo er vermaynt hat/ nutz zuſeyn/ das Evangelium außzubreiten: Und diſes von dem Namen Pauli/ der von aller Welt gepryſen wird.

Das vierdte Capitul

Wie der H. Paulus ſambt dem H. Barnaba nach Antiochien in Piſidia kommen/daſelbſt vil Heyden bekehrt/ von den Juden aber außgeſtoſſen worden.

ALs Paulus mit Barnaba/ und denen/ ſo mit jhme waren zu Bergen einer Statt in Pamphilien ankommen/ und Joannes mit dem Namen Marcus/ der jhnen biß dahin nachgefolgt/ ſich wiederumb zuruck nach Jeruſalem begeben/ giengen ſie durch Bergen/ und kamen rechten weegs gen Antiochien im Land Piſidia Actor. 13. Da ſie nun etliche Tag verharreten/ tratten ſie an einem Sabath in die Schul/ worinnen die Juden verſamblet waren/ und ſatzten ſich: Nach der Lection aber deß Geſatzes/ und

der Propheten / ſandten die Obriſte der Schulen zu jhnen / und lieſſen jhnen ſagen: Ihr Männer und Brüder! habt jhr ein Red bey euch zuermahnen das Volck / ſo ſagts an?

Da ſtunde Paulus auf / und winckte mit der Hand / daß man ſchwiege / und ſprach: Ihr Männer von Iſrael / und jhr / die GOTT förchtet; hört zu! Der GOtt deß Volcks Iſrael hat erwöhlet unſere Vätter / und erhöchet das Volck Exod. 14. Da ſie Frembdling waren im Land Egypten / und mit einem hochen Armb führete er ſie auß demſelbigen / und bey 40. Jahr lang dultete er ihre Weiß in der Wüſten: Vertilgete 7. Völcker in dem Land Canaan / und theilete jhr Land unter ſie mit dem Loß: Joſ. 13. Nach 450. Jahren ungefährlich / und darnach gab er ihnen Richter biß auf den Propheten Samuel. Judic. 1. und von da an batten ſie umb einen König. 1. Reg. 8. Und GOTT gab jhnen Saul den Sohn Cis. 1. Reg. 8. Einen Mann auß dem Geſchlecht Benjamin 40. Jahr lang / und da er denſelben abſetzte: Richtet er auf über ſie David zum König. 1. Reg. 16 von welchem er zeugete. Ich hab funden den David / den Sohn Jeſſe / einen Mann nach meinem Hertzen: Pſal. 88. der wird thun allen meinen Willen.

Auß diſes Saamen. Pſal. 131. hat GOtt nach der Verheiſſung aufgericht dem Volck Iſrael den Hayland JESUM / als den Joannes zuvor predigte vor dem Angeſicht ſeiner Zukunfft / der Tauff der Buß allem Volck Iſrael: Da aber Joannes ſeinen Lauff erfüllet / ſprach er: Matth. 3. Ich bin nit der / darfür jhr mich haltet / aber ſehet! Er kombt mir nach / deß ich nicht würdig bin / daß ich jhme die Schuch außziehe. Ihr Männer und Brüder: Ihr Kinder deß Geſchlechts Abrahæ / und die unter euch GOtt förchten: Euch iſt das Wort diſes Hayls geſandt. Matth. 10. den die zu Jeruſalem wohneten / und jhre Obriſten haben Ihn nicht erkant / und die Stimmen der Propheten. 1. Cor. 2. (welche auf alle Sabbather geleſen werden) haben ſie mit ihrem Urtheil erfüllet. Luc. 23. und wiewolen ſie keine Urſach deß Todts an jhme funden / batten ſie doch Pilatum /

Ihne

Jhne zu tödten / und als ſie alles vollendet hatten / was von jhme geſchrieben iſt. Luc. 24. nahmen ſie jhn von dem Holtz / und legten jhne in ein Grab.

Aber GOTT hat jhn aufferwecket von den Todten am dritten Tag Joan 20 21. und er iſt erſchienen viel Tag lang denen Matth. 20. die mit Jhme von Gallilæa hinauf gen Jeruſalem gangen waren / Actor. 1. welche biß auf diſe Zeit ſeine Zeugen ſeynd zu dem Volck: Und auch wir verkündigen euch die Verheiſſung / die zu unſeren Vättern geſchehen iſt: daß GOtt dieſelb euren Kinderen erfüllet / in dem er JEſum aufferweckt hat wie dann Pſal. 2. geſchrieben ſtehet: Du biſt mein Sohn / heut hab ich dich geboren Hebr. 1. daß er jhne aber von den Todten aufferwecket hat / dermaſſen / daß er forthin nicht mehr ſoll verweſen / ſpricht er alſo: Eſaj. 5. Jch will euch treulich geben die heilige Ding / ſo David verheiſſen ſeynd: Darumb ſpricht Er auch an einem andern Orth: Pſal. 15. Du wirſt es nicht zugeben / daß dein Heiliger ſehe die Verweſung. Dann David / da er zu ſeiner Zeit gedienet hat dem Willen GOttes / iſt er entſchlaffen. 3. Reg. 2. Und zu ſeinen Vättern gethan / und hat die Verweſung geſehen; den aber GOtt aufferweckt hat: der hat die Verweſung nicht geſehen: Luc. 24. So ſey euch dann kundt: Jhr Männer und Brüder! daß euch durch diſen verkündet wird Vergebung der Sünden von allem dem / durch welches jhr nit könnet im Geſatz Moyſis rechtfertiget werden: Wer aber an diſen glaubt / der wird rechtfertig: Sehet nun zu! daß nicht über euch komme daß in den Propheten geſagt iſt Abac. 1. Sehet jhr Verächter / und verwundert Euch! und werdet verderbt / und zerſtreuet! wann ich thue ein Werck zu euren Zeiten / ſo jhr nicht glauben werdet / wann es euch jemand anſagen wird. Und diß ware die Red Pauli.

Da ſie aber auß der Schul giengen / batten die Obriſten der Schulen / daß ſie jhnen deß nachfolgenden Sabbaths diſe Wort ſagten. Und / als die Gemeinde der Schul von einander giengen Matth. 24. Folgeten Paulo / und Barnaba nach vil Juden / und Juden-Genoſſen

Genoſſen die GOtt dieneten. Actor. 11. ſie aber ſagten zu ihnen / und erinnerten ſie: daß ſie bleiben ſolten in der Gnad GOttes. Am folgenden Sabbath darauf / kamen zuſammen gar nahe die gantze Statt / das Wort GOttes zuhören: Da aber die Juden das Volck ſahen / wurden ſie voll Neyds / und widerſprachen dem / das von Paulo geſagt war / und läſterten ihn: da reden Paulus / und Barnabas beſtändiglich / und ſprachen: Matth. 10. Wir ſolten wol euch das Wort GOttes zu erſt verkündiget haben: Weilen ihr es aber von euch ſtoſſet / ſo urtheilet euch ſelbſt nicht wehrt deß ewigen Heylls / und Lebens Matth. 11. Sihe! So wenden Wir uns zu den Heyden Matth. 5. Dann alſo hat der HErr uns gebotten: Ich habe dich den Heyden zum Liecht geſetzt. Daß du das Heyll ſeyeſt biß an das End der Welt Eſaj. 55.

Als diſes die Heyden höreten / wurden ſie frohe / und preyſeten das Wort deß HErrn / und wurden glaubig / wievil jhrer zum ewigen Leben verordnet waren: Und das Wort deß HErrn ward außgebraitet durch die gantze Gegend / die Juden aber bewegten die Erbaren / und andächtige Weiber / und der Statt Obriſten / und erweckten ein Verfolgung über Paulum / und Barnabam / und ſtieſſen ſie von jhren Enden hinauß / ſie aber ſchüttelten den Stab von jhren Füſſen über ſie / nach deß HErrn Wort: Dann er ihnen nicht allein befohlen / ſolches wider ſie zuthun / ſo ſie das Wort nicht wolten annemmen / ſondern jhnen auch ein Form / wie ſie ihnen thun ſolten / fürgeſchrieben / wie Luc. 10. auß den Worten deß HErrn bezeugt: Da Er alſo ſagt: Wann ſie euch nicht werden aufnemmen / ſo ſolt ihr herauß auf die Gaſſen gehen / und ſagen: Auch den Staub / der an uns iſt behangen / bleiben in eurer Statt / haben wir auf euch abgewiſcht / doch ſolt ihr diſes wiſſen / daß das Reich GOttes herbey iſt kommen: Die Juden hatten einen Gebrauch / wann ſie einem ein Unglück wünſchten / daß ſie Staub in die Lufft ſtreueten / oder von jhnen ſchüttelten: Darvon iſt ſonderlich ein Exempel bey dem Eſdra. 2. c. 5. allwo man alſo liſet: Auch ſchüttelt ich meinen Buſem auß /

und

und ſprach: alſo ſchüttelte GOtt auß/Jedermann von ſeinem Hauß und von ſeiner Arbeit / der diß Wort nit handhabet / daß er ſey außgeſchüttelt / und leer / und die gantze Gemeind antwortet: Amen.

Anmerckung.

* Piſidia iſt ein Landſchafft in Aſia / gräntzet an die Länder / Lycaoniam / Jſauriam / und Pamphiliam: In diſem Land lagen ſchöne vornehme Stätt / worunder Antiochia / in welcher der H. Paulus geprediget / nit die wenigſte ware / iſt der Zeit in der Mahometiſcher Finſternuß begraben.

Das fünffte Capitul.

Deß H. Pauli Leyden zu Iconien / und Lycaonien / Item die Bekehrung der H. Jungfrauen / und Martyrin Theclæ.

WJr kommen wiederumb zu den Geſchichten / und der Rayß Pauli / und Barnabæ: von welcher Lucas ſein obiges Capitul alſo beſchlieſt: und die Jünger; Nachdeme ſie von den hartnäckigen Juden zu Antiochia im Land Piſidia / alſo / wie gehört / außgeſtoſſen / wurden ſie voll Freuden / und deß Heil. Geiſts; und kommen gen * Iconien / in * Lycaonia! und es geſchach: Act. 14. daß ſie allda mit einander in die Juden-Schul giengen / und redeten alſo: daß ein groſſe Menge der Juden / und Griechen glaubig wurden: die unglaubige Juden aber erweckten und entrüſteten die Seelen der Heyden wider die Brüder: Sie aber blieben nichts deſto weniger da / lange Zeit / handelten getröſt in dem HErren Marc. 16. welcher bezeuget das Wort ſeiner Gnaden / und lieſſe Zeichen / und Wunder geſchehen durch ihre Händ: die Menge aber der Statt

ſpaltet ſich / etlich hielten es mit den Juden / und etliche mit den Apoſtlen.

Da ſich aber ein Sturm erhube der Heyden / und der Juden ſambt jhren Obriſten ſie zu ſchmähen / und zu ſteinigen / wurden ſie das jnnen / und gewahr / entflohen alſo in die Stätt deß gantzen Lycaonien / und ſoviel ſchreibt Lucas: wann man aber bedencket / daß die Apoſtel Paulus und Barnabas lange Zeit zu Iconio verblieben und ſich die Burger allda unterſchiedlich haben zertheilt: dermaſſen daß die gantze Statt voller lärmen worden: wird man nit zweifflen können: daß noch vilmehr / als Lucas beſchreibt: mit und von den beeden Apoſtlen daſelbſt geſchehen ſeyn. Paulus ſelbſten 2. Tim. 3. thut wohl Meldung / aber nur mit einem einigen Wort: was er zu Iconio gelitten / da er ſagt: du haſt erfahren / mein Unterweiſung / mein Lehr / Fürſatz / Glauben / Langmütigkeit / Lieb / Gedult / Verfolgung / Leyden: was mir in Antiochia / Iconio und Lyſtris begegnet / und was für Verfolgung ich außgeſtanden:

Was er nun zu Iconio erlitten / erweiſen die Geſchichten der H. Theclæ / ſo von den Alten beſchrieben worden: in derſelben geſchihet erſtlich Meldung von einem Oneſiphoro deß Pauli Wirth / den man für jenen haltet / welchen Paulus gar herrlich lobt: als er Timothæo ſchreibt 2. Timoth. 1. ſo geſchicht auch in ſelbiger Hiſtory von der Triphena Meldung / welche eben die geachtet wird: ſo der Apoſtel grüſſet / als er zu den Römeren. 16. ſchreibet: diſe wohneten dazumahlen zu Rom / wie ſonſten auch andere Jünger mehr / die auß dem Orient dahin kommen / unter denen auch Aquila / und Priſca / deren der Apoſtel ebenfalls Meldung thut.

So haltet ſolche Hiſtory ſonderlich in ſich / wie Thecla durch die Predig Pauli zu dem Glauben Chriſti ſey bekehret worden: inmaſſen es auch von dem Gregorio Nyſſeno in Cant. Hom. 4. und allen anderen / die von jhr geſchrieben / bezeuget wird: dann alſo ſagt Gregorius: ein ſolche Myrrhen vermiſcht mit der reinen Gilgen der Keuſchheit hat Paulus auf ein Zeit auß ſeinen Mund eingoſſen in

die

die Ohren der H. Jungfrauen: diſe war die Thecla / ſo gar herꝛlich in dem Gemüth mit dem Tropffen von den Gilgen den auſſerlichen Menſchen getödtet / alle Gedancken / und Begierd außgelöſchet. So weit Gregorius.

Man lieſet auch in mehr berührter Hiſtory: daß die Thecla einem Mann verſprochen / auß Liebe der Reinigkeit jedoch jhrem Bräutigamb wieder auffgekündet habe: wie Epiphanius Hær. 79. hiervon alſo ſchreibt: Thecla iſt kommen zu dem H. Paulo / und wird von der Ehe erlediget / als ſie einen Bräutigamb bekommen / der faſt ſchön wär / der fürnembſte auß der Statt / reich / edel / und anſehentlich: diſe heilige aber verachtet das zeitliche in diſem Leben / damit ſie deß himmliſchen theilhafftig wurde.

Es bezeuget auch von jhr Joannes Chryſoſtomus: daß Thecla umb den Hüter der Gefängnuß / worinnen Paulus zu Iconio gefangen lag / auff jhre Seiten zu gewähnen; jhre Edelgeſtein / und Geſchmuck verkaufft / und das erlöſte Geld jhme geben: allein darumb / daß ſie mit Paulo reden darffte: und ſagte Chryſoſtomus hiervon alſo: in Act. Apoſt. hom. 25. Höre von der H. Thecla / die hat jhr Geld hergeben / daß ſie Paulum möchte ſehen: du aber / Mein Chriſt! damit du mögeſt Chriſtum ſehen / gibſt nit ein Pfenning: und ad Antioch. hom. 22. ſagt er: ſuch Paulum / wie Thecla gethan: damit du höreſt: was dir durch jhn geſagt wird. So meldet auch diſe Hiſtory von dem Zorn jhres der Theclæ Bräutigambs wider ſie: daß auff ſein gräuliche Anklag Thecla verurtheilt worden: daß ſelbige den wilden Thieren ſolle fürgeworffen werden: welche Thier aber durch göttliche Schickung gantz zahm und heimlich worden / und jhr gantz ſchön geſchmaichlet. Und diſes iſt von dem Heil. Ambroſio lib. 2. de Virgin. gar herꝛlich beſchrieben: als er die Jungfrau Theclam alſo anredet: die Thecla ſoll lehren / wie man ſolle auffgeopffert werden: welche den Eheſtand geflohen / und von wegen jhres Bräutigambs groſſen Zorn verurtheilt worden: die Natur aber der wilden Thier durch die Ehrwürdigkeit jhrer Jungfrauſchafft

verendert: dann ſie ware beraits für die wilde Thier: und als ſie ſich nit gern ſehen ließ von den Männeren / und jhre Glieder dem greulichen Löwen anerbotten / macht ſie / daß wer unkeuſche Augen dahin gebracht / derſelbe wieder keuſche darvon truge: da hätteſt du können ſehen / daß wilde Thier die Füß lecken: auff der Erden ligen: ſo mit ſtillſchweigen zu verſtehen geben: daß ſie den heiligen Leib der Jungfrauen nicht können belaydigen: alſo ehret das Thier ſeinen Raub: daß es auch ſeiner aigenen Natur vergeſſen / und ein andere und zwar die jenige angenommen / welche die Menſchen verlohren hatten. Bißher S. Ambroſius.

Uber diſes / und daß die H. Thecla auch die Feuers-Flammen außgeſtanden / und unverletzet blieben ſeye: bezeuget Cyprianus Orat. pro Mart. & Orat. in die Paſs. in ſeinem Gebett gegen GOTT ſprechend: ſtehe uns bey / wie dem Paulo in der Gefängnuß / und der Theclæ im Feuer: von allen Kleyderen ware die Jungfrau entkleydet / und hingegen mit Feuer beklaydet: Item ſagt von jhr der H. Zeno Biſchoff zu Verona: Unter ſo viel Inſtrumenten deß Tods: worab ſich der Zuſeher ſelbſt förchtete: verachtete ſie ſicherlich alle Forcht / friſch und geſund: gleich / als hätte ſie die Welt überwunden / kame ſie auß dem Orth der wilden Thier: und war mehr nit ellend / ſonder wunderbarlich in einem Klag-Kleyd / und hätte erlanget den Sieg von der Welt / ſo von jhr überwunden ware: die man geglaubet / ſie wurde verderben durch ſo viel Pein: diß ſagt Zeno. Und Gregorius Natzianzenus ſchreibt alſo: ad Virg ex hort. dir iſt nicht unwiſſend / daß die Thecla entgangen dem Gewalt deß Feuers / und der wilden Thier: ſo findet ſich auch in den Geſchichten der Heil. Febroniæ / welche die H. Brienna fleiſſig beſchrieben / Metaphr. die 25. Junij. daß / als Thecla auß göttlicher Krafft geſtritten / jhr eine Perſon / die Paulo gleich geſehen / an der Seiten geſtanden ſeye: Es ſchreibt auch Hieronymus von der H. Thecla: daß ſie ein groſſes Verlangen nach Paulo gehabt / auch deßwegen gen Antiochiam in Piſidia gezogen / dahin ſie jhne geraiſet zu ſeyn / vernohmen:

nohmen: Er aber habe ſie wieder heiſſen heimbziehen/ damit ſie dem Evangelio kein Aergernuß anthäte.

Alſo geraichet es Paulo zu ſonderbarem Lob / daß Thecla / die er Chriſto geboren / die erſte Martyrin unter den Weibs-Bilderen geweſen: die/ welche beſtättiget in dem Glauben/ in dem Kampf Platz getretten: die Boßheit jhrer Feind überwunden / und triumphiret hat: Derohalben auch Iſidorus Peluſita: lib. 1. Epiſt. c. 27. als er ſchreibt an die Sandalarias / jhr ein ſtattliches Lob gibt: thut noch hinzu / ſagt er: daß Haupt der weiblichen Victorien / und Sieg-Zeichen: das iſt die Theclam / ſo von jedermann gelobt worden: die da ſtehet / als ein Saul der ewigen Keuſchheit / und mitten auß dem Ungewitter der wüſten Naigungen/ gleichwie ein brennende Fackel in einen ſicheren Port kommen iſt / der ſie auch / als er dem Tharaſio lib 1. Epiſt. 160. ſchreibt / die erſte Martyrin/ und Ehrenhalben/ als ein mit herzlichem Titul / erſtgebohrne Pauli nennet; Diſe nun iſt dem Mund aller Griechen / von jedermann zum höchſten geprieſen / weilen ſie den erſten Platz unter den Weibs-Bilderen / geben/ ſo die Martyr aufgeſtanden / wie dann unter anderen Gregorius Nazianzenus: Orat. 1. in Julian. Apoſtat. als er wider den Julianum Apoſtatam handelt / alſo zu jhme ſagt: haſt du nicht geforchten die Brand-Opffer / ſo geſchlachtet worden für Chriſtum? Petrum, Andream, Paulum, Joannem, Jacobum, Stephanum, Lucam, Theclam &c. &c. alſo ſagen auch Epiphanius hær. 79. Ambroſius de Virg. lib. 2. Hieronym. ad Euſtat. Epiſt. 22. Chryſoſtomus orat. in S. Apoſt. ſeverus in virg. S. Mart. lib. 2. c. 16. und andere mehr; Es erweiſen auch jhre Geſchichten / und das Zeugnuß alle HH. Vätter / daß jhr Begräbnuß zu Seleucia mit vilen Wunderthaten gezieret / und mit groſſem Zulauff deß Volcks auß dem gantzen Orient beſucht worden / Gregorius Nazianzenus ſelbſten iſt dahin gewandert / und lang allda verblieben Welches alles zu ſonderbarem Lob deß H. Apoſtels Pauli von ſeiner erſtgebornen Chriſti / der groſſen Heiligin/ und Martyrin Theclæ hier eingeführt werden ſollen.

Anmerckung.

* Lycaonia iſt eine Landſchafft in klein Aſien nahe dem Land Phrygien gelegen/von welchem es durch ein Gebürg unterſcheiden: hierinnen ligt die berůmbte Statt Iconium / worinnen der H. Paulus lang geprediget / und vil gelitten: ſchwitzet dermahlen unter Tůrckiſchem Joch.

Das ſechſte Capitul.

Der H. Apoſtel Paulus / und der H. Barnabas werden zu Lyſtris für Götter gehalten / Item von der Verſtäinigung Pauli / und erſten Concilio zu Jeruſalem.

NAchdeme Paulus / und Barnabas / wie oben gehört von Iconio wegen der tödtlichen Nachſtellung außgewichen: wandelten ſie durch die gantze umbligende Gegend: predigten das Evangelium / und männiglich wurde bewegt auß jhren reden: ſie kamen aber gen * Derben / und * Lyſtren / als das äuſſerſte Orth derſelbigen Landſchafft: in diſer letzteren Statt blieben Paulus / und Barnabas: und es war ein Mann unter den Lyſtraueren / der ſaſſe mit ſchwachen Füſſen / und war lahm von Mutterleib / der noch niemahlen gewandert hatte: diſer hörte auch Paulum reden / und da jhne Paulus anſahe / und merckte / daß er einen Glauben hätte / geſund zu werden: Eſai. 35. ſprach er mit lauter Stimm: ſtehe auff recht auff deine Füß: und er ſprang auff / und wanderte: da nun das Volck ſahe / was Paulus gethan hätte / huben ſie jhre Stimm auff / und ſprachen: Act. 28. auff Lycaoniſch: die Götter ſeynd den Menſchen gleich worden / und zu uns herab kommen / und

nenneten Barnabam / Jupiter / und Paulum Mercurium / die⸗ weil er das Wort führte. Der Prieſter aber deß Jupiters / der vor ihrer Statt wohnete / brachte Ochſen / und Kräntz vor die Thür / und wolte ſambt dem Volck opfferen. Da aber ſolchen beede Apoſtel Paulus und Barnabas höreten / zerriſſen ſie jhre Kleyder / und ſprangen unter das Volck / ſchryen und ſprachen: Ihr Männer! was macht jhr da? wir ſeynd auch Sterbliche / und Menſchen / wie jhr / und predigen euch / daß jhr euch ſolt bekehren von diſen unnützen Dingen zu dem lebendigen GOtt / welcher gemacht hat Himmel / und Erden / und das Meer / und alles was darinnen iſt: der in ver⸗ gangenen Zeiten hat laſſen alle Heyden wanderen jhren Weeg / und zwar hat er ſich ſelbſten nit unbezeüget gelaſſen / mit Wohlthaten / und hat geben vom Himmel Regen / und fruchtbare Zeitungen / und jhre Hertzen erfüllet mit Speiß / und Freud: und da ſie diß ſag⸗ ten: ſtilleten ſie kaum das Volck / daß ſie jhnen das Opffer benah⸗ men.

Wie leichtlich aber ein bewegtes Volck auf ein andere Meynung könne gezogen werden / hat der Außgang diſes Orts erwieſen: dann eben / ſo die Apoſtel kurtz zuvor / als die Götter mit Brand⸗opfferen wolten ehren: diſe begehrten ſo balden gleichſamb auß unſinnigem Zorn deren einen / nemlich Paulum zu verſteinigen nit anderſt / als wie es die Juden Chriſto gemacht / welchen ſie an Palmtag mit al⸗ lem Jubel zu Jeruſalem eingeführt / und am Charfreytag darauff erſchröcklicher Weiß gecreutziget haben. Auß was Urſachen aber ſolches geſchehen / beſchreibt Lucas alſo: es kamen aber darzu Juden von Antiochien / und Iconien / und überredeten das Volck / ſteinig⸗ ten Paulum / und ſchlaifften jhn zur Statt hinauß / vermeinten / er wäre todt: da jhne aber die Jünger umbringeten / ſtund er auff / und gieng wieder in die Statt / diſer ſeiner Verſteinigung thut Paulus ſelbſt Meldung: als von einem herꝛlichen Sieg ſeines Apoſtolats: als er zu den Corinth. 2. c. 11. ſchreibt / und nach einander erzehlet / was er biß auff ſelbige Zeit gelitten / ſprechend: Ich bin wohl mehr

in

in arbeiten / in überflüſſigen Gefängnuſſen / in Schlägen über die maſſen / im Sterben öffter / von den Juden habe ich fünffmal 40. Streich / weniger einen empfangen / ich bin dreymal mit Ruthen geſchlagen worden / einmal verſteiniget / ꝛc. Derohalben / als er von GOtt geſtärcket worden / iſt er wieder ohne Scheu gen Lyſtram kommen / wo er zuvor geſteiniget worden / und daſelbſt nochmals mit Barnaba das Evangelium geprediget / wie hernach folgt.

Deß anderen Tags aber zoge er auß mit Barnaba gen Derben und da ſie derſelben Statt auch das Evangelium geprediget / und jhrer viele unterwieſen / kehrten ſie wieder nach Lyſtren / Iconien / und Antiochien / ſtärckten die Seelen der Jünger / und ermahneten ſie im Glauben zu beharren: dann man durch viel Trübſal in das Reich GOttes eingehen müſte. Und da ſie jhnen in allen Kirchen Prieſter verordnet hätten / mit Betten / und mit Faſten / befahlen ſie dieſelbe dem HErren / an den ſie waren glaubig worden / zogen durch Piſidiam / und kamen in Pamphiliam: redeten das Wort zu Pergen / und raiſeten hinab gen * Attalien: von dannen ſchifften ſie nach Antiochien in Syrien: daher ſie der Gnad Gottes überantwortet waren zu dem Werck / daß ſie außgerichtet hatten: als ſie aber darkamen / verſambleten ſie die Chriſtglaubige Gemeinde / und verkündigten: wieviel GOtt mit jhnen gethan / und wie er auch den Heyden die Thür deß Glaubens auffgethan hätte / und ſie verharreten allda nicht ein kleine Zeit bey den Jüngeren.

Unterdeſſen kamen von Judæa etliche gen Antiochien herab / und lehreten die Brüder alſo: Act. 15. Wo jhr euch nicht beſchneyden laſſet nach der Weiß Moyſis: ſo könt jhr nicht ſeelig werden: worüber / als ſich ein kleine Auffruhr erhube / und Paulus ſambt Barnaba ſich hart darwieder legte: Galat. 2: ordneten ſie eben diſe beede: nemlich Paulum und Barnabam mit etlich anderen auß jhnen hinauff gen Jeruſalem zu den Apoſtlen / und Aeltiſten umb diſer Frag willen: und ſie wurden von der Gemeinde gelaitet / und zogen durch Phœnicien / und Samarien / erzehleten den Wandel der Heyden / und

und machten ein groſſe Freud allen Brüdern. Da ſie aber gen Jeruſalem kamen / wurden ſie empfangen von der Verſamblung der Glaubigen/und von den Apoſtlen/und Aeltiſten: und ſie verkündigten: Wievil GOtt mit ihnen gethan hätte; da tratten auf etlich von der Sect der Phariſæer / die glaubig worden waren / und ſprachen: Man muß ſie beſchneiden/ und ihnen gebiethen zu halten das Geſatz Moyſis: die Apoſtel aber/und Aeltiſten kamen zuſammen von diſer Red zu handlen.

Wer aber diſe geweſen ſeyen / die ein ſolche Unruhe angefangen/ und von der Beſchneydung der Heyden / ſo den Chriſtlichen Glauben ſchon hatten angenommen / als hefftig zancketen; wird nicht unthünlich ſeyn den Epiphanium hierüber zu citiren. Hæreſ. 28. und allhier einzuführen. Dann er ſagt: daß der Ertz-Ketzer Cherinthus diſer aller Vorgänger geweſen / welcher perſöhnlich gen Jeruſalem kommen / in Maynung das Geſatz wider Paulum/und Barnabam zu verthätigen: Und ſolches iſt dazumalen gehandelt / und erweckt worden von dem falſchen Apoſtel Cherintho: wie er dann ſonſt auch mit ſeinen Geſellen ein Aufruhr zu Jeruſalem angeſtifftet / und geſagt hat: Daß Paulus Galat. 2. mit ſich gebracht unbeſchnittene Männer; und deßwegen den heiligen Orth unruhig gemacht / derohalben auch Paulus ſagt: Es iſt auch Titus/ ſo bey mir/und ein Heyd ware/nicht gezwungen worden/daß er ſolte beſchnitten werden / und diſes allein wegen der falſchen Brüder/ſo eingeſchlichen/unſer Freyheit zu erforſchen/welche wir hatten in Chriſto JEſU; damit ſie uns in Dienſtbarkeit brächten: welchen wir nicht ein Stund gewichen; damit die Warheit deß Evangelij bey euch beſtunde / und ſagte den Unbeſchnittenen: Galat. 5. & Corinth. 11. Werdet ihr euch beſchneiden laſſen / ſo wird Euch Chriſtus nichts nutz ſeyn. Und bald darnach zu Antiochia / und an andern Orthen predigten diſe falſche Apoſtel: Wann ihr nicht werdet beſchnitten ſeyn / und Moyſis Geſatz nicht halten: ſo könt ihr nicht ſeelig werden. Und diſe ſeynd die jenige/

ſo von Paulo genant worden: Die falſche Apoſtel / betrogene Arbeiter die ſich in die Apoſtel Chriſti verſtellet.

Derentwegen dann ein Concilium / ſo das erſte geweſen / in der Kirchen zu Jeruſalem gehalten worden: Innmaſſen Paulus hiervon ſelbſt bezeuget: als er zu den Galatern 2. ſchreibt: Darnach über 14. Jahr bin ich abermals gen Jeruſalem zogen mit Barnaba / und habe Titum mit mir genommen; bin aber dahin gezogen auß einer Offenbahrung / und habe mit jhnen geredt von dem Evangelio / welches ich den Heyden predige / doch beſonders mit denen / die das Anſehen hatten: damit ich nit villeicht vergebens lieff / oder gelauffen wäre: Dann eben diſe ihn bewegt / nemblich die Handlung der Beſchneydung: und weilen ſo von Luca / als Paulo eben ein Orth / nemblich Jeruſalem / und dieſelbige Perſohnen gemeldet werden / ſo bey diſer Verſamblung geweſen; nemblich Petrus / Jacobus / Paulus / und Barnabas / worzu Paulus noch ſetzet Joannem / ſo iſt kein Zweiffel / beede haben von einem Concilio geredt.

Da ſich alſo bey ſolcher Verſamblung vil Fragens erhube: ſagt Lucas: ſtunde Petrus auf / und ſprach zu jhnen: Ihr Männer / und Brüder! Ihr wiſſet / Daß GOtt vor langen Tagen unter uns erwöhlet hat meinen Mund / durch welchen die Heyden hörten / und glaubten das Wort deß Evangelij / und die Hertzen erkennet: GOtt zeugete über ſie / und gab jhnen den H. Geiſt / gleich wie auch uns: und hat keinen Unterſcheid gemacht zwiſchen uns / und ihnen / und reinigten ihre Hertzen durch den Glauben: Was verſucht jhr dann anjetzo GOtt mit Auflegung deß Jochs auf der Jünger Hals / welches weder unſere Vätter / noch wir haben tragen müſſen? ſondern wir glauben durch die Gnad deß HErrn JESU Chriſti ſeelig zu werden / gleicher weiß / wie auch ſie: Bißher Petri Maynung / welche Er erſtlich / als der Fürſt der Apoſtlen fürgebracht; Ja wie ſichs laſſet anſehen / durch ſeinen Vorgewalt mit ſeiner Stimm die Sach ſchon entſcheiden hat: Dann wie Hieronymus Epiſt. 19 ſchreibt zu dem Auguſtino / ſo ſeynd Petri Maynung gleich beygefallen der Apoſtel

Jacobus /

Jacobus/und alle Prieſter/welche beſchloſſen/die Beſchneidung ſeye nicht zu halten/ auch noch anders mehr/ſo das Geſatz Moyſis fürgeſchrieben. Dann das Gebott ſich zu enthalten vom Fleiſch/ſamt dem Blut / welches Jacobus hinzu ſetzet / iſt nicht allein den Juden / inſonderheit / ſondern auch allen Völckern von Anfang gegeben worden/ſo balden Noe auß der Arch herauß gangen / Gen. 9.

Was ſich aber ferners verloffen bey angeregtem Apoſtoliſchen Concilio zu Jeruſalem/das beſchreibt Lucas folgends/und ſagt: Wie Petrus ſolches geſagt / haben ſie alle geſchwiegen / und Barnabæ / und Paulo zugehöret / welche vorgebracht: was GOtt durch ſie für groſſe Wunderwerck bey den Heyden gewürckt hätte. Nachdeme ſie aber auch ſtill geſchwiegen / hat Jacobus geantwortet / und geſagt: Simon hat euch erzehlet: Wie GOtt hat erſtlich wollen auß den Heyden nehmen ein Volck ſeinem Namen / und mit diſem vergliechen ſich die Wort der Propheten/ wie geſchrieben ſtehet. Nach diſem will ich wieder kommen / und wieder aufferheben den Tabernacul Davids: was eingefallen / will ich wieder aufferbauen/ und daſſelbig aufrichten / damit andere Leuth ſuchen den HErꝛn: und alle Völcker / darüber mein Namen iſt angeruffen worden. Das ſagt der HErꝛ:der ſolches thut von Anfang der Welt iſt dem HErꝛn bekant ſein Werck/ von deßwegen iſt mein Urtheil / daß man die nit ſoll unruhig machen / ſo auß den Heyden zu GOtt bekehrt werden/ ſonder auch jhnen ſchreiben:daß ſie ſich enthalten von Befleckung der Bildtnuſſen/Hurerey/und Verſticktem/und Blut: Dann Moyſes hat von Alters her in allen Stätten / die jhn predigen / in den Synagogen / allda wird er am Sabbat geleſen / bißher Jacobus: wie ſie ſolches gehört:ſagt Lucas/gefiel es den Apoſtlen/und Alten: Daß man auß der gantzen Verſamblung Männer auſſerleſe / und ſie mit Paulo / und Barnaba gen Antiochiam ſchickte / nemblich Judam mit dem Zunamen Barſabas/und Silam/fürnemme Männer auß den Brüdern / und ſchrieben durch jhre Händ alſo.

Die Apoſtelen/ Eltiſten/und Brüder wünſchen Heyl den Brü-

dern auß der Heydenſchafft ſo da ſeynd zu Antiochia / Syria / und Cilicia: Dieweilen wir haben gehört / daß etliche von den unſeren ſeynd außgangen / und euch mit Worten betrübt: und Eure Seelen verkehret / welches wir jhnen nicht befohlen. Hat uns / die wir beyeinander verſamblet ſeynd/für gut angeſehen: Männer zu erwöhlen/ und zu Euch ſambt unſern vilgeliebten Barnaba / und Paulo zuſchicken; welche ihre Seelen für den Namen unſers HErrn JEſu Chriſti gegeben haben. Derowegen haben wir Euch geſchickt Judam / und Silam/ die euch ſolches auch mündlich anzaigten: Dann es dem H. Geiſt/und uns gefallen: Euch weiter keine Beſchwärung mehr aufzulegen / dann diſe nothwendige Stuck / nemblich daß jhr euch enthaltet vom Götzen Opffer/ und Blut/ und von dem Erſtickten / und von Hurerey. Wann jhr Euch nun von ſolchem werdet enthalten/ſo werdet jhr wol thun / damit GOtt befohlen. So weit das Apoſtoliſch Schreiben auß dem Concilio zu Jeruſalem/welches mit diſer Epiſtel beſchloſſen worden/wie Lucas wil andeuten/indem er ſich wendet zu den Geſchichten der Apoſtlen.

Paulus aber / als er zu den Galat. 2. ſchreibt / ſetzet noch hinzu / daß durch ein Decret deſſelben Concilij jhme/und Barnabæ aufferlegt worden/das Predigen/und Zuſprechen der Heyden: Petro aber Jacobo / und Joanni ſeye befohlen worden / die jenige / ſo auß der Beſchneydung zum Glauben kommen waren/dann ſolches Paulus ſelbſten mit diſen Worten bezeuget / da ſie ſahen / daß mir vertrauet ware / das Evangelium zu predigen den Unbeſchnittenen/ gleichwie Petro denen auß der Beſchneidung (dann der ſo Petro mitgewürckt in dem Apoſtolat-Ambt unter der Beſchneidung / der auch bey mir gewürcket unter den Heyden) und da ſie erkanten die Gnad / die mir mitgetheilet ware: Jacobus/ und Cephas / und Joannes / die für Säulen angeſehen waren / gaben ſie mir / und Barnabæ die Hand/ und vereinten ſich mit uns / daß wir unter die Heyden / ſie aber unter die Beſchneidung predigten / allein daß wir der Armen gedächten/welches ich auch zu thun gantz fleißig geweſen bin/ſo weit Paulus.

lus. Welcher hernach auch anfangt zuerzehlen von den Geſchichten/ſo zu Antiochia fürgangen.

Auß was Urſachen aber den Heyden gleich / als den Juden befohlen worden / ſie ſollen ſich deß Bluts enthalten / iſt diſe die vornemſte Antwort/nemblich damit durch ſolche Gebräuch der Geſätz/ ſo nur in einer ſehr ſchlechten Sach verblieben/ die Juden/und Heyden/etwas leichter verbunden/und vereiniget wurden in einen Chriſtum/als den Eckſtäin. Origenes/als er wider Celſum lib. 8. handelt/ zeigt diſe Urſach an / und ſagt. Die Erſtickte ſeynd geweſen/wann man vom Todten das Blut nicht hat herauß gelaſſen/ welches man für der Teuffel Speiß hielte / die auß demſelben Geruch geſpeiſet worden: Darumb verbieth das Wort / daß wir es nicht ſollen eſſen/ *damit* wir villeicht nicht mit der Teuffel-Speiß aufferzogen werden / und alſo welche Geiſter mit uns wurden geſpeiſſet / wann wir das Erſtickte eſſen. Ob wolen diß ein erdichtes / und aberglaubiſch Ding/ doch / weil ſolche Maynung bey den Heyden dermaſſen hatte eingeriſſen / daß ſie alle daran geglaubt/vermeynt Origenes billich/ daß als ein Zeichen der Abgötterey von den Apoſtlen unter andern vorgemelten das Erſtickte auch ſeye verbotten worden: welcher Origenes/weil er unter den Heyden geweſen/und auch wider einen Heyden / der ſolcher Sachen erfahren / daſſelbig ſchreibt / iſt zu glauben/ daß er nicht lächerliche Ding / und als offentliche Lugen zu ſtraffen (wie dann diß geweſen wäre/da er bey ihm/ oder ander Heyden/ wider welche er dieſelbe Bücher außgeben / zweiffelhafftig geweſen wäre) geſchrieben habe.

Und diſer Apoſtoliſche Canon von Enthaltung deß Erſtickten / iſt Anfangs / Vermög deß Creſconianiſchen / als deß ältiſten/ dann deß Gangreniſchen c. 21. Aurelianiſchen c. 20. Carthagnienſiſch- und Wormatienſiſchen c. 65. Concilien/und Synoden/auch Käyſerlichen Gebotten/ſo wol von den Griechen/als Lateinern ſteiff gehalten worden; Sintemalen die Chriſten anfänglich: was die Apoſtel eingeſetzt / von wegen einer Vereinigung / und Zuſammenfügung

(wie gebräuchlich an den Mauren / wo man / damit das neue Maurwerck deſto feſter dem alten anhange / etliche Stäin laßt fürgehen / welche gleichwie ein Band zuſich ziehen / und halten einen neuen Anbau) ſteiff / und feſt hielten / ſich auch alle löblich von dem Erſtickten / und Blut zueſſen enthielten: nachdem aber hernach ſolche Urſach aufgehört: iſt es allgemach unterlaſſen / und letztlich mit Einhelligkeit der gantzen Occidentaliſchen Kirchen löblich abgethan / und aufgehebt worden. Daß aber das Jeroſolymitaniſch Concilium in obermelter ihrer Epiſtel an die Glaubige auß der Heydenſchafft betheuret haben / ſie wollen jhnen kein weitere Bürden auflegen / als daß ſie ſich enthalten von den angeführten wenigen Dingen: iſt es nicht alſo zu verſtehen: als hätten die Apoſtel ihnen dardurch freyen Gewalt gegeben in andern Stucken zu ſündigen: Sondern welches Origenes ſagt: in Epiſt. ad Rom. c. 13. lib. 9. weilen die andern Sünden der Welt mit weltlichen Geſatzen geſtrafft werden / man überflüßig geacht / ſolche zu verbiethen durch das heilige Geſatz / ſo durch das menſchlich Geſatz gnugſamb geſtrafft worden / allein diſes / davon das menſchliche nichts hatte verordnet / ward für gut angeſehen / daß ſolches das heilige Geſatz entſcheiden ſolle: Darauß dann erſcheinet / daß die weltliche Richter einen groſſen Theil deß Göttlichen Geſatzes zu erfüllen begehren.

Was auch oben angezogen worden / nemblich daß vor mehr ermelten Concilio Paulo / und Barnabæ die Sorg für die Heyden Petro aber und den andern Apoſtlen / ſo allda waren / die Sorg für die Juden ſo zum Glauben komen / anbefohlen worden: Soll niemand darfür halten / daß ſolches wider den Göttlichen Befelch geſchehen: gleich / als ob die Sorg der gantzen Heerd vor diſer Zeit von Chriſto Petro aufferlegt / durch das Decret diſes Concilij etwas gemündert / oder jhme den Heyden zu predigen aufgehoben worden / ſo jhme von GOtt mitgetheilt / als ihme das Tuch von Himmel herab gezeigt / und geſagt ward: Schlag todt / und jſſe / durch welches Zeichen (wie er dann in diſer Verſamblung bezeugt) Petrus von GOtt das Apoſtolat

ſtolat-Ambt über die Heyden empfangen / dann er ſagt: Ihr Brüder wiſſet/daß GOtt längſt uns erwöhlet/damit durch meinen Mund die Heyden das Wort deß Evangelij/und den Glauben hören ſolten: Es müßte einer ja nit wol bey Vernunfft ſeyn/der vermeynen wolt/ von den Apoſtlen geſchwächt wäre/ daß ſie müſten von GOtt eingeſetzt werden. Derohalben iſt in demſelben Concilio der Gerechtigkeit kein Abbruch geſchehen / deme / ſo Petro gegeben worden / noch einige Abtheilung der Länder vorgangen:dann ſonſten auch Paulus ein Ubertretter der Apoſtoliſchen Ordnung ſeyn müßte / welcher bey den Juden etwan eingekehret / nicht auß einer ungefährlichen Gelegenheit/ſondern wie Lucas beweiſet: Actor. 16. im allererſten Eingang ſich befragt/wo ſie ihr Verſamblung hielten? und ihnen das Evangelium geprediget: Alſo hat er gethan zu Philippis Actor. 17. zu Theſſalonia zum öffteren Actor. 18. eben zu Athen und Corintho Actor. 19. & 20. und zu Epheſo gar offt/woſelbſt er 3. Monat lang Geſpräch mit den Juden in der Synagog gehalten / nicht weniger zu Troade / und letztlich zu Rom/ wie ſeines Orths hernach ſoll gemeldet werden: obwolen ihme zu Rom nicht/nach ſeinem Gebrauch/erlaubt ware die Synagog zu beſuchen / weil er verwahrt ware / doch beruffte er die Fürnembſte der Juden zu ſich / damit er jhnen die Evangeliſche Gnad mittheilete: alſo hat auch Petrus unter den Heyden gethan: Dann auß was Gewalt und Gerechtigkeit Paulus / deme die Heyden befolchen waren / vermeynt / daß ihme ſolches erlaubt ſeye/eben auß derſelben/ja noch mehreren/ als ein Obriſter/ deme die Regierung der gantzen Kirchen von Chriſto befolchen worden/ hat auch Petrus es billich thun können.

Alſo iſt nicht die Jurisdiction noch die Völcker abgetheilt / ſondern die Verwaltung und Verſehung derſelbigen underſchieden worden: Das Predigen aber zu den Heyden und Juden iſt wiſſentlich unter den Apoſtlen gemein geweſen / und deßwegen ſagt Hieronymus in Epiſt. ad Galat: c. 2. allhier entſtehet ein heimliche Frag. Was wäre es dann für ein Ding / wann Petrus etliche auß den Heyden

gefun-

gefunden hätte / ſo er ſie nicht zum Glauben wurd gebracht haben? Oder wann Paulus etliche auß der Beſchneydung hätte angetroffen/wurde Er ſie nicht zu dem Tauff Chriſti beruffen haben? welche Frag alſo erörthert wird: Das fürnembſte Gebott ſeye einem jeden Apoſtel inſonderheit gegeben / ſowol über die Juden / als über die Heyden/ damit die ſo das Geſatz beſchützen/alſo hetten/ wem ſie folgten / auch kein Mangel wäre an keinem Lehrer und Vorgeher / bey denen/ſo die Gnad deß Evangelij höcher hielten / als das Geſätz: In gemein aber haben ſie diſes Fürnemmen gehabt/ daß ſie Chriſto auß allen Völckern ein Kirch verſambleten / und diß hierüber der H. Hieronymus / und der Heil. Leo ſagt über obige Puncten alſo Serm.3. de ſua aſſumpt. Auf der gantzen Welt wird der einig Petrus erwöhlet / daß er dem Beruff aller Völcker fürgeſtellt wurde / allen Apoſtlen/und allen Vätteren der Kirchen/damit/ob ſchon unter dem Volck GOttes vil Prieſter / und vil Hirten ſeynd / ſie doch Petrus eigendlich alle ſolle regieren / welche auch Chriſtus fürnemlich regiert/daß aber der HErr von Paulo geſagt: Diſer iſt mir ein auſſerwöhltes Geſchirr / damit er meinen Namen trag vor den Völckern/ Königen / und den Kindern Iſrael: das iſt glaublich nicht dahin geredt / daß jhme letztlich erſt die Bekehrung der Juden / und zuvor der Heyden befolchen worden / dann die Folg zeigt / daß Paulus einer andern Meynung geweſen / auch anderſt gethan habe / als welcher / wie ob ſchon angeführt / vor- und darnach / als er mit Barnaba gen Antiochien in Syria gezogen: allzeit in die Synagogen erſtlich gangen / und den Juden das Evangelium geprediget; welcher auch von deßwegen den Juden/ſo zu Antiochia in Piſidia wohneten/ und ſeiner Predig widerſtunden/ alſo hat verwieſen; Euch hab ich erſtlich das Wort GOttes verkündigen ſollen/ dieweil ihr aber ſolches von euch ſchiebet / und haltet euch für unwürdig deß ewigen Lebens / ſo nembt wahr! wir wenden uns zu den Heyden ꝛc. Sondern es iſt zu mercken/daß diſe Wort prophetiſcher Weiß vom HErrn geredt ſeynd worden / nemblich daß durch ſein Predig ein

groſſe

groſſe mänge auß der Heydenſchafft zum Chriſtlichen Glauben kommen wurde. Und eben diß iſt/ was der Apoſtel dort ſagt: Welcher Petro in dem Apoſtolat der Beſchneidung helffen arbeiten/ der hat mir auch helffen unter den Heyden arbeiten/ dann wohin er gezogen/ und das Evangelium geprediget/ funde er allzeit die Heyden willig: die Juden ihme aber allzeit widerſtrebend: auß welcher Urſach man ſagt: daß der Lehrer der Völcker das Apoſtolat über die Heyden empfangen habe/ dann er bezeugt ſelbſt/ daß er auß der Bekehrung der Glaubigen das Apoſtolat über die Heyden bekom̃en/ als er alſo zu den Corinthern ſchreibet. 1.Corinth.9. Bin ich nicht ein Apoſtel? Seyd jhr nicht mein Werck in dem HErꝛn? ꝛc. und diſes ſagt Paulus zu den Heyden: und ſovil von dem Jeroſolymitaniſchen Concilio.

Anmerckung.

* Derbe/ und Lyſtra/ worin der H. Paulus ſo vil gelitten wegen deß Evangelij/ ſeynd vornehme Stätte in Lycaonia geweſen/ dermalen aber der Mahometiſchen Verwůſtung underworffen.

* Pergen/ und Attalia/ waren gleichfalls berůhmbte Stätt in Pamphylien/ und zwar wurden in Pergen der Göttin Dianæ in einen ůberauß köſtlichen Tempel Jährlich von den Heyden groſſe Jubel/ und Feſten gehalten.

Das ſiebendte Capitul.

Die Streitt zwiſchen den beeden HH: Apoſtlen Petro, und Paulo zu Antiochia/ Item deß H. Barnabæ Marter-Todt.

ALs nun die Apoſtel durch Judam und Silam zu den Chriſten auß der Heydenſchafft / ſo zu Antiochien waren / geſchriben hatten (wie Lucas Actor. 15. ſolches erzehlt) und ſie nun abgefertiget waren / zogen ſie hinab gen Antiochien / und verſambleten die Mänge / und überantworteten den Brieff / und da ſie den geleſen hatten / wurden ſie deß Troſts froh: Judas aber und Silas / die auch Propheten waren / ermahneten die Brüder mit vilen Reden und ſtärckten ſie / und da ſie ein Zeitlang allda verzogen / wurden ſie von denen Brüdern mit Freuden abgefertiget zu den Apoſtlē / die ſie außgeſchickt hatten / es dauchte aber Silam gut da zubleiben: und Judas zoge allein wider gen Jeruſalem Galat. 2. Paulus aber / und Barnabas bliben / und wohneten zu Antiochia / lehrneten und predigten das Wort deß HErrn mit vilen andern.

Indeſſen / und als Petrus auch gen Antiochiam kommen / und alle Sachen zwiſchen den Heyden / und Juden / ſo zum Glauben bekehrt waren / richtig gemacht / hat er mit den Heyden ohne einige ärgernuß geeſſen (immaſſen in deſſen Lebens-Beſchreibung gleichfalls anzeigt worden) nachdem es ſich aber begeben / daß etlich auß Jeruſalem von Jacobo gen Antiochiam kommen / zoge Petrus ſich von den Chriſten auß der Heydenſchafft ab / und ſchluge ſich zu den glaubigen Juden / ſtellete ſich / als ob er auf derſelben Manier lebte: in welchem ihme auch andere Juden / ſo zu Antiochia waren / beygefallen / dermaſſen / daß auch Barnabas Pauli Mitgehülff dergleichen gethan / und die Heyden durch ſolches Exempel ſchier auch darzu gelaitet / Paulus aber deſtwegen gantz eyffrig wurde / ſo daß er ein ſolches Petro offendlich unterſagte / wie er ſelbſt bekennt / und zu ihm ſprach: So du / der du ein Jud biſt / heydniſch lebeſt / und nicht Jüdiſch: warumb laiteſt du dann / und gibſt Urſach den Heyden Jüdiſch zuleben? warumb aber Petrus ſolches gethan / wird vor das fürnembſte gehalten / daß er nicht etwan denen / ſo allererſt von Jeruſalem kommen / wann ſie ſehen wurden / daß er auf heydniſch lebte / ärgernuß gebete / dann in dem Concilio zu Jeruſalem / ware den Juden nicht

alſo fürgeſehen / daß ſie nicht ſolten gebrauchen / was das Geſatz gebiet / als wie den Heyden / nemblich daß beeden Theilen ſolches Geſätz ſich von den Jüdiſchen Satzungen zuenthalten / gebotten worden / ſondern allein / daß die Heyden / ſo zum Glauben kommen / nicht gezwungen wurden / zu der Beſchneydung / und andern Dingen mehr zuhalten / ſo das Geſatz ſonſten außwiſe / welches / als es nicht leichtlich zuerhalten / dann [wie Paulus ſagt] er dieſelbe Sach beſonders ohne die andern / die vermeynten / ſie wären etwas / und kommen waren / zuerkündigen / ob Paulus heydniſch lebte / müſte auftragen / dann ſie auch faſt ſtritten / Titus / den er mit ſich nach Jeruſalem gebracht / ſolte beſchnitten werden / welchem er auch nicht ein Stund / wie er ſelbſt geſagt / zuweichen rathſamb geacht.

Derowegen / wann ſie hätten verſtanden / daß jhnen nicht allein nicht wäre vergönnet worden / die Heyden jhrem Geſatz zu unterwerffen / ſondern auch die Juden deſſelben müſten beraubt ſehen / und alſo der Heydenſchafft gemeß leben : iſt leichtlich zuerachten / was groſſe Neuerung / und Uneinigkeit ſeye / wurden angefangen haben: In welchen Argwohn ſie auch leichtlich hätten mögen fallen : wann ſie in Antiochia hätten gefunden: Daß der Fürſt unter den Apoſtlen / bey dem der höchſte Gewalt ſtund / auf heydniſch lebte / wie Er dann gethan. Alſo auch wann Petrus / der den Juden ſonderlich vermeynet / gleichwie Paulus den Heyden ware erfunden worden / mit den Heyden eſſend / und gemeine Speiſſen mit ihnen gebrauchend / hatten ſie leichtlich mögen gedencken / Er wäre nicht ihr Beſchützer / ſonder Widerſacher. Derohalben gedachte Petrus / vor allen Dingen diſen zubegegnen / ſo ſeye ihrem Beduncken nach / als billich: und rechte Urſach / Uneinigkeit zuerwecken / fürwenden könten ; und / ob er wol bißhero auf Heydniſch / wie Paulus ſagt / gelebt hatte / und nicht auf Jüdiſch : Entziehete er ſich doch auf Ankunfft deren von Jeruſalem von den Heyden : ſönderte ſich ab von ihnen / und hienge den Juden an: umb alle unzeitige ärgernuß abzuſchneiden / und dardurch nichts mehrers / und liebers ſuchend / als daß ihr Geſatz dergeſtallt aufgehöbt /

höbt / und alle zur Chriſtlichen Freyheit gebracht werden möchten.

Wie weiß / und klug / auch nothwendig ſolcher Rathſchlag Petri geacht werden könte / iſt nicht zuzweiflen / werde einem jeden offenbar ſeyn / der es fleiſſig betrachten wird / alſo daß ihme derohalben auch die geringſte Schuld einiger Ubertrettung nicht zu zuſchreiben: Dann welche diſe Verſtellung Petri mit Augẽ geſehen / als auch die Heyden ſelbſt / denen es zuforderiſt hätte mögen nachtheilig angeſehen werden: ja auch Barnabas / deſſen Anſehen groß ware / von wegen der treflichen Thaten / ſo Er unter den Apoſtlen gewürckt / haben ſolches nicht allein gut geheiſſen / ſondern auch ſelbſten gethan.

Aber der Uneinigkeit / ſo durch das Mittel entſtanden / muß man ein andere Urſach betrachten: ſo von allem diſem underſchiedlich; weil es nicht auß Petri Willen: Sonder wider all ſein Hoffnung / und Gedancken ſich begeben; dann das groſſe Anſehen / ſo in Petro / ſowol bey den glaubigen Juden / als Heyden / die zu Antiochia wohneten; ja auch Barnabæ ſelbſt / als welchem neben Paulo die Heydenſchafft befohlen ware / vermöcht ihre Hertzen zu dem Schein zu bringen: Dann ſie vermeynten / mit gutem Fug und Recht zuthun / was durch das Exempel deß allgemeinen Hirten jhrer aller geſchehen wäre: Derohalben hat ſich durch ſolche Gelegenheit begeben / daß ſo wol die Juden / als Heyden / und Barnabas ſelbſt ihr Unterweiſer auf die Jüdiſch Manier lebten: dardurch iſt Paulus bewegt worden / und vermeynte / er könne der etwan wachſenden Irꝛthumb auf kein andere Weiß abſtellen / als wann er Petro widerſtunde / deſſen Exempel andere nachgefolgt / und ihnen / damit ſich die andere daran ſtieſſen / vor andern ſolches ernſtlich underſagte: dann der gähe / und groſſe Zulauff / und Begird aller Welt auf Jüdiſch zuleben / anderer geſtalt nicht abgeſtellt werden könte / als durch ein ſtarckes Mittel / gleich als durch einen ſtarcken Wall / den man müſte dargegen bauen. Dieweil nun Paulus offentlich ſahe: daß ſolcher ſchein Jüdiſch zuleben / welchen Petrus auß billichen Urſachen gebraucht / wie

wie gehört/den Heyden endlich zu ſchaden reichete/ vermeynte er ſol=ches nicht länger zuverſchweigen / ſondern beſſer zuſeyn offenbahr zu machen? darumb er zu Petro gangen jhme ſolches vor männiglich underſagt/ſprechend: Weilen du ein Jud biſt/und lebſt auf heydniſch/ und nicht auf Jüdiſch/ warumb gibſt du Urſach den Heyden/ daß ſie auf Jüdiſch müſſen leben? Dann alſo hat Paulus außgericht / daß er die Heyden/ ſo nach Petri Exempel auf die Jüdiſch Manier fielen/ in der Zucht hielte/ und die Juden/was ſie ferners thun ſolten/ durch das Exempel Petri vermahnete / und alſo beeder Völcker Heyl mit einer Artzney zu rechter Zeit beförderte/ auch eben das/ was Petrus vor hatte/darmit außgericht.

Weil nun diſe Ding zu Antiochia alſo vorgangen/und gehand=let werden/ſchreibt Lucas ferner/und alſo Actor. 15. Nach etlichen Ta=gen ſprach Paulus zu Barnaba: Wir wollen wiederkehren / und die Brüder in allen Stätten heimbſuchen/ darin wir das Wort deß HErrn geredt haben / wie es umb ſie ſtehe: Barnabas aber wolte mit ſich nemmen Joannem mit dem Zunamen Marcus: Paulus dargegen batte jhn/daß ſie nit mit ihnen namen einen ſolchen/ der in Pamphilien von ihnen wäre abgewichen / und nicht mit jhnen ge=zogen wäre zu dem Werck / und ſie kamen deßwegen in ein Wort=Gefecht / alſo daß ſie von einander ſchieden: und Barnabas nahme zu ihm Marcum/und ſchiffte in Cypern: Paulus aber wöhlete Si=lam/und zoge hin in der Gnad GOttes/befolchen von den Brüdern: Nun muß niemand gedencken / daß diſer zwiſchen Paulo und Bar=naba wegen Marco entſtandene Zwytracht beeder Liebe zertheilt hätte/und deßwegen von einander gezogen; dann ſie beede einer Mey=nung geweſen (nicht anderſt als hie fornen von dem vermayntlichen Zanck zwiſchen Petro / und Paulo gemeldet worden) geſtalten ein jeder thate/was er vermaynte GOtt gefällig zuſeyn / dann obwol ſie auf underſchiedlichen Weegen wanderten/ſo ſtund doch jhr Fürnem=men auf einem Puncten.

Was aber Barnabas auf ſeiner Reiß außgericht / beſchreibt Lucas nicht / weilen er allein bey Pauli Geſchichten beharret. Es iſt aber nicht zu zweiflen / in deme er mit Marco in Cypern gewandert / die Kirchen / ſo allda waren / beſucht / und beſtättiget / daß er auch in Italiam geſchiffet / und in Liguria das Evangelium geprediget / nicht weniger auch die herꝛliche Kirch zu Mäylandt aufgericht / alſo weit und breit den Chriſtlichen Glauben außgebreitet habe / und endlichen / wie Joannes Marcus / den er zu einem Gefährten genommen in Beſchreibung ſeines Lebens vermeldet / in Cypern die Marter-Cron erlanget. Welches etwas außführlichers zu Ende diſes Capituls ſolle erzehlet werden / deſſen alles machet einen gewiſen / und unzweiflichen Glauben die unfehlbare Kirchen-Lehr / und Gedenck-Zeichen derſelbigen Kirchen / welche durch Zeugnuß viler Scribenten beſtättiget worden / und diß in Kürtze von Barnaba: Von jhme ſagt das Römiſche Brevir folgendes.

Ex Breviario Romano die 11. Junij.

Barnabas Levites / welcher auch Joſeph genant / auß der Inſul Cypro gebürtig: war mit dem H. Paulo zum Apoſtel erwöhlt denen Heyden das Evangelium zu predigen: Diſer verkauffte ſein Gut / und brachte den erlößten Werth vor die Füß der Apoſtel: von welchen er nach Antiochiam das Evangelium zu predigen geſchickt worden: als er nun allda vil gefunden / die den Glauben an Chriſtum JEſum angenommen / ward er darüber hertzlich erfreuet / ermahnete ſie als eyfferigſt zur Beſtändigkeit / wormit er ſich dermaſſen beliebt machte / und ſo vil außrichtete / daß jhne männiglich vor einen frommen Mann / voll deß H. Geiſts hielte. Von Antiochia räiſete er nach Tharſam / umb daſelbſten Paulum zuſuchen / mit deme er auch wider nach Antiochiam gekehret / in welcher Statt beede ein gantzes Jahr verharꝛet / und den Chriſtlichen Glauben unabläßiglich gelehret / ſo daß die Glaubige allda zu erſt genen-

net

net worden ſeynd Chriſten: Es ſambleten aber die Jünger Pauli/ und Barnabæ auß ihrem Aigenthumb ein groſſes Gelt / mit welchem ſie Paulum / und Barnabam in Judæam abförtigten / ſolches unter die Glaubige zum Unterhalt außzutheilete; nach welcher Verrichtung / zu deren ſie auch Joannem mit dem Zunamen Marcus genommen / und alſo ſambentlich wieder zuruck nach Antiochiam kommen.

Als ſie nun daſelbſten ſambt andern Lehrern / und Propheten mit Faſten / und Betten GOtt dieneten: ſprache der H. Geiſt: Söndert mir Paulum / und Barnabam zu dem Werck / worzu ich ſie beruffen / und ſie betteten / und faſteten / legten ihnen die Händ auf / und lieſſen ſie wandlen. Kamen alſo in Seleuciam / von dar in Cyprum / und durchwanderten vil Land / und Stätt das Evangelium mit groſſem Frucht predigend; endlich thäte ſich Barnabas von Paulo ſcheiden / und nahme zu ſich Joannem genant Marcus / und ſchifften in Cypern: woſelbſten er im Sibenden Jahr der Regierung Neronis den 11. Tags Junij ſein löblich geführtes Apoſtolat-Ambt mit der Marter-Cron geändert: Sein H. Leib wardt unter dem Käyſer Zenone in der Inſul Cypro gefunden: auf deſſen Bruſt das H. Evangelium / deß H. Evangeliſten Matthæi (durch deſſen Offenbarung die Erfindung beſchehen) mit ſein Barnabæ aigener Hand geſchrieben unverweſen gelegen.

Anmerckung.

Die Statt Mäylandt hat in ſeinem Umbkräyß 10. welſche / oder zwey teutſche Meillen: iſt eine unter den mächtigſten / und gröſſeſten Stätten deß Welſchlandts / ihren Namen wollen einige herlaiten von der Gelegenheit / weilen ſie zwiſchen beeden Strömmen Teſino / und Adda ligt / und alſo gleichſamb ein Mittel-Landt der Bombardey iſt / andern beliebet die Erklärung / daß es in Anſchauung deß herumb-ligenden ſchönen Landts gleichſamb ein rechtes Mayen-Landt zaige: bey dem H. Ambroſio wird in einer Epiſtel geleſen: als man 359. Jahr vor Chriſti Geburt den Grund in erſter Erbauung diſer Statt gegraben / habe man ein Schwein / halben Theils mit Wollen umbgeben / gefunden /

funden / dahero Mediolanum zu Latein / das iſt halbwollin genant / der herꝛlichen Gegend halber aber iſt die Statt ſonſten deß Namen Mayen-Landts nicht unwürdig: dann die Lufft treflich gut / und der Boden daherumb fruchtreich: dahero auch die Statt volckreich / und mit Handwerckern wol beſetzt iſt: ihre Vorſtätt / ſo mit der Statt-Mauer eingeſchloſſen / ſtrecken ſich ſo weit auß / daß der Frembdling faſt darob erſtaunet / wann er ſolcher Gröſſe / und Zierd erblickt / vermeynend / es ſeye vilmehr ein Land / als ein Statt. Gewaltig vil hat diſer Orth müſſen leyden / und vil ungeſtümme Buhler gefunden; ſo jhn mit ſchwären Belägerung umbfangen; man will / daß diſe Statt 40. mal belägert / und 20. mal erobert worden ſeye: Wie ſelbige Käyſer Fridericus der Erſte Barbaroſſa, das iſt mit dem rothen Bart / zwey mal / und zwar erſtens der geſtalten zerſtört / daß er ſolche von Grund außgereuttet / Saltz darauff geſtreuet / und mit dem Pflug umbgekehret / dennoch iſt der guten heilſamben Haut / wolte ſagen deß ſchönen fruchtbaren Landts / und bequemer Handlung halber / der zugeſtandene Schad bald wieder Heyl worden. Die Statt hat mit den Neben-Thoren 22. der Einwohner zehlen einige 200000. andere 300000. Inner der Ring-Mauer zwiſchen 17. Paſteyen ſo umb die Statt ſtehen / ligt die Feſtung / ſo mit noch 6. anderen Paſteyen verwahret iſt: über das ziehen ſich ſo wol umb die Statt / als Vor-Stätte gar breite Waſſer-Gräben / und Canäle / wordurch ein groſſer überfluß von allerhand Waaren mit Schiffen kan zugeführt werden / und daher wird an keinem Europæiſchen Orth ſo vil Speiß gefunden / noch ſo wolfail verkaufft / als wie in diſer Statt: worauß auch das Sprich-Wort entſprungen: Zu Mäylland eſſe man allein: dann daſelbſt ſeynd wol auf die 112. der fürnembſten Plätze / welche man alle Kier-Tag in der Wochen mit Eß-Waaren anfüllet: Der umbligende Boden wird mit den hertzlichſten Früchten / als Wein / Feigen / Quitten / Granat-äpffel / Maulbeern / Pferſich / Reip / Waitzen / und andere dergleichen reichlich geſegnet / die ſchöne groſſe Ebne umb die Statt iſt mit anmuettigen Sonnreichen-Hüglen / und luſtigen Bergen gleichſamb gegüpfelt: darzu mit Fiſch gefüllten Seen / und Schiffreichen Waſſer begnadet: Die Gaſſen der Statt ſeynd mit kunſtrichtig gehauenen Stäinen belegt: Die Thumb- oder Ertz-Biſchöfliche Kirch / welche in der Chriſtenheit wenig ihres gleichen hat / iſt 800. Elln hoch, 250. lang / und 130. breit / die Orgl-Pfeiffen ſeynd von Silber / und die Kirch ſonſt mit vilen ſtattlichen Monumenten von dem edelſten Marmel / und andern köſtlichen Stäin beſetzet; die Kirch deß H. Apoſtels Petri iſt ihrem zierlichen Anſehen nach / auch nit gering / und dergleichen gibt es noch vile / die alle von ſeltzamer Köſtlichkeit ſeynd / ſo hier zubeſchreiben zulang fallen wurde: das Schloß oder Feſtung wird vor eines der beſten in Europa geſchätzet: Es ſtehet jnn- und auſſerhalb der Statt / wie eine Ruth hinter den Knaben / damit er in gehorſamber Forcht verbleibe.

Das

Das achte Capitul.

Deß H. Pauli mit dem H. Sila verrichte Raiſen/ Leyden/ und wunderbarliche Rettung auß der Gefängnuß zu Philippis in Macedonia.

PAulus aber mit ſeinem erwählten Gefährten Sila zoge durch Syrien/ und Cilicien Actor. 15. woſelbſten er die Kirchen beſtättigte/ und befahle man ſolle die Gebott der Apoſtlen/ und Eltiſten halten/ und diß ſagte Paulus zu den Heyden/ dann von ihnen allein in dem Jeroſolymitaniſchen Concilio ein ſolche Satzung durch die Apoſtlen/ und Alte gemacht worden: auß welchem erſcheinet/ daß Paulus/ und Sila nicht allein das Evangelium außgebreitet/ ſondern auch verkündiget die Satzungen der Apoſtlen: worab umb ſo leichter zuverſtehen/ in was groſſen Würden die Apoſtoliſche Geſätz gehalten werden ſollen: als welche all durch Eingebung des H. Geiſts geordnet worden; Der HErr auch ſelbſten hiervon ſagt Luc. 11. Wer euch hört/ der höret auch mich/ wer euch verachtet/ der verachtet auch mich; und diſes hat ihme Paulus ſonderlich angelegen ſeyn laſſen zupredigen / dann Lucas bezeugt/ daß wie lang Paulus mit dem Sila in denſelben Orthen umbzogen/ in welchem er vor diſem mit Barnaba das Evangelium verkündiget; Er ihnen offt umb die Ohren gebleuet; ſie ſollen die Apoſtel-Satzungen fleißig halten: von diſem aber ſeye genug: und wider auf unſern Paulum/ wie Er das Land Aſiam durchwandert:

Und Paulus ſagt Lucas Actor. 16. kame gen Derben/ und Lyſtram/ und ſihe; ein Jünger ware daſelbſt mit Namen Timotheus/ eines Jüdiſchen Weibs Sohn/ die glaubig/ der Vatter aber ein Heyd war: diſer nun hatte ein gut Gericht bey den Brüdern zu Lyſtra/ und

Iconien: welchen Paulus wolt laſſen mit ihm ziehen / name jhn / und beſchnitte ihn umb der Juden willen / ſo da am ſelben Orth waren: dann ſie wuſten alle / daß ſein Vatter ein Heyd ware: hierüber ſagt der H. Chryſoſtomus Hom. 34. in Act. Es iſt nicht unbillich / daß wir uns verwundern / wegen deß Pauli Meynung / der ſo hefftig geſtritten von wegen der Beſchneidung / welcher alles angefangen / und nicht aufgehöret / biß er dieſelbige Lehr geändert: Er beſchneidt den Jünger / verbeüts nicht allein den andern nicht / ſondern er thut es ſelbſten: und aſo ſahe er auf den Nutzen / und handlet nichts unbedachtſambs. Dann er hat gewolt / ſagt Lucas: mit ihme zuziehen. Diſes iſt wunderbarlich / daß er ihn auch zuſich genommen / von wegen der Juden / ſagt er: die an demſelben Orth waren / und diſes war die Urſach der Beſchneidung / dann ſie möchten nicht hören das Wort GOttes von einem Unbeſchnittenen: und warumb? Sihe das Werck: Er hat jhn beſchnitten / damit er die Beſchneidung abthät. Bißher Chryſoſtomus von dem Rathſchlag Pauli in Beſchneidung deß Timothei: ſo ſich ebē mit dem vergleicht / was Petrus / wie obvermelt / zu Antiochia gehandlet / da er wegen der ankommenen Juden von Jeruſalem / ſich von den Heyden geſöndert / zwar umb die Juden nicht zuärgeren / dem äuſſerlichen Schein nach / in Warheit aber ſie dardurch von ihrem Geſatz zulaitten: in welchem ſie vil halßſtärriger / als die Heyden in ihrem Götzen-Dienſt waren / und diß von der Manier der Apoſtlen / die Juden / und Heyden zubekehren.

Was ſonſten den obangeführten Jünger Timotheum und deſſen Eltern anlangt / waren ſie Gottsförchtige fromme Leuth: Inmaſſen Paulus ſelbſten bezeugt / da er zu jhme Timotheo alſo ſchreibt 2. Tim. 1. Ich erinnere mich deß ungefärbten Glaubens der in dir iſt / welcher auch zuvor in deiner Groß-Mutter Loide / und in deiner Mutter Evnice geweſen: bin aber gewiß / daß er auch in dir iſt: daß aber Paulus bald darauf ſagt: Von welcher Urſach ermahne ich dich / daß du wider die Gnad GOttes erwöckeſt / ſo in dir iſt durch die Aufflegung meiner Händ: das bedeutet / daß er von ihme ſeye gewey-

weyhet worden: dann die Auflegung der Händ iſt nicht jenes bloſſes Ambt geweſen/ damit die Hebræer gepflegt / wann einer hat ſollen Meiſter werden / andere zu unterweiſen / die Alten zuſammen zuberuffen / ihne von erſten examinirt / und wann er tauglich erfunden worden / ihme die Händ auflegten: Sondern durch diſes äuſſerliche Zeichen die Händ aufzulegen/wurde durch die Apoſtel die Gnad deß H. Geiſts mitgetheilt/ wie Paulus 1. Tim. 4. ſolches von Timotheo außtrucklich mit vorbemelten Worten bezeugt / da er ſagt: Verſaume nicht die Gnad / ſo in dir iſt/welche dir durch die Prophecey mit Auflegung der Händ deß Prieſterthumbs gegeben iſt: dann ſolches nicht ſchlechtlich geſchehen / ſondern durch eine Prophecey/ da zuvor ſolches durch den Willen GOttes angezeigt / ward von ihme vollbracht worden.

Als nun durch das Beſuchen Pauli die Kirchen im Glauben bekräfftiget wurden / und täglich zunahmen / ſeynd ſie(ſagt Lucas weiter) durch Phrygiam/ und das Land * Galatiam gezogen / es ward ihnen aber gewehret von dem H. Geiſt / zureden das Wort in Aſaia/ als ſie nun kommen gen Myſiam / verſuchten ſie/nach Bythiniam zuräiſen/und der Geiſt JEſU lieſſe ihnen das nicht zu: da ſie alſo für Myſia überzogen / kamen ſie hinab gen Troada eine Statt am Meer gelegen/ſo Antigonia vor diſem geheiſſen;und Paulo erſchien ein Geſicht in der Nacht / das war ein Mann von Macedonia / der ſtund und bat ihn/ und ſprach: Komb herab gen * Macedonien/und hilff uns: Als er nun das Geſicht geſehen hett / da trachteten wir alſobald zuräiſen gen Macedonien gewiß ; daß uns der HErr dahin beruffen hette/ ihnen das Evangelium zupredigen. Da ſchifften wir von Troada/ und ſtracks Lauffs kamen wir gen Samothraciam / deß andern Tags gen Neapolin / und von dannen gen * Philippis/welches iſt die Haupt-Statt deß Lands Macedoniæ/und ein Frey-Statt.

Warumben Lucas nechſt hiervon ſeine Arth zuſchreiben geändert / und anfangt die erſte Perſohn zubrauchen: als vor daß Er iſt

hingangen: Sie ſeynd kommen / anjetzo ſetzet: Wir ſeynd hingangen / wir ſeynd kommen x. x. iſt Irenæi glaubliche Meynung. Lib. 3. c. 14. daß Lucas von diſer Zeit an: da Paulus gen Troaden kommen / ihme anhängig worden / und forthin bey ihme verblieben: Jnmaſſen er auch alſo in ſeiner Beſchreibung fortfahret und ſagt: Wir blieben aber in diſer Statt / nemblich zu Philippis / etliche Tag / am Sabbat aber giengen wir hinauß für die Statt an das Waſſer / da man pflegt zubetten: ſetzten uns / und redeten zu den Weibern / die da zuſammen kommen / und ein andächtigs Weib mit Namen Lydia ein Purpur Crämmerin auß der Statt der Thyatirer hörete zu / und der HErr thät auf ihr Hertz / daß ſie fleißig auffmerckete auf das / ſo von Paulo geredt war / als aber ſie und ihr Hauß getaufft worden / bate ſie und ſprach: Erkennet ihr mich für glaubig an den HErrn / ſo kombt in mein Hauß / und bleibt da / und ſie zwang uns. Es geſchah aber / da wir zu dem Gebett giengen / daß ein Magd uns begegnete / die hatte einen wahrſagenden Geiſt / und trug ihrem Herrn vil Genuß zu mit Wahrſagen / dieſelbe folgete Paulo / und uns nachſchrye und ſprach: Diſe Menſchen ſeynd Knecht GOttes deß Allerhöchſten / die auch den Weeg der Seeligkeit verkündigen / ſolches thäte ſie nun vil Täg / Paulus aber hätte Verdruß darab: wande ſich umb / und ſprach zum Geiſt: Ich gebiethe dir in dem Namen JESU Chriſti / daß du von ihr außfahreſt / und er fuhre auß zu ſelbigen Stund.

Da aber ihre Herren ſahen / daß die Hoffnung ihres Genuß ware außgefahren / namen ſie Paulum / und Silam zogen ſie fürs Gericht / und für die Obriſten / und überantworteten ſie den Regenten / und ſprachen: Diſe Menſchen machen unſere Statt irr: weil ſie Juden ſeynd / und verkündigen eine Weiß / welche uns nicht gezimbt anzunemmen / noch zuthun; die wir Römiſch ſeynd: und das Volck lieff zu wider ſie / und die obriſten Regenten zerriſſen ihre Kleyder / und hieſſen ſie mit Ruthen ſchlagen / und da ſie die wolgeſchlagen hätten / wurffen ſie dieſelbe in das Gefängnuß / und gebotten dem Kercker-Meiſter / daß er ſie mit Fleiß bewahrete / der name ſolches Gebott an /

und wurff ſie in das jnnerſte Gefängnuß / und legte ihre Füß in den Stock/umb die Mitternacht aber betteten Paulus und Silas / und lobeten GOtt / und es höreten ſie die Gefangene : Diſes nun thäte Paulus mit Sila / welches der König David vor ihnen gepflegt zu thun/der umb Mitternacht aufſtund / den Herrn zu betten. Pſal. 11. wie für ſich auch Iſaias pflegte Iſa. 26. als er ſagt: Mein Seel hat deiner begehrt in der Nacht. Die Kirch GOttes hat verordnet / daß ſolches auch die Glaubige thun ſollen / durch die Unterweiſung und Exempel der Apoſtel/ und daſſelbig fürnemblich darumben: weil ſie geglaubt / daß der HErr umb Mitternacht unverſehend / und auffs ſchnelleſt kommen werde / die Welt zurichten / wie er dann geſagt Matth. 25. In Mitternacht iſt ein Geſchrey worden / nimme wahr/ der Bräutigamb kombt. Weil nun der HErr nicht gewolt / daß man gewiß ſoll wiſſen / zu welcher Stund er fürnemblich kommen werde / dann er geſagt / Matth. 13. Derohalben ſo wachet / dann ihr wiſſet nicht / zu welcher Stund der HErr kommen wird / ſpat umb Mitternacht / wann der Haan krähet / oder frühe / von diſer Urſach wegen haben die Glaubigen nicht allein umb Mitternacht gepflegt aufzuſtehen / GOTT ihr Gebett aufzuopffern/ ſondern auch zu andern Stunden in der Nacht. Derohalben ſo kommen villeicht mit diſen 4. Zeiten der Nacht über eins auf den HErrn zuwarthen / die 3. Nacht-Gebett/und das Morgen-Lob/ welche doch bey diſen Zeiten gleich nacheinander verrichtet werden: wiewol diſe eine andere weiß vor ſich gehabt / die geordnet / daß man dreymal in der Nacht ſolle betten / nemblich zu Abends am Anfang/und Mitternacht / und zu End am Morgens.

Es fahret aber Lucas fort zuſchreiben: wie Paulus/und Silas in der Gefängnuß alſo gebettet/ und ſagt : Schnell aber ward ein groſſer Erdbidem/ſo daß ſich bewegten die Grundfeſten der Gefängnuß / und ſobalden wurden alle Thüren aufgethan / und alle Band an ihnen loß: Als nun hierüber der Kercker-Meiſter erwachet / und ſahe die Thüren der Gefängnuß offen/zoge er ſein Schwerd auß/und

wolt ſich ſelbſt erſtochen haben / dann er meynet/ die Gefangene wären ihme entloffen: Paulus aber ruffte laut/ und ſprach: Thue dir nichts übels / dann wir ſeynd alle hier. Er fordert aber ein Liecht / und gieng hinein / und gantz zitterend fiel er Paulo / und Sila zu Füſſen / und führete ſie herauß: und ſprach: Liebe Herren Joan. 6. Was ſoll ich thun/daß ich ſeelig werde? Sie ſprachen: Glaub an den HErrn JEſum/ſo wirſt du und dein Hauß ſeelig. Marc. 16. und ſagten ihme das Wort deß HErrn / ſamt allen ſo in ſeinem Hauß waren: und er nahme ſie zu ihm in derſelben Stund in der Nacht / und waſchte ihnen die Striemen von der Geißlung ab: lieſſe ſich und alle die ſeinige ſo balden tauffen/und da er ſie in ſein Hauß bracht: decket er ihnen den Tiſch/und freuet ſich mit gantzem ſeinem Hauß / daß er an GOTT glaubig worden wäre.

Da es nun Tag ware/ſanden die Regenten ihre Statt-Diener und ſprachen: Laſſe die Menſchen gehen/und der Kercker-Meiſter verkündiget diſe Rede Paulo: Die Regenten haben hergeſand/daß ihr loß und ledig ſeyn ſolt / darumb ſo ziehet auß/ und gehet hin mit Friden: Paulus aber ſprach zu ihme: Sie haben uns (die wir doch Römiſch Leuth ſeynd) unverdambt offentlich geſchlagen/und in das Gefängnuß geworffen / und wollen uns nur heimblich außſtoſſen? Nicht alſo: ſondern laſſet ſie ſelbſt kommen/und uns hinauß führen: die Statt-Diener verkündigten diſe Wort den Regenten / und ſie förchteten ſich / da ſie höreten / daß ſie Römiſch wären / und kamen / und führeten ſie herauß/und batten ſie/ daß ſie auß der Statt zogen/ da giengen ſie auß der Gefängnuß / und giengen ein gen Lydiam / und da ſie die Brüder beſehen hatten/tröſteten ſie dieſelbe/ und zogen hinweg: diſes ſchreibt Lucas / daß es zu Philippis fürgangen: daß aber die Philippiſche Obrigkeit ſich alſo geforchten/als ſie vernommen/ daß die jenige/ſo ſie geſchlagen/und ins Gefängnuß geworffen/ Römiſche Burger ſeyen/und ſie hernach ſo freundlich gehalten/kommen / und gebetten / ſie ſolten hinweg ziehen / wird die Urſach geweſen ſeyn/daß ſie noch das Exempel der Rhodiſer in friſcher Gedächt-

nuß

nuß gehabt / welchen / als ſie wider etliche Römiſche Burger gehandlet / Claudius der Käyſer alle ihre Freyheit genommen / wie Dio von diſen Sachen weitläufig ſchreibet.

Anmerckungen.

*Macedonia ware vor diſem ein vortreflichs Königreich / ſo Alexander der groſſe beherzſchet / in welchem das groſſe Gebürg Athos, oder der H. Berg ligt: auf deme ſich noch heutiges Tags noch ein groſſe mänge Griechiſcher-München in die 20000. aufhaltet / und in unterſchiedlichen Clöſtern ihrer Andacht abwartet. Der Perſiſche König Xerxes wolte das Meer umb diſen Berg führen / und der berühmte Bildhauer Steſicrates hat ſich gegen Alexandrum vermeſſen / er wolle auß diſem Berg ein Mann formiren, welcher in der einen Hand ein ſo groſſe Statt hielt / darinn füglich 10000. Menſchen wohnen könten / auß der Hand aber ſolte er ein groſſen Fluß in das Meer lauffen laſſen.

*Philippis ein Statt in Macedonia hat den Namen von dem König Philippo deß groſſen Alexanders Vatter / welche nach dem Todt Alexandri die Römer eingenommen / und mit Römiſcher Freyheit begnadet haben: diſer hat der H. Apoſtel Paulus den Glauben ſelbſt in Perſohn geprediget / und der Chriſtlichen Kirchen zugebracht: und ihr von Rom auß ein Epiſtel geſchriben / und durch Epaphroditum überſchickt.

Gallatia / vor diſem auch Gallogræcia genant: hatte vil ſchöne Stätt / welche aber diſer Zeit meiſt zum Stainhauffen worden: Ancyra war die Haupt Statt: und zu Sinope iſt der Weltberühmte König Mythridates geboren / und begraben / welche anjetzo zerſtöret. Die Galateren hat der H. Paulus zum Glauben gebracht / weilen aber nach ſeinem Abſchied falſche Prediger aufgeſtanden / ſchriebe er ihnen ein Epiſtel von Rom / und ermahnet ſie bey ſeinem Evangelio zubeharren.

Das neunde Capitul.

Der H. Paulus kombt mit dem H. Sila nach Berckham; woſelbſten Paulus entwichen / und ſich nach Athen begeben / allda Er auch vor Gericht / ſeiner Lehr halben / Antwort geben müſſen.

Als

ALs nun Paulus und Silas von Philippis weggezogen/und wie Lucas ſagt. Actor. 17. Amphipolim / und Appolloniam durchwandert / welche Stätte ſeynd in Macedonien: kamen ſie gen * Theſſalonicam; woſelbſt ein Juden-Schul ware / nachdeme nun ſolches Paulus gewohnet war: gieng er zu ihnen ein: ſagte jhnen auf 3. Sabbathen von der Schrifft/ thäte ſie ihnen auf/ und legte es ihnen für. Matth. 10. daß Chriſtus müſte leyden/ und aufferſtehen von den Todten. Luc. 24. und daß diſer/ ſprach er den ich euch verkündige/ iſt JESUS Chriſtus: und etliche unter ihnen glaubten / und wurden zugeſellet Paulo / und Silæ / auch der andächtigen Heyden ein groſſe mänge/ darzu der fürnembſten Weiber nicht wenig / bißher Lucas: Mit was Freuden aber die Theſſalonicenſer von Paulo die Predig deß Evangelij aufgenommen / zeigte er ſelbſten an mit diſen Worten: 1. Theſſ. 1. & 2. Unſer Evangelium iſt bey euch geweſen nicht allein im Wort: Sondern auch in der Krafft / und im heiligen Geiſt / und in groſſer Vollkommenheit/wie ihr wiſſet: was geſtalt wir under euch/ um euert willen geweſen ſeynd/und ihr ſeyd unſer und deß HErrn Nachfolger worden/und habt das Werck unter vilen Trübſalen mit Freuden in dem H. Geiſt aufgenommen: alſo daß ihr ein Fürbildt allen Glaubigen in Macedonien / und Achaia erſchollen: ſondern auch an allen Orthen iſt Euer Glaub an GOtt außgebrochen / alſo daß uns nicht vonnöthen etwas zureden/ dann ſie ſelbſt ſagen von uns/ was für einen Eingang wir zu euch gehabt haben / und wie ihr zu GOTT von den Abgöttern bekehrt ſeyd / und dienet dem lebendigen wahren GOTT.

Was aber ſolches für Trangſalen / und Peynen geweſen / welche die glaubigen Theſſalonicenſer gelitten/zeigt Lucas zum theil an mit diſen Worten: Aber die Juden eyfferten / und namen zu ihnen etliche boßhafftige Männer auß dem gemeinen Volck/ und machten ein Rott/und richteten ein Aufruhr in der Statt an/tratten für das Hauß Jaſonis / und ſuchten ſie zuführen under das gemeine Volck/

da ſie aber dieſelbe nicht funden / ſchlaifften ſie den Jaſon / und etliche Brüder für die Obriſten der Statt / und ſchryen: Diſe / die den gantzen Welt Cräyß bewegen / ſeynd auch herkommen / die hat Jaſon zu ihm genommen / und die alle thun wider die Satzungen deß Käyſers: ſagen von einem andern König JESU / und ſie bewegten das Volck / und die Obriſten der Statt / die ſolches höreten: da ſie aber Jaſon / und der andern Antwort empfangen hatten / lieſſe ſie dieſelbe wider loß / und ledig / die Brüder aber fertigten ſo bald Paulum / und Silam ab bey der Nacht gen Berrheam.

Was Paulus und Silas / ſo lang ſie zu Theſſalonica verharret / weiters gehandlet / das ſchreibt Paulus ſelbſt zu ihnen mit diſen Worten. 1. Theſſ. 2. Dann wir nie mit Schmeichel-Worten umbgangen / wie ihr wiſſet / noch dem Geitz nachgeſtellet: GOtt iſt deſſen Zeug / auch nit Ehren / weder von euch / noch andern geſucht / ſo wir Euch doch wol / als Apoſtlen Chriſti hätten beſchwären können / ſondern wir ſeynd kleinfügig mitten under euch geweſen / gleichwie eine Amme ihre Kinder gepflegt: Alſo haben wir an euch von Hertzen Luſt gehabt / euch nicht allein das Evangelium GOttes / ſonder auch unſer Leben mitzutheilen / darumb daß ihr uns gantz lieb waret: dann ihr ſeyt wol ingedenck / liebe Brüder / unſerer Arbeit und Mühe / dann Tag / und Nacht arbeiteten wir / und predigten euch das Evangelium GOttes: als daß wir niemands unter euch beſchwärlich waren / und nicht allein diſes / ſondern als er noch bey jhnen ware / hat er ihnen alle diſe Verfolgung vorgeſagt / ſo hernach über ſie kommen / ſolches erzehlet auch Paulus in der Epiſtel / die er an ſie geſchrieben / und ſagt alſo: 1. Theſſ. 3. Es ſoll ſich in diſen Trübſalen niemands bewegen: dann ihr ſelbſten wiſſet / daß wir darein ergeben ſeynd / und da wir bey euch waren / ſagten wir euch zuvor / wir wurden Trübſal haben müſſen / wie dann euch geſchehen iſt / und ihr wiſſet.

Weilen nun Lucas von allem diſem nichts meldet / auch nicht ſagt / daß er bey jhnen geweſen ſey / als er das übrig geſchriben / und

redet nicht unter andern in ſeiner Perſohn / wie er zuvor gethan / ſo iſt abzunehmen / daß er (welches auch den andern Jüngern Pauli / als Timotheo / Tito / und andern mehr gepflegt zugeſchehen) von Paulo anderſt wohin das Evangelium zupredigen verſchickt geweſen / doch auch wider zu ihm kommen. Auß welchem die groſſe Beſcheidenheit Lucæ erhellet : daß er nemblich kurtz begriffen / wie er auch allzeit gepflegt/was er nicht geſehen/ damit die Warheit nicht in Verdacht käme/zu dem auch dieGeſchichten/ſo ſich mit ihme ſelbſt verloffen/ſtillſchweigend überſchritten/ und allein ſich bemühet/diſe zuſchreiben / was Paulus gethan.

Was aber Paulo und Silæ begegnet / als ſie auß Theſſalonica gezogen / und gen Bercheam eine Statt in ſelbem Land komen / erzehlet er Lucas auf diſe Weiß : da ſie dar kamen / giengen ſie in die Juden-Schul/dann ſie waren die Edleſten under den zu Theſſalonica:die nahmen das Wort auf gantz begirlich/ und erforſchten täglich die Schrifft / obs ſichs alſo hielte / und glaubten nun vil auß ihnen / auch der heydniſchen Ehrbarn Männer / und Weiber / nicht wenig: Als aber die Juden zu Theſſalonica erfuhren/ daß auch zu Berrhea das Wort GOttes von Paulo verkündiget wurde / kamen ſie/ und bewegten auch allda das Volck : Die Brüder aber fertigten Paulum alſobalden ab : daß er biß an das Meer gieng / Silas doch und Timotheus blieben allda : Die aber Paulum beglaiteten führten ihn biß gen Athen: und als ſie Befelch an Silam / und Timotheum von ihm empfingen/ daß ſie auf ſicheriſt zu ihm kämen/zogen ſie hin.

Als nun Paulus zu Athen ware / und auf Silam / und Timotheum wartete : Ergrimmete ſein Geiſt in jhm / da er ſahe/ daß diſe Statt ſo gar abgöttiſch : und er redet zwar zu den Juden / und Andächtigen in der Schul/auch auf dem Marckt alle Tag zu denen/die ſich herzu machten : Etlich aber der Epicurer/und Stocier Philoſophen beredeten ſich mit ihme / und etliche ſprachen : Was will diſer Schwätzer ſagen? Etliche aber/es bedunckt uns er ſeye ein Prediger/ der neue Götter verkündiget/ dann er ihnen von JESU / und von

der

der Aufferſtehung predigte: Sie nahmen ihn aber und führeten ihn auf den Richt- oder Marckt-Platz. Diſes Orth ware genant Areo pagum, und am Meer gelegen / und war ein Berg der hinauf gieng in das Meer / von dannen es den Namen hatte: an welchem Orth die Richter pflegten zuſammen zukommen / wichtige Sachen zu urtheilen / nemblich das Leben / die Sitten / und Religion betreffend: und ſolche Richter wurden von diſem Orth her Areopagitæ genant / ſo eines guten Leymuths / tugendhafft / und groſſer Erfahrenheit waren: dann es kunte keiner zu diſer Würde kommen / er hätte dann zuvor die Obrigkeit der Theſmoteſiæ mit den 6. Mannen ein Jahrlang verwaltet / darzu auch einer nicht liederlich kommen könte / dann er muſte erſtlich offentlich von ſeinem vergangnen Leben Rechnung geben / und wann er unſträfflich befunden / wurde er zu den andern gerechnet / und wann derſelbe hernach ein Areopagita ſolte werden / wurden zwo fleißige Nachfrag gehalten / was er für ein Mann / was für Sitten an ihme: und wie geſchwind er in Handlungen wäre: nach dem er nun alſo verſucht worden / wurde er zu einem Areopagita aufgenommen / zu dem auch / wann einer auß einem äuſſerlichen Schein allein in ſolchen Orden eingeſchlichen / und nicht alſo in der That erfunden ward / wie er ſich hat laſſen anſehen / wurde er ohne andere Verdienſt von ihm ſelbſt auß diſem Rath zutrachten gezwungen. Lucan. in Hermet:

Wann nun diſe Arepagitiſche Räthe über eine Sach ſolten urtheilen / und ins Rath-Hauß Areopagum giengen (welches ſie alle Monat nur 3. mal gethan: nemblich die letzten 3. Tag eines jeden Monats) wurde den Fürſprecheren und Advocaten aufferlegt daß ſie nicht nach Arth der wolberedten / oder mit zierlichen Worten / ſo ein Krafft hätten / für ſich ſelbſten zuüberwinden / die Sachen fürtrugen: ſondern gantz leichtlich / wie ſie an ihr ſelbſt beſchaffen / und wañ ſie ſolches etwan nur ein wenig überſchritten / wurden ſie durch einen Außruffer abgemahnet / und ihnen das Stillſchweigen aufferlegt / und gleichwie ſolches darumb geſchach / damit ſie ſich nicht

durch gute Wort lieſſen bereden: Alſo auch/damit ſie durch den kläglichen Anblick der Schuldigen nicht lieſſen bewegen / hielten ſie ſolchen Rath in der Nacht ohne Liechter / und in groſſer Geheimb gab ein jeder ſein Stimm auf ein Tafel aufgezeichnet / von dannen das Sprichwort herkommen / verſchwigner dann ein Areopagita: und ſo weit iſt ihr Aufrichtigkeit erſchollen / daß wann einer hat wollen ernennen ein ſehr gerechten / ernſthafften/ unſchuldigen/ und in allen Dingen fertigen frommen Mann/ hieſſe man jhne Areopagitam Cicero ad Attic.lib.1.

Diſes nun war gar ein Altes Gericht/welches wie Euſebius in Chronico anzeigt / von Anfang der Welt im 3624. Jahr angeſtellt worden/ auch nicht allerdings vergangen / wie ſehr die Athenienſer von vilen underſchiedlichen Tyrannen / und Potentaten überfallen worden ſeynd : Dann als ſie auch bereits den Römern unterthänig gemacht waren / gieng es dannoch nicht zu Grund / ja die Römiſche Landpfleger/ſo Aſiam regierten/ lieſſen die allerwichtigiſte Sachen durch ſelbiges urtheilen/und entſcheiden: Jnmaſſen Gellius lib.12.c.7. auß dem Valerio bezeugt / daß der gnädige Dolabella gethan habe: Solches verzeichnet den mehren theils Budæus in Pand. de vit. Sen: Aber wie das Geſatz Chriſti / ſo das allergerechtiſte in der Welt erſchinen / aufgangen / haben andere Geſätz geſchwigen/ und der Areopagus aufgehört/ wie Theodoretus ſchreibt de Evang. verb. l. 9. de leg. doch nicht alsbald/ ſondern/ wie auch anders mehr/ zu ſeiner Zeit.

Derowegen / als Paulus in ſolchen Orth Areopagum geführt ward / ſich zuverantworten/ iſt er mitten/ ſagt Lucas: in Areopago geſtanden / und die Areopagitæ ſprachen zu ihm: Können wir auch erfahren; was das für ein neue Lehr ſeye/die du lehreſt? dañ du bringeſt etwas neues für unſere Ohren / darumb ſo begehren wir zuwiſſen/was doch das ſeye: Die Athener aber alle / auch die Außländer / und Gäſt/waren gericht auf nichts anders/ dann etwas neues zuhören / und zuſagen. Paulus aber tratt mitten auf den Platz / und ſprach: Jhr Männer von Athen / ich ſihe: daß ihr in allen Stucken

etwan

etwañ zuvil aberglaubig/und jrrig ſeyd: Dañ ich bin da fürgangen/ und habe mit Fleiß geſehen/die Bilder eurer Abgötter / und hab funden ein Altar / darauf war geſchriben: Dem unbekanten GOtt: den ihr nun unwiſſend ehret / den verkündige ich Euch: GOTT der die Welt gemacht hat / und alles was drinnen iſt / derſelbig; weilen Er ein HErꝛ Himmels und der Erden / wohnet nicht in Templen mit Händen gemacht; jhme wird auch nicht von Menſchen Händen gedient / als ob er etwas; dieweil er ſelber jederman das Leben / und den Athem/ auch alles anders gibt/ und hat gemacht/daß auß einem Menſchen das gantz menſchlich Geſchlecht / ſo auf dem gantzen Erdboden wohnet / komme / und hat verordnet / die aufgeſetzte Zeit/und Zihl; wie lang/und weit ſie wohnen wurden/auf daß ſie den HErꝛn ſuchen ſolten/ob ſie doch ihn fühlen/ und finden möchten; wiewol Er zwar nicht ferꝛ iſt von unſern jeglichen; dann in jhm leben / weben / und ſeynd wir / als auch etliche Poeten bey euch geſagt haben: Wir ſeynd auch ſein Geſchlecht/ſo wir dann Göttlichs Geſchlechts ſeynd; ſolten wir nit meynen die GOttheit ſeye gleich dem Gold / oder dem Silber/oder dem Bildwerck der menſchlichen Kunſt/und Dichtung: und zwar GOtt hat die Zeit der Unwiſſenheit überſehen: aber nun verkündigt er allen Menſchen/an allen Enden Buß zuthun:darumb daß er einen Tag geſetzt hat Lucæ 24. auf welchen Er richten will den Cräiß deß Erdbodens mit Gerechtigkeit durch einen Mann/ in welchem Ers beſchloſſen hat Gen.4. den er von dem Todt aufferweckt hat / und jederman den Glauben gibt. Joan. 1.

Es hatte zwar Paulus mit diſer ſeinen freyen Predig ein ſchwäre Bürd überſich genommen / dann wie kunte es ſeyn/ daß die allerberühmtiſte in der Welt/ von denen die Römer durch ein offentliche/ und fürnemme Bottſchafft / Geſätz empfangen / anjetzo underweiſung nemmen ſolten/ in einer ſo wichtigen Sach: nemblich GOttes Ehr betreffend/von den barbariſchen Menſchen / als nemlich von einem Juden/ und daß der / von dem er ihnen predigte / auch ein jüdiſcher Menſch/der gecreutziget worden/ ſoll für einen GOTT von jh-

nen gehalten werden? inſonderheit; weil auch einem das Leben darauf ſtunde / wann er die Götter verlaugnete / oder aber ein neuen Glauben einführte ohne Vorwiſſen deß Areopagiſchen-Raths: Paulus aber voll deß H. Geiſts hat all diſe Sach durch ein wunderbarliche Fürſichtigkeit gehandlet/ als brächte er neue Götter herfür / da er JESUM Chriſtum predigte / damit er nun ſolcher Beſchuldigung überhaben / und nicht darfür gehalten wurde / als der ein neuen Gottes-Dienſt erdachte/ſonder vilmehr ein Verfechter ihres alten Gotts Dienſt wäre/ macht er ihme durch ihre eigene Theologiam mit wunderbarer Geſchicklichkeit einen Eingang/ihnen den wahren Gottes-Dienſt einzureden/und ob er wol in ihre Tempel nie kommen/hat er doch von denen Bildern / ſo auſſer denen waren / ſeinen Anfang zureden genommen / dañ / wie Thucidides ſchreibt / zu Athen auf dem Platz ſtunden 12. Altär der Götter : diſe ſahe ohne Zweiffel Paulus/und warf ſein Gemüt auf deſſen Uberſchrifft ware: Dem unbekanten Gott. Maſſen auch Philoſtratus hiervon Meldung thut/daß zu Athen Altär aufgericht geweſen denen unbekanten Götteren. Uber welche Uberſchrifft Oecumenius zwo Außlegung vorbringt: Erſtlich/es haben die Athenienſer Geſandten gen Philippidern zu den Lacedemoniern geſchickt / daß ſie ihnen Hülff ſolten ſchicken wider das Perſianiſche Kriegs-Heer: welches das Griechen-Land angriffe / wie ſie nun auf dem Weeg waren / ſey ihnen ein Geſpenſt erſchienen / welches die Athenienſer angeklagt / daß ſie es veracht/und andere Götter verehret/und ſagte; Es wäre Pana (den ſie einen Gott neñen) und verhieß ihnen auß ſonderer Gnad gegen ihren Widerſachern Hülff und Beyſtand: Wie nun die Athenienſer den Sig erhalten / und ihme Pan einen Tempel erbauet / und dabey förchteten / es möchte etwa noch ein anderer unbekanter Gott verhanden ſeyn / den ſie nicht wuſten / damit nun ſolcher bey ihnen nicht ungeehrt bleibe / haben ſie ihme einen Altar erbauet mit beſagter Uberſchrifft.

Die

Die andere Außlegung aber ſeye: Daß nemblich ein Sterben zu Athen geweſen / derſelbigen Statt Jñwohner dermaſſen verzöhret / daß ſie auch die zarteſte Leinwath nicht haben können leyden: da ſie nun ihre Götter / ſo bey ihnen waren / ehreten / und doch kein Hülff empfiengen/vermeynten ſie/daß villeicht ſie einen Gott überſehen/den ſie nit geehret / ſo daß er ihnen ſolche Kranckheit zugefügt/ hätten alſo einen Altar erbauet mit der Obſchrifft: Dem unbekanten Gott: und als ſie ihme geopffert/ wären ſie alſobald geſund worden. Diſe deß Oecumeni in Act. Apoſt. c. 7. Außlegung laßt man in ſeinem Werth / allein will ſich dißfalls ſchir beſſer befinden: daß/ weil nach Gutachten der alten Philoſophen/als Triſmegiſti und anderer/auch auß der Sybillen Sprüch erkant ware/ein unſichtbarer/unbegreiflicher / auch unbekanter/und unausſprechlicher Gott/damit nun keinem Gott ſein Ehr entzogen wurde / haben ſie ihme einen Altar mit demſelben Titl auferbauet: Aber wiewol ſie nimmer auf diſe Weiß GOTT erkant/haben ſie doch (wie von ihnen Paulus ſagt) jhne nit/ wie einen Gott geehret/ dañ ſie auch den unterſten Creaturen gleichfalls ſolche Göttliche Ehr mitgetheilt/ſo daß GOtt auf ſolche Weiß mehr geſchmähet worden / da er alſo von ihnen mit andern geehret wurde / als von denen / die jhne gar nicht erkannten. Derohalben dann Paulus gar bequemlich zu ihnen ſagte: den ihr unwiſſend ehret/denſelben verkündige ich euch/und weiß euch den rechten Gottes-Dienſt.

Was thaten ſie aber darzu? als ſie gehört / ſagt Lucas/ von der Aufferſtehung: haben etliche darüber gelacht/etliche dargegen geſagt: wir wollen dich von diſem noch einmal hören / alſo iſt Paulus mitten durch ſie hinweg gangen: Etliche Männer jedoch giengen jhme nach / hiengen jhme an / und wurden glaubig/ under welchen ware Dionyſius einer auß dem Rath/und ein Weib mit Namen Damaris / und andere mit ihnen: und diſer iſt der jenige Dionyſius / welcher als er 25. Jahr alt/und in Aegypto zu Heliopoli/ſamt dem Philoſopho Appollophane ware / da er die wunderbarliche Finſternuß

geſehen/

geſehen/die zur Zeit deß Leydens/ und Todts Chriſti geſchehen/ und ob er ſchon der natürlichen Sachen wol erfahren/ doch derſelben Urſach nicht ergründen möchte/weil es ein übernatürlichs Wunder geweſen/ſich alſo ſehr darüber enſetzet Dion: Epiſt. 11. wie er ſelbſt zum Polycarpo ſchreibt/ daß er aufgeſchryen: Entweder GOtt/oder die Natur leydet/ welches dann jhne auch deſto mehrer antriben/ Paulo anzuhangen/ und den Chriſtlichen Glauben zubekennen/ was aber die Frau Damaris betrifft/ welche gleichermaſſen von Paulo bekehret worden/ iſt ſie nach der Vätter gemeine Meynung Dionyſij Areopagitæ Eheliches Weib geweſen/ſolches bezeugt inſonderheit S. Ambroſius Epiſt. ad Vercell. und mit jhme ſtimmen übereins Auguſtinus de ſem. ſer. & Joann. Chryſoſtomus: de Sacerd. lib. 4. welches auch andere/ ſo von der Sach geſchriben/ beſtättigen.

Anmerckung.

* Athen iſt die Haupt-Statt der Provintz Achajæ; ſie ware vor diſem ein treffliche und herrliche Statt; das Aug deß gantzen Griechen-Lands/ mächtig zu Waſſer/ und zu Land/ wie ſie dann beglaubliche Thaten durch ihre Kriegs-Helden verrichtet hat/ verfiel aber zuletzt/ und wurde von Sylla dem Römiſchen Haupt-Mañ erſtmals gantz zerſtöret/ nach diſem bekam ſie underſchiedliche Herren: Endlich war es unter das Türckiſche Joch gebracht: heutiges Tags iſt es ein ſchlechter Orth: Die Häuſſer ſeynd ſchlecht erbauet/ jedoch finden ſich noch darinnen hin und wider vil Antiquitäten/ neben den Griechen haben auch die Lateiniſche Chriſten ihren Gottsdienſt.
* Theſſalonica ware etwan die Haupt-Statt in Macedonien/ wavon die Theſſalonicher den Namen haben/an welche der H. Paulus der ſie auch zum Chriſtlichen Glauben bekehret zwey Epiſtel von Athen außgeſchriben/ und ſie im Glauben beſtättiget.

Das zehende Capitul.

Wie

Wie der H. Paulus auf Corinthum kommen/ und daſelbſt neben der eyffrigen Lehr ſein Handwerck tribe.

Als Paulus noch zu Athen war / kamen Silas und Timotheus / ſo zu Berrhea geblieben / auch dahin: welche er beede in Macedonien verſchickt/ umb dieſelbige Kirchen zubeſtättigen; inmaſſen von Timotheo/der gen Theſſalonicam geſandt/Paulus alſo ſagt: 1.Theſſ.3. als er zu den Theſſalonienſern ſchreibt: dann jhr ſeyd unſer Ehr und Freud; darumb / da wir länger nit verziehen wolten/hat uns gefallen/daß wir allein zu Athen geblieben/ und haben Timotheum unſern Bruder/und Diener GOttes im Evangelio Chriſti geſchickt/ Euch zuſtärcken/ und zuermahnen/in eurem Glauben / daß nicht jemand wanckend wurde in diſen Trübſalen: daß jhr ſelber wiſſet / daß wir darein ergeben ſeynd / und da wir bey euch waren / ſagten wir euch zuvor / wir wurden Trübſal haben müſſen / wie dann auch geſchehen/ und ihr wiſſet: darumb ich länger nit verziehen wollen / wie es ſtunde umb Euren Glauben zuerfahren / auf daß Euch nicht villeicht der Verſucher jrr machen/ und unſer Arbeit vergeblich wurde.

Paulus aber zoge von Athen / und kame gen * Corintho / und fande allda einen Juden mit Namen Aquila / der Geburt nach auß Ponto / welcher neulich auß Jtalia kommen / ſambt ſeinem Weib Priſcilla; darumb daß der Käyſer Claudius allen Juden auß Rom zu weichen gebotten hatte; zu demſelben gieng er / und weilen er mit jhnen gleiches Handwercks/ſo blieb er bey jhnen/und arbeitete: Sie waren deß Handwercks Gezeltmacher. Nun iſt es gewiß/daß Paulus nicht allein zu Corintho / ſondern an andern Orthen mehr / mit dem Handwerck ſein Nahrung geſucht; und daß er ſolches gethan / auch zu Theſſalonica/und zu Epheſo/ bezeugt er ſelbſten alſo ſagend: 1.Theſſ.2. & 2.Theſſ.1. Jhr ſelber wiſſet wol: daß mir zu meiner Nothdurfft / und denen die mit mir geweſen/ die Händ gedient haben: und

zu den Corinthern ſchreibt er alſo. 1. Corinth. 4. Wir haben gearbeitet mit unſern Händen / andern ein Fürbild zumachen: damit niemand müßig gehe / wie wir dañ öffters zu euch ſagten: So jemand nicht will arbeiten/der ſoll auch nit eſſen: dañ wir hören/ daß etliche unter euch unfreundlich wandlen/und arbeiten nichts / ſondern treiben Fürwitz / ſolchen gebiethen wir/und ermahnen ſie durch unſern HErrn JESUM Chriſtum / daß ſie mit ſtillem Weeſen arbeiten / und ihr Brodt eſſen.

Auß was Urſachen aber geſchehen/daß Paulus/der eines Edlen Geſchlechts/und gelehrt geweſen/ein Handwerck gelehrnet/ deſſen er ſich beholffen / zeigen uns an die alte Rabiner / under welchen Seemahaia und Athalion ſagen: Daß denen ein gemein Geſätz ſeye gegeben worden/welche ſich wolten underſtehen die H. Schrifft zu lehren/daß ſie zuvor ſolten ein Handwerck lehrnen/damit ſie jhre Nahrung gewünnen mögen / und ſolche Geſätz wurden fürgeleſen in der erſten Wochen deß ungeſäuerten Brods/ derowegen auch zuvermuthen/daß auß ſolcher Anordnung kommen ſeye/ weilen Paulus ſich gantz auf die Lehr der H. Schrifft gelegt / Er auch zu Gewinnung ſeiner nothdürfftigen Nahrung ein Handwerck gelehrnet habe / was für eines Handwercks nun Er geweſen / zeigt Lucas außtrucklich mit obangeführten Worten an: Actor. 18. daß Paulus wie er gen Corinthum kommen / darumb bey Aquila und Priſcilla wohnen wollen/weilen ſie eines Handwercks geweſen / nemblich Gezeltmacher: die Kunſt nun Zelten zumachen/ hieß man die jenige / dardurch Zelten gemacht wurden auß Häutten / deren ſich das Kriegs-Volck im Läger gebraucht: von welchen Tacitus ſagt: lib. 13. Das gantz Kriegs-Volck iſt unter den Häutten erhalten worden; von dem Handwerck Pauli ſagt Origenes Homil. 17. in Epiſt. ad Rom. Paulus ware ſeines Handwercks ein Gezeltmacher.

So iſt auch zu mercken/ daß nicht weniger die andere Apoſtel ihr Handwerck nicht underlaſſen / wann es die Zeit und das Orth geben/ ſolches zu thun auch andere ermahnet: dann alſo liſt man bey

Cle-

Clemente. Conſtit. lib. 2. c. 67. Ihr junge Leuth / die ihr in der Kirchen ſeydt / ſehet! daß ihr in allen Dingen / ſo vonnöthen/ fleißig dienet / warthet Euren Wercken auß in aller Heiligkeit / damit ihr zu jederzeit euch / und den Nothdürfftigen Handreichung thun möget / auf daß ihr die Kirch GOttes nicht beſchwäret / dann auch wir / die dem Wort deß Evangelij außwarthen / underlaſſen nicht / bißweilen zu arbeiten: dann etliche auß uns ſeynd Fiſcher / etliche Gezeltmacher / etliche Feldtbauer: und ſeynd nimmermehr müßig.

Was nun hinzwiſchen Paulus zu Corintho gethan / als er das Evangelium gepredigt / erzehlet Lucas alſo: Er diſputiert in der Schul auf alle Sabbat-Täg / und brachte mit ein den Namen deß HErrn JESU / und beredete Juden und Griechen: Da aber Silas / und Timotheus von Macedonia kamen / befliſſe ſich Paulus den Juden JESUM zubezeugen / daß er Chriſtus wäre: da ſie aber widerſtrebten / und läſterten: ſchüttelte er ſeine Kleyder auß / und ſprach zu ihnen: Euer Blut ſeye über eure Häupter! ich gehe von nun an rein zu den Heyden; und machte ſich von dannen / und kam in ein Hauß eines mit Namen Titi Juſti / der gegen GOtt andächtig ware / und deſſelben Hauß war nechſt an der Schul: Criſpus aber der Obriſt der Schulen glaubte an den HErrn mit ſeinem gantzen Hauß / und vil Corinther / die zuhöreten / wurden glaubig / und lieſſen ſich tauffen: Es ſprach aber der HErr durch ein Geſicht in der Nacht zu Paulo: Förchte dich nicht / ſonder rede / und ſchweige nicht / dann darumb bin ich bey dir / und niemands wird zu dir kommen / der dir ſchaden möge; dann ich hab ein groß Volck in diſer Statt: alſo blieb er da ſitzen ein Jahr / und 6. Monat / und lehret ſie das Wort GOttes / bißher Lucas: Paulus tauffte zu Corintho den vorernanten Criſpum / auch Cajum / und das Hauß Stephanæ / ob er wol ſonſt auch andere ſehr vil in dem Chriſtlichen Glauben underwieſen gehabt / ſo hat er ſich doch deß Tauffens enthalten / weilen ſein Ambt ware / das Evangelium zupredigen.

Andere Sachen die Paulus in ſeiner Anweſenheit zu Corintho verꝛichtet/ſeynd in allem wunderbarliche und fürtrefliche Werck geweſen/dann er ſelbſt alſo zu ihnen ſchreibt. 2. Corinth. 12. So ſeynd doch meines Apoſtolats-Zeichen under euch geſchehen/mit aller Gedult/mit Zeichen/ Wunder und Thaten/dann was habt ihr weniger gehabt/als andere Kirchen? weilen Paulus auch zu Corintho war/ und nun Silas und Timotheus auß Macedonien zu ihme kommen/ ſchribe er ſein erſte Epiſtel zu den Theſſaloniceñſeren. 1. Theſſ. 3. dann in derſelben thut er Anzaigung von der Ankunfft Timothei mit diſen Worten / nun aber nachdeme Timotheus von euch zu uns kommen / und euren Glauben und Lieb verkündiget / und daß ihr unſer zum beſten gedenckt: Er ſchriebe auch bald darauf ſeine 2. Epiſteln zu ermelten Theſſalonienſeren / wie Chryſoſtomus / und Theodoretus bezeugen. Chryſoſt. in Epiſt. 2. ad Theſſ. Theod. in præf. Epiſt. Pauli.

Solche Epiſtel zuſchreiben / hat Urſach geben / daß etliche falſche Apoſtel/auß welchen Paulus auch ein und andern anzeigt/ vermeynt haben: auß der Andacht einen Gewin zuerhaſchen/ welche als ſie vernommen / daß die Theſſalonier mit gröſſerer Begierd das Evangelium annahmen / als andere / damit ſie ſolche deſto luſtiger machten/das ihrig zugeben/ſagten ſie: Es werde der Tag deß HErꝛn: nemblich der letzte Tag der Welt komen: welches ihnen von GOtt wäre geoffenbaret worden: Ja ſie erdachten auch ein Epiſtel in Pauli nahmen / ſolches denen Leuthen/ deſto beſſer unter diſem deß Apoſtels nahmen einzuſchwätzen: wie nun Paulus ſolches vernommen/ eylet er ſolchem übel auffs bäldeſt fürzukommen/ und ſchreibt die ander Epiſtel: in der er ſie vermahnet: daß ſie das übel leyden ſolten / welches ihnen ſowol den Heyden / als Juden widerfuhre / und ſagte darauf alſo: Jch bitte euch aber liebe Brüder durch die Ankunfft deß HErꝛn JESU Chriſti/ und bey unſer Verſamblung an ihne: daß ihr auch nit bald von eurem Sinn bewegen / noch erſchröcken laſſet / weder durch Geiſt / noch Reden / noch Brief: als von uns geſandt/ daß der Tag Chriſti vorhanden ſeye: laſſet euch niemand verführen

ren in keinerley Weiß: letztlich vermahnet er ſie auch / ſie ſollen ſich abziehen von den Brüdern/ſo unordentlich lebten: nemblich von denen/die nicht arbeiten / ſondern dem Fürwitz nachhiengen/ und auß dem Evangelio Gelt ſchindeten.

Er hat ſie aber durch die Epiſtel nit allein alſo wollen vermahnet / ſondern auch erinnert haben / was er ihnen geprediget / als er noch bey jhnen geweſen/und ſagt darauf: So ſehet nun liebe Brüder/ und haltet die Satzungen / die ihr gelehrnet / es ſeye durch unſer Wort oder Epiſtel: Hierauß: ſchlieſſet Chryſoſtomus in 2. Epiſt. ad Theſſ. hom. 4. und erſcheinet klar / daß die Apoſtel nicht alles ſchrifftlich / ſondern vil ohne Schrifften gelehret haben / und ſolchem ſoll / und muß man auch glauben geben: Derohalben ſollen wir auch glauben/was die Kirch lehret. Iſt es ein Lehr der Kirchen? ſo frag nicht weiter / ſagt Chryſoſtomus. Dann alſo hat Paulus / was er nicht ſchrifftlich/ ſondern mündlich befohlen / Traditiones genant: das iſt mündliche Lehr/und Underweiſungen: welche er das Hinderlegte bey dem Timotheo nennet / da er alſo ſchreibet: 1. Tim. 6. in fine. O Timothee bewahre / was ich dir vertrauet und hinderlegt hab / und an einem andern Orth. 2. Tim. 1. Diß gute hinderlegte Gut verwahre wol: Irenæus ſchreibt lib. 3. c. 3. daß ſolche mündliche Unterweiſung ein Apoſtoliſch hinterlegtes Gut ſeye: Auß welchem dann erfolgt / daß die Chriſtliche Kirch gleich anfangs und bißhero durch zwey Recht regiert worden: nemblich ſchrifftlich / und ohne Schrifft / das iſt durch Geſätz / und Gebräuch: Allermaſſen es die Altvätter einer dem andern hinterlaſſen / worvon Clemens Alexandrinus. Strom. lib. 1. der zu den Zeiten deß Käyſers Severi / und ſeines Sohns Antonini in groſſen Würden und Anſehen war / in ſeinen Stromatibus inſonderheit alſo ſagt: Welche die Tradition der H. Lehr hielten: haben ſolche alſobald / von Petro/Jacobo/ Joanne/und Paulo/ den HH: Apoſtlen / als die Söhn von den Vättern empfangen (wiewol ihrer wenig ihren Vättern gleich) und iſt ſolcher Apoſtoliſcher hinderlegte Saamen / ſo von den Elteren geben worden / auch durch GOt-

tes Barmhertzigkeit zu uns gelangt: ſo weit Clemens / und darmit verſtehet er nicht die Epiſtlen / welche die Apoſtlen geſchrieben; ſondern die ungeſchriebene Gebräuch / ſo ſie die Nachkömbling von jhnen den Apoſtlen ererbt; dann er ſonſt die 4. Evangelia billich vorgeſätzt hätte / Lib. 4. Er ſagt noch ferner: das iſt aber die Bekandnuß / ſo durch die Succeſſion zu wenigen kommen / und von den Apoſtlen ohne Schrifft gelehrt worden: von welchem auch Euſebius Hiſt. lib. 5. c. 11. als meldet im Buch / daß er vom Oeſterlichen Feſt gemacht: Er ſeye von ſeinen guten Freunden die Traditiones, ſo er von den alten Prieſtern empfangen / den Nachkömblingen ſchrifftlich zu hinterlaſſen gezwungen worden: und diß in Kürtze von denen Traditionen / und darmit wider zu den Geſchichten Pauli / der noch zu Corintho beharrete.

Dazumalen verweſete das Land Achajam / welches / wie Cicero ſchreibt / lege litt: Rom: zu einer Provintz gemacht worden / L. Jun. Gallio. diſer war ein leiblicher Bruder. L. Annæi Senecæ, wie er ſelbſt bezeugt Lib. 18. Epiſt. 101. als er Meldung thut ſeiner Raiß auß Achaja: An jhne ſchriebe er das Buch von den Artzneyen deß Unfalls: und noch ein anders von dem ſeeligen Leben: dann nach dem Seneca von der Meſſalina Claudij Gemahl / wie Dio ſagt; Lib. 60. unbillicher Weiß in das Ellend verſchickt / und nach ihrem Todt voñ der Käyſerin Agrippina wieder beruffen worden / und Neroni / welchem Claudius verſchienes Jahr an eines Sohns ſtatt aufgenommen / zu einem Præceptor gegeben worden / iſt dem Seneca zugefallen die Landſchafft Achaja / Gallioni zu regiren vertraut worden. Als nun diſer zu Corintho ware / fiengen die Juden / ihrem Brauch nach / ein Aufruhr wider Paulum an / und machten / daß er ſich vor dem Richter-Stul Gallionis ſtellen mußt.

Was alsdañ geſchehen / beſchreibt Lucas alſo: Da aber Gallio Land-Vogt in Achaja war: Entbehrten ſich die Juden wider Paulum einhelliglich: führten jhne vor den Richter-Stul / und ſprachen: Diſer Menſch überredt die Leuth GOtt zu dienen / wider das

Geſatz /

Geſatz/da aber Paulus den Mund wolt aufthun; ſprach Gallion zu den Juden / wann es ein Frevel / oder ſonſt ein arge Schalckheit wäre/ihr jüdiſche Mäñer/ſo hörete ich euch billich: ſo es aber ein Frag iſt von Worten / und von dem Namen / und von dem Geſatz under euch / ſo ſehet ihr ſelber zu / ich will darüber nicht Richter ſeyn / und trieb ſie von dem Richter-Stul. Da griffen ſie alle zu / und ſchlugen Soſthenem den Oberſten der Schulen vor dem Richter-Stul: und Gallion nahme ſichs nicht an: ſo weit Lucas: welches zwar in Gallione zu loben /daß er ſeinem Gewalt nach hätte können handlen/und urtheilen von der Religion/als der ein vollkommene Jurisdiction hatte/ und alles was ein Richter / oder Obrigkeit zu Rom haben / ſolt ihme zuſtunde / doch erwieſe er der Juden Religion ſo viel Ehr/daß er darin zu urtheilen ſich entſchlagen / und die gantze Sach ihnen übergeben / doch mehr als ſich gebührte: dann da ſie Soſthenem vor dem Richter-Stul geſchlagen / hätte er ſolchen Gewalt ſtillen und Straffen/ ja/ ob ſchon Lucas hiervon nichts meldet / ſagt jedoch Joann: Chryſoſtomus præf. in 1. Epiſt. Pauli ad Corinth. daß auch Paulus von den Juden vor dem Richter-Stul Gallionis ſeye geſchlagen worden.

Anmerckung.

* Die Statt Corinthus ware vor Jahren die vornembſte Stapel-Statt in Achaja: wohin wegen der groſſen Handlung ſich underſchiedliche Völcker niderlaſſen / deßwegen wurde die Statt mit den herrlichſten und prächtigſten Häuſern gezieret / und wurde ſelbige unter die mächtigſte Stätt der Welt gezehlet; aber ihr Pracht verfiele gantz; dann die Römer bezwungen ſie mit Gewalt; verbrandten/ und ſchlaifften die Statt: daher dann auß allerhand Metallen ein beſondere Mixtur / oder Miſchung entſtanden / ſo das Corintiſche Ertz genennet wird/die Statt ligt anjetzo bergicht/hat ein treflich Schloß/ welches vor diſem ein gute Veſtung geweſen ſeyn muß / die Handelſchafft / und das Einkommen vom Land beſtehen von Waitzen/Gerſten/Oliven/Oel/Woll/ Vich / und Wein / iſt vom H. Apoſtel Paulo bekehrt worden / an welche Er zwey Epiſtel auß Aſia geſchriben.

Das

Das eylffte Capitul.

Der H. Paulus beſucht die Kirchen in Aſien und Syrien, und kombt nach Epheſum / was ſich mit jhme daſelbſt Wunders zugetragen.

AUf obgehörtes der Juden verfahren: wie Lucas ferner ſchreibt: nahme Paulus nach etlich Tagen ſeinen Abſchied von den Brüdern zu Corintho / und ſchiffte mit Aquila / und Priſcilla in Syrien / und Aquila hatte ihm ſein Haupt beſcheeren laſſen zu Cenchreen / dann er hatte ein Gelübdt gethan: Hieronymus und Augustinus ſagen / daß Paulus und Aquila das Haubt in Cenchreis wegen ſeines Gelübts beſchoren hab (Cenchree: ſchreibt Strabo. Lib. 8. ware ein Meerhafen zu Corintho gegen dem Aufgang) das Haupt nun beſcheeren / und alſo das Gelübdt erfüllen / war bey den Nazareneren im Gebrauch / und davon wird geſchriben im Buch Numeri 6. Warumb iſt aber ſolches nicht beſchehen zu Jeruſalem im Tempel? villeicht hat ſichs begeben / daß ſie das Haupt dazumalen hätten müſſen beſcheren: als etwan einer geſtorben in Gegenwärtigkeit eines Nazareners: Die Nazarener / ſo dermaſſen den Gelübden underworffen waren / hieſſen ſich ſelbſten Corbon / das iſt ein Geſchenck oder Gab GOttes / wie Joſephus ſagt. Antiq. l. 4. c. 4. weil ſie nemblich ſich ſelbſten GOtt alſo ergeben hatten.

Paulus kame alſo auf ſeiner Räiß erſtmals gen Epheſo / nicht darumb / allda zubleiben: ſintemalen er ihme ſchon fürgenommen / von Corintho in Syrien zuziehen / und iſt auf derſelben Räiß durch das Egyptiſche Meer / ſo man das Jcariſche nennet / kommen gen Epheſo / ſo ſich unterwegens erzeigt / woſelbſten er etliche Tag verblieben /

blieben / und ſich nicht länger wollen aufhalten: ſondern von dañen in Syrien gezogen/und erſtlich gen Cæſaream in Paleſtina gelangt: von dannen geu Antiochiam: Nachmals die Kirchen in klein Aſien durchwandert/ und / nachdem er ſolches alles vollbracht/ nicht minder als in einem Jahr / wie leichtlich auß dem folgenden abzunemmen ſeyn wird/wieder gen Epheſum kommen: Welches Lucas kurtz/ und alſo beſchreibt Actor. 18. und Paulus kam hinab gen Epheſum / und lieſſe ſie nemlich Aquillam und Priſcillam daſelbſten. Er aber gieng in die Schul / und diſputiret mit den Juden; Sie baten jhn auch / daß er länger bey jhnen bliebe / und er verwilliget nicht: ſondern macht ſeinen Abſchied / und ſprach: Wills GOTT/ſo will ich wieder zu euch kommen / und zog von Epheſo / und kam gen Cæſaream / und gieng hinauß und grüſſet die Samblungen der Heiligen/und zogen hinab gen Antiochiam/und verzoge etliche Zeit allda/ räiſete auß/und durchwandert das Gallatiſch Land/und Phrygiam und ſtärckte alle Jünger.

Die Stätten Cæſarea/ und Antiochia / zu welchen Paulus gezogen / wie er von Epheſo verruckt: vermeynt Chryſoſtomus Homil. 40. in Acta. billich zuverſtehen Antiochiam die Hauptſtatt in Syria/ und alſo auch kein andere Cæſaream / als die in Syria Palleſtina iſt: Beda zwar über die Geſchichten der Apoſtel ſagt / in Act. c. 18. daß der Apoſtel Paulus gen Cæſaream in Cappadocia gezogen ſeye: weilen aber Lucas ſagt / daß Paulus in Syriam geſchifft ſeye / ſo zeigt ſichs ſelbſt: welche Stätt Cæſaream / und Antiochiam er verſtanden habe. Diſe nun / welchen zuvor auch Petrus das Evangelium geprediget / haben Paulum mit groſſen Freuden empfangen/ und gar herꝛlich gehalten / wie er ſelbſt bezeugt/ als er hernach zu jhnen geſchriben ſagend. Galat. 4. Jhr wiſſet: daß ich euch in vergangenen Zeiten in Schwachheit deß Fleiſches das Evangelium geprediget: und eure Verſuchung in meinem Fleiſch habt ihr nit verachtet: und verſchmähet/ſondern mich/ als einen Engel GOttes aufgenommen: ja als JESUM Chriſtum: und bald darauf ſpricht er weiter:

Ich bin euer Zeug/ daß ihr/ wann es möglich geweſen wäre/ eure Augen hättet außgeriſſen / und mir gegeben: Item / aber ob gleich auch wir / oder ein Engel vom Himmel euch wird predigen ein anders / dann wir geprediget haben/ der ſeye im Bann.

Wie nun Paulus Syriam / und Aſiam durchwanderte: kame ein Jud von Corintho gen Epheſum (ſagt Lucas) mit Namen Apollos der Geburt nach von Alexandria ein beredter Mann/ und mächtig in der Schrifft: diſer ware in dem Weeg deß HErrn underwieſen / und redet mit brünſtigem Geiſt / und lehrnete mit Fleiß / was den HErrn JESUM antraff/ und wuſte allein von dem Tauff Joannis: diſer Mann fieng an getröſt zu handlen in der Schul: da ihne aber Aquila/ und Priſcilla hörten / namen ſie ihn zuſich / und legten ihm den Weeg GOttes noch was fleißigers auß: Da er aber wolt in Achajam räiſen/ ſchrieben die Brüder den Jüngern/ und ermahneten ſie / daß ſie ihn aufnemmeten / und als er dar kommen / halffe er vil denen/ die da waren glaubig worden: dann er überwande die Juden beſtändiglich/ und bewiſe offendlich durch die Schrifft: daß JESUS wäre Chriſtus: bißher Lucas.

Als nun Paulus das ober Theil Aſiæ durchwandert / kame er gen Epheſum / allda Er / wie Er ſelbſt bezeugt / drey Jahr verharret / und die Epheſer gelehret / dann alſo redet er zu ihnen / wie er ſie von Mila abgefordert: Darumb/ ſo wachet und gedencket daran/ daß ich nun 3. Jahr lang / Tag und Nacht nicht unterlaſſen / Euch alle und jede mit Thränen zuvermahnen: Da er alſo zu Epheſo ware/ ſagt Lucas Actor. 19. Und etliche Jünger allda gefunden / ſprach Er zu ihnen: Habt ihr den H. Geiſt empfangen/ weilen ihr glaubig ſeyt? ſie antworteten ihm: Wir haben noch nie gehört / daß ein H. Geiſt ſeye: und er ſprach. In was Tauff ſeyt ihr dann getaufft? ſie ſagen in dem Tauff Johannis: Paulus aber ſprach: Johannes hat getaufft in dem Tauff der Buß/ und ſagte dem Volck: daß ſie ſolten an den glauben/ der nach ihme kommen wurde / das iſt an JEſum: Als ſie diß hörеten/ lieſſen ſie ſich tauffen im Namen deß HErrn JESU:

und da Paulus die Händ auf ſie legte/ kame der H. Geiſt auf ſie / redeten ſprachen / und weiſſageten/ der Männer aber/ denen die Händ aufgelegt wurden / waren zwölff in allen: auf welches Paulus in die Synagog gangen / und 3. Monat lang getröſt redete / und von dem Reich GOttes diſputirte: Als aber etliche Verſtockte nit glaubten; ſondern den Weeg deß HErrn vor der Mänge vermaledeyten / ſchiede er von dannen/ und ſönderte die Jünger von ihnen ab: Einer aber mit Namen Tyrannus diſputirte täglich in der Schul mit jhm / und diß bey 2. Jahr lang / ſo daß alle / die in Aſia wohneten / das Wort deß HErrn höreten/ſowol die Juden/ als Heyden: ſo weit Lucas.

Weilen aber Lucas die andere Geſchichten Pauli / ſo von jhme zu Epheſo geſchehen nicht meldet: alſo dienet hierzu ſehr wol / was er Paulus ſelbſten zu den Epheſern alſo ſagt: Actor. 20. Jhr wiſſet von dem erſten Tag an / da ich bin in Aſiam kommen / wie ich allzeit bey Euch geweſen / dem HErrn in aller Demuth / und mit vil Thränen und Anfechtung gedienet/ die mir durch heimbliche Nachſtellungen der Juden wiederfahren ſeynd: Daß nun ſolche Nachſtellung groſſe Streit und Kämpff Paulo verurſachet/kan auß dem abgenommen werden: in deme er ſein erlittenes Ellend vor den Epheſern zwar Summariter erzehlet / aber doch nicht anzeiget / was Er von den Heyden durch den Goldt-Schmidt Demetrium gelitten / welches/ob es wol an ihme ſelbſt ſchwär / jedoch was er von den Juden daſelbſt außgeſtanden/gering geweſen/deßwegen er ſolches auch nicht melden wollen / dahero / und weilen er ſich nicht hat laſſen anfechten / was ihme von den Heyden widerfahren / auch gegen den Epheſern nicht anden wollen. Wie groß muß dann geweſen ſeyn / was ihme/ wie er ſagt / durch die heimliche Nachſtellungen der Juden begegnet iſt? Er gedenckt aber in der Epiſtel zu den Corinthern. 1.Corinth. 15. Was er zu Epheſo von ihnen erlitten/ mit diſen Worten: Was hilffts mich: ich menſchlicher Weiß zu Epheſo mit den wilden Thieren gefochten/ſo die Todten nicht aufferſtehen? mit wel-

chem er anzeigt / daß er vil Ubels durch Hoffnung der Aufferſtehung außgeſtanden habe.

Was aber betrifft die Wunderzeichen/ſo Paulus zu Epheſo gewürckt / die rühmt Lucas alſo : Actor. 19. Nicht ſchlechte Wunderzeichen thäte GOTT durch die Hand Pauli: Alſo daß man von ſeinem Leib nahme die Schweiß- und Für-Tücher/und legt ſie auf die Krancken/da wichen die Kranckheiten von ihnen/und die böſe Geiſter fuhren auß: und billich nennet Lucas ſolche Wunderwerck nit gemein / die in allen Orthen geſchehen/ ſo durch Schweiß- und Für-Tücher zu Epheſo geſchehen/ nach dem ſie den Leib Pauli angerühret/ dann Chriſtus der HErr hat ſich gleichſamb verwundert / als er vernommen / daß durch Anrührung deß Sambs ſeines Kleyds ein Krafft von jhme gangen / und gefragt / Mar. 5. Wer hat mich angerührt? Ja die Kräfften ſeynd gröſſer geweſen / die da nicht durch Anrühren der Kleyder geſchehen / weil ſie der Apoſtel angehabt / ſondern die jenige / ſo etwan zuvor den H. Apoſtel berühret/ ſo daß Chriſtus billich vor der Zeit zu den ſeinigen geſagt Joan. 14. Wer an mich glaubt der wird die Werck thun/ die ich thue / ja noch vil gröſſer thun / und diß geſchah an Paulo.

Da Paulus ſchon im andern Jahr zu Epheſo ware/ nahme die Chriſtliche Religion faſt zu / nicht allein durch ſein Predigen / ſondern auch auß einer neuen Urſach : Der Söhnen Scevæ eines obriſten Prieſters; welche im Namen JESU die Teuffel außgetriben. Solche Geſchicht erzehlet Lucas mit diſen Worten : Actor. 19. Es unterwunden ſich aber etliche herumblauffenden Juden die da Beſchwörer waren/ den Namen deß HErrn JESU über die anzuruffen / ſo böſe Geiſter hätten / und ſprachen : Ich beſchwöre euch bey JESU/den Paulus prediget/die aber ſolches thaten/waren 7. Söhne eines Juden mit Namen Sceva/eines Obriſten Prieſters: aber der böſe Geiſt antwortete/und ſprach zu ihnen; JESUM kenne ich wol/und Paulum weiß ich auch: Wer ſeyt ihr? und der Menſch/in dem der böſe Geiſt ware / ſprang auf ſie / und ward ihrer mächtig /

und

und warffe ſie unter ſich / alſo daß ſie nackend und verwund auß demſelben Hauß entflohen. Daſſelbſt aber war kund allen die zu Epheſo wohneten bey den Juden und Heyden: und es fiele eine Forcht über ſie alle / und der Namen deß HErꝛn JEſu ward groß gemacht. So weit Lucas. Weilen aber Edle Juden / und deß Hochen Prieſters Söhne Teuffels Beſchwörer waren / und darauß leichtlich kan verſtanden werden / daß es von den alten her ein ſonders Göttliches Ambt geweſen / die Teuffel außzureiben / ſo daß es nit jederman von GOtt gegeben geweſen: ſo laßt uns hören / woher ſolches kommen ſeye.

Joſephus ſagt: Antiq. lib. 8. c. 2. daß Salomon der erſt ſeye geweſen / von dem die Juden erlernet Teuffel zu beſchwören / welcher hiervon Wunder Ding geſchriben mit folgenden Worten: GOtt hat auch / ſagt Joſephus: Salomoni die Kunſt geben zu Nutz und Heyl der Menſchen / böſe Geiſter zuvertreiben: dann er Beſchwörungen gemacht / dardurch die Teuffel außzufahren gezwungen wurden / und nicht wiederkommen möchten: und ſolche Weiß geſund zumachen / iſt auch biß auf uns verblieben. Dann ich ſelbſten einen auß meinen Verwanden / ſagt Joſephus / mit Namen Eleazarum geſehen / der in Gegenwärtigkeit Veſpaſiani / und ſeiner Söhne / auch der Haupt-Leuth / und deß gantzen Heers vil Beſeſſene alſo vom böſen Geiſt erlediget / und zwar auf folgende Weiß. Er nahme einen Ring / der under dem Petſchier ein verſchloſſene Wurtzel hatte / welche Salomon erfunden / diſen hielt er dem Beſeſſenen under die Naſen / daß er daran riechete / und darmit zoge er dem Beſeſſenen Menſchen den böſen Geiſt durch die Naslöcher herauß / und fiele alſo derſelbig Menſch urplötzlich zu Boden / nach ſolchem beſchwure er den böſen Geiſt / daß er nicht wieder komme / bey welchen Beſchwörungen er auch Salomonis pflegte zugedencken / und zubekennen / daß ſolche Beſchwörungen wären von ihme Salomon gemacht worden.

Wann dann ermelter Eleazarus den jenigen / ſo zugegen waren / ſeine Kunſt beweiſen wolte / daß er ſolche Krafft hätte / pflegte er ein

kleines Trinck Geſchirꝛ / oder Fuß-Böcken voller Waſſer fürſich nider zuſetzen / und dem Teuffel zugebieten / daß er von dem Menſchen außfahren / und zum Wahrzeichen / daß er von ihme außgefahren ſeye / das Geſchirꝛ mit Waſſer umbſtoſſen ſolte / nachdem ſolches geſchahe / zweiffelte niemand mehr an Salomonis hochen Verſtand / und Weißheit. Und ſo vil ſchreibt Joſephus hiervon. So daß die Juden ſich nicht allein ſolcher Künſten gebrauchten / die beſeſſene Menſchen vom Teuffel zuerledigen; ſondern war bey ihnen wolbekant / daß ein jeder durch die Krafft deß Worts Tetragammaton / (wer ſolches verſtehen und außſprechen kunte) ſolche Krafft wider die Teuffel bekommen möchte; Jnmaſſen hiervon Epiphanius bezeugt Hær. 30. Dahero / als die Söhne Scevæ wol wuſten / daß ſolches von der Krafft deß unaußſprechlichen Namen GOttes gelehret worden / auch ſahen / wie ſo wol von Paulo / als den andern Chriſten in dem Namen JESU gleichmäßige / und noch andere Miracul geſchahen / vermeynten ſie / daß ſie eben denſelben Namen müſten brauchen / die Teuffel zuvertreiben / als der ihnen von GOtt wäre geoffenbaret worden: Weil aber Scevæ Söhne / wie die Geſchichten der Apoſtel außweiſen / die Teuffel in dem Namen JESU beſchworen / und ihnen nichts haben gebotten beſchworen: ſagt Origenes tract. in Matth. 35. doch ſolches nicht auß dem Evangelio Chriſti / ſondern vilmehr auß dem Jüdiſchen Gebrauch herkommen ſeye / deſſen ſich die Chriſten auch gebrauchten: weilen aber unter den Zeichen der Glaubigen diſes erzehlet wird. Mar. 16. daß ſie in dem Namen JESU Teuffel außtrieben / pflegten die Chriſten die Teuffel zuvertreiben mit ſolchem Beſchwören / wie vernommen / deſſen auch alte Vätter Zeugen ſeynd: und ſagt Jgnatius ad Antioch. Epiſt. 12. daß in der Chriſtlichen Kirchen deßwegen ein beſonders Ambt verordnet worden: nemblich die Exorciſten / oder Beſchwörer deß böſen Geiſts.

Daß aber über den obbeſchribenen Fall der Söhnen Scevæ nicht allein die Juden / und Heyden ſehr erſchrocken / ſondern auch hierüber den Namen deß HErꝛn gelobet: ja die Chriſten ſelbſt ein

groſſen Nutzen darob geſchöpffet: beſchreibt Lucas alſo: und vil deren kamen/ die da glaubig worden/ beichteten und erzehleten ihre Thaten/ vil aber/ die da fürwitzige Kunſt getrieben hatten/ brächten die Bücher zuſammen/ und verbranten ſie offentlich/ und überrechneten ſolcher Bücher Werth/ und funden deß Gelts 500000. Römiſcher Pfenning: alſo mächtiglich wuchſe das Wort GOttes/ und ward beſtättiget/ da nun diß außgericht ware/ ſetzte ihme Paulus für im Geiſt/ durch Macedoniam/ und Achajam zuräiſen/ und gen Jeruſalem zuwandern/ und ſprach: Nach dem/ wann ich da geweſen bin/ muß ich auch Rom ſehen/ und ſandte zwey die ihme dienten/ Timotheum und Eraſtum in Macedonien/ er aber verzog ein Weil in Aſien.

Es geſchach aber zu derſelbigen Zeit nicht ein kleine Bewegung über den Weeg deß HErrn zu Epheſo/ dann einer mit Namen Demetrius ein Goldtſchmidt: der machte der Dianæ ſilberne Häußlen/ und wendete den Handwerckern nicht geringen Genuß zu: dieſelbe verſamblet er ſamt den Beyarbeitern deſſelbigen Handwercks und ſprach: Liebe Männer; ihr wiſſet/ daß wir unſern Gewinn von diſem Gewerb und Handwerck haben/ und ihr ſehet und höret: daß nit allein zu Epheſo/ ſondern auch faſt in gantz Aſien diſer Paulus vil Volcks abfällig machet/ und ſie überredt/ und ſpricht: Es ſeyen nicht Götter/ welche von Händen gemacht ſeynd: aber es will ſolches nicht allein unſerm Handwerck zum Nachtheil kommen/ ſondern auch der Tempel der groſſen Dianæ wird für nichts geachtet/ und ihr Majeſtätt fahet an unterzugehen/ welche doch ehret/ und ihr dienet gantz Aſia/ und der Welt Umbkräiß.

Als ſie das höreten/ wurden ſie voll Zorns/ ſprachen und ſchryen: groß iſt die Diana der Epheſern/ und die gantze Statt ware voll Getümmels/ und ſie lieffen einmütiglich auf den Spil-Platz/ und ergriffen Cajum und Ariſtarchum von Macedonia Pauli Geſellen; da aber Paulus wolt unter das Volck gehen/ lieſſens ihme die Jünger nicht zu/ etliche aber der Obriſten in Aſia/ die Pauli gute Freund

waren/

waren/ſagten zu ihm: und batten ihne/daß er ſich nicht gebe auf den Spihl-Platz/ einer aber ſchrye diß/der ander ein anders/ und war die Gemeinde irr/ und der mehrer Theil wußte nicht warumb die zuſammen kommen waren. Etliche aber von Volck zogen Alexandrum herfür/ welchen die Juden fortrieben. Alexander aber winckte mit der Hand: ſie ſolten ſtill ſchweigen/ und er wolt ſich vor dem Volck verantworten; da ſie aber innen wurden/daß er ein Jud war/ erhub ſich ein Stimmb von allen und ſchryen bey 2. Stunden groß iſt Diana der Epheſern.

Als aber der Cantzler das Volck geſtillet hatte/ ſprach er/ ihr Männer von Epheſo/ welcher Menſch iſt der nicht wiſſe/ daß die Statt Epheſo der groſſen Göttin Dianæ/ und Jupiters Geſchlecht? Weil nun das unwiderſprechlichſt iſt/ ſo ſolt ihr ja ſtill ſeyn/ und nichts unbedürfftiges handlen. Ihr habt diſe Menſchen hingeführt/ die weder Kirchen-Rauber/ noch Läſterer Eurer Göttin ſeynd: hat aber Demetrius und die mit ihme ſeynd vom Handwerck zu jemand einen Außſpruch/ ſo hat man Rechts-Täg/ und ſeynd die Raths-Herꝛn da: laſſet ſie ſich unter ein ander verklagen: wolt ihr aber etwas anders handlen/ ſo mag mans außrichten in einer ordentlicher Gemeinde: dann wir ſtehen in der Gfahr/ daß wir umb die heuntige Empörung verklaget werden möchten/ und doch niemand ſchuldig iſt/von dem wir kunten Rechenſchafft geben diſer Auffruhr/ und da er ſolches geſagt/ lieſſe er die Gemeine gehen.

Das zwölffte Capitul.

Deß H. Pauli Ankunfft auf Troada, allwo er einen Todten erwecket/ und folgends nach Jeruſalem geräiſt.

Da

DA nun die Empörung aufhörete/beruffte Paulus die Jünger zu ſich: ermahnete und geſegnete ſie/und zoge auß zuraiſen in Macedonien / und als er dieſelbe Länder durchwandert / und ſie ermahnet hatte mit vilen Worten / kam er in Griechenland / und verzog daſelbſt. 3. Monat / da aber ihme die Juden nachſtelleten/ als er in Syriam wolt fahren / ward er zu Rath wiederumb zuwenden durch Macedoniam. Und es folgeten ihme nach Sopater Pyrrhi ein Berœenſer: von Theſſalonia aber Ariſtorchius und Secundus/ und Cajus von Derben/ und Timotheus: Auß Apia aber Tychicus und Trophymus: diſe giengen vor an/und warteten unſer zu Troada: wir aber ſchiffeten nach den Oſter-Tägen von Philippen / und kamen zu ihnen gen Troada in fünff Tagen / und verharreten da 7. Tag: diß alſo beſchreibt Lucas kürtzlich.

Ehe und bevor aber Paulus von Epheſo abraiſete: ſetzte er der Epheſiſchen Kirchen einen Biſchoff nemblich ſeinen liebſten Jünger Timotheum; wie Paulus ſelbſt in ſeiner erſten Epiſtel ſo er an ihne auß Macedonia geſchriben/bezeugt. 1. Tim. 1. Alſo verbliebe Timotheus zu Epheſo / und Paulus wanderte durch klein Aſien / und kame in die herꝛliche Statt Troadam die nahe am Helleſponto ligt: woſelbſten er Titum geſucht/ und als er ihne nit gefunden/ ſchiffte er das Meer über/und zog in Macedoniam/allda er ſchier ein Jahr zugebracht/und die Kirchen beſtättiget / worauff er ſich auf dem Meer in Griechenland erhoben/ und kame durch das Egeiſch Meer auf die ſo genante Jnſulen*Cyclades/und folgends *in Cretam: daſelbſten er gleichfalls die Kirchen verſehen / und ſeinen liebſten Jünger Titum dahin geſetzt / wie auß ſeiner Epiſtel erhellet: Tit. 1. darinnen er alſo an ihne ſchreibet. Diſer Sachen habe ich dich zu Creta gelaſſen/daß du die Ding/ſo noch mangleten/verbeſſerſte/und die Stätt mit Prieſtern beſetzeteſt.

Von Creta zoge Paulus in Griechenland / und richtete ſich das Evangelium zupredigen denen Völckern / ſo zwiſchen Sclavonien ligen. Er ruffte aber auch durch ein Epiſtel den Titum/ daß

er ſich auf das bäldeſt gen Nicopolim verfügte: Alſo ſchreibend.
Tit. 3. Wann ich Artemam und Tychium zu dir ſenden werde / ſo komme eyllends zu mir gen Nicopolim: dann ich habe beſchloſſen / daſelbſt das Winterläger zunemmen: Diſe Statt Nicopolis ligt an dem Ambraicaniſchen Meer in der Landſchafft Acarnania / durch welche abgetheilt wird der Epirus von dem Griechenland / vermittelſt deß Fluß Acheoli: Auß obigem erhellet nun mehrers: daß Titus von Paulo nicht allein zu Creta für ein Biſchoff geordnet worden; ſondern auch Befelch gehabt habe in andern umbgelegenen Inſulen deſſelbigen Meers die Kirchen zuverſorgen; inmaſſen er auch in Dalmatien kommen / und das Evangelium geprediget.

Als nun Paulus / wie oben gehört / ihme fürgenommen auß Griechenland stracks in Syrien zuſchiffen / umb das geſamlete Gelt den Armen in Jeruſalem zubringen / wurde er von den Juden / ſo ihme hefftig nachſtelleten hiervon verhindert: So daß er mit den ſeinigen den Weeg wider zuruck in Macedoniam / daher er kommen ware / nemmen müſte / und wendete erſtens auf Corinthum zu: kame alſo gen Cenchreas / welches ein Hafen oder Port der Corinthier / von dannen er die Epiſtel an die Römer geſchrieben / wie ſolches Origenes auß den andern Epiſtlen Pauli umbſtändlich darthut in præfat. in Epiſt. ad Rom. Wie nun Paulus die Kirch zu Corintho wol verſehen: nahme er ſeine Räiß auf Jeruſalem / und kame / wie oben erzehlet / gen Troadam / und bliebe allda 7. Tag. Was ſich aber in ſolcher Zeit daſelbſt zugetragen / beſchreibt Lucas alſo fort: Auf einen Sabbath aber / da wir zuſammen kommen / das Brodt zubrechen / redete Paulus zu ihnen / und wolte deß andern Tags verräiſſen: deßwegen er ſeine Red biß zu Mitternacht verzoge / es waren aber vil Facklen auf dem Saal / da wir verſamblet geweſen; allda ſaſſe ein Jüngling mit Namen Eutychius in einem Fenſter / und ſancke in einen tieffen Schlaff ein / dieweil Paulus redete; und / als er vom Schlaff überwogen / vom dritten Saal hinab gefallen / und todt aufgehoben worden / gienge Paulus zu ihme hinab / und fiel auf ihn / umbfieng

ihn/und ſprach: Machet kein Getümmel/dann ſein Seel iſt in ihme: da gieng er hinauf/und brach das Brodt/ und aß/ und redete vil mit ihnen biß der Tag anbrach / und zoge alſo auß : Sie brachten aber den Knaben lebendig/und wurden nicht wenig getröſtet: bißher Lucas von dem was zu Troade vorgangen.

Wie nun der Dienſt GOttes daſelbſten alſo verrichtet / und Paulus ſein Predig biß in den Tag verzogen/und nunmehr die Zeit zuräiſen verhanden/lieſſe er die ſeinige zu Schiff ſitzen/ Er aber gienge zu Fuß mit denen die ihne begleiteten / und auß Lieb nicht ſobald von ihme weichen kunten/auf Aſſon ein fürnehme Statt/ſo ein Port hatte mit einem Wall umbgeben/ wie er vom Homero Jliad. lib. 2. c. 96. beſchrieben und von Plinio Aſſon Troadis genant wird: woſelbſten die Jünger auch zu Schiff ankamen / und Paulum zuſich auf das Schiff eiñahmen: von dar (ſchreibt Lucas) die Räiß alſo ferner fortſetzend/kamen wir gen Mytelenen / und erreichten deß andern Tags Chium; und folgends ſchifften wir an Samum und deß nechſten Tags kamen wir gen Miletum: dann Paulus hatte beſchloſſen vor Epheſo hinzuſchiffen: daß er in Apia nicht einziehen müßte: dann er eyllete auf den Pfingſtag zu Jeruſalem zuſeyn/ ſo es möglich wäre/ bißher Lucas: Es geben aber die Griechiſche Bücher/ſo etwas mehrs/ als die Lateiniſche inſich halten: daß Paulus von Samo gen Trogyllum kommen / welches wie Strabo bezeugt Lib. 14. gegen Samo über ligt/allda verblieben/und erſt deß andern Tags gen * Miletum in die herrliche Statt Canariæ kommen.

Von dar/fahret Lucas weiter fort: ſandte Paulus gen Epheſon/und ließ fordern die Eltiſten von der Gemeinde der Glaubigen: als ſie nun zu ihme kommen/ſprach er zu ihnen: Ihr wiſſet von dem erſten Tag an/ als ich in Aſiam bin kommen: wie ich allzeit bin bey euch geweſen / und dem HErrn gedient mit aller Demuth / und mit vil Trähnen und Anfechtungen / die mir widerfahren ſeynd durch heimbliche Nachſtellung der Juden / wie ich nichts verhalten hab / daß da nutzlich iſt/daß ich euch nicht verkündiget/ und gelehrt hette/

offendlich / und ſonderlich / und habe bezeuget beeden den Juden und Heyden die Buß zu GOTT / und den Glauben an den HErrn JEſum Chriſtum. Und nun ſehet! ich im Geiſt gebunden / fahre hin gen Jeruſalem / weiß nicht / was mir daſelbſt begegnen wird. Dann daß der H. Geiſt mir in allen Stätten bezeuget / und ſpricht: Das Band / und Trübſal meiner daſelbſt warten: aber ich förchte deren keins / und achte mein Leben auch nicht theurer als mich ſelſt / ſo ich allein vollende mein Lauff / und das Ambt deß Worts / welches ich empfangen habe von dem HErrn JESU zubezeugen das Evangelium von der Gnad GOttes.

Und nun ſehet! ich weiß / daß ihr mein Angeſicht nicht mehr ſehen werdet: alle ihr / durch welche ich gezogen bin / und geprediget habe das Reich GOttes / darumb bezeug ich vor euch hiermit an diſem Tag / daß ich rein bin von eurer aller Blut: dann ich habe mich nit gewaigert / noch geſpart / euch allen zuverkündigen den Rath GOttes: So habt nun acht auf euch ſelbſt / und auf die gantze Heerd / in welcher euch der H. Geiſt geſetzt hat zu Biſchöffen zu regieren die Kirch GOttes / welche Er durch ſein aigen Blut erworben hat: dañ das weiß ich / daß nach meinem Abſcheiden werden under Euch kommen reiſſende Wölff / die der Heerd nicht verſchonen werden. Auch auß euch ſelbſt werden aufſtehen Männer / die da verkehrte Reden reden / auf daß ſie die Jünger an ſich ziehen: darumb ſo wachet und denckt daran / daß ich nun 3. Jahr lang Tag / und Nacht nicht underlaſſen hab / euch alle / und einen jeglichen inſonderheit mit Thränen zuermahnen. Und nun befehl ich euch GOtt / und dem Wort ſeiner Gnad: der da mächtig iſt euch zuerbauen / und zugeben das Erb / unter allen / die geheiliget ſeynd: Ich hab Euer keines / weder Silber / noch Goldt / noch Kleyd begehrt / wie ihr dañ ſelber wol wiſſet: daß mir zu meiner Nothdurfft / und deren / die mit mir gezogen ſeynd / die Hände gedienet haben: Ich hab euch alles gezaigt: daß man alſo mit arbeiten müßte: Die Schwachen aufnemmen / und gedencken an das Wort deß HErrn JESU Chriſti / das er geſagt hat. Es iſt

vil ſeeliger zugeben/als zunemmen. Und als er ſolches geſagt: knyete er nider/ und bettete mit ihnen allen: und es ward ein groſſes Heullen under ihnen allen / und fielen Paulo umb den Hals / und kuſſeten ihn: dañ ihnen das Wort am allermaiſten ſchmertzlich fiele/ das er geſagt: Sie wurden ſein Angeſicht nimmer ſehen/ und ſie gaben ihme das Gelait biß an das Schiff.

Als es ſich nun begab / ſchreibt Lucas: Actor. 21. Daß wir uns von ihnen abwendeten / und hinwegg ſchifften; kamen wir stracks Lauffs gen Coo, und folgends Tags gen * Rhodis/und von dañen/ gen Patam. Und als wir ein Schiff funden/das in Phœnicien fuhre/tratten wir darein / und fuhren dahin. Als wir aber der Inſulen * Cypern anſichtig waren / lieſſen wir ſie zur lincken Hand/ und ſchifften in Syriam/ und kamen gen Tyro: dañ daſelbſten ſolte das Schiff die Wahre niderlegen / und als wir Jünger funden / blieben wir daſelbſt 7. Tag: die ſagten Paulo durch den Geiſt: Er ſolte nicht hin gen Jeruſalem ziehen: und da wir etlich Tag allda zubracht hätten/zogen wir auß / und wandelten/ und ſie beglaiteten uns alle mit Weib/und Kindern biß hinauß für die Statt / da knyeten wir nider am Ufer und betteten / und als wir einander geſegneten/ tratten wir ins Schiff: jene aber kehreten wieder heimb.

Als wir nun die Schiffart von Tyro vollendet hatten / kamen wir hinab gen * Ptolomaida/ grüſſeten die Brüder / und blieben einen Tag bey ihnen. Deß andern Tags zogen wir auß / und kamen gen Cæſaream giengen in das Hauß Philippi deß Diacons/ der einer von den 72. ware/und blieben bey ihme: Derſelbe hätte 4. Töchter/ die waren Jungfrauen/ und weiſſageten/ und als wir etlich Tag da verharreten/ kam ein Prophet von Judæa mit Namen Agabus: diſer da er zu uns kam/nahme er die Gürtl Pauli/bande ſeine Händ und Füß / und ſprach: das ſagt der H. Geiſt: den Mann/ deſſen diſe Gürtel iſt / werden die Juden zu Jeruſalem alſo binden / und ihne überantworten in die Händ der Heyden. Als wir nun ſolches hörten/batten wir / und die/ſo deſſelben Orths waren Ihne/daß er nicht

hinauf gen Jeruſalem zoge: Paulus aber antwortete: was macht ihr/daß ihr wäinet/und brechet mir mein Hertz? dann ich bin bereit nicht allein mich binden zulaſſen / ſondern auch zuſterben in Jeruſalem umb deß Namens willen deß HErrn JESU. Und da wir ihn nicht erbitten könten / ſchwiegen wir / und ſprachen: Der Will deß HErrn geſchehe. Und nach denſelben Tagen wurden wir bereit / und zogen hinauf gen Jeruſalem: Es wanderten aber auch mit uns etlich Jünger von Cæſareen / und brachten mit einen von Cypern / Namens Jaſonem einen alten Jünger der uns beherbergen ſolte: Und da wir gen Jeruſalem kamen/namen uns die Brüder gern auf: deß andern Tags aber gienge Paulus mit uns ein zu Jacobo / und kämen die Aeltiſten alle dar: und als er ſie gegrüßt/ erzehlete Er ihnen eins nach dem andern: was GOtt gethan unter den Heyden durch ſeinen Dienſt/und Ambt.

Da ſie aber das höreten/ preyſeten ſie den HErrn/und ſprachen zu ihme: Bruder! du ſiheſt/wievil tauſſend Juden glaubig worden / die da alle Eyfferer ſeynd über dem Geſatz. Sie haben aber erfahren von dir / wie du die Juden / die unter den Heyden ſeynd / lehreſt abtretten von Moyſe/und ſageſt: Sie ſollen ihre Kinder nit beſchneiden/auch nit nach deſſelbigen weiß wandlen. Was iſts dann nun? Es muß aller Ding die Mänge zuſammen kommen/wann ſie werden erfahren / wie du kommen biſt. So thue nun diß: das wir dir ſagen / Wir haben 4. Männer/die haben ein Gelübd auf ihnen/dieſelbe nemme zu dir/und laſſe dich reinigen mit ihnen / und wage die Koſten an ſie / daß ſie ihr Haupt beſchören / damit mäniglich vernemme / daß nichts daran ſeye/was ſie wider dich berichtet ſeynd / ſondern daß du auch einher geheſt / und halteſt die Geſatz: Den Glaubigen auß den Heyden aber haben wir geſchriben / und beſchloſſen / daß ſie ſich enthalten ſollen von dem Götzen-Opffer/vom Blut/vom Erſtickten/und von Unkeuſchheit. Da nahme Paulus die Männer zu ihme / und lieſſe ſich deß andern Tags ſambt ihnen reinigen/und gieng in Tempel/und verkündiget die Erfüllung der Tag der Reinigung/ biß daß für einen jeglichen auß ihnen das Opffer geopffert ward.

Anmerckung.

* Cyclades ſeynd 53. Inſulen in dem Ægæiſchen Meer/welche rings umb die Inſul Delos, ſo die vornembſte in diſem Meer/und von den Heyden wegen der Abgötterey Apollinis/und Dianæ gleichſamb heilig gehalten worden iſt/herumb ligen.

* Miletus ware vor Alters eine der beſten und fürtrefflichſten Stätten in Joinen/welche ſich zu Kriegs- und Fridens-Zeiten allzeit dapffer erwieſen/iſt doch endlich gantz undergangen/wie dann anjetzo nichts/als ein verworffener Stain-Hauffen/und etliche Schäffers-Hütten/an der ſtelle obhanden ſeyn/und war diſer Orth ein Geburts-Statt eines der Siben-Maiſter/Maiſter Thaletis/welcher der erſte geweſen/der die Unſterblichkeit der Seelen verthätiget hat.

* Epheſus war vor Zeiten die Haupt-Statt in gantz Aſien/in welcher der H. Apoſtel Paulus 3. gantze Jahr geprediget/biß er ſie zum Chriſtichen Glauben bekehrt hat/diſer hat er auch ein Epiſtel von Rom auß zugeſchrieben/und im Glauben beſtättiget.

In diſer Statt bey einem Portal ſihet man 4. oder 5. groſſe Säulen auf der Erden ligen/bey welchen auf einem Berg annoch die Rudern eines viereckichten Thurns ſambt 2. Cammern zuſehen/eine diſer Cammer iſt ſehr ſchön/und gantz mit Marmel außgezieret/und wird diſes Gebäu S. Pauli Gefängnuß genennet.

* Rhodus iſt ein treflich ſchönes Land deß Mittelländiſchen Meers. Hat im Umbkräyß bey 30. Teutſche Meil/es lagen etliche Stätt darin/worunter eine Rhodus nach der Inſul genannt/welche 746. Jahr vor Chriſti Geburt erbauet worden vom König der Archiver, hat wegen ihres bequemen Lagers/und herrlichen See-Ports dermaſſen zugenommen/daß ſie under die fürnembſte Stätt gezehlet worden/wie ſie dann an Palläſten und andern Gebäuen trefflich gezieret/und allda auch das berühmte Wunderwerck der Welt Coloſſus, oder Sonnen-Bild über dem Meer aufgerichtet worden/diſer Coloſſus war 70 Elenbogen hoch/in der rechten Hand hielt er ein Lampen/welche wann man ſie zu Nachts anzündete den Schiff-Leuthen für einen Weegweiſer dienete/auf der Bruſt hat er einen Spiegel: in der lincken Hand führete er ein Schwerd; Der Werckmaiſter Cares deß Liſippi Lehr-Jung/neben andern guten Künſtlern hatte an ſolchem Kunſt-Stuck 12. gantzer Jahr gearbeitet/und hat 270000. Thaler gekoſt: Es ſtunde aber nicht länger dann 56. Jahr/da wurd es durch einen Erdtbidem zu Boden geworffen/als blieb es lange Jahr in Stucken ligen/biß der Sultan in Egypten/als er Rhodus eingenommen/die

Stuck

Stuck davon auf 900. Camel nach Alexandriam bringen laſſen / und iſt heunt zu Tag nichts mehr zuſehen / als ein Finger und der groſſe Zähen / der Finger wigt 2800. Pfund / und der Zähen 3468. Pfund / diſe zwey Stuck ſeynd mit mächtig groſſen Ketten zwiſchen zwey Säulen in einem groſſen Bau aufgehenckt. Auſſer diſem groſſen Bild waren noch andere 100. kleinere Sonnen-Bildter in den Gaſſen hin / und wider geſetzt / welche alſo der Statt ein beſondere Zierd gaben. Die ſchöne und wolgelegene Inſul iſt anjetzo under dem Türckiſchen-Joch / nach dem es durch die Johanniter Ordens-Ritter lang zu groſſem Schutz der Chriſtenheit behauptet / endlich zur Ubergab gezwungen worden / diſe Ritter beſitzen der Zeit die Inſul Malta / und machen den Türcken als abgeſagte Feind vil zuſchaffen / wie ſie dann / wann ſelbige vom Türcken gefangen werden / kein Quartier bekommen; ſondern müſſen das Leben laſſen / falls ſie den Chriſtlichen Glauben nicht verlaugnen. Die Statt iſt heutigs Tags ſehr verfallen / und wird keinem Chriſten / darinn zuwohnen erlaubt / aber auf dem Land iſt alles voller Chriſten; der Lufft iſt alſo geſund / daß man allda von keiner anſteckenden Kranckheit weiſt / oder ſo dergleichen Siechen dahin kommen / werden ſelbe ſo bald geſund.

Das dreyzehende Capitul.

Der H. Paulus wird zu Jeruſalem von den Juden vor den Römiſchen Land-Pflegern Felix und Feſto zum Todt begehrt / von dar aber nach Rom zum Käyſer geſchickt.

ALs nun die 7. Tag gar nahe vollendet waren / ſahen ihn die Juden von Aſia im Tempel / und bewegten das gantz Volck / legten Hand an ihn / und ſchryeñ: Ihr Männer von Iſrael! Diß iſt der Menſch / der wider unſer Volck Geſätze / und die Statt jederman an allen Orthen gelehret / darzu hat Er die Heyden in Tempel geführet / und die heilige Statt verunreiniget: dann ſie mit ihme

me in der Statt geſehen Trophymum den Epheſer: und meyneten nicht anderſt: dann Paulus hätte ihn in den Tempel geführt: und die Statt ward bewögt / und wurde ein Zulauff deß Volcks: Und ſie namen Paulum / und zogen ihn zum Tempel hinauß / und alsbald wurden die Thüren zugeſchloſſen.

Da ſie aber ihn ſuchten zutödten: kam das Geſchrey hinauf für den oberſten Hauptmann / wie das gantz Jeruſalem durch einander tumorte: Der name von Stund an die Söldner / und Haupt-Leuth zu ihm / und lieff hin unter ſie: da ſie nun deß Hauptmanns / und der Söldner gewahr wurden / hörten ſie auf / Paulum zuſchlagen: Da tratt der Hauptmann hinzu / nahme ihn an / und hieſſe ihn binden mit 2. Ketten / und fragen / wer er wäre / und was er gethan hätte / einer ruffte diß / der ander jenes im Volck / und da er nichts gewiſes erfahren kunte / umb deß Getümmels willen / hieß er ihne in das Heer Läger führen / und als er für die Stapflen kame / begabs ſich / daß ihn die Söldner tragen müſten für Gewalt deß Volcks: dann deſſen vil nachfolgte und ſchrye: thue ihn hinwegg.

Als nun Paulus zum Heer Lager eingeführt war / ſprach er zum Hauptmann: Darff ich etwas mit dir reden? Er ſprach kanſt du Griechiſch? Biſt du nicht der Egypter / der diſer Tagen ein Aufruhr gemacht / und 4000. heimblicher Mörder hinauß in die Wüſten geführt hat? Paulus aber ſprach: Ich bin ein Jüdiſcher Mann von Tharſen / ein Burger einer vornehmen Statt in Cicilia: Ich bitte dich aber / erlaube mir zureden zu dem Volck / und da er ihme das erlaubt; tratt Paulus auf die Stapflen / und winckt dem Volck mit der Hand; da nun eine groſſe Stille ward / redete er zu ihnen auf Hebræiſch / und ſprach: Ihr Männer / Brüder und Vätter! höret mein Verantworten an euch: da ſie nun hörten / daß Er auf Hebræiſch zu ihnen redete / wurden ſie noch ſtiller / und Er ſprach: Ich bin ein Jüdiſcher Mañ / geboren zu Tharſen in Cicilia / und erzogen in diſer Statt / zu den Füſſen Gamalielis / gelehret nach der Warheit deß vätterlichen Geſatzes / und war ein Eyfferer deß Geſatzes / gleichwie ihr

alle ſeyt heutiges Tags / und hab diſen Weeg verfolget / biß in den Todt: Jch bande ſie / ſo darwider waren / und überantwortete ſie ins Gefängnuß / beede Männer / und Weiber/wie mir auch die Hohen-Prieſter/ und der gantz Hauff der Aeltiſten Zeugnuß geben/von welchen ich Brieff nahme an die Brüder/und räiſete gen Damaſcon/ daß ich / die daſelbſt waren gebunden / anhero führete gen Jeruſalem/ auf daß ſelbige geſtrafft wurden.

Es geſchah aber/da ich hinzoge/und nahe bey Damaſcon kame/ umb den Mittag umblickte mich ſchnell ein groß Liecht vom Himmel/und ich fiele auf die Erd nider/ und hörete ein Stimm/die ſprach zu mir: Saule! Saule!was verfolgſt du mich? Jch antwortete aber: HErr wer biſt du? Und Er ſprach: Jch bin JEſUS von Nazareth/ den du verfolgeſt; die aber mit mir waren/ſahen das Liecht wol/und erſchracken;die Stimm aber deſſen/der mit mir redete/hörten ſie nit. Jch ſprach aber: HErr was ſoll ich thun? Der HErr ſprach zu mir: ſtehe auf und gehe in Damaſcon: da wird man dir ſagen von allem/ das du thun ſolleſt / als ich aber für Klarheit diſes Liechts nit ſahe / warde ich bey der Hand gelaitet von denen/ die mit mir waren/ und kam gen Damaſcon.

Es war aber ein andächtiger Mann nach dem Geſätz / mit Namen Ananias/der ein gut Gericht hätte bey allen Juden/die daſelbſt wohneten / der kam zu mir / und tratte bey mich/und ſprach zu mir / Saule lieber Bruder ! ſtehe auf / und ich ſahe ihn an zur ſelben Stund: Er aber ſprach: GOTT unſerer Vätter hat dich verordnet; daß du ſeinen Willen erkennen ſolleſt/ und ſehen den Gerechten/ und hören die Stimm auß ſeinem Mund: dann du wirſt ſeine Gezeug zu allen Menſchen ſeyn der Ding/ die du geſehen / und gehört haſt/ und nun was verziecheſt ? Stehe auf/ und laſſe dich tauffen/und abwaſchen deine Sünd/und ruff an den Namen deß HErrn. Und es begabe ſich/daß ich wiederumb gen Jeruſalem anhero kam/ und bettete im Tempel / daß ich entzuckt ware im Geiſt / und ſahe ihn / da ſprach Er zu mir: Eylle! und mach dich behend von Jeruſalem hinauß:

auß: Dann ſie werden nicht aufnemmen dein Gezeugnuß von mir: und ich ſprach: HErꝛ / ſie wiſſen wol: daß ich gefangen legte / und ſchlug die/ſo an dich glaubten/in den Schulen hin / und wieder: und da das Blut Stephani deines Zeugen vergoſſen ward / ſtund ich auch darneben/und hätte Wolgefallen an ſeinem Todt/ und bewahrete die Kleyder deren / die ihne tödteten / und er ſprach zu mir: Gehe hin / dann ich will dich ferꝛn under die Heyden ſenden.

Sie höreten ihm aber zu biß auf diſe Wort / und erhuben ihr Stimb/und ſprachen: Hinwegg mit ſolchem von der Erden/dann es iſt nicht billich/daß Er leben ſolle: da ſie aber ſchryen/und ihre Kleyder abzogen / und den Staub in die Lufft warffen; hieß ihn der Hauptmañ in das Heer-Läger führen/und ſagte: daß man ihn gäiſſelte / und peynlich befragen ſolte / auf daß er erkunden möcht: auß welcher Urſach ſie alſo über ihne ſchryen: Und als er ihn mit Riemen anbandte/ ſprach Paulus zu dem Under-Hauptmann / der dabey ſtund: Iſts auch recht/einen Römiſchen Menſchen/und Unverdambten zugäißlen? Als diß der Under-Hauptmann hörte / gieng er zu dem Obriſten Hauptmann / und verkündiget ihm das/ und ſprach: Was wilt du machen? diſer Menſch iſt Römiſch / und hat Burger-Recht.

Da kame zu ihm der Obriſt Hauptmann / und ſprach zu ihm: Sag mir! Biſt du Römiſch? Er aber ſprach: Ja/ und der Obriſt-Hauptmann antwortete: Ich hab diß Burger-Recht mit groſſer Summa zuwegen gebracht. Paulus aber ſprach: Ich aber bin auch Römiſch geboren: da tratten alsbald von ihme ab / die ihn peynlich befragen ſolten: Und der Obriſt-Hauptmann forcht ſich / als er vernahm/daß Paulus Römiſch war / und daß er ihne gebunden hätte: deß andern Tags wolt er gewiß erfahren; warumb er verklagt wurde von den Juden / und löſete ihn von den Banden/und hieß die Hochen-Prieſter / und ihren gantzen Rath kommen / und führete Paulum herfür / und ſtellete ihn unter ſie.

Paulus aber ſahe den Rath an / und ſprach: Actor. 23. Ihr

Männer und Brüder! ich hab mit allem guten Gewiſſen gewandlet vor GOtt biß auf diſen Tag: Der Hohe. Prieſter aber Ananias befahl denen / die umb ihn ſtunden/daß ſie ihn auffs Maul ſchlugen: da ſprach Paulus zu ihm: GOTT wird dich ſtraffen du vergleißte Wand. Sitzeſt du / und richteſt mich nach dem Geſatz/ und laſſeſt mich ſchlagen wider das Geſatz? die aber umbher ſtunden/ ſprachen: Schilteſt du den Obriſten Prieſter Gottes? und Paulus ſprach: Jch wuſte nicht/daß er der Obriſt. Prieſter iſt/ dann es ſtehet geſchriben: Dem Obriſten deines Volcks ſolt du nicht fluchen. Exod. 22.

Als aber Paulus wuſte/daß ein Theil Sadduceer/und das ander Theil Phariſeer / ſchrye Er im Rath: Jhr Männer und Brüder/ Jch bin ein Phariſeer / und ein Sohn eines Phariſeers / Jch werde gericht umb der Hoffnung/und der Aufferſtehung willen der Todten: Da er nun diß ſagte: warde ein Auffruhr unter den Phariſeern / und Sadduceeren/und die mänig zerſpaltete ſich. Dann die Sadduceer ſagten: Es ſeye kein Aufferſtehung/noch Engel/noch Geiſt: die Phariſeer aber bekenneten beedes / da ward nun ein groß Geſchrey / und etlich der Phariſeer ſtunden auf/ ſtritten / und ſprachen: Wir finden nichts arges an diſem Menſchen/wie! wann ein Geiſt/oder etwan ein Engel mit ihm geredt hätte? Als nun die Auffruhr groß war / beſorgte der Obriſt-Hauptmann / Paulus möchte etwan von ihnen zerriſſen werden / und ließ das Kriegs-Volck hinab gehen / und ihn von ihnen reiſſen/und in das Heer-Läger führen. Deß andern Tags aber in der Nacht ſtund der HErr bey ihm/und ſprach: Sey getröſt Paule! dann wie du von mir zu Jeruſalem gezeuget haſt/ alſo muſt du auch zu Rom zeugen. Da es nun Tag war / ſchlugen ſich etlich Juden zuſamen / und beredeten ſich/ weder zueſſen / noch zutrincken/ biß daß ſie Paulum getödtet hätten/ihrer waren aber mehr dann 40. die ſolchen Bund gemacht/die tratten zu dem Obriſten-Prieſter/und älteſten / und ſprachen: Wir haben zuſammen geſchworen/ und gelobt nichts zueſſen / biß wir Paulum zum Todt bringen: So thut ihr nun kundt dem Obriſten Hauptmann/ und dem Rath/daß er ihn

Morgen

Morgen zu euch führe/ als wolt ihr ihn verhören / wir aber ſeynd bereit ihn zutödten / ehe dañ Er für euch kombt. Da aber Pauli Schweſter Sohn den Anſchlag hört / kam er dar / und gieng in das Heer Lager/und verkündigets Paulo. Paulus aber ruffte zu ihm einen von den Unter-Haupt Leuthen/ und ſprach: Diſen Jüngling führe hin zu dem Obriſten-Hauptmann / dann er hat ihme etwas zuſagen/der nahm ihn an/ und führete ihn zum Obriſt-Hauptmañ / und ſprach: Der gebunden Paulus ruffte mich zu ihme / und batte mich / diſen Jüngling zu dir zuführen / der dir etwas zuſagen hätte. Da nahm ihn der Obriſt-Hauptmann bey der Hand / gieng an ein ſonder Orth/ und fragte ihn: was iſts/ daß du mir zuſagen haſt? Er ſprach:Die Juden ſeynd eins worden dich zubitten/ daß du Morgen Paulum für den Rath bringẽ laſſeſt/als wolten ſie ihn verhören/du aber getrau ihnen nit/dann es halten auf ihne mehr dann 40. Männer unter ihnen / die haben zuſammen geſchworen weder zueſſen / noch zutrincken / biß ſie Paulum tödten / und ſeynd jetzt bereit und warten auf dein Verheiſſung. Da ließ der Ober-Hauptmann den Jüngling von ihm/ und gebothe ihm / daß er niemand ſagte/ daß er ihm ſolches eröffnet hätte/ und ruffte zu ſich 2. Unter-Haupt-Leuth/ und ſprach:Bereitet 200. Söldner/daß ſie gen Cæſareen ziehen/und 70. Reutter/und 200.Landsknecht auf die 3.Stund der Nacht / und die Thier richtet zu/daß ſie Paulum darauff ſetzen / und bringen ihn bewahret zu Felix dem Landpfleger. Dann er beſorget / die Juden möchten ihn mit Gewalt nemmen / und tödten / ſo müſte er hernach ein Schmach erleyden / als hätte er Gelt von ihnen genommen: darumb ſchrieb er dem Landpfleger ein Brieff/ alſo lautend.

Claudius Lyſias dem allergütigiſten Felix / Gruß zuvor. Diſen Mann hatten die Juden gegriffen / und wolten ihn getödtet haben: Da kame ich mit dem Kriegsvolck darzu/und riſſe ihn auß ihren Händen / weil ich erfuhr / daß Er Römiſch ware / als ich mich aber wolt erkundigen der Urſach / darumb ſie ihne beſchuldigten / führte ich ihne in ihren Rath / da befande ich/ daß Er beſchuldiget war von

den Fragen ihres Geſätzes / aber kein Anklag hette / deß Todts oder der Banden werth / und da für mich kam / daß etlich Juden ihme nachſtelleten / wie ſie ihn heimblich umbrächten / ſandte ich ihne von Stund anzu dir / und entbotte den Klägern auch / daß ſie ihr Sach vor dir außtragen ſolten/was ſie wider ihn hatten. Gehabe dich wol.

Die Söldner aber / wie ihnen befohlen war/nahmen Paulum und führten ihn gen Antipatridem / und deß andern Tags lieſſen ſie die Reutter mit ihm ziehen / und wanden ſich wiederumb ins Heer-Läger. Als nun die Reutter gen Cæſaream kamen / überantworteten ſie den Brieff dem Landpfleger / und ſtelleten ihme Paulum auch dar/da nun der Landpfleger/den Brieff laſe/fragte er Paulum/ auß welchem Land er wäre/ und als er erkundiget / daß er auß Cicilien wäre/ſprach er; Ich will dich hören / wañ deine Kläger auch da ſeynd/und ließ ihn verwahren in dem Richt-Hauß Herodis Actor.24. Uber 5. Täg aber zoge hinab der Hohepriester Ananias mit den Aeltiſten/und dem Redner Tertullo : die erſchienen vor dem Landpfleger wider Paulum. Da nun Paulus beruffen war/fieng Tertullus an zu klagen/und ſprach: Daß wir in groſſen Fried leben/ under dir/ und diſem Volck / vil Beſſerung widerfahret durch dein Fürſichtigkeit allergütigiſter Felix / das nemmen wir an allweg / und allenthalben mit aller Danckbarkeit: Auf daß aber ich dich weiter nit aufhalte/bitte ich dich/du wolleſt uns kürtzlich hören/nach deiner Sanfmütigkeit.

Wir haben diſen Mann funden ſchädlich / und der Aufruhr bewegt/allen Juden auf dem gantzen Erdboden/und einer der fürnembſten der Secten der Nazareer/der ſich auch angemaſſet hat/den Tempel zuentweyhen / derhalben wir ihn dañ begriffen / und wolten Ihn gericht haben nach unſerm Geſätz; aber der Obriſt-Hauptmann Lyſias furkam das/und führt ihn mit groſſer Gewalt auß unſern Händen/und hieß ſeine Verkläger vor dich komen / von welchem du kanſt (ſo du erforſchen wilſt) diß alles erkundigen / und was wir ihn verklagen / die Juden aber redeten auch darzu / und ſprachen : es hielte ſich alſo.

Pau-

Paulus aber / da ihme der Landpfleger winckete zureden: antwortete: Dieweil ich weiß / daß du in diſem Volck nun vil Jahr Richter biſt/will ich gutes Muths mich ſelbſt verantworten: Dann du magſt wiſſen/daß nicht mehr dann 12. Tag ſeynd / daß ich hinauf gen Jeruſalem kommen anzubetten: Auch haben ſie mich nit funden im Tempel mit jemand diſputiren / oder ein Auffruhr machen im Volck/noch in den Schulen/noch in der Statt/ſie könten dir auch nit beweiſen / daß ſie mich jetzo beſchuldigen: Das bekenn ich aber dir / daß ich nach diſem Weeg / welchen ſie nennen ein Sect / diene dem Vatter meinem GOTT meiner Vätter alſo / daß ich glaub allein / was geſchrieben ſtehet im Geſätz/und in den Propheten/ und hab die Hoffnung zu GOTT/auf welche ſie ſelbs warthen/ nemblich die zukünfftige Aufferſtehung der Todten/ beede der Gerechten und Ungerechten. In demſelben aber übe ich mich/zuhaben ein unanſtößig Gewiſſen allzeit gegen GOTT/und den Menſchen.

Aber nach vil vergangenen Jahren kam ich zu meinem Volck Allmuſen zugeben/Opffer und Gelübdt zuthun; darüber funden ſie mich / daß ich mich reinigen ließ im Tempel ohn allen Rumor / und Getümmel / und griffen ſie mich / ſchryen und ſagten: Thue hinweg unſern Feind: Daß wann etliche Juden auß Apia/welche ſolten hier ſeyn vor dir/ und mich verklagen/ ſo ſie etwas zu mir hetten/oder laß diſe ſelbs ſagen / ob ſie etwas Unrechts an mir funden haben/ dieweil ich hie ſtehe vor dem Rath/ außgenommen diſe einige Stime/da ich under ihnen ſtund / und ſchrye: über der Aufferſtehung der Todten / werde ich heut vor euch gericht.

Felix aber zoge ſie auf / dann er wuſte faſt wol umb diſen weeg/ und ſprach: Wañ Lyſias der Obriſte Hauptmann hieher kombt / ſo will ich euch hören:befahle alſo dem Unter-Hauptmañ Paulum zubewahren / und laſſen Ruhe zuhaben / und niemand von den ſeinen wehren/ihm zu dienen/oder zu ihme zukommen.

Nach etlichen Tagen aber kam Felix mit ſeinem Weib Druſilla/ die ein Jüdin war / und forderte den Paulum / und hörten ihn von

dem

dem Glauben an Chriſtum JESUM / da aber Paulus redete von der Gerechtigkeit/von der Keuſchheit/und von dem zukünfftigen Gericht:erſchrack Felix/und antwortete: Es bleib alſo dißmal:gehe hin/ wann ich Gelegenheit hab / will ich dich her laſſen ruffen / er hoffete aber darneben/daß ihme von Paulo ſolte Gelt gegeben werden/ daß er ihne loß gebe/darumb er ihne auch offt fordern lieſſe/ und beſprach ſich mit ihme/da aber 2. Jahr umb waren/kam Portius Feſtus an Felix ſtatt. Felix aber wolte den Juden ein Wolthat erzeigen / und lieſſe Paulum alſo nach ihme gebunden.

Da nun Feſtus ins Land kamen war / zoge er über 3. Tag hinauf von Cæſarea gen Jeruſalem/da erſchienen vor ihme die Hochenprieſter und die Fürnembſten der Juden wider Paulum/und batten ihn/und begehrten Gunſt wider ihn/daß er ihne fordern lieſſe gen Jeruſalem / und ſtelleten ihme nach / daß ſie ihne unterwegs umbrächten: da antwortete Feſtus: Paulus wird ja behalten zu Cæſarea/aber er wurde in Kurtz wider dahin ziehen/welche nun under euch/ ſprach er: können / die laßt mit hinab ziehen/ und den verklagen / wo er anderſt etwas verſchuldet hat: Als er nun bey ihnen blieben war/doch länger nit dann 8. oder 10. Tag ungefährlich/ zoge er hinab gen Cæſaream/und deß andern Tags ſetzte er ſich auf den Richt-Stul / und hieß Paulum für ihn bringen / als derſelbe nun dar kame / tratten umbher die Juden / die von Jeruſalem herab kommen waren / und brachten auf vil und ſchwäre Sachen / welche ſie doch nicht möchten beweiſen / dieweil Er ſich alſo verantwortete : Ich hab mich weder an dem Geſätz der Juden/noch an dem Tempel/noch am Käyſer in einigem Weg verſündiget.

Feſtus aber wolt den Juden guten Willen erzeigen / und antwortete Paulo/ und ſprach: Wilt du hinauf gen Jeruſalem/ und daſelbſt über diſem vor mir richten laſſen? Paulus aber ſprach: Ich ſtehe vor deß Käyſers Gericht:da ſoll ich mich laſſen richten/den Juden hab ich kein Leyd gethan/wie auch du ſehr wol weiſt;hab ich aber jemand leyd gethan/ und deß Todts werth gehandlet / ſo weigere ich

mich

mich nit zuſterben: Iſt aber der keins nit / deſſen ſie mich verklagen/ ſo kan mich ihnen niemand ergeben: Ich beruff mich auf den Käyſer. Da beſprach ſich Feſtus mit dem Rath und antwortete: Auf den Käyſer haſt du dich beruffen / zum Käyſer ſolt du ziehen.

Aber nach etlichen Tagen kame der König Aprippas/und Bernice gen Cæſaream / Feſtum zuempfangen / und da ſie vil Täg daſelbſt ihr Weſen hatten/leget Feſtus dem König den Handel von Paulo für/und ſprach: Es iſt ein Mann von Felice hindergelaſſen im Gefängnuß / umb welches willen die Hoheprieſter und ältiſte der Juden vor mir erſchienen/da ich zu Jeruſalem ware / und batten wider ihn ein Urtheil/denen ich antwortete: Es iſt der Römer Weiſe nicht einen Menſchen zuverdammen / ehe dann der Verklagte ſeine Verkläger gegenwärtig / und Raum darzu habe/ ſich der Anklag zuverantworten. Als ſie nun hieher zuſammen kamen / machte ich keinen Aufſchub/und ſaſſe deß andern Tags zu Gericht/und hieß den Mann fürbringen / vor welchen da die Verkläger auftratten / brachten ſie der Urſachen keine auf/der ich mich verſahe/als etwas böſes: ſie hätten aber etliche Fragen wider ihn von ihrem Aberglauben / und von einem verſtorbnen JESU/welchen Paulus ſagt/er lebte/da ich mich der Fragen nit verſtunde/ſprach ich: Ob er wol gen Jeruſalem räiſen/ und daſelbſt ſich darüber laſſen richten? Als aber Paulus ſich beruffte/daß Er auf deß Käyſers Erkandnuß behalten wurde/ hieſſe ich ihne behalten/biß daß ich ihn zum Käyſer ſende.

Agrippas aber ſprach zum Feſto: Ich wolte den Menſchen auch gern hören: Er aber antwortete: Morgen ſolt du ihn hören/und am andern Tag kam Agrippas/ und Bernice mit groſſem Gepränge/und giengen in das Richt-Hauß mit den Ober- Haupt- Leuthen und fürnembſten Männern der Statt / und da es Feſtus ſchaffte / wurde Paulus gebracht: und Feſtus ſprach: Agrippa lieber König! und alle jhr Männer die ihr mit uns hier ſetzt/ da ſehet ihr den / umb welchen mich die gantze Menge der Juden angelangt haben / beede zu Jeruſalem und auch hier / und ſchryen: Er ſolt nit länger leben:

Ich aber/da ich vernahm/daß Er nichts gethan hätte/daß deß Todts werth wäre/ und Er auch ſelber ſich auf den Kayſer beruffte / hab ich beſchloſſen ihne zuſenden/von welchem ich noch nichts gewiſſes habe/ daß ich dem Herrn ſchreibe; darumb hab ich ihn laſſen für euch bringen / ſonderlich für dich König Agrippa/daß nach geſchehener Erforſchung ich haben möge/was ich ſchreibe: Dann es gedunckt mich ungeſchickt zuſeyn ein Gebundnen zuſenden / und nit anzeigen die Urſach wider ihn.

Agrippas aber ſprach zu Paulo: Es iſt dir erlaubt für dich zu reden/da reckte Paulus die Händ auf/und fieng an ſich zuentſchuldigen: Ich acht mich/lieber König Agrippa ſeelig/von allem dem/deß ich von den Juden beſchuldiget werde/ ſo ich mich heut vor dir verantworten ſolle/ allermeiſt/ weil dir bekant ſeyn alle der Juden Sitten/und Fragen / ſo bey ihnen gängig ſeynd: Darumb bitt ich dich / wölleſt mich gedultiglich hören. Zwar mein Leben von Jugend auf / wie das geweſen iſt/von Anfang unter meinem Volck zu Jeruſalem: wiſſen alle Juden / die mich von Anfang zuvor erkennet haben/wann ſie das wolten bezeugen;dannach der allergewiſeſten Secten unſers Judenthumbs hab ich gelebt ein Phariſeer: und nun ſtehe ich/ und werde gerichtet umb der Hoffnung willen der Verheiſſung/ ſo geſchehen iſt von GOTT zu unſern Vättern: zu welcher hoffen zu kommen die zwölff Geſchlecht der unſern / die GOTT darumb dienen Tag/und Nacht: Diſer Hoffnung halben werd ich lieber König Agrippa! von den Juden beſchuldiget. Warumb wird doch das für unglaubig gericht/daß GOTT die Todten aufferweckt?

Zwar ich meynte auch bey mir ſelbſt / ich ſolt vil zuwider thun dem Namen JESU von Nazareth / wie ich dann auch zu Jeruſalem gethan habe/da ich vil Heiligen in das Gefängnuß verſchloſſen/ darüber ich Macht von den Hohenprieſter empfieng / und wann ſie getödtet wurden/ bracht ich das Urtheil / und durch alle Schulen peynigte ich ſie offt / und zwang ſie zuläſteren/und war überauß unſinnig auf ſie / verfolgte ſie auch biß in die frembde Stätt/ über welchem/

chem / da ich gen Damaſco räiſete mit Macht / und Urlaub von den Hohenprieſtern/mitten im Tag/lieber König/ſahe ich auf dem Weeg/ daß ein Liecht/ heller dann der Sonnen-Glantz / mich umbleuchtet / ſambt denen die mit räiſeten. Da wir aber alle zur Erden fielen/ hörete ich ein Stim̃ reden zu mir/die ſprach auf Hebræiſch: Saule! Saule! warumb verfolgeſt du mich? Es wird dir ſchwär ſeyn / wider den Stachel zutretten. Jch aber ſprach: HErr wer biſt du? Er ſprach: Jch bin JESUS von Nazareth / den du verfolgeſt: Aber ſtehe auf / und tritt auf deine Füß / den darzu bin ich dir erſchienen/ daß ich dich mach zu einem Diener und Zeugen deß / daß du geſehen haſt/ und daß ich dir noch will erſcheinen laſſen / und will dich erretten von den Völckern / und von den Heyden / under welche ich dich jetzunder ſende / aufzuthun ihre Augen: daß ſie ſich bekehren von der Finſternuß zu dem Liecht / und von dem Gewalt deß Teuffels zu GOTT zu Empfahung der Sünden Vergebung/und das Erbtheil under den Heiligen durch den Glauben an mich.

Derhalben lieber König Agrippa! bin ich der Himmliſchen-Erſcheinung nicht unglaubig geweſen / ſondern verkündigte den zu Damaſco und Jeruſalem zuerſt/und in allen Gegend deß Jüdiſchen Lands/auch den Heyden: daß ſie Buß thäten / und ſich bekehrten zu GOTT / und thäten rechtfertige Werck der Buß: umb deß Willen haben mich die Judem im Tempel ergriffen/und unterſtunden/mich zutödten: Aber durch Hilff GOttes ſtehe ich biß an diſen Tag / und zeuge beeden den Kleinſten und Gröſſeſten / und ſage nichts auſſer dem/daß die Propheten geſagt haben;daß es geſchehen ſolt/und Moyſes; daß Chriſtus ſolt leyden/ und der Erſte ſeyn / auß der Aufferſtehung der Todten / zu verkündigen ein Liecht dem Volck und den Heyden. Als nun Paulus ſolches alſo redete / und dermaſſen ſich verantwortete: Sprach Feſtus mit lauter Stimm: Paule! du biſt nit wol bey Sinnen:die Mänge der Schrifft macht dich wahnſinnig. Er aber ſprach: mein guter Feſte! ich bin nicht unſinnig/ ſondern ich rede die Warheit/und nüchtere Wort; dann der König weiſt ſolches

wol / zu welchem ich beſtändiglich rede. Dann ich acht / jhme ſeye der keins verborgen / dieweil ſolches nicht in dem Winckel geſchehen iſt. Glaubeſt du König den Propheten? ich weiß daß du glaubeſt. Agrippa aber ſprach zu Paulo: Es fehlet nit vil du überredeſt mich / daß ich ein Chriſt wurde? Paulus aber antwortete: Ich wünſche von GOTT (es fähle vil oder wenig) daß nit allein du: ſonder alle / die mich heunt hören / ſolche wurden / wie ich bin / außgenommen diſe beyde / und da er das geſagt: ſtunde der König auf / und der Landpfleger / und Bernice / und die mit jhm ſaſſen / und entwichen beyſeits / redeten mit einander / und ſprachen: Diſer Menſch hat nichts gethan / daß deß Todts / und der Band werth ſeye. Agrippas aber ſprach zu Feſto: Diſer Menſch hätte können loß geben werden / wenn er ſich nit auf den Käyſer beruffen hätte.

Anmerckung.

* Candia, vor Alters Creta genannt iſt ein ſchöne groſſe Inſul 70. Teutſche Meil lang / und 15. breit / treflich fruchtbar an allen Früchten / und wachſen allda der herꝛliche Muſcatwein / und die köſtliche Roſinen / das Land iſt voller Berg / welche meiſten fruchtbar / und die Gründe ſeynd mit der beſten Vich-Waidt angefüllet; Der Berg Ida iſt ſonderlich berümbt / worauf man das Mittelländiſch Meer als in einer Land-Carten betrachten kan / ſo wachſen hierauf die ſchönſte Blumen / ſo das kein Orth in der Welt / da ſie ſo häufig / und in ſolcher Schönheit zuſehen.

Diſe Inſul iſt layder Anno 1669. nach 20. Jährigem ſteten Krieg von den Venetianern dem Türcken über / und ihnen allein 3. Orth darinnen gelaſſen worden. Sechs / oder ſiben Meillen von der Statt Candia ligt under der Erden der berümbte Labyrinth oder Irꝛ-Garten; man ſagt / daß er über 150. Italiäniſche Meillen hinein gehe / iſt eines under den fürnembſten Wunderwercken der Welt / derzeit aber gantz eingangen / in diſer Inſul wird kein ſchädlich- oder gifftig Thier gefunden / welche von dem H. Apoſtel Paulo hiervon befreyet worden: Einige aber wollen / diſes von der Inſul Mitylene geſagt ſeyn / weilen alldorten dem H. Apoſtel Paulo ein gifftige Schlang an die Hand geſprungen / aber nicht geſchadet / ꝛc.

* Cypern iſt ein treffliche Inſul / und zumalen ein Königreich geweſen / deren Länge ſich auf die 40. und die breite auf 15. Teutſche Meillen erſtrecket / trägt

den Namen von mänge deß ärtz / welches daſelbſten am erſten ſolle erſunden ſeyn / iſt reich an Zucker / Oehl und Paumwolle / der Lufft iſt nicht gar geſund: das Land war ehedeſſen wol bewohnet / und hatte ihre eigne Könige / worunter der letzt Ptolomæus, als er vernommen / daß ihn die Römer mit Krieg überziehen wolten / ſich ſelbſt mit Gifft vergeben / der Schatz ſo die Römer darin bekommen / hat alle andere Triumph-Schätz übertroffen / hernach iſt diſe unter verſchiedene Herꝛſchafft / endlich an die Venetianer / und von diſen unter das Türckiſche-Joch kommen / welche auch am härteſten von ſolchen vor andern getrucket wird.

* Ptolomais anjetzo Acre genant / ligt in Syria Phænice / iſt vor Alters ein ſehr mächtige Statt geweſen / daher vil Buhler gehabt / und darunter noch mehrers erlitten / von Zeiten Balduini deß Chriſtlichen Königs zu Jeruſalem iſt ſie 100. Jahr in der Chriſten Hand verblieben / iſt auch der letzte Orth geweſen / dahin die Hoſpitaler S. Joannis von Jeruſalem jhre Zuflucht genommen / wie ſie dann dem H. Joanni ein ſchöne Kirch allda erbauet / iſt dermalen alles ein Stäin-Hauffen: Fünff Meilen von diſem Orth iſt ein ſchmale einſame Kirch / welche über der Wittiben-Hauß von Sarepta erbauet worden / welche den Propheten Eliam bewürtet hat.

Das vierzehende Capitul.

Wie der H. Paulus Schiff-Bruch leydet / und dardurch in die Inſul Mytelenen kombt / woſelbſten Er groſſe Wunder würckt.

DA es alſo beſchloſſen war / daß Paulus in Welſchland ſchiffen ſolte / übergaben ſie Paulum / und etlich andere Gefangne dem Under-Hauptmann mit Namen Julius von der Käyſerl: Rotte: Alſo tratten wir in das Siff / ſagt Lucas Actor 27. von Adrumet fingen an zuſchiffen / und ließ uns führen umb die Stätt in Aſia / und es war bey uns Ariſtarchus auß Macedonien von Theſſalonien / und kamen deß andern Tags hinab gen Sidon. Julius aber

hielt ſich freundlich gegen Paulo / erlaubet ihme zu ſeinen guten Freunden zugehen / und ſeiner zupflegen / und von dannen ſtieſſen wir ab/und ſchifften under Cypern hin/darumb/daß uns die Winde entgegen waren/und überſchifften das Meer an Cilicien/und Pamphilien hin/und kamen gen Lyſtram oder Myram in Lycien. Und daſelbſt fand der Under-Hauptmann ein Schiff von Alexandrien/ das ſchiffte in Welſchland / und lude uns darauf. Da wir aber langſam ſchifften / und in vil Tagen kaum gen Guidon kamen (dann der Wind wehete auß) ſchifften wir unter Creta hin nach der Statt Salonone / und zogen kaum fürüber/ da kamen wir an ein Geſtatt/ die heißt Gutfurt / darbey war nahend die Statt Thalaſſa / oder Laßna.

Als nun vil Zeit vergangen / und nunmehr gefährlich wer zuſchiffen / darumb daß auch das Faſten fürüber war / vermahnet ſie Paulus/und ſprach zu ihnen: Liebe Männer! Jch ſehe/daß die Schiffart mit vil Beläydigung / und groſſer Gefahr ergehen will / nicht allein der Läſt und deß Schiffs/ſondern auch unſers Lebens halben/ aber der Unter-Hauptmann glaubte dem Schiff-Herꝛn/ und dem Schiffmann mehr / dann deme/ ſo von Paulo geſagt wurde: und die Anfahrt ungelegen war zuwintern / beſtunden ihre deß mehrentheils/auf- oder mit Rath von dannen zufahren/ ob ſie könten kommen gen Phœnicien / daſelbſt zuwinteren/ welches iſt ein Anfurt an Creta gegen dem Wind / Sudweſt / und Nordweſt. Da aber der Sud-Wind wehete/ und meynten/ ſie hätten nun ihr Fürnehmen / erhuben ſie ſich gen Aſſon / und fuhren an Creta hin.

Nit lang darnach/erhub ſich wider ihr Fürnemmen ein Winds-Braut/die man neñet Nord-Oſt/und da das Schiff ergriffen ward/ und kunte ſich nicht wider den Wind richten/ gaben wirs dahin/ und ſchwebten alſo: Wir kamen aber an ein Jnſul/ die heiſt Cauda oder Clauda / da kunten wir kaum ein Nachen ergreiffen / den huben wir auf/und brauchten der Hilffen/und gürteten ihn unten an das Schif/ dann wir förchteten/ es möchte in der Seyten fallen/ und lieſſen das Gefäß

Gefäß hinunter/ und fuhren alſo: Und da wir groſſe Ungeſtümmig-keit erlitten hätten/thaten ſie deß nechſten Tags einen Außwurff/und am 3. Tag wurffen ſie von ihren Händen die Bereitſchafft im ſchiff; da aber in vilen Tagen weder Sonn/noch Geſtirn erſchien / und nit ein kleine Ungeſtimmigkeit uns auf dem Hals lage / ware alle Hoff-nung unſers Lebens dahin. Und da vil Faſtens geſchehen war/ſtund Paulus ins Mittel/und ſprach: Liebe Mäñer! man ſolt mir gehorcht/ und nicht von Creta aufgebrochen: ſondern uns diſes Leyds und ſcha-dens erſparet haben/ und nun ermahne ich euch/daß ihr guts Muths ſeyt! Dann keines Lebens wird auß uns umbkommen/ohne das ſchiff dann diſe Nacht iſt bey mir erſchienen der Engel GOttes / deß ich bin/und dem ich diene/und ſprach: Förchte dich nicht Paule/ du muſt für den Käyſer geſtellt werden: und ſihe/ GOTT hat dir geſchickt al-le / die mit dir ſchiffen. Darumb liebe Männer / ſeyt guts Muths/ dann ich glaube GOTT/ es wird alſo geſchehen / wie mir geſagt iſt: wir müſſen aber anfahren an eine Inſul:

Da aber die 14. Nacht kam/und wir in Africa fuhren / umb die Mitternacht meyneten die Schiff-Leuth / ſie kamen jetzund an ein Land/und ſie ſenckten den Bley-Wurff ein/und funden 20. Klafftern tieff/und über ein wenig von dannen ſenckten ſie abermal / und fun-den 15. Klafftern / da förchten ſie ſich : ſie wurden an harte Oerther anſtoſſen/und wurffen vom hintern Schiff 4. Ancker / und wüntſch-ten / daß es Tag wurde / da aber die Siff-Leuth die Flucht ſuchten / und den Nachen niderlieſſen ins Meer/und gaben für/ſie wolten An-cker-Korn auß dem Schiff laſſen / ſprach Paulus zu dem Under-Hauptmann/und zu den Kriegs-Knechten: Wann diſe nit im Schiff bleiben / ſo könt ihr nit behalten werden: da hieben die Söldner die Strick ab von den Nachen / und lieſſen ihn fallen.

Und als es anfieng Liecht zuwerden ermahnete ſie Paulus alle: daß ſie Speiß nehmeten/und ſprach. Es iſt heut der 14. Tag/daß ihr wartet/und ungeeſſen blieben ſeyt/und habt nichts zu euch genomen: darumb ermahn ich euch Speiß zunemmen zu eurer Erhaltung / und

und Labung. Dann es wird Eurer keinem ein Haar von dem Haubt fallen / und da Er das geſagt: Nahm er das Brodt / danckte GOTT vor ihnen allen / und brachs / und fieng an zueſſen: da wurden ſie alle guts Muths / und nahmen auch Speiß: unſer aber waren allzuſammen im Schiff 276. Seelen / und da wir ſatt wurden / erleichterten wir das Schiff / und wurffen den Waitzen in das Meer. Da es aber Tag ware / kenneten ſie das Land nicht / eines Anfurts aber wurden ſie gewahr: der hat ein Ufer / dahin wolten ſie das Schiff treiben / wo es möglich wär / und da ſie die Ancker aufgehaben / befahlen ſie ſich dem Meer / und löſeten die Ruder-Band ab / und richteten den Segel auf / und vermeynten alſo zu dem Uffer / dem Wind nach / zu ſeglen / und da wir fuhren an einen Orth / der auf beeden Seyten Meer hatte / ſtieß ſich das Schiff an / und das forder Theil blieb feſt ſtehen unbewöglich / aber das hinder Theil zerbrach von der Gewalt der Wellen / die Kriegs-Knecht aber hätten einen Rath die Gefangenen zutödten / daß nicht jemand / ſo er außſchwumme / entflohe. Aber der Under Hauptmañ wolt Paulum erhalten / und wehrete ihrem Rath / und hieß / die da ſchwimmen könten / ſich zu erſt in das Meer laſſen / und entgehen an das Land / die andern aber etlich auf den Brettern / etliche auf den Trümern was vom Schiff ware / und alſo geſchachs / daß alle Seelen erhalten / zu dem Land kommen.

Da wir nun auß dem Meer kamen. Actor. 28. Erfuhren wir / daß die Inſul Mytilenen oder Melite der Zeit Maltæ hieß / die Leuth aber erzeigten uns nit geringe Freundſchafft / zündeten ein Feuer an / und nahmen uns alle auf umb deß Regens / der über uns kommen war / und umb der Kälte willen / als aber Paulus ein Hauffen Reiſer zuſammen raffete / und legte es auffs Feuer / kam ein Natter von der Hitz herauß gekrochen / und ſprang Paulo an ſein Hand / da aber die Leuth ſahen das Thier an ſeiner Hand hangen / ſprachen ſie untereinander: Diſer Menſch muß ein Mörder ſeyn / welchen die Rach nit leben laſt / ob er gleich dem Meer entgangen iſt / er aber ſchlenckerte das Thier ins Feuer / und ihme widerfuhr nichts übels: ſie aber warte-

warteten / wann er ſchwellen wurde / und todt niderfallen / da ſie aber lang warteten / und ſahen / daß ihme nichts übels widerfuhre / verwunderten ſie ſich: und ſprachen: Er wäre ein GOTT. Diſes von der Schlang / und dem barbariſchen Volck / daß ſich ſo ſehr verwundert / hat GOtt gewolt / ſo abſonderlich von dem H. Evangeliſten Luca beſchrieben zuwerden / damit die Krafft diſer Inſul / ſo ihr von Pauli wegen gegeben worden / je länger / je mehr offenbahr / und nicht der natürlichen Eygenſchafft deſſelben Orths zugerechnet wurde / welches von derſelben Zeit an ſelbigem von GOTT mitgetheilt worden / nemblich / daß alle Schlangen kein Gifft haben / und wie faſt ſie einen beiſſen / jedoch keinen Schaden thun: Dann wann diſes vor Zeiten von der Natur ſolchem Orth wäre verliehen geweſen / warumb hielten dann die Inwohner für ſo gewiß / daß Paulus wurde ſterben? Ja auch die Erd daſelbſt / nach dem Verdienſt Pauli / halt in ſich Artzney wider Gifft.

An denſelben Oertheren aber hette der Fürſt ſelbiger Inſulen mit Namen Publius einen Bau-Hoff / der nahm uns auf / und beherbergete uns 3. Tag friedlich / und es begabe ſich / daß der Vatter Publij am Fieber / und an der Blut-Ruhr lag / zu dem gieng Paulus hinein / und bettete / und legte die Händ auf ihn / und machte ihn geſund / da ſolches geſchach / kamen auch die andere in der Inſul herzu / die Kranckheit hätten / und lieſſen ſich geſund machen / und ſie thäten uns groſſe Ehr: und da wir außzogen / luden ſie auf / was uns Noth war. Paulus aber erwieſe den Melitenſeren / oder wie ſie dermalen genennet / Malteſeren / nicht allein die Wolthat / daß alle Krancken geſund wurden: ſondern underwieſe ſie auch im Chriſtlichen Glauben / und verordnete ihnen gedachten Publium / den Er Chriſto gewoñen hatte / zu einem Biſchoff / wie alle alte Martyrologia bezeugen. Ja ſie ſagen: daß eben diſer Publius hernach abgefordert / und an ſtatt Dionyſij zu einem Biſchoff der Kirchen zu Athen gegeben worden ſey: welcher auch die Marter-Cron erlangt. Wie Hieronymus de Script. Eccleſ. ſchreibt.

Anmerckung.

Adria iſt eine Griechiſche Statt an dem Adriatiſchen-Meer durch welches der H. Apoſtel Paulus nach Rom geſchiffet. Actor. 27.

Syrheo ſeynd die gefährlichſte Orth zuſchiffen / ligen in dem Libyſchen Meer umb Africa her / bald werffen ſie gantze Berg von Sand auf / bald machen ſie einen unergründlichen Schlund / wo nun ein Schiff ergriffen wird hiervon / iſt es verlohren.

Das fünffzehende Capitul.

Was für Wunder ſich in der Predig deß H. Pauli zu Rhegio begeben: Sein Verantwortung vor dem Käyſer Nerone und Freyſprechung.

NAch 3. Monaten nun ſchifften wir auß in einem Schiff von Alexandria / welchs in der Inſul gewintert / und hatte ein Banier mit Zwilling / und da wir gen Syracuſa * kamen / blieben wir 3. Tag da; und als wir umbſchifften / kamen wir gen * Rhegium: da nun das Schiff allda zu Rhegium angelendet / lieffen die Inwohner / wie Cornelius à Lapide in ſeinen Commentarijs der Apoſteln Geſchichten ſchreibet hauffenweiß auß der Statt dem Schiff zu / theils das Schiff zubegrüſſen / ſo den Namen Caſtor / und Pollux hatte / theils Paulum zuſehen / von welchem ſie bereits vil gehört: Als nun Paulus die mänge deß Volcks erſehen / hat Er gleich anfangen zupredigen. Das wilde Heydniſche-Volck aber wolte ihm kein Gehör geben: allein wolte Paulus als ein eyffriger Seelen-Fiſcher ſich nit abwenden laſſen: ſondern batte das Volck nur umb ein kleine Gedult / und zwar nur ſo vil Zeit / als ein kleines aufgeſteck-

tes

tes Wax-Kertzlein brinnen möchte: welches ihme endlich von dem Volck vergönnet wurde/ worauf Paulus ein kleines Wax-Kertzlein auf ein Stäinene Saulen / an welche man pflegte die Schiff anzuhefften / ſteckte: und zupredigen anfienge: das Wax-Kertzlein aber löſchte bald auß / aber. Sihe Wunder! Als ſolches kaum erloſchen/ begunte die ſtäinerne Saul an zubriñen/ da diſes Wunder das Volck ſahe: erſchracke es/ gienge inſich/ und durch den Geiſt GOttes erleuchtet / wurde es von Paulo ſambt und ſonders zu dem wahren Glauben bekehrt/ zu deſſen ewiger Gedächtnuß an dem Uffer deß Meers ein herꝛliche Kirch zu Ehren deß H. Apoſtels Pauli erbauet/ und die ſtäinere Saul auf den Hoch Altar geſetzt worden / allwo ſie hoch verehret wird/ auch ſehr groſſe Wunder darbey beſchehen / die Innwohner der Statt Rhegium haben auch diſes Wunders halben ein ſchönen Hymnum mit ſeinem Verſicul und Oration außgehen laſſen / und davon ein Exemplar in Latein angezogenem P. Cornelio zugeſchickt/ zu Teutſch alſo lautendt.

I.

Su tauſſend mal / O Wunder-Saul!
Wir dich hiemit begrüſſen;
Dein Liecht durch den Apoſtel Paul /
Wir noch zur Stund genüſſen;
Glücklicher biſt
Als gweſen iſt
Die Wolcken-Saulen Moyſis.

2.

Durch deinen Wunder-Glantz / und Schein /
Paulus ſein Lehr gewehret:
Und Rhegium die Statt ins gmein
Den wahren GOtt gelehret:

Der dich nur brührt
So bald verſpührt
Dein groſſe Wunderthaten.

3.

Wol an / O Wunder-Fackel dann!
Leucht uns zur Himmels-Straſſen:
Gleich wie die Wolcken-Saul gethan /
Iſraël niemals verlaſſen:
Biß daß zur Hand
Im Globten-Landt
Wir all kommen zuſammen.

4.

Ehr ſey dem Vatter und dem Sohn /
Dem Heiligen Geiſt zugleich:
Dort auf dem Gnaden-vollen Thron /
Im höchſten Himmels-Reich /
In Ewigkeit
In Ewigkeit
Vom gantzen Erden-Kräyß. Amen.

Verſ. Paulus der Apoſtel kam nach Rhegium. Alleluja.
Reſp. Und predigte das Evangelium. Alleluja.

Gebett.

ALlmächtiger Ewiger GOtt / der bey deines H. Apoſtels Pauli Predig ein Stäinere-Saul haſt brinnend gemacht / und dardurch das Volck zu Rhegio zum wahren Glaubens-Liecht gebracht; verleyhe / daß / welchen wir

wir auff Erden gehabt zum Prediger/denſelben auch im Him⸗ mel haben mögen zum Fürſprecher / durch Chriſtum Unſern HErrn / Amen.

Es meldet auch Joannes Angelus Spagnolus ein Stiffts-Herr zu Rhegio/ von ſelbiger Statt⸗Geſchichten. lib.4.c.1. daß / wie der H. Apoſtel Paulus auf dem Schiff angfangen zupredi⸗ gen / die Fiſch ſich auf dem Meer herfür gelaſſen/und an das Geſtatt hingeſchoſſen umb ſolche Pauli Predig zuhören. ꝛc.

Und nach einem Tag da der Sud⸗Wind ſich erhub/ kamen wir deß andern Tags gen Puteolis / da funden wir Brüder / und wur⸗ den von ihnen gebetten / daß wir 7. Tag da blieben / und alſo kamen wir gen Rom ; von dannen die Brüder/ ſo von uns hörten/ uns ent⸗ gegen giengen biß gen Appifor und Tretabern ; da ſie Paulus ſahe/ danckete er GOTT / und gewane eine Zuverſicht : da wir aber in Rom kamen / ward Paulo erlaubt für ſich ſelber zubleiben mit ei⸗ nem Söldner/ der ſein hütete.

Es geſchah aber nach 3. Tagen / daß Paulus zuſammen ruffte die Fürnembſte der Juden/ als diſe zuſamen kamen / ſprach er zu ih⸗ nen: Ihr Männer und Brüder / ich hab nichts gethan wider unſer Volck / noch wider Vätterliche Sitten / und bin doch gebunden auß Jeruſalem übergeben in der Römer⸗Hände / welche da ſie mich ver⸗ hört hetten/wolten ſie mich loß geben: dieweil kein Urſach deß Todts an mir ware / da aber die Juden darwider redeten:ward ich genöthi⸗ get / mich auf den Käyſer zuberuffen / nicht als hätt ich mein Volck umb etwas zuverklagen : umb der Urſach willen / hab ich gebetten : daß ich auch möcht ſehen / und anſprechen/ dann umb der Hoffnung willen Iſraels / bin ich mit diſer Ketten umbfaſſet. Sie aber ſpra⸗ chen zu ihm : Wir haben weder Schrifft empfangen von den Juden auß Judæa deinethalben/ auch kein Bruder iſt kommen/ der von dir etwas arges verkündigt oder geſagt hätte : Doch geduncket uns der

Rede werth; daß wir von dir hören / was du darvon halteſt: dann von diſer Sect iſt uns kund/dir ihr wird an allen Orthen widerſprochen. Und da ſie einen Tag beſtimbten:kamen vil zu ihm in die Herberg/welchen er außlegte/und bezeugte das Reich GOttes/und uberredete ſie von JESU auß dem Geſatz Moyſis / und auß den Propheten / von frühen Morgen an/biß an Abend/und etliche fallen dem zu:daß er ſagte / etlich aber glaubten nit.

Da ſie aber under einander nicht einhellig waren / giengen ſie hinweg/als Paulus ein Wort redete/nemblich daß der H. Geiſt wol geſagt hett durch den Propheten Iſaiam. Iſa: 6. zu unſern Vättern/ geſprochen:Gehe hin zu diſem Volck/und ſprich:Mit den Ohren werdet ihrs hören / und nicht verſtehen / und mit den Augen werdet ihrs ſehen/und nicht erkennen: dann das Hertz diſes Volcks iſt verſtockt / und ſie hören ſchwärlich mit ihren Ohren / und ihre Augen haben ſie zugetruckt; auf daß ſie nit dermalen eins ſehen mit ihren Augen/und hören mit ihren Ohren / und verſtändig werden in ihrem Hertzen / und ſich bekehren/daß ich ſie geſund machte. So ſeye euch nun kund gethan: daß den Heyden geſandt iſt das Heyl GOttes / und ſie werdens hören. Und da er ſolches redete: giengen die Juden von ihme hinauß/und hetten ein groſſe Frag under ihnen ſelbſt. Paulus aber bliebe 2. gantzer Jahr in ſeiner freyen Wohnung / und nahm auf alle/die zu ihm umbkamen/ predigte das Reich GOttes/und lehrete von dem HErrn JESU Chriſto mit gantzen Vertrauen unverbothen.

Was aber Paulus vor dem Käyſer Nerone / für welchen Er bey dem Landpfleger Feſto zu Cæſarea / wie obgehört / appelliret / und ſich beruffen/ gehandlet/kan zum Theil auß den Epiſtlen/die Er geſchriben / verſtanden werden. So ſchwer / hefftig / und erſchröcklich iſt das Gericht vor diſem wütigen Käyſer dem Nerone geachtet / und geförcht worden/ als welcher nichts mit Vernunfft/ ſonder alles nach ſeinem Gefallen urtheilte / alſo daß hierüber alle Diſcipul/und Freund/wie lieb ſie jmmer Paulum hatten/ihne in derſelben

Noth vor Schröcken gantz und gar verlaſſen: Inmaſſen ſolches Paulus ſelbſt bezeuget/da er in ſelbiger zeit Timotheo alſo zuſchribe: 2. Tim. 4. In meiner erſten Verantwortung ſtund niemand bey mir; ſondern verlieſſen mich alle: Es werde ihnen aber nit zugerechnet: Ja in ſo groſſer Betrangnuß Pauli/ſeynd nicht allein die jenige von ihme gewichen/ſo allda gegenwärtig geweſen/ ſondern auch die weit von ihme waren / ſeynd abtrinnig worden; dann er ſolches ſelbſt bezeuget in eben der Epiſtel zum Timotheo. Du weiſt/ ſchreibt er: daß ſich von mir abgewendet haben alle die auß Aſia/under welchen iſt Phigellus / und Hermogenes/es iſt auch wol zuglauben/ daß die Juden von Jeruſalem unter der Zeit die Fürnembſten werden geſchickt haben/ſo bey Nerone vil galten / und durch mancherley Find die Sach trieben/daß ſie Neronem wider Paulum aufhetzten: wie ſonſt auch vilen offt geſchehen iſt. Dann unter andern war auch ein Jud/Namens Alicturus ein Comœdiant/durch deſſen Hülff Joſephus Flavius. Joſeph: in vita ſua, ſeiner ſelbſten Bekandtnuß nach/vil Beklagte ledig gemacht: geſtalten dergleichen Comœdianten ſehr vil bey Nerone golten: So ware auch der Zeit verhanden Poppœa Sabina eine neue Concubin Neronis / welche die Juden dermaſſen eingenommen hatten/ daß durch ihre Hülff und Gnad/ die Geſandten / ſo wegen deß Tempels wider den König Agrippam abgeſandt worden/von Nerone eine ſchrifftliche Bewilligung erlangt/ welcher Hülff / und Inſtrumenten zweiffels frey ſich auch die Juden wider Paulum werden bedient haben. Allein in ſothaner höchſter Gefahr/ worin̄ Paulus von aller menſchlichen Hülff verlaſſen war/ iſt ihme Chriſtus der HErꝛ / wie vorhero allzeit/ kräfftiglich beygeſtanden / und ihne auß ſolcher Gefahr Augenſcheinlich erlöſet: wie Paulus ſelbſt alſo in angezogner Epiſtel dem Timotheo geſchrieben: Der HErꝛ aber ſtunde bey mir / und ſtärckte mich / auf daß die Predig durch mich vollendet wurde/und es alle Heyden höreten/und ich bin erlöſet worden von deß Löwen Rachen(dañ alſo nente Er Neronem von wegen ſeiner greulichen und gar Vichiſchen-Wütigkeit) der

HErꝛ

HErr hat mich erlöſet von allem böſem Werck / und wird mir helffen in ſein Himmliſch Reich.

Daß aber Pauli Sachen nicht nur allein von Nerone; ſondern auch vor dem gantzen Rath / und vor den Hochenprieſtern / darumb daß ſolche die Religion betreffen / ſeyen gehandlet worden / kan auß dem bezeuget werden / ſo er Paulus ſelbſt zu den Philippenſern geſchriben Philip. 1. Da er zu Rom geweſen: nemblich daß ſeine Sach vor allen Gerichten in der Statt Rom ſeye erkeñt worden / in dem Er ſagt: Ich laſſe euch aber wiſſen / liebe Brüder! wie es umb mich ſtehet / daß ich nunmehr zu Beförderung deß Evängelij gerathen / alſo daß meine Band ruchbar worden ſeynd in Chriſto auf allen Gerichts-Häuſſern / und bey den andern allen / damit alſo vil auß den Brüdern im HErrn / auß meinen Brüdern gegen dem HErrn Zuverſicht gewunnen / und deſto kühner wurden / das Wort ohne Scheu zureden. Wie ſich aber Paulus vor dem Nerone verantwortet habe / findet ſich auß den Scribenten beyläufig.

Er warde vor dem Käyſer Nerone citirt / und beruffen; daß er ſeine Lehr / und Anklag halber ſich verantwortete: Als Paulus nun alſo vor dem Käyſer in Banden ſtunde / thäte er ſeinen Mund vor männiglich behertzt / und gantz unerſchrocken auf / und fienge alſo an zu reden. Die Lehr meines Meiſters betreffend / von welcher du mich / O Käyſer! frageſt / wiſſe: daß ſelbige niemand faſſe / welcher da nit zugleich mit reinem Hertzen / und Gewiſſen glaube: Dañ was ich lehre / und gelehrt / iſt nichts anders als Lieb / und Fried / und diſe meine Lehr hab ich von Jeruſalem auß biß in Illyrien / und beeden derſelben Umbkräyß bereits außgoſſen: Ich hab gelehrt / daß die Menſchen einander lieben ſollen: ich hab gelehrt / daß je einer den andern mit Ehr vorbegegnen ſolle: Ich hab gelehrt: daß ſich weder Reich noch Arm erheben / oder auf die zeitliche Reichthumben verlaſſen; ſondern allein auf den wahren GOTT ihr Hoffnung ſetzen ſollen: Ich hab gelehrt: daß man mit nothdurfftiger Speiß / und Kleydung zu friden / und kein Ippigkeit darinnen treiben ſolle: Ich

habe

habe die Arme gelehrt/in ihrer Armut fröhlich ſeyn: Ich habe die Eltern gelehrt / ihre Kinder in der Zucht / und Forcht GOttes zuerziehen: und habe gelehrt: daß die Kinder ihren Eltern / und deren heilſamen guten Ermahnung gehorſamb ſeyn ſollen; Ich hab gelehrt / daß man ſolle den ſchuldigen Zinß geben: Ich hab gelehrt/den Zoll zugeben: Ich hab gelehrt/daß die Männer ihre Weiber/und die Weiber ihre Männer lieben / und ſie als ihre Herren förchten ſollen: Ich hab gelehrt / daß die Männer ihren Weibern die Treu halten ſollen: jnmaſſen ſie von ihnen ein gleiches auf alle Weiß gehalten haben wollen; Dañ was der Mañ an ſeinem Ehebrecheriſchen Weib ſtraffet/ das ſtraffet GOtt der Vatter aller Ding Erſchaffer/an einem Ehebrecheriſchen Mañ. Uber diß hab ich gelehrt / daß die Herren gegen ihren Knechten ſanfft ſeyen: hingegen hab ich die Knecht gelehrt: daß ſie ihren Herren / als GOtt treulich dienen: Ich habe gelehrt: daß nur ein GOTT/und diſer Allmächtig/unſichtbarlich/ und unbegreiflich/auch ohne Anfang und End / und von allen Rechtglaubigen anzubetten ſeye / und die Lehr habe ich von keinem Menſchen / ſondern von Chriſto JESU auß dem Himmel empfangen: und als diſer mein GOTT und HErr Chriſtus JESUS mich ſandte/Jhne den Menſchen zuverkündigen: ſagte Er zu mir: Gehe hin! und ich will mit dir ſeyn/der Geiſt deß Lebens / allen/ die an mich glauben/ und alles was du wirſt ſagen / oder thun / will ich genehm halten / und wahr machen.

Uber ſolche deß Pauli Verantwortung verwunderte ſich Nero der Käyſer/und mäniglichs gar ſehr: ſo daß ihne der Käyſer alſo von ſich/doch in den Banden dergeſtalt lieſſe; daß Er frey kunte handlen: Jnmaſſen er under ſolcher Zeit etliche auß deß Neronis Hof-Geſind zu Chriſto bekehrt / wie auß ſeiner Epiſtel zu den Philippenſern am 4. gnugſamb erhellet/dariñen Er alſo ſchreibet: Es grüſſen euch alle Heiligen / oder Glaubigen / ſonderlich aber die von deß Käyſers Hauß: Und daß unter ſolchen geweſen Torpetes der hernach mit der Marter-Cron begabt worden/bezeugt das Röm: Martyrologium.

17. Maij: Ja Chryſoſtomus ſchreibt von Paulo in Act. Hom. 44. daß Er in ſeinen Banden zu Rom mit ſo groſſem Vertrauen / und Eyffer das Evangelium geprediget habe / daß Er ſich nit geſcheuet / deß Neronis Mund-Schencken / und Beyſchläfferin deßwegen zubegrüſſen: und iſt diſe Beyſchläfferin glaublich die jenige Poppæa Sabina geweſen / von dero oben ſchon Anregung geſchehen; dañ die Neroni vor andern ſehr lieb geweſen: von Ihr ſchreibt Tacitus alſo. Lib. 13. Es ware zu Rom die Poppæa / deren Vatter Tullius Ollices / welchen Namen ſie an ſich genommen von ihrer Mutter Vatter der Poppæus Sabinus geheiſſen / welcher ein Raths-Herr geweſen / und einen Triumph gehalten / auch ein herrliche Gedächtnuß hinter ihm verlaſſen hatte: Diſes Weib hatte alle andere Gaben / auſſerhalb eines Ehrlichen Gemühts / zwar von ihrer Mutter / welche zu ihrer Zeit alle Frauen mit Schönheit übertroffen / Ehr / und Hüpſche empfangen; Reichthumb hätte ſie überflüßig / ihrem anſehentlichen Geſchlecht gemeß: war freundlich in der Red: keines unebnen Verſtandts: kunte ſich beſcheiden / und gail erzeigen: gieng ſelten unter die Leuth / und zwar mit bedecktem Geſicht; damit ſie ſich nit mänglich ſehen ließ: bißher Tacitus. Ob aber Paulus mit ſeiner Lehr bey diſer Sabina Poppæa / und dem Mund-Schencken Neronis etwas gefruchtet / davon meldet angezogener Chryſoſtomus / wie bey der andern Gefängnuß Pauli mehrers zuvernehmen ſeyn wird: daß beede den Chriſtlichen Glauben angenommen haben.

Anmerckung.

* Syracuſa iſt eine mächtige groſſe Statt in Sicilien, und alſo geartet / als wären es vier Stätt / geſtalten dann eine die Inſul / die andere Arcadina, die dritte Tyche, und die vierdte Neapolis genant wird; die Innwohner waren jederzeit ſehr reich / dahero allem Wolluſt ergeben / wie dann das Sprich-Wort lautet: Syracuſaniſcher Tiſch: und Syracuſaniſche Reichthumb.

Rhegium iſt eine Statt Italien / wo ſich die Inſul Sicilien gleichſamb von Italien theilet.

Das

Das ſechzehende Capitul.

Der H. Paulus räiſet in Hiſpanien, und von dar wieder nach Rom; allda Er wieder gefänglich eingezogen worden.

ES predigte aber Paulus nit allein zu Rom in ſolcher ſeiner Gefangenſchafft das Evangelium eyfferig / ſo daß vil zu Chriſto dardurch bekehret worden; ſondern Er ſchriebe auch die meiſte ſeiner Epiſtlen under ſolcher Zeit: nach dem Er aber 2. Jahr in der Gefangenſchafft zugebracht / wurde Er entlaſſen: und zoge/wie der mehrer theils der HH: Vätter bezeugen/von Rom auß in Hiſpanien das Evangelium zupredigen: auf welcher Räiß Er Paulum den Biſchoffen zu Narbona verlaſſen: Item Trophimum zu Arnlat: Creſcentem aber zu Vienna Biſchöff geſetzet. Was ſich ſonſten mit Paulo in Hiſpanien verloffen/ iſt/ wie auch anders mehr von ſeinen Geſchichten/nach dem Er zu Rom erlediget worden auß Mangel der Scribenten unverzeichnet bliben: Wir wollen in dem Menologio der Griechen. Metaph. ſer. de Apoſt. von Xantippe und Polyxena / ſo in Hiſpania von Paulo ſeynd bekehrt worden / Meldung geſchicht.

Under der Zeit aber/als Paulus nach ſeiner zwey jährigen Gefangenſchafft das Evangelium underſchiedlichen Nationen predigte: kame Er nach etlichen Jahren auß ſonderbaren Göttlichen Eingebung / eben zur Zeit / da auch Petrus auß gleichmäßigem Trieb GOttes dahin gelaitet wurde wieder zu Rom an / und die daſelbſt wegen der erſchröcklichen Verfolgung Neronis ſchier wanckende Kirch zuerhalten: und weilen zu ſolcher Zeit auch die Juden zu Jeru-

ſalem wider die Römer aufſtunden / ſo daß Nero verurſacht wurde/ ſein wütendes Schwerd wider ſelbe zuzucken/und den Chriſten dardurch etwas Platz zugeben: gebrauchten ſich beede Apoſtel ſolcher Gelegenheit/und ſtärckten ſo vil ihnen thun und möglich/mit ſtätem Predigen die verfolgte Chriſten: ſonderlich führten ſie auch die vorſetzende Zerſtörung Jeruſalem darbey ein/wie GOTT über ein kleine Zeit einen König ſchicken wurde / der die Juden bekriegen / ihre Stätt dem Erdboden gleich machen/und ſelbiges Volck benahe außrotten wurde / und ſolches darumb, weilen ſie den Sohn GOttes Chriſtum JESUM getödtet hätten.

Von ſolcher Predig Pauli / ſo Er nebens Petro zu Rom gehalten / iſt noch ein ſonderliche Gedächtnuß / gleichwol bey einem gottloſen Scribenten vorhanden Lucian.in Philo.Patr: dann zu Rom wohnte einer Namens Triphon / welcher als er Critiam einen Verſpotter deß Chriſtlichen Glaubens/zu unterweiſen ſuchte/ ſagt er unter andern alſo von ſich ſelbſt: Da aber der glatzet Gallilæus mit einer buckleten Naſen zu mir komen / der durch den Lufft biß in dem dritten Himmel geweſen / und alles Guts und Schöns daſelbſt gelehrnet: Der hat uns verneuert durch das Waſſer / und uns in die Fußſtapffen der Seeligen machen eintretten/und von dem Land der Gottloſen abgeführt: Diſes ſagt er: auß welchem ſchreibt Leuchtius jederman leichtlich verſtehen kan / daß er keinen andern / als den Apoſtel Paulum beſchriben habe: Er nennet ihn einen Gallilæer/ darumb daß die Apoſtel: ja alle andere Chriſten alſo genañt wurden. Derohalben weil Triphon ſelbſt bekeñet/ daß er Pauli Diſcipul ſeye / wird er gewißlich auch dazumalen dieſelbige Kunſt einen Heyden zum Chriſtlichen Glauben zubringen / gebraucht haben/die er von Paulo ſelbſt gelehrnet / nemblich / nach dem er erſtlich die Falſchheit der Abgötter erwieſen / nachmals auch von dem Anfang aller Dingen / auch von den Wercken GOttes gehandlet / und nicht auß der H. Schrifft/welcher jenen nicht geglaubt hatte/ſondern auß den heydniſchen Scribenten Zeugnuß eingeführt haben / nicht anderſt

derſt als Paulus zu Athen gethan / letztlich unterwieſe er ihn mit dem Glauben von dem einigen dreyfaltigen GOtt: Dañ als Critias gefraget: bey welchem Gott ſoll ich dir dañ ſchwören: Antworte ihm Thryphon: bey GOTT der oben in der Höhe regieret: welcher groß / himmliſch / und Ewig bey dem Sohn deß Vatters: bey dem Geiſt: der auß dem Vatter / und Sohn außgehet: Einem auß dreyen: und auß einem drey: Diſe halte für den Jupiter / diſe halt für GOtt / und wiſſe / daß diſe Perſohnen GOtt ſeyen.

Paulus alſo unterlieſſe kein Zeit / ſparte kein Mühe / und Arbeit / ſonder predigte ohne Underlaß / ohne Scheu / und Forcht das Reich GOttes: ſo daß er Tag und Nacht darmit zubrachte / auch ſehr groſſen Zulauff hette: worbey ſich eben dergleichen Geſchicht wie zu Troada mit Eutychio ſich begeben: dañ als deß Käyſers Neronis Mund-Schenck Namens Patroclus groſſes Verlangen truge Paulum zuhören / vor mänge deß Volcks aber nicht zukommen möchte / begabe er ſich an ein hoches Orth / damit er jhn beſſer ſehen / und hören könte: als aber Paulus ſeine Predig verlängerte / und Patrochus darunter einſchlieffe: fiel er ſich zu todt herunter / welches Paulus ſo balden im Geiſt erſehen / jhme den Todten zuſich bringen laſſen / und / nach dem Er das gemein Gebett verrichtet / wider aufferwecket / und ſelbigen mit andern Käyſerlichen Dienern dem Käyſer Neroni / als dem Patroclus ſehr lieb / und ab deſſen Verlurſt ſehr entrüſtet war / zugeſchickt: ob er durch ſolches Wunder villeicht möchte zur Erkandnuß deß wahren GOttes kommen.

Als nun Käyſer Nero ſeinen lieben Patroclum wider friſch / und geſund vor ihm ſahe / verwunderte er ſich Anfangs gar ſehr / über ſolcher neuen Geſchicht: fragte dahero ihn / ob er warhafftig wieder lebte / und wie er wieder lebendig worden wäre: worauf Patroclus antwortete: Er lebe warhafftig / und zwar auß alleiniger Güte und Gnad Chriſti JESU ſeines HErrns und Ewigen Königs / der Käyſer / als er hörete / daß Chriſtus der König in Ewigkeit ſeyn ſolle / wurde gantz beſtürtzt / und da Patroclus noch darzu ſagte:

Chriſtus werde alle Reich der Welt außtilgen / und alles / was auf Erden/ſeinem Willen gehorſamb machen: weilen Er der gröſte/ und höchſte/ja der König aller Königen ſeye/wurde der Käyſer dermaſſen mit Schröcken / und Zorn erfüllt: daß er Patroclo ein Maultaſchen darüber gegeben / alſo ſprechend: So haſt du dañ dich diſem König ergeben? Als nun Patroclus mit ja geantwortet / auch etliche auß deß Käyſers umbſtehenden Hoff-Herren jhme dem Käyſer hart verwieſen / daß er Patroclum / der doch ſo weißlich ſich verantwortet hätte / ſo übel tractirte / und daß ſie eben auch ſolchem König ſich ergeben wolten: wurde Nero darüber gantz raſendt: und befahle/ daß alle ſo balden in die harteſte Gefängnuß geworffen / und mit der erſchröcklichſten Marter getödtet werden ſolten / welche da ſolchem vorgebenen König anhangen wurden.

Das ſibenzehende Capitul.

Der H. Paulus wird zu Rom zum Todt deß Schwerdts verurtheilt.

OBiges alles/und das Paulus auch ſonderlich die Beyſchläfferin Neronis und anderes Frauen-Volck von ihrer Unzucht ab- und zu dem keuſchen Leben Chriſtlichen Glaubens durch ſeine Geiſts volle Predigen gezogen / gabe Urſach / daß Er Paulus auch zur Gefängnuß geführt wurde/ dañ alſo zeuget hiervon Chryſoſtomus: Ihr werdet/ſagt er: Adverſ. Vitum vit. monaſt. lib. 1. den Neronem wol kennen auß dem gemeinen Ruff: dañ er iſt ein Mañ geweſen / fürtreflich in allerley Unſchambarkeiten / und der erſt / der ſo in ſolchen Käyſerlichen Würden/neue Weiß und Weeg der Uneinigkeit/ Boßheit und Schand erdacht / geſucht und erfunden. Derohalben/

als

als diſer dem H. Paulo/ ſolche und dergleichen Laſter fürgeworffen/ wie jhr jetzund den Heiligen fürwerffet/ in deme er ihne einen ſchalckhafftigen Verführer/ Bößwicht / Buben/ und dergleichen mehr geſcholten: wie den ihr jetzund auch ſchreyet: umb deß willen allein/ daß er Paulus Neronis Beyſchlaff (nemblich Poppæam Sabinam) welche Nero vor andern liebte/ dahin gebracht/ daß ſie die Geheimbnuß deß Glaubens und der Religion angenommen / ſie auch darneben beredt/ ihr ſchändlich unzüchtiges Leben zuverlaſſen/ hat er Ihne erſtlich gefangen gelegt / und als er ihne dahin nicht bringen kunte / daß er den Mägden ſolche Mahnung und Rath zugeben underlieſſe/ hat er ihn getödtet. bißher Chryſoſtomus.

Iſt dahero Paulus umb deſtwillen / wie Petrus umb daß er den Zauberer Simonem geſtürtzet und überwunden/ und zwar beede zu einer Zeit abermalen gefänglich eingezogen / und in die ſo genante Mamertiniſche Gefängnuß/ woriñen ſie 2. Monat gelegen/ geworffen worden: In welcher Zeit er Paulus mit Petro unabläßlich allen den jenigen/ ſo Chriſten/ als Heyden/ deren vil ſie jmmerdar beſuchten/ das Evangelium predigte / umb ſo ſicherer/ weilen die Verwahrer der Gefängnuß / Proceſſus und Martynianus bereits den Chriſtlichen Glauben angenommen hatten / und alſo mit Würckung viler Wunder noch andere 47. Heyden zum wahren Glauben gebracht / welche alle von Nerone ſeynd umbgebracht / und mit der herrlichen Marter-Cron begabt worden: Immaſſen deren Feſt alle Jahr in der Chriſtlichen Kirchen zwar der erſten 2. auf den andern Julij / den andern aber auf den 14. Martij welcher ihnen zu einem Geburts-Tag und ewigen Liecht im Himmel aufgangen iſt / gehalten wird.

Als aber Käyſer Nero von Achaja / dahin er gezogen / umb daſelbſt die Enge deß Lands abzugraben / damit beede Meer möchten zuſammen lauffen/ aber das Werck zu vermeynten End nit bringen kunte/ wieder gen Rom kame/ welche deß Käyſers Abweſenheit auch Urſach der beeden Apoſtlen längerer Gefängnuß ware: lieſſe er beede

Apoſtel

Apoſtel Petrum / und Paulum wieder vorſich-ſtellen / und damit die Hiſtory von Paulo / weilen Petri Geſchichten in ſeinem Leben erzehlt worden / fortgeſetzt werde / wurde Paulus mit vilen Gefangenen herzu geführt/auf welchen alle andere Gefangene ihr Geſicht wendeten/ſo daß es Nero ſelbſt wahrnahme/und dahero Ihne Paulum allein fragte: Wer ihme erlaubt hätte heimblich in das Römiſch Reich einzuſchleichen umb das Volck zuverlaitten / zuverführen/und Chriſto/welchen Er für ſeinen König außſchrye / anhängig zumachen: worauf Paulus antwortete/Er thue nicht nur auß dem Römiſchen Reich allein / als einem einigen Winckel der Welt/ſondern auß allen Königreichen / und Orthen deß gantzen Erden Cräiß Chriſto JESU ſeinem wahren GOTT / und HErrn das Volck samblen/und zuſammen führen: dann Ihme ſeye befohlen / daß Er niemand außſchlieſſen ſolle/der da ſich ſeiner Treu/und Glauben ergeben wolle: Es ſtehe alſo auch bey ſein deß Käyſers Belieben / ob er ſich gleichfalls hierzu bequemen möchte / welches zwar / ſo ers thun wurde / hätte er das Ewige Leben zuhoffen: Dann einmahl werde Chriſtus / den er predigte / gewiß kommen / einen jeden Menſchen nach ſeinem Verdienſt belohnen / und darauf die gantze Welt mit Feuer vertilgen.

Als Nero diſes/nemblich daß die gantze Welt mit Feuer verbrennet werden ſolte / hörete / entbranne er vor Zorn / und gleichſamb unſinnig befahle er ſo balden alle die jenige / welche da einem ſolchen König ſich ergeben wolten lebendig zuverbrennen: Paulum aber als einen Römiſchen Burger Longino Megyſto und Areſto / umb ihne hernechſt vor der Statt offendlich mit dem Schwerd hinzurichten/zu übergeben: Da nun männiglich auf die Vollziehung deß unmenſchlichen Urtheils wartete / wurden die Chriſtglaubige nicht wenig betrübt / daß die 2. Säulen der Kirchen nemblich Petrus und Paulus ſolten alſo von ihnen geriſſen werden / hielten dahero mit inſtändigem Zäher-vollen Bitten bey ihnen an: ſie wolten ſich doch der allgemeinen Chriſtlichen Kirch zum beſten mit der Flucht erhalten/

ten / worzu dann Proceſſus und Martinianus als die Verwahrer der Gefängnuß und bereits Chriſten all ihr Hülff mit Leib und Leben verſprachen; welches hefftige Bitten und vile Zäher der Chriſten endlich beeder Hertz dahin bewegt / daß ſie auß der Gefängnuß gewichen / inmaſſen Origenes ſchreibet. in Joſ. Tom. 27. daß Paulus ſambt Petro die Flucht genommen / auch faſt eben die Wort von dem HErrn ihme geſagt worden / die Er zu Petro geredt habe: Ich ſoll noch einmal gecreutziget werden. Und ſolchem nach mit Petro wieder zuruck in das Gefängnuß gekehret: Ehe er aber ſolte getödtet werden / warde er zuvor / wie Petrus / mit Ruthen geſchlagen / ob Er ſchon ein Römiſcher Burger / und dahero durch die Geſatz Valeria / und Portia frey geweſen; weilen aber kundbar / ſo auß dem Geſätz der 12. Taffeln / als auß dem ſo genanten heiligen Geſatz: weñ einer ein groſſe Mißhandlung begangen / daß er alſodann durch die Gemeinde der Zunfften verurtheilt / als erſtlich geſchlagen / und darauf getödtet worden; und weilen die Gottloſigkeit bey den Heyden und Juden für ein groſſes Laſter gehalten wurde / und Paulus deßwegen / daß er die Götter der Heyden verworffen / beklaget / und verurtheilet worden / ſo iſt glaublich / daß Er auch mit Ruthen geſchlagen / und darauf gerichtet worden. Inſonderheit weil noch der Zeit zu Rom in S. Mariæ trans pontem Kirchen die Säulen ſtehen / und in höchſten Ehren gehalten werden / an welche Paulus und Petrus gebunden / und gegeißlet worden.

Das achtzehendte Capitul.

Deß H. Apoſtels Pauli glorwürdigiſte Marter und Todt.

ALs nun der Sentenz deß Todts über beede Apoſtel Petrum/ und Paulum von Nerone gefällt / wurden ſie ſo bald fortgeführt; daher dann Paulus erſtlich Petro umb den Hals fielle/ jhne nach Chriſtlichem Brauch kußte ; ſich alſo von jhme hertzlich verabſchiedete: und alſo durch die Statt fortgienge / das Volck mit ſtetem Predigen zur Beſtändigkeit deß Glaubens ermahnend/ womit Er auch die 3. Kriegs-Knecht Longinum/ Megyſtum/ und Areſtum/ welche ihn außführen ſollen/ zum Chriſtlichen Glauben bekehret; maſſen ſie auch beſtändig darbey geblieben/ und gleichfalls durch das Schwerd den 2. Tag deß Monats Julij darauf/ auf welchen Tag auch ihr Jährliches Feſt gehalten wird / die Marter-Cron erlangt. Weilen es ſich dann zu lang verzoge / ehe dem Käyſer die verlangte Nachricht über Pauli Todt zukame / ſchickte er 2. andere Kriegs-Knecht hinnach nemblich Feregam / und Parthemium umbzuſehen/ ob das Urtheil vollzogen: als ſie forteylleten / traffen ſie Paulum ſchier noch mitten in der Statt an : der allda gantz getröſt / und beherzt die groſſe Werck/ Gaben/ und Gnaden Chriſti von heller Stim̃ zu dem Volck herzlich erhebte / welcher/ als er die beede herzukom̃en ſahe/ ſprach er: Kombt her/ und ihr meine Söhn glaubet auch an den Einigen wahren GOTT/ und ſeinen eingebornen Sohn JESUM Chriſtum unſern HErrn Heyland und Seeligmacher/ auf daß eure Seelen leben ewiglich; die Kriegs-Knecht aber antworteten: Wir beede / mein Paule/ werden zuvor dem Käyſer anzeigen müſſen daß ſein gefälltes Urtheil an dir vollzogen ſeye: Bette du aber vor uns / daß wir dem jenigen GOTT glauben/ den du predigeſt: Sie batten auch Jhne vor ihr Heyl / und daß ſie möchten getaufft werden/ welchen Paulus antwortete: Uber ein kleines/ meine liebe Söhn/ kommet her zu meinem Grab/ ſo werdet ihr 2. Männer/ nemblich Titum/ und Lucam bey meinem Grab bettend finden/ diſe werden Euch das Zeichen Eures Heyls geben.

Kaum aber hatte Er diſes geſagt / kamen zwey andere Kriegs-knecht/ die jhn alſo fortzogen / und über die maſſen vil Volcks folgte ihm

ihm nach / da Er nun biß zum Thor kame / begegnete ihm ein Edle Frau Namens Plantilla/welche ein Mutter Flaviæ Domitillæ geweſen ſeyn ſolle / deren in dem Römiſchen Martyrologio 20. Maij und in den Geſchichten der HH: Nerei und Achillei gedacht wird: welche von Petro getaufft worden und diß Jahr nach den Apoſtlen geſtorben: welche/als ſie der Apoſtel Paulus wäinen geſehen / begehrte Er von ihr ein Binden / damit Er die Augen/ dem Gebrauch nach/ verbinden möchte/wann Er mit dem Schwerd gerichtet wurde/derhalben / weil Er zu ſolchem Werck die Binden von ihr begehrt / hat ſie ihm gar gern willfahrt / und dieſelbe williglich geben / doch daß ſie hernach zu einem Gedenck-Zeichen dieſelbig wieder bekomen möchte/ ſo Er ihr auch zugeſagt: der Orth / da ſolches geſchehen / iſt nahe bey dem Thor gegen Oſtien/der auch deßwegen mit einer alten Gedächtnuß noch verehret wird.

Alſo wurde Paulus letztlich auf die Richtſtatt geführt/welcher Orth ad Aquas Salvias. 3. Stäin-Wurff von der Statt gelegen: ſonſt gutta jugiter manans genant/allda vor der Zeit die Richtſtatt der Chriſten geweſen iſt: ſintemalen das Römiſch Martyrologium. 9. Julij. und alle Gedächtnuß deſſelben Orths bezeugen/daß allda Zenon und 10000. Kriegs-Leuth von wegen deß Chriſtlichen Glaubens ſeyen umbkommen. Als nun Paulus den Blatz ſeines Todts angeſehen/ wand Er ſich gegen Aufgang/und mit aufgehebten Händen und Augen/nit ohne Vergieſſung der Zäher/batte Er ein gute Zeit gegen dem Himmel auf/ und nach dem Er das Gebett vollendet/ gab Er allen/ die ihme nachgefolgt den Göttlichen Seegen / und Frieden: nahme von ihnen den letzten Abſchied/und fielle auf ſeine Knye/ſich mit dem Zeichen deß H. Creutzes zeichnend / und bothe alſo ſein Haupt dem Scharpff Richter gutwillig dar / welcher es ſo bald von dem Leyb abſchluge / und mit höchſter Verwunderung und Gemühts-Bewögung / ſahe / daß an ſtatt Bluts ſein Schwerd und rechte Hand mit ſchneeweiſſer Milch begoſſen ware: Worüber auch alle Umbſtehende gleichſamb über ſo groß Wunder gantz entzuckt von heller Stimm

angefangen GOtt zuloben / und zupreiſen / der ſeinen treuen Diener und Apoſtel mit ſo groſſer Glory begabt hätte.

Un diſe Geſchicht wird durch vil und anſehentliche Zeugnuſſen beſtättiget. Der H. Ambroſius Serm. 68. thut diſer herꝛlichen und ungezweiffelten Sach mit folgenden Worten Meldung: Auß dem Hals Pauli / als jhn der Verfolger mit dem Schwerd gerichtet / iſt mehr Milch als Blut geloffen / ſo daß der H. Apoſtel wunderbarlicher Weiß / von wegen deß Tauffs in ſeinem Todt mehr ſcheinlich / und ſchöner / als blutig geweſen. Welches zwar in dem H. Paulo nicht groß zuachten: dann was ſoll es zuverwundern ſeyn / wañ gleich der Ernährer der Kirchen vil Milch geben / wie er zu den Corintheren ſchreibt 1. Cor. 3. Ich hab euch Milch zu trincken geben und kein ſpeiß: Dann welche Epiſtel Pauli iſt nit ſüſſer als Hönig / und weiſſer dañ Milch? welche Epiſtlen gleich als Brüſt der Kirchen die Völcker zu der Seeligkeit ernähren: Derohalben iſt auß dem Hals deß H. Pauli / an ſtatt Bluts Milch gefloſſen: bißher Ambroſius: und der H. Chryſoſtomus. Orat. in princip. Apoſt. tom. 5. Ein anſehentlicher Verthädiger diſer Warheit ſagt alſo: Der H. Paulus / welchem mit dem Schwerd das Haupt abgeſchlagen worden: iſt ein Mann geweſen / deſſen Lob mit Worten nicht kan außgeſprochen werden / aber was für ein Schwerd hat ſeinen Hals / ja durch den Werckzeug deß HErꝛn / welcher würdig gen Himmel aufgenommen zuwerden / und dem Erdboden erſchröcklich geweſen / durchtrungen? Was für ein Orth / O Paule hat dein Blut aufgefangen / welches an dem Kleyd deß Henckers weiß geſchienen? welches zwar ſein barbariſch Gemüth ſüſſer gemacht / als Hönig / und dermaſſen bewögt / daß er ſamt ſeinen Geſellen zum Glauben gebracht worden: und diß ſeye von der Milch geſagt: und redet noch von andern mehr / die durch ſolches Miracul zu dem Glauben bekehrt worden: und zu letzt / wie alt Paulus zur Zeit ſeines Leydens geweſen / lehret er alſo: Diſes Schwerdt ſoll mir an ſtatt einer Cron ſeyn / welches 35. Männer dem HErꝛn mit groſſen Freuden GOtt zudienen gegeben hat. Derhalben als

er

er den Lauff ſeines Lebens 68. Jahr lang erfült / den er mit GOtts-forcht vollbracht / iſt er verſchieden / ſo vil Chryſoſtomus.

Ferner der Orth ſelbſt erzeiget noch andere Ding mehr: welche gleichwol nit beſchriben worden / jedoch mit warhaffter Zeugnuß der Alten beſtättiget ſeynd: dann an dem Orth / wo Paulo das Haupt abgeſchlagen worden / flüſſen 3. Brünlein von ſüſſen Waſſer / welche eben dazumalen erſtlich entſprungen seyn / als Pauli abgeſchlagenes Haupt 3. Spring auß Göttlicher Krafft gethan / und allzeit JESUM geruffen hat. Auß welchen Brünlein das erſte Waſſer gantz ſüß iſt / und zum Theil ein Geſchmack nach Milch hat: Die andere 2. ob ſie wol nit weit von dem erſten entlegen / haben ſie doch ein andern Geſchmack: die Urſach muß glaublich diſe ſeyn / daß im erſten Fluß die Adern Milch geben / und nachmals Blut / welches Orth / bey den 3. Brunnen genannt / ſehr berühmt iſt / und von den Chriſten mit groſſem Zulauff beſucht wird. Das Schweiß-Tüchlein aber hat die Plautilla wieder bekommen / als ihr der H. Paulus / nach dem er daſſelbig gebraucht / durch ein Geſicht erſchienen / und iſt glaublich eben daſſelbig / welches die Käyſerin Conſtantina mit groſſem embſigen Anhalten von dem H. Pabſt Gregorio regiſt. lib. 3. Ex. 30. begehrt hat ihr zuüberſchicken: welcher ſich aber ſchrifftlich entſchuldiget / ihme gebühre nicht zu willfahren / weilen ſolches ſambt dem Leib in einem Grab verſchloſſen lege / und nicht billich wäre daſſelbe zuöffnen: deß H. Apoſtels Leib aber iſt von Lucina einer edlen gottsförchtigen Matron hinweg genommen / mit köſtlichen Specereyen eingemacht / und auf ihrem aigenen Vorwerck / an der Straß nach Oſtien gelegen / in ein herꝛliche Begräbnuß gelegt / und hernach ein ſtatliche Kirchen darüber gebauen worden in der Ehr deß H. Pauli.

Wie nun deß H. Apoſtels Pauli Leibs und Angeſichts Geſtalt beſchaffen geweſen / hat man auß den alten Scribenten über jenes / was hievornen ſchon von Tryphone / ſo den Critiam im Glauben unterwiſen / gemeldet worden / ſo vil Nachricht / daß Pauli Statur und Leibslänge nit hoch geweſen / ſondern kurtz / und diſes bezeugt er

von ſich ſelbſt/als er zum andernmal zu den Corinthern alſo ſchreibt. 2. Cor. 10. die Epiſtlen (ſprechen ſie) ſeynd anſehendlich und ſtarck / das Anſehen deß Leibs aber iſt ſchwach: Derowegen alle Außleger diſes Puncts zuſammen ſtimmen: Er ſey klein von Perſohn geweſen: und darauf redet Chryſoſtomus/ da er ſagt: hom. de prin. Apoſt: tom. 5. Der 3. Ellen hoch iſt/ und den Himmel angegriffen: und mit diſem allen vergleicht ſich was Nicephorus lib. 2. c. 17. ſagt: Paulus aber war kleines Leibs/ und zuſammen geſchmuckt / auch ein wenig geneigt/und eingebogen/weiß von Angeſicht/Er ſchiene alt/und hatte ein kleines Haupt: Seine Augen waren holdſelig/die Augbrauen hiengen ihm unterſich / die Naſen war hüpſch gebogen / und zimlich lang / der Bart dick / lang und mit grau ſo wol / als das Haar auff dem Kopff beſprengt: bißher Nicephorus: welches alles glaublich auß den alten Gemählen genommen worden: dann die Chriſten auß der Heydengnoßſchafft / ſo zu dem Glauben bekehrt worden/ haben Petri und Pauli Bildnuß noch in dero Lebzeiten mit Farben abgemahlet / und den Nachkömblingen hinderlaſſen / wie Euſebius bezeugt / da er ſpricht: hiſt. lib. 7. c. 14. Wir haben die Bildnußen der Apoſtlen Petri und Pauli/auch Chriſti ſelbſt mit mancherley Farben außgeſtrichen/ und behalten geſehen: und daſſelbig darumb/wie glaublich iſt / daß die Alten dem Gebrauch der Heyden faſt ſich vergleichen: indem ſie die jenigen / ſo gleich als ihr Seeligmacher geweſen / das iſt: daß ihnen Guts und Heyl erwieſen / alſo zuehren pflegten/ ſo weit Euſebius.

Zum Beſchluß unſers himmliſchen Apoſtels Pauli / wiederholen wir billich: was von jhme hievornen der H. Chryſoſtomus geſagt/daß er ein Mann geweſen/ deſſen Lob mit Worten nicht außgeſprochen werden möge / und ſolches bezeugen überflüßig deſſen hinderlaſſene Epiſtlen / deren dann von der allgemeinen Chriſtlichen Kirchen in dem neuen Teſtament 14. benambſet werden. Nemblich eine zu den Römern / zu den Corintheren zwey / eine zu den Galatern. Eine zu den Epheſern. Zu den Philippenſeren eine. Eine zu

den Colloſſenſern. Zwey zu den Theſſalonicenſern. Zu dem Timotheo zwey. Eine zu dem Tito. Zu dem Philemone eine. Und eine zu den Hæbreern: Welche Epiſtlen alle / und jede inſonderheit voll aller Chriſtlichen Lehr Zucht / und was zu Erlangung deß ewigen ſeeligen Lebens nothwendig/mit troſtreichen aufferbäulichen Sprüchen/ Gebotten;und Verbotten gantz angefüllt; worinnen Er dann ſelbſt innbrünſtigen/Göttlichen Geiſt ſehen laſſet / welches gnugſam die darinn gebrauchte ſtäte Fragen / Verweiſung / und Beſtraffungen anzeigen: Er hat in ſolchen ſeinen Epiſtlen/ſo die natürlich- als der Red-Kunſt gemeſſe Weiß / und Arth gebrauchet: und diß nach erfordern; dann erſtlich und was ſchädlich/hebte Er auff; und ſtraffet es / darauf lehret er; was zuthun und zuhalten: zum Beſchluß der Epiſtlen aber vermahnet Er das Gut zuwürcken/ und das Böß zulaſſen / und wäre darbey nichts mehrers zuwünſchen / daß ſolche Geiſt-volle / und die Chriſtliche Catholiſche allein-ſeeligmachende Kirch / gleich als ein hoch-flammende Sonnen-Fackel beſtralende Epiſtlen je und allzeit in ſeinem ſelbſten Verſtand außgeleget worden wären: ſo würde es ſo vil Ketzereyen nicht abgeben haben: Welche Er aber an jenem groſſen Tag ſchon wird helffen richten mit Chriſto: Deme zu höchſten Ehren/und Paulo zum Ewigen Lob diß ſein Leben und glorwürdiger Todt wolmeynendt beſchreben ſeye.

Anmerckung.

Obwolen der H. Leib deß Apoſtels Pauli mit deß H. Apoſtels Petri Leichnamb in dem Vaticano das iſt in der Haupt-Kirchen St. Petri zu Rom hauptſächlich verehret wird/ſo hats doch zu Rom auch eine beſondere groſſe/ und andere kleine Kirchlein/die ihme zur Gedächtnuß aufgerichtet und geweyhet worden; und zwar hat dem H. Apoſtel Paul Käyſer Conſtantinus der Groſſe ein vortreflich-herzlich und gewaltige Kirch daſelbſten erbauet / deſſen Länge 477. Schuch / und die breite 250. hat / darinnen ſtehen 80. groſſe und hoche Marmorſtäinene Säulen/ſehr ſchöne Altar im Chor von allerhand köſtlichen Stäinen und Gemählen geziert: Auf dem Chor-Altar ſihet man ein herzlichen mit Edel-Geſtäinen verſetzten Altar/die Hiſtorien S. Pauli / deß Salvators Bild: neben den

Gemähl-

Gemählen S. Petri: S. Pauli: und der andern Apoſtlen ꝛc. Diſe Kirch ligt auſſer der Statt Rom / in welcher vor dem groſſen Altar drey von Herode ertödtete unſchuldige Kinderlein verwahret werden. In der Sacrystei weiſet man die Ketten / an welcher der H. Paulus gefangen gelegen / unter der Erden aber zeiget man in der Capellen / ſo die Himmels-Laiter genannt wird die Gebäin von 1023. Martyrer / ſo Nero der Wütterich hat tödten laſſen.

Von diſer Kirchen weiter hinauß / iſt der Orth zu den 3. HH: Bruñen / allwo der H. Apoſtel Paulus enthauptet worden / da ſtehet gar ein ſchöne Kirchen / worinnen bemelte 3. HH: Brunnen / ſo an ſolchen 3. Orthen entſprnngen / da S. Pauli heiligiſtes abgeſchlagenes Haupt 3. Spring gethan / und allzeit JESUS geruffen.

Noch ein Kirchen ſtehet unweit vom Berg Aventino / woſelbſten beede HH: Apoſtel Petrus und Paulus von einander Abſchied genommen haben: als ſie zum Todt geführt worden / und zwar nahm der H. Petrus vom H. Paulo mit folgenden Worten Abſchied: Gehe hin im Frieden du Prediger der Guten / du Mitler / und Laiter deß Heyls der Gerechten / worauf der H. Paulus geantwortet: Der Frid ſey mit dir du Grundfeſt der Kirchen / und Hirt aller Lamb Chriſti.

Das Schluß-Capitul.

Ein und anders Wunder / ſo der H. Paulus nach ſeinem Todt gewürckt.

Erſtes Wunder.

WAs der H. Pabſt Gregorius an die Kayſerin Conſtantinam von dem H. Apoſtel Petro / wie in ſeiner Lebens-Beſchreibung gehört / geſchriben / ein gleiches hat ſich auch bey dem Grab deß H. Apoſtels zugetragen: worvon der H. Gregorius alſo meldet: Mir ſagt Er / iſt ſelbſt dergleichen wiederfahren / als ich wolte etwas

was an dem Grab deß H. Pauli verbeſſern / und zu dem Ende der Vorſteher deſſelbigen Orths die Erden hinweg geraumbt/und etliche Gebäin entdeckt hatte/welche doch an beſagtem Grab deß H. Pauli nicht angelegen / als er ſie angerührt / ſolche aneinander Orth zulegen / haben ſich etliche Zeichen erzeigt/ Er aber der Vorſteher deß gähen Todts dahin geſtorben ꝛc.

Das ander Wunder.

Ex Bredenbachio.

DEr H. Joannes Damaſcenus Lib. 1. von Verehrung der Heiligen Bildnuß erzehlet ein ſchönes Exempel von deß H. Apoſtel Pauli Bildtnuß/welches der H. Joannes Chryſoſtomus in groſſen Ehren gehalten/alſo ſchreibend ꝛc.

Der H. Joannes Chryſoſtomus hatte ein ſonderbare groſſe Lieb zu deren geiſt: und Lehr: vollen Epiſtlen deß H. Apoſtels Pauli/ deſſen Abbildung dem Leben gleichſamb ähnlich Er auch in ſeinem Zimmer verwahrete/und höchſtens verehrte / und ſo er etwa ein wenig Zeit der Ruh / ſeiner obhabenden groſſen Geſchäfften / ſchenckte/ umb ſich in ſeiner ſtäten Liebs: Schwachheit was zuerholen (welche jhme von unablä ßigem Wachen zuſtunde (und alſo die Epiſtlen durchlaſe / ſchauete er deß H. Apoſtels vor jhme ſtehendte Bildtnuß dermaſſen unbewegt an / als wäre derſelbig lebendig vor ihme ; da er nun einiſt in Außlegung ſolcher Epiſtlen mit zweiffelhafftigen Gedancken anſtunde /,ſagte er zuſich ſelbſten : Wer weiß /ob auch diſe mein Außlegung GOtt angenem ſeyn wird ? in welchen Gedancken Er aber ſobald zum Gebett ſein Zuflucht nahme/GOtt inniglich anruffend / daß er dißfalls möchte vergwiſt ſeyn / ſo auch bald darauf alſo beſchehen:Einer auß deß Käyſers Verwanden hatte ſich ſchwärlich vergriffen : dergeſtalten / daß der Käyſerliche Befelch ergienge/

er ſolte ſterben / diſer lieſſe den H. Chryſoſtomum erſuchen / daß er dörffte/bey der Nacht umb der Forcht willen/zu ihme kommen / und ſeine Todts-Noth klagen/ welcher Erſuchung der H. Chryſoſtomus willfahrte / Proclum zu ihme ſandte mit dem Vermelden diſer nur kommen ſolte. Er ware mit der Nacht da / und Proclus wolte jhne in das Zimmer führen / ſahe jedoch zuvor durch das Schlüſſel-Loch hinein/und den H. Mann/ſeiner Gewohnheit nach/auf ſeinem Stul ſitzend / und ſchreibend an der HH. Epiſtlen Außlegung; Er wurde darmit aber eines hochverwunderlichen Geſichts gewürdiget / dañ Proclus nahme wahr: daß der H. Apoſtel Paulus hinder dem H. Biſchoff Chryſoſtomo an dem Stul ſtunde / ſein Mund an deſſen rechtes Ohr haltend / und mit jhme redend. Worüber Proclus vor Wunder gantz erſtaunet / nicht wuſte / wer bey dem H. Mann ſeyn möchte/batte alſo/der Geruffte wolte ſich etwas gedulten: Proclus aber ſahe nach / und abermal hinein/ und vernahme allzeit das vorig. wunderliche Geſicht:worüber der Hoff-Herr über den Verzug einen zimblichen Unwillen ſchöffte / und verwieſe Proclo / daß er einen andern hätte vor den Biſchoff gelaſſen:daher jhne doch die Tods-Gefahr herzu getrieben / Proclus entſchuldigte ſich / daß er von niemands anders wuſte: Weilen ſie beede alſo in vollem Zweiffel lang verharreten / kame die Zeit/ daß man zur Metten das Zeichen gabe: weſtwegen der Hoff-Herr wieder nach Hauß / unverrichter Sachen kehrte / ſich mit der Hoffnung ſpeiſſend / auf die andere Nacht in ſeiner Angelegenheit glückſeliger zuſeyn. Es zaigte ſich aber die ander/ und auch dritte Nacht eben das Geſicht / als in der erſten Nacht: Auf diſe höchſte verwunderliche Begebenheit erhollete ſich endlich der hierüber gantz erſtaunete Proclus und befande: weilen er in ſolcher Zeit hette weder auß- noch eingehen wahrgenommen / es müſte einer von GOTT geſchickt ſeyn/der mit dem H. Biſchoff redete:und ſagte zu dem abwartenden Hoff-Herrn: Allerliebſter! wider Göttlichen Willen iſt alles vergebendlich angewendet: Derohalben GOttes Hülff anzuruffen. Als nun der Tag angebrochen gedachte der

H. Bi-

H. Biſchoff an den Supplicanten/ und fragte / ob ſelbiger da geweſen ſeye / Proclus antwortete mit ja/und ſagte zugleich: Weilen du vergangne 3. Nächt hin allzeit jemand anders bey dir gehabt / und alſo ein andere Anſprach gehabt haſt / habe ich dich weiters nit beunruhigen wollen: Der H. Mann wolte wiſſen/wer dann bey ihme geweſen wäre. Alſo fienge Proclus an den gantzen Verlauff zuerzehlen/ und zeigte darbey mit dem Finger auf deß H. Pauli Abbildnuß bekennend/ daß es diſer geweſen/welchem allem der H. Biſchoff mehrers Sach nachdenckend verſtanden/daß er ſeiner Bitt von GOtt wäre gewehret worden: Sagte derohalben dem Allerhöchſten inniglichen Danck/und hieſſe hierauf den Hoff-Herrn ruffen/von welchem er ſein Anligen vernommen/und ihne bey dem Käyſer in vorige Gnad geſetzt. Die Außlegung der Epiſtlen deß H. Pauli auch getröſter und behender bewerckſtelliget ꝛc.

Drittes Wunder.

Ex Bredenbachio.

GRegorius von Turon lib2. c.6. ſeiner Hiſtorien ſchreibt: Daß die Chunniſche wilde Völcker auf den Oſter-Abend vor der Statt Metz mit Verhörung deß Lands ankommen / dieſelbe in Brand geſteckt: Die Innwohner beedes Geſchlechts klein und groß darnider geſäblet: auch die Geiſtlichkeit vor den Altären in den Kirchen unmenſchlich gemetzlet / und bliebe nichts vom Feuer verſchont/und unverbrennt / als die Capellen deß H. Ertz-Martyrers Stephani: welche alſo erhalten worden. Ehe und bevor der Un-Chriſtliche Feind kommen / habe ein Gottſeliger Mann im Schlaff geſehen/daß der H. Ertz-Martyrer Stephanus mit den HH: Apoſtlen Petro/und Paulo von diſer Statt-Zerſtörung geredt: und der H. Stephanus die HH: Apoſtel gebetten hätte: Sie ſolten mit ihrer tragenden Obſicht die Statt Metz ja nicht zu grund richten laſſen / wei-

weilen ein Ort darinnen wäre/in welchem ſeine Reliquien verwahret/und geehret wurden/damit das Volck verſpüre/daß ſeine Fürbitt bey GOTT auch etwas vermögen/und fruchten könne: ſolte es aber der Göttliche Rath-Schluß ſeyn / wegen der Sünd und Laſter der Innwohner / daß die Statt müſte zerſtöret werden / ſo wolten ſie doch verhüten / daß ſein Capell nicht verwüſtet wurde: Worauf die HH: Apoſtel geantwortet hätten. Seye zufriden liebſter Bruder: dein Capell ſolle unbeſchädiget verbleiben / der Statt Undergang aber werden wir nicht verhüten können; weilen der Göttliche Sententz ſchon darüber ergangen: Dann die Sünd der Innwohner hat allzuſehr überhand genommen / die übergroſſe Boßheit muß geſtrafft werden: Iſt alſo ſothane deß H. Stephani Capellen auß Vorſicht der HH. Apoſtel Petri und Pauli erhalten worden.

Vierdtes Wunder.

Wie kräfftig deß H. Apoſtels Lehr und Epiſtlen ſeyen.

IM Leben deß H. Dominici. Lib. 2. c. 1. wird geſchrieben/daß der H. Apoſtel Paulus dem H. Dominico erſchienen / und hab ihme ſein Epiſtel-Buch zum Predigen dargebotten / auch mithin jhne zu einem Prediger / und Vorgänger deß Prediger-Ordens auß GOttes Befelch verordnet/ wie Er Dominicus dann hernach ſeinen Brüdern/ welche er zum predigen underrichtet hatte/befolchen/daß ſie die H. Schrifft/ſonderlich aber deß H. Apoſtels Pauli Epiſtlen jmmerdar leſen ſollen / Er der H. Dominicus ſelbſten hat ſolche Epiſtlen bey einem Wort außwendig gewuſt / und in ſtäter Gedächtnuß gehalten.

Fünff-

Fünfftes Wunder.

Nicephorus Lib. 2. Hiſt. c. 36. ſchreibt / der H. Apoſtel Paulus habe dem Käyſer Neroni / der Ihne tödten laſſen / zugeſagt: Er wolle ſich am dritten Tag nach ſeinem Todt lebendig bey ihme erzeigen: wie es auch geſchehen / ſo daß Nero hefftig darüber erſchrocken / und wolte doch den H. Apoſtel / als Er neben ihme ſtunde / und den wahren Glauben nochmals verkündigte / mit ſeinen Mörderiſchen Händen ergreiffen / allein das Geſicht verſchwundte augenblicklich: die Ungebühr Neronis bliebe nicht ungeſtrafft / ſintemalen Nero bald darauf unſinnig worden / verzweiffelter ſich ſelbſten ermordet / und alſo dem Teuffel zugefahren. Wormit alſo das höchſt-verwunderliche Leben / Marter / und Todt deß H. Apoſtels Pauli beſchloſſen / und in jhme GOTT in alle Ewigkeit gelobt und gepryſen ſeye.

Das Leben / Leyden / und Sterben
Deß Heiligen
Apoſtels Andreä

Potiſſimùm ex Africano, & non nihil ex Perſonio.

Das erſte Capitul.

Von der Geburt deß H. Apoſtels Andreæ, ſeinem Beruff zum Jünger / und Apoſtel Chriſti.

ANdreas der Apoſtel / ein leiblicher Bruder Simonis Petri (der mit dem Zunamen Barjonas genannt / und von Chriſto zum Fürſten der Apoſtlen/und Haupt der gantzen Chriſtenheit erwöhlet worden) ware zu Bethſaida einem Flecken in der Landſchafft Gallilæa von Jona/oder Joanne geboren/ und einer von den Erſten/die ſich Chriſto ergeben/ und Ihme nachgefolget: Dann alſo bezeugt von jhme der Evangeliſt Joannes c. 1. Deß andern Tags ſtunde abermalen * Joannes (nemblich der Vorläuffer/und Tauffer Chriſti)

Chriſti) und zween ſeiner Jünger; Und als er ſahe JESUM wandlen / ſprach Er: Sehet das Lamb GOttes! und zween ſeiner Jünger höreten jhne reden / und folgten JESU nach: JESUS aber wandt ſich umb / und ſahe ſie nachkommen und ſprach zu ihnen: Was ſucht jhr? Sie aber ſprachen zu jhme Rabbi (das iſt verdolmetſcht / Maiſter) wo wohneſt du? Er ſprach zu jhnen: kombt / und ſehets: Sie kamen / und ſahen / wo er wohnete / und blieben denſelben Tag bey jhm / und diß geſchah umb die zehende Stund.

Es ware aber Andreas / der Bruder Petri einer auß den zweyen / die von Joanne höreten / und ihme nachgefolgt. Derſelb find am erſten ſeinen Bruder Simon / und ſpricht zu ihme: Wir haben den Meßiam gefunden (welches iſt verdolmetſcht / der Geſalbte) und führet ihn zu JESU / da jhne JESUS anſahe / Sprach Er: Du biſt Simon / Jonas Sohn: du ſolleſt Cephas heiſſen: Das iſt / verdolmetſcht / ein Felß. Bißher Joannes der Evangeliſt. Matthæus / und Marcus aber beede Evangeliſten ſchreiben alſo von dem Beruff Andreæ: c. 4. und c. 1. Und als Er (nemblich Chriſtus) an dem Galliläiſchen Meer fürgieng: ſahe Er Simonem / und Andream ſeinen Bruder / da ſie jhre Netz in das Meer wurffen (dann ſie waren Fiſcher) und JESUS ſprach zu jhnen: Folget mir nach: Jch will Euch machen zu Fiſcheren der Menſchen. Und alsbald verlieſſen ſie jhr Netz / und folgten ihm nach: Und ſo vil auß den Evangeliſten.

Als der H. Apoſtel Andreas ſolcher Geſtalt / wie gehört zu Chriſto beruffen / und jhme ſo balden gefolgt: auch ſich in ſeinem Ambt / und Dienſt dermaſſen eyfferigſt erzeugt / daß ſein Meiſter Chriſtus JESUS ein Gefallen darab hatte. Erhobe er jhn zu der Würde deß Apoſtolats: Und diſes hat ſich mit dem H. Andrea vor dem Leyden Chriſti verloffen.

Anmer-

Anmerckung.

Ex Sacra Scriptura, Leuchtio, & Itinerario Doctor: Rauchwolff.

* Nachdeme der H. Joannes Baptiſta ſeinen Jüngern/ worunter der H. Andreas nit der wenigſt geweſen / Chriſtum den HErꝛn gezeigt/ und alſo aller HH: Apoſtel / Erſter Apoſtel geweſen; als wird nit unannemblich fallen/ deſſen H. Lebens/ Marter/ und Todts hier mit kurtzem Begriff beſtens zu gedencken. Hiervon machen wir den Anfang auß dem H. Evangeliſten Luca ſeines erſten Capituls. Zu der Zeit Herodis deß Königs Judeæ war ein Prieſter von Loßſtatt Abiæ mit Namen Zacharias/ und ſein Weib von den Töchtern Aarons deren Namen war Eliſabeth / und ſie waren alle beede gerecht vor GOtt / und wanderten in allen Gebotten / und Satzungen deß HErꝛns untadelich; und ſie hatten kein Kind / dann Eliſabeth ware unfruchtbar/ und waren alle beede wolbetaget: Und es begabe ſich / daß Zacharias deß Prieſters-Ambts pfleget vor GOtt / zur Zeit ſeines Loß nach Gewonheit deß Prieſterthumbs / iſt er nach dem Loß außgangen / daß er rauchen ſolte / und gieng in den Tempel deß HErꝛn / und die gantze mänge deß Volcks war auſſen im Gebett zu der Stund deß Rauchens / und es erſchiene ihm der Engel deß HErꝛn/ und ſtund zur Rechten am Rauch-Altar/ und da jhn Zacharias ſahe / erſchrack er/ und es kam ihn ein Forcht an: Aber der Engel ſprach zu jhm: Förchte dich nit Zacharia/ dann dein Gebett iſt erhöret/ und dein Weib Eliſabeth wird dir einen Sohn gebären / deß Namen ſolt du heiſſen Joannes; Und du wirſt ſeine Freud/ und Fröhlichkeit haben/ und vil werden ſich ſeiner Geburt freuen / dañ er wird groß ſeyn vor dem HErꝛn / Wein und ſtarcke Geträncke wird er nicht trincken / und wird noch in Mutter Leib erfüllet werden mit dem H. Geiſt/ und er wird der Kinder Iſrael vil bekehren zu GOtt jhrem HErꝛn/ und er wird vor jhme hergehen im Geiſt und Krafft Eliæ zubekehren die Hertzen der Vätter zu den Kinderen/ und die unglaubig zu der Weißheit der Gerechten/ und zubereiten dem HErꝛn ein vollkommen Volck. Und Zacharias ſprach zu dem Engel: Wobey ſoll ich das erkennen? den ich bin alt/ und mein Weib iſt betaget. Der Engel antwortet / und ſprach zu jhm: Ich bin Gabriel/ der vor GOtt ſtehet / und bin geſand mit dir zureden/ und dir diſe gute Bottſchafft zu bringen. Und ſihe / du wirſt ſtumm / und nit reden können biß auf den Tag / da diß geſchehen wird/ darumb daß du meinen Worten nit geglaubet haſt/ welche ſollen erfüllet werden zu ihrer Zeit. Und das Volck wartet auf Zachariam / und verwunderte

derte ſich / daß er ſo lang verzog im Tempel / und da Er herauß gieng / kunt er nit mit ihnen reden / und ſie merckten / daß er ein Geſicht geſehen hette im Tempel / und er wincket ihnen / und bliebe ſtumm. Und es begab ſich / daß die Zeit ſeines Ambts auß ware / gieng er heimb in ſein Hauß. Und nach den Tagen war ſein Weib Eliſabeth ſchwanger: und verbarg ſich 5. Monat und ſprach. Alſo hat mir der HErr gethan in den Tagen / da Er mich angeſehen hat / daß Er meine Schmach unter den Menſchen von mir nehme: Und im Sechſten Monat ward der Engel Gabriel geſandt von GOTT in ein Statt in Gallilea / die da heiſt Nazareth zu einer Jungfrauen / die vertrauet war einem Mann mit Namen Joſeph von dem Hauß Davids / und der Jungfrauen Nam war Maria: Und der Engel kame zu ihr hinein / und ſprach: Gegrüſſet ſeyeſt du / voller Gnaden der HERR iſt mit dir / du biſt gebenedeyet under den Weibern. Un da ſie das höret / erſchrack ſie ab ſeiner Red / und gedacht / was doch das für ein Gruß wäre. Und der Engel ſprach zu ihr: Förcht dich nit Maria / dann du haſt Gnad funden bey GOTT. Sihe du wirſt empfangen in deinem Leib / und gebären einen Sohn / deß Namen ſolt du heiſſen JESUS. Diſer wird groß / und ein Sohn deß Allerhöchſten geneñet werden. Und GOTT der HERR wird jhme geben den Stul Davids ſeines Vatters / und Er wird ein König ſeyn über das Hauß Jacob ewiglich / und ſeines König-Reichs wird kein End ſeyn. Da ſprach Maria zu dem Engel: Wie ſoll das zugehen / ſintemal ich von keinem Mann weiß? Der Engel antwort / und ſprach zu jhr: Der Heilig Geiſt wird kommen über dich / und die Krafft deß Allerhöchſten wird dich überſchatten: Darumb auch das Heilig / das auß dir wird geboren / wird GOttes Sohn geneñet werden. Und ſihe Eliſabeth deine Gefreundte hat auch einen Sohn empfangen / in ihrem Alter / und iſt diſer der Sechſte Monat / deren / ſo da unfruchtbar genennet wird / den bey GOTT iſt kein Ding unmöglich. Maria aber ſprach: Sihe / ich bin ein Magd deß HErrn / mir geſchehe nach deinem Wort. Und der Engel ſchied von ihr ab. Maria aber ſtund auf in denſelben Tagen und gieng eyllends auf das Gebürg in die Statt Juda / und kam in das Hauß Zachariæ / und grüſſet Eliſabeth. Und es begab ſich / als Eliſabeth den Gruß Mariæ hört / ſprang das Kind in ihrem Leib mit Freuden auf / und Eliſabeth ward voll deß H. Geiſts / und rüff herauß mit voller Stimm / und ſprach: Gebenedeyet biſt du unter den Weibern / und gebenedeyet iſt die Frucht deines Leibs. Und woher kombt mir das / daß die Mutter meines HErrn zu mir kommet dañ? ſihe / ſo bald die Stimm deines Gruß in meinen Ohren erſchollen iſt / da iſt aufgeſprungen mit Freuden das Kind in meinem Leib. Und ſeelig biſt du / die du geglaubt haſt / dann es wird vollbracht werden / was zu dir geſagt iſt von dem HErrn. Da ſprach Maria: Mein Seel macht groß den HERRN /

und mein Geiſt hat ſich erfreuet in GOTT meinem Heyland / dañ Er hat angeſehen die Demut ſeiner Magd. Dañ ſihe von diſem nun an werden mich ſeelig ſagen alle Geſchlecht / dañ Er hat groſſe Ding an mir gethan / der da mächtig iſt/und ſein Nam iſt heilig. Und ſein Barmhertzigkeit wehret von einem Geſchlecht in das ander / bey denen die Ihn förchten. Er hat Gewalt erzeigt mit ſeinem Arm/und zerſtreuet/die da hoffärtig ſeynd in jhres Hertzens Gemüt. Er hat abgeſetzt die Gewaltige von dem Stul / und erhoben die Demütige: Die Hungerige hat Er mit Güteren erfüllet / und die Reiche läer gelaſſen. Er hat aufgenommen ſeinen Diener Iſrael / und gedacht ſeiner Barmhertzigkeit/wie Er geredt hat zu unſern Vättern/ Abraham/ und ſeinem Samen Ewiglich. Und Maria blieb bey jhr bey drey Monat / darnach kehret ſie widerumb heimb in ihr Hauß.

Aber Eliſabeth kam ihr Zeit / daß ſie gebären ſolt. Und ſie gebar einen Sohn: Und jhre Nachbauren / und Gefreunden höreten / daß der HERR groſſe Barmhertzigkeit an Ihr gethan hatte / und freueten ſich mit jhr. Und es begabe ſich am 8. Tag / kamen ſie zubeſchneyden das Kindlein / und hieſſen Ihne nach ſeines Vatters Namen Zacharias. Und ſein Mutter antwortet/ und ſprach: Nicht alſo / ſonder Er ſoll Joannes heiſſen. Und ſie ſprachen zu jhr: Iſt doch niemand in deiner Freundſchafft / der alſo heiſſe. Und ſie winckten ſeinem Vatter/wie er Ihn wolt heiſſen laſſen/und er forderte ein Täffelein / ſchriebe / und ſprach: Joannes ſoll ſein Namen ſeyn / und ſie verwunderten ſich alle. Und alsbald ward ſein Mund / und Zung aufgethan / und er redete / und benedeyet GOTT. Und es kame ein Forcht über alle Nachbauren / und alles diß Geſchicht war rüchtig auf dem Jüdiſchen Gebürg/ und alle die es hörten/nahmens zu Hertzen/ und ſprachen: Was mainſt du / wird auß dem Kindlein werden? dann die Hand GOttes war mit jhme.

Und ſein Vatter Zacharias ward erfüllet mit dem H. Geiſt/und weiſſagte / und ſprach: Gebenedeyet ſey GOTT der HERR Iſraels / dañ Er hat beſucht und erlöſet ſein Volck. Und hat uns aufgericht ein Horn der Seeligkeit in dem Hauß ſeines Dieners Davids: Als Er geredt hat durch den Mund ſeiner HH: Propheten/ſo von Anfang der Welt geweſen ſeynd: Daß Er uns erlöſet von unſern Feinden / und von der Hand aller / die uns haſſen: Und Barmhertzigkeit erzeiget unſern Vätteren / und gedächt an ſeinen H. Bundt/ und an den Eyd / den Er geſchworen hat unſerm Vatter Abraham uns zugeben: Daß wir ohne Forcht erlöſet auß der Hand unſerer Feinden/ihm dieneten in Heiligkeit/und Gerechtigkeit vor ihme all unſer Lebenlang: Und du Kindlein

wirſt

wirſt ein Prophet deß Höchſten heiſſen / dañ du wirſt vor dem HErrn gehen/ daß du ſeinen Weeg bereiteſt / und Erkandtnuß der Seligkeit gebeſt ſeinem Volck zu Vergebung jhrer Sünden / durch die herrliche Barmhertzigkeit unſers GOttes / durch welche uns beſucht hat der Oriens auß der Höhe/auf daß Er erſchiene denen / die da ſitzen in der Finſternuß und Schatten deß Todts / und richt unſere Füſſe auf dem Weg deß Frieds. Und das Kindlein wuchs / und war ſtarck im Geiſt / und war in der Wüſten biß daß er ſolt herfür tretten für das Volck I[illegible]ael: So weit Lucas.

Welcher geſtalten aber Joannes in die Wüſte kommen/iſt zu der Hiſtory nothwendig vorher zuſchreiben die allerheiligſte Geburt Chriſti JESU/ und deſſen Verfolgung von dem Wüterich Herode / welche Urſach geweſen / daß Chriſtus in Egypten / Joannes aber in die Wüſten umb den Tyranniſchen Todt von beederſeits HH: Elteren geflehnet werden müſſen.

Derohalben / als Joſeph/ und die allerheiligſte Jungfrau Maria Vermög deß außgangenen Gebotts von Nazareth in Gallilæa hinauf gen Bethlehem ſeynd gangen/damit ſie ſich beſchreiben lieſſen: da hat ſichs begeben/ſagt Lucas: Als ſie daſelbſt waren/ daß die Tag ſeynd erfüllet worden / daß ſie ſolt gebären/und ſie hat geboren jhren Erſtgebornen Sohn / und ihne eingewickelt in Tüchlein/und in die Krippen gelegt/ dañ es ware ſonſt für ihn kein Platz in der Herberg: Der Orth aber/wo Chriſtus geboren worden iſt geweſen ein Höle oder Klufft in der Vorſtatt zu Bethlehem/welche Höle noch gezeigt/und von Chriſten und Heyden ſehr berühmbt iſt. Hiervon ſagt Euſebius lib.7. c.5. Noch auf heutigen Tag weiſen die Iñwohner den Acker / worauf die Höle geweſt/ in welche die Jungfrau Maria JESUM geboren: S.Hieronymus aber / welcher daſelbſt gewohnet/ beſchreibt den Orth deutlich alſo: Es lag Bethlehem auf einem Bühel/der ſich in die Länge erſtreckt: An einem End deſſelben gegen Auffgang unter einem Felſen ware zur ſelben Zeit nahend bey der Statt-Maur ein Stall/und die Krippen deß HERRN in einen Stäin gehauen/ daſſelbig einig Häußlen hatte kein Stuben noch Cammer. Es ware auch unter dem Dach kein Boden/ſondern allein die vier Mauren/und an der Krippe ware gebunden ein Ochs/ und ein Eſelin. So iſt auch nit zuverſchweigen/was ſich bey der Jungfräulichen Geburt an ſolchem Orth zutragen: Dañ eben in derſelben Höle auß dem Stäin ſo vil Waſſer entſprungen / als vil zu dem täglichen Gebrauch erfordert / welches man auch nit hat köñen erſchöpffen / ſondern iſt als lang verblieben zu einer ſondern Gedächtnuß der Göttlichen Macht : Wie hiervon Beda meldet. Diſe Klufft/ſagt er: iſt der Zeit mit

einem ſchönen Marmorſtein überzogen / und oben darauf ſtehet ein groſſe Kirch in der Ehr der Allerſeligſten Jungfrauen und Mutter GOttes Mariæ. Es iſt ein Stäin bey der Mauer außgehauen / der hat aufgefangen / das erſte Bad-Waſſer deß HERRN / ſo von der Maur herab kommen / daſſelb hält er noch / und ſo es etwan ohngefährlich außlaufft / oder mit Fleiß wird außgeſchöpffet / ſo iſt es doch alsbald / ehe dann ſich einer umbſihet wider voll wie es zuvor geweſen: Diſe Klufft iſt hernach von der Käyſerin Helena herzlich zu einer Kirchen erbauet / und die Krippe mit Silber überzogen worden / welche nach vil Jahren hernach gen Rom überbracht worden/durch welche die Statt Rom vil herzlicher geziert wird / als mit der Hütten Romuli jhres erſten Erbauers / ſo auß Korn-Halmen gemacht und bey den alten Römern vil 100. Jahr in höchſten Ehren geweſen: Tauſſend Schritt von der Clufft Chriſti ligt der Thurn Ader / das iſt der Heerd / bey welchem der Patriarch Jacob ſeine Heerd gewäidet hat / und die 3. Hirten daſelbſten gewürdiget worden als ſie zu Nachts gewachet / zuhören der Engel Geſang / in welcher Gegend ſie auch begraben / und jhnen zu Ehren ein Kirch dahin erbauet worden: Von der Ankunfft der 3. HH: Königen ſchreibt der H. Evangeliſt Matthæus alſo: Da nun JESUS geboren war zu Bethlahem im Jüdiſchen Land in den Tagen Herodis, ſihe da kamen die Weiſen von Aufgang gen Jeruſalem, und ſprachen: Wo iſt der / ſo geboren iſt ein König der Juden: Dañ wir haben ſein Stern geſehen/im Aufgang/und ſeynd kommen Jhne anzubetten: da aber der König Herodes das höret / ward er betrübet / und mit jhme das gantze Jeruſalem. Er verſamblete alle Hoheprieſter und Schrifftgelehrten unter dem Volck/ und erforſchet von jhnen / wo Chriſtus ſolt geboren werden / und ſie ſagten zu jhm: Zu Bethlehem Judæ/ dañ alſo iſt geſchriben: Und du Bethlehem Judæ biſt nit die Geringſte unter den Fürſten Juda / dañ von dir wird außgehen der Hertzog/ der da regiren ſoll mein Volck Iſraël: Da fordert Herodes die Weiſen heimblich / und erlehrnet mit Fleiß von jhnen die Zeit deß Sterns / der jhnen erſchienen war / weiſet ſie gen Bethlehem und ſprach: Ziehet hin/und fraget fleiſſig nach dem Kind/und wañ ihrs findet / ſo ſagt mirs wieder/auf daß ich auch komme / und es anbette. Als ſie nun den König gehöret hätten zogen ſie hin: Und ſihe der Stern/den ſie im Morgenland geſehen / gieng vor ihnen her / biß daß er kam / und ſtund oben über / da das Kindlein war / da ſie den Stern ſahen/ waren ſie froh / giengen in das Hauß / und funden das Kindlein mit Maria ſeiner werthiſten Mutter / fiellen nider auf ihre Knyen / und betteten es an: thäten jhre Schätz auf / und ſchenckten jhme / Goldt / Wey-Rauch und Myrrhen/ und nach dem Unterricht im Schlaff empfangen hätten: Daß ſie nicht ſolten wieder zu Herode ziehen/ kehrten ſie durch einen andern Weeg

in ihr Land / bißher der H. Matthæus. Und da die Täg der Reinigung Mariä erfüllet waren / ſagt Lucas: Sihe ein Menſch ware zu Jeruſalem mit Namen Simeon, und derſelbige war gerecht / und gottsförchtig / und wartet auf den Troſt Iſraëls, und der H. Geiſt war in ihm / und ihme war ein Antwort worden / er ſolte den Todt nicht ſehen / er hette dañ zuvor geſehen den Geſalbten deß HERRN: Und diſer kam auß Anregung deß Geiſts in Tempel / und da die Elteren das Kind JESUM hinein brachten / da nahme er Jhn auf ſeine Armb / und benedeyet GOTT / und ſprach: HERR nun laſſeſt du deinen Diener im Friden fahren. Aber nicht allein Simeon hat ſolches Lobgeſang offentlich und Prophetiſcher Weiß von der Zukunfft Chriſti geſungen / ſondern auch die Prophetißin Anna iſt eben zu derſelben Stund komen / die bekante GOtt / und redete von ihnen mit allen denen / die da warteten auf Iſraëls Erlöſung: Von Simeon wird auch diß geſchriben: Als er in dem Tempel hin und wieder ſehend vil Mütteren mit ihren Kindern / darunter aber die übergebenedeyteſte Jungfrau Maria mit groſſem und Göttlichen Schein umbgeben ſahe / ſönderte er die andere Mütter ab: Schrye vor männiglich auf: Macht mir Platz / daß ich den möge ſehen / auf den ich mit Verlangen gewartet: und ſagte zu jhnen; Kehret euch daher / und opffert eure Kinder diſem Kind / welches älter iſt als Abraham ꝛc.

Dieweilen dañ diß alles zu Jeruſalem fürgangen in offendlichem Tempel / und ſolches in der Statt erſchollen / iſt es auch Herodi zu Ohren komen / der dañ abermalen von der Zukunfft Chriſti erſchröckt worden / damit er ſich aber auß ſolcher Forcht erledigte / nahme er ihme vor das Kind umbzubringen / aber diſem böſen Vornemmen iſt GOTT fürkommen / jnmaſſen der Evangeliſt Matthæus alſo meldet: Da ſie nun hinweg gezogen / erſchiene der Engel deß HErꝛn Joſeph im Schlaff und ſprach: Stehe auf / und nimb das Kindlein und ſeine Mutter / und fliehe in Egyptenland / und bleib da / biß ich dirs ſage: dañ es iſt verhanden / daß Herodes das Kindlein ſuchen wird / daſſelb umbzubringen. Und er ſtund auf / nahme das Kindlein und ſeine Mutter bey der Nacht / und entwich in Egypten / ꝛc. Was aber Chriſto JESU zugeſtanden / wie Er in Egypten zogen / das zeigt die Kirchen-Hiſtori auß dem Sozomeno: Man ſagt / daß ein Baum ſey zu Germopoli, welches ein Statt iſt in Thebaide, von welchem Baum / wañ man die Frucht / oder ein Blatt / oder ein Stücklein von der Rinden zu dem Krancken lege / ſo vertreibe er die Kranckheit / dañ man findet geſchriben als Joſeph mit Chriſto / und Maria gen Germopolim kommen / und dem Statt-Thor zugenahet / hab ſich derſelbig Baum / ob er ſchon gar groß geweſen / ab der Zukunfft Chriſti entſetzt / ſich biß auf die

Erden geneiget / und Chriſto alſo die Ehr bewiſen / und nicht allein hat ſich diſer Baum bewegt / ſondern es ſeynd die Gätzen-Bilder der Egyptier bey der Ankunfft Chriſti bewegt / zu Boden gefallen. So iſt auch zwiſchen Helyopolis und Babylonia, der Balſamgart / welcher durch ein kleines Brünlein / in welchem die Seeligiſte Jungfrau das Kindlein JESU offt gebadet / und ſeine Windelein gewaſchen / weil ſie in Egypten gewohnet / worbey ein Stäin darauf die Windelein getrocknet worden / welche beede von Chriſten und Heyden in groſſen Würden gehalten werden. Dieweilen aber ermeltes Brünnlein klein / und nit gnugſamb zu der Wäſſerung deß Balſams-Garten war / haben die Saracener einen andern tieffen Bruñen darneben gegraben / auß welchem 4. Ochſen durch ein Rad das Waſſer herauß gezogen / mit der Hoffnung / daß derſelbe Bruñen auch werde gut werden / von wegen der Nachbarſchafft deß Bruñen JESU / ſie waren aber betrogen / machten doch eine Riñen / dardurch ſie ſolches Waſſer in den Bruñen JESU geführt / damit beede Waſſer unter einander vermiſcht / den Garten fruchtbar machten / welches jhnen auch gelungen / dann anjetzo ward er der Garten zu gnügen gewäſſert / und Frucht darvon bekommen. An dem Orth / ſo die Jnnwohner Maturea nennen / wo die Seeligiſte Jungfrau mit JESU und Joſeph gewohnet / breñet zur ewigen Gedächtnus ein jmmerwehrende Ampel.

Als JESUS auß dem Land gezogen / ſagt der H. Evangeliſt Matthæus habe Herodes erſt geſehen / daß er von den HH: 3. Königen betrogen / derohalben faſt erzörnet worden / und habe ſo balden außgeſchickt alle Kinder zu tödten / die zu / und umb Bethlehem waren: von zwey Jahren an / und darunten: Ja ſeinem eigenen Kind nit verſchonet: Und weilen jhme auch zu Gehör kommen / was für wunderbarliche Sachen ſich in der Empfahung Joannis zugetragen / habe er vermeynt daß Joannes CHRISTUS wäre / wie dañ hernach die Juden in eben ſolchen Jrrthumb gefallen / dahero er inſonderheit befohlen / daß man Joannem aufſuchen und tödten ſolte umb ſeiner Sorg / und Argwohns ledig zuwerden; Als aber Eliſabeth ein ſolches vernommen / und daß man unter den unſchuldigen Kinderlein / ſo der Wüterich befohlen zutödten / auch jhr Söhnlein Joannem / der damals anderthalb Jahr alt geweſen, zutödten ſuche: iſt ſie auf das Gebürg geſtiegen / und daſelbſten umbſich geſehen / wo ſie doch jhr Kind möchte vor dem Schwerd deß grauſamen Herodi erhalten / da ſie aber kein ſicheres Orth allda erſehen / wie ſie das Kind hätt verbergen mögen / fienge ſie an hertzlich zu ſeufftzen / und mit heller Stimm bitterlich wäinend zuſchreyen: O du Berg GOttes / nimme doch die Mutt ſambt dem Kind / dañ ſie kunte nit hinauf der gähe halber ſteigen / kaum hätt

ſie

ſie ſolches geſagt / wäre der Berg von einander gangen / und beede von ihme eingenommen worden : Doct : Rauchvvolff in ſeinem Itinerario. Nach deme aber Herodes auf diſe verwunderliche Flucht Joannis jhne nicht gefunden / habe er ſeinen Vatter Zachariam erſtlich mit harten Troh-Worten ermahnen laſſen / daß er anzeige / wo ſein Sohn wäre / weilen er aber ſelbſt nicht wuſte / wohin Er kommen ſeyn möchte / Herodes aber mit ſolcher Entſchuldigung nicht vergnügt ſeyn wolte / lieſſe er jhne den frommen Vatter Zachariam darüber im Tempel jämmerlich ermorden: Und melden die Hiſtorici, daß Eliſabetha die Mutter 40. Tag hernach in dem Berg / den ſie eingenommen / geſtorben / Joannes aber von ſeinem Schutz-Engel daſelbſt biß zu ſeinem Mañbaren Jahren erzogen worden: deßwegen Er auch gern in der Wildnuß gewohnet / ja in die äuſſerſten Einöde der Wüſten gewichen / woſelbſten der Zeit zu oberſt an einem Berg ein gar alte Capell gefunden wird / darbey ein ſchöner Bruñenquell: So iſt auch an dem Orth / wo die Höle Eliſabeth und Joannis iſt / ein alte Kirch zuſehen / welche beede von den Chriſten / als ſie das Land jñen gehabt / erbauet worden / wie dañ an eben diſem Orth ein groſſer erhabener Stäin geſehen / auf deme der H. Joannes ſolle geruhet haben / in dem harten Stäin / gleichwie ein Wax die Länge ſeines Leibs eingetrucket iſt. Es hat die H. Käyſerin Helena ſchöne Kirchen dem H. Joanni zu Ehren erbauen laſſen / als wo Er geboren / und in der Wüſte gewohnet / dermalen aber ligt alles leyder unter den Unglaubigen verwüſtet und in Stäinhauffen vergraben.

Nach deme nun der Erlöſer deß menſchlichen Geſchlechts Chriſtus JESUS wahrer GOTT / und Menſch das wahre ewige Liecht in der Finſternuß vollen Welt mit dem Schein der Predig anfangen zuleuchten: worvon der H. Evangeliſt Lucas alſo ſagt : Im Fünffzehenden Jahr deß Käyſers Tiberij, als *Pontius* Pilatus Landt-Vogt ware in dem Jüdiſchen Land / und der Herodes Vier-Fürſt in Gallilæa, ſein Bruder Philippus Vier-Fürſt in Iturea, und der Landſchafft Trachonidis, Liſanias aber ein Vier-Fürſt in Abilina unter den Hohen-Prieſtern Anna und Caypha, da iſt das Wort deß HERRN in der Wüſte kommen über Joannem einen Sohn Zachariæ. Und er iſt kommen in die Landſchafft deß Jordans, und geprediget den Tauff der Buß ꝛc. Es wird von dem H. Evangeliſten das Orth / die Speiß / und die Kleydung eines ſo groſſen Propheten beſchriben: Nemlichen daß Er gewohnet in der Wüſten / daß ſein Gewand auß Camel-Haar gemacht / und Er mit einer ledernen Gürtel umgeben / ſein Speiß aber Heu-Schrecken / und wildes Honig geweſen ſey: Was nun ſeine Wohnung betrifft / und wie dieſelbige lange Zeit hernach den Glaubigen bekañt worden / das erzehlet die Kirchen-Hiſtori Leuchtij alſo:

alſo: Es ware ein alter Mañ / der wohnete in dem Cloſter deß Abbts Euſtorgij mit Namen Joannes / welchen der H. Elias ein Ertz Biſchoff zu Jeruſalem hat wollen zum Oberſten im ſelbigen Cloſter machen; Er aber ſchlagte es ab / und ſagte: Jch will auf den Berg Sina gehen / umb Gebetts willen: Der Ertz-Biſchoff wolte jhne zwingen / daß er von erſt Abbt wurde / alsdañ ſolte er ziehen / wohin er wolte; Es weigerte ſich der Alt auch diſes zuthun / ſo daß jhne der Ertz-Biſchoff mußte ſeines Willen geleben / doch mit der Gelóbnuß / daß er ſolches Regiment añemmen wolle / wañ er wieder kommen wurde: Segnete alſo den Ertz-Biſchoff / machte ſich auf den Weeg dem Berg Sina zu / und nahme zu ſich ſeinen Diſcipul, als ſie durch den Fluß Jordan kommen / und etwañ eines Stáinwurffs weit fortgangen / ſtieſſe den Alten ein Schauder / und bald darauf ein Fieber an; und weilen es bey ihme hefftig zunahme / daß er ſchier nicht mehr gehen kunte / haben ſie ein kleine Hólen gefunden / darein ſie ſich begeben / umb etwas zuruhen / es nahme aber das Fieber dermaſſen zu / daß Er ſich nicht mehr rúhren móchte / und alſo gezwungen wurde / in ſolcher Hóle 3. Tag zuverharren. Jn welcher Zeit der Alte im Schlaffen einen neben jhme Stehenden geſehen / welcher zu jhme geſagt: Sag mir Alter / wo wilſt du hingehen? Darauf er jhme geantwortet: Auf den Berg Sina: Jener unterſetzte: Lieber gehe nit von hiñen: Als er aber hierzu den Alten nit kunte bereden / iſt er hinweg gangen / indeſſen hielte das Fieber mehr und mehr an: Die ander Nacht iſt dem Alten eben das vorig Geſicht / und in gleicher Geſtalt vorkommen / mit den Worten: Du Alter / was wilſt du dich weichern / folge mir / und gehe nit von hiñen: Auf welches der Alte jhne fragte: Wer biſt du? Jener antwortete: Jch bin Joannes Baptiſta, und darumb ſchaffe ich dir / du ſolleſt von hier nit hinweg gehen: dañ diſe nidere Hóle iſt hócher / als der Berg Sina / ſintemalen in diſe der HERR JESUS offt kommen iſt / wañ Er mich beſuchet hat: Sag mir zu / daß du allhier wolleſt wohnen / ſo will ich dich alsbald geſund machen: Auf welches Zuſprechen der Alte zugeſagt / er wolle in der Hóle bleiben / und iſt alſobald darauf geſund worden / auch Zeit Lebens allda verblieben: Auß der Hólen aber hat er ein Kirchen erbauet / und Brúder zuſich verſamblet / und diſer Orth wird Saxſas genañt: und vil Heilige hervor gebracht / dañ ſich hernach auch ein alter Einſidler hier aufgehalten / zu deme in die Hóle die Lówen kommen / und ſich in ſeine Schoß / als die zameſte Thier gelegt.

Das Kleyd deß H. Joannis beſchreibt der Evangeliſt deutlich gnug / und iſt gewiß / daß man zu ſelbiger Zeit hat auß Cameel-Haar nichts anders pfleg zuwúrcken / als ein grobes rauhes Kleyd / ſo man Cilicium heiſt / dañ ſolches ſagt der Paulinus Biſchoff zu Nola, als er ſchreibt von der Edlen Rómiſche

Frauen

Frauen Melania: von den Mäntelen / welche gewürckt waren auß Cameel-Haar/und die Leuth mit ihrer Rauche geſtochen / als mit Schwein-Borſten/ und ſie deß H. Joannis erinnert / welches Kleyd rauch geweſen und auß Cameel-Haar gemacht. Die Gürtel betreffend: Als in Palæſtina die Juden leinene Gürtel gebrauchten / hat der H. Joannes ihme durch die Gürtel auch ein Peyn an ſeinem Leyb angethan / und ſich mit einer ledernen Gürtel umbgürtet/deßwegen der H. Hieronymus ſagt: Er entſetze ſich ab dem Wandel Heliæ / und Joannis Baptiſtæ, die ſich beede mit einer ledernen Gütel umbgürtet/ und alſo ihre Lenden Caſteyet haben. Was letztlich ſeine Speiß belanget/erzehlet der Evangeliſt außtrucklich / wie die beſchaffen geweſen / nemblich daß der H. Joannes den Hunger hab vertriben mit Heu-Schrecken / und wildem Honig/dañ Chriſtus zeugt ſelbſten von Joanne / daß ſelbiger kein Brodt noch Wein gebraucht: Clemens Alexandrinus hat auch für gwiß gehalten / daß Joannes kein Saamen noch Kraut geeſſen/ da er ſagt: der Apoſtel Matthæus gebraucht ſich der Saamen und Kräuter doch ohne Fleiſch; Joannes aber erſtrecket noch weiter ſein Mäßigkeit/welcher von Heu-Schrecken / und wildes Hönig aſſe; Chriſtus der HERR hat geſagt: Joannes iſt kommen/hat weder geſſen / noch getruncken. Marc. 11. c.

Daß Joannes mit ſothanem ſeinem harten Leben den Grund gelegt deß gantzen Ordens der Einſidler/bekeñen alle Catholiſche Lehrer: Der H. Chryſoſtomus neñet Joannem ein Fürſt der Einſidler/als er ſagt: Gleichwie die Apoſtel die Fürſten der Prieſter ſeynd / alſo iſt ein Fürſt der Einſidler Joannes Baptiſta: und an einem andern Orth: Ihr Mönchen bedencket eurer Würden: Joannes iſt ein Fürſt Eurer Profeſſion; So bald Er geboren worden / lebt er ein Einſidler in der Wildtnuß / wird ernehret in der Wildtnuß: Auf diſe Weiß ſchreibt auch der H. Hieronymus, ein Anfänger diſes Lebens iſt Paulus/ein Zierer Antonius / und daß ich noch höcher ſteige/ ein Fürſt Joannes Baptiſta.

Als Joannes nun vile/ſo zu ihme kamen/ auf und annahme/ im Glauben unterwieſe / und tauffte / ihnen auch Chriſtum verkündigte/daß er ſchon kommen wäre / iſt auch JESUS kommen / und von ihme getaufft worden; welches der H. Evangeliſt alſo erzehlet: Zu der Zeit kam JESUS von Gallilæa an den Jordan zu Joanne, daß er von ihm getaufft wurde: Joannes aber wehrete ihme/ und ſprach: Ich ſoll von dir getaufft werden / und du kombſt zu mir! JESUS aber antwortet und ſprach: Laß jetzt / dann alſo gebührt es uns zuerfüllen alle Gerechtigkeit / da ließ er ihms zu. Und da JESUS getaufft ware/ ſtiege er bald herauß auß dem Waſſer. Und ſihe/ da wurden aufgethan die Himmel/ und

ſahe den Geiſt GOttes / gleich als ein Tauben herab ſteigen / und ein Stimm vom Himmel ſprach: Diß iſt mein Geliebter Sohn / an welchem ich ein Wolgefallen hab. Und JESUS fieng an umb das dreyſigſt Jahr zu ſeyn / und man vermeynet / er wäre deß Josephs Sohn: Der Tauff JESU / iſt nach der Vätter tradition auf den 6. Tag Jenners vorgangen.

Das Orth deß Fluß / wo der HErr JESUS iſt getaufft worden / iſt bey den Nachkömblingen in groſſer Würde / und Gedächtnuß gehalten worden / von wegen der groſſen Miracul: Von ſolchem ſchreibt Gregorius Turonenſis alſo: In dem Jordan iſt ein Orth / wo Chriſtus der HErr iſt getaufft worden / daſelbſt laufft das Waſſer in einem Wirbel herumb / in welchem die Auſſätzigen gereiniget werden: Wañ ſie kommen / waſchen ſie ſich offt in ſolchem Wirbel / biß ſie von jhrer Kranckheit allerdings gereiniget ſeynd / diſe werden von der Gemeinde underhalten / ſo lang ſie allda verharren: Der Fluß Jordan laufft von demſelben Orth 5. Meil Weegs in das todte Meer / und verliehret allda ſeinen Namen: Beda ſchreibt hiervon folgends: An dem Orth / da Chriſtus getaufft worden / ſtehet ein höltzern Creutz / biß zum Halß hoch / welches / wañ bißweilen das Waſſer auffſteiget / gar bedeckt wird: Von welchem Orth biß auf das ander Geſtatt gegen über nach dem Auffgang ein Stein-Wurff weit iſt: Oberhalb deſſelben Geſtats ligt auf einem Berg ein groſſes Cloſter / deſſen Kirch dem H. Joanni Baptiſtæ geweyhet / von welchem man über ein Bruck / ſo auf Bogen ſtehet / pflegt zu demſelben Creutz zugehen / und zubetten: Zu euſſerſt an dem Waſſer ſtehet ein viereckete Kirch mit vier ſtäinen Gitteren / die iſt oben bedeckt mit einer gebranten Kreiden / allda deß HErrn JESU ſeine Kleyder bewahret worden / wie Er getaufft wurde. In diſe Kirch gehet niemands hinein / ſondern man gehet geſcheibs umbher / alſo iſt diſer Orth mit ewigen Denck-Zeichen berühmt / welchen Chriſtus geheiliget mit ſeinem Tauff / durch welchen Er uns den Himmel geöffnet.

Wie nun ſoviel / und groſſe Ding gehört wurden von dem H. Joanne, als er im Jordan tauffte / haben die Juden zu Jeruſalem die Prieſter / und Leviten zu jhme geſchickt / jhne zubefragen / ob er Chriſtus wäre / welcher aber aufrecht bekant / er wäre nicht Chriſtus / noch Elias / auch der Propheten nit / der von GOtt durch Moyſen vor Jahren verheiſſen worden: Hernach aber und deß andern Tags hat Joannes geſehen JESUM zu jhme kommen / und zu dem Volck geſagt: Secht das Lamb GOttes / Secht / der da hinweg nimbt die Sünd der Welt: Diſer iſt der / von dem ich geſagt habe: Nach mir iſt kommen ein Mann / der vor mir geweſen iſt / und ich kante jhn nicht. Aber damit er geoffen-

offenbaret wurde in Iſraël darumb bin ich kommen/ und im Waſſer getaufft: und Joannes hat Zeugnuß geben/ und geſagt: Dañ ich habe geſehen den Geiſt/ daß er von dem Himmel iſt herab geſtigen/ gleichwie ein Taub/ und iſt ob jhm gebliben/ und ich kante jhn nicht; aber der mich geſandt im Waſſer zutauffen/ der hat mir geſagt: über den du wirſt ſehen den Geiſt herabſteigen/ und über jhme bleiben/ derſelb iſt der da taufft in dem H. Geiſt/ und ich habs geſehen/ und hab Zeugnuß geben; dañ Er iſt der Sohn GOttes: Dem Joanni iſt aber nicht gnugſamb geweſen die Zeugnuß von Chriſto zugeben/ und die Juden zuermahnen/ ſondern als abermals Gelegenheit bekommen/ hat Er ſeinen Jüngern eröffnet/ daß derſelbig der Meſſias wäre/ welche da ſie ſolches vernommen/ haben Sie angefangen JESU nachzufolgen/ wie der H. Evangeliſt es alſo beſchreibet: Deß andern Tags ſtunde abermalen Joannes und zween ſeiner Jünger/ und als er ſahe JESUM wandlen/ ſprach Er: Sehet das Lamb GOttes/ und zween ſeiner Jünger worunter der eine der H. Andreas war/ hörten jhn ſolches reden/ und folgten JESU nach; JESUS aber wandte ſich umb/ und ſahe ſie nachfolgen/ und ſprach zu jhnen: Was ſucht jhr? Sie ſprachen zu jhme: Rabbi (iſt ſovil als Maiſter) wo wohneſt du? Er ſprach zu jhnen/ kombt und ſehets/ ſie kamen/ und ſahen/ wo Er wohnete/ und blieben denſelben Tag bey jhme/ warauß dañ zuſehen daß der H. Andreas durch Joannem der erſten Jünger Chriſti einer geweſen.

Der H. Evangeliſt ſagt weiter: Es tauffet aber auch Joannes in Enon nachent bey Salim/ dann es war vil Waſſer am ſelben Orth/ und ſie kamen/ und wurden getaufft: Es wird auch hinzu geſetzt die Verweiſſung der Jünger Joannis von deßwegen daß alle zu dem Tauff Chriſti lieffen; derenthalben Joannes abermalen ein ſchöne Bekandtnuß von Chriſto gethan/ daß er nemblich der warhafftig Chriſtus wäre/ hat auch vorgeſagt: wie Chriſtus ſolle erhöhet/ Er aber ernidriget werden. Wer aber von Chriſto ſeye getaufft worden/ darvon ſchreibt Evodius ein Biſchoff zu Antiochia alſo: Chriſtus hat allein Petrum mit ſeinen Händen getaufft/ Petrus aber Andream/ und die Söhne Zebedæi/ und diſe hernach die andere Apoſtel/ aber die ſiebentzig Jünger hat Petrus und Joannes getaufft.

Nachdeme der H. Joannes wieder in Gallilæam kommen/ wurde Er von Herode dem Vier-Fürſten/ den er mit Worten geſtrafft von wegen Herodiadis ſeines Bruders Weib/ und andere böſen begangenen Stucken/ gefänglich geſetzet/ dañ alſo ſagt der Evangeliſche Text: Er hat hingeſchickt/ und Joannem gefangen/ gebunden/ und in einen Kercker geworffen von wegen der Herodiade ſei-

ſeines Bruders Philippi Weib / die er Herodes jhme genommen: dañ Joannes ſagte zu jhm: Dir gebühret nit deines Bruders Weib zuhaben: Aber die Herodias ſtellet jhme nach / wolte jhn umbbringen / und kunte nicht: Herodes aber förchte Joannem, wuſte wol / daß Er ein gerechter H. Mañ ware / bewahret jhn / und thäte vil nach ſeinen Worten / hörte jhn auch gern: Und als er jhne wolt laſſen tödten / fürchte er das Volck / dañ es hielte jhn für einen Propheten. Unterdeſſen ſchickt der gefangne H. Joannes / als er ſo groſſe und herrliche Wunderwerck Christi vernommen / zween auß ſeinen Jüngern zu jhme / zufragen / ob er Christus wäre / er aber gabe kein andere Antwort / dañ daß ſie dem Joanni ſolten anzeigen / die Zeichen / ſo ſie gehört / und geſehen / die er gethan. Wie die Jünger nun wieder zu Joanne zuruck kommen / ſagte JESUS von jhme zum Volck / ſo vorhanden waren / groſſe / und herrliche Ding / die einem ſolchen Mañ wol gebührten / und redete ſonderlich vil wider die Phariſæer / daß ſie Joannis Tauff veracht haben / verkündigt jhnen auch was groſſes übels auf die Stätte Capharnaum und Corazaim / bey welchen er ſo groſſe Wunder gewürckt / kommen wurde:

In dem drey / und dreyſigſten Jahr unſers HErrn nahend umb das Oeſterliche Feſt hat Herodes Antipa ein Vier-Fürſt in Gallilæa befohlen / daß man dem H. Joanni dem Tauffer ſolle das Haupt abſchlagen / welches der Evangeliſt alſo beſchreibt; Als ſich begeben daß Herodis ſein Geburts-Tag kommen / da hat er den Fürſten / Haupt-Leuthen / und den Fürnembſten in Gallilæa ein Panquet zu Nachts gehalten / und als Herodiadis Tochter herein getretten / und mitten im Panquet angefangen zutantzen / hat es dem Herodi ſo wol gefallen / daß er jhr bey dem Eyd geſchworen zugeben / was ſie an jhne wurd begehren; begehre / ſagte er zu jhr dem Mägdlen / von mir was du wilt / ich will dirs geben / und ſolte es der halbe Theil meines Königreichs ſeyn: Wie ſie nun hinauß gangen / ſagte ſie jhrer Mutter / was ſoll ich begehren? welche ſobalden antwortete; das Haupt Joannis deß Tauffers / ſie alſo unterwiſen von jhrer Mutter gienge eilends wieder hinein zu dem König / und ſagte: Ich will / daß du mir alſobald gebeſt das Haupt Joannis Baptiſtæ in einer Schüſſel. Uber diß begehren iſt der König traurig worden / aber wegen gethanen Eyds / und deren die darbey ſaſſen / wolte er ſie nit betrüben / ſondern ſchickte einen Diener hin mit Befelch / man ſolle das Haupt Joannis in einer Schüſſel bringen / und jhr geben / wurde alſo Joanni in der Gefängnuß das Haupt abgeſchlagen / daſſelbige in einer Schüſſel vor die Tafel gebracht / dem Mägdlen gegeben / und von diſer nachmals jhrer Mutter überraicht. Herzu heiliger Kirchen-Lehrer Ambroſi, wie gefallt dir diſes unerhörte zumalen gantz entſetz-

entſetzliches Schau-Eſſen? von ſchandlichen gottloſen Ehebrecheren / ſagt diſer H. Lehrer/wird der Gerechte getödtet/von Verdambten wird das Schwerd über den Richter gezogen; der entſetzliche Mordt deß Propheten iſt das Præſent der Tantzerin / und worüber auch die Unmenſchen ein Abſcheu tragen / under wehrender Mahlzeit wird ſolcher Grauſambkeit Urtheil gefället: Von der Taffel zum Kercker/vom Kercker zur Tafel wird das abſcheuliche Laſter umbgetragen: Wer ſolte ſich nit einbilden; als man alſo von der Mahlzeit dem Kercker zugeloffen /es wurde der unſchuldige Prophet loß gelaſſen werden: Wer! ſagt der H. Lehrer / wer ſolte nit gedencken der H. Joannes wird umb deß groſſen Geburts-Feſts Herodis / und deßwegen angeſtelter Königlicher offendlicher Tafel / auch der Tantzerin ſelbſten Verlangen nach auf freyen Fuß geſtellt werden? Was hat die Grauſambkeit gemein mit dem luſtig / und frölich ſeyn? Wie ſchickt ſich das Würgen / und tödtliches Blutvergieſſen zur Ergötzlichkeit? Unter der fröhlichen Mahlzeit wird der unſchuldige Prophet zum Todt hingeriſſen/und da mäniglich die Freylaſſung hoffte/jhme das Haupt mörderiſch abgeſchlagen / und in einer Schüſſel zur Tafel getragen: Ein Schau-Eſſen / wormit ſich die unerſättliche Grauſambkeit erſättigte: Beſchaue es wol/ Ehebrecheriſcher König/und damit deiner Grauſambkeit nichts abgehe / weltze das heiligſte Haupt in deiner Mörderiſchen-Hand umb / und umb / laſſe das unſchuldige Blut durch die vermaledeyte Finger trieffen / und und weilen dein gottloſer Magen von der Tyrañiſchen-Mahlzeit noch nicht gnugſamb angefüllt / und dein unerlöſchlicher Blut-Durſt noch nicht geſtillt / ſo ſauffe das auß den heiligſten Adern deß abgeſchlagenen würdigſten Haupts annoch wallendes jungfräuliches Blut zu deiner ewigen Verdambnuß: Darffſt du wol anſehen die Augen/ welche auch in dem Todt deiner unerhörten Laſter wahre Zeugen ſeyn? und ſich nit einmal würdigen dein blutgirige Tafel anzuſchauen / ſie ſchlieſſen ſich nit ſo ſehr auß Noth deß entſetzlichen Todts / als ſonderlichem Abſcheuen deines Ehebrecheriſchen-gailen Unflats; der nunmehr unbegeiſterte Guldene-Mund/deſſen treue Ermahnung dir zuwider geweſen/ ſchweigt aber zu deinem ewigen Schröcken:

Als die Jünger deß H. Joannis jhres geliebſten Lehrers unſchuldigen Todt vernommen / haben ſie den H. Leichnamb mit groſſem Beklagen zur Erden beſtattet/und den Todt eylends Chriſto dem HERRN angezeigt: Der H. Hieronymus meldet/ daß der H. Leib Joannis von ſeinen Jüngern hinweg getragen / und begraben worden ſeye zu Sebaſte / welche Statt in Samaria ligt nicht weit von Macharunte, allwo Er in das Gefängnuß geworffen / und getödtet worden / auf dem Berg Semer / daſelbſt wird noch heut ein finſteres

Gewölb oder Höle gewieſen / worinnen der H. Joannes zwiſchen die HH: Propheten Eliſam, und Obadiam gelegt ware. Das H. Haubt aber habe die Herodias verwahret / dañ ſie deß Joannis Straff geforchten / und beſorgte das Haupt möchte wieder zum Cörper kommen / dahero ſie es an einem heimblichen Orth im Königlichen Pallaſt vergraben laſſen / den Leib hat ſie gleichwol hinzuwerffen befohlen / den hernach ſeine Jünger heimblich genommen / und fortgetragen. Warumben ſie aber jhne nach Sebaſte in Samariam geführt / ware die Urſach / daß daſſelbig Land nit unter dem Gebieth Herodis Agripæ, ſondern dem Jüdiſchen Land einverleibt ware / dann Samaria iſt vom Käyſer Auguſto dem König Archelao eingeraumbt / diſer hernach aber wider abgeſetzet und die Länder Samaria, Judæa, und Idumæa zu einer Provinz gemacht worden durch den Käyſer Tiberium, und alſo under der Römiſchen Regierung kommen: Damit nun die Herodias von wegen deß H. Leichnambs nicht etwañ ein neuen Lermen anfieng / haben die Jünger / wie gemelt / ſolchen in Samariam getragen / und zwar lieber an ſolches / als an ein anders Orth / ſo nichts deſtoweniger aufferhalb deß Herodis Land gelegen / dieweil die Samaritaner der Juden abgeſagte Feind waren / und ſteiff hielten ob der Gerechtigkeit jhres Vatterlands. Was endlichen die laſterhafftige Tantzerin für ein Lohn bekomen / und was die wilde Gottloſigkeit für ein Straff empfangen / beſchreibt Nicephorus folgender Geſtalt.

Nachdeme die grauſambe / und unverſchambte Ehebrecherin / welche gleichwolen für deß Herodis Eheweib gehalten worden / in der Warheit aber ſeines Bruders Philippi Ehefrau ware / noch länger gelebt / nachdem ſie zuvor mit Augen anſehen müſſen / wie ihre Tochter die Tantzerin eines ſo entſetzlichen Todts umbkommen / iſt ſie auch endlich neben jhrem Ehbrecher zu Leon in Franckreich / wohin ſie beede vom Käyſer Cajo in das Elend verwieſen worden / dahin gefahren / wo ſie ſolte auf ewig trincken eytel Heffen deß Göttlichen Zorns / und den Becher deß unleydenlichen Grimens deß HERRNS: Jhrer Tochter Todt aber / der wegen der augenſcheinlichen Göttlichen Rach würdig iſt zuwiſſen / ware alſo beſchaffen / zu der Zeit / da der Tag am kürtzeſten hat ſie an ein gewiſſes Orth / und zwar über Waſſer ſollen ziehen / da nun diſes gantz zugefroren geweſen / wolte ſie zu Fuß darüber gehen: aber ſihe die allweiſe lang zuwartende Göttliche Straff / es brach das Eiß entzwey / ſie fiele biß an den Halß hinunter / arbeitete / und artete ſich mit dem Leib / als ob ſie tantzte zwar nit in dem Königlichen Saal / ſondern in dem Pfützen / und triebe ſolches ſo lang / weilen ihr nit zuhelffen ware / biß das gefroren Eiß den Kopff / gleich mit einem Schwerd / von dem unglückſeligen Leib abnahme / wormit ſie auch

das

das verdiente End all ihrer gailen Täntzen machte / und mäniglich wiederumb vor Augen ſtellte den grauſamben Mordt Joannis / welchen ſie dardurch befördert hat / mit was für einer Maaß ihr meſſen werdet / mit eben derſelben ſoll Euch wieder gemeſſen werden: ſagt der Evangeliſche Text / welcher ewig wahr bleiben wird:

Ob nun wolen der heiligiſte Vorläuffer Chriſti alſo unſchuldig hingerichtet worden / iſt Er doch ſo hoch von mäniglich geachtet worden / daß man geglaubet / Er ſeye wiederumb von den Todten erſtanden / und wandelte in der Perſohn Chriſti / wie dañ ein ſolches abſonderlich Herodes / der jhne tödten laſſen / darfür gehalten / von welchem der H. Evangeliſt Marcus ſagt: Daß Herodes ſich öffters habe vernemmen laſſen: Joannes der Tauffer iſt von dem Todten aufferſtanden / und ſeine Kräfften würcken in jhme / nemblich Chriſto. Andere ſagten: Er iſt Elias / einige / er iſt ein Prophet / und Herodes bekennete; wie vorgemelt / Joannes, den ich köpffen laſſen / der iſt von Todten aufferſtanden: Von ſeinen heiligſten Reliquien wird geſchrieben; daß der H. Evangeliſt Lucas über etlich Jahr / nachdem der H. Leib Joannis von ſeinen Jüngeren / wie ſchon oben angeführet / zu Sebaſte in Samarien begraben worden / einen Armb / und zwar den Rechten darvon bekommen / und mit ſich in die Griechiſche Statt Antiochia in der Landſchafft Piſidia gelegen geweſen / woſelbſt durch Krafft diſes würdigſten groſſen Heiligthumbs vil namhaffte Miracul geſchehen / under andern befande ſich in der Gegend Antiochiæ ein greulicher Drack wohnhafft / welche die heydniſche Burger für einen GOtt hielten / und deßwegen jährlich mit einem lebendigen Opffer / worzu ſie allweeg einen Menſchen durchs Loß erwöhlet / aufgeopffert / und mit groſſem Gelait / dem grauſamben Mordt-Thier zugeführt haben: Nun begabe es ſich / daß die Loßwerffung auf einen Chriſtlichen Mann gefallen / welcher ſeine liebe gewachſene Tochter dem greulichen Dracken zum Schlacht-Opffer zuführen ſolte zuverſchlucken; hierüber ruffte ſie beede inniglich zu GOTT / und dem H. Joanne / umb Rettung vor dem entſetzlichen Thier; dem betrübten Vatter kame auch / zweiffels ohne auß Göttlicher Eingebung / zu Gedancken / wañ er von dem H. Joanne ein H. Reliquien haben möchte / wolte er den Dracken darmit vertreiben / er begehrte dahero in diſen ſeinen euſſerſten Nöthen den H. Armb Joannis / ſo in der Chriſten-Kirch zu Antiochia verwahret wurde zuſehen / und zuverehren / deme auch dißfalls gern willfahrt worden; da er nun das würdigſte Heilthumb mit Seufftzen / und Erjnnerung ſeines groſſen Patronen Joannis angeſehen / andächtiglich verehret / und gekuſſet: Biſſe er unter dem Kuſſen / unvermerckter / den Daumb-Finger von der Hand ab / und gienge mit dem erwünſchten Pfand nach

nach Hauß / der gäntzlichen Hoffnung: diß koſtbarliche Heiligthumb ſolle jhme in ſeinen Nöthen verhilfflich ſeyn: Inmaſſen auch geſchehen iſt: dann wie der beſtimbte Tag deß laydigen Götzen-Opffers angebrochen/ und die unſchuldige Jungfrau nach Gewonheit / mit einem ſehr groſſen Gelait zum Todt geführt/ und von jhrem Vatter nit ohne Forcht/und groſſes Hertzen-Leyd dem greulichen Dracken in die Nähe fürgeſtellt worden; bliebe der Vatter neben ſeinem Kind / haltendt beyſich das wehrtiſte Heiligthumb Joannis. Der Drack / als er ſein Opffer erſehen / eylete fluchs auß ſeiner Höle herauß / mit feurigen Augen / bleckenden Zähnen / und auffgeſpertem erſchröcklichem Rachen / willens ſo gleich den Raub anzufallen/in Stucken zuzerreiſſen/und zu verſchlingen: Aber der fromme Vatter auf Göttliche/und deß H. Joannis Hülff ſich gäntzlich verlaſſend/warffe den H. Finger Joannis in den Rachen deß grauſamen Drackens / worvon die Mordt-Beſtia augenblicklich an der Stell von einander erſprange / und zerberſtete. Der bekümmerte Vatter alſo ſambt ſeiner lieben Tochter bey Leben wunderbarlichſt erhalten wurde; geſtalten er hierüber vor männiglich erzehlete; wie ſich diß groſſe herrliche Miracul der Erledigung durch Krafft deß H. Joannis zugetragen hätte. Worab ſich jederman höchſtens verwunderte/ GOtt/und dem H. Joanni jhrem getreueſten Fürſprecher für diß unermeſſene Werck der Liebe/ſo er an dem Chriſtlichen Vatter/und ſeiner Tochter erwieſen/ſagten ewigen Danck: Erbaueten auch auß eignem Koſten dem H. Joanni ein herrliche Kirch zur ewigen der Wundervollen Geſchichts-Gedächtnuß / daß er die Statt / und gantzes Land vor diſem Mordt-Thier und Ungeheuer/ſo treulichſt erlediget hätte Mänhard in Feſto S. Joan. Bapt. ex Andromio in deſcript. Terræ ſanct. de tribu Ephraim. n. 31.

Michaël Heberer von Bretten beſchreibt unter andern die Inſul Malta, und die darinn gelegene Neu-Statt Valetta, ſonſt Citta nova genannt: welche dermaſſen feſt/ daſſelbe/ menſchlich zureden/ unüberwündlich ſeye: In ſelbiger Mitte ſtehe ein gantz zierlich und ſchöne Kirchen / jnnwendig mit den künſtlichſt gewürckten Tapezereyen / worinnen alle Groß-Meiſter deß Malteſer, oder Joanniter-Ordens mit jhren Namen und Underſchrifften ordentlich zu ſehen / bezeugt: Under andern vornehmen Heiligthumberen werde allda ſonderlich die Hand deß H. Joannis Baptiſtæ gezeigt/die wunderbarlicher Weiß von dem Türckiſchen Käyſer Bajazetes dem zweyten diſes Namens / dem Groß-meiſter Herrn Petro Daubuſſon umb das Jahr 1486. verehret worden iſt; Dann als dazumalen die Sachen alſo beſchaffen waren; daß die Rhodiſer Ritterſchafft ſehr ſtarcke Verbündnuſſen mit den Benachbarten hatten/ und der Türckiſche Käyſer ſeines Bruders Zemes heimblicher Nachſtellung ſich beförchten müſte/ hat er ſich befliſſen dem Groß-Meiſter zu Rhodis allen guten

Willen

Willen zuerzeigen / auch mit Geſchencken ſein Gemüt zuerweichen / damit er auch ſeines Bruders Gewalt widerſtunde / derowegen iſt er durch etliche abtrinnige Chriſten/die deß Käyſers heimblichen Schatz wol gewuſt/dahin beredet worden;daß/wañ er dem Rhodiſer-Orden/und dero Groß-Maiſter/ein angenemmen Dienſt laiſten wolt; er jhnen die Hand deß Vorläuffers Chriſti (den ſie für jhren Patronen anruffen) zu einer Verehrung ſchicken ſolte / darzu hat noch ferners den Türckiſchen Käyſer bewogen: Daß der Groß-Meiſter dazumal die Begräbnuß unſers Seeligmachers JESU Chriſti von jhme wieder begehrt hate. Damit nun er dem Groß-Maiſter ſeine Bitt nicht gar verſagte; hat er beſchloſſen/jhme vor dißmalen die Hand deß H. Joannis zuſchicken; welche er auch dem Groß-Maiſter durch einen abſonderlichen Geſandten / in einem von Cypreſs-Holtz gemachten Kiſtlein eingewickelt / und mit deß Türckiſchen Käyſers Inſigel verſchloſſen / dem Groß-Meiſter überſendet hat: Die Zweiffels ohne noch dato in obermelter Kirchen der Statt Valleta in der Inſul Malta / als ein köſtliches Kleinodi verwahret wird:

Das heiligſte Haupt Joannis; nach deme es zum anderumal auß Göttlicher Vorſicht erfunden / iſt nach Rom gebracht / und in der Kirchen deß H. Sylveſtri ad campum Martium zu höchſter Andacht deß Volcks verwahrlich beygeſetzt worden. Diß pflegt man bey andächtigen Walfahrten in einer Schüſſel abcontrafaiter vorzuſtellen/welches die Wallfahrter auf jhr Haupt ſetzen / und dardurch in underſchiedlichen Zuſtänden ſonderbare Hilff erſpühren. Und diß ſeye zu Ewiger Gedächtnuß und Ehr deß H. Vorläuffers Chriſti, und erſten Apoſtels Joannis Baptiſtæ alſo kürtzlich eingeführt.

Das andere Capitul.

Der H. Andreas kombt in Achajam, findet den H. Apoſtel Matthæum mit außgeſtochnen Augen in der Gefängnuß zu Mirmydon bettendt: Erlößt denſelben und bekehrt mittelſt groſſer Marter das Volck daſelbſt.

Nach dem glorwürdigſten Triumph / und der Auffart unſers HErrn / und Heylands: als die Theilung der Apoſtlen / das Evangelium durch die gantze Welt zuverkündigen beſchehen: Iſt der H. Andreas in das Land Achajam kommen/und daſelbſten das Wort GOttes anfangen zupredigen : Eben dazumalen lehrete das Wort GOttes auch der H. Apoſtel und Evangeliſt Matthæus zu * Myrmidon einer herrlichen Statt in Theſſalia: * welchen aber die Innwohner daſelbſten nit hören wollen: ſondern gantz verbittert über Matthæum: daß er jhre Götzen-Tempel außzureutten / und dargegen an Chriſtum JESUM zuglauben lehrete / griffen jhme; ſtachen jhme die Augen auß / und warffen jhn in ſchwäre Band/und Gefängnuß/ willens jhne ehiſtens zutödten. Es erſchiene aber der Engel deß HErrn dem Apoſtel Andreæ / und ermahnete jhne: daß er ſobalden nach der Statt Myrmidon gehen / und ſeinen Mit-Bruder Matthæum der harten Gefängnuß befreyen ſolte: Andreas ſagte hierauf: HErr / wo ſoll ich hingehen; der ich kein Weeg weiß? der Engel ſprach: Gehe an das Geſtatt deß Meers/dort wirſt du ein Schiff finden/In ſelbiges ſetze dich alsbald/dann ich will dein Führer auf der Räiß ſeyn.

Andreas gehorchte dem Engel/und eyllete an das Meer/woſelbſten er das Schiff angezeigter maſſen/ fande/und ſich darein begabe; auch alſo fort mit gutem Wind glücklich zu Myrmidon anlangte; allda er ſobalden außſtiege in die Statt/und Zweiffels ohne mittelſt Laitung ſeines unſichtbaren Führers deß Engels / geraden Weegs der gemeinen Gefängnuß zugienge. Da er den H. Apoſtel Matthæum under andern Gefangenen in ſeinem Elend fande: weßwegen Er anfienge bitterlich zuwäinen / und alſo zu GOtt hertzlich zubetten: HErr JESU Chriſte! die wir dich ſo treulich bekennen/und verkündigen / und deinetwegen gern alles Leyden / der du den Blinden das Geſicht/den Gehörloſen das Gehör/den Lahmen das Gehen/den Siechen / und Unreinen die Reinigkeit und Geſundheit; ja den Todten das Leben durch deine unermeſſene Güte gegeben haſt: Ach HErr! eröffne

eröffne die Augen deines Dieners / damit er dein H. Wort weiters verkündigen möge. Auf welches deß H. Andreæ Gebett ſo bald der Ort ſich erbidmete: das Gefängnuß mit einem groſſen Liecht / auch die Augen deß H. Apoſtels Matthæi wiederumb zu vorigem Schein und Geſicht gebracht: ja aller anderer anweſender Gefangener band eröffnet / und die Fuß-Stöck zerſpringet wurden: Auf diſes Wunder alle ſolcher geſtalten erledigte Gefangene den HErrn groß machten / aufſchreyend: Groß / und gewaltig iſt der GOTT / welchen diſen ſeine Diener verkündigen. Führte alſo / und erledigte der H. Andreas / ſambt dem H. Apoſtel Matthæo alle andere Mitgefangene auß der harten Gefängnuß / ſo daß ein jeder zu den ſeinen / auch der H. Matthæus von dannen kehrte.

Der H. Andreas aber verbliebe in der Statt Myrmidon / und predigte das Evangelium unerſchrocken: Allein glaubten die verſtockte Inwohner doch nit; ſondern wegen der Erledigten Gefangenen / und ſeiner Lehr über den H. Apoſtel gantz raſend / zogen jhne an den gebundenen Füſſen unmenſchlich durch die gantze Statt: In welcher Marter / als jhme bereits die Haar ſambt der Haut von dem Haupt geſchleppet / und die Gaſſen mit ſeinem Blut beſprenget wurden; batte er den HErrn auf ſolche Weiß: Eröffne O JESU Chriſte! die Augen jhrer Hertzen / auf daß ſie dich den wahren GOtt erkennen / und von ſolcher Greulichkeit ablaſſen: Rechne es jhnen auch nit zur Sünd: dann ſie wiſſen nit / was ſie thun. Auf diſes deß H. Andreæ Gebett / kam ein ſolcher Schrecken / und Forcht über die Inwohner der Statt: daß ſie ſobalden den H. Apoſtel auf freyen Fuß ſtelleten; jhr Sünd / und Verbrechen bekenneten mit heller Stimm aufſchreyend: Wir haben geſündigt! Wir haben geſündigt! und fielen darmit dem H. Andreæ zu Fuß / batten umb Verzeyhung / und die Lehr deß ewigen Heyls. Er aber hieſſe ſie aufſtehen: lehrete ſie den Weeg zur Erkandtnuß deß wahren GOttes: predigte jhnen die groſſe Werck Chriſti: Was maſſen er das ſchon zu grund gehendtmenſchliche Geſchlecht mit Vergieſſung ſeines koſtbarlichen Bluts /

und Todts gnädiglich erlöſet hätte. Tauffte darauf die alſo bekehrte Innwohner der Statt Myrmidon in dem Namen GOttes deß Vatters / deß Sohns / und deß H. Geiſts mit Vergebung ihrer Sünden.

Anmerckung.

* Theſſalia ein vornemmer Theil deß Griechenlands / ware vor Alters ein Königreich / und durch die Tyrannen regiret, under welchen Joann de Pheres wol bekant war / in diſem Land ligt neben andern Stätten auch Myrmidon, woſelbſten der H. Andreas, und der H. Matthæus geprediget.

Das dritte Capitul.

Was groſſer Wunderwerck der H. Andreas im Land Achaja hin und wieder gewürckt habe.

ALs der H. Andreas diß Volck zu Myrmidon nicht ohne ſein Blutvergieſſung dergeſtalten gewuñen / und Chriſto ſeinem HErrn / und Meiſter zugeaignet; zoge er / nach wol verordneten Sachen wider in die Landſchafft Achajam / daſelbſten wandelte Er mit ſeinen Jüngern: es fügte ſich aber ein Blinder zu jhme / und ruffte: Andrea du Apoſtel Chriſti / ich weiß zwar wol / daß du mir könteſt das Geſicht wider geben: allein verlange ich es nit; ſondern bitte nur diß von dir: daß du den deinigen befehleſt: daß ſie mir ſo vil Gelt mittheilen / wormit ich mich unterhalten möge: Andreas antwortete: Nun erkenne ich warhafftig / daß diſes keines Menſchen / ſondern deß Teuffels Stimm ſeye / als welcher da diſen Menſchen das Geſicht mißgönet: wendete ſich darauf zu dem Blinden / und berührte ſeine Augen / welche augenblicklich das Liecht empfiengen; der Blind ſehend wurde / und GOTT von heller Stimm

lobte

lobte: weilen er aber gar ein ſchlechtes / rauhes / zerfetztes Kleyd an⸗hatte / befahle der Apoſtel ſeinen Jüngern: ſie ſolten ihme das gar⸗ſtig / zerſchliſſene Kleyd abziehen / und dargegen ein neues ſauberes Gewandt anlegen: Als nun ſolcher Menſch außgezogen war / ſprach der Apoſtel: Sovil er bedarff / ſo vil bekam er. Nach dem er nun⸗mehr wol mit Kleyd und Unterhalt verſehen / ſagte er dem Mann GOttes inniglichen Danck / und kehrete nach Hauß.

Andreas aber kame in die Statt * Amaſen. Daſelbſten hatte Demetrius der Vornembſte ſelbiger Statt einen Egyptiſchen Kna⸗ben / welcher jhn auß dermaſſen lieb / und eben dazumal am Fieber geſtorben war: Als nun Demetrius von dem Wunder / und Zeichen Andreæ gehört: tratte er zu ihm / und fielle mit Vergieſſung der Zäher vor ihme auf ſeine Knye ſprechend: O groſſer Diener GOt⸗tes! dir iſt ja nichts unmöglich: Sihe mein Jung / den ich inniglich geliebt / iſt geſtorben: Jch vertraue aber / und glaube / wie ich dann darumb dich bitte: daß / wañ du wirſt zu mir in mein Hauß komen / du mir denſelben wider lebendig geben werdeſt: Da ſolches der Apo⸗ſtel hörete: bewögten ihn die heiſſe Zäher Demetrij / ſo daß er hin⸗gieng / wo der verſtorbne Knab lage / und als er ein lange Predig von dem Heyl deß Menſchen zum Volck gethan hätte / kehrete Er ſich zur Todten⸗Bahr und ſprach. Jüngling ich ſage dir / in dem Na⸗men JESU Chriſti / ſtehe auf / und ſeye geſund: und alsbald ſtunde der Egyptiſche Knab lebendig / und geſund auf / den der Apoſtel ſei⸗nem Herꝛn wider gabe. Hierauf wurden alle Unglaubige bekehrt / und von dem Apoſtel getaufft.

Es kame hernach auch heimblich zu dem H. Andrea ein Jüng⸗ling Soſtratus mit Namen: der ſagte und ſprach zu ihme: H. Mañ GOttes! Mein leibliche Mutter hat ſich in meine Leibs Geſtalt ver⸗liebet / und ligt mir ſtets an / daß ich ihrem unreinen Willen Platz geben möchte: weilen ich aber ſolche Blut⸗Schand an jhr vermale⸗deyt / bin ich von jhr geflohen: worüber ſie gantz verbittert zum Statthalter geloffen / umb das Laſter auf mich zubringen / und ich

weiß: daß ich/ob ſchon hiereinfalls gantz unſchuldig / gewiß ſterben muß: ſintemalen mich nit dargegen werde verantworten können: lieber aber will ich ſterben / als daß ich meiner Mutter Laſter entdecke: diſes aber hab ich dir berichten / und eröffnen wollen / mit inbrünſtiger Bitt: daß du für mich bey GOTT bitteſt: damit ich nit alſo unſchuldig mein Leben verliehren müſſe: als er diß kaum außgeſagt: kamen die Diener deß Statthalters / und forderten ihn vor Gericht: Es ſtunde aber der H. Apoſtel nach verrichtem Gebett auf/ und gienge mit dem Jüngling: deſſen Mutter ſchon zugegen war/und vor dem Statthalter jhne alſo anklagte: Diſer (ſagte ſie auf jhren Sohn zeigend) diſer / Herr Statthalter! hat aller mütterlichen Frombkeit und kindlichen Treu vergeſſen / mich nothzwingen wollen / ſo daß ich mich ſeiner kaum vor der Blut-Schand erwöhren können.

Worauf der Statthalter zum Knaben ſprach: Sag an/iſt dem alſo / wie dein Mutter hier wider dich klaget ? Er der Knab aber ſchwige/und ſagte kein Wort: wie offt er auch von dem Statthalter erinnert wurde / ſich zuverantworten: worüber ſich der Statthalter mit den ſeinen berathſchlagte: was in ſolcher Sach / und Stillſchweigen deß Knabens vorzunemmen wäre: Als nun die Mutter anfieng zuwäinen: Kehrete ſich der H. Apoſtel zu ihr / und ſprach: O Unglückſeligſte deine Zäher verrathen dich ſelbſten der Blut-Schand: wormit du deinen Sohn angefochten/ und dich darein vertieffet haſt: daß du auch nicht ſcheueſt deinen einigen Sohn auf die Fleiſch-Banck zugeben: Die Mutter unterredete Andreæ / und ſprach: Höre Statthalter: Eben diſem/auf Andream deutend/hangt mein verruchter Sohn ſtäts an / nachdem er mir Gewalt der Unzucht thun wollen: Worüber der Statthalter vor Zorn brinnend ſo balden befahle: daß man den Jüngling in den Vatter-Mordts-Sack ſtecken / in Fluß werffen / und alſo erſticken laſſen / Andream aber ins harteſte Gefängnuß ſtoſſen ſolte / biß der allergreulichſte Todt über jhne geſprochen werde.

Hier-

Hierauff fieng der Apoſtel an zubetten; und ſihe! augenblicklich erhebte ſich ein erſchröcklicher Erdbidem mit einem ſo grauſamben Donner-Knall / daß der Statthalter vom Stul plötzlich herunter und vor männiglich zu Boden fielle / die Mutter deß Jünglings auch alſo getroffen war / daß ſie ſtarr todt da lage: Uber welches der Statthalter ſich kaum wider erhollendt / dem H. Andreæ zufüſſen fielle: Erbarme dich / aufſchreyende / O groſſer Diener GOttes! daß uns die Erde nicht verſchlucke! und wir alſo alle ellendiglich verderben: Als nun hierüber der H. Apoſtel bewegt / und wieder gebettet / hat ſowol der erſchröckliche Erdbidem / als das grauſambe Plitzen / und Donnern alſobald nachgelaſſen: Er aber gieng herumb / und machte alle wider geſund / ſo zu Boden geworffen waren / und in Ohnmacht da lagen. Auf diſes Wunder-Geſchicht nahme der Statthalter / und ſehr vil in dem Land Achaja den Chriſtlichen Glauben an / und wurden von Andrea getaufft.

Anmerckung.

* Amaſia iſt ein Statt der Landſchafft Ponto in klein Aſien / nicht weit von Synope gelegen. Strabo der berühmbte Geſchicht-Schreiber war auß diſer Statt gebürtig.

Das vierdte Capitul.

Der H. Andreas räiſt in Aſien, thut Wunder zu Synope, und Nicæ in Geſundmachung der Krancken / und Teuffel Vertreibung.

Nun

NUn begabe es ſich / daß eben zu ſelbiger Zeit zu Synope Cratini eines gewaltigen Herꝛns Sohn / als er bey den Weibern badete vom Teuffel mit Verꝛuckung deß Sinns/ und Verſtands erſchröcklich gequälet wurde: Cratinus auch ſelbſten am Fieber / und ſein Frau an der Waſſerſucht ſehr hart und gefährlich darnider lagen: welcher/ als er deß H. Apoſtels groſſe Wunderwürckung verſtanden / an den Statthalter ſchriebe / und jhn inſtändig darmit batte/ daß er Andream erbittete zu jhme zukommen: welches auch der Statthalter von dem H. Apoſtel erlangte / ſo daß er ſich dahin führen laſſen.

Da er nach Synopen / und in das Hauß Cratini kommen / gienge der beſeſſene Sohn dem H. Andreæ entgegen / und fielle jhme zu Füſſen / er aber beſchwur ſobalden den Teuffel / und ſagte zu jhm: Weiche du hölliſcher Feind menſchlichen Geſchlechts von diſem Diener GOttes. und der Teuffel fuhr ſo balden mit groſſem Heulen / und Geſchrey auß: Als auch Andreas zu dem Beth Cratini kame / ſprach Er zu jhm: Wol recht leydeſt du/ der du dein eigen Ehe-Beth verlaſſen / und in verdamblichem Ehe-Bruch mit einer Ehebrecherin lebeſt: Stehe aber auf in dem Namen JESU Chriſti / ſeye geſund und ſündige nicht mehr/ auf daß du nicht in gröſſere/ und ewige Kranckheit falleſt: und Cratinus ſtunde in demſelben Augenblick friſch / und geſund auf. Zu dem Weib ſagte Er: Dich / O unglückſeliges Weib! hat die Luſt der Augen betrogen / daß du deinen Ehe-Mann verlaſſen/ und einen andern Ehebrecheriſchen angehangen: Hierauf der H. Mann alſo zu betten anfienge: Ach HErꝛ JESU Chriſte! Ich bitte umb deine unendliche Barmhertzigkeit/ erhöre deinen Diener/ und verleyhe/ daß diß Weib/ wann ſie ſich ſolte noch ferners in den Unflath jhrer Gailheit weltzen / und von ſolchem Laſter nicht abſtehen / die Geſundheit nicht erlange: Derohalben/ O Allmächtigiſter HERR! wann du vorſiheſt / daß diß Weib ſich werde können von ſolchem unreinen Laſter enthalten/ ſo geſchehe dein Göttlicher Will/ daß ſie anjetzo geſund werde / kaum hatte der

H. Apo-

H. Apoſtel diß Gebett gethan: Sihe! da wurde den Augenblick ſie mit ihrem Mann geſund.

Als nun Andreas GOtt dem HErrn hiervor gedanckt: nahme er das Brodt/ brachs und gabs Cratino; Worauf er mit ſeinem gantzen Hauß den Glauben angenommen / und hat hernach weder er / noch das Weib das vorige Laſter mehr begangen. Es wolten aber beede dem H. Apoſtel danckbar vor empfangne groſſe Gnad an Leib und Seel ſeyn: warffen ſich dahero vor ſeinen Füſſen nider; dancketen ihm hertzlich/ befahlen ſich in ſein fernern Schutz / und bothen ihme ſehr herrliche Schanckung an: Der Mann GOttes aber ſagte zu jhnen: Meine Geliebſte! ich hab es nicht im Brauch / dergleichen Schanckungen anzunemmen / ſondern ihr werdet wol thun: wann jhr ſolche under die Arme/ und Nothdürfftige außtheilet. Nahme alſo das geringſte von jhnen nicht an; ſondern / nachdem er ſie geſegnet / und in dem Glauben beſtändig zuverharren / kräfftiglich ermahnet/ zoge er von dannen / und kame gen Nicæam in Aſien / woſelbſten ſich zwiſchen den alten Gebäuen 7. Teuffel aufhielten neben dem Weeg/ welche die fürüber Gehende mit ſeinen Werffen auch vil alſo tödteten.

Da aber Andreas der Statt nahete/gienge ihme Jungs und Alts herauß mit Oliv-Zweigen entgegen/ alles Lob zuruffend/ und ſprechend: All unſer Heyl ſtehet in deiner Hand/ O H. Mann GOttes! und da ſie jhme all jhr Elend wegen obbeſchribnen Teuflen geklaget: antwortete jhnen der H. Apoſtel/und ſagte: Wann jhr werdet glauben in den HErrn JESUM Chriſtum GOttes deß Allmächtigen einigen Sohn / und mit jhme / und dem H. Geiſt ingleichen/und einen GOtt: ſo werdet jhr durch deſſen Hilff von der Qual diſer Teuffel erlöſet werden: Hierauf ruffte alles Volck / H. Mann GOttes! was du uns wirſt lehren / und predigen/ demſelben wollen wir in allweg nachkommen/ damit wir ja von diſer teufliſchen Verfolgung mögen erlediget werden. Andreas danckete GOtt dem Allmächtigen/ daß er diſem Volck ſo gnädiglich den wahren Glau-

ben verleyhen wollen: verfügte ſich mit der gantzen mänge deß Volcks zu dem Orth / wo ſich die Teuffel aufhielten / und befahle ihnen in dem Namen GOttes vor aller Augen herfür zugehen: Sie erſchienen ſo bald in Geſtalt der Hunden. Der Apoſtel aber wendete ſich zum Volck und ſprach: Sehet da die Teuffel! die euch ſo vilfältig beleidigen! Wann ihr dahero warhafftiglich glaubet/ daß ich in dem Namen Chriſti JESU jhnen befelchen möge/ und könne/ diſen Orth / und euch alle zuverlaſſen/ und zubefreyen von bißherigem Ellend: ſo bekennet euren Glauben vor mir mit offenen Hertzen: Hierauff ruffte alles Volck: Wir glauben/ daß JESUS Chriſtus der wahre Sohn GOttes ſeye/ den du / O H. Mann predigeſt. Andreas befahle alſo den Teuffeln: daß ſie diſe Statt verlaſſen / und ſich an End und Orth/ wo kein Frucht: und der Namen GOttes nit angeruffen werde/ augenblicklich begeben ſolten: und diß ſo lang/ biß ſie ihren verdienten Lohn in demölliſchen Feuer bekommen. Diß hatte der H. Apoſtel kaum außgeredt / da verſchwanden die Teuffel mit groſſem Heulen vor allen Augen/ und wurde in ſelbiger Stund die Statt von ſolchem Ungeheur erlößt / auch alle Innwohner von Andrea getaufft/ und mit einem Biſchoffen/ nemlich Calliſto einem aufferbäulichen verſtändigen Mann verſehen.

Das fünffte Capitul.

Von dem H. Andrea wird ein Todter erweckt/ das Meer geſtillet / und Blut-Schand verhindert.

WIe der H. Andreas obgehörtes alſo zu Nicæa verrichtet/ zoge er auf Nicomediam zu/ und da er der Statt-Porten nahete / truge man einen todten Jüngling daher/ deme folgte der

der betagte alte Vatter von ſeinen Dienern under den Armben geführt / dann er kaum gehen / und alſo die Leicht beglaiten möchte: die Mutter ware mit gleichem Alter beladen/und zappelte mit außgeraufften Haaren daher / erbärmlich nachſchreyend: Wehe mir elenden Mutter / hab ich dann ſo lang / und biß daher leben ſollen! daß ich meinen einigen Sohn muß ſehen zu Grab tragen ! der uns beeden alt betagten Eltern billich hätten ſollen außwarten / und die Augen ſchlieſſen! O wehe mir verlaſſenen und troſtloſen Mutter! Als ſolches erbärmliches Heullen und Schreyen der H. Andreas hörete / wurde er zum hertzlichen Mitleyden bewegt / gienge hinzu/ und fragte: auß was für einem Zuſtand diſer Jüngling geſtorben wäre? Es kame aber die Umbſtehende ein ſolche Forcht hierüber an/ daß ſie ein gute Weil nichts antworten könten / endlich und nachdeme ſie ſich etwas erhollet/ erzehleten ſie dem H. Apoſtel gantz forchtſamb den laidigen Fall/und ſprachen: Als diſer Jüngling geſtern allein in ſeiner Cam̃er ware: kamen zu ihme urplötzlich hinein 7. abſcheuliche Hund / fiellen grauſamblich auf jhn dar / und zerriſſen jhn gantz erbärmlich / ſo daß er auch darüber das Leben laſſen müſſen: hierauf ſeuffzete Andreas: erhebte ſeine Augen gen Himmel/und bitterlich wäinend ſprach er: HErr ich weiß / daß diſes jene Teuffel gethan/ſo ich zu Nicæa vertriben: Nun bitte ich dich/gütigiſter JEſu! verleyhe dem Jüngling wider das Leben / damit ſich der Feind deß menſchlichen Lebens über deſſen Undergang nicht zuerfreuen habe: und als Er diß gebetten / ſprach Er zu deß todten Jünglings Vatter: Was wolteſt du mir vergelten / und geben / wann ich deinen Sohn wiederumb zum Leben erweckete. Er antwortete: Jch habe nichts angenehmers / noch köſtlichers/ als eben diſen meinen Sohn/ und diſen will ich dir zur Vergeltung aigen geben / ſo du jhme das Leben wirſt wieder verleyhen: Worauf der H. Apoſtel abermalen und mit außgeſtreckten Händen gegen dem Himmel aufbettete / ſprechend: Ach HErr mein GOTT! ich bitte dich demütiglich/ gibe dem Todten ſeine Seel wider: auf daß/ wañ er aufferſtanden / diſes

Volck an dich glaube / und jhren Götzen-Dienſt verlaſſe: verleyhe O HErr! daß die Erweckung diſes Jüngling geraiche zum Heyl alles diſes ſonſten verlohrnen Volcks / damit ſie nit mehr dem ewigen Todt underworffen / ſondern in dem ewigen Leben bey dir ſeyn mögen: Als nun auf ſolches Gebett deß H. Andreæ die Glaubigen antworteten / Amen: wendete Er ſich zur Todten-Bahr / und ſprach: In dem Namen JESU Chriſti / ſtehe auf / und wandle geſund: und alſobald ſtunde der Jüngling friſch und geſund auf: ſo daß männiglich über ſolches Zeichen ſich verwunderte / und anfienge überlaut zu ſchreyen: Groß iſt der GOtt Chriſtus / welchen ſein Diener Andreas verkündet. Es gaben auch die gantz erfreute alte Eltern ihrem widerumb von Todten erweckten lieben Sohn viel und groſſe Gaben / umb ſolche dem H. Apoſtel zugeben: Aber er nahme hiervon nichts an: ſondern führte den Jüngling mit ſich nach Macedonien / und lehrete ihn den Chriſtlichen Glauben.

Als ſie aber zu Schiff gangen / umb durch das *Helleſpontiſche Meer nach Byzantz / daß da iſt Conſtantinopel / zufahren: Sihe! da erhebte ſich ein ungeſtimmer Wind / wordurch das Meer dergeſtalten wüttete / daß das Schiff anfieng zuſincken / auch alle in demſelben nichts anders / als den augenſcheinlichen Todt erwarteten / es bettete aber der H. Andreas zu GOtt dem HErrn: und befahle darauf dem Wind / und den Wellen deß Meers nachzulaſſen / welches dann ſobalden erfolgt / alſo daß es wider gantz ſtill / und männiglich ſambt dem Schiff von der gegenwärtigen Todts-Gefahr / und Untergang befreyet wurde / und folgends glücklich zu Conſtantinopel ankommen. Sie zogen aber fort durch *Thracien / und ſahen von fern ein groſſe Schaar mit entblößten Schwertern auf ſie zugehen / welche / als der H. Apoſtel wahrnahm / machte er das H. Creutz wider ſie / und ſprach: O GOtt mein HErr / ich bitte dich: ſtürtze ihren Führer / der ſie hierzu anlaittet / und mit deiner Göttlichen Macht zerſtreue und verwirre ſie / daß deiner Glaubigen / die in dich allein hoffen / keiner beſchädiget werde. Als Andreas ſolches

Gebett

Gebett gethan: Sihe! da kam der Engel deß HErrn mit groſſem Glantz / und gieng bey der bewöhrten Schaar fürüber/berührte jhre Schwerdter/und alsbald fiellen alle geſtreckt zur Erden/der Apoſtel aber zoge mit den ſeinigen ohne alle Gefahr vorbey / und die ſich zuvor grauſambe Feind erzeigt / warffen anjetzo jhr Gewöhr von ſich/ fielen ihme zu Füſſen / und betteten ihn an: Der Engel deß HErrn aber verſchwandte mit höchſtem Glantz vor jhnen.

Der H. Apoſtel aber räiſete mit den ſeinigen auf Perinth einer Meer-Statt in Thracien / umb daſelbſt über Meer in Macedonien zuſchiffen / da er nun auf Ermahnung deß HErrn Engels / der ihme allda wiederumb erſchienen / auf das Schiff geſtiegen / predigte er denen / ſo in dem Schiff waren das Wort GOttes / wormit er alle/ auch den Schiff-Patronen dermaſſen bewegt / daß ſie ſambtlich GOTT den Allmächtigen ehrten / und an JESUM Chriſtum glaubten / über welches ſich der H. Apoſtel höchſtens erfreuete / daß auch von denen / ſo im Meer wandelten / das Wort GOttes angenommen wurde / und ſich zu dem ewigen GOTT deß Allmächtigen GOttes bekehreten: weſtwegen Er GOTT dem Erſchaffer deß Himmels/und der Erden / Lob und Danck ſagte/ under deſſen/und da der H. Apoſtel noch auf dem Meer ſchiffte / Macedonien zu / begabe es ſich/daß in der Haupt-Statt Macedoniæ (Philippis mit Namen) zwey Edle / und ſehr reiche Brüder waren/deren einer 2. Söhn/und der ander 2. Töchteren hatte/ weilen nun in ſelbiger Statt jhres gleichen/ Reichthumbs und Guts nit vorhanden/machten ſie ein ſchluß/ und Vertrag / daß ſie ein Hauß mit einander ſtüfften / und beeder ſeyts Söhn / und Töchteren zuſammen verheurathen wolten.

Es wäre bereits der Hochzeit-Tag beſtimbt / da geſchahe das Wort deß HErrns zu ihnen ſprechend; Thut eure Kinder nit zuſammen geben / biß mein Diener Andreas zu euch kommet / derſelbige wird euch lehren / und zeigen / was ihr thun / oder laſſen ſollet / es ware aber alles ſchon zur Hochzeit bereit / auch die Gäſte geladen: da dann nach Verflieſſung 3. Tagen der H. Apoſtel ankame / weß-

wegen ſie höchſtens erfreuet / ihme mit Kräntzen entgegen giengen / und zu Füſſen fiellen / ſprechend. Auf dich allein / O groſſer Diener GOttes! warthen wir / auf daß du uns verkündeſt / was wir thun ſollen / dann wir durch ein Göttliche Stimm ermahnet worden dich zuerwarthen/ehe und bevor wir unſere Kinder zuſammen heurathen.

Das Angeſicht deß H. Andreä ware dazumal als die Sonn glantzend/ſo daß ſich mäniglich darab verwunderte/ und ihme Göttliche Ehr erzeigten. Als er nun von ihnen vernommen/ was ſie vorhätten zuthun / ſprach Er zu ihnen: Nicht alſo meine Söhn / laſſet euch nit verführen / und diſe junge Leuth betrügen / an welchen noch die Frucht der Gerechtigkeit kan ſcheinen/ ſondern thut vilmehr eure Sünd bereuen / die ihr gegen GOTT verwürcket / in dem ihr habt wollen Blut-Schand an euren Kindern anrichten. Wir wollen zwar durch auß die Ehe nicht verwerffen / noch verbiethen / weilen GOtt der HErr Anfangs gleich diſes Sacrament eingeſetzt / allein Blut-Schand iſt wider GOtt / und darwider iſt unſer Lehr allzeit; als diſes der H. Andreas ſagte/wurden die Eltern bewegt/ und ſprachen zu ihme: Ach HErr wir bitten dich! verſöhne uns deinem GOtt/ dann wir haben unwiſſend geſündiget / auch die Jüngling / welche deß H. Apoſtels Angeſicht mit einem Engliſchen Glantz erfüllet ſahen / ſagten zu ihme. O groſſer Diener GOttes! groß / und rein iſt dein Lehr/welche uns verborgen ware: Nun aber erkeñen wir wahrhafftig / daß GOTT auß dir rede. Zu welchen ſich der H. Andreas wendete / und ſagte / haltet und bewahret diß/ſo ihr von mir gehört / mit reinem Hertzen: auf daß auch GOtt mit/ und in Euch ſeye/ und ihr deren mit eurer Belohnung/nemblich das ewige ſeelige Leben/ ſo da iſt ohne End/erlangen möget/und als Er ſie in dem Glauben underricht/getauffet und geſtärcket/ſegnete Er ſie/ und zog von Philippis nach Theſſalonien.

Anmerckung.

* Helleſpontus iſt eine Landſchafft an das Helleſpontiſche-Meer angräntzend/ diß Meer ligt zwiſchen beeden ſo genañten ægeiſchen- und propontiſchen-Meeren/, und ſcheidet Europam von Aſien.

* Thracia oder Romania iſt die erſte Landſchafft an Griechenland/ wird begräntzet von dem Berg Hæmo, Ponto, und Propontide, wie auch von dem ægeiſchen Meer/ und dem Fluß Strymon; Diſer Landſchafft Völcker waren vor diſen under die wiltiſte und barbariſche Menſchen in Europa gerechnet/ und war das Land grob/ und rauch/ alſo ſehr unfruchtbar/ auſſer an denen Orthen/ ſo am Meer gelegen; hatte vor Alters vil herrliche Stätt gezehlet/ welche aber heutiges Tags under dem Türckiſchen Joch meiſtens ruiniret, und zerfallen/ alſo daß nichts ſonderlichs zuſehen ohne Conſtantinopel, Adrianopel, und Philippolis &c. &c.

Sechſtes Capitul.

In der Statt Theſſalonica würcket der H. Andreas groſſe Wunder in Abwendung Feuers-Brunſt/ und Erledigung beſeſſener Menſchen.

IN der Statt Theſſalonica ware ein Edler ſehr vermöglicher Jüngling Namens Epoos/ ſeine Eltern auch in ſolcher Statt von groſſen Anſehen: Diſer/ nachdeme er die groſſe Würckung deß H. Apoſtels vernommen/ kame/ unwiſſend ſeiner Elteren/ zu jhme/ und warffe ſich zu ſeinen Füſſen/ ſeufftzendt/ und ſprechend: Ach mein HErr! lehre mich den Weeg der Warheit/ darmit ich zu der ſeeligen Unſterblichkeit gelangen möge: dann ich ſihe und erkenne: daß du ein wahrhafftiger Diener GOttes ſeyeſt/ der dich zu unſerm Heyl geſchickt hat/ worauf ihm der H. Apoſtel Andreas den Glauben an JESUM Chriſtum predigte/ und lehrete/ welchen der

Jüngling auch in ſelbiger Stund annahme / das wenigſte weiter nichts von ſeinen vornemmen Eltern / noch habender groſſer Reichthumb meldendt / ſondern ſich ſo fort ſtets an den H. Apoſtel hielte / und bey ihme verbliebe: Die Eltern aber lieſſen den Jüngling ſuchen / und als ſie verſtanden / daß er bey Andrea ware / kamen ſie / und wolten jhren Sohn mit Darbietung groſſer Schanckungen wider von dem H. Apoſtel abwendig machen. Es wolte aber der Jüngling nit mehr gehorchen / und weichen / ſondern ſagte zu jhnen: Wolte GOtt / daß auch jhr ſolche Güter nit hättet / und darfür den Erſchaffer der Welt erkennen / und alſo eure Seelen von dem zukünfftigen Zorn GOttes befreyen thätet.

Als nun der Jüngliug dergeſtalten ſeinen Eltern zuredete; kame auch der H. Andreas von dem Zimmer zu jhnen herunter / und predigte jhnen das Wort GOttes / da ſie ſolchem aber kein Gehör noch Glauben geben wolten / kehrte der Mann GOttes mit dem Jüngling auf das Zimmer / und ſchloſſe die Thür deß Hauſſes zu: worüber die Eltern erbittert / die mänge zuſammen rufften / und wolten das Hauß under dem Apoſtel anzünden / maſſen ſie auch bereits das Feuer mit Zuſteckung der Facklen ſo weit gebracht / daß es in die Höche aufſchluge: es ergriffe aber der Jüngling ein Geſchirr mit Waſſer / und ruffte zu GOtt ſprechend: HErr JESU Chriſte! in deſſen Hand aller Elementen Natur beſtehet / der du das dürre anfeuchteſt / und das angefeuchte dürr macheſt: der du das brinnende erkälteſt / und das kalte erhitzeſt / löſche / und tilge anjetzo diſes aufgehende Feuer / daß deine Diener nit kalt / ſondern mehrers in deinem Glauben angezündet werden: Diß alſo bettend / ſchüttete er das Waſſer auß dem Geſchirr in das Feuer herunter: und augenblicklich wurde die gantze Feuers-Brunſt dergeſtalten gedämpfft / und außgelöſcht: als ob es nie angezündet worden wäre: welches als es deß Jünglings Eltern geſehen / ſchryen ſie auf: Secht! unſer Sohn iſt ſchon ein Zauberer worden: warffen alſo Laitern an / umb hinauf zuſtaigen / und jhne ſambt dem H. Andrea zuermordten. Es wurden

den aber alle von dem HErꝛn mit Blindheit geſchlagen / daß keiner die Laitern ſahe / und weilen ſie dennoch in ihrer Tobheit fortfuhren / gieng einer auß den Burgern hervor mit Namen Lyſimachus / der ſprach: Was ſchleppet ihr euch ſelber umbſonſt? O ihr thorꝛechte Männer! Secht ihr nicht / daß GOtt vor ſie ſtreittet / und wolts doch nicht erkennen? Laſſet ab von ſolcher eurer Thorheit / auf daß Euch der Zorn GOttes nit allzumalen verderbe.

Auf ſothanes deß Lyſimachi bewegliches Zuſprechen: beguntten ſie in jhrem Gemüth aufzuwachen / und ſchryen mit reuigem Hertzen: Es iſt der wahre einige GOtt / welche diſe Predigen / und und wir ſeynd bereit demſelben auch nachzufolgen. Es fiele aber all ſchon die Nacht an / und ſihe! gähling erſchiene ein groſſes Liecht / und wurden aller Augen eröffnet / und erleuchtet / giengen alſo hinauf / wo der H. Andreas mit dem Jüngling ware / den ſie auf der Erden kniend / und bettend fanden / fiellen derohalben auch vor ihme auf den Boden nider / und ſchryen zuſammen: Ach HErꝛ wir bitten dich / erwürbe uns Verzeyhung bey GOtt wegen unſers begangenen groſſen Fählers: Es kame ſie aber alle ein ſolche groſſe Reu und Leyd an / daß Lyſimachus / als der Nechſte bey dem H. Apoſtel aufſchrye: Warhafftig iſt Chriſtus GOttes Sohn / den ſein groſſer Diener Andreas verkündet: Glaubten dahero alle / und wurden von dem H. Apoſtel im Glauben underꝛicht / und beſtättiget / außgenommen die Eltern deß Jünglings / welche in ihrer Verſtockung beharreten / jhren Sohn vermaledeyten / und nach Hauß kehreten / all ihr Haab / und Güter gemeiner Statt / auß Neyd gegen dem Sohn / vermachten / und nach 50. Tägen beede in einer Stund urplötzlich eines unglückſeligen Todts dahin ſtarben. Der Jüngling aber wurde von der gantzen Statt wegen ſeiner groſſen Tugenden und Sanfftmütigkeit alſo ſehr geliebt / daß ihne all ſeiner Eltern Verlaſſenſchafft wiederumb eingeraumbt wurde / doch bliebe er ſtets bey dem H. Apoſtel / und theilte das Einkommen von den Güttern under die Arme / und Krancke auß.

Nachdeme Andreas lange Zeit zu Theſſalonica verharrete / öffters vil 1000. Menſchen auf dem Platz zuſamen kommen / das Wort GOttes von jhme zuhören / und zulehrnen: predigte auch zu gleich der Jüngling das Evangelium / mit ſolchem Verſtand und Lehr/daß ſich mäniglich darab verwunderte: Es begabe ſich auch in ſolcher Zeit / daß eines vornehmen Burgers daſelbſten Carpianus mit Namen/ einiger Sohn ſchon lange Jahr ſchwärlich darnider lage/vor deſſen Geſundheit vile/ſo bey dem Jüngling/ als dem H. Andrea ſelbſten inſtändig anhielten: welchen der H. Apoſtel gütlich antwortete/und ſagte: Es iſt dem HErꝛ nichts unmöglichs/ und ligt allein an euren beſtändigen wahren Glauben: So führet jhn dann hieher vor das gantze Volck / und Chriſtus JESUS wird ihn in diſer Stund geſund machen / welches als Carpianus von dem H. Mann gehört / lieffe er alſobald mit höchſter Freud zu ſeinem Sohn nach Hauß / und ſagte zu ihm: Heut mein lieber Sohn Adimathe! (dann alſo war ſein Nam) wirſt du geſund werden. So gehet mir mein Traum auß/antwortete der Sohn/dañ ich ſehe den Mann/der mir mein Geſundheit geben wird im Schlaff / und diß ſprechend / ſtunde er vom Beth auf/legte ſeine Kleider an/ und lieffe mit vollem Lauff dem Platz zu / alſo ſchnell / daß ſeine Eltern jhme nicht folgen könten / als er nun dar kommen/ fielle er dem H. Andreæ zu Füſſen/ und ſagt ihm innigliche Danck vor ſeine empfangene Geſundheit: das anweſende Volck ſtunde hierüber in höchſter Verwunderung / als ſie den ſahen herzu lauffen / welcher da inner 23. Jahren vom Beth nicht kommen war / ehreten und predigten alſo GOTT auffs höchſte / und ſchryen mit heller Stimm: Es iſt kein ſolcher GOTT/ als der / ſo ſein Diener Andreas prediget.

Kaum ware das Wunder beſchehen / tratte ein anderer Burger herzu/der hatte einen beſeſſenen Sohn/und ſprach zum H. Apoſtel: Ach HErꝛ! ich bitte dich gantz inniglich / verhilffe auch meinen Sohn / der ſo hart vom Teuffel geplagt wird / als aber der Teuffel erkennete / daß er wurde außfahren müſſen/ führte er den Knaben in

einen

ein verſchloſſen Zimmer/und ertroßlete ihn mit einem Strick/ ſo daß ſeine Seel dahin führe / der Vatter den Sohn ſuchend / faude jhn alſo verdroßlet gantz ſchwartz da ligen / warüber er hefftig erſchracke / und bitterlich zuwäinen begunte / nichts deſtoweniger hatte er ſein beſtes Vertrauen zu dem H. Apoſtel / befahle alſo ſeinen Befreunden / ſie ſolten den todten Cörper auf den Platz tragen / dañ er nit zweifle: der Mann GOttes / als der den wahren / und einigen GOtt predigte / wurde ihne wiederumb zum Leben erwecken.

Als diß geſchehen / der Cörper vor die Füß deß H. Andreæ gelegt / und Er deß Verlauff verſtändiget worden : wendete ſich der H. Apoſtel zum Volck : und was ſoll es auch nutzen ? ſprach Er / O jhr Theſſalonicenſer ! wann ihr werdet ſehen / daß ich diſen Todten erweckt / ihr aber dannoch nit glaubet ? Sie antworteten aber : zweifle nit ; ſondern verſichere dich / daß wir alle auf erfolgte deß Knabens Aufferweckung an deinen GOTT beſtändig glauben werden : Auf welche Zuſag Andreas zu dem todten Cörper ſagte : Jm Namen JESU Chriſti ſtehe auf mein Knab: und er ſtund ſo bald friſch / und geſund auf. Es kame aber alles Volck ein groſſe Forcht an / und ſchryen zumalen : Nun glauben wir alle wahrhafftig / daß du den einigen wahren GOTT verkündeſt / es iſt die Prob mehr als vil hiemit beſchehen / führten alſo den H. Andream in groſſem Jubel und Frolocken mit Wind-Liechtern / und Lucern nach ſeiner Wohnung / dann die Nacht ſchon eingefallen war / und blieben bey ihm 3. Tag / in welcher Zeit er ſie in dem Glauben gnugſamb underwieſe / und beſtättigte :

Under deſſen / und da diſes alles zu Theſſalonica vorgienge : kame von Philippis ein vornehmer Mann Namens Medias / deſſen Sohn in ſchwerer Kranckheit leydete / bey dem H. Andrea an / und batte umb ſeines Sohns Geſundheit / mit ſolchem Eyffer / daß er die heiſſe Zäher benebens vergoſſe / der H. Apoſtel wiſchte ihme die Zäher-volle Wangen ab / und klopffte mit der Hand gantz ſanfftiglich auf ſein Kopff ſprechend : Sey getröſt mein Sohn ! glaube nur ſo

wird dir geſchehen nach deinem Verlangen / nahme ihn darauf bey der Hand/und gienge mit ihme fort nach Philippis:

Das ſibende Capitul.

Der H. Andreas wird gefänglich eingezogen/ und den wilden Thieren vorgeworffen / darvon aber wunderbarlich errettet/und auf freyen Fuß geſtellet.

DA er der H. Apoſtel Andreas zu Philippis bey der Statt-Porten ankame / lieſſe ihme entgegen ein alter Mann / batte vor ſeine Söhn / welche obermelter Medias gefänglich aufhielte: die auch bereits von vilen Geſchwären / und langer Gefängnuß anfiengen zufaulen / worauf ſich der H. Andreas zu Mediam wendete / ſprechend: Höreſt du es mein Menſch! du bitteſt umb deines Sohns Geſundheit/ und halteſt andere dergeſtalten hart gefangen / das ſie bey lebendigem Leib verfaulen müſſen: Wilſt du alſo dein Bitt von GOtt erhört haben / ſo laſſe zuvor ſolche bey dir armſeelig Gefangene allerdings ledig / und loß ; ſo du anderſt deinen Sohn verlangeſt von ſeiner Kranckheit befreyt zuwerden: dann ich ſpüre / daß ſolche dein Loß- und Greulichkeit mein Gebett hindern: welches/als Medias hörete:fielle er vor dem H. Andrea nider/kußte jhm ſeine Füß/und ſprach:zur Stund ſollen diſe zwey / und noch andere 7. worvon dir noch nichts geſagt worden / erlediget und entlaſſen ſeyn: Erbarme dich nur über mein Sohn/und mache ihn geſund/ lieſſe darauf ſo balden alle Gefangene vor den H. Apoſtel bringen: welchen er die Händ auflegte/und 3. Tag nacheinander die Geſchwär reinigte/ſie alſo zu voriger ihrer Geſundheit brachte/ und auf freyen Fuß ſtellete. Nach ſolcher Verrichtung gienge er zum Knaben deß Me-

Mediæ / und ſagte zu ihm: Stehe auf in dem Namen JEſU Chriſti/der mich geſandt/die Krancken geſund zumachen: nahme jhn darmit bey der Hand und richtete jhn auf; der auch ſo balden herumb gienge gantz geſund / GOTT den HErrnn preyſend / und ehrendt: Der Namen diſes Knabens ware Philomedes / welcher 3. Jahr lang ſchwärlich kranck lage.

Als hierauf alles Volck in der Statt ruffte: O groſſer Diener GOttes! Hilff auch unſern Krancken / kehrete ſich Andreas zum Knaben Philomede und ſagte zu ihm: Gehe hin in alle Häuſſer / wo Krancken / und befilche jhnen in dem Namen J E S U Chriſti / welcher auch dich geſund gemacht / von jhrer Kranckheit geſund und friſch aufzuſtehen: Er beſuchte alſo alle Krancken der Statt / und machte täglich im Namen JESU Chriſti ſehr vil geſund / ſo daß auf ſolches Wunder alles Volck der Statt anfienge zuglaubẽ / brachten dem H. Apoſtel groſſe Schanckungen/und verlangten das Wort GOttes zuhören: Es predigte / und lehrete aber Andreas ſtäts den wahren GOtt / und nahme nichts von den Schanckungen an. Endlich kame ein ſehr reicher Burger der Statt Namens Nicolaus/welcher dem H. Apoſtel ein gantz übergoldte Carotſchen mit vier weiſſen ſchönen Maul-Thieren / und ſo vil Pferden beſpant anerbothe ſprechend: Diß nemme an/ H. Diener GOttes/dann beſſers hab ich nichts / nur allein daß du meiner Tochter / welche mit täglicher Kranckheit ſehr gequälet iſt / wie du kanſt / geſund macheſt: auf welches Anerbiethen der H. Andreas lächlend antwortete: Jch nemme zwar / liebſter Nicolae/dein Schanckung an/ aber nicht die ſichtbarliche / dañ ſo du vor deine Tochter das köſtlichiſte deines Hauß zugeben begünneſt / wievil mehr ſolleſt du vor dein/und ihr Seel dergleichen/und mehrere Köſtlichkeiten anwenden? Jch nemme aber allein das jenig an / ſo da iſt / daß der Menſch jnnerlich und im Geiſt erkenne den wahren GOTT ſeinen/und aller Dingen/ſo ſichtbarlich als unſichtbarlich einigen Erſchaffer ich ſage: Jch nemme von dem Menſchen allein diß an / daß er diſes wahren GOttes halben / alles

Zeitlich/und Irrdiſche verachte/und das Ewig betrachte/daß er alls zergängliche verſchmähe / und nach dem ewigen Beſtändigen ſehe / mit einem Wort / daß er nach dem Geiſt / und nit nach dem Fleiſch handle/ und wandle/ in welchem wann du dich/ mein Nicolae! wirſt können üben/ſo wirſt du nicht allein das ewige Leben erlangen / ſondern auch diſer deiner hier auf Erden geſund verlangenden lieben Tochter in jener jmmerwehrenden Freud ewig genüſſen. Und nach deme der H. Apoſtel allem Volck zugeſprochen:Daß ſie den falſchen Götzen-Dienſt verlaſſen/ und dem wahren GOtt allein glauben ſolten / machte er die Tochter deß Nicolai in ſelbiger Stund geſund: weſtwegen dann jhne mäniglich mit höchſter Ehr erhoben / und in gantz Macedonien die groſſe Wunder/die der H. Andreas ſtets würckte/ außbreiteten.

Es kehrete aber der H. Apoſtel / nachdeme er die Philippenſer im Glauben wol unterrichtet/ und geſtärcket / von ihnen wider nach Theſſalonica / und da Er dem Volck/ſeinem Eyffer nach/unaufhörlich das Wort GOttes verkündigte / begabe es ſich / daß ein Jüngling under dem Volck überlaut aufſchrye: Was haſt du O Diener GOttes!mit uns zu thun? biſt du dañ kommen/ daß du uns auß unſerm Eigenthumb vertreibeſt?Worauf der H. Apoſtel den Jüngling zuſich ruffte/und ſprach: Sage uns du Anfänger/ und Stüffter alles Ubels! was iſt dein Thun und Laſſen?Er antwortete:Ich habe in diſem Knaben von ſeiner Jugend auf gewohnet / vermeynend / daß ich ein feſten Sitz bey ihme haben ſolte ; Allein hab ich vorgeſtern von ſeinem Vattern gehört:daß er zu ſeinem Verwandten ſagte: Ich will hingehen zu dem Diener GOttes Andrea/und Er wird meinem Sohn gewißlich helffen / weilen ich mir nun vor der groſſen Peyn / die du uns anthuſt/ſehr förchte. Sihe / ſo will ich zur Stund vor dir hier außfahren / als er diß geſagt/ fielle er dem H. Andreæ zu Füſſen: und fuhre auß von dem Knaben / welcher ſo bald geſund aufſtunde / und mit heller Stimb GOTT zupreyſen / und zuloben begunte.

Es

Es verlyhe GOTT ſeinem treuen Diener Andreæ ſo groſſe Würckung/und Gnad/daß täglich vile / innerlich getrieben/ zu ihme kommen und verlangten das H. Wort zuhören/ja die Doctores und Weltweiſen ſelbſten kamen und diſputirten mit ihme: und keiner kunte ſeiner Lehr widerſtehen. Als nun ſolches alſo mit dem H. Apoſtel zu Theſſalonica vorgienge / ſihe da ſtunde einer auf / der deß H. Apoſtels Lehr / und Thaten höchſter Feind ware / diſer tratte zu dem Statthalter Quirino/welchem er hinterbrachte / was maſſen Andreas täglich ſehr vil von der Religion/ihrer höchſten Obrigkeit/und Verehrung ihrer Götter abwendig machte / und lehrete / daß man der Götter Tempel darnider reiſſen / ihre Dienſt und Cæremonien aufheben/vernichten/alle Ordnung ihres alten Geſatzes außreutten/ und allein einen GOTT/deſſen Diener/und Geſandter er ſeye/glauben / anbetten und verehren ſolle. Der Statthalter hierüber gantz ergrimmet ſchickte ſobalden Kriegs-Knecht/die Andream greiffen ſolten/welche als ſie das Hauß/worinnen der H. Apoſtel ſich aufhielte/ erfragt/hinein fiellen/ihne zubinden/ſahen aber denſelben mit ſo groſſem Glantz umbgeben / daß ſie vor Forcht gantz erſchrocken / vor den Füſſen Andreæ niederfiellen: Er aber erzehlete den Zuhöreren / was geſtalten er bey dem Statthalter wäre angeben / und verklagt worden / darauf das Volck zulieff/ und wolte die Kriegs-Knecht erſchlagen haben/ welches jedoch der H. Andreas nit geſchehen lieſſe.

Als nun die Kriegs-Knecht nichts außzurichten vermöchten: erbitterte der Statthalter noch mehrers/ und ſchickte andere 20. Kriegs-Knecht / welche gleich die vorige / nachdem ſie deß H. Apoſtels anſichtig worden / vor Forcht nichts ſagen/ noch ihrem Befelch nachkommen kunten. Es ſandte über diſe der Statthalter vor Zorn gantz unſinnig ein groſſe Schaar der Kriegsleuth / ſo den Apoſtel mit Gewalt fortſchleppen ſolten / da ſie der H. Andreas ankommen ſahe/ ſprach er zu ihnen: Seyd ihr von meinetwegen kommen? Sie antworteten ja / deinetwegen: wann du anderſt der jenig Zauberer biſt/der du verbietheſt die Götter zuverehren welchen er underſetzete:

Ich

Ich bin kein Zauberer / ſondern ein Apoſtel und Geſandter meines HErꝛn JESU Chriſti / den ich verkünde / weil diß der H. Mann redete / zoge einer auß den Kriegsknechten ſo mit dem Teuffel beſeſſen war / ſein Schwerdt auß / und ſchrye überlaut: Was ligt mir an dir / O Statthalter Quirine! daß du mich geſchickt zu einem Menſchen! welcher mich nit allein auß diſem Cörper außtreiben / ſondern auch in das ewige Feuer ſtürtzen kan! O daß du ſelber zu ihme hieher kämeſt / und nichts Arges wider ihne vornehmeſt! ſo bald er diß geredt / fuhre er auß. Der Kriegsknecht aber fielle ſtarꝛ todt nider: Under deſſen kame der Statthalter ſelbſt in groſſem Grimmen herzu geloffen / und obwolen er neben dem H. Apoſtel ſtunde / ſahe er ihn doch nicht / den aber der H. Andreas anredete / und ſagte: Ich bins O Statthalter! den du ſucheſt / und zugleich wurden ſeine Augen eröffnet / ſo daß er den H. Apoſtel ſahe / über welchen er gantz ergrimmet ſagte: Was iſt diß für ein Thorheit? daß du mein Befelch verachteſt / und meine Diener von mir ab / und zu dir zuwenden gedenckſt? hierauß erſcheint nun warhafftig / daß du ein Schwartzkünſtler und Zauberer ſeyeſt.

Wiſſe alſo / weil du mich / und unſere Götter verſchmäheſt: daß ich dich zur Stund den grimmigen Thieren vorwerffen laſſen will / und und alsdann ſehen: ob dich der Gecreutzigte / den du predigeſt / erꝛetten werden könne / welchem der H. Andreas gantz ſanfftmütig alſo antwortete. Du / O mein Statthalter! ſolteſt billich auch an den wahren GOTT / und ſeinen einigen uns vom Himmel herab zu Erlöſung menſchlichen Geſchlechts geſanden Sohn JESUM Chriſtum glauben / bevorab / da du vor dir einen deiner Kriegsknecht bereits ſeines Unglaubens wegen umbkommen / und todt ligen ſiheſt / und darmit knyete der H. Apoſtel nider / und als er ein gute Weil gebettet / rührte er den todten Knecht an / und ſprach: Stehe auf / und es erwecke dich mein HErꝛ JESUS Chriſtus / welchen ich predige / und verkündige / alsbald ſtunde der Kriegsknecht friſch / und geſund auf. Als nun über ſolches Wunder das Volck zuruffte: Lob / Ehr / Preyß / und

Danck

Danck ſeye diſem unſerm wahren GOTT / ſagte der Statthalter: glaubts nicht / O ihr Einfältige/ es iſt Zauberey. Sie rufften aber dargegen/nit alſo. Es iſt kein Zauberey/ ſondern die wahre Göttliche Krafft der Lehr/und Glaubens/welchen Andreas prediget: Aber ich will diſen Menſchen / ſagte Quirinus der Statthalter den wilden Thieren vorwerffen laſſen / und euch bey dem Käyſer verklagen / daß/weilen ihr ſein Geſatz verachtet/er euch zumalen hinrichten laſſe.

Auf diſe deß Statthalters Rede wolte das Volck ihne verſteinigen / und ſchryen: Schreibe dem Käyſer/daß die Macedonier das Wort GOttes angenommen / und mittels Abſagung der falſchen Götter nunmehr den wahren GOtt glauben / und anbetten: Hierauf wiche der Statthalter in ſein Pallaſt voller Zorn. Deß andern Tags frühe lieſſe er die wilde Thier in den Kampff-Platz / und den H. Andream bey den Haaren dahin ſchleppen / mit Prügel-Streichen fort treiben / und alſo den Thieren vorwerffen. Erſtlich wurde ein erſchröcklich groſſes wildes Schwein auf ihn dargelaſſen/ ſo 3. mal umb den H. Apoſtel herumb gieng / ihme aber kein Layd thate/welches/als das Volck ſahe/lobten ſie/ priſen/ und ehreten mit heller Stimm GOtt den Allmächtigen: Indeſſen befahle der Statthalter / einen wilden Ochſen auf den H. Mann loß zulaſſen / welcher von 30. ſtarcken Knechten daher geführt / und von 2. Jägern angetrieben wurde: Der aber auch ſo wol / als das wilde Schwein/Andream nicht berührte / ſondern ſich gegen die Jäger wendete / ſelbige zu Stucken zerriſſe / und fielle er ſelbſten letztlich mit einem groſſen Geblärr todt zur Erden nider / worauf das Volck wiederumb zuruffte: Ein wahrhafftiger GOtt iſt Chriſtus.

Nachdeme mit dem H. Mann alſo verfahren wurde / ſahe männiglich den Engel deß HErrn vom Himmel herunter ſteigen mit einem groſſen Glantz / welcher den H. Apoſtel in dem Kampff-Platz tröſtete: nichts deſto weniger befahle der Statthalter einen grimmigen Leoparden lauffen zulaſſen / der ſobalden ohnbeſchädiget männiglichs durch alles Volck trange/auf deß Statthalters Gerüſt hin-

aufſprang / ſeinen Sohn erwiſchte / und ihn augenblicklich verdroßlete. Es hatte aber den Statthalter ein ſolcher Wuth / und Unſinnigkeit eingenommen / daß er über ſolchen Verlurſt kein einiges Mitleyden / oder Reu erzaigte / noch einiges Wort mehr ſagte / ſondern gleichſam vor Zorn ſchaumbte: Der H. Apoſtel wendete ſich in deſſen zu dem Volck / und ſagte: O ihr Theſſalonier! ich glaube nicht / daß einer unter euch werde ſeyn / der nit feſtiglich erkenne den einigen wahren GOTT / welchen ich predige / der da alle grimmige Thier zahm und mild machet / dem jedoch der Statthalter Quirinus nicht erkennen und faſſen will / nichts deſtoweniger / und damit ihr noch mehrers erkeñet / und glaubet JESUM Chriſtum den wahren GOTT; ſo will ich in ſeinem Namen diſen hierligenden ermordeten Sohn deß Statthalters zum Leben erwecken / damit ſein gottloſer Vatter dardurch überflüßig überwieſen werde / fielle alſo der H. Apoſtel zugleich nider auf ſeine Knye: bettete ein gute Weil / und nahme hierauf deß erdroßleten Sohns Hand / und erweckte ihn vom Todt zum Leben. Da nun ſolches alles Volck ſahe / preyſeten ſie GOTT / und wolten Quirinum den Statthalter umbgebracht haben / welches aber der H. Andreas, wie zuvor öffters verhüttete / ſo daß der Statthalter hierüber gantz beſchambt in ſeinen Pallaſt entwiche.

Das achte Capitul.

Ein erſchröckliche Schlang wird von dem H. Andrea getödtet / Er ſihet ſein Marter im Geſicht vor / und räiſet nach Patras in Achajam, woſelbſten Er groſſe Wunder verbringet.

Als

ALs obiges alles der H. Apoſtel zu Theſſalonica überwunden/ und dardurch frey geſprochen wurde/tratte der jenige Jüngling/der ſchon lange Zeit bey dem H. Andrea ſich aufhielte/ zu ſeiner Mutter / und begehrte von ihr / daß ſie auch den H. Apoſtel hörete/und ſeine groſſe Wunder ſehete/welche ſich auf ſolches Zuſprechen zu dem H. Andrea verfügte / vor ihme auf die Knye fielle / und deſſen Lehr zuhören verlangte. Als ſie nun hierauß groſſen Troſt empfienge/batte ſie eines Bittens/daß ſich der H. Apoſtel würdigte/ und ſich auf ihr Guth verfügen wolte / woſelbſten ein abſcheuliche groſſe Schlang wäre / welche die gantze umbligende Landſchafft verhergete ; da nun der H. Andreas beſagten Orth nahete / kame jhme die Schlange mit einem groſſen Pfeiffen und aufgerecktem Haupt entgegen. Ihr Gröſſe aber ware 50. Ellen lang/ſo daß alle Umbſtehende von gröſter Forcht zu Boden fiellen : Es ſprache aber der H. Diener GOttes zu ihr / zucke dein abſcheulich zumalen tödtliches Haupt/welches du Anfangs zu dem Undergang menſchlichen Geſchlechts erhoben haſt : gehorche GOtt / und ſeinen Dienern/ und verrecke augenblicklich:auf welche Wort deß H. Apoſtels/die ſchlang mit groſſem Brüllen ſich umb einen groſſen Aychbaum / der nechſtens ſtunde / ſchluge:einen gantzen Bach Güffts außgoſſe / und alſo verreckte: worauf ſich der H. Apoſtel zu einem Hoff verfügte: woſelbſten ein Kind von beſagter Schlangen getödtet lage / und da er die Eltern deſtwegen bitterlich wäinen ſahe/ſagte er zu ihnen : Unſer HErr GOtt der euch ſeelig machen will / hat mich hieher geſchickt / euch zuverkünden / daß ihr in jhne glauben ſollet : Gehet alſo hin / und ſehet den Mördter euers Kinds : Sie antworteten : Wir wollen den Todt unſers Kinds gern verſchmertzen/wañ nur allein der Mördter todt iſt. Als ſie nun hingiengen zuſehen das Wunder : Sprache der H. Andreas zu der Haußfrauen deß Statthalters / welche auch zugegen war : gehe/und mache das Kind wider lebendig : Sie gieng darauf glaubend hinzu / und ſagte zum Todten : In dem Namen meines HErrn JESU Chriſti ſtehe auf mein Kind und lebe. Worauf

rauf das Kind ſo balden geſund aufſtunde: da aber die Eltern wieder kamen / die gifftige Schlang todt geſehen / und ihren Sohn wieder lebendig funden: Fielen ſie vor dem H. Apoſtel auf jhre Knye / und und ſagten GOTT Danck umb ſo groſſes Wunder und Gnad:

Die andere Nacht darauf ſahe der H. Andreas im Schlaff ein Geſicht / welches er denen Brüdern erzehlend ſagte: Höret jhr meine Geliebſte: waß mir getraumet: Ich ſahe ein groſſen Berg / der ſehr hoch / und nichts jrrdiſch auf jhme ware: Als ein ſo groſſes Liecht / welches da die gantze Welt erleuchtete: und ſihe! bey mir ſtunden Petrus, und Joannes: Und Joannes zwar ſtreckte ſeine Hand nach Petro auß / und erhebte ihn auf den Spitz deß Bergs / darauf wendete er ſich zu mir / und batte / Petro nachzuſteigen / ſprechend: Andrea du wirſt den Kelch Petri trincken; und mit außgeſtreckten Händen ſagte er weiters / tritte herzu / und ſtrecke deine Händ auß nach den meinigen / und füege dein Haupt zu den meinigen / da ich nun ſolches gethan / ware ich kürtzer als Joannes / hierauf ſprach er zu mir / wilſt du die Außlegung diſes Geſicht wiſſen / und wer der ſeye / ſo mit dir redet? Ich antwortete / ich verlange es hertzlich zuwiſſen / und er ſprach: Ich bin das Wort deß Creutzes / an welchem du nechſtens hangen wirſt wegen deſſen Namen / den du predigeſt. Er ſagte auch anders vilmehr / ſo anjetzo verſchwigen bleiben ſolle. Es wird aber offenbar werden / wann ich werde dorthin gelangen.

Derohalben bitte ich / daß alle / ſo das Wort GOttes angenommen / vor mir zuſammen kommen / auf daß ich ſie ſambt und ſonders befehle dem HErrn Chriſto JESU; damit er ſie in ſeiner Lehr / und Glauben unbefleckt bewahren wolle / dann ich breits anfahe von diſem Leib aufgelößt zuwerden / und gehe jener Verſprechung zu / die mir zuthun gewürdiget hat der Herrſcher Himmels / und der Erden / welcher da iſt der Sohn deß Allmächitgen GOttes / und mit dem H. Geiſt wahrer GOTT von nun an biß in Ewigkeit: Als diſes die Brüder von dem H. Apoſtel höreten / fiengen ſie an bitterlich zuwäinen / ſchlugen ſich ſelbſt ins Angeſicht vor groſſen Seufftzen / und Weheklagen: Da nun alle Brüder endlich zuſammen beruffen: ſagte

Er ihnen allen wiederumb: Wiſſet geliebſte Brüder/ daß ich von euch werde abſcheiden / ich glaube aber an JESUM / deſſen Wort ich predige/ Er werde euch vor allem Ubel behüten/ und bewahren / auf daß die Erndt/ ſo ich in euch geſäet/ das iſt die Erkandtnuß der wahren Lehr/ und Glaubens Chriſti JESU meines HErrn von dem Ertz-Feind nicht zerſtreuet werde / bettet dahero unaufhörlich / und ſeyt starckmütig/ und beſtändig im Glauben/ auf daß der HErr nach außgereutt em allem Aergernuß Unkraut/ euch/ als den reinen Wäitzen in der himmliſchen Scheuer zuſammen samblen wolle: Und ſolcher geſtalt predigte/ und lehrete Er die Brüder 5. Tag lang nacheinander / und beſtättigte ſie im Glauben/ und in den Gebotten GOttes: Darnach bettete Er zu GOtt mit außgeſpannten Armben/ ſprechend vor allem Volck: Ach HErr! ich bitte dich/ behüte / und bewahre diſe deine Schaar/ die in deinem Glauben/ und Heyl anjetzo underricht/ damit der böſe Feind wider ſie nichts vermöge; ſondern alles / was du befohlen / und ich denſelbigen treulich geprediget / beſtändiglich halten / und alſo in alle Ewigkeit leben mögen / darauf alles glaubige Volck ſprache. Amen.

Der H. Andreas nahme demnach das Brodt/ ſagte GOtt Danck/ brachs/ und theilete es allen auß/ ſprechend: Nemmet hin die Gnad/ und Würckung/ welche euch gebe durch mich ſeinen Diener Chriſtus der HErr unſer GOtt / und Heyland / und darmit gabe einem nach dem andern den Friden-Kuß / befahle ſie Chriſto dem HErrn / und zoge von Theſſalonica nach Philippis, und als Er daſelbſt zwey Tag das Wort GOttes geprediget / und die Glaubige geſtärcket: nahme Er den Abſchied von ihnen: Es raiſeten auch vile auß den Glaubigen von Macedonien mit ihme / ſo das 2. Schiff darvon beladen wurden: Es wolte aber ein jeglicher in dem Schiff ſeyn / wo der H. Andreas war/ umb jhne nur gnugſamb hören zupredigen/ auf daß auch auf dem Meer ſie deß Worts deß HErrns genüſſen: zu welchen dañ ſich der H. Apoſtel kehrete/ und ſagte: Ich erkenne/ O meine geliebſte Nachfolger! Euer Begird / und Verlangen: aber ihr ſehet/ daß diß

Schiff zu klein iſt / euch alle zufaſſen/ dahero bitte ich/ daß alle Knaben mit ihrem Pack in das gröſſere Schiff ſitzen / die andere aber in diſes mein/als das kleinere Schiff einſteigen; und gabe darmit denen im gröſſern Schiff ſeinen lieben Jünger Antymum , welcher ſelbige tröſtete / doch daß ſelbiges Schiff nahend dem ſeinen allzeit wäre/damit ſie ihn den H. Andream ſehen/und das Wort Gottes von jhme vernehmen möchten. Als die beede Schiff alſo fortfuhren: begab es ſich/daß einer in dem gröſſern Schiff von dem Schlaf übergwältiget/ durch den Wind in das Meer geworffen wurde/ welches/ als es Antymus wahrgenommen / kehrte er ſich zu dem Schiff deß H. Apoſtels/ und ruffte; Hilffe gütigiſter Maiſter! dann es gehet einer von dein Dienern zu Grund. Worauf der H. Andreas dem Wind gebothe / der dann augenblicklich nachlieſſe / und wurde das tobende Meer gantz ſtill: Der Menſch aber/ſo in das Meer geworffen war / kame mit Hülff der Wellen zum Schiff / welchen Antymus bey der Hand ergriffe / und zuſich geſund in das Schiff zoge / worüber ſich dann mäniglich verwunderte / daß auch das wütende Meer dem H. Andreæ gehorſamb laiſtete zwölff Tag waren ſie auf dem Meer/ und kamen zu der Hauptſtatt * Patras der Landſchafft Achaiæ, ſtiegen alſo auß / und nahmen die Herberg: Als nun vil den Apoſtel batten/ er ſolte bey ihnen in ihren aignen Häuſſern einkehren: ſprach er zu ihnen: Warhafftig ich werde nirgends hingehen / als wo mich der HErr laithen wird.

Es vernahme aber die Erſte Nacht der Apoſtel nichts im ſchlaf/ die andere Nacht darauf/hörete Er in voller Traurigkeit/und Sorg ein Stimm ſprechend: Andrea ich bin bey und mit dir/ ich werde dich auch nit verlaſſen: Auf welche Ermahnung der H. Apoſtel wiederumb gantz getröſt GOtt den HErrn darumben höchlich preyſend / Danck ſagte: Under deſſen wurde auch Lisbius der Statthalter vom Himmel ermahnet/ er ſolle den Diener GOttes an- und aufnemmen/der dann dem H. Andreæ Leuth entgegen ſchickte / ihne zuempfahen/ und zu ihme zuführen. Welcher zu dem Pallaſt deß Statthalters folgte/und

te / und da er zu demſelben in ſein Zimmer kame / ſahe er ihn mit geſchloſſenen Augen gleichſamb todt dort ligen / den er etwas in die Seythen ſtieſſe/und ſagte: Stehe auf und erzehle/was dir begegnet/ der Statthalter ſich erholend antwortete: Ich bin der jenig der dein Lehr vermaledeyte / und ſchickte Kriegs-Leuth zu Schiff an den Statthalter der Provinc Macedonien; auf daß er dich gefangen zu mir ſchickte / und dich umbs Leben zubringen / aber ſihe! ſie leydeten Schiff-Bruch / ſo daß ſie niemals zu dir kommen möchten; Weilen ich dann nichts deſtoweniger auf meiner Meynung beharꝛete deine Lehr zuvertilgen: Erſchienen 2. erſchröckliche Mohren/die mich grauſamblich gäißleten/und ſagten: Weilen der jenig Menſch/den du verfolgeſt / auf dem Weeg / und uns allen Gewalt nemmen wird / als wollen wir uns / ehe er ankommet/ und uns deß Gewalts beraubet/ diſe Nacht an dir rächen / dahero / als ſie mich alſo unbarmhertziglich geſchlagen/verlieſſen ſie mich.

Nun bitte ich dich O groſſer Mann GOttes! verſöhne mich deinem GOTT/daß er mir meine Sünd gnädiglich vergebe/und mein Geſundheit wider verleyhe: diß erzehlte er vor allem Volck: warauf der H. Andreas das Wort GOttes umb ſo mehrers / und dermaſſen predigte / daß mäniglich glaubte/ auch der Statthalter ſelbſten / der jetzo durch den H. Apoſtel wieder geſund worden/bekennete GOTT und wurde in dem Glauben feſtiglich geſtärckt: Worüber ſich dann ferners zugetragen/daß Trophima, die/welche zuvor deß Statthalters Beyſchläfferin/und bißhero einem andern Mann verheurathet war/ diſen ihren Ehemann von ſelbſten verlieſſe / und ſich der Lehr deß H. Andreæ unterwarffe/dann ſie kame ſtäts in deß Statthalters Hauß/ in welchem der H. Apoſtel gemeinlich/ und ſtäts das Wort GOttes predigte: welches aber ihren Mann zum höchſten Zorn bewegte / ſo daß er zu der Haußfrauen deß Statthalters gienge/und ſie beredete/ daß Trophima ſein vermeyntes Eheweib/deß Statthalters Beyſchlaf ſeye/der ihre ſelbige unter ſolchem Schein vertrauet hätte/ daß er ſie nach ſeinem Willen haben möge; über welches ſie alſo erbittert aufſchrye;

ſchrye: So hat mich deßwegen mein ſchöner Mann verlaſſen / ſintemalen ſchon ein halbes Jahr verfloſſen / daß er mir kein Eheliche-Pflicht leiſtet / worauß ich dann genugſamb verſichert / daß er die Magd mehr / als die Frau liebe / befahle darauf ſobalden ihrem Sach-Walter / daß er die Trophymam vor ein ſ.v. Hur verkündte / ſelbige in das offendlich Huren-Hauß ſtoſſete / und verſchließte / der Befelch wurde auch ſo balden vollzogen / und Trophyma dem ſ.v. Huren-Würth übergeben / und diſes alles unwiſſend Lisbij deß Statthalters / und als er nach ihr fragte: ſpottete die Haußfrau ſeiner / und lachte ihn auß / daß er ſo gähling ſeiner Buhlſchafft beraubt worden wäre / und ſagte weiter nichts / was ſie mit ihr vorgenommen hätte / Trophyma aber / ſobald ſie in das ſ.v. Huren-Hauß gezogen war / warffe ſie ſich auf die Knye / und bettete ſtäts zu GOTT.

Da nun einige kamen / daß ſie zur Unzucht raitzeten / legte ſie das Evangelium / welches ſie ſtäts bey ihr hatte auf ihr Bruſt / wordurch die ſ.v. Huren ſogleich ihre Kräfften verlohren. Es kame aber ein anderer gantz unverſchambter ſtarcker Jüngling herzu / der die andere verlachte wegen ihrer Unvermögenheit / und legte Gewalt an Trophymam / riſſe ihr die Kleyder ab / ſo daß das Evangelium von ihrer Bruſt fielle / worüber ſie ſehr beſtürtzet / anfienge zu wäinen / und mit außgeſtreckten Armben zuſagen: Ach HErr! laſſe nicht zu / mich zu ſchänden / die ich wegen deines Namens die Zucht / und Keuſchheit liebe / auf welches Gebett ihr ſo gleich der Engel GOttes erſchiene / der unzüchtige Bub aber vor ihren Füſſen todt darnider fielle / weßwegen das fromme Weib ſehr getröſt / lobete / und preyſete GOTT den HErrn / der ſie von ſolcher Gefahr errettet / ſie nahm auch von ſolcher Zeit im Glauben alſo zu / daß ihr GOTT ſo groſſe Gnad verlyhe / mit welcher ſie ſolchen unverſchambten / und darauf mit dem gähen Todt geſtrafften Jüngling wiederumb zum Leben erweckte: worüber ſich mäniglich verwunderte.

Weilen ſolches geſchahe: gieng deß Statthalters Frau mit ihrem Sach-Walter zu Bad / da ſie nun mit einander badeten / erſchiene ihnen

ne ihnen der Teuffel in der heßlichen Geſtalt / von welchem ſie beede erbärmlich umbgebracht wurden / weßtwegen groſſes Heulen von den Haußgenoſſen erweckt/und das traurige Geſchicht ſobalden dem Apoſtel und Statthalter verkündiget worden / daß ſeine Haußfrau mit ihrem f.v. Huren-Buben gähen Todts dahin geſtorben ſeye: Es warde aber hierüber der H. Apoſtel faſt betrübt / und redete das Volck alſo an: Da ſehet! Meine geliebſte Brüder/ was groſſen Gewalt habe der Feind menſchlichen Geſchlechts: Trophyma wurde wegen Zucht in das Unzucht-Hauß eingeſperrt: Es blibe aber das Göttliche Urtheil nicht auß/ dann alſobald wird darauf die Frau / die ſolches an Trophyma geübet mit ihrem f.v. Huren-Buben in dem Bad getödtet: Als ſolches der H. Andreas noch ſagte/ kame herzu die Amm der verſtorbnen Frauen / welche Alters halben getragen wurde / zerreiſſend ihre Kleyder / und überlaut ruffend: Es iſt bekand / daß du ein groſſer Diener GOttes biſt / und was du nur deinen GOtt bitteſt / das erhalteſt du: Erbarme dich derhalben der alſo verſtorbnen Frauen/und erwecke ſie wieder von den Todten; ſolche diſer Alten Zäher bewegten den H. Apoſtel / daß er ein Mitleyden hatte/ ſich dahero zu dem Statthalter kehrend/und ſprechend: Wilſt du ſie lebendig haben? Er aber antwortete hierauf: O daß ſey ferrn von mir/daß ich ſie lebendig begehre / die da ein ſo groſſes Laſter in meinem Hauß begangen! der H. Apoſtel underſetzte: Nein/ vergelte nicht alſo/dañ wir müſſen Barmhertzigkeit thun / auf daß wir Barmhertzigkeit erlangen von GOtt: der Statthalter gienge alſo nach ſeinem Pallaſt/und der Apoſtel lieſſe den Todten vor allem Volck herfür bringen / tratte hinzu/und bettete: Jch bitte dich/ HErr JESU Chriſte! erwecke diß Weib / auf daß mäniglich erkenne / daß du der einige GOTT / und du mich nicht verlaſſeſt/darmit deß verſtorbenen Weibs Leib anrührend/ſprechend: Stehe auf im Namen meines HErrn JESU Chriſti/ und das Weib ſtunde augenblicklich geſund auf / welche mit underſchlagenem Geſicht ſeufftzend und wainend zur Erden ſahe/zu deren der H. Apoſtel ſagte: Gehe hin in dein Zimmer/und bette daſelb-

ſten jnniglich / biß daß dich GOTT tröſtet / ſie antwortete hierauf/ Herr verſöhne mich zuvor mit Trophyma, die ich Ellende ihr ſo vil Leyds gethan; der Apoſtel ſagte dargegen: Förchte dir nit/ dann Trophyma gedenckt ſolches nit mehr/ verlangt auch keine Rach: ſondern dancket GOtt umb alles / was ſie erdultet: Nichts deſtoweniger ruffte der H. Apoſtel die Trophymam, und verſöhnte ſie mit Caliſta der Frauen deß Statthalters/ die alſo erweckt worden: Lysbius aber der Statthalter ſelbſten nahme alſo im Glauben zu / daß er eines Tags zum Apoſtel tratte/ und ihm all ſeine begangene Sünden beichtete: Weßwegen der H. Andreas ſagte: Liebſter Sohn! GOTT ſeye höchſter Danck / daß er dich erleuchtet / daß du erkenneſt / und dich förchteſt vor dem künfftigen Gericht GOttes; aber ſeye getröſt / und glaube in den HErrn / den du durch mich ſeinen Apoſtel bekenneſt / und nahme jhn zugleich bey der Hand führte ihn zu dem Meer/ und gienge mit ihm am Geſtatt auf und ab/ von dem Reich GOttes mit ihme redend: Hernach ſetzte er ſich / und alle ſo mit ihm waren am Gſtatt / und predigte ihnen das Evangelium.

Anmerckung.

* Patras iſt der Zeit ein alt verfallene Statt auf einem zimblichen hochen Berg / hat eine Veſtung. Türcken / Chriſten und Juden wohnen da / die Handlung iſt Seiden/ Hönig/ Wax und Woll / das Land iſt treflich fruchtbar/ von allerhand Früchten/ es wird hier ein Cypreſs-Baum gefunden / der wol der gröſte in der Welt ſeyn mag. Der Stam̃ hat 18. Schuch in der dicke / ſeine Aeſt breitet er 20. Schuch weit auß / umb jhne ſtehen noch andere 12. Cypreß-Bäum in zimblicher Gröſſe herumb: In diſer Statt iſt der H. Apoſtel Andreas gemartert worden.

Das neundte Capitul.

Wi

Wie der H. Andreas vil vom Meer außgeworffne Todten erwecket / und was Er für Wunder zu Corintho gethan.

ALs der H. Andreas mit dem Statthalter aſo am Meer ſaſſe / ſihe! da ſchwamme auf dem Waſſer ein ertrunckener todter Leib nechſt zu den Füſſen deß H. Andreæ daher / welchen / als Er erſahe/vor Freuden in dem HErꝛn auffſprange/ſprechend: Laſſet uns diſen zum Leben erwecken/ damit wir alle mögen erkennen/was der hölliſche Feind gegen ihme vorgehabt: Bettete ſolchem nach zu GOTT/und nahme den todten Cörper bey der Hand: Richtete ihn auf/und er lebte/und redete/weilen er aber nackend war/ gabe der H. Apoſtel jhme einen Rock / wormit er ſich ſolte bekleiden / und ſprach zu ihme: Nun erzehle uns alles / ſo dir begegnet / er antwortete/ ich will dir nichts verſchweigen/du magſt ſeyn wer du wilſt/ich bin/ſagter er fort / ein Sohn Soſtrati eines Macedoniſchen Burgers/ der ich neulich auß Macedonien geſchifft / und als ich zu den meinigen kehrete/hörte ich allda/daß ein neue Lehr erſchollen/ von deren man zuvor niemals was vernommen:ja es geſchechen durch ſolche Lehr von dem Lehrer/der ſich/dem Verlaut nach/einen Diener deß wahren Gottes nennet / ſehr groſſe Zeichen/Wunder/und Heylmachung: da ich diſes gehört hätte/verlangte/und eylte ich ſolchen Menſchen zuſehen/ dann ich mir anderſt nichts einbilden kunte/es müßte was Göttliches hinter / und in ihme ſeyn/ der da ſolche unerhörte Thaten würckte / nahme mir dahero vor / ſo lang mit den meinigen zuſchiffen / biß daß ich zu ihme käme: da wir nun alſo auf dem hochen Meer ſchifften/ ſihe! da entſtunde gähling ein erſchröckliches Gewütter / ſo daß wir von den wütenden Meer-Wellen verſchlungen wurden/und wolte Gott! daß alle die meinige / mit mir ſolcher Geſtalt von dem Meer außgeworffen wären/wie ich/wiederumb zum Leben erweckt wurden/ und als er diß ſagte/ſtunde er gleichſamb gantz verzuckt/und gedacht / di-

ſer müſſe es gewiß ſeyn / welchen er mit groſſer Lebens-Gefahr geſucht hätte / warffe ſich alſo in diſen Gedancken vor die Füß deß H. Andreæ, und ſagte ferners: Nun erkenne ich/ daß du eben der jenig Diener deß wahren GOttes biſt / ich bitte dich ſolchem nach gantz jnniglich vor alle die/ſo mit mir zu grund gangen/ du wolleſt gleichfalls derſelben gedencken/und ſie wiederumb zum Leben bringen/auf daß ſie alſo / wie ich / auch den wahren GOtt/ den du verkündeſt/ erkennen mögen: Hierauf predigte der H. Apoſtel voll deß H. Geiſts ihme das Wort GOttes alſo nachtrucklich / daß ſich der Jüngling über ſeine Lehr höchſtens verwunderte / endlich ſtreckte der H. Andreas ſeine Händ auß / und fienge an ſolcher geſtalt zubetten: Wir bitten dich O HERR! zaige uns auch die übrige ertrunckene Cörper/ auf daß auch ſelbige dich den einigen/ und wahren GOTT erkennen mögen: Und alſobald kamen 39. todte Cörper von den Wellen getrieben ans Geſtatt.

Da nun der Jüngling hierüber bitterlich wäinete / fiengen mit ihm zugleich alle Umbſtehende an die Zäher zuvergieſſen/und fiellen dem H. Apoſtel zu Fuß/ jnniglich bittend/ daß auch diſe wiederumb möchten zum Leben kommen: Es ſagte auch Philopator (dañ alſo hieſſe der Jüngling/ ſo erſt zuvor erweckt worden) mit groſſen Seufftzen: Waun mein Vatter hören wird/ der mich mittelſt Darraichung aller Nothwendigkeit zur Schiffart/mit groſſem Gelt und diſen Leuthen nach dir außgeſchickt / daß es mir ſo übel ergangen / dörffte er deinen GOtt / und dein Lehr vermaledeyen/ ſo aber GOtt verhütten wolle / und als ſie ſambt und ſonders wieder anfiengen überlaut zu wäinen / begehrte der H. Apoſtel / daß die hin- und herligend- und außgeworffene todten Cörper zuſammen getragen wurden / als ſolches geſchehen: ſprach Andreas zum Philopator; welchen wilſt du zu erſt erweckt haben ? Er antwortete voller Freuden; Ach HErr meinen Mit- und Milch-Bruder Uvarum: Worauf Andreas auf die Knye fielle/und mit außgeſtreckten Händen gegen dem Himmel/und Vergieſſung der Zäher / alſo zubetten anfienge: O gütigiſter JESU!

Erwöcke

Erwöcke diſen Todten/ der mit dem Philopator an einer Bruſt erzogen worden/ damit er dein Herꝛlichkeit erkenne / und dich vor allem Volck lobe / und preyſe: und zur Stund iſt der Jüngling Uvarus aufgeſtanden/worüber ſich die Anweſende höchſtens verwunderten. Der H. Apoſtel aber bettete darauf über die andere alle dergeſtalten: Ich bitte dich HErꝛ JESU! erwöcke auch diſe/welche von der Tieffe deß Meers anhero geführt worden / zugleich denen Brüdern befehlend; daß ein jeder einen todten Cörper halten / und ſprechen ſolte: Christus JESUS der Sohn deß wahren lebendigen GOttes erwecke dich: als ſolches geſchehen / ſtunden auch die übrige 38. friſch/ und geſund auf: lobten/preyſeten mit allen Anweſenden GOtt den Allmächtigen ſprechend: Es iſt kein ſo groſſer GOTT / als der GOTT Andreæ.

Lysbius aber der Statthalter beſchenckte den Philopatorn mit vilen Schanckungen/und ſagte zu ihm: Bekümmere dich nicht/ liebſter Bruder! über den Verlurſt deines Schiff-Bruchs / ſondern bleibe / meinem Rath nach / mit mir bey dem groſſen Diener GOttes Andrea/deme der Philopator auch gern gehorchte / und nimmer von dem H. Apoſtel wiche/ſondern einig und allein der heilſamen Lehr deſſelben ſich befliſſe. Wie diſes alſo zu Patras der Statt Achajæ vorgienge / begab es ſich / daß ein Weib Namens Caliopa, die zu Corintho wohnhafft/und einem Mörder verheurath war/ein s.v. Huren-Kind empfangen/in ſchmertzhafftiſten Kinds-Nöthen begriffen / nicht gebären kunte/diſe ſagte in ſolcher ihrer Todts Gefahr zu ihrer Schweſter: Gehe! ich bitte dich/und ruffe die Göttin Dianam an / daß ſie ſich meiner erbarme/als welche die Obſicht und Verpflegung der Gebährenden hat: Solchem kame die Schweſter ohne Verzug nach. Es erſchiene ihr aber deß Nachts der Teuffel/und ſagte zu ihr: Was magſt du mich vergebens anruffen? da ich dir am wenigiſten zuhelffen vermag? gehe aber zu Andrea, dem Apoſtel GOttes/der ſich zu Patras aufhaltet / derſelbe wird deiner Schweſter helffen: Die Schweſter richtete ſich auf den Weeg / kame zu dem H. Apoſtel / und erzehlte

ihme alles / was ſich zwiſchen ihrer Schweſter / und ihr zugetragen hätte: Er ſtunde aber zur Stund auf / und verfügte ſich nach Corinthum / woſelbſten die in Kinds-Nöthen ligende Frau wohnete; es räiſete auch mit ihme der Statthalter Lysbius, und Philopator.

Als der H. Andreas das Weib in den groſſen Kinds-Schmertzen ſahe / ſagte Er zu ihr: Nicht ohne leydeſt du diß / die du dich übel verheurathet / mit Betrug das Kind empfangen / und anjetzo ſo unleydenliche Schmertzen haſt: und diß ware nicht genug / ſondern berätheſt dich noch bey den Teufflen / welche weder ſich ſelbſten / noch weniger aber andern Menſchen helffen können: So du jedoch glauben wirſt an JESUM Chriſtum den wahren Sohn GOttes / ſo ſolleſt du zwar gebären / allein wird die Geburt todt seyn / darumben: wellen du ungebührlich empfangen haſt: Als ſie nun glaubte / ſchaffte ſie ſo balden mäniglich auß dem Zimmer / und gienge darauf die Geburt todt von ihr / ſie aber wurde aller Schmertzen / Kranckheit und Todts-Gefahr befreyet.

Da nun der H. Andreas noch mehrere groſſe Zeichen / und Wunder würckte zu Corintho, wurde Soſtratus der Vatter deß obbemelten Philopators im Geſicht ermahnet / Andream zuſuchen / zoge dahero eylends in Achajam, und als er allda verſtunde / wo der H. Apoſtel ſich aufhielte: begabe er ſich ſo fort nach Corinth, und da ihme ſelbiger begegnete / kante er ihn zur Stund auß dem göttlichen Geſicht / ſo er zuvor geſehen hatte / fielle ihm alſo zu Füſſen / und ſprach: Ach erbarme dich O groſſer Diener GOttes meiner! wie du dich erbarmet haſt meines geliebſten Sohns: Es ſtunde aber darbey Philopator ſein Sohn / welcher zu dem H. Apoſtel ſagte: diſer iſt mein Vatter / und verlangt von dir / was ihme zuthun: Worauf Andreas antwortete / ich weiß wol / daß er anhero kommen / umb zuerkennen die Wahrheit / laßt uns dahero Chriſto JESU unſerm HErrn Danck ſagen / der ſich / denen an ihn Glaubenden zuerkennen geben. Da diſes der H. Apoſtel alſo ſagte: ſprache Leontius, deß Soſtrati Diener / zu ſeinem HErrn: Schaue! wie das Angeſicht diſes Menſchen leuchtet! Ich

ſihe

ſihe es: antwortet Soſtratus mein lieber Leonti! und deßwegen wollen wir nimmer von ihm weichen / ſondern nach ſeiner Lehr leben / worauf er Soſtratus dem H. Andreæ vil Schanckungen anerbothe: Er bedanckte ſich aber deren / und ſagte zu ihm: Mein Gewonheit und Brauch iſt / nichts anders anzunemmen / als den Gewinn Eurer / und aller Glaubenden in JESUM Chriſtum / den ich zuverkündigen geſandt worden / dann ſo ich Gelt/und Gut verlangte / hätte ich von gegenwärtigem Lysbio weit mehrere Schätz haben können: So begehre ich dann alleinig / daß ihr mir gebet / was euch nutz zu eurem ewigen Seelen Heyl.

Als der H. Apoſtel in ſeiner Lehr/und Würckung alſo beharrete/ lieſſe er ihme ein Badt zurichten / und da er hingienge / ſahe er ein alten beſeſſnen Mann / der ſehr zitterte / weilen ſich dann der H. Andreas über ihn verwunderte / kame ein anderer Knab herauß auß dem Badt/vor deß H. Apoſtels Füß fallendt/und ſprechend: Was wilſt du Diener GOttes Andrea? biſt du kommen uns auß unſerer Wohnung zutreiben? der H. Apoſtel richtete ſich hierüber etwas in die Höche / und ſagte zum Volck: Förchtet euch nit/ ſondern glaubet in den Heyland JESUM Chriſtum: Da nun das Volck zuruffte/ wir glauben was du ſagſt: Beſchwure Er beede Teuffel/und augenblicklich fuhren ſie von den Leibern auß / ſo daß der alte Mann / als Jüngling geſund und erlediget nach Hauß kehreten. Under deſſen badete ſich der H. Andreas, und under lieſſe beneben nit ſeine Lehr außzubreiten/ wol wiſſend/daß der Feind menſchlichen Geſchlechts allenthalben ſo in Bädern/als Flüſſen herumb lauffe/ und ſuche den er fällen möge/weßwegen der H. Apoſtel predigte/daß der Namen GOttes jmmerdar und ſtäts angeruffen wurde / damit der böſe Feind kein Gewalt bekomme.

Als ſolches die Innwohner der Statt vernahmen: brachten ſie die Krancken/und legtens vor ihn nider/welche auch ſo balden geſund wurden: Es kamen auch täglich gar vil von andern Stätten her/ ſo den Glauben angenommen/auf daß ſie von dem H. Apoſtel das Wort

GOttes

GOttes hörten/und mehrers underrichtet wurden/ under welchen auch ein alter betagter Mann zu ihme tratte/ ſeine Kleyder zerreiſſend/und ſprechend: O groſſer Diener GOttes! Sihe! es ſeynd nunmehr 74. Jahr meines Lebens verfloſſen/welche ich alle in unzüchtigem Leben zugebracht/ und heut iſt der 3. Tag/ daß ich von deiner Lehr/und groſſen Zeichen höre/welche ja alles Heyls voll/ dahero ich bey mir gedacht/ ſolch mein unreines Leben zulaſſen/ und zu dir zugehen/auf daß ich ein beſſers Leben erlehrnen möchte: Es kame mir aber gleich ein anderer Gedancken/ daß ich ſolches nicht thun ſolte/ unter wehrendem ſolchem Stritt/ und Anfechtung meines Gewiſſens nahme ich das Evangelium zu mir/und bate GOtt den Herrn/ daß ich doch deren einiſt ſolches Laſter möchte vergeſſen.

Da ich aber nach wenig Tagen deß Evangelij/ ſo ich bey mir hatte/ nicht gedenckend/ wider von unkeuſchen Gedancken angeraitzet/nach dem ſ.v. Huren-Hauß gangen/ſihe! da ſchrye mich ein ſ. v. Hur alſo an: gehe hinauß! gehe hinauß! Alter: dann du biſt ein Engel deß HErrn/rühre mich nicht an/und komme nicht näher herzu/dann ich ſihe ein groſſes Geheimbnuß an dir: Als ich mich nun hierüber verwunderte/was diß bedeuten möchte; fielle mir das Evangelium/ ſo ich bey mir truge/ein: worauf ich zuruck kehrete/und jetzo gantz bekehrt/ kame ich zu dir/ O groſſer Diener GOttes! daß du dich meines bißherigen laſterhafften Lebens erbarmen wolleſt/dañ ich ſicherlich hoffe: daß ich nit werde zu grund gehen/ſo du vor mein Armſeeligkeit bitten wirſt.

Da ſolches der H. Andreas gehört; fienge Er ein ſcharpffe Predig wider das Huren-Leben an: fielle darauf auf ſeine Knye/ und bettete bey ſich mit außgeſtreckten Armben und Vergieſſung viler Zäher/ von der ſechſten Stund an biß neune/ ſtunde hernach auf/ wuſche ſein Geſicht/ und wolte kein Speiß zuſich nehmen ſprechend: Ich will nichts eſſen/ ſo lang und ſo vil/ biß ich weiß: ob ſich GOtt der HErr diſes Menſchens erbarme/ und er ſeelig werde. Da der H. Apoſtel auch deß folgenden Tags mit Faſten anhielte/ vernahme

ne er doch keine Offenbarung von diſen Menſchen / ſondern erſt am 5. Tag / als er bitterlich zu GOtt wainete / und ſagte: Ach mein GOtt / und HErꝛ / du erzeigeſt deine Gnad / und Güte in den Todten / und warumb ſolle diſer / welcher da verlanget deine Allmacht zuerkeñen / ohngetröſt fortgehen? wie ſolches der H. Andreas mit heiſſen Thränen bettete / kame ein Stimm vom Himmel / die ſprach: du wirſt erhört werden / Andrea! wegen diſes Alten / aber gleichwie du dich derentwegen mit Faſten abgemattet haſt / alſo ſolle auch er thun / und ſich darmit befleiſſen / auf daß er ſeelig werde: Dannenhero ließ ihne der H. Apoſtel zuſich ruffen / und hielte ihme ein tröſtliche Predig vom Abbruch deß Eſſens: den 6. Tag darauf ruffte er alle Glaubige zuſammen / batte ſie / daß von ihnen ſambentlich das allgemeine Gebett vor diſen Alten Mann gethan wurde / welche dann ſo balden auf die Knye fiellen / und alſo zu GOtt ſchryen: Gütigſter GOtt / und HErꝛ / barmhertzigſter Heyland! verzeyhe diſem Menſchen ſein Miſſethat: welches Gebett / als es geſchehen / nahme der H. Apoſtel erſt etwas Speiß zuſich / und erlaubete es auch andern zu thun / der Alte Nicolaus gienge darauf nach Hauß / theilte all ſein Vermögen under die Arme auß / und faſtete alſo ſtreng / daß er 6. Monat lang nichts aſſe / als hartes Brodt / und Waſſer trancke: da er nun alſo würdige Buß gethan / ſtarbe er bald darnach / eben dazumalen / als der H. Andreas nicht zugegen ware: Es geſchahe aber nichts deſtoweniger umb die Zeit ſeines Hinſcheidens ein Stimm von Himmel zu dem H. Apoſtel an dem Orth / wo er ſelbes mal war / die ſprach: Andrea! der Nicolaus iſt mir zukommen; worauf er GOTT danckte / und den Brüdern eröffnete: daß Nicolaus verſchieden / für welchen ſie betteten / daß ſein Seel im Friden ruhen möge. Als nun die Wunder / ſo von dem H. Andrea zu Corintho geſchehen / täglich mehr / und mehr außgebraitet wurden / kame Antiphanes ein vornehmer Burger von * Megara zu dem H. Apoſtel und ſprach zu ihme; Iſt ein Güte in dir / O Mann GOttes! nach der Lehr deß Heylands / den du predi-

geſt/ſo erzaige es/und erledige mein Hauß von dem Ubel/warmit es hart angefochten wird.

So erzehle uns dann / antwortete Andreas; was übels dich kümmert: höre! ſagte Antiphanes: O groſſer Diener GOttes! als ich von der Räiß nach Hauß kame / traffe ich in meinem Vorhoff den Thorwarthen jämmerlich ſchreyendt an / da ich umb die Urſach deſſen fragte: antworteten die Anweſenden: Er ſeye ſambt ſeinem Weib/ und Sohn vom Teuffel beſeſſen: als ich fort und die Stiegen hinauf gienge / ſahe ich noch andere Knaben auf mich mit kürrenden Zähnen zulauffen/mich mit gantz unſinnigen Gelächter außlachend: Ich gienge aber vorbey / und ſtige vollends und noch eine Stiegen hinauff / woſelbſten mein Haußfrau von diſem Buben erbärmlich zerſchlagen / und alſo verwirrter mit herabhangenden Haaren da lage / daß ſie mich weder anſehen / noch erkennen kunte: Diſe meine Haußfrau/ alſo bitte ich dich/ O Mann GOttes! wolleſt mir wieder geſund geben / die andere gehen mich nit an: hierüber warde der H. Andreas zum Mitleiden bewegt / und ſprach zu ihme: GOtt ſihet nit an die Perſohn deß Menſchen; dann er iſt kommen alle Heyl zumachen/und will nicht/daß jemand zu grund gehe/ laſſet uns dann/ ſagte er zu ſeinen Jüngern; dorthin räiſen; nahme alſo mit ſich Lache, und da ſie gen Megaram zu dem Hauß Antiphanis kamen/ſihe! da fiengen die Teuffel ſamentlich an zuſchreyen: Was thuſt du Andrea! uns dahier verfolgen? und geheſt in ein dir unerlaubtes Hauß ein? Was dein iſt/das behalt/und laß uns das unſerig / und uns zufriden: über welches ſeltzſambe und ungewohnte Zuſchreyen der H. Apoſtel ſich verwunderend/ dennoch fort und hinauff gienge / wo die Frau lage/ kniete auf die Erden; bettete / und nahme das Weib bey der Hand ſprechend: Werde geſund im Namen Chriſti JESU: und ſie ſtunde alſobald friſch / und geſund vom Beth auf: GOtt lobend und preyſend/hernach legte er allen/ ſo beſeſſen waren / die Händ auf / und ſie wurden zumalen von den Teuflen erlediget / weßwegen Antiphanes, und ſein Haußfrau dem H. Apoſtel höchſtens danckten/ und forthin

groſſe/

groſſe / und ſtarcke Hilff laiſteten / das Wort GOttes in Megara zu-verkündigen / und fortzupflantzen.

Anmerckung.

* Megara war vor Alters ein vornehme Statt in Griechenlandt / iſt dermalen aber ein ſchlechter Orth / einig / und allein von Chriſten bewohnt / welche wegen der öffters anfallender See-Raubern ſtets in Gefahr leben / und ſich von dem harten Feld-Bau armſeelig nehren müſſen.

Das zehendte Capitul.

Der H. Andreas bekehrt zu Patras deß Statthalters Haußfrau / nebens vilem andern Volck: wird darüber zur Gefängnuß gezogen.

NIcht lang hernach zoge Andreas wider nach Patras in Achaiam: woſelbſten jetzo Ægeas an ſtatt Lysbij deß nunmehr folgenden Jüngers Andreæ das Statthalter Ambt verſahe. Zu dem H. Apoſtel kame allda ein Weib Namens Ephidama, welche von Soſia einem Apoſtoliſchen Jünger zum Glauben bekehrt war / fielle ihme zu Füſſen / und ſprach: Es bittet dich / O groſſer Diener GOttes! meine Maximilla, welche mit einem ſchwären Fieber behafft / daß du dich würdigeſt ſie zubeſuchen / dann ſie ſehr verlanget deine Lehr zuhören / es ware aber diſe Maximilla deß Statthalters Haußfrau: über deren Kranckheit ſich der Statthalter dermaſſen bekümmerte / daß er ihme ſelbſten bereits mit gezucktem Degen wollen den todt anthun: wurde alſo der H. Apoſtel beweget / und von der Ephidama in das Zimmer der Krancken Statthalterin geführt: wie er aber den Statthalter mit dem gegen ſich ſelbſt gezuckten Degen ſahe / ſagte er

zu ihm: Nicht alſo O Statthalter / thue dir ſelbſt kein Leyd / ſonder ſtecke den Degen an ſein Orth / dann es wird die Zeit kommen / daß ſolcher gegen mich muß gezogen werden: der Statthalter verſtunde aber diß deß Apoſtels Red nicht / ſondern lieſſe ihn zur Krancken hingehen / welcher nach verrichtem gewohnlichen Gebett dieſelbe bey der Hand nahme: und ſihe! augenblicklich lieſſe der Schweiß über die krancke Frau her / das Fieber verlieſſe ſie / und der H. Apoſtel befahle ihr zu Eſſen geben / welches / als der Herr Statthalter geſehen / gebohte er ſobalden 100. Silberling dem H. Andreæ zugeben / die er aber nit einmal anſehen wollen.

Da Andreas wider von dannen gienge / ſahe er einen Preſthafften auf dem Miſt an dem Weeg ligen / deme vil auß den Burgern das Allmuſen darraichten / umb ſich zunehren: deſſen ſich dann auch nicht weniger der H. Apoſtel erbarmete / und ſprach zu ihme: In dem Namen JESU Chriſti ſtehe geſund auf / und wandle; welcher ſo gleich aufſtunde / und GOTT lobete: Es gienge aber der H. Andreas kaum etlich Schritt fort / da begegnete ihm ein blinder Mann mit ſeinem Weib / und Sohn / und der Apoſtel ſprach: Diß iſt warhafftig ein Werck deß Teuffels! welcher dieſe Menſchen an Leib und Seel verblendet hat. Secht da! ich gibe euch in dem Namen meines GOttes das Liecht eurer leiblichen Augen / Er aber verleyhe auch gnädiglich / daß ihr die Finſternuß eures Hertzens verlaſſet / und erkennet das wahre Liecht / ſo alle auf diſe Welt kommende Menſchen erleuchtet zur ewigen Seeligkeit; legte hernach ihnen die Händ auf / und ſie wurden zur Stund ſehend / ſie aber fiellen dem H. Andreæ zu Füſſen / küßten ihms und ſagten: Es iſt wahrhafftig kein anderer GOTT / als welchen ſein groſſer Diener Andreas prediget.

Es truge ſich auch zu / weilen der H. Apoſtel alſo in der Statt Patras Wunder wirckte: daß ihne einer an das Meer führte / allwo ſchon 50. Jahr lang ein Schiffmann dermäſſen preſthafft darnider lage / daß er voller Geſchwär / und diſe mit Würmen / und Maden angefüllt waren / woran er dann unſäglichen Schmertzen litte / und kein

kein Artzt ihme einige Linderung thun / weniger von der Kranckheit helffen kunte / da diſer armſelige Menſch nun den H. Apoſtel angeſehen hätte / ſprach er: villeicht biſt du deß jenigen GOttes Diener / der allein Heyl machen kan? Deme Andreas antwortete: Ja ich bins / der dich im Namen meines wahren GOttes geſund machet: Stehe dahero im Namen JESU Chriſti auf / und folge mir nach: Er ſtunde alſo gleich auf / verlieſſe die Tücher voller Ayter / und folgte dem H. Apoſtel mit ſtäts von Ayter und Würmen flieſſenden ſeinen Geſchwären: als ſie zu dem Meer kamen / ſtiegen ſie beede hinein / der H. Andreas waſchete den Preſthafften im Namen der Allerheiligſten Dreyfaltigkeit / und machte ihn dermaſſen geſund und rein am Leib / daß man von ſeinen ſo tieff-gefreſſenen Geſchwären nicht einiges Mal-Zeichen mehr ſehen kunte / worauf er im Glauben dermaſſen entzündet wurde / daß er gantz nackend durch alle Gaſſen der Statt mit mäniglichs höchſter Verwunderung lieffe / überlaut ruffend: daß diß allein der wahre GOtt ſeye / welchen Andreas predigte.

In deme der H. Apoſtel Andreas in der Statt Patras ſo unerhörte denckwürdige Zeichen / und Wunder thate / kame auß Italien dahin deß Statthalters Bruder Namens Stratocles diſer hatte bey ſich einen Knaben Alemana genant / der ihme ſonderbar lieb war; es geſchahe aber / daß er vom Teuffel geängſtiget im Vorhoff gantz ſchaumend darnider geworffen / und dardurch ein groſſes Getümel erweckt wurde / welcher Zufall ſeines ſo lieben jungens Stratoclem iber die maſſen bekümmerte: Es tröſteten ihn aber Maximilla, und Ephidama, und ſagten zu ihm: Seye unbekümmert lieber Bruder! dem Jungen ſolle bald geholffen ſeyn / dann wiſſe; Es iſt hier ein Mann der den Weeg zur ewigen Seeligkeit lehrend ſehr vilen Krancken bereits die Geſundheit verlyhen; wir wollen nach ihme ſchicken / und er wird dir den Jungen ſo balden geſund machen. Worauf ohne Verzug der H. Apoſtel geruffen ward / den beede Frauen batten / dem Jungen zuhelffen: der dann alſo erbetten den Jungen bey der Hand nahme / und ſprach: Stehe auf Knab in dem Namen JESU

Chriſti meines GOttes / den ich verkündige: und der Jung ſtundt friſch/und geſund auf: über welches Wunder Stratocles gleich anfienge in den HErrn zu glauben / und nahme im Glauben dermaſſen zu / daß er von ſelbiger Stund an / nimmer von dem H. Apoſtel wiche / ſondern bliebe ihme ſtäts an der Seyten / und hörete das Göttliche Wort.

Under ſolcher Zeit ſchickte es ſich / daß der Statthalter in Macedonien verräiſen müſte/ daher dann ſein Haußfrau Zeit gewone in dem Glauben underricht zuwerden/und alſo ſtäts den H. Apoſtel bey ſich haben wolte; geſtalten es nit viel gefählet ; es hätte der wieder zuruck kommende Statthalter ſeine Haußfrau ſambt einer groſſen mänge Volcks bey dem H. Andrea, der ihnen im Pallaſt das Wort GOttes predigte / angetroffen / wann nicht der H. Apoſtel die Ankunfft deß Statthalters vom Himmel vermerckt und GOtt darvor gebetten haben wurde; dann er fielle auf ſeine Knye / und ruffte alſo zu GOtt: Ach HERR laſſe nicht zu/ daß den Statthalter an diſen Orth komme/biß alle meine Zuhörer von dannen kommen ſeyn! Geſchahe dahero / daß der Statthalter / ehe er zum Pallaſt kame / die Noth tringte den Leib ſ.v. zuleichtern/ weilen er ſich dann darmit etwas verweilete / legte der H. Apoſtel allen die Händ auf / zeichnete ſie mit dem H. Creutz / und hieſſe ſie fortgehen / letztlich zeichnete er auch ſich ſelbſten / und gieng hinnach / ſo daß ſie alle unangefochten dazumalen entwichen: Es kame aber nichts deſtoweniger die Statthalterin/wie vor ſchon/alſo auch nach der Zeit mit andern Chriſtglaubigen öffters in das Hauß / wo der H. Andreas ſich aufhielte/und hörete ſtäts das heilig Wort / worauß dann ſie ſo groſſe Zucht erlehrnete / daß ſie ſelten / oder gar niemalen mehr den Götzen-Opffer beywohnete.

Weilen der Statthalter ſelbiges ſehr übel empfunde/ die Urſach deſſen auch gäntzlich auf den H. Apoſtel zoge/lieſſe er ihne zu ſich ruffen: Verwieſe ihm ſeine Lehr / und bemühete ſich denſelben zum Götzen Dienſt zubereden: Es antwortete aber jhme der H. Andreas

unerſchrocken und ſprach: Wiſſe / O Statthalter! daß ich der jenig ſeye/der da prediget die jenige Warheit/das Wort Gottes/Chriſtum JESUM: auf daß die Menſchen die von ſterblichen Händen gemachte Götzen-Bildter verlaſſen/ und anfangen erkennen ſollen den einigen wahren GOTT/durch welchen alles erſchaffen/und gemacht worden / dann deßwegen / als ein allgewaltiger GOTT iſt er vom hochen Himmel herunter geſtigen / deß Menſchen Geſtalt / der erſtlich verlohren war/ angenommen / und freywillig vor ſelbigen gelitten/damit Er ihne/ den Er erſchaffen/ vom Todt erlößte/ auf welche Redt den H. Apoſtel der Statthalter laſſen gefänglich einſetzen.

Eylfftes Capitul.

Die Gefängnuß deß H. Apoſtels Andreæ, und ergangenes Urtheil/ deſſen Marter und Todt.

Es kame jedoch täglich vil Volcks zu dem H. Apoſtel Andrea, als lang Er in der Gefängnuß lag / deme er alſo zuſprach: Ich zwar/ geliebſte Brüder! bin von GOtt meinem HErrn geſandt / daß ich euch und alle Menſchen von der Finſternuß und Schatten deß Todts durch das Wort GOttes zum Weeg deß Liechts und der Warheit ruffte; in welchem meinem Ambt ich auch niemals gefeyret/euch ſtets ermahnend/daß ihr die Teuffels Götzen/und ihren Dienſt verlaſſen / hingegen den wahren GOtt ſuchen / denſelben erkeñen/und in ſeinen Gebotten beharrendt/die Verſprechung deß ewigen Himmliſchen-Erbs erlangen möget; Nun geliebſte Brüder! erinnere ich euch deſſen noch wie vor / und ermahne euch treulich / daß ihr euren Glauben/ den ihr auf den feſten Grund meines / und eures HErrn JESU Chriſti gebauet/und gepflantzet/denſelben alſo fort-

wachſen

wachſen laſſen ſollet zur Hoffnung / und Lob GOttes deß HErꝛn / und laſſet euch nicht bekümmern / oder betrüben: Was mir anjetzo / und künfftig übels begegnen / oder zuſtehen möchte / dañ ſolches alles von meinem HErꝛn JESU Chriſto vorgeſagt worden: inmaſſen auch geſchriben ſtehet: Daß wir um ſeines Namens willen leyden / gegäißlet / und vor Gericht geſtellt werden ſollen / zum Zeugnuß ſeines H. Worts / und wer da werde biß an das End verharren / der werde die Seeligkeit erlangen: Bettet dahero ohne Underlaß / damit der hölliſche Feind / welcher herumb lauffet wie ein brüllender Löw / ſuchend / wen er zum Raub bekom̃en möge / nichts außrichten: ſondern mit all ſeinem Anhang zu ſpott / und ſchanden gehen möge.

Als er der H. Apoſtel ſolches und anders vilmehr zu ewigem Heyl denen Brüdern / und Chriſtglaubigen öffters vorgehalten / auch die letzte gantze Nacht darmit mit ſtäten Zäher-vollen Ermahnungen zugebracht hätte; gienge Ægeas der Statthalter andern Tags früher Tags-Zeit zu Gericht / und lieſſe den H. Andream vor ſich führen zu ihm ſprechend: Weiſt du warumb ich dich gefänglich ſetzen laſſen? Darumben / weilen du / weiß nicht was für närꝛiſch / eytle / zumalen gantz aberglaubiſche Lehr under dem Volck außſtreueſt: ich gleichwol die aigentliche Nachricht von dir einnehmen könne; underdeſſen muß ich verſtehen / daß du ſehr thorꝛechte Reden die gantze Nacht hindurch zu dem Volck gethan habeſt.

Auf welches der H. Andreas antwortete: Wiſſe Statthalter; daß ich nimmermehr aufhören werde / meines HErꝛn / und Gottes Befelch zuverkünden / auf daß das armſelige und blinde Volck von dem Irꝛweeg abgeführt / den wahren Weeg zum ewigen Seeligen erkennen möge. Es widerſetzte dem H. Apoſtel der Statthalter alſo: Underlaſſe die Thorheit / und laſſe hingegen die recht lebend- und Glaubende im Frid / und Ruhe. Der Apoſtel aber widerholte hierauf: Es hat mir Chriſtus JESUS mein GOtt befohlen / daß ich ſein Wort zu gelegen- und ungelegener-Zeit ſtäts predigen / und alſo dem irꝛenden / und verführten Menſchen die Buß verkündigen

ſolle:

ſolle: Der Statthalter ſagte zu ihm / entweders verſprich mir da / daß nicht allein du von diſer deiner abergläubiſchen närriſchen Lehr abſtehen / und den Göttern opffern / ſondern auch allem deinen Anhang darzu anhalten wolleſt; ſonderlich / weilen dein vermeynter GOTT JESUS ſich ſelbſten vor den Juden nit retten können von dem ſchmächlichen Todt deſt Creutzes; oder ich will dich zur Stund hinrichten laſſen: Und wann du mich / O Statthalter! antwortete Andreas; auch mit tauſſenderley / ja aller zu erdenckenden Marter ſolteſt tödten laſſen / ſo wird ich doch von Verkündigung deß Göttlichen Worts nicht ablaſſen / geſtalten umb deſſen willen alles Creutz / und Leyden zu gedulten / bereit vor dir ſtehe: du aber / der du ein Richter der Menſchen seyn wilſt; ſolteſt billich den Richter aller Richter / welcher dort im hochen Himmel ſitzet / und regieret / erkennen / anbetten / und als den wahren GOtt mittelſt Verlaſſung der falſchen Götter verehren: ſo biſt du dann der jenig Andreas? ſprach der nun gantz entrüſtete Statthalter / welcher da lehret der Götter Tempel / und Verehrung zuverhergen / und außzureutten / welche Lehr von den Römiſchen Käyſern ſchon längſt befolchen iſie zuverſchmähen / außzulachen / und zuverfolgen.

Worauff der H. Andreas verſetzte: Die Römiſche Käyſer / O Statthalter! haben warhafftig den einigen wahren GOTT nicht erkennet / als deſſen einiger Sohn Chriſtus JESUS deßwegen auf die Welt kommen; daß Er den Menſchen Heyl machte / und ihne lehrte / daß die Götzen / welchen Göttliche Ehr erzeigt wurde / nit allein keine Götter / ſonder abſcheuliche Teuffel wären / die da deß Menſchen Ertz-Feind / ihne nichts anders lehreten / als GOTT zuverletzen / und zubelaydigen / wodurch der ewige GOTT ſich alſo von dem Menſchen abwendet / und ihne hernach nit mehr in ſeinem Bitten höret / ſo daß täglich derſelbe in aller Sünd und Laſter durch deß Teuffels Liſt / und Antrib gantz verſtockt dahin lebe / ellendiglich ſterbe / und ewig verderbe / nichts hinderſich / als Schand und Spott laſſe: lauter alter Weiber Geſchwätz iſt diß / ſagte der Statthalter darauf zu

Andrea, und ſo du nicht wirſt darvon abſtehen / und unſern Göttern opffern / ſo ſolleſt du gleich der GOtt ans Creutz gehänget / und daran ſo lang gepeyniget werden / biß du anderes Sinns / oder getödtet worden. Welchem der H. Apoſtel wieder antwortete: Wann ich / O Statthalter! das Creutz oder den Todt förchtete / wurde ich das Lob / Ehr / und Herrlichkeit deß Creutzes nicht predigeu.

Hierauf fälte der gottloſe Statthalter das unbarmhertzig ungerechte Urtheil: daß Andreas wegen ſeiner neuen Lehr / welche wider der Götter Ehr / und ihr Geſatz lauffe: gegaißlet / ans Creutz gehänget / und daran ſterben ſolle: und befahle den Henckers-Knechten ſonderlich / daß ſie Andream nit ans Creutz naglen / ſondern nur mit Händ und Füſſen daran binden thäten / umb ihne alſo mit härterer Marter biß in Todt zuquälen.

Das zwölffte Capitul.

Der H. Apoſtel Andreas wird zur Marter und Todt deß Creutzes geführt.

DA da der H. Andreas alſo zum Todt und Marter verurtheilt / und fortgeführt wurde; lieffe das Volck zu / und ruffte mit zorniger Stimme wider den Statthalter: Ungerechter Richter! warumb verdammeſt du diſen unſchuldigen Mann / und Diener deß wahren GOttes? daß Er ſoll unbarmhertziglich getödtet werden / da Er niemand was Leyds / ſonder mäniglich alles Guts erzaigt / und gelehret hat: Er iſt ein gerechter unſchuldiger Mann / und darumb ſoll Er auch von dir nicht verdambt werden: der H. Apoſtel aber wehrete dem Volck / und beſänfftigte es mit ſolchen Worten: Laſſet es alſo geſchehen / meine liebe Brüder / daß der Baum deß Creu-

tzes deſſen Jünger aufnehme/welcher auch an ſolchem gehangen/und diß ihme geheiliget / auch mit ſeinen allerheiligſten Gliedern / als mit dem köſtlichiſten Perlen/ und Edelgeſtäinen gezieret hatte: ach! laſſet ſolches nicht länger mehr meiner warthen/ welches ſo lang auf meinen Maiſter / und HErrn Chriſtum JEſum gewartet; ich gehe fröhlich dahin / wohin ich ſchon lang hertzlich verlanget / bettet alſo/ liebſte Brüder! mit mir inſtändig / daß mich das Creutz gutwillig an=und aufnemme / damit durch daſſelbig mein JESUS Chriſtus mich zuſich nemme / der da mich durch ſolches erlöſet hat.

Under deſſen kamen ſie mit ihme zu dem Orth deß Creutzes; welches als der H. Andreas von fern ſahe / ſchrye Er auf und ſprach: Sey gegrüßt / O erwünſchtes Creutz! welches du ſo lang auf mich gewartet haſt! Nun weiß ich ſicherlich: daß du dich erfreueſt deſſen Jünger aufzunehmen / welcher an dir gehangen; für mich / und das gantze menſchliche Geſchlecht den Todt gelitten: Derohalben komme und eylle ich gantz fröhlich zu dir / weilen mir das Geheimbnuß bekant: warumb/und welcher Urſachen halben du aufgericht biſt: nimme alſo auf/den du verlangeſt/dann endlich hab ich dein Geſtalt nach langem Verlangen gefunden: Sintemalen ich in dir ſiche / und vor Augen habe: was mir mein GOtt/und HErr verſprochen: So nimme dann/O auſſerwöhltes Creutz! mich Unwürdigen / und überbringe den Diener ſeinem Maiſter und HErrn: diß alſo redend entkleydete ſich der H. Andreas, und übergabe ſich den Henckers=Knechten gantz gutwilliglich/welche ihn alſo mit Händ und Füſſen/wie ihnen befohlen war / ans Creutz bunden/und aufhenckten; da Er nun ſolcher geſtalten vor Augen einer Mänge bey 20000. Menſchen/worunter auch Stratocles der Bruder deß Statthaltrs war/aufgericht hienge/thate Er ſeinen heiligen Mund auf / und redete alſo zum Volck.

Jch ſage meinem GOtt / und HErrn Chriſto JESU innigliſchen Danck/der mich deren einſt nach verrichtem ſeinem Dienſt/ von diſem Leib auflöſen will / auf daß ich durch die treue Bekandtnuß die ewige Barmhertzigkeit erlange / und deſſen theilhafftig werde / der

mich zu euch geſandt: Ihr aber liebe Brüder! bleibet beſtändig in der Lehr/ſo ich euch treulich iſt geben : Einander hinfüro nun ſelbſt lehrend/und deß Worts GOttes erinnerend / damit ihr auch mit meinem und eurem GOTT ewig leben / und der Verſprechung gewöhret werden möget: Als hierauf alle anweſende Brüder/ und Chriſten geſprochen hätten / Amen. Fuhre der H. Andreas in mehrerer ſeiner Ermahnung/und Lehr ſtäts fort/ſo daß er ſelbigen gantzen Tag/und die Nacht darauf nicht aufhörete zupredigen/auch einige Schwachheit in ſolcher Zeit nicht erſpüren lieſſe.

Da aber das Volck deß andern Tags die Beſtändigkeit und groſſe Gedult deß H. Apoſtels / auch den hochen Geiſt ſeiner Weißheit/und Verſtands mit ſo unerhörter Starckmütigkeit ſahen: überlieffen gantze Schaaren den Statthalter / der vor Gericht ſaſſe: Schryen ihme zu: Was iſt das für ein unſinniges Urtheil/daß du einen ſo frommen aufrichtigen Mann/der nichts übels gethan an dem Creutz alſo quällen laſſeſt? Es iſt die gantze Statt hierüber beſtürtzet / und wir werden alle mit ihme zu Grund gehen : ſihe dich alſo vor/die deß Käyſers ſo herrliche Statt der geſtalten ohne Noth verderben zu laſſen / ſondern / und ehe ſolches gewiß beſchihet / ſpriche diſen gerechten / frommen / gantz ſanfftmütigen/zumalen GOtt und den Menſchen ſehr geliebten H. Mann loß/ und ledig/ welcher da bereits 2. Tag am Creutz lebet/ und was noch mehr iſt/ ſtäts prediget/ und männiglich mit ſeiner Lehr tröſtet / und ſtärcket: ſo alles ja ohne ſonderliches Wunder GOttes ſonſten nicht geſchehen kunte: und wo du in deiner Grauſambkeit gegen ihme beharren / und darmit uns / und der Statt gemeinen Fried nicht ſchaffen wirſt/ ſo wiſſe/daß wir dein Pallaſt ſtürmen/und dich eines jämmerlichen Todts hinrichten wollen.

Wie nun Ægeas die Unſinnigkeit deß Volcks ſahe / gedachte er ſelbigem zu Rettung ſeines Lebens nachzugeben / und zugleich von dem Richter-Stul aufſtehend/gieng er ſelbſten mit Frolockung deß Volcks/daß Andreas ſole erlediget werden/zu der Richtſtatt Andreæ,

willens

willens ſelbigen loß zugeben / welchen als der H. Apoſtel herzu na- hen ſahe / ſprach Er zu ihm: Woher mein Ægeas? warumb kommeſt du zu mir? haſt du villeicht ein Verlangen das jenig zuglauben/was ich dir ſo treulich gepredigt? oder hat es dich gereuet / daß du mich zum Todt verurtheilet? und gedenckeſt mich wieder loß zu geben? und als das Volck hierauf zuruffte / daß er deßwegen kommen. O Nein / antwortete Andreas: glaubet mir / diſes wird nimmer geſche- hen/dann von diſem Creutz komme ich nicht mehr / ich weiß / was es mir nutzet/und als das Volck auf Befelch deß Statthalters dañoch hinzugehen / und ihne ledig machen wolte/fienge der H. Andreas mit groſſer Stimb an zu GOtt ruffen/ſprechend: Laſſe nicht zu/ O mein HErr JESU Chriſte! deinen Diener/der da deinetwegen am Creutz hanget / wiederumb ledig zumachen / und mich alſo von dir zuſchei- den/ach barmhertziger GOtt! ich bitte dich demütiglich/ gib nicht zu/ daß dein Diener / welcher allbereit die himmliſche Krafft und das Geheimbnuß deß Creutzes/ſo er ſchon lang hertzlich verlanget/ tröſt- lich empfindet / wiederum bey dem ſchnöden zeitlichen Leben gelaſ- ſen werde. Es iſt die rechte Zeit/daß der Leib zu Ruhe/und die Seel zu dir komme: Nimme zu dir: O gütigiſter Maiſter/ HErr JESU Chriſte! dein Diener/der dich ſo treulich und hertzlich geliebt/der dich durchauß erkennet/ und allzeit bekennet/ dich ſo faſt haltet/und ſo in- niglich verlanget / dich zuſehen in deiner Glory / der ich in und bey dir allein bin/wer ich bin: Ach barmhertzigiſter Heyland! ach JEſu Chriſte! nimme auf meinen Geiſt/ denn ich dir meinem GOTT/ und Erſchaffer wieder giebe / und treulichſt befehle.

Als diſes der H. Andreas alſo bettete: Sihe! da umbgabe jhne vom Himmel herunter ein ſolcher groſſer Glantz / daß niemand was von ihme ſehen / und alſo das begirige Volck in Erledigung ihres groſſen Gutthäters und Lehrers nichts außrichten kunte. Da aber der himmliſche Glantz / der ein zimbliche Zeit gedauret/ wiederumb vergienge / ware auch der Apoſtel verſchieden / den letzten Tag deß Winter Monats / über welches Wunder-Geſicht / mäniglich ſich

höchſtens verwunderte / die Chriſtglaubige aber / und Brüder hertzlich den Verlurſt ihres ſo groſſen Lehrers bewäineten: den H. Leichnamb lieſſe darauf Maximilla deß Statthalters Haußfrau vom Creutz abnehmen / den ſie mit den köſtlichſten Speceryen einmachte / und in ein herrliches / einem ſo groſſen Apoſtel und Diener GOttes gezimmendes Grab legen / die / welche auch von ſelbiger Zeit an gantz keuſch lebte / und in dem Glauben Chriſti / welchen ſie von dem H. Andrea empfangen / beſtändig verbliebe: Ihr Eheherr aber der Statthalter Ægeas wurde ſelbige Nacht / als deß Tags zuvor der H. Apoſtel gelitten / vom Teuffel beſeſſen / worauf er ſich von einem hochen Orth herunter zu todt stürtzte. Stratocles aber ſein Bruder / da er ſolches vernohmen / wolte das wenigſte nicht von deß Statthalters hinderlaſſenen Gut berühren / oder erben: ſondern ſagte: Was ſeines gottloſen Bruders wäre / möge auch mit ſelbigen verderben: ihme ſeye genug / und mangle nichts an Güttren / weilen er durch den H. Apoſtel Andream zu Erkandtnuß des wahren GOttes / und ewigen Guts JESU Chriſti kommen.

Ob nun wol der H. Apoſtel Andreas mehr als vil Wunder / und Zeichen / wie gehört / und die meiſtens in Achaia und Macedonia, worinnen er öffters verharret / und alſo ehender zu Schrifften kommen / mit Bekehrung viler 1000. Menſchen gewürcket; ſo wird er deren nicht weniger / ſo nicht verzeichnet worden / auch in andern Landen / die er durchzogen / gethan haben / dann von ihme ſchreiben Origenes lib. 3. in Geneſ. und Euſeb. hiſt. lib. 3. c. 1. daß er zu den Scythen geſchickt worden / hernach aber wie Greg. Nazianz. Orat. in Ari: & Chryſoſtomus Hom. de vit. Apoſt. bezeugen / in Græciam, und Epirum kommen: und Nicephorus auß den jüngern Griechen hiſt. lib. 2. c. 39. ſchreibt von der Räiß deß H. Andreæ alſo: Ihme iſt unverſehens zutheil worden / daß Er zu den Heyden geſandt ward / nemlich in Cappadociam, Galatiam: und Bithyniã, nachdem Er dieſelbe durchwandert / iſt Er auch in das Land Anthropophragorum zu Teutſch der Menſchen-Freſſer in die Einöde der Scytharum: zu dem Pontum Euxinum oder ſchwartzen Meer; an die Septentrionali-

trionaliſche Gräntzen / und biß auf den Bizantiſchen Boden kom̃en. Darnach in Thraciam, Macedoniam, Theſſaloniam, und Achaiam gerätſet / in welchen Landen allen er lange Zeit Chriſtum gepreiſet mit Göttlichen Predigen / und Wunder-Zeichen / und zu letzt von dem Ægea gecreutziget worden / und an einem andern Orth nemblich lib. 8. c. 6 ſagt Nicephorus: Er hat bekommen Thraciam, Macedoniam, und Euxinum, und zu Bizanz Chriſtum geprediget / wie Er von dem Tyrannen Zeugzippo, ſo allda regierte / geſucht wurde / umb daß Er getödtet werden ſolte / iſt er gen Argyropolim gezogen / und hat daſelbſten 2. Jahr lang Verſamblung gehalten / und ſehr vil zum Chriſtlichen Glauben bekehret: Nach dem aber allda ein Kirch gebauet / und den Stachim zu einem Biſchoff dahin geſetzt / iſt Er gen Synopem gezogen / wie oben gehört: Ja Sophronius apud Hier. de Script. Eccleſ. bezeugt von dem H. Andrea: daß Er nicht allein ſeye geſchickt worden zu den Scythen, ſondern auch zu den Sogdianen, Socien, und Æthioperen, welchen auch Dorotheus in Synop: beyfallt.

Wormit alſo das Wunder-volle Leben / Marter und Todt deß H. Apoſtels Andreæ zu GOttes ewigen Lob / und ſeiner Ehr beſchloſſen ſeye.

Anmerckung.

* Scythia iſt eine ſehr groſſe mitternächtige Landſchafft halb Europeiſch / und halb Aſiatiſch / entzwiſchen ligt das ſchwartze- und Mæotiſch-Meer; wird von unterſchiedlichen / und benahe unzahlbaren Völckern bewohnet / zum Krieg mehrer / als anderer freundlicher Handlung genaigt: halten keine Gräntzen; pflegen auch keines Ackers-Bau: Sie haben weder Tach / noch Häuſſer / noch weniger ein ſtätes Wohn-Orth / nähren ſich deß Vichs / welches ſie der Waidt / auch in den unbewohntiſten Einödten / nachtreiben: führen Weib und Kinder mit ſich auf Wägen und Karren / welche ſie vor Ungewitter zu beſchützen / mit Leder bedecken / und diſe ſeynd ihre Wohn-Häuſſer: Die Gerechtigkeit üben ſie nach Verſtand / und nicht nach den Geſätzen / und halten den Diebſtall vor das gröſte Laſter / dann weil ſie alſo unbewahrter mit ihrem Vich wandlen /

len / was wurde bey jhnen ſicher ſeyn / wo der Diebſtall erlaubt wäre? Und gleichwie ſonſt all andere Menſchen nichts mehrers verlangen / als Goldt / und Silber / alſo achten dieſe Völcker nichts weniger an Goldt und Silber / leben allein von Milch / und Hönig / und wiſſen von keiner Kleydung nichts; Herodotus lib. 4. ſagt: daß Scythia ihren Urſprung von Scythe einem Sohn Herculis, den er von einem Weib / ſo halb Menſch / und halb Schlang geweſen / geboren / hergenommen / welcher der Erſt / ſo den Gebrauch der Bogen / und Pfeil erfunden / geſtalten diſe Völcker annoch in diſem Gewöhr mächtig abgericht ſeynd.

* Epirus ware vor Jahren auch ein Königreich deß Griechen-Landts / in welchem der Käyſer Auguſtus zur Gedächtnuß ſeines Siegs wider Marcum Antonium ein herzliche Statt Namens Nicopolis erbauet hat.

* Euxinus iſt ein ſehr groſſer Meer-Buſem / ehedeſſen Axenus genannt / das iſt / unſicher / wegen der daſelbigen grauſamben Völckern / dann ſo jemand Frembder dahin kame / wurde er geſchlachtet / und auß den Hirnſchalen Trinck-Geſchirz gemacht: Nachdeme aber die Joniſche Völcker etliche Stätt an dem Meer erbauet / und dardurch jener barbariſchen Völcker Mörderey gezähmet / auch vermittelſt der Handelſchafft beſſere Natur angenommen / und ihre Wildigkeit abgelegt / iſt das Meer Euxinus, das iſt / ſicher / genennt worden.

Schluß-Capitul.

Etliche Wunderwerck / wormit der H. Apoſtel Andreas nach ſeinem Marter-Todt geleuchtet.

Erſtes Wunder.

Von deß H. Andreæ Reliquien, und ſeinen H. Gebäinern ſchreibt Hieronymus in ſeinem Buch wider Vigilantium, einem Ertz-Feind der HH: Reliquien, daß ſelbige neben deß H. Lucæ und Timothei HH: Gebäinen vom Käyſer Conſtantino nach Conſtantinopel mit groſſem Zulauff deß Volcks überbracht worden / von dar aber nach

nach Amalphim und das Haupt folgends unter dem Pabſt Pio II. nach Rom in St. Peters-Kirchen kommen ſeye. Der H. Gregorius Biſchoff zu Turon meldet/ daß zu Patras der Statt Achaiæ, woſelbſten der H. Andreas, wie voren gedacht / gemartert und erſtens begraben worden/ auß deß H. Apoſtels Grab/ worüber ein herꝛliche Kirch gebauet war / zweiffels ohne von Maximilla der Haußfrau Ægeæ deß gottloſen Statthalters: Jährlich auf das Feſt Andreæ zu ewigem Gedenck-Zeichen ein Thau in Geſtalt Meels von wunderbarlichen überauß lieblichen Geruch hervor zuflieſſen pflege / auß welchem auch die Innwohner der Statt deß folgenden Jahrs Fruchtbarkeit/ Theure/ oder Unfruchtbarkeit ſchlieſſen / alſo / daß wann deß Thaus vil flieſte/ es ein ſehr fruchtbares / hingegen/ und wann es nicht ſehr flieſte/ ein theurs unfruchtbares Jahr folgen werde. Obiger Auctor ſchreibt auch / daß ebnermaſſen auß dem Grab deß H. Andreæ ein Oel und diß zu Zeiten biß mitten in die Kirchen wie ein Bach geſloſſen/ von ſo lieblichem Geruch/ als wäre alles von köſtlichſten Gewürtz erfüllet/ welches allen Gepreſten/ und Kranckheiten/ ſo es entweders eingenommen / oder der Schaden mit geſchmiert worden / augenſcheinlich geholffen habe.

Das zweyte Wunder.

Obangezogner H. Biſchoff Gregorius beſchreibt noch ein anders denckwürdiges Miracul und Wunder von den HH. Reliquien Adreæ, welches zu ſeinem Lob und GOttes gröſſerer Ehr hiemit einzuführen dienſtlich gehalten worden. Als Clodomerus der Francken König umbgebracht war / und das Kriegs-Heer/ nachdem es ſich wiederumb verſamblet gantz Burgund verwüſtete/ wurde auch eine Kürch / in welcher deß H. Andreæ und Saturnini Heiligthumber aufbehalten waren / dermaſſen in Brandt geſteckt/ das bereits der Tach-Stul einfielle: Worüber die Innwohner ſelbigen

Orths nicht ſo ſehr über ihren eignen Verlurſt / als Forcht ſolcher HH: Reliquien beraubt zuwerden / anfiengen zuſam̃en zuſchreyen; daß ſie fürohin / falls ſie ſolten diſen Schatz verliehren / alles Heyls / und Schutzes wurden entſetzet ſeyn; da nun alles Volck hierüber das einig Klagen führte / und hertzlich wäinete; ſprang einer Namens Turo, von den allgemeinen Zäheren / ſonderlich aber von der Krafft der heiligen Reliquien innerlich angezündet und bewegt / herzu / und begabe ſich mit feſtem Glauben mitten in das Feuer der Kürchen / nahme von dem Altar die HH: Reliquien / und brachte ſolche / ſambt ſich / auß dem Feuer unverletzter herauß / doch kunte er von der Stell nit weiter kommen / weilen er nun die Urſach / ſeiner Unwürdigkeit / ſolch H. Schatz zutragen zumäßte / gabe er ſelbigen einem Mäglein / ſo gantz unſchuldig / welches alſo das groſſe Heiligthumb in Sicherheit getragen / und Turo darmit ledig worden.

Drittes Wunder.

Ex Bredenbachio.

GUilielmus Tyrius tit. lib. 9. de bello ſacro & Nauclerus Gener. 37. Volum. 2. ſchreiben: Es habe ſich Anno 1098. zugetragen in der Belägerung der Statt Antiochiæ, als unſer Chriſtliches Kriegs-Heer in groſſen Zagheit / und Forcht deß endlichen Verderbens geſtecket; ſintemalen es ein mächtiges Volck der Saracenen / Perſianer / und Türcken ankommen ſahe / darzu vor Hunger / und Mangel aller Lebens- und Streitt-Mittel keinen Fuß bewegen kunten / ſich GOtt ihrer erbarmet / und in ſolchem Ellend wunderbarlich getröſtet: Es erſchiene der H. Apoſtel Andreas einem geiſtlichen Mann ſelbiger Provintz / der jhne den H. Apoſtel ſonderlich zuverehren pflegte / mit der Ermahnung / daß er den Fürſten deß Chriſtlichen Heers anzaigte: ſie ſolten in der Kirchen S. Petri zu Antiochia, die Lantzen / wormit die

Seyten

Seyten Chriſti durchſtochen / und daſelbſt vergraben worden / aufſuchen / den Orth zugleich / wo es zufinden / anzeigend / mit der Verſicherung / wann man ſolche Lantzen dem Krigsheer vorauß tragen wurde / ſolte es gewiß obſigen: als nun der geiſtliche in diſer befohlenen Anzaigung ſäumig ware / iſt er von dem H. Andrea noch / und mehrmalen geſtrafft / und endlich mit ſcharpffer Bedrohung gezwungen worden / den himmliſchen Befelch außzurichten; auf welches die Fürſten ſo balden befohlen / bey dem angezaigten Orth zugraben: kaum wurde etwas Erden außgeworffen / ſihe! da fande man / wie der Geiſtliche geſagt / die H. Lantzen; Als nun diſes Wunder von dem höchſt verzagten Volck vernommen worden / begunte es ſich auf ſothane Göttliche Schickung / zuerholen / ein Hertz zufaſſen / und ſich aydlich zuverbinden / bey einander zubeharren / und keiner von dem andern zuweichen / biß ſie / und die Statt von GOtt dem HErrn erlediget wurden: Stellten alſo ein allgemeines Faſten / und darauf den Streit wider die grauſambe Macht deß Feinds an / und als er ſie bereits ein gantzen Monat mit Hunger / und Kummer in der Belägerung gequälet worden / zogen ſie mit dem Heer / welches zuvor mit den HH: Sacramenten der Buß / und Communion ſich verſehen / und den Göttlichen Seegen von den Geiſtlichen empfangen alſo getröſt auß / ſo daß / welche erſt vorigen Tags vor Mattigkeit die Augen kaum aufmachen kunten / anjetzo ſich die unzweiflende Hoffnung machen dörfften den mächtigen zumalen erſchröcklichen Feind zuſchlagen / und zuüberwinden / die Schlacht-Ordnung wurde früher Tags-Zeit in 12. Hauffen abgetheilt: deren letzten / und ſtärckeſten der dapffere Fürſt / und Held Bœmundus führte: und ſihe Wunder! in ſolcher Anordnung deß Kriegsheers und Außführung deſſelben / welchem die H. Lantzen von der Geiſtlichkeit vorgetragen wurden / fiele ein himmliſcher Tau / ob ſchon wenig / jedoch von ſehr annemblich / und ſüſſem Geruch / gleich als wolte der gütigſte GOTT ſeinen augenſcheinlichen Göttlichen Seegen darmit zaigen: und was noch darbey höchſtens zuverwundern: ſo waren Menſchen und Vich mit

ſothaner Bethauung dermaſſen behertzt gemacht / daß ſelbige kein Mühe/noch Arbeit in der gantzen Schlacht ſchwär fiele ; Sobalden nun der Streit mit dem in vollem Wuth entgegen kom̃enden Feind angangen: da erſchienen bey dem Chriſtlichen Heer unzalbare Schaaren ſchneeweiß bekleydete Reuter / welche mit ſambt dem Heer dermaſſen in den Feind ſetzten/ daß ſein Heer / ſonderlich ab den weiſſen Reutern gantz erſchröckt / zertrennet / und alſo mit Darniderſchlagung hundert tauſſend Reutern und deß Fuß-Volcks ohne Zahl/in die Flucht gejagt worden: wormit ſich der Perſianiſche Fürſt Corbona küm̃erlich deß Todts errettet/ auf welchen ſo groſſen/ durch Göttliche Hülff erlangten Sieg / deß Feinds verlaſſenes Läger angegriffen / und darinn ein ſo überſchwengliche Beuth von Orientaliſcher Reichthumb erhalten worden ; daß man die mänge/ Goldts/Silbers/und Edelgeſtäinen nicht ſchätzen kunte / nicht weniger der Pferdt / und andern Vichs / ſambt unglaublichen Lebens-Mittel ſo vil war / daß mäniglich die Wahl ſchwär vorkommen / was erſtens zuergreiffen ſeyn möchte/und diſer herrliche von GOTT verliehene Sieg geſchahe den 28. Junij in obangezogenem Jahr.

Als die Fürſten deß Heers ſolcher geſtalt gantz ſieghafft / und voller Jubels gegen dem allmächtigen Führer / in die Statt eingezogen/wurden ſie mit einer neuen Freud angefüllet / daß Ammuratus der Türckiſche-Obriſte / welcher das Schloß der Statt noch innen hatte / auß Göttlicher Schickung ſich zum Chriſtlichen Glauben begeben/und die Veſtung denen Chriſten übergeben/mit der alleinigen Bedingung / die jenige/ſo den Chriſtlichen Glauben nicht begehrten anzunem̃en / mit Sack und Pack ſicher nach Hauß kehren zulaſſen.

Welches alles die Antiochener durch die groſſe Fürbitt/Vorſicht/ und augenſcheinliche Beyhilff unſers H. Apoſtels Andreæ der Chriſtenheit zum beſten / und mehrern Antrieb den Allmächtigen GOtt in ſeinen Heiligen zuverehren / erlanget haben.

Vier-

Viertes Wunder.

CÆſarius in ſeinem Miracul-Buch lib. 8. c. 57. ſchreibt/daß zu Cölln zween junge Brüder / ſo Kauffmannſchafft halben pflegten in ferne Land zuverraiſſen/ nahe bey S. Andreæ Kirchen wohneten: Da ſie nun entſchloſſen auf eine Zeit/in Nortwegen ihrer Handelſchafft nachzuziehen / habe ihnen ein Canonicus, oder Chor-Herr derſelben Stiffts-Kirchen Andreæ / Namens Reinerus fünff Gulden geben/ mit Bitt / daß ſie ihme zu einem Fuß-Teppich für S. Andreæ-Altar ein weiſſe Bernhaut kauffen/und mitbringen ſollen/innmaſſen ſelbiger Orthen ſolche zubekommen ſeynd (wie dann in Nordwegen/ und anligenden Mitnächtigen kalten Ländern über alle maſſen groſſe Weiſſe-Beeren/und darvon gar ſchöne glatte Häut erfunden werden) als nun gedachte zween Brüder über Meer wieder zuruck kehreten / da überfiele ſie ein groſſe Ungeſtümme / ſo daß alle im Schiff am Leben verzagten / welches der wunderbarliche groſſe GOTT verhängt/ damit die Heiligkeit und Fürbitt deß H. Apoſtels Andreæ denen/ſo ihne hertzlich lieben und ehren/geoffenbahret wurde: Dann die zwey Brüder erinnerten ſich der weiſſen Beernhaut / ſo ſie vor S. Andrea erkaufft / und mitſich führten / nahmen ſolche herfür / und hielten es gegen den brauſenden Sturmwinden / mit feſtiglichem Glauben und Bitten: der H. liebe Andreas wolle ihnen tröſtlich beyſtehen. Alsbald hat der barmhertzige GOTT wegen deß Verdienſts ſeines H. Apoſtels / den er auf dem Meer zum Apoſtel-Ambt beruffen / dem wüetenden Meer / und grauſamben Sturmwinden gebotten/ſich zulegen/ſo daß alles ſtill worden/worüber ſich männiglich im Schiff höchſtens verwunderte / da ſie nun glücklich nach Hauß auf Cölln kommen / haben ſie ermeltem Canonico Rainero ſein Gelt wieder zugeſtellt / und die erkauffte Beernhaut auf ihren Unkoſten für den Altar deß H. Andreæ aufgeopffert / der groſſen Wolthaten/

und Hülff / die Er ihnen in der erſchröcklichen Meers- und Todts-Gefahr erzeiget/danckbarlich gedenckend : Alſo belohnet der liebe GOTT wunderbarlich die fromme guthertzige Seelen/welche ihm/ oder ſeinen Heiligen etwas zu Dienſt oder zur Kirchen-Zier / ſey was da woll/viel/ oder wenig geben/ und aufopffern.

Auß welchen wenigen oberzehlten Wundern zu gnügen erhellet / was groſſen Verdienſts der H. Apoſtel Andreas dort im hochen Himmel vor GOTT dem HErrn ſeye/daß Er nicht allein in Leben-Zeiten mit unerhörten groſſen Wunderthaten zu Beſtättigung deß H. Evangelij/welches Er ſo treulich/und unabläßlich denen Heyden mit groſſem Leyden biß in den Todt deß Creutzes geprediget / geleuchtet; ſondern auch nach dem Todt annoch in ſeinen HH: Reliquien / und Gotts-Häuſſern mit vielen Wunderwercken zu Hülff komme.

So verbleibe dan bitten wir dich / O wunderthätigſter Apoſtel Andrea! unſer beſtändiger Fürſprecher bey GOTT / daß wir in deiner wolbekräfftigſten Catholiſchen Lehr / und Glauben beharren / und mit dir uns ohne End erfreuen mögen / Amen.

Deß Heiligen

Jacobi deß Gröſſern Leben / Wandel / Marter und Todt.

Erſtes Capitul.

Deß H. Jacobi Herkomen und Beruff zum Apoſtel-Ambt / ſeine Lehr / und Bekehrung eines Zauberers in Samaria.

JAcobus ein Sohn Zebedæi, und leiblicher Bruder Joannis deß Apoſtels / und Evangeliſtens / iſt von Chriſto dem HERRN wie der Evangeliſt Matthæus am 4. hiervon ſchreibt / folgender Geſtalt zu einem Jünger beruffen / auf- und angenommen worden: Als JESUS gienge bey dem Gallilæiſchen Meer / ſahe Er zween Brüder / Simonem, der da genannt wird Petrus, und Andream ſeinen Bruder / die warffen ihr Netz ins Meer / dann ſie waren Fiſcher / und ſprach zu ihnen: folget mir

mir nach / und ich will euch Menſchen-Fiſcher machen / und alsbald verlieſſen ſie ihre Netz / und folgten ihm nach. Und da Er von dannen für baß gieng/ſahe Er zween andere Brüder Jacobum den Sohn Zebedæi, und Joannem ſeinen Bruder im Schiff mit ihrem Vatter Zebedæo; daß ſie ihr Netz flickten / und beſſerten / und Er rieff ihnen: Sie aber verlieſſen bald das Schiff / und ihren Vatter / und folgten ihme nach.

Als nun Chriſtus der HERR der Jünger vil hatte / ſo ihm ſtäts folgten/ſtieg Er auf einen Berg/ ſchreibt Lucas am 6. zubetten/ und Er blieb über Nacht in dem Gebett zu GOTT / und da es Tag wurd/rufft Er ſeinen Jüngern/und erwöhlete zwölff auß ihnen/welche Er auch Apoſtel nennet. Simon, welchen Er Petrum nennet / und Andream ſeinen Bruder/ Jacobum und Joannem, Philippum und Bartholomæum, Matthæum und Thomam, Jacobum Alphæi Sohn / Simonem genannt Zelotes, Judam, Jacobs Sohn/und Judam Iſcariothen, der da war der Verräther ; auß welchem allem erhellet / daß unſer H. Jacobus einer under den Erſten Jüngern / und Apoſtlen geweſen.

In was Würde / Gnad / und Anſehen aber Er jeder Zeit bey Chriſto in ſeinem Wandel auf Erden gehalten worden; Iſt unſchwer darauß abzunemmen / daß Er ihn allzeit in den ſonderbaren Geheimbnuſſen gebraucht; da er auf dem Berg Thabor von ſeinem himliſchen Vatter verklärt worden / nahme Er ihn ſambt ſeinem Bruder Joanne, und Petro, als ſonderliche diſes ſo groſſen Werths Zeugen zu ſich / wo Er dann gewürdiget worden mit leiblichen Augen Chriſtum in ſeiner Glory zuſehen: und hernach als Chriſtus ſein Leyden anfangen/und am Oelberg zu ſeinem Vatter betten wolte: nahme Er ihne wider mit beſagten zweyen abſonderlich zu ſich / welches alles dann ein groſſes Anzeigen gibt / wie ſehr Chriſtus diſen unſern H. Jacobum vor den andern in ſonderlichen Würden gehalten habe/auch deßwegen Jacobus der groſſe genannt worden.

Wie ſelbiger aber ſein Apoſtolat-Ambt treulich erwieſen / daß gibt ſein Seelen-eyfriges Leben/und glorwürdigiſter Marter-Todt

an Tag. Dann als nach der wunderbarlichſten Aufferſtehung Chriſti JEſu in der Außtheilung aller Apoſtlen / der Welt das Evangelium zupredigen/unſerm H. Apoſtel Jacobo, das Land * Samaria und * Judæa zutheil wardt / gienge Er in alle Juͤdiſche Synagogen ſolcher Provincen/ zeigte / und lehrete alles auß der Schrifft / ſo durch die Propheten von Chriſto JESU dem HErrn vorgeſagt / und von ihme erfuͤllet worden. Es widerſetzten ſich aber dem H. Apoſtel der Zauberer Hermogenes mit ſeinem Juͤnger Phileto; die das laͤugneten/daß JESUS Chriſtus von Nazareth/ waͤre der wahre Sohn GOttes/ deſſen ſich der H. Jacobus ein Juͤnger zuſeyn/ rechnete: nichts deſto weniger zernichtete der H. Jacobus all ihr unverfaͤngliches Einſtreuen durch den H Geiſt/ und erwiſe ihnen / auß Goͤttlicher H. Schrifft: daß Chriſtus JESUS ſeye der wahre Meßias und Heyland/ſo von GOtt zu Erloͤſung menſchlichen Heyls verſprochen worden.

Woruͤber / und nach klaͤrlich gethaner Bezeugung deſſen Philetus bewegt / und ſich uͤber die Lehr/und Weißheit deß H. Apoſtels hoͤchſtens verwunderend/auch kein Einwendtens dargegen wiſſend/ zu ſeinem Maiſter und Lehrer Hermogene kehrete/und ihm offendlich ſagte: Wiſſe! daß Jacobus, der ſich einen Juͤnger/und Diener Chriſti JESU von Nazareth außgibet/in ſeiner Lehr nicht moͤge uͤberwunden werden; dann ich habe geſehen: daß ſelbiger in dem Namen Chriſti JESU die Teuffel außtreibe; die Blinde ſehend machte; die Sieche/und Guͤchbrichtige heylle; und/ wie mir meine beſte Freund zeugen/auch die Todte zum Leben erwecke: und daß ichs kurtz mache. Er weiſt und verſtehet die gantze H. Schrifft außwendig; auß welcher Er klaͤrlich darthut / daß kein anderer Sohn GOttes ſeye / als der/den die Juden an das Creutz angehefftet: Derohalben/und wann jemals ein Juͤnger ſeinem Meiſter rathen doͤrffen / ſo rathe ich dir / O Hermogenes! laß uns ſambentlich zu ihme gehen/und Verzeyhung von ihme betten: wirſt du mir folgen/wol; wo nicht/ſo werde ich doch nicht underlaſſen / dich zuverlaſſen / und mich bewerben/daß ich ſein

Jünger werden möge; welches als Hermogenes hörte / wurde er alſo von Zorn entzündet / daß er Philetum dergeſtalten verzauberte; daß er kein Fuß weiter bewegen kunte / zu ihme ſprechend / und ſeiner ſpottend: Nun will ich ſehen / ob dich Jacobus erledigen möge: Philetus als er den H. Apoſtel / und ſich alſo verſpottet ſahe / ſandte er ſo balden einen ſeiner Diener zu dem Jacobo, was geſchehen / anzudeuten: der H. Jacobus über ſolches Geſchicht bericht / fertigte von Stund an den Botten mit Darreichung ſeines Schweiß-Tuchs zuruck / ihme befelchend: daß er ſeinem Herꝛn / und Meiſter ſolches bringen und ſagen ſolte Pſ. 145. Chriſtus JESUS erlöſet die Gefangenen: Er richtet auf die Nidergeſchlagene: kaum hatte Philetus das Schweiß-Tuch empfangen: Sihe! da verſchwand die Zauberey / und er warde von ſolcher ledig / und loß / ſo daß er ſich der Göttlichen Krafft verwunderend die Lehr ſeines Meiſters Hermogenis vermaledeyte / und zur ſtund zu dem H. Apoſtel eilte / worüber Hermogenes, daß er ſich überwunden / und beſchümpffet ſahe / gantz raſendt ſeine Helffers-Hilff die Teuffel ruffte / und beſchwörte: ihnen befelchend / und alſo gebietend: Gehet hin / und bringt mir ſo wol den Jacobum, als meinen abtrinnigen Jünger Philetum, auf daß ich mich der Schärpffe nach / an jhnen rechen / und alſo darab die andere meine Jünger ein Abſcheuen tragen mögen / mich ſolcher geſtalten mehr zubeſpotten.

Da nun die Teuffel / alſo beſchwörter fortfuhren / und dahin kamen / wo der H. Apoſtel im Gebett ware / fiengen ſie in dem Lufft ein erſchröckliches Geheul an / ſchreyend: O H. Apoſtel GOttes Jacobe! erbarme dich unſer / die wir vor der Zeit jämmerlich gebrennet werden: welchen der H. Apoſtel antwortete: Wer hat euch zu mir hergeſchickt? Die Teuffel ſprachen; Hermogenes, auf daß wir dich / und Philetum zu ihme führten; wir ſeynd aber kaum daher kommen / ſihe! da hat uns der Engel deß HErꝛn mit gantz feurigen Ketten gebunden / alſo daß wir erbärmlich damit gepeyniget werden: Es ſagte aber hierauf der Heilige Apoſtel: In dem Namen GOTT deß Vatters / deß Sohns / und deß H. Geiſts mache euch der Engel deß

HErꝛn

HErꝛn dergeſtalten wieder loß / daß ihr den Hermogenem gefange- ner zu mir führet/ ihme doch weiter kein Schaden zufüget: Sie wa- ren nicht faul/ſondern kehrten augenblicklich wieder zu Hermogenem, banden ihme die Händ mit Stricken auf den Rucken / und brachten ihn alſo gebundner zum H. Apoſtel ſprechend: ſihe! den / der uns ſo groſſen Brandt verurſacht / ſtellen wir auf deinen Befelch hier vor dir/und ſchaffe, daß er hinwieder geſtrafft werden möge. Zu wel- chem der H. Jacobus alſo ſagte: O thorꝛechter Menſch! der du mit dem Erb- Feind menſchlichen Geſchlechts dem hölliſchen Teuffel zuthun haſt/warumb haſt du ſeinen An hang umb mir zuſchaden anhero ge- ſchickt? der ich ſie ſelbſten zumalen abgehalten / daß ſie an dir jhren Grimmen nicht üben ſollen.

Worüber die Teuffel anfiengen zuſchreyen: gibe uns/O groſſer Apoſtel GOttes! gibe Gewalt/damit wir ſo wol deine Unbild/als un- ſern Brand an ihme der Gebühr nach ſtraffen / und rächen mögen. Welchen der H. Apoſtel antwortete: Secht da Philetum, warumb greifft ihr diſen nit? die Teuffel unterſetzten; O Jacobe! wir können nicht einer Mucken / ſo in deinem Zimmer vorhanden ohne deinen Befelch ſchaden: Darauf wendete der H. Apoſtel ſich zu dem Phileto, und ſprach zu ihm: Auf daß du erkenneſt/ daß hier bey mir die Schul unſers HErꝛn JESU Chriſti ſeye/ in welcher die Menſchen gelehrt werden guts vor böß zuthun / weilen dann Hermogenes dich bößlich gebunden / ſo erzaige ihme hingegen Guts / und löſe jhn / er hat dich von dem Teuffel gebunden wollen zu ſeiner Zauberkunſt ziehen/ und verführen; Nun erledige du ihn von deß Teuffels Banden/und laſſe ihn frey fortziehen: da nun Philetus auf deß H. Apoſtels Befelch Hermogenem von den Banden erꝛettet / ſtunde er gantz verſchambt und beſtürtzet vor ihnen/zu welchem der H. Jacobus ſagte. Gehe hin/ wo du wilſt; dann es nicht unſers Thun iſt / daß wir jemand zu un- ſerer Lehr zwingen;

Ach groſſer Diener GOttes! ſagte Hermogenes: Mir iſt deß Teuf- fels Zorn bekant / und ſo du mir nicht etwas in deinem Namen mit-

leſt;ſo werden ſie mich grimmiglich greiffen / und mit erſchröcklichen Peynen tödten: Worauff der H. Jacobus ihme ſeinen Räiß-Stab gab / und ſprach: Gehe ſicher darmit fort / wo du wilſt: Hermogenes nahme den Stecken / und gienge unangefochten nach Hauß / woſelbſten / als er mit ſelbigem Stock ſein / und ſeiner Jünger Haupt berührt hatte / wurden ſie augenblicklich dermaſſen bekehrt / daß er Hermogenes zur Stund alle ſeine Zauber-Bücher zuſammen raffete / ſich und ſeine Jünger darmit beladete / ſelbige zu dem H. Apoſtel truge / und ſie zuverbreñen anfienge / warvon ihn aber der H. Jacobus abhielte / und ihme befahle / daß er ſolche ins Meer verſencke / damit nicht etwa / ſagte Er / der Geſtanck und Rauch von ſelbigen jemand unbehutſamb anſtecken möge.

Als Hermogenes mit den ſeinigen den Befelch deß H. Apoſtels vollzogen / kame er wieder zuruck / ſielle Jacobo zu Füſſen / hielte ſich an jhn / und ſprach bittlich: O Heilmacher / und Erlöſer der Seelen! nehme auf den Bußfertigen / deſſen Neid / Haß und Nachſtellung du ſo gedultig übertragen / und nun überwunden haſt; deme der H. Apoſtel antwortete / haſt du deiner Sünden ein rechte wahrhaffte Reu / ſo wiſſe auch / daß dir GOTT gern verzeyhe. Worauf Hermogenes wiederholte: Die Reü ſo ich ab deiner Lehr geſchöpfft / gehet von Grund meines Hertzens / und deßwegen hab ich auch alle meine falſche Lehr und Zauber Bücher hinweg gethan / und dem Maiſter alles Böſens dem Teuffel feſtiglich auf und abgeſagt / worbey ich auch begehre zuſterben: wann deme alſo / ſagte hinwider der H. Apoſtel zu ihm: So gehe hin von Hauß / zu Hauß der jenigen / ſo du verführt haſt / und widerruffe / was du GOTT dem HErrn zuwider gehandlet; Lehre das wahr ſeye / was du zuvor gelehrt / unwahr zuſeyn: ſage daß alles falſch / was du für Recht außgeben: So zerbreche auch dein Götzen-Bildt / welches du angebettet / und von ihme Frag / und Antwort deiner falſchen teufliſchen Lehr begehrt haſt / über das / lege all dein Gelt und Gut / ſo du unrecht mit deiner Zauberey erworben zu guten Wercken an / auf daß du alſo / gleichwie du zuvor in Nachfolgung

gung deß Teufels* ein Sohn deß Teufels geweſen/anjetzo in Nachfolgung GOttes ein Kind GOttes werdeſt/der da täglich auch den Undanckbareſten / und ihm Fluchenden nichtswerthen Menſchen groſſe Gnaden und Gaben verleyhet: dann ſo dir GOTT gütig geweſen; da du gegen ihm böß gelebt/ wievil gütiger und barmhertziger wird er gegen dir ſeyn / ſo du wirſt von deinem böſen Leben abſtehen / und dich dargegen befleiſſen jhme hinfüran mit guten Wercken zugefallen. Auf diſe und dergleichen Predig / und Lehr deß H. Jacobi verſprache Hermogenes in allweg gehorſamblich nachzukommen / was ihne der H. Apoſtel nur ſchaffen/und lehren wurde; geſtalten er auch von ſolcher Zeit an dermaſſen in der Forcht GOttes zunahme / daß durch ihne heruechſt vil Wunder von dem HErrn geſchahen.

Anmerckung.

* Samaria ligt bey 7. Stunden vom Fluß Jordan, und noch ſo weit von dem mittel-Ländiſchen-Meer/ 17. Stund aber von Jeruſalem gegen Morgen/und 11. Stund vom Gallilæiſchen-Meer: Sie ware vorZeiten ein ſchöne groſſe Statt ſo anderthalb Stunden im Umbkräyß hatte / erſtlich von Ambri dem König Iſraël auf dem Berg Senar erbauet / in welcher die König Iſraël pflegten Hoff zuhalten; wurde vom Aſiriſchen König Salmanaſſer zerſtöhret; nachgehends von Herode dem Kinder-Mörder / eben ſo ſchön / und groß wieder gebauen/und Sebaſte genannt / wohin der H. Joannes nach ſeiner Enthauptung von ſeinen Jüngern zubegraben getragen worden.

* Judæa oder Palæſtina iſt das edle und herrliche Land Canaan / welches GOtt der HErr den Kindern Iſraël verſprochen: das herrliche Land/da Butter/ und Hönig gefloſſen/wurde anfangs von 7. Vöckern bewohnt/aber von GOtt vertrieben/und under die Stäme Juda außgetheilt/und Judæa genannt/welche ſich hernach in 2. gröſte Völckerſchafften vertheilet/deren die eine das Hauß Juda/und das andere das Hauß Iſraël genennet worden/und ware das Land trefflich angefüllet: dann zu Zeiten deß Königs Davids zehlete man in Iſraël achtmal hundert tauſſend / welche das Schwerdt gebrauchen kundten / und in Juda wurden fünffmal hundert tauſſend ſtreitbare Männer gezehlet.

Das zweyte Capitul.

Der H. Apoſtel Jacobus räiſet in Hiſpanien, bekehret vil Volcks / und kombt wieder nach Jeruſalem allwo Er gefänglich eingezogen wird.

NAch deme der H. Apoſtel Jacobus den groſſen Zauberer Hermogenem, der vor mäniglich unüberwündlich in ſeiner Lehr ſchiene / zum Chriſtlichen Glauben bekehrt / räiſete Er / der Juden Nachſtellung in etwas außzuweichen / und auß ſonderlichen Antrieb deß H. Geiſts auß ſeinem Vatterland in das weit entlegene * Hiſpanien: woſelbſten Er mit groſſer Mühe / und Arbeit das geiſtlich Hürten-Ambt verſehen / und das ſeeligmachende Evangelium Chriſti weit und breit unter den Heyden geprediget / auch Kirchen und Gottshäuſſer Chriſto und ſeiner gebenedeytiſten Mutter / und Jungfrauen Mariæ zu Ehren aufgerichtet hat / von dannen zoge Er mit etlich neu-bekehrten Spaniern wieder in Judæam, und kame nach Jeruſalem, fienge auffs neue an das Evangelium Chriſti zupredigen / mit ſolchem Frucht / das ihme die verſtockte halßſtärrige Juden auf alle Weiß ſuchten zutödten / wie ſie dann endlich die Haubt-Leuth Lyſiam und Theocritum mit groſſem Gelt beſtochen / daß ſie Jacobum gefänglich einziehen ſolten: es erhebte ſich aber ein Aufruhr unter dem Volck / als Jacobus zur Gefängnuß geſchickt wurde / umb ſolche in etwas zuſtillen / warffen ihme die Phariſeer vor: Was rühmeſt du dich ſo vil deines JESUS / welcher / wie bekant / zwiſchen den Mördern ans Creutz aufgehenckt getödtet worden: wo-

rauff

rauf der H. Apoſtel voll deß H. Geiſts ſagte: Höret mich / O ihr Brüder / und alle ſo da verlangen Söhn und Erben unſers Alt-Vatters Abrahæ zu ſeyn / höret mich.

Es hat GOTT der Allmächtige verſprochen unſerm Vatter Abraham: daß alle Völcker inn- und auß ſeim Saamen / die Verſprechung werden erben: Sein Saamen aber ware nicht allein über Iſmaël; ſondern auch über Iſraël, dann Iſmaël war mit ſeiner Mutter Ager verſtoſſen / und von dem Erb Abrahæ außgeſchloſſen; Es war aber dem Abraham von GOtt verſprochen / daß in Iſaac ſeinem Sohn der Saamen ſeyn ſolt: Nun ware Abraham ein Freund GOttes genannt / ehe / und zuvor er die Beſchneidung von GOtt empfangen / oder einigs Geſatz / und Feſt von GOtt empfienge; er wurde aber GOttes Freund nicht durch die Beſchneidung / ſondern durch den Glauben in GOtt / das iſt / daß alle Völcker in ſeinem Saamen Erben der Verſprechung ſeyn ſolten. So nun Abraham im Glauben worden iſt ein Freund GOttes / ſo folget nothwendig / daß alle die jenige / welche an GOtt nicht glauben / Feinde ſeyn GOttes.

Als nun die Juden hierauf antworteten: und wer iſt / ſo da nit glaubt in GOtt den HErrn? denen der H. Jacobus underſetzte: Der jenig glaubt nicht an GOtt / welcher nicht glaubt / und in dem Saamen Abrahæ alle Völcker Erben werden / welcher nicht glaubet / was Moyſes dorten geſagt: GOtt der HErr wird euch erwecken ein groſſen Propheten / den werdet ihr hören als mich / was Er euch wird lehren: und diſes Verſprechen hat vorgeſagt Eſaias wie es ſoll geſchehen / ſprechend: Sihe ein Jungfrau wird empfangen / und gebähren einen Sohn / und ſein Nam wird genennet werden Emmanuel, welches verdolmetſch;t GOtt mit uns: und der H. Hieremias prophecenet hievon alſo: Sihe Jeruſalem! Es wird kommen dein Erlöſer / und diß ſoll ſein Zeichen ſeyn: Die Blindte wird er ſehend machen; Die Taube hörend / und die Todte aufferwecken mit ſeiner Stimm. So zeuget auch von ihme Ezechiël ſolcher geſtalten: Es wird kommen dein König von Sion: Er kombt gantz demütig / und richtet wider dich auf

ein

ein neues Reich: und Daniel ſagt alſo: Gleich deß Menſchen Sohn / alſo wird er ankommen / und ihm wird geben aller Gewalt auf Erden. Es pſalliret auch der königliche Prophet David von ihm alſo: Der HErr hat zu mir geſagt / du biſt mein Sohn: So gibt auch der Vatter von jhm Zeugnuß: Er wird mich anruffen: Du biſt mein Vatter; und ich will mein Erſtgebornen ſetzen über alle König der Welt. Und wiederumb: Von deinem Stammen will ich auf meinen Stul ſetzen.

Nicht weniger haben auch die Propheten von ſeinem Leyden propheceyet. Dann Eſaias ſagt: Als wie ein Schaaf iſt Er zur Schlacht-Banck geführt worden. Und der David ſeuffzet in ſeiner Perſohn alſo: Sie haben mir Händ / und Füß durchgraben / und haben alle meine Gebäin gezehlet: ſie aber betrachteten / und ſahen auf mich / theilten under ſich mein Kleyd / und warffen das Loß darüber: Und an einem andern Orth ſagt David weiters: Sie haben mich mit Gall und Eßig geträncket: Von ſeinem Todt aber ſagt Er folgends: Mein Fleiſch ruhet in der Hoffnung / und du wirſt mein Seel nicht in der Höllen noch deinen Heiligen die Verweſung ſehen laſſen: und der Sohn ſagt zum Vatter: Jch will aufferſtehen / und bey dir ſeyn: und anderſtwo: wegen deß Ellends der Armen / und Seufftzenden will ich anjetzo aufferſtehen ſagt der HErr. Von ſeiner Aufferſtehung ſagt der Prophet: Er iſt aufgeſtiegen in die Höche / und gefangen geführt die Gefangenſchafft. Item GOTT iſt auffgefahren im Jubel. Item / Er iſt aufgefahren über die Cherubin / und iſt geflogen: Deß H. Propheten Samuelis Mutter Anna ſagt hiervon: Er ſteigt auf gen Himmel / und donnert. Und vil andere Zeugnuß findet ſich in Göttlicher H. Schrifft von ſeiner Auffart. Daß Er auch zur Rechten ſeines himmliſchen Vatters ſitze / ſagt der Pſallmiſt David: Der HErr hat zu meinem HErrn geſagt: Sitze zu meiner Rechten. Daß Er auch kommen werde / die Welt zurichten durchs Feuer: ſagt der Prophet: Der HErr wird offendlich wieder komen / unſer GOtt / und wird nicht ſchweigen / Feuer wird vor ſeinem Angeſicht brinnen / und umb ihn wird ein groſſes Wetter ſeyn.

Di-

Diſes obiges alles iſt benahe in Chriſto JEſU unſerm HErꝛn erfüllt worden; was die Propheten von ihme prophezeyet haben / und was noch nicht geſchehen / wird nach / und nach erfüllt werden / wie die Propheten vorgeſagt haben. Dann Eſaias ſagt: Es werden die Todten auß ihren Gräbern aufferſtehen. Fragt ihr / was es ſo dann ſeyn werde / wann die Todten aufferſtanden? Darauff gibt der David Antwort / und ſagt: Er habe den HErꝛn hören reden. Der HErꝛ hat einmal geredt / und diſe 2. hab ich gehört: Daß der Gewalt GOttes ſeye / und dir / O HErꝛ! die Barmhertzigkeit / der du einem jeden geben wirſt nach ſeinem Verdienſt: dahero liebe Brüder! thue ein jeder Buß / damit keiner ſeines böſen Verdienſts nach / empfange / welcher da weiſt: daß Er den HErꝛn habe helffen creutzigen / der die gantze Welt vom Creutz erlediget hat: Sintemalen er mit ſeinem Speichel den Blind-Gebohrnen ſehend gemacht: und auf daß dardurch erwiſen wurde / daß Ers ſeye / welcher den Adam auß der Erden erſchaffen / hatte Er ein Laim von ſeinem Speichel gemacht / welchen Er dem Blinden auf die Augen gelegt / und ihne alſo ſehend gemacht: Und da wir jhn ſeine Jünger gefragt: welche geſündiget hetten / der Sohn / oder die Eltern / daß er blind geboren? gabe Er uns zur Antwort: keines auß ihnen hat geſündiget / ſondern es iſt darumb geſchehen / daß in ihme die Werck GOttes offenbahr wurden / das iſt / daß der Werckmaiſter bekannt wurde / der ihn erſchaffen: weilen Er den Abgang erſetzet: daß er aber auch Böſes vor Gutes empfangen werde / ſagt der David alſo in ſeiner Perſohn: Sie belohnten mir Gutes mit Böſem / und erzaigten Haß / vor die Liebe / und endlich / nach dem er den Juden ſo vil und groſſe Wolthaten bewieſen; als Er ſo vil Gichtbrüchtige geſund gemacht / ſo vil Außſätzige gereinigt; ſo vil Todten erweckt; Schryen ſie alle zuſammen wider ihne: Er hat den Todt verſchuldet: und daß Er von ſeinem aignen Jünger ſolte verrathen werden; iſt ſolcher geſtalt vorgeſagt worden / von dem Propheten David: Der da mein Brodt aſſe / hat ſich wider mich geſetzt.

Alles diſes liebſte Brüder! haben die Kinder Abrahæ durch den H. Geiſt vorgeſagt. Sollen wir dann der ewigen Straff deß hölliſchen Feurs entgehen können / wañ wir ſolchem nit glauben geben? Da doch auch die Heyden den Propheten glauben: und wir / daß von GOTT hiebevor auſſerwöhlte Volck Iſraël, ſollen den Patriarchen / und Propheten kein Glauben geben? warhafftig wir ſolten uns ſchämen / und unſere begangene ſo groſſe Laſter billich mit blutigen Zähern bewäinen; auf daß der gütige GOTT unſere Buß aufnehme / uns verzeiche / und nicht wiederfahren laſſe; was unſern etlich boßhafften Vor-Eltern geſchehen: Es hat ſich die Erdt aufgethan / und verſchlungen Dathan, und die Schul Abyron zugedecket / das Feur entbranne in ihrer Schul / und die Flamm verzöhrte die Sünder.

Anmerckung.

f Hiſpanien iſt eine auß den gröſten Königreichen in Europa, deren Länge / und braite gleich / und bey 10000 Stadien, oder Roß-Läuff / das iſt / in die 300. Teutſcher Meilen ohngefährlich lang und breit: fruchtbar an Geträidt / Wein / Oel / Goldt / Edelgeſtäin / und anderer Metallen / in welchem auch die ſchnelliſte Pferd gezogen werden.

Das Dritte Capitul.

Der H. Apoſtel Jacob wird von den verſtockten Juden zum Todt geſchleppet.

Als nun dergeſtalten der H. Jacobus vor dem Volck geprediget: haben ſie alle einhellig anfangen zuſammen ſchreyen: Wir haben geſündiget / und unrecht gehandlet / hilffe und lehre uns / was wir thun ſollen: Liebſte-Brüder: antwortet Jacobus, thut nicht

nicht verzweifflen: ſondern glaubet/ und laßt euch tauffen: ſo werdet ihr von allen euren Sünden rein werden / da ſich aber hierauf ſehr vil Juden tauffen lieſſen / und täglich mehr/ und mehr zulieffen/ und in JESUM glaubten / erweckte Abiathar ſelbiges Jahrs Hocher-Prieſter/ vermittelſt ſeines Anhangs/ den er mit groſſem Gelt beſto-chen / eine tödtliche Aufruhr unter dem Volck wider den H. Apoſtel Jacobum, ſo daß einer auß den Schrifftgelehrten der Phariſeer her-zutrange. Ihme dem H. Apoſtel ein Strick an Halß warffe / und ihne vor den König Herodes Agrippa zoge/ ſo der Sohn Ariſtocli war/ welcher / als er die eingeführte Klag gehöret/ den Jacobum / deſſen Lehr er ohn deme ein Ertz-Feind ware / zu dem Schwerdt verur-theilte.

Da der H. Apoſtel alſo zur Richtſtatt geführt wurde: ſahe Er an dem Weeg einen Gichtbrüchtigen ligen / mit heller Stimm ruf-fend: O heiliger Mann GOttes! erlöſe mich von meinen Schmertzen/ den ich an allen meinen Glidern ellendiglich leyde: Zu welchem ſich der H. Jacobus wendete/ und ſprache: In dem Namen meines gecreu-tzigten HErrn JESU Chriſti / von deſſen Glauben wegen ich zum Todt geführt werde: ſtehe auf / ſeye geſund / und lobe GOtt deinen Heyland: Alſobald ſtunde er geſund auf / fienge an gantz fröhlich zu-lauffen / und zu benedeyen den Namen JESU Chriſti. Worüber jener Schrifftgelehrter der Phariſeer / der zuvor Jacobo den Strick an den Hals geworffen/ deſſen Nam war Joſias, im Gemüt bewegt / vor deß H. Apoſtels Füß auf ſeine Knie niederfielle/ und mit Zäher-vollen Augen zu ihme ſprache: Ich bitte dich! verzeyhe mir meine Miſſethat/ und mache mich deß H. Namens theilhafftig: welchem der H. Apoſtel antwortete: Glaubeſt du / daß Chriſtus der HErr/ wel-chen die Juden ans Creutz geſchlagen/ und getödtet/ der wahre Sohn deß lebendigen GOttes ſeye? auf welches Joſias ſagte: Ja! ich glaube es / und wird von diſer Stund an mein Glauben ſein / daß JEſus ſeye warhafftig der Sohn deß lebendigen GOttes.

Als ſolches der Hoche-Prieſter Abiathar hörte; lieſſe er Joſiam greiffen / und ſprach zu ihm: Wirſt du nicht wieder von der Lehr Jacobi weichen / und den Namen JESU verfluchen / ſo ſolſt du mit ihme dein Kopff verliehren: Verflucht ſeyſt du / antwortete Joſias, und alle deine Tag: Der Namen deß HErrn JESU Chriſti aber / welchem Jacobus verkündigt / ſeye gebenedeyet jetzt und in Ewigkeit: hierüber wurde Abiathar dermaſſen ergrimmet / daß er Joſiam befahle ins Angeſicht zu ſchlagen: ſchickte zugleich zu dem König Herode, ſelbigem zu hinderbringen / was ſich mit Joſia verloffen / und begehrte / daß Joſiæ mit Jacobo das Haupt abgeſchlagen werde / ſo er auch vom König erlangt: Alſo daß beede zur Richtſtatt fortgeführt wurden / woſelbſten der H. Apoſtel den Scharpffrichter gebetten; ob ihm vor ſeinem Todt noch ein Waſſer vergonnet werden / ſo ihme willfahrt / und ein Lagl mit Waſſer gebracht worden / welches Er nahme / und zu Joſia noch einmal ſprache: Glaubeſt du an den Namen JEſu deß Sohns GOttes? er ſprach: Ja! ich glaub: Worauf der H. Apoſtel ihne tauffte / und ſagte: gibe mir den Friden-Kuß; als er ihm ſolchen geben; legt er ihm die Händ auf das Haupt / ſegnete / und bezeichnete ihn an der Stirn mit dem Zeichen deß H. Creutzes. Da diſes alſo geſchehen / und der H. Apoſtel ſein Gebett mit aufgehebten Augen gen Himmel gethan / und ſich mit dem H. Creutz bewaffnet: bothe Er ſein Haupt gutwillig dem Scharffrichter dar / und wurde alſo den Erſten Tag Aprilis unter Claudio dem Römiſchen Käyſer der erſt auß den Apoſtlen mit der Marter-Cron von Chriſto ſeinem HErrn und Maiſter geehret; deme ſo gleich mit fröhlichem Hertzen Joſias folgte / und das Marter-Zweig gleicher geſtalt mit Dargebung ſeines Kopffs bey Chriſto empfienge.

Anmerckung.

Allweilen der Juden König Agrippa den unſchuldigen H. Apoſtel Jacobum den Gröſſern hinrichten / auch ſich geluſten laſſen gleichen Mordt an dem Fürſten der H. H. Apoſtlen / dem H. Petro zu vollziehen; als wird nit unannemblich ſeyn / diſes

diſes hoffärtigen Wütterichs deßhalben wolverdiente Göttliche Straff etwas außzuführen/und vor Augen zuſtellen/wie folgt.

Agrippa der älter/der auch Herodes genennet/deß Ariſtobuli auß Beronice Sohn/deß Königs Herodis,und ſeiner Schweſter Salome Enickel/hat zu Rom groß Gut verthan/und vil Schulden gemacht/daß er arm/von jederman verachtet/ und verlaſſen worden; Er iſt mit ſeiner Haußfrauen Cypris im Elend umbzogen/hat ſich vor Sorg der Armut ſelbſt wollen erſtechen; aber Cypris hat Herodias erbetten/daß ihme Herodes Antipas ein Hauß in der neuen Statt Tyberias, und ein jährliches Einkommen gegeben.

Als ihme aber einiſt Herodes ſein Beutel/und Bettel aufhub/ nahme er Gelt auf Wucher/zoge zum Käyſer Tyberio in die Inſul Capra/der hielte ihn ehrlich;da aber Brief auß Judæa kamen/er wäre in deß Käyſers Cam̃er 30000. Cronen ſchuldig; und er die Zeit der Bezahlung verachtet/ hat der Käyſer ihn von Hoff geſchafft/biß Antonia für ihne bezahlt: Als er hernach Caij deß Tyberij Enickels Gaſt war/redete er über Tiſch offenolich:Er wolte/daß Tyberius ſterbete/ Caius Käyſer/ und aller Welt ein Herꝛ wurde: deßhalben hat ihne Tyberius gefänglich geſetzet/biß nach Tyberij Todt Caius Käyſer worden/der ihne nit allein ledig gelaſſen/ ſondern auch zu einem König geordnet über die Land/die zuvor Philippus der Vier-Fürſt/und Lyſanias beſeſſen; darnebens ihme ein guldene Ketten geſchenckt/ die ſo ſchwär war; als die Eiſene/woran er gefangen gelegen: Er verehrte ihm auch Gallilæam, und Peream; und nach dem Caius hingerichtet/ und Claudius Käyſer worden/ beſtättigte er den Agrippam zum König/und übergabe ihme Judæam, Samariam, und alles was ſein Anherꝛ Herodes der Wütterich und Kinder-Mörder innen gehabt/ und noch vil andere Länder; ſo daß er ſeiner vorigen Armut gantz vergeſſen/ und ein reicher König nach Jeruſalem kame/ groſſe Feſt hielte/und die ſchwäre guldene Ketten/ im Tempel aufgehenckt: Er hat auß Eyffer deß Geſatzes/und den Juden zugefallen etliche Diſcipul Chriſti, Jacobum den Sohn Zebedæi getödt/ und Petrum gefangen geſetzt: Diſer Agrippa war dem Jüdiſchen Glauben ſehr ergeben/ derowegen den Juden nicht mühesamb geweſen/ weil ſie deß Chriſtlichen Glaubens Todt-Feind waren/ ihne wider die Kirch Chriſti aufzuwicklen. Dahero griffe er die Sach auf ein andern Rathſchlag an/als zuvor geſchehen/ dann die Aufruhr wider die Kirchen Chriſti/ ſo bey dem Todt Stephani entſtanden/verfolgte alle Chriſtglaubige/auſſerhalb der HH: Apoſtelen/ welchen allein vergonnt worden/zu Jeruſalem zuverbleiben/ unangeſehen alle andere Jünger Chriſti außgetrieben wurden: Die Verfolgung Agrippæ aber hat allein wider die HH: Apoſtlen/ als Häupter der Kirchen gewüttet/ weilen er gedachte/wann die Grundfeſt wurde geſchwächt ſeyn/muſte der Bau

leichtlich überhauffen fallen / deßwegen er Kriegs-Volck geſchickt / und laßt den H. Jacobum jämmerlich ermordten. Es wurde aber diſer tyranniſche Wuth dem Agrippæ von GOtt nicht lang geſtattet; dann wie Joſephus bezeugt: ſo iſt er im Anfang deß vierten Jahrs Claudij, als er jetzt 7. Jahr / nemblich 4. Jahr unter Cajo und under Claudio 3. Jahr regiret / eines erbärmlichen Todts geſtorben: Welchen Lucas bald nach dem Todt Jacobi, und der Gefängnuß Petri erzehlet / den Göttlichen Rath wider ihne / und die Straff der begangenen Boßheit anzuzeigen: Inmaſſen der H. Evangeliſt ſolches geſchicht in ein kurtzen Begriff zuſammen verfaſſet und ſagt: Auf einen beſtimbten Tag ware Herodes mit einem königlichen Kleyd angethan / ſaſſe auf dem Richterſtul / und redete zum Volck: Diſes aber ſchrye ihm zu: Wir hören GOttes Wort / und nicht eines Menſchens: Darauf alsbald jhne der Engel deß HErrn geſchlagen / weilen er GOtt die Ehr nit gegeben / und wurde von Würmen gefreſſen / damit er ſein Leben geendet: Joſephus aber erzehlet diſe Hiſtori etwas weitläuffiger alſo: Der Agrippa, nach dem er Matthiæ das hoche Prieſterthumb genommen / ſetzt er Elionem einen Sohn Cithæi an ſeine Statt / und ware eben das dritte Jahr ſeiner Regierung über das gantze Jüdiſche Land / welches er von Claudio vollkommentlich bekommen / vollendet / als er in die Statt Cæſaream kommen / welche man zuvor den Thurn Stratonis genannt / allda er gewohnliche Feſt umb deß Käyſers Wolfahrt gehalten / zu welchem ein groſſe Mänge der Adel- und anſehentlichen Perſohnen auß dem gantzen Land kommen. Den andern Tag deſſelbigen Feſts iſt er in den Schau-Platz gangen / bekleydet mit einem Rock von gantzem Silber auß einem wunderbarlichen Gewürck / in welches / als die Stralen der aufgehenden Sonnen geſchienen / machte er ein herrlichen Schein / und räitzte die Zuſeher zu einer Ehrerbiettung: Alsbald ſchryen die ſchädliche Schmäichler einer da / der ander dort / grüſten ihne / als einen GOTT / und batten ihn: er wolts jhnen ſagen / dann bißher ſie ihne geehrt / als ein Menſchen / jetzund aber erkanten ſie / und bekanten / daß etwas fürtreflichers in jhme wäre / als die menſchliche Natur. Diſe gottloſe Schmeichlerey ſtraffte er nit / ſchobe ſie auch nit von ſich / und als er ein wenig über ſich geſehen / ſahe er über ſeinem Haupt ein Krotten ſitzen auf einem Sail / und empfunde alsbald / daß ſolches ein Vorlauff oder Bott wäre ſeines Verderbens / welcher ehe deſſen ihme ſein Glück hätte verkündiget / alſo wurde ihm von Hertzen wehe / und folgte darauf Anfangs in jhme ein groſſes Reiſſen der Därm / dahero er ſeine Freund angeſehen / und geſagt: Sechet! der ich von euch ein Gott bin geſcholten worden / dem wird befohlen das Leben zulaſſen: und werde ich alſo umb euer Lugen willen mit dem Todt geſtrafft: und den ihr gegrüßt als einen Unſterblichen / der wird vom Todt hingeriſſen: Aber der Will GOttes muß gelitten

werden /

werden;dann wir haben nit übel gelebt;ſondern ſo glückhafftig/ daß mich jederman für ſeelig gehalten;wie er ſolches geredt,und der Schmertzen zugenomen/ iſt er häfftig gequälet worden ; derohalben / da man ihn alſobald in Pallaſt getragen/iſt das Geſchrey erſchollen:er wurde gleich ſterben: Darumb von ſtund an das geſambte Volck Mann/Weib/und Kinder Säck angezogen / nach ihrem alten Gebrauch/und GOtt gebetten umb die Geſundheit deß Königs mit groſſem Heullen/und Wäinen: Der König aber lag in einem hochen Gemach/ und ſahe das Volck auf der Erden ligen/ kŏnte auch das Wäinen nicht halten. Da nun in fünff Tagen der Schmertz nicht nachlieſſe / iſt er alſo jämmerlich vergangen/und geſtorben in 54. Jahr ſeines Alters/und 7. Jahr ſeiner Regierung; ſeine Nachkämling ſeynd geweſen ein einiger Sohn/Agrippa Namens/ der in dem 17. Jahr ware / und 3. Töchtern / auß welchen eine Berenice verheurath ware mit ihres Vatters Brudern Herode im 16. Jahr ihres Alters : die andern zwey waren noch ledig Mariamne , und Druſilla, die letzte war von ihrem Vatter dem Julio Archelao ein Sohn Chelciæ im 7. Jahr verſprochen / die Mariamne von 10. Jahren dem Sohn Epiphari eines Königs.

Nach dem nun lautbar worden ; daß König Agrippa verſchieden / haben die Cæſarienſer,und Sebaſtener(welches Samaritaner ſeynd) ſeiner Woltha-ten vergeſſen / ihme gar übel gedanckt / und dem Todten vil Schmach nachgeworffen/ die nicht alle zuſagen : auch das gemeine Kriegs-Volck / ſo ungefähr vorhandē/name ſeiner Töchter Bildnuſſē auß dem Pallaſt/trugens einhelliglich in das gemein Frauen-Hauß / und ſpotteten deren auf alle Weiß / alſo daß es ſchändlich zuſagen ; hielten auch offentliche Gaſtungen in Kräntzen und mit Salben angeſtrichen / opfferten darneben dem Charonti (das iſt dem hölliſchen Fuhrmann) truncken einander zu mit allen Freuden/ſo ſie ab deß Königs Todt empfangen : Und diſes alles ware die verdiente Straff / ſo er an GOtt/ und ſeinen Heiligen Apoſteln gottloß verwürcket hat.

Schluß-Capitul.

Von etlichen Wunderwercken ſo der H. Apoſtel Jacobus nach ſeinem Todt gewürcket.

Er-

Erſtes Wunder.

Nach der glorwürdigen Marter deß H. Apoſtels Jacobi, wie Surius und andere hiervon ſchreiben: wolten die andere Apoſtel der vom H. Jacobo in Hiſpanien angefangener heydniſchen Bekehrung eyffrigſt nachſetzen / und forthelffen. Zu welchem Ende/wie das Romaniſche Brevir meldet: der H. Apoſtel Petrus 7. Biſchöff auß den jenigen/ ſo der H. Jacobus Lebs Zeiten in Hiſpanien bekehrt / und mit ſich zum theil nach Jeruſalem gebracht / worunter Cleſiphontes einer ware / geweyhet; und ſelbige nach Hiſpanien zuziehen geordnet; allein diſe Apoſtoliſche Legaten wolten ſich ohne ſonderbaren Schutz dahin nicht wagen/nahmen alſo heimblicher Weiß mit höchſter Ehrenbietigkeit den H. Leichnamb Jacobi auß dem Grab/ ſetzten ſich darmit ohne eintzigen Rueder oder Schiffmann zu Schiff/ befahlen ſich Göttlicher Vorſicht / und Jacobi Schutz/und der Engel deß HErrn führte ſie jnner 6. Tagen durch alle Meer-Würbel/ und Wellen einen ſehr weiten Weeg biß in Hiſpanien an die Gräntzen Galliciæ; woſelbſten die Apoſtoliſche Männer forderiſt GOTT vor ſo glückſeliger Räiß hertzlichen Danck ſagten; ſo dann den H. Leib Jacobi auß dem Schiff nahmen / und auf einen groſſen an dem Geſtatt ligenden Stäin legten; welcher ſo gleich/als Wachs gewichen/ und dem H. Leichnamb ein rechtes Grab machte. Jn diſer Landſchafft wohnte ein Königin Nahmens Lupa, von diſer begehrten die Apoſtoliſche Männer ein Orth / an welchem ſie den H. Jacobum ehrlich beyſetzen könten; weilen ſie aber ein unglaubige Heydin ware / ſo ſchluge ſie das Begehren öffters ab; endlich lieſſe ſie ſich doch ſo weit erbitten / daß ſie ihnen auf dem Berg/ Jllicino genannt/ein Orth vergünſtiget. Solches aber hat das heydniſche Weib auß Liſtigkeit gethan/dann daſelbſt/als an einen gantz wild/und wüſten Orth/unterhielt ſich ein greulicher groſſer Drack/welcher mit ſeinem vergifften

Anbla-

Anblaſen alle umligende Orth vergifftet / Menſchen und Vich / was ihme zu nahe kommen / verſchlucktet / und weg gefreſſen: Eben von diſem Dracken gedachte das Heydniſch-Tyranniſche-Weib / ſolten auch die heilige Männer ſambt dem Leichnamb deß H. Apoſtels Jacobi verſchlungen werden; als ſie aber dahin kamen / und den grauſamben Dracken erſehen / rufften ſie zu GOtt durch Fürbitt deß H. Jacobi umb Rettung / und Hilff; und machten gegen dem erſchröcklichen Ungeheuer das H. Creutz / worauf es ſo balden zerberſtet / und verrecket: Weilen nun der Tyrannin ihr Wunſch nicht gelungen / gedachte ſie auß verharter Boßheit die heilige Leuth auf ein andere Weiß hinzurichten / und ſagte zu ihnen: Nemmet meine Ochſen / ſo auf dem Berg waiden / ſpannet ſelbige an einen Wagen / und führet euren Herrn / wohin ihr wollet. Es waren aber diſe Ochſen nit weniger ungeheuer / als der Drack / ſo daß die gottloſe Frau ſich verſicherte / es wurden die heilige Männer hierdurch zu Grund gericht werden: aber ſehet Wunder! als ſelbige zu den wilden Ochſen kamen / machten ſie gleichfalls das H. Creutz über ſelbige / worüber die wilde Thier ſobalden gantz ſanfft / als die Lämmer worden / ſpanneten ſelbige alſo in einen Wagen / und legten den Stäin / worin der H. Leichnamb als in einem Grab lage / darauf / welchen die Ochſen ohne eintziges Regieren mitten in den Pallaſt der Königin Lupæ ſänfftiglich gezogen: Als ſolches groſſes Wunder die heydniſche Frau vernommen: hat ſie ſich darüber höchlich entſetzet / und auß Göttlicher Erleuchtung zum Chriſtlichen Glauben bekehrt / den H. Tauff von den Apoſtoliſchen heiligen Männern mit höchſten Eyffer empfangen / und ihren Pallaſt der zuvor ein Underſchlaiff der teuffliſchen Götzen war / ſäubern / die Götzen zerbrechen / und zu einem Chriſtlichen GOtteshauß verkehren / weyhen / und den glorwürdigen Leichnamb deß heiligen Apoſtels Jacobi darinnen mit groſſen Ehren / und Zierrath beyſetzen laſſen; deſſen ſagten die Apoſtoliſche Männer GOTT dem Allerhöchſten Danck / lobten und verehrten ihren ſo groſſen Beſchützer den H. Jacobum, der ſie auß ſo groſſer Todts-Gefahr der grau-

ſamen wilden Thieren errettet / und zugleich den heydniſchen abgöttiſchen wilden Orth zu einer ſichern Wohnung gemacht / beynebens den allein ſeeligmachenden Glauben eingeführt hatte.

Und ſolcher geſtalten iſt der heilig Jacobus höchſt-verwunderlich in Gallicien kommen / und der Heydenſchafft ein Liecht deß ewigen Heyls / der Orth aber deß H. Grabs Jacobi Compoſtell oder / wie einige außlegen / Campus Stellæ, ein Feldt deß Sterns genennet / und alſo durch tägliche groſſe Wunderwerck ſo berühmt worden; daß gleichſamb von allen Orth und Enden der Welt ſtäte Wallfahrten geſchehen / worbey ſich ſonderlich gewiſe Pilgramb befinden / ſo man Sanct Jacobs-Brüder zunennen pflegt / welche durch die Chriſtenheit hin- und wieder räiſſen / und underſchiedliche bey dem H. Grab Jacobi geweychte Zeichen umb ein Chriſtliches Allmoſen außtheilen.

Das ander Wunder.

CÆſarius lib. 8. c. 58. & Marianus lib. 5. de Rebus Hiſpanicis ſchreiben ein denckwürdige Geſchicht diß Innhalts: Ein frommes Paar Ehe-Volck mit ihrem einigen Sohn räiſeten under andern Gefährden auß der Statt Utrecht wallfahrten nach Compoſtell / den H. Apoſtel Jacobum auß ſonderbarer Andacht zubeſuchen: Unterwegs kehreten ſie einiſt an einem Orth Calciat genannt in dem Wirths-Hauß ein / woſelbſten deß Wirths leichtfertige Tochter der Pilgramen Sohn mit vilfältiger Anräitzung zu fleiſchlicher That begehrte / weilen ſie aber nichts bey ihme könte erhalten / hat ſie die Lieb in Haß verkehret / und heimblicher Weiß in der Pilgramen Räiß-Sack ein ſilberne Schaalen geſteckt: als die gute Eltern mit dem Sohn nun weiter räiſen wolten: klagte die gottloſe Tochter bey ihrem Vatter / es wäre etwas und zwar die ſilberne Schaal verlohren gangen / und legte den Diebſtall auf diſe fromme Pilgram: ſie werden außgeſucht / und die Schaalen im Rantzen gefunden / der Würth zaigt den Diebſtall

ſtall bey der Obrigkeit dem Richter an / welcher ſobalden den Vatter zum Todt deß Galgen verdambte/ob ſich zwar der froñe Mann mit GOttes/und deß H. Jacobs beſten Wiſſen entſchuldigte/daß er Zeit ſeines Lebens niemand was entfrembdet/ſo halffe alle Betheurung doch nichts/ ſondern muſte das Urtheil vollzogen werden; Als nun der fromme Sohn ſeinen lieben Vatter gantz unſchuldig zum Todt verdambt ſahe / auch kein Hilff in frembdem Land zur Erledigung zuhoffen/gieng er zum Richter / und ſprach mit groſſem Wäinen: Herr umb GOttes und deß H. Jacobs willen/ wohin wir in der Wallfahrt begriffen / ſchencket meinem lieben Vatter das Leben / und laßt mich für ſelbigen hencken / dann ich weiß/daß er unſchuldig iſt: Der Richter erfüllet ſein Begehren/ und ließ ihne hencken; Mit was Beſtürtzung / und Hertzenlaid beede Vatter / und Mutter auf ſo unverhofften Verlurſt ihrs einigen Sohns ihre Pilgerſchafft fortgeſetzet/ iſt leichtlich zugedencken; Sie verrichten zu Compoſtell bey S. Jacob ihr Gelübd / und ſonderlich das Gebett für ihrs erhenckten Sohns arme Seel/und kehrten wieder zuruck nach Calciat/ die noch biß in den Todt betrübte Mutter begibt ſich wider den Willen ihres Manns hinauß zur Richtſtatt/ ihren lieben Sohn wenigſt noch einmal todt zuſehen/aber höret Wunder! kaum iſt ſie dahin kommen/ ruffte ihr der hangende Sohn vom Gericht zu; Wäine nicht mein liebe Mutter! wäine nicht! dann ich lebe noch/bin friſch / und geſund/ von der glorwürdigſten Gebärerin GOttes Maria / und dem H. Jacob bey Leben erhalten/daß mir der Strick nicht geſchadet / noch einigen Schmertzen ſeither deiner Abräiß empfunden: gehe hin / und zaige es dem Richter an / daß ich unſchuldiger Weiß zum Strang verurtheilt worden ſeye: die Mutter kehrte mit höchſter Freud / und Verwunderung eines Lauffs zum Richter/und zaigte ihme an: daß ihr gehenckter Sohn noch lebte/der Richter ſaſſe eben zu Tiſch / und hatte under andern Speiſſen ein gebratenen Haan/und Hennen vor ſich in der Schüſſel; ſprach alſo mit einem Geſpött zu der vor Freuden wäinenden Mutter: So wenig diſer gebratene Haan/und Heñe

leben/ſo wenig lebt dein Sohn: diß ware kaum außgeredt/ſihe! augenblicklich ſprangen beede auß der Schüſſel mit ihren natürlichen Federn beklendet / flugen in der Stuben herumb / und ſchwingte der Haan ſeine Flügel / und fienge an zukräen / wurde alſo der Richter mit ſo himmliſchen Wunder-Zeichen der Unſchuld deß verurtheilten Pilgrambs überwieſen: welcher ſo balden befohlen/den unſchuldigen Menſchen vom Galgen herunter zu thun / und ſeinen erfreuten Eltern zuüberantworten. Alſo haben ſich Vatter und Mutter mit ihrem wiederbekommenen Sohn nochmals nach Compoſtell verfügt / GOtt dem Allmächtigen / der barmhertzigen Mutter GOttes Mariæ / und dem groſſen wunderthätigen H. Apoſtel Jacobo vor empfangene Wolthat ſchuldigſten Danck geſagt: Der Auctor Marianus bezeuget auch / und alle dorthin kommende Pilgramen: daß noch dato ein weiſſer Haan / und Henne von den obangezeigten gebratenen/und wieder lebendig wordenen Haan/und Hennen vorhanden; ſintemalen ſie alle ſiben Jahr ein baar Ayer legten / und außbrüten/und darauf ſterbeten/wie die Pilgramen dañ pflgen zum Wahrzeichen ein Feder mitzubringen/und iſt das Wunder umb ſo gröſſer/ daß ſo vil tauſſend Pilgramen dahin kommen / Federn außrupffen/ und dannoch kein Abgang geſpührt wird/ꝛc.

Drittes Wunder.

CÆſar Baronius Tom. 10. Anno 844. meldet noch ein anders denckwürdiges Geſchicht / welches ſich Anno Chriſti 844. in Hiſpanien durch wunderbarliche Hülff deß H. Apoſtels Jacobi begeben. Als Ramirus, König zu Queti in Hiſpanien die Regierung angetretten/ſanden zu ihme die Saracener; daß er ihnen jährlich zu einem Tribut fünffzig adeliche Jungfrauen / welche ſie ihnen vermählen kunten / und noch andere fünffzig Jungfrauen von der Gemeinde zu der jhrigen Troſt/verſtehe Mißbrauch/überſenden ſolle; inmaſſen weyland König

König Mauregatus auch gethan hette. Als nun König Ramirus diß unzimblich Begehren vernommen/hat er ſich/als ein rechtſchaffener Chriſtlicher Potentat darüber hefftigſt erzürnet/daß die reinen Seelen/durch das koſtbarliche Blut Chriſti erkaufft / und getaufft / den fleiſchlichen / heydniſchen Saracenen zur Schmach / und ſchandlichem Mißbrauch ſollen verheurathet/und übergeben werden: ſamblete dahero ein groſſes Kriegsheer/fielle in das Land der Saracenen/ verwüſtet/zerſtöhret/und tödtet mit Feur und Schwerdt/ was er zu Feld/in Dörffern'/ und Flecken antreffen mögen. Es verſambleten aber auch die Saracenen dargegen gleichfalls ein großmächtig-ſtarckes Kriegsheer / und zogen Ramiro entgegen an dem Orth Albella genant/ſo daß deß Königs Ramiri Kriegsheer gleichſamb übermannet / den Feinden allgemach den Rucken zeigte / als ob es vor ihme fliehen wolte / biß daß ſie zu einem Bühel Calibilium genannt kommen/der Tag endete ſich / und brache die finſtere Nacht ein / worinn ſich alle Chriſten verſambleten / und die gantze Nacht mit Betten / Wäinen / und Seuffzen zu GOTT umb Hilff/und Beyſtand / den mächtigen unglaubigen Feind zuüberwinden / verzehreten: Der Chriſtliche König Ramirus entſchlieff in etwas bey ſolchem Läyd / und es erſchiene ihm lebhafftig der H. Apoſtel Jacobus, ſprechend: Mein HErꝛ JESUS Chriſtus hat andere Provinzen unſern andern Brüdern übergeben / gantz Hiſpanien aber hat Er mir übergeben / und meinem Schutz anbefohlen. Hierauf hat der H. Jacobus mit ſeiner Hand deß Königs Hand beſchloſſen / und geſagt: König ſey geſtärckt/und Mannhafft/dan ich bin Jacobus der Apoſtel Chriſti/und komme dir zu Hülff; Morgen ſolleſt du die unzahlbare Mänge der Saracenen / wormit du belägert biſt / mit GOttes Hülff überwinden/ jedoch werden vil der deinigen / welchen die ewige Ruhe in diſem Streit für ein Cron beraitet / umbkomen / und zweifle hierüber zum wenigſten nicht/ dann du wirſt mich ſehen auf einem weiſſen Pferd / tragend in den Händen ein groſſen ſchnee-

weiſſen Fahnen; derohalben Morgens in aller Frühe nach gethaner Beicht/und Empfahung deß allerheiligſten Leibs/und Bluts Chriſti; ſo greifft an ohn allen Zweiffel mit Hertz / und Muth das Heer der Unglaubigen mit Anruffung deß Namen GOttes / dann wiſſe für gwiß / daß ſie durch dein Schwerdt fallen werden.

Auf ſolches Geſpräch iſt der H. Apoſtel Jacobus wiederumb von dannen gewichen/der König aber kam auß dem Schlaff zuſich ſelbſt/ und berüffte ſogleich die Biſchöff / Aebbte / Prælaten / und Landt-Herren/ſo vil er bey ſich im Läger gehabt/und erzehlet ihnen die tröſtliche Erſcheinung: ſie danckten alle hierumb dem Höchſten barmhertzigen GOtt/und verrichteten/was ihnen befohlen worden/nemblich die H. Beicht/ und Communion zu Stärckung Leib / und Seel andächtiglich / botten darauf dem Feind die Feid-Schlacht freudiglich an: Worbey der H. Jacobus, wie er Ramiro verhaiſſen / in ſichtbarlicher Geſtalt erſchiene/ſtärckte die Chriſten zum Streit/und ſchlugen mächtig in die Feind. Da nun das Chriſtlich Heer den H. Jacobum ſitzendt auf einem weiſſen Pferd/und den Fahnen in der Lufft ſchwingend ſahe / ſeynd ſie in Chriſto ſehr geſtärckt worden / und ſchlugen dapffer in die Feind überlaut ruffend / GOTT hilff uns! und St. Jacob! Alſo ſeynd die Feind überwunden/und bey 70000. erſchlagen worden; Worüber ſich das Chriſtlich Heer mit Freuden in ihr Läger verfügte: Der König Ramirus aber/auf daß Er ſich gegen GOTT und dem H Apoſtel Jacobo der empfangenen Gnad und Hilff halber/danckbarlich erzaigte/hat mit Rath aller ſeiner Obriſten Landtſäſſen / und gantzen Adels ſich verpflichtet und verlobt / durch das gantze Königreich Hiſpanien von einem jeden Joch-Ochſen/ auch von jedem Aymer Weins ein gewiſſe Maaß Traydt und Wein dem H. Jacobo in Compoſtell jährlich zuerlegen/wie man ſonſt in den Erſtlingen zugeben pfleget; Solches Opffer wird noch heutiges Tags viler Orthen in Spanien dargereicht / zu einem ewigen Andencken deß namhafften Siegs/welcher zu gutem der gantzen Chriſtenheit durch Hilff/ und Gnad deß H. Jacobs dazumalen erhalten worden.

Vier-

Viertes Wunder.

DEr H. Antonius Paduanus Hiſtor. tit. 14. c. 4. ſchreibt: Als der Teutſche Käyſer Carolus Magnus nach Eroberung viler Landt / und Leuth vom Kriegen ablaſſen wolte; ſahe er am Himmel einen Weeg von Sternen / anfangend von dem Frießländiſchen Meer / und ſich lendendt zwiſchen Teutſch- und Welſchland / zwiſchen Franckreich / und Aquitanien / und alſo grad fortgehend durch Gaſconien / und Kalaſiam / Navarram / und Hiſpanien / biß auf Gallitiam / daſelbſt der H. Leib deß H. Apoſtels Jacobi ſelbiger Zeit unwiſſend verborgen lag: Diſen Weeg ſahe Käyſer Carolus alle Nacht an / und gedachte bey ſich ſelbſt; was es doch bedeuten möchte; In deme er nun in ſolchen Gedancken ware / erſchiene ihm zu Nachts ein überauß ſchöner wolgeſtalter Mann ſprechend: Mein Sohn / was thuſt du? dem antwortete Carolus: Herr / wer biſt du? das Geſicht ſagte: Ich bin der Apoſtel Jacobus, Chriſti Jünger / der Sohn Zebedæi und deß Joannis Evangeliſtæ Bruder / welchen der HErr mit ſeiner unaußſprechlichen Gnad auf dem Galliläiſchen Meer den Völckern zupredigen / erwöhlet / und der König Herodes Act. 12. mit dem Schwerdt umbgebracht hat / deſſen Leichnamb in Gallicien / ſo von den Saraceneren / ſchändlicher Weiß unterdruckt wird / unbekanter Weiß ruhet. Es verwundert mich alſo / daß du mein Land nicht erledigeſt / der ſo vil groſſe Länder / und Stätt erobert haſt; Derohalben thu ich dir zuwiſſen; gleichwie dich der HErr mächtiger / dann alle andere irrdiſche König gemacht: alſo hat er dich vor allen andern auſſerkohren / daß du meinen Weeg beraiten / und mein Land auß der Moabiter Hand erledigen ſolleſt: auf daß er dir hierdurch die Ewige Cron der Widergeltung vorberaite. Der Weeg von Stern / welchen du am Himmel geſehen / bedeutet / daß du mit einem groſſen Kriegsheer von diſer Gegend / biß in Gallicien räiſen werdeſt / die unglaubige

Vök

Völcker zubeſtreiten/mein Räiß frey machen/und meinen Sarg zu beſuchen / welches hernach von diſer Zeit an / biß die Welt ein End neműen wird/geſchehen ſolle: ſolcher geſtalten erſchiene der H. Jacobus dem Käyſer Carolo zu dreymalen: Worauf Carolus mit einem groſſen Kriegsheer dahin geräiſet. Als er nun die Statt Pampiloniam drey Monat lang belägert/und ſolche wegen der ſtarcken Ringmauren nicht gewinnen kunte / batte er den H. Apoſtel Jacobum: daß er umb ſein Ehr willen ihme Hilff verleyhen wolle/die Statt einzunehmen; auf ſolches Gebett ſeynd die unüberwindliche Mauren von ſich ſelbſt eingefallen / und die Statt gewonnen worden: welche nun von den gefangenen Saracenern den Tauff angenommen / die hat man frey/ und unbeſchädiget bey dem Leben erhalten: welche ſich aber nit wolten tauffen laſſen / ſeynd getödt worden. Als nun diſe Wunder in Gallicia erſchollen/ haben ſich dem Käyſer alle Stätt daſelbſt ergeben / und iſt jhme dergeſtalten das gantze Land zinßbar / das Grab deß H. Apoſtels Jacobi gefunden/und ein ſicherer Weeg dahin/ſolches zuverehren/der gantzen Chriſtenheit eröffnet worden.

Worbey bißhero der Wunderwerck ſo viel/und unerhört geſchehen/daß Pabſt Calixtus ſchon alſo darvon bezeugt: Wann ich/ſagt er: Tauſſend / und ſovil Zungen hätte/ſo könte ich nicht einen Theil deß Lobs diſes H. Apoſtels erraichen/ noch ſeine unzahlbare Wunder in unzahlbaren Tägen erzehlen.

Folgen etliche Wunder von dem H. Apoſtel Jacobo dem Gröſſern.

Ex Speculo Hiſtoriarum Fr: Vincentij de Burgundia.

Die Gefangene werden erlediget.

ZUr Zeit Königs Alphonſi wurden 20. Chriſten/ worunter auch ein Prieſter war / von den Saracenern gefangen / und in der Statt Cæſar Auguſta mit underſchiedlichen Banden in ein finſtern

ſteren Kercker geworffen; welche durch Göttliche Eingeb. und Ermahnung deß Prieſters den H. Jacobum angeruffen: diſer erſchiene ihnen/und ſagte: Sehet hier bin ich / den ihr geruffen; worauf die Band / welche gantz in die Haut eingefreſſen hatten / und groſſen Schmertzen verurſachten/ ſich erhebt / und von den Füſſen gefallen: hierauf führte er ſie bey der Hand auß dem Kercker zu der Statt-Porten / welche ſich / auf gemachtes H. Creutz-Zeichen/ ſobalden eröffneten/ und ſofort zu einem von Chriſten beſetzten Schloß/ woſelbſten er in ihrem Angeſicht gen Himmel aufgefahren; die Erledigte aber wurden auf jhr Geſchrey in die Sicherheit eingelaſſen.

Verzeyhung der Sünden wird erlanget.

ALs Theodomirus der H. Biſchoff zu Compoſtell lebte/hatte einer ſich dergeſtalten ſchwärlich verſündiget/daß er die Sünd kaum getraute dem Biſchoff zubeichten: über welche ſchwäre That der Biſchoff ſelbſt gantz erſtaunet/dem Beichtiger keine Buß aufferlegen wolte; ſondern ſchickte ihn mit einem Zettel / worauf die abſcheuliche Sünd geſchrieben war / zu dem H. Jacobo, als er nun eben an dem Feſtag deß H. Apoſtels dahin kame / legte er den Zettel auf den Altar / den H. Jacobum mit heiſſen Zäheren / wahrer Reu / und Layd über ſeine Sünd inſtändigſt bittendt / daß er durch ſeine Verdienſt die Nachlaſſung ſolcher ſchwären That von GOtt erhalten wolte: Unter diſen deß Beichtigers Gebett gienge der Biſchoff zum Altar Meß zuhalten/ und als er ſahe den Zettel dort ligen/ fragte er; von wem ſolcher Zettul herkomme/lieffe der Sünder ſo gleich hinzu/ und erzehlte vor männiglich mit heiſſen Thränen der Sachen verlauff; Der Zettel wurde aufgemacht/ aber nichts geſchriebens mehr darinnen erfunden/auß welchem erhellete/daß die Sünd von GOtt durch die kräfftigſte Fürbitt deß H. Apoſtels wäre nachgelaſſen worden.

Ein Todter wird in ſeiner Nacht von dem H. Jacobo 20. Tag-Räiß weit geführet.

JIm Jahr Chriſti 1089. verſprachen 30. Männer miteinander zu dem H. Jacobo zu wallfahrten/alſo zwar/daß keiner den andern auf dem Weeg verlaſſen ſolte; ein einiger aber auß jhnen gienge ſolches Verſprechen nicht ein: als ſie nun friſch / und geſund nach der Statt zu teutſch / verſchloſſene Port genannt/ kommen / erkranckte einer auß jhnen / welchen ſie dem Verſprechen gemäß / mit groſſer Mühe 15. Tag Raiß getragen; weilen ſie aber an ihme erlegen/lieſſen ſie ihne alſo hinterſich / und bliebe allein der jenig/der ſich in ihr Zuſammen verſprechen nicht eingelaſſen bey ihme an dem ſo genanten St: Michaels Berg: Der Krancke bathe ihn/er ſolte ſich bemühen / daß er auf den Berg käme / welches er gern thate / und den Krancken auf den Berg truge; der aber auf den Abend verſchiede: worüber ſich jener ſehr förchte / daß er die finſtere Nacht hindurch / under dem wilden grauſamben Volck der Orthen bey einem Todten allein verbleiben müßte; befahle ſich alſo in diſer ſeiner Kümmernuß dem H. Apoſtel Jacobo mit Wäinen / und ſihe! ſobalden erſchiene er jhm in geſtalt eines Ritters/ fragte jhne ſeines Wäinens halber? er antwortete: Herr weil es Nacht iſt/und diſer Todte nicht kan begraben werden; Der Ritter ſprach: Gib mir den Todten vor mich auf das Pferd / und du ſitze hinter mich auf; welches/ als es geſchehen; führte er beede in ſelbiger Nacht in die 20. Tag-Räiß weit biß an den / auf teutſch genannten Freuden-Berg / welcher ein halbe Meil von St. Jacob gelegen/und ſetzte beede allda zur Erden / dem Lebendigen befehlend: daß er die Chor-Herren bey St. Jacob zur Begräbnuß erſuchete/und nach verrichter Wallfahrt; wann er ſeine Geſellen wurde in der Statt Legio genañt/antreffen/ſelbige ihres nicht gehaltenen Verſprechens ſtraffete / jhnen darbey an ſtatt deß H. Jacobs bedeutete; daß ihr beſchehene Wallfahrt von keinem werth ſeye/ diß geſagt / verſchwande der Ritter: als nun jener wieder zuruck nach Hauß kehrte und ſeine Geſellen zu gemelter Statt Legio antraffe / richtete er auß / was ihme befohlen worden; worüber ſich dieſelbe heftig entſetzet/ſobalden zum Biſchoff verfüegt/ und umb Abſolution ihrer begangenen Sünd demütigſt gebetten.

Ein Wallfahrter wird mit ſeinen Kindern von dem H. Jacobo durch einen Eſel geführt.

IM Jahr Chriſti 1500. beſchloſſe ein Niderländer bey ſich umb die Peſtilentz/ welche in Niderland dazumalen ſehr regirte/ zu meyden/ mit Weib/ und Kinder/ nach Compoſtell zuräiſen: Als er nun in der Statt Pampilone ankommen/ ſtarbe jhme das Weib/ und der Wirth nahme ihme all ſein Gelt/ und das Pferdt auf welchem die Kinder geführt worden; der alſo troſtloß gemachte ſetzte dannoch ſein Räiß fort/ theils der Kinder auf dem Rucken tragend/ theils bey der Hand führend: als er jetzo zur Statt hinauß gangen/ und ſein zugeſtandenes Layd bey ſich ſelbſt bedenckete/ ſihe! da kame jhme ein Mann mit einem Eſel entgegen/ welcher nach verſtändigtem Unheil den Eſel gutwillig herlyhe umb die Kinder darauf fortzubringen: da er nun zu Compoſtell angelangt/ erſchtene ihme wachend und bettend in der Kirch der H. Jacobus, fragte ihn/ ob er jhne kenne? auf die Antwort mit Nein; Sagte der H. Apoſtel: Ich bin Jacobus, der ich dir zu Pampilonien meinen Eſel gelyhen/ und diſen ſolleſt du wieder zu deiner Ruckräiß haben/ und ſage dir; daß der jenig Wirth/ welcher dir das deinig abgenommen/ ſich von ſeinem Hauß herunter zu todt fallen wird/ auf diß verſchwande der H. Jacobus; der Wallfahrter aber kehrte mit ſeinen Kindern durch Hilff deß Eſels wieder zuruck/ und fande den Würth todter/ wie der H. Apoſtel geſagt/ und räiſete alſo folgends gantz freudig nach Hauß/ woſelbſten der Eſel alſobalden verſchwande.

Ein Chriſtlich Schiff von dem H. Jacobo errettet.

IM Jahr Chriſti 1101. als ein Schiffmann Namens Friſonus ein Schiff voller Chriſten über Meer führen wolte/ kame ihme ein Saraceniſch Raub-Schiff/ deſſen Führer Auctus genennt war/ entgegen/ und ſuchte ſelbiges gefangen zunemmen: Da ſie nun miteinander ſtarck ſtritten/ und fochten/ fielle Friſonius gantz geharniſchter in die Tieffe deß Meers/ welcher in ſolcher ſeiner Todts-Angſt den H. Jacobum anruffend/ ſobalden durch jhne bey der Hand

herauß / und in das Schiff gezogen worden ; zugleich dem Saraceniſchen Führer befehlend: daß er das Chriſten-Schiff ſolle paßiren laſſen / oder Er wolle jhn in der Chriſten Hand lifferen ; worauf der Saracener verſetzte : O groſſer unüberwindlicher Held! warumb nehmeſt du mir mein Beuth? biſt du dann der GOtt deß Meers? und wilſt unſerm Volck widerſtehen? Der H. Apoſtel aber ſagte: Ich bin nicht GOTT deß Meers / aber wol ein Diener GOttes deß Meers / der den Nothleydenden / und mich Anruffenden ſo im Meer / als zu Land zu Hilff kommet / worüber ſobalden das Saraceniſch Schiff begunte durch einen hefftigen Wind zuſcheitteren gehen / das Chriſtlich Volck aber kame glücklich an erwünſchten Orth.

Ein Biſchoff auß den Meer-Wellen errettet.

IM Jahr Chriſti 1102. wolte ein Biſchoff von Jeruſalem über Meer fahren / als er aber auf dem fordern Theil mit etlichen andern ſaſſe / und ſein Brevir bettete / wurden alle durch ein groſſe Meer-Wellen hingeriſſen / ſo daß ſie bereits ſehr weit vom Schiff im Waſſer ſchwammen / den H. Jacobum aber hertzlich anruffend / ſihe! da gienge der H. Apoſtel auf dem Meer daher: nahm alle zu ſich / und führte ſie geſund in das Schiff / ſo daß auch das Brevir nicht einmal benetzet wurde / worüber der Biſchoff zu ſchuldigſtem Danck dem H. Jacobo ein ſchönes Geſang machte.

Der H. Jacobus errettet abermal einen auß der Gefahr deß Meers.

ANNO Chriſti 1103. Ein Hieroſolymitaniſcher Pilger fielle vom Schiff in das Meer / ruffte darüber den H. Jacobum inniglich an: deme ſein Geſell einen Schilt zuwarffe ſprechend: Der glorwürdigſt Jacobus den du anruffeſt / helffe dir ; jener ergriffe den Schilt / und ſchwamme drey Tag / und Nacht dem Schiff nach / und kame alſo friſch und geſund an das Geſtatt / erzehlend; daß ihm der H. Jacobus ſtäts bey dem Kopff gehalten hette.

Ein Gefangener wunderlich erlediget.

ANNO Chriſti 1104. wurde einer in Italien von ſeinen Feinden gefangen / mit Ketten gebunden / und in einen tieffen Thurn geworffen ; welchem auf ſtäts Anruffen der H. Jacobus erſchiene ſpre-

chend: Komme / und folge mir nach biß in Gallicien, und ſihe! die Ketten fielen ſobalden von ihme / und der H. Apoſtel verſchwand: Jener aber durch fernere Hülff deß H. Jacobi begabe ſich zu höchſt auf den Thurn / welcher 40. Ellenbogen hoch war / und ſprang von der Höche herunder ohne einige ſeiner Verletzung.

Ein Soldat wird vom H. Jacobo geſtrafft.

ANNO Chriſti 1105. räiſete ein Pilger Namens Rainbert ein Baur nach St. Jacob / welchen ein loſer muthwilliger Soldat ein harte Maultaſchen unverſchuldeter verſetzte / worauf der Baur aufſchrye: GOtt / und S. Jacob hilff mir: ſo gleich erdorrete dem Soldaten der Armb / und fiele als todter zur Erden: er wurde aber von einem Prieſter aufgethane Beicht abſolvirt: batte den Baurn umb Verzeichung / und begehrte; daß er den H. Apoſtel wolte für ihne bitten; der Baur thate es / und ſihe! der Soldat ward wiederumb geſund.

Ein Heilthumb von St. Jacob macht ein Presthafften geſund.

ANNo Chriſti 1106. wurde einem Soldaten von ſtätem Freſſen / und Sauffen der Bauch dermaſſen geſchwollen / als wolte er zerberſten / welchem auch kein Artzt mehr helffen kunte; Diſer Preſthaffte gienge endlich in ſich ſelbſt / bereuete ſeine Sünd / ruffte den H. Jacobum an / und ſprach: wann er nur ein weniges Heylthumb / ſo die Pilger pflegen mitzubringen / von dem H. Jacobo bekommen möchte / und darmit ſich berührte / verhoffte er die Geſundheit zuerlangen; welches auch geſchehen.

Errettung auß der Gefängnuß.

ANNO Chriſti 1107. wolte ein Handelsmann auf einen Marckt mit ſeinen Waaren verräiſen / und weilen der Eigenthumbs-Herr ſelbigen Orths eben zugegen war / gienge der Handelsmann zu ſelbigem / bittendt; ob er ihne unter ſeinem ſichern Gelait möchte mitnehmen; der Herr ſagte es zu; er wurde aber vom Teuffel geraitzet / daß der gute Handelsmann von ihme ſeiner Güter be-

raubet / gefänglich verſchloſſen wurde; dieſer rueffte aber in ſeinen Nöthen den H. Jacobum an / welcher ihme auch zu Nachts / als die Wacht noch nicht entſchlaffen/erſchienen/von Banden loß gemacht / ſo daß der Gefangene ohne einige Gefahr ſeines Weegs fortgienge; und ob ihme zwar die Wacht nacheylete / kunte ſelbige doch den Erledigten mit offenen Augen nicht ſehen: ſondern giengen bey ihme/ als Blinde vorbey.

Ein Soldat in völliger Schlacht errettet.

ANNo Chriſti 1110. kriegten zwo Stätten in Italien miteinander/worüber die eine in die Flucht getrieben war; es befande ſich aber unter den Flüchtigen ein Soldat / welcher hiebevor pflegte nach St. Jacob zuwallfahrten; diſer ruffte alſo ſeinen H. Patronen den H. Apoſtel inſtändigſt an: daß wann er jhne wurde bey dem Leben erhalten/wolt er ihme ſein Pferd; weilen er ſonſten nichts anders vermöchte / aufopffern; er wurde ſeiner Bitt gewehrt / dann der H. Apoſtel ritte jmmerdar zwiſchen dem Flüchtigen / und dem Verfolger / auf ein gutes Stuck Weegs daher; ſo daß er endlich erlediget wurde; opfferte dahero ſein verſprochenes Pferd/welches ob es ſchon gering / und von ſchlechten Werth wäre; nahme doch der H. Apoſtel den andächtigen guten Willen/ gantz gern an: und beſchützte ihn vor ſeinem Feind.

Ein Todter wird erwecket.

ANNO Chriſti 1108. Ein baar Ehe-Volck räiſeten nach S. Jacob, und batten umb einen Erben / welchen als ſie erhalten / tauffſten ſie ihne und gaben den Namen Jacob; da nun der Sohn 15. Jahr alt / wolten die Eltern den Sohn dem H. Jacobo aufopfferen / räiſeten mit ihme dahin / ſie waren ſchon in mitten deß Weegs / ſihe da erkranckte der Knab / und ſtarb im Wald. Es wurden die Eltern ab ſolchem unverhofften Todts-Fall aller beſtürtzet/ſchryen/und gebärdten ſich als unſinnig / und füllten den gantzen Wald mit ihrem Geſchrey an: ja die Mutter ruffte alſo zu dem H. Jacobo; wann Er nicht wurde ihren Sohn wieder lebendig machen; ſo wolte ſie ſich lebendig

bendig mit ihme vergraben; als aber der Todte zu Grab getragen wurde/ Sihe! da ſtund er gleich auß einem Schlaff lebendig auf/ erzehlte welcher geſtalten der H. Jacobus ihne in ſeiner Schoß gehalten/ und befohlen hätte/ daß er mit ſeinen Eltern die Wallfahrt fortſetzen ſolte.

Bekehrung eines Soldaten.

Hubertus Biſuntinus erzehlt daß drey Soldaten auß dem Biſtumb Leyden nach St. Jacob räiſeten/ zu welchen ſich ein armes Weiblein nahete/ und batte/ ſie wolten ſich über ſie erbarmen/ und ihr Bündelein führen/ welches einer auß ihnen willfahrte/ und beraits biß auf 12. Tag-Räiß von St. Jacob das Bündlein bey ſich auf dem Pferd geführt/ diſer traffe auf dem Weeg ein Krancken an/ welcher jhne umb das Pferd anſprache/ er willfahrte ſolches/ und nahme deß Weibs Bündelein/ und deß Krancken-Stab/ wormit er alſo ſeinem Pferd/ und dem reutenden Krancken folgte: Er wurde aber von der Sonnen-Hitz/ und ſtätem gehen auch kranck/ allein in Betrachtung/ daß er GOtt/ und den H. Jacobum mit ſeinen Sünden öffters verletzet hätte/ übertruge er doch alles williglich biß nach Gallicien, woſelbſten er aber ſich gar legen muſte/ deßwegen jhne ſeine Geſellen ermahneten/ daß er ſich Chriſtlich mit den HH: Sacramenten verſehen lieſſe: welche Ermahnung er zwar hörete/ aber nicht reden/ oder antworten kunte: ſondern lage alſo ſtummer 3. gantzer Tag da/ ohne eintzige Red/ welches dann ſeine Geſellen ſehr betrübte umb willen ſeiner Seelen Heyl: In der vierten Nacht/ da ſie ſeiner wachten/ und deß Hinſcheidens warteten: lieſſe er ein ſchwären Seuffzer/ und ſprach: GOTT/ und dem H. Jacobo ſeye ewiger Danck/ daß ich erlößt worden/ und als ſeine Geſellen ihne fragten: was diß ſein Redt ſeye/ antwortete er; nachdem ich darnider gelegen/ und daß/ worzu ihr mich ermahnet/ verrichten wolte/ Sihe! da kamen die Teuffel; ſtrickten mich alſo zuſammen/ daß ich meinem Heyl nicht Vorſehung thun kunte: Ich hörte euch zwar wol/ kundte aber zur Redt nit gelangen: Aber Sehet! gleich jetzo iſt der H. Apoſtel Jacobus zu mir kommen/

in

in der Lincken das Bündelein deß armen Weibleins / und in der Rechten den Staab deß Krancken haltendt / jenes vor ein Schild / diſen aber vor ein Lantzen gebrauchend / mit welchen der H. Apoſtel ſo balden die Teuffel fort triebe / habe alſo durch die Gnad deß H. Jacobi die Erlöſung von den Teufflen / und mein Sprach wieder bekommen; So ruffet mir dann ein Geiſtlichen / weilen ich in diſem Leben länger nicht bleiben kan: als aber ſelbiger etwas verweilete / ermahnete er einen von ſeinen Geſellen ſprechend: Lieber Bruder! thue deinem Herꝛn nimmer dienen / dann wiſſe gewiß; daß ſelbiger verdambt / und deß Teuffels iſt / und wird ehiſtens eines böſen Todts ſterben / wie es auch erfolgt; dann nach deme ſie ihren Geſellen alſo wol verſehen / und begraben / ſeynd ſie zuruck geräiſet / und haben ihrem Herꝛn die Ermahnung angezeigt; weilen er ſich aber dennoch nicht gebeſſert / und ihre Wort veracht / alſo iſt er kurtz darnach mit einer Lantzen durchſtoſſen worden.

Ein Ermordeter wird erweckt.

NEchſt der Statt Leyden wohnte ein Jüngling ſeines Handwercks ein Lederer / welcher nach Abſterben deß Vatters die Mutter mit ſeiner Hand-Arbeit ernährete / diſer pflegte jährlich nach St. Jacob wallfahrten zugehen; als er ſich nun lange Zeit der Keuſchheit befliſſen / wurde er endlich von einem Weib gefällt. Den Morgen darauf wolte er ſein vorgenomme Wallfahrt fortſetzen / nahme mit ſich zwey ſeiner Nachbaren / und einen Eſel, raiſeten alſo fort / und traffen auf dem Weeg einen Bethler an / den ſie auß Lieb deß H. Apoſtels mit ſich gehen / und ihme nothwendigen Underhalt wiederfahren lieſſen; Dem Jüngling aber erſchiene einiſt der Teuffel in Geſtalt deß H. Jacobi, und ſagte zu ihm; waiſt du wer ich bin? der Jüngling antwortete mit Nein; Ich bin der Apoſtel Jacobus, widerſetzte der Teuffel / den du Jährlich zubeſuchen pflegeſt; Wiſſe: daß ich mich deiner ſehr erfreuet habe; weilen ich allzeit gutes von dir hoffete; nach demalen du aber neulich / ehe du dich auf diſe Räiß gemacht haſt / mit einem Weib gehuret / die Sünd

nicht

nicht gebeichtet / auch ſelbige nicht bereuet; ſondern in ſolcher ein ſo weite Räiß gethan haſt: als wann GOtt/und mir durch deine Wallfahrt gnug beſchehe / und wir ein Wolgefallen darab hetten; allein fähleſt du dißfalls weit; dann welcher meinetwegen wallfahrten will/der muß zuvor ſeine Sünd beichten/und darauf mit der Wallfahrt dieſelbige bereuen / und büſſen. Diß geſagt / verſchwande der Teuffel: Hierüber ward der Jüngling gantz beſtürtzt/ und bekümert; nahme ihme vor wieder zuruck nach Hauß zu kehren / allda zubeichten / und ſo dann die Wallfahrt auffs neu anzuſtellen; es erſchiene ihm ſobald wiederumb der Teuffel; straffte jhne wegen ſeines Vorhabens/ und ſagte: daß jene Sünd die er vor ſeiner Abraiß begangen hett / anderſt nicht werde außgelöſcht werden; er benemme ſich dann ſeines Mann-Rechts/und ſo er ſich darffte/und könte ſelbſt entleiben/ wurde er weit ſeeliger / und ein Martyrer werden; welchem der einfältige Jüngling gehorchte/ und ſich in der Nacht/als ſeine Geſellen ſchlafften / nicht allein verſchnidte / ſondern ſich gar ertödtete. Da er nun alſo in ſeinem Blut ſich waltzete/ und achzete; erwachten ſeine Geſellen/ machten ein Liecht / und fanden ihren Geſellen mit dem Todt ringen; Worüber ſie ſich beförchtend / daß villeicht ihnen der Mordt wurde zugelegt / und ſie deſſen mit dem Leben geſtrafft werden; gaben ſie in der Frühe die Flucht/und verlieſſen den Todten ſambt dem mitgenommenen Bethler: Da nun der Leichnamb ſolte begraben werden / ſtunde der Todte von der Baahr lebendig auf; ſo daß alle Umbſtehende vor Forcht/ und Schröcken die Flucht gaben / und mit ihrem Geſchrey verurſachten / daß andere herzu lieſſen / welchen der von Todten Erweckte der Sachen gantzen Verlauff erzehlet/und ſetzte hinzu: Als ich mich ſelbſten getödtet / nahmen mich die Teuffel/und führten mich Rom zu/der H. Apoſtel Jacobus aber floge uns ſchnell nach / und hatten ein groſſen Streit meinetwegen / underdeſſen kamen wir durch Zwang deß H. Apoſtels zu einer Wieſen / worauf die übergebenedeytiſte Jungfrau/und Mutter GOttes MARIA mit unzahlbar vil Heiligen in einem Geſpräch ſaſſe; Es beklagte ſich

vor ihr der H. Jacob meinetwegen wider die Teuffel/die übergebene-deyteſte Jungfrau aber ſchalte die Teuffel / und befahl daß die Seel wieder zum Leib gebracht wurde / worauf mich der H. Apoſtel genommen / und wie ihr ſehet / wieder das Leben erhalten; Als diſes groſſe Wunder die Umbſtehende vernommen / trugen ſie ihn ſo balden wieder nach Hauß/und er wurde gantz geſund/und erſchienen allein die Zeichen der Wunden: Nach verloffenen dreyen Tagen machte der Jüngling ſich mit ſeinem Eſel / und dem Bettler wieder auf die Raiß / welchem ſeine Geſellen / die ſchon auf der Ruckraiß waren / begegneten / denen er zu höchſter ihrer Verwunderung alles erzehlete / und nachdem er ſein Wallfahrt verrichtet: kehrte er geſund nach Hauß / und was ſeine Geſellen von jhme zu männiglichs Unglauben daſelbſt erzehlet / hat er mit ſeiner Gegenwart beſtättiget: Diſen Menſchen / hat der H. Abbt Hugo Cluniacenſis mit vilen anderen ſelbſten / und die Maalzeichen deß Todts an jhme geſehen.

Errettung von der Gefangenſchafft.

Im Jahr Chriſti 1100. verfügte ſich ein Burger der Statt Barcellone zu dem H. Apoſtel Jacobo nach Compoſtell. und begehrte von ihm; daß er fürohin von keinem Feind möchte gefangen geſetzt werden. Auf dem Ruck-Weeg zoge er durch Sicilien, und wurde auf dem Meer von den Saracenen gefangen / und auf den Märckten in dreyzehen underſchiedlichen Stätten gekaufft/und wieder verkaufft/worbey ſich allzeit die Ketten von ſelbſten aufſchlieſſen; das dreyzehendte mal aber / als er verkaufft worden / wurde er mit doppelten Ketten geſchloſſen; als er deßwegen dem H. Apoſtel zuruffte/ und ſich beſchwärte; erſchiene er ihme / und ſagte: Du haſt in meiner Kirchen von mir allein deines Leibs / keines weegs aber deiner Seelen Erledigung begehret; derentwegen biſt du in diſe Gefahr kommen; weilen jedoch GOtt der HErr ſich deiner erbarmet hat/als bin ich geſchickt worden; daß ich dich auch auß diſer Gefahr errette; ſobalden der H. Apoſtel wieder verſchwunden / ſeynd die Ketten von einande gangen / und der alſo Erledigte mit einem Stuck der Ketten

ten durch alle Stätt / und Flecken der Saracener unbekümmerter nach Hauß kommen; dann als jhn einiſt einer wolte greiffen / und die Ketten erſahe / flohe er gantz erſchorcken vor ihme: es lieffen ihme auch durch die Wüſteney räyſend / vil Löwen / Beeren / Dracken / und Leopardẽ an umb ihne zum Raub zu haben; wann ſie aber die Ketten / welche der H. Apoſtel berühret hatte / anſichtig wurden / lieffen ſelbige darvon: und diſen Menſchen ſambt der Ketten hat der Pabſt Gelaſius mit eignen Augen geſehen.

Der H. Jacobus ſteuret der Hungers-Noth.

IM Jahr Chriſti 1139. Nachdeme ein Pilger Namens Brunus von Vizeliaco; von der Wallfahrt St. Jacob wider nach Hauß kehrete; gienge ihme das Räiß-Gelt auß / und hatte nit mehr ſo vil / daß er umb eines Hellers werth Brodt kauffen möchte; litte alſo groſſe Hungers-Noth / weilen er ſich deß Bethlens ſchämbte / ruffte jedoch in ſolch ſeiner Bekümernuß eines Tags zu dem H. Apoſtel Jacobo umb Hülff / und ſchlieffe darmit unter einem Baum ein / da ihme dann traumte / als wurde er von dem H. Apoſtel geſpeiſet: worüber er erwachend / auch ein Brod unter ſeinem Haupt / gleichwie es dem Propheten Eliæ widerfahren / fande. Von welchem er ſich 15. Tag lang / jedes Tags zwey mal zu genügen ſättigte / in deme er allzeit den andern Tag eben daſſelbig Brodt ungemindert in ſeinem Sack wieder gefunden.

Die Thür der Kirchen St. Jacob macht ſich ſelbſt auf.

PAbſt Calixtus erzehlet / daß der Graff von St. Ægidij Poncius mit Namen / ſambt ſeinem Bruder nach Compoſtell geräiſt / und verlangt habe / über Nacht vor deß Heil. Apoſtels Jacobi Leichnamb zuwachen / und zubetten / weilen aber Herkommens / daß die Thür der Kirchen gleich nach der Sonnen Untergang verſchloſſen werden / wurde es ihme abgeſchlagen / weßwegen ſie gantz traurig nach ihrer Herberg giengen; und verſambleten alle Pilger ihrer Geſellſchafft / deren bey 200. geweſen / nahmen brinnende Kertzen / und kehreten alſo zur Kirchenthür / und fiellen in Glauben gantz geſtärckt

auf ihre Knye / und rufften mit heller Stimm: Heiligſter Apoſtel Jacobe; wann dir unſer Pilgerſchafft angenehm iſt/ſo eröffne uns die Thür deiner Kirchen; Sihe Wunder! kaum hatten ſie die Wort auß-geſprochen/ ſprange die Thür mit groſſem Krachen von ſelbſten auf als wann alles zu Stucken wäre zerſprungen/ wie dann auch in der Warheit Rigel/und Schloß ſambt den Ketten zerbrochen dort lagen.

Der H. Jacobus zeigt ſich als ein Soldat.

EIn Biſchoff auß Griechenland Namens Stephanus verlieſſe ſein Biſtumb / räiſete in armſeeligem Habith nach Compo-ſtel zu St: Jacob; woſelbſten er ihme eine Zell von Binzen zu-richten lieſſe/in welchem er Tag/und Nacht mit Wachen/Faſten/und Betten zubrachte / da er einſten deß Tags in ſeiner Zell bettete/hőret er eine Schaar der Bauren neben ſeiner Hütten den H. Apoſtel alſo anruffen: heiligſter Jacob, gütigſter Soldat errette uns von bevorſte-hendem Ubel: Worüber er die Baurn ſchalte/ und ſagte; O ihr thor-rechte Bauren! der H. Apoſtel iſt kein Soldat/ſonder ein Fiſcher: In ſelbiger Nacht aber erſchiene ihme der H. Jacobus in ſchneeweiſſem Kleyd / zween Schlüſſel in der Hand haltend / mit einem heller als die Sonn glantzendtem Schilt; Ihne 3. mal ruffend: Stephane treuer Diener GOttes / der du mich einen Fiſcher / und kein Soldaten ge-nennet haben wilſt / deßwegen erſchiene ich dir alſo geſtalter / daß du wiſſeſt / daß ich für GOTT kriege / und diene / und damit du ſolches mehrers glaubeſt/mit diſen Schlüſſelen/ die ich in meiner Hand hal-te / will ich den Chriſten die Statt Colimbrie, welche ſchon ſieben Jahr von dem Chriſtlichen König Fernando belägert wird: Morgen umb 3. uhr erőffnen/ und ſelbige ihrem Gewalt übergeben; geſtalten es auch alſo geſchehen.

Ein Maleficant kan nicht gericht werden.

ES hatte ſich einiſt ein ſtarcker Krieg/und Streit zwiſchen dem Graffen Fontis Calcariæ, und ſeinem Soldaten Namens Guil-helmum erhebt / welcher letztere gefangen/und zum Schwert verdambt worden iſt; auf welches Urtheil Guilhelm der Soldat an-

fangen

fangen zuruffen: Heiligſter Apoſtel Jacobe! den der Herodes zu Jeruſalem mit dem Schwerd hinrichten laſſen/ hilff/ und erledige mich von deß Henckers Schwerd: Worauf er mit bloſſem Halß/ und gen Himmel aufgeregten Haͤnden drey groſſe Streich außgehalten / ohne einige Verletzung; hieruͤber ſtieſſe der Hencker das Schwerdt in den Bauch/ welchen Stoß der H. Apoſtel alſo geſchwaͤchet/ daß jhne der Soldat nicht einmal empfunden; weilen dann der Hencker nichts kunte außrichten; befahle der Graff den Soldaten wieder gefangen zuſetzen/ welchem auf abermaliges Anruffen der H. Jacobus zu Morgen erſchienen/ und geſagt: Sihe! hier bin ich dem du zugeruffen; hierauf iſt das Hauß mit ſolch lieblichem Geruch erfuͤllet worden / daß maͤniglich der Anweſenden vermeynte in dem himmliſchen Paradeiß zuſeyn / wegen deß Geruchs / und hellen Glantzes / ſo den Orth erfuͤllete; in welchem Schein und Glantz / der H. Jacobus den Soldaten vor allen bey der Hand fort / und biß zu euſſerſter Porten deß Schloß gefuͤhrt/ ungehindert der Waͤchter/ welche gleichſamb verblendter da ſtunden; und nachdem die Porten von ſelbſten auffgangen / hat der H. Apoſtel den Soldaten uͤber ein Meil Weegs beglaitet/ und alſo erledigt: Weßwegen der Soldat in Lieb deß H. Jacobi gantz entzuͤndet ſich in Gallicîam erhoben/ umb dem H. Apoſtel Jacobo gnugſamben Danck zuerſtatten.

Straff deß nicht gehaltenen Feſts deß H. Jacobi.

IN Hiſpanien zu Tutilion hatte ein Baur an dem Feſtag deß H. Jacobi Traydt außgetroſchen; als er nun Abends zu baden gangen / hengte ſich die gantze Haut ſeines Ruckens dermaſſen an die Wand an/ daß er daruͤber in aller Anweſenden Augen das Leben jaͤmmerlich laſſen muͤßte / und diß / daß er den Feſtag deß H. Jacobi nicht geheiliget.

Ein groſſe Feuersbrunſt wegen nicht gehaltenen Feſts deß H. Jacobi.

IN dem euſſeren Spanien zu Albumet wolte das gemeine Volck den Feſtag deß H. Apoſtels Jacobi nicht feyren; ſondern arbeitete vermeſſendlich den gantzen ſelbigen Tag; GOTT ließ es

aber nicht ungeſtrafft / ſchickte ein Brunſt in der folgenden Nacht / wordurch der gantze Flecken abgebrant wurde / und kunte niemand wiſſen; woher das Feur kom̃en; ſo daß es ohne Zweiffel vom hochen Him̃el zur billichen ſtraff der Ubertrettung deß H. Feyertags kom̃en.

Noch ein anders dergleichen Wunder.

IN dem Biſtumb Biſonz hatte Bernardus ein Baur den gantzen H. Feſtag Jacobi wieder alles der Nachbaurn Abmahnen / Korn eingeführt / es fiele aber Abendts; als er noch alſo gottloß fort arbeitete / gehling das Feuer vom Himmel / und verzöhrte jhne ſambt Ochſen und Wagen / da auch etliche Weibsbilder darbey / und gleichfalls von dem Feur ergriffen waren / wurden ſie in das nechſte Waſſer getragen / wordurch ſie kaum bey Leben erhalten worden.

Auß Brodt fließt Blut.

IN der Landſchafft deß Bergs Peſſulani hatte ein Bäurin bey dem Dorff St: Damian auß Geheiß eines Soldaten an dem Feſtag S. Jacobi Brodt gebachen; als es aber zu Tiſch gebracht / und angeſchnitten worden / ſihe Wunder! da lieffe helles Blut herauß / und je tieffer geſchnitten wurde / je mehrers Blut von ſich gabe.

Wormit alſo die groſſe Wunder GOttes / und ſeines H. Apoſtels Jacobi, deren andere tauſſend mehr geſchehen / beſchloſſen / und darauß unſchwär kan geſchloſſen werden / wie wunderbarlich GOTT in ſeinen lieben Heiligen ſeye / deren Ehr / und Unehr belohne / und ſtraffe: Dir alſo / O H. groß wunderthätiger Apoſtel Jacobe! ſeye zu jmmerwehrendem deinem Lob / und Ehr diſe allzugering fügige Beſchreibung deines Wundervollen Lebens / und Todts hiermit beſchloſſen / mit innbrünſtiger Bitt / uns in deinem heilwerthiſten Schutz hier zeitlich zu erhalten / und endlich zu dir in die ewige Freud treulichſt zu laiten / Amen.

Das

Das Leben / Leyden / und Sterben

Deß Heiligen

Apoſtels/

Und

Evangeliſten Joannis.

Erſtes Capitul.

Von dem Beruff deß Heil. Apoſtels / und Evangeliſten Joannis, und warumb Er der geliebſte Jünger Chriſti genennet worden.

JOannes ein leiblicher Bruder Jacobi deß Gröſſeren/welchen Herodes mit dem Schwert richten laſſen; beede auß Zebedæo geboren/von welchen das Evangelium meldet: daß ihr Mutter Chriſtum gebetten: Diſe beede ihre Söhn / einen zur Rechten/ und den andern zur Lincken in ſeinem Reich ſitzen zulaſſen: Diſer Joannes nun iſt mit ermeltem ſeinem Bruder Jacobo, da ſie mit ihrem Vatter/als Fiſcher ihre Netz auf dem Gallilæiſchen Meer flickten / von Chriſto zu einem Jünger

beruffen worden/der auch ſobalden ſeinem Vatter / das Schiff/ und alles verlaſſen / jhme gefolgt; Jnmaſſen das Evangelium Matthæi, und Marci ſolches außführlich bezeuget; hernach wurde er auch zu der höchſten Würde deß Apoſtolats genommen / und von Chriſto vor andern ſonderlich geliebt/ welches auß ſeinem Evangelio gnugſamb erhellet; dann ſo offt er darinnen ſeiner Meldung thut / nennet er ſich nit anderſt/als den Geliebten Jünger Chriſti/ gleichſamb / ob wuſte man darab ſchon zuſchlieſſen / daß es kein anderer/als Joannes wäre: daß er ſich aber deſſen nicht umbſonſt/und billich gerühmet / ſo wollen wir hören: wie/und warumben er der geliebſte Jünger Chriſti geweſen.

Dann obwolen Chriſtus der HErꝛ jhne gewürdiget hat / auf dem Berg * Thabor ſeine himmliſche Erklärung zubeſchauen/ nicht weniger auch den Tag vor ſeinem heiligſten Leyden das Oſterlämblein zubereiten / und nach dem Abendmal an dem * Oelberg mit zunemmen; ſo will aber diß alles nicht gnug ſeyn; daß er darumb der geliebſte Jünger geweſen, weilen auch ſein Bruder Jacobus und Petrus zu ſolchem ſonderlichen Werck mitgezogen/ und dahero gleicher Lieb vor andern Jüngern theilhafftig worden ſeynd/ ſolchem nach/andere Zeugnuſſen diſer ſeiner ſonderbaren Lieb nothwendig geweſen ſeyn müſſen. Deren dann ſich abſonderlich zaigen. Das erſte zwar iſt / daß / als Chriſtus in dem letzten Abendmahl/worzu er alle 12. Apoſtel genommen / ihnen mit gantz betrübtem Hertzen / menſchlicher Weiſe nach / vorſagte: Jhne werde einer auß ihnen verꝛathen / und hierüber die Apoſtel / wie billich / gantz traurig/ und beſtürtzet wurden; weilen ſie nicht wuſten / welcher diſer verꝛäther auß ihnen ſeyn müſte: Petrus hierauf / ſeiner gewohnten Künheit nach / zwar nicht Chriſtum ſelbſt, ſondern Joannem gefraget; welchen Chriſtus auß ihnen mit ſolcher ſeiner Red vermeynte; dann er glaubte daß Chriſtus der HErꝛ / wegen der groſſen Liebe / ſo er jederzeit zu Joanne truge / ihme die Sach eröffnen wurde; wie er Petrus auch dißfalls kein Fehl geſchoſſen; dann Joannes legte darauf ſein Haupt an die Bruſt deß

HErꝛn

HErrn (welches ja ein ſonderlich gewiſſes / und augenſcheinliches Zeichen höchſter Liebe war / deſſen ſich keiner der andern unterſtehen dörffen) und batte Chriſtum ihme zueröffnen: von welchem ſolche Verrätherey geſchehen wurde / welcher ſeiner Bitt er auch ſo bald gewehret war; Sintemalen Chriſtus antwortete; wem er den eingeduncken Biſſen - Brodt wurde reichen / derſelbe wäre es: Dahero ſchreiben auch alle HH: Vätter / und Lehrer: Joannes habe dazumalen die höchſte Geheimbnuß auß der Bruſt Chriſti von dem Wort GOttes; das iſt GOttes Sohn geſchöpffet; inmaſſen er ſolches auch gleich anfangs ſeines Evangelij ein und außführet / geſchwiegen, was er auch vor allen andern Jüngern in ſeinem Ellend in der Juſul Pathmos für hoche Offenbahrungen von GOtt empfangen.

Und diſes ſo vil das erſte Zeugnuß ſonderbarer Liebe Chriſti gegen Joannem betreffen mag. Das andere Zeugnuß iſt nicht geringer / dann / als Chriſtus am Creutz hangendt Mariam ſeine Jungfräuliche Mutter / und diſem ſeinem geliebten Jünger Joannem beyſammen unter dem Creutz ſtehend ſahe; hat er erſtlich / wie Joannes ſelbſten bezeugt / zu ſeiner Mutter geſagt: Siehe dein Sohn: und dann zu Joanne: Sihe dein Mutter: welcher Chriſti Befelch ſovil bey Joanne außgewürckt; daß er Mariam Zeit ihres Lebens nimmermehr verlaſſen; ſondern derſelben mit allem Fleiß außgewartet. So nun Chriſtus das jenig / was ihme auf diſer Welt am liebſten und angenembſten ware / neimblich ſein werthiſte Mutter Joanni anvertraut / und zu einer Mutter geben; was gröſſere Liebe hätte ihme dann von Chriſto widerfahren mögen ? Es iſt ſich auch nicht zuverwundern / daß Chriſtus ſein liebe Mutter dem Joanni allein befohlen; weilen beede in Jungfräulichem reinem Stand verblieben / welches dann die Lieb bey Chriſto gegen Joanne nicht wenig gemehrt; daß er in ſolchem ſeinem Beruff biß ans End verharret.

Gleich nun Chriſtus Joannem alſo ſonderlich lieb gehabt / als hat Joannes ihne hingegen wieder auf alle Weiß hertzlich geliebet; ſintemalen von ihme allein gemeldet wird; daß er Chriſtum in ſei-

Ccc nem

nem Leyden allzeit/ ja biß in den Todt unter das Creutz mit Maria beſtändig gefolget; Und als Chriſtus wiederumb von Todten erſtanden / etliche Frauen aber / warunter auch Magdalena ware in aller frühe das Grab zubeſuchen hingangen/ ſelbiges aber läer gefunden/ alſo eylends wiederumb zuruck gekehrt/ Petro, und Joanni ſolches angezeigt / ſeynd ſie beede fortgeloffen/ umb der Sachen Bewandtnuß einzunemmen. Es triebe aber die Begirde nach ſeinem Herrn und Maiſter Joannem ſo ſehr daß er Petro vorgeloffen / und ehender zum Grab Chriſti kommen/ ſo daß/ weil er Petro in der Lieb nichts nachgeben / alle andere Apoſtel/ und Jünger darmit von ihme weit übertroffen worden / und diſe ſeine ſo inbrünſtige Lieb ware auch Urſach/ daß / weilen er nichts anders als Chriſtum im Hertzen hatte / Chriſtus von ihme ehender/ als von andern im Geiſt erkant wurde; dañ da ſich Chriſtus der HErr Petro, Joanni, Thomæ, mit andern Apoſtlen/ welche im Meer fiſchten/ am Geſtatt zeigte/ und ſie fragte: ob ſie was gefangen / ſie hingegen mit nein antworteten / auf ſein Zuſprechen aber das Netz auf die rechte Seyten deß Schiffs wieder außwarffen/ und darauf ein ſolche mänge Fiſch ſchloſſen, daß ſie das Netz kaum ziehen kunten / und dannoch auf ſo augenſcheinliches Wunder Chriſtum noch nicht kenneten / ſo ſagte Joannes zu Petro: Es iſt der HErr. Deme er und alle andere Anweſende ſo balden glaubten / auch von Chriſto darauf zu der Mahlzeit ans Geſtatt beruffen worden.

Nicht lang hernach / als Chriſtus Petro eröffnete / daß er ihme in gleichem Todt folgen wurde / Petrus aber hierauf fragte: was Joannes leyden ſolte / antwortete Chriſtus: wann er ihne wolle alſo im Leben laſſen / biß er wieder käme / was er ſich darumb zubekümmern habe/ worauß dann alle Jünger geſchloſſen; daß Joannes von Chriſto dermaſſen geliebt wurde; daß er auch den Todt nicht ſehen ſolte/ wiewolen Chriſti Wort ein ſolches nit inſich hielten; inmaſſen es Joannes ſelbſten hernach anderſt außlegte; weilen dazumalen die Apoſtel den H. Geiſt noch nit empfangen hatten/ und alſo die Wort Chriſti nit verſtunden; gleichwolen hat er alle andere Apoſtel überlebt.

An=

Anmerckung.

* Der Berg Thabor ligt 2. Meillen von Nazareth, iſt gantz rundt/ unten breit/ und oben zugeſpitzt/ auf der Höche ſoll vor diſem eine Statt geſtanden ſeyn/ man ſihet noch die Ruinen von den Mauren und Gräben/ deßgleichen ein Stuck von einer ſchönen Kirchen: Bey diſen Zeiten iſt der Orth der Verklärung ſchier gantz verfallen; Es iſt aber eine Höle unter der Erden/ und ein wenig weiter darvon iſt auch ein andere kaum 4. Schritt lang/ und breit/ in welcher 3. kleine Bogen/ als in einer Capell zuſehen/ und halt man darfür/ daß allhier die Verklärung Chriſti geſchehen ſeye. Der gantze Berg gibt ein luſtiges Außſehen/ er iſt allenthalben mit Bäumen beſetzt/ und kan man von hier den meiſten Theil deß gelobten Lands nach Luſt betrachten. In der Weſt-Seyten diſer Ebne iſt noch ein verfallene Kirchen/ da die Griechen/ ſo zu Nazareth wohnen/ jährlich an Mariæ Verkündigungs Tag Meß halten.

* Der Oelberg iſt in der H. Schrifft ſehr berühmt/ und mit Chriſti heiligſter Gegenwart/ und Erſcheinung der Engel ſonderlich gezieret/ und gebenedeyet worden. Diſer iſt bey einer Meil Weegs hoch/ erſtrecket ſich von Norden gegen Suden/ und hat 3. Spitzen, auf der mittelſten/ welche die höchſte/ ſtehet ein achteckichte Capellen/ auf jedem Eck eine Saul in die 3. Stapflen hoch von weiſem Marmor gehauen/ es iſt ein herrliches Gebäu/ innwendig nicht über 12. Schritt breit/ und mit einem natürlichen Felſen gepflaſtert/ welcher die Merckmahl von Chriſti Fußſtapffen/ die Er hier auf Erden geſetzet/ von wannen Er gen Himmel gefahren/ weiſet. Diſer Orth weichet keinem andern an Würdigkeit; wird von den Chriſten offt beſucht/ und von den Türcken ſtäts bewohnet; ſtehet aber beeden zu ihrer Andacht offen/ iſt von der Käyſerin Helena geſtüfftet/ und gleichwie das H. Grab/ mit einem köſtlichen Tempel gezieret geweſen/ wie an den Ruinen zuſehen/ darbey auch ein ſchön Cloſter geſtanden; welches aber der Zeit alles zerſtöhret; Man zeiget auch den Orth/ wo JESUS ſeine Jünger das H. Vatter Unſer gelehret: In diſem Bergs anligendem Thal/ wird Chriſtus das letzte Gericht halten.

Das ander Capitul.

Von deß H. Apoſtels und Evangeliſten Joannis Predig-Ambt in Judæa und Samaria.

ALs Chriſtus der HErr gen Himmel gefahren/und den Apoſtlen den H. Geiſt geſandt/ begabe es ſich; daß Joannes mit Petro umb die 9. Stund/nach Gewonheit hinauf giengen in Tempel zubetten / und vor der ſchönen Porten einen von Mutter Leib Gichtbrüchtigen/und Lahmen Menſchen mit Namen Æneas, der das Allmuſen täglich bettelte / ſahe: naheten ſie ſich ihme / und da er ſie umb das Allmuſen bettete/ſprach Petrus zu ihme: Silber und Goldt habe ich nit / was ich aber habe / das gibe ich dir: und damit befahle er ihm; daß er im Namen JESU Chriſti deß Nazareers geſundt aufſtehen / und fort wandlen ſolle; welchem Æneas glaubte / geſund aufſtunde / mit ihme gantz frolockend in Tempel gienge / und GOtt Danck ſagte.

Daß aber ſolches Wunderwerck nit nur allein Petrum; ſondern auch Joannem betroffen habe; iſt auß dem abzunemmen; daß / als Æneas beede Apoſtel aufhielte / und ein groſſer Zulauff deß Volcks über ſo unerhörtes Wunder geſchahe; Petrus daſſelbige alſo angeredt: Sie ſolten nicht gedencken; daß ſolches Werck auß ihrer beeder Krafft / und Macht geſchehen; ſondern es ſeye allein dem Glauben in JESUM zuzuaignen / welchen ſie zwar überantwortet / und alſo dem HErrn / und Erſchaffer deß Lebens umbgebracht hatten / den aber GOtt von Todten wieder erwecket / deſſen ſie beede Zeugen wären / auch wol wiſſen: daß ſolches von ihnen unweißlich gehandlet worden / deßwegen ſie ein jeden gütlich mahneten / ſothanes Laſter zubereuen/und ſich zubekehren; dann ſolcher geſtalten wurde ihnen die Sünd nachgelaſſen werden.

Da ſie beede diß / und dergleichen mehr zum Volck redeten / (Lucas aignet ſolche Red außtrucklich beeden zu) kamen die hoche Prieſter Aeltiſte / und die Saducæer darzu/und als ſie höreten: daß die Apoſtel die Krafft/und Macht JESU/und Aufferſtehung der Todten lehreten; wurden ſie darüber ergrimmet/lieſſen die Apoſtel greiffen / und ins Gefängnuß biß auf den Morgen ziehen: Es hatte aber ſolche ihr Lehr/und Predig bey dem Volck ſo vil vermöcht/daß 5000.

Men-

Menſchen zum Glauben Chriſti bekehret wurden: Deß andern Tags kamen die Hoche-Prieſter Annas / und Cayphas / ſambt den Aeltiſten und Schrifftgelehrten zuſammen / und hielten Rath / was ſie mit jhnen thun wolten / lieſſen ſie alſo vor ſich führen / und fragten: in was Krafft / und namen ſie ſolches Wunder gethan hätten / denen Petrus ſo bald / und unerſchrocken antwortete: Im Namen Chriſti / den ſie gecreutziget / GOtt aber wiederumb von Todten aufferwöcket hätte / durch denſelbigen / und deſſen Güte wäre diſer / welchen ſie vor ſich ſehen / geſund worden / derſelbig wäre der Stäin / den ſie verworffen / und nun von GOtt zum Eck-Stäin deß Baus ſeiner Kirchen geſetzt / in jhme allein beſtehe das Heyl der Menſchen / und ſonſten kein Namen möge heil machen.

Als die Hohe-Prieſter / Aeltiſte / und Schrifftgelehrten ſahen: daß beede Apoſtel / die / welche ſie vor Ungelehrte / und der Schrifft unerfahren hielten / in ihrer Lehr beſtändig beharreten; verwunderten ſie ſich über ihre Antwort / und kunten nichts darwider ſagen / noch ſelbige beſtreitten: ſonderlich da ſie das Wunder andem geſund-gemachten Ænea vor Augen hatten / befahlen ihnen doch mit Drohung groſſer Straff; ſie ſolten hinfüran in dem Namen Chriſti nicht weiter predigen / noch lehren: worauf beede Apoſtel diß allein geantwortet: Wann es billicher ſeye / die Hoche-Prieſter mehr zuhören / und zuförchten / als GOtt / ſo möchten ſie gleichwol zuſehen / und es verantworten; ſie beede aber könten / und wurden nicht anderſter reden / und zeugen; als was ſie mit Augen geſehen / und mit Ohren gehört hetten.

Und diſes zwar hate ſich bald nach der Auffahrt Chriſti mit dem H. Joanne in Jeruſalem zugetragen: wie er dann auch in der Apoſtel Theilung mit ſeinem Bruder Jacobo Judæam, und Samariam umb der Orthen das Evangelium zupredigen bekommen / ſo daß er vile Jahr darmit zubracht / und öffters ſich Petro in der Lehr zugeſellet; Inmaſſen Paulus in ſeiner Epiſtel zu den Galateren ſchreibet; daß er im 17. Jahr nach ſeiner Bekehrung mit Barnaba und Tito in Glau-

bens-Sachen wiederumb nach Jeruſalem kommen / und daſelbſten dem erſten Concilio, ſo unter Petro, Jacobo, und Joanne, als den vornembſten Säulen der Kirchen gehalten ward / beygewohnet / welche ihme Paulo, und Barnabæ die Hand geben / und geſchloſſen: daß ſie den Heyden / ſelbige aber den Juden das Evangelium predigen ſolten.

Als nun die Kirchen zu Jeruſalem erfahren / daß durch die Lehr / und Predig Philippi eines auß den 7. Diaconen, Samaria das Wort GOttes meiſtens angenommen / hat ſelbige Petrum und Joannem dahin abgeordnet; auf daß ſie mit Auflegung ihrer Händen den Glaubigen Samaritanen der H. Geiſt geben wurde / da ſie nun ſolches verrichteten / und der H. Geiſt auf die Neuglaubige herunter ſtiege / kame auch Simon der Zauberer / welchen Philippus zuvor ihn ſo weit bekehrt / und getaufft hatte / zu beeden Apoſtlen / und botte ihnen Gelt an; daß er auch möchte den H. Geiſt empfangen / und Wunder würcken; worüber ſie alſo bewegt wurden; daß Petrus zu ihme ſagte: dein Gelt gehe mit dir zu grund / der du vermeyneſt: daß die Gaben deß H. Geiſts mögen mit Gelt erkaufft werden; ermahnete ihn jedoch benebens; daß er ſein Sünd bereuen / und GOtt bitten ſolle; daß er ihme gnädiglich verzeyhen wolle: Er hingegen begehrte von ihnen beeden; ſie ſolten bey GOTT vor ihne bitten / damit der von ihnen beſchehene Fluch über ihne nit kommen möge:

Daß aber dem H. Joanni neben Judæa, und Samaria auch Aſia zu getheilet worden / umb daſelbſten Chriſtum zuverkündten: meldet Euſebius anfangs deß 3. Buchs ſeiner Kirchen Hiſtori: welches jedoch lang nach der Auffart Chriſti geſchehen ſeyn muß / daß er dahin kommen / weilen unter ſolcher Zeit kein Meldung von ihme beſchihet in der Apoſtel-Geſchicht / dann Lucas ſchreibet in ſolchen: daß Paulus gantz Aſiam durchwandert / und Timotheum zu einem Biſchoffen nach Epheſo geſetzet habe; wie auß ſeiner erſten Epiſtel an ihme mehrers erhellet / daß nun / ehe ſolches beſchehen / vile Jahren unterloffen / zeiget ſich / wann die Beſchreibung der Apoſtel geſchicht gegen der Kirchen

Hiſto

Hiſtorien Euſebij gehalten wird: über das: ſo Timotheus Paulum überlebt/wie er ihn dann überlebt/iſt nicht glaublich: daß ihne der H. Joannes wird von ſeinem Ambt vertrieben/alſo Zeit Timothei leben die Kirch zu Epheſo nicht kan regiert haben: Es bezeugen jedoch alle Vätter/daß der H. Joannes in Aſia das Evangelium geprediget/und ſelbige Provintz im Glauben beſtättiget habe / auch zu Epheſo Biſchoff geweſen/und daſelbſten geſtorben: welches aber erſt nach Ableben Timothei geſchehen/auch wol ſeyn kan/ daß er bey Lebzeiten Pauli und Timothei Aſiam durchwandert/und den Glauben Chriſti darin gepflantzet/und beſtättiget/was jene beede aufgerichtet.

Zu welcher Zeit aber der H. Joannes von Judæa in Aſiam gezogen/umb die Lehr Chriſti darinnen zuverkünden/ iſt nichts gewiſes zufinden/ glaublich iſt es/daß ſolches erſt nach dem ſeeligiſten * Ableben MARIÆ der übergebenedeyteſten Jungfrauen/ und Mutter GOttes geſchehen/ als welche ihme ſo treulich von Chriſto in ſeinem Todt befohlen worden/dann er auch auſſer allem Zweiffel/biß in ihren Todt/welcher/wie Euſebij Maynung 15. Jahr nach Chriſti Auffahrt vorgangen/ auffs fleißigiſtes wird gewartet haben/ob ſchon nit manglen/welche davor gewiß ſchreiben: daß die allerſeeligiſte Mutter Chriſti mit dem H. Joanne zu Epheſo ein Zeitlang gewohnet habe.

Anmerckung.

* Gleichwie die unbefleckte Empfängnuß/ und heiligiſte Geburt der ewig gelobten/und übergebenedeytiſten Jungfrauen/und Mutter GOttes Mariæ höchſt verwunderlich auß der Allmacht GOttes beſchehen; ſo ware derſelben allerſeeligiſtes Hinſcheiden gleichfalls aller Verwunderung voll: Von der wunderbarlichen Empfängnuß ſchreibet Nicephorus Calliſtus lib. 1. c. 7. alſo: Joachim (ſagt er) und Anna ſeynd die Namen der Eltern Mariæ der Jungfrauen/beede trefliche anſehentliche Perſohnen/die ſich ſtäts in dem Geſatz nach dem Willen GOttes verhalten/ und können under die alleradelichſte Geſchlechter gezehlt werden. Und hiemit ſtimmet überein: was Hieronymus tom. 4. meldet: daß die ſeeligiſte/hochgelobte/und ewig bleibende Jungfrau Maria von königlichem Stammen/

Stammen und Geſchlecht Davids entſprungen / in der Statt Nazareth geboren/zu Jeruſalem im Tempel deß HErꝛn erzogen: Ihr Vatter hieß Joachim, die Mutter Anna: Ihres Vatters Hauß war zu Nazareth in Gallilæa / das Mütterlich Geſchlecht auß Bethlehem: Ihr Leben war bey GOtt aufrichtig / und einfältig/vor jederman unſträfflich/und fromm: Ihr gantze Nahrung/und Subſtanz theilten ſie in 3. Theil. Einen wendeten ſie zum Tempel: den andern ſpendeten ſie auß unter die Armen/Frembdling/und Pilgramb. Den dritten Theil brauchten ſie zu Erhaltung ihres Lebens. Alſo haben die zwo Perſohnen/ſo GOTT und den Menſchen angenemb/gedienet / und wolgefallen/ 20. Jahr lang daheimb ohne Leibs-Erben miteinander gelebt / und zugebracht / gelobt/ und verſprochen: wann ſie GOtt mit einer Leibs-Frucht begaben / und begnaden wurde / wolten ſie das Kind dem Geiſt GOttes zuaignen/und übergeben; derentwegen ſie dann alle hoche Feſt deß gantzen Jahrs den Tempel deß HErꝛn zu Jeruſalem beſuchten.

Nun begab es ſich/als das Feſt der Kirchweyh herzu nahete/daß Joachim mit etlichen ſeinen Nachbauren hinauf gen Jeruſalem zoge / dazumalen verſahe das Prieſterliche Ambt Zacharias: diſer/als er under andern den Joachim ſahe zum Opffer gehen; verachtete er ihn/ und ſein Opffer / und ſagte : Wie darffſt du unfruchtbarer Menſch allhier ſtehen / und dich undermiſchen under die jenige / ſo von GOTT geſegnet / und fruchtbar ſeynd / deine Gaben ſeynd nicht würdig; daß ſie von GOTT/als der dich verworffen / und undüchtig zu Leibs-Erben gemacht/ angenommen werden. Sintemalen die Schrifft ſagt: Exodi. 23. Es ſoll kein unzeitige noch unfruchtbare ſeyn in deinem Land. Und Deut. 28. Daß ein jeglicher verflucht ſeyn ſoll in Iſrael / der keines Manns-Erben zeuget: Gehe hin und mach dich ledig von diſem Fluch der Unfruchtbarkeit / alsdann komm mit deinen Gaben/ und opffere für dem Angeſicht deines HErꝛn.

Diſe fürgeworffene Schmach machte den guten frommen Joachim gantz ſchamroth / traurig/ und alſo bekümert/ daß er hinauß auf das Feldt zu ſeinen Hirten gieng; dann er wolt nicht mehr nach Hauß in die Statt kehren; damit er nicht von ſeinen Nachbarn/die ſolche Schmach vom Prieſter angehört/weiters möchte verhönet/ und verachtet werden: woſelbſt er auch eine Zeitlang ſich aufhielte: Als er aber eines Tags auf dem Feldt in ſolcher ſeiner ſtäten Bekümmernuß allein ware; erſchiene ihme der Engel deß HErꝛn mit einem überauß treflichen klaren Glantz/und Liecht; über welches Engliſches Geſicht/ als er ſich ſehr entſatzte: ſprach der Engel zu ihme: Förchte dir nicht Joachim ab meinem Anſchauen: ich bin der Engel deß HErꝛn / der mich zu dir geſandt/ dir anzuzeigen/daß dein Gebett erhöret: Dein Allmuſen/ und gute Werck hinauf geſtiegen

für

für ſein Angeſicht: dann er geſehen dein Scham/ und gehöret die Schmach/ ſo dir unbillich vorgeworffen worden. GOtt iſt kein Rächer der Natur; ſondern der Sünden; darumb/wann er jemands Leib zuſchlieſſet/und unfruchtbar machet / thut ers deſʒwegen: daſʒ er ihn nachmals mit deſto gröſſerer Verwunderung wider aufſchlieſſet / und fruchtbar machet / auf daſʒ kund und offenbahr werde: das Kinder gebären ein Gab Gottes ſeye / und nicht eben herkomme von fleiſchlichen Wollüſten und Gailheit: Iſt nicht Sara, eures Geſchlechts die erſt Mutter/biſʒ in das 80. Jahr unfruchtbar blieben? Gen. 18. & 12. und doch in ihrem letzten hochen Alter ihres Lebens den Iſaac geboren / in welchem verheiſſen aller Völcker? Iſt nicht Rachel / die GOtt dem HErrn ſehr angenehm / und von dem Jacob hefftig geliebt war / lange Zeit unfruchtbar blieben? Gen. 30. und doch endlich geboren Joſeph, der hernach nicht allein ein Herr über gantz Egypten; ſondern ein Erhalter viler Völcker in der Theurung/ und Hungers-Noth worden? Wer war unter den Richtern ſtärcker als Samſon? heiliger als Samuel? und doch haben beede unfruchtbare Müttern gehabt Jud. 13. 1. Reg. 1.

So dann die Vernunfft dich nit räitzet meinen Worten zuglauben / daſʒ nemblich die lang aufgezogene Geburten vil wunderbarlicher ſeyn / als die andere; So ſag ich dir: Anna deine Hauſʒfrau wird dir eine Tochter gebären/ und du ſolſt ihren Namen nennen MARIA, und diſʒ wird ohne Exempel Göttlicher Schrifft nicht geſchehen; dann etliche Namen fürnemmer Männer / ſo den gemeinen Nutzen deſʒ Iſraelitiſchen Volcks befürdert/ſeynd vor der Geburt verkündiget worden/als deſʒ Königs Judæ. 3. Reg. 13. Cyri deſʒ Perſiſchen Königs Eſa 45. und andere: Wie vil mehr muſʒ der Name der ewigwehrenden gebenedeyten Jungfrauen MARIÆ vor ihrer Geburt angezeiget werden / welche gebären wird einen Sohn / der ſein Volck von Sünden erlöſen / und ſeelig machen wird? diſe wird von Kindheit auf/ wie ihr verlobt habt/ GOTT dem HErrn zugeaignet/und erfüllet werden mit dem H. Geiſt noch in Mutter Leib verſchloſſen: Alles was unrein / wird ſie weder eſſen / noch trincken: Ihr Handel/ und Wandel wird allein im Tempel deſʒ HErrn/und nirgends anderſt ſeyn; damit nichts unformliches von ihr weder gedacht / noch gered werde; und nachfolgender Zeit / gleich wie ſie wunderbarlich wird auſʒ einer Unfruchtbaren geboren werden / alſo wird ſie auf ein ſondere Art unauſʒſprechlicher und unvergleichlicher Weiſʒ gebären deſʒ allerhöchſten Sohn / der wird genennt werden JESUS; das iſt ein Seeligmacher aller Völcker / und damit du allem dem/ was ich dir jetzt verkündiget habe/glaubeſt; alſo ſoll dir diſʒ zum Wahrzeichen ſeyn: Wann du kommeſt zu der guldenen Porten/ſo gegen Auſʒgang der Statt Jeruſalem iſt / wird Anna deine Hauſʒfrau dir begegnen / welche jetzt

wegen deines langen Verzugs / und Außbleibens bekümmert / ſich aber ab deiner Zukunfft erfreuen wird: Wie diß der Engel dem Joachim verkündiget / verſchwand er: Bald darauf erſchiene der Engel deß HErꝛn auch Annæ deß Joachims Haußfrauen: verkündigte ihr; was er Joachim verkündiget hat / mit eben dem Wahrzeichen: daß ſie ihrem Mann bey der guldenen Porten zu Jeruſalem begegnen werde. Auf ſolchen Engliſchen Befelch / machten ſie ſich beede auff von den Orthen / da ſie dazumal waren / zogen nach Jeruſalem / und da ſie an das beſtimbte Thor kamen / begegneten / und grüſſeten ſie einander / freueten ſich deß Engliſchen Geſichts / und verſicherten ſich deß Worts GOttes / ſagten ihme Danck; daß er die Demütigen nicht verachtet: verꝛichteten ihr Gebett / kehrten wieder nach Hauß / und erwarteten mit Andacht Göttlicher Verheiſſung. Alſo empfienge Anna / gebährete eine Tochter / und nennete ſolche / nach deß Engels Befelch / MARIAM: welche dann die erfreuete froṁe Elteren nach 3. Jahren in den Tempel nach Jeruſalem getragen / und GOtt dem Allmächtigē / wie ſie gelobt / aufgeopffert / die daſelbſten in ſtetem Betten / Faſten / und Wachen Tag / und Nacht verblieben / biß ſie den Gnaden-vollen Gruß / vom Ertz-Engel Gabriël empfangen / dem H. Joſeph vermählet / und folglich die jenige Jungfräuliche Mutter GOttes worden / welche zuſehen / und ihr in tieffiſter Demut zu dienen ihr einiges Verlangen in den Tempel gewesen. Und diſes ſo vil von der höchſt-verwunderlichen Geburt der Him̃els-Königin MARIÆ; von dem Wunder-vollen Hinſcheiden aber derſelben ſchreiben und bezeugen einhelliglich Hieronymus, Joannes Damaſcenus de dormit. & aſſumpt: Virginis Mariæ und andere mehr HH: Vätter / daß die übergebenedeytiſte Jungfrau und GOttes Gebärerin Maria nach der Auffahrt Chriſti JESU ihres einigen geliebſten Sohns (als der H. Joſeph bereits im 30. Jahr Chriſti in welchem er auch getaufft iſt worden / wie Cedrinus ſchreibet / seines Alters in dem 110. Jahr Seeligkeit entſchlaffen) ſich meiſtens zu *Jeruſalem* in einem Hauß nahe bey dem Berg Sion anderſt nit / als wie ein GOtt dienende andächtigſte Cloſter Jungfrau mit anderen gottſeeligen Jungfrauen aufgehalten / von darauß die HH: Stätt / da Chriſtus der HErꝛ gelitten / und ſeine Wunder verbracht / vil und offt beſucht / auch Tag / und Nacht nichts mehrers begehrt / als daß ſie ihrem allerliebſten Sohn im Himmel möchte vereiniget werden / da ſie nun eines Tags mehrers / als zuvor nie / mit hefftigiſter Begierd wäinet: und bettete; daß ſie doch ihren liebſten Sohn ſehen / und alſo von diſem ſterblichen Leib abgefordert werden möchte / damalen auch eben die von GOTT verordnete Zeit vorhanden ware / daß ſelbige in die ewige Glory ſolte aufgenommen werden / iſt ſie auß Göttlichem Befelch durch einen Engel in ſichtbarer Geſtalt ihres Ableibens halber / wie Nicephorus ſchreibet / verſtän-

ſtändiget worden; welcher ihr auch auß dem Jrꝛdiſchen Paradeiß ein wunderſchönes Palm-Zweig/ſo man ihr vor der Bahr zur Begräbnuß vortragen ſolle/ zu Zeichen deß Siegs/und Vergwiſung deß unſterblichen Lebens mitgebracht.

Uber diſe Bottſchafft freuete ſie ſich von Grund ihrer Seelen; derohalben ohne alle Angſt/und Forcht deß bevorſtehenden Todts/voller Troſt beraitet ſie alles; was zu ihrem ſeeligen Abſchaiden vonnöthen ware; Da dann auf ihr Begehren viel Wax-Liechter herbeygebracht/daß Hauß auf das ſchönſte gereiniget/das Königliche Sterb-Bethlein gezieret/und alle ihre Bekande/und Verwande beruffen wurden / umb ihrer Freud theilhafftig zuwerden. Denen zaigte ſie an: was ihr auß Befelch ihres Göttlichen Sohns durch einen Engel verkündiget worden/weiſete ihnen auch zumal den ſchönen Palm-Zweig/ welches alles die Umbſtehende zwar gern gehört/ und angeſehen/ jedoch nicht ohne Layd/ und viler Zäher Vergieſſung/ daß die gantze Chriſtenheit eines ſo höchſt Edlen Schatz/und Schutzes durch den zeitlichen Todt ſolte beraubet werden: Aber die werthiſte Jungfrau und Mutter GOttes voller Troſt/und Freud begab ſich gantz ſtill/ und ſanfftmütig in ihr zugerichtes Sterb-Bethlein / erwartend, was noch weiters mit ihr geſchehen ſolte: und ſihe! Es kamen alle heilige Apoſtel (außgenommen einen/wie wir hören werden) ſo in der gantzen Welt hin/und wieder in Verkündigung deß H. Evangelij zerſtreuet waren durch die Lufft getragen augenblicklich zu Jeruſalem zuſammen / ja es melden einige Vätter/daß auch neben den Apoſtlen die 72. Jünger Chriſti/ und ſonſt vil anſehendliche Lehrer der Kirchen / als der Dionyſius Areopagita, Timotheus, Hyerotheus &c. &c. wunderbarlich iſt dahin kommen ſeyen; über welche unverhoffte Zuſammenkunfft ſie ſich untereinander höchſtens verwunderten / einander hertzlich gegrüſt / und miteinander die Göttliche Allmacht inniglich gelobt/und gepryſen haben; die allerſeeligſte Mutter GOttes aber / die am beſten gewuſt / und verſtanden; warumb diſe übernatürlichſte Zuſammenkunfft beſchehen; beruffte ſobalden die Apoſtel/ und Jünger Chriſti für ſich/ vername eines jeden Vor- und Anbringen / gabe einem jedwedern den Göttlichen Segen/und ward ab ihrer Gegenwärtigkeit über alle maſſen getröſt/und erfreuet; ſonderlich hatte ſie mütterliche Anſprach mit ihrem anbefohlenen Sohn Joanne, mit diſem machte ſie ihren letzten Willen/und auß ſeinen Händen empfieng ſie die letzte Weegfertigung/nemblich das hochwürdigiſte HH: Sacrament deß Altars/deſſen ſie jederzeit begürig / und niemand auf Erden würdiger geweſen iſt/als eben ſie; Endlich nahme die ewig gebenedeytiſte Jungfrau und Mutter GOttes MARIA von jederman die letzte Urlaub / ſprechend: Geſegne euch GOTT allerliebſte Kinder: beklaget mein Abſcheiden von diſer Welt nicht; ſonder freuet euch vilmehr: Sintemalen ihr ſelbſt wiſſet: daß ich zu der ewigen

Glory gehe / habt Sorg allein ; daß ihr meinen Leichnamb in ſolcher Geſtalt zur Erden beſtättiget / wie ich mich darzu ſchicken werde / und diß iſt mein endlich und letzter Will. Uber diſe Valet-Predig iſt bey allen Gegenwärtigen ein groß Wäinen / und Klagen entſtanden / dann ſie beförchteten ſich / daß auff diſen verlohrnen Schutz die Kirchen ein groſſen Schaden leyden werde ; inſonderheit aber gieng es den HH: Apoſtlen und Jüngern Chriſti tieff zu Hertzen / daß ſie ihre ſo getreue Lehrmaiſterin verlieren ſolten / redeten dahero die übergebenedeytiſte GOttes Gebährerin alſo an: Bleib bey uns! die du unſer einiger Troſt biſt / und die einige Zuflucht auf Erden all unſerer Arbeit: Verlaß uns nicht arme Waiſen! die du biſt ein Mutter der Barmhertzigkeit: Wir haben dich für ein Ruhe unſerer Mühe / und für ein Erquickung unſers Schweiß: dich allein haben wir auf Erden für ein Ergötzlichkeit ; mit dir lebend leben / und mit dir ſterbend ſterben iſt unſere Seeligkeit: Und wie wird es uns ergehen / wann wir dich nit mehr haben ? mit welcher wir handlen und wandlen können. O du allergütigiſte Mutter! unſer beſte Fürſprecherin / bitt für uns deinen allerliebſten Sohn / unſern GOtt / und HErrn: daß er uns beyſtehe ; und in ſo groſſer Verſuchung / und Trübſal nicht verlaſſen wolle: Hierauf antwortete die allerwerthiſte GOttes Gebärerin: Allerliebſte Söhn: Streittet Mannlich / und erinnert euch der Wort eures HErrn / und Maiſters ſprechend: Nemet wahr / ich bin bey euch biß ans End der Welt / förchtet die nicht / ſo den Leib tödten / aber die Seel nicht können tödten: Weil dañ mein Sohn jederzeit bey euch bleiben wird / und ich gleichfalls nimmermehr von ihme weichen werde ; ſo will ich euch nit verlaſſen ; ſondern auch im Kampff ſtärcken / und bey meinem Sohn für euch bitten / ſeyd demnach in der Verfolgung ſtarckmütig / und ſtreittet wider die alte Schlangen / ſo werdet ihr die Cron deß Lebens darvon bringen.

Nach diſem allem ergabe ſie ſich mit fröhlichem Geiſt gantz / und gar in das Lob / und Gebett GOttes / legte und ſchickte ihren heiligiſten Leib mit Jungfräulicher Zierde / und Ehrbarkeit in ihrem Ruhe-Bethlein zum ſterblichen Einſchlaffen / erhube ihre Augen / Händ und Mund gen Himmel auf / und ſahe zu ihrem höchſten Troſt den Sohn GOttes mit einer groſſen Schaar der Englen zu ihr kommen / worvon ſie mit bereits himmliſcher Freud / und Wolluſtbarkeit gantz und zumalen erfüllet worden / hierüber ſagt Damaſcenus: Der König ſelbſt kam zu ſeiner Mutter ; damit Er mit ſeinen Göttlich- und reineſten Händen ihre heilige unbefleckte Seel aufnemme: Uber diſem lang gewünſchten Anblick hat die wehrtiſte Mutter GOttes mit dem Alt-Vatter Jacob ; als er ſeines liebſten Sohns nach langen Jahren wider anſichtig worden / alſo geſprochen: Jetzund will ich fröhlich ſterben / weil ich dein Angeſicht wieder geſehen hab: In deine Göttliche Händ / allerliebſter Sohn / befilch ich mei-

meinen Geiſt: Nimme auf dein geliebſte Seel / welche du frembd vor aller Schmach erhalten haſt: Nimb du mich zu dir / auf daß/wo du die Frucht meines Leibs biſt/auch ich ſeye/und mit dir lebe/zu dir eyle ich / der du zu mir kommen biſt: Mir geſchehe nach deinem Wort.

In deme ſie ſolches mit groſſer Inbrunſt deß Hertzens redet: übergab ſie ihre Seel in die Händ ihres liebſten Sohns / gleich ob ſie entſchlieffe / und alsbald erſchienen die Engel Angeſichts der HH: Apoſtlen und Jünger Chriſti/und lieſſe ſich ein himmliſche Muſic hören; worunter Zweiffels frey die ohne Mackel erſchaffene heiligiſte Jungfräuliche Seel dem Göttlichen höchſten Thron zugeführt/und von der allerheiligſten Dreyfaltigkeit zur ewigen Himmels-Königin mit höchſtem Jubel der Engliſchen Chör gekrönet / und zu der Rechten ihres Göttlichen Sohns geſetzet worden. Und diſer der übergebenedeytiſten Himmels Königin MARIÆ natürlich- und wahrhafftiger allerſüſſeſter Todt geſchahe im 48. Jahr Chriſti im 6. Jahr der Regierung Käyſers Claudii/und in dem 63. Jahr ihres Alters den 15. Tag Auguſti. Den Jungfräulichen H. Leichnamb/der den höchſten GOtt/unausſprechlicher Weiß in ſich genom̃en/ und getragen/erhuben die HH: Apoſtlen mit höchſter Andacht auf ihre Schultern / da dann der H. Apoſtel Joannes mit dem grünen Palm-Zweig vor der Bahr hergieng/ brachten ſelbigen unter ſtäts wehrendem Engliſchen Geſang/ wie ſie befohlen / in den Hoff Gethſemane / und ſetzten ihne in das hierzu außgehauene Grab; woſelbſten das Engliſche Geſang drey gantzer Tag/und Nacht immerdar gehört worden; nach welcher Zeit / als ſich auch bereits die himliſche Muſic verlohren / der H. Apoſtel Thomas, der allein auß ſonderbarer Verordnung GOttes bey dem allerſeeligiſten Hinſcheiden der werthiſten GOttes Gebärerin nicht gegenwärtig war/er erſt ankommen / und begehret; daß man ihme das Grab eröffnete/umb den jenigen heiligiſten Leib / der den Höchſten von Himmel empfangen/und geboren hätte/nochmals zu verehren; welches/als es geſchehen / wurde nichts/als das Todten Kleyd gefunden / auß welchem ein ſo unausſprechlicher lieblicher Geruch gienge; daß alle Gegenwärtige damit zur höchſten Verwunderung gleich als von himmliſcher Süßigkeit erfüllet worden; die HH: Apoſtlen hierüber gleichſamb erſtaunet machten das H. Grab wieder zu / und kunten bey ſich anderſter nichts gedencken; als daß dem jenigen/ der auß dem jungfräulichen Leib MARIÆ hat wollen Fleiſch an ſich nemmen / Menſch- und auß ihr geboren werden/ der zugleich GOtt / das Wort / und HErr deß Himmels ware/vor- in- und nach der Geburt die Jungfrauſchafft in ihr unverſehrter erhalten / auch gefallen habe / deren unbefleckten H. Leib nach dem Todt unverweſendlich vor der allgemeinen Aufferſtehung der Menſchen zu ſich zunem̃en / und ſeinem auß ihr genom̃enen heiligiſten Leib in allem gleich

zumachen: Damit nun all ſolche übernatürliche Aufnahm der allerſeeligiſten Mutter GOttes mit Leib und Seel der gantzen Chriſtlichen Kirchen zum Troſt bekand werden ſolte / müſte hierzu der H. Apoſtel Thomas dienen / und zu ſpat kommen / umb das H. Grab jhme zuöffnen / und alſo das unerhörte Miracul wahr zunemmen.

Von der Leibs-Geſtalt / und heiligiſten Sitten der übergebenedeytiſten Jungfrauen / Mutter GOttes / und Himmels-Königin MARIÆ ſchreibt Nicephorus lib.2.c.23. auß Epiphanio alſo: Die Sitten / Tugend / Geſtalt / und Statur diſer heiligiſten Jungfrauen ſeynd auf diſe Weiß geweſen: In allen Sachen war ſie züchtig und tapffer: redete wenig; aber doch was nutzlich und nothwendig; ware willig anzuhören: Freundlich in Geſpräch. Erzaigte mäniglich gebührende Ehr / und Würdigkeit: ware mittelmäßiger Statur / wiewol etliche vermeynen: ſelbige ſeye etwas lang geweſen; gütig / und freygebig gegen jederman / lachete niemals; lieſſe ſich nichts bekümmern: zörnete nicht: an der Farb ware ſie gleich dem Waitzen / hatte ein gelbes Haar: ſcharpffe Augen: öhlbraune Augäpffel: gebogene / und etwas ſchwärtzliche Augbraunen: Ein langlechte Naaſen: Roſenfarbe Lefftzen / voller Lieblichkeit der Wort: Das Angeſicht war weder rund noch ſpitzig; ſondern etwas langlecht; wie dann auch jhre zarte Händ / und Finger etwas länger waren: Sie wuſte von keiner Hoffart / war einfältig / ohne Falſchheit; nicht verſchlagen: veränderte ihr Geſtalt nicht: hatte kein Gefallen an luſtbarlichen Sachen: ſondern liebte was menſch- und gebräuchlich: war begnügt an den Kleidern / die ihr natürliche Farb hatten / wie dann noch heuntiges Tags das H. Velamen jhres H. Haupts anzaiget: und kürtzlich zureden: In allem ihrem Thuen ware ein groſſe verwunderliche Göttliche Gnad.

Die H. Helena hat das Grab MARIÆ mit zwo herrlichen Kirchen übereinander ziehren laſſen / die obere aber iſt von den Saracenern zerſtöret worden / es ſeynd auch diſer Orthen die Gräber Joachims, Annæ, und Joſeph geweſen / die Kirch über dem Grab Mariæ, ſo noch ſtehet / iſt groß / und oben mit einem natürlichen Felſen gewölbet / zur rechten Hand in der mitten iſt ein kleine Capellen auß einem groſſen Stäinfelſen gehauen von jnnen und auſſen mit weiſſen Marmor bekleydet und hat 2. Thürnen: zur rechten Seyten iſt das Grab / welches mehr als den dritten Theil deß Orths einnimmet / iſt wie ein Altar / allda ſolle die ſeeligiſte Jungfrau und GOttes Gebärerin von den HH: Apoſtlen begraben worden ſeyn. Es brennen daſelbſt ſtäts Lampen / die ſo wol von Türcken / als Chriſten unterhalten werden / dann die Türcken das Grab MARIÆ in gar hochen Ehren halten / gegen dem Oſtlichen halben Circul der Kirchen ſtehet ein groſſer Altar / und gegen über ein anderer / doch ohne Zier / recht gegen

über

über der Nordt-Seite deß Grabs iſt ein Spalt in einen Felſen/worin ſich unſer liebe Frau / wie die Türcken ſagen / verborgen / als ſie auch von den Juden verfolget worden; darein kriechen die Weiber/und kuſſen den Felſen inbrünnſtiglich; wann man die Stiegen wieder hinauf gehet ein Stäinwurff vom Hof Gethſemanes da iſt ein Höle/worin CHRISTUS der HERR gebettet / blutigen Schwaiß geſchwitzet/und vom Engel geſtärckt worden: hoch auf dem Berg iſt der Orth/wo der H. Stephanus geſtäiniget worden/die Stäin/ſo daherumb ligen / ſeynd röthlicht / und wird in dem Hoff Gethſemane auch ein Stäin gewieſen/ auf welchem Maria geſeſſen/als man den H. Stephanum verſtäiniget.

Das dritte Capitul.

Der H. Apoſtel und Evangeliſt Joannes ziehet auß Palæſtina in Aſiam nach Epheſo, wird von dar nach Rom gefänglich geführt/ in Oehl geſotten/ und ins Ellend verſchickt / und wieder frey gelaſſen.

ALs nun der H. Joannes auß Palæſtina, worinnen er ſein Predig Ambt ſattſamb erwieſen / in Aſiam nach Epheſo kommen/ hat Er ſein Apoſtolat Ambt treflich ſehen laſſen zu den Zeiten als Domitianus Käyſer zu Rom ware / und balden darauf nach Ableiben Timothei das Biſchöfliche Ambt zu Epheſo angetretten / in welchem Er groſſe Früchten deß Chriſtlichen Glaubens herfür gebracht; ſo daß Er wegen Bekehrung viler 1000. Menſchen von damaligem Statthalter auf deß Käyſers außgelaſſen Befelch gegriffen/und ihme vorgehalten wurde: von ſeinem Predig-Ambt abzuſtehen/Chriſtum zuverlaugnen / und den Göttern zuopffern / deme aber der H. Apoſtel unerſchrocken antwortete: man müßte GOtt mehrers/ als den Menſchen gehorſamben. Solchem nach/ ſagte er: werde ich weder GOtt meinen HErrn verlaugnen / noch ablaſſen ſeinen Göttlichen Namen

men umb ſo mehr zupredigen / ſo lang ich werde leben / und alſo meinem Befelch / den ich von meinem GOtt und HErrn empfangen / treulichiſt nachkommen ſeyn. Auf welche Antwort der Statthalter befahle / den H. Joannem, als ein Aufrührer in ein Keſſel mit ſiedendem Oehl zuwerffen / der aber als ein unüberwindlicher Kämpffer Chriſti unverletzter wieder herauß geſtiegen; auf welches unerhörtes Wunder der Statthalter jhne wieder frey wolte gelaſſen haben / wañ er nicht den ſchröcklichen Befelch deß Käyſers geforchten hätte / erdachte alſo ein mildere Straff / und ſchickte den H. Joannem ins Ellend in die Inſul Pathmos, woſelbſten er die Offenbarungen / ſo er auch darinnen beſchrieben; geſehen: Tertullianus ſchreibt / daß der H. Joañes zu Rom in Oehl geſotten / und von dar in die Inſul Pathmos verſchicket worden. Breviar. Rom.

Oberzehltes Geſchicht / meldet auch die Legend und Perionius, ſeye zu Rom / und folgender Geſtalt vorgangen: Da der H. Joannes zu Epheſo, und durch gantz Aſiam das Wort GOttes eyffrig predigte / und lehrete daß man den Götzen-Dienſt außreutten ſolle / wurde er von * Domitiano Veſpaſiani Sohn / dazumalen regierenden Käyſer im 14. und alſo letztem Jahr ſeiner blutdürſtigen Regierung nach Rom citiert / wie ſolches auch Hieronymus ſchreibet / und bey der ſo genannten Porta latina Angeſichts deß Römiſchen Raths und Volcks in ein Keſſel voll ſiedendes Oehls geworffen / auß welchem Er doch ohne einige Verletzung / und Schmertzes-Empfindung geſund herauß geſtiegen / und diß mit mäniglliches höchſter Verwunderung. Geſtalten dann diſes die Chriſtliche Kirch bezeuget / welche Jährlich ſolchen Tag / an deme es geſchehen / nemblich den 6. Maij feyrlichſt begehet / maſſen auch dem H. Joanni zu ewiger Gedächtnuß an ſelbigem Orth ein herrlicher Tempel erbauet / und in ſolcher Ehr Joannis ante Portam Latinam geweyhet worden.

Domitianus aber / der billich über ſo unerhörtes Wunder ſolte bewegt worden ſeyn / wenigſt den H. Joannem freyzulaſſen / und jhne zuverhören / wo nicht gar ſeiner Lehr zuglauben / fuhre dannoch in

ſei-

ſeinem blutgürigen Vornehmen gegen die Chriſtenheit fort / und weilen er wider den H. Joannem nichts vermochte/ſchickte er ihne ins Ellend in die Inſul * Pathmos: In welcher der H. Joannes einiſt am Sontag ein verwunderlichs Geſicht vom Himmel wahrgenom̃en / ſo ihme ſehr groſſe Geheimbnuſſen geoffenbaret/ die Er auch ordentlich beſchrieben / und auf Göttlichen Befelch den 7. Kirchen in Aſia, nemblich der zu Epheſo,*Smyrna,* Pergamo,* Thyatira, * Sardis, *Philadelphis, und * Laodicæa zugeſchickt.

In ſolchem ſeinem Ellend ware Er übers Jahr behafft; dann / wie oben geſagt / im letzten Jahr der Regierung Domitiani ward Er dahin geſchickt / und unter der Regierung Nervæ (welcher nach Domitiano Käyſer worden/und nur 2. Jahr regiert/in ſolcher Zeit aber alle Decreta und Befelch deß Domitiani aufgehebt waren) wurde Er mit vilen andern ſo zu Pathmos im Ellend ſaſſen / wieder frey gelaſſen ; worauf Er wieder nach Epheſo zu ſeiner Wohnſtatt und guten Freunden/die jhne mit höchſtem Frolocken und Freuden empfiengen/ kame;daſelbſten er mäniglich wegen Völle Göttlicher Gnaden/ und tugendſamben Wandels lieb ware; In welcher Statt Er auch biß in ſein hoches Alter und verwunderlichen Todt beſtändig verbliebe / das Wort GOttes eyffrig predigendt / und groſſe Wunder würckend: Sintemalen die Krancke auß alleiniger Berührung ſeines Kleyds geſund/die Blinde ſehend/ die Taube hörend/die Außätzigen rein/und die Beſeſſene erlediget wurden; Er beſuchte auch unter ſolcher Zeit öffters die umbligende Provinzen , in welchen er / wo es nöthig/Kirchen aufrichtete/ und wo dergleichen ſchon waren / Biſchöff und Prieſter ordnete / nach dem es ihme von dem H. Geiſt eingeben war.

Als Er ſolcher geſtalten einiſt in ein Statt unweit von Epheſo kame / und die Kirchen ordnete / ſahe er ein ſtarcken groſſen und ſehr ſchönen/dem Gemüt nach/ſcharpffſinnigen Jüngling/kehrete ſich alſo zu dem neugeordneten Biſchoff/und ſprach zu ihm/diſen befilch ich dir auffs allerbeſte unter dem Sigill Chriſti und der Kirchen ; wo-

rauf der Biſchoff den Jüngling aufnahme / und antwortete : Er wolle allen Fleiß anwenden an ihme / und nichts erwinden laſſen: der H. Joannes befahle ihme ſolches aber und zum öfftermal / und zoge alſo wieder nach Epheſo: Der Biſchoff nahme den Jüngling mit ſich nach Hauß / lieſſe ihm ſolchen über allemaſſen befohlen ſeyn / ſchaffte ihme mit allem Fleiß die nothwendige Nahrung / liebkoſete / und umbfienge ihne öffters / als ſein aignen Sohn / underwieſe ihn in allem guten / und tauffte ihn ſchon wol Unterricht im Glauben / Summa er hatte ihn ſo weit gebracht; daß er ihm nun alles gutes zutrauete / und nichts arges mehr von ihme beſorgte / lieſſe ihme dahero etwas mehrere Freyheit zuwandlen.

Der Jüngling hingegen / da er ſich alſo unzeitlich freygehalten ſahe / fienge an ſich zu ſeines Alters gleicher Burſch zugeſellen / bey welchem nichts als Faulheit / Yppigkeit / und gottloſes Leben waltete; erſtlich zogen ſie ihn zum Freſſen und Sauffen / dann nahmen ſie ihn deß Nachts mit zum Stehlen / und ſo fort zu mehr und gröſſeren Laſteren / ſo daß er endlich als ein anders unbendiges Pferd von hartem Gebiß gantz außgelaſſen wurde / mit Verachtung ſeines treuen Maiſters / und Regentens / ab dem rechten Weeg / und in alle Laſter / und übel mit vollem Lauff ſich stürtzte / letztlich auch an ſeinem Heyl gantz verzweiflend nunmehr den allergröſten Laſtern nachhängend / und ſich darein zumal verſauffend / keinem in der Boßheit was nachgeben wolte; dann die zuvor ihne in ſolchem böſen Leben underrichteten / muſten nun ſeine Lehr-Jungen ſeyn: Auß welchen er dann ein Rottmörder / ſich ihnen zu einem Führer und Obriſten machte / und alſo die Räiſende grauſamblich metzelte / und das gantze Land gleichſamb in Unſicherheit ſtellte.

Weilen er nun alſo in ſolcher Gottloſigkeit fortfuhre / begabe es ſich / daß der H. Joannes nothwendiger und der Kirchen angelegner Sachen halber wiederumb zu eben ſelbiger Statt beruffen wurde / und als er alles / weſtwegen er kommen ware / geordnet / und gerichtet / ſprach er zu dem Biſchoff: Wol an zaige mir das hinterlegte Gut / wel-

welches dir Chriſtus und ich ſo treulich befohlen mit Zeugnuß der Kirchen/der du vorſteheſt / der Biſchoff wurde hierüber gantz beſtürtzet / und vermeynte der H. Joannes ſuchte und begehrte von ihm ein Summa Gelts/ ſo er doch keins empfangen hette/wiederholte ſich doch/ und betrachtete / daß der H. Joannes nicht fordern werde / was er nit geben / ſtunde alſo in zweiffelhafftigen Gedancken gantz ſtumm da; als ihn aber der H. Joannes alſo nachdenckend ſahe / ſprach er: Den Jüngling / und die Seel unſers Bruders fordere ich von dir. Hierüber ſeuffzete der gute alte Biſchoff von Hertzen / und mit Zähervollen Augen antwortete er;er iſt geſtorben: welches Todts iſt er geſtorben underſetzte der H. Joannes: Herr! antwortete der Alt: Er iſt geſtorben; weilen er der gottloſiſte Menſch / und nun gar zu einem greulichen Mörder worden / der mit vilen ſeines gleichen ſich auf einem Berg aufhaltet/und das gantze Land unſicher machet/ welches/ als der H. Joannes hörete: zerriſſe er ſein Kleyd / und mit höchſtem Seufftzen ſchluge er ſeinen aignen Kopff ſprechen: Ich habe ein ſchönen Wächter der Seelen unſers Bruders an dir hinterlaſſen. Aber! ſo balden verſchaffe mir ein Pferd / und Weegweiſer: welches/da es geſchehen / eyllete er von Stund an dem Orth zu.

Er wurde aber gleich von denen Mördern/ſo die Wacht hatten/ angehalten/denen er auch nit zuentfliehen / oder ſich gegen ſie zuſtellen begehrte; ſondern ruffte / und ſchrye nur jmmerdar mit groſſem Geſchrey: Deßwegen bin ich kommen / daß ihr mich ſollet zu eurem Obriſten führen/oder ihn zu mir herkommen laſſen / als ſelbiger nun gantz gewaffneter herzu nahete/und von fern gleich den H. Joannem erkennete / ſchamete er ſich / und begunte von ihme zufliehen / der H. Joannes aber verlieſſe ſein Pferd / und ſeines hochen Alters gleichſam vergeſſen/und folgte ihm zu Fuß / ſprungs Weiß nach / ruffete warumb flieheſt du mein Sohn deinen Vatter? was ſcheueſt du Armſeliger einen ungewaffneten alten Gräiſen? Förcht dir nicht / es iſt noch gute Hoffnung bey mir deines Heyls halber: Siehe ich will Chriſto meinem HErrn vor dich Rechnungſchafft geben/und gleich-

wie er vor uns alle geſtorben / als will ich auch gern vor dich ſterben/und mein Seel vor dein Seel geben. Stehe nur / weiche nicht / und glaube mir / dann Chriſtus hat mich hieher geſand.

Als er ſolches hertzliches Zuruffen hörete/ ſtunde er ſtill/ſchluge das Geſicht zur Erden/würffe Wehr und Waffen von ſich/und hube gantz zitterend bitterlich an zu wäinen / zugleich ſich vor die Füſſen deß H. Joannis niderwerffend / mit groſſem Seuffzen und Heullen / umb Verzeyhung zubitten;maſſen er auch mit ſo häufigen Zäheren/ ſo er vergoſſe / gleichſamb wider getaufft wurde/ ſeine rechte Hand / als das Instrument viles Mords jedoch immer verborgen haltend: Es verſprache ihme aber der H. Joannes mit einem Ayd-Schwur / er wolle ihme bey Chriſto dem Heyland Verzeyhung aller ſeiner Laſter außbitten/ und fielle zugleich ihme zu Füſſen/zoge ihme die rechte Hand / welche ihme allein wegen ſo viler begangener Mordt das Gewiſſen quällete/ hervor/ küſſete ſelbige/ als bereits durch ſo groſſe Reu wider gereiniget / führte ihn alſo mit ſich zur Kirchen / bettete / und faſtete unabläßlich vor ihm; inmaſſen er ſelbſt auch nicht weniger thate; und verlangte ihme dardurch die verſprochene Gnad und Verzeyhung GOttes: er ſänfftigte und tröſtete auch mit underſchidlichem und troſtreichem Zuſprechen ſein vormals ungezämbtes zu malen verzweifletes Gemüt / und lieſſe nicht ab/ biß er ihn zu allem guten wol bekehrt/ zu einem Vorſteher und Biſchoff der Kirchen ſelbiges Orths ſetzte. Darmit bey ihme ſehr groſſes Exempel der wahren Reu/und Buß / und groſſen Beweißthumb neuer Geburt / und Sieg-Zeichen augenſcheinlicher Erweckung in ihme vorzaigendt.

Anmerckung.

* Domitianus, nachdem er ſeinen Bruder Tito dem Käyſer mit Gifft vergeben / kame er zum Käyſerthumb im 83. Jahr Chriſti; er ware von Natur ein ſtrenger Mann/ eines wilden/und argliſtigen Gemüts; Anfangs ſeiner Regirung erzaigte er ſich gantz ſanfftmütig/ legte aber ſolche Tugend bald beyſeyts / und fieng an greulich wider die Burger zu wütten/deren er vil durch underſchidliche

Vorwän-

Vorwänden in das Ellend verjagt/vil aber gar umbs Leben gebracht. Er hatte kein Ader von ſeinem gütigen Vatter Veſpaſiano/und frommen Bruder Tito; ſondern ware als ein anderer Wütterich Nero geartet. Wolte als ein Gott gehalten/und verehret werden/und ließ in ſeinen Befelchen ſetzen; Unſer Gott/ und Herr will es alſo haben. Er pflegte in einer gewiſen Stund deß Tags nichts zuthun/ als Fliegen mit einem ſpitzigen Stefft zutödten: Er ſetzte ſich under dem Volck zu oberſt in köſtlichen Kleydern/auf dem Haubt ein Cron tragend/ und damit ihme Göttliche Ehr bewieſen wurde/ ſtellete er neben ſich die abgöttiſche Bilder Jovis, Junonis, und Minervæ; er bauete Jovi Cuſtodi einen groſſen Tempel im Capitolio/ und ſetzte ſein Bildnuß dem Jovi in ſein Schooß. Er hat die andere Verfolgung der Chriſtenheit in allen Landen grauſamblich angericht/ und darmit wider ſeine ſelbſt aigen Freund gewüttet; nemblich den Burgermaiſter Clementem, ſeines Bruders Sohn umbbringen/ und deſſen Weib und Töchterlein/Flaviam und Domitillam in das Ellend verjagen laſſen/ auch den Glabrionem Burgermaiſtern/ nebens andern vornehmen Burgern/ die ſich zum Chriſtlichen Glauben begeben/ den Löwen vorgeworffen/und jämmerlich hingerichtet; die obriſte Jungfrau der Göttin Veſtæ, Cornelia genannt/hat er ungehörter lebendig begraben laſſen: Er hat den H. Joannem Evangeliſtam in ſied-heiſſes Oel geſotten/ und weilen ihme ſolches nichts geſchadet in die Inſul Pathmos Ertz zugraben verſchickt: Endlichen wurde er in ſolch ſeinem unmenſchlichen Wütten und Toben von ſeinem aignen Weib/ und Befreunden mit 7. Wunden erſtochen/ und durch die Todten-Gräber auß der Statt geſchlaiffet/als er jetzt 15. Jahr tyranniſiret. Der Römiſche Rath hatt alle ſeine Bild-Säulen nider reiſſen/ und ſein Gedächtnuß gantz und gar auf alle ſchmächliche Weiß außtilgen laſſen: und alſo bey ihme geheiſſen: Iſt das der Mann/under deme die Erden gezittert/und er iſt von ſeinem Grab als ein hingeworffenes Aaß geworffen worden.

* Pathmos iſt eine Inſul der Cycladen im Ægeiſchen-Meer hat in dem Umkräyß 30000. Schritt/ in welcher der H. Joannes Evangeliſta im Ellend und Ertzgraben geſeſſen/ auch allda die Offenbarungen beſchrieben.

* Smyrna, war vor Alters eine der vornembſten Stätten in klein Aſien, und Jonien, welche auch zu Käyſer Auguſti, und Chriſti deß HErrn Zeiten die Schönſte under allen geweſen. Ein Theil der Statt war auf einem Berg erbauet/der übrige groſſe Theil ſtund auf einer Ebne an dem Hafen/ und bey dem Tempel der groſſen Mutter/wie auch bey dem Ringplatz. Die Weeg und Straſſen waren gepflaſtert/auf den ebenen/und erhabenen Plätzen viereckichte Gallerien, Auſſer dem alten Smyrna ſtunde noch ein anders Smyrna, 20. Stadien davon gelegen/ſo anjetzo ein Stäinhauffen; das noch ſtehende ligt un-

gefähr 11. Meil Weegs von Epheſon gantz am Eck eines Meer-Buſems / zu beeden Seyten mit hochen Bergen umbgeben; die Statt iſt anſich ſelbſt groß aber ohne Mauer/und bey weiten nicht mehr ſo herꝛlich/als vor diſem: auf der Spitze eines Hügels ſtehet ein altes/unformliches Caſtell: über dem Thor ſihet man ein ſehr groſſes Frauen Haubt von weiſſem Marmor/ſehr ſchön und seltzſamb gemacht/iſt aber von Türcken ſehꝛ verderbt: under dem zerfallenen Caſtell ſtunde noch voꝛ wenig Jahren ein ſehr hocher halb runder Schau-Platz/ſo ein herꝛlich Gebäu ware/iſt aber zur Zeit mächtig zerꝛiſſen; auſſerhalb deß Caſtells in der Seyten deß Bergs ſihet man eine Capell, oder Häußlein/dem H. Polycarpo geweyhet / allwo er begraben worden / wohin die Griechen mit groſſer Andacht wallfahrten; ſonſt iſt diſe Statt noch ſehr Volckreich an Türcken / Juden/Griechen/und Europæiſchen Chriſten / und wird allda ein groſſe Handelſchafft getrieben / der Gottsdienſt auch unverhindert verꝛichtet; neben andern Kirchen / haben die Franciſcaner ein ſchön Cloſter / deßgleichen auch die Frantzöſiſche Jeſuiter/und Italianiſche Obſervantiner: Bey dem H. Grab Polycarpi ſtehet ein irꝛdiner Topff/darein wird von mäniglich dem H. Martyrer zu Ehren etwas Gelts geworffen/ worvon das Grab erhalten wird / und brechen die frembde Chriſten kleine Stücklein von dem Marmor / worauf deß H. Polycarpi Nam ſtehet/ für H. Reliquien ab: Diſe Kirch iſt eine von dem ſiben berühmten Aſiatiſchen Gemeinen geweſen; an die der Engel durch den H. Joannem geſchrieben/ und iſt under allen 7. Smyrna allein übergeblieben.

*Thyatira lag 12. Meyl von Pergamo, wird heutiges Tags auf Türckiſch das Waſſer-Caſtell genannt: Diſe Statt ware auch eine von den 7. Gemeinden in Aſien/an die der Engel unſer Heyland vermittelſt der Feder Joannis geſchrieben: Von hier war auch gebürtig die gottsförchtige Lydia: Die alte Innwohner betteten die Dianam an: und ware die Statt übel zubewohnen wegen deß häufigen Waſſers/welches durch alle Straſſen flieſſet/und ſeynd die meiſte Häuſſer gar ſchlecht erbauet: Chriſten werden hier nicht gefunden. Die Innwohner nähren ſich von Baumwolle / welche ſie häufig auf Smyrna, und von dar in Europam verführen; man ſiehet hier noch vil Antiquiteten.

* Sardis ligt 8. Meil von Philadelphis, war vor Alters ein groſſe Statt / durch welche der Fluß Pactolus ſeinen Lauff genommen/die Haupt-Statt der Lydier, woſelbſten ehedeſſen König Cræſus Hoff gehalten; ware die fünffte Gemeindt von Aſien an welche der Engel Joannes auf Chriſti Befelch geſchrieben. Sie ware dazumalen mit einer dreyfachen Mauer befeſtiget / und auf einer Seiten diente ihr der Berg Tmolus ſtatt einer Mauren. Iſt anjetzo alles zum Stäinhauffen worden; alſo daß es nur ein ſchlechtes Dörflein iſt mit etlichen niedern Häuſſern / ohne Zier / und Luſtbarkeit / die Einwohner ſeynd mei-

meiſtens Vich-Hirten/und findet man Ruinen von groſſen Pallæſten: Es werden zwar einige Chriſten der Zeit allda gefunden/aber ohne Kirchen und Seelſorger; daß alſo wol recht an ihnen erfüllt worden/die Wort unſers Heylands durch den H. Joannem: Ich weiß deine Werck/ dann du haſt den Namen/daß du lebeſt/ und biſt todt.

* Philadelphis wird heunt auf Türckiſch Gottes ſtatt genennet: ligt an dem Fuß deß Bergs Tmolus, von welchem man gar ein ſchönes Auſſehen auf die herumbligende Ebne haben kan / hat jederzeit ſehr dapffer Innwohner gehabt/wie ſie ſich vor denen Türcken anſehentlich umb ihre Haut gewöhret/ daß ihnen dieſelbe Anno 1340. nichts abgewünnen mögen/biß endlichen die Macht zu ſtarck wider ſie kommen; daß ſie ſich auf vortelhaffte Puncten ergeben müſſen / vermög deren / ihnen 4. Kirchen gelaſſen worden / welche ſie auch noch jnn haben; nemblich der Seeligſten Mutter GOttes Mariæ, deß H. Georgij, deß H. Theodori, und deß H. Ertz-Engels Michaëlis, und werden bey 3000 Chriſten Innwohner gezehlt; wormit die Prophecenung unſers Heylands erſcheinet erfüllet zuſeyn. Und war diſe Statt die 6. Gemeind von Aſien an die der Engel durch den H. Joannem Chriſti Befelch geſchrieben.

Das vierte Capitul.

Der H. Joannes kommet wieder nach Epheſum, thut ein treffentliche Glaubens-Lehr / und erwecket drey Todte.

Als nun der H. Apoſtel Joannes obiges Wunder unerhörter Bekehrung/und ſonſten in umbligenden Stätten mit Predigen/und Beſtättigung der Neu-Glaubigen vile verrichtet / kehrete Er wieder nach ſeinem Sitz Epheſo, umb ſo eilender; weilen er ſeines zeitlichen Lebens Ende herzu nahen vermerckte. Er ware aber von der Zeit an zu Epheſo in ſolchen Würden / und anſehen bey allem Volck/daß ein jeder verlangte/ und ſuchte auch nur ſein Kleyd anzurühren; und da es ſeyn kunte ſeine Händ / Augen und Bruſt anzurüh-

zurühren; verſicheret: daß ſie hierdurch alles/was ſie verlangten/gewehret wurden. Solche H. Lieb/ Freud und Andacht gegen dem H. Apoſtel Joannes kunte der Teuffel nicht erdulten; ſondern ſuchte ſolche auf alle Weiß zuverſtören / worzu er ihme einen heydniſchen Herꝛn Namens Andronicus, der umb GOtt nichts wuſte/erwöhlete; welcher ein ſehr ſchöne / aber noch Chriſtlichere fromme Frau / Namens Druſiana hätte; gegen diſe enzündete der Teuffel einen Jüngling mit Namen Callimachus ſo ſehr in Liebe; daß/ ob er ſchon wuſte/ ſelbige ein Eheweib Andronici zuſeyn / nichts deſtoweniger biß zum Ehebruch brinnete; und dardurch bald Leib und Seel verbrennete. Die gemeine Sag / und Maynung war bey den Leuthen: daß diſe Matron der Lehr deß H. Apoſtels Joannis dermaſſen zugethan; daß ſie GOTT zu Ehren ihrem abgöttiſchen Ehe-Herꝛn nicht mehr wolte beywohnen; ſondern ihne wegen beförchtender ihrer Seelen Heyls-Gefahr gäntzlich zuverlaſſen; dahero von ihme gefänglich geſetzet ware / noch kunte ſie hierdurch von ihrem Entſchluß ab- und ihrem Ehe-Herꝛn wieder zugezogen werden; ja ſie wolte lieber ſterben/ als mit Verlurſt ihres Heyls bey ihme wegen Gefahr der Verkehrung zuverbleiben / unerachtet ſie mit groſſen Gaben / Verſprechungen / und / da diß nicht verfangen wolte / mit Betrohung deß härtiſten Todts ankommen wurde/aber alles diſes kunte ſie von dem beſchaulichen himmliſchen Leben nicht abwendig machen: Ob nun wol der Callimachus ſolche beſtändige Keuſchheit der Druſianæ wuſte/ auch von andern hörete: daß er mit ſeiner vermeynten Lieb nichts bey ihr außrichten wurde / ſo verachtete er doch alle ſolche Ermahnungen / und vermeynte: die in GOtt geſtärckte Matron mit ſeinem Liebes-Wuth zuvergwältigen / unerachtet ſie bereits ihren aignen Ehe-Herꝛn mit ihrer Beſtändigkeit und Hülff deß H. Joannis ſo weit bewegt / daß auch er ſich der Keuſchheit befliſſen / und nun mehr allein im Hertzen ohne Eheliche Beywohnung den Eheſtand gegen ihr reiniglich hielte.

Als Callimachus die Sach auch mit einem expreſſen Bothen/ und Kupler beſchickt/aber darmit alle Hoffnung zu ſeinem Vorhaben zugelan-

gelangen verlohren/wurde er darüber von Tag zu Tag im Gemüth beſtürtzter/und führte alſo ein verzweifletes Leben; Druſiana die froñe Matron ſelbſt über ſolches von Callimacho an ſie beſchenes leichtfertiges Suchen gantz bekümmert/fielle deß Tags darauf in ein ſchweres Fieber/beklagend/daß ſie zu einem ſolchen Schand Laſter mit ihrer Schönheit Gelegenheit geben ſolte: Wolte GOtt (ſagte ſie) daß ich entweder nimmer wäre nach Hauß kommen / oder er hätte den wahren Glauben/und darmit gleiches Abſcheuen ab ſolchem Laſter: Weilen ich dann Urſach einer ſo groſſen Wunden ſeiner ſchwachen Seel bin / ſo wolte ich / daß mich der Todt von diſem meinem Leben auflöſete: HErr JESU Chriſte nimme deine unwürdige Magd von diſem zeitlichen; auf das wenigiſt diſer armſeligiſte Menſch ein ruhigers Leben führen möge: Und ſolches ſagte Druſiana mit groſſen Seufftzen in Gegenwart deß H. Apoſtels Joannis, er aber / und alle Umſtehende wuſten und verſtunden nicht; wohin ſie mit ſolcher Rede ziblete. Gabe alſo Druſiana gantz traurig / und betrübter / wegen deß mit unbillicher Lieb gegen ſie behafften Jüngling den Geiſt auf; worüber ihr Ehe-Herr umb ſo trauriger wurde, daß er ſeine Eheliebſte alſo vor lauter Bekümmernuß dahin ſterben ſahe; und wainte dermaſſen bitterlich; daß ihne der H. Joannes deßwegen ſtraffte/ſprechen: Nicht alſo betrübe dich / als wuſteſt du nicht: wohin Druſiana ſeelig verſchieden / glaubeſt du dann nicht; daß alldort vil ein beſſeres Leben ſeye / nemblich in dem Himmel / unſere gottſeelige Druſiana nunmehr getröſt genieſſet / erwartend ihr Aufferſtehung von den Todten; auf welches Zuſprechen Andronicus antwortete: Er zweifle zwar nit/ſie werde wiederumb aufferſtehen/und zwar in dem Glauben / in deme ſie abgeſtorben; dann er feſtiglich glaube / wer da hier ein reines Leben führe; derſelbe köñe nit zu grund gehen; Es ſchmirtzte und kränckte ihne nur allein; daß ſeiner Schweſter (dann alſo nennte er Druſianam ſein Eheliebſte) ein heimbliches Layd zugeſtanden / deſſen Urſach er von ihr niemals habe erfahren mögen / und noch nit; aber wol wuſte/daß diſe ihre iñerliche Kümernuß Urſach ihres Tods wäre;

Als der H. Joannes deßhalben Andronicum heimblich mehrers fragte; setzte er ſich darauf ein wenig in Gegenwart aller Brüder und die da zuſamen kommen waren / worunter ſich auch Callimachus befande / umb dem annemblichen und lieblichen Geſpräch deß H. Apoſtels zuzuhören; und fienge alſo an zureden: Ein Schiff Herr / wann er die Schiffarth wol vollzogen / und das Schiff mit der Beladung glücklich ans Land gebracht / ſagt allen Schiffenden / ja dem Schiff ſelbſten / freundlich Urlaub; alſo auch der Bauersmann nach deme er den Acker mit groſſer Mühe und Arbeit beſämet / demſelben embſig gewartet / und endlich den erfreulichen Schnitt gethan / und die Frucht auf den Traid-Kaſten gebracht / ruhet er alsdann getröſt von ſolcher ſeiner Arbeit: So frolocket auch der jenig / welcher mit Lauffen das Zihl / und die angehenckte Gab erraicht: welcher kämpffet / erfreuet ſich ſo dann / wann er den Sieg erhalten; ſchlißlich alle die jenige / welche da ſich auf gute Künſten begeben / loben ſie billich GOtt / wann ſie ſolche zu ihrem Wunſch erlehrnet und vollzogen; umb deßwillen allein / daß ſie in ſolch ihrem Werck von GOtt nicht verlaſſen; ſondern deß Verſprechens / ſo er ſeinen Heiligen gethan / gewehret worden; welches alles darumben zugeſchehen pflegt / vermeyne ich / ſpricht Joannes, daß ein jeder den Glauben / ſo er übet / alsdann erſt recht / und probirt zuſeyn vernemmet / wann er bey ſeines Lebens Außgang wolgetröſt der Glory deß Himmels zugewartten / ſo ihme verſprochen worden. Dann vil Ding ſeynd / ſo den Glauben eines jeden leichtlich brechen / und menſchlicher Sorg ein Verwirrung machen können / als da ſeynd / die Kinder / die Eltern / die Ehr / die Armuth / die Schmaichlung / die Jugend / die Schönheit / die Ubernehmung / das Verlangen / die Reichthumb / der Vorzug / die Verachtung / der Naidt / die Uberſehung / die Schmach / die Lieb / die Traurigkeit / die Beſitzung / die Dienſtbothen / das Erb / die Gelegenheit / und dergleichen mehr Verhindernuſſen / ſo dawider ſtreben / nicht anderſt / als einem Schiff Herrn / der da von öffters entſtehendem widerwärtigem Wind / durch Gewitter und Wellen an ſeiner eilfertigen Schiffahrt

fahrt aufgehalten wird ; auch einem fleißigen Bauersmann/ deme wider ſein Hoffnung der Schnitt verſagt: Dahero ſoll ein jeder auch/ ehe/und bevor er zum End diſes Lebens ſchreitet / wol vorſehen / und lehrnen ; was für ein Außgang es mit ihme haben werde ; neumblich/ ob er je und allzeit wachtſamb/ und nüchter/ und keiner Verhindernuß underworffen / oder ob er mit der irꝛdiſchen Wolluſtbarkeiten behafft ſeye. Dann gleichwie die Geſtalt deß Angeſichts nit kan geſchätzet/und gelobt werden/es werde dañ zuvor die Larven abgelegt: keiner auch für ein Kriegs-Obriſten gehalten wird / er habe dann den gantzen Krieg ſiegreich vollbracht ; und der jenig allein ein guter Artzt geachtet wird / der unterſchiedliche Kranckheiten geheilet. Als kan niemand ſein Leben loben; er habe dann ſolches im vollen Glauben GOtt ſeinem Erſchaffer / als ein H. Tempel gewidmet ; welches da nicht in ſeinem Lauff / von eitler Geſtalt abgehalten / darnieder gefallen / nit den irꝛdiſchen Sachen angehangen/nit von ſelbigen gefangen / ſolchen das Ewige nicht nachgeſetzt / noch das Zergängliche dem Unzergänglichen vorgezogen/ nicht geehrt/was zu unehren/und zuhaſſen auch nicht geliebt / was Verachtungs werth : vom Teuffel kein Pfand genommen ; und alſo nicht in ſeinem aigenen Buſen das Gifft ernährt:welcher nit verlacht jenes / ſo hoch zuhalten; hingegen umb Chriſti willen alle Unbild williglich zuübertragen ; ſo ligt es auch nicht nur an Worten;ſondern am Werck ſelbſten : Alſo ſoll ſein ſchlüpfferiges Fleiſch keiner hoch achten; damit er darauß kein unreines Geſchirꝛ mache;ſondern das jenig allein ſchätzen / welches da von unflätiger Begird nicht brinnet : von Unreinigkeit nicht überwunden;dem Gelt-Geitz nicht underliget : gegen dem muthwilligen Leib nicht ungezambt nicht auß Zorn/und Unwillen verꝛathen:oder durch Traurigkeit außgemergelt / und mit diſen oder jenen in diſem Leben ſich aigenden Zuſtänden geſchwächt werde ; ſondern daſſelbig allein/ was da den Glauben in JESUM Chriſtum unſern Heyland vermehret/annehme ; damit er einiſt gelange zu dem ewigen ſeeligen Leben/ſo der ſchönſte und reichiſte Lohn vor das/ ſo er auf Erden verachtet hat.

Ob nun wol diſes alles der H. Apoſtel Ermahnungs-Weiß/ gantz ernſtlich vorgebracht hatte/umb der Brüder/und anderer Umſtehenden Gemühter zu Verachtung diſes Zeitlichen/und Trachtung nach dem Ewigen Seeligen anzufriſchen/ſo vermöchte es doch nichts bey Callimacho, welcher Druſianam ob ſie ſchon todt ware/nicht vergeſſen/und ſeiner blinden Liebes-Wunden nicht heylen wolte; ſondern von Tag / zu Tag mehrers gegen ſie enzündet wurde; welches umb ſo weniger zuverwundern / daß bey ihme die treue Ermahnung deß H. Apoſtels nicht gefruchtet/ weilen er ſelbiger kein feſtes Gehör geben/ſondern mit Verſaumbung ſo kräfftiger Artzney nur ſuchte/ſein groſſes Laſter täglich zuvermehren.

Geſtalten/als jetzt ſchon Druſiana in ihrer Begräbnuß beygeſetzt worden/lieſſe er dannoch nit nach in ſeiner teufliſchen Lieb zuverharren/ ſondern beſtache Andronici Verwaltern mit vilem Gelt / umb ihme die Begräbnuß der Druſianæ zuöffnen/und alſo Gelegenheit zu machen; damit er an ihr todter genüſſen möchte/was ſie lebendig nit geſtatten wollen. Es lieſſe ſich auch hierzu der Verwalter teufliſcher Weiß / bereden / und Callimachus machte ſich fertig an der todten Druſianæ zu vollbringen das unerhörte Laſter / welches umb ſo abſcheulicher/daß er ſolches nit auß gehlinger Bewegnuß/ ſondern mit wolbedachter wüttender Unſinnigkeit vornahme/bey ſich ſprechend: Ob du mir dich ſchon lebendig zu meinem Willen verſagt / ſolſt du todter der Schmach nicht entgehen/und damit gieng er dem noch laſterhafftigern Verwalter gantz unſinnig der Begräbnuß zu; fangt an den todten Cörper zuentkleyden: unter welchem der gottloſe Verwalter noch ſpottweiß den todten Leib alſo anreden darffte: Was haſt du O unglückſeelige Druſiana nun gewonnen? was du lebendig nicht willfahren wollen/ das muſt du todter leyden/ darmit alſo ſein Gottloſigkeit ſo mit Worten als Wercken häuffend.

Da nun der todte Leib benahe und biß an den undern Theil entblöſet / und gleich jetzo der unſinnige Callimachus ſein mehr als teuffliſches Beginnen vollziehen wolte; Sihe! urplötzlich kame herzu ein

ein erſchröckliche Schlang / welche beede zumalen alſo verletzte/ daß ſie / ſo wegen deß vergifften Biß/ als ſonderlich vor groſſem Schröcken dahin fiellen/ und dem unſinig teufliſchen Liebhaber auf einmal alle Kräfften ſambt dem Leben benommen wurden/auf welchen auch ſich die erſchröckliche Schlang ſetzte / und gleichſamb ruhete.

Deß andern Tags / der da war der dritte nach dem Abſterben Druſianæ, als der H. Joannes und Andronicus der verwittibte Ehe-Herr Druſianæ zur Metten-Zeit zuſammen kamen umb die Exequien, und Gottsdienſt vor die verſtorbene Matron zuhalten; Sihe! da waren die Schlüſſel nicht vorhanden/ worüber der H. Joannes ſagte: Recht/ und wol ſeynd die Schlüſſel zur Begräbnuß verlohren / weilen Druſiana nicht under den Todten iſt; laßt uns aber nichts deſtoweniger zur Begräbnuß hingehen / die Thür wird ſich wol ſelbſt öffnen; ſintemalen ich nit zweifle / der HErr werde hierinfalls ſeine Barmhertzigkeit nicht weniger / als in andern vielen Sachen ſehen laſſen; da ſie nun der Begräbnuß naheten/öffnete ſich die Thür auf den Befehl deß H. Joannis gehling. Sie giengen hinein / und ſahen neben dem Grab Druſianæ einen ſehr ſchönen lachenden Jüngling / welchen der H. Joannes anſehend mit heller Stimm aufſchrye: Biſt du ſchon vor uns da HErr JESU Chriſte? was Urſach aber biſt du hier mein HErr? und ſie hörten ein Stim̃ ſprechend: von wegen Druſiana, welche du/ und ihrenthalben auch den/ſo nechſt ihr todt liget/zum Leben erwecken ſolleſt / dann ſie meinetwegen an GOTT glauben werden.

Als diſe Red zu dem H. Joanne beſchehen / floge der Jüngling vor dem Angeſicht deß H. Joannis und der Gegenwärtigen gen Himmel; der H. Joannes aber wande ſich / und ſahe 2. Leiber neben dem Grab Druſianæ ligen deren einer Callimachi eins Printzen zu Epheſo auf welchem die abſcheuliche groſſe Schlang lage / der ander aber Fortunati deß Andronici Schaffners ware / worüber er ihm Gedancken machte / und alſo ſagte; was mag diß bedeuten? und warumb hat mir GOtt; diſes verhalten / was da geſchehen? der mich ſonſten

allzeit in dergleichen gewürdiget? Andronicus aber / als er den halb bloſſen Leib Druſianæ nur mit einem weiſſen Kleyd in der Sarg / und die 2. Todte darneben ligen ſahe / ſprach zu dem H. Apoſtel: Ich weiß O Joannes! was da geſchehen ſeyn wird: Diſer Jüngling Callimachus liebte Druſianam in ihrem Leben ſehr / und ob er ſchon von ihr abgewieſen war / lieſſe er dannoch nit nach; ſondern auf öffters Abſchlagen ſeines boßhafften Willens / wurde er gleichſamb unſinnig / und beſtache diſen neben ihne herligenden meinen Schaffner mit Gelt / daß er ihme Gelegenheit zu der todten Druſiana zukommen machte; geſtalten man öffters von ihme gehört / da Druſiana noch im Leben / wann er ihres Leibs nicht wurde lebendig genüſſen können / ſo müſte ſie ihm doch todter wilfahren; und villeicht O Joannes hat ſelbige diſer gute Engel vor ſolcher Schand beſchützet / hingegen ſie beede von diſer ungeheuren Schlangen wegen ſo entſetzlichen Laſters getödtet worden.

Dahero vermeyne ich: deßwegen das Wort zu dir geſchehen zu ſeyn; du ſolleſt Druſianam wieder zum Leben erwecken; weilen ſie vor lauter Traurigkeit / und Bekümmernuß / daß ihre Schönheit dem Callimacho Urſach zu ſeiner Lieb geben / einen unzeitlichen Todt genommen / daß nun auß diſen 3. todten Leiberen die Stimm die 2. allein nemblich Druſianam und Callimachum zuerwecken begehrte / vom dritten aber nichts gemeldet; vermeyne ich darumb geſchehen zu ſeyn: daß GOtt Druſianam, welche alſo in lauter Trübſal dißmal ihr Leben geendet / einem ſanfften Todt vorbehalten / Callimacho auch / deßwegen gnädig ſeyn wollen / weilen er als ein irrgehender Menſch betrogen worden. Der dritte aber wegen ſeiner ſo groſſen Leichtfertigkeit der Gnad unſers HErrn JESU Chriſti nicht werth ſeye.

Wolan dann O Joannes! ſagte Andronicus: Schicke dich / und erwecke zu erſt den Callimachum; daß er uns den rechten Verlauff diſer Sach anzaige: Worauf der H. Apoſtel zu dem todten Cörper Callimachi hintrat / zu der Schlangen / welche noch immerdar auf ſolchem Cörper lage / ſprechend: Packe dich! dann er ein Diener unſers

HErrn

HErꝛn JESU Chriſti werden wird/auf welches die Schlang ſo balden abwiche/und verſchwande: Hierauf fiele der H. Apoſtel auf ſeine Knye/und fienge an alſo zu GOtt zu betten: HERR! deſſen Glory und Herꝛlichkeit von uns angebettet wird/der du alle hölliſche Würckung zunicht macheſt: O GOtt mein HERR! deſſen Will mit deiner Macht vollzogen wird/ erhöre uns umb deiner Ehr und H. Namens willen; und deine Gnad werde vollzogen in diſem Jüngling/ und eröffne uns durch ſeine Widerſtehung; was da von ihme geſchehen: und augenblicklich richtete ſich der Jüngling lebendig auf/ und ruhete alſo ein gantze Stund ohne einige Red. Als er zu ſeinen völligen Kräfften kommen/ fragte ihn Joannes; was er da mißhandlet hette? Da fienge er alles zuerzehlen an/ immaſſen zuvor Andronicus von ihme geſagt hatte; nemblich die Liebe zu Druſiana ſeye alle Urſach/ in welcher er auch ihme nit abbrechen können gegen deren todten Leib; der H. Joannes fragte ihn weiter/ob er dann auch hette können ſein Leichtfertigkeit an dem Ehr- und Gnaden-vollen todten-Cörper vollziehen/ und zu Werck bringen? wie hab ich können/antwortete er/ was thun/ und mich unterſtehen dörffen? da ein ſolch ungeheures Thier ſo unverſehens und gähling auf mich zugefahren mich/und zugleich Fortunatum, welcher ſolche meine Unſinnigkeit/die ſich ſchon etwa wurde gelegt haben/ mit ſeiner verdambter Leichtfertigkeit auffs neu angefeuret/augenblicklich getödtet: Meines Todts Urſach aber ware; daß ich gleichſamb von Sinnen/und warhafftig mit unglückſeliger Schwermütigkeit gefangen/dem todten Cörper das halbe Gewand abgezogen/und darauf etwas zuruck gehend/mich bereits/zu Vollziehung deß gottloſen Laſters der Unzucht mit dem todten Leib/richtete: Sihe! da erſchiene ein überauß ſchöner Jüngling/ welcher mit ſeinem Kleyd die entblößte Druſianam bedeckte/von deſſen Angeſicht Feuerfuncken giengen/ und das gantze Grab beleuchteten.

Es kame auch ein ſolcher Funcken auf mich zuſprechend: Callimache! ſtürbe/auf daß du lebeſt. Wer nun diſer Jüngling geweſen

weiß

weiß ich nicht; nach dem ich dich aber / O Diener GOttes hier ſihe / und mir anjetzo erſcheineſt / ſo erkenne ich / daß auch jener ein Engel GOttes geweſen / und bekenne nun; daß du den wahren einigen Gott lehreſt / und predigeſt; dahero bitte ich dich / du wolleſt mich in diſer meiner Armſeligkeit nit verlaſſen / dañ ich erkenne anjetzo; was übels ich gethan; und was groſſes Laſter ich vorgehabt / und deſſen mich verwegen zuvollziehen / aber es reuet mich von Hertzen / und wolte GOtt / daß mein innerlicher Schmertzen; und Reu hierüber kônte mit Augen geſehen werden; ich verhoffe jedoch von dir meiner Seelen Heyl: der du den allmächtigen GOtt / deſſen wahrer Sohn / Chriſtus JESUS iſt / lehreſt / und predigeſt / du wolleſt mich in dem Wort GOttes underweiſen; der ich nit zweifle / ſo fern du mir dein verhilfliche Hand bietheſt / die jenige Stimm / welche zu mir ſprach: Stirbe Callimache! auf daß du lebeſt / ſolle an mir erfüllt werden. Ich bin geſtorben gantz unſinnig / aber nun erweckt gantz mild und gütig; Ich bin geſtorben ein Heyd / und ein Chriſt aufferweckt; Nun erkenne ich zwar die Warheit / allein verlange ich darin von dir vollkommentlich gelehrt zuwerden.

Auf ſolche deß Callimachi Red ward der H. Apoſtel gantz erfreut: Ich weiß nicht (ſagte er) O Chriſte JESU! was ich thun ſolle: Ich ware in Verwunderung deiner ſo groſſen Barmhertzigkeit von mir ſelbſt kommen / zugleich aber erkeñe ich deine ſo unerhörte Gedult gegen den armen Menſchen. Als er ſolches geſagt: Lobte und danckte Er GOtt / und umbfienge Callimachum, ihme den Friedens-Kuß gebend / und ſprechend: Gebenedeyet ſeye GOtt / und ſein eingeborner Sohn JESUS Chriſtus / der ſo groſſe Barmhertzigkeit an dir gethan; und dich von deiner Unſinnigkeit durch den Todten Schein erlöſet / der jene deine unglückſeelige verdambte Liebes-Brunſt gelöſchet / und die Gelegenheit deß Laſters abgeſchnitten: der die Verſuchung der wütenden Gailheit gedämpffet: der dich ſchon in der Stund ewig getödteten wieder zum Leben gebracht; auf daß du in dem Glauben unſers HErrn JESU Chriſti ewig ruhen mögeſt; Siheſt du und

erwegeſt nun? wie groſſe Güte zu unſerm Dienſt und deinem Heyl gedeyen?

Als Andronicus Callimachum alſo erwecket ſahe/triebe ihn die Eheliche Lieb/und batte den H. Apoſtel/ daß er auch Druſianam von Todten erweckte; zu ihme ſprechend: Es iſt billich daß Druſiana auch wieder aufferſtehe/ damit von ihr die Traurigkeit und Kümmernuß/die ihres Todts einige Urſach war/ genom̃en werde/ umb deß willen; weilen ſie ſo ſehr betauret/ daß ihrer Schönheit halben Callimachus alſo betrogen / und in einen ſolchen Unſinnen geſtürtzet worden/ bitte dich alſo/ O groſſer Diener GOttes! erwecke auch Druſianam, welche der HErꝛ ſo dann nach ſeinem Göttlichen Willen wieder abfordern mag: Der H. Joannes auf ſo inſtändiges Bitten Andronici und wegen der Zucht/ und Ehr Druſianæ bewegt/ gienge zu der Sarg/ nahme Druſianam bey der Hand/ bettete zu GOTT/ und ſagte: Druſiana in dem Namen JESU Chriſti unſers HErꝛn ſtehe auf/ Stehe auf zu ſeiner Herꝛlichkeit/ welche ſo balden aufſtunde/ und auß der Sarg ſtiege/und als ſie ſich alſo bloſſer/und nur mit einem zarten Kleyd bedeckt ſahe/ fragte ſie die Urſach/ welche/ da ſie alles vom H. Joanne verſtanden/benedeyete ſie/und lobte GOTT/und bekleydete ſich wieder/ hierauf ſahe ſie auch Fortunatum todter da ligen/ weßwegen ſie zu dem H. Apoſtel ſagte: Vatter ich bitte dich/ daß auch diſer wieder zum Leben komme/obwolen er meines Cörpers Verꝛäther geweſen; Als diſe Bitte Callimachus hörete / fienge er an dargegen zubitten; daß der H. Apoſtel ſolchen gottloſen Menſchen nicht mehr erwecken wolte/als welcher ihne zu ſeinem Unſinnen mehrers angefeuret: zu deme auch von ſeiner Aufferweckung die himmliſche Stimm nichts gemeldet/und ihn alſo ſolches Todts würdig/und deß Lebens unwürdig geachtet hätte.

Worauf aber der H. Joannes antwortete: Nit alſo mein Sohn! unſer Lehr iſt nit; Daß wir Böſes mit Böſem vergelten ſollen/ dann ob ſchon diſer ein groſſer Sünder iſt; und ſchwäre Laſter begangen / ſo kan er doch durch unſern HErꝛn JESUM Chriſtum Gnad und

Barmhertzigkeit erlanget haben; welcher nit gewolt Ubel mit Ubel zubelohnen; ſondern durch Reu/und Buß die Sünden zuvergeben/ weilen du mir aber nicht zugeben wilſt; daß ich Fortunatum erwecke/ ſo ſoll es Druſiana thun: welche nunmehr mit dem H. Geiſt erfüllet zum Cörper Fortunati hinzu tratte / und ſagte: Allmächtiger Herr! der du verlyhen; daß ich diſe ſo verwunderliche Sachen / und deine ſo groſſe Werck anſehen ſolle / der du mich deines H. Namens theilhafftig gemacht / und verlyhen haſt; daß nit nur ich dich erkennete; ſondern auch meinen Ehe-Herrn in gleichem ſeeligen Stand funde; der du mich ſterben laſſen/daß ich von ſolchem Todt wieder erwecket/ noch mehrers dein ſeye/und bleibe; der du jenem Jüngling das Leben genommen/daß im ſelbigen die Schuldt getödtet/und er zu beſſerem Leben gebracht wurde: und nun/ O gütigiſter HErr! verachte nicht mein deiner Dienerin Gebett;gibe auch Fortunato wieder das Leben: ob er ſchon ſich verwegen mein Verräther zuſeyn/mit welchen Worten Druſiana ihn bey der Hand nahme / und alſo ſagte: Stehe auf Fortunate in Namen JESU Chriſti unſers GOttes; welcher als er lebendig auffſtunde/und ſahe daß Druſiana aufferweckt mit Callimacho, und diſer auch in den HErrn glaubte / ſeines Heyl vergeſſend gantz undanckbar ſagte: jhme wäre der Todt lieber als ſein Aufferweckung geweſen; auf daß er nicht hätte anſehen darffen; daß auch auf ſie die Gnad ſolcher Krafft kommen wäre.

Welchen der H. Joannes anſchauend alſo ſagte: Diß iſt/was der HErr im Evangelio geſprochen: Daß kein böſer Baum gute Frucht bringen möge; dann der böſen Wurtzelſafft ſchon überhand genommen/und dahero kan von einem böſen Safft kein gute Frucht wachſen: welches nit der allgemeinen Natur; ſondern der Wurtzel Schuld iſt; Sintemalen auß einer Mutter Schooß / nemblich der Erden ein jeder Baum herkommet / und gleiche Fruchtbarkeit empfanget: und ein jeder/welcher genüßt gleichmäßigen Luffts; alſo begißt der Allmächtige GOtt gleicher Geſtalt alles Gewächs der Erden mit dem Regen / und erwärmets mit einer Sonnen / und doch iſt die Frucht

under-

unterſchiedlich/ und ſehr ungleich; dann diſer Baum iſt fruchtbar; jener unfruchtbar/ und an diſem iſt nit die Natur; ſondern die Wurtzelen ſchuld; welche die Fruchtbarkeit/ der Erden und himmliſchen Einfluß nicht annehmen mögen: Gleichermaſſen hat GOtt der Allmächtig ein jeden Menſchen zu ſeinem Ebenbild gemacht / das iſt / er hat ihne beruffen zu der Göttlichen Gnad/ damit er der Barmhertzigkeit; der Tugend; der Frombkeit; und Gerechtigkeit; und allem andern/ ſo wir in GOTT löben/ auch nachfolgen ſollen! Er laßt über einen jeden ſeine Sonn aufgehen/ und Chriſtus der HErr iſt für ein jeden Menſch worden: für ein jeden gecreutziget: geſtorben: auch für ein jeden auferſtanden; ſolche Gab / und Gnad aber / GOttes deß Vatters / der vor uns ſeinen Eingebohrnen Sohn geben; wie auch Chriſti JESU unſers HErrn/ der ſich unſert willen in Todt geopffert: aignen ihnen ſehr wenig biß ans End zu: da vil ein Verdruß an den anerbottenem Heyl haben; in dem ſie nicht glauben wollen an den Heylmacher: die meiſte mißgönnen Göttlicher Gnaden / die da in uns würcket / und ſagen ſolcher himmliſcher Frucht ab; gleichwie gegenwärtiger armſeliger Menſch vom Neyd betrogen / ſich ſelbſten das widergebne Leben nicht vergönnet; daher hat er ſeine Kohlen / und die Frucht eines böſen Baums / den das Feuer anzündet / und in ſeiner Flamm verderbet: Dergleichen Wurtzel ſolle billich von der Gemeinſchafft der Glaubigen abgeſondert werden; von allen Wercken der Gottsförchtigen; und allen Gaben / und Gnaden der Andächtigen; von der Verſamblung der Heiligen und von Genüſſung der HH: Sacramenten/ kein Theil mit Druſiana haben/ deren Todt er entunehret / und auch das Leben mißgonnet hat: Wir aber wollen die Gemeinſchafft/ ſo wir ihr todter anerbothen / auch im Leben mittheilen.

Nach deme der H. Apoſtel ſeine Lehr-Predig geendet/ und GOtt dem Allmächtigen ſamentlich vor ſo groſſe an ihnen gethane Barmhertzigkeit höchſtſchuldigſten Danck geſagt/ gieng er mit dem erweckten und glaubigen Brüdern wieder nach dem Hauß Andronici, Fortunatum gleichwol im Grab zuruck laſſend: woſelbſten er ihnen/ auß

Eingebung deß H. Geiſts offenbahrete; daß Fortunatus bereits wieder von der erſchröcklichen Schlang verletzt ſeye; ſchickte auch ſo bald den jemand dahin; der die Warheit hierüber einbrachte/welcher dann zuruck Kehrende ſagte: daß er ihne ſchon gantz kalter von dem Schlangen-Gifft dort ligen geſehen/und über 3. Stund nicht mehr wurde leben können. Worauf der H. Apoſtel ſagte: So haſt du/ O Teuffel! deinen Sohn; und er ware ſelbigen Tag mit den Brüdern in GOtt dem HErrn aller Fröhlichkeit zugethan.

Anmerckung.

* Laodicæa ware vor Alters ein berühmte Statt/deren auch der H. Apoſtel Joannes zugeſchrieben / aber mit einem ſchlechten Lob; ich weiß deine Werck / daß du weder kalt noch warm biſt ꝛc. ꝛc. Und diſe Propheceyung iſt an ihr wahr worden / dann ſie der Zeit gantz geſchlaifft / und nichts als eine Mühl ohne andere Wohnung allda iſt; man ſihet noch underſchiedliche Rudera von ſchön geweſenen Schau-Plätzen: Die Landts-Gegne iſt ſehr fruchtbar / und bringet die beſte Schaf hervor/nicht allein was die linde Woll betrifft/welche die Mileſiſche weit überſteiget; ſondern auch der Farb halber / welche ſo ſchwartz als ein Raab ſeyn kan.

Das fünffte Capitul.

Der H. Joannes macht zerbrochen Edelgeſtäin wieder gantz/ bringt auß holtz-gärten Goldt / und Silber / und auß Stäinlen die ſchönſte Edelgeſtäin herfür.

DEß andern Tags aber nach oberzehltem Wunder tratte ein vornehmer Philoſophus Namens Craton auf den Marck / und tragte dem Volck vor; was Exempel, und Vorbildnuß der Verach-

achtung aller zeitlichen Reichthumb er thun / und vor Augen ſtellen wolle: Es beſtunde aber diſes Spil hierinnen: Craton hatte zween der reicheſten in der Statt wohnenden Jünglingen Gebrüder dahin beredt: daß ſie all ihr Vermögen zu Gelt gemacht / und darumb die köſtliche Edelgeſtäin erkaufft. Diſe zerſchlagten beede Gebrüder in Angeſicht alles Volcks zu kleinen Stucken; unter ſolcher Handlung gienge ungefähr auch der H. Joannes ſelbiges Orths vorbey: welcher diſes Weeſen ſehend / Cratonem zu ſich ruffte / und zu ihme ſagte: Diſe dein vermeyntliche Verachtung der Welt / und deren Gütter / ſo allein in dem Lob der Menſchen beſtehet / iſt närriſch / und von dem Göttlichen Geſicht ſchon längſt verdambt; dann gleichwie die Artzney eytel / und vergebens iſt: durch welche der Kranckheit nit geholffen wird; alſo iſt auch die Lehr eytel / und nichts nutz / welche der Seelen Sitten / und Laſter nit beſſert: Und alſo hat mein HErr / und Meiſter jenen Jüngling / der da verlangte zum ewigen Leben zukommen / ſolcher geſtalten unterwieſen und gelehret ſprechend: So du wilſt vollkommen ſeyn; ſo gehe hin / und verkauffe alles / und gibs den Armen / wormit du dir einen ewigen Schatz im Himmel ſamblen / und ſolches Leben finden / und erlangen kanſt; welches kein End nehmen wird.

Worauf Craton dem H. Joanni antwortete: Die Frucht menſchlicher Begirlichkeit iſt mitten unter dem Volck vor Augen geſtellt / zerbrochen / und zunicht gemacht worden / ſo nun dein Maiſter ein ſolcher wahrer GOtt iſt / und will; daß der Werth diſer Edlgeſtäinen under die Armen außgetheilt werden ſolle; ſo mache diſes Stuck wider gantz; und was ich umb menſchliche Ehr gethan / das thue du zur Glory / und Herrlichkeit deſſelben / welchen du deinen Maiſter / und HErrn ſo hoch rühmeſt: Hierauff ſamblete der H. Apoſtel die zerbrochene Edlgeſtäin: hebte die Augen gen Himmel und ſprach: HErr JESU Chriſte! deme nichts unmöglich iſt; der du die zerbrochne / und geſcheiterte Welt durch das Holtz der Begirlichkeit / und böſer Naigung / wiederumb durch das Holtz deines H. Creutzes in

deinen Glaubigen erneuert haſt: der du dem Blind-gebornen / die Augen/welche ihm die Natur abgeſchlagen/gegeben haſt: der du den verſtorbnen Lazarum, der ſchon 4. Tag im Grab gelegen/wieder zum Leben gebracht; und alle andere Kranckheiten deinem Göttlichen Wort unterworffen haſt:gibe / und verleyhe:daß diſe Edlgeſtäin/die welche als unerkennte Frucht deß Allmuſen zum alleinigem menſchlichem Ruhm allhier zerſtuckt worden/durch die Händ deiner Engel/ O HErr! wiederumb ergäntzet/und erneuret werden: auf daß durch ſolchen Werth/die Arme erfreuet/glauben in dich/der du vom ewigen GOTT Vatter eingeborner Sohn unſer HERR für uns Menſch worden biſt/und mit dem Vatter und dem H. Geiſt dem Erleuchter/ und Tröſter der gantzen Chriſtlichen Kirchen von nun an biß in alle Ewigkeit/lebeſt und regiereſt.

Als hierauf die Anweſende Glaubige geſprochen / Amen. So balden waren die zerbrochene Edelgeſtäin wieder gantz / und dermaſſen erneuret worden; daß nicht einiges Bruchs geringſtes Zeichen an ſelbigen erſchiene/ welches Craton mit ſeinem Anhang ſehend/dem H. Apoſtel von Stund an zu Füßen fiellen/ demſelben / und ſeiner Lehr fortan glaubte/und mit allen getaufft wurde:ſo daß er auch anfienge den Glauben in Chriſtum JESUM offendlich zu predigen/ beede Gebrüder verkaufften die Edelgeſtäin wieder / und gaben das Gelt den Armen / worüber ein unzahlbare Mänge Volcks dem H. Joanni anhienge/und glaubig wurde: under welchem auch ſonderlich 2. vornehme Herren der Statt Epheſo ſich ab dem Exempel obermelter Gebrüdern ſpiegelten; alles ihr Haab und Gut verkaufften; das Gelt under die Arme theilten; und dem H. Apoſtel durch die Stätt gehend / und das Wort GOttes predigend unter den Glaubigen nachfolgten.

Diſe / als ſie mit dem H. Apoſtel auch in die Statt * Pergamum kommen / und ſahen ihre vorgeweſte Diener in ſeidenen Kleydern prächtig / und von weltlicher Ehr/ und Herrlichkeit gantz ſcheinbarlich daher gehen; wurden durch den teufliſchen Ehrgeitz-Pfeil getroffen;

treffen; und fiengen an kleinmütig zuwerden / ſich ſchämend: daß ſie anjetzo / als Bethler mit einigem ſchlechten Mantel bedeckt ihre Diener alſo reich / und gewaltig anſehen müſten: Solchen Teuffels Liſt aber merckte ſobalden der H. Apoſtel / und ſagte zu ihnen: daß ihr euer Geſicht / und Hertz verändert / umb deßwillen; weilen ihr der Lehr meines HErrn JESU Chriſti gefolgt: all euer Vermögen verkaufft / und den Armen gegeben habt. Wo ihr nun wieder wollet haben alles Gold / Silber / und Edelgeſtäin; ſo ihr hiebevor gehabt / ſo bringt ein Büſchel Ruthen her! als ſolches von ihnen geſchehen / und dero Namen JESU Chriſti darüber angeruffen worden / ſeynd die Ruthen alle in Gold verwandlet worden / und der H. Apoſtel ſagte ferners zu ihnen: bringt mir kleine Stäin vom Geſtatt deß Meers / welches als ſie auch gethan / und die Göttliche Majeſtätt darüber angeruffen hetten / wurden die Stäinlein augenblicklich in die köſtlichſte Edelgeſtäin verwandelt.

Darauf wendete ſich der H. Joannes zu beeden diſen Männern / und ſagte zu ihnen: Gehet hin zu den Jubiliern / und Gold-Arbeit-Herren / ſieben Tag lang / und laßt diß Gold / und diſe Edelgeſtäin probiren / und ſo ihrs gerecht erfunden: ſo zeigts mir wieder an. Sie giengen alſo beede fort / und kamen nach 7. Tagen wieder zuruck zu dem Apoſtel ſprechend: HErr! wir ſeynd aller Jubilier / und Gold-Arbeiter Werckſtätt durchgangen / welche alle ins gemein ſagten: daß ſie beſſers und reiners Gold / auch köſtlichere / und ſchönere Edelgeſtäin niemal geſehen hätten: hierauf ſagte der H. Apoſtel: ſo gehet dann hin! kaufft und löſet wieder eure Gütter / die ihr verkaufft; weilen ihr die himmliſche Gütter mit eurer Wanckelmütigkeit verlohren habt. Laſſet euch nun wieder in Seyden kleyden / damit ihr ein Zeit lang wie Roſen ſcheinet / welche ihre Roſenfarb / und Geruch in einem Augenblick verlieren: Ihr habt in Anſehung eurer prächtigen Diener geſeufftzet; daß ihr zu Bethler worden. So möget ihr nun grünen / und blühen; auf daß ihr ewig verwelcket: Seyt nun hier zeitlich reich; damit ihr in Ewigkeit bethlen müſſet. Habt ihr nun

geſehen?

geſehen? was groſſe/ und diſe unvergleichlich glantzende Reichthumb die Göttliche Hand augenblicklich herfür bringen möge ? nicht alle aber können / und wollen es faſſen: daß ſie werden die ewige Schätz vor die zeitliche / und die ſolche um ſeines Namen willen verlaſſen / bekommen.

Es erzehlete auch der H. Apoſtel die Evangeliſche Hiſtory; daß ein reicher Mann geweſen; welcher täglich in Gold / Seiden / und Edelgeſtäinen daherein tratte/ und köſtlich aſſe: Vor deſſen Thür der arme Bethler Lazarus lage/ welcher allein die Broſame/ ſo von ſeinem Tiſch fiellen/ verlangte / und darumb bettete; aber niemands gabe es ihme/ es geſchahe aber; daß ſie beede auf einen Tag ſturben/ und der arme Lazarus in die Ruhe / und Schoß Abrahæ getragen / hingegen der Reiche in die hölliſche Flamm geſtoſſen wurde / von dannen er ſeine Augen erhube/ Lazarum ſahe/ und ihn batte; daß er nur ein Finger ins Waſſer duncken/ und ihm ſein Mund darmit erquicken ſolte; der ſo ſehr im Feuer gequälet wurde: deme aber Abraham antwortete: gedenck mein Sohn! daß du Gutes in deinem Leben empfangen/ hingegen Lazarus Böſes: derohalben iſts billich/ daß er anjetzo erquicket/ und du hingegen geplaget werdeſt: So iſt auch ein allzugroſſer Raum zwiſchen euch / und uns alſo / daß keiner von euch zu uns / zu euch kommen mag; Es ſprach aber der Reiche in der Höll: Ich hab noch 5. Brüder im Leben / bitte alſo: daß einer von Todten auffer-ſtehe/ und ſie ermahne/ Gutes zuthun; damit ſie nit auch in diſe Glut kommen: darauf ſagte ihme Abraham: Sie haben Moyſen, und die Propheten/ dieſelbe mögen/ und ſollen ſie hören; worauf der Reiche abermalen antwortete: HErr! ſo ferrn nicht jemand aufferſtehen wird; werden ſie nicht glauben: Abraham wiederholte: Wann ſie Moyſi; und den Propheten nit glauben / ſo werden ſie auch nit glauben: wann ſchon einer wieder aufferſtehen wurde.

Diſe ſeine Red aber beſtättigte der H. Apoſtel in der That: dann als einige auß den Zuhöreren zu ihme ſagten: Wer iſt dann zu uns kommen/ daß wir ihme glauben ſollen? antwortete der H. Apoſtel: tragt

tragt die Todten her / die ihr habt. Als ſie nun einen verſtorbenen Jüngling herbrachten / wurde er/als ein Schlaffender/ von ihme erweckt/der auch der Lehr deß H. Apoſtel glaubete. Was ſoll ich dann von meinem HErrn/und Maiſter mehrers ſagen/ſprach der H. Apoſtel: daß hier vor Augen/diſer in ſeinem Namen in Gegenwart/und Angeſichts Eurer aller von Todten erweckt worden: In deſſen Namen ihr auch die Lahme gerad; die Außſätzige rein; die Blinde ſehend; und endlich vil vom Teuffel erlediget/ geſehen habt? dieſe Reichthumb / und Krafft aber kan keiner haben / der da nach hänget den zeitlichen Güttern: So ſeynd ja auch / wann ihr zu den Krancken eingangen ſeyt/ mittelſt Anruffung deß Namens JESU Chriſti dieſelbige geſund worden? Ihr ſelbſten habt in ſolchem Namen die Teuffel außgetrieben/und den Blinden das Geſicht geben: Nun ſehet jetzt iſt euch ſolche groſſe Gnad wieder entzogen / und ſeyt darmit armſeelige Leuth worden / die ihr ſo groß/ und ſtarck waret: daß euch die Teuffel forchten / und auf euren Befelch die Beſeſſene verlieſſen.

Nun aber/ ſo werdet ihr die Teuffel wieder förchten müſſen/dañ ein Liebhaber der Reichthumb/iſt ein Sclav, und Knecht deß Gotts der Reichthumb/und diſer iſt der Teuffel: der ein Herr deß fleiſchlichen und zeitlichen Gewinns / und Herrſcher der jenigen iſt/ ſo die Welt lieben: der Welt Liebhaber aber beſitzen nicht die Reichthumben; ſondern ſie werden von den Reichthumben beſeſſen. abſcheulich iſt es ja/ daß in einen Bauch und Magen ſo vil Speiſſen kommen ſollen: worvon vil 1000. könten erſättiget werden. Auch daß an einigen Leib ſo vil Kleydung angewendet werden; wormit vil 1000. Arme könten bedecket werden; umſonſt alſo wird verwahrt / was zum Gebrauch nicht kommet; weil man auch nicht weiſt: wem es verwahrt werde: Inmaſſen der H. Geiſt durch den Propheten ſagt; vergebens bemühet ſich der jenig / welcher da Schätz ſamblet / und nicht weiſt / wem ers ſamblet: Nackend und bloß/ und gantz arm ſeynd wir von Mutter Leib kommen: nackend / und bloß werden wir wieder zur Erden kommen / worvon wir genommen ſeynd. Wir beſitzen ins gemein

die himmliſche Gütter, die Sonn ſcheint ſo wol dem Armen / als dem Reichen gleicher Weiß leuchtet der Monn / und die Sternen einem / wie dem andern: alle genüſſen gleichmäßigen Luffts / und Regens: Einem jeden ſtehet offen die Thür zur Kirchen; der Tauff; die Nachlaſſung der Sünden / und Theilmachung deß Altars / der Speiß; und Trancks deß Leibs / und Blut Chriſti: der H. Oelung: die Gnad: Heimſuchung deß HErrn; und Ablaß der Sünd; diß alles theilet der Erſchaffer allen ohne Anſehung der Perſohn auß; und iſt hierinfalls kein Vorzug: Der Reich empfangt nicht mehr als der Armb; dahero der jenig ein armſeeliger Menſch / welcher da mehrers verlangt; als er bedarff / und genug iſt; dann hierauß entſtehen die hitzig- und froſtige- Fieber / und underſchiedliche Schmertzen / und Quällen in den Gliedern deß Leibs; da klecket / oder nutzet weder Speiß noch Tranck; auf daß der Geitz erkennen ſolle; daß ihm nit zu gutem kommen werde das Gelt / welches ſeinen Beſitzern nichts als Sorg / Tag / und Nacht machet / demſelben nicht ein Stund Ruhe / und Sicherheit vergönnet; dann je mehr ſolches verwahrt wird / je mehr die Dieb darauf lauren / da iſt Sorg die Gütter anzubauen; Bauzeug zuverſchaffen: Städl / und Kästen zubauen: auf Gewin zugedencken; Steur zurichten; der Land-Herrn Anfäll zubegütten; da sucht man die Underſeſſne außzuſaugen: den Zorn / über welchen es nur zuthun / außzulaſſen; hingegen die empfangene Schmach nicht zuerdulten; dem Fleiſch zuſchmaichlen: zuſpilen: und den Spilen beyzuwohnen: im Unflat zuleben: und in ſolchem allem fahrt die Seel gehling dahin gantz nacket und bloß: allein den Laſt der Sünden mit ſich in die ewige Peyn; zu gebührender Belohnung führend.

Anmerckung.

* Pergamum war vor diſem ein höchſt berühmbte Statt / ligt ungefähr 9. Meyl von Smyrna an dem Fuß eines ſehr hochen und gähen Bergs / auf einer ſchönen Ebne / welche das herrlichſte Getränd tragt; man ſiehet annoch an der Oſt Seyten der Statt Rudera von einer Kirchen / und an dem Mittägigen Theil

zwey

zwey kleine Hügel mit 2. kleinen Feſtungen/umb dein Eingang zuverwahren; an der morgenländiſchen Seyten ſeynd 2. andere dergleichen Hügel nahe dabey ſtehet ein groß Marmorſtäinenes Geſäß von 21. Schuch weit: Diſer Zeit iſt die Statt ſehr klein / und wenig Inwohner/ welche ſich mit dem Feldt- und Garten-Bau ernehren; Diſe Statt ware auch eine auß den 7. Gemeinden Asiæ, an welche der H. Joannes den Befelch Chriſti geſchrieben.

Das ſechſte Capitul.

Der H. Joannes Evangeliſt würcket unerhörte Wunder zu Epheſo, zerſtöhret den Tempel Dianæ, trinckt Gifft ohne Schaden/ und bekehret ſambt dem Statthalter/und Hohenprieſter/alles Volck.

ALs obiges alles der H. Apoſtel alſo vor mäniglich predigte: Sihe! da truge man ein Jüngling zu Grab/welcher erſt vor 30. Tage geheurathet hatte: Es kame aber die biß in Todt betrübte Mutter/ſo ein Wittib/mit vilen andern/ ſo dem Verſtorbenen die letzte Ehr erzeigten / her zu dem H. Apoſtel/ warffen ſich zu ſeinen Füſſen/und batten ihn mit vilen Seufftzen/Heulen/und Wäinen: daß er im Namen ſeines GOttes / wie die Drusianam, alſo auch diſen todten Jüngling wieder zum Leben erwecken wolte; Es ware das Heullen / und Wäinen der Bittenden ſo erbärmblich; daß ſich auch der H. Joannes ſelbſten kaum der Zäher enthalten möchte: fielle dahero auf ſeine Knie / und bettete mit Vergieſſung viler Zäher ein gute Weil: ſtunde ſo dann auf mit außgeſtreckten Armben zum Himmel ſchauend; und als er diß zum dritten mal gethan hette; befahle er den todten Cörper aufzuwicklen / zu welchem er ſprach: O Jüngling! Jüngling! der du deinem Fleiſch zu lieb/dein Seel ſo bald verlohren haſt; O lieber Jüngling! der du deinen Erſchaffer nit erkennet/

und nichts von dem Heyland der Welt gewißt haſt; dahero dem ärgſten Feind in das Garn gefallen biſt: Sihe! vor ſolche deine Unwiſſenheit habe ich meinem GOtt/und HErrn inniglich mein Gebett und Zäher vergoſſen; auf daß du von Todtes Banden erlöſt/ wieder zum Leben auffersteheſt/ und diſen beeden Attico, und Eugenio, (dann alſo hieſſen obige beede Männer / ſo ſich deß Bettels geſchämet / und abtrinnig worden) verkündigeſt: was groſſe Glory/ und Reichthumb ſie verlohren / und dargegen nicht weniger Straff verdient haben/ worauf der Jüngling/ Namens Stácteus ſo balden lebendig auffſtunde/ und dem H. Apoſtel danckete / beeden Abtrinnigen anfangend zu verweiſen: Ich habe geſehen / ſagte er: eure Engel wäinen; hingegen die Teuffel ab eurem Fall lachen: Es ware euch ſchon ein herrliches Reich bereitet/ und 2. Seſſel mit den köſtlichſten Sonnen-glantzenden Edlgeſtäinen geziert/ geſetzet; das Reich ware voll von allerhand Freuden/ voll Luſtbarkeiten und Ergötzlichkeiten / mit dem ewigen Leben und Liecht erfüllet / und diſes habt ihr im Augenblick verlohren: und darvor bekommen die ewige Finſternuß voll der Dracken/ und Schlangen; voll der rauſchenden Flammen; voll aller Marter/ und Peyn ſo keiner Quall auf Erden zuvergleichen voll aller ſchmertzen; aller Angſt; alles Schröcken; und erſchröcklicher Forcht. Ihr habt verloren ein Orth: mit den niemals verwelckenden Blumen; allzeit grünend/ und ſcheinend, ein Orth voll allerlieblichſter Muſic; und habt darfür zugewarthen ein Orth voll alles Heullen; alles Schreyē; und Wäinen / ſo Tag / und Nacht nimmer aufhöret: und iſt euch allein diß noch übrig / und zum beſten; daß ihr den Apoſtel GOttes anruffet/ und unabläßig bittet / daß er euch/ wie er mich wieder zum Leben gebracht/ auch alſo wieder erwecke von eurem Untergang zum Leben/ und eurer Seelen Heyl; welche beraits auß dem Buch der Lebendigen außgelöſcht ſeynd.

Auf welche Erzehlung der alſo wieder erweckte Jüngling ſo wol/ als alles gegenwärtiges Volck mit beeden / Attico und Eugenio dem H. Apoſtel zu Füſſen fiellen/ und ihne mit häiſſen Zäheren bitteten:

daß

daß er vor die beede bey GOtt dem HErꝛn ein treuer Fürbitter ſeyn wolte: welchen der Mann GOttes alſo antwortete: Sie beede ſolten 30 Tag Buß würcken/unter ſolcher Zeit ſonderlich betten und GOtt bitten ſolten; damit die in Gold verwandelte Gertten wider ihre vorige Natur/und Geſtalt annemmeten: nicht weniger auch die in Edelgeſtäin verkehrte ſchlechte Stäinlein wiederumb ihr vorige Geſtalt und Unwert bekämen; Nun geſchahe es/daß nach erfüllter 30. tägige Zeit/die Gerten/und Stäin wider ihr vorige Geſtalten erlangten/da kamen beede Büſſer Atticus und Eugenius zum H. Apoſtel/ und zeigten ihm ſolches an/ſprechend: Du haſt allzeit die Barmhertzigkeit gelehrt/allzeit die Verzeyhung geprediget/und befohlen: daß ein Menſch dem ändern vergeben ſolle: Wann nun GOtt will; daß ein Menſch dem andern verzeyhen ſolle: wievil mehr du/der du ſolches lehreſt/und predigeſt; ſonderlich/da GOtt ſelbſten dem Menſchen verſchont/und verzeihet/deme wir allein geſündiget haben/und was wir mit ſündigen Augen begangen; das bereuen wir nun hertzlich mit flieſſenden Zäher-Bächen. So bitten wir dann dich/O groſſer Apoſtel GOttes/zu dir flehen wir inbrünſtiglich: daß du uns die Vergebung/und Ablaß unſer Sünden/die du je und allezeit mit Worten verſprochen/anjetzo in der That ſelbſten erzaigeſt.

Hierauf antwortete der H. Joannes diſen bitterlich wäinenden Büſſeren/und allen Fürſprecheren: Unſer HERR und GOTT/als von den Sündern gehandlet wurde/redete alſo: Ich verlange nicht den Todt deß Sünders; ſondern will vilmehr; daß er ſich bekehre/und lebe. Und alſo Chriſtus unſer HErꝛ uns lehrete von der Buß/ſagte Er: Warlich ſag ich euch/daß ein gröſſere Freud iſt in dem Himmel über einen büſſenden Sünder/der ſich von ſeinen Sünden bekehret/ als über 99. Gerechte/ſo der Buß nicht bedarffen. Dahero wiſſet: daß auch der HERR diſer beeder Buß annemmet/und darmit wendete ſich der H. Apoſtel zum Attico, und Eugenio und ſagte zu ihnen. So gehet dann hin/und tragt die Gerten wieder in den Waldt/auß welchem ihr ſie genommen; weilen ſie ſchon wieder zu ihrem erſten

Weeſen kommen / gleicher weiß auch die Stäinlein ; weilen ſie wieder ihre vorige Geſtalt angenommen. Als ſolches geſchehen / erlangten beede wieder die Gnad / ſo ſie verloren hatten ; ſo daß ſelbige nun wieder / wie zuvor Wunder würckten in Außtreibung der Teuffel / ſehend Machung der Blinden / und allerhand Kranckheiten Verhelffung / und thate der HErr durch ſie täglichs vil Wunder.

Da nun diſes alles zu * Epheſo geſchahe / und mäniglich mehr und mehr auß gantz Aſien den H. Apoſtel ehrten / und ſeine Heiligkeit außruffeten / begabe es ſich / daß die Götzen-Pfaffen / und Diener hierüber verbittert / ein Aufruhr erweckten ; den H. Apoſtel zu dem Tempel * Dianæ zogen / und wolten ihn gezwungen haben / daß er daſelbſten gottsläſterlich opfferte : Es ſagte ihnen aber der H. Joannes: Laſſet uns alle / ſo vil ihr ſeynd / zu dem Tempel und der Kirchen unſers HErrn JESU Chriſti gehen ; und wann ihr werdet diſen Namen anruffen / ſolle diſer Tempel von Stund an einfallen / und alle euer Götzen zu Staub machen : Wann nun diſes geſchehen / ſo werdet ihr ja zu dem wahren meinem GOtt / der ſolchen euren Aberglauben ſambt euren Götzen überwunden und zerbrochen / euch ſambt / und ſonders bekehren. Auf welche Red alles Volck verſtumbte / und ob zwar etliche ſolcher Bedingnuß widerſprachen / ſo lieſſe ſich doch der gröſte Theil hierinfalls ein : Worauf der H. Apoſtel das Volck mit liebkoſenden Zuſprechen ermahnete / daß ſich mäniglich fern von dem Tempel begeben ſolte ; Als ſolches geſchehen / ruffte er überlaut und ſagte : Auf daß alles Volck wiſſe : daß diſer Tempel Dianæ ein Teuffels- und nicht GOttes-Hauß ſeye / ſo ſolle er mit allen ſeinen Götzen / ſo darinnen biß dato gottsläſterlich angebettet / und verehrt worden / zu Boden fallen / doch daß keinem Menſchen einige Verletzung beſchehe. Nach diſer deß H. Apoſtels Red fielle der Tempel mit allen ſeinen Götzenbildern augenblicklich darnider ; dergeſtalten / daß alles zu Staub wurde / den der Wind von der Erden fortwehete ; Auf welchen Tag und ſolches gröſtes Wunder 12000. Hey-

den

den/ungezehlt der Weiber/und Kinder/ bekehrt/ von Joanne getaufft/ und in dem Glauben beſtättiget wurden.

Als ſolches Ariſtodemus der Obriſte Prieſter aller Götzen / und Götzen-Pfaffen ſahe / von dem böſen Geiſt getrieben erweckt er ein neue Aufruhr ; ſo daß ein groſſer Krieg unter dem Volck entſtunde ; zu welchem Ariſtodemo ſich der H. Apoſtel kehrete: und ſprache: Sag her ! Ariſtodeme! was ſoll ich thun/daß ich dein häßiges Gemüt ſtille: darauf Ariſtodemus antwortete: So du wilſt ; daß ich glaube deinem GOtt ; ſo will ich dir Gifft zutrincken geben ; von welchem/wann du nicht wirſt ſterben ; ſo wird ſich zaigen ; daß dein GOtt / ein wahrer GOtt ſeye. Der H. Apoſtel antwortete: das Gifft/ſo du mir zutrincken geben wirſt/ſoll mir in Anruffung deß Namens meines HErrn das wenigſte ſchaden : ſo will ich dann / ſagte Ariſtodemus: zuvor ein und andern mit ſolchem Gifft tödten/ auf daß du darab wenigiſt ein Abſcheuen bekommeſt:Ich habe dir ſchon geſagt/ſprach Joannes; daß ich bereit ſeye ; ſolches Gifft zutrüncken ; auf daß du glaubeſt in meinen HErrn JESUM Chriſtum ; wann du wirſt mich / nach dem Trincken/ friſch/ und geſund hier ſehen:hierauf gienge Ariſtodemus zu dem Statthalter / und begehrte von ihme zwey / ſo die Schuld deß Todts verwürckt hatten: Welchen er vor allem Volck auf offentlichem Platz/Angeſichts deß H. Joannis das Gifft befalche zutrincken / die auch zur Stund den Geiſt aufgaben / worüber ſich Ariſtodemus zu dem H. Joanne wendet: Höre mich!ſprach Er:weiche/rathe ich dir/ von der Lehr / mit der du das Volck von der Verehrung der Götter abhalteſt: oder trincke zugleich/ wie diſe; und wann du wirſt zaigen : daß dein GOtt ſo mächtig; daß er dich von ſolchem Gifft-Trunck geſund erhalte / ſo magſt du künfftig frey / und unangefochten ſeyn.

Auf diſes nahme der H. Apoſtel vor ihme / durch das Gifft getödtet ligen ſehend den Becher deß Giffts unerſchrocken : zeichnete ſolchen mit dem Zeichen deß H. Creutzes/und bettete alſo: Mein HErr und GOtt/ der Vatter meines HErrn JESU Chriſti/ durch deſſen Wort die Himmel befeſtiget ; deme alles unterworffen ; und alles

Geſchöpff

Geſchöpff zu Dienſten iſt: vor deme alle Macht / und Kräfften vergehen / und zu nicht werden; dich ruffe ich an / in deſſen Namen alle Schlangen ſchlaffen; alle Dracken fliehen: alle Natern ſchweigen: alle Scorpion unkräfftig werden: alle Krotten und Spinnen / ja alle vergiffte Thier nichts ſchaden können: du / O HErr! benimme diſem Gifft ſeine tödtente Krafft / und Würckung: und verleyhe vor deinem Angeſicht allem diſem Volck / ſo du erſchaffen haſt / das Geſicht / und Verſtand: daß ſie ſehen / und verſtehen: Ohren: daß ſie hören / und vernehmen / mit Hertz / und Gemüth; auf daß ſie deine Macht erkennen; hierauf zeichnete er ſeinen Mund / und ſeinen gantzen Leib mit dem H. Creutz / trancke mithin den Becher voll Giffts getröſt auß / und ſagte; Ich bitte dich / O HErr! daß diſer Trunck alle / vor welche ich getruncken / bekehren; und ſie das Heyl / ſo du biſt mit deiner Erleuchtung erlangen mögen; Als nun hierüber das Volck 3. Stund lang auf den gähen Todt Joannis wartete / jhne aber unter ſolcher Zeit / weder zitterendt / blaich / noch ohnmächtig; ſonder gantz friſch / und ohne einiges Zeichen einer Schwachheit ſahe; fienge es an mit heller Stimm zu ruffen: Es iſt der einig wahre GOTT / welchen Joannes ehret / und prediget.

Demnach wolte Ariſtodemus, wie ſehr ihme das Volck fluchte / nicht glauben; ſondern wande ſich zu dem H. Apoſtel / und ſagte: Es gehet mir noch eines ab; dann ſo du wirſt diſe 2. von Gifft getödtet in dem Namen deines GOttes wieder erwecken; wird Zweiffels ohne mein Hertz glauben; als er ſolches geſagt / ſtunde das Volck wider ihne auf / und ſchrye: Dich / und dein Hauß wollen wir verbreñen / ſo du ferners den H. Apoſtel GOttes wirſt beunruhigen. Der H. Joannes aber / da er den groſſen Auflauff deß Volcks wahr namme: begehrte er von ſelbigem; daß ſie ein wenig ſtill halten / und ihne anhören wolten / und ſprach zu ihnen: Die erſte / und höchſte der Göttlichen Tugenden iſt / ſo wir nachfolgen ſollen / die Gedult: mit welcher wir aller Unglaubigen Unverſtand überwinden können: Dahero / wann Ariſtodemus noch von dem Unglauben verſteckt iſt; ſo laßt uns ihme

ihme den Knopf aufthun von ſolchem: Er muß/wie ſpat es auch geſchicht/ gezwungen ſeinen Erſchaffer erkennen/ ich will auch nicht nachlaſſen: biß ſolche Wunde an ihme geheylt werde; dann gleichwie die Artzt/ wann ſie unter ihren Händen den Artzney bedürfftigen Krancken haben/ ein Artzney über die ander anwenden/ biß eine anſchlagt/und Hilff bringet; alſo will ichs auch machen. Iſt Ariſtodemus auß dem/ was ſchon beſchehen nit bekehret/ ſo wird er ſich bekehren ab dem/ was noch beſchehen wird. Ruffte darmit den Ariſtodemum zu ſich/ gabe ihme ſeinen obern Rock/ und er bliebe alſo mit ſeinem Mantel bedeckt ſtehen. Ariſtodemus ſagte hierauf zu dem H. Joanne: zu was End haſt du mir den Rock geben? Deme der H. Joannes antwortete: auf daß du wenigſt hierdurch bewegt/von deinem Unglauben abſteheſt: Ariſtodemus widerſetzte: und mit was Krafft wird mich dein Rock von meinem Glauben weichen machen? Gehe hin/antwortete der H. Apoſtel: und wirffe ihne/mein Rock/auf die Leiber der Todten und ſprich alſo: Der Apoſtel unſers HErrn JESU Chriſti ſchickt mich/ daß ihr in ſeinem Namen aufferſtehet; auf daß männiglich erkennen müßte; daß das Leben/ und der Todt meinem HErrn JESU Chriſto unterthänig ſeyen.

Als ſolches Ariſtodemus außgerichtet/ und geſehen hatte/ ſelbige wieder aufferſtehen/ bettete er den H. Joannem an; und zur Stund lieffe er dem Statthalter zu/mit heller Stimm ihme zuruffend; höre mich! höre mein Statthalter! du weiſt wie offt ich dich wider Joañem aufgehetzt/ und wie manigfaltige Nachſtellungen ich ihme gerichtet/ ſo daß ich ſehr förchte/ſein Zorn werde einiſt über mich außſchlagen. Dann GOtt/ unter ſeiner Menſchen Geſtalt/ hat das ärgſte Gifft nicht allein ohne allen Schaden getruncken: ſondern auch die jenige/ ſo durch ſolches Gifft getödtet worden/ durch meine ſelbſte Hand mittelſt Berührung/und Auflegung ſeines Rocks wieder zum Leben gebracht/nicht einiges Todts/ oder Vergifftungs-Zeichen an ihnen zeigend.

Wie diſes der Statthalter anhörte/ ſprach er; was wilſt du

dann/daß ich thun ſolle? Ariſtodemus antwortete: Laß uns hingehen/ und ihme zu Füſſen fallen / mit hertzlicher Bitt / uns zuverzeichen: was er uns darauf ſchaffen wird; das wollen wir thun. Sie giengen alſo hin/und batten den H. Apoſtel auf den Knyen umb Verzeyhung/ der H. Joannes nahme beede gern auf/und ſagte GOTT/ mittelſt inbrünſtigem ſeinem Gebett höchſten Danck vor ihre Bekehrung/und befahle ihnen: Eine gantze Wochen mit inſtändigem Betten zufaſten/nach welcher Vollziehung er ſelbige tauffte in dem Namen unſers HErrn JESU Chriſti und allmächtigen Vatters/mit dem Tröſter/und Heilmacher deß H. Geiſts / welche nach empfangnem H. Tauff mit allen ihren Verwanden und Geſambtem Volck alle Götzen-Bilder zerſchlagen/und dargegen einen herrlichen Tempel in der Ehr deß H. Apoſtels Joannis erbauet haben; in welcher er auch hernach gen Himmel aufgenommen worden.

Anmerckung.

* Epheſus war zur Zeit Chriſti die herrlichſte Statt in Jonien, woſelbſten ein ſehr groſſe/und reiche Handlſchafft geführt worden/ſo waren ſie auch in der gantzen Welt berühmet wegen deß köſtlichen Tempels Dianæ, der eins von den 7. Wunderwercken der Welt geweſen: So ſchön und prächtig; daß der König Xerxes, als er alle Tempel in Aſien verbrännt / deſſen allein verſchonet hat; welchem doch hernach Heroſtratus umb ſich darmit ein unſterblichen Namen zumachen/mit Feuer angeſteckt/ und alſo über ein Hauffen gelegt / ſo umb das Jahr Chriſti 356. an eben dem Tag/ daran Alexander der Groſſe geboren; worauß die nachdenckliche Red deß Timæi entſtanden / welcher geſagt: man dörffte ſich nicht verwundern: daß der Tempel Dianæ abgebrunnen; weil in diſer Nacht die Diana bey der Olympias deß Alexandri Mutter beſchäfftiget / und alſo von Hauß geweſen; dahero ſie ihrem Tempel nicht zu hilff kommen können / der jenige ſo den Tempel angeſteckt / bekennete ungezwungener: daß er ſolches gethan/umb einen unſterblichen Namen zubekommen; wurde durch einen allgemeinen Rath-Schluß geordnet: daß niemand ſeinen Namen bey hocher Straff nennen ſolte: Nach der Zeit haben die Epheſier den Tempel wiederumb vil herrlicher erbauet/welcher aber durch den H. Apoſtel Joannem auch zu Boden geworffen/und zum Stäinhauffen worden; wie dann die Statt

an ihr ſelbſten anjetzo ein geringer Orth/ und nit einige Perſohn darinn zufinden iſt/ welche ſo geſchickt wäre/ daß ſie die Brieff deß H. Apoſtels Pauli, oder Joannis verſtunde/ die vor Zeiten an ſie geſchrieben worden: Es iſt kein einiger Chriſt mehr vorhanden/ und haben die hiebevor dem H. Joanni geweyhte vornembſte Kirch die Türcken jnnen/ und iſt diſer Statt eben wie anderen auß den 7. Stätten Aſien/ deren eine ſie auch geweſen/ an die der H. Joannes GOttes Befelch geſchrieben/ ergangen; geſtalten merckwürdig deß H. Apoſtels Prophecey ung über diſe Statt iſt: alſo lauttend: Gedencke/ wovon du gefallen biſt/ und thue Buß/ thue die erſte Werck; wo aber nit; werde ich dir kommen bald/ und deinen Leichter weggſtoſſen von ſeiner Stell/ wo du nicht Buß thuſt.

Das ſiebende Capitul.

Deß H. Apoſtels und Evangeliſten Joannis höchſt-verwunderlicher Todt/ und Begräbnuß.

DEmnach der H. Joannes bereits in dem 97. Jahr ſeines Alters ware/ erſchiene ihme der HErr Chriſtus JESUS mit ſeinen Jüngern/ und Apoſtlen/ welche alle ſchon die Marter-Cron erſtritten hatten/ und ſprach zu ihm: Komme zu mir/ dann es iſt Zeit/ daß du an meiner Tafel die himmliſche Mahlzeit mit deinen Brüdern genüſſeſt. Als hierauf der H. Apoſtel aufſtunde/ ſagte der HErr ferners zu ihm; an dem Sonntag meiner Aufferſtehung/ der nach 5. Tagen ſeyn wird/ ſolſt du zu mir kommen; hierauf verſchwande der HERR wieder mit ſeinem Gelait. Wie nun ſolch beſtimbter Sonntag herzu nahete/ und erſchiene: kame alles Volck/ auß Antrieb ſehr viler Hüner-Geſang in obermelten/ dem H. Apoſtel zu Ehren aufgerichteter Kirchen zuſammen/ und als das Göttliche Opffer umb die 3. Stund deß Tags ungefähr verrichtet ware/ fienge der H. Mann alſo an zu dem Volck zureden: Ihr meine liebe Brüder/ Helffer/ und Mit-Erben deß Reich GOttes: Ihr habt geſe-

hen; was unſer HErr JESUS Chriſtus für Werck durch meine Händ zuthun ſich gewürdiget hat: Ich zwar bin ein unwürdiger Diener ſeines Göttlichen Willens: Er aber der Anfänger und Werckmaiſter alles deß jenigen geweſen / ſo das Anſehen hatte / als geſchahe es von mir; dann alles auß ſeinem einigen Befelch vorgienge; dahero ſo lang er mir ſolche Zeichen / Gaben / Dienſt / Ehr / Glauben / Mittheilung / Gnad / und Würckung geben / und verlyhen habe ichs angenommen / und ſo lang ers zugelaſſen / außgetheilt; in ihme habe ich gelebt: in ihme gewandelt: und gefrolocket: Nun aber rufft er mich zu einem andern Werck / welches in dem HErrn vollbracht werden muß; ich verlange nun aufgelößt zuwerden / und bey Chriſto zuſeyn; damit Er / was ich ſchon lang gewünſcht / und begehrt / einiſt mir verleyhe.

Was ſoll ich derohalben Euch für ein Angedencken geben / und hinderlaſſen; ihr habt ſchon das Pfand und hinterlegtes Gut der Sanfftmütigkeit Chriſti JESU; diſes nun ſolle ſtäts unter Euch wohnen: unter euch keuſch / und rein Lebenden verlangt / und als die vätterliche Speiß gebraucht werden; auf daß ihr thut den Willen deß Vatters der im Himmel iſt; ſchlüßlichen werde ſolche Sanfftmuth in euch mit dergleichen Blumen gewöhnt / welche auß unſers HErrns ſelbſt ſeinem aigenen H. Blut gewachſen / nemblich mit den wolrtechenden Verdienſten deſſelben bittern Leyden und Sterbens. Du aber O JESU Chriſte! beſchürme deine Kirch; die du dir aufgerichtet / mit deiner grundloſen Barmhertzigkeit ſtetiglich; dann du / O HERR! biſt allein barmhertzig; biſt allein gütig; biſt allein gerecht / und heilwertig: der du die Wurtzel der Unſterblichkeit / und Brunnen der Unverweſenheit biſt: heilige / und befeſtige diſe unſere Gemeinſchafft / und Verſamblung; O GOTT! der du allein Heyl macheſt; der du diß Volck / durch das glorreiche Leyden deines eingebornen Sohns haſt erlöſen wollen; bewahre es auch allein in Haltung deiner Gebotten; daß ſie / O HErr! bitte ich; in deinen guten Wercken immerfort wachſen und zunemmen.

O HErr!

O HErr! erhöre das Gebett deines Dieners/und laite diſes dir gewidmetes Volck/in deinem Gebott und Dienſt: und der du es vor dein Volck erwöhlet und angenommen/ würdige es auch deine Kinder zunennen: laitte es in deinem Geſatz/bitte ich: Tag/ und Nacht/ durch dein geben edeyten eingebornen Sohn JESUM Chriſtum / der uns zu ſeine Jünger/und Apoſtel erwöhlet/und zu Hürten ſeiner Schaafen geſtellt: welcher mit dir O GOtt Vatter lebt/herrſcht/und regieret in Einigkeit deß H. Geiſts von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Als der H. Apoſtel diß ſein Gebett vollendet / begehrte er ein Brodt: nahme es/und mit aufgehebten Augen gen Himmel ſeegnete ers/ brachs/ und theilte es unter alle auß/ſprechend: Mein Theil ſey mit euch / und der euer mit mir / und ſagte zugleich zu Byrro einem auß den Brüdern; daß er 2. Brüder mit 2. Körben und Schauflen zuſich nehmete/ und ihme folgte: gienge alſo mit ruhigiſtem/ und getröſtetem Hertz/und Gemüt fort/und befahle: daß der mehrer Theil zuruck bleiben ſolte. Da er nun zu einem Grab kommen/ ſagte er zu den zweyen Jünglingen/ſo Byrrus mit ſich geführt: Grabet meine Kinder! grabet! ſie gruben/und der H. Apoſtel befahle ihnen: noch tieffer zugraben; unter deſſen ermahnete er die übrige Brüder: daß ſie frey beſtändig dem HErrn folgen ſolten / und erbauete alſo aller Gemüter mit dem Wort GOttes jmmerdar; auf daß / weil die andere gruben / Er nicht feyrete; Als aber ſeinem Verlangen nach / die Grube fertig war/aller Umbſtehenden unwiſſend: was Er darmit thun wurde / zoge er ſein Oberkleyd ab / und braittete es in ſolche Gruben hinein. Stunde alſo dort in dem leinenen Unterkleyd / hebte die Händ gen Himmel / und ruffte GOTT alſo an: Allmächtiger GOTT Vatter! und du mein HErr JESU Chriſte! der du deinen Diener mit ſonderbarer Liebe gewürdiget haſt: der du von den Patriarchen verkündiget: durch das Geſatz benennet: und durch die Propheten zu mahnen / und zu ſtraffen die Menſchen / gewürdiget haſt / der du durch das Evangelium dich derſelben erbarmet: und die Sünden verzyhen haſt: der du durch deine Apoſtel geruffen/daß ſie zu Samb-

lung deines Volcks einig bleiben / welches gantz durſtig / du mit dem Brunnen deines Worts getrăncket haſt; die wilde / und harte erweichet; und den Abgang deß Gemüts mit der Gnad deß H. Geiſts erfüllet haſt: Nemme deren einſt die Seel deines Joannis zu dir auf / den du zwar bald erwählet / aber langſamb zu dir genommen: Du O HErr! der du dein Diener rein von allen Weibern erhalten. Dich / O mein HErr! bitte ich! der du mir / als ich in meiner Jugend zur Hochzeit eilte; dich geoffenbaret / und zu mir geſagt haſt: Joannes ich habe deiner nöthig: dein Dienſt ſuche ich: als ich aber vor hitziger Jugend vermeynt: ich werde dein Gebott nit halten / mich auch wider den Stachel deß Fleiſchs nicht erhalten können / dahero mein Sinn zum Hochzeit machen geſtelt hatte: haſt du als ein treuer guter Herr mir ein Kranckheit zugeſchickt; und darmit züchtigend mich gezüchtiget / und dem Untergang nicht übergeben haſt: und da ich zum 3. mal dem Heurathen nachgienge: haſt du mich abermalen / und zwar mit einer leichteren Hinderung zuruck geruffen: Du O mein HErr! haſt dich gewürdiget / mir auf dem Meer fiſchend zuſagen; Joannes wann du nicht mein wäreſt / lieſſe ich dich heurathen. Iſt alſo dein Gaab / und Werck allein / daß das Fleiſch in mir gedämbt / und der Glaub geben worden / daß nichts köſtlichers ſeye; als dir allein anhangen / und zu leben; du haſt mich alſo vom Todt zum Leben; von dem zeitlichen zu dem ewigen Reich; von dem Untergang zum Heyl geruffen: du wareſt mein Regul zuleben: die Gnad zuſöhnen / und die Cron nach dem Streitten.

Derohalben komme ich zu dir O HERR! ich komme zu deiner himmliſchen Mahlzeit: zu dir komme ich; auf daß ich dir ewigen Danck ſage; weil du / O mein JESU! mich deinen unwürdigen Diener gewürdiget haſt / zu deiner himmliſchen Taffel einzuladen / wol wiſſend: daß ich auß gantzem meinem Hertzen mich nach dir allein ſöhnete. Ach HErr ich habe dein Angeſicht geſehen; und bin dardurch gleichſamb von der Begräbnuß aufferweckt worden; dein Göttlicher Geruch hat in mir ein ewiges Verlangen erweckt / dein Stimm iſt

voll

voll hönigflieſſender Süßigkeit: und dein Außſprach iſt unvergleichlich mit den Engliſchen Lob. Sprüchen: Ach HErr wie offt habe ich dich gebetten; daß ich zu dir kommen möchte / und du ſagteſt allzeit zu mir: Wartte/biß du mein Volck erlöſet haſt/welches dir glauben wird / und haſt mein Lieb von aller Bemaihlung dannoch bewahrt; und mein Seel jederzeit erleuchtet: und haſt mich in hin und her Räiſen meines Ellends niemalen verlaſſen: Dein wahres Wort haſt du mir in Mund geben; daß ich das Zeugnuß deiner Krafft vermeldete: und was ich mit meinen Augen geſehen; hab ich treulich beſchrieben; auch was ich auß deinem Mund mit diſen meinen Ohren gehört/und nun/O HErr! befihle ich dir deine Kinder/welche dir deine Jungfräuliche Kirch/die wahre Mutter/durch das Waſſer und den H. Geiſt geboren hat: nimme mich auf zu meinen Brüdern/mit welchen du kommen biſt/und mich eingeladen haſt; thue mir Anklopffenden auf die Port deß Lebens/laſſe mir die Fürſten der Finſternuß nit begegnen / noch mich ſincken in einigen Ubermuth: und mein Lieb von keinem Frembden vor dir betaſten; ſondern nimme mich auf nach deinem Wort/und führe mich zu deiner himmliſchen Mahlzeit; wo mit dir / alle deine Freund ſpeiſſen; dann du biſt Chriſtus der Sohn deß lebendigen GOttes/der du nach dem Willen deines himmliſchen Vatters die Welt erlöſet haſt: der du uns auch den H. Geiſt verlyhen haſt: auf daß er uns dein Gebott lehrete: durch den ſelbigen H. Geiſt dancke ich dir von nun an biß in alle Ewigkeit. Als hierauf alles Volck geſprochen hatte: Amen / überfiele den H. Apoſtel ein ſolcher Glantz vom Himmel; der benahe ein Stund daurete: daß ihn niemand in den Augen ertragen kunte; Nach ſolchem zaichnete er ſich gantz mit dem H. Creutz und ſprach: Du/O mein JESU! biſt allein mit mir; und darmit ſtiege er auf ſein Kleyd ins Grab/ſo er zuvor darein gebraitet hat; und ſagte zu den Umbſtehenden: Der Fried ſeye mit euch liebe Brüder! ſeegnete/und behüttete alle/und von ihnen hertzliche Urlaub nemmend: legte Er ſich alſo lebendig ins Grab / und befahle ihn zubedecken/ den HErrn lobend/ und benedeyend/ und gabe ſobalden den

Geiſt

Geiſt gantz ſanfft auf / im andern Jahr der Regierung Käyſers * Trajani auf den H. Oſtertag; Worüber theils der Umbſtehenden frolocketen; theils hertzlich wäineten: Die Frolockenden / und erfreueten ſich: daß ſie ſo groſſe Gnad GOttes an dem H. Apoſtel mit Augen anſahen: Sie wäineten / daß ſie eins ſo H. Manns leiblich- und tröſtlichen Anblicks beraubet wurden. Und von Stund an erſchiene / und gienge von dem Grab herauß ein wolriechendes Himmel-Thau; welches noch auf heuntigen Tag an ſelbigem Orth wachſet: und mittelſt andächtigen Gebett groſſe Wunder würcket / an diſem Orth erlangen alle Krancken ihre Geſundheit; werden von allen Gefahren erlediget / und erhalten / was ſie nur bitten.

Diſe obige Hiſtori wird von andern folgender Geſtalt beſchrieben; Als Chriſtus ihme dem H. Joanni erſchienen; habe er ihme verſprochen; Er werde auf den H. Oſtertag zu ihme kommen / und ihne alſo mit ſich gen Himmel führen; deßwegen er ſich darzu bereiten / jhme ein Grab machen laſſen / und ſich alſo lebendig darein legen ſolte: Und hiervon ſchreibt Dorotheus: daß ſolches Grab in der Statt Epheſo. Der H. Hieronymus aber will / daß ſelbiges vor der Statt geweſen / und alſo zugangen ſeye; an dem von Chriſto beſtimbten Oſter-Tag habe der H. Joannes alle Prieſter zuſamen geruffen; und ſich Angeſichts ihrer in das Grab gelegt / und wie Gregorius Biſchoff zu Turon meldet: der vor mehr als 1000. Jahr gelebt / von den Umbſtehenden begehrt; daß ſie ihn mit der Erd bedeckten: Als nun ſolches geſchehen / ſeye ein ſolches Liecht über das Grab erſchienen / daß die Anweſende nichts mehr von dem Grab ſehen kunten / und nach dem es wieder vergangen / habe man in dem Grab allein ein Himelthau dem ſchönſten und weiſeſten Meel gleich gefunden / und diſes ſeye hernach / wie der H. Gregorius meldet zur Gedächtnuß deß H. Joannis allzeit auß dem Grab gefloſſen; welches in die gantze Welt verſchickt / und allerhand Kranckheiten zu einer heilſamen Artzney worden.

Wie ſonſten der H. Joannes ſich / ſonderlich die Sünder zubekehren angelegen ſeyn laſſen; inmaſſen oben unterſchiedlich mit groſſem

Wunder

Wunder gehört / und auch denen ſchier Verzweifleten aber doch Büſſenden/die Verzeyhung von GOtt erlangt; Alſo hat er die jenige ſo ſich vermeſſendlich der Chriſtlichen Religion widerſetzten / dermaſſen verfolget / daß er die wenigſte Gemeinſchafft mit ihnen haben wollen; welches von ihme Jrenæus lib. 3. c. 3. in einer Sach ſonderlich meldet: auß welchem alles anders leicht zuſchlieſſen; dann er ſchreibt: daß dazumalen / als er wieder die Ketzer ein Tractat verfertigt; einige geweſen/die da ſagten: daß ſie es von Polycarpo einem Jünger deß H. Joannis gehört hätten; was maſſen der H. Joannes einsmals zu Epheſo zu baden gehen wolte: aber vermerckte: daß der Ertz-Ketzer Cerinthus im Bad wäre/ er ſobalden wieder zuruck kehret/ und zu den ſeinen ſagte: Er förchte/es möchte das Bad/in welchem der Feind aller Warheit Cerinthus nun ware/zu hauffen fallen: So bezeugt auch Irenæus am angezogenen Orth; daß Paulus zu Epheſo erſtlich die Kirch Chriſti gegründet; Joannes aber dieſelbige befeſtiget / und biß zu Regierung Trajani, daſelbſt er der Kirchen vorgeſtanden ſeye: Er bezeuget auch: daß der H. Joannes allda ſein Evangelium geſchrieben / wiewol Dorotheus der Maynung: daß ſolches von dem H. Joanne in ſeinem Ellend zu Pathmos geſchrieben worden / und durch Cajum zu Epheſo außgangen ſeye / was ihn aber zu ſolchem Evangelium verurſacht/da ſolches ſchon zuvor von Matthæo, Marco, und Luca beſchriben worden/lehret der H. Hieronymus: in dem er ſagt: Er habe es entweder geſchrieben / wegen der damals aufgeſtandenen Ketzern der Cerinthier, und ſonderlich der Ebionither, welche vorbrachten/daß JESUS vor Maria nicht geweſen: und deßwegen gezwungen worden ſeye/von der GOttheit ſein Urſprung zunemmen: oder darumben/weilen von den 3. vorgemelten Evangeliſten nur das letzte Jahr Chriſti beſchriben worden. Er auch habe wollen beſchreiben / was in den nechſt 2. vorigen Jahren von Chriſto gehandlet worden; Er hat auch 3. Epiſtlen geſchrieben/ nemblich eine an alle Kürchen; die andere an eine groſſe Frau / und ihre Kinder: und die dritte an Cajum: welche alle drey die Chriſtliche Kürch beſtättiget / und ihme zuaignet.

Was ſich aber bey Beſchreibung ſeines Evangelij höchſt-verwunderlich begeben / beſchreibt unter andern Chroniſten Baronius Tom. I Annalium alſo: der H. Joannes habe auß tieffeſter Demuth für ſich ſelbſten nicht unterſtanden ſein Evangelium zuſchreiben / ſondern ſeye von den Epheſiniſchen darzu erbetten worden; Als er ſich nun hierzu bewegen laſſen; ſtelte er zuvor ein allgemeine Faſten an / umb Göttliche Hülff zu diſem groſſen Werck / zuerlangen / nahme hierauf Prochorum einem verträuten Gottsförchtigen Mann mit ſich in ein einödes Orth auf einem gähen Felſen: allda begab er ſich etliche Tag in das Gebett: nach welchem er Prochoro befahle Dinten / und Federn zunehmen: und ſich zu ſeinem Rechten zuſetzen / und zuſchreiben: was er ihm angeben wurde / worauff ſo bald ein groß Blitzen / und Donnern geſchahe; ſo daß ſich der Felſen erſchütterte. Deſſen Prochorus alſo erſchracke; daß er auf ſein Angeſicht zu boden fielle / und gleich einem Todten lage / der H. Joannes aber munterte jhn auf / ſprechend: was er hören werde / ſoll er ſchreiben / alſo ſtunde der H. Joannes mit aufgehebten Händen gen Him̃el / und fieng ſein Evangelium alſo an; Im Anfang war das Wort / und das Wort war bey GOtt / und GOtt war das Wort / alle Ding ſeynd durch jhn gemacht ꝛc. ꝛc. und redet alſo fort biß auf diſe Wort: Und die Finſternuß haben es nicht begriffen: Da hielte er ein wenig ſtill / und verharrete alſo ein Weil mit jm̃erdar aufgehebten Augen gen Him̃el; und gabe folgendts das übrig vom H. Evangelio Prochoro weiter in die Feder; nicht anderſt; als ob er ſolches durch him̃liſche Eingebung deß H. Geiſts ausſprache: und diſes hat ſich begeben im Jahr Chriſti 99. im Siebenden Jahr der Regierung Pabſts Clementis, und deß Käyſers Nervæ im erſten Jahr.

Von ſeinem langen Leben; wormit Er auch in aller Heiligkeit alle andere Apoſtel / und Jünger Chriſti überlebet / wird unterſchidlich gemeldet. Dorotheus will / daß er 120. Jahr gelebt; die gemeine Lehr aber iſt / daß er im 99. Jahr ſein zeitliches Leben beſchloſſen; dann

dann daß er ſehr lang gelebt: zaigt der H. Hieronymus: daß er 68. Jahr nach Chriſti Todt geſtorben. Wie alt er aber worden/ können wir darauß nicht ſo aigendlich abnemmen; ſondern daß er nahe in das 100. Jahr gelebt: dann zweiffels ohne hat ihn Chriſtus nit als ein Knaben/wie er ſelbſt geſtehet; ſondern als ein Jüngling wenigiſt über 20. Jahren zum Jünger beruffen: von ſeinem Todt aber zeugt die allgemeine Chriſtliche Kirch; indem ſelbige ſchon vor mehr als 1000. Jahren geſungen: Er aber hat nechſt vor dem Oſter-Tag im 68. Jahr nach Chriſti Leyden und Todt/ wie Hieronymus ſagt: Chriſtum mit ſeinen Apoſtlen und Jüngern in einem Geſicht geſehen/der jhne zur Ewigen Mahlzeit eingeladen. Er meldet auch in ſeinen Comentarijs von dem H. Joanne ſolcher geſtalten: Als der H. Joannes Evangeliſt zu Epheſo biß in ſein höchſtes Alter bliebe / und alſo ſchwärlich auf den Händen ſeiner Jünger in die Kirchen getragen wurde; auch mehrers nit mehr reden kunte: Als meine Kinder liebet einander: worüber / und daß er nichts anders redete / ſeine Jünger verdrüßig wurden: fragten Herr! warumb redeſt nur jmerdar eines: antwortete er: weilen es ein Gebott deß HErrn / und ſo ihr diß allein thut / ſo thut ihr genug.

So ſeynd auch vil Zeugnuſſen verhanden; daß der H. Joannes nicht ſtäts in Aſia geblieben; ſondern auch anderer Länder durchwandert / und das Evangelium geprediget: dann Er auch zu den Parthen gezogen / wie auß ſeiner erſten Epiſtel abzunem̃en / ſo er an dieſelbe geſchrieben; Ja er iſt noch weiter hinein kommen / und die Baſſoras im Chriſtlichen Glauben unterwieſen/innmaſſen die PP: Soc: JESU zeugen; daß ſie ſolches auß der Lehr ſelbigen Volcks / ſo ſie von ihren Vor Eltern gehabt/verſtanden.

Noch eines findet ſich von dem wunderbaren höchſtſeligem Abſcheiden deß H. Apoſtels Joannis bey dem berühmten Chroniſten Nicephoro Calliſto im erſten/und andern Buch ſeiner Kirchen-Hiſtorien / wie und auf was weiß ſich der geliebte Jünger zum Todt beraitet habe/ſintemalen er längſt zuvor gewuſt ſein Him̃elfahrt zu GOtt /

 und

und zwar den Tag / und die Stund / als er auf ſolche Zeit zu ſich gefordert / und beruffen die Prieſter und andere Kirchen-Diener / auch was ſonſten eines ſtarcken Glaubens für Brüder vorhanden geweſen / und iſt mit ihnen auß der Statt Epheſo gangen ; und auf einen Bühel geſtigen: worauf er dann zuvor öffters pflegte von Betten wegen zugehen / daſelbſt bettete er gar ſtarck / und verſchaffte: man ſolle alſobald mit einer Hauen und Schauffel ein Grab machen; worauff er die Gegenwärtige in den Geheimbnuſſen GOttes unterwieſen / und ihnen ſehr nothwendige Lehr vom Glauben / Hoffnung / und fürnemblich von der Liebe (ſeytenmalen er auch geliebt worden) gegeben / ihre Hertzen beſtättiget: und ſie alſo dem ſeeligmachenden Wort befohlen / endlich hat er von ihnen Urlaub genommen / das H. Creutz für ſich gemacht / und iſt in das Grab geſtiegen mit Befelch: ſie ſollen den Deckel darauf thun / und fleißig zumachen / und darnach wider kommen / das Grab wieder eröffnen: und fleißig durchſehen. Als er nun die Klayder ſeiner Begräbnuß angelegt / und ſich zum Todt geſchickt; iſt er alſo ſanfftiglich entſchlaffen / als er zu hochem Alter kommen in dem 68. Jahr nach dem Leyden Chriſti.

Solcher geſtalten iſt zwar der H. Joannes, als er ihme mit geſundem Leib (ſchreibt der groſſe Kirchen-Lehrer Auguſtinus tract. 24. in Joannem) und mit guter Vernunfft das Grab auffs fleißigiſte machen laſſen / und ſich ſelber darein / als in ſein Ruhe-Bethlein gelegt hat / alsbald geſtorben; allermaſſen wir Menſchen alle natürlich ſterben: aber ſein Leib bliebe nit lang alſo todt im Grab; ſondern iſt bald der Seelen wieder vereiniget / und gleichwie die Mutter GOttes vom Todten aufferſtanden / und in den Himmel gantz vollkommentlich / mit Leib und Seel aufgenommen worden; dann die unaußſprechlich Glory GOttes (ſagt Nicephorus weiter) hat zu der ſtund / die ihme allein bewuſt / deſſen jrrdiſchen Leib (O deß groſſen Miraculs) verkehret / und in das Göttliche Paradeiß / gleichwie auch die glorwürdigſte GOttes Gebärerin / welche auß Gnaden ſein Mutter geweſen / aufgenommen; dann es wolt ſich gebühren / daß der / ſo die

ewig-

ewig-unbefleckte Jungfrau für ſein Mutter gehalten/und inſonderheit auf ein wunderbarliche Weiß von Chriſto geliebt worden/ darzu ein Bruder deß Brunnen der Unverweſenheit ware / der Unverweſenheit allgemach theilhafftig wurde.

Deſſen zu glaubwürdiger Urkundt hat ſich begeben / ſchreibt Nicephorus ferners / daß / als deß andern Tags die Jünger deß H. Joannis, denen es befohlen war/ zu dem Grab kom̃en/ und den Deckel abgehebt: haben ſie nichts anderſts gefunden; als die Tücher wormit er ſich ſelber/da er in das Grab hinein ſteigen wollen/umbgeben hat; und die Pantoffel (ſchreibt Simon Metaphraſtes) warmit ſeine H. Füß bedeckt waren / diſe Reliquien ſeynd hernach in groſſen Ehren gehalten worden; dann daß die Handlungen deß Epheſiniſchen Concilij deßgleichen auch die Epiſtel Pabſts Cæleſtini auf gemeltes Concilium geſchriben / anzeigen; daß man die Heilthumber S. Joannis zu Epheſo verehrt habe; iſt von ſeinen Kleydern / Grab-Tücheren / Pantoflen/und andern Dingen/deren ſich der H. Joannes gebraucht/ zuverſtehen / und nicht von ſeinem H. Leib/oder Gebainen/ worvon in dem Grab nichts gefunden worden; geſtalten wie wir an ſeinem Orth hören werden/ſein deß H. Joannis gäntzliche Aufnahm/durch ein ſichtbare Leibhaffte-Erſcheinung etlicher maſſen beſtättiget / und glaubwürdig gemacht worden.

Und diß iſt der H. Joannes, von welchem Chriſtus zu Petro geſagt; wann ich ihne alſo will bleiben laſſen: biß daß ich komme / was ligt dir daran? du aber ſolleſt mir folgen. Damit anzaigend: daß Petrus am Creutz / und durch daſſelbige den HErrn loben/ ihme folgen/ und alſo ſterben/ diſer aber mit einem ſanfften Schlaff ſein Leben enden / und zur himmliſchen Freud kommen werde. Chriſto dem HErrn/ der alſo ſeine Heilige krönet / ſeye Lob/ und Ehr von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Anmerckung.

* Nerva ware ein friedſamer guter Käyſer / allein das Alter nahme ihn bald fort / er wurde das Käyſerthumb auf ſich zunemmen / gleichſamb gezwungen. Er ſetzte alles / was ſein blutbegiriger Vorfahrer Ubels geſtüfft / mit ſeiner Sanfftmuth / und Freygebigkeit; ſtoßte alle tyranniſche Geſatz Domitiani überhauffen; ware gegen die Arme / und Betrangte ein milter Fürſt; wie er dañ neben andern vilen / ſonderlich den H. Joannem Evangeliſten auß dem Ellend wieder freygelaſſen. Von ihme wird geſchrieben; daß er in offendlichem Rath geſchworen; es ſolle ſeinet wegen niemands den Todt leyden; Dahero er einiſt geſagt: Er wiſſe ſich nichts ſchuldig; alſo / daß / wann er ſein Käyſerthumb aufgeben / und als ein gemeiner Burger leben ſolte / er ſich keiner Verfolgung zubefahren haben wurde; wolte das Regiment allein nit haben; ſondern nahme zum Gehülffen / und Sohn auf Trajanum; ſtarbe im 68. Jahr ſeines Alters.

* Ihme ſuccedirte Trajanus / deme die Erwählung zu dem Käyſerthumb nach Cölln zugeſchickt worden; Als er zuvor im Schlaff geſehen; daß ihme ein alter Mann den Purpur angelegt / und die Cron aufgeſetzt hatte: Er hat ſich gleichfalls dergeſtalten bezeugt; daß er vom Rath und gantzen Volck geehrt wurde; gegen mäniglich zeigte er ſich lieblich / und mild / niemand / als dem Feind beſchwärlich; dahero denen folgenden neuen Käyſern zugeruffen wurde; Seye glückſeliger als Auguſtus / ſanfftmütiger als Trajanus: In der Abgötterey aber war er gantz erſoffen; ſo daß unter ihme die dritte / und ſehr harte Verfolgung entſtanden / wurde alſo im 60. Jahr ſeines Alters vom Todt gähling hinweg geriſſen.

Das achte Capitul.

Etliche Wunder-Geſchicht / ſo nach dem höchſt-verwunderlichen Todt deß H. Joannis ſich begeben.

Erſtes Wunder.

Der

DEr H. Lehrer Gregorius Nyſſenus ſchreibt von dem H. Biſchoff Gregorio Tavmaturgo, als derſelbe noch in ſeiner Jugend / wegen der groſſen Heiligkeit / und Geſchicklichkeit in der Statt Neo-Cæſarea zur Biſchöflichen Würde erhebt / und nach ſeinem Beruff von ihme erfordert worden; daß er dem Volck die Evangeliſche Warheit vor predigen ſolle; Er aber ſich lang / und vil bedacht / auch in ihm ſelbſt gar angſthafftig war; auf was Mittel / und Weeg Er ſolches angreiffen ſolle / bevorab / weil umb dieſelbe Zeit ſchon vil falſche und ſectiſche Lehrer entſtanden waren / ſo die wahre / und gottſeelige Chriſtliche Religion verkehrten / und ſolche Schein-Argumenta fürbrachten / welche auch den Gelehrten und Weiſen der Warheit offt verdächtlich / und zweiffelhafftig fielen.

Als er nun einiſt zu Nacht in ſeiner Ruhe lage / und mit Gedancken den wahren Glauben / und die Religion betreffend gantz erfüllet war / auch in ſolchen ängſtigen Sorgen die gantze Nacht ungeſchlaffen zubrachte; da erſchiene jhm einer in leibhaffter Menſchen-Geſtalt / mit einem altbetagten gnadenreichen tugendlichen Angeſicht / herrlich / und zierlich bekleydet / wie ein gar Ehrwürdig-geiſtlicher Mañ: Gregorius erſchrack über diſe Erſcheinung / und wolte eillends aufſtehen / zufragen; wer derſelbe wäre? und warumb Er allhero komen ſeye? Als aber diſer Ehrwürdige Mann dem H. Gregorio die Entſetzung deß Gemüts mit leiſer Stimm / und Anſprach geſtillet / und angezaiget hätte; daß er jhm auß Göttlichem Befelch erſchienen wäre wegen der Sachen / ſo ihme widerwärtig / und zweiffelhafftig vorkämen / damit die lautere Warheit deß Glaubens offenbahr wurde / und daß Er ſich darumb wol gehaben / und ſich nicht entſetzen / oder förchten ſolle. Da fieng Gregorius an / ihne mit Troſt / und Freud anzuſehen / hierauf ſtreckte diſer Ehrwürdige Mann ſein Hand auß / und zaiget dem H. Gregorio gegen ihme über ein andere Erſcheinung in Geſtalt eines Frauen-Bild / herrlicher / und fürtreflicher / als uns die menſchliche Natur mit ſich bringet: Gregorius erſchrack abermalen / ſchluge ſeine Augen unterſich / und kunte den Glantz beeder Geſichter

in den Augen nit leyden wegen deß groſſen Liechts / ſo diſe bey nächtlicher Weil von ſich gaben / beede Geſichter redeten miteinander von den jenigen Glaubens- und Religions-Sachen / in welchen der H. Gregorius in ihm ſelber anſtunde / und mit ängſtigen Gedancken behafft ware; vernahme aber beeder Geſpräch treflich wol / und war darauß in dem Glauben gnugſamb unterrichtet / jedoch kunte Er anfangs diſe HH: Perſohnen / ſo da redeten / nicht erkennen / wer ſie wären / auß dem Geſpräch aber verſtunde Er / daß die / ſo ihme in überauß ſchöner Weibs-Geſtalt fürkommen / die höchſt gebenedeytiſte Jungfrau MARIA: der alt-betagte Ehrwürdige Mann aber der H. Joannes Evangeliſt wäre / dann die ſeeligſte Mutter GOttes ermahnete den H. Joannes Er ſolle das gottſeelige Geheimbnuß deß Glaubens dem Jüngling Gregorio eröffnen / und außlegen / darauf antwortete Joannes, er wäre bereit / und all ſein Hertz / und Gemüt ſtunde dahin der Mutter deß HErrn zugefallen / und derſelben in allem zugehorſamben.

Nach dem nun der H. Joannes dem H. Biſchoff Gregorio das groß Geheimbnuß der Allerheiligſten Dreyfaltigkeit / ſo damals von den Secten ſtarck angefochten war / alſo deutlich / und verkläret hat / daß Er hernacher alles auf das Pappier bringen / und damit ſeine Schäflen rechtmäßig im Glauben unterrichten können / ſeynd beede Geſichter / nemblich die Mutter GOttes / und Joannes augenblicklich verſchwunden / und haben den H. Gregorium wol getröſt / uns Glaubigen aber miteinander ein glaubwürdige Vermuthung verlaſſen / daß Joannes auß ſonderbarer Gnad / und Freyheit wegen der inniglichen Lieb / ſo Chriſtus der HERR zu ihme getragen hat / nach dem Todt unzerſtöhrlich erhalten / und gleichwie die ſeeligiſte Mutter GOttes ſambt Leib / und Seel zu ſich in den Himmel auffgenommen habe.

Zwey-

Zweytes Wunder.

Von dem H. Engelländiſchen König Eduardo ſchreibet Surius die 5. Jan. daß er unter den Apoſtlen nach dem H. Petro dem Fürſten der Apoſtlen den H. Joannem am maiſten geliebt / und keinem Armen was verſagt / welcher im Namen deß H. Joannis etwas von ihme begehrt habe: Nun begab es ſich/daß auf ein Zeit in Abweſenheit deß Cammer-Dieners ein Pilgram mit groſſer Ungeſtümmigkeit vom König Eduardo im Namen deß H. Joannis ein Allmuſen begehrte/diſem gab der König/weil er ſonſt nichts bey ſich hatte/einen köſtlichen Ring von ſeiner Hand: folgender Zeit trug es ſich zu / daß zwey Engelländer das H. Grab Chriſti zubeſuchen / nach Jeruſalem verräiſet als ſie ſich nun eines Tags von dem rechten Weeg verirrten / von der finſtern Nacht hierüber überfallen wurden / und nicht wußten/was ſie thun/oder wohin ſie ſich wenden ſolten; da erſchiene ihnen ein Ehrwürdig alter Mañ/der führte ſie zu einer Statt/ als ſie nun allda zur Herberg aufgenommen/ und wolgehalten worden / Morgens aber wieder fortgehen wolten / ſprach der Alte zu ihnen: Ihr Männer/und Brüder! ihr werdet ohn allen Zweiffel glückſeelig wieder in euer Vatterland gelangen; dann GOtt wird euch ein glückſeelige Räiß verleyhen / und ich will wegen Eures Königs auf allen Weegen meine Augen über euch halten; dann ich bin der Apoſtel Chriſti Joannes, der ich euren König wegen ſeiner Keuſchheit ſehr lieb hab/tragt ihme diſen Ring/welchen er mir / als ich ihme in Pilgrams-Geſtalt erſchienen/ geben hat / wiederumb zuruck / und zaigt ihm an/daß der Tag ſeines Sterbens herzu nahe; nach 6. Monat will ich ihn heimbſuchen; daß er mit mir dem Lamb GOttes nachfolge / wohin es gehet: Nach ſolchem Geſpräch iſt er verſchwunden/ſie aber kamen wiederumb glücklich nach Hauß / und erzehlten dem König alles ordentlich / was ſie gehört und geſehen haben: Es iſt auch nach

diſer Anzaigung König Eduardus ſeeliglich in GOtt verſchieden / und vom Päbſtlichen Stul der Heiligen Zahl einverleibt worden. Da vernimbſt du Chriſtliche Seel / was der H. Joannes denen nutze / ſo ihne lieben/und zu einem Patronen annehmen.

Drittes Wunder.

Worauß die groſſe Demuth deß H. Apoſtels auch in ſeiner himmliſchen Glory erſcheinet.

CÆſarius lib. 8 Miracul. cap. 51. ſchreibet / daß zwey andächtige geiſtliche Jungfrauen in einem Cloſter ſich befanden / deren eine zu dem H. Joanne dem Evangeliſten / die andere aber gegen dem H. Joanne dem Tauffer groſſe Lieb und Andacht getragen / deßhalben / als offt ſie zuſamen kamen / ſtritten ſie von derſelben Fürtreflichkeit; ein jede erzehlet ihres H. Patronen anſehentliche Gnaden/und Freyheiten; alſo daß man ſie in ſolchem Streit zum öfftern kaum ſtillen mögen. Nun begab es ſich/daß in einer Nacht vor der Metten-Zeit der H. Joannes Baptiſta ſeiner andächtigen Liebhaberin im Schlaff erſchienen; und ſie alſo angeredet: Liebe Schweſter du ſolt wiſſen; daß mir der H. Joannes Evangeliſta gleich iſt: kein Menſch war keuſcher als er: am Leib/und Gemüth ein Jungfrau: Jhne hat Chriſtus der HErr zu einem Apoſtel erwöhlt; Jhne hat Chriſtus mehr geliebt als andere Apoſtel; Jhme hat er die Glory ſeiner Verklärung gezaiget ; Er als der Seeligſte hat am Nachtmahl auf der Bruſt deß HErrn geruhet; Jhme ſterbend am Creutz ſtund er bey: Jhne/als einer Jungfrauen hat Chriſtus ſein Mutter eine Jungfrau anbefohlen; Er iſt höher; dann andere Evangeliſten geflogen; und hat ſeine Augen deß Gemüts in die Rund-Scheiben der GOttheit vollkommener gehefftet; und ſein Evangelium alſo angefangen: Jm Anfang war das Wort / ꝛc. Er hat die Offenbarung geſehen / und geſchrieben; auſſer wel-

welcher unter den Himmels-Zeichen nichts verborgners; Er hat auch umb Chriſti willen vil Peyn/ Gaiſel/ſiedend-Oehl/und Ellend erlitten/ſihe liebe Schweſter! wegen diſer / und anderer vil Privilegien iſt Er mir gleich/ fordere demnach morgen deine Mit-Schweſter für dein Lehr-Maiſterin / fall nider zu ihren Füſſen/ und bitte ſie umb Verzeyhung; daß du ſie ſo offt meinetwegen verbittert/und erzürnet haſt:

Fermers hat ſich eben dieſelbige Nacht zugetragen; als ſich die ander nach vollender Metten zum Schlaff begeben: da kame der H. Joannes Evangeliſt; erzaigt ſich ſeiner andächtigen Liebhaberin/ und redet dieſelbe alſo an: Liebe Schweſter! du ſolt wiſſen:daß der heilig Joannes Baptiſta vilmehr/und gröſſer iſt/als ich bin:dann wie Chriſtus bezeuget: So iſt unter den Gebornen von Weiberen kein Gröſſerer auffgeſtanden: Er iſt ein Prophet/ und mehr als ein Prophet; Er war von dem Engel verkündiget: von einer unfruchtbaren Mutter wider alle Natur empfangen: in Mutter Leib geheiliget: und hat in der Wüſten ohn alle Sünd gewandelt. Er hat den Heyland / welchen Er in Mutterleib erkant/unter dem Volck zu ihm kommend/mit dem Finger gezaiget; und mit ſeinen HH: Händen getauffet; Er ſahe die Himmel offen: hörte die Stimm deß Vatters: ſahe den Sohn in menſchlicher Geſtalt:und den H. Geiſt in Formb einer Tauben: letztlich iſt Er umb der Gerechtigkeit willen gemartert worden; deßhalben ſolſt du heut dein Schweſter fordern vor deine Lehrmaiſterin / dich zu ihren Füſſen niderwerffen / und ſie bitten: daß ſie dir verzeyhen wolle / umb willen du ſie meinetwegen ſo offt erzürnet / und betrübet haſt: in dem du mich dem H. Joanni dem Vorlauffer und Tauffer Chriſti vorgezogen haſt. Beede geiſtliche Jungfrauen haben ihre gehabte Erſcheinungen tieff zu Hertzen geführt / und ſobalden verrichtet/ was ihnen ihre liebe H: Patronen befohlen; ſprachen in Gegenwart ihrer Lehrmaiſterin gegen einander die Schuld: verglichen ſich miteinander und ſeynd alſo ermahnet worden daß ſie forthin von den Verdienſten der Heiligen / die allein GOtt bewuſt/

nicht ſollen unnöthigen Streit erwecken ; dann in dem Himmel iſt kein Streit wegen der Belohnung / ſie haben alle gnug / ein jeder nach ſeinem Verdienſt; ſonderlich iſt in ihnen von uns hochtrabenden Erd-Klotzen / die wir noch nicht verſichert / ob wir auch dort werden glückſeelig ſeyn / billich zu Gemüt zuziehen / die wahre groſſe Demuth / mit welcher ſie auf Erden geleuchtet / daß ſolche auch noch in ihrer ewigen Himmel-Glory ſo ſehr geeyffert werde.

Viertes Wunder.

IN der Ordens-Chronick S Franciſci Seraphici * part. 3. lib. 4. c. 10. wird geleſen ; daß in der Provintz Aquitanien ein Ordens-Perſohn geweſen / welcher ſehr groſſe Verſuchungen litte / er batte GOtt den HErrn für ſolche umb Mittel / fiel vor einem Crucifix nider auf die Knye / darneben die Bildnuſſen Unſer Frauen / und St. Joannis geſtanden / und ruffte alſo zu GOtt / jedoch nit eyffrig gnug / wie es ſich gebühret hätte; er ſolte diſe Verſuchung von ihme abwenden; entſchlieff alſo in ſolchem Gebett / ihne gedunckte im Schlaff; das Crucifix wende ſich von ihm ab / und wolle ihn nit anhören ; derohalben kehrete er ſich zu der Mutter GOttes / und dem H. Joannes, bate dieſelbige ; ſie wolten GOtt den HErrn für ihne bitten / welchen das Crucifix auch mit gegen der Erden gewendeten Augen antwortete ; mein geliebſte Mutter / warumb ſoll ich gegen diſen Barmhertzigkeit ſehen laſſen ; der ſelbſt nicht gnugſamb darnach trachtet ? Als nun die Ordens Perſohn erwacht ; befand er ſich voller Schrecken / entſchloſſe auch / gleich wär er nicht bey Sinnen / den Orden heimblich zuverlaſſen ; allein die Hand GOttes berührte ihn / ſeine böſe Mäynung zuverändern / gieng wieder zuruck; fiel vor ermeltem Crucifix wiederumb auf die Erden / batte mit vielen heiſſen Zäheren umb Verzeyhung / und Göttlicher Hilff wider die Verſuchung ; worüber er abermalen entſchlaffen / und als die Mutter Gottes / und der H.

Joannes mehrmalen für jhn gebetten; antwortete das Crucifix: jetzund iſt es Zeit; daß ich auf euer groſſe Fürbitt jhne Barmhertzigkeit erzaige; und ihne zu mir nehme. So verzeihe ich ihme hiermit ſeine Sünd / und daß ich diß nicht gleich Anfangs gethan; iſt die Urſach geweſen / daß ſein Gebett nicht inbrünſtig / ſondern gantz lauig/ und nicht deß rechtſchaffenen Fürſatz die Sünd zuvermeyden/ geweſen iſt; Worüber der Ordensmann erwacht fröhlich aufſtunde / von der Verſuchung gantz erledigt / brachte die übrige Lebens-Zeit in Heiligkeit zu / und ſtarbe ſeeliglich / ꝛc.

Unſer H. Apoſtel / und Evangeliſt Joannes, deme hiermit zu ewigem Lob ſein H. Leben / und noch vil verwunderlichers Hinſcheiden/ treulichſt beſchrieben ſeye / wolle für uns Göttliche Gnad erlangen / damit wir uns in ſeiner / biß in Todt bezeugte Liebe/und Demuth ſtäts üben/ und deren einiſt mit jhme/ und allen Heiligen GOtt in alle Ewigkeit verdienen zu lieben. Amen.

Das Leben / Marter / und Todt
Deß Heiligen
Apoſtels Philippi.
Das Erſte Capitul.
Deß H. Apoſtels Philippi Beruff / und groſſe Liebe und Glauben an Chriſtum.

DEr H. Philippus ware ein Laudsmann der HH: Gebrüdern Petri und Andreæ; auß dem Flecken* Bethſaida in* Gallilæa gebürtig: innmaſſen der H. Evangeliſt Joannes Anfangs ſeines Evangelij meldet / diſer iſt den Tag / nach der Beruffung Petri, von Chriſto zu einem Diſcipul aufgenommen worden; als Er ihne ermahnete: ihme zufolgen / mit ſolchen Worten: Laſſe die Todte ihre Todten begraben; du aber folge mir nach. Er hienge auch Chriſto mit ſolchem Glauben an; daß Er ihne nit nur / als einen H. Menſchen / und Propheten; ſondern den verſprochenen Meſſiam oder Chriſtum, welchen da Moyſes, und die Propheten verkündiget haben / daß er werde kommen / eyffrigiſt bekennete. Er hielte auch ſolchen ſeinen Glauben von Chriſto JESU nicht

geheimb /

geheimb / oder bey ſich verborgen; ſondern ſagte/und eröffnete diſem auch ſeinem Geſellen / und guten Freund Nathanaël, dann als diſer von Philippo hörete: daß Chriſtus von * Nazareth wäre/und ihne alſo fragte:ob auch auß ſolcher Statt etwas guts herfür kommen möge? antwortete Philippus; wann ers wolte erfahren / und wiſſen: ſolte er mit ihme gehen/jhn ſehen/ und hören. Sie giengen alſo miteinander hin zu JESU; als nun JESUS den Nathanaël mit Philippo daher kommen ſahe; ſprach Er: diß iſt ein wahrer Iſraelit / in welchem kein Betrug noch arger Liſt: Nathanaël verwunderte ſich über die Red Chriſti/und ſagte zu ihm: wie kenneſt du mich/ da du mich noch nie geſehen haſt? JEſus ſprach: Ich habe dich geſehen unter dem Feigen Baum/ehe daß du von Philippo biſt beruffen worden. Es haben etliche vermaynt: Diſer Nathanaël ſeye eben der H. Bartholomæus geweſen / der H. Auguſtinus in Tract. ſuper Joan. aber ſagt: daß Nathanaël von dem HErrn darumb nicht ſeye auſſerwöhlt worden unter die Apoſtel; weilen er ein Lehrer deß Geſatzes geweſen / Chriſtus aber keinen Gelehrten haben wollen.

Und diß von dem Anfangs gleich bezeugten groſſen Glauben Philippi, weßwegen er auch auß der allgemeinen Jünger-Zahl von Chriſto zu der höchſten Würde deß Apoſtolat-Ambts erhoben worden; welches auß den Evangelijs Matthæi, Marci, und Lucæ mehrers erhellet; wenig Zeit vor dem Leyden Chriſti kamen ungefähr etliche auß den Heyden nach Jeruſalem, ihr Opffer im Tempel zuverrichten; da ſie nun auch von Chriſto höreten: giengen ſie zu Philippo und eröffneten ihm / was groſſe Begird ſie hätten Chriſtum zuſehen: Philippus ſagte ſolches erſtlich dem Andreæ ſeinem Mit-Jünger und Apoſtel; und giengen alſo beede zumal hin zu JESU / und erzehleten ihm das Verlangen der Frembdlingen. Worauß dann abermal Philippi Hochachtung bey Chriſto erhellet.

Als auch JESUS einiſt ſeine Zuhörer ermahnete/und lehrete: daß ſie diß zeitliche Leben / wegen deß Ewigen verachten / und für nichts halten ſolten / und ihme dieneten / ſo werde ihnen der Vatter

im

im Himmel die Ehr geben. Fienge er alſo an den Vatter zubitten / daß er ihme die Herꝛlichkeit gebe: worauf ein Stimm vom Himmel kame ſprechend: Er habe ihm ſchon die Herꝛlichkeit geben / und wolle ihms wieder geben: welche Stimm, weilen es vor Forcht nicht alle verſtunden; hieltens einige für ein Donner / andere ſagten / und ſonderlich Philippus: Es hätte ein Engel mit Chriſto geredt / Chriſtus aber ſagte: Diſe Stimm wäre nicht ſeyn: ſondern ihretwegen beſchehen / und legte ihnen deren Urſach mit vilen Worten auß / welche hierein zuführen zulang werden ſolte: Da Philippus von Chriſto an dem letzten Abendmahl vor ſeinem Leyden hörete: daß niemand zum Vatter möge kommen / als durch jhn / batte er Chriſtum: Er ſolte ihm / und ſeinen Mit-Jüngern den Vatter zaigen; ſo wolten ſie nichts weiters verlangen. Wormit er zaigte: was groſſe Begird er zur ewigen Glory hätte / ob er ſchon noch nicht recht verſtunde / was er ſagte / und begehrte / auch von Chriſto nicht nach der Billichkeit hielte, dahero jhn Chriſtus etwas geſtrafft ſprechend: Ihr ſeyt ſchon ſo lang bey mir / und erkennet doch nicht, wer ich bin? weilen ihr den Vatter begehrt zuſehen: und ſagt fernners; Philippe! wer mich ſihet / ſihet auch den Vatter. Und diſes ſo vil die H. Schrifft von dem Apoſtel Philippo Meldung thut. Nun kommen wir auf ſeine Lehr / Predig / Marter / und Todt.

Anmerckung.

* Nazareth war vor deſſen ein ſehr berühmter Orth in Gallilæa in einem kleinen Thal zwiſchen 2. Hüglen gelegen / allwo die übergebliebene Gemäur einer herꝛlichen Kirchen / welche die Kayſerin Helena über das Hauß der heiligiſten Jungfrauen / und Gebärerin GOttes Mariæ gebauet / zuſehen ſeyn. Davon noch eine Kammer / ſo zum Theil auß einem lebendigen Felſen gehauen / zufinden iſt; welche in hochen Ehren gehalten wird. Von hier haben die Engel das Wohnhauß Mariæ, worinnen dieſelbe vom Engel Gabriël die Bottſchafft empfangen; über das Meer in Jllyrien, und von dar nach Loreto in Italien getragen; woſelbſten es mit groſſem Zulauff der andächtigen Chriſten verehret wird. Diſe Statt lag 3. Stund von Cana: iſt dermalen in einem ſchlechten Anſehen / und gleich-

gleichſamb ein groſſes Dorff / maiſtens von Mohren bewohnet / welche kein Chriſten umb ſich leyden wollen; ſondern ſolche quälen / wie ſie können / hat ſonſten ein luſtige fruchtbare Gegend; So iſt auch ein fein Cloſter deß H. Ordens Franciſci allda / welches 1631. von den Mohren verbrant Zeit hero aber reparirt worden iſt; Auf dem Berg zaiget man den Orth / wo die Juden Chriſtum den HErrn wolten vom Felſen ſtürtzen / da hat es ein tieffes ſtainechtes Thal / gantz gäch vom Felſen herab / welches Thal ſich biß in das ebene Feldt Eßdrelom zwiſchen nahe zuſamen gezogenem hochem grünen Gebürg; Es wird auch gewiſen ein Felß / der ſich ſolle aufgethan / und Chriſtum den HErrn eingenommen haben / als ihne die Juden wolten vom Felſen ſtürtzen / der Felß hat 3. Spitzen. Die Griechiſche Chriſten haben ſolchen tieffer außgehauen / damit ſie darinnen Meß leſen können.

* Galilæa iſt eine Landſchafft Syriæ / und hat ein Theil deß Jüdiſchen Lands / wird in 2. Theil abgetheilt; nemblich in das obere und untere Galilæam, das obere ſtoßt an Tyro, Sidon, und Cæſarea Philippi; und iſt in dem Stammen Nephtali gelegen / das untere Galilæa ligt umb den See Genezareth in dem Stammen Zabulon; In diſem Theil hat Chriſtus offt gewandelt. Deßwegen er ein Galilæer / wie auch die HH: Apoſtel mit ſolchen Namen genent worden / ſonderlich; weilen ſelbige auß denen in ſolchem Land gelegenen Stätten maiſtens gebürtig waren; als da war Bethſaida / von welcher die HH: Apoſtel Petrus, Andreas, Joannes, Jacobus, und Philippus herkommen. Von diſer Statt an dem See gelegen / ſihet man noch die Rudera. In diſer Gegend ligt auch das Feld / wo Chriſtus der HErr das Volck geſpeiſet / allwo treflich Graß / Getrayd / und Baumwollen wachſet; und mag die Lieblichkeit diſes Lands nicht genug geprieſen werden; Es findet ſich auch der Orthen der ſehr hoche felßechte Berg / auf welchem Chriſtus der HErr die acht Seeligkeit gelehret. Wo der HErr geſtanden / iſt der Zeit ein tieffe Grotta / darein man hinein ſteigen kan; vor Zeiten ſtund ein Capell allda / von welcher noch die Rudera geſehen werden / auf diſem Berg / der mit vilen Oelbäumen beſetzet / kan man ſehr weit umher ſchauen / und die Gelegenheit deß Landts vor Augen ſtellen.

Das ander Capitul.

Der H. Philippus predigt das Evangelium in Scythia und deren Enden / thut groſſes Wunder / und wird endlich in Aſien zu Hieropolis gemartert.

JN der Apoſtel-Theilung bekame der H. Philippus Scythiam: umb daſelbſten das Evangelium zupredigen / in welchem und umbligenden Ländern / als er benahe 20. Jahr die Völcker in Chriſtlicher Lehr unterwieſen / auch in unzahlbar mänge mittelſt Bezeugung groſſer Wunderwercken von den falſchen Götzen / zu dem wahren GOttesdienſt bekehrt hatte: wurde er endlich von denen Widerſpenſtigen / auß Anhetzung der Götzen-Pfaffen / denen / wegen Bekehrung deß Volcks / vil abgienge / verfolgt / und gefänglich eingezogen / ſehr übel gehalten / und letzlich zu dem Tempel Martis gezogen; auf daß er ſolchen teufliſchen Götzen Göttliche Ehr erzaigte / und opfferte: Da nun Philippus alſo in dem Tempel vor dem Götzenbildt ſtunde / und mäniglich vermeynte: Er wurde dem Befelch nachkommen / er aber zu GOtt dem HErrn bathe; Sihe! da gienge auß dem Poſtament deß Götzen-Bilds ein ungeheurer erſchröcklicher groſſer Drack hervor / welcher ſo balden deß Obriſten Götzen-Pfaffens Sohn / der da das Feur und Glut zum Opffer hielte / und mit ihme noch 2. Haubt-Männer / ſo derſelben Provintz / und Landtſchafft vorgeſetzt waren / deren Leib-Schützen den H. Apoſtel gefangen hielten / ergrieffe / augenblicklich ertödete / und die übrige alle / ſo gegenwärtig auß den Unglaubigen mit ſeinem vorgeſetzten Athem in tödtliche Kranckheit ſtürtzte / der H. Philippus, da er alles voll Heullen / und Seufftzen der Krancken ſahe / rathete er mäniglich: wann ſie ihme wurden folgen / ſo wolte er nit allein alle Krancken geſund machen; ſondern auch die / welche von dem ungeheuren vergüfften Dracken / der auch aller ihrer Kranckheit Urſach wäre / getödtet worden /

den/wieder zum Leben bringen; Ja er wolte in dem Namen ſeines GOttes ſolchen Dracken der ihnen ſo groſſe Seuch und Todt verurſachte / vertreiben; daß ſie ſich ſeiner nichts mehr wurden zuförchten haben; hierauf batten alle den Rath anzuhören; auf daß ſie ſolchem möchten nachkommen.

Der H. Philippus rathete ihnen; daß ſie das Götzen-Bild Martis ſolten herunter werffen: zernichten; und dargegen an ſeine Statt das Creutz JEſU Chriſti ſeines GOttes / HErꝛn und Maiſters aufrichten: ſolches an ſtatt Chriſti anzubetten; und zuverehren. Als aber hierüber die Krancke aufſchryen: daß ihnen ja zu Vollziehung ſolches ſeines Befelchs die Kräfften/wegen leydender Schwachheit/ abgiengen / und mit groſſem Heullen und Wäinen bezeugten / daß ſie / wann ſie es vermöchten / ſo balden das Götzen-Bild über hauffen werffen/und ſelbiges mit Füſſen tretten wolten; alſo befalche der H. Apoſtel auf ſolche Bezeugung/dem Dracken im Namen Chriſti JEſU von der Stell zuweichen/ und dahin zuwandlen; wo der Namen GOttes nit angeruffen / noch einiges lebendiges Geſchöpff deſſelben ſich befinden werde / ohne Verletzung mänigliches; worauf der erſchröcklich ungeheure Drack herauß / und fortgienge ohne einige Beſchädigung/und ſich von der Zeit an nicht mehr ſehen laſſen.

Nach diſem erweckte auch der H. Apoſtel den Sohn deß obriſten Götzen-Pfaffens / und beede Haupt-Männer wieder zum Leben / und machte alle / ſo da von dem vergifften Dracken angeſteckt waren/geſund; worüber dañ erfolgte; daß alle/ſo zuvor den H. Philippum verfolgten/ihre Laſter und Irꝛthumb bereueten/und den H. Philippũ als einen GOtt unter menſchlicher Geſtalt anbetteten / und bliebe noch ein gantzes Jahr bey ihnen / underwieſe ſie im wahren Chriſtlichen Glauben/und predigte ihnen: daß Chriſtus der HErꝛ der Welt/ ſo da in groſſer Gefahr ewigen Verderbens geſtanden wäre / mit ſeiner Ankunfft Mitel gemacht/und ſelbige auß der Gefahr erlediget hätte: der da geboren worden auß Maria der Jungfrauen/wegen deß menſchlichen Geſchlechts Heyl/gelitten; und geſtorben; begraben/und

am dritten Tag wieder aufferſtanden ſeye von den Todten / auch was er zuvor gelehret / hernach wieder gelehret hätte / viertzig Tag hernach ſeye Er Angeſichts ſeiner Apoſtel / und Jünger aufgefahren zu den Himmeln / von dannen er ihnen / ſeinem Verſprechen nach / den H. Geiſt geſendet / welcher in Geſtalt Feuers-Zungen / auf ein jeden der Apoſtel ſich geſetzt / und ſie aller Völcker Sprach gelehret hette. Auß deren Zahl er einer biß dato geprediget / und verkündiget / daß alle Götzen Bilder eytel / und dem menſchlichen Geſchlecht an Leib / und Seel ſchädlich ſeyen.

Solches und dergleichen mehr den wahren Chriſtlichen Glauben betreffend / als der H. Philippus dem Volck vorbrachte / wurde ein unglaubliche Mänge der Menſchen von ihme bekehrt / und getaufft: und nachdeme Er die Kirchen wol eingericht / Prieſter und Diaconen / auch einen Biſchoff zum Göttlichen Ambt / und Dienſt / und der Glaubigen Verſorgung beſtellt / vile Kirchen / und Gottshäuſer in ſelbigem und andern Ländern aufgericht; ward Er von GOtt ermahnet: in * Apien zukehren / woſelbſten Er in der Statt * Hieropoli die Ebionitiſche-Ketzerey / die da laugneten: daß GOttes Sohn die wahre Natur deß Menſchens auß Maria der Jungfrauen angenommen hätte / aufgehebt / und außgereuttet / von welchen Ketzern Er auß Neyd / und Unſinnen ergriffen / ans Creutz gehäfftet / und daran verſtäiniget worden; wiewolen einige Lehrer melden wollen; daß er in ſolcher Marter nicht gar getödtet worden; ſondern 7. Tag vor ſeinem Ableiben alle geiſtliche Cleriſey auf einen Tag zuſich beruffen / und ihnen eröffnet habe; daß ihme von GOTT 7. Täg wären gegeben worden; Sie zuermahnen / damit die Lehr Chriſti in ihnen beſtändig beharrete / ſie auch wider alle Drohungen / Marter / und Todt der Feinden darvon nit abweichen ſolten / dann GOTT werde ſein Verſprechen gewißlich halten / und ſeine Kirch beſchützen / und als die 7. Täg in ſtäter ſeiner Lehr vorbey / ſeye Er im 87. Jahr ſeines Alters zu Chriſto ſeinem HErrn auß diſem Leben abgeſchieden / und zu Hieropoli herrlich begraben / und nach wenig Jahren ſeine beede hei-

lige

lige Töchteren/durch welche GOtt vil Jungfrauen gewunnen / eine zur rechten / die ander zur lincken ſeines Grabs beygeſetzt worden; deren dann Meldung thut bey dem Euſebio Polycrates in der Epiſtel/ ſo er an den Pabſt Victorem geſchriben; bey welcher Begräbnuß anjetzo durch Fürbitt deß H. Apoſtels Philippi, und ſeiner 2. HH: Töchteren ſehr vile Gnaden / und Gaaben beſchehen allen denen / die da glauben in GOTT Vatter/der da unſichtbar/ unbegreiflich/und unermeſſen/den kein Menſch geſehen/noch ſehen kan: und in ſeinen Eingebornen Sohn unſern Herrn JESUM Chriſtum/welcher gecreutziget worden vor die Sünd der Welt: und endlich in den H. Geiſt / den Tröſter und Erleuchter unſerer Seelen von nun an biß in alle Ewigkeit. Nicephorus lib.3.c.39. ſchreibt / daß der H. Apoſtel Philippus lange Zeit mit dem H. Bartholomæo das Evangelium geprediget / auch wie Iſidorus de vita & obitu Sanct. meldet / Er der H. Philippus die Frantzoſen im Chriſtlichen Glauben unterwieſen habe/welches auch im Tollentan: Brevir, ſo nach Unterweiſung deß H. Iſidori eingerichtet/ zufinden.

P. Bollandus Soc. JESU in Actis Sanct. 1. Maij meldet auß Griechiſchen Hand-Schrifften/ von der glorwürdigen Marter deß H. Apoſtels Philippi folgendes: Nachdeme der H. Apoſtel zu Hieropoli einer mächtigen Statt Phrygiæ den ungeheuren Dracken verjagt/vil Wunders gewürckt / und benahe alles Volck zum glauben bekehrt / kunte es deß Menſchens abgeſagter Feind nit erdulten; verhetzte dahero die vornembſte der Statt wider den H. Philippum, ſo daß er zu harten Gefängnuß gezogen / gegäißlet / und jämmerlich zerſchlagen / endlich dahin verdambt wurde: daß ihme die Fuß-Solen durchbohrt / Strick dardurch gezogen / Er alſo under überſich aufgehenckt / und biß zum erſchröcklichen Todt gequälet werden ſolte; Es wurde auch gleicher geſtalten der H. Bartholomæus, der neben dem H. Philippo daſelbſt das Evangelium predigte/an ein Creutz formiges Holtz gehangen: die Schweſter deß H. Philippi aber/Mariamne genant / an Leib / und Seel ein keuſche Jungfrau ſtunde darbey / und machte ſich al-

les Creutz/und Leydens der HH: Apoſtlen theilhafftig: Es entſtunde hierauf ein ſo erſchröcklicher Erdbitem; daß männiglich bey ſolchem Schau-Spiel erzitterte: der Schau-Platz wurde mit erſchröcklichen Krachen verſchluckt / und ein groſſe Mänge Volcks in Abgrund mit jämmerlichen Heullen geworffen/und hat es das Anſehen: als wäre der gantzen Statt Untergang vorhanden; weßwegen die noch übrige Innwohner / welche alles diſes für ein augenſcheinliche Straff und Rach der unbillich gequälten H: Apoſtlen hielten/den H. Philippum anrufften: jhne ihren Heyland nenneten: und bitteten; daß Er ſie/und die Statt von fernerem Ubel erretten wolte / und ſihe! die noch jmer-ſinckende Erden wurde wiederumb feſt / und ordnete ſich gleich einer Stiegen / auf welcher die hinunter Geſtürtzte / auſſer deß Statthalters/herauf ſtiegen/und ſo gleich hinzueileten: die HH: Diener GOttes von ihrer Marter zubefreyen; geſtalten ſie bereits den heiligen Bartholomæum ledig gemacht / und jetzo auch den H. Philippum vom Todt retten wolten; Er bittete aber GOTT ſeinen HErrn inſtändigiſt: Er wolte jhne zu ſich nehmen/und nicht geſtatten: daß er wiederumb frey geſtellt wurde / und nachdeme Er bereits den gantzen Tag in ſtätem Predigen alſo unter über ſich hangend zugebracht; ſchickte er ſeine H. Seel zu der ewigen himmliſchen Ruhe / der H. Leib aber wurde von dem H. Apoſtel Bartholomæo und Mariamne der Schweſter deß H. Philippi mit gewohnlichem heiligem Gottesdienſt beygeſetzt / den 14. Novemb. und nach deme ſie die Glaubige befeſtiget; ſeynd beede in Lyaconiam verräiſet / umb daſelbſten ferners das Evangelium zuverkündigen.

Ob beſagter P: Bollandus meldet noch ein mehrers von der Lehr deß H. Philippi zu Hieropolis, und zwar diſes: Als der H. Apoſtel nach der jetzt ernanten Statt kommen: habe er die ſeinige zu aller Beſtändigkeit ermahnet/ und wolten jhne die Inwohner ſobalden als einen Zauberer hinrichten; diſem Vorhaben aber widerſetzte ſich einer auß den Burgern Namens Heros, der in der Statt von groſſem Anſehen war / und wolte den H. Philippum von dem Urtheil der Verſtäinigung

nigung erzeitten; das wüttende Volck alſo anredend: Ihr meine liebe Burger gehorchet meinem getreuen Rath: welcher weder euch/ noch dem ankommenem Frembdling ſchaden wird. Laßt uns ſeine Lehr anhören; ob ſie villeicht unſerm Heyl dienlich ſeyn möchte. Da ſich nun keiner diſem anſehentlichen Mann Heroi widerſetzen dörffte: fiele er der erſte dem H. Apoſtel zu Füſſen/ und ladete ſelbigen zu ſich in ſein Hauß; welche beede die Haußfrau Herois, Marcella genannt/ durchauß nicht einnehmen; ſondern lieber alles Ubels darüber außſtehen wolte; der H. Philippus ſtärckte den bereits wanckenden Heroëm im Glauben; fielle darmit auf ſeine Knye/ und bettete GOTT umb Erleuchtung der widerſtrebenden Marcellæ, und ſihe! diſe wurde augenblicklich anders Gemüts/ und auß einer Tobſinnige eine gantze milde/ und ſanffte Frau: Ihren Mann alſo anredendt: Ach geliebſter! woher iſt diſer wunderſambe Mann? Ach wie annemblich iſt ſeine Red/ und Sittſambkeit! deß groſſen GOttes Prediger iſt Er/ Mein liebſte Haußfrau! ſagte Heros: welcher das Ewige Himmelreich bereitet; derohalben laſſe uns ohn einigen Zweiffel/ und Verhindernuß diſen GOttes Diener verehren; Wormit ſich beede vor den Füſſen deß H. Philippi nider lieſſen/ und ſich mit ihrem gantzen Haußgeſind zu dem H. Tauff erbotten.

Hierauf wurden ſehr vil auß der Nachbarſchafft zu dem HErrn bekehret; Es kunte aber ein ſolches der laidige Sathan nit erdulten/ daß er ſich/ und ſein Anhang alſo überwunden/ ungerochener/ laſſen ſolte/ verhetzte dahero einige/ welche deß Herois Hauß mit Feuer anſteckten; Als es aber der H. Apoſtel im Geiſt vorſahe/ gieng er unverſchrockener hinauß/ welcher ſo balden von dem wüttenden Pöffel ergriffen/ grauſamblich zu dem Richter-Stul gezogen: und von Ariſtarcho dem Statthalter dergeſtalten zornig angeredt wurde: Ich weiß daß du ein Ertz Zauberer biſt/ und ſo du diſe dein Zauberey nit ſobalden von dir legen wirſt/ ſolſt du jämmerlich verſtäiniget werden. Was deinen gecreutzigten GOTT anlangt/ darvon wollen wir auf ein andere Zeit Underſuchung pflegen. Nahme darmit den

Philippum

Philippum bey den Haaren / und zoge ihn hin und wieder: Es wolte aber der H. Apoſtel diſe deß Ariſtarchi unſinniges Anfallen ſtraffen; allein darumben / daß die Umbſtehende erkenneten: daß Er ein Diener deß Allmächtigen GOttes wäre: ſchrye ſolchem nach vor mäniglich auf: HErr der du alle unſere Hertzen / wohin du wilſt / laiteſt: erfülle mein einigen Zorn nicht habendes Begehren; damit ſich alle daran mögen kehren; Mache diſe über meinen von dir erhaltenen Kopff außgeſtreckte Hand unbeweglich: diß geſprochen / wurde deß tobenden Statthalters Armb / und Hand / ſo balden gantz erſtarret; er zugleich an einem Aug blind / und gantz gehörloß: Worüber der gantze Statt-Rath erſtaunete / und den H. Philippum batte: daß Er dem Sünder verzeyhen wolte / welchem der H. Apoſtel antwortete: Die menſchliche Macht kan ſolches nimmermehr thun; dann der ſolches vermag / iſt der einige / welcher Anfangs den Menſchen auß Staub / und Erden erſchaffen; wann ihr zu diſem nicht werdet ruffen / und an ihne glauben / wird Ariſtarchus wol immer bleiben / wie er anjetzo iſt / lahm / blind und gehörloß.

Under deſſen truge man ein Todten daher / ſelbigen zubegraben: welche der zugegen ſtehende Rath / beynebens dem Statthalter Ariſtarcho ſtill halten ließ / zu dem H. Philippo ſpott weiß ſprechend: Wirſt du diſen Todten zum Leben erwecken / ſo wollen wir alleſambt Ariſtarcho deinen GOTT anbetten: hierauf erhebte der H. Apoſtel ſeine Augen gen Himmel: bettete ein wenig: und redete den Todten mit ſanffter Stimm an: Theophile! (dann diß ware deß Todten ſein Nam) welches Wort der H. Apoſtel kaum außgeredt / ſobald erhebte ſich der Todte / und öffnete die Augen: zu welchem der H. Apoſtel nochmals ſagte: Chriſtus befilcht dir; du ſolleſt aufſtehen / und geſund heimb gehen: Der nun wieder lebendig wordene Todte / ſtige gleich von der Bahr / und fielle dem H. Apoſtel zu Füſſen; habe Danck ſagte Er: mit heller Stimm / O Heiliger GOttes! daß du mich in diſer Stund auß der Höllen-Schlund errettet haſt; dann ich warde von zweyen grauſamben / ſchwartzen / und ungeſtalten Mohren jämmer-

lich

lich dahin geriſſen / und ſo du mir nicht eben bey rechter Zeit zu hilff kommen wäreſt/wurde ich Ewig verlohren geweſen ſeyn: Diſes unverſehene groſſe Wunderwerck zoge mäniglich in höchſte Verwunderung:und wie/ſagten alle gegen ein ander:hat Er den Todten / den Er niemals geſehen/mit Nennung ſeines eignen Namens erwecket? wahrhafftig/Es muß der/ den Er als ein ſtarcken GOTT prediget: Allmächtig/und ohne einigen Betrug ſeyn;ſo daß wir billich an ihne glauben ſollen: Der H. Apoſtel gab mit der Hand ein Zeichen / ſtill zuſchweigen/und befahle zumalen dem obgemelten bereits glaubigen Heroi; die Hand dem Ariſtarcho aufzulegen/und das Creutz über ihne zumachen; damit er wiederumb zu voriger ſeiner Geſundheit / ſo er auß Unwiſſenheit verlohren/gelange;welches auch ſobalden erfolget: Auf diſes Wunder fiellen alle dem H. Apoſtel zu Füſſen/unter denen auch der Statthalter ſelbſten/ und deß vom Todt erweckten Vatter/ der Vornehmſte deß Statt-Raths/ſambt ſeiner Haußfrauen ware/ der von dem H. Apoſtel mit höchſter Begird im Glauben unterricht zuwerden bittlich begehrte / und zum Zeichen ſeines beſtändigen Glaubens/zwölff gantz guldene Götzen-Bilder/ſo er biß dato verehret / dem H. Apoſtel übergabe/ſolchen Werth unter die Arme außzutheilen; ja er hatte die übrige ſeine Gütter dermaſſen beſtellet; daß er von dem wahren Glauben nimmermehr zubringen ware.

Als nun der H. Apoſtel Philippus alle im Glauben unterricht / und darinnen befeſtiget / machte Er Heroëm zum Biſchoff / andere aber zu Prieſter / und Diaconen, erbauete auch Chriſtliche Kirchen / mit ſtattlichem Einkommen / und zoge von dannen in Aſiam das Evangelium gleicher geſtalten außzubraiten.

Anmerckung.

* Hieropolis eine Statt Aſiæ gegen Laodicæa übergelegen daſelbſten entſpringet warmes Waſſer / welches ſehr leicht zuhärten / es iſt auch allda der ſo genante Schlund Plutonis auf einem Hügel gelegen / und alſo geſtaltet / daß er ein Menſch aufnemmen kan/er iſt erſchröcklich tieff: umb diſen Schlund gehet

ein viereckheter Wall bey einer halben Jauchert herumb der voller Nebel / und dickern Rauch; daß man kaum den Boden ſehen kan; Wann der Himmel heiter / ſo iſt der Lufft nicht ſchädlich; wann aber ein Thier in den Wall gehet / ſtirbt es ſobalden; wie dann die ſtärckiſte Ochſen / ſo ſelbige hinein geführt werden / dahin fallen / und verrecken: Es iſt auch zu Hieropolis ein ſolches köſtliches Farb-Waſſer / welches die Woll vil ſchöner färbet / als der Scharlach ꝛc.

* Aſia ſchließt faſt die halbe Welt ein / welches benahe alles unter dem Türckiſchen Joch ſchwitzet / worinnen ehedeſſen die glückſeeligiſte / reicheſte / fruchtbariſte / und herꝛlichſte Länder / mit ihren mächtigiſten Stätten gelegen; der Zeit aber mehren Theils ödt / verwüſt / und zerfallen seynd; ſo daß es kaum ein Schatten gegen ihrer vorigen Gelegenheit iſt.

Schluß-Capitul.

Was der H. Apoſtel Philippus nach ſeinem Todt wunderbarlich gewürcket.

Das Erſte Wunder.

THeodoretus lib. 5. Hiſt. Eccl. c. 24. ſchreibt; daß ein mächtiger Feind und Tyrann Namens Eugenius mit einem groſſen Kriegs-Heer in das Römiſche Reich fielle / und daſſelbe auffs euſſerſte verfolgte; Käyſer Theodoſius zoge ihme mit Kriegs-Macht entgegen; es geſchahe ein groſſe Schlacht / und blieben zu beeden Theilen ſehr vil auf dem Platz todt; Es erhielte auch Anfangs der Feind das Feldt / und müſte Käyſer Theodoſius mit ſeinem übrigen Kriegs-Zeug zuruck weichen; der begabe ſich auf einen Berg / woſelbſt am Spitz ein Capell geſtanden / er ermahnte zwar das Kriegs-Volck; ſie ſolten ſich wiederumb dem Feind entgegen rüſten / allein ratheten alle Obriſten

ſten und Haupt-Leuth dargegen/mit dem Vorwand/ihrer wären zu wenig; man ſolle alſo die Schlacht verſchieben; aber Theodoſius wolte diſen Rath nicht eingehen; ſondern meldete; Es wäre ein Schand; daß man dem Abgott Herculi, welchen die Heyden in ihren Fähnlein führten / mehr Krafft zumeſſen ſolle / als dem heylſamen Creutz Chriſti / welches er in ſeinen Heer Fahnen vortruge: Weilen dann das kleine Chriſtliche Heer gantz verzagt war/ und ſich an die groſſe Mänge der Feind nicht mehr wagen dörffte/da begab ſich Theodoſius der Käyſer in gedachtes Kürchlein / bette darinnen die gantze Nacht zu GOtt umb Hilff/und Beyſtand. Gegen Morgens umb deß Haanen Kräe überfiell ihn ein Schlaff wider ſeinen Willen; daß er zur Erden nider geſuncken / und ſich länger nicht erhalten kunte. In ſolchem Schlaff erſchienen ihme zween Männer weiß bekleydet/ ſitzend auf weiſſen Pferden: die tröſteten den Käyſer/daß er alle Forcht ſoll hinwegg legen/ beſtändig/ und behertzhafft ſeyn/ auch wann der Tag anbrechen werde / ſein kleines Kriegsheer alſo anordneten / und dem Feind unter Augen ziehen ſolle; dann ſie beede wären von GOtt geſandt ihme zuhelffen/ und einer auß ihnen wäre Joannes der Evangeliſt/der andere aber der H. Apoſtel Philippus (nemblich ſein Theodoſii zween fürnembſte / und auſſerwöhlte Patronen) eben diſe Erſcheinung hatte auch ein anderer Soldat im Käyſerlichen Kriegsheer / welcher ohne Zweiffel diſe beede Apoſtel für ſeine ſonderbaren Patronen verehret hatt; diſer zaigte ſolche Erſcheinung ſeinen Obriſten an/ und der Obriſt dem Käyſer: darauf ermahnte Theodoſius all ſeine Kriegs Obriſte / und das Volck zum Streitt / ſprach ihnen zu; daß ſich niemand über die groſſe mänge deß Feinds entſetzen; ſondern ihre Vorgänger/und Fechter; nemblich den H. Joannem und heiligen Philippum anſehen ſolten: Worüber alles Kriegs-Volck Hertz / und Muth gefaſſet / und deß Streits erwarttet; geſtalten Theodoſius ſein Kriegs-Volck alſo vom Berg herunter geführt / als ſolches der Tyrann Eugenius erſehen; lieſſe er auch die ſeinige ſo bald entgegen ziehen/er aber verfügete ſich auf einen Bühel/und befahl ſeinen Kriegs-

Obriſten: daß ſie ihme den Käyſer lebendig und gebunden zuführen ſolten / nicht anderſt gedenckend / als daß der Sieg gewiß ſein wäre / wolte alſo die Haut verkauffen / ehe er den Leib hatte / ſprechend: Diſer rüſtet ſich wider uns in Streit; weil er zuſterben begürig iſt: Die Schlacht-Ordnung ruckten alſo zuſammen / und der Streit gieng an / durch Hülff / und Krafft aber der zwey HH: Apoſtlen / ſo dem Käyſerlichen Heer vorgangen / und beygeſtanden / hat es ſich begeben / daß alles Geſchütz / und Pfeil / ſo die Feind abgetrucket / wider zuruck in die Feind geflogen / und keinen Menſchen im Käyſerlichen Heer treffen / umb ſo weniger ſchaden können. Es entſtund auch durch Macht der HH: Apoſtel ein ſolch groſſer Sturmwind; daß er den Staub / und Sand der Erden aufgehebt / und den Feinden in die Augen / und in das Maul gewähet / daß ſie keine Waffen brauchen können: ſondern gnug zuthun gehabt / die Arm und Händ fürzuwerffen; damit ſie nicht vom Staub verblend und erſtickt wurden; Wie nun alſo die Feind den gegenwärtig Göttlichen Beyſtand auf der Chriſten Seiten wargenommen / und nichts ſchaffen kunten / haben die Waffen weggeworffen / und Gnad begehrt; welche ihnen Käyſer Theodoſius auß angeborner Sanfftmütigkeit williglich ertheilet hat; jedoch mit dem Geding / daß ſie den Tyrannen Eugenium ihren Kriegs-Fürſten lebendig zu ihme führen ſolten; die Befelchte lieffen eyllends fort / welche als der Tyrann geſehen / vermeynte er ſeine Leuth lieffen ſo ſchnell / umb ihme die Victori zuverkündigen / fragte alſobald: ob ſie den Käyſer Theodoſium, nach ſeinem Befelch zu ihme brächten? die antworteten aber; nicht jenen; ſondern dich wollen wir führen zu demſelbigen / und diß iſt ein allgemeiner Befelch / und billiche Sach: in welcher Antwort ſie ihne von ſeinem Thron riſſen: ſchlugen ihm eiſerne Band an: und führten ihn alſo gefangener dahin: Als der Käyſer Theodoſius ihne vor ſich ſahe: verwiſe er dem Tyrannen alle Ungebühr / ſo er ihme und ſeinem Vorfahrer; nemblich dem Käyſer Valentino zugefügt / und lieſſe über ihne das Urtheil ergehen; wormit alſo der Krieg geſtillet / und dem Chriſtlichen Käyſer Theodoſio ein

herz-

herꝛlicher Sieg zugeſtanden durch ſonderliche Hülff der beeden H: Apoſtlen Joannis, und Philippi.

Zweytes Wunder.

Bey dem Armb deß H. Philippi.

IM Jahr Chriſti 1204. in welchem Jahr die herꝛliche Statt Conſtantinopel an das Römiſche Reich kommen: wurde der H. Armb deß glorwürdigiſten Apoſtels Philippi unter Regierung Pabſts Innocentij von Jeruſalem nach Florentz in Italien überbracht bey deſſen höchſt-prächtiger Einholung folgende Wunder beſchehen.

Tägliche Ohnmachts-Kranckheit wird abgeholffen.

BEllundus ein Florentiniſcher Burger/ und Gold-Schmid litte ein geraume Zeit täglich deß Hertzens Ohnmacht/ in welcher/ gleich der Fallenden-Sucht er darnider lag/ diſer Kranckheit kunte kein Medicus mehr abhelffen; als er nun den H. Armb deß H. Philippi in den Handen deß H. Biſchoffs ſahe/ ruffte er mit wäinenden Augen GOTT/ und den H. Apoſtel umb ſeine Geneſung an; ein Wunder! von derſelben Stund an/ verlieſſe ihn die Kranckheit/ und wurde geſund.

Ein Mägdlein wird auß dem Fluß/ darein es gefallen/ erlediget.

EIneſt überlieffe der ſo genannte Fluß Arnus zu Florentz wider ſein Gewohnheit/ in ſolchen fielle unverſehens ein Mägdlein Namens Roſa/ eines Florentiniſchen Burgers/ Deodatus genannt/ Töchterlein/ welches in Angeſicht viler Menſchen unter dem erſchröcklichen Waſſer-Wellen geweltzet wurde/ die biß in Todt be-

trübte Mutter befahle ihr liebes / und bereits menſchlicher Hülff beraubtes Töchterlein dem wunder-würckenden H. Apoſtel Philippo andächtiglich; daß er ſelbiges von dem augenſcheinlichen Todt erretten wolte; hierüber erſchiene das Mägdlein wunderbarlicher Weiß auf dem Waſſer ſchwimmend/ ſchon zimblich weit von der Statt getrieben / und zwar biß an den ſo genannten Orth Fontanell: woſelbſten es durch die groſſe Verdienſt deß H. Apoſtels Philippi den Eltern gantz friſch / und geſund zugeſtellt worden iſt; Es lieffe auf ſolches Wunder ein groſſe Mänge Volcks herzu/danckten und lobten GOtt; daß Er durch ſeinen H. Apoſtel ſo groſſe Gutthaten mitgetheilet hätte.

Verlohrnes Geſicht wird wiederumb erhalten.

EIn Tag-Löhner Namens Pichius von groſſem Alter hackte Holtz/ worvon ihme ein ſpreuß in das Aug geflogen/ wordurch er anderthalb Jahr deß Geſichts daran beraubt wurde / und wolten keine angewendete Mittel zuſchlagen; ruffte derentwegen deß H. Apoſtels Philippi Hülff an; worauff er ſo balden ſein Geſicht wiederumb bekommen. O glückſeeliges Florentz / die du ein heilwertigen ſtäten Patronen in dir haſt.

Deß H. Apoſtels Philippi Fuß mit noch habendem H. Fleiſch welchen Chriſtus der HErr am letzten Abendmahl bey der Apoſtel Füß-Waſchung gekuſſet/und abgetrucknet/wird neben etlich andern ſeinen HH: Gebäinen zu Rom bey den Conventualen S. Franciſci in ihrer Kirch / ſo vor Zeiten die Kürch der HH: Apoſtlen genannt ware/ in dem hochen Altar verwahrlich gehalten/und höchſtens verehret.

Es ſeye alſo dir/ O glorwürdigiſter Apoſtel und ſieghaffter Kämpffer H. Philippe, diſer dein heiligſter Lebens- und Wunder-Wandel zu ewiger deiner Verehrung das wenigſte vor das meiſte treulichſt beſchrieben/ verleyhe uns durch GOtt ein beſtändiges Hertz in diſem zeitlichen Streit / damit wir mit dir mögen leben in Ewigkeit. AMEN.

Das Leben / Marter / und Todt

Deß Heiligen

Apoſtels Bartholomäi.

Partim ex Africano, partim ex Perſonio.

Das Erſte Capitul.

Der H. Apoſtel Bartholomæus kombt in Jndien, auff deſſen Ankunfft die Götzen-Bilder verſtummen/ von deren einem die Leibs-Geſtalt deß Apoſtels beſchrieben wird.

VOn den Geſchicht-Schreibern würdet gemeldt/daß drey Jndien ſeyen; das erſte Jndien iſt: ſo an das Mohren-Land herſtoſſet: das andere, ſo ſich an Medien herziehet/ und das dritte/welches das Euſſerſte/und das End der Welt/auf einer Seyten mit den finſtern Landen / auf der andern Seyten aber mit dem Oceano dem groſſen Welt Meer befangen iſt. Diſe euſſerſte Länder deß Jndien waren dem H. Apoſtel Bartholomæo in der Apoſtel-Theilung zukommen / umb daſelbſten das H. Evangelium

gelium zuverkünden: von ihm meldet die Schrifft ſeiner Geburt halber (auſſer daß Er ein Gallilæer) wie und welcher geſtalten aber Er von Chriſto beruffen / ein mehrers nicht; als in Verzeichnung der Zwölffen / ſo Chriſtus auß ſeinen Jüngeren / deren Er vil gehabt / zu Apoſtel erwöhlet: zu welcher höchſten Würde Er dann auch gelanget / und biß nach Chriſti glorwürdigſter Auffahrth / alles mit den andern HH: Apoſtlen gemein gehabt. Was Er aber in Evangelizirung deß Wort GOttes gewürckt / gelitten / und außgeſtanden / und auf welche Weiß Er ſein Lebens Lauff vollzogen: das geben die Kirchen-Legenden; auß denen auch folgende Beſchreibung ſeines Handels / und Wandels gezogen iſt.

Nach deme der H. Bartholomæus in Indien an / und ſo gleich in einen Tempel daſelbſt kom̃en: in welchem dem Götzen Bild Aſtaroth von den Innwohnern geopffert wurde; hielte Er ſich allda ein Zeitlang unerkandt / und nahme darmit deß Volcks Sitten / Thun / und Laſſen wol in Acht: Es ware aber in beſagtem Götzen-Bild ein ſolcher Teuffel verborgen, der da ſagte: er haile / und mache geſund die Krancke / und gebe den Blinden das Geſicht. Dann / weilen ſelbiges Volck den wahren GOTT nicht erkante / noch etwas von jhme wuſte / ſo wurden die Leuth folglich von ihrem vermeynten falſchen Gott dem Teuffel betrogen: der ſie dann mit ſolchem Liſt bethörete / und darmit zu ſeinen Schlaven machte. Er fügte ihnen allerley Gebrechlichkeiten / Schmertzen / Schaden / Gefahr / und Unheil an Leib / und Güttern zu. Hernach gab er denen hierzu beſtellten Götzen-Prieſtern Red / und Antwort: daß ſie ihme opfferten / ſo wolt er ihnen helffen: hörete dann auf / und unterlieſſe ſie ferners zubeſchädigen / und hiermit vermeynten die armſeelige Menſchen: ſie wurden von ihme geſund gemacht; da er doch nur von ſeiner argliſtigen Beſchädigung diſes / oder jenes Menſchens ablieſſe / ſo daß er ſein vorige Geſundheit behielte.

Nach demalen aber der H. Bartholomæus der Orthen ankom̃en / ſo kunte diſer Götzen-Teuffel Aſtaroth weder Antwort den Prieſtern geben /

geben/ noch diſen / welche Er bereits beſchädiget hate / einige Hülff mehr thun: Als nun der Götzen-Tempel von dergleichen beſchädigten/ und Krancken gantz angefüllet wurde; der Götzen-Teuffel aber unerachtet deß täglichen Opffers / wie ſehr ſie ſich auch / ihrem unmenſchlichen Brauch nach / am Leib mit Meſſern zerſchnitten / und zerflaiſchten/dannoch kein Antwort/oder Hilff erſpühren laſſen wolte: Seynd ſo wol die von frembden Orthen da ligende Krancken, als die Götzen-Prieſter verurſacht worden / zu einem andern Tempel/ worinen auch ein Teuffels-Götz/Namens Beireth, angebetten wurde/ zuziehen: Deme ſie dann anfiengen zuopffern/ und von jhme zufragen: Warumben ihr Gott Aſtaroth kein Antwort mehr gebe? Welchen der Götz Beireth antwortete: Weilen Aſtaroth dermaſſen gefangen / und gebunden ſeye/daß er nicht ſchnauffen / geſchweigen reden darffe/noch könne/und diſes von der Stund an / da Bartholomæus dahin kommen.

Sie fragten ihne hierauf: wer diſer Bartholomæus ſeye? der Götzen Teuffel antwortete: Er iſt GOttes deß Allmächtigen Freund: und deßwegen in diſes Land kommen; daß Er alle Götter / ſo die Indianer ehren / und anbetten / außreutte/ und vertilge. Sie fragten jhn ferrners: wie diſer Bartholomæus geſtaltet / und geklendet ſeye? auf daß ſie ihne erkundigen möchten: dann Er unter ſo vil 1000. Menſchen ſchwärlich werde zuerkennen ſeyn: Der Götzen-Teuffel antwortete ihnen/und ſagte: Er iſt von ſchwartzen krauſen Haaren am Kopff: an der Haut gantz weiß: hat groſſe Augen: Ein gleiche rechte Naaſen: die Ohren bedecken deß Kopffs Haar: hat ein langen/ mit etwas grau vermiſchten Bart: Iſt mittelmäßiger Statur, und Leibs-Gröſſe: nicht zu lang/ noch zu kurtz: Sein Kleyd iſt weißlecht mit Knöpffen/ und Purpur verſetzt: Der Mantel gantz weiß; an jedem Eck ein purpurfarbes Edelgeſtäin: Diſes Kleyd tragt er ſchon 26. Jahr / ohne daß es zerſchliſſen/ zeraltet / oder verſchmutzet wird: gleicher geſtalt gehet Er auf ſeinen Toffelen mit braiten Riemen/ eben ſovil Jahr ohne Veralt- oder Zerſchlieſſung. Hundertmalen bet-

tet Er deß Tags/und ſo offt zu Nachts zu GOTT: Seine Stimm/ und Sprach hellet wie ein Poſaun: Jhne beglaitten GOttes Engel: welche ihne vor Müde/ Hunger/ und Durſt erhalten: Er behalt allzeit ſeine Geſtalt/und Gemüth: iſt jmmerdar fröhlich: Er ſicht alles vor auß / und ihme iſt nichts verborgen: Aller Völcker Sprachen verſtehet und redet Er vollkommentlich: und ſehet! Er weißt zur Stund ſchon alles: was ihr mich fraget/und ich euch ſage. Die Engel GOttes warten ihm auf den Dienſt/ und verkündigen Jhme alles / was da mag geſchehen: und wann ihr Jhne werdet ſuchen/ will Er / ſo zaigt Er ſich euch: will Er nicht: ſo werdet ihr jhn auch nicht finden / noch ſehen: Jch bitte aber euch; ſo ihr jhne findet; bettet jhne meinetwegen / daß Er entweders nicht zu mir anhero komme: oder wenigiſt ſeine Engel mir nicht mehrers thun / als ſie meinem Geſellen Aſtaroth gethan haben.

Das ander Capitul.

Welcher geſtalten der H. Bartholomæus nach Vertreibung der Götzen-Teuffel den König in Jndien mit all den ſeinigen bekehrt hat.

AUf obgehörte deß Götzen-Teuffels Beireth erhaltene Antwort/kehreten die Götzen-Prieſter Aſtarots ſamt ihren Krancken wieder zuruck / und ſuchten aller Frembden Herbergen auß; jeden Angeſicht / und der Kleydung wol betrachtend: Ob ſie Bartholomæum, beſchribener maſſen antreffen möchten. Zwey Tag haben ſie alle Häuſſer durchſuchet: Als ſie Jhne endlich gefunden: Sihe! da ſchrye ein Beſeſſener von heller Stimm auf / und ſagte: O Apoſtel Bartholomæe! dein Gebett brennet mich allzuſehr: halte das Maul/

Maul/antwortete der H. Apoſtel/und fluchs fahre auß: augenblick-lich ward der Beſeſſene erlediget; der ſchon lange Jahr vom Teuffel jämmerlich tractirt worden.

Es hate aber der König ſelbiger Provinz, Namens Polymius, eine Tochter / ſo gantz toll und unſinnig: Als ihme diß Wunder von augenſcheinlicher Erledigung deß Teuffels zu Ohren gebracht: Schickte Er zu dem H. Apoſtel: lieſſe ihn bitten: daß Er ſeine Toch-ter/die da ſo jämmerlich gequälet wurde / gleich den Pseuſtium (alſo war der Namen deß oberledigten Beſeſſenen) ouch von jhrer kranck-heit geſund machen wolte. Auf ſolches Bitten ſtunde der H. Apoſtel ſobalden auff/und gienge zum König/als er in das Gemach der Toch-ter deß Königs kommen / und ſahe; daß ſie mit ketten gebunden / der Urſach/weil ſie männiglich/der ihr nahete/zuſich zoge/jämmerlich zer-biſſe / und zerflatſchte / ſo daß ſich keiner trauete hinzugehen / befahle der H. Apoſtel: man ſolle ſie auflöſen; und da ſich die Diener deſſen beſchwärten/ſagte Er: Sehet! ich hatte ihn ſchon gebunden/der ſie biß dato dermaſſen gequälet / alſo förcht euch weiters nicht/geht hin und löſet ſie: hebt ſie auf / und labets / und Morgen führet ſelbe zu mir. Sie thaten alſo / wie Ihnen der H. Apoſtel befohlen hate; Und der Teuffel lieſſe zur Stund an jhr mit ſeiner Quälung nach.

Als ſolches der König verſtanden/beladete er etliche Cameel mit Goldt / Silber / Edelgeſtäin / und köſtlichen klaydern / lieſſe den H. Apoſtel ſuchen / ihne darmit zuverehren: Sie funden ihn aber nicht mehr / ſo daß all ſolcher Schatz wieder zuruck nach dem königlichen Hoff gebracht wurde. Da nun ſelbiger Tag / und folgende Nacht vorbey/und jetzt der ander Morgen anbrache: Erſchiene der H. Apo-ſtel in verſchloſſenem Zimmer dem König/und ſagte zu ihm: War-umb lieſſeſt du mich geſtern den gantzen Tag ſuchen mit deinen rei-chen Schätzen? Diſe und dergleichen Schanckungen haben allein nöthig die jenige / ſo das Irrdiſch / und zeitliche verlangen / und ſu-chen. Ich aber verlange nichts Irrdiſch / nichts Leibliches. Dahe-ro wiſſe; daß der Sohn deß lebendigen GOttes wollen durch die

Schoß der Jungfrauen/als Menſch geboren werden/ſo daß die Jungfrau in ihrem Leib Jhne / als Menſch empfangen / und darbey zugleich in Jhr hatte GOtt/der da Himmel/und Erden/das Meer/und alles / was in jhm iſt / erſchaffen : der wurde nun mit / und unter menſchlicher Geſtalt geboren/und machte von ſo Jungfräulicher Geburt ein Anfang mit der menſchlichen Geſtalt geboren zuwerden/deſſen Anfang zuvor von Ewigkeit von dem Vatter ware : dann Er iſt allzeit ohne Anfang geweſen / und hat allen ſo ſichtbarlich / als unſichtbarlichen Creaturen ihren Anfang geben : die beſagte Jungfrau aber hat alle Männer / und deren Gemeinſchafft außgeſchloſſen/und iſt die erſte geweſen / die da dem allmächtigen GOTT die ewige Jungfrauſchafft verlobt: Jch ſage aber die Erſte/dann ſeither der Erſchaffung deß Menſchen hat keine ſolches Gelübd GOTT gethan: So daß ſie die Erſte unter allem weiblichen Geſchlecht ; welche ihr vorgenommen / und in ihrem Hertzen beſchloſſen/ ewige Jungfrauſchafft zuhalten. Und alſo zu GOtt batte : HErr mein GOTT! Jch opffere dir auf mein Jungfrauſchafft : Obwolen ſie diſes von einigem Menſchen nicht gelehrnet / noch durch einigen dergleichen vorgangenes Exempel zur Nachfolg gezogen ware;daß ſie ein Jungfrau auß ſonderlicher Liebe zu GOtt verbleiben ſolle.

Dahero / als ſie in ſolchem gottſeeligen Stand ſtäts in jhrem Kämmerlein alleinig verſchloſſen ware : Erſchiene ihr gähling der Ertz-Engel Gabriel glantzend / als die Sonnen ; da ſie aber über ſolches Geſicht ſehr erſchracke. Sprach der Engel zu Jhr: Förchte dich nicht MARIA (alſo war die Jungfrau genant) Förchte dir nicht:dann du wirſt empfangen:auf diſe deß Engels Red legte ſie die Forcht ab / und ſagte beſtändiglich ; **Wie ſoll diß geſchehen? dann ich erkenne keinen Mann:** der Engel antwortete jhr : Darumben wird der H. Geiſt über dich kommen ; und die Krafft deß Allerhöchſten wird dich überſchatten : derohalben / was auß dir wird geboren werden ; wird genennet werden GOttes Sohn. Diſer nun / als Er von der Jungfrau Maria geboren worden/ lieſſe zu / ſich vom Teuffel zu verſuchen /

als

als den jenigen / welcher da den erſten Menſchen mit liſtiger Uberredung überwunden / ſo daß ſelbiger ab dem jhme von GOtt verbottenen Baum aſſe: ſelbigen hat Er auch zuſich trettten laſſen: daß/ gleichwie er zu Adam dem erſten Menſchen durch das Weib geſagt: Iſſe! und er geeſſen/ und deßwegen auß dem ſeeligen Paradeyß von GOtt in das Ellend diſer Welt geſtoſſen worden/und darinnen alles menſchlich Geſchlecht geboren hat: alſo hat eben diſer Menſchen Feind/ und Verderber zu ihme dem Sohn GOttes geſagt: Mache auß den Stäinen Brodt/und jſſe/auf daß dich nicht mehr hungeret: deme Er aber geantwortet: Nicht nur allein vom Brodt lebt der Menſch; ſondern von allem Wort GOttes: und hat der Teuffel / welcher durch den Fraß den Menſchen überwunden/und gefangen/ſein Sieg/durch die Caſteyung wieder verlohren. Dann alſo müſte es ſeyn / daß der/ welcher den Sohn der Jungfrauen überwunden / wieder durch der Jungfrauen Sohn überwunden wurde.

Hierauf fragte der König Polymius den H. Apoſtel: und wie hat dann jene die erſte Jungfrau ſeyn können? wie du gemeldet haſt/ auß welcher GOTT in Menſchen-Geſtalt geboren worden? der H. Apoſtel antworte jhne: GOTT ſey Danck! daß du fleißig zuhöreſt / und aufmerckeſt: Der erſte Menſch / der da Adam genannt / iſt von der Erden gemacht worden; die Erden aber/darauß er formirt war/ iſt ein Jungfrau geweſen: Das iſt: Sie ware noch mit keines Menſchen Blut bemählet/ noch zu eines Menſchen-Begräbnuß geöffnet worden. So ware es dann recht / wie ich geſagt: Daß der / ſo den Sohn einer Jungfrauen überwunden hat / von der Jungfrauen Sohn wieder überwunden wurde: Dahero auch der/welcher ein Tyrannen und Wüterich ſiegreich überwunden/ ſeine Obriſte/ und Herolden/an alle End/ und Orth ſchicket; wo ſolcher Wüterich was beſitzet / umb daſelbſten die Siegs-Zaichen jhres ſiegfertigen Königs aufzuſtecken: Alſo auch Chriſtus JESUS / der auß einer Jungfrauen geborne GOTT / und Menſch/ welcher den Tyrannen deß menſchlichen Geſchlechts / den Teuffel / und Todt überwunden / hat

uns in alle Länder außgeſandt/umb alle Teuffels-Diener/und Götzen außzutreiben / welche da in Templen ſich aufhalten / auch die Menſchen / ſo dieſelbe anbetten / und verehren/von dem Gewalt deſſen/der da überwunden iſt/ zuerledigen : Darumb nehmen wir weder Goldt noch Silber / und achten deſſen im geringſten nicht ; Inmaſſen es auch Chriſtus unſer HErr gethan ; ſintemalen dort all unſer Reichthumb beſtehet/ wo Er allein regieret : wo weder Traurigkeit / noch Kranckheit / weder Schmertzen / noch Todt zufinden ; ſondern die ewige Glückſeeligkeit / und glückſeelige Ewigkeit : Wo die Freud ohne End / und das Wolleben immerwehrend iſt: und dahero geſchichts ; daß ſobalden ich in euren Tempel kommen / der Götzen-Teuffel/der ſonſten Antwort gabe / von den Englen deſſen / der mich geſandt/ gebunden / und mir gefangen überantwortet worden.

Wo du nun O lieber König / dich wirſt tauffen / und im Glauben erleuchten laſſen / will ich dir zaigen : was für ein böſe Sach du abgeleget haſt;ſintemalen alle/ſo da in dem Tempel kranck ligen/der Teuffel mit einem liſtigen Betrug hintergehet : nicht anderſt / als wie er den erſten Menſchen überwunden/ und dardurch das Anſehen gewonnen : daß derſelbe ein groſſen / und mächtigen Gewalt in dem Menſchen / zwar in einem mehr / als im andern / nach Gröſſe der Sünden / bekommen : So macht er dann mit ſeiner kunſt den Menſchen kranck / und beredet ihne den Götzen zuglauben ; damit er aber auch Gewalt über ihre Seelen bekomme ; ſo laßt er nach von ſeiner Beſchädigung ; wann ſie zu diſem / oder jenem Götzen-Bild auß Stäin/oder Ertz ſagen:Du biſt mein Gott:weilen dann der Teuffel/ ſo in ſolcher Bildnuß deß Tempels verborgen war / von mir bereits gebunden iſt: So kan er den opfferenden und anbettenden Prieſtern/ und Krancken keine Antwort mehr geben : Wilſt du dann/O König! ſolches mit Augen anſehen / und bewieſen haben ; ſo will ich ihme ſchaffen ; wiederumb in ſeine Götzen-Bild zugehen / und mir zubekennen all ſolches / was ich dir anjetzo geſagt/ nemblich / daß er meinetwegen gebunden/und in ſeinem Gewalt nicht mehr ſeye/ Red/und

Ant-

Antwort zugeben. Hierauf ſagte der König: Morgen ſollen die Prieſter dem Götzen opffern / und ich will darunter kommen / und ſolch Wunder anſehen.

Deß andern Tags frühe fiengen ſie an zuopffern: denen aber der Teuffel ſobalden zuſchrye: O ihr Armſeelige / Ellende! höret auf / mir zuopffern: auf daß euch nicht Ublers / als mir wiederfahre: der ich mit glüenden Ketten von den Englen Chriſti JESU gebunden bin / welchen die Juden gecreutziget / vermeynend: Er ſolle todt bleiben: Er hat aber den Todt / unſere Königin gefangen / und unſern Fürſten / und König / deß Todts Ehemann / mit feurigen Ketten gebunden / und am dritten Tag / als ein Obſiger unſer / und deß Todts wieder aufferſtanden: Sein Sieg Zeichen deß Creutzes hat Er ſeinen Apoſtlen gegeben / und darmit in alle Orth der Welt dieſelbe außgeſandt: Auß welchen auch diſer Einer iſt / ſo mich gebunden haltet: begehre alſo von euch: daß ihr vor mich bey jhme bitten wollet: daß Er mich in ein anders Land hinfahren laſſe. Als ſolches Bartholomæus hörete: Sprach Er zu ihme: Bekenne unreiner Geiſt! wer hat alle diſe / ſo hier ligen / kranck gemacht? ſag her: Wer iſts? der ſie beſchädiget hat? der Götzen-Teuffel antwortete: Unſer Fürſt / der da gebunden iſt: Schickt uns ſeine Diener zu den Menſchen: auf daß wir ſie als mit unterſchiedlichen Kranckheiten belegen: zwar erſtlich an dem Leib / weilen wir die Seel deß Menſchen nicht alſo / wie den Leib / in unſerm Gewalt haben: Es ſeye dann / daß ſie uns opffern: wann ſie aber ein ſolches wegen Erlangung jhres Heyls / und Geſunds gethan haben: So hören wir alsdann auf den Leib zuplagen / weilen wir durch ſolch Opffer ſchon Gewalt in die Seel bekommen: Nach deme wir nun alſo nachlaſſen am Leib: ſo vermeinen die ellende Menſchen: wir heylen ſie / und werden darauf als Götter von jhnen gehalten; die wir doch nichts / als hölliſche Teuffel ſeynd / Diener deß jenigen / den Chriſtus JESUS der Jungfrauen Sohn der Menſchheit nach / am Creutz gebunden / und überwunden hat. Von demſelben Tag alſo an / auf welchen ſein Apoſtel Bartholomæus anhero kommen; werde ich mit

glüen-

glüenden Ketten jämmerlich gebunden/und gemartert; und diſes alles hab ich auf ſeinen Befelch reden müſſen; ſonſten ich in ſeiner Gegenwart kein Maul darffte / oder könte aufthun: ſo gar unſer Fürſt ſelbſten darffte/ und könte nichts reden.

Hierauf fragte jhn der H. Apoſtel: warumb hayleſt du diſe nit / wie vor die jenige / ſo zu dir ſeynd kommen? der Teuffel antwortete: Wann wir die Leiber der Menſchen verletzen / ſo bleibet ſolche Verletzung nicht an dem Menſchen / es ſey dann / daß wir auch die Seelen verletzet haben. Hierüber wendete ſich der H. Apoſtel zu dem Volck und ſagte: Höret! und ſehet nun! was für ein ſchönen Gott jhr anbettet? Sehet! und hört/wer er iſt / den ihr vermeynt / euch geſund zumachen: So vernemmet dann von mir einen andern Mächtigern/und zwar den wahren GOTT; euren/und all unſeren Erſchaffer; welcher im Himmel oben wohnet: glaubet nit den eytlen Stäinen; darinnen die Teuffel wohnen: und ſo ihr wollet/daß ich vor euch meinen wahren GOtt bette / und alle diſe umbher Ligende wieder geſund werden; ſo reiſſet diſes Götzen und Teuffels-Bild darnider/ und zerſchlagt es zu Scherben: und wann ihr diß gethan; will ich diſen Tempel dem Namen Chriſti weyhen / und euch alle darinnen tauffen.

Diß gehört griffe alles Volck auf deß Königs Befelch zu: legten Strick / und Ketten an das Götzen-Bild / in Maynung ſolches darnider zureiſſen / ſie vermöchten es aber nicht ins Werck zubringen: Welchen der H. Apoſtel befahle / die Strick / und Band abzulöſen: als es geſchehen/ſagte er zu dem Götzen-Teuffel: wilſt du nicht/ daß ich dich ſobalden in den Abgrund der Höllen ſchicke; ſo gehe von diſer Bildnuß herauß/zerſchmeiſſe es/und packe dich in die Wüſten / wo weder Menſchen / noch einig Gethier jemals hinkommen / oder noch kommen wird: Hierüber gieng der Teuffel augenblicklich hervor / und zerſtickelte alle daſelbſt befindliche Götzen-Bilder/ ſambt dem groſſen/worinnen er geweſen: ja alles / was nur im Tempel zur Zier aufgehenckt/ oder gemahlt war/ vertilgete ers zur Staub / daß

nichts

nichts darvon zuerkennen. Uber diſes Wunder fienge männiglich an zu ſchreyen: Es iſt ein einiger allmächtiger GOtt / den ſein Apoſtel Bartholomæus predigt: auf ſolche Bekandnuß streckte der H. Apoſtel Bartholomæus ſeine Hand gegen Himmel auß/und ſprach: GOtt Abraham, GOtt Iſaac, und GOtt Jacob: der du zu unſerer Erlöſung / deinen Eingebornen Sohn / unſern GOtt / und HErꝛn JESUM Chriſtum geſchickt haſt: der uns alle / die wir da waren Sclaven der Sünd/ und deß Teuffels / mit ſeinem aignen Blut erlöſete / und dir zu Kinder gewinnete: der du auß dem / der wahre GOTT erkennet wirſt / weil du allzeit der jenig biſt / und unveränderlich bleibeſt ein GOTT / der Ewig/ und ungeborne Vatter / und ein Eingeborner Sohn Chriſtus JESUS unſer HErꝛ/ und Erlöſer/und ein H. Geiſt/ ein Erleuchter und Führer unſerer Seelen: der uns Gewalt gegeben/die Krancke zuheylen: die Blinde zuerleuchten; die Tauben hörend / die Krumpe / und Lahme gerad: Die Außſätzige rain: Die Beſeſſene vom Teuffel ledig zumachen: und die Todten zum Leben zuerwecken:uns auch geſagt:Wahrlich ſag ich euch: Was ihr in meinem Namen von meinem Vatter begehren werdet/ So wird Ers euch geben: Ich bitte alſo in ſeinem Namen: daß alle diſe Mänge Krancken zu ihrer Geſundheit kommen; damit ſie erkennen: daß du ein GOTT/ und HErꝛ im Himmel / und auf Erden/auch im Meer ſeyeſt: der du das Heyl gibſt durch denſelben unſern HErꝛn JEſum Chriſtum:durch welchen dir GOtt Vatter iſt/und gebührt alle Ehr/ und Herꝛlichkeit mit dem H. Geiſt in alle Ewigkeit.

Als hierauf männiglich geſprochen / Amen. Erſchiene der Engel deß HErꝛn gantz ſonnen-glantzend mit Flüglen / der durch die vier Ecken deß Tempels herumb floge / mit ſeinem Finger in denen Quater-Stäinen das Zaichen deß H. Creutzes zaichnete/und ſagte: Alſo ſpricht der HErꝛ/ der mich geſandt: Gleichwie ihr alle von eurer Kranckheit ſolt rain werden; alſo hab ich auch diſen Tempel von allem Teufliſchen-Unflat / und Unreinigkeit / und ſeinem Götzen-Teuffel/welchen der Apoſtel GOttes in die Wüſte/wo kein lebendige

Creatur wohnet / verſchicket hat / gerainiget: darumb hat mir auch GOTT befohlen / auf daß ihr ab ſolchem Geſicht nicht erſchröcket / daß ich euch zuvor zaige; gleichwie ich die Stäin zuvor gezaichnet: Ihr euch auch an euren Stirnen zaichnen ſollet; damit alles Ubel euch fliehe. Welches als es geſchehen von dem Volck: wieſe ihnen der Engel deß HErrn ein ungeheuren Mohren / der ſchwärtzer / als aller Ruß / mit einem zugeſpitztem Angeſicht / einem langen Bart / und Haaren biß auf die Füß hangend / mit feurigen Augen / als ein glüend Eiſen / und Feuer-Funcken auß ſeinem Maul ſpeyend: auß der ſcheußlichen Naaſen ein ſtinckenden Schwebel-Rauch gebend / mit gedornten Flüglen / gleich einer Fleder-Mauß: jhme waren die Händ mit glüenden Eiſernen-Ketten auf den Rucken gebunden. Zu deme der Engel GOttes ſagte: Weilen du dem Apoſtel GOttes gehorchet / und alle Götzen-Bilder zerbrochen haſt / nach deß Apoſtels Zuſag: So will ich dich löſen / auf daß du wandlen mögeſt dahin / wo kein lebendige Creatur geweſen / noch hinkommen wird / und allda verbleibeſt biß auf den Jüngſten Tag: Und da ihn der Engel aufgelöſet hat / fuhre er mit einem erſchröcklichen Heullen / und Geſchrey darvon / und wurde von niemand mehr geſehen: Es floge auch der Engel deß HErrn Angeſicht männiglichs gen Himmel / und alle Krancken wurden geſund.

Hierauf wurde der König mit ſeiner Königin / zweyen Söhnen / und Töchter / ſambt gantzem ſeinem Hoff- und Herren / ja mit allen ſeinen Unterthanen / ſo vil zu ſeinem Reich gehöreten / glaubig / und getaufft: der König aber legte auch all ſeine königliche Zier / und Kleyder / Cron / und Scepter ab; und verlieſſe / den H. Bartholomæum nimmermehr von ſelbiger Zeit an.

Das

Das dritte Capitul.

Deß H. Apoſtels Bartholomæi glorwürdigſte Marter / und Todt.

DA die Götzen-Prieſter ſahen; daß der König bekehrt / und mit jhm ſein gantzer königlicher Hoff/ ſambt allem Volck deß Königreichs/ ſambleten ſie ſich/ und flohen zu dem König Aſtyages deß König bekehrten Königs Polymij älteren Bruder / und ſagten zu jhme: Dein Bruder iſt eines Zauberers Jünger/und Anhänger worden; der all unſere Tempel zuſich ziehet/und unſere Götter darinnen vertilget. Als ſie nun ſolches mit vilem Heullen / und Wäinen dem König Aſtyagi erzehleten: Ergrimmete er/und ſchickte 1000. bewehrter Mann mit den Götzen-Prieſtern; daß ſie den Apoſtel ſuchten/und jhne gebunden zu ihme führten: Wie ſie diſes zuwegen gebracht/und der H. Apoſtel vor dem König Aſtyage ſtunde; fragte jhn der König: biſt du der jenig/ſo meinen Bruder verkehrt/und verführt hat? worauf der H. Apoſtel antwortete: Jch hab ihn nicht verkehrt / ſonder bekehrt: Der König fuhre fort/und ſagte: So biſt du der/welcher unſere Götter hat laſſen zerſchlagen/und zerbrechen? Jch habe den Teufflen/antwortete der H. Apoſtel: die in ſolchen Bildern waren/Gewalt geben; daß ſelbige ihre eytle/ nichtswürdige Götzen zerſchlugen; und das Volck gelehret: daß es diſen teufliſchen Dienſt verlaſſen/ und den allmächtigen wahren GOtt / der da im Himmel wohnet / glauben / und anbetten ſolten:

Der König ſagte hierauf im Grimmen: wie du es meinem Bruder gemacht; daß er ſeine Götter verlaſſen / und deinen GOTT anbettet/alſo will ich dich treiben/daß du deinen GOTT verlaſſeſt/und

meinem Gott opffereſt. Auf diß ſprach der H. Apoſtel zum König: Ich habe den vermeynten Gott/welchen dein Bruder angebettet / jhme/und jederman mit Ketten gebunden offendlich gezaigt / und ihne gezwungen; daß er ſein aigen / und alle andere nichtige Götzen-Bilder zerbrochen: kanſt du ein gleiches meinem GOTT thun/So wirſt du mich auch zu deinem Götzen-Opffer vermögen; So du aber meinem GOtt dergleichen nichts wirſt befehlen / und ihme zufügen können; ſo will ich auch alle deine Götzen zernichten / und du wirſt alsdann meinem GOtt glauben / aber zu ſpath: Als der H. Apoſtel noch in diſer ſeiner Red ware; kame dem König Bottſchafft: daß ſein Gott Valdath darnider / und zu ſtucken zerfallen wäre. Worüber der König gantz raſend / und unſinnig ſein königlich Kleyd zerriſſe / und ſo balden befahle; den H. Apoſtel mit Prüglen zuſchlagen/lebendig an ein Creutz mit entſetzlicher Abziehung ſeiner gantzen H. Haut / zuſchinden / und jhme ſo fort das Haubt abzuſchlagen: Nach dem diſe grauſambe Marter an dem H. Apoſtel vollzogen / welcher mit geſchundenem blutigem Leyb biß auf den andern Tag am Creutz gehangen/und in all ſeiner ſo erſchröcklichen Peyn nicht nachgelaſſen / die Umſtehende in dem Glauben Chriſti zuſtärcken/und GOtt für ſie zubitten/und im Land erſchollen: kamen die/ſo da in den 12. Stätten deß bekehrten Königs Polymij glaubig worden mit ihme Polymio; nahmen mit aller Ehrenbietigkeit / und Chriſtlichem Lobgeſang den H. Leichnamb mit ſich in die * Armenianiſche Statt * Albani, und baueten jhme allda einen herzlichen Tempel zu ewigen Ehren.

Auf den 30. Tag aber ſeiner Begräbnuß wurde König Aſtyages ſambt allen Götzen-Pfaffen von Teuflen jämmerlich beſeſſen / und gequälet/lieffen dem Tempel deß H. Apoſtels zu: bekenneten/daß Er deß wahren GOttes Apoſtel geweſen / und ſtarben darmit gähen Todts dahin: Welches dañ unter den Unglaubigen ein ſo groſſe Forcht/und Schröcken verurſachte: daß ſie alle glaubig/und getaufft wurden von den Prieſtern/ welche der H. Apoſtel Zeit ſeines Lebens dahin verordnet hatte.

End-

Endlich iſt dem Volck vom Himmel wunderbarlich eröffnet worden: daß König Polymius von dem Apoſtel ſelbſt zu einem Biſchoff wäre geweyhet worden: deme dañ alles Volck Glück zuruffte: Er Polymius aber fienge von ſelbiger Zeit an in dem Namen JESU ſehr groſſe Wunder zuthun; regirte das Biſthumb 20. Jahr lang / und nach deme Er alles in der Kirchen wol eingericht / beſtellt / und befeſtiget / verſchiede er in dem HErꝛn voller Heiligkeit / und Wunderwercken.

Der H. Leichnamb aber deß H. Apoſtels Bartholomæi, als Er lange Jahr der Orthen in höchſter Ehr / und Heiligung mit groſſen Wunderen leuchtete: iſt endlich von den Unglaubigen / und verhartèten Götzen-Dienern; die ſich wieder nach dem ſeeligen Abſchaiden Polymij wiederumb herfür gethan / und nicht leyden / noch ertragen kunten: daß diſer heiligſte Leichnamb alſo eyffrigſt von den Glaubigen verehret / und beſuchet wurde: wie der H. Gregorius Biſchoff zu Turon ſchreibet / auß Haß und Neid heimblich auß dem Tempel / und Grab geſtohlen / in ein bleyerne Sarg gelegt / und mit diſen Worten ins Meer geworffen worden: **Du wirſt nun unſer Volck nicht weiters betrügen.** Es geſchahe aber auß Göttlicher Vorſicht; wie eben angezogener Turonenſiſcher Biſchoff meldet: daß die H. Sarg das Waſſer nach der Inſul Lipara in Sicilia geführt / und ſolche den alldorten gottsförchtigen Chriſten ſeye eröffnet worden / daß ſie den H. Leichnamb aufgenommen / und an ſelbigem Orth ein überauß wunderköſtlich: und herꝛliche Kirch demſelben zu Ehren erbauet haben; Inmaſſen mehr ermelter H. Gregorius bezeuget: daß ſeiner Zeit ein groſſer Zulauff auß allen Ländern dahin / auch ſehr groſſe Wunder mit den Glaubigen beſchehen ſeye / ſo den H. Apoſtel angeruffen / und verehret haben.

Es hatte aber der anwachſende Chriſtliche Glaub keine mehrere und gröſſere Verfolger / als die Jüdiſche hohe: und heydniſche Gö tzen Prieſter / nicht ſo ſehr umb deß gemeinen Chriſtlichen und

Ewigen Nutzen / als deß aignen irrdiſchen hochen Anſehens / und Reichthumbs willen/wordurch vil deß armen verblenden gemeinen Volcks zur Höllen fahren müſſen; in deme ſelbigem die Gelegenheit das Wort/und die Werck GOttes zuhören/und zuſehen/mit Hinrichtung der HH. Apoſtlen und Jünger Chriſti / und Verweiſung deren wunderwürckend HH: Reliquien benommen worden; alſo iſt es unſerm H. Apoſtel Bartholomæo, wie wir gehört / ergangen / deſſen groſſe Verehrung in ſeinem H. Leib von den Götzen-Pfaffen / welchen es ein empfindlicher Abbruch an ihren teufliſchen Opffer geweſen/nicht könte erdultet / ſondern auß dem herrlichen Grab entzogen/ in ein andere gantz bleyerne Sarg verſchloſſen / und ins Meer geworffen werden / mit diſen Schmäh-Worten; Nun wirſt du unſer Volck fernners nit mehr betrügen. Eben ein gleiches haben die hohe Prieſter der Juden an den Bekanden und Chriſti Verwanden verübt/der Meynung hierdurch den Saamen der Chriſtlichen Lehr außzureutten; deſſen ein klares Exempel die drey HH: Geſchwiſtrigen Lazarus, Martha, und Maria Magdalena ſambt mehrer Chriſtlichen Geſellſchafft geweſen; nach der Verſtainigung deß H. Stephani wurden alle Chriſtglaubige / auſſer den HH: Apoſtlen / an welche GOTT noch nicht wolte Hand angelegt haben / auß Jeruſalem, und ſelbiger Gegend verjagt / und vertriben / unter ſolchen nun waren auch die HH: drey Geſchwiſtrigen / welche bey dem gemeinen Volck in groſſem Anſehen waren / dann ſelbige von ſehr vermöglichem Adel herſtammeten/ Lazarus hatte der Eltern reiche Verlaſſenſchafft in Jeruſalem / Martha das adeliche Guth Bethanien / und Maria Magdalena den Adelichen Sitz Magdalum / von welchem ſie auch Magdalena genennt worden / Erblich an ſich erworben; und weilen diſe die Lehr Chriſti hefftig verthätigten; als wurden ſie gefangener/wie das Römiſche Brevir ſagt/ ſambt Marcella ihrer Camer-Magd/ und Maximino einem auß den 72. Jüngern Chriſti/welcher ſelbig mit ihrem gantzen Hauß getaufft / und vilen andern Chriſten / worunter auch Joſeph von Arimathia ein Edler Kriegs-Mann / der nachmals in Engel-

land

land geſchiffet/ den Chriſtlichen Glauben geprediget/ und ſein Leben allda ſeeligſt geendet/diſe alle wurden gefangen/ wie gemelt/genommen / in ein zerbrochen Schiff ohne Rueder / und Segel geſetzt/ und dem Meer zu unfählbaren deren Untergang übergeben ; aber der Engel GOttes regirte das Schiff alſo / daß ſelbiges mit allen Auffgeſetzten ohne den geringſten Anſtoß zu Maſſilien ein weite von vil 100. Meil über Meer glücklich angelendet: Durch welches groſſes unerhörtes Wunder/und der HH: Gemeinſchafft embſige Lehr und Predig erſtlich das Maßilienſich und bald darauf das Aquenſiſche Volck zu Chriſto bekehrt / Lazarus alſo jenes / und Maximinus diſes Volcks ordentliche Biſchöff erwöhlt worden : Maria Magdalena, die da ſchon gewohnt ware deß Gebetts und der Füſſen deß HErrn / damit ſie deß erkohrnen beſten Theils in beſchaulicher himmliſcher Seeligkeit ruhig genüſſen möchte/ hatte ſich in eine hochen Bergs-Tieffe Höle begeben; woſelbſten ſie von allen Menſchen gantz und gar abgeſöndert 30. gantzer Jahr in verwunderlichſter Leibs-Caſteyung / mit welcher ſie verdient / täglich von denen Englen/das himliſche Lobgeſang GOttes zuhören / erhoben zuwerden / gottſeeligſt zugebracht: ihr Jungfräuliche Schweſter Martha aber zoge mit ihrer Lieb / und H. Leben das Maſſilienſiſche Volck dermaſſen an ſich / daß ſelbiger ein herꝛliches Cloſter erbauet wurde in welchem ſie mit andern andächtigen Frauen und Jungfrauen in dem Lob GOttes/und groſſer Weißheit deß geiſtlichen Regiments lange Zeit von männiglich höchſt geliebt gelebt / endlich / nach dem ſie ihr Ableiben lang vorher gewußt und geſagt / mit vilen Wundern leuchtend den 29. Julij in GOtt ſeeliglich verſchieden / der H. Leichnamb zu Taraſco in höchſter Ehr aufbehalten wird. Welcher HH: 3. Geſchwiſtrigen nit unbillich in diſer Apoſtoliſchen Lebens-Beſchreibung mit einem baar Wort gedencket worden/in Erwegung deren Leben in öffterer Beherbergung Chriſti mit ihnen gleichſamb gemeinſchafftlich geweſen: Wenden uns aber widerumb zu unſerem H. Apoſtel Bartholomæo: deſſen heiligſter Leichnamb letztlich von dem Römiſchen Käyſer

Othone

Othone dem III. diß Namens nach Rom in die Inſul Tiberis gebracht/ und in der herꝛlichen Kirchen/ſo dem H. Apoſtel Bartholomæo geweyhet war / mit höchſter Solemnitet beygeſetzet worden/ und zwar in ein darzu von Porphyr Stäin unter dem groſſen Altar ſehr köſtlich zu gerichtes Grab : an ſeinem jährlich H. Feſtag/ welches 8. Tag nacheinander mit gröſtem Zulauff deß Volcks höchſt-feyerlichſt in ſolcher Kirchen begangen wird ; ſetzt man ein Becken/in welches deß H. Bartholomæi heilige Haut / als ihme ſolche von den Heyden grauſamblich abgezogen worden / gelegt war / vor das Allmuſen der Armen auß / worein dann von den andächtigen Hertzen nicht wenig Gelt geopffert wird.

Der H. Chryſoſtomus hom. de 12. Apoſt. ſchreibt : daß der H. Apoſtel Bartholomæus auch in groß Armenien gezogen / und die Licaonas ein Volck in ſelbigem Land die Evangeliſche Warheit gelehret / und in der Forcht GOttes unterwieſen habe. So ſetzet auch Sophronius apud Hieron: de Script: Eccl: daß Bartholomæus die Albanos im Chriſtlichen Glauben underrichtet / und Origenes bezeugt in Gen. L. 3. daß er der H. Apoſtel in die nechſte gegen uns gelegene Indien kom̃en / welches auch Socrates L. 1. c. 15. und andere mehr ſchreiben die rechte Warheit von diſen Dingen beweiſet Panthenus ein Chriſtlicher Philoſophus, der zu den Indianern gezogen/ und noch ein friſche Gedächtnuß von Bartholomæi Predig gefunden/welcher auch das Evangelium Matthæi, ſo Bartholomæus ſelbſt geſchriben/ehe Er dahin gezogen/und Panthenus allda bekommen / und mit ſich genommen / wie Er nach Alexandriam zuruck geraiſet ; und diſes beſtättigen Euſebius hiſt. L. 5. c. 10. Hieron. de Script. Eccl. in Pant. und andere jüngere Scribenten mehr : welche ſolches auß obangezogenem Philoſopho gezogen haben.

Anmerckung.

* Armenia eine groſſe Landſchafft zwiſchen den Bergen Tauro, und Caucaſo gelegen : ziehet ſich von Cappadocien biß an das Caſpiſche Meer/ hat den Namen / wie Strabo meldet/von Armenia Theſſalo deß Jaſonis Geſellen. Das

gröſſere

gröſſere Armenia ſagt Plin. L. 9. ligt gegen Abend an Medien / und hat gegen Mitternacht Colchidem, und Albaniam; in diſer war die Statt Albana, oder Albani; worinnen die Begräbnuß deß H. Apoſtels Bartholomæi, erſtlichen geweſen: Diſes Land Albania hat ſeinen Namen von den Einwohneren / welche mit weiſſen Haaren geboren werden: So finden ſich darinnen die ſtärckeſte Hund / die da die wilde Ochſen / und Löwen zu tödten vermögen. Strabo ſchreibt: daß ſich die Albaner 26. unterſchiedlicher Sprachen gebraucht / auch etwa ſo vil König gehabt haben: Von diſem Volck ziehen ihren Namen / die Albaner / welche der Zeit in Griechen-Land / und Macedonien wohnen; deren Obriſter geweſen Georgius Schanderberch: der vil herzlich- und ſiegreiche Krieg umb deß Chriſtlichen Namens Willen wider die Türcken geführt.

Schluß-Capitul.

Von den HH: Reliquien deß Apoſtels Bartholomæi, wormit ſich ein groſſes Wunder begeben.

DEr berühmte Geſchicht-Schreiber Cæſarius lib. 8. Mirac. c. 60. bey Simeon Mänhardt in Feſto S. Bartholomæi meldet: Nachdem deß H. Apoſtels Bartholomæi HH: Gebäin in manche Orth der Chriſtenheit zu deren mehrerer Verehrung außgetheilet worden; geſchahe es: daß ein eingeſperꝛete GOtt-dienende Perſohn auf S. Salvatorsberg nahe bey Aachen gelegē / auch ein H. Zahn von deß Apoſtels HH: Reliquien bekommen / welchen ſie / wie billich in höchſten Ehren hielte: als ſolchen der Prieſter / der daſelbſt gemeinlich Meß laſe / bey ihr wahrgenommen; begehrte er ſelbigen von ihr; weilen ſie ſich aber hierzu nicht verſtehen wolte: drohete er ihr; wo ſie ihme wenigſt den halben Theil darvon nit zukommen lieſſe; wolte er ihr auch kein Meß mehr leſen. Ob nun wolen die andächtige fromē Perſohn auß innerlicher Liebe zu ſolch groſſem Heiligthumb ungern

in diß Begehren willigte: ehe ſie doch der H. Meß / und GOttesdienſt gerathen ſolte; wolte ſie lieber dem Prieſter willfahren: Wie nun der Prieſter jetzt das Meſſer dem H. Zahn anſetzte / und ſelbigen mit einem groſſen Straich zuvertheilen begunte: Sihe Wunder! auf den erſten Streich ſprützte / und floſſe ſobalden das helle rothe Blut herauß / gleich wurde der H. Apoſtel auf das neue wieder gemartert: Worüber beede / wie billich / ſehr erſchrocken; ſo daß der Prieſter ſein Fürnemmen änderte / und der frommen Perſohn das groſſe Heiligthumb ſorglich wiederumb gantz / ohne fer:ners Verlangen etwas darvon zuhaben / zuſtellete; ſintemalen er auß diſem entſetzlichem Wunder nicht unzeitlich ſchlieſſe / daß diſes vornemme Heiligthumb der allwiſſende GOtt / ihr / und nicht ihme zugeaignet hätte: Auß welchem allem gnugſamb abzunemmen / daß man mit den HH: Reliquien über alle maſſen ehrenbietig / und behutſamb umbgehen / und nicht ſo unbedacht darmit verfahren / ſelbige auch ohne höchſte Noth / im wenigſten nicht zerſtucken ſolle: worvon bereits der Pſalmiſt David Pſalm. 33. alſo geſprochen: GOTT der HErr bewahret jhnen all jhre Gebäin; daß deren nit eins zerbrochen wird: Dann / ſo GOTT dergleichen Zerbrechung / welche doch auß höchſter Begird / und Liebe mit ſo unerhörten Zaichen geeyffert; was werden jene zugewarten haben / welche es auß purem Fürwitz; ja etwan mit hönischen Worten / ſich geluſten laſſen / die HH: *Reliquien alſo* zu tractiren? inmaſſen es mit ſeinem urplötzlichen Schaden erfahren hat jener; von deme Nicephorus Calliſtus lib. 2. hiſtor. c. 22. folgendes ſchreibet.

Als die HH: Apoſtel mit höchſt ſchuldigſten Ehren / Freud / und Lobgeſang / die übergebenedeytiſte Gebärerin GOttes MARIAM auf ihren Achßlen nach Gethſemane zur Begräbnuß getragen / da haben die Juden / welche vor Haß / und Neyd über diſen heiligſten Conduct zerbärſten wolten / ihren böſen Willen / den ſie im Hertzen trugen / nicht länger verbergen kōnen; ſondern muthwillig außgelaſſen:

ſo

ſo daß einer auß jhnen frecher Weiß gantz ungeſtümmig daher geloffen; ſeine vermaledeyte Händ an die heiligſte Sarg vermeſſendlich gelegt / willens ſolche zu Boden zureiſſen: Es ſeynd ihme aber ſobalden die Armb verwunderlicher Weiß abgeſchnitten worden / und an der heiligſten Bahr hangen blieben / der auch ſein Lebtag / und ewiglich / alſo ein armſeeliger Menſch hette ſeyn müſſen / wo er den Glauben Chriſti nicht wurde ergriffen / und alſo mit nit wenigerem Wunder ſeine Armb wieder bekommen haben;

Heiligſter Apoſtel / und glorwürdigſter Martyrer Bartholomæe! nemme diſe deines heiligſten Lebens-Marter / und Todts kurtze / aber Wunder-volle Beſchreibung zu deiner immerwehrenden höchſter Verehrung gütlich auf- und an: und hilffe / daß wir dich im Himmel bey GOtt ohne End loben / und preyſen mögen /

AMEN.

Das Leben / Marter / und Todt
Deß Heiligen
Apoſtels / und Evangeliſten
MATTHÆI.

Ex Africano plurimùm, partimque ex Perſonio.

Das erſte Capitul.

Der Beruff deß H. Matthæi zum Jünger / und Apoſtel Chriſti; und ſeiner Ankunfft in Mohren-Land das Evangelium zu predigen.

MATTHÆUS ein offener Sünder/der auch/ wie Marcus, und Lucas melden: Levi genannt/und ein Sohn Alphæi war: Iſt von Chriſto dem HErrn zu * Capharnaum; als er allda am Zoll ſaſſe / zu einem Jünger beruffen worden/ welchem er auch ſobalden auf dem Fuß nachfolgte; Ihne zu ſich in ſein Hauß aufnahme / und mit vilen andern Publicanen / und dergleichen Menſchen / von welchen die Phariſæer wenig hielten / zu Gaſt gehalten; als ſolches dieſelbe; wei-

wellen ſie genaue Achtung auf den Handel / und Wandel Chriſti gaben / umb jhne etwa in ein- und anderer Sach zubeſchuldigen / wahr genommen / warffen ſie Chriſto vor: daß Er mit den Publicanen / und offenen Sündern Gemeinſchafft machte: Er aber widerlegte jhnen ſo gleich ſolche ihre unzeitige Bezüchtigung / ſprechend: Der Geſund bedarff keines Arztes; ſondern allein der Krancke. Und ſolcher Geſtalt kame unſer Matthæus in die Zahl der Jünger Chriſti / und wurde hernach auß der gemeinen Zahl aller Jünger zu dem Apoſtolat-Ambt mit den andern Eilffen zugleich von Chriſto erwöhlet; als er / wie Lucas ſchreibt / die gantze Nacht auf dem Berg im Betten zugebracht / deß Morgens aber in der Frühe die 12. zu ſich beruffen / und ſelbe zu ſeine Apoſtel gemacht.

Wie nun ſolche hierauf allzeit bey Chriſto verbliben: Jhme ſtäts gefolgt: Sein Handel / und Wandel / und was Er in ſeinem gantzen Lebens-Lauff Wunders gewürckt mit angeſehen / ſich auch aller ſeiner müheſeeligen Räiſen / und Arbeit theilhafftig gemacht: als hat auch unſer H. Matthæus von all ſolchem Thun / und Laſſen mit den andern Apoſtlen gleichen Theil. Wir wollen aber anjetzo vernem̃en: was Er beſonders / und vor ſich allein gewürckt:

Nach deme die Zeit herbey kommen: daß Chriſtus der HERR alle ſeine Jünger / forderiſt aber die 12. Apoſtel in die Welt ſenden wollen / das Evangelium zupredigen: und die Theilung der Länder nach Eingebung deß H. Geiſts beſchahe / traffe den H. Matthæum unter andern mehr / auch das Mohrenland: Wohin Er dann: nachdeme jhne der H. Apoſtel Andreas durch verwunderliche Schickung GOttes zu Myrmidone einer herrlichen Statt in Theſſalia auß der Gefängnuß erlößt / und ſelbigen, deme die Heyden wegen ſeiner Evangeliſchen Lehr die Augen tyranniſch außgeſtochen / wieder ſehend gemacht / mit eyffrigem Hertzen den Befelch ſeines HErrn / und Maiſters treulichſt zuverrichten / eyllete / und gen Naddaver der Haupt- und gröſten Statt / worinnen Æglippus der König Hoff hielte / erſtlich kame. Es hielten ſich aber bey ſelbigem König 2. Ertz-

Zauberer auf/Namens Zaroës, und Arfexat: diſe betrügten/ und verblendeten den König dergeſtalten; daß er ohn allen Zweiffel glaubte: ſie wären Götter; dahero Er allem dem / was ſie nur vorbrachten; glauben gabe: Es kame auch nit nur das Volck ſelbiger Statt; ſondern auch auß weitgelegenen Länderen die Leuth täglich hauffenweiß zuſamen; auf daß ſie die 2. vermeynte Götter anbetteten: dann ſie die Leuth augenblicklich alſo kunten bezaubern; daß ſelbe kein Tritt von dannen zugehen vermöchten/ſo lang/ und vil die Zauberer wolten: Sie nahmen auch dem Menſchen das Geſicht/ und Gehör: brachten erſchröckliche Schlangen hervor / welche die Leuth vergifften; inmaſſen auch die Marſi zuthun pflegten: worvon ſie dann mit jhrer Beſchwörung vil wider geſund / und darmit wahr machten: was im gemeinen Sprich-Wort geſagt wird: Die Boßhaffte erlangen mehr Ehr mit ihrem Schröcken; als die Fromme mit all ihrer Lieb mögen erwecken; ſo daß man dem Teuffel ein Kertzen muß auffſtecken; auf daß er nur nit ſchade; weil er nichts nutzet: alſo gieng es auch den armſeelig verblendten Mohren mit diſen 2. Zauberern / welche ſie nun lange Zeit in höchſter Ehr / und Werth gehalten; damit ſie nicht mit dergleichen Ubel von ihnen getroffen wurden.

GOtt der Allmächtige aber / der aller Menſchen Sorg tragt / ſchickte diſen verführten Leuthen wider beede ſolche Zauberer ſeinen H. Apoſtel Matthæum, daß Er ſie von diſer Verblendung erleuchtete: dann ſo bald Er in die Statt kommen/und diſer Zauberer Teuffels-Werck wahrgenommen; fieng Er an ſolche Zaubereyen zuentdecken. Und ſovil ihrer von ihnen unbeweglich gehalten wurden; löſete der H. Matthæus in dem Namen JESU Chriſti auf/ und ließ ſie freyen Fuß wandlen; welchen die Zauberer das Geſicht genommen; das gabe ihnen Matthæus wieder: die ſie taub gemacht / machte Matthæus wieder hörend: die Schlangen / ſo die Zauberer hervor brachten die Menſchen zubeſchädigen/machte Matthæus ſchlaffend/ und die jenige/ ſo von jhnen vergifft / geſund mit dem Creutz Zaichen deß HErrn.

Da diß alles Candaces der Königin Kämmerling: der von

Philippo

Philippo dem Jünger / und Diacon Chriſti auf dem Weeg von Jeruſa-lem getaufft worden / geſehen: fielle er dem H. Matthæo zu Füſſen / grüßte und verehrte ihn / und ſagte: GOTT ſey ewiger Danck / daß er mit ſeinen barmhertzigen Augen diſe Statt angeſehen / und ſelbi-ge auß den Händen der 2. Ertz-Zauberer / die das aberwitzig Volck vor Götter haltet / deren einſt erledigen wollen: ſtunde darmit auf / und nahme den H. Apoſtel zu ſich in ſein Hauß / zu welchem alle ſeine Befreunden kamen: hörten das Wort GOttes von dem H. Matthæo, und wurden glaubig; ſo daß täglich viel getaufft waren / augenſcheinlich ſehend: daß alles übel / ſo die 2. Zauberer denen Men-ſchen verurſachten / der Apoſtel GOttes abwendete; dann diſe gott-loſe Teuffels-Banner beſchädigten alle / die ſie nur könten; auf daß ſie von denſelben hinwider angeruffen wurden / ſie geſund zumachen: welche dann alſo vermeinten / ſie erlangten von jhnen ihr Geſund-heit / da ſelbe doch nur mit ihrer Zauberey einhielten: Der H. Matthæus aber machte nicht nur allein die jenige geſund / welche die Zauberer beſchädigten; ſondern auch alle die / ſo von mannigfaltigen Zuſtänden kranck lagen / und zu jhme gebracht wurden: Er predigte auch das Wort GOttes mit einer ſolchen Beredſambkeit; daß ſich mäniglich darab verwunderte: worüber der Cämmerling Candaces, der den H. Apoſtel in höchſter Lieb hatte / verurſacht wurde; jhne zufragen: zu ihme alſo ſprechend: Ich bitte dich / O groſſer Mann GOttes! du wol-leſt mir doch nicht verhalten / woher es komme; daß du ein geborner Hebræer / dennoch ſo vollkommentlich Griechiſch / ägyptiſch / und Mohriſch redeſt: dermaſſen / daß auch die jenige / ſo in ſolchen Län-dern geboren / und erzogen / ſo gut nit reden. der H. Matthæus antwor-tete jhm / und ſagte: bekant iſt / daß anfangs nur ein Sprach in der Welt ware: Es hatten ſich aber die Menſchen unterſtanden / einen Thurn in ſolcher Gröſſe zubauen: deſſen Gipffel ſich in den Himmel ſtrecken ſolte. Der allmächtige GOTT aber hintertriebe diſes Vor-nemmen alſo / und dergeſtalten: Er verkehrte den Bau-Leuthen die Sprach / daß keiner den andern mehr verſtehen kunte: Worauß dann

ſehr

ſehr vil Sprachen entſtunden / und das vorgehabte Werck / ſo durch eine Sprach allein berathſchlaget worden / unterbliebe: Der Will zwar bey diſen Leuthen war gut; daß ein Thurn erbauet wurde / deſſen Spitz in Himmel raichete; böß / und unzeitlich aber ware das Vornehmen / und Einbilden / welches da wolte ohne H. Verdienſt alſo gen Himmel ſteigen.

Solchem nach iſt der ewige Sohn deß lebendigen allmächtigen GOttes herunter vom Himmel kommen / umb zuzaigen: wie die Menſchen gen Himmel bauen/und dahin gelangen ſollen. Er ſchickte uns ſeinen 12. Apoſtlen den H. Geiſt vom Himmel; als wir in einem Orth beyſammen verſamblet waren/und Er kame über einen jeden auß uns / von welchem wir alſo entzündet wurden / gleich das Eiſen im Feuer glüend wird: Daher nun der Schröcken/den wir darab empfangen / als auch die feurige Straalen von uns wieder abwichen/ haben wir angefangen mit unterſchiedlichen Sprachen/den Völckern nebſt andern das groſſe Werck der Geburt Chriſti zuverkünden: auf was Weiß der Eingeborne Sohn GOttes geboren worden: deſſen Urſprung vor der Zeit niemand gewuſt/ noch erkennet hat: welcher geſtalten Er aber auß der übergebenedeytiſten Jungfrau Maria geboren/ das verkündigte/und lehrete Er uns: nemblich/daß Er von einer Jungfrauen / unverletzter jhrer Jungfrauſchafft / geboren/geſäugt/ernährt/und aufferzogen; hernach getaufft/ verſucht/ gecreutziget / getödtet / und begraben worden / am dritten Tag aber wieder von den Todten aufferſtanden; darauf gen Himmel gefahren/ und ſich zu der Rechten ſeines himmliſchen Vatters geſetzet: von dannen Er kommen werde / zurichten die Lebendige/ und Todte/ und die Welt durch das Feur: Alſo/daß wir nicht allein nur die vier Sprachen/wie du vermeyneſt ſondern aller Völcker Sprachen vollkommen verſtehen/und reden können; die wir da deß gecreutzigten JESUS Jünger/und Apoſtel seynd. Wohin wir nun kommen/ſo wiſſen wir ſchon ſelbige Sprach; und wird anjetzo durch uns der Thurn nicht auß Stäinen; ſondern von der Krafft und Würckung Chriſti JESU auffer-

aufferbauet allen/welche da in dem Namen GOtt deß Vatters/ deß Sohns / und deß H. Geiſts getaufft werden ; und wird ihnen der Thurn / den Chriſtus erbauet hat / eröffnet / und durch ſelbigen ſteigen die Bau-Leuth ſo lang auf / biß ſie endlich zu dem Himmelreich gelangen.

Anmerckung.

* Capharnaum iſt vor deſſen ein herꝛlicher höchſt-geehrte Statt geweſen; darinnen Chriſtus ſelbſt gewohnet/ geprediget/und groſſe Wunder gethan: Dahero auch dieſelbe ſeine Statt genennet ware. Anjetzo ligt ſie gantz zerſtöret darnider / und iſt nur ein Dorff von Fiſchern bewohnet. Diſe Statt lag recht in der Mitten der 12. Stämmen Iſrael : Von dar gerad über den See ſtunde die Statt Corazin: über welche Chriſtus der HErꝛ das Wehe geruffen ; weilen ſie die Gnaden-Zeit der Göttlichen Heimbſuchung nicht erkennen wollen ; wie es dann heut am Tag zu grund liget.

Das ander Capitul.

Der H. Apoſtel Matthæus verjagt zwey erſchröckliche Dracken.

ALs der H. Matthæus, wie obgehört / mit vil Geheimbnuß-reichen Erzehlungen den Glauben an JESUM alſo eyffrigſt lehrete : Sihe! da lieffe einer daher/ welcher gantz erſchrocken mit lauter Stimm ruffte: Es kämen beede Zauberer/jeder mit einem grauſamben Dracken / ſo da gantz geſchuppet Feuer ausſpyen / und von jhren Naaß-Löcheren ein ſolch vergifften Schwebel-Rauch geben / daß die Leuth darvon plötzlich dahin ſturben: Da der H. Apoſtel diſes hörete / ſtunde er auf / bezaichnete ſich mit dem H. Creutz / und gieng jhnen behertzt entgegen: Es wolte jhm aber der Cämmer-

ling Candaces ſolches wehren/und ſchloſſe die Hauß Thür zu/ſagend: du kanſt / wann es nöthig / von dem Fenſter mit diſen Zauberern reden. Matthæus antwortete: thue mir auf! thue mir auf! und kanſt du von dem Fenſter die Vermeſſenheit diſer Zauberer anſehen: öffnete ſolchem nach die Thür / und gieng unerſchrockener hinauß: und ſihe! die Zauberer kamen daher gangen / ein jeder einen erſchröcklichen Dracken vorſich hertreibend; als ſie ſich nun zu dem H. Apoſtel naheten fiellen die Dracken gleich vor ſeinen Füſſen zur Erden/und verſchlieffen. Worauf der H. Matthæus zu den Zauberern ſagte: wo bleibt euer Kunſt? So ihr eine habt; ſo wecket diſe eure Geſellen wieder auf! Wiſſet aber: wann ich meinen HErrn JESUM Chriſtum vor euch nicht gebettet hätte/wurden diſe Ungeheur allen ihren Wut/und Grauſambkeit/ welche ihr auf mich geſpitzet habt/ in euch ſelbſt außgelaſſen haben. Nun ſollen aber ſie/biß alles Volck zuſammen kommet / dahier ſchlaffend ligen; und ſo euer keiner unterdeſſen darff hergehen/ſelbige zuerwecken/und ihnen befehlen; daß ſie in aller Zamheit ohne mäniglichs Verletzung / wider zuruck kehren / woher ſie kommen; ſo will ich es thun.

Es bemüheten ſich zwar hierauf beede Zauberer mit ihrer Teufels Kunſt / die Dracken zuerwecken / ſie kunten aber nit ſo vil zuwegen bringen / daß ſelbe auch nur die Augen aufthäten; weniger daß ſie ſich ſonſt in etwas rühren möchten. Es batte aber alles Volck den H. Apoſtel/ und ſchryen einhelliglich: Wir bitten dich HErr! Erlöſe unſere Statt von diſen grauſamben Beſtien: welchen der H. Apoſtel antwortete: Förchtet euch nit! ſie ſollen unverletzt mäniglichs wider von dannen weichen: ſich darmit zu den Dracken wendend/und zu ihnen ſprechend: In dem Namen meines HErrn JEſu Chriſti: der da empfangen von dem H. Geiſt / und geboren iſt von Maria der Jungfrauen / welchen Judas den Juden und Phariſæeren verrätheriſch übergeben: ſie aber ſelbigen gecreutziget/ darauf begraben/und deß dritten Tags wieder von den Todten aufferſtanden iſt: mit uns bey 40. Tag/gehandelt/und gewandelt/und das jenig geleh-

ret

ret hat / worvon Er vor ſeinem H. Leyden Meldung thate: und endlich nach ſolchen 40. Tagen in unſerm Zuſehen gen Himmel gefahren/und nun zu der rechten GOttes ſeines himmliſchen Vatters ſitzet: Von dannen er kommen wird/ zurichten die Lebendige/ und die Todte: In dem Namen deſſen / ſage ich: erwachet wieder. Zugleich beſchwöre ich dich / O unreiner Geiſt! daß du ſie wider laſſeſt an ihr Orth ziehen: alſo zwar; daß ſie niemand verletzen / weder auß den Menſchen / noch allem Vich. Hierauf erhebten die Dracken ihre Köpff / fiengen an zugehen/ und nach eröffneten Thoren/wichen ſie / Angeſichts mäniglichs von dannen / und lieſſen ſich nimmer ſehen.

Worüber der H. Apoſtel das Volck alſo anredete: Hört ihr Brüder/und Söhn! auch ihr alle / die ihr da wollet eure Seelen von dem ewigen Dracken/dem hölliſchen lebendigen Teuffel erlöſen: umb euer Heyl willen bin ich von GOTT zu euch geſand; auf daß ihr den falſchen Götzen/und TeuffelsDienſt verlaſſet/und euch zu dem wahren GOTT bekehret / der euch erſchaffen: GOtt aber/ als Er den erſten Menſchen erſchaffen: ſetzte Er ihn mit ſeinem Weib/ die Er von von deſſen Leib auß einer Rippen genommen / in den von jhme in dem gegen Morgen anfangs gepflantzeten Luſt-Garten deß Paradeiß: in welchem nichts zufinden / ſo dem Menſchen an ſeinem Heyl ſchädlich möchte ſeyn; Es ſcheuen ſich die Vögel/und fliehen nit vor deß Menſchen Geſicht/oder Red: allda wachſen weder Diſtel/noch Dorn: die Roſen / und Lilien/ auch all andere Blumen verwelcken nimmer: Die Jahr verurſachen kein Alter/wievil deren auch ſeynd; dort iſt kein Arbeit / noch Bemühung / und kein Kranckheit auf die Geſundheit zuförchten; das Trauren / Wäinen / oder der Todt hat daſelbſt kein Platz; dann der Lufft ſchmaichlet / und liebkoſet allda mehr/als daß er wehet: er gibt dem Menſchen zu den Naaß-Löcheren hinein beſtändige Krafft und Stärcke: Und gleichwie der Edle Tymianiſche Geruch kein Verweſenheit leydet / alſo riechen auch daſelbſt die Naaſen keinen Todten; ſondern das ewige Leben / worinn der Menſch kein Mattigkeit / kein Abnemmung / noch Schmertzen

zubefahren; ſondern allzeit in gleichem Stand: allzeit in blüender Jugend; allzeit in höchſter Freud / und ewiger Beſtändigkeit bleibet: da höret man ſtäts das Engliſch Geſang / und lieblichſt klingende Saiten Spil: Es findet ſich weder Drack / noch Schlang / weder Scorpion / noch Spinn / noch vergiffte Mucken allda / ſo dem Menſchen ſchädlich ſeyn könte: Es iſt dem Menſchen alles zu Dienſten: Die Löwen / Tyger / Panther / und alle andere Thier / ſo im Lufft / als auf der Erden / und im Waſſer: was er von denſelben will haben: das laiſten ſie ihme / als dem einigen GOttes Geliebten mit aller Zucht und Ehrenbietigkeit: Es flieſſen auch auß ſolchem Luſt-Garten vier groſſe Flüß / deren einer Gihon, der ander Phiſon, der dritte Tigris, und der vierte Euphrates genannt wird: die führen / und ernähren allerhand Fiſch: So iſt in ſolchem Garten kein Bellen / und Heullen der Wölff / und Hunden: kein Prüllen der Löwen: alles iſt gantz ruhig / gantz lieblich / und anmuhtig: Der Himmel wird daſelbſt von trüben Wolcken nimmer überzogen: Es entſtehet kein Ungewitter / Donner / noch Plitz; ſondern iſt ein ſtäts wehrendes Frolocken / und freudenvolles Feſt ohne Nachlaß / und ohne End.

Daß aber / wie gemeld / daſelbſt kein Schlang zufinden: iſt die Urſach / daß durch diſe allda der Teuffel kein Neid / und Haß gegen dem Menſchen gewürckt: So daß ſolche von GOtt vermaledeyet / in ſelbigem gebenedeyten Orth nimmer zuwohnen hat: Es faßte aber der neidige Teuffel ſeinen Zorn daher: weilen er den Menſchen in GOttes Ebenbild anſehen müßte; der auch allen Gewalt über alle Thier in ſolchem Luſt-vollen Orth deß Paradeiß / und deren keins zuförchten hatte / dahero er der Teuffel / welcher auß ſich ſelbſten den Neid empfangen durch Engliſche Krafft in die Schlang gefahren; auß welcher er Adams Weib die Evam umb ſo leichter beredete: Daß ſie von der Frucht deß Baums aſſe; worvon ihr GOTT unter der Straff deß Todts zueſſen verbotten hatte: und nach dem ſie geeſſen / verführte ſie auch ihren Mann / den Adam / daß er gleichfalls von der verbottnen Frucht aſſe.

Dem-

Demnach ſie nun beede das Gebott GOttes übertretten; ſind ſie auß dem freuden vollen Paradeiß in das Ellend diſer öden Erden vertrieben/und alſo von dem Land deß Lebens in das Land deß Tods geſtoſſen/und der Anfänger der Sünd / und Ubertrettung deß Göttlichen Gebotts; nemblich der Teuffel in der Schlangen alſo verborgen/von GOTT ewig vermaledeyet worden: Diſes Falls und ellenden Zuſtands deß Menſchen aber hat ſich der Ewige Sohn GOttes erbarmet/und/ der in dem Befelch ſeines himmliſchen Ewigen Vatters den Menſchen erſchaffen/hat umb unſer Schwachheit willen deß Menſchen Geſtalt angenommen/ohne Verlurſt jedoch/und Hindanſetzung ſeiner GOttheit : Und diſer Menſch iſt Chriſtus JESUS/ der den Menſchen wieder erworben/und den Teuffel am Creutz überwunden / benebens mittelſt Erdultung Spott/ und Verachtung den Todt mit ſeinem Todt vernichtet: und durch ſein glorreicheſte Aufferſtehung das verſchloſſene Paradeiß wieder aufgeſchloſſen; damit nun keiner zweiflen möge : daß alle Rechtglaubige dahin gewiß gelangen werden; hat Chriſtus gleich erſtens den Mörder ſelbſt in daſſelbig geführt; und am Holtz deß Creutzes hangend / das Holtz der Ubertrettung außgereuttet / und alſo allen frommen Seelen auß diſem Leben abſcheidendt den Weeg dahin gebahnt: auf daß ſie endlich an dem Jüngſten Tag / wann ſie mit jhren Leiberen wiederumb werden aufferſtehen / auch mögen eingehen in das Ewig Reich der Himmlen. Wer dennach das ewige Leben anjetzo verlanget / der muß zum Paradeiß lauffen/auß welchem/ob ſchon unſere fleiſchliche Eltern Adam/und Eva verjagt/und wir alle von jhnen in diſem Ellend geboren worden/ſo hat Chriſtus JESUS aber uns die daſelbſt verſchloſſne Porten mit ſeinem H. Todt wiederumb eröffnet; damit wir zum ewigen Vatterland / allwo kein Todt mehr zuförchten ; ſondern ein jmmerwehrende Freud iſt / glückſeeligſt gelangen mögen.

* † *

Anmerckung.

* Gleichwie von dem H. Apoſtel Matthæo in obigem Capitul das Luſt-volle Paradeiß darumben ſo außführlich beſchrieben worden / daß er hierdurch das Himmelreich dem Menſchlichen Sinn nach den unwiſſenden Heyden deſto begreifflicher vorſtellete / und ſelbige alſo umb ſo leichter zum Chriſtlichen Glauben / und ewiger Seeligkeit zoge: Alſo wird nicht ungereimbt ſeyn: wann gegenwärtige Anmerckung auf ſolches Capitul die Summariſche Entwerffung der Peyn-vollen Höllen / umb ſolche über alles zuföchten / und ſich auf alle Weiß darvor zuhüten; hiermit entgegen ſetzet;

Die Höll: So nach deß HErrn Wort; wie unſer H. Apoſtel / und Evangeliſt meldet am 25. Cap. ſeines H. Evangelij: dem Teuffel / und ſeinen Englen / und allem ſeinem Anhang (verſtehe den unbußfertigen Menſchen) bereitet iſt. Hat nach der HH: Lehrer Auſſag: Hieron. in cap. 2. Jon. Tertull: lib. de anim: c. 55. Damaſc. lib. 3. Orth: fid: 29. und andere mehr bey P. F. Simeone Mänhard in ſeiner Sontäglichen Predig von der Höllen / ꝛc. angezogen ſeinen Orth / und Platz zu unterſt im Erdboden / welcher / wie ein runder Kercker / oder Gewölb geſtellet / und allerſeits mit dicken Stäin-Wänden; Berg / und Felſen umbgeben iſt: daß kein Sonn- noch Tags-Liecht; vil weniger einiger Außſchluff / oder einige Menſchliche Hülff / dahin kommen mag: daher wird diſer hölliſche Erd-Kercker von dem H. Job. 10. Ein Land deß Jammers / und der Finſternuß: von dem Propheten Iſaia 30. Ein Land der Angſt / und Trübſal. Apocal. 21. 1. Ein brennender Schweffel-See: und ein tieffer Brunnen / darauß ein dicker Offen-Rauch / und gar heßliche Heu-Schrecken ſteigen: genannt; Von der Finſternuß der Höllen ſchreibet P. Stengelius Soc. JESU in ſeinem Tractat: Mundus, & Mundi partes &c. c. 5. §. 18. alſo: Sie / die Finſternuß iſt erſchröcklich / und ſo dick; daß die Sonn niemals dahin kommen / noch kommen; ſondern daſelbſt ein ewige Finſternuß ſeyn wird. Der grauſamb ſchwartze Rauch benimmet alles Liecht: Es ſeye dann / daß zu grösserer Peyn der Verdambten / das hölliſche erſchröckliche Feuer bißweilen darunter plitze: worbey aber dieſelbe nichts / als alles Ubel / Qual / und Pein vor Augen haben; ſonſten kein einigen Blick deß Tags in Ewigkeit ſehen werden: Hugo lib. 3. de anim. c. 4. Tom. 2. ſagt: Die Höll iſt nichts anders: als ein brennendes Feuer: nagender Wurm: ſtinckender Schweffel: hölliſche Flamm / und alles Böſes: Idem lib. 4. c. 13. Tom. eod. Wer wolte nicht erſchröcken ab dem Orth: der keine Maaß: der kein Grund: der voll unvergleichliches Brands: voll unleydenliches Geſtancks: voll unzahlbarer Schmertzen: da Ellend ohne End: da ewige Finſternuß: da kein Ordnung:

da unaufhörlicher Greuel: da kein Hoffnung deß Guten/ und kein Abgang alles Böſen iſt: Da alle Art der Marter/ deren die geringſte weit gröſſer/ und unerträglicher/ als alle Marter/ und Pein/ ſo in der Welt von der Grauſambkeit ſelbſt mögen erdacht werden: welche alle nur Kinderſpil/ und lauter Kurtzweil: ſagt der H. Chryſoſtomus hom. 9. in 2. Corinth. 4. Tom. 1. gegen der hölliſchen Peyn und Marter ſeynd. Von denen jener Poët alſo ſpricht:

Solch Peiniger dort in der Qual
Seynd ſchröcklicher/ dann Schlangen all:
Greulich/ ſchwartz/ ſcheulich Höllen-Knecht/
Die zum Martern ſeynd all gerecht;
Dann ſie gantz bleiben unverdroſſen/
Zuſchlagen/ plagen dermaſſen.
Erhitzigen ſich ohn Unterlaß
Werden doch nicht müed noch laß
Je mehr ſie martern/ oder plagen/
Je hefftiger ſeynd ſie zum Schlagen.
Da fühlt man nichts/ dann Wehe! und Leyd!
Da hört man nichts dann Wehe! und Leyd.
Da iſt nichts Ewig; dann Wehe! und Wehe!
Da bleibt nichts Ewig/ dann Wehe! und Wehe!

Mitten in der feurigen Finſternuß ſitzet Lucifer; als ein König deß hölliſchen Reichs: Sein Geſtalt iſt. Job. 40. & 41. Item Apoc. 12. wie ein rothgeſprecklerter Drack/ mit einem entſetzlichen Schlangen-Schwaif wie ein Ceder-Baum/ und ſo groß; wie ein mächtiger hocher Berg: Sein Rachen sperret er auf ſo weit; daß der groſſe Waſſer-Fluß Jordan dardurch rinnen kunte; Seine Zähn ſtehen erſchröcklich herumber/ fertig zu zerreiſſen/ wie ein Löw: ſeine Knoden ſeynd wie ährine Röhren: ſeine Gebäin/ wie eiſerne Stäb: ſein Leib/ wie ein gegoſſener Schildt/ feſt/ und eng in einander/ mit vilen Schuppen: die Haut in einander truckend: ſein Weeſen iſt wie ein glantzendes Feur: Auß den Augen ſchlagen Feuer-Flammen: auß ſeinen Naaß-Löchern gehet ein ſchwartzer ſtinckender Rauch: wie auß einem ſiedenden Hafen: auß ſeinem Maul fahren brennende Facklen: Sein Hertz iſt hart/ wie Stäin; und feſt wie ein Schmids-Amboß/ welches mit niemand Erbärmnuß tragen kan: ſein Stärcke förchtet keinen: ſein Boßheit verſchont keinen: ſein einige Begird iſt mänglich zuſchänden: er gedenckt nichts anders; als auf Marter/ Peyn/ und Plagen: ab ſeiner Gegenwärtigkeit förchten ſich ſo wol die böſe hölliſche Geiſter/ als die Verdambten: Der Teufflen/ ſo ihme auf den Dienſt wartten/ ſeynd unzahlbar; welche ſo abſcheulich/ und erſchröcklich; daß ihres gleichen auf Erden nichts kan erfunden oder erſinnet werden: ſo daß der H. Seraphiſche Franciſcus ſagen darff: Die Teuffel ſeyen alſo häßlich/ und greulich: Daß kein Menſch derſelben einen anſehen könte/ auch nur ein Minuten lang: er müßte darüber ſterben/ wo er nit

ſonderlich von GOTT erhalten wurde: und diſes iſt der Verdambten gröſte Peyn eine; den Lucifer mit ſeinen teufliſchen Englen alſo ſtäts vor Augen zu haben: welche Peyn wird Ewig/ und jmmer Ewig ſeyn ohne einiges End: Das iſt/ wie der H. Lehrer Bonaventura de Inf. c. 49. erklärt: Wann einer der Verdambten alſo wainete: daß er alle 100. Jahr nur ein einiges Zäher-Tröpflein aber durch ſo vil 100. Jahr zuſammen goſſen wurden; biß ſie endlich ein gantzes Meer machten: O frommer GOTT! wie vil Million Jahr müſten ſich verlauffen/ daß nur ein kleines Bächlein darauß wurde? will deß groſſen Meers geſchweigen: und wann es endlich zu einem groſſen Meer gelangen ſolte; So wurde ſich doch der Verdambten Peyn nicht enden; ſondern die Peyn der Ewigkeit erſt anfangen: und da ſolche unbegreiflich lange Zeit ſo offt/ und aber offt von neuem verlieffe: ſo wurde doch die ewige Peyn kein End nehmen; ſondern allzeit erſt anfangen: dann ſo lang GOTT ſeyn wird: ſo lang wird Er die Sünder straffen. GOTT aber hat weder Anfang / noch End: Seine Jahr nehmen nicht ab, 1000. Jahr ſeynd vor ihm / wie der geſtrig Tag Pſalm. 105. & 89. Alſo iſt auch die hölliſch Peyn beſchaffen: Deren Jahr nemmen nicht ab: ſie fahrt mit ihrem brennen / braten / martern / und peynigen jmmer fort: nach vil Million-Jahren ſo ſcharpff/ als ſie den erſten Tag angefangen die Verdambten zu quälen.

Wol dem alſo: der da hier Buß thut / und dem H. Evangelio Matthæi glaubet: Dann er hat all ſolche hölliſche Peyn nicht zu förchten; ſondern ſich deß Luſt-vollen Paradeiß: das iſt deß himmliſchen ewig ſeeligen Reichs / verſichert zugetröſten.

Das dritte Capitul.

Der H. Apoſtel Matthæus erwecket deß Königs Sohn vom Todt/ und bekehrt darauf das gantze Mohrenland.

Als obgehörter maſſen / der H. Apoſtel Matthæus die ewige Seeligkeit mittelſt Beſchreibung deß jrrdiſchen Paradeyß alſo lehrte / und erklärte. Sihe! da entſtunde gähling ein gantz trauriges Heulen/ und Schreyen; wormit der todte Sohn deß Kö-

Königs beklaget wurde. Bey diſem königlichen Leichnamb ſtunden die mehrgemelte Zauberer Zaroës, und Arfexat: weilen ſie dann / deß Königs Verlangen nach / jhne nicht erwecken kunten; bemüheten ſie ſich hefftig den König zubereden; ſein Sohn wäre von den Götteren in jhr Gemeinſchafft entzucket worden; ſo daß er anjetzo auch einer auß den Götteren ſeye; deme nothwendig / und auf das bäldeſt ein Tempel/und ſein Bildtnuß darinnen aufgerichtet werden müſte: Da ſolches Candaces der Cämmerling vernahme; gieng er zur Königin / und ſagte zu jhr: Befihle O Königin! daß diſe Zwey Betrüger verwahret werden/alsdann bitte ich dich: Laſſe den H. Apoſtel Gottes herkommen / und wann Er dein Sohn wird erwecket haben; ſo verſchaffe: daß diſe zwey gottloſe Menſchen lebendig verbrennt werden; ſintemalen durch ſie alles übel in unſerer Statt herkommet. Hierauf wurden von Candace etliche zum H. Apoſtel geſchickt; mit inſtändigſter Bitt: Er wolte zum König kommen. Als er dahin kame: ſtunde die Königin Euphenissa ſo bald auf; gienge dem H. Apoſtel entgegen/und warffe ſich zu ſeinen Füſſen ſprechend: Ich erkenne/daß du von GOtt zum Heyl der Menſchen geſandt/und ſein treuer Diener ſeyeſt: Der die Todte erwecket/auch alle andere Kranckheiten mit ſeinem Wort von den Menſchen vertriben haſt: So kome dañ / O Mann GOttes! und ruffe ſeinen Namen über mein verſtorbnen Sohn an / und ich glaube/ wann du diſes thun wirſt: das Er wieder zum Leben kom̃en werde. Der H: Apoſtel antworte jhr: Haſt du doch O Königin! die Lehr meines HErꝛn JESU Chriſt von meinem Mund noch nicht gehöret! wie kanſt du dann ſagen / du glaubeſt? wiſſe aber: daß dein Sohn dir wieder ſolle geſchenckt werden: darauf gienge Er zum Todten hin / streckte ſeine Armb gegen dem Himmel auß und ſagte: Der GOtt Abraham; der GOtt Isaac: der GOtt Jacob: der du unſer Wider-Erlöſung dein Einbohrnen Sohn vom Him̃el auf Erden geſchickt haſt; daß er uns auß dem Irꝛthumb / und der Finſternuß zum Liecht deiner wahren Erkandnuß führte: gedencke der Zuſag unſers HErꝛn JESU Chriſti deines Sohns; da er ſpra-

 che:

che: Warlich ſage ich euch; daß alles / was ihr in meinem Namen von meinem Vatter betten werdet: Er ſolches euch geben wird.

Damit nun die Völcker erkennen: daß auſſer dir kein anderer Allmächtiger GOtt / und diſe mein Lehr wahr ſeye / ſo werde diſer Knab wider zum Leben erweckt: hiermit nahme der H. Apoſtel den Todten bey der Hand / und ſprach: In dem Namen meines gecreutzigten HErrn JESU Chriſti ſtehe auf Euphranon! (dann alſo war der königliche Sohn genannt) und von Stund an richtete er ſich geſund auf: Uber diſes Wunder erſtaunete der König / und befahle: daß man ſobalden königliche Cronen/und Kleyder herbrächte/darmit den H. Apoſtel zubeſchencken: Er ſandte auch Herolden durch die gantze Statt; und in alle Provintzen ſeines Königreichs; die Außruffen ſolten: Kommet an den königlichen Hoff/und ſehet alda GOtt unter der Geſtalt eines Menſchen: Als nun alles Volck mit Wachs-Kertzen/ Edelgeſtäin/ Thymiam/ und allerley Opffer: Gebräuch zulieffe; dem H. Apoſtel zuopffern: Fienge Er ſie alſo anzureden: Ich bin nicht GOTT ſondern ein Diener meines HErrn JESU Chriſti deß Sohns deß allmächtigen GOttes / der mich zu euch geſandt: daß ihr den Irrthumb eures Götzen-Dienſts verlaſſet hingegen euch zu dem wahrẽ lebendigẽ GOtt bekehrt. So ihr mich nun einen Menſchen / wie ihr alle ſeyt / vor einen GOtt haltet: wie vilmehr ſolt ihr den jenigen für einen GOtt achten / und an ihne glauben / deſſen ich mich nicht würdig ſchätze / ſein Diener genennet zuwerden; vor den ich mich doch bekenne; und in deſſen Namen ich deß Königs Sohn anjetzo wieder zum Leben erweckt habe: Weilen ihr dann alle ſolcher klaren Vernunfft fähig ſeyt; daß ihr an diſen meinen GOtt glauben wollet; ſo thut alles diß mir anerbottenes Gold / Silber/ und Edelgeſtäin mit allen ſeinen Köſtlichkeiten auß meinen Augen: macht ſolches zu Gelt/und erbauet darumben meinem GOTT/und HErrn ein gezimmende Kirch: worinnen ihr euch verſamblen/ und von mir das Wort GOttes hören / und lehrnen/ auch dem ſchuldiſten Dienſt GOttes abwarten könnet.

Auf

Auf welche Rede deß H. Apoſtels ſich inner 30. Tag Eilff 1000. Menſchen eingefunden / und eine herꝛliche Kirch aufgerichtet: Die welche der H. Apoſtel eingeweyhet unter dem Titul der Aufferſtehung: weilen diſe Widererweckung deß Königs Sohn Urſach geweſen ſolcher Erbauung: Und diſer Kirchen iſt der H. Apoſtel Matthæus als Biſchoff / und wachtſambſter Hirt der zum Stall Chriſti gebrachter Schäflein 23. gantzer Jahr treueyffrigſt vorgeſtanden / unter welcher Zeit er das * Königreich der Mohren mit nöthigen Biſchöffen / Prieſter / und Diaconen durch alle Provintzen und Stätt wol verſehen; richtete beynebens vil ſchöne GOttes Häuſſer auf: Nachdeme er den König Æglippũ, Eupheniſſam die Königin: Euphranon den vom Todt erweckten Sohn benebens ſeinem Bruder Namens Beor, und die königliche Tochter Euphigeniam, die auch im Jungfrau-Stand biß an ihr End heilig verblieben / benebens einer unzahlbaren mänge Volcks / mit aigener Hand getaufft hat.

Anmerckung.

* Æthiopia, oder Mohren-Land ligt in Africa unter dem heißiſten Himmels-Circul zwiſchen Arabien, und Ægypten: dahero die Leuth auch gantz ſchwartz / und von der Sonnen gröſten Hitz gleichſamb gantz verbrannt auſſehen. Ligt der Zeit wieder in der Finſternuß / und Schatten deß Todts.

Das vierte Capitul

Wie der H. Apoſtel Matthæus die Königliche Princeßin Euphigeniam GOTT vermählete / und darüber vor dem Altar durchſtochen wurde.

DEmnach das gantze Königliche Hauß ſambt dem völligen Kö-
nigreich/von dem H. Apoſtel Matthæo zum Chriſtlichen Glau-
ben bekehret worden: machten unterdeſſen beede Zauberer
Zaroës, und Arfexat, als die ſich ihrer Haut förchteten/flüchtigen Fuß/
und nahmen ihren Weeg nach Perſien: woſelbſten der Götzendienſt
noch im Schwung ware: Was für Wunder aber der H. Apoſtel un-
ter der Zeit/an Blinden/Tauben/Lahmen/Beſeßnen/und todten
Menſchen gewürckt: Wie gottsförchtig der König Æglippus mit ſei-
ner Königin/königlichen Kindern/und gantzem Königlichem Hauß;
Ja alles Volck im gantzen Königreich auf jhre Bekehrung gelebt:
wie eyffrig ſie ſich ſambt und ſonders in Schlaiff- und Außreuttung
deß teufliſchen Götzen Dienſts/und dargegen Auffrichtung H. Got-
teshäuſſer: Iſt diß Orths nicht zubeſchreiben; dann hiervon gantze
Bücher voll wurden/bleiben alſo bey Summariſcher deren Erinne-
rung/und ſchreitten zu dem Ableiben/Marter/und Todt unſers H.
Apoſtels Matthæi.

Nach deme König Æglippus in höchſter Gottsforcht zu ſeinem
Alter kommen: verſchiede er in dem HErrn gottſeeliglich. Auf deſ-
ſen Ableben Hyrtacus der Adelphiſche König das Reich/und Regie-
rung antratte; welcher ſich bewarbe zu einer Königin zuhaben die
königliche hinterlaſſne Princeßin Euphigeniam, die ſich aber beraits
GOTT verlobt/den heiligen Weyel von der Hand deß H. Apoſtels
empfangen/und die Verwaltung mehrer als 200. GOtt-gelobte
Jungfrauen verſahe. Nichts deſto weniger machte ihme Hyrtacus
die Hoffnung/durch den H. Apoſtel Einwilligung Euphigeniæ zuer-
halten. Ruffte dahero den H. Matthæum zu ſich/mit ihme von der
Sachen zureden/und zuhandlen; und ſprach zu ihme: Du ſolſt den
halben Theil meines Reichs haben/ſo fern du mir Euphigeniam zu ei-
nem Ehegemahel erwerben wirſt. Der H. Apoſtel antwortete:
Nach dem löblichen Brauch deines Vorgehers/deß verſtorbnen Kö-
nigs Æglippi, der alle Sonntag pflegte das Wort GOttes von mir
anzuhören; wolleſt du gleichfalls am folgenden ſolchen Tag ſambt

der

der Euphigenia mit allen jhren Jungfrauen vor mir erſcheinen / und du wirſt hören; wie ſehr ich / vor allem Volck den wahren Eheſtand / und deſſen Heyl loben / auch zeigen werde / wie angenehm ſolch heiliger Stand GOtt dem Allmächtigen ſeye. Auf welche Antwort Hyrtacus jhme ſelbſten ſchon Glück wünſchte / und befahle: daß ſolcher Verſamblung Euphigenia gegenwärtig ſeyn / und von dem Apoſtel ſelbſt vernehmen wolle; daß ſie ſich jhme vermählen ſolle.

Da nun der Tag der Zuſamenkunfft mit höchſtem Verlangen Hyrtaci herbey kommen / und männiglich den Heil. Matthæum in ſeiner Predig hören wolte; fienge er an alſo zu reden: Höret mein Wort alle Kinder der Kirchen! höret / und faſſet es wol: was jhr gehöret; auff daß es in euren Hertzen geſchrieben verbleibe: GOtt der HErr hat den Eheſtand eingeſetzt; ſelbigen geſegnet: und zugelaſſen: daß die Lieb in fleiſchlicher Empfindlichkeit herrſche über die Leiber / zu dem Ende; auff daß der Mann liebe ſeine Ehefrau / und das Weib liebe jhren Ehemann. Nun aber ſehen wir öffters / daß diß / oder jenes Weib jhren Ehemann biß auff den Todt verfolge: jhne verlaſſe: jhme Gifft gebe: oder an den Dolchen bringe: Ein gleiches auch dieſer / oder jener Mann ſeinem Eheweib zurichte: weilen die Lieb deß Fleiſches ſo groß; daß ſich das Gemüth entzündet. Wie aber / wann ſolcher Trieb der Lieb im Fleiſch nit wäre zugelaſſen? Nun iſt ſolcher Trieb; falls er in der Liebe Gottes den Gebrauch anwendet / und auß Lieb Kinder zu erziehen / der Mann ein Weib nemmet / oder das Weib einen Mann verlangt: ſo iſt er gut / und iſt nit wider Gottes Gebott; dergeſtalten aber / daß das Weib kein andern Mann neben jhrem Ehemann; und der Mann kein anderes Weib neben ſeinem Eheweib liebe: dann das Geſatz Gottes / ſo es von Eheleuthen gehalten wird / reiniget ſelbige von dem Unflat der Vermiſchung. Was aber die Bemählung und Unreinigkeit deß Leibs iſt / wird von GOtt durch Allmuſen / und andere Werck der Barmhertzigkeit abgewaſchen / nicht aber die Laſter / welche anderſter nit / als durch reumütige Zäher gereiniget werden. Der Eheſtand alſo hat die Bemählung der Vermiſchung und kein Laſter; zur Zeit aber der Faſten / und anderer Abſtinenz-Tägen ſoll man ſich billich der fleiſchlichen Vermiſchung enthalten / und ſich deß guten Raths gebrauchen / daß man zu ſolcher Zeit fromm und keuſch lebe.

Als diß der H. Matthæus alſo vollbrachte / begunte jhme der König Hyrtacus ſambt allen ſeinen Hoff-Herren mit hellem Geſchrey über die Himmel zu erheben / und zu loben / der Einbildung; der Apoſtel bringe ſolches vor; daß er Euphigeniam zu ſeyn deß Königs Vermählung bringen / und bereden wolte. Schryen und ruffen alſo ein gute Zeit das Lob deß H. Apoſtels mit vollem Jubel auß. Da es nun wieder ſtill worden: fuhre der H. Matthæus fort in ſeiner Red / und ſagte: alſo

wird der Eheſtand mit der Ehrenbietigkeit eines guten Wercks gezieret; wann er heilig / recht / züchtig / unvergreifflich und ohne Tadel beſchihet / dann ſo einer heutigs Tags auß deß Königs Dienern ſich unterſtehen ſolte / die königliche Braut zu ſchwächen / und für ſich zu brauchen; der wurde nicht nur die Königliche Majeſtät höchſtens verletzen; ſonder auch ein ſolches Laſter begehen: daß er deßwegen billich ſollte lebendig verbennet werden; nicht zwar darumben; weil er ein Weib genommen; ſondern daß er die Braut deß Königs entführet hat. Alſo auch du (ſich darmit zu dem König Hyrtaco wendend) der du weiſt: daß Euphigenia deß ſeligen König Æglippi nachgelaſſene Tochter bereits dem himliſchen König vermählet worden. Nein! wie könteſt du eines mächtigern Königs als du biſt / ſeine Braut abnehmen / und dich mit jhr vermählen? auff diſe Red ſtunde König Hyrtacus, der bißher noch jmmerdar den H. Apoſtel in ſeiner Red gelobt hatte / gantz ergrimmet / und voll Zorns auf / und gienge darvon.

Es ſetzte aber der H. Apoſtel ſeine Redt unerſchrockner / und gantz beſtändig; ja noch viel behertzter fort; ſprechend: höret mich alle! welche da GOtt förchten: Alle jrrdiſche König haben wenig Zeit zu regiren: Der himmliſche König aber hat / und bezahlt das ewige Reich / und Regirung über alles / was jrrdiſch und Ewig iſt: und gleichwie er allen den jenigen / die ſein Glauben feſt halten / unbeſchreibliche Freuden verleyhet; alſo ſtrafft er auch alle / welche von ſeinem heiligen Glauben abweichen mit unermäßlichen Peinen / und Qualen. So man ſich dann vor dem Zorn eines jrrdiſchen Königs förchtet; wie vilmehr ſoll man ſich förchten vor dem Zorn deß himmliſchen ewigen wahren Königs: dann obſchon deß Menſchen Zorn mit Feuer / und Schwerd / und allerley grauſamen Peynen kan wüten / ſo iſt ſolcher doch zeitlich / und höret ſeiner Zeit auff: Gottes Zorn aber ſtrafft mit dem hölliſchen ewigen Feuer; dahero Chriſtus der HErr / und Maiſter / dem alles zukünfftig gegenwärtig / und unverborgen war / geſagt: jhr werdet zwar von den Königen / und Gerichten ſtehen: welche aber / nach dem ſie euch werden gegaißlet und getödet haben / euch nit weiters werden beſchädigen könen: derentwegen ſage euch vor: daß jhr ſie nicht ſollet förchten: ſonder den jenigen / der da Macht und Gewalt hat / euch zu tödten / und nach dem Todt in das ewige Feuer zu werffen / diſen ſage ich: diſen ſolt jhr förchten.

Hierauf tratte Euphigenia herzu: fiele dem H. Apoſtel zu Füſſen / und ſprach: ich bitte dich durch den jenigen / deſſen Apoſtel du biſt / du wolleſt mir / und allen diſen meinen Jungfrauen die Hand aufflegen: auf daß wir durch dein H. Wort GOTT vermählet / und zugleich jhme geweyhet ſeyen / auch deß Hyrtaci Trohungen unverletzet beyſtehen mögen: der noch zu Lebzeiten meiner Eltern / uns ſchon mit Schanckungen / an ſich ziehen wollen / und in Verſagung deren mit

vilen

vilen harten Betrohungen trohete / hat er nun ſolches dazumalen darffen wagen / wie vilmehr wird er ſich deſſen unterfangen / da er anjetzo die Regirung/und das Reich beſitzet. Auf diſes Bitten legte der H. Apoſtel auf GOtt ſich gäntzlich verlaſſend / und vor Hyrtaco ſich am wenigſten beförchtend/ihr der Euphigeniæ, und all jhrer jungfräulichen Geſellſchafft die Hand/und den H. Weyhel auf/und ſeegnete ſie alſo: O GOtt Erſchaffer der Leiber / und Einblaſer der Seelen; der du kein Alter anſiheſt / noch das Geſchlecht verwirffeſt/ oder einigen Stand deiner Gnad unwürdig achteſt;ſondern aller Creaturen gleicher Erſchaffer und Erlöſer biſt: beſchütze / und bewahre diſe deine Mägd / welche du / als ein guter Hirt vor ſo unzahlbar vilen anderen zur Cron der ewigen Jungfrauſchafft auſſerwöhlet / und jhren Seelen die Keuſchheit verlyhen haſt; auf daß (der du ſie zu aller Tugend / und Ehr vorbereitet mittelſt Regierung der Weißheit) ſie auch mit Uberwindung deß fleiſchlichen Wolluſts/und Außſchlagung zugelaſſener Verehelichung/der unaußlöslichen Vermählung deines lieben Sohns / unſers HErrn JESU Chriſti würdig werden: diſen / bitte ich / O HErr! verleyhe deine Waffen/nit zwar/ſo da leiblich; ſondern an der Krafft deß Geiſts mächtig ſeynd; daß in jhren Sinn:und Glidern/ und gantzem ihrem Leib nicht herrſchen möge die Sünd / auch von ihnen in deiner Gnad alſo zuleben verlangendt/und deinem Namen ſchon geweyhet/der Beſchützer alles Böſen/und Feind alles Guten nichts aignen könne/ſondern in jhnen der Regen deiner Gnad alle böſe Entzündungen außlöſche;hingegen das Feuer der Liebe zur ewigen Keuſchheit entzünde: jhr ſchamrothes keuſches Angeſicht leide kein ärgernuß;gebe auch den Unbehutſamben mit jhrem Unfleiß kein Gelegenheit zuſündigen: in ihnen wohne die vorſichtige Jungfrauſchafft / die zugleich geziert / und bewaffnet mit dem wahren Glauben; gewiſſer Hoffnung: und aufrichtiger Liebe / daß ſie nach Vorbereitung ihrer Seelen zur Erhaltung ein ſolche Krafft haben/die alle deß Teuffels Liſt/und Betrug/mit Verachtung deß Gegenwärtigen / und Verlangung deß Zukünfftigen

überwinden/die Caſteyung allem Wolleben/und geiſtliche Ubungen allem Panquetiren vorziehen mögen; damit ſie mit dem Gebett geſpeiſet / mit der Lehr erfüllet/mit dem Wachen erleuchtet / üben das Werck der Jungfräulichen Gnad: mit diſen Tugendt-Waffen bewaffne ſie / O GOTT! in und außwendig/und verleyhe jhnen einen unverletzten Jungfräulichen Lebens-Lauff/ welchen ſie erfüllen mögen durch unſern HErrn JESUM Chriſtum/unſerer aller Seelen Erlöſer/mit deme / GOtt dem Vatter in dem H. Geiſt ſey Ehr/und Herrlichkeit jetzt/ und allezeit in Ewigkeit zu Ewigkeit.

Als nun hierauf die Glaubige geantwortet: Amen. Die Geheimbnuß deß HErrn beſchehen/und die gantze Chriſtliche Verſamblung das H. Meß-Opffer aufgenommen hatte: Verhielte ſich der H. Apoſtel/auf daß neben dem Altar / auf welchem Er das H. unblutig Opffer Chriſti gewandlet / ſeine blutige Marter-Cron aufgienge; inmaſſen dann bald darauf der in vollem Zorn wider die unverhoffte Red deß H. Apoſtels gantz raſende König Hyrtacus einen ſeinen Diener hinſchickte / der den H. Apoſtel mit aufgeſpannten Armben alldort bey dem Altar bettend urplötzlich durchſtache / und alſo auf den 21. Tag deß Monats Septembris auß dem eyffrigſten Apoſtel/und Evangeliſten/als den erſten/ ſo im Jahr Chriſti 48. das H. Evangelium in Hebræiſcher Sprach geſchrieben / auch ein glorwürdigſten Martyr Chriſti machte; auf welchen unverſehenen Mordt alles Volck mit flammendem Feuer der königlichen Reſidentz- und Hoff-Statt zulieffe/willens dieſelbe ſambt dem König zuverbrennen: welchem aber alle Chriſtliche Prieſter/Diaconi/und Jünger deß H. Apoſtels entgegen kame / und ſelbigem alſo zurufften: Nicht alſo liebe Brüder! nicht alſo handlet wider das Gebott deß HErrn! dann auch der Apoſtel Petrus ſein Schwerdt ergriffe / und dem Malcho, welcher mit der Schaar der Juden den HErrn hielte / das Ohr würcklich abhiebe; damit er aber nicht alſo verletzt bliebe, heilte der HErr Chriſtus ihme das Ohr ſo balden wieder an/ und ſagte zu Petro: meynſt du nicht/wann ich wolte/ mein Vatter wurde mir mehr

als

als 12. Legionen Engel ſchicken? dahero liebe Brüder! laſzt uns die herꝛliche Marter-Cron deſz Apoſtels mit frölichem Hertzen in GOtt begehen / und gleichwol die fernere Ordnung GOttes darüber erwarten. Unter ſolchem Weeſen / und Toben deſz Königs / und deſz Volcks / nahme die gottsförchtigſte Jungfrau Chriſti / die Euphigenia alles Goldt / Silber / Edelgeſtäin / und was ſie nur koſtbares hatte zu ſich; und gab es den Prieſtern / und der Geiſtlichkeit mit diſen Worten: Bauet hiermit dem H. Apoſtel ein herꝛliche Kirch / und köſtliche Begräbnuſz; was darvon möcht übrig ſeyn / das theilt unter die Arme: Ich aber werde zuſtreitten haben mit Hyrtaco. Hierauf wurde der königlichen Princeſzin Befelch / und Will / alles Fleiſſes / vollzogen; dem H. Apoſtel Matthæo ein ſtattlicher Tempel / und herꝛliche Begräbnuſz darein erbauet / der H. Leichnamb auch mit höchſter Andacht in demſelben gantz köſtlich balſamyrter beygeſetzet.

Schluſz-Capitul.

Was ſich nach der glorwürdigſten Marter / und Todt deſz H. Apoſtels Matthæi verwunderlichs begeben.

WAs die fromme geiſt-volle königliche Princeſzin Euphigenia vorgeſagt: das geſchahe auch; ſintemalen der König Hyrtacus bald darauf zu ihr alle Adeliche Frauen ſandte; welche auf alle Weiſz ſich bemühen ſolten Euphigeniam zu ſeinem Verlangen und Willen zubereden: ſie richteten aber bey ihr weniger / als nichts hierinfalls auſz. Worüber der König noch mehrers entrüſt / und vor Zorn entbrandt / die Zauberer zuſich berueffte / und ihnen befahle: Euphigeniam mit Bezauberung dahin zubringen; da aber auch diſe mit aller ihrer / und deſz Teuffels ſelbſter Kunſt das wenigſte gegen

der in Gottesforcht beſtändigen Euphigeniam vermöchten: lieſſe/ und verſchaffte der wütende König das Hauß / worinnen ſie mit ihren gottgeweyheten Jungfrauen den lieben GOtt Tag/und Nacht eyfferigſt anruffte / und innbrünſtiglich bettete vor ihre / und der jhrigen treue Beſchützung/ und Erlöſung deß tobenden Königs/mit groſſem Feuer zu umbgeben/ und ſelbiges in Brand zuſtecken.

Da nun das Feuer beraits umb das gantze Hauß herumb flammete: Erſchiene der Engel deß HErrn mit dem H. Apoſtel Matthæo der frommen Euphigeniæ, und ſagte zu ihr: Euphigenia! ſey ſtandhafftig/und förchte diſes Feuer nicht; dann ſolches wird ſich auf den/ der dir / und den deinigen ſelbiges gelegt / augenſcheinlich wenden / und jhne verderben: In deme aber die Feuersflamm alſo an dem Pallaſt der Euphigeniæ aufſchluge/Sihe! da erweckte der treue GOtt gehling ein ſo ſtarcken Wind / der das erſchröckliche Feur urplötzlich in deß Königs Hyrtaci - Pallaſt triebe; ſo das aller Brandt augenblicklich verſchwande: hingegen der königliche Pallaſt vom Feuer dermaſſen ergriffen wurde; daß das wenigſte auß den Mobilien davon könte gebracht / noch weniger das Gebäu errettet werden. Hyrtacus ſelbſt entranne der Flammen kaum mit ſeinem einigen Sohn; deme doch beſſer geweſen wäre; im Brandt umbkommen ſeyn; geſtalten der Sohn ſo balden vom Teuffel jämmerlich beſeſſen / jhme die Händ auf den Rucken gebunden / und mit ſchnellem Lauff zu dem Grab deß H. Apoſtels Matthæi geriſſen / und genöthiget ware vor männiglich ſeines Vatters Laſter offendlich zubekennen: Hyrtacum aber den König ergriffe von Stund an von der Schaitel deß Haupts / biß auf die Ferſen ein erſchröcklich quälender Auſſatz: und als er hiervon von keinem Artzt kunte geheilet werden. Setzte er ihm ſelbſten den Dolchen an das Hertz; und fiell alſo mit Gewalt darein / ſich alſo ſelbſt jämmerlich entleibend / nach ſeinem wolverdienten Lohn / als welcher den unſchuldig H. Apoſtel ruckwärts / mörderiſcher Weiß / erſtechen laſſen / der müſte ſeinen gottloſen ſchuldigen Magen vornher ſelbſt erſchröcklich durchboren:

Auf diſe augenſcheinliche Straff GOttes frolockete alles Volck, lobte GOtt in ſeinem gerechten allmächtigen Gericht: und nahme den Bruder Euphigeniæ Beor, welcher durch diſe ſeine Schweſter von dem H. Apoſtel Matthæo, auch die Gnad GOttes empfangen / zum König; Welcher in dem 25. Jahr ſeines Alters in Mohren-Land anfienge zu regiren/und regirte 63. Jahr in aller gottsforcht: So daß ſein Alter ſich 88. Jahr erſtreckte: der noch bey ſeinem Leben einen Sohn zu ſeinem Nachfolger in dem Reich/den andern aber zum Feld-Obriſten über alles Kriegs-Heer ſetzte. Alſo daß er die Söhne ſeiner Söhnen biß in das vierte Geſchlecht mit höchſter Freud / und Troſt ſahe in erwünſchtem Frieden / den er mit den Römern / und Perſier beſtändig erhalten. So ware auch unter ihme das gantze Königreich mit Kirchen / und dem wahren Gottesdienſt angefüllet / und durch Euphigeniam gottsförchtigſt erhalten: und iſt alles von dem treuen Schutz/und Fürbitter jhres heiligſten Apoſtels/und eyffrigſten Lehrers deß H. Evangeliſten Matthæi, bey deſſen heiligſter Begräbnuß nachgehends unzahlbare Wunder-Hilffen beſchahen: Mitler Zeit aber / laut deß Römiſchen Brevirs, iſt ſein heiligſter Leib nach der Statt Salennũ in Italien, überbracht / und daſelbſt in der Kirchen / welche man dem H. Apoſtel und Evangeliſten zu ſchuldigſten Ehren herrlichſt aufgerichtet / unter Pabſt Gregorio diß Namens dem Andern mit groſſem Zulauff deß Volcks beygeſetzet worden; woſelbſten er biß auf heutigen Tag mit groſſem Wunder leuchtet.

Und hiermit ſeye dir / O glorwürdigſter H. Apoſtel/und Evangeliſt Matthæe die möglichſte Beſchreibung deines wunder-vollen H. Lebens/und Todts zum ewigem deinem Lob geendet.

* † *

Das Leben / Marter / und Todt
Deß Heiligen
Apoſtels Thomä.
Potiſſimum ex Africano, tum & Perſonio.
Das erſte Capitul.
Die Liebe deß H. Apoſtels Thomæ gegen Chriſto und und ſeine wunderbarliche Räiß in Indien begreiffend.

THOMAS, der von dem H. Apoſtel / und Evangeliſten Joanne in ſeinem Evangelio auch Dydimus: das iſt Zwilling genant wird/ zu was für einer Zeit er Chriſti Jünger worden/ geben die Evangelia hiervon ein mehrers nit/ als daß ſelbiger auß der gemeinen Zahl der Jünger Chriſti zu der höchſten Würde deß Apoſtolats mit den andern Eilfen erkoren worden. Was groſſe Lieb / und Hertzens Innbrunſt er aber zu Chriſto ſeinem HErrn / und Meiſter getragen/ erhellet auß dem; Als Chriſtus JESUS auf Bitt beeder Schweſtern Mariæ Magdalenæ, und Marthæ ſeinen Jüngern anzaigte: daß er hingehen wolte

wolte ihren Bruder Lazarum geſund zumachen / bathen jhne die Jünger: Er ſolte ja nit mehr in Judæam gehen/ worauß er kaum mit dem Leben denen Juden entrunnen wäre: Chriſtus aber hierauf vil von dem Todt deß Lazari, erſtlich zwar verdeckter / hernach aber offendlich geredt hatte / tratte der einig Mit-Jünger Thomas, wie Joannes meldet/hervor/und ſagte: Wir wollen auch mit ihme gehen/und mit jhme ſterben: und diß allein wird von Thoma vor dem Todt Chriſti geſchehen beſchrieben.

Da aber Chriſtus den dritten Tag nach ſeinem H. Leyden von dem Todt aufferſtanden:hat Er der H. Thomas, wie zuerachten/ gleiche Zeugnuß ſeiner Liebe gegen Chriſtum bewiſen: dann als Chriſtus der HErr ſelbigen Tags/als Er aufferſtanden/an dem Orth/ wo die Jünger beyſammen wohneten / Thomas dazumalen aber nicht gegenwärtig ware/ ſich ihnen zaigte / die Jünger auch ihme Thomæ, da er hernach ankommen/verkündigten:daß ſie den HErrn geſehen hetten: wolte er ſolches zuvor nicht glauben / er hätte dann die Wundmahlen ſeiner deß HErrn Händ und Füß geſehen/auch ſeine Hand in die Wunden ſeiner Seyten gelegt: dann dergleichen Red auch nicht nur von einem Zweiffelhafftigen ſondern Rechtliebenden Menſchen zugeſchehen pflegt: geſtalten wir gleicher Anmuthung ſeyn/wann wir was liebs verlohren haben/ und ſolches in wehrendem unſerm Läyd wieder gefunden zuſeyn geſagt wird: So vermeynen wir/entweders verſpottet zuwerden / oder können uns ja nicht gleich einbilden/ oder glauben: daß es wieder zu handen kommen ſeye.

Solte aber unſer Thomas eines Zweiffels / und Unglaubens hierinn falls zubeſchuldigen ſeyn: als welchem von Chriſto vorher ſo öffters die Zuſag ſeiner Wider-Erkandtnuß gethan worden / ſo hat Er ſolchen Zweiffel/ Mißtrauen/oder Unglauben: da ihme Chriſtus der HErr 8. Tag nach ſeiner Urſtänd/ſeine heiligſte Mahl/und Wunden zuſehen/und zugreiffen geben/mit ſeiner herrlichen Bekandtnuß: in deme er ſagte: Mein GOtt!und mein HErr!wol erſetzet/und mehr als vil widergolten: Ja! Es hat der Unglauben Thomæ, wie der H.

Pabſt

Pabſt Gregorius Homil. 26. in Evang. ſagt: Uns Chriſten mehr / als der Glaub der Jünger genutzet; dann weil er durch die Berührung der HH. Wunden zum Glauben gebracht worden / hat er uns allen Zweiffel dardurch benommen / und in dem Glauben umb ſo mehr geſtärcket: Und diß / ſo vil in H. Schrifft von unſerm Apoſtel Thoma gemeldet wird. Was hernach folget / iſt auß der Kirchen-Hiſtorien / und bewehrten Scribenten gezogen.

Als unſer H. Apoſtel Thomas nach der Triumphirlichen-Auffahrt Chriſti mit andern HH: Apoſtlen / und Jüngern Chriſti den H. Geiſt empfangen; hat Er / wie Euſebius Lib. 1. Hiſt. Eccl. c. ult. meldet / auß Eingebung GOttes einen auß den 72. Jüngeren / Namens Thaddæum zu dem Edeſſener König Abagaro geſchickt; daß er ihne von ſeiner Kranckheit geſund machte / nach dem Verſprechen / ſo ihme der HErr in Schrifften gethan hate: welches Thaddæus auch eyffrigſt vollzogen; und zwar ſolcher geſtalt / daß Er mittelſt Bezaichnung deß H. Creutzes dem König die völlige Geſundheit ertheilte. Es ſagen aber andere Geſchicht-Schreiber / wie an ſeinem Orth ſolle beygebracht werden / daß diſer Jünger Thaddæus ſeye Judas Thaddæus der Apoſtel geweſen / welchen König Abagarum geſund gemacht habe: Unter ſolcher Zeit ware der H. Thomas zu Jeruſalem: woſelbſten Er von GOtt ermahnet worden / in Indien (welcher Welt-Theil ihme bey der Apoſtel-Theilung zugeſtanden) zuziehen; auf daß er ſelbigem in der Finſternuß wandleten Volck das Liecht der Warheit verkündigte: welcher geſtalten er aber dahin kommen / und was ſich mit ihme auf dem Weeg zugetragen: ſolle das glaublichſte / und dem geneigten Leſer / das annemblichſte / zumalen zu Chriſtlicher Hertzen Aufferbauung am dienlichſten / treulichſt angezaigt werden.

Demnach der H. Apoſtel Thomas von Chriſto öffters im Geiſt ermahnet worden; daß Er ſich in das äuſſerſte Indien verfügen / und daſelbſt ſeinem Apoſtolat-Ambt außwarten ſolte; Er aber gleich ein anderer Prophet Jonas von deß HErrn Geſicht fliehendt / den Befelch immerhin aufſchobe / darmit alſo den Göttlichen Willen verweilete /

weilete / begabe es ſich: daß ihme Chriſtus der HErr im Schlaff erſchiene/zu ihme ſprechend: Förchte dir nicht Thoma, in Indien zuräiſen; dann ich gehe mit dir/ und werde dich nicht verlaſſen; ſondern daſelbſten erklären / und du wirſt ein guten Streit beſtehen / mit Bekennung / und Außbraitung meines Namens vor ſelbigem Volck / hernach will ich dich zu mir nemmen / und dich in höchſter Ehr / und Würden mit deinen Brüdern ſetzen in meinem Reich. Wiſſe alſo: daß du meinetwegen vil wirſt leyden müſſen; damit nach deiner Lehr männiglich erkennen möge; daß ich ſeye der HErr. Als diſes der H. Apoſtel alſo hörete, ſprach er: Kan es ſeyn / O HErr! ſo bitte ich dich; Schicke deinen Diener nicht dahin, dann es iſt ja ein weit entlegene beſchwärliche Landſchafft / wo das Volck aller gottloß und ohne Erkandtnuß der Warheit/und alſo nichts mit ihme außzurichten iſt.

Es begabe ſich aber / daß in ſolcher Zeit ein Indianiſcher Geſandter nach Jeruſalem von Cæſarea ankame / Namens Abban, der auch Willens ware/auf Rom zuräiſen/umb einen kunſtreichen trefflichen Baumaiſter zufragen; Weßwegen ihne Gundaphorus der König in Indien, welcher ein überauß köſtlichen Pallaſt auf Römiſche Manier bauen laſſen wolte. Diſem abgeordneten Abban erſchiene eines Tags Chriſtus der HErr in menſchlicher Geſtalt / und ſagte zu ihme: Höre! mein guter Freund/was Noth tragt dich auß einem ſo fernen Land hieher? Er antwortete: Ich bin von meinem König/ und Herrn auß Indien anhero geſchickt worden / umb einen künſtlichen Bau-Maiſter diſer Enden/oder auch gar zu Rom zuerfragen / welcher meinem Herrn / und König ein köſtlichen Pallaſt führen / und erbauen möge. Hierauf ſprach Chriſtus der HErr: Ich habe dergleichen Diener / der ein ſolcher Künſtler iſt. So du ihn haben wilſt; So kanſt mit ihme dingen. Abban hörte ſolches gern / und verlangte den Künſtler zuſehen: Sobalden führte Chriſtus der HErr jhne in die Herberg Thomæ; zaigte ihm den Abban, und ſagte: Diß iſt mein Künſtler/von dem ich geſagt: So handle nun mit ihme wegen

deß Bau-Koſtens / und Lohns / und wann ſolches beſchehen / ſo kanſt jhne deinen Weeg mit dir fortführen.

Nach deme Dingung / und Aufnahm vollzogen nahme Abban den H. Thomam mit ſich nach Cæſaream zu ſeinem Schiff / und fragte jhne unterwegs: Ob der jenig ſein Herꝛ ſeye / der ſein Thomæ übergaab gethan habe? Ich hätte mich dir langſamb übergeben laſſen / antwortete Thomas; wann ſelbiger nicht mein Herꝛ / und ich ſein Diener wäre / und weilen ich ſein Diener bin / ſo gelebe ich auch billich diſes meines Herꝛn Befelch / und Willen; wie ich dann nicht allein ſein Diener bin; ſondern er hat deren noch andere 1000. welche wir alle ſeinen Nutzen alſo ſuchen / und befürdern; daß aller Gewinn ab unſern manigfaltigen Künſten / die wir wiſſen / und verſtehen / und darmit alle Länder außräiſen / jhme von uns ohn allen Betrug treulichſt zugebracht wird: Wie ſie beede unter ſolchem ihrem Geſpräch zum Schiff kommen / und ihres Weegs fortgeſchiffet / ſetzte Abban ſein angefangenen Diſcurs ferners fort / und fragte den H. Apoſtel / was er wol in der Kunſt mehrers verſtunde / weil ihne ſein Herꝛ zu diſem Werck den andern Dienern vorgezogen hätte: Thomas antwortete hierauf: Er könne ſolche Fundamenten, und Bau-Gründ legen / die vom Alter nimmer zerfiellen: Wänd / und Mauren aufführen / welche Ewig wehreten / und daureten; Fenſter-Löcher einrichten / daß das Liecht nimmer abgienge. Sum̃a / er könne einen Bau machen / der vortreflich ſeyn / und alle andere in Kunſt / und Schönheit der Arbeit übertreffen ſolle.

Und ob zwar das Gebäu von auſſen her kein ſonderliche Geſtalt / noch Anſehen zeigen wurde; ſoll es doch jnnwendig von verwunderlicher Zier ſcheinen; und daß ich dir / ſagte der H. Apoſtel / meine Kunſt weiters eröffne; ſo wiſſe: daß / was da von Marmor / und anderen Materialien köſtlich kan erbauet werden: Ich mich ein Meiſter in allem bekenne / und außgebe; und ſo du mir wirſt etliche Lehr-Jungen geben / will ich ſelbe in aller meiner Kunſt treflich unterrichten. Abban verwunderte ſich hierüber und ſagte: Das muß wol

ein groſſer und reicher Herꝛ ſeyn/ der da ſolche Diener / und zwar in der Mänge unterhaltet? Ja! antwortete der H. Thomas: Er iſt gröſſer/reicher/ und weiſſer/als jeder König auf der Welt mag ſeyn; dann Er iſt eines einigen Vatters einiger Sohn; der da ſein Reich hat / und regirte auf den höchſten Bergen / dahin weder Feind / weder Hunger / noch Kummer gelangen mag/ oder kan. Unter diſem/und dergleichen Geſpräch mehr deß H. Thomæ kamen ſie mit glücklichem Wind / und ſchneller / als Abban jhme einbilden können nach Andranopel eine Königliche Statt: In welcher der König ſelbiger Landſchafft wohnete / und eben ſeiner Tochter Hochzeit hielte.

Da ſie nun beede bey ſolcher Statt außſtiegen/ und zur Herberg hinein giengen; hörten ſie nichts anders / als lauter Saiten: und Freuden Spil: die gantze Statt ware voll Jubel/ und Frolockens: Sie fragten dahero einen auß dem Volck: was diſes ihres ſo groſſen Freuden Feſts Urſach wäre? Diſer antwortete:Unſer König hat heut ſein einige Tochter vermählet. Deſſentwegen lebt die gantze Statt in Freuden: und glaube ich: daß euch die Götter abſonderlich anhero gelaitet / auf daß ihr auch der allgemeinen Mahlzeit beywohnen; und derſelben mitgenüſſen möget. Als ſie diß unter einander redeten/ Sihe! da erſchallete durch die gantze Statt ein Außrufſung mit diſem Befelch: Höret! jhr alle Jnwohner: Reich/und Armb/ Einheimbiſch: und Außländiſche: kommet zu dem königlichen Pallaſt: eſſet und trincket in aller Fröhlichkeit / und gutem Muth: Und wer da wird von ſo allgemeiner Freud ſich abſönderen / und nit darbey erſcheinen: der ſolle in deß Königs Ungnad gefallen ſeyn. Auf diſes Anhören ſagte Abban zu dem H. Thoma: So laß uns dann auch dahin gehen: auf daß wir ſolcher Schuld nicht überwiſen / und geſtrafft werden: giengen alſo mit andern mehr Frembdlingen dem königlichen Hoff zu.

Das andere Capitul.

Wie der H. Apoſtel Thomas zu Andranopel auf vorgangenes Wunderzeichen die Königliche Geſponſen ſambt den Königlichen Eltern zum Glauben Chriſti bekehret hat.

NAch dem der H. Apoſtel Thomas mit Abban in dem Gaſt-Zimmer zu Hoff ankom̃en / wurden bereits die Tafflen mit allerdencklicher Speiß überſtellet: beede wurden zu Tiſch geſetzet / und Thomas kame in die Mitte der Tafel: auf welchen dann / als auf einen Frembdling mäniglich die Augen richtete. Es lieffe aber bey diſer Mahlzeit ein Pfeifferin / die ein Jüdin ware / gantz luſtig / und kurtzweilig vor den Gäſten hin- und wieder: pfiffe / und ſange underſchiedlich Hebræiſche Pſalmen / und Lieder / darmit jederman frölich zumachen; in deme ſie nun mit hin- und her Springen / auch zu dem H. Apoſtel Thoma kame: jhne nur bettend / das Eſſen / und Trüncken ſeegnend- und GOtt lobend; jedoch weder Eſſen / noch Trüncken ſahe: ſtunde ſie etwas länger vor ihme ſtill; betrachtete jhne genau: und nahme auß ſeinem Kleyd / und Geſicht von Stund an wahr; daß er ein Jud / und auß ihrem Vatterland einer ſeye: und damit ſie ihme jhre von ihm führende Maynung offendlich zuverſtehen geben möchte / fienge ſie an hebräiſch zuſingen: Ein GOtt iſt der Hebräer; der alles erſchaffen / und das Meer außgoſſen hat. Da ſolches der Apoſtel hörete: batte Er ſie gar ſehr; diſe Wort / die warhafftig wären / öffters zuwiederholen / und weilen Er ſie vor ein Jüdin hielte / ſahe Er ſie gantz freundlich an. Als aber der Wein-Schenck vermerckte; auch daß der H. Thomas weder aſſe / noch trancke: eyfferte er darüber /

und

und ſchlug augenblicklich den H. Apoſtel mit aller Kräffte in das Angeſicht / ſprecheud: Warumb friſſeſt/und sauffeſt du nicht / und ſiheſt nur auf diß Mägdlein? Thomas aber hebte die Hånd gen Himmel / und ſprach auf hebræiſch: Der HERR verzeyhe es dir/O Jüngling! an jenem Gericht: in der Welt vergelte ers dir / und der Hand; die mich Unſchuldigen ſo ungütlich geſchlagen / ſo daß du zu grund gerichtet/und deine Hand von Hunden zernaget/in Mitte der Mahlzeit herein gebracht werde: Diſes alles redete der H. Apoſtel in hebræiſcher Sprach ſo daß es niemand auß den Gäſten/als die mehr ermelte Jüdin verſtunde.

Es begunte aber bereits die Nacht herbey zukommen; und das Waſſer mangelte den Hochzeit-Gäſten/ſich nach der Mahlzeit zuwaſchen;und weilen die darumb fortgeſchickte Diener was längers verweileten; lieffe auch beſagter Wein-Schenck dem Brunnen zu/umb die Befürderung deß Waſſers zutreiben: Sihe aber! es kame ihme entgegen ein groſſer Löw / ergriffe / und zerriſſe ihn zuſtucken; deſſen rechte Hand ein zulauffender Hund mit dem Maul faßte/und ſelbige in den Saal der Hochzeit-Gäſten truge. Man fragte: Wer auß den Dienern abgienge / deme ſolche Hand etwa zugeſtanden; und es wurde geſagt: daß der Wein-Schenck von einem greulichen Löwen wäre zerriſſen / und gefreſſen worden / biß an die Hand/ welche der Hund darvon gezuckt / und hieher zu den Gäſten geſchleppet hätte. Als diſes das Juden-Mägdlein hörete; und der Wort deß Apoſtels ſich erinnerte / zerſchlug ſie ihre Pfeiffen / und fielle mit aller Gäſt höchſter Verwunderung dem H. Apoſtel urplötzlich zu Füſſen / mit heller Stimm aufſchreyend: Diß iſt warhafftig ein Diener / und Prophet GOttes;dann was Er vor kurtzem geſagt/iſt nur all zubald in der That erfolgt: geſtalten Er dem Wein-Schenck/ der ihme unverdienter Weiß / ein ſo harte Maultaſchen verſetzet / ſolches vorgeſagt: was mäniglich anjetzo vor Augen ſihet.

Hierauff wurde ein groſſes Getümmel / und Geſchrey unter den anweſenden Gäſten; ſo daß es auch von dem König ſelbſten ge-

hört / und gefragt wurde: was diſes Geſchreys Urſach ſeye. Auf hinterbrachten Bericht lieſſe er den H. Thomam zuſich kommen/ welchen er auf den Knyen alſo bate: Ich bitte dich / O Mann GOttes! du wolleſt deinen GOtt vor mein ainige Tochter/ die ich heut einem Mann vermählet/ bitten/ und zu ihnen in ihr Schlaff Cammer hingehen / umb ſelbige mit ihrem Vertrauten zuſegnen: Es waigerte ſich aber der H. Apoſtel ſolches zuthun; der König dargegen nöthigte jhn zu dem Braut-Beth zugehen: da Er dahin kommen/ bette Er über beede Geſponſen mit erhebten Händen alſo: GOtt Abraham, GOtt Jſaac, und GOtt Jacob: ich bitte dich: gieſſe deinen Göttlichen Seegen über beede diſe junge Eheleuth auß: Erleuchte ſelbige; was ſie thun oder laſſen ſollen: pflantze in denſelben den Saamen deß ewigen Lebens / auf daß / was zu ihrem Heyl nöthig / ſie erlehrnen/ und vollziehen mögen: auf ſolch verrichtes Gebett nahme der H. Apoſtel vom König/ und beeden Vermählten Urlaub: deme dann der Hochzeiter das Gelait gabe/ unterweegs aber ungefähr ein frucht tragendes Palmzweig erſahe/ welches er nahme/ und ſeiner Hochzeiterin in dem Schlaff-Zimmer zutruge. Als ſie nun beede von der Frucht aſſen/ wurden ſelbe von einem Schlaff überfallen: in welchem ſie den H. Apoſtel in Geſtalt eines mächtigen Königs von den köſtlichſten Edelgeſtäinen gantz glantzend / und ſchimmerend / ſie beede umbfahend/ und ſich zu ihnen auf das Beth niderſetzend ſahen: zu welchem der junge Hochzeiter hierüber gantz betrübter ſagte: Biſt du dann nicht bereits auß dem Zimmer hinauß gangen / und wie kombſt du wieder durch verſchloſſene Thür herein? hierauf antwortete das Geſicht: Förchte dir nicht: dann ich nicht Thomas; ſondern ſein Bruder bin/ der euch mir in ſeinem Gebett ſo treulich befohlen hat; auf daß ihr vor allem Ubel behütet werdet / und daß ewige Leben erlangen möget: Dahero vernimbt meinen Rath/ und gute Ermahnung: Laſſet alle jrrdiſche Sorg fahren/ und glaubet an GOTT/ welchen Thomas mein Bruder prediget: Lebet in keuſcher Beywohnung/ und verachtet diß zeitliche- und zergängliche-Lebens-Gut; damit ihr alſo euer

Leib

Leib/und Seel zu GOttes Tempel heiliget/und dardurch das jenige ſeelige Leben/welches ohne End iſt/erlanget: und als er ſolches geſagt/ und beede geſeegnet/verſchwand er auß ihren Augen. Sie beede hierüber erwachend / erzehlete eines dem andern ſothanes Geſicht; unter welchem Geſpräch der H. Thomas durch verſchloſſene Thür zu ihnen hinein gienge / beede alſo anredend: Förchtet euch nicht! liebe Kinder: Mein HErr/der euch diſe Nacht erſchienen/hat mich durch verſchloßne Thür zu euch herein geführt: euch anzuzaigen/ daß / was ich ihne vor euch gebetten hette / ihr erlangen / und euren jungfräulichen Stand rein erhalten werdet; als welcher da die Königin aller Tugenden: ein Schweſter der Englen: ein Obſigerin der fleiſchlichen Anmuhtungen: ein Sig-Zeichen deß Glaubens/und Uberwältigung deß ewigen Feinds wäre/ſo den Menſchen ſicher zu dem ewigen ſeeligen Leben führte. Er legte ihnen auch auß: was die fleiſchliche Vermiſchung / und Verliehrung der Jungfrauſchafft für übel / und Unheil nach ſich zoge/welchen/wann ſie wolten entfliehen/ſie keuſch/und jungfräulich leben ſolten / ſo der ſicherſt- und gewiſeſte- Weeg zu dem ewigen seeligen Leben wäre. Auf diſes und dergleichen mehrers Zuſprechen / fiellen beede dem H. Apoſtel zu Füſſen/batten: daß er ſie die Warheit lehren/und ihnen von der Göttlichen Lehr ja nichts verhalten wolte; welches er auch treulichſt laiſtete: jhnen den Weeg zu dem himliſchen ewigen Leben nachtrucklich eröffnete: und ſich hierauf/ nach dem Er beede im Glauben wol beſtättiget / und geſeegnet / wieder zuruck zu ſeinem Räiß-Gefehrden Abban verfügte / mit deme Er ohne ferneren Verzug die Räiß nach Jndien, zu Schiff fortſetzete.

Als aber der Tag angebrochen; die Sonn auch ihren Lauff ſchon zimblich hoch gerichtet hatte / kame der König in das Schlaff-Zimmer / der beeden jungen Vermähleten/umb ſelbige zubegrüſſen; und fande den Hochzeiter neben ſeiner Hochzeiterin dort ſitzen / keine Geſchämigkeit / wie es ſonſten das hochzeitliche Beth nach ſich zu ziehen pfleget/an jhnen wahrnemmend: Worüber ſich der König verwunderte/und zu jhnen ſagte: Was ſitzet hier alſo auſſer dem Braut-Beth?

Beth? Es wird ja alles wol mit euch beeden ſtehen? der junge Hochzeiter antwortete: Wir ſagen GOTT dem HErrn Chriſto JESU hertzlichen Danck; daß Er uns zu ſeiner Erkandtnuß ruffen wollen; auf daß wir mit Verachtung alles zeitlichen folgen mögen dem Liecht der ewigen Warheit: Der König gleich ob diſe deß Hochzeiters Red nicht achtete / ſagte zu ſeiner vermeyntlich vermählten Tochter: Wie laſſeſt du deine Augen ſo unſchambar hin und wieder fahren? und zaigeſt die wenigſte Geſchämigkeit wegen deines hochzeitlichen Beylagers? O! antwortete ſie: O diſes hochzeitliche Beylager iſt irrdiſch / und zergänglich: Jch bin einem andern / und zwar dem König der Himmlen vermählet: deſſen Braut-Beth von unerſchätzlichen Edelgeſtainen ſchimmeret: deſſen Beylager keuſch: ſeine Mahlzeit ohne Abgang: in deſſen Pallaſt die ewig-wehrende Freud / ſtäter Engliſcher Wolluſt / und unaufhörliche Ergötzlichkeit iſt: in deſſen Angeſicht alle Rechtglaubige verlangen unaufhörlich zuſchauen: deſſen Kleyder von den köſtlichſten Specereyen immerdar auf das annemblichſt riechen: deſſen Luſtgart ſtehts blühende Lilien tragt: woſelbſten die Roſen nicht verwelcken: die Veyelen / und andere tauſenderley ſchöne Blumen ohne Nachlaß grünen: Summa / bey dem aller / und ewiger Luſt und Feud iſt.

Diſes alſo von ſeiner Tochter anhörend / ergrimmete der König / und zerriſſe ſeine Kleyder ſprechend / ſucht mir den Zauberer / welchen ich ſelbſt in meinen Pallaſt geführt / zu dem Untergang meiner Kinder: Secht da! wie ſie von jhme verzaubert worden? daß ſie ſich auch Chriſten bekennen darffen? Jn ſolchem Grimmen ſchickte er ſo balden auß / den H. Apoſtel aufzuſuchen / und jhme zuſtellen: Es ware aber umbſonſt; und der H. Thomas mit ſeinem Gefehrden ſchon auf dem Meer fort. Jn deſſen lieſſen beede junge Vermählte nit nach / das Wort GOttes unaufhörlich zuverkündigen. So daß benahe alles Volck von ihnen zu Chriſto bekehrt wurde: Ja ſie brachten durch jhr frommes gottsförchtiges / und wunderwürckendes Leben / auch unaußgeſetztes Gebett bey dem barmhertzigen GOtt ſo vil zuwegen /

wegen /

wegen / daß endlich auch der König ſelbſt in ſich gienge / das Liecht GOttes bekame/und in Chriſtum JESUM mit allem ſeinem Hofgeſind glaubte / ja ſo gar dem H. Thoma nach den euſſerſten Indien folgte: ſich vor jhme niderwerffend / den H. Tauff von ihme begehrte.

Worüber der H. Apoſtel ſehr erfreuet GOtt dem HErrn innigklichen Danck ſagte / darauf mit ihme den König/ und allen Glaubigen ein ſieben tägiges Faſten anſtellete/nach welcher Vollziehung Er den König mit allen ſeinen Räißgefehrden in dem Namen der allerheiligſten Dreyfaltigkeit tauffte; der auch bey dem H. Thoma inſtändigſt anhielte; daß er an ſeinem Kopff beſchoren / zu einem Diacon ordiniret, und vor ſeinen allzeit folgenden Jünger aufgenommen wurde. Mit den übrigen Glaubigen ſchickte der H. Apoſtel einen auß ſeinen Jüngern Namens Dionyſium wieder zuruck nach Andranopel, der daſelbſten Prieſter / Diacon, und Geiſtliche ordnen / und ſetzen/auch Kirchen bauen/ den Götzen-Dienſt außreutten / und den jungen Herren / der auch Dionyſius genennet worden zum Biſchoff vorſtellen / auch ſeine königliche Geſponß Namens Pælagia zu einer Closter-Jungfrau weyhen ſolte. Diſe aber ward hernach auf Abſterben jhres jungfräulichen Ehe-Herrns Dionyſij mit doppelter Marter gekrönet: Urſachen: daß ſelbige weder zum Heurath / noch Götzendienſt wieder kunte vermöcht werden; dahero ihr das jungfräulich Haupt mit einem Beuel abgeſchlagen/und darmit eine ſiegreiche Blutzeugin Chriſti worden. Auf ihrem Grab-Stäin findet ſich diſes in Griechiſcher-Sprach eingehauen: **Hier ligt begraben die Geſponß / und Braut Dionyſij deß Biſchoffs / und deß H. Apoſtels Thomæ geiſtliche Tochter.**

Das dritte Capitul.

Der H. Apoſtel Thomas kombt in Indien an: wird wegen deß anbefohlenen Baus in das Gefängnuß geworffen / und zum Todt verdambt.

WIr kommen wiederumb zu der Meerfahrt / und Räiß deß H. Apoſtels Thomæ mit ſeinem Gefehrden Abban nach den eusſerſten Indien: Wohin ſie von Judæa auß / in dem 3. Monat glücklich ankommen. So daß ſich Abban hierüber der ſo kurtzen Zeit / und ſchneller Räiß halber höchſtens verwunderte in Erwegung / daß ſolche ſonſten jnner 3. Jahrs-Friſt kaum möchte verricht werden. Stigen dahero an das Land / und gienge Abban ſobalden dem königlichen Hoff zu / dem König anzaigend: daß er ein ſolchen Mann / und Künſtler mit ſich brächt / wie er längſt verlangt hätte. Hierauf wurde der König ſehr erfreuet / und befahle den H. Thomam von Stund an zu ſich zuführen. Zu welchem er ſagte: Was iſt dein Handwerck / und Kunſt? Ich bin ein Diener / und Knecht / antwortete der H. Apoſtel; deß künſtlichen Bau-Maiſters: im Holtz und Kalch-Bau / und ſonſten in all andern Künſten bin ich ſehr wol erfahren: Ein ſolchen Mann / unterſetzte der König / hab ich ſchon längſt verlangt / der da dergleichen Kunſt / und Handwerck verſtehe / und wiſſe: Nahme darauf den H. Apoſtel mit ſich vor die Statt hinauß / und zaigte ihme den Orth / und Platz zu vorhabendem Bau / zu ihm ſprechend: biſt du nun ein ſolcher Bau-Maiſter; wie du vorgibſt / ſo baue mir auf diſe Ebne ein Pallaſt; welches / wann du wirſt vollziehen: So will ich glauben; daß du auch in andern Künſten erfahren ſeyeſt. Hierauf antwortete der H. Thomas: diß iſt ein ſchöner / und gelegner Orth zu

ei-

einem ſolchen Bau / und Pallaſt ; welchen der König ewig bewoh- nen ſolle : weilen er ſich gantz eben außbraitet : wegen deß Waſſers gantz luſtig/und deß Luffts halber gantz geſund iſt. Der König ga- be ihm dahero das Maaß der Gröſſe deß verlangenden Pallaſts / ſambt einer ſehr groſſen Summa Gelds/Thomam benebens bittend / an Vollziehung deß Baus Fleiß anzulegen: Er aber zoge in ein an- dere ſeiner Landſchafften.

Nach dem der H. Apoſtel den königlichen Befelch / und die Summa Golds empfangen / verrichtete er in zwey gantzer Jahren anders nichts / als durch die Stätt ſelbiges Lands das Evangelium predigen/das empfangene Gelt/unter die Arme außtheilen/und dar- neben vil Wunder in Heilung der Krancken würcken ; wordurch er auch ein unzahlbares Volck zu der Erkandnuß GOttes / und umb- fahung Chriſtlichen Glaubens brachte : In deſſen ſchickte der König etliche der ſeinigen zum H. Apoſtel / umb zufragen / und zuſehen ; wie der Bau aufgienge: was noch daran mangelte/oder mehrers er- fordert wurde ? denen der H. Apoſtel wieder in Antwort gabe : daß der Pallaſt/welchen der König verlange/bereits zum End gebracht ; Es mangle nur noch etwas zu Bedeckung deſſelben : Erwartte alſo die nöthige Coſten vollends darzu. Solche deß Apoſtels Antwort brachten dem König die Abgeordnete zuruck ; welcher alſobald befah- le dem Apoſtel mehrers Gelt zuübermachen / mit Erſuchen : daß Er auf das bäldeſte den Bau fertigen wolte : Es wendete aber auch all ſolches übermachtes Gelt der H. Thomas, wie das vorige auf die Ar- me / und predigte ſein Evangelium fort.

Demnach der König ſeine Geſchäfft/weßwegen er verraiſt/voll- zogen / und der ungezweiffelten Maynung ware / daß nunmehr der anbefohlene Bau wurde ſein Vollkommenheit erraichet haben : zoge er wieder nach ſeiner Statt ; lieſſe ſobalden ſeine Bediente ruffen / dieſelbige fragend : wie der Pallaſt beſchaffen / welchen der Thomas erbauet hätte ? Sie antworteten aber ihme : Er habe in diſer Statt nichts erbauet ; ſondern Zeithero immerdar durch das Land hin: und

her geräiſt/Gelt außgetheilt/ und einen neuen GOtt/ von deme man vorhero nichts gewußt/ allenthalben geprediget: verſprechend nach diſem/weiß nicht/ was für ein ewiges ſeeliges Leben / mit dem Vorgeben: daß die Menſchen ein ſolches gewißlich erlangen werden/welche da in dem Namen ſeines GOttes glauben wurden: Er heylet alle Krancken: treibt die Teuffel auß: erwecket die Todten: und vor all ſolches nimbt er keinen Lohn. Worauß erhellete: daß er ein Zauberer ſeye / und ein pur lautere Verführung übe.

Diſes/als der König hörete: Erzürnete er ſich über die maſſen / und befahle: den heiligen Thomam ſo balden vor ſich zuſtellen: zu welchem er dann gantz ergrimmter ſagte: zaige den Bau/den ich dir ſambt groſſer Gold-Summa anvertrauet habe? oder du ſolſt eines grauſamben Todts ſterben. Der Bau antwortete der H. Apoſtel; den du O König! befohlen haſt zubauen / iſt fertig: du wirſt ihn aber nicht ſehen / biß erſt in jener Welt: worinnen du glückſeeligſt wohnen ſolleſt. Auf diſe deß Apoſtels Red/ wurde der König noch zorniger / und ſprach gantz tobend: So biſt du darumben herkommen / umb uns zuverſpotten? befahle alſo in ſolch ſeinem Grimmen / den H. Thomam ſambt Abban, der jhne hergeführet hate / in die ärgſte Gefängnuß zuwerffen / Willens beede ehiſtens erſchröcklich tödten zu laſſen.

Da auch Gaudius deß Königs Bruder hörete / daß ſo vil Goldts von dem gemeinen königlichen Schatz entäuſſert/ und darmit nichts außgericht worden wäre: Empfieng er darab/und über ſo vermeyntlichen Verlurſt / und Schaden ſeines Bruders ein ſolchen Unwillen und Schmertzen; daß er darauf in ein ſehr gefährlich/ ja tödtlich hitziges Fieber geriethe / und alſo bethligerig wurde / den König ſeinen Bruder dahero ruffend / und dergeſtalt anredend: Sihe Bruder! die Täg meines Lebens / lauffen zum Ende: deßwegen befihle ich dir mein Hauß/ und alles/was darinnen iſt: weilen du vor Augen meinen Todt ſiheſt: Diß allein aber bitte ich dich: daß du den jeuigen Zauberer / der dir ſo groſſen Schaden / wegen deines verlangten

Baus

Baus / zugefügt / und der Verlurſt deſſen / mein einige Kranckheit / und der Todt ſelbſten iſt / ſo balden mit Abſchlagung ſeines boßhafften Haupts der Gebühr züchtigen / und ſtraffen wolleſt. Uber welche Red Gaudius verſtummete / und alſo todter biß in den 4. Tag da lage: So daß er weder Red / noch einiges Zeichen deß Lebens von ſich gabe / dahero an dem königlichen Hoff alles traur voll / und der König beſchäfftiget ware; ſo vermeyntlich ſeinem Bruder Gaudio ein herrlich- und königlichen Leich-Conduct zuhalten: welches dann auch Urſach wäre / daß mit Hinrichtung deß H. Apoſtels / und Abbans weiter nichts mehr gedacht; ſondern Sie allein im Gefängnuß verwahrter gehalten wurden.

Das vierdte Capitul.

Der H. Apoſtel Thomas wird wunderbarlicher Weiß auß der Gefängnuß errettet / und von ihme das gantze königliche Hauß ſambt Land und Leuth zum Glauben bekehrt.

IN deme man am königlichen Hoff dermaſſen bemüßiget ware in Beſtellung der herrlichen Leich-Begängnuß: Sihe! da kame der vermeyntlich verſtorbne Gaudius am vierten Tag ſeiner Verzuckung wieder zuſich: ſtunde auf / und begehrte den König ſeinen Bruder / welcher auf ſolch gantz unverſehenes Vernehmen / gleichſamb auſſer ſeiner eylends dahin lieffe / der Sachen Beſchaffenheit zuerfahren; innmaſſen er dann ſeinen todt-gehaltenen Bruder Gaudium gantz friſch / und geſund funde / welcher zu ihme ſprach: Mein Hoffnung hat mich niemals betrogen: lieber König / und Bruder! ſo daß was ich nur von dir jemals verlanget; du ſolches

mir niemals abgeſchlagen / oder verſaget haſt. Nun bitte ich dich: du wolleſt mir den Pallaſt, welchen dir der Frembdling aufferbauet hat / zukommen laſſen: Auf all ſolches Begehren der König ſich verwunderend / und ſeinen Bruder auß Aberwitz zureden vermeynend antwortete: Es hat mir ja der Frembdling Thomas nichts gebauet?

Hierauf fuhre Gaudius weiters fort: So wiſſe dann! daß in ſolcher Zeit meines vermeynten Ablebens mir von zwey Englen ein Pallaſt/welchen dir der Frembdling Thomas, jhrer Sag nach/aufferbauet / gezaigt: daß an dem Wunder-vollen ſchönen kunſtreichen Gebäu herꝛlichers nichts kunte gefunden werden; angeſehen deſſen Gröſſe: der durchſchimmerenden Fenſter: hellglantzender Tachung: der inneren Gemach / ſo der Köſtlichkeit halber nicht zubeſchreiben / ungedacht / worüber ich mich auß dermaſſen verwunderte / daß ich zu den Englen ſagte: Ich wünſchte mir ein mehrers nicht / als nur würdig zuſeyn für ein Thorwärtel diſes Pallaſts aufgenommen zu werden: worauf mich die Engel beantworteten: Und diſes Pallaſts/ ſagten ſie: hat ſich dein Bruder; deme der Apoſtel Thomas ſolchen abſonderlich erbauet / mit ſeinem Unglauben verluſtiget gemacht. So du aber in diſem Hauß wohnen wilſt; ſo gehe hin zu deinem Bruder/ und kauff ihme ſolches umb das Gelt/welches er vermeynt dardurch verſchwendet zu haben / ab; weßwegen ich dich darumb inſtändigſt gebetten haben will: du wolleſt mir/ liebſter Bruder ſolchen Pallaſt zukommen laſſen.

Als diſes der König alſo anhörete: gienge ihm / durch Göttliche Gnad/allgemach das Liecht deß Glaubens auf / und ſagte zu ſeinem Bruder: So dir dann ſolcher Bau ſo treflich gefallet: So gibe das Gelt dem Apoſtel Thomæ; auf daß Er dir ein dergleichen Pallaſt erbaue: geſtalten ich den bereits erbauten von mir nit werde komen laſſen/ als den ich mit ſo vil Coſten erworben habe. Gaudius diß von ſeinem Bruder dem König Gundapharo vernemmend eyllete ſchnellen Fuß der Gefängnuß deß H. Apoſtels zu: fielle ihme zu Füſſen; batte jhn hertzlich / und mit Zäher vollen Augen / Er wolle ſeinem

Bru-

Bruder dem König forderiſt; ſo dann auch ihme verzeyhen: was ſie unverſtändig ſo grob wider jhne geſündiget hetten: ſolle dahero auffſtehen von den Banden/und der Gefängnuß: Sich ſäuberlicher/und anſehentlicher mit den Kleydern/ſo er jhme hiermit brächte/anlegen/ und an den königlichen Hoff zu aller jhme beraiteten hochen Ehr/ und Würden folgen. Der H. Apoſtel antwortete: Er Gaudius wiſſe noch nicht: daß alle die jenige / die nach dem Himmel verlangen/ ſich keiner Ding bedienen / welche irrdiſch/ und zeitlich wären. Alſo ſeye Er Apoſtel zufriden/mit ſeinem Leib Rock/ Mantel/ und Toffelen/ welche Beklendung nimmer von ihme kommen werde / ſo lang Er auf diſer Welt lebte.

Da ſie beede / unter ſolchem Geſpräch auß der Gefängnuß dem Pallaſt zugiengen; kame ihnen auch der König Gundaphorus ſelbſt entgegen. Der ſich dann ſobalden dem H. Apoſtel zu Füſſen warffe / ſeines groſſen Fählers halber umb Verzeyhung bittend / und die Unterweiſung im Glauben Chriſti inniglich verlangte. Hierauf wendete ſich der H. Thomas zu den beeden Gebrüdern/ und ſagte: Groſſe Gnad habt jhr beede empfangen von meinem HErrn JESU Chriſto: welcher ſelbſten euch ſeine Geheimbnuſſen geoffenbaret: Euer Reich / und Provintzen haben bereits den Chriſtlichen Glauben angenommen. So thut nun auch ihr Buß; auf daß ihr hernach den H. Tauff / und hierdurch das ewige Himmelreich erlangen möget.

Als nun Gaudius dem H. Apoſtel erzehlete: daß er im Geſicht jenen Pallaſt/welchen er ſeinem Bruder gebauet/ geſehen/ auch von den Englen / die ihme ſolchen gewiſen / verlanget hätte / daß er den Pallaſt von ſeinē Bruder kauffen möge. Antwortete der H. Thomas: Es ſtehe in deß Königs ſeines Bruders Macht/und Gewalt/ ſolchen zuverkauffen: Gundaphorus der König aber widerſetzte: Er verhoffe/ daß ihme der ſchon erbaute Pallaſt aigen verbleiben ſolle/und werde der H. Apoſtel ihme ſeinem Bruder ſchon ein andern bauen: hierüber ſprach der H. Thomas Wiſſet/meine liebe Söhn! daß dergleichen Palläſt / bereits unzahlbar vil im Himmel erbauet / und diſe ſchon von

An-

Anfang der Welt gewidmet geweſen ſeyen : welche alle durch den Werth der Glaubigen erkaufft wurden : Dahero / ſo ihr die himliſche Reichthumb / Palläſt / und Herrſchafften verlanget : So müſt ihr nothwendig euer zeitliches Gut vor eurem Todt dahin ſchicken; dañ ſolche nach dem Todt mit nichten können mitgeführt werden. Wie aber diſe zeitliche Güter mögen vorangeſchicket werden; ſo theilet ſelbige unter die Arme / Frembdling / Wittwen / und Waiſen / und alle Bedürfftige auß ; der beſtändiger Hoffnung / daß ihr ſolche dorten ; wo kein End mehr iſt / vil gröſſer / und mehrer bekommen werdet. Auf diſe deß H. Apoſtels Lehr wurden beede Gebrüder gantz getröſt / und begehrten von ihme den völligen Unterricht im Glauben ; damit ſie möchten ehiſtens getaufft werden. Der H. Thomas befahle: Sie ſolten mit ihme 7. Tag faſten / und betten ; unter welcher Zeit Er nichts anders thate; als ſelbe ſtäts im Glauben / mit heylſamen Predigen / zu unterweiſen. Nach vollbrachter Faſten / und Bett-Zeit Er den König ſambt ſeinem Bruder und gantzem königlichen Hauß nebens ſehr vil gemeinem Volck im Namen GOtt deß Vatters / deß Sohns / und deß H. Geiſts tauffte / und als der König mit ſeinem Bruder getaufft war / ſahen ſie einen Jüngling in weiſſem Kleyd / haltend ein groſſe brinnende Ampel über ſie ſprechend : Der Frid ſey mit Euch. Und darmit verſchwand Er vor ihren Augen.

Nach deme diß alſo mit dem königlichen Hauß vorgangen ; in gantz Jndien auch kaum mehr ein Orth übrig ware: in welchem nit bereits erſchollen das wunderbarlich H. Leben deß H. Apoſtels Thomæ: ſeine groſſe Würckung in Heilung allerhand Kranckheiten / und Zuſtänden deß Menſchen. Lieffen von allen Enden deß Landts die Leuth in groſſer Mänge zu: brachten dem H. Apoſtel guldene Cronen / Edelgeſtäin / und Perlen / ſambt den köſtlichſten Klaydern mit dem endlichen Vorſatz : daß ſie ihne als einen GOtt ehren / und anbetten: ihme auch Widder und Kälber opfern wolten. Welches / als es der H. Apoſtel vermerckte / batte er den König Gundaphorum : daß ſolche Sach 30. Täg verſchoben wurde ; biß alles Land-Volck zuſammen

men kommen wäre. Unter welcher Zeit ein ſo groſſer Zulauff beſchahe; daß der H. Thomas gemüßiget wurde / die Mänge Volcks in das freye Feld zuberuffen / weilen in der Statt kein Platz dieſelbe faſſen kunte / nach dem malen in ſolcher Verſamblung / Geſunde / und Krancke untereinander vermiſchet waren: machte der H. Apoſtel ein ordentliche Abtheilung derſelben; ſo daß jeder Theil / nemblich die Geſunde auf einen Orth / auf dem andern aber die Krancke beſonder geſtellet wurden.

Als es dergeſtalten geordnet / ſtunde der H. Thomas mitten unter ſie / und mit außgeſtreckten Händen gegen dem Himmel fienge Er alſo an zubetten: Dich / O allerheiligſter GOTT! aller Dingen allmächtiger Vatter: in dem Namen deines Eingebornen Sohns / den du zu Vertreib: und Außreuttung unſerer Finſternuß / und Laſter / und Ertheilung deß ewigen wahren Glaubens Liecht vom hohen Himmel auf die Welt herunter geſchickt: dich bitte ich / du wolleſt anjetzo diſes deines Göttlichen Sohns Wort bekräfftigen / mit welchem Er uns verſprochen: daß wir alles von dir erlangen ſollen / was wir in ſeinem Namen dich bitten werden. Sihe an! diß Volck hier vor dir / welches wegen ein: und anderer deiner Wunderwercken angetrieben anhero zuſamen kommen. Da ſeynd Stummen: da Gehörloſe: da Lahme / und Krumpe: da Blinde / und Beſeſſene: da mit anderen tauſſenderley Kranckheiten Gequälte. Die alle dein Hilff / und Gütigkeit ſuchen; auf daß ſie friſch / und geſund wieder heimbkehren mögen. Damit ſie nun ihren ſo groſſen und ſteiffen Hoffnung gewehret werden; So bitte ich aber: und abermalen innbrünſtiglich; auf daß ſie in ſothanen deinen Wunderwercken augenſcheinlich erkennen: du ſeyeſt der alleinig wahre GOTT / und Vatter unſers HErrn JESU Chriſti: durch welche du alles erſchaffen / ſambt dem H. Geiſt: der die Hertzen erleuchtet / und heylmachet: hier im Zeitlichen / und dort im Ewigen: da nun hierauf alle Glaubige: Getauffte geantwortet / Amen. Fielle ein ſolcher Plitz vom Himmel auf die gantze Verſamblung / daß mäniglich vermeynte darüber zu

grund gehen. Als derowegen alle vor höchſtem Schröcken bey einer halben Stund auf der Erden herumb lagen / ſtunde der H. Apoſtel der Erſte auf / und befahle allen gleicher geſtalten aufzuſtehen; dann Chriſtus JESUS der HErr / als ein Plitz vom Himmel kommend hätte ſie alle / und jeden beſonder von ſeiner Kranckheit erlediget.

Da ware nun ein ſolches Frolocken / und Danckſagen gegen GOTT / und dem H. Apoſtel; daß es im Lufft widerſchallete. Er aber der H. Thomas ſtiege darauf auf ein erhebtes Orth / und fienge zu dem Volck alſo an / zu reden: Höret alle und jede! Erkennet anjetzo / daß ich geſchickt worden von Chriſto JESU deß lebendigen GOttes Sohn / deſſen Diener ich bin / und durch deſſen Göttliche Krafft / und Macht in diſer Stund alle Krancke geſund worden. Ich aber bin ein Menſch / wie ihr alle ſeyt / von GOTT geſandt; daß ich euch alle von dem eytlen / und falſchen Götzendienſt zu dem wahren Glauben / und Erkandtnuß deß einigen / wahren / allmächtigen GOttes / und Erſchaffers aller Ding / welcher im Himmel iſt / laite / und führe: Dahero / ſo ihr verlanget das Ewige Leben / und die jmmerwehrende Glory zugenüſſen / müſt ihr vor allem kräfftig glauben an einen GOtt Vatter / der da unſichtbar; unbegreiflich / und unermeßlich iſt: dann an ſeinen Eingebornen Sohn Chriſtum JESUM den Herrn; durch welchen alles ſo ſichtbar / als unſichtbar im Himmel / und auf Erden durch den Willen GOttes ſeines himmliſchen Vatters erſchaffen worden: Endlich an den H. Geiſt den Tröſter / welcher gleichermaſſen unſichtbar / und von Ewigkeit ohne Anfang iſt / wie GOtt der Vatter / und GOtt der Sohn unſer HErr JESUS Chriſtus: alle drey ein GOTT / und dreyfaltig in Perſohnen: mit welchen jhr alle Ewig leben werdet! wann ihr in diſen GOTT warhafftig / und beſtändig glaubet; den alten Sünd-vollen Menſchen / mit allen ſeinen Wercken ableget: alle Götzen-Bilder / und ihre Götzen-Dienſt / und Feſt außtilget / und zertrettet: Wann ihr die Finſternuß / worinn jhr biß dato geſteckt / verlaſſet / und das wahre Liecht deß Glaubens ergreiffet: den ewigen Todt fliehet: hingegen euch deß ewigen Lebens

bens würdig machet. Welches alles ihr dergeſtalten würcken kön-
net: Wann jhr euch der zwölff folgenden Tugenden eyffrigſt befleiſ-
ſen werdet. Erſtlich ermahne ich forderiſt: recht/ und beſtändig zu-
glauben: zweytens/ daß ihr in ſolchem Glauben euch tauffen laſſet:
drittens: daß ihr von aller Unkeuſchheit abſtehet: Viertens/ den Geitz
meydet: Fünfftens/ von Fraß/ und Füllerey euch enthaltet: Sech-
ſtens/ daß ihr alle Widerwärtigkeit gedultig übertraget: Sieben-
dens: in guten Wercken euch übet: Achtens/ freygebig ſeyet: Neun-
tens: daß ihr dem Göttlichen Willen nachforſchet; und denſelben auf
Erfinden fleißig erfüllet. Zehendtens/ daß ihr gleicher geſtalt alle
Göttliche Verbott haltet/ und ſolche zuübertretten/ ein groſſes Ab-
ſcheuen traget: Eilfftens/ daß ihr ſowol Feind/ als Freund/ wie euch
ſelbſt liebet: Zwölfftens/ und letzteus: Daß ihr Tag und Nacht in
Samblung/ und Bewahrung der Tugend-Reichthumb allen Fleiß/
Sorg/ und Embſigkeit anleget: Dann in diſen zwölff Stucken beſte-
het die gantze vollkommene Erkandtnuß der Billigkeit: Schließlich
erinnere ich euch/ und ermahne ich alle: daß ihr euer hergebrachte
Schanckungen den Armen und Nothdürfftigen außtheilet. Weilen
ich nit GOtt bin/ ſondern GOttes unwürdiger Diener: Richtet
euch demnach; daß ihr auf den nechſten Sonntag den H. Tauff em-
pfangen möget. Und mit diſen Worten ſeegnete Er das Volck/ und
lieſſe es von ſich: als aber der beſtimbte Tag erſchiene/ wurden
von dem H. Apoſtel 9000. Männer/ ohne die
Weiber/ und Kinder getaufft.

Das fünffte Capitul.

Der H. Apoſtel Thomas räiſet in das Obere-Indien, thut groſſe Wunder / und bekehret das Volck zu Chriſto.

DEmnach der H. Apoſtel Thomas in dem euſſerſten Indien, mittelſt unerhörten Wunderwercken den König daſelbſten Gundaphorum, Gaudium ſeinen Bruder ſumbt dem gantzen königlichen Hauß und allem Volck deß Königreichs zu Chriſto bekehret / und im Glauben mit Einſetz- und Verordnung nöthigen Biſchöffen / Prieſtern / und Diaconen geſtärcket / und befeſtiget: beurlaubte Er ſich von männiglich / nicht ohne gröſtem Hertzenleyd / daß ſie ihren ſo treuen Heilmacher verlieren ſolten: Und räiſete in das Obere-Indien: Woſelbſten Er ein überauß groſſen Zulauff vom Volck gewanne; dann auf ſein Gebett vil Wunders folgte: Die Teuffel fuhren von den Beſeſſenen auß: Die Blinde wurden ſehend: Die Gehörloſe hörend: Die Lahme gerad: Die Todten lebendig / und tauſſenderley andere Zuſtänd wurden von ihme gehäylet: Sintemalen ihme gleich bey Antrettung ſelbiger Provintz ein beſeſſen Weib begegnete, welche / als ſie den H. Apoſtel erſahe / ſo balden von dem Teuffel zur Erden geworffen ward / mit heller Stimm aufſchreyend: Was haſt du mit uns / O Apoſtel deß höchſten GOttes! du kommeſt vor der Zeit / uns von unſern Wohnungen zutreiben. Zu welchem ſich der H. Thomas behend wendete / und ſprache: In dem Namen meines HErrn JEſu Chriſti gebiethe ich dir: fahre auß von ihr / und quäle ſie weiter nicht. Er fuhre ſo gleich auß / und ſchrye erſchröcklich: Sihe! du treibeſt mich heut auß von diſem Weib: Ich werde aber von Stund an in ein vil

Edlere

Edlere fahren. Das Weib ware nach außgetriebenem Teuffel gantz geſund: fielle dem H. Apoſtel zu Füſſen / und verlangte von ihme das Zaichen deß ewigen Heyls. Er gienge alſo mit ihr zu dem nechſten Brunnen hin; heiligte das Waſſer/und tauffte ſie mit vilen anderen / ſo durch ſolches Wunder glaubig worden: Er nahme auch das Brodt; ſeegnete es, und gabe es ihnen allen/ſprechend: Die Gnad deß HErrn ſeye mit euch. Da nun vile von ſolcher Gnad empfiengen: kame auch ein Jüngling herzu / streckte ſeine Hand auß / und umb gleiche Gnad / und Seegen zuempfahen. Es wurde ihme aber ſo balden die Hand ſtarr; ſo daß er ſelbige nicht mehr anſich ziehen kunte; als diſes der H. Apoſtel wahr nahme; ſagte Er zu ihme: ſihe da! alle/ſo von diſem Brodt nemmen/werden geſund und du/O Jüngling! wirſt lahm. Sag an? was Laſters haſt du begangen? Er antwortete mit zittertem Hertzen / und Geberden: Vorgeſtern / als du predigteſt / hörte ich von dir: Daß kein Ehebrecher Theil in dem Reich deines GOttes hätte. Wie ich nun zu Hauß kame; fande ich mein Haußfrau mit einem andern Mann zuhalten/die ich dann Angeſichts ergriffe/und tödtete/ welche noch todter zu Hauß ligt/da ſolches der H. Apoſtel hörete/befahle Er Waſſer in einem Krug herzubringen: waſchte darmit die Hand deß Jünglings/und machte ſie geſund: zu ihme ſprechend: Zaige mir dein verſtorbene Haußfrau; als ſie nun zu ſelbiger kommen/ fielle der H. Apoſtel auf ſeine Knye / und ſagte mit außgeſtreckten Armben: HErr JESU! der du mit deinem gütigen Mund verſprochen: daß/was ich von dir begehren wurde; ich gewißlich erlangen ſolte. So erwecke dann diſe Todte: auf daß ſie alſo von Todten erwecket vil zum Glauben/und ewigen Leben erwecket werden; und darmit nahme Er die Todte bey der Hand / und richtete ſie lebendig auf: welche den H. Apoſtel vor ſich ſtehend/ ſo gleich zu ſeinen Füſſen fielle / GOTT / und ihme hertzlich danckend vor ſolche unerhörte Wolthat. Auf ſothanes Wunder bekehrten ſich ſehr vil / und wurden von dem H. Apoſtel getaufft/ deme ſie groſſe Schanckungen brachten/die Er aber alle unter die Arme/und

Nothdürfftige außtheilte. Hierüber und auf all ſolche vilfältige Wunder-Zaichen / kame täglich vil Volcks; brachten ihre Krancken / und ſetzten ſie auf die Straſſen / wo ſelbſten der H. Apoſtel vorbey gienge / welche Er ſambt und ſonders mit Zaichnung deß H. Creutzes im Namen Chriſti JESU heylete / und geſund machte.

Als diſes ein Fürſt / und Hoff-Herr deß Königs Mesdæj, Namens Sapor, ſo eben der Orthen ware / vernahme / tratte er zu dem H. Apoſtel ſprechend: Wie ich warhafftig verſtehe: So biſt du ein treflicher Artzt / der da ohn allen Entgelt / und Lohn mäniglich von der Kranckheit zur Geſundheit hilffet; So höre dann; Jch habe ein Gemahel / und Tochter / welche von einer Hochzeit kehrend vom Teuffel beſeſſen worden / und erſchröcklich gequälet worden / bitte dich alſo inſtändigſt: komme mit mir / und ſegne Sie; dann ich glaube feſtiglich: daß du dieſelbige in dem Namen deines GOttes könneſt erledigen / uud geſund machen.

Der H. Apoſtel Thomas hatte mit dem Fürſten ein Mitleyden / und ſprach zu ihm: So du wirſt feſtiglich glauben / ſo verſichere dich der Geſundheit deines Gemahls / und der Tochter. Der Fürſt antwortete: wann ich nit glaubte; ſo wurde ich dich nit gebetten haben. Hierauf ruffte der H. Apoſtel ſeinen Diacon, nemblichen der König ware der Statt Andranopel in dem forderen Jndien: bey welchem der H. Thomas zur hochzeitlichen Tafel eingeladen worden / wie oben gehört / diſem ſagte Er: Gehe und ruffe alle Glaubige zu mir / als ſolches geſchahe / ſagte Er zu ihnen: Höret meine liebe Kinder! Jch werde nun von euch ſchaiden: Seyt dahero beſtändig / und ſtarckmütig im Glauben / und haltet fleißig: was ihr von mir gelehrnet: liebet den HErrn JESUM Chriſtum, durch welchen ihr im H. Tauff wider geboren worden ſeyt: und weilen ihr mich füro hin nicht mehr werdet ſehen; ſo verlaſſe ich euch diſen meinen Diaconum, der euch meinetwegen vorſtehen ſolle: huebe darmit ſeine Hand auf / und ſeegnete alle folgender geſtalt: Bewahre O HErr! bitte ich dich / und beſchütze deine Heerd / ſo du durch mich haſt verſamblen wollen, auf

daß

daß keines darauß umbſtehe: keines wieder zum teufliſchen Götzendienſt zuruck kehre / ſondern alle unter deinem mächtigen Schutz erlangen mögen das ewige Leben / und alſo mit dir ſich erfreuen von Ewigkeit zu Ewigkeit / deme mit dem ewigen Vatter / und H. Geiſt Ehr / und Herrligkeit von nun / biß in alle Ewigkeit / und als alle gesprochen: Amen. Gabe der H. Apoſtel einem jeden den Friedenkuß / beurlaubte / und ſie hertzlich / ſich darauf in den Wagen zu ermeltem Fürſten Sapore ſetzend / räiſete mit ihme fort: Es wäinete / und ſeuffzete aber alles Volck gar ſehr über ſein Abſcheiden.

Das ſechſte Capitul.

Der H. Apoſtel Thomas kombt in die Königliche Statt Calamina in Indien, bekehret vil Volcks / worunter auch ein nahe Verwandtin deß Königs.

Als der H. Apoſtel Thomas mit ſeinem Gefehrden dem Fürſten Sapore an beſtimbtes Orth kommen: begunten die Teuffel ſelbige Fürſtin / und ihre Tochter über die maſſen zuquälen / und ſobalden der H. Apoſtel zu ihnen in das Zimmer tratte: ſchryen ſie die Teuffel ihme zu: Warumb verfolgeſt du uns alſo / O Apoſtel GOttes Thoma! haſt du uns nicht bereits von dem andern Indien verjagt? und laſſeſt uns nirgends ſicher hinfliehen vor deinem Angeſicht? hierauß verſtunde der H. Apoſtel; daß diſes eben der Teuffel wäre / den er in dem andern Indien von dem Weib außgetriben hätte / ſagte dahero zu ihnen: In dem Namen JESU Chriſti deß lebendigen GOttes Sohn / den ich predige / fahret auß / und in die Wüſten /

damit

damit künfftig hin die Menſchen mit Friden vor euch leben mögen. Von ſtund an fuhren die Teuffel von der Fürſtin / und ihrer Tochter auß; welche beede als Todte dahin fiellen: der H. Apoſtel aber nahme ſie bey der Hand / richtete ſelbige auf/ und gabe ihnen das gebenedeyte Brodt zur Labung: worauf beede erlediget gantz friſch / und geſund da ſtunden. Diſem nach predigte der H. Thomas durch gantz Indien das Evangelium Chriſti/nicht nur allein mit Worten/ ſondern auch mit vilen Wunderwercken/ wormit Er die barbariſche und gezäumbte Hertzen alſo erwaichte/und zämbte/daß ſie mit freuden den Glauben Chriſti annahmen: Alſo daß der/ welcher ehedeſſen geſagt: Ich werde es nicht glauben; es ſeye dann / daß ich die Mahl ſeiner Nägel ſehe/und lege meine Hand in die Wunden ſeiner Seyten: Verſamblete anjetzo GOTT dem HErrn ſo vil / und unzahlbare Glaubige.

Worauß dann wol zuſchlieſſen: daß der H. Apoſtel Thomas nicht vergeblich; ſondern deſthalben ſo fleißig / und genau der Aufferſtehung ſeines HErrn/und Maiſters nachgefragt; weillen er auß Göttlicher Vorſicht ſo fernen / wilden / und harten Völckern das Wort deß HErrn predigen ſolte / umb dardurch die Zweiflende in der Vernunfft / und in dem Glauben ſo mehrers durch ſein aigen Exempel zuſtärcken: Dahero er auch jmmerzu Mann und Weib fand / die ſich ſeiner Lehr untergaben; deren er täglich mittelſt Geſundmachung unterſchiedlicher Kranckheiten/bekehrte; wie unglaubig und hart auch diß barbariſche Volck ware. Unter andern bekame eine Matron Namens Syntiche, welche der Frauen Migdoniæ Cariſij deß Königs Mesdæj nechſt Verwandtens Gemahlin ſehr lieb ware / durch die ſtäte Wunderwerck deß H. Thomæ, ihr verlohrnes Geſicht wiederumb. Und da ſolches Migdonia von ihr vernahme / und kein Anzaigen einiger Blindheit mehr an ihr verſpührte: begunte ſie mit heller Stimm aufzuſchreyen: O das muß entweder GOTT ſelbſt/oder deſſen Engel ſeyn! der da ohne Anwendung einiger

ger Artzney dergleichen Kranckheiten heilen kan. Syntiche ſagte hierauf: Migdonia ſolte ſich nit darumben ſo ſehr verwundern als wäre jhr nur allein verholffen worden; ſondern daß der H. Apoſtel unzahlbar vilen die erwünſchte Geſundheit mittheilet hätte: und diß alles in dem Namen JEſU Chriſti ſeines GOttes: Auf welche Erzehlung Migdonia höchſtens verlangte den H. Thomam zuſehen / und zuhören. Syntiche gabe jhr alſo den Rath: weilen der H. Apoſtel deß andern Tags abermalen wurde dem Volck offendlich predigen: ſolte ſie ſich verkleyden, damit man ſie nicht kennete / und ſolcher geſtalten dahin gehen.

Migdonia folgte der Syntichen; legte deß andern Tags ihrer Magd Kleyd an / und gienge alſo verſtellter unter ihren anderen Mägden zu dem beſtimbten Orth hin. Es predigte dazumalen der H. Apoſtel eben die Urſach: Warumben Chriſtus auf die Welt kommen ſeye / und legte es alſo auß: Nachdeme diſes unſer zeitlichs Leben ſo vilen Fällen/und Müheſeeligkeiten unterworffen/ daß/ wann der Menſch ſelbiges vermeynt am beſten zuhaben / es dahin fliehe/ und zerfalle: es zerflieſſe ſo ſchnell / und unverſehens; daß es nimmer zugewinnen/noch zufinden: Dahero GOttes Sohn / als das wahre Liecht vom Himmel herunter geſtigen ſeye; daß Er uns ein anders Leben lehrete; welches unſterblich: unzergänglich: keinem Fall: Schmertzen: Wehetagen / oder einiger Armſeeligkeit unterworffen, ſondern alles Wolluſts: aller Freud: und Vergnügung ewig voll / und beſtändig wäre. Er habe aber ſolches gethan; auf daß alle / die ſolcher geſtalten geboren wurden; Sie deren einiſt ſterbeten/das Leben/als Neugeborne erlangten/ und GOttes Kinder durch der Apoſtel- Lehr werden ſolten / welche da Sünder / und Kinder der Sünd waren; dann die Kinder der ſterblichen Menſchen nicht möchten unſterblich werden / wo ſie nicht wiederumb durch den H. Geiſt / und das Waſſer geboren/zu Kinder GOttes wurden: deßwegen Chriſtus der HErr allen ſeinen Apoſtlen die Macht geben hätte / umb ihre Lehr darzu bekräfftigen / und zubefeſtigen: daß ſie mit Anruffung

ſeines heiligſten Namens den Blinden das Geſicht: den Tauben das Gehör ertheilten: Teuffel außtrieben: die Todten erweckten/ und tauſenderley Zufäll deß Menſchen heyleten; auf daß ein jeder vernünfftiger Menſch jhme die Rechnung machen ſolte: wann das / was ſie die Apoſtel predigten/ und lehreten/ nicht wahr wäre; wurden ſie auch ſolche groſſe Thaten / und Wunder nicht würcken können. Dahero/ als ſie / die vorige Täg beruffen worden: daß ſie zuvor an dem Leib geſund wurden / habe er jhme vorgenommen; jhnen auch von dem Heil ihrer Seelen zu lehren; dann/ gleichwie die böſe Augen von den Artzten ohne Artzney / und Salben nit geheilet wurden; alſo können auch die Seelen von den Apoſtlen / und Lehreren nicht errettet / und heylgemacht werden / es ſeye dann; daß ſie ihren Worten / und der Warheit ihrer Lehr zuſtimbten/ und anhiengen: ein keuſches Leben anſtelleten: vom Geitz/ und Unmäßigkeit/ auch allen anderen Laſteren ſich nothwendig enthielten.

Nach deme diß/ und dergleichen mehr der H. Apoſtel dem Volck geprediget/ ward es alſo erwaichet/ daß es einhelliglich glaubte/ auch von dem H. Apoſtel zu Siben tägigen Faſten/ und hernechſt den H. Tauff zuempfangen / beweglich ermahnet wurde: Es bewegte diſe Predig Migdoniam dermaſſen / daß ſelbige jetzt nicht mehr verkleydeter; ſondern offendlich mit jhren Hoff-Dienern beglaitet zu dem H. Apoſtel auf den freyen Platz hingienge; und weilen ſie vor mänge deß Volcks nicht beykommen kunte: Schlugen die Diener die Leuth / und wolten alſo Platz machen/ als aber der H. Apoſtel ſolches wahrnahme: verbothe Er diſes zuſchlagen/ und machte ſelbſten Platz und Weeg durch das Volck. Migdonia tratte hierauf mit ſehr groſſem Eiffer hinzu: fielle dem H. Apoſtel zu Fuß/ und ſprach mit zerknirſchtem Hertzen: Erbarme dich meiner/ O H. Apoſtel GOttes deß lebendigen! dann ich / und alle die Meinige leben dahin / wie die unvernünfftige Thier: Der H. Thomas gabe ihr zur Antwort: Höre meine Tochter! traue/ und hoffe nicht auf die Reichthumb/ die du haſt; ſondern theile ſolche den Armen auß; auf daß du diſes Zeitliche fliehend ge-

gelangen mögeſt zu dem ewigen Leben: Stehe ab von den eytlen / ſtummen / gehörloſen Götzen / und erkenne den wahren lebendigen GOtt: und als der H. Apoſtel jhr auch von dem Glauben das Nothwendigſte geſagt / und darmit biß auf den Abend zubracht hatte; bezaichnete Er ſie mit dem Zaichen deß H. Creutzes / und ließ ſie nach Hauß gehen.

Woſelbſten Migdonia ſich in ihr Cämmerlein verſchloſſen; jhre Sünd bitterlich anfienge zubewäinen / GOTT inſtändigſt bittend; daß Er ſich gnädiglich erbarmen: jhre Sünden verzeyhen: und ſie zu völliger ſeiner Erkandnuß kommen laſſen wolle; in welcher ihrer Bereuung ſie ſich gantz traurig / und eingeſchloſſen hielte / mit niemands redend / ſo daß Cariſius jhr Eheherr bey ſeiner Anheimbkunfft nach ihr fragend / von den Dienern beantwortet ward: Die Frau hätte ſich gantz bekümmerter eingeſperrt. Weßwegen er zu ihr in das Zimmer eyllete / und zu ihr ſprache: Was iſt die Urſach deiner ſo gähling entſtanden Bekümmernuß / und Traurigkeit? Villeicht dich auch von dem hieſigen Zauberer bethören laſſeſt? deme du (wie ich vernemme) ſeinem loſen eytlen Geſchwätz / ſo da nichts heiſſet / zugehöret haſt? ſchlage ſolche närriſche Gedancken auß: ſtehe auf / und laß uns miteinander Mahlzeit halten: hierauf antwortete Migdonia: Verſchone meiner / bitte ich dich / diſe Nacht; dann ich weder eſſen / noch trincken / auch nit mit dir ſchlaffen werde. Cariſius diß von ſeiner Gemahlin hörend gienge er gantz beſtürtzter von ihr auß dem Zim̃er; beruffte ſeine Befreunde; ſpeißte / und unterredete ſich / ſeiner Gemahlin halben mit jhme / und gienge in laidigen Gedancken darauf ſchlaffen.

Deß andern Morgens frühe beſuchte er ſeine Migdoniam wieder / und ſprach zu ihr: höre / meine Migdonia! was mir getraumet hat vergangene Nacht. Es traumete mir: wie daß ich mit dem König Mesdæo zur Tafel ſaſſe. Und ſihe! da kam ein Adler geflogen; ergriff von der Tafel auß der Schüſſel zwey der beſten Vögel / und flog darvon. Er kame bald wieder / und nahme noch zween / und truge es

 ſei-

ſeinem Neſt zu. Als ſolches der König ſahe: ſchoß er den Adler mit einem Pfeil durch den Leib/ welcher Schuß ihme doch nichts ſchadete. Migdonia ſagte hierauff / diß iſt ein ſehr gutes Traum-Geſicht: ſchieden damit beede von einander: Cariſius nach Hoff/ Migdonia aber wieder zu dem Apoſtel/ den ſie predigend/ und das Volck lehrend antraffe / ſich vor ihme niderwarffe / und ſprache: O heiligſter Apoſtel! deine Predig/ und Lehr/ ſo du mir gethan/ habe ich noch in friſcher Gedächtnuß / und kom̃e anjetzo/ fermers von dir unterwiſen zuwerden. Stunde alſo auf / und hörete ihme zu biß auf den ſpaten Abend/ und kehrte nach vollender Lehr wieder nach Hauß / verſchloſſe ſich / wie vorigs Tags/ in ihr Zimmer/ weder eſſend/ noch trinckend / vil weniger ihres Ehe-Beths ſich gebrauchend.

Das ſibende Capitul.

Der H. Apoſtel Thomas wird mit den Neubekehrten in die Gefängnuß geſetzet/ worinnen Er nichts deſto weniger ſeine Lehr fortſetzet / und die Glaubige ſtärcket.

Auf obgehörte Migdoniæ beharrliche Veränderung wurde Cariſius noch mehrers beſtürtzet / daß ſich ſeine Gemahel dergeſtalten von ihme ſönderte; zoge dahero ſeine herrliche Kleyder ab: legte ſich gantz verächtlich an / und gienge alſo zum König. Welchen/ als der König alſo ſchlechter angekleydet ſahe / ſprach er zu ihme: Was iſt diß für ein ungewohnter Aufzug an dir? was iſt die Urſach? O König! antwortete Cariſius: darumben geſchicht es; weilen ich mein Gemahel verloren durch den Zauberer/ ſo dein Lands-Fürſt und Hof-Herr Sapor anhero gebracht hat; auf daß ich alſo

mei-

meines Gemahls beraubt wurde: Der König lieſſe ſobald Saporem zuſich ruffen: Die Diener funden ihne neben dem H. Apoſtel ſein Lehr/ und das Wort GOttes anhörend; Migdoniam aber zu den Füſſen deß H. Apoſtels ſitzen / Sihe! ſagten die Diener zu dem Sapore: Der König hat deinem Kopff geſchworen/ und du ſitzeſt da; und gibſt ſolchem läten Geſchwätz Gehor? du ſolleſt alsbalden mit uns zum König gehen. Sapor ſtunde auf / und batte den H. Apoſtel: daß Er GOTT vor ihne bitten wolte. Deme Er antwortete: Förchte dir nit; ſondern hoffe in den HErrn JESUM Chriſtum: der wird uns beſchützen; und alſo werden wir uns vor keinem Menſchen zuförchten haben.

Sapor gieng hiermit getröſter fort zum König: der ihn dañ/ Angeſichts alſo anfuhre: Was haſt du für einen Zauberer mit dir anhero geführt? der da unſer Land / und Leuth alſo verwirret macht. Sapor antwortete beherzt: Du weiſt/ O gütigſter König was Ellend/ und Jammer ich mit meiner Gemahlin / und einiger Tochter eine Zeitlang geſtanden / welche beede von dem laidigen Teuffel beſeſſen / von diſem Mann aber darvon gantz erlediget / und mir wiederumb friſch/ und geſund zugeſtellet worden: und diß hat Er nit nur an den Meinigen erzaigt; ſondern es geſchehen ſtündlich vil Wunder durch jhn mittelſt Heylung allerley ſchwären Zuſtänden deß Menſchen; Sintemalen / was Er von ſeinem GOtt / den Er prediget/ und lehret/ bittet / das erlangt Er von jhme. Auf welche Saporis Erzehlung der König auch den H. Apoſtel fordern lieſſe: Weilen aber die Diener vor groſſem Geträng deß Volcks nit kunten zu ihme kommen; machte Cariſius, der ſich mit dahin begeben / gantz wütend mit Zuſchlagen durch das Volck Platz/ fuhre den H. Apoſtel ungeſtümmer weiß/ alſo an: Stehe auf du Hexen-Maiſter/ und folge mir nach zum König/ dein Zauberey wird dich wenig mehr helffen: warffe zugleich dem H. Apoſtel ein Strick umb den Halß/ und ſchlepte ihne alſo nach ſich fort; ſeiner mit diſen Worten ſpottend: Es komme nun dein Chriſtus / und errette dich von meinen Händen. Als der H. Apoſtel alſo

ſpöttlich vor den König gezogen ward. Fragte ihn der König: Was Lands/und Stands biſt du?und in was Namen thuſt du ſolche Zaichen / die ich von dir höre ? Der H. Apoſtel antwortete mit aller Sanfftmuth : Mein / und dein GOtt iſt es / der da den Himmel; die Erden/das Meer/ und was darinnen befindlich/erſchaffen : der da allein/und keine ſtumme/und gehörloſe Götzen-Bilder/neben ihme angebettet werden müſſen.

Auf diſe deß H. Apoſtels Antwort erzörnete der König alſo ſehr; daß er ihne foltern/erbärmlich ſchlagen/und darüber in das Gefängnuß werffen lieſſe. Nachdeme der H. Apoſtel dergeſtalten gepeiniget/und verſchloſſen wurde : ſagte Er gantz gedultig/und getröſt dem lieben GOTT Danck : daß Er würdig worden / ſolches vor ſeinen Göttlichen Namen zuleiden. Cariſius hingegen nach ſeinem Hauß kehrend ſprache bey ſich: Nun wird ſich meine Gemahl wieder zu mir machen ; weilen der Zauberer durch mich auß der Mitte deß Volcks zur Gefängnuß geriſſen worden : tratte alſo zu ihr in das Zimmer ; welche er mit beſchornem Haubt auf der Erden ligen ſahe. Worüber er gantz beſtürtzter/ und betrübter zu ihr ſagte/hertzliebſte Gemahel! was Unſinnes hat dich befangen; daß du diſes gethan ? Jſt dann der Zauberer mehr/als ich ? Weiſt du dann nicht ; daß mich gantz Jndien in höchſten Würden / und Ehren haltet ? und was ich nur will / das thut der König? So iſt meine Reichthum anſich ſelbſten unerſchätzlich / mit welcher ich ſelbſt aigner Herr kan ſeyn ? Alles diſes widerſetzte Migdonia ; iſt zeitlich/ und zergänglich/ und wird deren einiſt zu Staub / und Aſchen. Der allein iſt ſeelig / iſt reich / iſt vermöglich / und mächtig : der ſich dem Ewigen Leben ergibet: Auf ſolche Beantwortung verlieſſe Cariſius ſeine Gemahel / und legte ſich in verwirrten Gedancken zu Beth.

Migdonia aber nahme zuſich ihre vertraute Syntichen, beneben Gold / und Silber/und eyllete der Gefängnuß deß H. Apoſtels zu : beſtache mit Gelt die Wächter ; auf daß ſie in das Gefängnuß gelaſſen wurde ; auf welche guldene- und ſilberne- Wort die Wächter ſich

leicht-

leichtlich bereden lieſſen; machten das Gefängnuß auf: und Migdonia ſambt Syntichen gienge hinein/fielle dem H. Apoſtel zu Füſſen/kußte jhme ſolche mit heiſſen/und vilen Thränen/ und batte ihne bitterlich: Er wolte den Göttlichen Zorn über ſie nicht kommen laſſen / als die allein Urſach an diſem ſeinem Ellend / und Jammer wäre. Der H. Apoſtel ſagte zu jhr: Sie ſolte getröſt wieder nach Hauß kehren / Er wolle ſelbſt zu ihr kommen: was Er leide; leide Er gern: Sie hätte ſich darüber gantz nichts zubekümmern. Alſo gienge Migdonia wider nach Hauß; Sperte ſich in ihr Zimmer/fiele auf ihre Knye nider/ und bettete mit zäher heiſſen Augen dergeſtalten zu GOTT: Ach HErr ſeye meinem Unverſtand gnädig; auf daß ich dich erkennen/und zum ewigen Heyl gelangen möge.

Unter diſem ihrem Gebett kame ihr Amme in das Zimmer hinein/und da ſie Migdoniam in ſolchen Geberden fande/ſprach ſie zu ihr: Was iſt diß für ein Unſinn / Thorheit / und Gottloſigkeit in deinem Gemüt? daß du deinen Eheherrn / die du ſeinetwegen ſo hoch geachtet wirſt/verlaſſeſt? und dich mit Wachen/und Faſten dermaſſen abmatteſt / und zu Grund richteſt? und diß auß Verlait- und gottloſer Verführung eines teufliſchen Zauberers? Migdonia antwortete ihr: Diß mein Thun und Laſſen iſt kein Gottloſigkeit; ſondern dieſelbe wahre gottsförchtige Vernunfft / welche da zum ewigen Leben führet. Wolte GOtt; daß auch du in Chriſtum glaubteſt/ und alſo unſers ewigen Lohns theilhafftig wurdeſt: Die Amme antworttete: So ich den Grund/ und Urſach werde wiſſen / und erkennen: will ich dir folgen. Migdonia fienge an/und ſagte: die Götter/ſo bißhero ich angebettet/ſeynd ein lautere Verblendung / der wahre GOtt/iſt Chriſtus JESUS: durch welchen Himmel / und Erden gemacht worden. Der; auf daß Er den Menſchen / den Er zuvor erſchaffen hat / nach ſeinem Fall/wieder erlöſete/ſelbſt Menſch worden/vor ihne den Todt deß Creutzes gelitten; begraben ward / und abgeſtigen zur Höllen/ die Gefangene von dem ewigen Todt erlediget; von dannen Er wieder aufferſtanden / und uns gelehret die Aufferſtehung der Lebendigen/

gen/

gen/und Todten:gen Himmel aufgefahren/und anjetzo zu der Rechten ſeines allmächtigen GOttes/ und Vatters ſitzet/ und uns Glaubigen die himmliſche Gaaben / und Gnaden verleyhet; deſſen Reich kein End nemmen wird:deſſen Freud nimmer aufhöret: deſſen Liecht ewig bleibet/und wehret:Regiret alſo mit ſeinem himmliſchen Vatter/und dem H.Geiſt von nun an biß in alle Ewigkeit.

Als diſes Narchia, dann alſo ward die Amme genannt / von Migdonia hörete: begunte ſie ſo balden in Chriſtum zuglauben. Giengen dahero beede heimblich zur Gefängnuß deß H. Apoſtels; gaben den Wächtern Gelt/und wurden alſo eingelaſſen/dem H. Apoſtel erzehlend die Bekehrung Narchiæ: welcher gar ſehr und hertzlich ſich erfreuete über den groſſen Glauben Migdoniæ. Daß durch ſie bereits auch andere zu dem HErrn bekehrt wurden. Sie begehrten aber von dem H. Apoſtel mit inſtändiger Bitt den H. Tauff: worauff derſelbe der Migdoniæ ſagte: Gehe hin nach deinem Hauß/und bereite alles / ſo hierzu nothwendig: und ich will folgen / und euch tauffen. Da ſie beede alſo hingiengen; folgte der H. Apoſtel ihnen bald nach/ und tauffte Migdoniam, und Narchiam ihre Amme / ſambt vilen noch mehr anderen / die in ſolcher Zuſammenkunfft waren. Worauf der H. Apoſtel ſich wider in die Gefängnuß begabe / und die Thür ward verſchloſſen.

Das

Das achte Capitul.

Treptia die Königin wird ſambt dem königlichen Printzen von dem H. Thoma zum Glauben bekehrt/ und deßwegen von dem König zur Red geſtellt.

DEmnach Cariſius mit ſeiner Gemahlin Migdonia nichts mehr außrichten kunte/ wurde er über alle maſſen ihrer Bekehrung halber betrübt/und laidig; gienge dahero zum König Mesdæo: klagte ihme ſeine Bekümmernuß/und batte jhn: Er wolte doch ſovil thun/und die Königin/welche Cariſij leibliche Schweſter ware/zu der Migdonia gehen laſſen/ob villeicht ſie dieſelbe von ihrer Maynung widerumb möchte abwendig machen; weilen niemand anders mehr weder mit Bitten / noch anderm Zuſprechen bey ihr was außrichten könte:daß ſie ſich wider von ihrer Maynung und ſich zu ihme/als ihrem Ehegemahl machte/ oder wenigſt mit jhme eſſen/ und trüncken/ oder ihne auch nur anſehen thäte: Der König den Cariſium diſes ſeines Unmuhts ſehr betaurend/ſchickte die Königin/Namens Treptiam ſampt ſeinem Sohn Zuzane; daß ſie Migdoniam tröſten: von ihrem Wandel auf alle Weiß wieder abwenden / und ihrem Eheherrn zubringen ſolten.

Nach deme beede in das Hauß der Migdoniæ kamen/ſagte Treptia die Königin zu ihr: Geliebſte Schweſter/wie magſt du dich alſo von einem Zauberer verführen laſſen? der da/ weiß nicht was für einen neuen GOTT unſerm Vatterland einſchwätzen / und darmit die Leuth betrügen will? kehre umb von ſolcher ungeſchickten gottloſen Maynung; ſeye frölich/und guter Ding in deinem Hauß mit deinem

Ehe-Herrn: deme dich deine Eltern ſo treulich vermählet haben: verachte nicht die Vätterliche Götter; auf daß du nicht ihren Zorn über dich ladeſt. Hierauf antwortete Migdonia: Ich habe lang gnug / und bißhero gefählt / und gejrret / in Nachfolg- und Verehrung der eitlen / nichtswürdigen Götzen: die da weder gehen / noch reden / oder einig andere Würckung thun mögen: Ich habe nicht verſtanden das Wort deß lebendigen / einigen wahren GOttes: der alles im Himel / und auf Erden / folglich alles Ertz / Gold / und Silber / Stäin / und Holtz / auß welchen euren Götzen-Bilder entweder gegoſſen / oder gehauen werden / erſchaffen; innaſſen auch wir Menſchen / und alle unvernünfftige Thier ſein Geſchöpff ſeynd. Sihe dahero nicht / geliebſte Schweſter! mit was Vernunfft / und Billigkeit ich einen ſolchen allmächtigen / ewigen Erſchaffer / und Werck-Maiſter verlaſſe / und dargegen ein zergängliches Geſchöpff anbette / ſo Er uns zu unſerm Dienſt verordnet hat / auch einem ich mich wieder ergebe / der mich / zu gewiſſer meiner Seelen Untergang / hierzu / und zu ſolchem teufliſchen Götzen-Dienſt anzuhalten gedultet. Auf diſe der Migdoniæ Red fienge der königliche Printz Zuzanes alſo an / und ſagte: Und wer hat diß alles erſchaffen / als unſere Götter: regieret nit Jupiter im Himmel? herrſchet nicht Juno über die Lufft? bewahret nicht Neptunus das Meer? richtet nicht Pluto die Höll? erleuchtet nicht Phœbus den Tag? und ſtehet nicht Berecynthia der Nacht vor.

Migdonia lachte hierauf / und ſprache: Alle! alle diſe! O geliebſter Sohn: ſo du anjetzo gemeldet haſt; ligen dort in dem Abgrund der Höllen begraben: als die den wahren lebendigen GOTT nicht erkant haben; dann ſo du wilſt der alten Poëten-Gedicht aufſuchen; wirſt du finden: daß alle oberzehlte vermeynte Götter dem Wolluſt / und eitlem Leben ergeben / dergleichen Laſter begangen haben; die welche anjetzo täglich in den boßhafftigſten Menſchen abſcheulich geſtrafft werden: ſie ſeynd auch todt / und nimmer lebendig. Unſer der Chriſten GOTT aber lebt / und ſchwebt / ohn allen Tadel / von Ewigkeit zu Ewigkeit / und ein jeglicher / der an ihn glaubt / kombt

durch

durch den zeitlichen Todt zu dem ewigen Leben. Da ſolches / und dergleichen mehr Migdonia geantwortet / begunte die Königin Treptia in dem Geiſt zuerwachen / und ſagte zu ihrem Sohn: Warhafftig hat unſer Schweſter Migdonia recht / und wol ihren Ehe-Herrn / und alle zeitliche Reichthumben / und alle zergängliche Ehr verlaſſen / auf daß ſie erlange jenes ewige Leben; worvon ſie mit höchſter Vernunfft gered. Wolte GOtt! daß auch wir diſen Menſchen zuſehen bekomen möchten / der ſolches verkündiget / und die Warheit von ihme erlehrnen kunten.

Uber diſe Entſchlieſſung der Königin / erfreuete ſich Migdonia gantz hertzlich; führte Treptiam ſambt ihrem Printzen Zuzane mit ſich zu dem H. Apoſtel in das Gefängnuß; erzehlete ihme: was ſich da mit der Königin begeben hatte. Treptia, als ſie den H. Apoſtel ſahe / auch bereits von ſeiner Lehr / und Predig gehöret / und was groſſe Wunder Er darmit in Verleyhung manigfaltiger Geſundheit gewürcket. Fielle vor dem H. Thoma auf die Knye / inſtändiglich bittend / daß Er ihr / und ihrem Sohn den Weeg zum ewigen Leben mit ſeiner kräfftigen wahren Lehr eröffnete. Der H. Apoſtel erfreuete ſich hierüber / und diſes der Königin Verlangen über alle maſſen ſehr. Unterwiſe ſelbige darauf in dem Wort GOttes / tauffte ſie / legte ihnen die Hand auf / und befahle / daß ſie aller ſeits nach Hauß kehreten. Welchem ſie Folg laiſteten: Es kame aber weder die Königin zu ihrem Ehegemahl dem König / noch der Sohn zu ſeinem Vatter / umb ſelbigem zuhinterbringen: was ſie mit der Migdonia außgerichtet hätten. Dahero der König nach ihnen ſchickte / mit dem Befelch / ſie ſolten alsbalden zu ihme kommen. Zu welchen er ſagte: wo ſie ſo lang verweileten / und nicht anzaigten: was es für ein Beſchaffenheit mit der Migdonia hette? Die Königin antwortete: Es ſeye deßwegen geſchehen; daß ſie Migdoniam, welche ſie zuvor närriſch zuſeyn vermeynten / mit aller Weißheit begabt erfunden: Sie hätten auch den H. Apoſtel GOttes geſehen / und gehöret: welcher mäniglich den beſten Rath / und Hilff ertheilte; dahero er / der welche zwar ein König;

aber in diſem ſeinem Stand ſterblich / und zergänglich wäre / ſich nicht verſaumen ſolt/diſen Mann GOttes anzuhören/und ſeine Lehr anzunemmen / auf daß er ewig leben / und regiren möge.

Auf diſe der Königin Treptia Red / begunte ſich der König alſo zubeſtürtzen/daß er jhr kein einiges Wort antworten kunte; ſondern ruffte ſobalden Cariſium vor ſich: zu welchem er ſprach: in deme ich vermeynt/ dein Gemahl wider zubekomen; habe ich die meine ſambt dem Sohn verlohren: Sintemalen Treptia vil ärger mit mir / als Migdonia mit dir handelt. Diß geredt ward er gleichſamb gantz raſendt/und befahle; weilen er die Königin auf kein Weiß mehr von ihrem Vorhaben abzuſtehen / bereden kunte / ſelbige in ein finſteres Orth zuverſperren; den Sohn aber in das Gefängnuß Thomæ zuwerffen: ingleichem verſchloſſe Cariſius ſein Migdoniam mit ihrer Ammen Narchia in ein finſteres Zimmer: hierauf lieſſe der König den H. Thomam mit auf den Rucken gebundenen Händen zuſich führen; den er gantz ungeſtümmer alſo anredete: Was iſt das für ein neuer GOTT; den du lehreſt? der da durch dein Zauberey mir / und dem Cariſio meinem Freund unſere Gemahlinen entfrembdet? der H. Thomas antwortete gantz gütlich: Diſer mein / und auch dein GOtt iſt ein König / der da keine Unwürdige / und beſchmützte Diener haben will: und du O König! halteſt du in deinem Dienſt unſaubere Diener? So du nun der du ein Menſch raine/ und ſaubere Diener / und Mägd zuhaben begehreſt? wie vilmehr ſolſt du glauben; daß GOTT der Allmächtige verlange/und liebe die allerkeuſcheſte; und raineſte Diener/undMägd/auch ſonderlich denEhe Stand rain haben wolle. Wann ich dann predige: daß GOTT der HErr in ſeinenDienern dieRainigkeit/und Keuſchheit verlange: warumb werde ich beſchuldiget? der du / O König! doch eben ein ſolches begehreſt von deinen Dienern / und Mägden? hierauf ſagte der König: Ich habe meinGemahl zu ihrer Freundin Migdonia geſchickt; umb ſelbige von ihrem Untergang zuretten: und du haſt beede zum Verderben gebracht. Der H. Apoſtel antwortete: Es iſt kein Verderben/oder

Unter=

Untergang / von der Gailheit abweichen / und die Keuſchheit umbfangen; dann wer diſes thut: ſich der Gailheit entziehet / und dargegen der Keuſchheit befleiſſet: der kombt von dem Untergang zu ſeinem Heyl / und auß der Finſternuß zum Liecht. Der König befahle ihme auf diſe ſeine Verantwortung / und ſagte: Wie du unſere Gemahlinnen von uns geſöndert haſt: auf eben die Weiß und Zauberkunſt mache: daß ſie wider mit uns / als zuvor / Ehelich leben. Der H. Apoſtel widerſetzte: Der König fählet in diſem ſeinem Befelch: Warumb? ſagte der König / ſoll ich dißfalls fehlen? Sihe! O König / unterredete der H. Thomas: Ich habe einen hochen Thurn erbauet / und du befilchſt: daß ich / der Baumaiſter / jhn ſolle wieder darnider reiſſen: Ich habe ein tieffen Brunnen auß dem Schlund der Erden herauß graben; und du befilchſt; daß ich denſelben ſolle wieder anfüllen: diß werde ich aber nicht thun; ſondern dargegen mich vilmehr der Wort deß HErrn / meines GOttes gebrauchen: Welcher da Vatter / und Mutter; Weib / und Kinder mehr liebt / als GOTT; der iſt GOttes nicht wehrt. Dann du / O König! der du ſterblich biſt: ſtrafſeſt den jenigen / der dein Gebott bricht / zeitlich: GOTT aber / der ein unſterblicher Ewiger König iſt: ſtrafft alle / ſo ſeinen Willen nicht thun / mit der ewigen Straff. Du / O König! kanſt zwar den Leib / aber keines weegs die Seel tödten. Der Ewige wahre GOTT aber kan den Leib zugleich / und die Seel in das Ewige Feur werffen. Diſes / als Cariſius mit Unwillen neben dem König anhörete / ſprach er zum König gantz tobend: So du / O König! diſen Zauberer nicht ſobalden erwürgen laſſeſt: wird Er uns ſelbſten verderben / und zu Grund richten.

Das neundte Capitul.

Dem H. Apoſtel Thomæ ſchadet der feurige Schmeltz-Ofen im wenigſten nicht / in welchem Er zwey gantzer Tag gelegen; ſondern zernichtet noch darzu das guldene Götzen-Bild.

Auf obgehörtes Zureden Cariſij wurde der König gantz ergrimmet / und befahle: daß man eyſerne Platten glüend machen / dem H. Apoſtel die Tofflen abziehen / und ihne auf ſolche ſtellen / und ſo lang quälen ſolle / biß Er todter dahin falle. Es ware alles berait: aber ſihe! da jetzund der H. Apoſtel den Brand antretten ſolte: Entſprang augenblicklich Waſſer auß der Erden / und löſchete die Eyſen-Glut gäntzlich auß: Hierauf ſprach der H. Apoſtel zum König: Schaue! das hat GOtt der HErr nicht meinet: ſondern deinetwegen gethan / auf daß du hierab glauben ſolleſt. Dann Er kunte mir ſchon ſo vil Gedult mittheilen; daß ich auch ohne das Waſſer dein Feuer nicht förchtete. Cariſius wendete ſich zum König / und ſprach: Laſſe jhn in den Schmeltz-Offen werffen. Es geſchahe auch diß; aber das erſchröckliche Feur verlohre ſein Gewalt / und kunte über alles zuſchüren nicht erhitzet werden: ſo daß der H. Apoſtel deß andern Tags unverletzter friſch / und geſund herauß gienge. Cariſius hielte noch ferrners bey dem König an und ſagte: Zwinge ihn / unſerm Gott der Sonnen zuopffern: auf daß Er hierdurch den Zorn ſeines GOttes überſich ſelbſten ziehe: der ihne von allem diſem / was ihme zugefügt worden / erlediget hat.

Als ihme dem H. Apoſtel hierauf der König befahle: Er ſolle in den Tempel gehen / und der Sonnen-Bildnuß opffern: Lachte der

H.

H. Thomas den König Angeſichts auß; und ſagte zu ihme: Sag her! O König: welches iſt hochſchätzbarer / und beſſer / du / oder dein Contrafait? Ich zweifle gar nicht; du werdeſt ja höcher/und fürtreflicher gehalten werden / und ſeyn; als dein Contrafait? Und warumb verlaſſeſt du/und dein Land euren GOtt? und verehrt und bettet ſein Bildnuß an? Es ware aber die Bildnuß der Sonnen auß purem Goldt/auf einem guldenen Wagen mit verhengtem Zaum der Pferd/ als wolten ſie in vollem Lauff dem Himmel zufahren. Wie nun der H. Apoſtel angetriben wurde/zuopffern/und die Bildnuß anzubetten. Sprach Er zum König: Du fähleſt weit/O König! ſo du vermeyneſt mich zum opffern deinem Gott darumben anzuhalten? auf daß mein GOtt über mich zörne; ſondern wiſſe vilmehr: daß Er über deinen Gott zörnen / und ihne über hauffen werffen wird: ſo bald ich ihne werde angebettet haben. Der König ſprach: Wie? dein GOtt/ welchen die Juden umbgebracht / ſolle die unüberwindliche Sonn über hauffen werffen? Wilſt du? antwortete der H. Thomas, O König ſolches mit Augen anſehen / daß es geſchehen könne? Cariſius unterredete: Er ſucht / ſagte er Außflucht / und ſich von dem Opffer loß zumachen. Der H. Apoſtel antwortete: Ich will meinen GOtt zuvor anbetten: und wann Er deinen Gott nicht wird verderben: So will ich jhme alsdann opffern.

Als ſich der König/und Cariſius in ſolche Bedingnuß eingelaſſen hätten: führten ſie den H. Apoſtel in den Tempel: fangten ihre gewohnliche Täntz an: Es waren aber zugegen ſehr vil junge Mägdlein; deren etliche ſangen/und mit Leyren auffmachten: etliche pfiffen: etliche ſchlugen die Paucken / und Trommelen: vile ſtunden da mit Rauch-Fäſſeren: und da ſie alſo zumal im Tempel beyſamen waren: ſagte der H. Apoſtel zu dem Götzen-Bild: Höreſt du Teuffel! der du in diſem Götzen-Bild verborgen wohneſt: der du Rath/und Antwort gibſt: und den Aberwitzigen-Närriſchen- und Verführten-Leuthen/ welche da diß Götzen-Bild anſchauen/und anbetten/weiſſageſt: Mit dir rede ich anjetzo/und beſchwöre dich in dem Namen meines Herrn

JESU

JEſu Chriſti: den die Juden gecreutziget: gehe herauß/ und ſtelle dich vor mir; auf daß alle dich ſehen/ und du vollzieheſt/ was ich dir befehlen werde: Der Teuffel gieng ſo bald herauß/ und ſtellte ſich vor den H. Apoſtel hin: der ihne aber jetzo allein ſahe / und zu ihme ſagte: Ich ehre/und bette meinen HErꝛn JEſUM Chriſtum von gantzem Hertzen an: ſo balden ich meine Knye werde zur Erden biegen/ und dir befohlen haben: Zernichte das Bild: ſo will ich auch meinen GOtt und HErꝛn bitten: daß Er ſeinen Engel ſende/ der dich binde/ und in Abgrung der Höllen ſtürtze: ich aber / ſagte der Teuffel/ bitte dich / O Apoſtel GOttes: daß du mir mit ſolcher Qual verſchoneſt; ſondern erlaube mir/auf daß ich alle Gegenwärtige zerꝛeiſſen möge. Der H. Apoſtel antwortete: Ich befihle dir in dem Namen JEſU Chriſti meines GOttes und HErꝛn: daß du niemand andern / als allein diß Götzen-Bild verletzeſt. So bald ich nun werde niederknyen / ſo verderbe / und zernichte es. Es redete aber der H. Apoſtel in Hebræiſcher-Sprach mit dem Teuffel; und niemand wuſte; was/ oder mit wem Er redete.

Er wendete ſich hierauf zu dem König/und ſprach zu ihme: Bedencke es anjetzo wol / O König! du vermeyneſt/ und ſagſt: diſer dein Götz ſey unüberwindlich; Mein GOTT aber / als ein Menſch von den Juden getödtet. Soll nun diſer dein Gott deßhalben ſtärcker/ und mächtiger ſeyn; als mein GOTT: und ich ihne auf Anruffung diſes meines GOttes nicht werde zerbrechen. So wiſſe! daß ich nit allein den Teuffel/ was für einer auch mag in diſem Bild verborgen ſeyn / anbetten; ſondern ihme auch opffern werde. Soll aber diſer dein gebundener Gott zerbrochen / und zerſtückelt werden. So iſt es billich; daß du alsdann dein Irꝛthumb erkenneſt/und der Warheit anhangeſt. Was? antwortete der König gantz raſend; darffeſt du mir auch noch ein Bedingnuß machen? halt das Maul: und thue/was ich dir befohlen: oder ich werde dich jämmerlich darzu prüglen laſſen. Der H. Apoſtel ſagte: Sihe! ich bette an: aber nicht das Götzen-Bild: Sihe! ich bette an: aber nicht das Metall: Sihe! ich bette an: aber

nicht

nicht den Teuffel: Ich bette aber an meinen HErrn JESUM Chriſtum: In deſſen Namen ich dir / Teuffel / der du hierinnen wohneſt / befehle: daß du ohne Verletzung einiges Menſchen / diß Metall ſambt ſeiner Bildnuß zerſtückleſt. Auf welche Redt augenblicklich das Götzen Bild nicht anderſt / als ein Wax neben dem Feuer zerſchmoltze / und von einander floſſe; ſo daß man kein Anzaigen der Bildnuß mehr ſahe. Worüber alle Götzen-Pfaffen gantz beſtürtzter anfiengen zu heullen / und zu ſchreyen / alſo daß der König ſambt Cariſio darvon flohen.

Es fielle aber der Obriſt Götzen Pfaff in den H. Apoſtel / ſchluge jhn / und ſchrye: Ich will der Götter-Schmach rächen: hierauf ward ein groſſer Aufflauff unter dem Volck / der meiſte Theil jedoch ware auf Seyten deß H. Apoſtels. Dahero wurde von dem König befohlen: daß der H. Apoſtel ſambt dem königlichen Printzen Zuzane, neben vilen anderen / wiederumb in die Gefängnuß geworffen wurden. Wormit aber der Obriſt-Götzen Pfaff nicht vergnügt; ſonderen auß Teufliſchem-Wutt getriben / ermordete er ſeinen aigenen Sohn Lieffe zu dem König / und beſchuldigte den H. Apoſtel Thomas: Er habe mit ſeiner Zauberey ſeinen Sohn getödtet. Worüber der König den H. Apoſtel zur Red ſtelte. Es entſchuldigte ſich aber derſelbe / und begehrte den Ermordeten herbey zubringen: welches / da es geſchehen. Sprach der H. Thomas zu jhm: In dem Namen meines gecreutzigten JESU Chriſti befihle ich dir: daß du auffſteheſt / und die Warheit ſageſt: wer dich ermordtet. Der Todte richtete ſich ſobalden auf / und ſprach: Mein Vatter iſt der Ubelthäter! der auß purem Haß / und Neyd gegen dir / O groſſer Diener GOttes mich ermordtet hat. Aber auch mit diſem ſo groſſen Wunder warde der König noch nicht erleuchtet; ſondern müſte der H. Apoſtel abermal zur Gefängnuß gehen: Er unterlieſſe jedoch hierumben keines weegs den Glaubigen behertzter zuzuſprechen / und ſie im Glauben zubefeſtigen / ſprechend: Glaubt an GOTT den ich predige / und lehre: glaubet in JESUM / den ich euch verkündige: der da ein treuer Beſchützer

tzer ſeiner Diener iſt: ein Erquicker / und Stärcker aller Arbeitſamen: in welchem mein Seel vor Freuden aufſpringt; weilen ich meine Zeit erfüllet / und nun hertzlich verlange ihne zuſehen; deſſen Schönheit mich anfriſchet: daß ich frey herauß ſage: wer Er ſeye: ſein Gröſſe aber können die Sinn nicht faſſen / und übertriffet den Verſtand allzuweit: ſo daß ich das jenig / was ich gern von jhme ſagte: nicht gnugſamb kan faſſen / weniger außlegen: Aber du / O HErr! der du pflegeſt auch die allerarmeſte Seel zuerfüllen / vollziehe: was ich nicht kan: Stehe mir bey: und ſeye mit mir ſo lang / biß ich zu dir komme / und dich ſelbſten ſehen möge.

Das zehende Capitul.

Was groſſer Wunder ſich mit dem H. Apoſtel Thoma, und den glaubigen königlichen Perſohnen in der Gefängnuß begeben / und wie Er von jhnen Abſchied genommen.

ALs obige deß H. Apoſtels Red der königliche Printz Zuzanes anhörete / und darauß vermerckte: daß der H. Thomas geſagt: Sein Zeit ſeye erfüllet / und Er wurde auß diſer Welt abſchaiden. Er aber zuvor gern ſahe: daß von ihme ſeiner Gemahlin Manazaræ, die da an allen Gliedern gantz ſchwach / und lahm ware / geholffen wurde. Batte er den H. Apoſtel: daß Er ihme vergunnete / die Wächter zubereden: auf daß mit gegebener Hand-Treu / ſich wieder zuſtellen / ſie beede nach ſeinem Hauß gehen / und Er der H. Apoſtel jhme Zuzani das Ampt eines Diacons, und Levitens anvertrauen wolte; dann er entſchloſſen wäre: künfftig hin GOtt allein zudienen: und diß habe er ſchon längſt im Hertzen gehabt; allein hätte

jhn ſein Vatter zum Heurathen gezwungen; als er 20. Jahr alt wa⸗re: lebete alſo ſchon 3. Jahr im Ehe⸗Stand/ ohne aber/ daß er einigen Erben bekommen: So habe er ſich mit keinem andern Weib vermi⸗ſchet/ auch ſchon lange Zeit deß Ehelichen⸗Wercks enthalten/ umb ſo mehr; weilen zugleich ſein Gemahlin ſich der Keuſchheit befliſſen/ und öffters gewünſchet hätte: jhne den H. Apoſtel zuhören; wegen ih⸗rer Schwachheit aber ſolches nicht werckſtellig machen können. Solte ſich alſo ihrer erbarmen/ und ſelbige geſund machen. Der H. Apoſtel Thomas antwortete hierauf: So du glaubeſt/ wirſt du die Wunder GOttes ſehen: wie treulich Er ſeinen Diener zuſpringe.

Da ſie beede alſo miteinander redeten: kame die Königin Treptia, Migdonia, und ihr Amme Narchia zur Gefängnuß; beſtachen die Wächter mit 360. Silberling; daß ſie zu dem H. Apoſtel einge⸗laſſen wurden: Allwo ſie auch antraffen Siforatum den königlichen Kriegs⸗Obriſten: den königlichen Printzen Zuzanem, und Siforam die Frau ermelten Obriſtens/ und ihre Tochter mit andern mehr: So deß H Apoſtels Lehr zuhöreten. Die drey Frauen aber/ da ſie alſo vor dem Angeſicht deß H. Thomæ ſtunden/ wurden von ihme ge⸗fragt: wie ſie auß ihrer Gefängnuß/ und daherein kommen waren? wer ihnen verholffen hätte? jhme antwortete die Königin Treptia: Biſt du es dann nicht geweſen? der uns die Thür aufmachte/ und zu uns ſprache: Gehet herauß/ und eylet der Gefängnuß zu; auf daß wir die Brüder/ ſo allda ſeynd aufnemmen/ und deß HErrn Glory ſehen; als wir aber dir folgten/ und zu der Thür diſer Gefängnuß naheten: Verſchwandeſt du gähling auß unſern Augen: wir erkenneten aber dich wiederumb/ als du daherein giengeſt/ und die Thür vor uns zu⸗machteſt. Darauf die Wächter von uns mit Gelt beſtochen wur⸗den; damit ſie uns herein gehen lieſſen/ umb etwa von dir zuerlan⸗gen: was wir hertzlich wünſchen/ und begehren: nemblich/ daß du dich ein Zeitlang verbergeſt/ und an ein andern Orth wandleſt ſo lang/ biß ſich deß Königs Zorn gelegt hätte.

Hierauf fragte der H. Thomas die Königin Treptiam: wie/ und

warumben ſie von dem König wäre verſchloſſen / und von weme er bewegt worden ; daß er ſeiner aignen Gemahlin nicht verſchont habe? Treptia antwortete: Du fragſt mich: wie / und welcher geſtalten ich eingeſperret worden? da du mich doch nie verlaſſen; ſondern nur ein einige Stund von mir in ſolcher Zeit abgeweſen biſt? verwundere mich alſo: daß du nicht wiſſen ſolleſt; warumb ich eingeſchloſſen worden. Wilſt du es aber wiſſen / ſo höre: Es ſchickte König Mesdæus nach mir / befahle: mich vor ihne zuführen / und fragte mich alſo: hat der Zauberer noch nit völligen Gewalt über dich bekommen? Ich höre: daß er ein zauberiſch Oehl / Brodt / und Waſſer gebrauche: und weilen er mit ſolch ſeiner Zauberey anhero nicht kommen dörffen / hat er auch dergleichen nichts gegen dir gethan. Gehorſambe mir alſo in meinem Befelch! oder du ſolſt auch eingeſchloſſen werden. Nachdeme er nun nicht ablaſſen wolte: Sagte ich zu ihme, er möge thun / was er wolle / dann er habe Gewalt / und Macht über meinen Leib: allein werde ich mein Seel mit ihme nicht verderben laſſen. Worüber er mich in ein finſteres Orth verſchlieſſen laſſen: und als Cariſius ſeine Gemahl Migdoniam mit ihrer Ammen Narchia gleicher geſtalt anklagte: wurden auch ſie beede eingeſperret. Du aber haſt uns anjetzo herauß geführet, auf daß wir zu dir kämen, deßwegen ſeynd wir da umb deinen Göttlichen Segen zuempfahen.

Als diſes alles der H. Apoſtel vernommen: Erkante Er ſobalden die gütige Sorg deß jenigen, der ſich gemeinlich unter menſchlicher Geſtalt denen Angefochtenen und betrübten zaiget / umb ſelbige in ihrem Creutz zutröſten / und zuerquicken. Derohalben Er anfienge Chriſto JESU ſeinem HErrn von Hertzen zudancken, daß Er die Wanckelende geſtärckt / und befeſtiget, auch ſelbige in ihrer Hoffnung nicht zweiffelhafftig gelaſſen. Unter all ſolchem der Gefangenen Geſpräch kamen die Wächter / befehlendt: Sie ſolten die Liechter außlöſchen, auf daß ſie nit etwan wegen ihres beyſamen ſeyns bey dem König verrathen wurden: welches / da es geſchehen / machten ſich die Wächter wieder an jhr Orth. Der H. Thomas aber; nach deme

me Er alle dergeſtalten mit Finſternuß umbgeben ſahe: batte Er GOTT umb Liecht/und ſprach: O HErr! erleuchte uns deine Diener mit deinem H. Liecht / nemblich mit dem jenigen / welches niemand nehmen / noch außlöſchen mag/und ſihe! augenblicklich wurde es helliechter Tag in der gantzen Gefängnuß. Worüber auch die übrige Gefangne die da anderer/und nicht in Glaubens Sachen daſelbſt verſtrickt lagen/erwacheten; ſintemalen die Glaubige/und Diener GOttes nit ſchlaffen konten/noch möchten: die / welche Chriſtus alſo aufweckt/auch nicht geſtattet/ſeine Diener im Schlaff ſich zuertrincken: als der ſagt: Stehe auf / der du da ſchlaffeſt: und ſtehe auf von den Todten: und dir wird Chriſtus ſcheinen / und das Liecht geben.

Wie nun die Gefangene unterſchidliche heiliges Geſpräch unter ſich gewechslet hatten / ſagte der H. Apoſtel zu dem königlichen Printzen Zuzane: Gehe hin! und beraite alles / was zu dem Ambt nothwendig. Da aber Zuzanes fragte: wie er werde durch verſchloßne Thür hinauß kommen; indeme auch die Wächter nicht ſchlaffen? antwortete der H. Thomas: glaube in Chriſtum / und gehe fort: du wirſt die Thür offen finden. Es folgten ihme auch die übrige Geſellſchafft nach; als ſie jetzt auf halbem Weeg nach Hauß waren: Sihe! da begegnet ihme Zuzani ſein Gemahl Manazara, der Gefängnuß zu eylend; und da ſie ihren Ehe-Herrn erkennete/ nennte ſie ihn/ und ſprach: Zuzane mein Herr! Zuzanes ſeine Gemahl an der Redt erkennend fragte: wo ſie hin wolte zu finſterer Nachts-Zeit? und wie ſelbige habe können von ihrem Beth aufſtehen? So ſie es doch bißhero niemals vermöcht hette? Sie antwortete: Diſer Knab deß HErrn legte mir die Hand auf / und machte mich geſund: ich ward aber im Schlaf ermahnet; daß ich ſolte zu dem Frembdling komen / der da gefänglich angehalten wird; darumb eyle ich dahin; auf daß ich / Vermög deß Traum-Geſichts/meine völlige Geſundheit von ihme bekommen möge. Zuzanes fragte weiters: Was diß für ein

Knab ſeye: der bey ihr geweſen? Manazara antwortete: Siheſt du ihn dann nit ſelbſten hier; der mich bey der rechten Hand haltet / und führet?

Weil ſie beede alſo mit einander Sprach hielten: kame der H. Apoſtel Thomas, wie auch Siforatus der Kriegs-Obriſte mit ſeiner Haußfrau / und Tochter: endlich auch Treptia, die Königin mit der Migdonia, und ihrer Amme Narchia: diſe alle giengen miteinander in das Hauß Zuzanis: als aber Manazara die Gemahlin Zuzanis den Apoſtel erſahe: fielle ſie jhme zu Füſſen und bettete ihn an; ſprechend: biſt du hier mein Artzt? der du mich ſolleſt völlig heyl machen von meiner Kranckheit? Ich habe dich auch diſe Nacht geſehen. Und zwar übergabeſt du mir diſen Knaben; auf daß er mich zu dir in das Gefängnuß führte; und weilen du auf mich hetteſt warten müſſen / biß ich dahin kommen wäre: So hat Er doch mit ſeiner vortrefflichen Gütigkeit mich nichts mehr leyden laſſen; ſondern kame zu mir / und zugleich / weilen ſie diß ſagte / wendete ſie ſich nach dem Knaben umb: Er ware aber ſchon auß den Augen verſchwunden / und kunte nicht mehr geſehen werden: worüber Manazara gantz bekümmert; daß ſie ihren Steurmann / und treuen Gehilffen verloren / anfienge zuklagen / und zuſagen: Ich kan ja nit allein gehen? und iſt der Knab auch nit mehr vorhanden / den du mir zum Gehülffen geben haſt? der H. Apoſtel ſprach zu ihr: Sihe! Chriſtus der HErr iſt ſchon mit dir gangen: Eben Er wird dir ferners vorgehen / und dein Weegweiſer ſeyn. Alſo ſtunde Manazara von ſelbſten auf; und lieff allen andern weit vor in ihr Hauß / welcher der H. Apoſtel mit der Verſamblung folgte: da dann auf ſein Hinkunfft das Hauß mit hellem Liecht erleuchtet ware / und der H. Thomas fienge alſo an / zubetten: O HErr! der du biſt ein Helffer der Schwachen: Hoffnung / und Zuflucht der Armen: die Ruhe der Arbeitſamben / und Beſchwärden: der Traurigen Troſt: der Wanckenden ein Port: der Todten Aufferſtehung: Erlöſung der Sünder: der du dich endlich auch ſelbſten / unſertwillen dem Creutz / und Leyden / dem Leib nach / gutwillig unterworffen:

durch

durch deß Todts/ja der Höllen Thor ſelbſt/getrungen haſt; auf daß wir von deß Todts Fußſtapffen erlediget wurden: die Fürſten deß Todts haben ſich ab deiner Ankunfft verwundert, und dich Zuruck-kehrenden nicht aufhalten können; Ja ſie haben über den Verlurſt ihres alt-hergebrachten Sitzes / und deines wider ſie erhaltenen Sigs halben geſeufftzet / und geheulet. Wir loben dahero / preyſen/ und ehren dich billich / O HErr JESU! daß du in jener vätterlich- und vollkomner Subſtantz, und Weſenheit kommen; auf daß wir das jnnerſte deiner Barmhertzigkeit in uns ſehen ſolten. Der du auch deiner Diener ſelbſten Diener biſt: deiner Gütter Mittheiler/ Erhal-ter/und Mehrer biſt: arm / aber nichts bedürfftig biſt: reich/aber den Armen nit verwerffend: der du 40. Tag/und Nacht gefaſtet auf daß du mit deines ewigen Seegens Speiß erfülleſt die Seelen der Hun-gerigen: ſeye/und bleibe; bitte ich dich/mit deinen Dienern/und Mäg-den Zuzane, und Manazara, ſambt der Treptia, Migdonia, und Narchia, auf daß ſie unter dein Heerd mögen geführt / und deiner Heiligen zuge-zehlet werden: So daß ſie ein Hilff ſeyen denen in diſen jrrigen blin-den Länderen. Seye du den Krancken an diſem Orth ein treuer Artzt: in der Arbeit die Ruhe: den Schlüpfferigen ein Befeſtigung: ſeye ein Beſchirmer / und Helffer der Leiber / und der Seelen leben: auf daß ſie ſeyen deiner Barmhertzigkeit Kirchen / und der H. Geiſt wohne in ſelbigen.

Nach diſem Seegen nahme der H. Apoſtel das H. Sacrament/ und ſagte dem HErrn Danck ſprechend: Diſes dein H. Sacrament/ O HErr JESU Chriſte ſeye uns zum Leben/und geraiche zur Nach-laſſung und Vergebung unſerer Sünden: ſintemalen dein Leiden für uns begangen worden: du haſt für uns das jenig Gallen Tranck ge-truncken; auf daß alle widerwärtige Bitterkeit in uns außgetilget wurde: du haſt auch für uns getruncken Eſſig; damit unſer ſchwach-heit/und Müede geſtärckt wurde: du biſt für uns verſpeyet worden; auf daß du uns mit dem unſterblichen Tau begoſſeſt: du biſt mit zer-brechlichen Rohren geſchlagen worden; auf daß du unſer Gebrechlich-

keit

keit mit dem ewigen Leben befeſtigteſt: du biſt mit Dörnern gecrönet worden; auf daß du deine Glaubige mit allzeit grünendem Lorbeer-Krantz deiner Göttlichen Lieb kröneteſt: du biſt in Leinwadt eingewickelt worden; auf daß du uns mit deiner Göttlichen Krafft beklaydeteſt: In einem neuen Grab haſt du wollen begraben werden; damit du uns neue Gnad / und ein neues Leben ordneteſt.

Als diſes Gebett der H. Apoſtel geendet: theilete Er das hochwürdig Sacrament denen / wovon oben gemelt / auß: und ſagte: diſe H. Sacraments Nieſſung ſeye uns zum ewigen Leben: zur Grundloſen Barmhertzigkeit GOttes / zur Gnad deß Heyls / und zur Geſundheit unſerer Seelen: da ſie nun ſambentlich darauf antworteten: Amen. Erſchallete auch im Lufft ein Stimm. die ſprach. Amen. auf welches Vernehmen alle zugleich auf ihre Angeſichter fielen. Die Stimm auß dem Lufft erſchallete abermalen / und ſprach Förchtet euch nit; ſondern glaubet feſtiglich: darauf kamen ſie wieder zu ſich ſelbſten / und giengen fort. Der H. Thomas zwar nach ſeiner Gefängnuß mit dem königlichen Printzen Zuzane: Treptia die Königin aber / und Migdonia ſambt ihrer Ammen Narchia in ihrer Verwahrungen. Ehe / und bevor ſie jedoch von einander ſcheideten; ſprach der H. Apoſtel zu ihnen: Vernemmet meine letzte Wort; dann ich werde nit lang mehr in diſem Leben ſeyn: der ich von dem HErrn geruffen werde zu dem jenigen / ſo mich erlöſet: zu dem jenigen der ſich auf das tieffeſte ernidriget; auf daß Er den Geringſten erhöchete: auf welchen ich gelernet zuhoffen; dann / hat Er mich Unwürdigſten zu ſeinem Ampt beruffen wollen? wievil mehr / wann ich darinn recht / und wol gedienet / kan ich den Lohn von ihme hoffen? dann Er iſt gütig / und gerecht: und der HErr weiſt ein jeden nach ſeinem Verdienſt zubelohnen: Er iſt reich an Gaaben: freygebig ſeiner Gnaden: und durchauß nicht geſpärig ſeiner Wolthaten: der auch mir Schwachen / und Armen über die maſſen vil / und weit mehr; als ich verdiene: verlyhen hat: deſſen Wunder euch billich anfriſchen ſolle zu ſeinem deß Würckers ſtetem Lob: maſſen ich ſolche nicht auß mir gethan;

ſondern in dem Namen meines HErꝛn JESU Chriſti erbittete ich ſelbige/und keines Weegs anderſt:dann ich bin nit Chriſtus/ſondern der geringſte Diener Chriſti: ich bin auch nicht Richter; ſondern ein Diener deſſen / der mich geſand: Derohalben / und weilen ich nunmehr meinen Lauff ende:Ermahne ich Euch:daß ihr euch nit ärgern/ noch in Eurem Glauben wancken wollet wann ihr werdet ſehen daß mich die Menſchen mögen greiffen / peinigen / und tödten: dann alſo muß ich den Willen meines HErꝛn erfüllen/und iſt auch billich/daß ich auch wölle; was der HErꝛ ſchafft. Dann hat Er für uns wollen den Todt leiden : wievil mehr ſollen wir uns an ſeinen Willen halten / und den Todt diſes Leibs nit förchten: bevorab da diſer zeitliche Todt/kein Todt/oder Untergang/ſondern allein ein Sönderung von dem Leib iſt; dahero bitte ich nit:daß diſer mein Todt länger aufgeſchoben werde:dann glaubet! ſo ich wolte/ könte ich ſolches wol mit deß HErꝛn Willen aufſchieben: Jch bitte aber vil mehrers: daß ich bälder aufgelöſet werde; damit ich auch bälder möge ſehen/denſelben ſchönen / zierlich / und barmhertzigen / der mir vor mein außgeſtandene Mühe/und Arbeit/als ein allzufreygebiger HErꝛ / und Belohner ertheilen wird den Lohn deß ewigen Lebens.

Auf diſen / und mittelſt Ertheilung deß H. Seegens nicht ohne Zäher-Vergieſſung der Anweſenden/genom̃enen hertzlichen Abſchied verfügten ſie ſich zu dem finſtern Hauß / und als ſie daſelbſt waren. Sprach der H. Thomas: HErꝛ JESU Chriſte: der du für uns ſehr vil außgeſtanden; verleyhe:daß diſe Thüren wieder verſchloſſen/und die Sigill erneuert werden/wie ſie vor geweſen; verlieſſe ſie alſo:und kehrete mit Zuzane nach der Gefängnuß. Es möchten ſich aber die fromme Matronen vom hertzlichen Wäinen nicht enthalten: dann ſie wußten / daß Mesdæus der König den H. Apoſtel ungetödtet nicht laſſen wurde.

Das eylffte Capitul.

Deß H. Apoſtels Thomæ glorwürdigſte Marter und heiligſter Todt: worüber ſich der Tyrann ſelbſt bekehret hat.

Nach deme der H. Thomas mit ſeinem königlichen Gefehrden zu der Gefängnuß kame: fande Er die Wächter unter ſich ſelbſten ſtreittend / und ſprechend: Ach wie ſeynd wir zu dem Zauberer kommen? Secht da! Er hat mit ſeiner Zauberey die Thür der Gefängnuß aufgemacht/und alle darauß wollen verführen; damit nun nicht auch die andere mit ihme durch ſolche Zauberkunſt entweichen: ſo iſt es nöthig; daß wir es dem König anzaigen/zugleich ſagen was ſich mit der Königin/und ihrem Sohn zutragen: diß alles hörete der H. Apoſtel/ und ſchwige: die Wächter aber giengen mit anbrechendem Tag zum König hin/und begehrten: daß der Zauberer getödtet/und fernes nicht mehr verſchloſſen wurde: weilen Er durch ſein Zauberkunſt alle Thor/ Schloß/und Rigel öffnete: und diß hätten ſie erfahren: indem ſie die Thür der Gefängnuß offen gefunden: Es ſeye auch die Königin mit andern mehr zu ihme hinein gangen / und lang bey ihme verblieben.

Auf ſolches Vorbringen lieſſe der König ſobalden die Sigill/ ſo er der Keuchen/worinnen die Königin verſchloſſen war/ vorgetruckt/ beſehen: ſie befanden ſich aber / wie Anfangs. Er ſprach alſo zu den Wächtern gantz zornig/es ſeye nicht wahr: daß Treptia die Königin/ und Migdonia zu dem Apoſtel in das Gefängnuß kommen wären: in deme die Thüren ihrer Gefängnuß/noch/ wie zuvor/ verſchloſſen/ und ſigillirt ſeyen. Die Wächter jedoch beharreten auf ihrem Anbrin-

bringen: daß ſolchem alſo/und nicht anderſt ſeye. Hierauf ſetzte ſich König Mesdæus in ſeinem Cabinet / und befahle: den H. Apoſtel Thomam vorſich zuführen: fragte ihn: ob Er ein Knecht/oder Freygelaſſener wäre? der H. Thomas antwortete: Jch bin ein Knecht deß Einig- und Alleinigen: über welchen du den weniſten Gewalt nicht haſt. Warumb biſt du hieher kommen? fragte der König ferrners. Der H. Apoſtel antwortete: auf daß ich mehrere zum ewigen Heyl brächte/und durch die Hand deß Königs Mesdæi von diſer Welt ſcheidete. Der König fragte noch weiters: Wer iſt dein HErr? was Geſchlechts / und Namens? der H. Thomas antwortete: Mein HErr iſt dein GOtt: der HErr deß Himmels/ und der Erden: deſſen Namen du nicht anhören kanſt: aber der Nam / welcher ihme auf der Welt geben worden/iſt JESUS Chriſtus. Der König trohete jhm hierüber/und ſagte: Er wolle jhm ſein Zauberkunſt gewißlich dermaſſen nehmen / daß gantz Jndien darvon gerainiget werden ſolte. Der H. Thomas unterſetzte: Diſe Gaab GOttes / ſo du ein Zauberkunſt nenneſt; wird zwar mit mir waichen: wiſſe aber / daß ſie dannoch nicht manglen werde.

Hierauf gedachte der König: wie er möchte den H. Thomam tödten: er förchte das Volck; ſintemalen auch ſich die Vornembſte ſeines Reichs ab deß H. Apoſtels Leben/und Wercken verwunderten/ und in JESUM glaubten. Vermeinte / und gedachte alſo der König auf einen Liſt / und argen Betrug den H. Thomam zutödten. Befahle dahero denſelben mit bewaffneter Hand umbzugeben/und auß der Statt zuführen; dem Volck dardurch die Gedancken zuerwecken: ob wolte der König ainige Wunder von ihme ſehen. Solchem nach merckten ſie auf ihne; was der König von ihme lehrnen / und Er den König lehren wolte. Als der H. Apoſtel dergeſtalten von dem König / benahe ein halbe Meil hinweg geführt wurde: übergabe er denſelben vier Soldaten unter einem Hauptmann / ihnen befehlend: daß ſie ihne auf den nechſten Berg führten/und tödteten. Der König aber kehrte wieder zuruck in die Statt. Das Volck / welches biß-

hero gefolgt / als es den Befelch vernommen / wolte den H. Apoſtel Thomam erlediget haben: die Soldaten aber nahmen ihne in die Mitte/und der Hauptmann führte ihn bey der Hand. Der H. Apoſtel ſagte: daß in ſolch ſeiner Außführung groſſe und Göttliche Geheimbnuſſen unterlieffen; dann ſprach er/ daß er deßwegen von vier Soldaten geführt werde; die da auß den vier Elementen zuſamen kommen wären;deren vier Anfäng/und Eigenſchafften ſeiner Geburt er hette.

Nach deme Er zu dem Ort ſeines Leydens kommen:Ermahnete Er die ſeinigen: dem HErrn JESU Glauben zuhalten / und die Gottsforcht üben / lieben / und ehren ſolten: Er batte auch Zuzanem den königlichen Printzen/welcher der Gefängnuß frey gelaſſen worden / und dem H. Apoſtel biß dahin großmütig gefolgt: daß er den Soldaten wolte ein Schanckung thun:auf daß ihme vergunet wurde ein kleine Zeit zum Gebett. Nach welcher Vermittlung der H. Apoſtel dergeſtalten anfienge zudancken:Du ſagte Er O HErr JEſu Chriſte! du haſt mich auf diſer Welt regirt/und beruffen: du biſt ja in aller Gefahr mein Vorſteher:in Traurigkeit mein Tröſter: in Mühe / und Arbeit mein beſter und treueſter Gehülff: du haſt mir den Weeg zu ſolcher letzten Räiß ſelbſt gebahnet/und auf diſer Welt vorgezaigt:Du O HErr! haſt mir verkündiget:daß ich dein ſeye: deßwegen ich kein Weib genommen;auf daß ich dir gantz allein ohne Sorg dienen möchte/und alſo deines Tempels Gnad auch der Eheſtand nit minderte/oder zerſtreuete: So haſt du mein Hertz / und Gemüt von der irrdiſchen Reichthumb mit deiner himliſchen Nahrung abgezogen/mich lehrend:daß in dem Gelt kein Nutzen;ſonder aller Verlurſt/ und Verderben ſeye;und alſo mich bewegteſt:daß ich hier mit der Armuth zufriden / die unzergängliche Warheit der geiſtlichen Reichthumb nachhienge und die Schätz in dir meinem Chriſto ſuchte: mit diſen mich befridigte/ und keine andere verlangte: bin alſo arm worden: nothdürfftig / frembd und dienſthafft / in Banden/ in faſten/ in Hunger: Durſt / und Kummer: in Arbeit;und in Gefahren:auf daß

die

die Zuverſicht / und das Vertrauen nicht zu grund gienge: die Hoff- nung nicht beſchämet wurde: Sihe derohalben O HErr! auff mich deinen Diener: der ich dein Talent und Gelt / ſo du mir anvertrauet haſt / nicht vergraben; ſondern auf den Tiſch gelegt / und unter die Wechsler außgetheilt. Du haſt mich zur Mahlzeit geruffen: und ich bin kommen; und habe darwider kein Entſchuldigung eingewendet: oder das Joch-Ochſen / oder die Nothwendigkeit zuheurathen / deinem Mahl vorgezogen. Du haſt mich zur Hochzeit geladen: und ich bin in weiſſem Kleyd erſchienen: und erwartte den HErrn von der Hoch- zeit kehrend: deß Oehls vor meine Ampel habe ich nicht vergeſſen: die gantze Nacht hab ich mein Hauß verwachet; und bin von den Die- ben nit beraubet worden: ich habe Fleiß angelegt: daß ich nit außge- ſpähet wurde. Die Fuß-Tritt wol in acht genommen: die erſte / an- dere / und dritte Nacht wol beobachtet; auf daß ich dein Angeſicht beſchauete / und deinen Glantz nach vertribner Nacht betrachtete. Meinen Todten habe ich nit erweckt / noch den Schwachen erfüllet; ſondern mehrers den Leib / den du mir gegeben / gebunden / Caſteyet / und mein Gefangnen getödtet; als den ich Freygelaſſenen bekommen / nicht anbindete: Schmach / und Unbild hab ich auf Erden empfangen; auf daß ich darfür den Lohn im Himmel hoffend erlange. Habe ich derohalben getreulich gedient: So ſtehe mir bey / O JESU daß mir die Mörder nicht aufpaſſen / und auf mich ihre Netz außwerffen: Deine Herrlichkeit umbgebe deinen Diener; daß mich ſolcher Gnad umbfangen / die widerwärtige Kräfften / und Mächten nit hinderen darffen: ich habe ihnen ja nicht gehorſambet / da ſie mir den Weeg verſchlieſſen wolten: ſie mögen den jhrigen gleichwol begegnen / und ſie nicht weiter fortſchreiten laſſen: Du O HErr! komme herbey; daß ich in deiner Gnad / und in deinem Friden fortwandle: laite deinen Diener in der Warheit zu deinem Sitz: richte mein Räiß / und laſſe mir den Teuffel nichts ſchaden: ſeine Augen werden verblendet von deinem Liecht: ſein Maul verſtumme: weilen er nichts in mir / ſeinen Wercken gemeß findet / daß er wider mich rede.

Nach verꝛichtem diſem Gebett befahle der H. Apoſtel den Soldaten/und ſagte zu ihnen: kompt her/und verꝛichtet den Befelch/ deſſen / der euch geſandt hat. Hierauf tratten die 4. Knecht hinzu / und durchſtoſſen mit ihren Spieſſen den H. Apoſtel Thomam, fiele alſo der glorwürdige Martyr und getreue Blut-Zeug Chriſti/ ſeinen Geiſt in die Hände ſeines Erlöſers aufgebend / nechſt der königlich-Indianiſchen Statt Calamina auf den 21. Tag deß Monats Decembr: welchen die anweſende Glaubige; worunter ſonderlich der königliche Printz Zuzanes, und Siforatus der Feld-Obriſte waren / mit heiſſer Zäher-Vergieſſung in dem königlichen Grab/ in welchem die vorige König begraben worden / mittelſt köſtlicher Balſamirung / und Bekleydung beylegten. Es erſchiene aber der H. Apoſtel Thomas Zuzani, und Siforato, die nimmer wolten in die Statt zuruck kehren; ſondern den gantzen Tag bey dem Grab ſaſſen/ urplötzlich/und ſprache zu ihnen: Was ſitzet ihr da mich verwahrend? Ich bin nicht mehr hier / ſondern aufgeſtiegen / und habe empfangen alles was ich gehofft. Stehet dahero auf: und gehet fort: in kurtzem will ich euch auch zu mir abhollen.

Als diſes alſo mit dem H. Apoſtel Thoma vorgienge: wurden unter deſſen Treptia die Königin/ und Migdonia vor den König Mesdæo und Cariſio geführt / und ſehr übel gehalten: weilen ſie aber ihrem Willen in Abſagung deß Glaubens Chriſti/und Wiederannemung deß Götzen-Dienſts nicht gehorchten: Erſchiene ihnen der H. Thomas, und ſprach zu denſelben: Laſſet Euch nicht irꝛ machen; dann mein HErꝛ JESUS wird Euch bald Hülff leiſten. Nachdeme nun der König Mesdæus und Cariſius an ihren Gemahlinen/weder mit Güte/ noch Schärpffe kunten etwas verfangen: Lieſſen ſie dieſelbe in ihrem Willen fortwandlen. Darüber dann ein groſſes Frolocken unter den glaubigen Brüdern und Schweſtern entſtunde: Ihr Prieſter war Siforatus, und Zuzanes der Diaconus / welche beede von dem H. Apoſtel auf dem Berg ſeines Leidens ordiniret worden: und diſe

beede

beede genoſſen deſs HErrn ſteter Hülff; ſo daſs der Glaub bey mänig-lich zunahme / und wachſste; welchen auch der HErr diſe Gnad ver-lyhe: daſs / als deſs Königs Mesdæi anderer Sohn gehling von dem Teuffel beſeſſen wurde / und niemand erfunden werden möchte / der jhn hiervon erledigte; kame dem König Mesdæo der Gedancken / und ſagte bey ſich: ich will hingehen / und das Grab deſs Apoſtels eröffnen: von ſelbigem ein Bäin nemmen / und ſolches meinem Sohn anhän-gen / ich weiſs / er wird erlediget werden: gienge darauf in ſolchen Ge-dancken nit ohne ſondere Erbarm- und Erleuchtung GOttes dahin auf den Berg zu dem Grab deſs H. Apoſtels / und ſihe! alsbald erſchie-ne er dem König / und ſprach zu ihm: Den Lebendigen haſt du nit glauben wollen / und glaubeſt nun an die Todten? aber ſeye guts Muhts; dann es wird ſich deiner erbarmen mein HErr JESUS / und dir ſein grundloſe Barmhertzigkeit erzaigen wegen ſeiner Göttlichen Gütte.

Da nun der König Mesdæus das Grab öffnete / kunte er kein Ge-bäin mehr finden; dann etliche auſs den glaubigen Brüdern hatten die HH: Reliquien ſchon zuvor hinweg genommen / und in der Statt Edeſſen begraben. Nichts deſtoweniger nahme der König Mesdæus, was er nur im Grab von Erden / und Koth / auf welchem der H. Leib gelegen / fande / mit ſich / und bande es ſeinem Sohn an / ſprechend: Nun glaube ich dir / O Chriſte JESU! weilen der jenig von mir ge-wichen; der da die Anmutungen der Menſchen verwirret; auf daſs ich nit in aller Eyl dich ſuchte: Es hatte aber der König ſeinem Sohn kaum die Erden von deſs H. Apoſtels Grab angehängt / wurde derſel-big von Stund an deſs böſen Feinds erledigt / friſch / und geſund ge-macht.

Hierüber / und daſs ſich auch König Mesdæus zum himmliſchen König JESU Chriſto bekehrt hatte / entſtunde ein überauſs groſſe Freud unter den glaubigen Brüdern; forderiſt aber bey Treptia der Königin / Zuzane dem königlichen Printzen / und ſeiner Gemahlin

Mana-

Manazara, Siſorato dem Feld-Obriſten / und nunmehr Prieſtern / und allen von dem königlichen Hauß; ſo den Glauben angenommen / lobten / und preyſeten GOTT / und ſagten ihme vor ſeine ſo groſſe Gütigkeit / und unermeßliche Barmhertzigkeit höchſt-ſchuldigſten Danck / fiengen an den Glauben Chriſti im gantzen Reich deß Jndien außzubraiten: die Götzen Tempel zuverſtören / und dargegen herrliche Kirchen / und Stüffter GOTT dem Allmächtigen / und ſeinem glorwürdigen Apoſtel Thomæ zuerbauen / und aufzurichten: vor welch eyfrig Chriſtliches Werck ſie endlich ſambt / und ſonders erworben / mit GOtt / und dem H. Apoſtel dort immer und Ewig zu regiren.

Von dem H. Apoſtel Thoma ſchreiben Origenes in Genes. L. 3. und Euſebius L. 3. c. 1. daß Er der H. Apoſtel erſtlich zu den * Parthen gezogen / und hernach / wie Gregorius Nazianz. hom. ad Arian. meldet in Jndien kommen ſeye: ſo bezeugt auch Chryſoſtom. hom. de 12. Apoſt. daß Er auch in Æthiopiam geräiſet / in dem Er alſo von ihme ſchreibt: Thomas macht die Mohren weiß. Theodoretus de verit. Evang. l. 9. ſagt: Thomæ ſeye zuzumeſſen: daß die Parther * Medier / Brachmanner / Jndianer / und andere umbgelegenen Nationen das Evangelium Chriſti angenommen haben. Nicephorus L. 2. c. 40. meldet: daß Thomas auch in die Jnſul Taprobonam * kommen ſeye. So berichten andere Lehrer / ſonderlich Soſronius für glaubwürdig: daß der H. Thomas die drey König / ſo Chriſtum in der Krippen beſucht / und angebettet haben / getaufft / und mit ſich zu Gehilffen / und Beweißthumb genommen / das Evangelium zupredigen. Es ſagten auch die Chriſten / ſo bey den Jndianern gefunden worden / in dem Land Narſingen / auß gewiſſer wahrhaffter Tradition ihrer Vor-Eltern: daß der H. Apoſtel Thomas in ſelbigem Land das Evangelium geprediget: Kirchen aufferbauet / und mehr anders die Unterweiſung der Chriſten betreffend / verrichtet habe. Solches bekennen auch die in Jndien / ſo in dem Land Chranganora, und in ſelbigen umbligenden Orthen wohnen: wie Oſorius Silv. Epiſcop: hiſt. L. 3. der außführlich von

den

den Jndianiſchen Sachen geſchriben / bezeuget: daß der H. Apoſtel Thomas in ſolchen Barbariſchen Landen unerhörte Wunder gewür=cket: ſo daß ihme auch ein Fluß gewichen / und Weeg gemachet / daß Er mit truckenem Fuß / nicht anderſt / als das Jſraelitiſch=Volck durch das rothe Meer / gegangen: daß die Pfeil / ſo auf den H. Apo=ſtel von den wilden Jndianern geſchoſſen / ſich im Lufft gewendet / und in den Feind ſelbſt zuruck geflogen : da Er auch eine Kirch er=bauet / Er allein mit ſeiner Gürtel ein ſo groſſen Baum / den etlich Elephanten nit fortbringen kunten / zu dem Kirchen=Platz gezogen habe: ja! wann Er durch die Wildnuß gewandlet: ſeyen ihme die Bäum / Hecken / und Stauden gewichen / und alſo den Weeg gebah=net / und gezaiget: Summa: Er würckte ſolche Wunder / die ſeinen wahrhafften beſtändig: und eiffrigen Glauben in Chriſtum JEſum ſeinen HErrn und Maiſter / auch den allerwildiſten Völckern zu höchſter ihrer Verwunderung / und folgender Bekehrung kräfftigſt bezeugten: welche auch noch auf heutigen Tag in ſeinem unverwe=ſenem Leib mit groſſem Zulauff der Glaubigen augenſcheinlich leuch=ten: allermaſſen in folgend: und letztem Capitul mehrers gemeldet werden ſolte.

Anmerckungen.

* Parthia iſt ein groſſes Land in Aſien, zwiſchen Medien, Hyrcanien, und Carma=nien gelegen: diſe Völcker waren der Römer ärgſte Feind / welche den Römi=ſchen Hauptmann Craſſum ſambt ſeinem gantzen Kriegs=Heer jämmerlich umbgebracht haben. Sie waren treflich in den Flitz=Bogen abgericht / mit welchem ſie auch fliehend ihrem Feind groſſen Schaden zufügten.

* Media auch ein ſehr groſſes Land Aſiæ, ſo zwiſchen dem Hyrcaniſchen Meer / Armenien, Aſſirien, Perſien, und Parthien gelegen: iſt ſehr bergicht / kalt / und alſo benahe gantz öd / außgenommen der Landſchafft / ſo an dem Caſpi=ſchen Meer gantz nidrig ligt: dahero über die maſſen fruchtbar an allem noth=wendigem Unterhalt / auſſer deß Oehls: Jn diſer Landſchafft iſt ein ſehr groſſes Feld / daß darauf 50000. Pferd mögen gewäidet werden: auß dem Land Media ſeynd zu erſt die Citronen gebracht worden.

* Taprobana iſt eine der gröſten Inslen in Indien: die Innwohner übertreffen an Gröſſe deß Leibs alle andere Völcker: haben blaue Augen: und ſeynd erſchröcklich anzuſehen: ihre Stimm gibt ein grauſamben Schall von ſich: Leben über hundert Jahr. In diſer Landts-Arth finden ſich hingegen die ſchönſte Edelgeſtäin.

Schluß-Capitul.

Von Wunderwercken / die ſich nach dem glorwürdigen Todt deß H. Apoſtels Thomæ begeben.

NAuclerus ſchreibt in ſeiner Chronic. Volum. gener. 38. welchen auch P. F. Mänhard Conc. 1. de S. Thom. anziehet: daß Anno Chriſti 1120. der Indianiſche Patriarch Joannes auf Rom kommen / und vor dem Pabſt Calliſto II. und dem gantzen Conſiſtorio der Cardinäl offendlich erzehlet habe: Was maſſen in Jndien ein ſehr groſſe Haupt-Statt ſeye: Hulma genannt / in welcher die Chriſten wohnen / (dann kein Unglaubiger / oder irriger Menſch daſelbſten bleiben könne; ſondern bekehren ſich entweder / oder ſterbe bald dahin) auſſerhalb diſer Statt lege ein Berg mit tieffem Waſſer umbher beſchloſſen; auf welchem in der Höhe ein Kirch / dem H. Apoſtel Thomæ geweyhet / ſtehe: zu welcher man deß tieffen Waſſers halber nicht kommen möge / als deß Jahrs einmal; nemblich 8. Tag vor / und 8. Tag nach dem Feſt deß H. Apoſtel Thomæ, in welcher Zeit ſich das Waſſer verliehre / und alſo mäntglich der Zugang geſtattet werde. In beſagter Kirch lege der H. Leib deß Apoſtels Thomæ gantz unverweſen in einer ſilbernen Sarg verwahrt / vor welcher ein köſtlich Ampel von Balſam-Oehl das gantze Jahr hindurch wunderbarlich brenne / mit welchem Balſam-Oehl in Geſundmachung allerhand Krancken / und Preſthafften groſſe Wunder beſchehen. Wann nun der Patriarch auf das

Feſt deß H. Thomæ den hohen Gottsdienſt halten wolle: So nemme er mit tieffiſter Reverentz den H. Apoſtoliſchen Leib auß der Sarg / und ſetze ſelbigen auf ein guldenen Seſſel nechſt dem Altar; woſelbſten Er alſo das gantze Feſt hindurch gelaſſen werde in aller Form / und Kleydung / wie Er Zeit Lebens gewandelt / gleich ob Er noch lebendig auf dem Seſſel ſitze. Nach deme aber der Patriarch den Gottsdienſt biß auf die Communion verꝛichtet / und von dem andächtigen Volck das H. Sacrament deß Altars genommen werden ſolle; alsdann tragt der Patriarch das Ciborium der conſecrirten HH: Hoſtien zu dem H. Leib deß Apoſtels Thomæ, raicht ihm ſolches mit tieffeſter Reverentz / welches der H. Leib auch mit der Hand ergreifft / und faſſet / darauf alles mit höchſter Forcht / gantz zitterendt = hinzugehendes Volck beedes Geſchlechts gleichſamb lebte Er / communicirt. Wo aber ein Unglaubiger / oder ſonſt unbußfertiger Menſch ſich vermiſchet das H. Sacrament von ihme zuempfahen / da ziehet der H. Apoſtel ſeinen H. Armb zuruck / und verſagt ihm die H. Communion / als einem Unwürdigen / und dardurch dergleichen vermeſſenen Menſchen zur Buß ermahnend: wie dann vile durch ſolches Wunder in ſich ſelbſt gangen / den Chriſtlichen Glauben angenommen / und die wahre Buß der Sünden ergriffen / damit ſie auch diſer deß H. Apoſtels Thomæ mittheilender Gnad würdig gemacht wurden. Nach verloffener vierzehen = tägiger Zeit deß H. Gnaden = Feſts wird der H. Leib deß Apoſtels Thomæ wiederumb durch den Patriarchen mit höchſter Reverentz / und deß Volcks zu groſſer Anzahl tieffeſter Andacht / und Empfehlung in beharꝛenden Schutz deß H. Apoſtels in ſeine ſilberne Sarg gelegt / worauf / und wann das auß unterſchiedlichen / auch weit entlegenen Orthen dahin verſamblete Volck bereits nach Hauß gekehret; ſo ſchieſſet alsbalden das abgewichene Waſſer daher / und beſchlieſſet den Berg / wie zuvor / daß kein lebendige Seel von der Frembde dorthin auf den Berg / und zu ermeltem Gottshauß deß H. großwunderthätigſten Apoſtels Thomæ gelangen mag: Welches wol höchſt = entſetzliches Geſchicht alſo zu

Rom in dem Päbſtlichen Conſiſtorio aufgezaichnet / und approbiret worden ſeye.

Ein anders Wunder.

Ex F: P: Mänhard Conc: de S. Apoſt: Thoma.

FRanciſcus Gonzaga p.4. de Provincia S. Thomæ ſchreibt daß in Jndien deß H. Apoſtels Thomæ Kirchen / ſo Er ihme Zeit Lebens zum Gebett / und H. Meß-Opffer / erbauet / auch darinnen ſein H. Marter außgeſtanden habe / noch vorhanden ſeye; dann als Emmanuel König in Portugall Anno Chriſti 1505. ein groſſe Armada in die Orientaliſche Jndien außgerüſtet / auch darmit etliche geiſtliche Männer auß dem Orden deß H. Franciſci zu Bekehrung der Heydenſchafft abgeſand; haben diſe Seelen-Eyfferer von Goa auß durch die Jnſul Zeilamica biß in die tauſſend zweyhundert Meil der Chriſtlichen Lehr inſtändigſt nachgeſetzet / biß daß ſie an den Orth kommen / wo vor Zeiten der H. Apoſtel Thomas gewandelt / und das Evangelium Chriſti Anfangs den Jndianern geprediget hat / daſelbſt haben ſie nicht ohne ſonderbaren Troſt ihres Hertzens obgedachtes Kirchlen geſehen / und beſuchet; auch folgends von guter Leuth Hilff / und Allmuſen nicht weit darvon ein Cloſter auffgebauet / mit Lehr / und guten Exemplen weit und breit herumb die unwiſſende Heyden in dem Glauben Chriſti erleuchtet;

Es wird auch mehrgedachtes Kirchlein jmmerdar / ſonderlich auf das Feſt deß H. Thomæ von unzahlbar vil Menſchen beſuchet / und darinnen GOtt in ſeinem lieben Apoſtel und Martyrer Thoma andächtiglich verehret / wegen der groſſen Wunder / ſo allda geſchehen: unter welchen nicht das wenigſte iſt; daß ſich mit dem ſtäinenen Creutz begibt / welches der H. Apoſtel Thomas in ſeiner Capellen ſelbſt aufgericht / und darvor zubetten pflegte / auch mit ſeinem H.

Blut

Blut / als man ihn durchſtochen / angeſprützet worden/wie es dann noch heutiges Tags zuſehen: Dahero begibt es ſich allzeit auf den Feſtag deß H. Thomæ, wann der Diaconus unter dem Hoch-Ambt das Evangelium ſingt: ſo fangt das Creutz an Blut zuſchwitzen bey 2. Stunden lang; hernach trucknet es wieder für ſich ſelbſten ein. Neben diſem groſſen Wunder geſchehen noch andere ſehr vil an diſem H. Orth auß Fürbitt deß H. Apoſtels Thomæ.

Drittes Wunder.

CÆſarius in ſeinem Miracul-Buch L. 8. Mir. c. 58. *erzehlet ein wunderbarliches Geſchicht folgenden Innhalts: Ein Edler Rittersmann wohnete auf einem Mayerhoff/ Halmbach genannt mit Namen Gerardus, diſer liebete und ehrete den H. Apoſtel Thomam vor anderen Heiligen ſo jnniglich; daß er kein Allmuſen einigem Armen verſagte/ der in dem Namen deß H. Thomæ von ihme etwas begehrte / er dienete auch ſonſten diſem Apoſtel abſonderlich mit Faſten / Betten/ und Meßleſen/ ſo er durch die Prieſter zu Ehren diſem ſeinem Patronen verrichten laſſen. Auß Zulaſſung GOttes begab es ſich / daß eines Tags/ Sathan der Feind alles guten vor der Hauß-Thür in Geſtalt eines Pilgrams anklopffte/ und begehrte in dem Namen deß H. Thomæ Herberg; er wurde ſobald eingelaſſen / und weilen es kalt war / und der Pilgram ſich gantz erfroren ſtellete : ſo gabe der fromme Rittersmann ihme / als einem/ dem Anſehen nach / armen Menſchen ein wolgefüeterte Kappen/ warmit er ſich zum Schlaffen bedecken kónte : Morgens aber/ als ſich der vermaynte Pilgram nirgends mehr ſehen ließ / auch die Kappen auf fleißiges Suchen nicht mehr zufinden erzürnete ſich die Haußfrau über ihren Mann / und ſprach: du biſt ſchon ſo offt von ſolchen Landt-Läufferen betrogen worden / und laſſeſt dannoch von deiner Aberglaubigkeit nicht ab? er antworttete ihr gantz ſanfftmütig ; ſie ſolle ſich nichts betrüben;

dann der liebe Apoſtel der H. Thomas diſen geringen ſchaden noch wol erſetzen könte; und ſolchen Raub hat der Sathan darumb geſtifftet / damit er den frommen Rittersmann zum Zorn bewogen / und die Chriſtliche Lieb gegen dem H. Thoma von ſeinem Hertzen außlöſchen möchte: allein was der Sathan vorhatte/iſt ihme ſelbſt zum Schaden/hingegen dem froṁen Ritter zu mehrerer Ehr/und Glory verkehrt worden. Nach kurtzer Zeit entſchloſſe ſich Herꝛ Gerardus die Capell deß H. Thomæ (welche noch in Indien vorhanden) zubeſehen / und als er gleich jetzund die Wallfahrt antretten wolte / zertheilte er in Anſehung ſeiner Frauen einen guldenen Ring/ein Theil darvon nahme er zu ſich / den andern Theil gabe er ſeiner Frauen / ſprechend: Diſem Zaichen / wann ich werde wieder kommen/ ſolt du glauben / und warte alſo meiner fünff Jahr: nach Verlauffung ſolcher Zeit; wann ich nit wieder kommen ſolte/magſt du dich mit einem andern/ ſo du wilſt / verheurathen; welchem alſo treulich zugeleben/ die Frau zuſagte. Als er nun ein ferꝛn Weeg geräiſet / und mit groſſer Bemühung / und Unkoſten zu dem Orth deß Apoſtels Thomæ kommen/ auch von den Innwohnern daſelbſt freundlich empfangen/ und beherberget worden / meſſete er diſe Gnad niemand anders; als ſeinem lieben Apoſtel Thomæ zu: verfügte ſich ſobalden in deſſen Bett-Hauß/ befahle ſich/ſein Haußfrau/und alles das ſeinig mit höchſter Andacht dem H. Apoſtel Thomæ.

Nach ſolchem erjnnerte er ſich / daß die ſeiner Haußfrauen beſtimbte Zeit der 5. Jahr allbereit verfloſſen wäre / ſeufftzete derowegen und ſprach; Wehe mir! jetzund wird mein Frau ſich einem andern verehlichen; ſintemalen ich in der Frembde / und in langer Zeit nit mehr kan heimbkommen. Solche Verweilung aber hatte der liebe GOtt verordnet; auf daß ſich das folgende Wunder begeben ſolte. Da der froṁe Rittersmann alſo betrübter hin/und wieder ſchauete: wo er ſich wenden möchte; erſahe er obbemelten Sathan in der mitgenommenen Kappen hin und wieder ſpatzieren / und ſich zu dem Ritter nahen / mit der Anſprach: Gerarde! kenneſt du mich? er ant-

wortete / dich zwar kenne ich nicht; aber die Kappen iſt mir wol bekant: der Sathan redete fort/und ſagte: Ich bin der Pilgram/der von dir im Namen deß Apoſtels Thomæ Herberg begehrt hat / und die Kappen hinweg genommen; worfür ich ſehr geſtrafft/ und gepeyniget worden: Wiſſe! ich bin der Sathan; und mir iſt anbefohlen; daß ich dich / ehe die Leuth ſchlaffen gehen / nach Hauß tragen ſolle / und diß darumben / weilen dein Weib ſich mit einem andern verehlichet/ und eben jetzund bey ſelbigem in der Hochzeit ſitzet. Alſo nahm der Sathan den frommen Ritter / und trug ihne auß Jndien noch denſelbigen Tag in das Teutſch Land etlich tauſſend Meil Weegs weit: und ſetzte ihn auf ſein aigen Grund/ und Boden ohne einigen Schaden nider: diſer gieng alſobalden; wie ein frembder Barbariſcher Mann bekleydet / in ſein Hauß / und als er ſeine Frau mit ihrem Neuen-Bräutigamb über Tiſch ſitzen/und Eſſen ſahe; nahete er ſich beſſer hinzu / warffe den halben Ring in den Becher/und gieng beyſeits: Als diß die Frau geſehen; zoge ſie ſolchen auß dem Becher/und kame ihr gleich der ander Theil deß Rings/welchen ſie bey ihr hatte/ zuſamen; legte alſo beede Theil zuſam̃en / und erkante auß der genauen Zuſam̃enfügung: daß ihr Mann ankommen wäre/ſprang dahero eylends vom Tiſch auf: und umbfienge ihren rechten Herꝛn voller Freuden: beurlaubte alſo / wie billich den Neuen-Bräutigamb; und blieben in Ehelicher-Treu noch lange Jahr beyſamen mit allem erwünſchten Seegen GOttes.

Mithin ſeye auch dem groſſen wunderthätigem H. Apoſtel Thomæ zu im̃erwehrendem Lob und Ehren/ Sein Wunder-voller-Lebens-und Marter-Lauff beſchloſſen; Er wolle uns im wahren Glauben beſchützen; damit wir einſt mit ihme uns in Ewigkeit erfreuen mögen. Amen.

Das

Das Leben / Marter / und Todt
Deß Heiligen
Apoſtels Jacobi /
Deß Mindern.

Ex Actis Apoſt: Leuchtio, Africano, & Perſonio.

Das Erſte Capitul.

Der H. Apoſtel Jacobus der Mindere wird der Erſte Biſchoff zu Jeruſalem geordnet / und von den Hohen-Prieſtern daſelbſt biß auf den Todt verfolgt.

JACOBUS ein Bruder Simonis, und Judæ Thaddæi: zu* Cana in Gallilæa von Alphæo, und Maria (die in der heiligen Schrifft zuweilen Maria Jacobi: Maria Joſeph, und Maria Cleophæ heilige Tochter genannt wird) geboren: der auch ein Bruder deß HErrn geheiſſen worden / und / wie etliche vermeynen / darumben / daß Er Chriſto dem Heyland in der Leibs-Geſtalt ſehr ähnlich geweſen ſeye. Wie / und

wann

wann Er aber von Chriſto beruffen worden / iſt nichts aigentliches in Schrifften zufinden. Von jhme thut der H. Paulus an vilen Orthen ſeiner Epiſtlen; wie nicht weniger der Evangeliſt Lucas in der Apoſtel-Geſchichten Meldung / und zwar Paulus in der 1. Epiſtel zu den Corintheren; da Er ſchreibt: Chriſtus ſeye Jacobo, nach ſeiner Urſtänd erſchienen: Jnmaſſen von ihme Hieronymus in dem ſo genannten Häbraiſchen Evangelio / welches er in die Griechiſch-Sprach überſetzet hat / gefunden zuhaben meldet: daſs Jacobus geſchworen habe: Er wolle ſo lang/ und vil nichts eſſen / und trincken / von derſelben Stund an / als Chriſtus gecreutziget worden / biſs er jhne wieder von Todten erſtanden geſehen habe. Dann er gedachte an die Wort Chriſti: ſo Er jhne/ und den andern Brüdern in ſeinem Leben vorgeſagt hate; dahero auch Chriſtus der HErr/umb jhme zu zaigen: wie hoch er ſolches ſein Gelübd geſchätzet hätte; Mariæ Magdalenæ, Petro, und ihme Jacobo zum erſten nach ſeiner Aufferſtehung erſchienen; auf daſs Er ſeinen ſo treuen Jünger im Glauben ſtärckte / und in ſeinem harten Faſten länger nicht aufhielte. Raichte Er jhme Brodt / und Honig Fladen zueſſen; zum Zaichen; daſs er nunmehr von Todten erſtanden ſeye.

Nach der glorreichen Auffarth Chriſti JEſU wurde Er ſobalden zu einem Biſchoff der Kirchen / und Glaubigen zu Jeruſalem zu ſonderbarem Troſt / von den Apoſtlen geſetzet. Von dannen Er auch weiters nicht komen; ſondern das Evangelium daſelbſten treulichſt geprediget / und den Chriſtlichen Glauben mit Petro, und Joanne, die welche auch lange Zeit der Orthen verblieben/ gepflantzet: Jnmaſſen der H. Paulus hiervon anfangs ſeiner Epiſtel zu den Galatern ſchreibet: Er ſeye in dem dritten Jahr ſeiner Bekehrung nach Jeruſalem kommen / umb Petrum zuſehen/ bey welchem Er ſich auch 15. Tag aufgehalten; ſonſten aber keinen Apoſtel als Jacobum deſs HErrn Brudern / und Joannem geſehen habe: Seine deſs H. Jacobi Lehr/ und Predig/ gienge ihme deſswegen auch wol von ſtatt: weilen jhme im * Tempel Salomonis zu Jeruſalem offentlichen Gottsdienſt

zu verꝛichten/ wegen ſeiner männiglich bekannten Fromb- und Gerechtigkeit / ohne einige Hindernuß vergonnet ware.

In den Tagen / als die HH: Apoſtel bey einander verſamblet/ und in dem hochen Göttlichen Werck begriffen waren / die Welt unter ſich zutheilen/wohin ein jeder ſich begeben ſolte/nach dem Befelch Chriſti das Evangelium zuverkündigen / und zupredigen: ſchickte unter wehrender ſolcher Verſamblung Caiphas, als Hocher-Prieſter/ die Schrifftgelehrte zu ihnen mit der Bedeutung: ſie ſolten ſich gefaßt machen / und ihre Rationes, und Beweißthumb einbringen: daß JESUS ſeye der Ewige GOTT / und Chriſtus der verſprochene Meßias: oder Er wolte zaigen: daß ſelbiger es nicht ſeye: kamen ſolchem nach/auf einen darzu beſtimbten Tag im Tempel zuſamen/und fiengen die Apoſtel vor allem Volck an JESUM zulehren/und zuverthätigen, und die Juden anzuklagen in vilen; ſo ſie ungereimbt vorgaben. Als ſie nun auf den Staffelen deß Tempels ſtunden, gaben ſie ein Zaichen deß Stillſchweigens/und lehreten die Hohe-Prieſter vom wahren einigen GOTT/und Meßia Chriſto JESU/die * Sadducæer aber von der unfählbaren Aufferſtehung der Todten: die * Samaritaner von der Einweyhung Jeruſalem die Schrifftgelehrten endlich/und die * Phariſäer von dem himmliſchen Reich: und das gemein Volck: daß JESUS ſeye der Ewige Chriſtus/und Meſſias / ſo den Alt-Vätteren verheiſſen worden / und ermahneten ſie kräfftiglich, daß ehe und bevor ſie die Apoſtel fortgiengen den Heyden den Heyland/ und Erkandnuß deß wahren GOttes deß Vatters zuverkünden; ſie die Juden ſich mit GOtt verſöhneten/und ſeinen Eingebornen Sohn an: und aufnemmeten: dann ſonſt wurden ſie keines weegs ſeelig werden; wo ſie nicht durch die Gnad deß H. Geiſts mit Bekennung der allerheiligſten Dreyfaltigkeit zu dem H. Tauff eyleten/und das H. Sacrament deß Altars Chriſti deß HErꝛn nemen wurden: dem allen/was maſſen Er gelehrt/ſie glauben müßten; wañ ſie das ewige Heyl erlangen wolten.

In welch all ſolcher Lehr die HH: Apoſtel 7. Tag zubrachten: die

die Hoche-Prieſter / und alles Volck dahin treulichſt ermahneten: ſich ohne fernern Verzug tauffen zulaſſen. Es ware auch ſchon an dem: daß ſie den HH: Apoſtlen glauben / und ſich tauffen laſſen wolten. Sihe! da kam ein boßhafftig- feindſeeliger- Menſch mit etlich wenigen beglaitet in den * Tempel gantz toll hinein gelauffen. Der fienge an zuſchreyen/und zuruffen: Was macht ihr da? O ihr Männer von Iſtael? warumb laſſet ihr euch ſo leicht hintergehen? was laßt jhr euch alſo von den unglückſeeligſten zauberiſchen Menſchen dergeſtalt verführen / und von eurer vätterlichen Religion und Geſatzen ſtürtzen? Als er in ſolchem Zuſchreyen fort fuhre / von dem H. Apoſtel Jacobo auch angehört, in ſeiner falſchen Lehr aber überwunden wurde: fieng er an das Volck aufrühriſch zumachen/und ein ſolchen Tumult und zuſamen Schreyen unter ſelbigem zuerwecken: daß alles das jenig ſo Jacobus lehrte: die Zuhörer nicht verſtehen/und vernehmen möchten. Ja er brachte mit ſeinem unaufhörlichem Geſchrey ein ſolche Verwirrung unter das Volck; daß/was mit groſſer Mühe/und Arbeit die vorige Zeit hindurch in gute Ordnung gebracht ware; zur Stund wiederumb über hauffen fielle.

Es fienge diſer gottloſe Menſch zugleich an die Hohe-Prieſter zuverklagen: ſelbige zuſchänden; und zuſchmähen; und gleichſamb gantz wüttend / und tobend rätzte er männiglich zu der HH: Apoſtel todt, ſchreyend: Was thut jhr? O jhr faule/nichtsnutzige heyloſe Leuth? Was verziehet jhr? Warumb laſſen wir diſe ſo lang leben? und zerreiſſen ſie nicht augenblicklich alle? und darmit nahme er von dem Altar ein Brand: fienge an darein zuſchlagen / als ob er raſend wär. Worauf dañ alles unter überſich gienge/und ein grauſambes Geſchrey der Schlagenden / und Geſchlagnen / auch darüber ein ſolches Blut-Bad entſtunde: daß das Blut daher floſſe: Einer da: der ander dort hinauß fielle / und flohe. Unter welcher Verwirrung der gottsläſterliche Anfänger Jacobum ergriffe / und denſelben von der höchſten Staffel hinunter ſtürtzte/nicht anderſt gedenckend: Er wäre ſchon todt / ſich alſo darvon / und unſichtbar machte. Von wel-

chem gähen / und harten Fall zwar der H. Apoſtel wider aufſtunde; ſich aber an einem Schenckel alſo zerfallen hatte; daß Er ſchwärlich daran hinckend wurde; und glaubt man; daß ſolcher Aufruhr Anfänger / und ſelbſter Thäter deß H. Jacobi Fall geweſen ſeye Paulus, dazumalen noch Saulus, welcher die Kirchen / ſeiner ſelbſten Bekandtnuß nach / alſo ſehr verfolgte: bald aber darauf von Chriſto geruffen / und zu ſeinem auſſerwöhlten Geſchirr / und gantz verwunderlichem Verfächter / und Außbreitter ſeiner Kirchen gewürdiget worden; inmaſſen er in dem 14. Jahr ſeiner Bekehrung ſeinen Eyffer zu dem Evangelio genugſamb bezeuget hat: da Er mit Barnaba, und Tito auß Eingebung deß H. Geiſts wider nach Jeruſalem kommen / umb deß Evangelij willen mit den Apoſtlen / und Aeltiſten der Kirchen ſich zu unterreden: Allwo dann unſer H. Jacobus, Petrus, und Joanes, als die vornembſte Säulen der Kirchen / und Lehr Chriſti zugegen waren: Nachdeme ſie von ihme Paulo ſeinen Göttlichen Beruff hierzu vernommen; jhme / und Barnabæ die rechte Hand jhrer Gemeinſchafft gebotten / und befohlen: daß beede den Heyden: ſie die Apoſtel aber den Juden das Evangelium predigen ſolten / und ſovil ſchreibet Paulus von unſerm H. Apoſtel Jacobo.

Anmerckung.

* Cana ligt an dem Fluß Meſſal im Gallilæiſchen-Land ſehr luſtig unten am Gebürg in der Ebne. Iſt der Zeit zerſtöhrt / und nur ein Dorff: Da zeiget man noch den Brunnen; auß welchem die Hochzeit-Diener / und Aufwarter / das Waſſer geſchöpfft: worauß Chriſtus der HErr den beſten Wein gemacht. So weiſet man auch den Orth; wo das Hochzeitlich Hauß ſoll geſtanden ſeyn: In diſer Gegend wachſen vil Oehl-Bäum.

* Nachdem König Antiochus Epiphanes mit Hülff der abgefallen Hochen-Prieſter zu Jeruſalem ein hoche Schul nach Heydniſcher-Weiß aufgerichtet / und die junge Knaben in der Philoſophia, und Heydniſchen-Künſten ſtudiren / und darinnen alſo aufwachſen müſten: Haben ſich die Sophi; nemblich die Weltweiſe mit ihren Diſputationen geſpalten / wider einander gelehret / und geſchryen; ein jeder alſo ſeinen Anhang bekomen: darauf dann Zanck / Hader / Uneinig-

Uneinigkeit/ Schelten/Läſteren/ und unterſchiedliche Secten/oder Ketzereyen entſtanden: welche Tertullianus de preſcript: c. 45. kürtzlich alſo beſchreibet: Jch will ſchweigen von den Ketzereyen in dem Judenthumb; nemblich deß Doſithei, und deß Samaritani, welcher letzte der erſte geweſen/der die Propheten hat darffen verwerffen/ gleich hätten ſie nicht auß dem H. Geiſt geredt. Jch will der Sadducæer geſchweigen: die gewachſen ſeynd auß der Wurtzel deß Jrrthumbs/ die haben noch darzu darffen laugnen die Aufferſtehung deß Fleiſches: Jch will die Phariſæer überſchreitten: die haben noch etliche Zuſatz zu dem Geſatz gethan/ und ſeynd alſo von den Juden abgeſöndert worden: Jch übergehe die Herodianer/ die geſagt haben: Der Herodes wäre Chriſtus: wider alle diſe Ketzereyen hat unſer H. Jacobus im Tempel wie obgehört/ gelehret.

* Salomon der allerweiſeſte König zu Jeruſalem hat GOtt auf dem Berg Moriah ein herrlichen Tempel erbauet/zu welchem Bau jhme ſein Vatter der König David vorbereitet Metall/ deren kein Zahl; Cederbaum unzahlbar: hundert tauſſend talenta Golds; tauſſendmal tauſſend Talenta Silbers: welche ein unglaubliche Summa Golds außwirfft. Jtem allerley köſtliche Steinwerck: Weiß Marmor-Stäin/ neben andern Edelgeſtäin. Das Fundament ware auß ſtarcken/koſtbaren Quader-Stucken: Das Ubergebäu beſtunde auß polirtem-glantzendem-weiſſem-Marmor die ſo glatt/ und nett auf einander lagen/ als wären ſie auf einander gewachſen/ welche alſo in den Stäinhütten gefügt/ und bereittet waren: daß man im Aufrichten kein Hammerſtreich gehört hat/ welcher Bau außwendig ein Glantz von fern geben/ daß die ankommene Frembdling jhne für einen Schnee-Berg angeſehen: innwendig ſeynd die Seyten und Balcken mit Ceder-Bretter getäffelt/ und mit reinem Gold überzogen worden/ und kunſtreicheſter erhoben/ außgegraben/ und geſtochener-Arbeit mit Cherubim-Palmen/Blumen-Werck und Edelgeſtäinen gezieret: daß Dach war mit purem Gold belegt/oben darauf guldene Spitz daß kein Vogel darauf ſitzen/ und ſelbiges verunreinigen möchte.

Der Tempel hatte in der Länge 60. Ellenbogen/und 20. an der Bräite/die Höche ware 30. Ellenbogen/ und der gantze Bau in zween Theil geſonderet: der hinterſte Theil gegen Nidergang vier-eckig jede Seyten hatte 20. Ellenbogen/ und war das Hauß deß allerhöchſt genennet: darinnen der Schrein deß Bunds deß HErrn behalten: diſes war beſchloſſen mit verguldten Thoren von Oehl-Holtz/ darvor ein Umbhang auß Hyacinth/ Purpur/ Scharlach/und Seiden mit Cherubim geziert: da hinein dürffte niemand gehen/ dann der Hohe-Prieſter/ wañ er mit dem Hochprieſterlichen-Kleyd angethan/im Jahr einmal/an welchem Tag jederman faſten müſte/das vorder Theil an dem Tem-

pel war 40. Ellen lang: darinnen ſtunden die drey Wunderwerck: nemblich der gulden Rauch-Altar in der Mitte: der guldene Leichter gegen Mittag: und der gulden-Tiſch mit dem aufgelegten Brodt gegen Mitnacht: die Porten ware von Cypreß-Holtz mit Gold überzogen von künſtlicher erhobner Arbeit mit Cherubim / und Palmen / darfür auch ein Vorhang wie vor dem Allerheiligſten: vor diſem Hauß ſtunde ein Schupffen mit 2. Säulen. 35. Ellen hoch mit köſtlichen Cronen/ Gittern/ Ketten/ und Ordnungen von Granat-äpffel/ Lilien/ Roſen/ und Wein-Gewächß; alles von Gold/ und wehrtiſten Edelgeſtäinen: und in diſes vorder-Hauß giengen allein die Fürſten der Prieſter: Umb den Tempel ſtunden die Vor-Höff/ Schupffen/ Schatz-Kamern/ Schlaff-Kameren / und Wohnungen / der Prieſter / und Leviten: der Gulden- und Silber-Geſchirr zum Opffer ware keine Zahl: und diſes Wunder-Gebäu wurde von den Heyden 536. Jahr vor Chriſti Geburt ſpolirt und verbrandt: hernach wieder ergäntzet / von Herode aber auffs neu gantz köſtlich erbauet / und endlich von den Römern auß dem Grund/ wie Chriſtus der HERR ſeinen Apoſtlen vorgeſagt/ verhergt/ und verderbt.

Der heutig Tempel Salomonis iſt noch ein trefliches Gebäu Anno 637. von den Arabern / und Mahometiſten unter Omar dem dritten Caliph nach dem Mahomet aufgerichtet: Er ſtehet mitten auf einem groſſen Platz/ welcher mit einer Mauer/ und bedeckten Gallerien umbgeben/ alſo daß man im Schatten daſelbſt hin und wieder gehen kan: In der Ring-Mauer ſeynd 4. Thor/ das erſte ſtehet bey dem Schaaffs-Teich / das andere ein wenig unter dem Hauß Pilati/ das dritte gegen Abend in Geſicht einer gewölbten-Straſſen / und das vierte gegen Morgen: So von den Chriſten das vergulte Thor genennet wird/ und heut zu Tag zugemauret iſt: und ſagt man/ daß diſes Thor darumben zugemacht worden ſey: weil nach der Türcken Auſſag die Chriſten Jeruſalem den Türcken entwältigen/ und dardurch eingehen werden. Alle diſe Thor ſeynd gewölbt/ und in die 16. Schritt hoch / und bey 7. breit. In jedwedern hangen 4. oder 5. Lampen/ ſo die Türcken an gewieſen Tägen anzünden: dann diſe Thor gebrauchen ſie als Wohnungen / wann der Tempel zugeſchloſſen iſt. Der Vor-Hoff iſt an etlichen Orthen mit groſſen Stäinen gepflaſtert/ und das übrige mit Graß bewachſen/ mit Orangen/ Oehl/ und Palm-Bäum gepflantzet. Ungefähr in der Mitte diſes Hoffs ſtehet ein Brunnen / worauß ſich die Türcken waſchen: ehe ſie in Tempel zu ihrem Gebett gehen. Mitten auf dem erhobenen viereckichten Platz/ allwo vor Zeiten das Allerheiligſte geſtanden / ſihet man ein achteckichten Tempel / der in ſeinem Umbkraiß 256. Schritt hat/ und in die 20. Klaffter hoch gebauet iſt. Diſer iſt von auſſen mit Marmor bekleydet/ mit herrlichem Blum-Werck/ vilerley Farben/ und vergultem Bildtwerck/

nach

nach Mohriſcher-Weiß gezieret: welches durch die Sonnen-Straalen ſehr ſchimmert / und ein ſchönen Glantz von ſich gibt / der Tempel iſt mit Bley bedeckt / und das Tach gleich / und eben. Die Fenſter beſtehen auß runden Stucken / ſehr nett in einander gefügt. Zum Eingang ſeynd 4. Thor: jedes hat ſein Portal / ſo über die maſſen zierlich mit Bildwerck außgehauen iſt / und auf 6. Pfeiler ruhet / welche mit Füſſen- und Cronwerck geziert ſeynd / alles auß Marmor- und Porphyr-Stäin: inwendig ſihet man an den Wänden nichts als weiſſen Marmor / ja ſelbſt das Pflaſter iſt auß groſſen bunten Marmor-Stäin gemachet. Darauf ſtehen 32. Pfäiler in zwo Reyhen / und iſt ein jeder mit einem ſchönen Fuß / und Cron verſehen. Rings umb diſe Pfeiler ſihet man vergult trefliche Werck von Eiſen / und Kupffer / in Geſtalt der Leichter: worauf 7000. Liechter ſtehen / welche von Donnerſtag Abends / biß auf den Freytag Mittags in der Wochen / und jährlich einen gantzen Monat lang / auf das groſſe Feſt der Mahometiſten Ramaidam genennet / brennen müſſen. Mitten in dem Tempel iſt ein kleiner Thurn / auf welchen ſich der Cadi alle Freytag zu Mittags ſetzet biß umb 2. Uhr: da entzwiſchen die Prieſter das Gebett thun / und etliche Hauptſtuck deß Alcorans erklären. Ohne die erwehnte 32. Pfäiler ſtehen nahe bey dem Thor gegen Abend noch 12. andere ſehr kleine / ſo von den Türcken den Wallfahrt-Räiſenden gezaiget / und für etwas ſonderliches gehalten werden: dann ſie machen ihnen weiß: daß ein jeder / ſo freywillig zwiſchen diſen Pfäilern durchgehet / von Mahomet zum Paradeiß beſtimmet ſeye / und fügen hinzu: daß ſich diſe Pfäiler bey Durchgang der Chriſten zuſamen ſchlieſſen / und dieſelbe zerquätſchen. Drey Schritt von diſen Pfäilern ligt ein ſtäin / wie ein ſchwartzer Marmor: diſer wird von den Türcken in hohen Ehren gehalten / und darbey groſſe Andacht gepfleget. Die heutige Chriſten halten ihn für den Stäin deß Jacobs / auf welchem er geruhet. Oben auf der Spitze / ſo mit Bley bedeckt / ſteht ein groſſer ſchwärer bleyener halber Mond / der ſich deß Tags (wie die Türcken aberglaubiſch vorgeben) viermal von ſich ſelbſt umbdrehen ſoll. Diſe Spitz iſt mit ſo vilen Fenſtern durchleuchtig gemacht / ſo vil Seyten dieſelbe hat. Auf dem zweyten ebenen Tach deß Tempels / und rings umb den Tempel ſeynd in fünff luſtige Gebett-Häußlein gebauet / die auf vilen kleinen Marmor-Pfäilerlein ruhen. Kein Mahometiſt darff in den Vorhoff diſes Tempels tretten / er habe dann zuvor ſeine Füß entblöſet / und gewaſchen. Ein jeder Türck / wann er in den Tempel tritt / ſpricht gemeinglich diſe Wort: Höchſter GOTT vergib mir meine Sünd / und öffne die Thür deiner Barmhertzigkeit. Kein Chriſt / noch Jud darff in diſen Tempel komen er wird lebendig verbrandt / oder geſpißt / oder er muß ein Türck werden.

Das

Das ander Capitul.

Der H. Apoſtel Jacobus haltet das erſte Concilium zu Jeruſalem, und wird zum Todt geſucht.

DEr H. Evangeliſt Lucas meldet in ſeinem Buch der Apoſtel-Geſchichten von unſerm H. Jacobo nachfolgendes: Als zu Antiochia unter den Juden / ſo die Lehr Chriſti bereits angenommen hatten; ein groſſer Zwiſpalt über die Beſchneydung deß Moſaiſchen Geſatzes entſtunde; und etliche behaupten wolten: daß man ſolchem Geſatz nothwendige Folg thun müſte; andere hingegen; unter welchen auch Paulus, und Barnabas ware / ſolches für ohnnothwendig achteten. Iſt endlichen es beederſeyts dahin außgefallen: daß Paulus mit Barnaba neben etlichen der anderen Maynung / ſolten nach Jeruſalem zu den Apoſtlen / und ältiſten der Kirchen geſchickt werden / umb von ſelbigen in ſolcher Sach einen feſten Schluß einzuholen. Als ſie nun dahin kamen / und ihre Beſchwärden vorgebracht. Warde hierüber ein * Concilium (welches das erſte in der Kirchen ware) von den ältiſten gehalten: In welchem Petrus aufſtunde / und ſprache: Es wäre ihme von GOtt geoffenbaret worden: daß auch die Heyden Theil an dem Reich GOttes haben könten: dahero ſeye es nicht nöthig / ſelbigen das Joch deß Geſatzes Moyſis / welches weder ſie noch ihre Vätter hätten ertragen mögen / aufzulegen. Sie die Heyden können ſowol / als die Juden durch den Glauben ſeelig werden. Da diſes Petrus vorbracht hatte: ſtunde Jacobus, als deß Concilij Vorſteher auf / und ſagte: Weilen Simoni Petro, wie ſie anjetzo gehört hätten / von GOTT wäre eröffnet worden: daß auch die Heyden zum Heyl beruffen ſeyen; deme auch alle Propheten / ſonderlich Amos

bey-

beyfiele: der da zeuget: daß die Heyden nicht mögen von dem Evangelio abgewieſen werden: dahero jhnen zuzuſchreiben: daß ſie ſich von dem Götzen-Dienſt/ und Opffer: vom erſtickten Fleiſch/ und Blut: ſo dann von aller Hurerey enthalten ſollen. Welcher Schluß deß H. Jacobi von allen Apoſtlen / und ältiſten dermaſſen angenehm gehalten / daß ſolcher den Heyden / die den Glauben angenommen / durch ein ordentliche Epiſtel zuwiſſen gethan / und darmit alſo die vorgeweiſte Uneinigkeit unter den Glaubigen Juden / und Heyden geſtillet / auch das erſte Concilium hinmit geendet worden: Jnmaſſen die Vätter, Egeſippus, Clemens Alexandrinus, Euſebius, und Hieronymus: Ja die allgemeine Chriſtliche Kirch ſelbſten bezeuget: daß ſolches Concilium zu Jeruſalem unter dem H. Apoſtel Jacobo, als daſelbſt geſetztem Biſchoff gehalten worden / und ſolcher Schluß von jhme beſchehen ſeye. Was ſich aber ferners in ſeinem Leben / und Marter-Todt begeben/ verfaſſet Euſebius alles zuſamen / und erzehlets folgender Geſtalt.

Derohalben/ und als die Juden/ nachdeme Paulus für den Käyſer appellirt hat/ und von Feſto dem Landt-Pfleger nach Rom geſchickt/ und darmit ihnen ihr Vorhaben Paulum zutödten gerochen worden / haben ſelbige hierauf allen ihren Widerwillen auf Jacobum den Bruder deß HErrn gewendet (welchem die Apoſtel den Stul zu Jeruſalem eingeben hatten) und folgende Buben-Stuck gegen ihme angerichtet. Erſtlich führten ſie jhne mitten unter ſich / und hielten bey ihme hefftig an: Er ſolte den Glauben an Chriſtum vor dem gantzen Volck offendlich verlaugnen: da Er aber wider all jhr Zuverſicht mit freyem Mund/ und heller Stimm in Gegenwärtigkeit deß gantzen Volcks/ frey/ und treulichſt unſeren Seeligmacher / und HErrn JESUM Chriſtum/ einen Sohn GOttes bekennete: kunten ſie ſein Zeugnuß (weilen Er wegen ſeiner groſſen Weißheit / und Andacht/ deren Er ſich in ſeinem gantzen Leben befliſſen / von männiglich gerecht gehalten wurde) nicht länger erdulten: gaben ihne derowegen dazumalen in Todt / als ſie ihre Gelegenheit erſehen hatten / mit

welcher ſolch ihre Miſſethat ungeſtrafft möchte vollbracht / und der Mangel aller Obrigkeit zu ihrer Entſchuldigung fürgewendet werden; dann zur ſelben Zeit ware Feſtus der Römiſche Land-Pfleger geſtorben / und alſo das Jüdiſche-Land gantz und gar öd an Fürſten und Regenten.

Die Weiß aber / und Manier der Todts-Marter deß H. Apoſtels Jacobi beſchreibet Hegeſippus; der gleich nach der Apoſtel-Zeit gelebt in dem 5. Buch ſeiner Hiſtori gar fleißig folgender Geſtalt: Jacobus der Bruder deß HErrn / welcher von der Zeit an unſers HErrn / und Erlöſers / biß auf unſere Zeit (dann es waren vil ſo diſen Namen hatten) von jederman der Gerecht genannt worden. Der hat mit andern Apoſtlen die Verwaltung der Kirchen überſich genommen: diſer iſt von Mutter-Leib an heilig geweſen: hat kein Wein / oder etwas / ſo truncken macht / jemals getruncken / und ſich enthalten von allem Fleiſch der Thür: ſein Haupt iſt mit einigem Scheer-Meſſer nie beſchoren / noch ſein Leib mit Oel geſalbet / oder im Bad gewaſchen worden. Diſer darffte allein hineingehen in den innerſten Tempel / Sancta Sanctorum genannt: Er gebrauchte ſich auch nit wollener / ſondern laimener Kläider: ſo pflegte Er allein in Tempel zugehen / und auf den Knyen für die Sünd deß Volcks zubetten; deſſen Knye von ſeinem ſteten Knyen mit einer Rauche / und Geſchwulſt ſich alſo überzogen haten / gleich eines Cameels; darumb / daß er ohn Unterlaß auf den Knyen lage / GOTT inſtändigſt anbettete / und Verzeyhung der Sünden für ſich / und das Volck begehrte: dahero Er auch ſeiner groſſen Gerechtigkeit halber der Gerechte / und Obliæ (welches Lateiniſch Præſidium Populi, zu teutſch ein Schirm deß Volcks / und die Gerechtigkeit) genannt worden; inmaſſen auch die Propheten von ihme ſagten. Derohalben etliche fürnemme Männer auß den Secten / ſo unter dem Volck außgebraitet / und in meiner [Euſebij] Hiſtori von mir allbereit außgeführt worden / ihne den H. Jacobum gefragt: welches die Thür JESU wäre? darvon Er geantwortet: JESUS wäre / und ſeye der Seeligmacher: worauf etliche geglaubt: daß JE-

SUS

SUS ſeye Chriſtus. Die Secten aber hielten für gewiß; daß keine Aufferſtehung deß Fleiſches wäre: Es wurde auch keiner komen / der einen jeden belohnen könte/nachdem er imLeben Guts / oder Böſes gewürcket hätte. Sovil aber denſelben geglaubt hatten / die haben durch die Ermahnung und Predig geglaubt : Auß welchen ; weilen vil der Obriſten / und Fürnembſten waren / als entſtunde ein groſſe Verwirrung unter den Juden / ruffend: Was bedarff es weiters ; als daß alles Volck glaube an JESUM/daß er ſeyeChriſtus und Meßias.

Anmerckung.

* Leuchtius meldet in ſeiner Kirchen-Hiſtori: nachdeme auß vorgangener Göttlicher Offenbarung/ſo dem H. Apoſtel Petro in dem Tuch vom Himmel herab gezaiget worden; daß die Thür der Kirchen auch den Heyden geöffnet ſey/ ſich die HH: Apoſtel beratſchlaget / und gedacht den Heyden das Evangelium zu verkündigen; habe der H. Apoſtel Matthæus am erſten unter allen Juden/von denen ſie die HH. Apoſtel ziehen wurden / das Evangelium Chriſti in Hebräiſcher-Sprach geſchrieben / und damit einiger Zwiſpalt in Verkündigung der Catholiſchen Chriſtlichen Lehr unter ihnen auf keinerley Weiß erſchiene: haben ſie zugleich etliche Canones geordnet / darinnen ſie den Chriſtlichen Glauben begriffen/beſtättigt/und bekräfftiget; welche die Kirch Chriſti Symbolum Apoſtolorum, oder der Apoſtel-Zaichen geheiſſen: damit die Chriſten durch ſolches gleich als ein Loß im Krieg / von den andern erkannt werden möchten. Geſtalten hiervon der H. Hieronymus zu dem Pammachio Epiſt. 61. alſo ſchreibt: Das Symbolum unſers Glaubens / und Hoffnung / ſo von den Apoſtlen gegeben worden / wird nicht geſchrieben auf Pappier mit Dinten; ſondern auf die fleiſchliche Taflen deß Hertzens : So wird auch bey dem H. Auguſtino de temp. Serm. 115. geleſen: Was man Symbolum bey den Griechen nennet; das heiſt man Lateiniſch Collatio oder Verſamblung. Ein Collation darumben; daß der Glaub deß gantzen Catholiſchen Geſatzes zuſamen gezogen in ein kurtzes Symbolum: Dann Petrus hat geſagt: Ich glaub an GOtt den allmächtigen Vatter. Andreas hat geſagt : Ein Erſchaffer Himmels und der Erden. Jacobus der Gröſſer hat geſagt. Ich glaub in JESUM Chriſtum ſeinen eingebornen Sohn unſern HErrn. Joannes hat geſagt: Der empfangen iſt von dem H. Geiſt/geboren auß der Jung-

frau Maria. Philippus hat geſagt: Gelitten unter Pontio Pilato, gecreutziget / geſtorben / und begraben. Bartholomæus hat geſagt: Abgeſtiegen zu der Höllen / am dritten Tag aufferſtanden von den Todten. Mathæus hat geſagt: Aufgefahren zu den Himmlen / ſitzend zu der Rechten GOttes deß allmächtigen Vatters. Thomas hat geſagt: Von dannen Er kommen wird / zurichten die Lebendigen / und die Todten. Jacobus der Mindere hat geſagt: Ich glaub an den H. Geiſt / ein H. Catholiſche Kirch. Simon hat geſagt: Gemeinſchafft der Heiligen / Ablaß der Sünden. Judas Thaddæus hat geſagt: Aufferſtehung deß Fleiſches. Matthias hats beſchloſſen / und geſagt: Ein Ewiges Leben / Amen. Und von diſen eines jeden Apoſtels Sententz liſet man bey dem H. Pabſt Leone Epiſt. 96. als er der Pulcheriæ Auguſtæ zuſchreibet: die kurtze / und vollkommene Bekandtnuß deß Catholiſchen Symboli / welche durch der 12. Apoſtlen. 12. Sententzen bekräfftigt / die ſo wol unterſetzet mit himmliſcher Stärcke / daß alle Ketzereyen allein mit diſem Schwerd könten geſchlagen werden. Derohalben diſes Apoſtoliſche Symbolum vor allen Dingen nicht allein allen denen / ſo zum H. Tauff kommen / fürgehalten / und von ihnen gleich bey dem Tauff / begehrt; ſondern auch ſtätigs von einem jeden Chriſten geſprochen / und gebettet werden ſollen: innmaſſen der H. Auguſtinus Hom. 42. ermahnet: Wann ihr das Symbolum, oder den Apoſtoliſchen Glauben werdet können / damit ihr ſolchen nicht vergeſſet; ſo ſprecht jhn alle Tag / am Morgen / wann ihr auffſtehet / und wann jhr euch ſchlaffen leget. Sagt euer Symbolum / ſagt es dem HErrn / erzehlet euchs / und laſſet euchs nit verdrieſſen: Es iſt ein gute Widerholung; damit es nicht vergeſſen wird. Ihr darfft auch nit ſagen: Ich habs geſtern geſprochen: Ich habs heut geſprochen: Ich kans wol. Erzehle deinen Glauben: ſihe dich ſelbſt an. Dein Symbolum ſeye dir gleich / wie ein Spiegel darinnen beſihe dich / ob du alles glaubſt; das du zuglauben bekenneſt / und freue dich alle Tag in deinem Glauben. Es ſoll dein Reichthumb ſeyn / es ſoll ſeyn gleich wie ein tägliches Kleyd deines Gemüths. Wann du am Morgen auffſteheſt / legſt du dich nicht an? Alſo erzehle dein Symbolum, und bekleyde deine Seel; damit ſie die Vergeſſenheit nicht entblöſſe: So weit Auguſtinus: Wie nun die HH: Apoſtel diſes alſo angeordnet / und gleichwie das Symbolum, oder den Chriſtlichen Glauben / alſo auch andere Ding mehr der Kirchen in ihrem Concilio mitgetheilt / nicht zwar alles ſchrifftlich; ſondern durch mündliche Lehr / und Unterweiſung: Alsdann theilten ſie unter jhnen ſelbſt die Welt auß / und beſchloſſen; in welche Landſchafft ein jeder ziehen / und das Evangelium Chriſti daſelbſten verkündigen und lehren ſolte.

Das Dritte Capitul.

Deß H. Apoſtels Jacobi glorwürdige Marter und Todt.

NAch deme ab der geiſt-vollen Lehr deß H. Apoſtels Jacobi etliche vornehme Männer auß den Juden den Glauben Chriſti angenommen / haben einige von den Schrifftgelehrten/ Phariſäern / und anderen Juden einen Tumult / und Auffruhr angefangen; indeme alles Volck vermeynt: JESUS wäre der rechte Meßias / und Chriſtus. Seynd auch unter falſchem Freundſchaffts-Schein zu dem H. Jacobo gangen/ und ihme alſo zugeſprochen: Wir bitten dich zum höchſten; dieweil das Volck durch den Glauben an JESUM/ gleich ob Er der wahre Chriſtus wäre/ in einen groſſen Irꝛthumb gefallen ; du wolleſt es von diſer Maynung abhalten/und bitten dich auch auf das allerhöchſte:daß du alle ſo heut zuſamen kommen / das Oeſterliche Feſt zuhalten / recht / und warhafft von JESU unterweiſeſt;dann wir trauen dir allein; und nicht allein wir; ſondern auch alles Volck gibt Zeugnuß: daß du gerecht ſeyeſt/und kein Perſohn anſiheſt: derohalben berede das Volck von JESU / damit es nicht irꝛe; dann alles Volck/ und wir/ glauben dir. Stelle dich ſolchem nach auf die * Zinne deß Tempels; damit dich an ſolch-hochem Orth jedermann ſehen könne / und alſo von dem gantzen Volck deine Wort deſto beſſer/und ohne Verhinderung gehört werden mögen: Es waren aber wegen deß Oeſterlichen Feſts nicht allein alle Geſchlechter der Juden;ſondern auch vil Heyden zuſamen kommen; darumben ermelte Schrifftgelehrten / und Phari-

ſæer / ſo bald der H. Jacobus, welcher ſich keines Betrugs beſorgte; ſondern voll Eiffers eine ſolche Gelegenheit erhalten zuhaben / vor allem Volck Chriſtum zuverkünden / auf die Zinnen deß Tempels in beſtimbter Zeit geſtanden / angefangen zuſchreyen und zuruffen: O du gerechter! deme wir alle billich ſollen Glauben geben; weil das Volck geirret: in deme es JESU dem Gecreutzigten iſt angehangen: So zaige uns die Thür deß HErrn. Worauf der H. Apoſtel/ mit hell- und lauter Stimm alſo antwortete: Was fragt ihr mich von JESU deß Menſchen Sohn? Er ſitzet im Himmel zu der Rechten deß höchſten Gewalts/und Macht GOttes: und in den Wolcken deß Himmels wird er kommen.

Da nun vile von der Zeugnuß deß H. Jacobi vollkommentlich bewegt waren / haben ſie GOTT gelobt biß an den Himmel / und ſchryen: Oſanna ſeye dem Sohn Davids: hierüber wurden die Schrifftgelehrten / und Phariſæer noch mehrers beſtürtzt; beredeten ſich abermalen unter einander/und ſagten: Warlich! es iſt übel/und unglückhafftig gerathen; daß durch unſere Hilff ein ſolche Zeugnuß JESU gegeben worden: aber wir wollen hinauf gehen/und Jacobum köpfling herab werffen; auf daß die Menſchen darab erſchröcken/und alſo ſeiner Lehr kein Glauben geben. Schryen alſo zuſamen: O der Gerechte hat gejrret. In welchem Geſchrey die heilige Wort/ ſo im Buch der Weißheit geſchrieben ſtehen. Sap. 20. erfüllet worden / die alſo lauten: Wir wollen den Gerechten hintergehen; dann Er iſt uns unnütz / und wider unſere Thaten / derowegen werden ſie eſſen die Frucht ihrer Werck. Endlich haben den H. Apoſtel die Jüngling/ſo darzu beſtellt waren von der * Zinnen deß Tempels ein grauſambe Höche hinab geworffen / und bey jhnen ſelbſt geſagt: Man ſolle Jacobum den Gerechten verſteinigen. Weilen Er aber nach der Hinunterſtürtzung nicht gleich todt geblieben / das Angeſicht überſich hebte: und mit gebognen Knyen aufſchrye: Vatter! ich bitte dich/verzeyhe jhnen; dann ſie nicht wiſſen: was ſie thun: haben ſie angefangen mit Stäinen auf ihne zuwerffen / und wie ſie alſo in jhrer greulichen

lichen Boßheit fortfuhren/ ruffte einer mit Zorn auß den Prieſtern/ von ven Söhnen Rechab/welche Söhne Rechabim durch das Zeugnuß Jeremiæ gelobt ſeynd worden: Was thut ihr? der Gerecht bittet GOtt für euch: Epiphanius hæreſ. 78. lehret/daß ſolcher Menſch/der diſes ruffte Simeons Schweſter Sohn/ein Sohn Cleophæ geweſen ſeye.

Euſebius fahrt fort/ und ſagt: Aber einer auß ihnen ein Walcker erwiſchte ein Stangen; wormit ſie die Kleyder pflegten zuwalcken/ mit diſer ſchlug Er den Gerechten H. Jacobum an Kopff durch welch/ jämmerlichen Straich er in dem 96. Jahr ſeines Alters/ nach deme Er 30. Jahr in beſtändigſter Lehr Chriſti die Jeroſolymitaniſche Kirchen getreulich verſehen / unter dem Käyſer Nerone den 1. Tag Maij mit glorwürdigſter Marter ſein Leben hie zeitlich beſchloſſen / und dardurch ein ewig ſeeliges im Himmel angefangen: auf welchem Marter-Platz nicht weit von der Kirchen / ſo ihme zu ſchuldigſtem Lob aufgerichtet worden/noch eine Saul mit ſeinem H. Namen beſchrieben ſtehet / daſelbſten auch ſein H. Leichnamb anfangs begraben / hernach aber nach Rom gebracht / und in der Kirchen der 12. Apoſtlen mit dem Leib deß H. Apoſtels Philippi beygeſetzet worden.

Diſer unſer glorwürdigſter Martyr / und Apoſtel Jacobus war von ſo groſſer Heiligkeit/ daß die Menſchen Hauffen weiß/ und mit hartem Geträng zulieffen/und verlangten den Saum ſeines Kleyds zuberühren: Deßwegen Er auch ſowol von Juden/als Griechen ſehr geliebt worden: Er war ein beſtändiger/und ungefälſchter Zeug: daß JESUS der rechte Chriſtus und Meßias ſey: geſtalten von ihm Joſephus Flavius: Antiq. L. 2. c. 8. gar rühmlich ſchreibet: als welcher ein Jud / und doch den Mord deß H. Jacobi ſo übel aufgenommen; daß er kräfftig geglaubt/und darfür gehalten; das Jüdiſche Regiment und ſambtliches Volck ſeye wegen unverantwortlichen Mißhandlung zu Grund gangen; inmaſſen nit lang nach dem entſetzlichen Mordt deß H. Jacobi Veſpaſianus der Römiſche Feldt-Obriſt das Jüdiſch-Land überzogen/und in die Dienſtbarkeit gebracht. Dañ er Joſephus Flavius ſchreibt / angezogner maſſen / alſo: Weilen nun der Ananus

in

in diſem Stand (nemblich deß Hochen Prieſterthumbs) frech / greulich / wild / und der Sadducæer Sect ware; vermeynte er: er hette eben ein gelegne Zeit bekommen / weilen Feſtus der Landt-Pfleger geſtorben / und Albinus ſein Nachkömling noch unter weegs begriffen. Beruffte er die Richter zuſamen / ſtellte den Bruder JESU Chriſti / mit Namen Jacobum, und mit ihme etliche andere mehr für / die er der Gottsläſterung beſchuldigte / und übergabe ſie zuverſtäinigen. Welche That allen Frommen in der Statt / und Liebhaberen der Gerechtigkeit gar übel gefallen; deßwegen ſie auch heimblich zu dem König Bottſchafften geſandt / und gebetten: Er ſolte Anano befehlen; daß er ſich dergleichen hinfüro nicht mehr anmaßte; dann auch diß nicht wol gethan wäre: Ja! etliche zogen dem Albino entgegen; als er von Alexandrina herkame / und zaigten ihme an: daß Anano ohne ſein Bewilligung einen Rath zuſamen fordern laſſen / nicht gebühret hätte; durch welche ihre Reden Albinus bewegt wurde; daß er dem Hochen-Prieſter einen zornigen Brieff ſchriebe / darinnen ihme trohete: daß er ihn ungeſtrafft nicht laſſen wolte. Agrippa der König aber nahme jhm deſſentwegen nach 3. Monat das Hoche Prieſter-Ambt / und verlyhe ſelbiges Jeſu einem Sohn Dannæi. bißher Joſephus.

Sovil aber deß H. Apoſtels Jacobi Grab anlangt: Schreibt Hieronymus alſo: Sein Begräbnuß behielte noch ſein bekantlichen Namen biß zu der Belägerung Titi, auch biß zu der letzten Zerſtöhrung Adriani: Epiphanius hær. 29. bezeuget die Herzligkeit deß Lebens unſers H. Apoſtels Jacobi, und ſtimmet mit allen andern HH: Vättern überein: daß Jacobus wegen ſeiner groſſen Tugenden / die männiglich bekannt waren / erlaubt geweſen ſey: Einmal im Jahr / gleichwie der Hoche-Prieſter in das hoch-heilige Orth Sancta Sanctorum im Tempel hinein zugehen; ſagt auch: daß er allzeit ein Jungfrau geblieben / und beglaubt; daß er der jenig geweſen / welcher das weiß leinen Kleyd hat fallen laſſen / und bloß zu der Zeit / und Anfang deß Leydens Chriſti darvon geflohen: er meldet zugleich: Jacobus ſeye allzeit baarfuß gangen: und da einsmals ein ſehr groſſe Dürre im Land einge-

eingefallen/habe er mit Aufhebung der Händ gen Himmel/ und ſeinem inbrünſtigen Gebett von Stund an ein Regen erbetten: bißher Epiphanius. Der H. Chryſoſtomus in Matth. hom: 3. ſetzt noch hinzu; daß dem H. Jacobo wegen ſtäten Bettens / und Knyens nicht allein die Knye; ſondern auch ſein Stirn gantz verſchwollen ware.

Es hat unſer H. Apoſtel; auch ein jmmerwehrendes herrliches Gedenck-Zaichen ſeines Apoſtolats der Chriſtlichen Kirchen hinterlaſſen nemblich ein treflich Lehr-volle Epiſtel zu den zwölff Geſchlechtern Iſraels / ſo in der Zerſtreuung waren / von welcher Euſebius hiſt. L. 2. c. 22. in fine alſo ſagt: Es iſt glaublich: daß die erſte Epiſtel/ſo man Catholiſch nennet / von Jacobo geſchrieben worden; maſſen ſie von der Kirchen / gleichwie auch jene / welche Judæ Thaddæo zugeſchriben wird / unter die 7. Catholiſche Epiſtel gerechnet / und gezehlet worden. In welcher er vil handlet: Simonis, deß Ertz-Ketzers/und Zauberers falſche Lehr zuwiderlegen; die fürnemblich zu Samaria ohnweit von Jeruſalem gelegen / durch unglückhafftiges Aufnemmen / wie Juſtinus bezeugt / ſich dazumal mehrete / und von Tag zu Tag/je länger je mehr umb ſich fraſſe: und diſes alles mit groſſer Fürſichtigkeit von Jacobo in ſolcher Epiſtel geandet worden / weilen er ſich darinn faſt bemühet in dem Lob der guten Wercken / ohne welche / ſagt Er: der Glaub gantz / und zumal gar eytel ſeye; dann der Ketzer Simon lehrete: Es wäre gnug an dem alleinigen Glauben: der Menſch bedarffte der Werck nicht. Welche Lehr aber als falſch der H. Apoſtel Jacobus ſambt der Catholiſchen Chriſtlichen Kirchen verwirfft / ſo lehret er auch in ſeiner Epiſtel 5. das H. Sacrament der Oehlung mit folgenden Worten: Wird einer unter euch kranck/ ſo beruffe er die Prieſter der Kirchen zu ihm/die über ihne betten/auch ihne ſalben mit dem Oehl in dem Namen deß HErrn/und das Gebett deß Glaubens wird den Krancken geſund machen und der HErr wird ihne erleuchtern/und ligt der Menſch in Sünden / ſo werden ſie jhme vergeben werden. Dañ Marcus der H. Evangeliſt 6. gibt diſem auch Zeugnuß: daß die Apoſtel ſchon zu der Zeit Chriſti im Brauch gehabt/

die Krancken zuſalben/und alſo geſund zumachen/und ſeynd diſe ſeine Wort: Sie giengen hin/und predigten; damit ſie Buß thätten/trieben vil Teuffel auß und ſalbeten vil Krancke/mit dem Oehl/und machten ſie geſund.

Auß den Propheten / oder anderen Heiligen iſt keiner gefunden/die vor diſer Zeit die Krancken mit Oel zuſalben / und geſund zumachen / gepflegt haben: dahero klar erſcheinet : daß ſolche Einſatzung von Chriſto unſerm HErrn ihren Anfang genommen / und eines unter den 7. HH: Sacramenten ſeye / und bleibe : von diſem ſchreibt Innocentius der Pabſt Epiſt. c. 8. an Decentium mit ſolchen worten: dieweil dein Lieb ſo wol von diſen/als andern hat wollen Raths pflegen; hat mein Sohn Cælestinus ein Diacon in deiner Epiſtel hinzu geſetzt: dein Lieb hätte auch geſchrieben / das jenig / ſo in deß H. Apoſtels Jacobi Epiſtel ſtehet: Wird einer unter euch kranck: welches ohne Zweiffel von den glaubigen Krancken verſtanden werden ſolle / die mit dem H. Oel deß Chryſams mögen geſalbet werden / welches von einem Biſchoff geweyhet / nicht allein die Prieſter ; ſondern auch alle Chriſten zu jhrer / und der ihrigen Notturfft brauchen können : Alſo lehret auch Cyrillus ein Biſchoff zu Jeruſalem Cath. myſt: 5. weitläufig: daß das H. Oehl auß dem Prieſterlichen Seegen Göttliche Krafft bekomme: Item ſagt Auguſtinus in Pſal. 44. von dem geiſtlichen Oehl: nemblich von deſſen H. Sacrament : dann das ſichtbarlich Oehl iſt ein Zeichen: das unſichtbarlich Oehl iſt ein Sacrament/das geiſtlich Oel iſt jnwendig: daß ſichtbarlich außwendig. Welcher auch an einem andern Orth de temp. ſerm. 215. von dem H. Oehl der Krancken herꝛlich/und alſo zeuget: So offt ſich ein Krancker wird empfinden: ſolle er den Leib / und Blut Chriſti JESU nemmen / und hernach ſeinen Leib ſalben laſſen ; damit das jenig an jhme erfüllet werde/ wie geſchrieben ſtehet. Wird einer kranck ꝛc. ꝛc.

So iſt auch von unſerm H. Jacobo ein Form zuopffern / vorhanden/ die Er ſeiner Kirchen hinterlaſſen: Nemblich daß H. Meß-Opffer/ und ſolches wird auß den alten HH: Vättern bewehrt; dañ/

ſo

ſo man es wird gegen dem bedencken/ ſo Cyrillus in ſeinen Myſtagogicis Orationibus. 5. ſchreibt: als der auch / wie obvermeldt / ein Jeroſolymitaniſcher Biſchoff war / wird man gnugſam verſtehen: daß es eben auß ſelbiger Meß genommen worden: Als zum Exempel. Daß der Prieſter mit lauter Stimm ſagt: Surſum Corda: Item was er von der groſſen Glory GOttes vorher zuſagen pflegt / vor dem H. Geheimbnuß: oder / daß er ſpreche: Bettet für die Lebendige/ und Abgeſtorbne: Wiederumb von dem / daß der Diaconus ſchrye vor Empfahung der HH: Geheimbnuſſen: Kußt einander mit dem H. Kuß / und wann ſie ſolches gleich wollen empfangen: anfange zuſingen: das Heilig den Heiligen; und das Volck wieder antwortet: Es iſt ein Heiliger ꝛc. gleichfalls / daß die Singer unter der Nieſſung deß H. Sacraments auß dem 33. Pſal. ſingen: verſucht/ und ſehet? dann der HErꝛ iſt ſüß: und dergleichen mehr. Welches alles gewißlich Cyrillus nirgends anderwoher genommen / als auß deß H. Jacobi Meß-Form.

Aber diſes hat ſich hernach zugetragen / welches auch bey den Lateiniſchen beſchehen; nemblich daß in der H. Meß noch andere Gebett ſeynd hinzu kommen: etliche in ein Kürtze zuſamen gezogen/ und etliche Cæremonien, und Gebräuch vermehrt/ und verändert worden; doch iſt die Subſtanz ohngeändert verblieben / ob ſie die H. Meß ſchon etwas anderſter/ als die alte gehalten wird.

Sovil von der Epiſtel deß H. Apoſtels Jacobi deß Mindern; ſeinem heiligſten Leben / glorwürdigſter Marter / und Todt: welcher ein herꝛlicher Zeug der Warheit ſo den Juden / als Heyden ware: daß JESUS ſeye der wahre Chriſtus / und Sohn deß lebendigen GOttes. Der mit dem Vatter / und H. Geiſt gleicher GOTT regiret / und herꝛſchet von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Anmerckung.

* Joſephus ſchreibt: Antiq. lib. 15. die Mauren an dem äuſſerſten Tempel (welchen Herodes der Kinder-Mörder in 8. Jahren gröſſer und herꝛlicher / als er zuvor war / erbauet / in welcher Zeit kein Tags-Regen vom Himmel gefallen / weilen GOTT ſein Seegen / und Regen darzu nicht geben wolte: ſeyen ſo hoch geweſen, daß / welcher von den oberen Zinnen in das tieffe Thal hinunter geſehen / dem ſey das Geſicht vergangen: dann es waren inwendig deß Tempels 3. Schupffen über einander / und ſeyen die euſſerſte Schupffen auß weiſſem Marmorſtein 400. Ellenbogen hoch geweſen: Von diſer Zinnen iſt der H. Apoſtel Jacobus jämmerlich durch die Juden hinab geſtürtzet worden: Der Zeit aber iſt ſolch Thal gantz an- und außgefüllet.

Schluß-Capitul.

Summariſcher Begriff der Statt Jeruſalem ehegeweſten Herꝛlichkeit und gefolgter entſetzlichen Zerſtörung.

OBwolen der Statt Jeruſalem Zier / und Herꝛlichkeit / auch derſelben von GOTT verhängte Zerſtörung vile Bücher anfüllet / weilen aber ſolche in diſen letzten Zeiten ſehr ungemein / als hat man nicht unthunlich erachtet / ein Summariſchen Begriff hierüber der Apoſtoliſchen Lebens-Beſchreibung; ſonderlich der Hiſtori deß glorwürdigſten Apoſtels Jacobi deß Mindern anzufügen; und darumben / umb willen die Juden ſelbſten / und auß diſen fordriſt Joſephus, citirter maſſen / diſen H. Apoſtlen über alles geliebt / geehrt / und deſſen unverdienten Mordt ſo übel aufgenommen / daß er ſchrifftlich bezeuget / die herꝛliche Statt Jeruſalem ſambt dem gantzen Jüdiſchen Land / und Volck ſeye wegen ſolch-unverantwortlicher Mißhandlung zu Grund gangen:

Jeruſalem die herrliche Statt / ſo mit ihrer Landſchafft von Anfang ein irrdiſches Paradeyß war / lag in der Mitte deß Jüdi-ſchen-Lands / und deß gantzen Umbkräiß der Welt / wie der Mittel-Punct deß Erdbodens auf dem höchſten Gebürg / wo die Thäler / und Felder mit Brunnen / und Luſt-Gärten lieblich gezieret / und frucht-bar waren / diſe Statt hatte mit Befeſtigung / Gebäuen / Herrlich-keit / und mit Vile der Einwohner alle andere Stätt weit übertrof-fen / iſt auch der gröſten Wolfahrt halben die allerglückſeeligſte ge-weſen; in deme dieſelbige GOTT der HErr nicht allein mit ſeinem H. Geſatz / das iſt mit ſeiner Lehr / und Gottsdienſt / mit groſſen Köni-gen / Hochen Prieſtern / und Propheten begabt sondern fürnemlich / daß ſich der Sohn GOttes / unſer HErr Chriſtus JESUS im Fleiſch gegenwärtig / mit Lehr / Wunderthaten / Leyden / Sterben / Begräbnuß / Aufferſtehung / Auffarth gen Himmel / Sendung deß H. Geiſts / und mit Verkündung ſeines H. Evangelij / allda geoffen-baret hat; aber von wegen der obriſten Fürſten / und deß Volcks groſ-ſer Sünd / Abfall / und Abgötterey diſe Statt offt geſtrafft: Zuletzt / als ſie Chriſtum den verſprochnen wahren Meßiam / den einigen Heilmacher der Welt / verworffen; gar zerſtöret außgereut / und zu einem Stäinhauffen gemacht.

Daß aber Jeruſalem das Mittel deß gantzen Erdbodens / bezeu-get die H. Schrifft ſelbſten: GOtt der HErr ſagt bey dem Prophe-ten Ezechiel; das iſt Jeruſalem in mitte der Heyden hab ich ſie geſe-tzet / und ringsweiß umb ſie die Erden; und Jacob der Patriarch ſprach über die Söhn Joſephs: Sie werden ſich mehren und vilfäl-tigen mitten in der Erden: Der Pſalmiſt David ſingt: GOTT mein König von Anfang / hat das Heil gewürckt in Mitte der Erden: Daß aber Jeruſalem auf dem höchſten Gebürg gelegen / bezeugt die H. Schrifft: Deut: Er hats gefunden in der Erden / die wüeſt / öd / und wild iſt / und hats geführt in die hohe Erd / und anderſt wo ſagt ſie: Sihe wir ſteigen hinauf gen Jeruſalem &c. Item ein Menſch ſtieg ab von Jeruſalem in Jericho rc. und dergleichen Text befinden ſich mehr.

Die Schöne/und Fruchtbarkeit Jeruſalem wird in H. Schrifft vil befunden; es wird deß Königs-Thal genannt / da Melchiſedech der Prieſter deß HErrn / der König Salem war; das Thal deß Segens / das Thal der Felſen; die ſchöne Statt: ein Freud all diſer Erden: ein Statt deß groſſen Königs / ein Statt GOttes deß HErrn Sabaoths: Die H. Statt / ein auſſerwöhlte vollkommene / ſchöne / volle / und volckreiche Statt.

Von der Gelegenheit ſchreibt Strabo; daß es ein Gebürg von Felſen ſey/ reich von Waſſer/aber das umbligend Land ſey dürr / und ohne Waſſer bey ſechtzig Stadien/und die Statt ſey mit Felſen umgeben und wol verwahret; der Statt-Graben war in Felſen gehauen/viertzig Werck Schuch tieff/ dritthalb hundert Schuch breit: Plinius meldet/ es ſeye die vornembſte Statt geweſen in Orient. Cornelius Tacitus ſchreibt: die Statt ſey hoch gelegen/und wolbefeſtiget/die Statt Mauren begriffen zween Berg/die auſſerhalb ſechtzig Schuch hoch wie ein Wand / darinnen Thürne hundert Schuch hoch: innwendig hat der Pallaſt ein ſondere Maur / wie auch das Schloß Antonia: Der Tempel hat ſeine aigne Mauren/mit Schupffen umbgeben / ein feſtes Gebäu/darauf ein Brunn eines ſpringenden Waſſers/und unter dem Boden Waſſer-Gäng/ Waſſer-Käſten/und Ciſternen für das Regen Waſſer / und ſagt Tacitus: daß im Anfang der letzten Belägerung zweymal hundert tauſend Menſchen in der Statt geweſen: Flavius Joſephus ſchreibt alſo: die Statt ware verwahret mit drey Ringmauren/ aber wo ein Thal war / da man nicht kunte hinzu kommen/da hat ſie nur ein Maur / ſie ware anfänglich auf zween Berg/Sion/und Acra gebauen/die gegen einander ſtunden / und ein Thal / Tyropeon genannt war entzwiſchen: Neben Acra war der Berg Moriah mit einem Thal Kedron genannt / unterſcheiden/ auf welchem Berg der Tempel/und das Schloß Antonia gebauen: auſſerhalb der Statt waren diſe Berg mit tieffen Thäleren umbgeben: an den drey Seiten kunte man die Statt vor den Felſen nit angreiffen/darzu noch der vierte Berg kommen mit Namen Beſetha gegen

dem

dem Tempel / und Antonia gelegen / mit tieffen Gräben darvon geſondert; der Begriff / und Circk aber der Statt hat in die 40. Stadien. Hecateus Abderita ſchreibt von der Statt Jeruſalem alſo: Es ſeynd vil feſte Flecken / und vil Volcks im Land der Juden / aber die allerfeſteſte Statt hat im Umkräiß fünfftzig Stadia / darinn wohnen bey hundertmal tauſſend/und zwaintzig tauſend Menſchen/ mit Namen Jeroſolyma, daſelbſt ſchier mitten in der Statt iſt ein beſchloſſen Gebäu von Quader-Stäinen / der ober Tempel hat in der Länge bey 500. Schuch/und an der Breite hundert Ellen/hat zweyfache Porten/darinnen iſt das groſſe Hauß / in welchem der guldene Altar/und gulden Leichter/die zwey Talent am Gewicht haben; auf dem Leuchter war ein ewiges Liecht / ſo Tag und Nacht muß brennen/kein Bildnuß/oder Anathema war da/auch kein Pflantzung/kein Baumwald/oder dergleichen: In diſem oberen Tempel wohnen die Prieſter Tag/und Nacht/die müſſen ſich rein halten/trincken gar keinen Wein/ſo lang ſie im Tempel ſeynd. das Volck pflegt zufeyren den ſiebenden Tag / daß ſie auch an ſolchem Tag kein Wöhr tragen / den Feld-Bau nicht anrühren / und gar kein ander Dienſt-Werck thun; ſondern im Tempel heben ſie die Händ auf / und betten biß auf den Abend: ſo weit Abderita.

Von der Verſtörung diſer Statt/und letzter Verhergung werden wir hören/und außführlicher vernehmen;ſo in dem andern Jahr deß Käyſerthumbs Veſpaſiani am achten Tag deß Monats Septembris geſchehen: zuvor aber iſt ſie zum fünfften mal eingenommen worden; Siſac der König in Egypten zu erſt: nach ihme Antiochus; darnach Pompeius; zuletzt Soſius mit Herode haben die Statt unverhergt laſſen bleiben: Aber als ſie vorhero der König zu Babel gewonnen/ hat er ſie außgetilget / noch anfänglicher Erbauung tauſſend dreyhundert und Sechtzig Jahr: ihr erſter Erbauer war der Fürſt der Cananeer / der nach ihrer Sprach der gerechte König genannt war/ dann er war gerecht.

Als

Als aber David der Juden König/das Volck der Cananeer vertrieben/hat er ſein Volck da eingeſetzet; darnach über 464. Jahr iſt die Statt von den Babyloniern zerſtöret worden / und vom König David dem erſten Juden / ſo darinn regiret hat biß auf die letzte Außtilgung / ſo Titus gethan/ ſeynd 1170. Jahr von der erſten Erbauung aber biß zu endlicher Vertilgung 2177. Jahr. Es hat aber weder jhr Alter/ noch Reichthumb / weder ihr Schönheit / und groß Lob ſo in der gantzen Welt außgebraitet war / noch die Herꝛligkeit der Religion mögen helffen? daß ſie nit wäre zuGrund gangen/wie ſolches aber hergangen/ wollen wir anjetzo mehrers vernemmen.

Ehe/ und bevor die Juden von den Römeren abgefallen/haben ſich vil Wunder-Zeichen eraignet / welche den künfftigen Jammer der Juden vorbedeuteten / worvon Joſephus der berühmte Geſchicht-Schreiber alſo meldet: Folgends als ſich vor dem Abfall/und erſten Krieg der Juden das Volck zum Oeſterlichen Feſt auf den 8. Monats Tag Aprilis verſamblet / hat umb die neundte Stund in der Nacht bey dem Altar im Tempel ein ſolch helles Liecht ſich ſehen laſſen / daß jederman vermeinet / es wäre der helle Tag aufgangen / und wehrete diſer Schein bey einer halben Stund/welches zwar die Unerfahrne für ein gute Bedeutung hielten / aber von den Gelehrten in H. Schrifft wurde diß Wunderwerck / ehe es gar vergieng / anderſter außgelegt. Darnach eben an demſelben hohen Feſtag hat ein Rind / ſo zum Opffer hingeführt wurde / mitten in dem Tempel ein Lamb gebracht. Ferꝛner iſt die Porten deß iñern Tempels (welche gantz vom Ertz/und über die maſſen ſchwär) auch zu Abends von 20. Männern kaum kunte geſperꝛet werden / die gleichfalls eiſerne Schloß / und lange einfallende Rigel hatte/ ſo man in Schwellen / vom gantzen Stäin gehauen / tieff einſencken muſt / umb die ſechſte Stund in der Nacht von ihr ſelbſten geöffnet worden/und da ſolches die Hüter deß Tempels alsbald ihrem Oberſten verkündigten/ tratt er hinauff / und konten die Porten kaum wider zuſchlieſſen: diſes hielten die Unverſtändigen abermals für ein glückhafftig Zeichen/

und ſagten: GOtt hette ihnen hiermit die Thür alles guten eröffnet; die Klugern aber behertzigten und verſtunden hierdurch / daß deß Tempels Feſt/und Sicherheit zergehen/die Porten den Feinden aufgethan / und die endliche Verwüſtung darauf folgen werde. Uber etliche Tag nach gehaltenem Oſter-Feſt / nemblich an dem 21. Tag Maij iſt wieder ein unglaublich Geſicht erſchienen / und möcht einer daß jenig für ein Fabel achten / wann dieſes mit Augen geſehen / ſchreibt Joſephus, nit noch bey Leben/und ſolch Wunderzeichen nit im Werck erfüllet / und durch gleichmäßigen Unfall bekräfftiget wäre: dann vor der Sonnen-Nidergang / wurden in der gantzen Landtſchafft groſſe Heerwägen in dem Lufft/auch gewapnete Kriegshauffen durch die Wolcken fahrend / und auf der Statt ſchwebend geſehen gleichfalls haben die Prieſter an dem hohen Feſt der Pfingſten / als ſie ihrer Gewonheit nach / zu Verrichtung deß Gottesdienſts in den innern Tempel giengen; erſtlich ein Getöß/ und Gepolder: folgends ein urplötzliche Stimm darauf gehöret / die geruffen hat: Laſſet uns von dannen ziehen: Man hat auch am Himmel geſehen/ eine Schlacht-Ordnung zuſamen rucken / und darbey ſchimmerende Wöhren: gehling iſt der Tempel von dem Feuer der Wolcken klar / und ſcheinend worden: gehling ſeynd die Thor am Tempel aufgangen / und iſt mit einer gröſſeren / als menſchlichen gehöret worden: GOTT ziehet darvon. Und zugleich ein groſſe Bewegnuß geſchehen; als folgte ein Abzug. Erſchröcklich aber ware; daß einer mit Namen Jeſus ein Sohn Anani; Ein gemeiner bäuriſcher Menſch / lang zuvor/ehe ſich der Krieg erhoben/in dem höchſten Frid und Frolocken der Statt;als man zu dem Feſt kommen ware / in welchem man die ſo genannte Ategias zu der Ehr GOttes in dem Tempel zumachen pflegte; angefangen zuſchreyen: Die Stimm von Orient: die Stim̃ von Occident: die Stimm von den 4. Winden: die Stimm wider Jeruſalem; und den Tempel: die Stimm wider die junge Ehemänner / und wider die Neuverheurathe Weiber: die Stimm wider alles diß Volck. Alſo ſchrye er zu Tag / und Nacht / und gienge alle

Gaſſen durch. Etliche aber anſehentliche Leuth lieſſen ihnen ſolche Wahrſagung übel gefallen / fielen den Menſchen an / und ſchlugen jhn dapffer ab. Er aber redete weder / für ſich ſelbſt / noch zu den Schlagenden / nichts anders; ſondern ſchrye nichts deſto weniger fort / wie zuvor. Derohalben die Obrigkeit gedachte: wie es an ihm ſelbſt ware; daß ſolches mehr von GOtt käme / als jrgends anderſt woher. Deßwegen ſie ihne zum Landt-Pfleger geführt / allda er biß auf die Bäin geſchlagen worden: Er aber hat keinen umb Nachlaſſung gebetten / noch weniger gewäinet; ſondern ſovil er gekönnet / ſich gebuckt / und kläglich auf alle Streich geſchryen: Wehe! Wehe! der Statt Jeruſalem!

Als ihne Albinus der Richter befragt: Wer / und von wannen er wäre? oder warumb er diſes ſagte? gab er keine Antwort / hörte auch von der Klag über die Statt zuſchreyen nicht auf: ſo daß ihne Albinus als ein Unſinnigen erkandte / und von ſich gehen lieſſe: Diſer aber iſt biß auf den Anfang deß Kriegs zu keinem Burger kommen / noch mit jemand anders geredt / ſondern alle Tag / als wann er ſich auf ein Red bedachte / geklagt: Wehe! Wehe! der Statt Jeruſalem! er hat auch keinem geflucht / ob er ſchon alle Tag geprügelt wurde: er ſagte auch keinem Danck: der ihne wolt ſpeiſſen: all ſein Antwort ware nur von böſen Propheceyen: inſonderheit aber ſchrye er ſehr an den Feyrtägen: und ſolches übte er 7. Jahr / und 5. Monat an einander: iſt auch nicht heiſſer / oder müd worden / biß zu der Belägerungs-Zeit; nach deme man die Warheit im Werck geſehen / iſt er von ſelbſt etwas ruhig worden; und auf der Statt-Maur herumb gangen / und gleich als vorhero in der Statt mit lauter Stimm geruffen: Wehe! Wehe! der Statt! wehe dem Tempel! Wehe dem Volck! und als er zu letzt erbärmlich ſchrye; Wehe auch mir! iſt ein Stäin geſchoſſen worden / der jhne alſobald getödtet / gab alſo in diſer ſeiner vile Jahr unauſſetzlich geführten Klag ſeinen Geiſt auf: Wer diß nun wol zu Gemüth ziehet / wird gewißlich erkennen / daß GOTT dem Menſchen auf alle weiß / er aber auß Thorheit ſelbſt verderben wolle: alſo iſt es auch dem halß-

ſtärrigen jüdiſchen Volck ergangen / und nur allzuwahr worden: was Chriſtus der HErr von dem Untergang Jeruſalem vorgeſagt: wie dann die hartneckige Juden in dem ſelbſten Werck erfahren: wie Er ihnen bey dem Matthæo geprediget: Es wird ein groſſe Plag werden / dergleichen nie geweſen; in maſſen Joſephus der Jud bezeugt: daß kein Volck jemals ſolches übel außgeſtanden; als die Juden bey Zerſtörung Jeruſalem durch Hunger / Kummer / und Peſtilentz erlitten haben.

Dann erſtlich / und nachdem die Juden 2. Jahr lang deß Land-Pflegers Flori, welcher die erſte Gaiſel ware / ſein unleidenliche Tyranney erdultet / haben ſie alle Hoffnung gantz / und gar verlohren; und alſo gleichſamb an GOttes / und der Menſchen-Hilff verzweifelt / ſich wider die Römer aufgelainet / und auf alle Weiß gegen ſelbe geſetzt. Geſtalten ſie zu Cæſarea, die am Meer gelegen / ein Synagog hatten nahe bey einem Platz der mit Grund und Bodem einem Heyden daſelbſt zugehörig war: bey welchem ſie öffters angeſucht: daß er ihnen ſolches Gut verkauffen wolte; ihme beynebens mehr Gelt / als es werth / darfür gebotten. Er hat ihnen aber nicht allein nicht willfahret / ſondern noch zum Schimpff Kauff-Häuſſer / und Gäden zu ihrer gröſſerer Beſchwärnuß an ſolchen Orth erbauen / und ihnen gar ein Engen Durchſchlupff gelaſſen: Derohalben funden ſich etliche hitzige und kühne Jüngling / die ſich unterſtunden den Bau underzulegen. Da ihnen aber der Land-Pfleger gebothe / den Bau ungehindert fortführen zulaſſen: verſprachen ſie ihme acht Talent umb den Bau abzuſchaffen; worüber / und daß Gelt zubekommen Florus der Land-Pfleger einwilligte: Als er aber die Summa empfangen zog er von dannen nach Sebaſten: deß andern Tags / woran die Juden ihren Sabbath hielten / und ſie die Menge in der Synagog verſamblet / ſetzte ihnen ein aufrühriſcher Burger ein weites Sämiſches-Geſchirr für die Thür / und opfferte Vögel darinnen. Hierüber haben ſich die Juden über die maſſen verletzt befunden / und wolten ſich rächen; griffen alſo die ſtoltze / junge / aufrühriſche Ju-

den mit groſſer Ungeſtümme zur Wöhr / denen die Heyden gleichfalls bewöhrter begegneten / aber der Rittmaiſter / welcher von dem Land-Pfleger zuruck gelaſſen war / befahle obberührtes Geſchirr von der Thür hinweg zuthun / und bearbeitete ſich ſehr die Empörung zudämpffen / nach deme er aber bey den Burgern ſo den Juden überlegen nichts außzurichten vermöchte / haben die Juden ihre Geſatz-Bücher genommen / und ſeynd darmit in ihr Landſchafft Narbata gewichen / welche Sechtzig Stadien weit von dannen gelegen: ihrer zwölff aber auß den Fürnembſten machten ſich mit Joanne ihrem Führer nach Sebaſten zu dem Land-Pfleger Floro, beklagten ſich vor ihme der verlauffener Sachen halber / rufften ihn umb Hilff an / und eriñerten ihn der verehrten 8. Talent Gelts / es lieſſe aber Florus ſobalden die Juden gefänglich ſetzen / mit Verweiſung / daß ſie die Geſatz-Bücher von der Statt Cæſarea entfrembdet hetten / worüber ſich dann auch bey den Juden zu Jeruſalem ein groſſer Unwillen erhebte / brachten jedoch mit dem Zorn noch nicht herauß; als aber Florus umb das Feuer zum Krieg ſelbſt anzublaſen etliche nach Jeruſalem abfertigte von dem H. Schatz 17. Talenta zuholen / unter dem Schein / ſolch Gelt zu deß Käyſers Nutzen zuverwenden / da erhube ſich unter dem Volck ein groſſer Zwytracht / jederman lieffe dem Tempel zu / und ſchryen allzuſamen: dem Käyſer zu / damit ſie von der Tyranney Flori befreyet wurden / etliche der hitzigen Auffrührer taſteten Florum mit harten Schmäh-Worten an / trugen einen Korb herumb / ihm als einem armen dürfftigen Mann ein Steur zuſamblen / es ſchröckte aber diſes Florum keines weegs von ſeinem Geitz / ſondern raitzete ihn noch mehrers darzu an; dann er hierauf ohne Verzug mit dem Kriegsheer nach Jeruſalem zoge / umb mit Gewalt zunemmen / was er in Güte nicht bekommen möchte: worüber die Juden nicht wenig erſchracken. Deß andern Tags ſetzte er ſich auf den erhöchten Richter-Stul / und gebote den Oberſten der Prieſter / und verſambleten von Adel / ſie ſolten ihme die jenigen ſtellen / ſo ihne dergeſtalt mit Schmach angegriffen / als ſie ſich aber deßhalben auf

alle

alle Weiß entſchuldigten / befahle Florus gantz erbittert den Kriegs-knechten alſobald den Marckt in der obern Statt zuplündern / und ohne Barmhertzigkeit zuerwürgen was ſie unter weegs antreffen: Als die geltſichtige Kriegsknecht diſen Befelch empfangen/plünderten ſie nicht nur allein den beſtimbten Orth / ſondern lieffen in alle Häuſſer/plünderten/und ſchlugen zu todt/was ihnen unter die Fauſt kame / ſo daß jederman vor ihnen durch die enge Gaſſen flohe / und wer allda ergriffen wurde/ ware deß Todts/ſie nahmen auch vil deß Adels gefangen/und führten ſie für Florum, welcher ſie alsbald gaißlen/und ans Creutz aufhencken ließ. Und ware die Anzahl deren / ſo auf diſen Tag mit Weib/und Kind umbkamen (dann ſie verſchonten auch der Schwangeren nicht/ bey 630. Perſohnen. Aber der Römer neue Tyranney hat diſen Jammer vilfältig gemehret; maſſen/ was zuvor niemand jemals gethan / daſſelbig hat ſich Florus unterſtanden/ die Rittermäßige zuvor gegaißlet/und folgends ans Creutz geſchlagen/ob ſie nun wol dem Urſprung nach Juden/ſo waren ſie doch mit der Römer Zier- und Würdigkeit begabt : und ſo vil ſchreibt Joſephus von der erſten Urſach deß Abfalls der Juden.

Wer aber diß wol erweget / und bedenckt / was böſe Stuck die Juden begangen haben an unſerm Seeligmacher JESU und ſeinen HH: Apoſtlen/wird leichtlich verſtehen/daß die Göttliche Rach allgemach herzu nahe / und die billiche auch öffters vorgeſagte Straff verhenge/auch ſolche von dem Namen ſelbſt anfange; weilen eben die ſo vor der Zeit JESUM / welcher NAZARENUS, oder zu teuſch der Blühende genannt/und durch Jſaiam 11. * den Namen einer Blumen angedeutet worden / nicht hatten annemmen wollen/ ſonder verachtet/und letzlich gar getödtet/ werden jetzo gezwungen / diſen verruchteſten Land-Pfleger Florum, der ſie verachtet/beraubt/umbringt/und der allergreulichſte Würerich iſt / zugedulten/ zuehren/ und ihme allen Gehorſamb zulaiſten / und Dienſt zuerzaigen / dann dieweil ſie Florem das iſt die Blum verworffen / haben ſie darfür bekommen Florum: aber wie war jener und wie diſer beſchaffen ? Als nun

Berenice deß Königs Agrippæ Schweſter/ſo eben diſe Zeit Gottsforcht halber zu Jeruſalem war / Florum gebetten / daß er doch wolte von dem Morden abſtehen/ ließ er ſich doch nicht bewegen/ ſonderen handelte das Kriegs-Volck je länger/ je ungeſtümer/ und fragten nichts nach der Königin/dann ſie marterten und erſchlugen nicht allein vor ihrem Angeſicht alle / ſo ihnen vorkamen / ſondern wo ſie nicht entrunnen wäre / wurden die Kriegs-Leuth ſelbige gleichfalls ermordet haben; und diß hat ſich auf den 16. Tag Maij verlauffen.

Deß andern Tags kame die Menge deß Volcks auf dem Marckt der obern Statt zuſamen / beklagten mit groſſem Jammer die Erwürgte/ redeten dem Landt-Pfleger auf das ſchmähliſt/ und wolten ein Aufruhr erweckt haben/ wo ſie nicht von den Hohen-Prieſtern/ und Obriſten umb Abwendung gröſſeren Ubels wären geſtillet worden/ wormit aber Florus nicht zufriden/ deme nichts mehr angelegen/ als Unruhe zuerwecken / ſondern beruffte die Hohe Prieſter mit den Fürnembſten von Adel vor ſich / und hielte ihnen für : Wann das Volck den Kriegsknechten / ſo allbereit von Cæſarea käme / entgegen zoge / ſo wolt er ſolches für ein Wahr-Zeichen halten/daß ſie forthin kein Neuerung mehr anrichten wurden / worauf die Obriſten das Volck zuſamen rufften/ und befahlen/daß ſie dem Kriegs Volck entgegen ziehen ſolten ; Es ſchickte aber Florus zuvor an ſeine Haupt-Leuth / mit dem Befelch / ſie ſolten die Juden / ſo ihnen entgegen kämen / nicht grüſſen / und wann diſe darwider wurden murren / und freche Wort treiben/ſolten ſie gleich zur Wöhr greiffen.

Das gemeine Volck der Juden aber wolten dem Befelch ihrer Oberſten nicht folgen / ſondern erweckten unter ſich ein groſſen Auffruhr/welche als die Prieſter und Leviten wahrnamen/trugen ſie alsbald die H. Geſchirr und alle Zierd deß Tempels / darinnen ſie den Gottesdienſt zuverrichten pflegten/ herfür/ und fielen die Harpffen-Schläger und Singer mit ihrem Saiten-Spil dem aufrühriſchen Volck zu Fuß / batten auffs höchſte / ſie wolten doch diſer herrlicher Kleinoder deß Tempels verſchonen/und den Römern durch Schmäh-

Wort

Wort keine Anlaß geben/ ſolche zu plünderen. Es beſträueten auch die Hohe Prieſter ihre Häupter mit Aſchen vor dem Volck/ zerriſſen ihre Kleyder / entblößten ihre Hertzen offendlich / ſprachen alle / und jede vom Adel inſonderheit an/ und batten endlich auch die Gemeind/ daß ſie doch von einer geringen Sünd wegen ihr Vatterland zuverwüſten/ und außzutilgen den jenigen / ſo ohne das mit blutdurſtigem Gemüt darnach ſtelten/ nicht übergeben wolten / als ſie nun hiermit das Volck ſchwärlich dahin beredet / daß ſie dem Kriegs-Volck Flori entgegen zogen/ da beede alſo einander angetroffen/ haben die Juden den Römeren den gewohnlichen Gruß gewünſchet / weilen ſie aber kein Antwort erhalten / fiengen die aufrühriſche Juden von Stund an ein groß Geſchrey an wider Florum, als mit deſſen Befelch ſolches ohnzweiffentlich beſchehen wäre/ worüber ſie von den Römern gleich überfallen/ mit Kolben geſchlagen/ und etliche Flüchtige/ von Roſſen im Nacheyllen zertretten wurden / ſo daß vil umbkommen / die ſich ſelbſt unter der Flucht ertruckt haben / dann unter der Porten ware ein auß dermaſſen groſſes Geträng/ daß man nicht fortkom̃en möchte; die nun zu Boden fiellen / muſten eines erbärmlichen Todts ſterben / weilen ſie hart auf einander lagen / und den Athem nicht hollen kunten / müßten alſo erſticken / und ſich vollends jämmerlich zertretten laſſen / ſo möchte auch niemands die ſeinigen erkennen / noch jhnen zur Begräbnuß helffen; Es trungen nicht weniger die Kriegsknecht mit groſſer Ungeſtümme durch das Thor hinein / ſchlugen zu Boden / was ihnen unter die Fauſt kame / ſtieſſen die Juden von der Porten Bezetha hinweg / den ſie begehrten nicht allein den Tempel/ ſondern auch die Veſtung Antonia einzunemmen. Und diſen iſt Florus mit den ſeinigen auß dem königlichen Hoff ſo balden nach / und dem Schloß zugeeyllet/ allein hat es ihme mißlungen/ weilen ſich die Juden gegen ſeinem Hauffen gewendet / und ſtarcken Widerſtand gethan / dann ſie ſtiegen auf die Dächer / ſchoſſen / und warffen auf die Römer dermaſſen/ daß ſelbige ſich nit mehr erhalten/ noch ihr Kriegs Volck in den engen Gaſſen länger erretten möchten / alſo eylleten ſie

dem

dem königlichen Hoff zu: dieweilen aber die aufrühriſche Juden beſorgten / Florus wurde ſie wieder überfallen / und ihnen den Tempel abdringen / ſeynd ſie durch die Feſtung Antoniam alsbalden darein geſtigen / und haben die Schwib-Bögen zwiſchen dem Tempel / und der Feſtung Antonia hinweg geriſſen / umb darmit den unerſättlichen Geitz Flori abzuſchröcken / wann er ſehen wurde / daß ihme der Schatz doch nicht möchte zu Theil werden.

Wie fein aber wird einem alten Verbrecher mit billicher Straff / und Rach widergolten; dann die Hohe-Prieſter / ſo vorhero übel aufgenommen / daß JESUS als ein Seeligmacher gen Jeruſalem kommend / mit groſſem Frolocken der Kinder / und deß gemeinen Volcks empfangen worden; wurden anjetzo gezwungen auf ein erbärmliche Weiß das gemeine Volck zubitten / dem Feind hinauß entgegen zugehen / und ihne zuempfahen / der ſie zuverderben kame.

Auf ſo groſſen Widerſtand der Juden / zoge Florus von Jeruſalem gen Cæſaream, erachtend / daß er mit ſambt dem Kriegs-Volck bey den ſo hefftig- und verbitterten Juden nicht ſicher wäre; ſchriebe dahero Ceſtio dem Land-Vogt in Syrien und beſchuldigte die Juden deß Abfalls; dargegen kame ihme Ceſtio auch von den älteſten der Juden Brieff zu / in denen ſie ſich der Unbild Flori ſehr beklagten: hierüber ſchickte Ceſtius umb die Sach recht zuvernemen den Haubtmann Politianum nach Jeruſalem; welcher / als er vermerckt / daß die Juden allein wider Florum bewegt / den Römeren aber Treu / und Pflicht laiſteten / wider zuruck gezogen. Hierüber rufft König Agrippa, umb diſem verderbten Weeſen Rath zuſchaffen / das Volck zuſamen / ermahnete ſelbiges mit guten Worten / nichts neues anzufangen / und Florum auf alle Weiß ſo lang gedulteten / biß ein ander Land-Pfleger vom Kayſer geſandt wurde; als diß das Volck / welches ſonſten Agrippæ gern Gehör gabe / vernommen / wurde es dermaſſen entrüſtet / daß ſie den König nicht weniger als Florum läſterten / und darmit zur Statt außtrieben / auch mit Stäinen auf ihne zuwarffen; der König aber wiche in ſein Reich / und Landſchafft / die Juden

aber

aber waren hiermit nit zu frieden / ſonderen verſambleten ſich / und greiffen heimlich der Römer Schutz Maſſada an / eroberten ſolchen / und brachten alle Römer darinnen umbs Leben.

Uber das beredete Eleazarus deß hohen Prieſters Ananiæ Sohn / welcher mit Kriegs-Volck wohl verſehen und gerüſt ware / die Prieſter für niemand / als die Juden zu opfern / derohalben ſeynd die gewöhnliche Opffer für den Kayſer / und die Römer abgeſtelt worden / wiewohl wider den Willen den hohen Prieſter / welche / als ſie geſehen / daß alles nach dem Willen der Auffrühriſchen über und über gienge / und der Abfall durch viel Anzeigungen gnug erkläret ware / damit ſie ſich aber unſchuldig bewieſen / haben ſie zu Floro und Agrippa Bottſchafften abgeſandt ihrer Hülff begehrend / umb den Wutt der Auffrühriſchen zu demmen; diſes verachtete Florus, als er nunmehr vernahme / daß ſeinem langen Begehren ein Vergnügen beſchehen / Agrippa aber ſchickte 3000. Pferd die Auffruhr darmit zu bezwingen; da ſolche ankommen / theilete ſich die Statt in zwey Theil: zu einem der öberen bey dem Schloß Sion, verſambleten ſich die vom Adel / und Fürnembſte der Statt / umbgeben mit der reiſigen Quardi: den andern Theil der Statt nahmen die Auffrühriſche ein / die ſich zuſammen gerottet / und gleichfals den Tempel / den ſie bereits entunehret und entweyhet hatten / ſtritten alſo gegen einander mit Schlingen / und anderen Geſchoſſen von ferne ohne Unterlaß; da aber endlich die auffrühriſche Parthey überhand genommen / und den oberen Theil der Statt auch eingenommen / haben ſie das Königliche Hauß Agrippæ ſambt deß hohen Prieſters Ananiæ Hoff angeſtecket / und zugleich das Feuer in die Schatzkammer eingeworffen / diſes iſt geſchehen den 14. Auguſti auff den fünffzehenden haben ſie den ſtarcken Thurn Antoniam angefallen / erobert / und alle darinnen erſchlagen; Worauff ſie das Königliche Hauß angelauffen / ſo mit dem Römiſchen Kriegs-Heer / und deß Königs Agrippæ Kriegs-Knechten beſetzt ware / welche ſie durch die Belägerung müd gemacht / und Agrippæ Kriegs-Volck dahin gebracht / daß ſie zu jhnen

übergangen/und die Römer verlaſſen. Da die Römer alſo geſchwächet worden / verlieſſen ſie den Orth und begaben ſich in die Thurn Hyppicos genannt / Phaſelum, und Mariamnem, und diſes geſchahe den 6. Tag Septembris.

Auff den ſiebenden wurde der hohe Prieſter Ananias der ſich bißhero verborgen gehalten / gefangen / und ſambt ſeinem Bruder Ezechiæ zu Todt geſchlagen: Ihrer aller Rädelsführer nach dem Eleazaro ware Manahemus ein Sohn deß Anfängers der Gallilæiſchen Sect oder Ketzerey: diſer gleichſamb mit Würden begabt wegen ſeiner Schalckheit / tratte in einem königlichen Kleyd herein / und bewegt Eleazari Geſellſchafft zu Neyd / die jhm alſo ermordeten / auch die Römiſche Kriegs-Leuth / nachdem ſie Wöhrloß gemacht worden / und mit Ayds-Pflicht freyen Abzug erlanget / angegriffen / und zu Todt geſchlagen / und zwar an einem Sabbath / wieder die Geſätz jhres Vatterlands; Als diß mit den auffrühriſchen Juden zu Jeruſalem alſo vorlieffe eben an ſelbigem Tag und Stund / ſchlugen gleichſamb auß göttlicher Schickung die Cæſareiſchen Heyden alle Juden zu todt / ſo das auff ein Zeit mehr dann 20000. Menſchen umbkommen / und Cæſarea von allen Juden öed ſtunde; zu diſer Zeit ſtritten auch die Juden und Syrier faſt in gantz Palæſtina miteinander / und wurde ſchier ein jede Statt in zwey widerwärtige Kriegs-Heer abgetheilt: Wo die Heyden obſiegeten / erwürgeten ſie alle Juden / ſo bey jhnen wohneten ohne einig Anſehen deß Alters / noch Geſchlechts / und deren waren nit wenig: dann die Scytopoliten haben 13000. erſchlagen / die Aſcaloniter 2500. die Statt Ptolemaiſt 2000. die Tyrier / nachdem ſie auch viel umbgebracht / haben den Reſt gefangen genommen / zu Alexandria wurden 50000 Cörper erſchlagen / ſo alles auß Anſtifftung deß Kayſerlichen Gewaltshabers Tyberij Alexandri geſchehen / eines Sohns Alexandri Alabarchæ eines gebohrnen Judens: ware den Römern aber faſt anhängig / und ein Abtrinniger von ſeiner Eltern Glauben und Geſatz.

Unterdeſſen brachte Ceſtius der Land-Vogt in Syrien ein ſtattliches

ches Kriegs-Volck zuſammen / kame in Palæſtinam, zerſtöret der Juden Stätt auffs möglichſt / nahme unter anderen die Statt Joppen ein / verbrennete ſie / und tödtete darinnen 8400. Mann: Hierauff wurde in dem Monath October von Ceſtio die Statt Jeruſalem belägert / und ob ſich wohl gnug Gelegenheit begeben / ſelbige einzunehmen / wolte er ſich doch ſolcher nit gebrauchen: dann GOtt hatte es alſo verordnet / damit die Chriſten / ſo ſich daſelbſten noch befanden / nit gleiche Straff mit den gottloſen Juden leyden müſſen / ſonderen Zeit hetten auß der Statt zu weichen / und die belägerte Juden noch mehrers gequälet wurden; als aber Ceſtius daß Kriegs-Volck abgemahnet / ſetzte er darmit das Römiſch Kriegs Volck in groſſe Gefahr / dermaſſen daß viel darvon von den nacheylenden Juden erſchlagen wurden / die andere aber ohne die ſchandliche Flucht von jhme nit kunten errettet werden / blieben dahero der Römer an Fuß-Volck 5300. an räiſigen aber 980. auf dem Platz: Und dieſes alles geſchahe im 12. Jahr deß Kayſers Neronis am 8. Tag Novembris, weil Nero in Achaja war / von dannen er hernach Veſpaſianum in das Jüdiſch Land geſchickt: dann nachdem Ceſtius dieſe Niderlag erlitten / ſandte er die fürnembſte flüchtige Juden zu Nerone in Achajam, umb jhne darmit zu verſtändigen / wie wichtig diſer Jüdiſche Krieg wäre: Als aber die Damaſcener der Römer Niderlag vernohmen / ſo jhnen die Juden zugefügt / haben ſie derſelben 10000. erſtlich in das Warmbad verſchloſſen / und nachmals jämmerlich erwürgt; wie diß fürüber / wird Ananus der hohe Prieſter / ein Vatter Eleazari deß Obriſten der Auffrühriſchen erwählet / welchem ſambt Joſepho Gorionis Sohn alle Handlung der Statt Jeruſalem zu verrichten übergeben wurden: diſe ſetzten in unterſchiedlichen Landſchafften Hauptleuth / die ſie wider die Römer ſolten beſchützen / und kehrten allen Fleiß an / den Römeren Widerſtand zu thun / und rüſteten ſich ſtarck darzu /

Unterdeſſen kame Veſpaſianus dem / wie oben vermeldt / Nero auß Achaja abgeordnet / mit einem mächtigen Kriegs-Heer in Palæſtina an / ſchluge ſo balden zu Aſcalon der Juden 10000. und bald darauff

wiederumb 8000. zu todt / eroberte auch die Statt Gadara mit Gewalt tödtete alles / was Mannbar ware / und ſteckte die Statt mit Feuer an / verfügte ſich hernach auff den 5. Maij. vor die Statt Jothapata, und nahme ſolche den 5. Tag Julij. ein / erſchluge darinnen 40000. Juden und 1200. Gefangene führte er mit ſich / unter welchen auch ware der berümbte Geſchichtſchreiber Joſephus Flavius ein Sohn Mathatiæ und dazumahlen jüdiſcher Hauptmann; hierauff beſiege er Japha in Gallilæa tödtete darinnen 1500. und nahme 2130. gefangen; der Samaritaner, welche ſich auff dem Berg Garizier verſchantzt hatten / ſeynd 11600. umbkommen / ſolches iſt auff den 20. Tag Junij geſchehen / ferner blieben zu Joppe auf dem Platz 4200. auff den 8. Sept. hernach als Veſpaſianus Tarichæam ein feſte Statt am See Genaſereth erobert / ſeynd 6500. Juden erſchlagen worden / und deren / ſo auſſerhalb waren / 1200. Item 6000. mannhaffter Jüngling gefangen / und auß der anderen Schaar 30400. verkaufft worden / alſo wurde auch Gamala den 23. Octobris eingenommen / und darinnen 4000. Juden umbgebracht / andere 5000. stürtzten ſich ſelbſt williglich zu todt /

Eroberte alſo Veſpaſianus in dem 69. Jahr Chriſti gantz Gallilæam ein mächtiges / feſtes / und mit ſtreitbaren Kriegsleuthen wohl beſetztes Land gans und gar / ergienge dahero über die / ſo am erſten / und maiſten die Lehr / und Predig JEſu Chriſti angehört / und nach ſo vielen / und mercklichen Wunderzeichen dennoch nit geglaubt / vor allen anderen auß göttlichen gerechten Urtheil die Straff jhres Unglaubens / und Treuloſigkeit / durch der Römer Zorn / ein gleiche Zerſtöhrung haben auch dazumahlen die Stätte Capharnaum, und Corozaim, denen es der Herr vorgeſagt und beweinet / erdulten müſſen.

Weilen nun die Sachen / gehörter maſſen in Gallilæa vorlieffen / wurde die Statt Jeruſalem, in welcher die Juden unter ſich ſelbſt Krieg führten / mit einem groſſen Blut-vergieſſen der Innwohner angefüllet; dann als die Verwaltung deß Kriegs dem hohen Prieſter

ſter Anano gegeben worden / (welchen Joſephus einen Sohn deß älti‑ſten Anani nennet / und alſo deutlich gnug zu verſtehen giebt / daß er eben jener Ananus geweſen / welcher als er auff ein andermahl hoher Prieſter geweſen / Jacobum einen Bruder deß Herꝛen tödten laſſen) flohen die jenige / ſo in Gallilæa der Römer Schwerd entgangen / in groſſer Anzahl / ſich beſſer zu verſicheren / gen Jeruſalem; wurden in die Statt eingenommen / und verzöhrten nit allein den Burgeren ihren nöthigen Unterhalt / ſonderen fiengen noch darüber auch Unruhe an / in welcher ſie raubten/und mordeten : hegaben ſich zugleich in den Tempel / als ein feſtes mit allem Fleiß wider die Burger erbautes Schloß : nenneten ſich ſelbſten Zelotes, das iſt Eyferige / als die ſich eyferig / und vor anderen jnnbrünſtige Liebhaber / und Verfechter deß Geſatzes Gottes / und ihrer Vor‑Eltern Satzungen / daß ſie auch kommen wären / für ſolche das Leben zu laſſen; Auß diſer Zuſammen‑Rottung iſt auch erfolgt/ daß ſie einen hohen Prieſter durch das Loß erwöhlet haben / welches auf einen mit Nahmen Phanus gefallen/ der ein bäuriſcher unedler Menſch ware/welcher ſich auf heilige Sachen zumahlen nichts verſtunde ; hierzwiſchen wickelte der hohe Prieſter Ananus die Juden wider die Zeloten/ die Schmach zu rächen / ſo ſie dem Tempel angethan hätten/ welche nit wenig wider die Burger auch hitzig waren: und als es zu einer Schlacht kommen / auch durch öffters beſchehene Angriff viele beederſeiths umbkommen/ nahmen zu letzt die Burger überhand/und begaben ſich die Zeloten zuruck in den innerſten Theil deß Tempels / weil ſie den äuſſerſten verlohren / als in eine feſtere Verwahrung.

Wie ſie aber alſo belägert waren / hat ſich durch Betrug Joannis auß Giſcala, welcher ſich ſtellte ein Freund zu ſeyn Anani und der Burger Seithen / in der Warheit aber der Zeloten beyſtunde / nachdem er von Anano ein Geſchrey außbracht / wie er die Statt den Römeren übergeben wolt/zugetragen / daß die Jdumæer gleich als Verfechter der Freyheit deß Vatterlands / gen Jeruſalem beruffen wurden; welche da ſie ankommen / und nit ohne Mühe letztlich in die Statt /

und zwar heimblich eingelaſſen worden / ein groß Blut vergieſſen in die Burger geübt / deren ſie 8500. erſchlagen: waren auch an diſem nit begnügt / ſonderen ſuchten mit groſſem Grimmen die hohe Prieſter / ſchlugen ſie zu todt / und wurffen jhre Cörper unbegraben hin / unter anderen wurd dem hohen Prieſter Anano mitten in der Statt der Halß abgebrochen (die wahre göttliche Rach deß H. Apoſtels Jacobi deß Minderen unſchuldigen Mords) ein erbärmlicher aber verdienter Anblick war allda zu ſehen / daß die hohe Prieſter / welche nit lang zuvor mit den heiligen Kleydern angethan / und Anfänger der berümbteſten Religion in der gantzen Welt / ſo in groſſem Anſehen / und Ehren geweſen / bey allen denen / die in die Statt kommen / allda nackend gelegen / den Hunden und wilden Thieren zu einer Speiß dargeworffen: Es iſt aber hierauß auch forderiſt zu ſehen / wie die Rach von GOtt fein ſo gleich außgetheilt wird / dann gleichwie die hohe Prieſter den Rath zuſammen beruffen / und mittelſt Verletzung deß gemeinen Volcks den Anfang Chriſtum den wahren ewigen hohen Prieſter zu tödten / gemacht / alſo iſt auch durch den an jhnen von eigenem Volck verübten Mordt der Anfang der Zerſtöhrung Jeruſalem beſchehen; Wie nun die hohen Prieſter jhre an Chriſti unſchuldigem Todt verdiente Straff eines jämmerlichen Todts empfangen / ſchlugen ſich die Zeloten zu den Jdumæern, und greiffen das gemeine Volck an / und ermordeten ſolches ohne Zahl / ſie wendeten auch jhre Wöhr wider die Edlen / welche ſie gefangen / hefftig gepeiniget / und auf mancherley Weiß unbarmhertzig getödtet / ſo daß der umbgebrachten vom Adel 12000. gezehlet worden; Es war auch Zacharias ein vornehmer und viel-geübter Mann mitten in dem Tempel erſchlagen; welches den Jdumæern ſelbſten ſo übel gefallen / daß ſie mit Zorn wieder nach Hauß gezogen; die Straff GOttes war umb ſo entſetzlicher / und erſchröcklicher / daß ſich die Juden ſelbſt Hoch- und Nidern Standts durch einheimiſche Auffruhr alſo unter einander greulich auffgemetzelt

Unter diſem einheimiſchen Krieg / und nachdeme die vornehmſte

Orth

Orth in Palæſtina von den Römeren bereits verhergt / und Jeruſalem das Haupt noch allein übrig war / rüſtete ſich Veſpaſianus mit allem ſeinem Kriegs-Gewalt darfür zu rucken; wie er aber vernommen die hefftige und unverſöhnliche Zwytracht der Innwohner gegen einander in der Statt / dardurch die Juden ſich ſelbſt verzöhrten / ſchobe er die Belägerung auff / in Bedenckung / wann ſie von auſſen angegriffen wurden / möchten ſie ſich wider miteinander vereinigen / und ſo dann jhre Macht wider die Römer zuſammen ſtoſſen; Wie nun in der Statt alles wider einander in Harniſch / alſo ware auch auſſer der Statt kein Ruhe und Fried / dann die Rott der Mörder / deren als Obriſter vorſtunde Joannes ein gar freueler auffrühriſcher Mann und ſtäts auf Tyranney trachtete / nahme ein herzlichen feſten Platz der Römer / Namens Maſſada ein / greiffen auch andere mehr Orth an / verwüſteten alles mit Raub und Mord: Und diſes geſchahe zur Zeit der ungeſäurten Brod / es blieb kein Orth im jüdiſchen Land frey / daß nit zugleich mit der Statt Jeruſalem zu Grund gieng; weil ſie die Mörder-Rott nun dergeſtalten übel hauſeten / förchten ſich die gedarne Völcker in jhrem Land Tranſamnana vor jhren Lands-Leuthen den Juden / und rufften Veſpaſianum durch ein heimliche Bottſchafft / nahmen jhne auf den 4. Martij in die Statt hinein / die aber auß den Auffrühriſchen den Römeren feind waren / flohen auß der Statt; wurden jedoch von Placido dem Obriſten über die reiſigen auffgehalten / und deren 13000. erſchlagen / deren aber die ſich ſelbſt in Jordan geſtürtzet hatten / ware noch ein gröſſere Anzahl / viel andere Orth mehr wurden auch von diſem Obriſten Placido eingenommen / darunter auch Julias ware vor Jahren Bethſaida genannt / deß H. Apoſtels Petri Vatter Land; ſolcher Geſtalt iſt mit Gallilæa, auch Tranſamnana wider in der Römer Gewalt / und Gehorſamb komen. Da ſolche / und andere Unfäll wider die Juden von Tag zu Tag je länger / je hefftiger zunahmen / und Veſpaſianus ſich Jeruſalem zu belägeren ruſtete / kame jhm Bottſchafft von Neronis Todt / und daß Galba Käyſer worden / lieſſe dahero von ſeinem Vornehmen ab / und

als

als er im Zweiffel ſtunde / was er thun ſolte / ſandte er bey ſich am rathſambſten ſeinen Sohn Titum umb deß neuen Kayſer zu grüſſen / abzufertigen; Alſo zoge Titus mit Agrippa dem König der Juden dahin: Veſpaſianus aber bemächtigte ſich in deſſen aller noch übriger Oerther im Jüdiſchen Land auſſer dreyer Caſtellen / welche die Mörderiſche Juden-Rott innen hatte / nemlich Herodium, Maſſada, und Macharunta, und die Statt Jeruſalem: wiewohl die Juden vielmehr Unfalls von jhren Geſchlechts Verwandten litten; dann Simon Geraſenus; als er Obriſter über die Mörder außgeworffen worden / ſo auſſer der Statt waren / plünderte alle Oerter der Jdumæer, und deren er könt mächtig werden / ſchlug ſich mit den Zeloten, ſo iñer und immer / und auſſer der Statt waren / und ſo viel er Juden antraffe / bracht er erbärmlich umb / und hiebe jhnen die Glieder ab: und da er hernach ein groſſes Heer zuſammen gerottet / belägerte er Jeruſalem, ſolcher Geſtalten wüteten die Zeloten in der Statt wider die Burger / und auſſerhalb Simon wider jede und alle / ſo er antraffe; ein wunderbarliche Rach GOttes / daß eben zu der Zeit als die Verfolgung der Römer wider die Juden auffgehört / die Rotten der Mörder / und Auffrührer wider ſie jnner und auſſerhalb der Statt noch greulicher bewöhrt waren. Die Burger aber / damit ſie wider die Zeloten deſto ſtärcker ſeyn möchten / lieſſen Simonem mit den Seinigen in die Statt kommen / nicht gedenckende / daß jhnen noch gröſſer Ubel darauß entſtehen könte / derohalben als Simon mit den Seinigen hinein kommen / griffe er die Zeloten, ſo ſich im Tempel wohl verſchantzt / ſo bald an / weil ſie aber von der Höhe groſſen Widerſtandt thaten / richtete er nichts auß / und war ſein Vornehmen vergebens;

Alſo ward die Auffruhr zu Jeruſalem abermahlen und in drey Theil vermehret worden; Die erſte Rott / ſo auß Mörderen verſamblet war / hatte Simonem zum Obriſten / die andere / nemlich die Zeloten, hatten Joannem, die dritte Rott / welche ſich von beeden abgeſondert / hatte zum Obriſten Eleazarum, der den jnnerſten Theil

deß

deß Tempels eingenommen / und befeſtiget hatte / den äuſſerſten Theil aber beſizte Joannes; auß welchem ſich billich zu verwunderen über die Gröſſe / und Weite deß Tempels/in dem zwey widerwärtige Heer ohne Verletzung deß dritten Theils ſich auffhielten/welchen man Sancta ſanctorum nennete/Simon aber hatte den oberſten Theil der Statt eingenommen / und befeſtiget; weilen ſie nun dergeſtalten zertheilt / und ſtäts mit einander ſchlagten / überfloſſe der Vorhoff deß Tempels mit Blut / und welches jhnen das höchſt Verderben verurſacht / wurden viel Häuſer/ darinnen auf etlich Jahr Vorrath an Getrayd vorhanden geweſen/ durch ein Brunſt angezündet/ und alles vom Feuer verzöhrt:

Inmittelſt gelangte Veſpaſianus zum Römiſchen Kayſerthumb/ ſchiffete dahero nach Rom/ und ſchickt ſeinen Sohn Titum in das jüdiſche Land/ damit er den jüdiſchen Krieg vollziehete: diſer kam erſtlichen gen Cæſarea, und thät daſelbſten aller Notturfft nach / umb die Statt Jeruſalem einzunehmen / Fürſehung und Vorbereitung: Es ware aber das Oeſterliche Feſt vor der Thür / deßwegen eine groſſe Anzahl der frembden Juden dem Gebrauch nach / gen Jeruſalem zuſammen kame der Mainung / es wurde diß Jahrs die Statt unangefochtner von den Römeren bleiben / weilen Veſpaſianus als Käyſer nach Rom überſchiffet war / allein ſie wurden in jhrer Mainung betrogen / dann als Titus alle Legionen zuſammen getrieben / und darmit ein groſſes Kriegs-Heer auffgebracht/ſchluge er auff den 14. Apr. nahend bey Jeruſalem auf dem Oelberg ſein Läger von dannen Chriſtus der HErr vor Jahren die Statt angeſehen / und über ſie geweinet / als der ſchon für Augen hatte den groſſen Jammer / ſo die allerunglückhaffteſte Juden / unter allen Menſchen zu diſen verderblichen Zeiten von den Römeren leyden müſten; die aber in der Statt waren / da man wider die Römer ſolte die Wöhr ergreiffen / ſetzten ſie allen Widerwillen / und Haß unter jhnen auff Seiten / und hielten einhelliglich mit groſſer Künheit zuſammen / alſo daß ſie Titum ſambt den ſeinigen offt in groſſer Gefahr geſetzt: Weilen ſie alſo mit-

einander waren / erregte ſich von neuem ein innerlicher Krieg zwiſchen ihnen; dann an dem Tag der unſauerten Brodt ſchicket Joannes heimblich ſein Kriegsvolck wol bewehrt in den Tempel/alle Zeloten, die ſie antreffen kunten / zuerſchlagen / und blieben alſo auß den dreyen Rotten noch die zwo / deren eine Joannis, die ander aber Simonis ware; hatten derohalben diſe wol verdient / in dem Tempel erſchlagen zuwerden / weilen ſie unter dem Schein eines Eyffers gegen dem Tempel darinnen ſo vil Bluts vergoſſen.

Als unter deſſen Titus gehört/ daß in dem Scharmützel ein Jud gefangen worden / ließ er ihn vor der Statt-Mauer an ein Creutz ſchlagen / damit die andern durch ſolches Spectacul erſchröcket wurden/und abwichen:hierauf lieſſe er mit gebräuchlicher Kriegsrüſtung die Statt Maur angreiffen/ und eroberte alſo die oberſte Maur auf den 3. Tag Maij: den 5. darauf hat er die andere Maur eingenommen/ und darmit die dritte angriffen. Dahero als auß den Juden täglich vil gefangen wurden / und zwar jedes Tags bey 500. mehr und weniger: lieſſe Titus dieſelbe alle vor Augen der Burger aufhencken / deren Anzahl ſich dermaſſen gemehrt / daß kein Platz mehr vorhanden geweſen / darauf man hette Creutz-Galgen aufrichten mögen / auch die Creutz ſelbſten mangelten : Und diſe waren die jenigen / die auß Hunger die Statt zuverlaſſen gezwungen wurden: auch darunter zweiffels ohne derſelben / oder deren Kinder / die über Chriſtum geſchryen: Creutzige / Creutzige ihn/und: Sein Blut ſey über uns/ und über unſere Kinder.

Als auch der Hunger von Tag zu Tag je länger/je hefftiger zunahme / und die Innwohner in ſolch Noth kamen / daß ſie vil lieber auß der Statt fliehen/ und ſich den Römeren ergeben wolten/ unangeſehen / daß ſie gleich gehangen wurden / dann in der Statt Hungers ſterben : Titus aber/dem ſolches kundbar worden/damit er ihnen diſen Weg abſchnitte / und deſto mehr ſie ängſtigte / befahle allen Weeg zuverlegen / damit ſie nicht kunten herauß kommen/Kräuter/ und Graß zueſſen; wurffe alſo fünff Wahl/und Bollwerck wider die

Statt

Statt auf/welches Werck auf den 12. Maij angefangen/und den 29. darauf vollendet worden. Wie aber die Juden ſolche Bollwerck zerſtört/nahme Titus ein neues Werck vor:und führte umb die gantze Statt ein Mauer auf/umb den Juden allen Außgang zuſperꝛen/wie bald aber ſolches Werck verꝛicht worden / übertrifft allen menſchlichen Glauben: welches Joſephus mit diſen Worten beſchreibt: Die Maur ware lang etwas wenigers dann 40. Stadien (das iſt bey 5. welſche Meil; acht Stadien für 1. Meil gerechnet)und außwendig dreyzehen Caſtell / oder Schlöſſer daran gebauen / deren jedes Umkräiß ſich auch 10. Stadia erſtreckte. Und dennoch wurde das gantze Werck in 3. Tagen vollendet / welches dem Anſehen nach / in ſo viel Monaten kaum hette mögen verꝛichtet werden / welches ein unglaubliche Geſchwindigkeit ware. Derohalben kan man allhier ſehen / wie fein von oben herab erfüllet worden / was der HErꝛ ihnen vorgeſagt/als Er den Undergang der Statt Jeruſalem beweinet/alſo ſprechend: Es werden die Täg über dich kommen/und deine Feind dich mit einem Wahl umbgeben: und werden dich umbgeben(nemblich mit einer Maur) und dich auf allen Orthen ängſtigen/und werden dich zu Boden reiſſen/auch deine Kinder/die in dir ſeynd.

Wie die Juden alſo mit der Maur umbgeben waren / ſeynd ſie durch Hunger dermaſſen gequälet worden/daß ein groſſe Mänge der Menſchen ohne Zahl todt geblieben/deren Cörper ſie über die Statt-Maur hinauß geworffen; als aber Titus auf ein Zeit die erbaute Mauer umbgieng / und ſo vil Todte ſahe/ worauß der Wuſt hervor floſſe / ſeuffzete er / und ſtreckte die Händ auß / GOTT zum Zeugen nemmend / daß ſolches nicht ſein Werck wäre; zu diſem allem kame noch ein Jammer; dann etliche auß denen/ ſo herauß zu den Römeren geflohen / da ſie in dem heiß-hungerigen Magen Speiß hinein geſſen / alſobald geſtorben / andere aber / ſo hierdurch gewarnet / die Speiſen allgemach aſſen / und darvon kommen / dieſelbige wurden von dem Syriſchen- und Arabiſchen-Kriegs-Volck zu Nachts aufgefangen / ihnen die Bäuch aufgeſchnitten / und Gold darinnen ge-

ſucht: dann es kundbar war/und durch das gantze Heer ein gemeine Auſſag/daß die flüchtige Juden ihr Gold verſchlungen / damit ihnen von den Feinden daſſelbig nit genommen wurd/und alſo in dem Inngewaidt vorbehielten. Solcher außgewaidneter Menſchen ſeynd allein in einer Nacht 2000. todt gefunden worden; diſen Greul ſtellte Titus aber ab / und verbothe bey groſſer Straff dergleichen hinfüro mehr zuunterfangen; als Joſephus ſelbſt/der damal zugegen war/ſolches erzehlet/ſchreyet er auf: dann GOTT hat das Volck verdambt/ und hat den Weeg deß Heyls verkehrt zum Untergang. Und bald darnach: Ich halte darfür/wann die Römer die Schuldigen zuſtraffen verzogen hetten / daß entweders die Statt von einem Erdbidem wäre verſchlungen worden/oder durch ein Sündfluß/oder Blitz/und Donner/wie Sodoma zu Grund gangen.

Wie groß aber die Anzahl deren geweſen / ſo in der Statt vor Hunger von dem 14. Aprilis / da die Belägerung angefangen / biß auf den 1. Tag Julij geſtorben / davon bezeugt Mannæus ein Sohn Lazari, welcher ein Thor zuverwahren gehabt/ und dem Tito zugeflohen/ daß durch daſſelbig Thor 115880. todter Cörper hinauß getragen/auſſerhalb der jenigẽ/ſo von ihren Befreunden begraben wordẽ: Nach diſem haben die vom Adel/ſo zu den Römeren geflohen / angezaigt / daß man von den armen Verſtorbnen 600000. hinauß geworffen / dir andere aber habe man nicht zehlen können/und dieweil der Armen nit gnug vorhanden/ſo die Leichnamb hinauß trugen/hete man die Cörper in groſſe Häuſſer über einen Hauffen zuſam̃en geworffen / und darinnen verſchloſſen.

So iſt es auch mit dem Hunger ſo weit kommen / daß auß den Ställen der Miſt zuſamen geklaubt / ja ſo gar die Schuh-Gurtlen/ und das Leder zur Speiß gebraucht worden iſt / und was das allergreulichſt/hat der Hunger die Menſchen ſelbſt angegriffen / und dieſelbige gefreſſen: Die Heu-Blumen wurden umb ein groſſes Gelt verkaufft: das aller erſchröcklichſte ware/daß ein Edle Frau ſehr reich ein Tochter Eleazari Maria genannt / welche umb groſſes Gelt nichts

zueſſen

zueſſen bekommen kunte / daß ſie auß wütigem Hunger ihren noch ſäugenden Sohn erbärmlichſt gemetzelt / gekocht / und zur Speiß gebraucht: Und da auß deſſen Geruch die Räuber gelocket wurden / und diſer Frauen Hauß durchſucht / haben ſie ein Stuck von dem gebratnen Kind noch übrig gefunden / ab welcher That ſie ſich dermaſſen entſetzet / daß ſie ſo balden das Hauß verlaſſen / und diſes erſchröckliche Weeſen in der Statt außgebraitet / worüber ſich mäniglich bejammert / und dergeſtalten zu Hertzen gezogen / als hätte jeder ſolchen Mord begangen.

Ohne Zweiffel wird Chriſtus der HErr / der ſolche Zeiten lang zuvor hinein geſehen / als Er zu dem Berg Calvariæ mit dem Creutz geſchleppet worden / und die Weiber auß Mitleiden über ſich wäinend geſehen / auf diſe That geredt haben / ſprechend: Ihr Töchter Jeruſalem! wainet nicht über mich / ſonder über euch ſelbſt / und über eure Kinder: dann nembt wahr / es werden die Tag über euch kommen / in welchem man wird ſagen: Seelig ſeynd die Unfruchtbaren / und die Leiber / die nicht geboren / und die Brüſt / die nicht geſäuget haben.

Als nun die Juden ſolches Ellend in der Statt leyden muſten / ihnen aber noch vil ärgers bevor ſtunde / ſie auch von Tito ſelbſt / und und ihren Geſchlechts Verwandten / die in das Läger der Römer geflohen waren / zum öfftern ermahnet worden / ſich mit ehrlichen Bedingnuſſen zuergeben / auch noch darzu vom Feind ſelbſt gebetten wurden / wann ſie ja ihrer ſelbſt nicht verſchonen wolten / wenigſt deß ſo ſchönen / und herrlichen Tempels GOttes verſchoneten / und verhüteten / daß ſolcher nit verbrennt / und verherget werden möchte / aber es fehlten ſolche ſo deß Feinds ſelbſten / als der Geſchlechts-Verwanden getreue warnung ſo weit / daß die Aufrührer diſe nit anhörten / ſondern verachteten es / und blieben ihres gefaßten Sinns lieber alles Ubel außzuſtehen / als ſich den Römern zuergeben. So daß GOTT ſelbſt gezwungen wurde / ſeine ſelbſte Warnung zuerfüllen / und diſe Statt ſambt ihren halßſtärrigen Innwohneren zu Grund gehen

zulaſſen: Derohalben nahme Titus GOTT / und die Welt zu Zeugen/daß er wider ſeinen Willen genöthigt werde die Statt/ und den Tempel zuverderben; ſturmete alſo das Schloß Antoniam genannt/ nahend bey dem Tempel gelegen / mit groſſem Gewalt / und erobert daſſelbe den 24. Julij/da das Kriegs-Volck den Theil deß Vorhoffs am Tempel/ſo an das Schloß gegen Mitternacht ſtoßte/verbranne: den andern Vorhof gegen Orient haben die Juden / ſo in dem Tempel belägert waren / ſelbſt angezündet / umb die Römer welche ſolchen beſtiegen/ dardurch zuverderben / diſes geſchahe den 27. Julij: Den 8. Tag Auguſti lieſſe Titus die Kriegs-Rüſtung zuſamen bringen den Tempel mit Feuer/und Schwerd zuſtürmen;Es erbarmete ihn doch der allerköſtlichſte Tempel/und befahle/was jnnerhalb deß Schwib-Bogen branne / zulöſchen / berueffte darauf dem Gebrauch nach / die fürnembſte Räth zuſamen/hörte eines jeden Mäynung inſonderheit/ was mit dem herꝛlichen Tempel anzufangen; und weil der mehrere Theil zuſtimbte / man ſolle den Tempel verbrennen / hat er doch mit dem Vorzug ſeiner Stimme dem Kriegs-Volck befohlen / in Ruhe zuſtehen/ und ſich von Verderbung deß Tempels zuenthalten.

Ob nun wolen Titus ſolches beſchloſſen/und wider ſeinen Befelch keiner was thun därffte/iſt nichts deſtoweniger auß Fürſehung Gottes(welches Chriſtus zuvor weißgeſagt)beſchehen/ daß die im Tempel belägerte Juden wider die Römer herauß gefallen/aber mit gröſſerem Gewalt wieder zuruck getrieben/ und ein Kriegsmann hierunter / unerwartend einigen Befelchs noch ſich vor ſo läſterlicher That ſcheuend / durch Göttliche Schickung angeſporret/ von ſeinen Rott-Geſellen überſich in die Höche gehoben worden/der Feuer in das guldene Fenſter / darbey man zu anderm Gebäu deß Tempels gegen Mitternacht gienge / hinein ſteckte: Als ſich jetzt das Feuer außbraitete / erhub ſich von den Juden ein jämmerlich Geſchrey wol würdig ihres Verderbens/eilleten die aufgangene Brunſt zudämpffen/ und gedachten darüber Leib / und Leben zuwagen / und all ihre Kräfften daran zuwenden / Titus ware aber nicht zugegen / weil ſolches fürgieng;

gieng; als er es aber vernommen/ eillete er unverzüglich dem Orth zu/befahle/man ſolte die Brunſt auf alle Weiß löſchen/ ſchrye/ trieb/ und hielte ab / kunte aber vor dem Geſchrey nicht gehört werden ; ſo daß die Brunſt je länger/je mehr zunahme/ biß ſie nicht mehr möchte gelöſcht werden: Und ſolche Brunſt deß Tempels iſt fürgangen den 10. Auguſti/auf welchen Tag er auch zuvor von dem König auß Babylon verbrennet worden: Von der Erſten Aufferbauung deß Tempels/ſo König Salomon angefangen 1130. Jahr 7. Monat/und 15. Täg von der andern aber / ſo durch Cyrum beſchehen 639. Jahr und 45. Täg. Zu ſolch groſſem Unheil der Juden iſt auch diſes nicht das ſchlecht und geringſte kommen/ daß ein falſcher Prophet außgeben / das unglückhaffte Volck betrügend / GOTT verhieſſe allen denen Wolfahrt/ſo in den Tempel hinauf giengen/da ſie nun glaubten/und ſich dahin begaben/ ſeynd biß in 6000. jämmerlich miteinander verbrunnen. Die Römer haben hierauf/und nach dem die aufrühriſche Juden in die Statt geflohen / und der Tempel ſambt allem Gebäu in völliger Flammen ſtunde / neben dem Thor gegen Aufgang ihre Fahnen in berühmten Tempel aufgeſteckt / und als ſie ihr Opffer vollbracht / Titum mit Freuden-Geſchrey zum Käyſer gemacht/und außgeruffen / und ſeynd die Kriesknecht vom Raub ſo reich worden/ daß man in Syrien ein Pfund Goldt umb halb Gelt wolfeyler/ als zuvor gekaufft.

Nach diſem aber ſeynd alle Prieſter / ſo bißhero in heimblichen Orthen deß Tempels ſich aufgehalten/ indeme ſie ſich endlich ungern Tito ergeben / auß ſeinem Befelch zum Todt geführt worden ; Wie nun der Tempel alſo beraits in der Flammen ſtunde / wird dem Kriegs-Volck erlaubt / die gantze Statt anzuzünden: Alsdann kamen die Söhne deß Königs Jzatæ auch die Söhne Helenæ einiger Königin Adiabenorum und ihre Brüder mit vilen andern mehr/ mit unterthäniger Bitt zu Tito, welche er aufnahme/ ihnen Schutz hielte / und ſie nach Rom führte / Oroſius vermeynt/ diſe ſeyen alle Chriſten geweſen ; wormit übereinſtimmet/ was Auguſtinus an Heſychium mit

diſem

diſen Worten ſchreibet: Wir ſollen nicht zweiflen / als die Statt Jeruſalem iſt zerſtöret worden / daß unter demſelben Volck auch Außerwöhlte GOttes geweſen ſeyen / welche auß der Beſchneydung geglaubt / oder noch glauben wurden / umb derentwillen die Täg abgekürtzet waren / darmit das übel deſto leichter wurde.

Als jetzo der Tempel in der Aſchen / die Statt eingenommen und angezündet worden / bliebe der ober Theil der Statt noch aller gantz / welcher auf der Höhe gelegen / Sion genannt / und feſter ware / als andere Orth der Statt; wie in ſelbige das aufrühriſche Volck kommen / hat es allda 8400. Juden gefunden / dieſelbige zu todt geſchlagen / und das königliche Hauß geplündert / auch andere Juden / ſo es in verborgnen Schlupffen angetroffen / greulich ermordet; damit derowegen Titus ſolche bekriegte / rüſtete er ſich auf den 20. Tag Auguſti mit nothwendiger Kriegs-Rüſtung Sion zuſtürmen / und da er alles nach Notthurfft erſehen / griffe er ſie auf den 7. Tag Septembris an / und eroberts mehr auß Göttlicher Vorſicht / wie Titus ſelbſt bezeugt / dann auß menſchlicher Macht: Nimbt alſo den 8. Tag deſſelben Monats die gantze Statt mit aller ihrer Befeſtigung auf einen Sabbat ein: Alsdann wurden auch von den Prieſtern die Geſchirr deß Tempels / und Zierde deß Hochen-Prieſters dargeben: Die Juden / welche ſich den Römern unterthänig ergeben / befahle man in dem Umbkräiß deß Tempels zubehalten / biß man ſich endlich entſchloſſe / was mit ihnen fürzunemmen wäre / unterdeſſen ſeynd deren bey 12000. Hungers geſtorben.

Letztlich / als Joſephus zuſamen zihet die Zahl der Umbgebrachten / und Gefangenē; als welcher perſönlich allē beygewohnet / und es wol wiſſen können; ſchreibt er alſo: Die Summa aller Gefangenen / den gantzen Krieg zuſamen gerechnet / lauffet auf 97000. Perſohnen / deren aber / ſo von der Belägerung an todt geblieben / ſeynd eilffmal hundert tauſſend / und mehrer theils außländiſche Juden geweſen; dann ſie kamen auß allen Landen auf das Oeſterliche Feſt in die Statt Jeruſalem zuſamen / und wurden mit unverſehenem Krieg

über-

überfallen; dahero dann unter ihnen die vergiffte Kranckheit der Peſtilentz auß der Enge deß Orths entſtunde/ darauf auch der Hunger eingefallen iſt / diſes/ und anders mehr erzehlet Joſephus., welcher auß den gewohnlichen Opffern / die man damals zur Oeſterlichen Zeit geſchlachtet/und auß der Zahl der beyeinander ein geherbergten Geſellſchafften/ſo dazumal zu Jeruſalem anweſend/ ſolches rechnet/ und ſetzt noch weiter/daß allein deren / ſo rain geweſen / und das ungeſäuerte Brodt haben eſſen darffen / ſiben und zwaintzig hundert tauſſend geweſen ſeyen ; ſo muß nun ferner deren ein groſſe Anzahl geweſen ſeyn / welche auß Noth der Natur / oder anderer Urſachen / nicht ſo rein geweſen ſeyn ; derhalben ſagt Joſephus: ware dazumal das Volck gleich als in ein Gefängnuß eingeſchloſſen/und die Statt mit Volck angefüllet belägert: deren aber/ſo mit dem Leben darvon kommen / ſeynd theils zur Arbeit verurtheilt / und in Egypten geſchickt worden / andere / ſo ſchön von Leib waren / wurden auf den Triumph behalten/und die eines ſtarcken Leibs/lieſſe Titus außleſen/ in den Ländern hin/ und wider in den Geſchau-Spilen mit den wilden Thieren zukämpffen; die aber unter 17. Jahr waren / ſeynd mit den Weibsbildern gar wolfeyl verkaufft worden/dieweilen nit Käuffer/noch Geträyd zum Unterhalt vorhanden geweſen/dahero gar gering geſchätzt worden.

Als derhalben die Statt verbrant/iſt ſie noch darüber in Boden hinein verhergt / und außgereutet worden; wie ſolches Chriſtus der HErr vorgeſagt! als Er den erbärmlichen Fall der Statt bewainte/ und under andern diſes meldete: Sie werden dich zur Erden ſchlaiffen: Item/ſie werden kein Stain auf dem andern in dir laſſen/der nit zerſtöhrt / oder zerbrochen werde: Welcher aber betrachten wird der Juden Sünd zu diſer Zeit/und bey ihme wol erwegen/daß die Gottloſigkeit für die allergröſte Sünd gehalten worden; der muß ja gedencken/daß ſie werden ein ſolch Laſter begangen haben/ welches alle Sünden / ja auch die Abgötterey ſelbſt müſſe übertroffen haben: Was nun diſe für ein Mißhandlung geweſen/wollen wir hören: Es

 kan

kan ſolche Sünd nicht allein geweſen ſeyn/die ſie unbillich an dem H. Apoſtel Jacobo begangen / dann ſie auch ſonſten nach Zeugnuß deß HErrn/offt vil HH: Männer/ und Propheten getödtet / und haben doch niemals derentwegen ein ſo erſchröckliche Rach erlitten / wahr iſt es ſchon/daß deß H. Jacobi erſchröcklicher Mordt den Zorn GOttes hierinnfalls gefürderet / aber die Haupt-Sünd ware die entſetzliche greulich- und erſchröckliche- Miſſethat/die ſie an Chriſto dem Sohn GOttes / der von dem Vatter zum Erlöſer deß Menſchlichen-Geſchlechts geſandt / durch ſo vil Propheten bezeugt / durch ſo vil unerhörte Wunder berühmbt / und mit Zeugnuſſen erklärt worden / vor acht / und dreyßig Jahren / unmenſchlicher Weiß begangen hatten; Und wann ſolch erſchröckliche Ubelthat nicht wäre geweſen / wurden andere ihrer Sünden zwar einer zeitlichen Gefängnuß wol würdig zuachten / wie dann vorhero öffters beſchehen; aber doch nit mit diſer erſchröcklichen Verwüſtung zuſtraffen geweſen ſeyn: Fürwahr es iſt ſich nicht gnugſamb zuverwundern / daß eben in diſem Jahr/ da der Römer bewöhrtes Heer / als Feind ſich wider die Juden in Palæſtina aufhielte / und von den aufrühriſchen ſo in 3. Theil zertrennet / die Statt mit unmenſchlichem Greuel beſchwäret ware/welche auch dazumalen der Hunger verhergt / und hinfraß / daß nichts weniger gleich eben zu einer Zeit / ob alles in gutem Fried / Ruhe / und Korn vollauff vorhanden wäre/ nichts von ihrer Pflicht der Religion unterlaſſen worden / ſondern die Juden ſich / dem Gebrauch nach / alle auß mancherley Orthen der Welt nach Jeruſalem verfügt/ oder vilmehr eingeſperrt / das Oeſterliche Feſt zuhalten/ da ſie doch den Untergang gleichſamb ſchon vor Augen gehabt : Wer kan aber ſolche Verhängnuß GOttes ohne Entſetzen gnugſamb bedencken? Und iſt alſo nur allzuvil wahr worden/was Chriſtus der HErr hiervon ſeinen Jüngern geoffenbaret / da Er geſagt: Wahrlich ſag ich euch/diß Geſchlecht wird nicht zergehen / biß daß alles geſchehe / Himmel und Erden werden vergehen / aber meine Wort werden nicht vergehen : Freylich hat ſolches Alter/und Geſchlecht geſehen/ was Er vorgeſagt/

geſagt/dann nicht mehr/als 38. Jahr von derſelbigen Zeit an/bißher ſich verloffen. Joſephus zehlet die Jahr der Zerſtöhrung Jeruſalem alſo: Von dem König David an biß auf Titum Eilff Hundert / Neun und Sibentzig; von der Erbauung biß zu ihrem Undergang / Zwey Tauſſend/Ein Hundert / Siben / und Sibentzig Jahr.

Als nun gehörter maſſen das Jüdiſch-Reich vertilget/ und von Tito, gantz / und gar dem Römiſchen-Käyſerthumb underworffen worden/ hat er ihnen ein Tribut aufferlegt/und zwar das ſo genannte Didrachma, welches ſie jährlich in den Tempel zutragen pflegten/hinfüro dem Jovi Capitolino zubezahlen; und haben ſolcher geſtalten die Juden forthin nichts aigens mehr beſeſſen / ſondern allzeit dienen / und unter dem Dienſtbarkeits Joch bißhero leben/wie ſie auch dergeſtalten biß ans End der Welt verbleiben müſſen/dann kein Hoffnung mehr iſt / daß Jeruſalem einiges mals wieder ſolte in vorigem Anſehen erbauet / und ein gleicher Tempel aufgerichtet werden / weilen nach der Prophecevung Danielis diſe vorgangene Zerſtöhrung biß ans End der Welt beharren wird.

Und ob zwar Zeit her der Titiſchen Verhergung einige Erbauung der Statt Jeruſalem beſchehen/ſo war es doch kein Schatten/ja nicht ein Flecken gegen der Alten Statt zurechnen/zumalen auch der vorige Orth nicht darbey beobachtet; ſondern / was zuvor auſſer der Statt geſtanden / hernach in ſothanen neuen Bau kommen; wie ſich dann über 60. Jahr nach der Grund Zerſtörung/in welcher Zeit der Orth gantz öd / und ſich nichts als Mörder/ Rauber/ und der wilden Thier daſelbſt aufgehalten haben. Ein Jud Barchocab genannt für den Meſſiam freventlich außgeben / und in die Statt Bethoron nahe bey Emaus gelegen vil tauſſend Juden an ſich gehangen / im jüdiſchen Land groſſe Tyranney geübt und die Juden alſo 18. Jahr lang betrogen biß der Käyſer Elias Adrianus ſeinen Feld-Obriſten Julium Severum mit einem mächtigen Kriegs-Heer in Judæam geſchickt / welcher den Barchocab ſambt 50000. Juden erſchlagen/ und die Stäin/ ſo etwan in der zerſtöhrten Statt noch übrig waren / von Grund auß-

graben/zerſcherbt/und zerſtuckt und alſo vollends Chriſti Vorſagung erfüllet/nemblich daß kein Stäin auf dem andern bleiben ſolte / hingegen biſt der Käyſer nicht weit vom Berg Golgatha, worauf Chriſtus der HERR gecreutziget worden / ein kleines Stättlein auffbauen/ und nach ſeinem Namen Elia nennen / und darinnen dem Abgott Jupiter, und der Abgöttin Veneri Tempel aufrichten / und wo vorhin im Alten Tempel das Allerheiligſte geſtanden / hat er ſein Bildnuß zu Pferd auf ein hoche Saul ſtellen laſſen / die auch noch Zeit deß H. Hieronymi geſtanden; Er ließ auch Schwein auß Marmorſtäin hauen/und den Juden zum Spott über die Thor deß neuen Stättlens Elia ſetzen/ welche er Capitolina nennete/ benebens auch den Eingang in ſolches Stättlen den Juden bey Verlurſt deß Lebens verbotten/den Heyden/und Chriſten aber daſelb zuwohnen erlaubt/und diſes Stättlen ſtehet noch heutiges Tags/und wird gemeinglich Jeruſalem genennt; folgends und zu Käyſers Conſtantini Zeiten haben die Juden ſich mehrmalen unternommen/ das alte Jeruſalem auf die Hoffſtatt / da es vorgeſtanden/ wider zuerbauen/ ſeynd aber von dem Kayſer abgetriben / und allen Juden die Ohren darüber abgeſchnitten worden;deß Käyſers Frau Mutter Helena aber hat den Tempel Veneris zerſtöret/ und am Berg Golgatha einen andern Tempel/ nach dem Berg genannt erbauet/ der Käyſer ließ auch ein herlichen Tempel auf das H. Grab Chriſti aufrichten / und dergleichen mehr umb Jeruſalem verfertigen:und als Käyſer Julianus vom Chriſtlichen Glauben abtrinnig worden / erlaubete er den Juden / den Tempel Salomonis wieder aufzubauen / deßwegen ſich vil Juden dahin verſambleten / ſolches zubewercken; aber es geſchahe ein groſſer Erdbiden / der warff die Stäin auß dem Grund / und machte Berg/und Thal eben/ſo ſchlug auch Feuer auß der Erden/und fiel zugleich Feur vom Himmel/welches das Gebäu mit den Arbeitern verzöhrete/und damit die Juden nicht meynten/es geſchehe ſolches natürlicher weiß/ iſt ein groß Creutz am Himmel erſchienen / und ſeynd kleine Creutzlein in der Judenkleyder gefallen/die ſie nit kunten mehr abwaſchen/

worauf

worauf abermalen ein Erdbidem erfolgte mit einem ſo ungeſtümmen Wind / der all ihren Kalch und Gezeug in die Lufft zerſtöberte / alſo muſten die Juden von ihrem Vornemmen abſtehen / und auß Forcht / und Schröcken erkennen / daß JESUS/den ihre Vor-Elteren an diſem Orth gecreutziget / der wahre Meſſias, HERR und GOTT ſeye:

Der H. Hieronymus, und Gregorius Nazianzenus ſchreiben: daß bey ihren Zeiten die Juden jährlich auf den Tag; daran Jeruſalem zerſtöhret worden / auf die Hoff-Statt kommen / und die Verwüſtung mit kläglicher Stim̃ bewäinet/ muſten auch mit groſſem Gelt bezahlen/daß ihnen ſolche Beſuchung geſtattet wurde; und diſes ſeye alſo in möglichſter Kürtze von der Außtilgung Jeruſalem und gantzen Jüdiſchen Reichs gemeldet.

Alles zu mehrerem Lob / Ehr / und Preyß deß Heiligſten Apoſtels / und glorwürdigſten Martyrers Jacobi; genannt deß HErrn Bruder.

Das Leben / Marter / und Todt Der Heiligen Apoſtlen SIMONIS und IUDÆ.

Nonnulla ex Sacra Scriptura, & SS: Patribus, aliqua ex Bredenbachio, & potiſſima ex Africano, & Perſonio.

Das Erſte Capitul.

Der HH: Apoſtlen Simonis, und Judæ Herkommen/ und Geburt/ und wo ſie das Evangelium geprediget.

SIMONIS, und JUDÆ Gebrüdern/und Apoſtlen Chriſti Leben/ Marter / und Todt werden darumben in einer Hiſtori eingeführt; weilen dieſelbe maiſten Theils bey und miteinander das Evangelium geprediget/ auch an einem Orth / und auf einen Tag gelitten/ und die Marter-Cron erlanget haben: jhre Eltern waren Alphæus, und Maria, von welcher in der Hiſtory deß H. Apoſtels Jacobi deß HErrn Bru-

Bruders genannt / beraits Anregung beſchehen; daß ſie in dem Evangelio / bald Maria Cleophe heilige Tochter / bald deß Joſephs Mutter/ eines auß den Jüngern Chriſti; dann auch deß Jacobi heilige Mutter; letztlich Maria deß Jacobi, und Joſephi Mutter / genennet werde. Wann nun unſer H. Apoſtel Judas, deſſen Leben hiermit beſchrieben werde ſolle; Anfangs ſeiner Epiſtel/die Er allein/und diſe gantz kurtz der Kirchen hinterlaſſen / ſich deß H. gemelten Jacobi Bruder nennet: ſo iſt unſchwär darauß abzunemmen: daß Jacobus, Judas, und Joſeph Gebrüdere geweſen ſeyen; allein findet ſich nichts weiters von Simone; als daß die Chriſtliche Kirch Simonem, und Judam, je und allzeit vor zwey Brüder gehalten;ſo daß Er nothwendig auch ein Bruder deß Jacobi, und Joſephs geweſen ſeyn muß / und zwar deß jenigen Jacobi, welcher nach der glorreichiſten Auffarth Chriſti von den HH: Apoſtlen zu Jeruſalem der erſte Biſchoff geordnet worden: Dann der andere Apoſtel Jacobus, war ein Bruder Joannis deß Zebedæi Sohn. Zu welcher Zeit aber unſere zwey Gebrüdere Simon, und Judas von Chriſto beruffen worden; darvon iſt in H. Schrifft nichts gemeldt: daß ſie aber zu der Würde deß Apoſtolats auß der Jünger-Zahl erküſen: Lehren die Evangeliſten Matthæus, Marcus, und Lucas. Daß ſie auch zu Cana in Gallilæa geboren; erhellet darauß: weilen Simon zuweilen mit dem Zunamen Cananæus; zuweilen Zelotes genannt wird; ſintemalen Cana hebræiſch: Zelus, ein Eiffer/ außgelegt wird; als haben ihne Matthæus und Marcus: Cananæum Lucas aber Zeloten, oder den Eifferer genennet. Jene ſeynd der Hebräiſchen: diſer aber der Griechiſchen-Sprach Außlegung gefolgt.

So findet ſich auch in der H. Schrifft von ihnen nichts abſonderliches; als daß auf jene lange Predig/welche Chriſtus den Apoſtlen am letzten Abendmahl gehalten / und darinnen ſonderlich angezogen hatte: wer da ſein Gebott halte: der liebe ihn/ und wer ihn liebe/ der ſeye auch dem Vatter lieb/ und er wolle ſich / und den Vatter ihme zaigen. Judas, wie Joannes ſchreibt/Chriſtum gefragt habe? warumb ſagte: daß Er ſich den Apoſtlen/und nicht auch der gantzen Welt

zaigen

zaigen wolte ? habe Chriſtus ihme geantwortet: Wann einer ihn liebte; wurde er auch ſeinen Gebotten folgen; und ſein Vatter ihne lieb haben; und ſie beede zu ihme kommen/ und bey ihme wohnen. Und was daſelbſt mehrers folgt. Und diſes ſovil in der H. Schrifft gemeldet wird von dem H. Apoſtel Juda der auch Thaddæus genennet worden: Deßwegen ein Zwyſpalt unter den Scribenten erwachſen: indeme einige ſagten: daß nicht unſer H. Apoſtel zum König Abagaro; ſondern einer auß den 72. Jüngeren/ ſo auch Thaddæus geheiſſen/ geſchickt worden; darwider aber Hieronymus in Matth: c. 10. und Beda retract. in act. Apoſt. und es behaubten/ daß der Apoſtel Judas Thaddæus ſolche Geſandtſchafft verrichtet habe: allermaſſen wir hiervon in folgenden Capitul weitläufiger vernehmen werden.

In der Apoſtel-Theilung aber iſt bekant/ daß beeden unſeren HH: Apoſtelen im Loß zukommen/ das Königreich Perſien zubeziehen / und daſelbſten Chriſtum zuverkündigen: allein bezeuget Hieronymus: daß ſie zuvor in * Meſopotamiam gezogen / allda das Evangelium geprediget / und letztlich erſt in Perſien gewandert: Andere Vätter und Scribenten wollen: daß Simon auch in Ægypten, Africam, und Britannien kommen ſeye: als da ſeynd Nicephorus l.2.c.40. und Dorotheus, welchen beyſtimmet das Griechiſch-Menologium: So vil die Kirch in Africa betrifft/ iſt ein Zwitracht entſtanden unter den Catholiſchen-Africanern/ und denen Donatiſten: zu welcher Zeit man fürnemblich angefangen hätte/ das Evangelium zupredigen. Die Donatiſten ſagten: daß ſolches bald nach den Apoſtlen geſchehen wäre: dann alſo ſchreibt Pellicanus; von uns iſt geſagt; diſe werden die Erſten werden / ſo die Letzten geweſen ſeynd; ſintemalen hernach erſt die Lehr Chriſti in Africam kommen iſt: und wird in keiner Apoſtoliſchen-Schrifft gefunden: daß Africa geglaubt habe. Diſem aber iſt zuwider Auguſtinus de unit. Eccl. c. 15. und Salvianus Maſilienſis de provid. Dei l. 7. welche behaubten: daß die Africaner von den Apoſtlen das Evangelium empfangen. Auguſtinus Epiſt. 162. Laſſet ſich anſehen: daß die Africaner das Evangelium von der Römiſchen-Kirchen bekom-

kommen hätten. Dann alſo ſagt Er; als wider die Donatiſten diſputirt: Wie er geſehen: daß Er/durch Gemeinſchafft der Schreiben/ der Römiſchen-Kirchen zugethan wäre / allda allzeit das Haupt deß Apoſtoliſchen Stuls geweſen/ mit andern Landen / von dannen das Evangelium auch in Africam kommen. Der Pabſt Innocentius als er zum Decentio ſchreibt / ſagt: Diſe ſeyen von niemand/ als von Petro, in Africam geſchickt worden / welche daſſelbig Volck unterwiſen mit dem Evangelio. So ſagt Nicephorus Hiſt. l. 2. c. 4. auch von unſerm H. Apoſtel Juda Thaddæo: daß Er mit Predigen vil außgericht habe in Arabia, Idumæa, und den umbligenden Länderen.

Anmerckung.

* Meſopotamia iſt ein groſſes Land zwiſchen den berühmten Flüſſen Euphrates, und Tigris gelegen: Erſtrecket ſich in die Länge 165. in die braite aber 70. Meilen: iſt voll ſchöner / und reicher Stätten von Handelſchafften / aber der Zeit alles unter dem Türckiſchen-Joch: Ocerfa iſt die Hauptſtatt darinnen/ ſo vor das alte Edeſſa gehalten wird/allwo der König Abagarus / an welchen Chriſtus der HErr geſchrieben / gehalten. Iſt heutiges Tags ſehr verfallen / und ſihet man noch die rudera von dem Schloß / in welchem ein groſſer Saal ſambt etlichen Gemacheren/welche noch zimblich ſchön / und etliche Stuck von erhobener/ und eingelegter Arbeit waren. Die Statt iſt mit Inwohner wol angefüllt/von Türcken/und Chriſten. Der Türcken Moſque iſt dem Abraham zu Ehren erbauet: die Chriſten deß Landts ſagen: daß Abraham ſich allhier habe auf die Knye nidergelaſſen / umb ſein Gebett zuverrichten / ehe er ſeinen Sohn opfferen wollen / und daß under ſeinen beeden Knyen 2. Quellen von den Wäſſeren ſeiner Hölen / darinnen er ware / entſprungen / von denen der Teich neben der Moſque erfüllet wurde. Diſer Teich iſt von Quader-Stäinen erbauet/und voller Fiſchen/ſo gar: daß ſie auch denen am Rand ſpatzierenden Leuthen nachſchwimmen / und einer Gab erwarthen. Die Türcken nennen ſie Abrahams-Fiſch/und halten ſie in groſſen Ehren; wie dann das Pflaſter auf etliche Schritt um den Teich mit Teppichen belegt wird/ und darff kein Menſch zu den ſpringenden Brunnen-Quellen anderſt/als baarfuß hingehen. Die Chriſten haben auch ein feine Kirchen / und ſolche am höchſten Orth der Statt. Die Haupt-Kirch iſt ein viertel Stund von der Statt / welche durch den H. Ephrem ſoll erbauet worden ſeyn/der auch daſelbſt begraben ligt: das

Cloſter darbey iſt ſchön / und werden bey dem H. Grab Ephrems täglich 3. Lampen gebrennet/und ein H. Meß gehalten ; ſonſten tragt das Land guten Wein / und alles Geflügels die Völle.

Das ander Capitul.

Wie der H. Apoſtel Judas Thaddæus nach Edeſſam zum König Abagaro kommen / und ſelbigen geſund gemacht.

EHe/und bevor beede die HH: Gebrüdere Apoſtel Simon, und Judas ihr Räiß nach Perſien, welches ihnen wie obvermeld im Loß zugeſtanden / vorgenommen/haben ſelbige / jeder beſonders unterſchiedlichen Länderen das Evangelium verkündiget / und zwar iſt der H. Simon in Egypten:der H. Judas aber in Meſopotamiam, innaſſen auß obangezogenen vilen der HH: Vättern vernommen worden/gezogen/und ihren unaußgeſetzten Seelen-Eyffer gnugſam bezeugt: daher dann der H. Apoſtel Judas Thaddæus, von welchem gegenwärtiges Capitul ſonderbar handelt/ ſich fordriſt durch Syriam in Meſopotamiam nach der Statt Edeſſen zum König Abagaro, umb ſelbigen/nach dem ſelbſten Verſprechen Chriſti / geſund zumachen / begeben ; welches Geſchicht / ob es zwar etwas weitläufig / doch aber dem Leſer nicht unannemblich ſeyn wird / hiermit alſo eingeführt werden ſolle / wie es deß Bredenbachij collationes ſacræ außführlich begreiffen/ und mit vilen Auctorn beglaubet / enthaltet ſich aber folgender Geſtalten.

Als unſer Heyland JESUS Chriſtus wahrer GOTT / und Menſch / auf Erden unſers Heyls und Erlöſung willen wandelte / auch die gantze Welt gleichſamb dem Römiſchen Reich gehorſamb / und

und unterworffen / alſo allerſeits Frid / und Ruhe war / ſo daß man ſicher / und unangefochtner die Länder durchraiſſen und einander beſprechen mögen; begabe es ſich; als ein Hof-Bedienter deß Königs Abagari zu Edeſſen Namens Ananias in Egypten räiſete / und unterweegs in Judæa unſern Heyland JEſUM Chriſtum predigend / und unerhörte Wunderzaichen benebens würckend antraffe / kunte er ſich darüber nit gnugſamb verwundern; weilen es aber die Zeit ſeiner eilfertigen Räiß damals nit zugabe / ſich zuverweilen; ſetzte er den Weeg nach Egypten ſchleunigſt fort: von dar / und nach verrichten Geſchäfften ſelbiger wieder heimb kehrend / und ſich der groſſen Wunder Chriſti in Heylung allerhand ſchwärlichen Gebreſten erinnerend / beyſich gedachte: Ob villeicht auch ſein König hierdurch ſein Geſundheit erhalten könte; Er ware aber nicht allein gantz gichtbrüchig / ſondern auch mit dem ſchwartzen Auſſatz behafft / weßwegen er ſich von niemand ſehen ließ; ſondern ſtäts zu Beth lage. Nahme dahero eben dieſelbe Straß wieder zuruck / der Hoffnung / Chriſtum den HErrn wie vor anzutreffen / und der Sachen mehrere Beſchaffenheit einzunemmen; umb ſeinem König hiervon ſichere Nachricht zugeben / geſtalten es ſich auch zu ſeinem Wunſch fügte / daß er Chriſtum an eben ſelbem Orth / wie vorhero / in ſeiner Lehr antraffe / und mit Augen anſahe / daß die Todten zum Leben erwecket: die Blinde ſehend: die Tauben hörend: und die Krumpe grad: und alle Krancke geſund wurden:

Nach deme Ananias alſo verſichert ware / daß all ſolche Wunder Chriſtus der HErr würckte ſetzte er ſein Räiß eilfertiger / als zuvor fort / damit er nur bald nach Hauß käme; woſelbſten der König von ihme alles / ſo er von Chriſto geſehen und gehört / mit Verwunderung anhörete / Ananiam auch wegen ſo guter Bottſchafft mit groſſen Gnaden anſahe; gleichwie aber allen Krancken die Zeit und Weil lang biß ſie den jenigen / von welchem ihnen Hilff geſchehen ſolle / zur Hand haben; alſo möchte ſich der in ſeinem harten Zuſtand gequälte König länger nit mehr halten; ſondern ſchriebe mit aigner Hand an Chriſtum JEſUM wie folgt.

Abagarus König zu Edeſſen, JESU dem Heyland in der Statt Jeruſalem ein freundlichen Gruß: Ich habe von dir gehört / daß du ohne alle Medicin die Blinde ſehend / die Lahme gehend / die Außſätzige rein / die Beſeſſene von dem Teuffel ledig / und alle Krancke geſund / ja die Todten ſelbſt wieder lebendig macheſt; weilen ich dann all diſes bey mir wol erwegte / kunte / und wußte ich nit anderſt ſchlieſſen / du müſteſt entweder GOTT / und von dem hochen Himmel herunter kommen ſeyn / der du ſolches würckeſt / oder du müſteſt wenigſt GOttes Sohn warhafftig ſeyn; Dahero habe ich hiermit an dich ſchreiben wollen / mit der inſtändigen Bitt / daß du dich würdigeſt zu mir zukommen / mich von meinem elenden Zuſtand zuerledigen; und nachdeme ich höre / daß dir die Juden am Leben nachſtellen / ſo kanſt du künfftig hin bey mir in Sicherheit verbleiben; dann ich zwar ein kleine / doch aber zugleich ſchöne Statt habe / welche Uns beeden groß genug ſeyn wird / daß wir beyſamen in gutem Frieden leben mögen ꝛc. ꝛc.

Dieweilen dann Ananias ſeiner Treu halber bereits dem König genugſamben Beweißthumb gethan / den Weeg auch am beſten wuſte / und zugleich ein guter Mahler ware; als ordnete der König ihne mit ſolchem Brieff an Chriſtum JESUM ab / mit dem mündlichen fernern Befelch: im Fall der Brieff JESUM nit wurde bewegen; daß Er ſich würdigte zu ihme nach Edeſſen zukommen; ſo ſolte er Ananias ſich ja befleiſſen / umb JESU warhafftes Contrafait / ſelbiges auffs beſte nachzumahlen / und ſonſten genaue Achtung auf JEſu Thun / und Laſſen haben / auch ſich beſtens erkundigen / wer Er ſeye / und woher Er kommen / der ſo unerhörte Wunder würckte.

Als nun Ananias in Judæam kommen/ traffe er Chriſtum den HERRN an/unter freyem Himmel das Volck/ſo in groſſer Mänge ſich allda befande/ zulehren/ benebens unerhörte Wunderzeichen unter ſelbigem zuwürcken; nach demalen Ananias aber nicht kunte durch die Mänge deß Volcks ſich zu Chriſto näheren; ſtige er auf einen nechſtgelegenen Felſen/ſetzte ſich/und ſahe nach Chriſto umb; welchen er auch endlich ins Geſicht gebracht; als der mit ſeiner Statur/ und Leibs. Länge über alles Volck raichte; fienge alſo Ananias die Perſohn/ und Geſtalt Chriſti wol und genau zubetrachten/ umb ſolche beſtens zuverzeichnen/ und nachzumahlen: Er hatte ſich aber kaum zu ſolchem Werck geſchickt gemacht/erkante Chriſtus deſſen Vorhaben bereits im Geiſt: Ruffte dahero Thomam den Apoſtel zuſich; und ſagte zu ihm: Gehe hin zu dem Menſchen! welcher dorten auf dem Felſen ſitzet/und mich/meine Geſtalt nach zumahlen gedencket; führe ihn zu mir her; daß er ſeinen Brieff/der an mich geſchrieben/überliffere; damit ich ſeinem Begehren willfahren möge: Der Apoſtel ſaumbte ſich nicht den Befelch zuvollziehen: gienge hin/und fande Ananiam in dem Werck/ wie Chriſtus gemeldet/ den er auch alſo mit ſich durch das Volck zu Chriſto führte; und ehe der Ananias ſeinen Brieff überraichte; ſagte jhme Chriſtus ſchon die Urſach ſeiner Ankunfft/ und was der Brieff in ſich hielte; nahme doch den Brieff/ durchlaſe ſelbigen/ und antwortete darauf folgender maſſen:

Seelig biſt du/ O Abagare! der du in mich geglaubet/ehe du mich geſehen haſt; dann von mir ſtehet geſchrieben; die mich geſehen/ werden an mich nit glauben/ und die mich nit geſehen/werden an mich glauben/ und leben; daß du mir aber ſchreibeſt; ich ſolle zu dir kommen; So wiſſe! daß ich diſer Orthen alles muß erfüllen/ weßwegen ich geſandt worden; und nach deme es wird alſo geſchehen/ und Ich wieder zum Vatter/ der mich geſandt/ aufgenommen ſeyn/ will ich zu dir

einen auß meinen Jüngeren ſchicken / der dich geſund machen / dir und den deinen den Fried / und das ewig Leben geben / auch dein Statt vor allem Feind ſicher / und unüberwündlich verwahren wird ꝛc. ꝛc.

Als Chriſtus der HERR ſothanes ſein Antwort-Schreiben dem Ananiæ überraicht / und darbey deſſen Sorgfältigkeit wegen ſeines verlangten Controfaits wahrgenommen hatte: waſchte Er ſein heiligſtes Angeſicht mit Waſſer/trucknete ſelbiges mit einem Haubt-Tuch/und ſihe Wunder! Es erſchiene in ſolchem ſein lebhafftes Contrafait; welches Er ſo dann Ananiæ einhändigte / mit dem Befelch: daß er diſes ſeinem König zum Troſt / und Stillung ſeines Leibs-Zuſtands überbringen ſolle: Worüber Ananias gantz erfreut / und frolockend ſeinen Weeg eilfertigſt zuruck nahme; Nun begabe es ſich/daß er alſo räiſendt/zu Hieropoli, ſonſten auch auf Saraceniſcher Sprach: Membich, auf Syriſch aber Mabuc genannt/ anlangte/ und auſſer derſelben Statt ſein Nachtläger machte; das heilig Tuch aber in einen Hauffen neugebrennter Zigel verbarge; ſihe da abermal Wunder! umb Mitternacht wurde der Orth dermaſſen mit flammendem Feur umbgeben; daß die Statt/ und alle umbligende Orth darvon als bey dem hellen Tag erleuchtet wurden/worüber die Innwohner gantz beſtürtzt/der Mäynung/daß es ein gelegtes Feur / und es am nechſten wäre/ gleichen Schaden/und Verderbung der Statt zubefahren: machten ſich dahero gantz bekümmert auß der Statt / umb zuſehen; wie / und welcher geſtalten ſolches Feuer entſtanden; traffen alſo Ananiam an; den ſie griffen / und befragten; wer er ſeye? woher er komme? oder wohin er wolte? hielten ihn gäntzlich für den Thäter deß Feuers/ und begunten ſelbigen/als ein Mordt-Brenner fortzuſchleppen. Ananias ſich alſo unſchuldig ergriffend / entdeckte: welcher geſtalten er daher kommen: was er in dem Zigel-Hauffen verborgen; und die Feuers-Flammen verurſacht hette: Es wurde umb die Warheit zuerforſchen/geſucht/und nicht allein das H. Tuch

be-

bekennter maſſen / gefunden; ſondern auch der nechſt darangelegene Ziegel mit gleicher Verwundernuß voller geſtalt gezaichnet erſehen. Weßwegen mäniglich beſtürtzt / und erſtaunet; daß kein natürliches Feur; ſondern allein der übernatürliche Glantz deß im Tuch enthaltenen H. Contrafaits der erſchienenen Feuers Flammen Urſach geweſen ſeye: behielten dahero den ſo geheiligten Zigel / als den köſtlichſten Schatz in höchſtem Werth bey ſich / und lieſſen Ananiam auch mit ſeinem Original ſeine Räiß fortſetzen: und da er nach Hauß ſicher kommen / überraichte er ſo wol das H. Tuch / als auch das Schreiben ſeinem Freuden vollen König / und erzehlete beneben mit allem Umbſtänden: was ſich darmit auf der Räiß höchſt-verwunderlich zugetragen hette:

Und diſes habe ſich alſo warhafftig begeben / auch mit glaubwürdiger Zeugnuß zugewehren: ſo daß gantz / und zumalen kein Zweiffel an ſolcher Geſchicht zuſchöpffen. Allein ſetzt Bredenbachius weiters darzu: damit mir / ſagt er: nit vorgerucket werden möchte / Ich hette eines / aber das ander nicht gewuſt: was hiervon ſonſten gemeldet werde / welches zwar nicht ſo ſehr zuverwundern; daß die Hiſtorien wegen unerdencklicher Zeiten öffters ungleich ſcheinen / weilen jedoch in der Haubt-Sach obbeſchriebener Geſchicht / alle Scribenten zutreffen / und gleichförmig ſeyn: daß von Chriſto dem HErrn ſein heiligſtes Contrafait auf einer Leinwat wunderbarlichſter / und nicht natürlicher Weiß eingetruckt dem König Abagaro zu Edeſſen zugeſchickt worden ſeye / alſo iſt eben auf diſe / oder andere Umſtänd / und der Zeit halben / ſo der Warheit nichts benemmen mögen / kein ſonderliches Abſehen zumachen: ob diß / oder jenes ſich darbey unterloffen; Inmaſſen auf anderer Beſchreibung obiges Geſchicht folgender Geſtalt vorgangen ſeye. Als Chriſtus der HErr ſein heiligſtes Leyden an dem Oehlberg angefangen / und ſeine Menſchliche Natur zubezeugen vor Angſt blutigen Schwaiß geſchwitzet * Luc. 22. habe Er ſein heiligſtes Angeſicht mit einem Tüchlen abgetrucknet / und zugleich ſeine wahre Geſtalt darmit wunderbarlichſter

Weiß /

Weiß eingetruckt/ ſolches hernach dem H. Apoſtel Thomæ zugeſtellt/ mit dem Befelch / daß ſelbiger es nach ſeiner Urſtänd und Auffahrt/ durch den H. Apoſtel Judam Thaddæum dem König Abagaro, wie Er ihme ſchrifftlich verſprochen hätte / überſenden ſolle. Welchen Befelch Chriſti der H. Thomas auch alſo bewerckſtelligt habe.

Da nun der H. Apoſtel Judas Thaddæus nach der Statt Edeſſen kommen / hielte er ſich anfänglich bey einem daſelbſt wohnhafften Juden Namens Tobias auf/ Willens ſich zuvor mit ſeiner Lehr/und Wunderwürckung in der Statt bekannt zumachen ; ehe er ſich zum König Abagaro verfügte : geſtalten von ihme ſobalden vil Krancke durch alleinige Anruffung deß Namens Chriſti JESU / ihre Geſundheit erlangten : Es wurde aber hiervon gleich die Statt voll/ wie es in dergleichen Begebenheiten zugeſchehen pflegt ; daß wann ſich was wunderbarliches eraignet / es balden außgebraitet wird ; und alſo kunten ſothane groſſe Wunderwürckungen deß H. Apoſtels Thaddæi dem König Abagaro nicht lang verborgen bleiben ; ſondern wurden ihme durch einen ſeiner Hoff-Herrn Namens Abdu unverlängter zu Ohren gebracht : welcher/ als er es vernommen ; in ſeiner ſtäts tragend/und abwartender Hoffnung ſeines ellenden Zuſtands der einſt befreyet zuwerden/bey ſich erkante : Es müßte unzweiffentlich der jenige ſeyn/welcher ihme von Chriſto wäre verſprochen worden. Lieſſe ſolchem nach den H. Apoſtel Thaddæum unverzüglich zu ſich ruffen ; welches/da der H. Apoſtel von ſeinem Haußwürth Tobia vernommen ; ſagte er/ der König / zu welchem ich aigens geſand/ ſolle die Krafft meines HErrns erfahren / und darmit gienge Er nach dem königlichen Pallaſt/und ehe Er ſich vor dem König ſtellete/hienge er das bey ſich führende heiligſte Contrafait JESU Chriſti an Seine Stirn/als an eine Saul/ und tratte alſo in das königliche Zimmer : Wie ihne nun der König von fern ſahe daher kommen / vermöchte Er die Straalen/ und den Glantz / ſo auß dem heiligſten Contrafait ſchoſſen / nicht in ſeinen Augen erdulden ; ſondern ſprange voller Verwunderung/ſeines ellenden Zuſtands gantz vergeſſend/auß dem

Beth/

Beth / und gienge dem H. Apoſtel eillend / und ſchnellen Fuß entgegen: dann er hatte / gleich die 3. Apoſtel auf dem Berg Thabor, die himmliſche Glori JESU Chriſti vor Augen / bey welcher Anſchauung er der gantzen Welt vergaſſe; Als der König Abagarus hierauf von dem H. Apoſtel Thaddæo das heiligſte Contrafait empfangen: truckte er ſolches mit gröſter Freud an ſeinen Mund / Augen / und den gantzen Leib / und ſihe Wunder! augenblicklich wurden ihme wunderbarlichſter Weiß alle ſeine gichtbrüchige Glieder geſtärckt / auch verſchwande der entſetzliche Auſſatz / und lieſſe nur etliche wenige kleine Macklen an der Stirn ſtehen. Da er aber von dem H. Apoſtel das Wort GOttes / und was Chriſtus umb deß verlohrnen Menſchens Erlöſung willen gelitten / wie Er geſtorben: begraben: von den Todten wieder aufferſtanden / und gen Himmel aufgefahren ſeye: vollſtändig unterrichtet worden / und darauf die Glaubens Bekandtnuß gethan / daß Chriſtus JEſus wahrer GOTT und Menſch ſeye / bate er den H. Apoſtel / deß heiligſten Contrafaits halber; weilen er ſahe: daß es nicht mit Händen / oder natürlichen Farben gemachet / umb fernern Verſtand / der darauß empfangener ſo groſſer unerhörten Krafft / und erhaltener völliger Geſundheit: worauf der H. Apoſtel jhme die Zeit der groſſen Angſt / und auß dem blutigen erfolgten Schwaiß Chriſti gebildete Gleichnuß mit mehreren erklärte / benebens vermeldend: daß er deßwegen von Chriſto abſonderlich befelcht worden / zu ihme dem König zu räiſen / und das Schrifftliche Verſprechen zubewerckſtelligen.

Nach deme nun der König mittelſt Auflegung der Apoſtoliſchen Hand in dem Namen JESU Chriſti ſoweit ſeine Geſundheit erlanget; daß er alles Schmertzen befreyet / die zerruckte Glider widerumb ſich vereiniget / und geſtärcket / auch die Ungeſtalt vertriben worden; Summa ſich alles zu völliger Geſundheit geſchickt gemacht: verwunderte er ſich hierüber höchſtens / und ſagte: Warhafftig biſt du Chriſti JESU deß Sohns GOttes wahrer und natürlicher Jünger / und Apoſtel; als der ohne einige jrrdiſche Medicin

heyl machte; Ich bin ſelbigem dergeſtalten mit Lieb / und Glauben verbunden; daß/wann ich nit die Römiſche Macht ſcheuete; als welche niemand / ſo dero Befelch / und Herrſchafft unterworffen geſtattet/abſonderliche Krieg zuführen/mich auf alle Weiß an den Juden / die ſo unverantwortlich meinen HErrn JESUM Chriſtum gecreutziget und getödtet / rächen / und mit Waffen nicht nachlaſſen wolt; biß ich ſelbige undertruckt/und außgereuttet hätte; nach demalen aber ich auß dir O groſſer Apoſtel GOttes! zu genügen verſtanden/daß ſein H. Leyden frey und gutwillig von ihme umb deß Menſchen Erlöſung willen geſchehen; ſo daß die undanckbarſte Juden kein Macht gehabt hätten / jhme einiges Leyd zuzufügen; als laſſe ichs billich ſeiner Göttlichen Vorſichtigkeit heimbgeſtellt / und bitte dich allein / du wolleſt mir / und den meinigen den H. Tauff mittheilen; damit wir alſo rechte wahre Freund Chriſti JESU werden. Welchem Verlangen der H. Apoſtel Thaddæus auch gern willfahrte/ und den König ſambt ſeinem königlichen Hauß zur nothwendigen Vorbereitung beſtens unterrichtete: wehrender ſolcher Zeit aber nicht unterlaſſend mäniglich mittelſt groſſen Wunderzeichen den Chriſtlichen Glauben zulehren; wie ſich dann der jenige Hof Herr/welcher dem König zuerſt deß H. Apoſtels Ankunfft hinterbracht; nach dem er von ſeinem ſchwären Zuſtand deß Podagra erlediget worden/ſo balden zu Chriſto bekehrt hat: da nun der König mit den ſeinigen ſich zur H. Tauff geſchickt gemacht/ wurden alle mit gewohnlichen Cæremonien im Namen GOTT deß Vatters / Sohns / und H. Geiſts in höchſter Andacht getaufft. Worauf ſich auch alles / was noch von gehabtem Zuſtand deß Königs vorhanden; ſonderlich die Maaſen vom Auſſatz gantz und gar verlohren / und der König jetzo ohne einigen Mangel ware/weßwegen der Glaub in dem König dermaſſen geſtärckt wurde; daß er nicht wuſte: wie er ſich danckbar gnug möchte gegen Chriſto ſeinem Heyland/und deſſen H. Apoſtel erzaigen. Und damit nur ſein feſter Glaub der gantzen Welt ſolte bekant/und Chriſtus der HErr von mäniglich gehrt und gepriſen werden; verſchaffte er

te er ſobalden Chriſtliche Kirchen zuerbauen / die Götzenbilder nider zureiſſen / und forderiſt das jenige: So da vor der Statt Haupt-Porten aufgerichtet / und niemands der Eingang erlaubet ware: Er hette dann zuvor ſolchen teufliſchen Abgott mit einem ſonderbaren darzu verhandenem Gebett eyffrigſt angebettet; an deſſen Statt König Abagarus das wunderbarlichſte / heiligſtes Contrafait von Goldt jetzo auffs köſtlichſte gezieret mit höchſtem Jubel aufgerichtet / und folgende Wort von purem Goldt darüber geſetzet hat: Chriſte wahrer GOtt / und HErr / wer in dich hoffet: der wird nit verlaſſen: Er ſetzte auch ein ſcharpffes Gebott; daß eben dieſelbe / und noch gröſſere Ehr / und Anbettung / ſo hiebevor dem Abgott von den Durchwandlenden beſchehen müſſen / von nun an Chriſto JESU dem wahren GOTT / under ſeiner heiligſten höchſt-verwunderlichen Bildtnuß / gelaiſtet werden ſolle / und diß bey Leib- und Lebens Straff an den Ubertrettern; geſtalten auch ob ſolchem Gebott Leit Zebens deß Königs Abagari und ſeines Sohns / welcher deß HErrn Vatters Reich / und zugleich die wahre Gottsforcht geerbet / auf das ſchärpffiſte gehalten worden: Jnmittelſt / und da obiges vom König Abagaro beſchahe. Der H. Apoſtel Judas Thaddæus auch alles wol verordnet / die Chriſtliche Kirch zu Edeſſa befeſtiget / und mit geiſtreichen Hirten verſehen / nahme er ſeinen Weeg in Meſopotamiam, woſelbſten wir ihme in ſeiner eyffervollen Lehr wandlen laſſen / und die Hiſtori von der heiligſten Bildnuß Chriſti fortſetzen wollen.

Das dritte Capitul.

Welcher geſtalten die Statt Edeſſa durch das wunderthätigſte Bildtnuß Chriſti von den Feinden je und allezeit unüberwindlich erhalten worden.

NAchdeme König Abagarus mit gutem hochen Alter im Fried / und Ruhe von Chriſto ſeinem Häyland zu dem ewigen Himmelreich aufgenommen worden; ihme auch ſein gleichfalls gottsförchtigen Sohn nach viljährig:glückſeeligſter Regirung ebenermaſſen in das immerwehrende ſeelige gefolget; haben zwar deren Nachkömbling das Reich / aber ihrer Vätter Gottsforcht nit geerbet; ſondern ſich wieder zur teufliſchen Abgötterey gewendet; und gleichwie König Abagarus den Abgott vor der Statt Porten nider reiſſen und darfür die wundervolle Bildnuß Chriſti dahin ſetzen laſſen; als wolte anjetzo ſein Einickel der Abgötterey gantz ergeben ſothanes Contrafait Chriſti hinwider zuboden reiſſen / und ſtatt deſſen das vorig teufliſch Götzen-Bild aufrichten; allein gelingte ihme ſein gottloſes Vorhaben nicht / weilen derſelbig Biſchoff ſolches wahrgenommen / und ihme vorſichtig vorkommen: dann er lieſſe den Orth worinn die heiligſte Bildnuß Chriſti / als in einem halbrunden Tabernacul ſtunde / mit einem gleich: holen Stäin verdecken / darzwiſchen aber ein brennende Ampel ſetzen / und dann den völligen Umbkräiß mit andern Ziegel-Stäinen übermauren / wormit der abgöttiſche König an ſeinem Vorhaben geſtillet / und von ihm nichts weiters darbey vorgenommen wurde: Es verfloſſe ſolchem nach lange Zeit: und darmit auch die Gedächtnuß deß wunderthätigen Contrafaits Chriſti: biß endlichen die Statt Edeſſa von Choſroë

dem

Choſroë dem König in Perſien nach überwundenen Aſiatiſchen Stätten/ auch belägert/ und dergeſtalten beängſtiget worden: daß die Edeſſener Innwohner benöthigt wurden bey den Römeren Hilff zuſuchen: Es kunte aber damaliger Römiſcher Feldt-Obriſter Hion genannt/ wegen aigner Kriegs Gefahren kein Entſetzung laiſten: ſondern führte ihnen ſchrifftlich zu Gemüth das Schreiben Chriſti deß HErrn/ worinnen weyland König Abagaro der Statt Unüberwindlichkeit verſprochen worden/ ſolten dahero unverzagt/ und dapffer dem Feind auf alle Kriegs-Manier begegnen: die Perſianer aber ſtürmeten nicht allein ob der Erden die Statt unaußſetzlich: ſondern gruben auch unter der Erden der Statt zu/ allein ſie wurden folgendermaſſen in ihrem Kriegs-Liſt errathen: Es wohnete nemblich in der Statt hart an der Mauer ein Kupffer-Schmidt/ und eben unter deſſen Hauß ware der Feind bereits beſchäfftiget mit untergraben/ da dann die kupfferne Geſchirr von dem ſtarcken Stäin-Brächen anfiengen zuklingen: ſo daß die Belägerte kein Gegenwöhr zuthun wuſten/ und gleichſamb an ihrer Erledigung gantz verzweiffelten: flohen alſo in ſolcher ihrer Trangſaal zu GOTT/ und ſchryen mit Wäinen/ und Klagen umb Hilff: worauff dem Biſchoff/ Eulalio mit Namen/ zu Nachts ein gantz Ehrbare/ und züchtige Frau erſchiene/ die mehr als menſchlich ware/ und ihme rathete: daß ſelbiger das heiligſte Contrafait Chriſti nehmen/ und darmit ein Gebett/ Proceßion anſtellen ſolle/ ſo werde der HERR Wunder ſehen laſſen: worauf aber der gute Biſchoff antwortete: daß ihme von angezaigter heiligſter Bildnuß nichts wiſſend wäre/ noch weniger: wo er ſolches ſuchen müſte/ die über menſchliche Frau widerſetzte: die Bildtnuß Chriſti wäre über die Statt-Porten/ ſolch: und ſolcher geſtalten verborgen/ und eingemauret:

Der Biſchoff über diſe Erſcheinung höchſtens erfreuet/ verfügte ſich in aller Frühe mit andächtigem Gebett an benannten Orth/ und fande nach eröffneter Mauer die Göttliche Bildnuß Chriſti gantz unverruckt/ und unverweſen/ und darvor die Ampel noch brin-

nend / unerachtet der unerdencklichen Zeit; da es eingeſetzet worden; ja was noch verwunderlicher: in dem außgeholten Stäin / der vor die Ampel geſtellt war / ein gleichmäßige Abbildung deß heiligſten Contrafaits Chriſti / welches auch biß auf den heutigen Tag in der Statt Edeſſen verwahrlich behalten wird. Der Biſchoff nahme alſo voller Freuden mit höchſter Ehrenbietigkeit die heiligſte Göttliche Bildnuß/ſampt der brinnenden Ampel/und gienge darmit dem Orth zu/allwo der Feind grabend durch den Klang deß Kupffers gemerckt worden; befahle zugleich dargegen zugraben; als man nun an den Orth kommen/wo der Feind das Feur umb die Statt zuſprengen gelegt hatte / tröpffelte der Biſchoff von dem H. Oehl der Amplen hinunder / welches augenblicklich das gelegte Feuer zuruck triebe / und alle Arbeiter verderbte; da die Belägerte alſo an diſem Orth die augenbliche Hilff GOttes geſehen/machten ſie ſich auch der Mauer zu/ wo der Feind ſeine Bollwerck aufgeführt / tröpffelte gleichfalls deß H. Oehls darauf / und ſihe alles wurde von Stund an mit groſſem Verlurſt der Feind angeſteckt/und vom Feuer verzöhret:auf welches Wunder die Belägerte jetzo behertzter mit Stäinen von der Maur die Feind angriffen; wordurch ſie auch einen Obriſten / ſambt vilen der ſeinigen zu Grund richteten;ſo hatten die Feind ein überauß groſſen Hauffen von allerhand brinnendem Gezeug an der Mauer aufgeworffen/umb darmit ein Theil der Statt in Brandt zuſtecken/wohin ſich aber der Biſchoff mit der heiligſten Bildnuß verfügte / und ſelbiges gegen dem brinnenden Hauffen hielte / worauf ſich ſobalden ein ſolch ſtarcker Wind erhebte; daß er den gantzen Brand von der Statt ab: und in die ſelbe Feind zuruck triebe / und alle Gegenwärtige verzöhrte: Es ware aber der Perſer König Choſroës dermaſſen über die Statt Edeſſen verbittert; daß er ihme vorgenommen nicht nachzulaſſen; ſondern / was nur zuerdencken anzuwenden/ umb die Statt zugewinnen / und den Edeſſenern in der That zuzaigen / daß jhre Statt / wie ſie vorgaben / nicht unüberwindlich ſeye: welches auch ſein maiſtes Abſehen in diſer Belägerung geweſen: ſolches umb

ſo

ſo mehr zubewerckſtelligen / verſchaffte er ein unbeſchreibliche Män-ge groſſer Bäum/ und Höltzer herbey zubringen / wormit ein hocher Damm gleich einem Berg rings umb die Statt geführt / und dar-auf ein Mauer die weit über der Statt-Mauer außraichte / geſetzt wurde; ſo daß ſich die Belägerte/ vor der Feind Pfeilen nit mehr be-decken kunten: in welcher Gefahr ſie doch nicht unterlieſſen/ alle Ge-genwöhr zuerdencken; Innmaſſen jhnen endlich zu Gedancken komen/ ein tieffen Graben unten an dem Damm her zuverfertigen/ und alſo die groſſe höltzerne Pfäl/ war zwiſchen das gantze Bollwerck befeſti-get: zuverderben / und darmit der Erden Lufft machen/ und folglich die neu aufgeführte hoche Mauer unverſehens darnider zufällen. Es ware auch der Graben bereits zum End gebracht; allein wolten die Pfäl; weilen ſie von grünem Holtz / und die Erden allzufaſt auf einander geſtoſſen / das gelegte Feuer nicht annemmen / in welcher Fehlſchlagung die Belägerte abermalen ihre Zuflucht zu der heilig-ſten Bildnuß nahmen/ ſelbiges in den neugemachten Graben brach-ten / darmit das Waſſer heiligten / und ſolches an das Bollwerck ſprützten / welches nicht anderſt als brinnendes Oehl den gantzen Wall ergriffen / urplötzlich ſambt der Maur zu Boden gelegt / und verbrennet: Worüber der Perſier-König Choſroës gantz erſtaunet an Uberwindung der Statt Edeſſen verzweiffelte / und nun glauben müſte / daß ſelbige unüberwündlich ſeye: fienge dahero an mit den Belägerten zuhandlen / und mit ihnen ein Frieden zuſchlieſſen: wel-ches/ als es geſchehen/ der König wieder abzoge/ und ſich in ſein Reich Perſien verfügte.

Es ſtunde auch nicht lang an / das eben diſe heiligſte Bildtnuß Chriſti/ von deren Krafft der Perſien-König ſo unwiderbringlichen Schaden erlitten / jhme auch zu ſeiner Hilff gedeyen müſte; In de-me ſeine Tochter vom Teuffel beſeſſen / und erſchröcklich gequälet wurde/ ſo daß keine Rettung helffen/ noch der unraine Geiſt weichen wolte / jmmerhin alſo pochend: und ſchreyend: Er werde ſo lang nit außfahren; biß die von keiner Hand gemachte Bildtnuß / welche in

der

der Statt Edeſſa verwahrt ſeye/hergebracht wurde; als diſes der König / und alles was ſich darmit bey vorgehabter Belägerung zugetragen/wol erwoge/ſchribe er unverlängter an den Biſchoff Eulalium, und die Gemeinde der Statt Edeſſen, inſtändigſt bittend; daß ihme die Göttliche Bildnuß zu Erledigung ſeiner beſeſſenen Tochter zugeſchickt werden möchte; nach demalen aber den Edeſſenern der Perſier Liſt nit unbekant/und alſo in Sorgen waren: der König ſuchte hiermit ihre einige beſte Hilff zuerhaſchen / und dann die Statt umb ſo leichter in ſeinen Gewalt zubringen: erdachten ſie ein weiſen Anſchlag/ umb dem König kein Urſach zugeben / den getroffenen Friden wieder zubrechen; verſchafften alſo die heiligſte Bildnuß auf das ähnlichſte nachzumahlen / und ſchickten es dem König Choſroës: der Abgeſande aber ware kaum die Gräntzen deß Königreichs Perſien angetretten; fienge der Teuffel in der beſeſſenen königlichen Tochter ſchon an zuheullen/ und zuſchreyen; er wolle ſobalden außfahren/und die Tochter verlaſſen; falls die herzunahende begehrte Bildnuß nit in die königliche Statt/weniger in den Pallaſt gebracht wurde/welches der Teuffel von dem König auf alle Weiß erbittete; als es ihm der König verſprochen/fuhre er ſo balden auß/und verlieſſe die königliche Tochter gantz geſund/ der König hierauf/ entweders dem Teuffel das Verſprechen zuhalten/oder die Krafft und Macht der ankommenden heiligſten Bildnuß wegen ſeines gottsläſterlichen Lebens förchtend/befahle; mit Schanckungen und groſſen Gaaben dem Abgeſandten/der die Bildnuß brachte; entgegen zueilen/ und ihne zubitten / daß er wieder zuruck kehrte: welches die Edeſſener mit Freuden auf- und angenommen; ſich die Glückſeeligſte vor GOtt ſchätzende; daß jhnen ein ſo unerſchöpflicher Schatz beſcheret worden/ und hielten ſolchen in höchſter Ehr und Verwahrung.

Das vierdte Capitul.

Wie die heiligſte Bildtnuß Chriſti nach Conſtantinopel überbracht und vil Wunder darmit gewürckt worden.

DEmnach es geſchahe / daß mitler Zeit alles köſtlichſte / und wunderwürdigſte nach Conſtantinopel, als aller Stätten Königin geſchickt / und gebracht wurde / wolte die Göttliche Providenz, und Vorſichtigkeit; daß auch das heiligſte Contrafait Chriſti daſelbſten/neben andern Koſtbarkeiten ſolte verwahrlich beygelegt werden: Warumben dann damaliger Käyſer allen Fleiß anlegte: daß ein ſolches durch ihne geſchehen möchte/dahero ſich öffters bey den Edeſſenern bewarbe; daß ihme das heiligſte Contrafait ſambt dem/ mit aigner Hand Chriſti geſchribnem Brieff gegen vergnügliche Erkandtnuß überſchicket wurde; erbotte ſich darfür zuliffern 200. Saracener/ ſambt einer Summa von 12000. gemüntzten Silbers: Es wendeten aber die Edeſſener dargegen ein: daß ihnen nicht rathſamb werde ſeyn / jhrer Statt Heyland / und Beſchützer umb ſterbliche Menſchen/und zergängliches Gelt zugeben: Weilen aber der Käyſer auf öffteres Abſchlagen dannoch nicht lachlieſſe / die Edeſſener zubewegen; bewilligte endlich damaliger Fürſt zu Edeſſa/ Namens Ameras ſolcher geſtalten in das käyſerliche Begehren / daß der Käyſer mit aigner Hand/Brieff/und Sigill ſich verbürgen wurde; die 4. Stätte/ Edeſſam, Charam, Saroze, und Samoſata nimmer zubekriegen/zublündern/noch die Innwohner einiger maſſen zu Gefangene machen; ſondern auf Ewig unangefochtener laſſen; über das auch die verſprochene Saracener ſambt der benambſten Summa Gelts

jhme dem Ameras einhåndigte; ſo wolte er hingegen die verlangte Bildtnuß mit dem Brieff folgen laſſen; welches deß Ameræ begehren der Kåyſer auß groſſer Lieb gegen dem heiligſten Schatz unverlångter eingangen / und ſobalden den gottsförchtigen frommen Biſchoff zu Samoſat Namens Abramiū, welcher der Zeit zu Conſtantinopel ſich verhielte nach Edeſſen, umb das Göttliche Bild Chriſti ſambt dem Brieff einzuhollen abgefertiget: damit aber kein Betrug darmit unterlieffe / deſſen ſich der Kåyſer allein beſorgte; und für das Original/wahre und Erſte Bildtnuß/ein Copey oder nachgemaltes Bild/ wie deren ſich die Edeſſener hierinfalls gegen dem Perſier-König gebraucht / geliffert wurde / ſo begehrte der Kåyſer beede/ umb/ nach deß Originals Befindung/ die Copey wieder zuruck gegeben.

Es entſtunde aber bey den Glaubigen zu Edeſſa ein groſſe Aufruhr/welche nicht zugeben wolten/ihren einigen Schutz/und Schirm hinweg zulaſſen; allein wurden ſie endlich von dem Saraceniſchen-Fürſten ſo mit guten / als Troh-Worten / ja mit dem ſelbſten Todt dahin gezwungen die Bildtnuß folgen zulaſſen; als nun die heiligſte Bildtnuß ſambt dem heiligſten Brieff fortgeführt wurde: Sihe! da erhebte ſich ein grauſambes Wetter von Donner / Plitz / und Platz-Regen; worüber ſich die Glaubige abermals entbehreten: vorſchützend die augenſcheinliche Göttliche Providenz, und Vorſichtigkeit / welche nit haben wolte: daß ſolch groſſer H. Schatz ſolte der Statt benommen werden; weilen aber der Saraceniſche-Fürſt/welcher allen Gewalt hatte / den Contract, und beſchehene Handlung wolte gehalten haben / wurde das heiligſte Contrafait ſambt dem Göttlichen Brieff fort nach Conſtantinopel geführt.

Da man mit dem H. Schatz zum Fluß Euphrates kommen / erhube ſich abermal ein Aufſtand unter den Edeſſenern-Unterthanen; und wolten durchauß die Abführung deß Heiligthumbs als jhren bißherigen Schutz/und Schirm nicht geſtatten; es ſeye dann; daß es GOTT durch ein augenſcheinliches Zaichen zugeben wurde. Welches auch beſchahe / dann der gottsförchtige fromme Biſchoff mit dem

dem H. Schatz / und etlich wenig der ſeinigen kaum in das Schiff geſtigen; da fuhre es ohne einigen Schiffmann und Ruder im Augenblick über den groſſen Fluß durch Göttliche Hand gelaitet; worüber ſich mäniglich verwunderte / und den Göttlichen Willen erkenneten.

Räiſeten alſo die Abgeſandte mit ihrem H. Schatz fort / und kamen nach Samoſata, woſelbſten ſie etlich Tag verharreten / und nachdem durch das Göttliche Bildt vil Wunder beſchehen / machten ſie ſich ihres Weegs weiter fort / da dann unterwegs unzähliche viel Wunderwerck von dem Gnaden-Bild geſchahen: in dem die Blinde ihr Geſicht bekamen / die Lahme gehend / und die lange Jahr zu Beth gelegen von allerhand Kranckheiten erlediget / und geſund wurden / GOTT mit heller Stimm lobend / und preiſend in ſeinen groſſen Wunderwercken / wie nun alſo ein weiter Weeg zuruck gelegt / kamen ſie auf unſer lieben Frauen Cloſter zu: den Namen von Euſebio führend / daſelbſten ſetzten ſie das Küſtlen mit dem groſſen Heylthum in der Kirchen auf den Altar / worbey mehrmalen vil Wunder gewürckt wurden: Unter andern Preſthafften / kame auch einer vom Teuffel beſeſſen herzu / und fienge an / auf alle Weiß / das Heiligthum zuloben / und zupreiſen / und endlich gleichſamb zu propheceyen / über laut ſchreyend: Nemme hin O Conſtantinopolis dein Glori / Freud und Ehr / und du Käyſer Conſtantine dein Macht / und Herrligkeit: worauf der Teuffel ſo balden außfuhr / und den Menſchen geſund verlieſſe.

Von diſem Kloſter kamen ſie endlichen auf das Feſt Unſer Lieben Frauen Himmelfahrt / das iſt den 15. Monats Auguſti zu Blachern an umb den Abend / und ſetzten das groſſe Heilthumb / wie allzeit in der Kirchen auf den Altar: wohin ſich ſobalden der Käyſer verfügte / vor dem verſchloſſnen Gnaden-Bild auf die Knye fielle / und ſeine Andacht inniglich verrichtete / hierauf wurde der H. Schatz unter prächtiger Beglaitung mit vilen Facklen zu dem käyſerlichen Schiff getragen / und dem käyſerlichen Pallaſt zugeführt: daſelbſten

in der Kirchen Pharos genannt / wegen der groſſen Zier / und Herꝛlichkeit / verwahrlich beygeſetzt.

Deß andern Tags / als den 16. Auguſti kame die gantze geiſtliche Cleriſei mit den käyſerlichen Printzen (dann der Käyſer wegen Leibs-Unpäßlichkeit nicht abkommen möchte) und gantzem Hoff-Stab wider in die Kirchen / und trugen den H. Schatz unter unzahlbaren vilen Wind-Liechtern / und herꝛlicher Muſic wieder in das käyſerliche Schiff: fuhren darmit an der Statt her / umb den Orth vor allem feindlichen Anfall zuſegnen / und ſtiegen an der Mauren gegen Nidergang auß: woſelbſten die käyſerliche Printzen / ſambt dem gantzen Magiſtrat zu Fuß den Biſchoff / der das Heiligthumb trug / und gantze Cleriſei in ſchönſter Ordnung / und höchſter Andacht durch die guldene Porten in und mitten durch die Statt folgten / welcher Proceßion ein unglaubliche mänge Volcks zuſahe ; unter denen auch einer dort ſaſſe / welcher ſchon lange Jahr gantz gichtbrüchig war / weder gehen / noch ſtehen kunte ; diſer erhebte ſich mit Hilff ſeines Dieners umb das Heiligthumb zuſehen / und ſihe! kaum hatte er ſolches zu Geſicht gebracht / wurde er friſch / und geſund / ſprange vor Freuden der H. Küſten zu / kußte ſelbige / GOTT mit heller Stimm lobend und preyſend vor empfangene Geſundheit / und mäniglich gantz frolockend / daß an ihme beſchehene Wunder erzehlend. Worüber alle / ſo es von ihme hörten / überlaut GOTT dem Höchſten Ehr / und Lob zuſchryen: vor Freuden die Zäher häuffig vergoſſen: daß GOTT ihre Statt mit einem ſo Göttlichen Schatz beſeliget hätte: das Frolocken / und der allgemeine Jubel ware ſo groß / daß die gantze Statt darvon erſchallete ; und darmit kame die Proceßion zu dem Tempel Sophiæ; allwo die H. Küſten auf den Altar geſtellt / und von mäniglich unter der ſchönſten Muſic verehret wurde ; von dar kamen ſie in den käyſerlichen Pallaſt / und ſetzten das Heilthumb auf den käyſerlichen Thron / umb denſelbigen gleichermaſſen zu ſegnen; und nachdem auch allda die Anruffung GOttes gleichmäßig umb langwürig / glückſeeligſte Regirung deß Käyſers beſchehen / wurde

das heiligſte Contrafait / ſambt dem Göttlichen Brieff endlich wieder in die Kirchen Pharos getragen / und neben andern Koſtbarkeiten zu deß gantzen Reichs beſtändigem Schutz / und der betrangten Troſt / und Heyl verwahrlich aufbehalten / und alſo die Andacht mit mäniglichs Vergnügen beſchloſſen.

Nach obgehörter Hiſtori / beſchehener wunderbarlicher Bekehrung Abagari deß Königs zu Edeſſen, ſeines königlichen Hauß / und gantzen Landts durch das Göttliche Contrafait Chriſti / und deſſen groſſer unerhörten Wunder-Würckungen; kommen wir wiederumben zu unſern zwey HH: Gebrüdern Apoſtlen Simonem, und Judam, welche in deſſen ihr Chriſtliche Lehr in Meſopotamien, und Ægypten eyfferigſt gepflantzet / und außgebraitet / endlich durch ſonderliche Schickung GOttes in Perſien zuſamen kommen / alles mehreren Innhalts folgender Capitulen.

Das fünffte Capitul.

Die Ankunfft beeder HH: Apoſtel Simonis und Judæ in in das Königreich Perſien, und glücklicher Anfang der Lehr Chriſti daſelbſten.

Nach deme unſere beede HH. Apoſtel in obangeführten End / und Orthen jhr Apoſtoliſch Ampt treulichſt verrichtet / ſeynd ſie endlich zuſamen / und miteinander in Perſien kommen: woſelbſten ſie gleich Anfangs ihres Predigens angetroffen die zwey groſſe Zauberer Zaroës, und Arfexat, welche auß Ægypten vor dem Angeſicht deß H. Apoſtels / und Evangeliſtens Matthæi, dahin geflohen. Es ware aber diſer beeden Zauberer Lehr faſt grob / und gottsläſterlich / welche da den GOtt Abraham, den GOtt Jſaac, und den GOtt

Jacob läſterten: jhne einen GOtt der Finſternuß / und Moyſen einen Zauberer ſchalten: auch daß alle Propheten GOttes / von dem Gott der Finſternuß geſchickt worden / vorgaben / über diß behaubten wolten: daß die Seel deß Menſchen ein Theil GOttes hätte / der Leib aber von GOTT übel gemacht worden / und alſo auß einer Widerwärtigkeit beſtehen; ſo daß / wann der Leib / und das Fleiſch wol auf; die Seel dardurch gequälet werde und hingegen / wann ſich die Seel erfreue; der Leib traure. Sie zehleten Sonn / und Monn unter die Götter / gaben auch dem Waſſer / göttliche Weſenheit: GOttes Sohn aber Chriſtus JESUS / unſer HErr ſey ein lauteres Gedicht / und Einbildung / weder ein wahrer Menſch / noch auß einer wahren Jungfrauen geboren / auch nicht wahrhafftig verſucht / gelitten / oder geſtorben / weniger begraben / und am dritten Tag von Todten wieder erſtanden.

Mit diſem der zweyen Zauberer Zaroës, und Arfexats abſcheulichem Seelen Gifft ward dazumalen gantz Perſien angeſtecket: bey Ankunfft beeder HH: Apoſtlen Simonis, und Judæ aber erleuchtet durch die heilmachende Lehr Chriſti JESU / unſers HErrn; der geſagt / und gehalten: Er wolle den H. Geiſt vom Himmel ſenden: ſprechend: Ich gehe zum Vatter / und ſende Euch den Tröſter deß H. Geiſts: Derohalben / und umb ſolche verdambte Lehr diſer zwey teufliſchen Lehrer dem Königreich Perſien zubenemmen / und ſelbiges mit der ewigen Warheit zubeleuchten / zogen unſere zwey HH: Apoſtel in vollem Seelen-Eyffer dahin; und traffen gleich erſtens an das Kriegsheer Verardach eines Feld-Obriſtens deß Königs in Babylonien, Namens Xerxes. Diſer kriegte wider die Indianer, welche die Gräntzen Perſien angefallen hatten: Unter dem Kriegsheer waren auch / der Heyden ſonderlichem Brauch nach / Götzen-Pfaffen / Wahrſager / und Traum-Außleger: die ihre Hauß-Götzen mit ſich führten; welche ſie in allen Lägern opfferten / und von ihnen ihres Betrugs Antwort nahmen: Nun geſchahe es: daß ſie eben deß Tags / an welchem beede HH: zum Kriegsheer ankommen waren / abermals jhren Götzen

tzen opfferten: ſich jämmerlich mit Meſſern an ihrem Leib/ nach Gewonheit zerſchnitten / und ihr Blut vergoſſen; jedoch kein Antwort dem Feld Obriſten geben kunten: Eylleten ſelbige der nechſten Statt und Tempel zu / umb allda die Götzen Rath zufragen. Da höreten ſie den Teuffel mit groſſem Geheull/ und Blerꝛen alſo reden/und ihnen zuklagen: Die Götter/ſo euch zum Streit belaiten/ können deßwegen kein Antwort geben; weilen zwey Männer unter dem Heer ſeynd/Namens Simon, und Judas, die ſolche Gnad von GOTT haben; daß in ihrer Anweſenheit keiner auß uns das Maul darff aufthun / noch aufthun kan.

Welches/als es dem Kriegs Obriſten Varardach angezaiget ware / lieſſe er die HH: Apoſtel unter dem Heer ſuchen; da ſie nun verkundſchafftet / und dem Feld-Obriſten fürgeführt worden. Fragte er ſelbige: woher ſie waren? wer ſie ſeyen? und was ſie in diſes Land zukommen/veranlaſſet hätte? deme der H. Apoſtel Simon antwortete: Wann du unſer Lands-Art ſucheſt? wiſſe! daß wir Hebræer ſeynd: in unſerm Handel und Wandel ſeynd wir Diener Chriſti JESU: und der Urſachen hieher kommen: daß wir euch das Heyl verkünden/ und ihr nach Verlaſſung deß Teufliſchen Götzendienſts den wahren GOTT / ſo im Himmel droben iſt / erkennen möget. Worauf Varardach kurtz ſagte; Nun muß ich eyllen zum Streitten / umb die Jndianer von fernerer Anfallung deß Reichs Perſien abzuhalten / ehe und bevor dieſelbe ſich etwa mit der Medier-Hilff verſtärcken ſolten; Dahero jetzt kein Zeit; daß ich mich mit eurem Weeſen verweile; komme ich aber mit glücklichem Sieg zuruck werde ich Euch vornehmen/ und hören: was ihr anzubringen: Judas aber wiederholte darauf: Höre mein Medier! Es iſt nothwendiger: daß du den jenigen erkenneſt / durch deſſen Hilff du obſigen/ oder wenigſt deine Feind zum Frieden gantz genaigt haben kanſt. Auf diſen deß Judæ gütlichen Einwurff gedachte Varardach deß jenigen / was die Götter ihme geantwortet hätten. Batte alſo die Apoſtel/ weilen in jhrer Gegenwart

jhre

jhre Hauß-Götter nichts antworten darffen: daß ſie ihme weiſſagen: was ſein vorhabender Krieg für ein Außgang gewinnen werde.

Worauf Simon antwortete: auf daß du ſeheſt/und erkenneſt den Betrug diſer/welche du vermeyneſt dir weiß zuſagen; ſo wollen wir jhnen zulaſſen; damit/ wann ſie werden geſagt haben / was ſie nicht wiſſen:wir ſodann erweiſſen wollen; daß ſie durchauß verlogen/und falſche Götter ſeyen. Als nun hierüber die HH: Apoſtel das Gebett gethan haten; ſagten ſie zu den Götzen-Bildern / welche man ihnen vorſtellen müſſen. In dem Namen unſers HErrn JESU Chriſti befehlen wir euch: daß ihr / wie ihr zuvor gepflegt / diſen ſollet antworten/welche euch pflegen zufragen: Hierauf fiengen ſie an zu weiſſagen: Es werde einen blutigen Krieg ſetzen / in welchem beederſeits vil auf dem Platz bleiben wurden. Worüber die HH: Apoſtel vor lauter Freud lachten: zu welchen Verardach ſagte: Wie? Lacht ihr? in deme ich in ſo groſſer Gefahr / Forcht/ und ängſten ſtehe? die HH: Apoſtel aber antworteten ihme: Diſe/ O Varardach, deine beförchtende Gefahr und Angſt wird nachlaſſen; ſintemalen wir mit uns den Friden in diſes Land gebracht. Habe dahero deßwegen keine fernere Sorg; dann morgiges Tags umb eben diſe/welche da iſt die dritte Stund/ werden deine vorauß geſchickte Geſanden mit der Indier-Geſanden hier bey dir ankommen / die dir die abgenommene Orth gütlich / und von ſelbſt wieder abtretten/ auch/ mittelſt Erlegung jhres ſchuldigen Tributs ſolche Fridens-Puncten vorſchlagen werden/ wie du es ſelbſten nicht anderſt / oder beſſer von ihnen wurdeſt verlangen.

Uber welche der HH: Apoſtel Auſſag die Götzen-Pfaffen gleichfalls anfiengen zulachen / und zu Varardach ſagten: Herr Obriſter! glaube diſen verlognen Leuthen nicht; die da hergeloffen komen auß frembden Landen / und unbekanden Orthen/ und nur darumb ſolche Schmaichel-Wort vorbringen; auf daß ſie vor keine Spionen, und Kundſchaffter angehalten werden. Diſe unſere Götter / die ja nit betrügen können/haben dir beraits mit ihrer Antwort gerathen: daß

du

du in allen Sachen behutſamb/und ſorgfältig gehen ſolleſt. Und nit/ wie diſe befliſſner Weiß ſich unterſtehen/dich durchauß zuverſichern; damit/falls du ohne Sorg ſeyeſt / du deſto leichter / und unverſehens mögeſt überfallen werden. Es fiele jhnen aber der H. Simon in die Red/ſprechend: Höre lieber Obriſter! höre mich: Wir bekennen: daß wir frembde: unbekante: arme: doch keine verlogne: Leuth ſeynd / wie diſe vorgeben; wir begehren auch nicht; daß du einen / oder den andern Monat; ſondern allein einen Tag außwarthen ſolleſt. So warthe dann / wie wir geſagt/ Diſen Tag/und Morgen frühe in der dritten Stund / werden deine vorauß geſchickte Geſandten zuruck anhero kommen / und mit ſich bringen der Jndier-Geſandten/ die ſich zu beſtändigem Friden erbiethen/auch der Perſier-Tributarij, und Zinß-Leuth zuſeyn angeloben werden.

Als diſes der Perſer Götzen-Pfaffen / ſo indem hier zugegen waren/vernahmen/ ſchryen ſie eins ſchreyens: Sollen dann unſere/unter von Goldt / Perlen / und Edelgeſtäinen gezierten Seyden- und Sammeten Kleydern: unter guldenen Tabernaculen, und aller Babyloniſcher Zier/ und Reichthumb wohnend/als die Sonnen-glantzende Götter/in Ertheilung ihrer Göttlichen-Weiſſagungen jemals fählen/und diſe Hallunckẽ in ihren groben/zerſchliſſnen Röcken/weder Perſohn / noch anders geſchickts zaigende Klotzen / jhnen mehr aignen können/und einbilden darffen/ als unſere ſo herrliche Götter? vor den ſie nicht werth / daß man ſie anſchauen / weniger ihnen eintzigen Glauben geben ſolle? Und du / O Herr Obriſter! laſſeſt ſelbe zu nicht geringer Verachtung unſerer Götter alſo ungeſtrafft vor männiglich lügen? Worauf der Obriſte ſagte: Es iſt gleichwol vil: daß ſie als Frembdling/arme/ und unbekante Leuth/ mit ſo groſſer Beſtändigkeit / das jenig behaubten wollen / was unſerer Götter Zeugnuß zuwider ſeyn ſcheinet. Es ſchryen ihme aber die Götzen-Pfaffen zu: er ſolle ſie verwachen laſſen; auf daß ſie nicht heimblich darvon fliehen / und alſo der Straff entgehen möchten. Nicht nur ſie / antwortete der Obriſter; ſondern euch alle zumal mit ihnen will ich ver-

wahren laſſen biß auf Morgen: woſelbſten der Außgang lehren ſolle: welcher Theil recht / oder unrecht habe / und darauf wird auch das Urtheil folgen.

Das ſechſte Capitul.

Wie die HH: Apoſtel Simon und Judas die Götzen-Pfaffen ſambt beeden Zauberern Zaroës, und Arfexat überwunden.

Es geſchahe aber; daß deß andern Tags / nach dem Wort der HH: Apoſtel die Abgeſande in ſchneller Eyll auf Dromedarien, das iſt Rennpferdten, ankamen / und mitbrachten: daß alles wahr/wie die HH: Apoſtel vorgeſagt hatten: Dahero der Feld Obriſte über die Götzen-Pfaffen alſo ergrimmete / daß er befahle: Einen Scheiderhauffen zubereiten/denſelbigen anzufeuren/und die Götzen-Pfaffen ſambt allen / ſo den HH: Apoſtlen zuentgegen waren / darauf lebendig zuverbrennen. Worgegen ſich aber die HH: Apoſtel vor dem Feld-Obriſten auf die Knye warffen/und zu jhme ſprachen: Herr! wir bitten dich: daß nicht wir Urſach ihres Verderbens ſeyn mögen/die wir vor das Heyl eines jeden anhero geſchickt worden; auf daß wir die Todten zum Leben brächten / und keinen Lebendigen tödeten. Solchem nach/und als ſie bereits lang mit Staub beſprengt vor den Füſſen deß Obriſten bittend lagen / ſprach er zu ihnen: Ich verwundere mich nicht wenig / daß ihr ſo inſtändig vor das Leben derjenigen bittet/ welche doch nichts anders wünſchen / und allſchon bey meinen Officiren/mittelſt Darbietung groſſer Schanckung eiffrigſt geſucht / als Euren jämmerlichen Todt / und Undergang durch das Feur? Es antworteten aber hingegen die HH: Apoſtel: Unſers

Mei-

Meiſters / und HErꝛns Lehr halt inſich: daß man nicht allein kein Böſes vor Böſes; ſondern vil mehr Gutes vor Böſes erſtatten ſolle. Und hierinnen beſtehet der meiſte Underſcheid zwiſchen unſer/ und anderen Lehren/ welche alles Böſes mit Böſem vergelten/ und die Haſſende haſſen. Dargegen lieben wir unſere Feind/ und thun Guts denen / ſo uns haſſen.

Hierauf ſagte der Obriſt zu den HH: Apoſtlen: So laſſet mir wenigſt diſes zu / daß all ihre / nemblich meiner Götzen-Pfaffen habende Güter Euch zuerkennet werden; und befahle zugleich/ ſolch ihre Güter zubeſchreiben/ wie hoch ſelbige ſich belauffen möchten/ und die Rentmaiſter befunden: daß ein jeder Götzen-Pfaff Monatlich von der königlichen Cammer ein Pfund-Goldts bekäme. So daß das Einkommen der Götzen-Pfaffen außwarffe 120. Talenten Goldts auſſer deß Obriſten ſolcher Götzen-Diener: der viermal ſo viel empfienge: Wurden demnach aller deren Schatz von Gold/ Silber / Kleyder / und anderer Mobilien / ſambt allem ihrem Vich zuſamen gebracht/ alſo daß deren Haab/ und Gut vor vile nicht kunte geſchätzet werden.

Welches alles der Feld-Obriſte/ weilen es anzunemen die HH: Apoſtel ſich durchauß waigerten/ mit ſich zuruck zum König brachte/ und demſelben die Apoſtel GOttes höchſtens befahle/ ſprechend: diſe ſeynd/ unter deren Geſtalt ſolche Götter verborgen / vor welchen ſich die unſerige förchten müſſen / auch ohne ihren Willen keinem Menſchen antworten können; als welche an ſich ſelbſten voller Lugen / und Falſchheit ſeynd; inmaſſen es die Erfahrung gezeigt. Dann / wie diſe unſere Götzen-Prieſter jene vor mir Frembdling / Kundtſchaffter/ Verꝛähter/ und Lugen-Maiſter ſchalten/ welche nit zuglauben ſeye/ und deßwegen begehrten: Ich ſolte dieſelbe abſtraffen; habe ich beede Theil zur Verwahrung ziehen laſſen; auf daß nach Befindung der Sachen/ ein/ oder der andere Theil entweder belohnt / oder geſtrafft werden möchte. Da ſich aber alles wahr befunden: was diſe beede Frembdling außgeſagt; und ich darauf unſere Götzen-

Diener mit der jenigen Straff / welche ſie auf jene beraits geſchmittet hatten / rechtlich anſehen / und mit ihnen kurtz verfahren wolte: Sihe! da fiengen die zwey fromme Männer mich fußfällig an zubitten: daß ich ſelbige ihretwegen nicht ſtraffen / noch das wenigſte leyden ſolten. Und / wie ich endlich der Verbrecher Güter ihnen einzuhändigen / befahle; wolten ſelbe auch das geringſte nicht annehmen / ſonder ſprachen: Uns gebührt kein Gut noch Gelt auf Erden zuhaben; weilen unſer Reichthumb im Himmel / und diſe Ewig / und unzergänglich iſt. Ja! Sie melden noch darbey: daß ihnen auf kein Weiß / weder Goldt / noch Silber / weder Klayder / noch Häuſſer / weder Aecker / Wieſen / oder Diener zuhaben geſtattet ſeye; weilen es lauter jrrdiſche Ding ſeyen / ſo dem dahin ſterbenden Menſchen nicht folgen könten: Ich: fahrete der Obriſt fort: ſagte ihnen endlich nur ſo vil darvon zunemmen / wormit ſie ſich / als Frembdling / Arme / und Bedürfftige ernehren möchten: allein kunte ich ſie zu keinem bereden. Wir ſeynd / antworteten ſie mir / nicht arm / die wir die himmliſche Güter haben. So du aber wilſt: daß der Werth ſolcher jrrdiſchen Güter deiner Seelen zu Nutz / und Heyl geraichen möge: So theile ſelbige den Armen / den Wittwen / und Wäiſen / den Krancken / und Betrübten auß: Erlöſe darmit die Schuldner von ihren Glaubigern: gibe es endlich denen / ſo auf der Straſſen bethlen: in Summa allen Bedürfftigen / und Nothleidendten. Dann wir ein / vor alle mal nichts jrrdiſch verlangen / noch manglen / weil wir mit dem Ewigen verſehen.

Diß alles / als der Feld-Obriſte Varardach ſeinem König Xerxi mit groſſem Ruhm vorbracht / wurden die zwey Zauberer Zaroës, und Arfexat, von welchen ſchon öffters Anregung beſchehen / und anjetzo bey dem König Xerxes waren / hierüber gantz ergrimmet / und unſinnig. Sprachen; daß alle die jenige boßhaffte Leuth wären / welche wider die Götter deß Lands / und das Reich ſelbſten ſo betrüglich handelten. Dann / ſagten ſie; wilſt du / O König wiſſen: daß ſolches wahr ſey / was wir ſagen; ſo wollen wir machen; daß ſie / von denen

ſo

ſo groſſer Ruhm beſchehen/ ohne unſern Willen / auch ehe und bevor ſelbige deine Götter angebettet haben werden / kein Maul können aufthun / weniger einiges Wort reden. Worauf der Feld Obriſte jhnen antwortete: Darfft ihr Euch wol in ein Wort-Geſpräch mit ihnen einlaſſen/ mit ſolchem Beding, daß wann ihr ſie werdet überwunden haben/ ſelbige alsdann fortgeſchaffet werden ſollen? Die 2. Zauberer unterſetzten: Es iſt billich; daß ſie gleich wir/ unſere Götter anbetten. Der Feld-Obriſter ſagte: und diſes iſt nemblich: daß ihr es mit eurem Geſpräch behaubten ſollet? Sie ſprachen zu ihme: Wilſt du unſer Krafft/ und Macht mit Augen ſehen? daß du darab urtheileſt: Sie werden vor uns kein Wort reden können? So verſchaffe zuvor ein/und andere hieher. Welche da vor die Beredtſambſte: vor die Spitzfindigſte in Frag-Stellungen/und vor die Stärckeſte in der Stimm gehalten werden. Und wann ſolche vor uns darffen ein Maul aufthun. So halte uns alsdann vor die Ungeſchickteſte auf der Welt. Hierauf wurde von dem König befohlen: alle Advocaten, und Redt-Sprächer zuberuffen / welche der Feld-Obriſte ermahnete, all jhren Verſtand aufzubiethen / umb mit ihren Frag Stucken beede Zauberer zubeſtreiten.

Als nun in Gegenwart deß Königs / und Feld-Obriſtens/ auch ſambtlicher königlicher Hof-Herren die zwey Zauberer angefangen zureden, wurden die herbey geführte Advocaten allzumalen dermaſſen mit Stummheit bezaubert / daß ſie ſo gar mit keinem Wincken oder Deuten anzaigen möchten; was ihnen an der Red benommen: da ſie nun benahe ein gantze Stund alſo ſtumm und redloß da ſtunden/ſagten die Zauberer zum König: Damit du/O König! wiſſeſt/und erkenneſt: daß wir auß der Zahl der Götter ſeyen. So laſſen wir jhnen zwar zu, daß ſie reden hingegen jedoch kein Fuß bewegen mögen. Als diſes auch geſchehen/ſagten ſie weiters: Nun ſolle ſie wider gehen/aber mit offnen Augen nichts ſehen können. Wie ſie auch ſolches bewerckſtelliget; begunte den König / und Feld-Obriſten ein Scheuen/und Schrecken ankommen/ ſagten alſo zu den ihrigen: Di-

ſer Menſcher Krafft/und Macht ſeye nicht zuverachten; und diß mehrers darumb / damit ſie etwas dargegen wurden einwenden / jhnen allzumalen ein gleiches an ihren Leibern zu ſchaden begegnen möchte/als den Advocaten wiederfahren. Und diſes der Zauberer Schau-Spil wehrete von Morgen frühe an / biß in den ſpaten Abend. Da dann die Advocaten hierüber / und ſolcher Verſchimpffung halber gantz ſchamroth nach Hauß kehreten / von der Zauberey faſt abgemattet.

Der Feld-Obriſter aber/der die HH: Apoſtel nichts deſto weniger zu Freund / und liebe Gäſt hielte / erzehlete ihnen/alles/ was ſich vor dem König und ihme zwiſchen den Zauberern / und Advocaten zugetragen. Deme die HH: Apoſtel hinwieder der Freundlichkeit / und gute Gewonheit halben danckten/und alſo antworteten: Wiſſe! O lieber Feld-Obriſter / daß all ihr Zauberey in unſer Gegenwart / welche ſie gewißlich förchten / nichts werde vermögen. Dahero laſſe dir gefallen daß beſagte Advocaten und Redner zu uns kommen / ehe daß ſie ſich wieder vor den Zaubereren ſtellen / und dann mögen ſie wiederumb zum König gehen / und gleichen Reds-Streit mit den Zaubereren begehren. Werde ſelbe nemblich die Advocaten ſo dann wieder unterligen:So glaube:daß auch wir in etwas von ihnen mögen überwunden werden/deren aber keines/verſichere dich / geſchehen wird.

Hierüber beruffte der Obriſter alle jene Redner in ſein Hauß / ſprache zu ihnen gantz mitleydentlich: Es iſt mir zwar leyd/daß ihr an dem königlichen Hof von den zwey Gegnern dermaſſen beſchimpfet worden. Wiſſet aber: daß ich der Sachen eyfferigſt nachgedacht; wie ihr ſolche Schmach / und Unbild wider außwiſchen möget. Zu welchem Ende ich zwey Männer bekommen/welche euch alſo lehren / und unterweiſen werden: daß die bewuſte Gegnern nicht allein Euch nimmermehr alſo werden obligen: ſondern ſie werden von euch überwunden/und noch mehrers/als ihr beſchambt werden/ſo fern ihr anderſt ſolcher Unterweiſung folget. Woriber alle Advocaten vor

Freu-

Freuden auf die Knye fielen / dem Obriſten höchſten Danck für ſeine ſo treue Sorgfalt ſagten / jhne inſtändigſt benebens bittend / das Werck zubefürdern. Hierauf führte er ihnen die HH: Apoſtel Simonem, und Judam vor. Als aber die Advocaten diſe in ſo ſchlechter Bekleydung herein tretten ſahen / begunten ſie bey ſich / jhre Perſohn anfänglich zuverachten. Es bate aber Simon umb ein kleines Still-ſchweigen / und redete ſie ſambtlichen alſo an:

Es begibt ſich offt / ſprach Er: daß auch in guldenen / und mit Edelgeſtäinen verſetzten Kiſtlen allerhand ſchlechter Sachen bewah-ret werden; hingegen in ſchlechten höltzenen Schreinlein / und Schächtelein die köſtlichſte Kleinodien / Armb- und Halß-Bänder zu finden ſeynd. So pflegt man auch die ſchönſte Trinck-Geſchirr / wann ſie allein und nur mit ſauren ungeſchmackem Eßig geraicht werden / zu verachten; dargegen die / dem Anſehen nach / garſtigem Geſchirr jedoch mit dem beſten Getranck angefüllet denen Koſten-den ein ſolches Verlangen ihres inſich habenden lieblichen Saffts halber zumachen; daß ſie deß Geſichts / und was zuvor ſelbiges wegen Geringfügigkeit deß Giſchirrs verletzt / gantz vergeſſen / und nur an diß / was darinnen lieblich enthalten gedencken / und alſo achtet der jenig / ſo nach ein / und anderer Sach verlangen tragt / nicht das Ge-ſchirr; ſondern was darinnen behalten wird. Dahero ſolt ihr auch kein Abſcheuen ab unſerer ſchlechter Klaydung ſchöpffen. Dann un-ter diſen ligt verborgen: was euch zaigen / und zuwegen bringen kan die Ewige Ehr / und das unſterbliche Leben: Wir Menſchen alle ſeynd von einem Vatter / und einer Mutter geboren / welche als ſie erſchaffen / und geſetzet worden in dem Land der Lebendigen / und al-les Wolluſts haben ſie durch Einrathen deß neyd-vollen böſen En-gels deß Geſatz / ſo ſie von ihrem Erſchaffer empfangen / bößlich über-tretten / und dardurch zu Dienerr und Schlaven deß helliſchen Feinds / dem ſie in ſeinem böſen Rath gehorſamet / darauf auch ſambt ihme dem böſen Engel von ſelbigem Luſt-vollen Land deß ewigen Lebens in das Ellend diſer Erden verjagt worden. Jedoch hat GOTT der

Er-

Erſchaffer ſeine unergründliche Barmhertzigkeit von dem alſo verführten Menſchen nicht gar abgezogen ; ſondern / wann er jhne ſeinen Erſchaffer / und Heylmacher werde erkennen / und allein anbetten / daß ihme ſo dann der böſe Engel nicht ſolle beſchädigen können.

Wann aber der Menſch in ſeinem Irzthumb fortfahre / ſeinen GOTT/Erſchaffer/und Beſchirmer auf Seiten ſetzet / und alſo von ihme abweichet ; daß er die Elementen / und das Holtz / ſo doch von GOTT erſchaffen worden / anbettet / und zu ſolchen vermeſſentlich ſagen darff : Du! und du! biſt mein Gott. Da gehorſamet er dem neid-vollen böſen Engel / ſeinem ärgſten Feind/ und verliehret darmit GOTT ſeinen Häyland. Und diſen Irzthumb bemühet ſich noch jmmer der hölliſche Fürſt in den Menſchen fortzupflantzen ; auf daß er über ſie herzſche / und mit ihnen / was er nur will / handlen möge / dann ſein maiſtes Beginnen iſt / den Menſchen von ſeinem wahren GOTT/welchen er ſehr förchtet / abzulaiten; und deßwegen hat er durch ſeine Zauberer/als ſein Inſtrument, und Werckzeug/ euch nach ſeinem Willen die Red benommen / die Füß geſtellet / und das Geſicht verblendet/auf daß ihr aber erkennet: daß diſem alſo ſeye; ſo kommet mit uns/und verſprechet daß ihr den Götzendienſt verlaſſen/ hingegen den Einig-Ewigen GOTT anbetten/und verehren wollet. Und wann ihr diß werdet vollzogen haben/wollen wir unſere Händ auf Eure Häupter legen / und Euch an det Stirn mit dem Zaichen deß H. Creutzes bezaichnen / wann ihr dann ſolcher geſtalten verſehen/die zwey Zauberer nit werdet überwinden ; ſo ſagt hernach frey : daß all unſer Lehr falſch / und nicht wahr ſeye.

Nach deme die Advocaten ſambt und ſonders diſe der HH: Apoſtel Red/und Lehr der Vernunfft gemäß befunden / haben ſie ſich all vor ihnen auf die Knye nidergeworffen / und ſelbige alſo gebetten: So verſchaffet dann / daß unſere Zungen jhren Dienſt verzichten / und unſere andere Leibs-Glider von diſen zwey Zauberer nicht geſchwächt werden mögen. Und der Zorn GOttes ſolle über uns jmer und Ewig ſeyn / wann wir hinfüran mehr den Götzen dienen / oder

an

an ſelbige glauben werden: auf diſen der Advocaten einhelligen Entſchluß / fiellen beede HH: Apoſtel auf ihre Knye / und betteten zu GOTT inbrünſtiglich mit ſolchen Worten: O GOTT Iſrael! der du zunichten gemacht haſt die Zauberey Jamnes, und Mambres, und ſie mit Schmach / und Qual vertilget haſt: Alſo verfahre auch dein Göttliche Hand mit den zwey Zauberern Zaroës, und Arfexat. Diſen aber deinen künfftigen Dienern / welche dir anjetzo verſprochen allen Götzendienſt zuverlaſſen / und dargegen dich anzubetten / gibe Stärcke / und Krafft: daß ſie wider ſelbige mit Beſtand ſtreitten mögen; auf daß mäniglich erkenne: daß du ſeyeſt der einige / allmächtige GOTT / der da regiret von Ewigkeit / zu Ewigkeit. Als nun hierauf alle geſprochen / Amen. Giengen ſie mit gezaichneten Stirn ſambt dem Feld-Obriſten zum König.

Wenig Zeit hernach kamen auch beede Zauberer / und verſuchte ihre vorige Zauberey / allein ſie vermöchten nichts darmit wider die Advocaten. Hierüber ſagte einer auß ihnen / Namens Zebeus: höre O König; diſer Unflat ſolle billich außgeführet / und dein Reich darvon geſäubert werden; daß ſolcher nicht etwa unter mäniglich ein unheilſame Seuch anſtecke. Dann in diſen zweyen wohnet der lebendige Teuffel / deß gantzen menſchlichen Geſchlechts Ertz-Feind / und betrüget durch diſe zwey ſeine hölliſche Inſtrumenten ſehr vil arme Menſchen / daß ſie ihme in das Garn fallen; und deſtwegen ſeynd diſe zwey Verblendte ihme gehorſamb / und unterthänig; weilen ſie den wahren GOtt nicht erkennen / und anbetten / dahero ſie auch alſo darauf tringen / daß die zwey Männer GOttes diſem ihrem verdamten Gott opffern ſollen / wordurch ſie den wahren GOTT wurden verletzen / und dahin gerathen / daß ſie hernach ihrer Zauberkunſt unterligen müſten. Allein haben ſie das Zaichen jhres allmächtigen einigen GOttes an unſeren Stirn mit ihren Fingern gemacht / und uns mit diſen Worten anhero geſchickt: Wann beede Zauberer auf ſathanes Göttliches Zaichen mit ihrer Zauberey gegen euch etwas außrichten können / ſo bekennet / und ſaget frey: daß alles was wir

lehren / nicht wahr ſeye. Sihe! wird ſeynd nun in dem Namen deß Allmächtigen GOttes hier / und biethen diſen beeden Zauberer den Streit an: Laſſe ſie wieder an uns ſehen / was ſie geſtern gethan. Als diß die Zauberer höreten; wurden ſie ſehr ergrimmet/und brachten mit ihrer Zauberkunſt augenblicklich abſcheuliche Schlangen hervor. Uber welches Ungeheur mäniglich dermaſſen erſchröckt/und zuſchreyen bewegt wurde: daß der König die HH: Apoſtel herkommen lieſſe; welche auf deſſen Befelch ſobald erſchienen/und die ſchlangen zuſamen in ihre Mäntel sambleten / und auf die Zauberer hinwarffen / ſprechend: In dem Namen unſers HErrn JESU Chriſti ſolt ihr zwar/ nach eurem Verdienſt nicht getödtet/ aber alſo von diſen euren gezauberten Schlangen zerbiſſen / und vergifftet werden / daß ihr euren Schmertzen / und Peyn mit Heullen / und Schreyen mäniglich an Tag geben müſſet. Von ſtund an fiengen die Schlangen das Fleiſch der Zauberer dergeſtalten anzugreiffen/und zufreſſen/ daß ſie wie die hungerige Wölff jämmerlich ſchryen / und heulleten! Als der König / und sein gantzer Hof-Stab ſolches ſahen; ſprach er zu den HH: Apoſtlen: Schaffet/daß diſe nichtsnutzige Zauberer von den Schlangen gantz / und gar gefreſſen / und getödtet werden. Sie antworteten aber: Wir ſeynd geſchickt/mäniglich von dem Todt zuerrötten/ und niemand zutödten/nach verrichtem Gebett befahlen die HH: Apoſtel alſo den Schlangen: kehret wieder zuruck an euer Orth in dem Namen JESU Chriſti / und nemmet alles Gifft / ſo ihr in diſe armſeelige Menſchen gelaſſen / wieder zu euch: Daherò ſie die Zauberer neue Peyn/und Plag empfunden/ als die Schlangen mit erneuerten Biſſen/ das Gifft ſambt dem Blut wieder inſich ſaugten. Auf beſchehene Abtreibung der Schlangen/redeten die HH: Apoſtel beede im Schmertzen ſich waltzende Zauberer ſolcher geſtalten an: Vernemmet ihr Gottloſe die H. Schrifft / welche da ſagt: Der ſeinem Bruder ein Gruben grabet: der fallet ſelbſt darein. Ihr habt uns den Todt geſchworen: Wir aber haben vor euch unſeren HErrn JESUM Chriſtum gebetten: daß Er euch von gegenwärtigem

Un-

Untergang errette / und die ihr die vergiffte Schlangen-Biß in ſtä-tem Schmertzen vil Jahr / und biß zu eurem unglückſeligen Todt hättet leyden ſollen; Secht! ſo hat auch diſes durch unſer Gebett der liebe GOtt geſchenckt: daß ihr nach 3. Tagen wieder darvon befreyet ſeyn möget / damit ihr auffs wenigſt hierdurch bewegt werdet / von eurer Gottloſigkeit abzuſtehen; wann ihr mit Augen die Warheit GOttes in euch zu herꝛſchen wurdet erkennen: beſagte 3. Tag laſſen wir deßwegen zu / auf daß ſolcher Schmertz in euch herꝛſche / damit ihr etwan euren Fähler bereuen möget.

Auf diſe der HH: Apoſtel beſchehene Ermahnung wurden bee-de Zauberer in das Spital getragen / welche die 3. Tag hindurch we-der eſſen noch trüncken kunten vor lauter Wehetagen / wormit ſie un-aufhörlich ſchryen / und heulleten: als es auch mit ihnen ſchon ſo weit kommen ware / daß ſie vor unleidentlicher Qual ihren unglückſeeli-gen Geiſt aufgeben wolten: Giengen die HH: Apoſtel zu ihnen / und ſprachen: GOTT hat kein Gefallen an gezwungener Buß: Stehet dahero geſund auf / und brauchet euren freyen Willen: Ob ihr vom böſen zum guten / und von der Finſternuß zum Liecht kehren wol-let: Alles ſo gütlichen Zuſprechens / und bewißner Wolthaten in Er-theilung voriger Geſundheit beharꝛeten die gottloſe Zauberer Zaroës und Arfexat bey ihrem teufliſchen Unſinnen / und gleichwie ſie vor dem H. Apoſtel Matthæo geflohen / alſo machten ſie ſich auch vor den HH: Apoſtlen Simone, und Juda unſichtbar; lieffen gantz Perſien durch zu allen Götzen-Pfaffen / und Dieneren: Erweckten bey ſelbigen Todts-Feindſeligkeiten wider die HH: Apoſtel; klagend / und heul-lend: Sehet / und nemmet wahr! Es kommen zu euch die allerärg-ſte Feind und Verfolger eurer Götter. Wolt ihr nun haben: daß euch eure Götter gnädig ſeyen / ſo zwinget diſe Verführer for-deriſt / daß ſie euren Götteren auch opffern; könt ihr ſie aber nicht dahin bringen / ſo tödtet ſelbige.

Das ſibende Capitul.

Die HH: Apoſtel Simon, und Judas thun groſſe Wunder in der Königlichen Statt Babylon, bekehren den König / und alles Volck / und nahmen daſelbſt Urlaub.

DEmnach von den HH: Apolen Simon und Juda mit den zwey Zauberer / gehörter maſſen / verfahren / wurden ſie die Apoſtel von dem König / und Feld Obriſten inſtändigſt gebetten / bey ihnen zuverbleiben: welches ſelbige zugaben / und täglich groſſe / und unerhörte Wunder würcketen: machten die Blinde ſehend: die Gehörloſe / und Taube hörend: Die Krumpe / und Lahme gehend: Die Unreine / und Auſſätzige rein / und die von Teuflen Beſeſſene ledig. Ihnen folgten auch ſehr vil Jünger nach: auß welchen ſie durch die Stätt hin und wieder in Perſien, Prieſter / und Diacon ordneten / denen auch vil Kirchen aufrichteten / umb darinnen das Evangelium Chriſti zulehren / und das Volck zum wahren Glauben zubekehren. Da es ſich dann begabe; daß einer auß den Diaconen wegen Schand und Schwächung einer Jungfrauen angeklaget wurde; In deme er in der Nachbarſchafft eines vornehmen Hof-Herrns / welcher ein Tochter / und diſe ſich in unzimblichem Beylager vergriffen hatte / wohnete. Als nun diſe ſo geſchwächte und geſchwängerte Tochter ihre Frucht gebären ſolte; deß Lebens aber darunter gefährdet / und deß Thäters halber von den Eltern gefragt / und angehalten wurde: warffe ſie vermeſſentlich die Schuld auf ermelten Diacon, einen gottsförchtigen / keuſchen / und frommen Mann Euphroſinus genannt / welchen dann ſobalden deß Mägdleins Eltern zur Straff ziehen lieſ-

ſen /

ſen/nach deme es aber die HH: Apoſtel vernommen / giengen ſie zu jhnen den Elteren / die / Angeſichts ihrer anfiengen zuſchreyen / und den Diacon deßhalben zuverklagen.

Hierauf fragten die HH: Apoſtel: wann iſt das Kind geboren? heut frühe umb die 1. Stund ſchryen ſie. Tragt es her! unterſetzten die HH: Apoſtel; und laſſet zugleich den Diacon herkommen/den ihr derenthalben anklaget. Da nun beede zugegen waren; redeten die HH: Apoſtel das erſtgeborne Kind alſo an: Jn dem Namen unſers HErrn JESU Chriſti thue den Mund auf/ rede/ und ſage uns her: hat diſer Diacon die That begangen? das Kind antwortete mit vollkommner verſtändlicher Sprach: Diſer Diacon iſt ein heiliger/gottsförchtig-keuſcher Mann/und ſein Fleiſch iſt niemals bemacklet worden: Es trungen aber hierüber die Elteren beede HH: Apoſtel/ und wolten von ihnen haben: Daß ſie das Kind auch wegen deß aigentlichen Thäters befragten; Sie gaben aber zur Antwort: Uns gezimmet zwar die Unſchuldige zuverthätigen / und auf alle Weiß zuerretten; keines weegs aber die Schuldige zuverrahten.

Als diß zu * Babylon mit den HH: Apoſtlen vorgienge/truge es ſich auch zu: daß zwey der wütigſten Tiger Thier; dern jedes abſonderlich verſchloſſen ware / ungefähr außriſſen / und alſo ledig durch die Statt fliehend/alles / ſo ihnen begegnete erbärmlich zerzerreten. Weßwegen alles Volck beſtürtzt die Zuflucht bey den HH: Apoſtlen ſuchte. Dahero ſie alſobalden den Namen deß HErrn JESU Chriſti anrufften / und den Tiger-Thieren befahlen: jhnen in ihr Hauß nachzufolgen/welchem Befelch ſie augenblicklich gehorchten / und 3. Tag lang gantz zahm bey ihnen verbliben: Worüber beede HH: Apoſtel das Volck berufften/und ſagten: Höret ihr Menſche-Kinder! die ihr nach dem Ebenbild GOttes erſchaffen ſeyt: denen auch GOtt die Gedächtnuß / und Verſtand verlyhen hat: erweget und betrachtet! diſe wilde Thier/die ſonſten nimmer zur Zamheit zubringen: diſe nun ſeynd nach Anruffung deß Göttlichen Namens/ unſers HErrn JESU Chriſti gleichſamb in gedultige Schaf verwandelt worden;

hingegen verbleiben die Menſchen/ welche doch mit Vernunfft begabet ſeynd/in ihrer Halßſtärrigkeit / und wollen nicht verſtehen / noch erkennen:daß die guldene- und ſilberne- Bilder nach dem Willen der Menſchen zuſamen goſſen/ und außgearbeitet/ wie nicht weniger die von Stäin / und Holtz außgehauen / und geſchnitzelte Statuen keine wahre Götter ſeyen / und darmit den GOTT / und HErrn / der euch erſchaffen / nicht wiſſet: der euch vom Himmel regnen laßt/und bringt das Brodt auß der Erden hervor / Wein / und Oehl von den Zweigen deß Holtzes / nicht erkennet; Auf daß ihr aber mit Händen prüffet/und Augen ſehet:daß Er einmal der Einig- und wahre GOtt ſeye. Sollen euch diſe / ſonſt grauſamb / und unvernünfftige wilde Tiger-Thier zu Zeugen ſeyn:die welche euch gleichſamb ſtäts lehren/ und erinneren ; daß ihr ja kein andern GOtt anbettet / als unſern HERRN JESUM Chriſtum / in deſſen Namen ſie alſo zahm worden / und dem Befelch ihres Schöpffers dergeſtalten gehorchet. Sie werden gleich als ſanfftmütige Lämmer unter euch herumb gehen / und Abends in ihre Ställ ungetriben kehren / und allda verbleiben/ und niemand ſchaden.

In deſſen wollen wir auch andere Stätt / und Länder durchwandern / damit das Evangelium Chriſti JESU allen Völckeren bekant werde: Als diſen kurtzen und unverhafften Abſchied der König / und ſambtliches Volck von den HH: Apoſtlen vernahmen; fiengen ſie an bitterlich zuwäinen / und zubitten: daß ſelbige nicht ſo ſchnell von ihnen ſchaiden wolten ; auf welches inſtändig: zumalen bewegliches Anflehen / die HH: Apoſtel noch ein gantzes Jahr / und drey Monat in Perſien verblieben / und in ſolcher Zeit mehr als 60000. Männer/ohne die Weiber/und Kinder taufften. Unter welchen dann fordriſt der König ſelbſt mit allem ſeinem königlichen Hauß / und Hoffſtab den H. Tauff mit Freuden annahmen / und da ſie immittelſt alle Krancken geſund machten / ja die todten ſelbſten wieder zum Leben brachten glaubte nun alles Volck / riſſen die Götzen-Tempel darnider und erbaueten dargegen dem wahren GOTT herr-

herꝛliche Kirch. Und ſetzten beede HH: Apoſtel in Babylon zu einem Biſchoff einen geiſtreichen Mann Namens Abdias, welcher mit ihnen auß Judæa als ein Jünger dahin kommen ware / der auch mit ſeinen leiblichen Augen Chriſtum den HErꝛn im Fleiſch wandlen geſehen: wurde alſo die großmächtige Statt Babylon nach außgereuteten Götzen-Tempel/ und Dienſten/ mit deß wahren GOttes-Kirchen gleichſamb angefüllet/ und als dieſelbe in aller Nothwendigkeit wol angeordnet / das Volck im Glauben beſtättiget/ und getröſtet / nahmen beede HH: Apoſtel Simon und Judas daſelb Urlaub/ befahlen die Glaubige in den Schutz GOttes / und auf ertheilten H. Seegen zogen ſie nicht ohne groſſes und zäher-volles Trauren alles Volcks auß der Statt Babylon nach andern End / und Orthen / deß Königreichs Perſien.

Anmerckung.

* Babylon vor Zeiten die Haupt-Statt in dem Land Chaldæa. Von welcher ein groſſer Theil Meſopotamien, und Aſſyrien / Babylonien genennet worden. Diſe Statt / wie Strabo ſchreibet / ſolle die Königin / und dero unvergleichliche Heldin Semiramis erbauet haben. Die Hebræiſche-Schrifften aber melden deren Urſprung von dem Riſen Nemroth her/ und ſeye wegen der Sprach-Verwirꝛung / ſo bey Erbauung deß Thurns vorgangen / Babel genennet worden. Der Umbkräiß diſer Statt ware 15. Meil Weegs/ welche der berühmte Fluß Euphrates mitten von einander ſcheidete. Sonſten in der Figur viereckig. Die Mauer beſtunde auß gebackenen Stäinen mit Hartz/ und Bech auf einander geſetzet; deren Braite ware / daß 12. Wägen einander / ungehindert außweichen möchten / beederſeits in der Höhe mit den ſchönſten Bäumen bepflantzet. Die Mauer hatte 100. Eiſerne Thor / und gienge ein ſehr breiter Waſſer-Graben / gleich einem Fluß herumb. In mitten diſer Statt ſtunde ein Thurn/ deſſen unter- und erſter-Stock in der Dicke eine Welſche Meil (macht ein halbe Teutſche Stund) in ſich begriffe/ und gleicher Höhe. auff diſem ſtunde das ander Stockwerck / von eben der Höhe / uemlich einer welſchen Meyl. Auf ſolchem ware das dritte / und ſo fort 8. Stockwerck / jedes gleicher Höhe / welche zuſammen alſo 8. welſche Meylen / daß iſt 2. teutſche Meylen / oder vier Stund hoch/ außwarffe / und doch nicht anßgebauet; ſondern der Bau-Leuthen Sinn / und Vorhaben ware / das Werck biß an den Himmel

Himmel zu führen / wo es GOTT zugelaſſen / und ihr Sprach nicht verkehret hette. In dem oberſten Stock-Werck ſahe man ein Capell / in welcher ein überauß köſtliches Beth neben einem gantz guldenen Tiſch ſtunde. Ein gleiche Capell ware auch in dem unterſten Stock-Werck / worinnen deß Jupiters Bildtnuß von groſſer Statur auß pur lauterm Goldt / und neben ihme ein gantz guldiner Tiſch / mit einem dergleichen hochſchätzbaren Seſſel / und alles ſchiene und glantzete von Goldt in ſolcher Capellen / welchen Schatz allein / *die Chaldeer* auf 800. Talent pures Goldts geſchätzet. Und machet 1. Talent 600. Cronen. In Summa: Es ware ein Werck an ſolchem Thurn / und die Mauren der Statt Babylon daß unter den 7. Wunderwerck für das vornembſte geachtet worden. Der Zeit ſihet man noch von dem Thurn ein Stein-Berg / von der Statt aber nichts mehr / alſo daß wegen dermaliger Ebne man nit glauben ſolte / daß jemals ein ſo mächtige Statt allda geſtanden wäre. Von der Starckmütigkeit der Königin Semiramis, die Babylon ſolle erbauet haben / ſagt man unter vilen ihren Kriegs- und Helden-Thaten: daß ſelbige ſo hertzhafft geweſen; daß / als einiſt die Unterthanen in der Statt ein Aufruhr erweckten / die Königin aber eben in dem Auffmutz ihres Leibs begriffen / und ein Theil ihrer Haar noch nicht aufgebunden war; ſie mit fligendem Haar Locken zugeloffen / und nicht ehender die Haar zuſamen gerichtet / biß ſie die Aufruhr gedämpffet / und die Statt wiederumb ihr unterwürffig gemacht habe. Umb diſe Gegend der Statt Bagadad zu / ſo am Tiger-Fluß gelegen / zaiget man ein Kirch neben einem ſchlechten Dorff: woſelbſten die HH: Apoſtel Simon, und Judas ſollen gemartert worden ſeyn. Iſt alſo zuvermuthen; daß ehemalen die Statt Senayr oder Suanyr, in welcher die HH: Apoſtel die Marter gelitten / allda müſſe geſtanden ſeyn.

Das

Das achte Capitul.

Der HH: Apoſtel Simonis und Judæ Marter und Todt in der Statt Suanyr.

NAchdeme ſich unſere HH: Apoſtel / obvermelter / zu Babylon beurlaubet: Folgten ihnen ſehr vil Jünger nach/unter denen nicht wenig auß den Neu: bekehrten Babylonier waren. Sie wandelten alſo durch alle Provinzen deß Königreichs Perſien, derſelben Stätt / und Flecken: Was ſie aber jnner 13. Jahren ſolcher ihrer Durchwandlung / und Chriſtlicher Lehr Verkündigung gefruchtet/ benebens von dem Barbariſchen und Unglaubigem: Volck erlitten / ſolches hat Crathon ein treuer Jünger unſerer beeden HH: Apoſtlen der Länge nach in 10. groſſen Bücheren beſchrieben / welche Beſchreibung der berühmte Geſchicht: Schreiber Africanus auß ſelbiger Sprach in Latein überſetzet. Auß deren / was die HH: Apoſtel Simon, und Judas in Verkündung deß H. Evangelij unter wehrender ſolcher Zeit für Frucht geſamblet/ auch wie ſelbige endlichen mittelſt glorreicher Marter diß zeitliche geſeegnet / und das Ewige angetretten/ſolle hiermit in einer Summen angezaiget werden. Sovil nun die mehr: erwehnte zwey Zauberer Zaroës, und Arfexat, welche / wie obgehört / vor dem Angeſicht der HH: Apoſtlen Simonis, und Judæ geflohen; und die Statt Babylon heimblich verlaſſen/ wurden ſie auf die Apoſtoliſche Züchtigung im wenigſten nicht gebeſſert; ſondern fuhren hartnäckig in ihrer verdambten Gottloſigkeit fort ; bethörten / und verführten in den Perſiſchen: Stätten mit ihrer Zauberkunſt das Volck/mit Vorgeben/ ſie wären von dem Geſchlecht der Götter/ flohen jedoch jmmerdar unſerer zwey HH: Apoſtel Nachfolgung / und

blieben an keinem Orth / wann ſie diſer Ankunfft gewahr wurden: dann wo die HH: Apoſtel hinkamen / lehrten / und erwieſen ſie: daß derſelben Lehr vom Teuffel / und voll Laſter ſeye. Es befunden ſich aber in einer ſehr groſſen Statt Perſiæ Suanyr genannt 70. Götzen-Pfaffen / welcher jeder ein Pfund Goldt vom König empfieng / ſo offt er die / von ihnen ſo getauffte Sonnen-Mahlzeit feſtlich begienge / ſo daß Jahr hindurch 4. mal beſchahe / nemblich in den Neu-Monden / deß Frühlings / Sommer / Herbſt / und Winters.

Zu diſen vermeynten Hohe Prieſtern verfügten ſich die 2. Zauberer Zaroës, und Arfexat, umb ſelbige wieder die HH: Apoſtel zuverhetzen / redten ſie dahero alſo an: Vernemmet uns: Es werden zween Hebræer ankommen / welche aller Götter abgeſagte Feind; Solchem nach / wann ſie werden anfangen zu lehren / einen andern GOtt anzubetten. So werdet ihr ſambt: und ſonders umb Euer Einkommen / und alles Vermögen / auch in allen veracht deß Volcks kommen. Derohalben ermahnet das Volck / daß / ſobalden diſe zwey Männer in diſe Statt ankommen / dieſelbe gleich gezwungen werden den Götteren zuopffern. Werden ſie es thun? ſo werden ſie Fried mit euren Göttern haben: Wo nicht? ſo wiſſet daß ſie zu eurem Untergang ankommen ſeynd. Als nun die HH: Apoſtel Simon, und Judas gantz Perſien mit Verkündung deß H. Evangelij / Würckung groſſer Wunder / und Bekehrung deß verblendten Volcks zu dem wahren Liecht deß Chriſtlichen Glaubens durchzogen / kamen ſie endlichen auch auf diſe anſehentliche volckreiche Statt Suanyr, und kehreten bey ihrem Jünger Sennen ein. Kaum aber waren ſelbige ankommen: Sihe! da verfügten ſich ſobalden die Götzen-Pfaffen mit allem Volck vor das Hauß Sennis (Es war aber umb die Erſte Stund deß Tags) rufften und ſchryen zuſammen: Sennes! gibe herauß die Feind unſerer Götter. Und ſo du nit mit ihnen wirſt zur Stund unſern Göttern opffern: wollen wir ſie / und dich ſambt deinem Hauß verbrennen. Legten darmit auch ſo gleich Hand an / und ergriffen ſie: Zogens unverzüglich mit groſſem Geſchrey dem Tempel der Sonnen zu.

Da

Da aber die HH: Apoſtel in den Tempel kamen: fiengen die Teuf-fel an zuheullen/ und zuſchreyen: Ergon Myſtumneos (welches auf Grie-chiſch heiſt: Handler; und Käuffer) Was haben wir mit euch/ O Die-ner GOttes! zuſchaffen? Euer Eingang iſt uns ein hölliſcher Brand. Es ſtunde aber auf einer Seyten deß Tempels von Auffgang / die Sonn mit ihren Straalen auf einem Wagen von purem Gold ge-goſſen. Und auf der andern Seyten gleichfalls der Mond von pu-rem Silber. Auf einem Silbernen-Wagen/ mit Silbernen-Ochſen beſpannt. Die Götzen-Pfaffen fiengen alſo an/ die HH: Apoſtel zu nöthigen diſen Göttern zuopffern / und ſelbige anzubetten: In wel-chem Geträng Judas zu Simone ſagte: Bruder! Ich ſihe meinen HErrn JESUM Chriſtum / der uns ruffet: Lieber Bruder! antwortete Simon: Ich ſihe ebenfalls ſchon ein gute Weil den HErrn mitten un-ter den Englen/ und als ich bettete; Sprach der Engel deß HErrn zu mir: Ich will machen; daß ihr unverletzter auß dem Tempel gehet / und diſer hernach über hauffen falle/ und alle Anweſende zerſchlage. Ach nicht alſo/ ſprach ich hinwider/ nicht alſo: O mein HErr! Diß ge-ſchehe nicht von dir; villeicht ſeynd ihrer noch darunter/ die zu dir ſich noch möchten bekehren. Als beede HH: Apoſtel diß unter ſich in Hebräiſcher-Sprach redeten: Erſchiene ihnen der Engel deß HErrn/ und ſagte: Seyt getröſt / und geſtärckt: Eines ſolt ihr auß zweyen erwöhlen; entweders / daß diſe alle / ſo Gegenwärtig augenblick-lich zu Grund gehen; oder ihr die Marter-Cron erdultet/ und diſe in höchſter Ehr/ und Beſtändigkeit: Worauf die Apoſtel antworteten: Wir ſollen billich die Barmhertzigkeit GOttes unſers HERRN JESU Chriſti anruffen; auf daß GOTT der Allmächtig ihnen verzeyhe / uns aber mit ſeiner groſſen Gnad beyſtehe; damit wir die Marter beſtändig übertragen mögen.

Unter ſolchem himmliſchen Geſicht / und Sprach-Wechslung/ welches niemand/ als die HH: Apoſtel ſahen/ und hörten/ trieben die Götzen-Diener eins treibens dieſelbige / daß ſie die Bildnuſſen der Sonnen / und Monds ohne fernern Verzug anbetten / und ihnen opffer-

opfferten: von welchen hingegen die HH: Apoſtel begehrten: daß alles Volck ſtillſchweigen ſolte; damit ſie ihnen in Zuhörung mäniglichs antworten könten: wie diſes willfahrt worden / ſagten ſie zum Volck: Hört! Wir wiſſen: daß die Sonn zur Dienſten GOttes; ingleichem auch der Mond dem Gebott ſeines Erſchaffers unterworffen ſeye. Weilen ſelbige aber an dem Firmament deß Himmels geſetzet worden/ſo werden ſie nicht ohne ihre ſonderliche Schmach/ und Unbild hier in dem Tempel eingeſpert; die doch am Himmel/wie bekant immerdar leuchten. Damit ihr nun wiſſet: daß eure Götzen-Bilder nicht von der Sonnen/noch von dem Mond ſondern von lauter Teufflen bewohnet werden; So will ich/ſagte der H. Simon, dem Teuffel/ſo in der Sonnen-Bildnuß iſt / mein Bruder aber ſoll dem andern Teuffel in dem Bild deß Monds verborgen/und euch ſamentlich beede betrügen / befehlen: daß ſie offendlich herauß gehen / und diſe Bildnuſſen zu Staub machen / und vertilgen / über welche Red ſich mäniglich beſtürtzte: In deſſen ſprachen beede HH: Apoſtel zu mal / und ein jeder zu dem gedingten Götzen-Bild: Jch befehle dir! Betrüger diſes armſeligen Volcks / du böſer Teuffel! verlaſſe diſes Bild/und zerſtöre ſolches ſambt dem Wagen. Auf welche Beſchwörung zween ſchwartze gantz nackend und abſcheuliche Mohren / einer auß der Sonnen, und der ander auß der Monds-Bildnuß mit erſchröcklichen Geſichtern jämmerlich heullend / und ſchreyend vor allem Volck hervor tratten: die Bilder zu Stucken/und Staub zerſtöreten / und darauf mit entſetzlichem Geheull von dar / und auß dem Tempel abwichen.

Worüber die Götzen-Pfaffen gantz ergrimmet/ das Volck verhetzeten / und mithin in vollem Wüten/und Toben die zween heilige Apoſtel gantz raſend überfiellen/und den H. Simon mit einer Sägen jämmerlich in zwey Stucken durchſägeten/den heiligen Judam Thaddæum aber gleich einen Hund mit Prügel / und Trümmel zu todt ſchlugen/ und ſolcher geſtalt beede HH: Apoſtel / unmenſchlicher Weiß / ermordeten. Jn welcher greulicher Marter/und Todtsſtreit

ſie

ſie gantz freudig/hertzhafft/und beſtändig verharreten/GOTT hertzlich danckten : daß ſie würdig worden vor ſeinen heiligſten Namen den Marter-Todt zuleyden. So geſchehen den 1. Tag Julij. Mit ihnen erlangte auch die herꝛliche Marter-Cron ihr getreueſter Hauß-Würth Sennen , der ingleichem die Götter nicht anbetten wolte. In ſelbiger Stund aber / als die heilige Apoſtel mit ihrem Jünger lidten/und ein gantz heiteres ſchönes Wetter ware/entſtunde urblötzlich ein ſolches Donner-Wetter/und Blitzen/daß hiervon der Tempel in 3. Stuck von einander geſprengt / und zerſchlagen wurde / vom höchſten Gipffel deſſelben biß in das Fundament / worunter auch beede Zauberer Zaroës, und Arfexat, welche die Götzen-Prieſter zum Todt der heiligen Apoſtlen anhetzten/ vom Donner-Blitz dergeſtalten getroffen waren / daß ſelbe gantz verbrennter / gleich ſchwartze Kohlen/verꝛeckter da lagen.

Nach 3. Monaten ſandte der König Xerxes, als er der heiligen Apoſtlen jämmerlichen Mordt verſtanden / nach der Statt Suanyr, lieſſe alle der Götzen-Pfaffen Güter einziehen / und ſie mit der erſchröcklichſten Todts-Straff hinrichten: Die heilige Leiber aber nach Babylon herꝛlich überführen: woſelbſten er ein ſtattliches Gottshauß anfienge zuerbauen/welches von 8. Ecken beſtunde. 88. Schuch im Umbkräiß haltend : die Höche war 120. Schuch/und der Bau auß lauter der ſchönſten viereckten Marmor-Stäinen: inwendig mit puren guldenen Blechen überzogen. Mittens in der Kirchen lieſſe der König ein erhöchte Sarg von purem Silber aufrichten / und die Apoſtoliſche heilige Leiber köſtlich balſamirter darein legen / an ſolchem Bau wurde 3. gantzer Jahr unabläßlich zugebracht / und vollendet an beeder heiliger Apoſtel Geburts-Tag; auf den 1. Julij aber/ als ihrem himmliſchen Crönungs-Tag gewey het / bey welcher heiligſter Begräbnuß unzahlbar viel Wunder an denen geſchahe/ ſo da glaubten in den HErrn JESUM Chriſtum. Nach langer Zeit wurden die heilige Leiber beeder Apoſtlen nach Rom gebracht / und in dem groſſen Gottshauß deß Fürſtens der Apoſtlen Petri auf das

prächtigſte beygeſetzt. Von deren heiligen Reliquien auch in der Kirchen deß H. Apoſtels Bartholomæi allda in einem Silbernen Armb/ eingefaßter zu höchſter Ehr derſelben gezaiget werden.

Schluß-Capitul.

Wie ſehr der H. Apoſtel Judas Thaddæus ſeine Verunehrung auch in ſeinem Namen geandet habe.

CÆſarius lib. 8. Miracul. c. 61. ſchreibt: daß ein Frau nach altem gottſeeligem Gebrauch / und Chriſtlichem Herkommen ihr ein ſonderbaren heiligen Apoſtel auß den Zwölffen zum beſtändigen Patronen / und Fürſprecher durch das Loß der Liechter habe erwöhlen wollen / da ſie dann den heiligen Apoſtel Judam Thaddæum bekommen: worüber ſie gantz entrüſtet / den Namen ſambt der Kertzen hinter ihre Kiſten hinunter warffe; weilen ſie gern einen auß den fürnemmen Apoſtlen ihrem Einbilden nach/nemblich Petrum, Andream, Joannem, oder Jacobum gehabt hätte. Es mißfiele aber diſes Verfahren GOTT dem Allmächtigen alſo ſehr / daß er ihr in folgender Nacht den heiligen Judam Thaddæum erſcheinen ließ / ſie mit Worten ſtraffend wegen beſchehener Verachtung; in dem ſie ſeinen heiligen Namen ſo unwürdiglich von ſich geworffen hätte. Aber der ſtutzige Weibs-Kopff wolte ſich dennoch über ſolche Straff-Wort zu keiner beſſern Maynung bewegen laſſen; ſondern bliebe in der Verachtung deß H. Apoſtels/wie vor gantz ſinnloß verharrend biß auf die Wort auch die Streich folgten; dann ſie erkranckte hierauf ſehr faſt: wurde am Leib dermaſſen gichtbrüchig; daß ſie ein gantzes Jahr an Händ/ und Füß lahm/und krumm deß Beths in gröſten Schmertzen hüten/ und alſo mit ſpater Reu ihren Närriſchen Kopff büſſen/und endlich/

wolte

wolte ſie anderſt ihre Geſundheit wieder erhalten/ den heiligen Apoſtel Judam Thaddæum zu ihrem beſten Patronen erküſen müſte.

Welchem nach alle Chriſtlich Catholiſche Eheleuth eine billiche Warnung ſchöpffen ſollen. Daß ſelbige diſes H. Apoſtels Namen alſo verächtlich ihren Kindern in dem H. Sacrament deß Tauffs entziehen / und diſes allein wegen deß Verräthers Judæ. Weilen nit der Nam deß Menſchen ; ſondern der Menſch den Namen ſchändet ; inmaſſen vil 1000. Heiliger Namen durch heilloſe ungerathne Buben an den liechten Galgen kommen.

Mithin ſeye der glorwürdigſter Gebrüder Apoſtlen / und Bluts-Verwandten Chriſti, Simonis und Judæ Thaddæi, heiligſt / und gantz verwunderlichſtes Leben / Marter / und Todt/ ſo viel auß den Hiſtorien dermalen zuſamblen geweſen / beſt möglichſt beſchloſſen / diſe wollen von dem hochen Hiñel herab uns verleyhen die ungefälſchte Brüderliche-Lieb / welche ſie einander im Leben alſo beſtändig erzeigt / daß ſelbige auch der entſetzliche Marter-Todt nicht geſcheiden ; ſondern beede zugleich auf den Himmliſchen Apoſtoliſchen-Sitz erhoben / allwo ſie nun / und allzeit GOTT loben / und preiſſen in alle Ewigkeit.

A M E N.

Das

Das Leben / Leyden / und Sterben
Deß
Heiligen Apoſtels MATTHIÆ.

Partim ex Africano, partim ex Perſonio, & aliis in contextu citatis auctoribus.

Das Erſte Capitul.

Deß H. Apoſtels Matthiæ Herkommen / und Erwöhlung zu dem Apoſtolat Ambt.

MATTHIAS der glorwürdige Apoſtel unſers HErrn JEſu Chriſti ware von dem Geſchlecht Juda auß der Statt * Bethlehem von Adelichem hochen Stammen gebürtig; ſeine Eltern hatte mäñiglich / wegen ihrer groſſen Reichthumb / und hochem Adel in groſſem Werth: ſelbige aber GOtt / ihres ſittlichen Lebens halber / noch

vil

vil werther; dahero dann glaublich ihnen auß ſonderlichen Gnaden GOttes wiederfahren: daß ſie als gottsförchtige fromme Eltern / noch ein gottsförchtigern/und heiligern Sohn miteinander zeugeten; neumblich unſern H. Matthiam, ſo verdolmetſchet Klein: oder geſchenckt: welchen ſie ſo gleich in der zarten Jugend in Göttlichem: Geſatz zu unterweiſen / Simoni einem ſehr berühmbten/ und ſeiner Zeit in dem Moſaiſchen: Geſatz unerhört gelehrtem Mann untergaben: von welchem Matthias, mittelſt augenſcheinlicher Gnad GOttes/ alle Wiſſenſchafft deß Geſätz/und der Propheten in kurtzem dermaſſen ergriffen, daß ſich mäniglich darab verwunderte. Er befliſſe ſich ſchon in ſeinem zarten Alter die Fuß Stapffen ſeiner zarten Vor: Eltern zufolgen/dem Göttlichen Geſatz ſtähts obligend/der ſinnlichen Ippigkeit keinen Platz gebend; ſondern die Kinder: Schuch mit zeitlicher Gewohnung aller guten Sitten bey Zeit außziehendt.

Als Er nun zu mehrern Jahren/ und Jünglings Alter kom̃en/ zaigte Er ſein Verſtand im diſputiren, Frag/und Antworten ſo groß/ daß ſich ſeine Mit: Schul: Geſellen/ ja ſein Maiſter und Lehrer ſelbſten darüber höchſtens verwundern müſſen; und obwolen Er an Geſchicklichkeit alſo groß/ erhube Er ſich dannoch ſolcher keines weegs; ſondern beobachtete die Außlegung ſeines Namens ſehr wol / und hielte ſich gantz klein/nidrig/ und demütig/allzeit das jenig meldend: Wie gröſſer / und höcher du biſt / je mehrers dich demütige in allem nach dem Sprich Wort deß weiſen Manns: Den Hoffärtigen folgt der Fall / und Schmach: den Demütigen aber Lob / und Ehr: alſo ware unſer H. Matthias von Jugend auf rein und ſchön von Leib/und Seel/in Auflöſung der H. Schrifft: Sprüchen über die maſſen verſtändig/im Rathgeben hurtig und fürſichtig / in der Redt flieſſend und lehrendt: ſtellte allzeit nach Tugend; damit Er zu Faſſung tauglich / leicht zur Barmhertzigkeit/im Glück nicht erhoben/ in Widerwärtigkeiten beſtändig/ und unerſchrocken ware. Er befliſſe ſich das gefaßte/und gelehrnete in dem Werck zuerfüllen / und die mündliche Lehr mit Bejahung der Händ/zubezeugen. O ein H. Mann! der noch

an der Mutter-Brüſten / die Werck deß wahren Liechts und Glaubens übete; der da dem Geſatz unterworffen / ein Mann der Gnaden vorzaigte. O diſes H. Manns! deſſen Lob nicht nur in der Verſamblung und Kürchen der Heiligen; ſonder daß ſich mehrers zuverwundern / auch in der gottloſen Schul erſchallete; dann wie hoch / und groß iſt der jenige zuachten / den nicht allein die frome und gute Nachfolger / ſondern auch ſeine Verfolger nicht aufhören zuloben? auf daß derowegen das Liecht auß der Mitten deß Geſatz auf den Leichter der Kirchen gebracht wurde / hat ihne Chriſtus beruffen / den Er in Armuth arm gefolgt / und alſo in die Zahl der 72. Jünger von dem HErꝛ ſelbſt angenommen worden iſt.

Als aber Chriſtus den Willen ſeines Vatters vollbracht / gelitten / und geſtorben / wider aufferſtanden / und Angeſichts ſeiner Apoſtel gen Himmel aufgefahren; haben ſich die Apoſtel / und Jünger ſambt andern Glaubigen zu Jeruſalem verſamblet / da dann Petrus mitten unter den Brüdern aufſtunde (es waren aber in Verſamblung 105. Mann) und alſo anfienge zureden: Liebe Brüder! es muß die Schrifft erfüllt werden / welche der H. Geiſt durch den Mund Davids vorgeſagt von dem Juda, welcher ware der Führer deren / die da gefangen haben JESUM / der auch einer auß uns ware / und das Ampt eines Apoſtes bekommen hatte: Und diſer zwar beſaſſe den Acker von dem Lohn der Unbillichkeit / und hat ſich erhenckt; ſo daß er mitten entzwey zerſchnollen / und ſein Ingewaidt außgeſchüttet / welches alles denen zu Jeruſalem bekannt worden / als daß derſelbe Acker Acheldemach das iſt der Blut-Acker genant war / dann es iſt geſchrieben in dem Buch der Pſalmen: Sein Wohnung ſolle wüſt werden / und niemand ſoll darinnen wohnen; und ſein Biſtumb ſoll ein anderer nemmen: als ſoll einer auß diſen / welche allzeit mit uns waren / von der Zeit an / da unter uns ein und außgienge unſer HErꝛ JEſus / vom Tauff Joannis anfangendt / biß auf den Tag / da Er von uns iſt aufgenommen worden / einen Zeugen ſeiner Aufferſtehung annemmen. Und ſie ſtelten 2. nemblich Joſeph der auch Barſabas mit dem Zu-

namen

namen Juſtus der Gerecht / und Matthiam: und ſie betteten: HErr der du aller Hertzen kenneſt / zaige / den du auß diſen beeden erwöhlet haſt/ der du das Orth deß jenigen Apoſtolat-Ambts / welches Judas übertretten/und ſeines Weegs gangen/ einnehme/ und ſie gaben das Loß/und es fiel auf Matthiam, der den andern 11. Apoſtlen zugezehlet ware: Als aber die Täg der Wochen erfüllet waren/und die Apoſtel den H. Geiſt in feurigen Zungen empfangen hatten / wurden ſie in die gantze Welt/das Evangelium zupredigen zerſtreuet/und Matthias bekam Judæam auß dem Willen deß H. Geiſts/umb darinnen Chriſti Lehr zuverkünden. Ehe und bevor aber die Hiſtori von ſeinem eiffrigſten Apoſtolat-Ambt/ und darunter außgeſtandenen groſſen Leyden fortgeſetzet wird; ſolle deß Verräthers Judæ Iſcariotis, an deſſen Statt unſer H. Matthias kommen/ſein verdambtes Leben / und Todt in folgendem Capitul eingeführt/ und hierdurch als mäniglich der Evangeliſche gute und böſe Baum mit ihren Früchten zubetrachten vorgeſtellt werden.

Anmerckung.

* Bethlehem, ware deß HErrn Chriſti Geburts-Statt/und als die Chriſten das Land einhatten / ſehr hoch/ und werth gehalten/ und mit einem Biſtumb benebens vilen Stätten / und Dörffern verehret / heuntiges Tags iſt es in Grund verderbt/ und ſeynd bloß etliche bloſſe Hütten/und wenig Innwohner vorhanden/ von Griechen/und Armeniern/deren gantze Nahrung die Abbildung deß H. Grabs / und der H. Geburts Höle / ſo außgehauen oder gegoſſen ſeynd; Item hölzerne Pater noſter/ Creutzlein von Oehl-Bäumen/und Ceder-Holtz mit Perlen-Mutter und Schilt-Krotten ſehr ſubtil / und zierlich eingelegt / welche ſie denen dahin kommenden Pilgramen wolfeil verkauffen; Allhier hat die gottsförchtige Käyſerin Helena die herrliche St. Mariæ Kirch erbauet/ welche die PP: Franciſcaner innen haben/ iſt ein treflich Gebäu/ wie ein Creutz anzuſehen/ auf deſſen Grund das Gebäu ruhet/ worzu man durch ein Portall auf 16. Säulen ſtehend/ gehen muß/ das Tach in der Mitte iſt hoch/ und von Cedern-Holtz / die Wänd/ ſo eben von ſolchem Zeug / aber nidriger / werden von 4. Reyhen Säullen/ 10. in einer Reihe / die alle auß einem Stuck weiſſen Marmor/ und an vilen Orthen zierlich außgehauen ſeynd/ unterſtützet. Iſt

das ſchönſte Gebäu. Deſſen oberſte End gnugſamb zuerkennen geben / da ſie auch zum Theil zierlich verguldet geweſen. Die Maurn prangen von groſſem Marmor-Taflen faſt biß oben an / das übrige iſt von Moſaiſchem Mahl-Werck / wiewol anjetzo ſehr verdorben: Die 3. oberſte End deß Creutzes endigen ſich in 3. halbe Mond / deren jeder ein Altar hat. Die Cantzel in der Mitte iſt mit einem prächtigen Obtach / welches von auſſen mit Bley überzogen / innwendig aber mit Moſaiſchen-Figuren gezieret / diſe Kirch iſt mit Lampen gezieret / hat keine Altär / und auſſerhalb der extra ordinari Zeiten deß Gottsdienſts beraubt. Das Kloſter iſt groß mit ſtarcken Mauren umbgeben / aber von Gebäu nicht ſchön / an der lincken Seiten ſtehet ein baufälliges Caſtell: In dem Cloſter wird die Capellen S. Catharinæ gewiſen. Die Höle wo vil unſchuldige Kindlein / ſo da umbgebracht worden / begraben ligen; das Grab S. Euſebij: der Römiſchen Jungfrauen Paulæ; und deß H. Hieronymi; deßgleichen ſein Keller / darinnen er vil Jahr gewohnet / und die Bibel zwey mal überſetzet: Es iſt auch zuſehen die Capell der Geburt Chriſti: gleich zu End der Stiegen gehet man 3. Staffel weiter in eine kleine Höle / und iſt an der Seiten ein außgehauene Krippen. 2. Schuch hoch von der Erden; worinnen unſer neugeborner Heyland von der Jungfrau Maria gelegt worden / ſo anjetzo gantz mit weiſſem Marmor beſetzt iſt: wie ſie dann auch der Felſen bedeckt: und zur lincken Hand auf einem Terpentin-Stäin ligt. Auf dem Boden der Krippen in der mitten iſt ein runder Terpentin-Stäin geſetzet / umb den Orth / wo JESUS gelegen / zuweiſen: an der obern Seiten diſer Höle iſt ein Banck in einem Felſen / einem Altar nit ungleich. Allwo die Weiſen auß Morgenland ihre Geſchenck außgetheilet: Alle diſe Oerther haben die Franciſcaner in ihrer Verwahrung / und werden mit höchſter Andacht beſucht / die Lampen allda / ſo ſtäts brennen / vertreiben alle Finſternuß / und machen den Orth ſo hell / als deß Tags-Liecht ſeyn mag. An dem Fuß deß Bergs Bethlehem, wird das verfallen Gemäur eines Caſtells gewieſen / wo der H. Joſeph gewohnt hat / als ihme der Engel befohlen / in Ægypten zufliehen: hart an der Spitze deß Bergs / und etwas unter dem Kloſter iſt ein Höle / dort ſoll Joſeph unſern Seeligmacher verborgen haben: gegen über ſtehen die Rudera eines von der Jungfrauen Paula geſtüfften Kloſters. ꝛc.

Das

Das ander Capitul.

Geburt / und Herkommen deß verzweiffelten Apoſtels / und Verrähters Judæ Iſcariotis.

P. Abraham à S. Clara deß Ordens S. Auguſtini entwirfft diſen Judam folgender maſſen: zu Jeruſalem, ſchreibt er / ware wohnhafft ein paar Ehe-Volck / Namens / Ruben, und Ciboria, beede auß dem unglückſeeligen Geſchlecht Dan, auß welcher Danitiſchen Schlangen Bruth / und Zunfft / auch der Ante-Chriſt herſtam̃en wird: Erſtbenandte Ciboria, als ſie groß Leibs gangen mit dem Juda, hatte bey nächtlicher Weil einen unvermuthen Traum / welcher ihr in dem Schlaff mit einem Prophetiſchen Bemſel vormahlete / als trage ſie unter ihrem Hertzen einen ſo laſterhafften Bößwicht / welcher ein Schand / und Schad der geſambten Freundſchafft ſeyn / auch mit ſeinen verdambten Unthaten das gantze Hauß beflecken / ja ſein aignen Vatter ermorden werde. Nach deme die unglückſelige Ciboria ihrer ſchweren Leibs-Frucht entbürdet worden / und mit dem Juda niderkommen: ware ſie darüber gantz beſtürtzt / weilen ein ſolcher Bößwicht von ihr ans Tags-Liecht gebracht / der ihr gantze Freundſchafft verfinſtern ſolte: waigerte alſo ihme die Mütterliche Brüſt zu raichen ja damit ſie ſamt der Freundſchafft deſſen künfftige Schand-Thaten nicht anſichtig wurde / iſt ſie von aller mütterlichen Naigung abgetretten / den groß-kopffeten Buben in ein Bimbſen-körblein gelegt / und dem wilden Meer überantwortet / allein was an Galgen gehöret / das ertrünckt nicht: zumalen diſer junge Judas ohne Gefahr fortgeſchwummen / und von den Meer-Wellen in die Inſul Iſcarioth getriben worden / worvon er auch den Namen geſchöpfft /

ſchöpfft / gleich damalen gienge die Königin ſelbigen Orths an dem Meer-Ufer ſpatzieren / nahme wahr / daß ein Körbl zum Geſtatt ſchwimmete / und weilen ſie darinn ein kleines Kind erſehen / befilcht ſie alſo / ſolches in aller Still nach Hoff zutragen / ſtellete ſich / weilen ſie eine geraume Zeit unfruchtbar / als wäre ſie groß Leibs / endlich durch Beyhilff anderer Weiber-Liſt / zaigte ſie ſich / als hätte ſie das Kind geboren / da es dann wol geheiſſen; je gröſſer Tück / je beſſer Glück / allein war diß nicht beſtändig / dann ob ſchon diſer Judas von den Meer-Wellen verſchont worden / und ſo unverhofft zu königlicher Würde kommen / daß er als ein Printz iſt aufferzogen / mit zarteſten Windlein gefätſcht / in ein guldene Wiegen gelegt / und mit Biſcoten Mueß geſpeiſſet / auf königlichen-Armben geliebkoſet / die Knye vor ihme gebogen / und gleichſamb angebettet worden / ſo ware all ſolches ein Vorbott gröſſern Falls: allermaſſen mitler Zeit wider alles Verhoffen die königliche vermeynte Mutter warhafftig groſſes Leibs wurde / und ein inniglichen ſchönen Printzen zur Welt brachte; worüber dann / wie billich und natürlich die völlige Mütterliche-Liebs-Naigung zu diſem holdſeligen Leiblichen-Kind gezihlet / und hingegen die vorige Liebkoſungen gegen dem Judas, als einem Findel-Sohn gantz verſchwunden / dergeſtalten / daß ſie die Königin ſambt ihrer Hof Statt den Natürlichen-Printzen über alles geliebt / den Judam aber neben auß gehen laſſen / welches alſo ſchon ein Zunder ware / der einen unaußlöſchlichen Neid angezündet hat; es kunte dahero Judas den rechten Printzen mit keinem guten Aug anſchauen / ſondern küſlete ſtäts die Nägel ſeiner Finger / machte ſolche ſaure Geſichter / als wäre ſein Ordinari Trunck lauter Holtz-Aepffel Moſt / er wurde vor Neid gantz blaich / welcher ihme das Hertz / wie ein Wurm nagete / und endlich ſein Gemüt dahin brachte / daß Er mit aigner Hand den rechtmäßigen königlichen Printzen ermordete / welches ſchon ein Vortrag ware / daß er einiſt den Eingebornen Sohn GOttes ſolte auf den Schlacht-Banck liffern:

Nach

Nach deme der gottloſe Bößwicht auß Neid den königlichen Printzen alſo mörderiſch hingerichtet / nahme er unferꝛ die Flucht/ auß Forcht / es möchte der hierdurch höchſt belaidigte König mit ihme ſcharpff verfahren / und ihme auch den Kopff nehmen ; das nagende Gewiſſen gabe ſelbſt die Sporn zu eilfertiger Flucht / und iſt wol zuvermuthen / daß er in wehrendem Lauffen ab dem geringſten Geräuſch der Bläter auf den Bäumen ertattert ſeye/der Maynung/ es wurde ihme nachgeſtellet / die finſtere Wälder/ und hoche Stäin-Klippen gedunckten ihme noch nicht ſattſambe Deck-Mäntel zuſeyn/ ſondern er eyllete zu Waſſer / und zu Land ohne ainige Raſt / biß er endlich die Gräntzen Judææ erꝛaicht / allwo er ſich in etwas erhollet / die abgemattete Glieder erquickt / und nachmals mit ſeinem aignen Buſen zu rath gangen / was er künfftig hin anfangen wolle ; deß Bethlen ſchämbte er ſich:der Arbeit war er nicht gewohnt:den Säbel im Krieg forchtete er;Eſſen/Trüncken/und das Hoff-Leben ware mit ihme aufgewachſen:welches er endlich auch erwöhlt/demſelben nachzuhängen; verfügte ſich dahero nach Jeruſalem umb villeicht an dem Hoff deß Römiſchen Land-Pflegers Pilati anzukommen / wo ihme auch nicht gefählet; ſintemalen er wegen ſeiner anſehnlichen Perſohn daſelbſt ſo bald auf und angenommen worden / auch ſich auf die Katzen-Arth bey Pilato ſo beliebt gemacht / daß er ihme das Hertz durch ſein gewiſſen-loſes Heuchlen/und Schmaichlen/gantz abgewonnen.

Als nun einiſt Pilatus in ſeinem Pallaſt unter dem Fenſter ein annemblichen Herbſt Lufft ſchöpffte/ſahe er in dem nechſtgelegenen Garten ein überauß ſchönen Apffel-Baum / worauf die zeitige Frucht/und Aepffel ihme dergeſtalten die Zähn wäſſerten/ daß er offentlich zuverſtehen gabe / er möchte ſolche Evæ-Koſt wol verſuchen ; kaum hat diſes der durchtriebene Hoff-Schalck Judas vernommen / iſt er ſobalden mit fliegenden Füſſen in den Garten geſtigen/daſelbſt ein Prob Stuck ſeiner künfftigen Diebs-Finger erwiſen / und das beſte Obſt entfrembdet / da ihme aber ſolches Buben-Stuck der alte Ruben, deme der Garten gehörig / hart verwiſen / und ungezweiffelt

den

den Judam mit Schelmen und Diebs-Titul bewillkommet / hat es ihn dermaſſen verdroſſen / weilen er dergleichen Grüß nicht gewohnet / daß er in einem ungezaumbten Grimmen ein groſſen Stäin erwiſcht / mit demſelben den Ruben alſo an den Schlaff getroffen / daß er alſobalden gaiſtloß nidergeſuncken / und Todts verblichen / hat alſo der Ertz-Böſswicht ſeinen leiblichen Vatter / den er zwar nicht gekennet / noch von ihme erkant worden / mit Mörderiſchen-Händen / nach Anzaig ſeiner Mutter Traum umbgebracht / und dem das Leben genommen / von dem er das Leben gehabt:

Auf ſolche Mordt-That / hat die hinterlaſſene Wittib Ciboria den Verlurſt ihres Manns keines weegs wollen verſchmertzen: ihr nicht allein ſelbſt die Haar mit Heullen / und Schreyen außgerauft / ſondern auch bey Gericht umb die billiche Abſtraffung deß Mörders in groſſer Ungeſtümme angehalten: Pilato ware bey der Sach nicht gar wol umbs Hertz / tragte hierüber nicht geringe Sorg / wie er doch diſer Hacken möchte ein Stiel finden / weilen er die Klag der Ciboriæ ohne Nachtheil der Gerechtigkeit nicht kunte abweiſen / den Judam aber / als einen ſehr angenemmen Hof Mann zur Straf ziehen / wolte ihm noch härter fallen / erfindet endlich ein Mittel die Rach der Ciboriæ zuſtillen / tragt ihr mit ſanffter Manier vor / wie es nunmehr ein geſchehene Sach ſeye mit dem Todt ihres Manns / ſie ſolle deſſentwegen nicht gantz verzagen / es wären noch vil wackere Junge-Geſellen vorhanden / welche ihr ein Stuck-Brodt nach ſtandmäßiger Underhaltung ſchaffen können / und weilen ihr GOtt genommen / als ſolle ſie wieder nemmen; und wie wäre es Frau / ſagte Pilatus weiter: wann euch Judas ſelbſten gefallen wolte? bey ſolcher Vorwendung hat die Klag ein End / und ihr ein jungen wackern Menſchen zu einem Mann: Ciboria eben ſo unbeſtändig als ihr Sohn / williate ſobald in den Heurath / auch ſolcher ohne weiters Bedencken / und Berathſchlagen beederſeits vollzogen worden / bekame alſo Ciboria mit dem Mann einen Sohn / und mit dem Sohn einen Mann.

Nach

Nach deme aber Judas durch öffteres Geſpräch mit ſeiner Ciboria vernommen/ daß er warhafftig ſeinen aignen Vatter ermordtet/ und hierüber noch ſeine leibliche Mutter für ein Ehegatten mißbrauche/ hat er theils durch aignen Gewiſſens-Zwang/ wie nicht weniger durch der Ciboriæ bewegliche Anmahnung gäntzlich beſchloſſen/ ein heilſamen Buß-Wandel anzutretten/ und weilen damalen Chriſtus JEſUS von Nazareth ohne daß wegen ſeiner Lehr/ und Werck ſehr berühmbt ware/ als hat er mit groſſem Eyffer geſucht/ wie er möchte in Chriſti Geſellſchafft kommen/ welches ihme auch gelungen/ daß er bald mit ſonderm Troſt zu einem Jünger und Apoſtel deß HErꝛn iſt erküſen worden; weilen nun ainige Lehrer wollen/ daß Judas allzeit ein boßhaffter Menſch/ andere hingegen ſagen/ daß er anfangs ſeines Apoſtolats ein frommer/ gewiſſenhaffter Mann geweſen/ möchte ſich wol fragen laſſen/ warumb doch der ſeeligmachende Chriſtus Judam für einen Apoſtel aufgenommen habe? da Er doch auß ſeiner Göttlichen Allwiſſenheit erkennet hätte/ daß Judas ein räudiges Schaaf unter ſeiner geheiligten Heerde abgeben/ und endlich ſeinen aignen HErꝛn/ und Maiſter den Feinden übergeben werde: der H. Ambroſius lib. 5. in Luc. antwortet alſo: Deßwegen hat Chriſtus den Judam aufgenommen zu einem Apoſtel; damit du/ mein Chriſt/ auch mit Gedult übertrageſt/ wann dein Bruder an dir ein Verꝛäther wird: Der H. Auguſtinus lib. 8. de Civ. c. 49. iſt diſer Maynung: damit Er Chriſtus/ nemblich/ auch auß dem Böſen könne etwas Guts ſchmidten: Zumalen Judas ein Werckzeug deß Leydens Chriſti geweſen: Endlich antwortet hierauf der H. Thomas Aquinas in cap. 10. Matth. damit Chriſtus zaige: daß kein ainiger Stand ohne Schand-Fleck/ und mitten unter den Guten auch Böſwicht ſeyen.

Als Judas von Chriſto zum Apoſtel erwöhlt worden/ hat er ſich gantz fromm/ und eyffrig bezeugt/ alſo zwar/ daß ihme der HErꝛ die Schaffner-Stell deß Apoſtoliſchen-Collegij anvertraut/ weilen man an ihme ein beſondere Fähigkeit erſpühret/ dann Judas wuſte gar wol mit den Leuthen zuhandlen/ und zuwandlen/ auch mangelte

ihme nicht die Erfahrenheit und Wiſſenſchafft alle Sachen umb ein billichen Preiß einzukauffen; dahero die andere Apoſtel wegen Evangeliſcher Armut / weder Heller / noch Pfennig bey ſich hatten / ſondern die gantze Caſſa führte der wolgeübte Judas: Alſo wann einer auß den andern heiligen Apoſtlen von guthertzigen Leuthen ein Allmuſen an Gelt / oder Geltswehrt empfangen / muſte er ſolches dem Judæ in die gemeine Caſſam geben / wormit er die nothwendige Lebens-Mittel beygeſchafft / ſolchem nach er mit unterſchidlichen Leuthen beſchäfftiget worden / nemblich mit Einkauffern / Vorkäuflern / Kuchenpflegern / mit Köchen / Meel- und Trayd-Meſſern / und abſonderlich mit jenen Geſellen / welche der HERR JESUS nachgehendts auß dem Tempel gepeitſchet / welche Bekandſchafft den Eyffer und die Frombkeit Judæ nach und nach mercklich geſchwächt / alſo / daß er unter dem Schein die Apoſtoliſche Kuchen zuverſehen / endlich ſolche ſaubere Cammeraden öffters beſuchte / und Zweiffels ohne mit ihnen auch eines Beſchaid gethan / dero partiteriſchem Geſpräch / und Fatz-Reden etwa ein längeres unbehutſambes Gehör geben / ſo daß wol zuvermuthen / daß einer oder ander ſolcher Purſch ſich darbey habe verlauten laſſen / wann er an ſtatt Judæ ein ſolcher Cammer-Zahl-Maiſter wäre / und von ſolchem Ambt kein Rechnung ablegen dörffte / wolte er ſeiner ſelbſten nicht vergeſſen / ſondern öffters was beyſeitts legen / und darmit ein ſchönes Stuck-Gelt erwerben / wer weiß / wie es noch mit diſem Zimmer-Manns Sohn JESU ein End nimbt ꝛc. ꝛc. Sey ihm aber / wie ihm wolle / diſer erleuchte / und fromme Apoſtel Judas iſt glaublich durch ſolche liederliche Geſellſchafft wider verführt / und ein Dieb der Apoſtoliſchen Caſſa worden:

Etliche Scribenten vermeynen / er Judas habe die Caſſam deßwegen angriffen / daß er ein Weib / und Kinder beſſer erhalten möge; andere ſagen; Judas ſeye nicht zufriden geweſen mit der Armen Tafel der Apoſtlen / und habe er ihme bey ſeinen Cameraden an ſtatt Kraut / Ruben ein beſſere Jauſſen zurichten laſſen; vil ſagend / enen am maiſten beyzulegen / Judas habe geſtohlen auß Mißtrauen der Göttlichen

Vorſichtigkeit;dann/allem Anſehen nach/kunte er leicht abnemmen/ ſonderlich auß dem Haß/ und Neid der Hohen-Prieſter / daß Chriſtus einsmal unverſehener Weiß / werde auß dem Weeg geraumet werden / als gedachte er / umb ſich auf den Fall fürzuſehen / er wolle ihme anjetzo / und bey habender guter Gelegenheit Gelt zuſammen machen ; dann er allzeit groſſe Sorg tragen / und derentwegen ſein Hertz mit Kümmernuß beängſtiget / wie er heut/ oder Morgen ſein Stuck-Brodt gewinnen möchte : zwagte dahero anfangs etwa 1. oder 2. Groſchen / und ſtige darmit alſo auf/daß er von 10. Gulden / einen/ dann von 100. zehen Gulden entfrembd/endlichen JESUM ſeinen HErrn und Maiſter ſelbſt das höchſte Gut umbs Gelt verkauffte.

Es kunten aber deß Judæ ſchon über Hand genommene Diebs-Griff der Allwiſſenheit Chriſti nicht verborgen ſeyn / ſo daß Er den Judam etlichmalen in der Stille / und allein mit aller Sanfftmuth alſo ermahnete : Sihe mein lieber Apoſtel Juda; Ich habe dich auß grundloſer Gütigkeit zu ſo hochen Würden erhoben / daß du auch Krafft meiner allmächtigen Mitwürckung groſſe Wunder/und Miracul übeſt/deßwegen ſich auch gezimmet/ daß du andern mit gutem Exempel vorgeheſt/nun aber ſihe ich das Widerſpil / in dem du ohne einige Forcht GOttes zum höchſten Nachtheil deiner Seelen das Gewiſſen mit öffterem Diebſtall beladeſt : Gedencke doch / was genaue Rechenſchafft du an dem Jüngſten Tag muſt ablegen : Judas hörete zwar ſolche miltherzige Ermahnung mit unterſchlagnen Augen an/ und verſprach Beſſerung / allein es folgte Böſerung/es hat bey ihme geheiſſen/die Katz laßt das Mauſſen nicht/und fuhre er fort/ wo er es zuvor gelaſſen weilen aber gemeinlich ein Sünd der andern die Thür öffnet / und gar ſelten eine gantz allein iſt : Alſo ware die Seel Judæ nicht nur mit einer / ſondern mehrern Sünden behafftet/ und gleichwie den Diebiſchen Händen nichts beſſers anſtehet als die verlogne Zung / alſo ware Judas auch ein unverſchamter Lugner ; wann gutwillige Hertzen zu Zeit Chriſto dem HErrn ein Allmoſen ge-

geben / hat er ſolches Gelt ungezehlter dem Judæ in Verwahr einge= händiget/fragte ihne dann Petrus, oder Joannes oder auch ein anderer Apoſtel / wievil deß Gelts geweſen/ da hatte Judas gemeinlich weni= ger / als es war / angezaigt / und ſo ihne etwa nach ſeinem Außſeyn Chriſtus gefragt/wo er geweſen/hat er gleich auß dem Ermel ein Lu= gen geſchüttelt/und vorgewendet er habe einen Krancken beſuchet/da er doch weit darvon / und bey liederlicher Burſch geſeſſen / ſeine Fi= nantzen getriben / und die Apoſtoliſche Caſſam gelåret.

Die Göttliche Sonn hat Judam, als einen ſchlechten Erden= Dampff/ einen geringen irrdiſchen Menſchen dergeſtalt erhebt / daß er ein Jünger / ein Apoſtel Chriſti/ein Mit-Geſell ſo viler H. Leuth iſt erküſen worden/ja er iſt ſo hoch kommen/daß er durch ſondere/und niemals verdiente Göttliche Gnad / groſſe Wunder gewürcket / die Teuffel außgetrieben / die Auſſåſitzen gerainiget/Krumpe / Lahme/ und ellende Krippel zu geraden Glidern / und gewünſchter Geſund= heit gebracht; Neben allem diſem hat Chriſtus vorhero deß Judæ Vatter von dem Auſſatz gerainiget / und ſeine Mutter nochmalen von einer gefåhrlichen Kranckheit erlöſet: Umb alle diſe ſo überhäuf= fige groſſe Gnaden/und Gutthaten iſt diſer Bößwicht alſo undanck= bar geweſen / daß er Gutes mit Böſem vergolten: doch ſeine heimb= liche Diebſtall / und wiederholte Partiten Chriſtum die Göttliche= Sonnen alſo betrůbet / daß ſelbige nimmermehr ein klares Geſicht gezaiget / biß endlich diſer ſchlim̃e Menſch das Apoſtoliſche Collegium verlaſſen / nachmals iſt diſe Göttliche Sonn wieder klar worden.

So hat der Judas auch das Laſter der Ehrabſchneidung an ſich genommen / dann / als die H. Maria Magdalena in Simonis deß Phari= ſæers= Hauß bey der Mahlzeit eine überauß köſtliche Salben über das allerwehrtiſte Haupt Chriſti abgeſchüttet/hat ſich der verruchte Geitz = Halß Judas das erſte mal / als ein nichts nutzigen Schelmen zuerkennen geben; in deme er über ſolch ſo löbliches Werck gar ſpöt= lich gemurret / ja diſes für ein Verſchwendung außgelegt: Es wäre weit rühmlicher geweſen/ ſagte diſer Ehrabſchneider/ wann man die

Sal=

Salben hätte zu Gelt gemacht/und es unter die Armen außgetheilt/ er lieſſe es aber bey diſem Murren nicht/ſondern darffte noch bey den Juden Chriſtum auf alle Weiß verkleinern/ wie daß ſich diſer Zimmer-Manns Sohn von einer offentlichen Sünderin laſſe bedienen/ er habe Jhne bißhero für einen heiligen/und vollkomnen Mann angeſehen / anjetzo aber kombt er under die Schlich / und find ſich / daß er die Weiber auch nicht ungern ſehe:und dergleichen mehr Schand-Reden darffte diſes verruchtes Maul wider ſein ſo gütigen HErrn und Maiſter außgieſſen/daß ſich auch der Evangeliſt geſchamet hat/ ſolche mit der Feder herauß zugeben / ja der Geitz-Teuffel tribe ihne dazumalen ſo ſtarck/daß er hingieng Chriſtum zuverkauffen/und zuverrathen / und zwar umb ein Spott-Gelt / und diß geſchahe an einem Mitwoch; dahero Chriſtus der HErr der H. Catharinæ von Bonien deß Ordens S. Claræ geoffenbart daß Jhme/als Er auf der Welt gewandlet / alle Mitwochen ſehr ſchwär gefallen; weilen Er vorgeſehen / daß auf ſolchen Tag Judas Iſcarioth, den Er vor einen Apoſtel/ und Lehrer der Welt erkoren/jhne/den Juden/als ſeinen abgeſagten/ ärgſten Feinden nur umb 30. Silberling verkauffen / und darauf verrathen wurde. Durch welche Unthat er ihme ſelbſt einen abſcheulichen Todt / der gantzen Statt Jeruſalem ihre Zerſtöhrung,und endlich dem geſambten Juden-Volck den euſſerſten Undergang verurſacht.

Den 23. Martij/ begabe ſich der maineydige Judas von Bethania (woſelbſten die gantze Verſamblung Chriſti/ſeiner wehrtiſten Mutter Mariæ, und aller HH: Apoſtlen zugegen ware) nach Jeruſalem in den Pallaſt deß Hochen-Prieſters Caiphæ, und machte dem allda verſambletem Concilio den Contract, JESUM von Nazareth in ihre Hand zuliffern; nach welcher Verrichtung er ſchleinigſt ſeinen Ruck-Weeg auf Bethania wieder genomen / und daſelbſt freundlichſt empfangen worden : ja die gebenedeytiſte Mutter und Jungfrau Maria nahme zu ihme die Zuverſicht/und ſprach: Mein Judas! weil du der wolverdiente Schaffner deß gantzen Apoſtoliſchen Collegij biſt/

und alles durch deine Händ gehet / ſo daß du derentwegen allenthalben bekant / von jederman in Ehren gehalten wirſt. Als befehle ich dir mein liebſten Sohn; worauf Judas geantwortet: wie daß er in allweeg / was ſeine geringe Perſohn belange / Ihme an die Hand gehen wolle / ſo gar hat Er noch ſelbigen / Mitwochs-Abend bey der gemeinen Tafel geſpeiſet / und wie der Seraphiſche Bonaventura in vita Chriſti. p. 2. c. 4. bezeuget / iſt der Verrähter Judas in der Mitte zwiſchen JESU und MARIA geſeſſen. Den andern Tag / als am Donnerſtag Abendts hat das hohe Feſt der Oſtern ſchon ſeinen Anfang genommen; da dann der HErr JESUS mit ſeinen Apoſtlen nach dem Geſatz Moyſis das Oſterlamb geeſſen / und vorher jhnen allen in aller Demut die Füß gewaſchen (O der verruchten Füſſen Judæ) unter wehrender Tafel aber / als er dem verrätheriſchen Böſzwicht / das eingedunckte Brodt / von welchem Er Joanni dem Apoſtel zuvor offenbaret hatte / dargeraicht / hat JESUS jhne mit diſen Worten angeredt: Was du thuſt / das thue bald: welches aber keiner von den andern am Tiſch geſeſſenen Apoſtlen verſtanden: worzu ſolches geſagt ware; dann ſie vermeynten: der HErr hätte ihm befohlen / die Nothwendigkeit auf das hoche Feſt einzukauffen. Es gedachte aber der Verrähter am wenigſten auf ſolches Feſt; ſondern nur; wie er ſein gottloſes Buben-Stuck möchte zu End / und alſo ſeinen gütigſten HERRN auf die Fleiſch-Banck bringen: O deß Teuffels / und nicht mehr Chriſti Jünger / und Apoſtel! Nach deme nun der treuloſe / und verruchte Judas über alle empfangene Göttliche Gutthaten / Gaaben / und Gnaden / auch auß den gebenedeyten Händen ſeines Göttlichen Maiſters in dem letzten Abendmahl die Himmliſche Speiß / nemblich das Fleiſch / und Blut Chriſti JESU allerwürdigſt empfangen: hat er ſich / an ſtatt billicher Bereuung ſeines vermeſſenen Vorhabens ſobalden auß der heiligſten Geſellſchafft abgeſchrauffet / und ſich von dannen zu den Hochen-Prieſtern verfüget / ſeine ruchloſe Verrätherey zuvollziehen. Unter deſſen / und nach vollendem allerheiligſten Abendmahl / fienge der gebenedeytiſte Heyland mit ſeinen übrigen Eilff

Apoſtlen das gewohnliche Lobgeſang an: welches die Hebræer nach Nüſſung deß Oſterlambs pflegten zuverꝛichten / und ſange der liebſt HErꝛ JESUS dem Chor ſelbſten vor (welches Geſang dazumalen alles himmliſches Geſang ſtumm gemacht) der einig maneydige Judas aber hat zu diſer Göttlichen Muſic pauſirt, und zuvor ſchon den Reißauß genommen; weilen der Teuffel in ihme nicht gefeyret / förchtend: der Galgen Schuncken möchte ihme nicht zutheil werden; wann Judas ſolch Göttliches Geſang gehört/und ſich villeicht darüber bekehrt hätte; führte ihn alſo fort nach Jeruſalem, umb ſeiner heilloſen Rott zu ſeiner verdambten Verꝛätherey aufzubiethen: Diſe war auch ſobald in Beraitſchafft/mit Spieſſen / Stangen / Kolben/ und Prüglen; mit Ketten/ Stricken/ und Säilern/ Latern/und Facklen/ nahme das verꝛuchte Loß deß Kuß von ihrem verführten Führer Juda, und machten ſich in aller Eil dem Garten Gethſemane an dem Oehlberg zu/wohin unter deſſen der gebenedeyteſte Heyland mit ſeinen Apoſtlen ſchon ankommen/ſich in das blutige Gebett begab/und ſeines Verꝛäthers wartete.

Warumb aber der Böſzwicht Judas ſeinen Scherganten / und Henckers-Knechten das Kuß-Zaichen gegeben: welchen ich werde kuſſen/ſagte der verdambte Verꝛäther/ denſelben greiffet ſobalden / und bindet ihne: Seynd underſchiedliche Maynungen. Einige wollen; Es habe Chriſtus der HErꝛ verſchiedene Geſichter gezaigt/ und ſeye Er einem jeden nach ſeiner Würdigkeit / und Verdienen erſchienen. Andere glauben: Er ſeye deſſenthalben von Juda durch ein gewiſſes Zaichen verꝛathen worden/weilen diſer Ertz-Schalck den Juden vorgetragen / daß einer under ſeinen Apoſtlen Namens Jacobus der Mindere wäre / welcher JESU von Nazareth gantz ähnlich / und gleich ſehe / damit alſo kein Fähler möchte unterlauffen / ſo erfordere es ein gewiſſes Kenn-Zaichen zum Angreiffen.

Als nun der gebenedeytiſte JESUS drey Stund lang im Gebett verharꝛete / iſt endlich der vermaledeyte Judas ſambt ſeiner Rott der Juden/ under welchen auch vornehme Hohe-Prieſter / und Fürſten

ſten der Synagog geweſen / dann ſie wuſten / daß Judas ein ſchlimmer nichts-nutziger Geſell war / der ſtäts mit Partiten umbgangen / dahero wegen auf ihne geſetztem Mißtrauen / wolten ſie ſelber darbey ſeyn; da ſie nun alle dem Garten zunaheten / erhuben ſie ein ſolches ungeheures Geſchrey / und Getümmel / daß hiervon die 8. Apoſtel / ſo auf der Seiten deß Gartens geſchlaffen / gähling erwacht / und in aller Eil zu Chriſto geloffen / ſprechend: HErr HErr! hilff uns / wir ſeynd alle deß Todts: Förchtet Euch nicht antwortete JESUS / alles diſes geſchihet allein meinetwegen / dañ nunmehr iſt die Zeit meines Lebens erfüllet; gienge darauf unerſchrockner der Juden-Schaar viertzig Schritt weit entgegen / und redete ſie alſo an: Wen ſucht ihr? JESUM von Nazareth / gaben ſie zur Antwort: Ich bins / ſagte JESUS / auf welche zwey kurtze Wort / ſechs ainige Buchſtaben ſie zumalen gantz unbeweglich geſtanden / als wie die ſtäinere Saulen / ſtumm / und blind / und darauf plötzlich zuruck nidergefallen / als hätte ſie ein Donner-Streich zu Boden geſchlagen / und Judas ware der Erſt under allen / ſo darnider gefallen; Was aber ihne / und ſeine gantze Rott zu Böden geworffen / ware nichts anders / als das erſchröckliche Angeſicht JESU / dann auß diſem ſchoſſen dazumalen gantz feurige Stralen / und zaigte eben das jenige entſetzliche Geſicht / welches Er an jenem groſſen Tag / da Er eben an diſem Orth in den Wolcken erſcheinen wird / zurichten / die Lebendige und Todte / allen Verdambten weiſen wird. Da ſie die Juden-Schaar alſo geſtrecker / und ſtummloß auf der Erden lage / und keiner ſich zurühren vermöchte / welcher Streich ſie / und ſonderlich den meinaydigen Judam zu andern Gedancken gebracht haben / aber die verſtockte Finſternuß der Juden hat es nicht begriffen / und die Stund deß Heylands ware vorhanden / den Willen ſeines himmliſchen Vatters zuerfüllen; dahero fragte JESUS die alſo zu Boden geworffene Juden noch einmal: Wen ſucht ihr? auf welches ſie wieder zuſich kamen / aufſtunden / und ſprachen: JESUM von Nazareth ſuchen wir. Ich habe euch ſchon geſagt / antwortete JESUS; daß ich es ſeye; ſo thut nun / was

was ihr wolt/allein laßt diſe meine Jünger unangefochten; warauf ſich der treuloſe Verräther alsbald herbey machte / fiele Chriſto umb den Halß/kußte ihn/und ſagte: Sey gegrüßt Maiſter! O verdambter Jünger! Petre wo biſt? warumb verzieheſt mit deinem Schwert/ diſem Bößwicht den Kopff zuverſpalten? allein er gehörte an Strick:

Ach du verrätheriſcher Schelm / du undanckbarer Jünger / du Teuffels-Apoſtel/du maineydiger Judas! Judas du beſeſſner / vermeſſner Ehr- und gottsvergeßner Unmenſch / verrätheſt du JESUM deinen GOTT und HERRN mit einem Kuß? iſt das der Danck / daß dich JESUS in ſein ſo Heil. Apoſtolat aufgenommen? dich / wie einen Sohn gehalten? dir mehr als ſeinen andern ſo getreuen Jüngern vertraut? Es wäre ja kein Wunder alles Geſchöpff im Himmel / und auf Erden rächete augenblicklich mit einem erſchröcklichen Todt diſe deine Unthat/ſo du an deinem / und aller Dingen einigen Erſchaffer begangen; Aber der Erdboden wird es der gantzen Welt / ſo lang diſe ſtehet unter die Augen ſtellen: maſſen Cyrillus Jeroſolymiſcher-Biſchoff bezeuget / ungeachtet die gantze Statt Jeruſalem, und die Gegend darumb dermaſſen von den Heyden verherget/ und verderbet worden / daß kein Stäin auf dem andern verblieben; So ſeye doch auf den heutigen Tag/ Stund/und Augenblick die eingetruckte verrätheriſche Fuß-Stapffen Judæ in einem Stäin daſelbſt zuſehen / allwo er den Heyland JESUM mit einem Kuß verrathen.

Aber wie verhaltet ſich der gütigſte JESUS gegen ſeinem ſo ungerathenen Apoſtel / und Verräther Judas, Judas ſagte der ſanfftmütigſte JESUS/nach deme Er ſich auch nach dem verrätheriſchen Kuß genaiget (weilen Er weit länger von Statur, als der Bößwicht Judas war) und ſolchen gedultig empfangen; Judas verratheſt du den Sohn deß Menſchen mit einem Kuß? O gütigſter / gedultigſter / ſanfftmütigſter JESUS / wie demütig biſt du / daß du noch diſen verdambten Menſchen-Namen in dein Göttlichen Mund zunehmen

kein Scheu trageſt/ſondern würdigeſt dich / deinen Verräther nochmals mit ſeinem Namen zunennen? Warumb diß/O milteſter Heyland/warumb diß? darumb antwortet der H. Cyrillus Patriarch zu Jeruſalem; das Wort Judas wird verdollmetſcht / Bekandtnuß / oder Beicht ſeines aignen Namens nochmalen erinnert / als rathe Er ihme / er ſolle alsbald ſolche ſein erſchröckliche Sünd zubekennen / Reu und Leyd darüber ſchöpffen/ſo ſeye Er der Heyland bereit ihme diſe zuverzeyhen / und nachzulaſſen / aber Judas hatte den Teuffel auf der Zungen / kunte/ oder wolte weder beichten / noch büſſen.

Nach deme der gütigſte Heyland ſich alſo frey- und gutwillig von den Juden unbarmhertziglich binden / und mit vilen Stöſſen / Schlägen/hin/und wieder Reiſſen nach der Statt *Jeruſalem* in deß Hochen-Prieſters Pallaſt ſchleppen laſſen / und der Abfaim aller Boßheit der Verräther Judas wahrgenommen / daß diſes unſchuldigſte Lamb GOttes von den blutgirigen Rabbineren durch ſeine loſe Verrätherey zum harten Todt deß Creutzes verurtheilet worden / als hat ihne der nagende Gewiſſens Wurm dahin vermöcht / daß er zwar offendlich bekennet/er habe unrecht gehandelt/ bekennet/ es ſeye diſer JESUS gantz unſchuldig / ja ſo gar das jenig Gelt / welches er durch die Verrätherey bekommen/ dem vornembſten Hochen Prieſter zu den Füſſen geworffen/und dannoch durch diſe Buß-Zeichen / und offendliche Reu iſt er verzweiffelt / und zum Teuffel gefahren / allen Sündern zu ernſtlicher Warnung/daß ſie die Buß/und Bekehrung nicht ſollen auf die Letzt ſparen/ und verſchieben / zumalen auß tauſſend nicht einer wol ſtirbt / der da übel gelebt.

Als auch der liebſte Jünger Joannes, welcher Chriſto ſeinem HErrn / und Maiſter biß in den Hoff deß Hochen-Prieſters gefolget / den gefällten Sentenz deß Todts über JESUM vernommen / anbey genugſamb erſehen/daß ſolches Urtheil nicht mehr könte gehindert werden / iſt er umb Mitternacht auß dem Hoff Caiphæ hinweg / und den geraden Weeg nach Bethanien gangen / woſelbſten Er diſe traurigſte Zeitung der ſchmertzhafften höchſt-betrübten Mutter

Mariæ

Mariæ, hinterbracht / wie aber ſolches dem mütterlichen Hertzen gefallen / iſt nicht zubeſchreiben.

Die übertraurigſt- und betrübteſte Mutter Maria, verfügte ſich demnach in aller Frühe den 25. Martij / als am Freytag mit Joanne, Magdalenâ, und andern frommen Matronen nach Jeruſalem, unter deſſen ware der HErr JESUS in dem Pallaſt deß Pilati ſchon an ein Saul gebunden/ da nun die gebenedeytiſte Mutter nach vollendtem Gebett auß dem Tempel herauß gangen / iſt ihr der gottloſe Judas begegnet / welchem die miltherzigſte Jungfrau mit freundlichſtem Angeſicht einen guten Morgen gewunſchen / und ihne / als einen bekanten Apoſtel befragt / ob er nicht wiſſe / wo jhr gebenedeyteſter Sohn ſeye? und wie es demſelben ergehe? worauf der verzweiffelte Schelm / und Bößwicht trutzig geantwortet: was gehet es mich an/ ich ſolte gewiß ſein Hütter ſeyn / und wegen ſeiner Rechenſchafft geben/wer ihn finden will/der ſuche ihne gleichwol; ſchupffte darauf die Achſel/zaiget der betrübtiſten Mutter den Rucken/gienge fort/ſchmälete/und murrete weiß nicht wie. O du Beſtia! hätteſt du dazumalen deine Schuld bekennet / und die Gnaden- volle Mutter Mariam bittlich erſucht / daß ſelbe dich bey ihrem liebſten Sohn JESU wieder zu Gnaden brächte / ſo wäre dir unfehlbar geholffen / und dem Strick nicht zutheil worden / anjetzo aber biſt du ſchon ein gewidmeter Brocken der Höllen / umb weilen du die Mutter GOttes entunehret haſt. Du heilloſer verſtockter Bößwicht ſolteſt du nicht zu Gemüt geführet haben / wie ſehr dein HErr und Maiſter ſeine liebſte Mutter geehret/und vor männiglich beſchürmet hat/ daß ihr einiges Leyd niemals von ſeinen ärgſten Feinden den halßſtärrigen Juden; wiederfahren; Vil und groſſe Wunder haben ſich dazumalen in Verehrung Chriſti und Mariæ in ihrem groſſen Leyden wider die Natur ſelbſten zugetragen/dann wie der HERR JESUS auf dem Berg Calvariæ zum Todt hinauß geführet worden / da haben ſich alle der Soldaten Fahnen / und Standarden biß auf die Erden vor dem vorbey geſchlepten JESU von ſelbſten / mit höchſter Verwunderung

der Juden/ und Häyden genaigt. Item / als der Heyland durch die Grauſamkeit der Henckers-Knecht mit dem ſchweren Creutz zur Erden gefallen/da hat Er in einen harten Stäin ſein heiligſt-göttliches Angeſicht/als in ein weiches Wachs eingedrucket; So haben die jüdiſche und häydniſche Lotters-Buben den HErrn JESUM durch alle Koth-und Miſt Lachen geſchleppt/ ohne aber/ daß ſeine heiligſte Füß im geringſten beſudelt worden / gleich der Sonnen / welche mit ihren Straalen durch allen Wuſt unbemackelter wandert. Neben deren noch andern iſt eines auß den gröſten Wundern / daß in wehrendem Chriſti Leyden / und ſonderlich in diſer Mörderiſchen-Außführung JESUS nicht zugelaſſen / daß ſeiner werthiſten Mutter wäre die wenigſte Unbillichkeit zugefügt worden / in deme doch das verbannte Juden-Geſchmaiß auf alle Weiß Chriſtum den HErrn belaidigte. Es haben die jüdiſche Spitz Buben auf den Heyland mit Stäinen/Koth/ Eyern/ mit faulem Obß/und allerhand Unflath auf der heilloſen Eltern Anhetzen zugeworffen. Es haben die unbarmhertzige gottloſe Leuth von Fenſtern allerley Spott-Reden ihme zugeſchryen/ſeiner gebenedeytiſten Mutter aber/auch da ſie ihren liebſten Sohn auß Mütterlichem-Hertzen im vorbey Schleppen noch einmal umbfangen/nicht ein böſes Wort/weniger einiges Leyd angethan / ſondern Chriſtum bey den Haaren von ihr gezogen / und ſie unbekümmert gehen laſſen / weilen ohne Zweiffel ihr werthiſter Sohn nicht zugeben wollen / daß ihr ainige Unbild auch unter dem Creutz von dem ſonſt raſenden Juden-Volck zugefügt werden ſolle. Und du vezweiffelter Ertz-Böſwicht Judas haſt dich nicht geſcheuet/ diß Jungfräuliche Hertz in ihrer höchſten Betrübnuß zubetrüben / wann die Höll noch nicht wäre/ſo hätteſt du verdient/ daß deinetwegen hätt ſollen ein Höll erſchaffen werden. Lucifer ſelbſt mit allem ſeinem Anhang hat ſo vil nicht verſchuldet / als du leichtfertiger Stricks Dieb.

Nach deme der loſe und heilloſe Verräther Judas das gefällte Todts-Urtheil über JESUM Chriſtum vernommen / iſt er theils

vom

vom nagenden Gewiſſens-Wurm/ wie ſchon oben angeführt/ mai-ſtens aber der grauſamben That / ſo er begangen / faſt unſinnig/ und gleichſamb von ihme ſelbſt kommen / dahero gantz verzweiffelter die Zähn übereinander gebiſſen / die Haar auß dem Kopff gerauffe / die Kleyder zerriſſen / und den geraden Weeg dem Tempel zugeloffen / allwo er den halben Theil der Hochen-Prieſter angetroffen/ maſſen die andere JESUM vor Pilato noch mehrers verklagten / diſen hat er ohne ainigen Reſpect unter das Geſicht geſagt: er habe geſündiget/ er habe nicht gehandelt/als ein redlicher Mann/er nemme ſeine Wort zuruck / und bekenne daß JESUS ein gerechter heiliger Mann ſeye/nennete ſich ſelbſten ein unverſchambten Lugner/und ſo der Todt Chriſti noch könte verhindert werden / wäre er urbietig / allen Fleiß hierinnfalls anzuwenden; es lachten ihne aber die gottloſe Juden nur auß/und ſchalten jhne einen Phantaſten/und albern Limmel/er ſolle ſich ins Teuffels Namen auß dem Tempel machen / oder ſie wolten ihme was anders zaigen; Judas über ſo harten Beſchaid erzürnete noch mehrers / nahme das Blut-Gelt / worfür er das Göttlich-unſchuldige Lamb auf den Fleiſch-Banck geliefferet / wirfft es ihnen vor die Füß / zeriß den Beuttel vor Zorn zu vil Stucken/und ohne weitere Verweilung machte er ſich zum Tempel hinauß / den Weeg als ſchon an der Barmhertzigkeit GOttes verzweiffelt durch das Fleiſch-Thor nemmend nach dem Bach Gion, von welchem unweit ein kleiner Wald gelegen/wohin er ſich gantz raſend begeben/und einen Orth geſucht / wo er von keinem Menſchen möchte geſehen werden; es waren ihme nit allein die Menſchen Augen zuwider/ſondern er glaubte/ daß alle Creaturen/und Geſchöpff ihne verfolgen thäten/den geringſten Aſt an dem Baum/ſo von dem Wind gebogen wurden/hielte er ſchon vor ein Himmels-Rutten/als er jetzo in dem Wald vermeynte ungeſehen zuſeyn/ſetzte er ſich vor Angſt auf einen groſſen Stäin/zerbiſſe die Nägel an den Fingern/und ſaſſe ein ztimbliche Zeit alſo gantz ohne Red in verwirrten Gedancken/ endlich brache er in ſolche Wort auß: O ich unglückſeliger Menſch/ich bin nicht werth/daß ich ſoll ein

Menſch genennt werden / ich habe wider allen Glauben / Treue / und Gewiſſen meinen Maiſter / meinen höchſten Gutthäter verrathen / ich bin Urſach / daß die Unſchuld ſelbſt an den unverdienten Creutz-Galgen kommet / O was hab ich gethan? Mein Seel iſt hin / die hat kein Hoffnung mehr einiger Nachlaſſung / und Verzeyhung / die Miſſethat iſt zu groß / weilen ich ſo viler treuer Ermahnung nit gefolget / ſondern in meiner Boßheit verharret / mein Ambt iſt hin / alles iſt hin / ey ſo ſoll auch der nichts nutzig Leib ſeyn hin / an den nechſten Baum will ich hencken ihn. O deß verzweiffelten Böß-wichts!

Da nun ſolcher geſtalten aller Göttlichen Gnad / und Erleuchtung in dem verzweiffelten Hertzen Judæ der Paß völlig verſperret worden / und in dem Böſzwicht nicht ein Tropffen Blut eines bußfertigen Menſchen mehr wallete / als hat er ohne fernern Aufſchub den Strick / mit dem er den Rock aufgegürtet hat / gantz raſend aufgelöſt / ſolchen an ſeinen verruchten Diebs Halß gelegt / den nechſten Baum / welcher gleichſamb von Natur zu einem Galgen erwachſen mit ſonderlicher Hülff ſeines Verführers deß Teuffels hinauf geklettert / und ſein aigner Hencker worden / auch ſo lang mit den Füſſen gezappelt / den Leib hin und wieder geſchwungen / biß er endlich entzwey geſprungen / worauß die verdambte Seel ſambt dem ſtinckenden Ingewaid / das Luder-Hauß verlaſſend und in die Tieffe der Höllen dem Teuffel zugefahren: Beda de Paſſ. c. 8. bezeugt / daß der unglückſelige Baum auf den heutigen Tag zu ewiger Gedächtnuß deß verzweiffelten Böſzwichts noch ſtehe / immer zu grüne / und noch wachſe / welcher nach Auſſag Andreæ Zoni ein wilder Feigenbaum ſeye: Zu Coromandel in dem Orientaliſchen Indien ſoll ein Baum nicht ungleich dem Feigen-Baum gefunden werden / welcher eine Frucht gleich einem Beuttel tragt / und findet man darinn dreyſig breite weiſſe Körner / ſchier ſo groß als ein Fünff-Zehener; und weil ſolche Frucht in allem dem Judas-Beutel ſo ähnlich gleichet / als wird auch der Baum / der Judas-Baum genannt.

Diſes

Diſes iſt alſo die ſaubere Geburt / verruchte Leben / und deß Teuffels-Marters-Todt Judæ Iſcariothis deß verdambten Verräthers Chriſti; bey welchem es wol geheiſſen. Vil ſeynd beruffen / aber wenig auſſerwöhlt: Beruffen ware er zum königlichen Prinzen / aber nicht auſſerwöhlt / beruffen war er zum Jünger / und Apoſtel Chriſti / aber nicht auſſerwöhlt / alſo nach verſaumbt-verruchten / und freywillig verſchertzten Beruff / hat er erwöhlet ein Geſell deß Teuffels immer und ewig zuſeyn / woſelbſten wir ihn auch laſſen / und uns widerumb zu unſerm durch das Göttliche Loß ſelbſten beruffen / und erwöhlten heiligſten Apoſtel Matthia wenden.

Das dritte Capitul.

Der H. Apoſtel Matthias prediget das Evangelium in Judæa / wird darüber gefänglich eingezogen und vor Gericht geſtellt.

IN dem 33. Jahr nach dem Leyden unſers HErrn JEſu Chriſti / ungefähr / als Ananus der Jünger / ſonſten auch Akauva genannt / das Hoche-Prieſterthumb bekommen / vermeynte er ein trefliche Gelegenheit bekommen zuhaben / ſeinen Grimmen wider die Apoſtel und Jünger Chriſti außzulaſſen; weilen Feſtus der Land-Pfleger geſtorben / und Albinus ſein Folger noch auf der Räiß ware / beruffte alſo einen Rath zuſammen / und führte etliche für; unter andern auch Jacobum den man auch den Bruder JEſu nante / ſelbige zuſtraffen / und zutödten; in welcher Verfolgung der H. Apoſtel Matthias das Wort GOttes in der Gegend Judæa predigte / und ſehr vil auß den Kindern Iſrael / mittelſt Würckung groſſer

Wunderzeichen bekehrete; dann Er gleich allen andern Apoſtlen die Blinde ſehend: die Tauben hörend: die Außſätzige rein; und die Todten lebendig machte; darneben die Teuffel ohne Underſcheid außtribe. Er lehrete was zum Leben / zum Glauben / und guten Sitten Noth ware; und zwar daß Moyſes heilig / und ſein Geſatz aller Ehrwürdig / als welches unter der Spreur deß Buchſtabens die höchſte Sacramenten Chriſti / und der Kirchen inſich hielte, Moyſes hätte auch Chriſtum in vilen Zaichen und Figuren vorgebildet / jhne auch geweiſſaget; Er erwiſe auch auß Göttlicher H. Schrifft: daß Chriſtus zu Erlöſung menſchlichen verlohrnen Geſchlechts von ſeinem Himmliſchen Vatter geſandt / und durch Mariam die Jungfrau in die Welt geboren worden ſeye; welche alle / und vile ſeine Außlegungen Er mit den kräfftigſten Zaichen erwiſe / und beſtättigte.

Als Er nun alſo predigend wandelte / durch alle Stätt / Märckt / und Flecken / vil Gutes würckend / und das Reich GOttes verkündend / kame Er auch in eine Statt Galilææ Namens Gallim, ſo Lateiniſch Giſcala hieß / gienge in die Synagog, und fienge an auß der H. Schrifft und dem Geſatz Moyſis Chriſtum JESUM zuverkündigen / ſie aber widerſetzten ſich ſeiner Lehr: gottsläſterten; verfluchten; und vermaledeyten den H. Namen; da aber der H. Matthias noch mehrers JESUM lehrete / wurden ſie voll Eiffers / und Grimmens: griffen / bunden / und führten ihn gefänglich; klagten bey dem Hochen-Prieſter / und den Aeltiſten / ſprechend: Wir haben einen Jünger deß verurtheilten JESU / der ſich ein Sohn GOttes genennet hat / eingezogen; der durch alle Synagogen, und Schulen / das Volck zuverführen / ſich vergriffen; verlangen alſo zuwiſſen: was mit ihme zuthun; dann wir haben ihne durch vil Fragen auß dem Geſatz examiniret / und erfunden: daß Er wider das Geſatz handle / wie ſehr Er auch darinnen erfahren; der ſich auch rühmet; daß Er in ſolchem von Simone underwiſen worden ſeye: Er iſt von Geſchlecht adelich / und bey dem Volck ſehr angenehm: derowegen wir wider ihne ohne Vorwiſſen / und eurem Obrigkeitlichem Befelch nichts vornemmen wollen.

Etliche

Etliche nun von der Obriſten Synagog ſagten hierüber: liebe Brüder unſer Geſatz / wie ihr wiſſet / verdammet niemand / als auf ſelbſte Bekandtnuß der Schuldt / oder beybrachte wahrhaffte Zeugnuß derſelben; inmaſſen geſchriben ſtehet: In dem Mund 2. oder 3. Gezeugen ſolle alles Wort beſtehen / und wo diß mangelt / kan niemand geſtrafft werden: Sie aber ſagten: Wir haben ihne ergriffen in den Synagogen das Volck zuverführen / und durch gantz Gallilæam Verſamblung zuhalten / die Lehr deß Nazarenen JESU / der da durch Urtheil und Recht der Oberſten gecreutziget worden / außſtreuend; ſo daß kein Statt noch Flecken in ſolchem Land/worinnen diſer gottloſe Menſch / nit diſer Ketzerey eingeführt hette / welcher da wider Moyſen, und das H. Geſatz ſich nicht geſcheuet/zu gottsläſtern: Der Hoche-Prieſter ſprach: Wie heiſt ſein Nam? ſie antworteten Matthias von Bethlehem gebürtig. Hierauf ſprache der Hoche-Prieſter Ananus: Nachdeme uns / und unſeren Nachkommen gar nicht nutz / oder gelegen: daß die Lehr JESU außgebrütet werde. Als ſolle diſer Menſch vorgeſtellt werden; auf das/ſo Er durch Unwiſſenheit freventlicher gelehrt/darüber Buß thun/oder auf ſein Beharren/ als ein öffentlicher Ubertretter deſſen Geſatz geſtrafft werde; Solchem nach wurde der H. Apoſtel Matthias vor den Rath geführt/welchen / als ihn der Hoche Prieſter Ananus wol angeſchauet / alſo anfieng zureden: Es iſt gegenwärtigem Rath bekannt/und weiſt es benahe die gantze Welt/in was Schand/und Schmach unſer Regirung und gemeines Weeſen komen / nicht zwar auß unſerer Schuld; ſonder auß Gottloſigkeit etlicher weniger/ſo von uns gewichen; ſo dann der Römiſchen Land-Pfleger Geitz/oder beſſer zureden Greulichkeit halben:dann etlich/ ſo hier nicht zunennen/ geweſen/ die da deß neuen begirig/weiß nicht was für Ketzerey einführendt/ſo vil 1000. Juden verkehrt/als von dem Römiſchen Fürſten umbkommen ſeynd: Und ſolches weiß ein jeder auß dem Rath ſelbſt beſſer; dann auch ein ſo hochwichtige Sach keinem verborgen ſeyn mögen/worvon das gantze Land voll;geſtalten zwar/doch nit ohne unſerer Nachkommen Un-

bildt die Urheber zu Grund gangen. So iſt auch keiner erfunden worden/ der das Volck in derſelben Aberglauben oder Ketzerey nach ihnen gehangen habe; dann den Judam Gallilæum, und den groſſen Theodam, auf erfolgten ihren Untergang gedenckt niemand mehr ſie zu ehren / oder nachzufolgen: Der gröſte Ketzer auß diſen iſt geweſen JESUS Nazarenus, der ſich zugleich GOTT/ und GOttes Sohn außgeruffen/ und auf das Geſatz nichts gehalten/ und vil mit ſeiner Zauberkunſt und Zaichen an ſich gezogen: Er hat doch müſſen die Urtheil deß Geſatz / ſo Er veracht/ und mit dem Werck bewiſen; was Er mit Worten verbotten/ erfahren/ und Leyden.

Aber was bedarff es diſes? wir wiſſen daß das Geſatz von GOtt durch den H. Moyſen gegeben/ von den HH. Patriarchen mit Wort/ und Wercken gehalten / auch von den Propheten in Obacht genommen worden/ welchen allen GOtt verlyhen Wunder zuthun/ dergleichen JESUS nimmer gethan: Dann wem iſt verborgen? daß Moyſes mit GOtt / als ein Menſch mit dem andern geredt habe? wer weiß nit / das Helias in einem feurigen Waagen gen Himmel gefahren? wem iſt nicht bekandt/ daß deß Eliſæi Leib einen Todten/ worauf er gelegt worden / zum Leben erweckt? wer zweiffelt/ daß alle Heiligen GOttes ſehr vil Wunder und Zaichen gethan? deren ſich doch keiner darf anmaſſen eines Göttlichen-Namens/ keiner ein neues Geſatz zuleben/ aufgebracht hat. Endlich ſo haben auch die HH: Propheten in verachtem Aufzug/ und Kleyd/ mit einer demüttigen nidrigen Sprach/ wie zuerſehen / nicht auß/ und von ſich ſelbſten; ſondern durch den waltenden Geiſt geredt: diſer aber neimblich JESUS hat ſich ſelbſten wollen groß bey dem Volck machen/ und ſeine Wort und Werck weiß nit wie erheben wollen; ja ſo weit kame er in ſeinem Unſinn/ daß er auch die Hohe-Prieſter verſchmähete/ die Phariſæer und Schrifft-Gelehrten Gleißner nennte.

Welcher auß den Propheten hat ſich deſſen jemals unterſtanden? Er aber hat diſes ſeines Hochmuts gebührende Straff genommen/ und wolte GOtt/ daß auch ſein Gedächtnuß mit ihme wäre erloſchen /

loſchen / und niemands mehr erfunden wurde / ſo deſſen verſtorbene und getödtete Lehr wieder aufferweckte / aber hierinfall manglet es. Sehet wie der H. Tempel/die H. Statt/und vätterliche Geſätz dem Römiſchen Gewalt/und Satzungen unterworffen/wer iſt auß uns/ den ſolches ſchmertze / den ſolches erbarme / urtheile/und andte? Wir werden zu Gericht gezogen/ und leyden es: wir werden verführt/und leyden es: wir werden verführt / und ſehen zu: wir werden vertilgt / und ſchweigen / und vornemblich diſe benante Gallilæer liffern uns in der Römer Händ: in dem ſie ſich nicht ſcheuen auf uns zubringen/ das Blut JESU / als wäre ſelbiger unſchuldig getödtet worden.

Derohalben wird es ja beſſer ſeyn / das wenige auß dem Weeg geraumbt werden/ auf daß nit die Römer / Land / und Leuth vertilgen; ſintemalen auß 2. vorſtehenden Ublen das wenigſte und kleinſte zuerwöhlen: Nun iſt freylich thunlicher den Irrenden zurathen / und ihnen Mittel zum Heyl vorzuſchlagen/als ſelbige Angeſichts zu Grund richten; dann auch wir gefährdet eines andern Gefahr nicht verlangen, ſondern unſerm Ambt nach/die Gefällte wieder aufzurichten/die Irrige verbeſſern/den in Gefahr Stehenden die Hilff biethen ſollen. So wird auch der Beklagte ſolche unſere Sanfftmütigkeit erkennen / als deme Zeit und Weil gelaſſen werden ſolle / worinnen Er ſich wider zum Geſatz begeben möge; ſo laſſen wir auch zu/gebührende Einwendung und Endſchuldigung vor ſich zuthun / und die Anklag mit Rechten abzuleinen.

Das vierdte Capitul.

Deß H. Apoſtels Matthiæ Verantwortung / worauf er zum Todt verdammet / und verſtainiget wird.

Auf obgehörten Vortrag deß Hochen Prieſters fienge der H. Apoſtel Matthias voll deß H. Geiſts mit gen Himmel aufgehebten Händen an zureden und ſagte: Von der Anklag / O ihr Brüder! welche ihr vor Laſter haltet / iſt unnöthig vil zureden; dann es kein Laſter iſt ein Chriſt zuſeyn; ſondern ein groſſe Ehr / und Würde: dann Chriſtus ſelbſten durch den Propheten geſagt; Ich will in den letzten Tägen meine Diener ruffen in eines andern Namen: Der Hohe Prieſter ſprach: Wie? ſolle diß kein Laſter ſeyn / das Geſatz zuverachten? GOtt entunehren? und ſich / weiß nit auf was Aberglauben / und Gedicht begeben? Der H. Matthias antwortete: wo ihr anderſt mir Gehör geben wollet / ſo will ich lehren / und zaigen / daß alles was wir predigen / kein Gedicht; ſondern von Anfang deß Geſatzes gut geheiſſen worden ſeye.

GOTT unſer Vatter / hat Abraham unſern Vatter geführt auß Ur Caldæa / und ihme verſprochen das Land Canaam zugeben / da er doch weder Söhn noch Töchtern hatte; ſein Haußfrau Sara auch unfruchtbar ware; von welchen doch geſchrieben ſtehet / Abraham hat GOTT geglaubt / und es iſt ihm zur Gerechtigkeit außgedeuttet worden / und der HErr ſprach zu Abraham: wie ich verſprochen / ſo werde ich wieder zu dir kommen / und Sara wird gebären einen Sohn: Alſo iſt unſerm Vatter Abraham durch die Verſprechung geboren worden ein Sohn / den er genant Iſaac: Auß diſem aber der Jacob / der die Erſt-Geburt ſeinem Bruder entzogen / als welcher

von

von dem HErrn erwöhlt zu Fruchtbringung der Göttlichen Verheiſſung; maſſen die H. Schrifft ſagt: Jacob hab ich geliebt/ und Eſau gehaßt.

Da nun Eſau eyfferte / und Jacob zutödten gedachte / wiche Jacob in Meſopotamiam zu ſeinem Vetter Laban, deme Er umb Lohn ſo lang diente / biß der HErr zu ihme redete; kehre wieder in dein Vatterland: ich werde bey dir ſeyn / und dich erretten: Als er nun fort räiſete mit vilem Haußgeſind/ und Vich / und kame in Phanuel: Sihe da ſtiege ein Mann zu ihme herunter / und ſtritte mit ihm biß auf den Morgen/und er ſagte zu ihm: Laſſe mich gehen/dann die Morgenröthe kommet / Er antwortete ihm: Ich werde dich nit gehen laſſen Es ſeye dann/daß du mich geſegnet habeſt: und er ſegnete ihn/und ſagte / du ſolt nicht mehr Jacob heiſſen; ſondern dein Nam ſoll ſeyn Iſraël: Jacob aber fragte ihn/wie Er heiſſe/ Er antwortete: was fragſt du nach meinem Namen? der da iſt wunderbahrlich: und Jacob gienge fort mit allen / ſo Er in frembden Land erzeugt nemblich 12. Patriarchen: auß welchem GOTT der HErr vorgeſchickt in Ægypten einen Schutz und Heilmacher/der da ihnen/und ihren Nachkömbling in der Zeit der Trübſaal beyſtunde.

Da nun in dem Land Canaan ein groſſer Hunger einfielle/räiſte Iſraël mit 70. Seelen in * Ægypten hinunter / und daſelbſten wohneten unſere Vätter in den Stätten * Geſten, und mehrete ſich ſehr ſtarck / als ſie nun von den Ægyptern allzuhart gehalten wurden / ſtunde Moyſes ein mächtig und gelehrter Mann auf / und flohe vor dem Angeſicht Pharaonis, der ihn verfolgte/ und kame in Madian, woſelbſten Er der Heerdt ſeines Schwähers Madian hütete in der Wüſte/ und ſihe! der HErr erſchiene ihme in einem brinnenden Dorn-Buſch/ und als Moyſes darzu nahete umb zuſehen ſo verwunderliche Erſcheinung: ſprach der HErr zu ihme: ziehe die Schuch auß: Was war nun/ liebe Brüder (dann dem Geſätz verſtändig rede ich) das Zeichen/oder Urſach der Verſtoſſung? welches der H. Moyſes ſelbſt vermerckend ſagte: Ich bitte dich / O HErr; Schicke/den du ſchicken wilſt/ darmit

anzeigend: wie Er den Kindern Iſraël hernach ſchreibt / ſprechend: GOTT der HErr wird euch ein Propheten auß euren Brüdern aufferwecken / den ſollet ihr gleich mich in allem hören / was Er ſagen wird.

Der HErr zürnete aber über Moyſen, und ſprach: Sihe dein Bruder Aaron wird dir begegnen / und zaigen: das die Zeit noch nicht erfüllt / in welcher derſelbe wahre Geſandte käme / der da ſein Volck nicht auß der Hand deß figurlichen Pharaonis; ſondern von dem Gewalt deß darunter verſtandenem Teuffels erledigen ſolle: dann alles übrige was geſchehen / ware ein Vorbildung / daß euer Außgang ein Zaichen war / ſo von den Vättern dem Buchſtaben nach gehalten / und groſſe Geheimbnuſſen inſich begriffe / iſt offenbar und unbeſtreitlich dann was nutzte / oder war nöthig die Nieſſung deß Lambs zum Gewiſſen? Warumb bindet ihr eure Lenden? was ſeynd die Stäb in Händen? die Schuch an Füſſen? diß alles / liebe Brüder! ob ihr ſchon meynt das Geſatz zuverſtehen dann wie möchte deß Lambs Blut an beeden Poſten / und das Geſchwöll der Thür angeſpritzt / euch von dem Verfolger und Widerſacher erretten? wo es nicht das Creutz JESU / der da iſt Chriſtus vorbildete? dann von ihme ſagte Iſaias alſo: Wie ein Schaaff ward er zur Schlacht-Banck geführt / und an einem andern Orth: Er ward unter die Mörder gezehlt.

Als nun der Hoche-Prieſter ſo offt den Namen JESU hörete / ward er gantz ergrimmet und ſprach: So bringſt du dann diß vor zu Aufhebung deß Geſatzes? Waiſt du nit; das geſchrieben: Wann ein Prophet oder Traumer in Iſraël aufſtehet das Volck von dem Geſatz deß HErrn abzuwenden / ſolle er deß Todts ſterben. Der H. Matthias antwortete hierauf: der jenig Prophet / von welchem wir anjetzo reden / iſt nicht nur ein Prophet ſondern ein HErr aller Propheten / und GOTT zugleich / und GOttes Sohn / deſſen GOttheit offenbar / und erwieſen: und auß der Urſachen hab ich ihme geglaubt / und hoffendlich will ich auch in Bekandnuß ſeines Namens darbey beharren. Wo dir aber Zeit und Platz gegeben wurde / ſagte der Hoche-

Hoche-Prieſter: wolteſt du dein Irrthumb nicht bereuen? das ſeye fern von mir / antwortete der H. Apoſtel Matthias; daß ich von der Warheit/ſo ich einmal gefunden nicht durch Reu/und Buß: ſondern durch Abfall verlaſſe/JESUM von Nazareth/welchen ihr verlaugnet/ den wahren Sohn GOttes mit dem Vatter ein Weeſen / gleich und Ewig / bekenne ich in dem Hertzen / und verkünde ihn mit dem Mund: Jch bin ein Diener Chriſti/und anderſt kan ich nit ſeyn. Hierüber verſtopffte der Hoche-Prieſter ſeine Ohren / und mit kirrend: und bleckenden Zähnen ſchrye er auf: Er hat GOTT geläſtert / und ſetzte hinzu;Er ſoll das Geſatz hören/und es ware geleſen/welches da ſagt:der Menſch / ſo GOTT übel red / wird ſein Sünd tragen / und wer GOTT/ und den Namen deß HErrn läſtert/ſoll deß Todts ſterben: Alſo ſoll ihne alles Volck verſtäinigen / euer Aug ſoll ihm nicht verſchonen / und darmit werdet ihr ein Ubel von euch reiſſen.

Da der H. Apoſtel alſo weder mit Schmaichlung / noch mit Trohungen kunte von ſeinem Vorhaben bewegt werden; fielle der Hoche-Prieſter das Urtheil alſo:Dein Mund hat wider dich geredt/ dein Blut wider dein Haupt: darauf wurde er zur Richtſtatt gezogen; Als er nun dahin an das Orth kommen/daß da heiſt Bethlaskilla, das iſt das Hauß der Verſtäinigten: Begehrte / und batte Er umb ein Stillſchweigen / und ſprach: Es iſt geſchrieben; wann ich werde ſehen / das Angeſicht GOttes deß HErrn Sabbaoth, wird mein Seel nit leben? Jſt ſo vil als hätte Er den Verſicul auß dem Pſalmen geſagt: Wann werde ich kommen/und vor dem Angeſicht deß HErrn erſcheinen?und der H. Apoſtel ſetzte hinzu:Ihr Gleißner! von euch hat der Prophet David wol geweiſſaget ſprechend: Sie werden wider die Seel deß Gerechten aufſtehen / und das unſchuldig Blut verurtheilen/und wie Ezechiel geſagt: Sie quälleten/ und tödteten die Seelen die nicht ſterben.

Die Richter aber beſtellten 2. an der Zahl nach dem Geſatz/welche die Händ zum Zeugnuß auf den H. Apoſtel legten / und ihne in die Stäin gruben/und die 2. Erſte Stäin auf ihne wurffen; Worauf der

der H. Apoſtel hatte; daß ſolche 2. Erſte Stäin auch mit ihme zum Zeugnuß begraben wurden; nach deme Er nun alſo geſtäiniget / ward Er auch nach Römiſcher Art mit einem Beichel geköpfft / darmit dem Römiſchen Haubt zugefallen.

Gabe alſo der H. Apoſtel Matthias mit aufgehebten Händen den Geiſt auf den 25. Februarij: welchen die glaubige Brüder nahmen / und herꝛlich begruben / diſe aber waren: Lachis, Kaph, Himna, Heimhda, Samuel, Simon, Naamen, Joſeph, Iſmaël, Simeon, Joannes. welcher letztere aber die Gnad GOttes verlohren / und abtrinnig worden / die übrige bleiben alle beſtändig in dem Glauben deß Herꝛn. Der Leib deß H. Apoſtes Matthiæ ware hernach erſtlich auf Rom, von dar aber nach Trier gebracht / woſelbſten Er mit vilen Wunder leuchtet / und ihme allda auch unter andern diſes Lob nachgeleſen wird: daß Er ſehr gelehrt; am Leib rein: am Gemüt fürſichtig: in Auflöſung ſchwärer Fragen der H. Schrifft ſcharpſinnig: im Rathſchlagen vernünfftig: im Reden fertig / und ein Stiffter viler Wunderzeichen geweſen ſeye: auch ſein Seel mit außgeſtreckten Armben dem Himmel zugeſchickt habe. Nicephorus hiſt. lib. 2. c. 40. & Sophronius de Script. Eccl. melden / daß Matthias auch in * Ægypten das Evangelium geprediget habe.

P. Bollandus S. J. meldet in ſeinen Actis Sanctorum die 25. Febr. daß der H. Apoſtel Matthias auch in Macedonien das Evangelium mit vilen Wunderwürckungen geprediget / auch deßwegen gefänglich eingezogen worden / und liſet man bey Equilino lib. 3. c. 149. folgender maſſen: Als derohalben die HH: Apoſtel das Evangelium zupredigen geſand worden: iſt dem H. Matthiæ in dem Loß zukommen das Judenland; welcher jedoch zuvor in Macedonien geräiſet / und daſelbſt geprediget; das unglaubige Volck aber begehrte von ihme / ſeine Lehr mit einem Gifft Trunck (welcher den Trinckenden ſonſten deß Geſichts gäntzlich beraubte) zubewehren; diſen hat der H. Apoſtel in dem Namen Chriſti getruncken aber ohne die geringſte ſeiner Geſundheit-Verletzung, da doch ſolcher Trunck 250. andere die darab

rab getruncken / ſtockblind gemacht hatte / welchem der H. Matthias mit Auflegung ſeiner Händen ſobalden wider das Geſicht verlyhen: Der Teuffel erſchiene hierüber dem Volck in Geſtalt eines weiſſen Kinds/beredete ſolches:den H. Apoſtel zutödten/ als welcher die Götter verachtete; worübtr ſie ihne greiffen wolten / kunten ihne aber wiewol Er mitten unter dem Volck ſtunde / nicht ſehen / und ſuchten ihn alſo 3. Tag an einander. Am dritten Tag/als der H. Apoſtel ſich gutwillig geoffenbaret / wurde er gefänglich eingezogen; deme in der Gefängnuß die Teuffel mit kürrenden Zähnen erſcheinend/jedoch nichts ſchaden kunten; Es erzaigte ſich aber der HErr mit vollem Glantz / und ſtärckte ſeinen lieben Apoſtel / und nach ſelbſter Eröffnung der Thür erledigte Er ihn; der alſo frey wiederumb anfienge zupredigen: und als deß Volcks abermal einige ſeiner Lehr ſich widerſetzten: ſeynd ſelbige plötzlich von der Erden verſchluckt worden; worüber ſich die übrige alle bekehrt. Hierauf iſt der H. Apoſtel von dannen / und in Judenland gezogen.

Anmerckung.

* Ægypten, das herrliche Königreich wird begräntzet von Arabien dem rothen Meer / Albiſiniſchen Land/ Libyſcher Wüſten / und mittelländiſchen Meer: erſtrecket ſich in der Länge bey 150. und in die Breite bey 100. Meillen: war vor Jahren mächtig / und voller Volcks / alſo daß zu deß Königs Amaſis Zeiten 20000. bewohnte Stätten gezehlt worden/und waren deren auch bey der Römer Zeiten nit vil weniger / wiewol unterſchiedliche geringer geweſen: Nach der Zeit hat das Land grauſambe Veränderungen/und ſchröckliche Krieg außgeſtanden/biß es endlich gar unter das Türckiſche Joch kommen: das Land iſt heuntiges Tags/ wie gemeinglich unter dem Türcken/ ſehr verfallen/ und ligen vil hundert ja tauſſend Stätt under ihren Ruinen/ ſo daß deren wenig hingegen vil Dörffer gefunden werden.

* Geſſen iſt ein Landſchafft in Ægypten: woſelbſten der alte Vatter / und Patriarch Jacob mit ſeinen Kindern gewohnt / welches ihme König Pharao eingeben/nach dem er auß Canaan zu ſeinem Sohn Joſeph in Ægypten gezogen.

Schluß-Capitul.

Etliche Wunder/ ſo nach dem H. Marter-Todt deß H. Apoſtels Matthiæ bey ſeinen heiligen Reliquien beſchehen.

ANNO 1340. ſchreibt P. Bolandus Soc. Jeſu citirter maſſen hatte ſich Wærnerus Freyherr von Mœrœde im Land von Gülch ꝛc. auf einen Tag mit der Jagd ſehr abgemattet/ damit er nun den ermüdeten Leib in etwas erhollete/ ſuchte er ein ſtilles Orth umb ein wenig zuſchlaffen/ und kame in ein ſo dickes Wald Geſträuß/ worinnen allein die wilde Thier ſich auffhielten/ von Menſchen aber niemands dahin verlangte/ welcher Orth der Zeit das Thal Matthiæ genant wird/ under dem Ertz-Biſtumb Cölln gelegen. Als er nun kaum vor Müdigkeit ſich gelegt/ und alſo eingeſchlaffen; Sihe da erſchiene ihm ein Mann/ groß von Leib/ und ſchönen Angeſicht/ mit einem langen Bart/ und ein ſchnee weiſſen Mantel über die Schulter tragend; bey welchem ein unzählige Zahl der Religioſen vom H. Creutz ſtunde/ worüber ſich Mœrœde ſehr beſtürtzte/ und umb ſo mehr: als er dem anſehentlichen Mann ſahe herzunahen/ jhne alſo anredend: Kenneſt du mich? Nein! antwortete Mœrœde; wer biſt du dann mein Herr/ und diſe mänge umb dich herumb? Worauf einer ſagte; Jch bin Matthias einer auß den 12. Apoſtlen/ der an ſtatt deß Verräthers Judæ Iſcariothis durch Göttliches Looß erwöhlet worden/ von GOTT hiermit geſchickt/ umb dir ſeinen Göttlichen Willen anzuzaigen; Mœrœde fragte voller Schröcken: Herr! was wilſt daß ich thun ſolle? Dein Gebett/ ſagte der Apoſtel; und dein Allmuſen iſt erhört

hört worden / der Göttliche Will aber iſt/daß du an diſem Orth/wo du ruheſt mir zu Ehren ein Cloſter erbaueſt für die Brüder deß H. Creutz / wie du hier vor dir ſiheſt/ diß geſagt iſt alles verſchwunden; Eben ſolches hatte auch Eliſabetha die Haußfrau Mœrœde zu Hauß im Schlaff geſehen/und gleichen Befelch bekommen: Es ware ſchon ſpat im Tag / als Mœrœde über ſolches Geſicht erwachte; ſtunde er auf / und eillete nach ſeinem Schloß; woſelbſt er der Sach nachdenckend ſich ſehr bekümmerte; weßwegen ihne ſeine Haußfrau fragte: was ſeiner Bekümmernuß Urſach wäre? hierauf erzehlete er: was ihm im Schlaff begegnet umbſtändlich. Er hatte es kaum geredet / ſo ſagte/und bekräfftigte ſie; daß ihr eben diß nicht mehr/noch weniger ſichtbarlich im Schlaff vorkommen. Lieſſen dahero ihren Capellan einen ſehr gelehrten Mann ruffen / welchem ſie die Sach eröffneten / und hierüber ſeines Raths pflegten; diſer aber bedenckend, daß der Traum ein Schaum ſeye; ſagte: Es ſeye nichts als ein Geſpenſt: und darauf nicht zuſehen: Sie beede aber woltens nit glauben/und behaubten das Geſicht: Worauf der Capellan wiederholte/ wann es ein wahres Geſicht / ſo werde es ſich ſchon noch einmal zaigen/battet ihnen deſtwegen ein andächtiges Gebett anzuſtellen/welches geſchehen und ſihe ein groſſes Wunder! Es erſchiene beeder abermalen im Schlaff der H. Apoſtel Matthias, warumb ſprach er zu Mœrœde; biſt du ſo unglaubig geweſen / und haſt mein Begehren nit volzogen? Stehe auf und ſeye glaubig / und verrichte den Willen GOttes; baue das Cloſter für die Brüder deß H. Creutzes; darmit GOTT von ihnen Tag/und Nacht gelobt/und gepriſen werde; worauf Er wiederumb verſchwande. Der H. Apoſtel Matthias erſchiene aber auch dem Capellan; zu ihme mit harten Worten ſprechend: Warumb haſt du mein Erſcheinung ſo frevendlich für ein Geſpenſt außlegen darffen? laſſe künfftig darvon ab / oder du wirſt GOttes harten Straff darüber empfinden. Der Tag hatte kaum angebrochen ſo machte ſich der Capellan zu Mœrœde, und ſeiner Haußfrauen, erzehlete ihnen das gehabte Geſicht mit wäinenden Augen; und be-

trübten Hertzen; der Bau deß Cloſters wurde alſo unverzüglich vorgenommen / und noch ſelbiges Jahr vollendet mit mänigliches höchſter Verwunderung / Benedeyung GOttes / und ſeines H. Apoſtels Matthiæ.

Ex P. Bollando S. J. Loco citato.

Welcher Geſtalten der H. Leichnamb deß H. Apoſtels Matthiæ nach Trier kommen.

NAch dem deß Käyſers Conſtantini Mutter Helena mit Göttlichem wahren Glauben erleuchtet auf Jeruſalem kom̃en / und das H. Creutz Chriſti nach ihrem Verlangen gefunden / iſt ſie mit ſolchem Schatz wieder zuruck auf Conſtantinopel zu ihrem Sohn dem Käyſer gekehret / von dar aber nach Rom zu dem H. Pabſt Sylveſter geräiſet; mit welchem ſie ſich vil berathet; ſonderlich aber der verlohrnen Statt Trier ihres Vatterlands beklagt; dahero flehentlich begehrt: daß dorthin einige Prediger Chriſtlicher Lehr geſchickt werden möchten / welches der H. Sylveſter tieffer zu Gemüth führend; daß ſolche Statt Trier hiebevor das andere Rom genant ware / bey ſich berathete; wen er hierzu tauglich ſchicken könte; hierüber bettete / und faſtete die fromme Helena, und erlangte: daß dem Pabſt von GOtt geoffenbaret wurde; den H. Agricium als Antiochenischen Patriarchen einen Mann von groſſer Heiligkeit dißfalls zu beruffen; deme er auch alſo die Ertz-Biſchöfliche Würde / und Chriſtliche Lehr zu Trier anbefohlen; obwolen ſich aber der H. Agricius wegen groſſen Alters / und Unvermögen deſſen entſchuldiget / lieſſen doch der Pabſt / und Helena mit Bitten nit nach; biß er endlich darein bewilligt: Diſem gabe nun die gottſeelige Helena mit; Chriſti deß HErrn ungeneheten H. Rock mit einem der HH: Näglen / und Meſſer-

Meſſerlein JESU/ wie auch den H. Leib deß H. Apoſtels Matthiæ, ſo auß Juden-Land nach Rom überbracht worden / ihrer Statt zu einem ſonderbaren Beſchützer / mit Bewilligung deß H. Sylveſtri; Als der H. Agricius alſo mit ſolchem Schatz nach Trier kommen/hat Er die Chriſtliche verloſchene Lehr wieder eingeführt / und die Heiligthumber underſchiedlich außgetheilt den H. Leib aber deß H. Apoſtels Matthiæ gar tieff unter die Erden neben den HH: Leibern der HH: Vätter/ Eucharij, Materni, und Valerij in der Vorſtatt Trier gegen Mittag geſetzt; welche auch/ nemblich der H. Agricius nach überſtandener viler Mühe / und Arbeit umb Chriſti Namens willen allda in gutem gottſeeligem hochen Alter entſchlaffen: Nach deſſen Ableben die Statt Trier fünffmalen von den Heyden verhergt / und darmit der H. Leib deß H. Apoſtels der Vergeſſenheit/wo ſelbiger begraben / überlaſſen worden. Biß in dem Jahr Chriſti 1127. Käyſer Henrich der ander diſes Namens durch geiſtliche Geſandten von damaligem Ertz-Biſchoff Everhardo, und gantzem Clero zu Trier einen Theil deß H. Leibs Matthiæ ſambt dem gantzen Leichnamb deß H. Valerij Ertz-Biſchoffens ernſtlich begehrt; Worüber berathſchlaget und dem Käyſer diſe Entſchuldigung ertheilet worden / daß man aigentlich nicht einmal wiſſe: wo der H. Apoſtoliſche Leib verborgen ſeye / und ſo der vermeynte Orth wider deß Volcks Willen ſolte angriffen werden/wurde Leibs- und Lebens-Gefahr darüber entſtehen; nach deme aber der Käyſer nit von ſeinem Begehren abweichen wolte/und mit vilem Verſprechen/ſo er auch hernach gehalten/das Volck in ſo weit begütigte/hatte der Ertz Biſchoff mit Zuziehung ſeiner Biſchöffen dem Orth nachgeſuchet/endlich auch gefunden: Worauf Sie ſich mit dem H. Biſchöflichen Kleyd beklendet / die Erden deß H. Matthiæ eröffnet / welche ein ſolch lieblichen Geruch von ſich gegeben / daß alle Anweſende vermeynten / ſie wurden mit einer himmliſchen ſüßigkeit erfüllet; da ſich aber Theodoricus der Verduniſche-Biſchoff mit dem Zunamen der Heilig/niderlieſſe umb etwas vor den Käyſer/ und ſich ſelbſten von dem H. Leib zunemmen / iſt Er durch Göttliche

Krafft darnider gefallen / und einen Theil von ſeinem Biſchöfflichen Purpur/ſo die Apoſtoliſche HH: Gebäin berühret/in der H. Sargen darhinden laſſen müſſen ; Ein Prieſter und Religios zugleich ware aber zugegen / deme ſich der H. Matthias allein vertrauet hate/ auf Befelch der Biſchöffen / welche ſchon ein groſſer Schröcken eingenommen/theilte den H. Leib in 3. Theil/und verbarge ſolche in 3. Altaren gantz heimblich / ſo daß nur etlich wenig der Verträulichſten hiervon Wiſſenſchafft hätten:damit nicht künfftig hin/ auf eine oder andere Gewalts. Anlegung die Statt ihres himmliſchen Schutzes beraubet wurde / dem Käyſer iſt nichts deſtoweniger hiervon was zu Theil worden / wie es aber beſchehen / weiſt der liebe GOtt. Es hat auch der Prieſter / welche die HH: Gebain berühret die Gnad und Gaab Zeit ſeines Lebens behalten : daß / wann in ſeiner Gegenwart von dem H. Matthia geredt wurde/ die Heilfinger beeder ſeiner Händen von Oehl flieſten.

Ein nachläßiger Prieſter wird vom H. Matthia geſtrafft.

In dem Tungeriſchen der Zeit Lüttichiſchen Biſtumb ligt ein Frauen Kloſter Suſter genant/ in welchem die Obere den H. Apoſtel Matthiam durch das Loß/wie es vor Alters im Brauch war/für ihren Patronen bekommen. Deme zu Ehren verſchaffte ſie wochendlich von 2. Prieſtern 3. heilige Meſſen leſen zulaſſen · einer auß ihnen verrichtete es fleißig/ der andere aber/entweder auß Fahrläßigkeit / oder veracht / underließ es öffters : Dahero als er einiſt gantz berauſchet dahin ſchlieffe : Erſchiene ihm der heilig Matthias, fragte ihn : warumb er die anbefohlene H. Meß nicht der Gebühr verrichtete ? weilen er ſich aber nicht zuentſchuldigen wuſte / ſagte der H. Apoſtel : du hätteſt zwar den Todt verdient : allein will ich diſe mir angethane Unbild noch zur Zeit gedulten:damit du aber diſe

meine

meine ſichtbare Ermahnung für kein lären Traum halteſt / will ich dir hiermit ein Zaichen an dein Stirn brennen; auf daß männiglich dein Fahrläßigkeit / und meine Warnung erkennen ſolle; diß geſagt: berührte Er deſſen Stirn / und verſchwande wieder: als der Prieſter Morgens erwachet / hielte er das Geſicht vor ein eytlen Traum / kehrete ſich alſo nichts daran; in deme er aber außgienge / begegnete ihm einer ſeiner guten Freund / welcher ihne ſobald deß Brand-Maals an ſeiner Stirn zu Red ſtellte; Er gantz unwürſch gienge ohne Antwort vor; Er wurde aber gleich von einem andern / und mehrern ſolcher ſeiner Maaſen halber befragt: weßwegen er dem gehabten nächtlichen Geſicht beſſer nachgedachte; und endlich erkennete; daß es eine warhaffte Warnung ſeiner bißherigen Hinläßigkeit ſeyn müſte; gienge dahero in ſich ſelbſt: bereuete ſein Sünd; und verehrte den H. Apoſtel Mattham fort an auffs andächtigſte; Es blibe ihm aber Zeit Lebens die Maaß an ſeiner Stirn / worab ſich vile ſeines gleichen ſpiegelten.

Verwunderliches Geſicht in der Kirchen / wo der H. Leib Matthiæ verborgen lage.

Es hatte auch umb eben ſolcher Zeit ein gottſeeliger Prieſter und Religios der Kürchen deß H. Eucharij deß Erſten Ertz-Biſchoffs zu Trier / in welcher der H. Leib deß H. Apoſtels Matthiæ, wie wir obvermelt gehört / wenig bekant verborgen lage / ein Geſicht und zukünfftiger Geſchichten Vormahlung gehabt; Er ſahe aber in Mitten der Kirchen einen Stern / der den Sonnen-Glantz übertraffe / nicht allein das Niderland; ſondern auch die gantze Welt erleuchtend; da er nun hierüber erwachte / und doch wieder einſchliffe: ſahe er auß ſelbigem Orth / wo der Stern ſich zuvor gezaiget / einen klaren Waſſer Brunnen entſpringen / welcher ſich in die gantze Welt heilſamblich außgoſſe:

Uber

Uber das wohnte zu Trier ein weltliche Perſohn / welche zu Nachts pflegte/der Heiligen Kirch-Höff zubeſuchen/damit ſelbe ihrer Andacht alſo beſſer warthen möchte ; diſe kame einiſt zu ſolcher Nachts-Zeit auch zu der Kirchen deß H. Eucharij, woſelbſten ſie nach Gewonheit von einem Orth zum andern gienge/und alſo vor der Capellen der übergebenedeytiſten Mutter GOttes nider auf die Knye fielle / mit reumütigem Hertzen bettete / und darüber einſchlieffe / zweiffels ohne auß ſonderbarer Schickung GOttes/ wie es auch der Außgang gezaigt; dann diſe Perſohn ſahe den Altar der GOttes Gebärerin im Schlaff gleichſamb in 2. Theil von einander gehen/in deſſen Mitte ein Mann von zimblicher Gröſſe und Alter ſchlaffte / und under ihme ein klares Brunnen-Quell herauß floſſe; worzu ſich ein unzahlbare Menge der Menſchen beedes Geſchlechts / und underſchiedlichen Alters nahete/welche nun von ſolchem Brunnen getruncken/oder ſich darmit gewaſchen / wurden von habenden allerley Gebreſten ſobald geſund: beſagte Perſohn gienge dahero auch hin / daß ſie ſolcher mit theilhafftig werden möchte ; Worauf der ſchlaffende Mann gleichſamb von dem Geräuſch ſo vller Menſchen in dem Altar erwacht / kehrte ſich zu der Perſohn/fragend: was ſelbige verlangte; Sie kunte aber vor Schröcken nichts antworten ; als ſie aber öffters gefragt wurde: bekente ſie: daß ſie Geſundheits halben mit andern herzu gehen wollen; dann ich ſihe/ſagte die andächtige Perſohn mit was Luſt/und Freud alle auß diſem Brunnen Trünckende/zweiffels ohne auß deinem Seegen / erquicket werden ; Derohalben bin ich auch von deiner Gegenwart angetriben herzu gangen; weilen ich was Göttliches in dir erſpüre ſo deß Leibs-Geſtalt; als der groſſen Krafft halber; hierauf ſagte der Mann mit freundlichem Geſicht: Ich bin Matthias der ſchon lange Zeit hier verborgen ligt / wiſſe aber; daß die Zeit meiner Offenbarung vorhanden ; und deiner ein sehr groſſer Lohn warte; wie auch alle die jenige/ſo mich nach deinem Exempel verehren werden/alles Heyl erlangen werden; hierüber erwachte die Perſohn/erwegte das Geſicht wol/ und offenbarte es her-

nach

nach etlich wenigen Gutglaubigen mit ſonderem Troſt. Da aber die Zeit erfüllet ware / daß der im Acker verborgne Schatz / welchen GOTT ſelbſt geſeegnet/ ſolte geoffenbaret werden / hatte Everhardus der Abbt ſich vorgenommen die Kirchen deß H. Eucharij zuerweitern: wie nun das Werck von Tag zu Tag wachßte/und zunahme: erforderte es die Nothwendigkeit den ermelten Altar der GOttes Gebärerin MARIÆ, unter welchem die heilige Reliquien deß H. Matthiæ von obbeſagtem Religioſen genauer verborgen worden / gantz abzutragen / und hinweg zuthun / damit dem neuen Bau Platz gemacht wurde: als ſolches zuvollziehen beſchloſſen ware / und der erſte Tag deß Monats Septembris anbrache: machte man in Gegenwart der Religioſen den Anfang / berührten Altar/ abzulegen / worauß dann ſobalden ein ungemeiner lieblicher Geruch gienge; die Religioſen wurden hierüber gantz erfreuet: als welche ſchon vorhero durch gleiches Zaichen einen Theil vom H. Matthia im Monat Januario und einen andern Theil im Monat Martio gefunden hatten: inmaſſen von mehrbeſagtem Religioſo 3. Theil auß dem H. Matthia gemacht worden/man fahrete alſo in Abtragung deß Altars fort/fanden ein bleyene Küſten zimblicher Gröſſe / und auf einem Marmor mit Griechiſchen Buchſtaben eingehauen S. Matthias Apoſtolus: Die Religioſen fiengen hierüber vor Freuden an zuwäinen: und trugen den heiligen Schatz ſambt der Sarg in vorbeſagte Kirch: Was nun für Frolocken/ und Danckſagung deßwegen beſchehen / kan ein jeder erachten: Diß iſt allein zumelden / daß von ſolcher Zeit an ein allgemeiner Fried under den Fürſten geſchloſſen/die Uneinigkeit / und Zwytracht in Einigkeit/der Zorn in Barmhertzigkeit/ und der Haß in Lieb verkehrt wurde: und diß ware die allmächtige Hand GOTTES.

Ein Todter wird erweckt.

ZU Trier war ein Burger Namens Lambertus, diſer fuhre in einem Schiflein mit ſeinem Söhnlein auf die Mühl / ſo mitten in der Moſell lag; ſtiege auß / gienge in die Hütten der Mühl / und lieſſe das Kind unbeſunnener in dem Schiflein / diſes ſpilte mit einem Stecken in dem Waſſer / und wolte alles was daher ſchwam̃e / auffangen; da es aber etwas tieffers wolte hinein langen / fielle es auß dem Schiflein in das Waſſer; wie nun der Vatter nach ſeiner Verrichtung wieder zum Schiflein kame / und ſein Söhnlein nicht mehr dariñen fande, fienge er ein erbärmliches Heullen und Schreyē an ſo daß vil Leuth zulieffen: Er wolte ſich ſelbſten erträncken; die am Geſtatt und in der Mühl aber ſprachen ihme zu / er ſolle ja nicht verzweiflen; ſondern GOTT / und den H. Apoſtel Matthiam anruffen / Er folgte ſolchem Chriſtlichen Zuſprechen / und ſihe Wunder! das Kind ſchwamme im Waſſer überſich / aber todter / welches der betrübte Vatter nahme / und wolte / es zubegraben / alles darzu einrichten laſſen; Er lieſſe doch in ſeinem Hertzen nicht nach / den H. Matthiam zu bitten; daß er ſeinem Kind das Leben geben ſolte / zu ſeinem künfftigem gottſeeligen Dienſt / welches er auch erlangt, dann auf den außgeſprochenen Namen deß H. Matthiæ ſtunde der Knab auf / warff vil Waſſers von ſich / und ware friſch / und geſund / der auch hernechſt in dem Dienſt deß H. Matthiæ lange Jahr überlebt.

Der H. Leib S. Matthiæ verbleibt in mitten deß Feuers unverſehrt / da alles anders zu Aſchen gangen.

DUrch Verhängnuß GOttes hat ein Religios deß Kloſters S. Matthiæ in Trier die Kirch angezündet / und weilen darbey alles unter überſich gieng / underſtunden ſich einige den H. Leib S. Matthiæ darvon zutragen / mit dem unzeitigen Einwurff / die Mönchen wären eines ſolchen Schatzes nicht werth: deßwegen auch

ſo-

ſothane Feuers-Brunſt von GOtt ſeye verhengt worden / legten alſo mit Säilern Hand an die Küſten / worinnen die heilige Reliquien S. Matthiæ ruheten ; kunten es aber auf kein Weiß bewegen / ob ſich ſchon über die 100. daran gemacht hatten / über welches Wunder alle ſamentlich erſchröckt / von ihrem Vorhaben abgeſtanden ; Da dann von 12. einiger Männer ſolche erhöbt / und biß die Kirch wieder erbauet / verwahret worden. Und / welches wol zuverwundern / alles anders wurde in die Aſche gelegt / auch den Gebainen der übrigen Heiligen vom Feuer nicht geſchont / das HH: Heilthumb Matthiæ allein bliebe unverletzt.

Ein Gichtbrüchiges Weib wird gantz geſund.

EIn Gichtbrüchiges Weib auß dem Wald Arden verlobte ſich zu dem H. Matthia nach Trier erſpürte ſo balden Beſſerung / räiſete darnach ſelbſt dahin: verrichtete ihr Andacht in feſtem Glauben / und wurde gantz geſund.

Ein Unſinnige / kombt wieder zu Sinnen.

EIn anderes armes Weib hatte ein ainige Tochter zum Troſt ihres Alters / diſe aber auß Verhängnuß GOttes wurde unſinnig / und gleichſam beſeſſen / ſie wurde von ihrer Mutter zu den HH: Reliquien Matthiæ an einer Ketten geführt / und erlößt.

Ein Spötter der HH: Reliquien S. Matthiæ gehet verlohren.

ES giengen eines Tags etliche den H. Matthiam zuverehren auß der Statt / in die Vorſtatt Trier / woſelbſten die HH: Reliquien ruhen / unter weegs begegneten ihnen / die gleiche Verehrung bereits verrichtet hatten / redeten alſo mit einander von den ſtäts be-

gebenden Wunderwercken deß H. Apoſtels Matthiæ: Under ihnen ware einer zweiffels ohn mit dem Teuffel beſeſſen / der ſagte unverſchambt; Es wäre ein lauterer Betrug der Mönchen / die umb ſich nur zubereichen / das gemeine Volck alſo bethöreten: im übrigen wäre nichts an der Sach. Und was er dergleichen mehr / gottloſer Weiß / vorbrachte / zu nicht geringer Beſtürtzung der umbſtehenden andächtigen Seelen: Er wurde aber deßhalben nicht allein von Frembden; ſondern auch von ſeinem aignen Weib / und Sohn geſtrafft / daß er ſich underſtunde / ſo gottsläſterlich von dem H. Apoſtel zureden; weilen dann all ſolches Abmahnen bey ihme nichts verfangen wolte; ſtraffte ihne GOTT / daß er vom Teuffel beſeſſen / an ſich ſelbſt Hand anlegte; ſein Kleid von oben biß unten auß zerriſſe; ſetzte ſich darauf auf ſein Eſel / ritte Berg / und Wäld zu: man ſuchte ihn 2. Tag lang / funden aber nur den Eſel in einem Pfitzen halber verſuncken: wo der Reitter hinkommen / kan leicht erachtet werden.

Ein Gefangner wird erlediget.

ALs noch das gantze Biſtumb Trier von der Lutzenburgiſchen Verhergung gefährdet wurde / gebrauchte ſich der Tyrann Brunicho der Orthen aller Rauberey; Als ſich nun ein Bauer auß dem Dorff Punderich mit ſeinem Weib / und Sohn zu Waſſer begabe / umb zu dem H. Apoſtel Matthia zu Wallfahrten: kame er in die Händ deß Brunicho: wurde mit Ketten gebunden / und fortgeführet: daß Weib aber ihren Weeg gelaſſen / worunter ſich der Sohn mit der Flucht darvon gemacht. Es underlieſſen aber beede ſo der Mann / als das Weib nicht / den H. Matthiam ſtätigs mit heiſſen Thränen / und Gelübden umb Erledigung zubitten / und ſihe Wunder! als in ſolcher Noth bey heitterm heiſſen Sonnenſchein der Gefangene hefftiger den H. Apoſtel anrufft / und die Hütter vom Schlaff überfallen waren / fielen die Band von ſich ſelbſten hinweg / und die Thür gieng auf; Der Bauer wurde hierüber nicht wenig beſtürtzt / berathete

ſich /

ſich/ob er ſolte alſo frey durch die ſchlaffende Wacht gehen/ oder über die Mauer hinunter ſpringen. Er erwöhlete aber den Sprung: befahle ſich GOtt/und dem H. Apoſtel/und ſprang über die hoche Maur hinunter/ unverletzter ainiges Glieds/ eyllete ſo fort/ frolockend/ GOTT/und dem H. Apoſtel vor die Erledigung hertzlich danckend/ nach Hauß/zu den ſeinigen.

Und diſe wenige oberzehlte Wunder ſeyen auß 1000. anderen genug die groſſe Hilff deß H. Apoſtels Matthiæ zu bekräfftigen/ und wurde es ein beſonderes Buch erfüllen/ wo man ſolte beſchreiben/ was groſſer Wunder/ GOTT durch ſeinen H. Apoſtel Matthiam jn- und auſſer der Statt Trier gewürcket/mit wenigen alſo vil zuſagen/iſt genug/daß die Gefangne auf freyen Fuß geſtellt:die Krumpe gerad: die Lahme gehend: die Taube hörend: die Blinde ſehend: die vom Teuffel Beſeſſene erlediget: die Todte erwecket: In Summa allen Andächtigen verlangte Hilff biß dato mitgetheilt worden.

Diſer Zeit wird der H. Leichnamb deß H. Apoſtels Matthiæ in offterwehnter Kirchen S. Eucharij in der Vorſtatt Trier in einem weiſſen zierlich außgearbeitetem Marmor-Grab verwahret mit der Aufſchrifft.

In diſem Grab wird verwahrlich gehalten der Leib deß H. Apoſtel Matthiæ mit dem halben Leib deß H. Philippi.

GOTT ſeye dahero gelobt in ſeinem H. Apoſtel Matthia deme/zu mehrerer ſeiner Verehrung/hiermit ſein H. Lebens-Lauff/ und glorwürdiger Marter-Todt wolmeynend beſchriben worden.

Das Leben / Marter / und Todt
Deß
Heiligen Evangeliſten
MARCI.

Ex Africano potiſſimùm ex Actis Sanctorum P: Bollandi S. J. ſuo loco citatis.

Das Erſte Capitul.

Der H. Evangeliſt Marcus predigte der Erſte in Ægypten das Evangelium nicht ohne groſſe Verfolgung.

EBen umb die Zeit / da die HH: Apoſtel in der Welt zerſtreuet/und in Verkündigung deß Evangelij Chriſti begriffen waren/ begabe es ſich/daß der H. Marcus, nach deme Er zuvor mit dem H. Apoſtel Petro, wie in Beſchreibung deſſen H. Leben gemeldet wird / in Verkündung deß Evangelij gewandelt / und durch die Länder gezogen / auß ſonderbarer Schickung GOttes in Ægypten-Land kame: daſelbſten der

der Erſte in Lybien, * Marmarica,* Ammonia, und Pentapolis das Evangelium / und Ankunfft Chriſti geprediget; dahero jhn auch die Apoſtoliſche Concilia einen Evangeliſten genant. Es waren aber alle Innwohner diſer Landen unbeſchnidtene Heyden / die den falſchen Götteren dienten/ und ihnen Götzen-Bilder machten/ benebens die abſcheulichſte Werck übten/Zauber- und alle widerwärtige Teuffels-Künſten trieben / welches alles Chriſtus JESUS unſer Heyland in ſeiner Ankunfft über hauffen geworffen / und zu Grund gerichtet/ und vernichtet hat.

Demnach alſo der H. Evangeliſt Marcus nach Cyrenen unweit von Pentapolis kommen: dann es waren daſelbſt auch Innwohner von Jüdiſchem Geſchlecht / machte Er bey denſelben den Anfang ſeiner Göttlichen Lehr/mit Würckung groſſer Wunder: in dem Er den Krancken die Geſundheit verlyhe: Die Auſſätzigen räinigte: und durch alleinige ſeine Predigen die Teuffel außtriebe / und ware die Gnad Chriſti darbey ſo groß/und kräfftig/daß ſehr vile/ſo Juden als Heyden/ an Chriſtum JESUM glaubten: jhre Götzen zerſcherbeten: die Baum-Wälder abhaueten: und ſolchem nach im Namen GOttes Vatters / deß Sohns/und deß H. Geiſts getaufft wurden: Der H. Geiſt gabe auch dem H. Evangeliſten hierüber ein/ ſich nach der Haupt-Statt Alexandrien, und ſelbigem Tempel zubegeben/ und gleicher geſtalten den Göttlichen Saamen daſelbſten außzuſäen: inmaſſen Er auch gantz behertzt/und als ein ſtarckmühtiger Kämpffer Chriſti zum Kampff aller bereit/ dahin räiſete/und den Brüdern ſagte: Der HErr hat mir befohlen/ nach Alexandrien zugehen: welche ihme dann das Gelait biß zum Schiff gaben / aſſen das Brodt mit einander / und lieſſen ihn alſo im Namen GOttes fortfahren / und ſagten: Unſer HErr Chriſtus JESUS ſeye dein Gelaitsmann.

Nachdeme nun der H. Marcus deß andern Tags zu Alexandrien am Port glücklich ankommen: Stige Er auß dem Schiff/ und kaum hatte Er ein Fuß in die Statt geſetzt: Sihe! da zerſprange ihm der Schuch/welches der H. Evangeliſt empfindend bey ſich ſagte: Warlich

lich mein Räiß iſt vollendet. Und als Er ungefähr einen Schuch-Flicker dort ſahe ; gabe Er ihme den Schuch zubeſſern. Wie der Schuch-Flicker alſo daran machte / verletzte er ſeine lincke Hand ſehr übel / und ſchrye auf: Einiger HERR! Als der heilige Marcus ſolches Wort hörte, Sprache Er bey ſich ſelbſt gantz fröhlich: Der HERR hat mein Räiß geſegnet. Spürtzte darmit auf die Erden / machte ein Täiglein / und beſtriche mit ſelbigem die verletzte Hand ſprechend: In dem Namen JESU Chriſti deß Sohns GOttes: und augenblicklich ware die Hand geheylet. Da der Schuch-Flicker diſe deß heiligen Evangeliſten Macht / und Würckung in ſeinen bloſſen Worten / auch das eingezogne Leben an ihme betrachtete ; Sprach er zu ihme: Ich bitte dich / O Mann GOttes! komme / und kehre bey deinem Diener ein? Iſſe das Brod: dann du mir heut Barmhertzigkeit erwiſen haſt. Hierüber wurde der H. Marcus noch fröhlicher in ſeinem Gemüth / und ſagte: Der HErr gebe dir das Brod deß Lebens vom Himmel. Worauf der Schuch-Flicker den heiligen Evangeliſten nöthigte / und mit ſich voller Freuden in ſein Hauß führte. Als nun der heilige Marcus hinein gieng / ſprach Er: Der Seegen deß HErrn ſeye allen hierinnen. Laſſet uns betten / liebe Brüder! Und ſie betteten mit einander / wie ſie aber einander empfiengen / fragt der Schuch-Flicker den heiligen Evangeliſten: Ich bitte dich / von wannen biſt / und kombſt du? und woher haſt du ſolch kräfftige Red? Ich bin ein Diener deß HErrn JESU Chriſti deß Lebendigen GOttes Sohns. Der Schuch-Flicker ſprach: Ich möchte Ihn wol ſehen. Der heilige Marcus antwortete: Ich will dir ſelbigen zaigen ; Und fangte an das Evangelium Chriſti JESU zupredigen / und zuzaigen / was von ihme die Propheten weißgeſaget. Es underſetzte aber der Schuch-Flicker: Von diſer Schrifft / worvon du meldeſt / habe ich niemalen was gehört ; ſondern wir ſeynd allein bekand die * Jliadæ, und * Odyſſeæ ; in welchen die Kinder in Ægypten zu Erlangung der Weißheit vornemblich unterwiſen werden. Hierauf verkündigte / und lehrete ihn der heilige Marcus den HErrn JESUM Chriſtum /

erklä-

erklärend: Daſs die Weiſsheit der Welt bey dem HErrn ein Thorheit ſeye. Und der Schuch-Flicker glaubte dem Wunder-würckenden heiligen Evangeliſten/ lieſſe ſich/ und all ſein Hauſs Geſind ſambt einer groſſen Mänge Volcks tauffen. Deſs Schuch-Flickers Namen ware Anizanus.

Als nun täglich vil glaubig wurden/ und die Vorſteher der Statt vernahmen: daſs ein Gallilaer ankommen/ welcher ihre Götzen-Dienſt/ und Opffer aufhöbte/ und verbotte; ſuchten ſie ihne mit manigfaltigem Nachſtellen/ zutödten. Da ſolches aber der heilige Marcus merckte: Ordnete Er Anizanum zu einem Biſchoff der Statt/ und gabe ihm noch 3. Prieſter zu; nemblich Melium, Sabinum, und Cerdonem, ſambt 7. Diaconen/ und noch 11. andere zum Kirchen-Dienſt nöthig: beſtättigte ſie im Glauben/ und zoge nach Pentapolis.

Anmerckung.

* Pentapolis eine Landſchafft in Libyen von 5. Stätten alſo genant/ und berühmt wegen deſs Tempels Jovis Ammonis: Die 5. Stätten ſeynd Berenics, Arſinoë, Ptolomaïde, Apollonia, und Cyrene, in welcher letzter der H. Marcus, wie gehört/ zu erſt geprediget hat.

* Marmarica iſt ein Land in Africa nechſt an dem Fluſs Nilo, und gräntzet an Libyen, Ammonia ein Landſchafft in Libyen gelegen.

* Jliadæ, und Odyſſeæ ſeynd Bücher von groſſer Geſchicklichkeit/ welche der Griechiſche Poet Homerus beſchrieben/ das erſte haltet den Troianiſchen Krieg inſich/ das ander aber begreifft das Leben Ulyſſis.

Das ander Capitul.

Deß H. Evangeliſten Marci, glorwürdigſte Marter- und Todt.

NAch deme der H. Marcus in die Landſchafft Pentapolis kom̃en/ lieſſe Er ihm die Lehr deß Evangelij eyffrigſt angelegen ſeyn: maſſen ſelbiger jñer 2. Jaheen ein groſſe Mänge Volcks in den Stätten zu dem Chriſtlichen Glauben bekehrte/ Gotteshäuſſer erbauete/ und dieſelbe mit Biſchöffen/ Prieſtern/ und aller Nothwendigkeit verſahe. Und wie Er mäniglich in ſeiner Evangeliſten-Lehr daſelbſten / und durch das gantze Land Pentapolis beſtättiget hatte; kehrte Er wieder nach Alexandriam, allwo der H. Evangeliſt die Glaubige in der Lehr/ und Gnad Chriſti ſehr gemehret/ auch eine Kirchen von denſelbigen an dem Orth Buculus, das iſt Bubulcus neben dem Meer unter dem Felſen erbauet fande. Worüber Er ſich von Hertzen erfreuete; auf ſeine Knye nider fielle / und GOtt darumb höchſten Danck ſagte. Da aber ſeine Lebens-Zeit erfüllet wurde / und die Chriſten der Orthen über die maſſen zunahmen; die Götzen-Bilder/ und ihre Diener die Heyden ohne Forcht behertzt verſpotteten / und verlachten / vernahmen ſie die Heyden: daß der H. Evangeliſt wiederumb ankommen wäre. Neydeten Ihn dahero wegen der mannigfaltigen Wunderwercken/ ſo Er in Geſundmachung der Krancken; Verleyhung den Blinden deß Geſichts/ und Gehörs den Tauben/ und ſuchten Gelegenheit Ihne zugreiffen/ kunten aber keine Urſach wieder Ihne finden: kürtzeten alſo in den Schau-Spilen ihrer Götzen / und in den hochen Feſten/ und Mahlzeiten ſchryen ſie: Ein groſſen Gewalt hat diſer Zauberer.

Nun

Nun begabe es ſich: daß eben das Oeſterliche Feſt auf den 20. Tag deß Monats Pharmuthi, ſo da iſt der VII. Calendas deß Monats Maij / nemblich der 25. Aprilis. Auf welche Zeit die Heyden ihre ſo genannte Serapiſche Feſt hielten: Behalffen ſich dahero diſer Gelegenheit/und beſtellten Kundſchaffter/die den heiligen Marcum Meßleſend traffen: griffen Ihne alſo gantz raſend / warffen Ihme ein Strick an den Halß/ und zogen Ihne nach ſich her; ſchreyend: Laßt uns den Bubalum zu dem Orth Buculi ſchlaiffen; In ſolch unmenſchlicher Daherſchleppung ſagte der Evangeliſt ſeinem Heyland Chriſto JESU inniglichen Danck / und ſprach: O Mein HErr Chriſte JESU! Ich dancke dir / daß ich würdig worden/ vor deinen heiligſten Namen zuleyden: Es hienge ihme aber ſein Fleiſch von diſer grauſamben Marter von dem Leib hin und wieder/und wurden hiervon die Stäin mit häufigem Blut bedeckt/und als Er nun lang gnug der geſtalten durch die Gaſſen gezogen/und es darmit Abend wurde/ warffen ſie jhne in die/alſo zerfleiſchet/Gefängnuß/biß ſie deß Todts/ wormit ſie Ihn hinrichten wolten / einig worden.

Umb Mitte der Nacht/da die Thür deß Kerckers ſtarck verſchloſſen/ und die Wächter in vollem Schlaff waren; Entſtunde ein erſchröcklicher Erdbidem: Der Engel deß HErrn aber kame vom Himmel zu dem heiligen Marco, berührte ihn/und ſprach: Groſſer Diener GOttes: der du zu Erſt den Ægyptern den heiligſten Namen GOttes verkündiget haſt; Sihe! dein Namen iſt geſchriben in dem Buch deß himmliſchen Lebens/und dein Gedächtnuß ſolle bleiben in Ewigkeit. Dann du biſt den oberen Kräfften zugeſellet worden / und dein Seel wird im Himmel geſamblet/und dein Ruhe von dir nimmer genommen werden. Als der H. Evangeliſt diß ſein ſeeliges End anhörte: Streckte Er ſeine Armb auß/und ſagt: Ich habe dir höchſten Danck/ O mein HErr JESU Chriſte! daß du mich nicht verlaſſen/ſondern unter deine Heiligen gezehlet haſt. Ich bitte dich/ O HErr JESU Chriſte! nemme mein Seel zu dir im Friden auf/ und laſſe mich von deiner Gnad nicht geſöndert werden.

Da Er diß geſagt: kame Chriſtus JESUS in ſeinem Habith den Er auf diſer Welt wandlend getragen / auch eben in ſolcher Leibs-Geſtalt / wie Er vor ſeinem Leyden erſchienen zu ihme in das Gefängnuß ſprechend: Der Fried ſey mit dir lieber Marce Evangeliſta. Er antwortete: O mein HErr JESU Chriſte! und darmit verſchwande Chriſtus.

Deß Morgens frühe kame die gantze Menge der Statt zuſammen / zogen den heiligen Evangeliſten auß der Gefängnuß / legten ihm wieder ein Strick an den Halß / und ſchlepten ihn / wie voriges Tags alſo fort / und ſchryen ein ſchreyens: Ziehet den Bubalum zu dem Orth Buculi. In ſolcher Marter der heilige Marcus Chriſto JESU ſeinem HErrn Danck / und ſprach: In deine Händ / O HERR! befihle ich meinen Geiſt / und in ſolchem Gebett / und jämmerlichen Schleppen gabe Er ſeine Seel in die Händ ſeines Erlöſers JESU Chriſti. Den heiligen Leichnamb wolte die Mänge der Heyden an den Orth genant zu den Englen mit Feuer verbrennen: Es kame aber auß ſonderbarer Schickung GOttes deß Seeligmachers JESU Chriſti urplötzlich ein ſolches Wetter / mit einem ſo erſchröcklichem Wind / finſtern Wolcken / und grauſamben Plitz / und Donnern; daß hierüber gar vil Häuſſer zu hauffen geriſſen / und noch mehrers Menſchen erſchlagen wurden. Und diſes Wetter wehrete von Morgen an biß ſpat in die Nacht hinein. Under welchem das Volck voller Forcht / und groſſem Schröcken jhren Häuſſern zulieffen / und den heiligen Leichnamb gleichwol ligen lieſſen. Dannoch befanden ſich ſolche Gottsläſterer / die zu all diſer augenblicklicher Straff GOttes nur lachten / ſpotteten / und ſagten: Unſer heiligſte Serapio hat diſen Zauberer heut heimbſuchen wollen.

Es kamen aber die glaubige Brüder / nahmen den heiligen Leib Marci, und trugen ihne an das Orth / wo ſie bey einander im Gebett GOttes deß HErrn verſamblet waren; begrabten ihne alſo auf gehaltenes Gebett / und Lob GOttes nach der Statt Gebrauch / und Gewohnheit. Legten Jhn in einen außgehauenen Stäin / mit aller

Ehr

Ehr verehrend/und preiſend/daß Er der erſte zu Alexandria in Ægypten verdient hätte den lebendigen allerköſtlichſten Thron bey dem Ewigen GOTT im Himmel. Es ware aber der H. Leichnamb gegen Orient gelegt. Und diß ware unſers heiligen Evangeliſten Marci glorwürdigſter Lebens- und Todts-Kampff / welcher geſchehen auf den Tag/ſo nach der Römer Zahl der VII. Calendas Maij der bey uns iſt der 25. Monats-Tag Aprilis/als Nero das 8. Jahr Römiſcher Käyſer war.

Sein Geſtalt deß Leibs ware alſo: Er hatte ein lange Naaſen/ überworffene Aug-Braunen / ſchöne Augen / am Kopff glatzet/ein langen Bart/geſchwind/ und hurtig/ von gutem Humor. Mitlen Alters/das Haar weiß beſprengt / allzeit freundlich / Göttlicher Gnaden voll. Deme zu Lob/und Ewigen Ehren diſer ſein Lebens-Lauff alſo kürtzlich verfaſſet ſeye.

Anmerckung.

* Alexandria war vor Jahren ein ſehr groſſe/ und herzliche Statt / eine Königin aller anderer Stätten in Ægypten / mit treflichen Palläſten gezieret: König Ptolomæus erhielte allda eine berühmte Univerſitet/ und ließ den Studenten zum erſten die Bibel in Griechiſcher-Sprach von 70. der gelehrtiſten Juden überſetzen: Er hat auch die ſtattliche Bibliothec von 700000. Bücheren aufgerichtet / welche lang hernach durch ein Unglück layder verbrennet worden: Nach diſem haben die Römiſche Käyſer ſolche wiederumb erneuert / und ſo lang im Flor erhalten / biß die Mahometiſche Käyſer Ægypten unter ſich gebracht / alsdann iſt ſelbige nach und nach wider zu Grund gangen: Heut zu Tags iſt Alexandria ein ellender verwüſter Orth / zwar in ſeinen Ringmauren / die Häuſſer aber ſeynd ſchlecht/und weitſchüchtig gebauet/ und ſeynd von vilfältigen Verhergungen / ſo die Statt erlitten / unterſchiedliche Berg entſtanden / darauf die Chriſten nicht ſteigen darffen / damit ſie ſolche nicht all zu genau beſehen mögen / dann in diſen Bergen/ werden zum öffteren / inſonderheit nach einem Platz-Regen/Edelgeſtäin/und Kleinodien gefunden/ mit ihren abgebildeten Helden/und Göttinen ſehr künſtlich gearbeitet. Auf dem Gipffel eines Bergs ſtehet ein Wacht-Thurn ſtätigs beſetzt umb die ankommende Schiff anzuzeigen: Und wird die Statt von unterſchiedlichen Nationen/Tür-

cken / Mohren / und Chriſten bewohnet. Es hat auch diſer Zeit zween Patriarchen zu Alexandria / ein Griechiſchen / und ein Abyßiniſchen; die Europæiſche Chriſten haben hier auch ihren Gottsdienſt / und ihre Conſules auf dem Eilandt Pharus / ſo anjetzo ein Stuck vom ſeſten Land iſt / ſteht ein Caſtell zu Beſchirmung deß Havens / welcher aber kein Waſſer hat / auſſer was auß den Canalen dahin gebracht wird: An dem Ufer deß Meers iſt ein Zollhauß / woſelbſt alle Wahren beſichtiget / und theuer verzollet werden. Die Conſules oder Bottſchaffter einer jeden Nation halten ſich ſehr prächtig / und gaſtyren die Kauff-Leuth / und andere Frembde an ihrer Tafel / haben überal groſſe Freyheiten / auch zu ihrem Schutz einen Janitſcharen / dem ſie täglich ein gewiſſes Stuck Gelt geben. Es wird noch ein kleine Kirchen in der Ehren deß H. Marci allda geſehen. Ferner hat es nicht weit von der Statt ein herꝛliche runde ſtäinere Saul / deren Fuß viereckig. 4. Ellen hoch / darauf ſtehet die Saul bey 12. Ellen hoch / und 3. Ellen dick: die nennet man Columnam Pompeij; Etliche vermeynen Julius Cæſar habe ſie dem Pompejo, als er diſer Orthen verrätheriſch von denen / bey welchen er Zuflucht geſucht / umbgebracht worden / zur Gedächtnuß aufgerichtet: So findet ſich auch ein Kirch der H. Catharinæ (die allhier gemartert worden) zu Ehren erbauet: wird von den Griechē zum Gottsdienſt gebraucht. Diſer Statt erſter Erbauer iſt geweſen Alexander der Groß 330. Jahr vor Chriſti Geburt / von welchem es auch die Namen tragt / ꝛc.

Das dritte Capitul.

Welcher Geſtalten der H. Leib Marci nach Venedig kommen.

P. Joann. Bollandus S. J. meldet von dem H. Evangeliſten Marco in Act. Sanct. 25. April: daß ſelbigen der H. Apoſtel Petrus als ſeinen geliebſten Jünger / und Gefehrden nach der berühmtiſten Statt Aquileam umb das Evangelium Chriſti daſelbſt zuverkündigen geſchicket habe / welche Er auch durch ſonderliche Gnad Gottes mit ſeiner himmliſchen Lehr alſo erleuchtet / daß benahe ſich alle Innwoh-

wohner zu Chriſto bekehret/weßwegen der H. Evangeliſt eine Kirch dahin geordnet/und im Glauben befeſtiget/auch daſelbſten ſein H. Evangelium geſchriben: und diſes der Warheit zu Steur/wird noch in der Statt Aquileia gezaiget eine Cantzel von dem beſten Helffen-Bäin gemacht/auf welcher der heilige Marcus geſeſſen/und das H. Evangelium mit aigner Hand beſchrieben habe/welche von allen Päbſten in ſo hocher Würde jederzeit gehalten worden/daß ſich keiner getrauet/ſolche zubeſitzen.

HISTORIA.

Welcher geſtalten der H. Leichnamb deß H. Evangeliſten Marci nach Venedig kommen/auß obcitirten Bollando.

ALs die Saracener gantz Ægypten, und alſo auch die Statt Alexandriam feindlich überzogen/wurde von Leone dem Römiſchen Reich durch ſein gantzes Reich verbotten/keine Handelſchafft mit den Ægyptiern zutreiben/welches Verbott deß Käyſers Juſtinianus damaliger Hertzog zu Venedig bekräfftiget/und den Venetianern gleichmäßig unterſagt mit den Ægyptiern einiges Gewerb nicht zuhaben: Es begabe ſich aber/als ainige Venediſche-Kauff-Leuth ihre Handelſchafft zu Waſſer anderswohin anſtellen wolten auch etliche Schiff darzu beladeten/und ſich alſo dem Meer ergaben/daß diſe zweiffels ohn auß ſonderbarem Trieb GOttes/durch kommentlichen Wind wider ihr Vorhaben/weilen ſie ſich deß hertzoglichen ſchweren Befelchs beforchten/nach der Statt Alexandria geführt wurden: Eben zu ſolcher Zeit befahle ein Saraceniſcher König/der für ſich in der alten Statt Babylon einen köſtlichen Pallaſt zubauen vorhatte/durch gantz Ægypten die Marmorſtäinene Saulen/und Platten/ſo in Templen/als andern Gebäuen aufzuſuchen/

und

und ſeinem Bau zuzuführen / dahero auch zu Alexandrien ſolcher Befelch vollzogen wurde / als aber die Venetianer ihrem Gewerb abwarteten / und deßwegen eine Zeitlang da beharzeten / beſuchten ſie täglich mit ihrer Andacht und Gebett den H. Leib deß Evangeliſten Marci, opfferten auch manche Schanckung vor ihr Leibs- und Seelen-Heyl / dann die Kirch ware ihren Schiffen nahe gelegen.

Es waren aber der Venetianiſchen Schiff zehen / welche durch Göttliche Laitung zu Aelxandrien angelangt / auf welchen lautere Vornehme von Adel / und Geſchlechter waren / worunter die anſehentlichſte geweſen Bonus Tribunus Metamaucenſis, und Ruſticus Torcellenſis. Diſe / als ſie wegen ihrer Täglichen Andacht die Verwahrer der Kirchen deß H. Marci vor freundliche Leuth erkenneten / nahmen an ihnen einige Traurigkeit wahr / wegen deß Saraceniſchen Königs Befelch / beförchtend / daß nicht auch dardurch die Kirch deß H. Marci möchte angegriffen / und beraubet werden / gleichwie es andern beſchehen: Under ſolchem Leydklagen ſagten auf Göttliche Eingebung / die Venetianer Bonus, und Ruſticus zu den Verwahrern der Kirchen; Warumb betrübt ihr euch ſo ſehr ihr Diener Chriſti / und ſeyt wider Gewonheit alſo beſtürtzt: Wir ſehen / daß deß gottloſen Saraceniſchẽ Königs Verfolgung auch den heiligen Orthen nicht verſchonet / welches nicht unbillich allen frommen Chriſten zu Hertzen gehet: Aber wer kan Göttlichem Willen widerſtreben! weilen der HErr ſelbſten vorgeſagt: Daß unzehlich vil Verfolgungen entſtehen werden; Dahero / ſo ihr köntet verſchwigen ſeyn / und unſerm Rath Platz geben / wurdet ihr leicht ſolches Jammers überhebt / und in gröſte Ehr / und Würde geſetzet werden.

Diſer zwey Verwahrer / deren Namens Stauratius ein Religios / der ander aber Theodorus genannt ein Prirſter / und beede Griechen; waren die Vornembſten der Kirchen Verwahrer / und hatte der Prieſter Theodorus Weib / und Kinder (wie bey den Griechen Herkommen) der auch Bonum den Venetianer zu Gevatter gewonnen / welches Bonus umb ſo lieber angenommen / damit er deſto ehender möchte zu

ſeinem Vorhaben: Beede Verwahrer antworteten alſo auf der Venetianer Vortrag: Es wird alles bey uns verſchwigen ſeyn/ und bleiben/ ſagt nur euren Rath/ und ſo es uns zuthun ſeyn wird/ ſollen wir an uns nichts erwinden laſſen: Die Venetianer machten nicht vil Wort/ ſondern ſprachen allein: Nemmet den H. Leib Marci, tragt ſolchen verborgen auf unſer Schiff/ und fahrt mit uns nach Hauß.

Die Wächter empfangen Anfangs ſolches unerwahrtetes Begehren hart/ und ſagten: So wolt ihr übel arg machen/ und uns gar dem grauſambſt/ und ſchmälichſtem Todt überantworten? Wer ſolte ſich auß uns erkühnen/ dergleichen That nur zugedencken/ geſchweigen zubewerckſtelligen; daß wir jenen heiligſten Leib/ der ſo andächtig in Ægypten verehrt wird / frembden Leuthen ſolten überlaſſen? villeicht wißt ihr nicht/ daß der H. Marcus der jenig/ ſo das Evangelium Chriſti/ auß deß Fürſten der Apoſtlen deß H. Petri Mund geſchriben/ durch deſſen Befelch in diſem Land geprediget/ die Alexandriner von Teufliſchen Dienſt der Abgötterey ab: und vermittelſt deß H: Tauffs Chriſti JESU unſerm HErrn/ als neugeborne Kinder zugeführet hat? So daß Er von dem gantzen Land billich unſer heiligſter Vatter geehret/ und gepriſen wird; Und wie ſolte es wol geſchehen mögen/ daß einer ſich unterſtehen darffte/ die wegen ſolches Schatzes in der gantzen Welt berühmte Statt Alexandriam eines ſo groſſen und himmliſchen Beſchürmers zuberauben? und ſo wir ein ſolches auf unſern Kopff wagen ſolten/ ſo könte es ja ſo heimblich nicht geſchehen/ daß es nicht ſolte ſobald offenbar werden/ worüber wir uns ſelbſten in alle erdencklichſte Schand/ Peyn/ und Straff ſtürtzen wurden:

Hierauf antworteten Bonus, und Ruſticus, was diß Predigen anlangt: Wiſſen wir/ daß der H. Marcus Anfangs die Statt Aquileiam in Italien zu Chriſto bekehrt/ und diſe Statt ligt in jener Landſchafft/ welche ehevor Venedig geheiſſen/ von der wir auch entſproſſen ſeynd; So ſeynd wir dann die Erſtgeborne ſeine Kinder/ weilen wir vor euch von Ihme durch das H. Evangelium geboren ſeynd/ dahero wol zu

glauben/daß Er ſeine Erſtgeborne Kinder/die Er verlaſſen/umb noch mehrere zubekommen / nach ſovilen Jahren auch todter zuſehen verlange / und wer weiſt / ob uns der getreue GOTT nicht eben darumben wider unſer Vorhaben/ und Befelch hieher geführt/auf daß wir unſern heiligſten Vatter wiederumb bekommen möchten? Beede Stauratius, und Theodorus unterſetzten; Es ſolle euch genug ſeyn/ daß ihr ſeinen Sitz genüſſet: euer Verlangen indeſſen iſt ſehr ſchwer/ und gefährlich ins Werck zurichten; Wer weiſt auch/ob ſolch euer Begehren GOTT dem HErrn gefällig/ oder wer iſt verſichert/ daß der H. Marcus zugeben werde/ſich nur am wenigſten berühren / geſchweigen hinweg nemmen zulaſſen; wird alſo das rathſambſte ſeyn nichts anzufangen / was auf keine Weiß bewerckſtelligt werden mag; und geſetzet / es könte geſchehen / wie wurde es aber uns ergehen ? wann ihr den H. Leib bekähmet / und wir müßten hier verbleiben/ wurden wir nicht von dem Volck jämmerlich gemartert / und getödtet werden? Solten wir aber mit euch nach Hauß kehren/ wurden wir Zeit Lebens Gefangene ſeyn müſſen; Es iſt ſolchem uns beſſer gerathen/ wir bleiben mit unſerm heiligſten Vatter hier / und übertragen mit Gedult diſe Verfolgung / als daß uns gröſſere / und härtere Straff überfalle; Dann es ſagt der HErr: Seelig ſeynd/die da Verfolgung wegen der Gerechtigkeit leyden/und anderſtwo: Und wer biß an das End beharre/wird ſeelig werden.

Bonus, und Ruſticus widerſetzten / was ihr anjetzo vorgebracht / iſt alles wahr; Es ſagt aber der HErr an einem andern Orth auch diſes: Wann man euch wird verfolgen in einer Statt/ſo flihet in ein andere: welcher Erinnerung vil Heilige nachgelebt haben/ja/wie wir vernommen/hat es diſer unſer H. Evangeliſt Marcus ſelbſt erfüllt/da er auf allzugrauſambe Verfolgung diſe Statt Alexandriam verlaſſen/ und auf Pentapolim gewichen: Dahero/ weilen es dem Allmächtigen und ihme dem H. Evangeliſten / wie wir feſtiglich glauben / alſo gefällig / ſo ſeynd die Menſchen nicht zuförchten / wo GOTT der Beſchützer iſt / gegen deme die gantze Welt nichts vermag; Stauratius,

und

und Theodorus antworteten hierauf: Die Frechheit der Saracenen/ ob ſie uns wol beängſtiget umb Beraubung der Kirchen willen / ſo iſt es doch leydendlicher/als daß wir es an unſerm Leib ſelbſten erdulten müßten. Diſe und dergleichen Berathungen triben beede Partheyen etliche Tag in Geheimb / biß endlich die Göttliche Gnad Stauratium, und Theodorum in der Sach beſſer erleuchtet / und das / was ſie von den Venetianern gehört / reiflicher erwegen / under deſſen kame Stauratio zu Ohren/daß deß Saraceniſchen Königs abgefertigte Bediente einen auß ihren Unter-Wächtern jämmerlich gegäißlet hätten / umb willen ſelbiger eine ſehr koſtbarliche Marmorſtäinene Tafel deßwegen zerbrochen/und zerſchlagen/ daß es nur den unglaubigen Heyden nicht zu theil wurde. Worüber Stauratius und Theodorus ſehr erſchröckt / die Venetianer ruffen lieſſen / welchen ſie eröffneten / daß ſie in der bewußten Sach einig worden / unerachtet ſie nicht wiſſen / ob es GOTT gefällig/ ſo ſeyen ſie doch innerlich ermahnt/ den heiligſten Leib Marci zunemmen/und mit ihnen fortzugehen : allein wollen wir auch wiſſen / was wir für einen ſo groſſen Schatz in eurem Vatterland an Widergeltung zuhoffen haben : Wann wir / antworteten Bonus, und Ruſticus, mit Göttlicher Hilff werden dahin kommen / und das Leben behalten/ wollen wir euch zu unſerm Hertzog Juſtinianum, der ein ſonderbarer Liebhaber ſolcher heiliger Schätz iſt/ führen/ und ihme getreulich eröffnen / daß ihr zu Erhaltung ſolches hochen Heiligthumbs Leib/und Leben gewagt/und dahero aller Ehren würdig ſeyet / verſichert euch daß unſer Hertzog nicht allein euch gnädigſt empfangen / ſondern ſobalden dem H. Evangeliſten Marco ein herrliche Kirchen / mit reichem Einkommen ſtüfften / und euch beede zu Oberſten under den Prieſtern ſetzen / und euch noch mehrern Gewalt und Anſehen / als hier gehabt ertheilen wird : Wer ſoll aber/ſagten ſie: deſſen/was ihr jetzt verſprechet/ Zeug ſeyn? Bonus, und Ruſticus antworteten/der HERR ſoll Zeug ſeyn/hierauf beſtimbten ſie die Zeit / zu welcher ſie den heiligſten Leib überantworten wolten.

Als der Tag erſchienen / giengen beede Stauratius, und Theodorus hin / eröffneten heimblich das Grab / ſo auß dem ſchönſten Marmor-Stäin beſtunde / und auf der Seyten ein Oeffnung hatte mit einer Marmorſtäinenen Tafel bedeckt: Es lage aber der H. Leib allda mit einem Seidenen-Rock umbgeben / der / wo er zuſamen gieng / vom Haupt an biß auf die Füß verpitſchiert war / als ſie aber nicht gleich wuſten / wie ſie es anſtifften ſolten / daß die Sach in etwas verhälet wurde / kame ihnen zu Sinn / den H. Leib umbzuwenden / und den Rock auf dem Rucken hinunter aufzuſchneiden / damit das Sigill / und Verpitſchierung unverletzter bliben / nahmen alſo den H. Leib herauß / und legten ſtatt deſſen der H. Claudiæ-Leichnamb / ſo darneben in einem Grab verwahrt ware / hinein / und kehrten den H. Leib alſo wieder auf den Rucken / ſo daß die Sigill auf der Bruſt wie vor erſchienen / damit auf den Fall geſagt werden möchte / es wäre der H. Leib Marci entfrembdet worden / alſo bey Eröffnung deß Grabs die Leuth in Anſehung der unverletzten Sigillen anderes Sinns wurden / daß deme nicht alſo ſeye.

Nachdeme der H. Leib Marci alſo fortgenommen worden / entſtunde ein ſo häufig-lieblicher Geruch / daß nicht allein die Kirchen / und angelegene Ort / ſondern die gantze Statt darvon erfüllet wurde; Es befrembden ſich hierüber ſo die Heyden ſelbſten / als ſonderlich die Chriſten / woher doch diſe Lieblichkeit rühren möchte; Endlichen kame einigen zu Gedancken / ob nicht villeicht durch die Venetianer / welche Zeithero die Kirchen S. Marci, auß deren ſolcher lieblicher Geruch entſprungen / jmmerdar beſucht hätten / an ihrem heiligſten Schatz was vor / oder gar hingenommen worden ſeye; Lieffen dahero auß der Statt ſelbiger Kirchen zu / öffneten die H. Sarg / und ſahen den eingewickelten H. Leib Claudiæ mit unverletzten Sigillen; weilen ſie dann vermeynten / daß es der H. Leib Marci wäre / giengen ſie wieder zu Hauß / und wurde darmit der Auflauff geſtillet; Die Venetianer aber nahmen in deſſen bey den beeden Verwahreren den H. Leib Marci, legten thne in einen groſſen Korb / bedeckten ſolchen mit

mit Oliven-Blätteren / und füllten darauf den Korb mit Schweinen-Fleiſch an / und trugen den Schatz alſo zu ihrem Schiff zu; ſie wurden aber nichts deſtoweniger von den Saracenern beſucht / und der Korb geöffnet/ nachdeme ſie aber das Schweine-Fleiſch / ab welchem ſelbe ein Natürlichen-Grauſen hatten erſehen / ſchryen ſie auf ihr Sprach Lanzir, Lanzir, das iſt/ Sau/ Sau: ſpyen darüber auß/ und verlieſſen die Träger/ die ſich alſo ungeſäumbter fort/ und biß zu dem Meer-Geſtatt machten / woſelbſten der Korb an Stricken in das Schiff hinunter gelaſſen / der H. Leib ſo bald auß demſelben genommen/ und under die Segel-Tücher verborgen wurde/ auß Forcht/ es möchte das Schiff nochmals beſucht / und der entzogene H. Schatz gefunden werden.

Als nun die Zeit der Abfahrt vorhanden / machte ſich Stauratius der Religios mit ihnen heimblich darvon; Theodorus der Prieſter aber/ das Volck förchtend/ ſtunde am Geſtatt und bliebe zuruck/ hatte jeder ſein beſtes Vermögen ſchon in das Schiff gebracht; Es ware auch ein anderer Religios Namens Dominicus ein Italiäner zugegen/ welcher das H. Land beſucht hatte / diſer begabe ſich auch mit zu Schiff; Da das Schiff auß den Augen Alexandriæ war / nahmen die Venetianer das Heiligthumb auß den Seglen herfür / und verwahrten es auf dem Obern-Theil deß Schiffs / auf das ehrlichſte / zündeten Amplen darvor an / und berauchten es ſtäts mit den köſtlichſten Specereyen / und Rauch-Werck; beede Religioſen aber Stauratius, und Dominicus verrichteten embſiglich das Göttliche Lob-Ambt/ es würckte auch GOTT durch ſein H. Evangeliſten vil Wunders auf der Seefahrt.

Eines Tags / als die Venediſche-Schiff mit einander daher ſegelten / und die andere von der Sach nichts wußten / ſagten ihnen die Schiff-Leuth / ſo den H. Leib führten; Ihr wißt ja nichts/ was ſich mit uns zu Alexandria begeben? Sie fragten: Was? Wir führen warhafftig / antworteten jene / den H. Leib deß H. Evangeliſten Marci, und wie hat ſolches beſchehen mögen? widerſetzten diſe / da ih-

nen hierauf der Verlauff erzehlet wurde / lachten einige darüber / und ſagten: wie aber / wann ihr ſonſt etwan ein ſchwartzen ägyptiſchen Todten darfür führete? Sie hatten ſolches kaum alſo ſpottend auß- geredt / Sihe! da wandte ſich das Schiff / worauf der heiligſte Leib war / mit einer ſolchen Hurtigkeit / welche von keinem Schiffmann beſchehen möchte / herumb / und ſtunde gegen dem Schiff / worinn die Spötter waren / auf / und zerſchmetterte ein groſſen Theil deſſelben an der Seyten / lieſſen auch nicht ab / biß alle in ſolchem Schiff erkan- ten / und bekanten / daß der H. Marcus auf diſem Schiff wäre.

Da ſich auch einiſt in der Nacht ein Wetter erhebete / und die Schiff hefftig fortgetriben wurden / ſo daß die Schiff-Leuth wegen der groſſen Finſtere nicht wuſten / wohin ſie ſchiffeten / erſchiene der H. Evangeliſt Dominico dem Religioſen im Schlaff / und ſprach: Stehe auf / und ſag den Schiff-Leuthen / daß ſie ſobalden die Segel fallen laſſen ſollen / damit ſie nicht Schiff-Bruch leiden / weilen das Land nicht fern iſt; Die Schiff-Leuth gehorchten dem Befelch deß Dominici, und lieſſen die Segel fallen / da jetzt der Tag anbrach / ſihe! da ſahen ſie vor ihnen ein Inſul Namens Stroalia: hierauf warffen ſich alle ſo im Schiff waren vor dem H. Leib Marci nider auf die Knye / lobten / und danckten GOTT / der durch ſeinen H. Evangeliſten ſie vor dem augenſcheinlichen Schiff-Bruch bewahret hätte: Ob ſie nun wol un- zweiffentlich glaubten / daß ſie den H. Marcum führten / hielten ſie es doch auf alle Weiß verborgen vor allen Ländern / welche ſie vorbey ſchifften / damit ihnen ſolcher heiligſte Schatz nit etwan mit Gewalt möchte abgetrungen werden: Nach demalen aber GOTT der HErr ein ſo herrliches Liecht nicht wolte ungeleuchtet laſſen / wurde es vilen an dem Meer-Wohnenden von oben herab geoffenbaret / daß auf ſol- chem Schiff der hoch-leuchtende H. Leib Marci ruhete / kamen dahero auß underſchiedlichen Orthen an dem Meer-Geſtatt zuſammen / ruff- ten ihnen zu: GOTT hat uns geoffenbaret / daß ihr den H. Leib Marci bey euch auf dem Schiff führet / dahero bitten wir umb der Liebe GOttes willen / daß ihr uns geſtattet / vor demſelben unſere Andacht

zu-

zuverꝛichten / welche auf Bewilligung/underſchiedliche Gaaben neben ihrem inniglichen Gebett dem H. Marco opfferten / und mit gottſeeliger Forcht wieder nach Hauß kehrten / GOTT den Allmächtigen preyſend / und aufſchreyend ; O glückſeligſte Venetianer! die ihr verdient habt / den heiligen Evangeliſten Marcum bey euch zuhaben.

Weilen jedoch und nichts deſtoweniger / der Thorꝛechten gemeinem Brauch nach/ Einige/ und ſonderlich ein Schiffmann nicht glauben wolte / daß ſie den wahren H. Leib Marci führten / wurde GOTT über ſothane Hartneckigkeit erzörnet / und lieſſe zu/ daß diſer Schiffmann vom Teuffel beſeſſen / und ſo lang gequälet wurde / biß er gantz ſchaumend / und kürꝛend zu dem H. Leib geführt wurde/ bekennend mit groſſer Reu die Gegenwart deß H. Marci : und bekennete ſeine Sünd / opfferte / und bettete / worüber er ſobalden erlediget worden/ GOTT lobend / und preyſend für ſeine Gutthat/ diſe/ und dergleichen mehr Wunder würckte der H. Marcus auf dem Meer: Als das Schiff gantz glücklich das Italiäniſche Land erꝛaichet hat / lendete ſie bey einer Statt Namens Humack an / dann ſie förchteten ſich gar nach Hauß zukehren / weilen der Herzog ſehr erzörnet / daß von ihnen ſein Gebott gebrochen worden! Die Schiff Leuth ſchickten aber ein Geſandten zu dem Herzog / umb demſelben zuerklären/ daß ſie nicht geſinnet geweſen / in Ægypten zuſchiffen / ſondern wären zweiffels ohne durch ſondere Schickung GOttes dahin geführt worden/und zwar wider ihren Willen;ſie hätten aber durch ſolche Schiffahrt den H. Leib deß H. Evangeliſten Marci bekommen/ den ſie mit ſich führten ; Wofern nun der Herzog ihres gemüßigten Verbrechens halber/ ſie weder an Leib/noch Gut zuſtraffen gedenckte/wären ſie bereit / jhme ſolchen H. Schatz zuliffern/ wo nicht/ wurden ſie gezwungen anderſtwohin mit demſelben zukehren ; Es wurde aber der Herzog Juſtinianus ab ſolcher Bottſchafft dermaſſen erfreuet/ daß Er den Abgeordneten ſagte/ wann ihr Vorbringen wahr ſeye/ ſolten ſelbige im Frieden anländen / dann wo ſie ein ſolchen Himmliſchen

Schatz

Schatz mitbringen/ſolte ihnen nicht allein kein Straff widerfahren/ ſondern ſie vor deß Herzogs: Söhn gehalten werden : Auf welche Herzogliche:Verſicherung das Schiff bey dem Olivolenſichen: Port ankame/deme der Biſchoff ſelbigen Orths Namens Urſus/mit all ſeiner Geiſtlichkeit in Prieſterlichen : Kleydern auf das Ehrentbietigſt entgegen gienge/ nahmen den heiligſten Leib in höchſter Andacht/und brachten ſolchen in den Herzoglichen : Pallaſt : wie Er die Stiegen aufgetragen wurde/ wehete der Mantel / wormit der H. Leib bedeckt ware / ſo ſehr hin und wider / ungeachtet das Wetter gantz ſtill und häiter / als wurde von einem ſtarcken Wind getriben ; So führten auch die geiſtliche Träger bald ein ſolche Schwäre / daß ſie nicht mehr fortgehen kunten / bald aber wurde es wieder ſo leicht / als hatten ſie nichts auf den Achßlen.

Nach deme der Hertzog den Himmliſchen Schatz empfangen; ſetzte Er ſolchen auf den Saal / welcher noch gezaigt wird/auf das herꝛlichſte bey / ordnete darzu geiſtliche Singer / die GOTT darbey ſtäts loben ſolten / unter welchen / dem Verſprechen nach Stauratius der Erſte/und Vornembſte ware. Zu welchem auch das nechſtgefolgte Jahr Theodorus mit den Seinigen ankommen/hingegen Dominicus nach Hauß gekehret.

Unter deſſen verſchaffte der Herzog Juſtinianus alle Nothwendigkeit / damit dem H. Evangeliſten Marco ein herꝛlicher Tempel erbauet wurde / erlebte aber ſolchen nicht / deſſen leiblicher Bruder Joannes ein gottſeeliger Mann das Hertzogthumb antratte / und zugleich ins Werck ſetzte/ was ſein Bruder vorgehabt hatte ; dann er lieſſe neben ſeinem Pallaſt ein herꝛlichen gantz köſtlichen Tempel auf die Form/wie der in Jeruſalem über das heiligſte Grab Chriſti erbauet ward/ aufrichten/ und mit den künſtlichſten Gemählen außzieren / in welchem hernach der H. Leib Marci mit den köſtlichſten Specereyen eingemacht / auf das prächtiſte beygeſetzet worden; allwo noch heutiges Tags den Glaubigen unglaubliche Gnaden beſchehen/ beſonders in Außtreibung der hölliſchen Teuffel. GOTT

ſeye

ſeye hiervor ewiger Danck ꝛc. Umb das Jahr Chriſti 1094. räiſete
Käyſer Henrich von Tarſis nach Venedig umb den H. Evangeliſten
Marcum andächtigſt zubeſuchen/deſſen H. Leichnamb wenig Täg zu-
vor wunderbarlich wieder erfunden/und die Statt/welche ſchon lan-
ge Jahr nicht gewuſt/wozugegen ſelbiger in der Kirchen verborgen
lige/mit unſäglicher Freud erfüllet hat/ dann der gemein Mann wa-
re in dem Wohn / daß ſolcher Schatz wärt anderſtwohin entzogen
worden: Derowegen wurde ein allgemeines Gebett angeſtellet/un-
der welchem der H. Marcus auß einer Säulen der Kirchen/ ſo nechſt
dem Altar deß H. Leonardi war/ſeinen H. Armb herauß ſtreckte/ und
ſich alſo mäñiglich (ſintemalen der Biſchoff ſambt der gantzen Geiſt-
lichkeit/und der Hertzog mit dem gantzen Rath/und allem Volck zu-
gegen ſtunde) vor Augen ſtellete; Worüber alles Volck auf die Erden
fielle / Göttliche Allmacht anzubetten/ und den H. Marcum zuloben/
und zupreiſen / der ſein andächtiges Volck ſo wunderbarlich getrö-
ſtet hätte; wurde demnach ſobalden beſchloſſen/ einen gantzen neuen/
und weit herrlichern Tempel/als er zur Zeit ware/dem H. Marco zu-
erbauen / und iſt glaublich der bey diſen Zeiten noch ſtehende präch-
tige Tempel auf dem ſo genanten Platz S. Marci
zu Venedig.

Folgen etliche Wunderwerck / ſo hierauf beſchehen.

Ein Beſeſſene Perſohn wird erlediget / und einer vom Thurn Gefallener bleibt unverletzt.

NAch deme auf obgehörtes Wunder die Marmor-ſtäinene-Saul entzwey gebrochen wurde / ſihe Wunder! ſprange die Küſten in welcher der H. Leib Marci verſchloſſen lag / vor männiglich von ſelbſten hervor / worzu gleich ein Weib mit 7. Teuff-len beſeſſen / gezogen wurde / ſo gleich vor jederman erlediget ware. Ingleichem fiele ein Mann vom Glocken-Thurn ſelbiger Kirchen unverſehens herunter/unter welchem Fall er ſich dem H. Marco befahle/ und ſihe! er bliebe an einem hervor-ragenden Balcken unverhoffter hangen / deme alſo mit einem Sail vollends / und unverletzter herunter geholffen wurde/der auch ſogleich wider ſeiner vorigen Arbeit zueillete.

Ein mit dem Freſſenden-Krebs behaffter Jüngling wird geſund.

EIn Jüngling bekame den Freſſenden-Krebs / dermaſſen an ſeinem Leib/daß er benahe am Fleiſch gantz verzehret wurde/ diſer lieſſe ſich zu der H. Sarg Marci führen/ welchen er innig-lich umb Geneſung anruffte/er verſchlieffe unter diſer ſeiner Andacht/ und ſahe im Schlaff den H. Marcum fürüber gehend zugleich mit der

Hand

Hand ſeine Bruſt berührend; welchen der Jüngling fragte: wo er ſo ſehr hineyllete? Der H. Marcus antwortete/ Er müſſe einigen ſeiner treuen Dienern zu Hilff kommen/ welche in höchſter Meers-Gefahr wären: Als der Jüngling erwachet/ fande er ſich gantz geſund/und kam das Schiff auf geſtilltes Wetter ſicher an den Port.

Ein gantz lahme Perſohn wird geſund.

EIn Weib von Muran nechſt Venedig lage ſchon 40. Jahr-lang gichtbrüchig darnider/ kunte weder ein/ noch anders Glid gebrauchen/ diſe ruffte den H. Marcum umb Geſundheit inſtändigſt an/ es erſchine ihr der H. Evangeliſt/ und ſagte: ſie ſolte ſich zu ſeiner Kirchen tragen laſſen; welches ſie ſo balden bewerckſtelligte/und Sihe! als das H. Evangelium in der Meß geleſen wurde/ ward ſie mit mäniglichs Verwunderung geſund.

Einige Venetianer in Schiff-Bruch mit einem Saracener erhalten

ES ſchiffte ein Galleen voller Saracener von Alexandria nach deß Mahomets Grab wallfahrten/ mit welchen auch einige Venediſche Kauff-Leuth räiſten/ als ſich aber ein ſehr groſſes Wetter auf dem Meer erhebte/ ſtigen die Venetianer in den Nacken hinauß/dem Schiff in etwas zuhelffen/ und rufften darunter den H. Marcum zu ihrer Rettung inbrünſtiglich an; und ſihe! der Nacken hat ſich kaum von dem Schiff etwas abgeſondert/ſo bald gienge die Galleen nach dreymaliger Herumblauffung zu grund; als diß einer von den Saracenen wahrnahme/ ruffte er mit den Venetianern gleichmäßig den H. Marcum an/mit dem Verſprechen/wann er auß ſolcher Lebens-Gefahr erlediget wurde/wolte er den Chriſtlichen Glauben annemmen; diſem erſchien der H. Evangeliſt/nahme ihn/ und ſetzte ihne zu den Venetianern in den Nachen/wormit ſie alle mit höchſter

Verwunderung erhalten wurden : als aber der Saracener ſein gethanes Gelübd verweilte / ward er öffters vom H. Marco ermahnet; kame endlich nach Venedig / lieſſe ſich tauffen / und wurde Marcus, ſtatt ſeines vorigen Namens Stephanus, genannt.

Ein Leibeigner bleibt in underſchiedlicher Marter unverletzt.

In der Venediſchen Landſchafften einer / verlobte ſich eines Landſaſſen Leibeigner eine Wallfahrt zu dem H Marco nach Venedig zuthun / weilen es ihme aber ſein Herr nicht geſtatten wolte / gienge er dannoch fort deß Glaubens / daß man GOTT mehr als dem Menſchen gehorſamben müſſe / verrichtete ſein Gebett und Gelübd / befahle ſich dem H. Marco, und kam wieder glücklich zuruck : da ihne ſein Herr wieder kommen ſahe / beſchuldigte er ihn der Untreu / mit der gottloſen Trohung: Es wird dich Marcus von meinen Händen nicht retten mögen / befahle alſo ihme die Augen außzuſtechen / welches aber die Schergen auch mit den ſpitzigſten Pfriemen nicht vollziehen kunten / dañ der Leibeigne hatte ſtäts den H. Marcum in ſeinem Mund / und befahle ihm ſein Leib und Leben; der Herr nichts deſtoweniger in ſeiner Gottloſigkeit beharrend ſchaffte / daß ihme die Schenckel mit Axten ſollen zerſchlagen / und die Füß abgehauen werden / es wurden aber die Axten ſo waich / als Wax / und zerfloſſen; worüber der Herr gantz unſinnig und raſend wurde / lieſſe ihme ſeinen den H. Marcum ſtäts anruffenden Mund mit eiſernen Hämmern zerſchlagen ; es geſchahe alles ohne einige Verletzung ; hierüber der Herr zur Reu bewegt von dem H. Marco und ſeinem Leibeignen Verzeyhung bittend / ſich ſo balden mit dem Leibeignen nach Venedig erhobe / und den heiligen Marcum andächtig beſuchte.

†

Ei-

Einem wird die Hand wieder angeheylt.

EBen in diſer Landtſchafft wurde einem die Hand biß auf ein kleines Häutlein/ woran ſie hangen blieben/ abgehauen/ ſo daß ſelbige gantz todter ware; ihme rathete man / daß er ſolle zu Verhütung gröſſern Schadens/ die Hand vollends abnemen laſſen/ er widerſetzte aber/ daß er lieber todt/ als ſtumpff an dem Armb ſeyn wolle; befahle ſich darüber mit verbundener Hand dem heiligen Marco, welche gantz geſunder wieder von ſelbſt angeheilet worden/ ein kleine Maaſen der Wunden nach ſich laſſend.

Beſeſſene vom Teuffel werden erlediget.

EIn Weib auß dem Paduaniſchen-Biſtumb aſſe Milch / und ward darüber vom Teuffel beſeſſen/ ſie wurde aber kaum nach Venedig in die Kirchen S. Marci gebracht/ verliſſe ſie der Teuffel/ und dergleichen Beſeſſene / auß welchen die Teuffel ſchryen / daß ſie in Gegenwart deß H. Marci, allzugrauſamblich gequält wurden / ſeynd vil erlediget worden / geſtalten auch einer von Tuſcia mit 2. Teuffel beſeſſen / und zu dem Altar deß H. Marci geführt/ nach abgelegtem inbrünſtigen Gebett vor vilen Anweſenden derſelben frey worden.

Ein Soldat ſo ſich verfallen/ wird geſund erhalten.

ALs einiſt ein Reutter auß dem Läger/ welches mit einem ſehr tieffen Graben umbgeben war / auf Verkundſchafftung der Feind außgeritten / und im ſchnellen Ruckkehren auf der Brucken vom Pferd in ſolchen Graben geſtürtzt/ iſt er auf Anruffung des H. Marci, der ihme die auf der Brucken hinterblibene Lantzen geraichet / ſo balden auß dem Graben gezogen worden.

Ein Gefangner wird loß.

Ein anderer ſo auß Apulia gebürtig/und ein Weib ſambt einem Sohn hatte / ward bey dem Käyſer verklagt / daß er die Lombarder durch Gelt wider den Käyſer verhetzet hätte / worüber er zu Mantua gefänglich eingeſetzt worden / da er alſo 40. Tag in groſſer Trübſal/ nahme er vor Traurigkeit 3. Tag / und Nacht kein Speiß zuſich / ſondern ruffte ſtäts mit heiſſen Thränen zu dem H. Marco ; der H. Evangeliſt erſchiene ihm / und rathete ihm / daß er ſolle fort/und auß der Gefängnuß entgehen/weilen er aber die Wächter ſcheuete/ſo ließ er es unterwegen; Es erſchiene ihm abermalen der H. Marcus und befahle/ er ſolte ungeſaumbter fortgehen; der auch ſobalden durch eröffnete Thür herauß/ und mitten durch die Wachter/ die er wol/aber ſie ihne nicht ſahen/ und allein das Geräuſch der Ketten hörten/gienge / und ledigtē ſich von den Ketten verwunderlicher Weiß / dann ſolche kein Eiſen vorzaigt.

Ein Lahmer wird gehend.

Zu Cremona wurde ein Knab mit einem gantz dürren Fuß und alſo lahm geboren / und verblibe alſo 10. Jahr in ſolcher Lähme / die Mutter aber einiſt voll deß Vertrauens zu dem H. Marco raichte dem Knaben einStelzen/und ſagte: In dem H. Namen Marci, gehe keck fort/der Knab nahm den Steltzen und gienge alſo dahin/als ihme aber ſolcher Steck genommen/und ein anderer gegeben wurde / kunte er nicht mehr gehen ; hierauf ſich die Mutter mit dem Knaben nach Venedig in die Kirchen deß heiligen Marci begabe / und erbatte ſobald ihrem Sohn die völlige Geſundheit/ ſo daß er auf den Füſſen wandelte / als ob ihme niemal was gefählt hätte.

Ein

Ein Gefangener wird erlediget.

EIn Jüngling von Pergamo wurde fälſchlich angeklagt/ als hette er einen Hoff angezündet; ſolchem nach gefänglich zu Mayland eingezogen; als er nun deß Todts wegen ſeiner überlegnen Feinden warthete / ruffte er den H. Marcum umb Erledigung an; der alſobalden erſchienen / ihne durch ein enges Loch / durch welches kein Menſch weder ein: noch außkommen kunte / gezogen / und ſittiglich auf die Erden herunter gelaſſen; worauf er ſobald der H. Kirch S. Marci nach Venedig zugeeyllet / daſelbſten ſeine von ſelbſt geöffnete Band aufgeopffert/ GOTT/ und dem H. Marco ſchuldigſten Danck vor ſeine wunderbarliche Erlöſung geſagt.

Erfolgte Unfruchtbarkeit wegen nicht gehaltenen Feſt deß heiligen Marci.

IN Apulien wurde das Feſt deß H. Marci nicht gefeyret / ſondern der Tag dem Feld-Bau angewendet / worauf durch 5. Jahr lang nichts wachſte/ weilen eben ſo lang kein Regen gefallen; Als ſich nun die Innwohner über ſolchen groſſen Mangel der Lebens-Mittel verwunderten/ wurde einem frommen Religioſen offenbart / daß die Urſach der Unfruchtbarkeit allein ſeye / weilen das Feſt deß H. Marci keines wegs gefeyret wurde/ es werde auch ſo lang/ und vil nicht regnen / biß man beſagtes H. Feſt höchſt-feyerlich begienge: Als nun das Feſt deß H. Marci erſchiene/ verfügte ſich männiglich zu deſſen H. Kirchen / begiengen / und verlobten das Feſt fürohin auffs feyerlichſt zuhalten und ſihe! ſobalden fielle Regen/ ſo das Land wider hoffen häufig befeuchtete / und ein groſſe Fruchtbarkeit in allen Lebens-Mittelen erfolgte.

In gefährlichen Schiff-Brüchen tröſtliche Erhaltung.

Einige Venetianer hatten den augenſcheinlichen Schiff Bruch und Todts-Gefahr vor ihnen wegen unvermeidentlichen ſchweren Meers-Ungewitters; in ſolchen Nöthen verlobten ſie ſich dem H. Marco, und verſprachen ſo vil Opffers/als das Schiff werth außwarffe; und ſihe! ſie wurden wunderbarlicher Weiß erledigt / dann ſich das Ungewitter augenblicklich gelegt hatte / weßwegen ſie der H. Kirchen unverſaumbt zueylleten / und ihr verſprochen Opffer bezahlten.

Der H. Marcus iſt ein ſonderbarer Patron/ Plitz/ Donner/ und Unfruchtbarkeit abzuwenden / hingegen aller Lebens-*Mittel* Vile zuerhalten / und diſes haben die Tuſcier in Italien je/und *allzeit* erfahren. So wird auch für eine ſichere Warheit geſagt / daß wann / zu Alexandria auf den Tag / woran der H. Marcus den Todt gelitten / ein Kraut an dem Orth/ wo Er geſchlaiffet worden/ abgebrochen werde / Blut auß demſelben herauß lauffe.

Die andächtige Verehrer deß H. Marci werden von jhme im Todt-Beth beſucht / und ſterben ſeelig.

FR: Julianus Faventinus deß H. Prediger-Ordens/ und Gott ſeeligen Lebens annoch in der Jugend lage zu Papia gleichſamb in letzten Zügen; als der P. Prior ihne heimbſuchte / fragte der Krancke denſelben/ was er von ſeiner Kranckheit halte; beantwortet/ daß ſein Todt nahe ſey: wurde er im Geſicht gantz fröhlich/ fienge mit Händ/ und gantzem Leib frolockend zuruffen: Macht Platz liebe Brüder/ weilen vor lauter Freud meine Seel ſchon herauß ſpringen will / und darumben/ daß ich ein ſo luſtiges Getümmel gehört hab/ hube darmit ſeine Händ gegen dem Himmel/ und ſprach: Führe O HErr die Seel auß ſeinem Kercker: Ach ich Unglückſeeliger / wer wird mich von diſem ſterblichen Leib erlöſen? wormit er was wenigs gleichſamb einge-

eingeſchlaffen/den H. Marcum ankommen ſahe; und ſihe ein unbekante Stimm ließ ſich hören/alſo ruffend: Was machſt du hier O Marce! diſer antwortete: Zu hier ligendem Sterbenden bin ich kommen/ dann ſein Dienſt GOTT gefällig iſt; Die Stimm aber fragte weiters: Und warumb kombſt du auß allen andern Heiligen ſo allein? diſer antwortete; weilen er ein ſonderbare Andacht zu mir getragen/ und meinen Leichnamb öffters beſucht hat/ darumb bin ich komen/ jhne in ſeinem Todt Beth zubeſuchen/ zutröſten/ und zubeſchützen: hierauf kame ein Mänge gantz weiß bekleydet/ zu welchen der H. Marcus ſagte/ weſtwegen ſeyt ihr hier? Sie antworteten: damit wir diſe Seel vor das Angeſicht GOttes tragen. Da nun der Gottſeelige Frater wieder erwachte/ ſchickte er ſobald nach dem P. Prior/erzehlte ihme umbſtändlich/was ihme im Schlaff begegnet/und gabe darmit ſeine Seel in dem HErrn auf.

Die Statt Venedig wird durch den H. Marcum mit Beyhilff deß H. Martyrers Georgij, und Nicolai vor dem Undergang beſchützet.

IM Jahr Chriſti 1340. den 15. Tag Februarij/ entſtunde in Mitternacht ein ſo grauſamber ungeſtimmer Wind/ welcher mit Geſchwällung deß Waſſers der gantzen Statt Undergang trohete: Diſer augenſcheinlichen Todts-Gefahr zuentweichen ſetzte ſich ein alter Fiſcher mit ſeinem Sohn zu ſchiff/ und haltete unter der Bruck/zu der Spreuer genannt; zu diſem gienge der H. Marcus auß ſeiner Kirchen hervor/ und befahle ſelbigem mit ihme nach der Inſul deß H. Georgij überzufahren; da behüte mich GOTT vor/ und wer wolte in diſer Ungeſtümme dahin kommen? ſagte der Alte; der heilige Marcus hingegen verſicherte ihne vor allem zubeſchützen/ ſo daß er ſich überreden ließ/ und nach beſagter Inſul ſchiffete/ woſelbſten ſie den H. Georgium ſchon am Geſtatt antraffen/von dar ſchaffte der H.

Marcus nach dem Geſtatt deß H. Nicolai zufahren/ welchen er gleichfalls in das Schiff aufnahme; hierauf führen ſie beede Caſtell vorbey/und ſahen ein überauß groſſes Schiff voller Teuffel / durch welche/vermittelſt eines Zauberers hierzu gebannet/die grauſambe Ungeſtümme entſtanden. Nachdeme aber das hölliſche Schiff auf Ankunfft / und gegebnen Befelch der 3. Heiligen in den Abgrund deß Meers verſuncken ; führte der Fiſcher einen jeden Heiligen nach ſeinem Orth / wo er ſelbe abgeholet / endlich auch den H. Marcum nach ſeinem Platz / welcher dem Fiſcher vor ſeinen Lohn ein Ring gabe: mit welchem er auf deß heiligen Marci Befelch/ ſich deß andern Tags zu dem Hertzog/ und gantzen Rath verfügt / welchen er alles erzehlt was ſich mit ihm in vergangener Nacht zugetragen/zugleich den empfangenen Ring überraichend;welche zumalen anderſter hierab nicht ſchlieſſen können/als daß die Statt Venedig durch diſe ihre heiligſte Beſchützer vor dem getroheten / und augenſcheinlichen Undergang/ wäre erhalten worden/worauf auch ſobalden ein allgemeine Proceſſion zu deren Kirchen angeſtellt / GOTT in ſeinen Heiligen darbey von männiglich gelobt/ und geprieſen worden ; der Ring iſt vom Fiſcher mit 5. Ducaten gelößt/und bey dem heiligſten Schatz verwahrt worden ; der noch heutiges Tags in einem köſtlichen Cryſtallinen Gefäß von groſſem Werth zu immer und ewig=wehrender Gedächtnuß ſo groſſer empfangener Göttlichen Gutthat gewiſen wird / rc.

Kurtze Beſchreibung der Statt Venedig.

*. Der Statt Venedig / Herrlichkeit / Weißheit / Pollicey / Reichthumb / Zier/ Macht / und Gewalt iſt in der gantzen weiten Welt bekannt/ und diß am meiſten darbey zuverwundern/daß GOTT den Menſchen nicht allein auf Erden/ ſondern auch mitten im Waſſer ſo groſſen Gewalt verlyhen hat / dahero nicht unrecht von ihr geſchrieben wird / der Boden zu Venedig iſt das Meer / das Tach der Himmel/die Wände der Ablauff deß Waſſers/dann diſe Statt ligt ein Teutſche Meil Weegs vom Erſten Land in einem Buſem deß Adriatiſchen Meers / verbollwerckt mit einem ſichern Tamm / derſelbige / ſo wol wider den

Ein-

Einfall der Feind/ als Anfall der Meer-Wellen/ verwahrt/ ſie hat im Umbkräiß 2. Teutſche Meillen/ und iſt in ihrem Lager gleich einer Lauten formirt/ hat zu ihrem Schutz weder Mauren/ noch Wäll/ aber einen Waſſer-Graben rund umb ſich her einer guten Teutſchen Meillen breit: Die Mänge der Einwohner wird in die dreymal hundert tauſend Seelen geſchätzet: Die Gaſſen ſeynd voller Waſſer/ darumb werden weder Gutſchen noch Wagen gebraucht/ einer fahrt zum andern mit Schiffen/ ſo man Gondelen nennet/ und diſer finden ſich über 20000. ſeynd artlich/ und gleich einem Ohr geſtaltet/ worauf gemeinlich 6. Perſohnen Platz haben/ auf den Sitzen ſeynd ſie mit ſchwartzem Tuch bezogen/ und an den Seiten gefenſtert/ ſo wol im Sommer vor der Hitz/ als im Winter vor dem ſcharpffen Wind befreyet zuſeyn: von ſolchem Fahr-Zeug haben vil arme Leuth ihre Nahrung: Sonſten hat es auch in die 450. Brucken/ ſo all von Stäin/ und mit ihren Bögen von einer zur anderen Seiten raichen/ unter welchen die Gondelen durchhin fahren; die fürnembſte Bruck wird Rio alto genannt/ welche über den groſſen Canal von weiſſem Marmor gebauet. 70. Schritt lang/ und eines Stäinwurffs breit/ doch nur ein Bogen iſt: Diſer Canal paßirt recht mitten durch die Statt. Die allerſchönſte an beeden Ufern prangende Gebäu vorüber/ worunter 200. ſtattliche Palläſt begriffen/ und ein König mit ſeinem gantzen Hof-Lager ſein Wohnung nemen könte: Die Statt hat ſehr vil Pfarr-Cloſter-Kirchen/ neben den reichiſten Spitäleren auch vil arme Häuſer/ und werden jährlich fünffzehen hundert arme Töchter außgeſteuret.

Die Kirchen S. Marci/ ſo deß Hertzogs Capell genannt wird/ bedarffte einer langen Beſchreibung/ ſo man ihren Pracht/ und Zirrath wolte erzehlen: Diſer iſt ſo köſtlich/ und Edel von Materialien/ daß man nichts/ als Moſaiſche-Gemähl und Marmel darinn ſihet/ vor ſich her hat ſie einen Platz/ der allen andern Plätzen in jrgends einer Statt in der Zier/ ein Trutz biettet: Er lencket ſich an der Meer-Seiten hinauf längſt dem Hertzoglichen-Pallaſt an St. Marx-Kirchen/ wendet ſich von dannen zur lincken/ und wird je gröſſer/ je luſtiger zuſehen/ angemerckt der gantze Platz von der See-Seiten zum fordern End/ durch auß mit Bögen und Marmel-Pfailern ſtoltziret/ auch oben auf ſchöne Wohnungen hat/ zu Ende deſſelben hart an der Meer-Seiten/ ſtehen zwey groſſe Marmel-Pfeiler/ deren einer das Bild Theodori, der ander den Löwen S. Marci trägt/ zwiſchen ſolchen Pfeilern werden die Miſſethäter geſtrafft: Auf der andern Seiten deß Platzes/ gerad vor der Kirchen/ ſtehen 3. hoche Schiff-Maſten- oder Segel-Bäume auf Metallinen-Füſſen/ ſo gar maiſterlich gemacht ſeynd/ auf diſe ſteckt man an Feſt-Tägen 3. Fahnen/ umb dardurch die 3. Königreich Cyperen/ Candien/ und Venedig zubedeuten/ umb den Zuſpruch

zubehaupten/ob ſchon beede Candien/und Cypern maiſtens in dem Türckiſchen Rachen der Zeit jammern: Auf all ſolchem Platz wird je und allezeit ein halbe Welt von allerley Nationen geſehen/und ob diſe in Kleydern/und Sitten einander ungleich/ haben ſie doch gleichen Sinn/daß ſie im Handlen ein Vortheil gewünnen mögen:

Diſer Platz tragt auch den hochen Thurn von Venedig / der etwan 50. Schritt von St. Marx-Kirchen abgeſöndert ſtehet. Diſen hat *in der breite* 40. Schuch/und eine Höhe von 230. Schuch/iſt viereckicht: und auf der Spitze mit verguldten Ziglen bedeckt / welche bey ſcheinender Sonnen Glantz auf 25. Welſche Meil wirfft: Zu höchſt ſtehet ein höltzernes Engel-Bild/ daß ſich mit dem Wind herumb drehet: Man ſagt ſein Fundament gehe eben ſo tieff in die Erden hinunter/ welches ein ſonderliches Wunder in Venedig iſt: Neben St. Marx-Kirchen ſtehet der überprächtige Pallaſt deß Hertzogs/ *welcher mit vilen* herrlichen Sälen / und Cammeren gezieret iſt: daſelbſt *pflegt man* den Frembdlingen/ fordriſt das Kunſt- oder Schatz-Hauß zuweiſen / *darinn* neu- und altgirige Augen vil antreffen / was beſchauens / und merckens würdig iſt / und wird in geiſt: und weltliche Schätz underſchieden: Die geiſtliche beſtehen in HH: Reliquien / die weltliche in höchſt-ſchätzbaren köſtlichen Jubellen/ und anderen theuriſten Raritäten: hernechſt begibt man ſich zu deß Hertzogs-Pallaſt ſelbſten/und zwar zu der offnen Gallerie/woſelbſten die 2. groſſe Marmor-Bildnuſſen Martis, und Neptuni, ein Fürbild der Venetianiſchen Macht zu Waſſer/und Land für Augen-ſtellende / von diſer Gallerie kombt etwas höher zu deß Hertzogs-Audienz-Cammer/und Speiß-Saal/alsdann wird man geführt in den groſſen Raths-Saal/einer ſolchen länge und breite; daß ſich in demſelben bißweilen bey 16. hundert biß in 2000. Edel-Leuth verſamblen/ allda den gemeinen Haubt-Geſchäfften beyzuwohnen: Die Decke diſes Saals iſt von gutem Holtzwerck/und mit feinem Ducaten Goldt überzogen: Uber diſen hat es noch ein anderen ſchönen Saal / worinnen der Hertzog am Auffahrts-Tag eine mit kalten Speiſſen ſtattlichiſt angerichte Tafel haltet. Nachgehends wird man in das kleinere Zeug-Hauß geführet/ da man allerhand ſchönes Gewöhr/Waffen/Helm/Schildt/zum Theil mit Gold / Silber / und Edelgeſtäunen reichlichſt gezieret findet / neben vil anderen außländiſchen Raritäten/von dar fahet man in einer Gondel nach dem groſſen Zeug-Hauß / welches in der Noth für ein Caſtell dienen könte / maſſen es mit ſtarcken Mauren und vilen Thürnen/und diſe wol beſetzt / umbgeben iſt: In demſelben findet ſich ein lebendige Brunnenquelle/welche/der Sag nach/nicht vergifftet werden kan/ weilen in deſſen Grund 2. groſſe Stuck Einhorns geſetzt ſeynd: Die Gröſſe diſes Zeug-Hauß gleichet ſich einer neuen Statt/jedoch hat es nur ein Thor/und eine Ein-

fahrt;

fahrt der Schiff/ es arbeiten täglich darinnen umb richtigen Lohn 1500. Menſchen / ſo daß jährlich ſich der Unkoſten über 430000. Cronen belauffet : Der Orth/wo ſie neue Galleen zurůſten/iſt 300. Schritt in der Vierung breit/ mit Schupffen worunter Schiff von 50. Schritten lang ſtehen können : mitten in ſolchem Platz findet ſich ein viereckichter Weyher/welchen man auß dem Meer anfüllen kan / darin probirt man die neue Galleen / und bringet hingegen die alte zum verbeſſern in das Zeug-Hauß. Neben andern unzehlichen Galleen iſt daſelbſt auch die Statt-Galleren Bucentauro genannt / wormit der Hertzog an dem Himmelfahrts-Tag den Venetianiſchen See-Triumph haltet/und die Statt vermittelſt eines Rings dem Meer vermählet/ damit anzudeuten/ daß ſie deß Adriatiſchen-Meers Beherꝛſcherin ſeye: Sonſt kombt allhier auch nicht unbillich in Betrachtung der vierſeitige Platz vor der Pfarꝛ-Kirchen St. Jacob: umb welchen doppelte Schwibbogen gehen / darunter deß Morgens auf der rechten Hand die Edlen von Venedig/auf der andern Seiten aber/ die Kauff-Leuth auß allerley Völckern in groſſer Zahl faſt täglich zuſamen kommen: wie dann daſelbſt vile Pack-Häuſſer/und Kauffmanns-Gewölber/ingleichem allerley Tantz-Böden-Sinn-Spring- und Fecht-Schulen/ auch andere Loſamenter/darinnen man auf Lautten/Inſtrumenten, Mahlereyen/und anderen Geſchicklichkeiten unterꝛichtet wird.

Was die ſtattliche Kauffmannſchafft anlangt/ſo in diſer Statt getriben wird/kan niemand glauben/ der die Gelegenheit nit ſelber geſehen / und erfahren: ſintemalen dahin von der gantzen weiten Welt Handels-Leuth kommen: Ein Italiäniſche Meil von der Statt ligt der Orth Muran/der mit ſeinem Umkräiß 3. Welſche Meilen begreiffet aber durch einen groſſen Canal underſchieden wird / daſelbſten findet man 14. ſchöne Kirchen / ſambt einer Bibliothec: und die Glaß-Hütten / worvon das Gerücht durch gantz Europa gehet/ ſo offt man deß ſubtilen Venetianiſchen Glaßwercks gedencket:die Regirung iſt adelich / und durch den Hertzog und Adel geführt : Der groſſe Rath beſtehet in 2000. Edel-Leuth / ſo der Herꝛſchafft Grund ſeyn: angemerckt auß diſen alle andere Obrigkeiten erkohren werden/als der Gubernator, oder Statthalter/ die Kriegs-General,und Officier die Ambaſſaders, Grandi,und Proveditors &c. Der groſſe Rath verſamblet ſich ins gemein auf einem gar weitem Raum bey dem Hertzoglichen-Pallaſt/ da es voller Sitz-Bäncke iſt. Wann man daſelbſt über einigen Handel die Stimmen will einſamblen:ſo wirfft die votirende Perſohn ein runden kleinen Ball / oder Kugel in ein zweyfarbige doppelte Büchs / die ſolcher Geſtalten gemacht / daß niemand hören kan in welches Theil der Ball gefallen. Jedwederem Edelmann werden ſolcher Kuglen 2. geraicht/ein rothe/und ein weiſſe/deren eine Ja/die ander Nein ſagen will:und

auf diſe Manier können die Stimmen / ohne Stimmen gegeben werden / alſo daß keiner merckt / wem der votirende günſtig ſeye ; noch ſonſt jemand / durch eines oder anderen Authoritet zu Heuchleriſcher Nachfolg / und Anhang ſich möge verlaiten laſſen / welches alſo wol zurühmen / und in aller Juſtiz obſervirt werden ſolte / wo nur kein anderer Weeg der Partheyligkeit möchte hierunter gebraucht werden.

Wormit alſo die groſſe Wunder deß heiligen Evangeliſten MARCI zu GOTTES Ewigem Lob für dißmals beſchloſſen ſeyen.

Das

Das Leben / Marter / und Todt

Deß

Heiligen Evangeliſten LUCÆ.

Ex Annalibus Eccleſiaſticis Leuchtij.

DEr H. Evangeliſt LUCAS iſt zu Antiochia in Cœlo Syria geboren: ware ein guter Artzt / und gar künſtlicher Mahler. Diſer kame in Thebis zu Paulo; bey welchem Er den Irrthumb ſeines Vatterlands verlaſſen / und ſich zu Chriſto JESU bekehrt. Wurde alſo an ſtatt der Leib-Artzney / ein Artzt der Seelen: Die Geſchicht der Apoſtlen / und ſein Evangelium hat Er auß Befelch deß H. Pauli beſchriben. Nach deme Er aber mit dem H. Apoſtel Paulo nach Rom kommen / und bey ſelbigem ein Zeitlang verbliben. Wurde Er von ihme dem H. Apoſtel in Griechen-Land geſchickt / das H. Evangelium zuverkündigen: maſſen Er allda ſehr vil mit dem Liecht der Göttlichen Erkandtnuß erleuchtet / und dem wahren Glauben geführet: von den Verächteren aber deß Göttlichen Worts endlich an einen grünen und friſchen Oel-Baum aufgehencket worden; darumb / weilen ſelbiger Orthen deß

dür-

dürꝛen Holtz/worauß man ein Creutz hätte machen können/Mangel ware; an welchem der H. Evangeliſt auch ſeinem Heyland Chriſto JESU im 84. Jahr ſeines Alters / ſeinen Geiſt aufgeben. Sovil ſchreibet von dem H. Luca Nicephorus. lib. 2. c. 43. und meldet darbey; daß viel Wunders bey ſeiner H. Begräbnuß beſchehen; gedencket auch der Gemählen Chriſti JESU ſeiner gebenedeytiſten Mutter/ und Jungfrauen MARIÆ, Petri, und Pauli, ſo von Ihme gemahlen worden: Item der Ubertragung ſeiner HH: Reliquien und Gebäiner nach Conſtantinopel.

Deß H. Evangeliſten Lucæ Marter und Todt an einem Oel-Baum gibt auch Zeugnuß Glycus Lib. 3. Annal. ein Griechiſcher Geſchicht-Schreiber/und meldet benebens/daß auß deſſen H. Gebäinen ein köſtliches Artzney-Oel zu aller Gebrechen deß menſchlichen Leibs wunderbarlicher Heilung reichlich gefloſſen; wordurch auch ſein H. Leichnamb geoffenbaret / und gefunden worden / deſſen gleichfalls gedencket Georgius Cedrenus in Compend. hiſt: Origenes in Epiſt. Rom: vermeynet der H. Evangeliſt Lucas ſeye der Lucius geweſen / von welchem der H. Apoſtel Paulus in ſeiner Epiſtel zu den Römeren Meldung gethan.

Das Buch der Geſchichten der Apoſtlen hat Er vollendet / als der H. Paulus zu Rom 2. Jahr lang in ſeinem Beſtand Hauß gewohnet/wie Er in demſelbigen genugſamb anzaigt/daß Er ſolches werck dazumalen verfertiget habe. Daß aber der H. Lucas wieder nach Rom kommen/wie der H. Paulus zum letzten dahin geländet/und ſein H. Marter vollbracht; geben die Geſchichten ſeines Leydens zuverſtehen. Und wohin Er von Rom auß aigendlich gezogen / meldet Epiphanius hæreſ. 5. alſo: Er predigte/nemblich der H. Lucas, in Dalmatien/Franckreich/und Italien/auch in Macedonien. So iſt auch bey Oecumenio zufinden; der H. Lucas ſeye von Rom wieder in Orient kommen/und nach in Africam getrachtet/und die Thebaner im Chriſtlichen Glauben underwieſen; endlich in ſeinem hochen Alter deß 84. Jahrs geſtorben/und Zeit ſeines Lebens ohne Weib geweſen ſey. Vil

aber/

aber / und warhafftige Scribenten bezeugen / wie vermeldt / Item Hieronymus de ſcript. in Luc daß Er / der H. Evangeliſt / ſein Leben durch die Marter geendet habe. Dann Gregor. Naz. Orat. in Jul. als er wider Julianum Apoſtatam handelt / zehlet ihne unter die heilige Martyrer in dem er ſagt: haſt du nicht geförchtet die Schlacht Opffer für Chriſto? haſt du dich nicht entſetzet vor den groſſen Kämpffern: dem Joanne, Paulo, Jacobo, Stephano, Luca, Andrea, Thecla? auch welche vor und nach ihnen mit Gefahr ihres Lebens die Warheit beſchützet? welche mit Feuer / Schwerd / Wilden-Thieren / Tyrannen / gegenwärtig- und betrohetem Ubel / unverzagt / gleich als in anderen Leiberen / ja! als ob ſie gar kein Leib hetten / geſtritten / und gekämpffet haben? bißher Nazianzenus.

Mit welchem auch alſo kürtzlich beſchloſſen ſeye das Leben / Leyden / und Sterben deß H. Evangeliſten LUCÆ zu ſeinem immerwehrendem Lob / und unſerm ewigen Heyl / Amen.

Anmerckung.

* Griechenland ware vor diſem under die herzlichſte Länder der Welt gerechnet / und übertraffen deſſen Inwohner alle andere Nationen, an Klug- und Dapfferkeit / die meiſte Kunſt- und Wiſſenſchafften wurden von ihnen zur Vollkommenheit gebracht / und war ihnen auſſer den Römeren niemand gleich zuſchätzen / das Land war voll der herzlichſten Stätten / und mit Innwohneren dermaſſen angefüllet / daß ſie gantze Hauffen außgeſchickt / welche in Italien / Aſien und allen Enden deß Mittel-Meers den Griechiſchen Namen bekant gemacht: der Zeit iſt diß gewaltige Land / nach dem es unter das Türckiſche Joch gerahten / zum gröſten Theil ruinirt.

Kürtzliche Beſchreibung der Statt Conſtantinopel wie ſolche under Mahomets-Joch kommen.

Zu Beſchreibung diſer Statt hat Gelegenheit geben / daß Anfangs der Chriſtenheit benahe alle ſonderbare HH: Reliquien der heiligen Apoſtlen / und Jünger Chriſti / und was zu Jeruſalem, Bethlehem, und im H. Land durch die heilige Käyſerin Helena von den

vornembſten Heiligthumbern deß allerheiligſten Leydens JEſu unſers Seeligmachers bekommen / daſelbſten zuſam̃en geſamblet / in höchſter Ehr gehalten / und von dar hernach in die gantze Welt außgetheilt worden: Under welchen auch unſers H. Evangeliſten Lucæ hochſchätzbare Reliquien nicht die wenigſte geweſen. Welcher geſtalten aber diſe Statt umb all ihr Chriſtliches hoches Anſehen / und dem gottloſen Mahomet jämmerlich in die Klauen kommen / wollen wir in etwas außführlicher vernemmen.

Conſtantinopel iſt eine ſehr groſſe Statt in Thracia, und dermalen deß gantzen Türckiſchen Käyſerthumbs Haubt / hat benahe das ſchönſte Läger auf dem gantzen Erdboden / an den euſſerſten Enden Thraciens, und Europens am Boſphoro in einem hervorſchieſſenden Winckel eines dreyeckichten Landts / welches an zweyen Seiten von dem Meer benetzet wird: die Statt ligt gantz uneben auf Bergen / gleichwie Rom / und wo ſie an dem feſten Land ligt / iſt ſie mit dreyfachen Mauren / und vilen Thürnen verſehen: Weilen nun die Statt manche Berg / und Thäler hat / ſo fallet ſie denen / ſo von auſſen hinein kommen / treflich ſchön in das Geſicht; ſintemalen alle Straſſen / und Häuſſer allgemählich höcher ſteigen / ſo daß man ſchier alle Gebäu / ſambt ihren Fenſteren ſehen kan. Die Dächer haben ſchöne bund gefärbte / und treflich-außgezierte Rinnen / welche angenemme Vermiſchung ſambt dem weiſſen Glantz der Gebäu über die maſſen luſtig fernet: bey ſolcher Farb ſticht ſich auch treflich wol ab / die Schattierung / welche vile Gewölber / ſo mit Bley bedeckt / und den Türckiſchen Templen gleich gemacht / von ſich werffen: Aber kom̃e hinein / ſo findeſt du ein übertünchtes Grab / nicht allein wegen der Inwohner / ſondern auch Gaſſen / und Häuſſer; dann heutiges Tags die Gaſſen nicht mehr ſo ſauber gehalten werden / wie vor Zeiten / und muß man die meiſten entweders zu Fuß / oder zu Pferd / weil die Wägen daſelbſt nicht leichtlich zugebrauchen / paßiren. So iſt auch der meiſte Theil der Häuſſer gar nicht angenehm / ſondern nur von ſchlechten Materialien / und Holtz erbauet / und ob gleich allhier / wie

zu Rom / Berg in der Statt ſeynd / findet man doch kein Weingebürg/oder andere läre Plätz/ ſondern ſowol inn- als auſſer der Statt alles von Leuthen angefüllet: den Umbkräiß der Statt rechnet man bey dritt halb Teutſche Meil/und beſchlieſt 700000. Einwohner deren dritten Theil Türcken/der ander Theil Chriſten/und ein Theil Juden / wiewol die öffters regirend Peſt die Zahl maniches mal verringert: Man zehlt 3777. groß und kleine Gaſſen. 1337. Türckiſche Tempel und Capellen. 447. Chriſtliche Kirchen. 418. Herbergen. 100. Hoſpitäl. 655. Bäder. 947. offene oder gemeine Brunnen. 584. Mühlen. 20. Märckt. 515. groſſe Schulen. 1652. kleine. und 24. Statt Thor: Man ſihet manche alte Ruinen/ von Antiquiteten, auch neue herrliche Werck / und Palläſt / welche zuzehlen zulang fallen wurde: Vor Alters ward diſe Statt Byzantz genennet von Pauſania der Lacedæmonier-Feldherrn erbauet / hernach wieder zerſtöhret/und dann von Käyſer Conſtantino wieder auffs herrlichſte reparirt / und gezieret/ alſo daß es wegen der vilen ſchönen Kirchen / und köſtlichen Palläſten das Neue Rom / wiewol ſie nach dem Käyſer meiſtens Conſtantinopel genennet worden: hat vil erlitten durch mancherley Zufälle/ als groſſe Feuers Brunſten/Peſtilentz/und Kriegs Gefahr/ wie ſie dann underſchidliche Herren gehabt/ und dann eine Reſidentz der Orientaliſchen Käyſer worden / welche ſie auch in die 1190. Jahr behauptet/ biß letztlich der Türckiſche Tyrann Mahomet der ander Anno Chriſti 1453. mit einer ſchröcklichen groſſen Kriegs Macht von 300000. Mann / und einer ſehr groſſen Artiglerie darfür geruckt / bauete in groſſer Eyll bey dem Boſphoro eine Veſtung/und belägerte die Statt zu Waſſer / und zu Land auf das allerhärtiſte. Die Conſtantinopolitaner brauchten alle möglichſte Gegenwöhr/und thaten mannlich Widerſtand / und obwol der Käyſer Conſtantinus bey den Chriſtlichen Potentaten umb Hülff ruffte / erhielte Er doch nichts und war der Chriſten allzubekannte Uneinigkeit der Türcken groß Glück darzu auch nicht geholffen / der Statt Burger Geitz / welche ihr Gelt lieber vergraben / als dem Käyſer vorſtrecken wollen / umb

Völcker zuwerben / alſo ware der Käyſer von jederman verlaſſen / und hatte nur etliche Genueſer-Galleren / und Soldaten / welche ihrer Haut ſich dapffer wehrten; und obſchon der Feind mit Untergraben ſich ſehr bemühete / und underſchiedlichmal ſtürmete / wurde er doch mit groſſem Verlurſt jedesmals abgetrieben / alſo daß der Türcken vil 1000. ins Graß gebiſſen. Als die Belägerung ſchon 54. Tag gewehret / und von beeden Theilen vil vornehme Perſohnen das Leben gelaſſen / befahle der Tyrann ein General-Sturm zuthun / und darmit / es koſte auch was es wolle / die Statt zueroberen / worzu ſich dann die Türcken 3. Täg beraiteten / faſteten / und betteten zu ihrē Mahomet umb guten Succeſs: So bald aber der Chriſtliche Käyſer Nachricht hiervon bekommen / auch daß der Tyrann in ſeinem Läger außruffen laſſen / daß der Erſte / ſo auf die Mauer käme / eine reiche Landt-Vogtey bekommen / die gemeine Soldaten aber alle / wann ſie die Statt eroberen wurden / ſelbige 3. Täg zuplündern Macht haben ſollen: Nun ruffte Er in ſolcher Noth nicht weniger zu dem allmächtigen GOTT / und ſchickte ſich zu mannlicher Gegenwehr / ordnete den meiſten Theil ſeiner Völcker in die Auſſen-Werck / und Zwinger / welche faſt ſo hoch / als die Mauren ſelbſt waren / mit der feſten Reſolution / ſolche Poſten ehender mit ihren todten Leiberen zubedecken / als ſelbige zuverlaſſen: Zu mehrerer Verſicherung ließ der Käyſer die Thor der Statt inwendig verſperren: Als man nun beederſeits ſich beſtens gerüſtet / brach der 28. Maij heran / da fiengen die Türcken mit dem frühen Tag auf das grauſambſt mit den Stucken zuſpilen / und lieffen darauf gewaltig Sturm̃ / darbey ſich ein entſetzliches Metzlen erregte / ſo daß diſer erſte Sturm̃ von den Chriſten hertzhafft mit groſſem Verlurſt der Türcken abgetriben wurde: Worüber Mahomet ergrimmte / und befahle den Sturm̃ zuverneuren / welcher dann wieder mit groſſem Geſchrey angienge / und vil hefftiger als zuvor tauerte / darwider aber tapffer Widerſtand beſchahe / da dann die Furi / das Geſchrey / und Winßlen der Sterbenden / und Streitenden ſo groß war / als wolten alle Elementen zu-

hauffen

hauffen gehen/das Blut floſſe Stromweiß daher: Mahomet auf ſeiner / und Conſtantinus auf der andern Seiten/ſprachen ihren Völckeren dapffer zu / und wäre die Statt dißmals auch erhalten worden/ wo ſich nicht nachfolgender Unfall begeben hätte. Es ware under anderen treflichen Cavalliren / welche die Auſſen-Werck defendirten, ein Italiäniſcher Obriſter Juſtiniani von Genua / deſſen Mann- und Tapfferkeit unvergleichlich/ auf welchen auch jederman ſahe. Diſer/ als er nach langem Ritterlichen Gefecht verwundet wurde/ verließ ſein Poſt / und begabe ſich durch ein kleines Thörlein / ſo man ihme (zum höchſten Unglück der Chriſten) in der Mauer eröffnet hatte/ in die Statt ſich verbinden zulaſſen / er vergaſſe aber ſolches Thörlein hinterſich wider zuzumachen/da nun die ſeine den Verlurſt ihres Obriſten gewahr wurden / fieng ihnen an das Hertz zuentfallen/ flohen alſo hauffen-weiß durch gemeltes Thürlein ihrem Obriſten nach: Als ſolches Käyſer Conſtantinus wahr genommen / lieffe er eylends zu Juſtiniani und batte ihn gar ſehr / ſeinen Poſten wieder zubetretten / Juſtiniani aber wolte unverbundener keines weegs zuruck kehren: Weilen nun die Italiäner / und Griechen under deſſen häufig außriſſen/und die Türcken ein ſolches von ihren Batterien/und Wercken erſahen/verſtärckten ſie ſich/verdoppelten ihre Kräfften/und trangen mit groſſer Furi den weichenden Chriſten nach / welche vor Mattigkeit nicht mehr ſtehen kunten / ſondern ſich ſalviren müſten / ſuchte dahero ein jeder zu diſem Thörlein zukommen/und zuentrinnen/wormit auch die nachruckende Türcken / welche bereits die Vor-Mauer überſtigen hatten / zugleich mit den Italiänern in die Statt hinein kamen / da ſie dann ein unmenſchliches Tyranniſiren / und Würgen under den Chriſten verübten / und nachdeme ſie noch etliche Porten eröffnet/ iſt das völlige Kriegsheer hinein getrungen: Hierüber entſtunde ein ſolche Forcht / und Flucht bey den Innwohneren / daß es mit keiner Forcht zubeſchreiben / die Statt Porten wurden mit den todten Cörperen angefüllet / ſo ſich ſelbſten unter einander ertruckt / wie dann der Käſer Conſtantinus ſelbſten in ſolchem Geträng umbs

Leben kommen/welcher an ſeinem Wappen-Rock erkennet worden; So bald der Tyrann Mahomet deſſen Todt erfahren/ließ er ihm das Haupt abhacken / auf eine Lantzen ſtecken/ und zum Schau-Schröcken in der Statt herumb tragen: Wie jämmerlich nun 3. Tag unter den Innwohnern gewüttet/und gemordtet wurde/ iſt mit keiner Feder zubeſchreiben; Es wurde keines Geſchlechts verſchonet / und die zarte unmündige Kinder von den Mütteren geriſſen/ und erwürget/ das Blut der Ermordeten floſſe Bach-weiß durch die Gaſſen / und Straſſen/die Gottes-Häuſſer wurden auf das gottloſiſt entunehret; die herꝛliche Thumb-Kirch St.Sophiæ mit Todten Cörper angefüllet/ die zartiſte Weibs-Bilder mit allerhand Schmach- und Schand beleget/ das Bildnuß unſers Erlöſers mit Koth geworffen / und auf der Erden herumb gezogen/mit den gottloſen Reden: Sihe! hier der Chriſten gecreutzigte GOtt: der Heiligen Gebäiner und Reliquien warffe man für die Hund / und machten auß den Kirchen Pferdts-Ställ/und obwol der Tyrann befohlen/daß der Käyſerliche. Schatz/ und die Kirchen ihrer Zierd nicht beraubet/ ſondern in fleißiger Verwahr genommen werden ſolte / ſo iſt aber diſem ernſtlichen Befelch nicht gehorſambet/ und allein die rechte Hand deß heiligen Tauffers Joannis ſambt dem Speer und Schwamm vom Leyden Chriſti erhalten worden/welche heiligſte Stuck der Tyrann befohlen/ in den käyſerlichen Schatz zubringen: Nachdeme nun alſo 3. Tag / wie gemelt/ getobet/ gewütet / und gemordtet worden / fieng man erſt an / an die Todten Hand zulegen/ umb die verborgne Schätz zubekommen / da ſahe man den Geitz der Burger / welcher alles ſolches unbeſchreibliches der Chriſtenheit allzeit anklebendes Ubel hätte verhindern/ und abtreiben mögen / diſes unſäglich Gut raubet nun der gottloſe Soldat; da gieng es an ein panckettiren / freſſen/ und ſauffen/wer es am ärgſten machen kunte / der ware der beſte daran / und muſten vor der tollen und vollen Tyrannen-Tafel die vornehmſte Conſtantinopolitaniſche-Gefangene aufwarthen / und hernach nidergeſäbelt werden; wie dann das gantze Käyſerliche-Geſchlecht jämmerlich durch

die

die Mordt-Klingen gemetzelt worden; die käyſerliche Princeſſinen/ und Hof-Damen wurden vorerſt gottloſer Weiß geſchändet/ und darauf mit viler Schmach in Stucken zerhauet: In ſolchem Tumult ſeynd gar vil Venediger/ Genueſer/ und andere vornehme Italiäner umbkommen: Der Cardinal Iſidorus wurde in dem erſten Getöß gefangen/ der ſich aber/ weil er in einem ſchlechten Kleyd aufzoge mit 300. Aſper loß gemacht/ wie dann alle/ ſo dem Mordt-Todt wolten entgehen/ ſich mit groſſem Gelt löſen müßten; Unter deſſen da in der Statt Conſtantinopel alſo tyranniſirt wurde/ ſchickte Mahomet an die Statt Pera/ welche gerad gegen über gelegen/ botte denſelben Gnad an/ wann ſie ſich gütlich ergeben wurden/ weilen ſie dann keine Rettung wuſten/ und vor ſich ein ſolcher Macht nicht gewachſen/ ergabe ſie ſich gütlich/ wurde aber ſehr übel gehalten; ſintemalen der Tyrann die Statt-Mauren über hauffen reiſſen/ und die Statt plünderen lieſſe/ woſelbſten auch das Weibs-Volck zu allerhand Schand-Thaten mißbrauchet wurde: Summa das Ellend und der Jammer war nicht zubeſchreiben/ und war der jenig allein glückſeelig/ der gleich nidergeſäbelt wurde: Cuſpinianus ſchreibet/ daß ein Conſtantinopolitaniſcher Burger die Statt verrathen/ diſer weil er auf ſeinen Käyſer/ und die Statt einen Grollen hatte gefaſſet/ verfügte ſich in aller Still zu dem Türckiſchen Tyrannen Mahomet/ welcher eben ſehr beſchäfftiget ware/ Volck zuwerben/ und gabe ihm den Anſchlag/ wie er die Statt bemaiſteren könte/ und ſo er ihme eine ſeiner Töchteren geben wurde/ wolte er ihme ein Thor der Statt öffnen/ und die Kriegs-Leuth einlaſſen: Diſer Rath gefielle dem Mahomet über die maſſen wol/ verwilligte gantz gern in deß Verrähters Begehren: Als die Verrähterey vollzogen/ und die Statt dem Anſchlag nach erobert worden/ meldete ſich/ und begehrte der gottloſe Verräther an den Käyſer das gethane Verſprechen zuhalten; Der Käyſer billichte es/ daß ſeine Verrähterey ihren gebührenden Lohn verdient hette/ lieſſe darmit ein Hauffen Goldt bringen/ und verehrte ſolche/ dem Verrähter zur Recompens, verſchaffte auch eine ſeiner

ner Princeßinen zuholen/führte ihme ſolche zu/darnebens ſprechend: Weilen Verräther ein Chriſt ſey / ſo wurde es ſich nicht ſchicken/ daß ein Chriſt eine Türckin heurathen ſolte/ehe und zuvor die Chriſtliche Haut hätte abgezogen / und darfür ein neue andere wachſen laſſen; Zugleich befehlend/daß die Hencker ihne den Verräther lebendig ſolten ſchinden / hernach wol mit Aſchen/ und Saltz reiben/ *in ein Beth* legen/und der Haut erwahrten: Allein der Verräther litte hierüber mit unſäglichem Schmertzen den bitterſten Todt/ den gezimmenden Lohn ſeiner Verrätherey. Ein ſolch ellendes/und jämmerliches End hat diſe königl: und käyſerliche herrliche Statt genommen / und iſt darbey merckwürdig: Der erſte Chriſtliche Erbauer war Conſtantinus und deſſen käyſerliche Frau Mutter Helena genannt/der letzte Käyſer und Käyſerin hatten eben diſen Namen. Als ſich aber Mahomet in diſer tobenden Statt Conſtantinopel feſt geſetzet / befahle er die flüchtige Innwohner von allen Enden wieder zubeſchreiben / und erlaubete den Griechiſchen Chriſten ihren Gottesdienſt unverhindert zu treiben / wie ſie dann noch zur Zeit daſelbſten under einem Patriarchen leben / welcher dem Türcken jährlich etlich tauſſend Ducaten Schutz-Gelt gibt: Es hat auch die Lateiniſche Kirch zu Galata ihre underſchiedliche Kirchen / und GOttes-Dienſt: allein ſchwitzet ſelbige doch unter dem Türckiſchen-Joch / welchem der grund-barmhertzige GOtt auch einiſt ein End machen/und zuFolg der wahren Apoſtoliſchen-Lehr ſeine Chriſtliche Schäflein under einen Stall bringen wolle/daß aller ein Hürt und ein Stall ſeye und verbleibe: Inmaſſen es ein gutes Anſehen under jetzt-malig-glorwürdigſt regirendem Käyſer Leopoldo Pio von ungefähr 20. Jahren hero darzu gewonnen/welcher dem Türckiſchen-Rachen das jenig/was ſchon über anderthalb hundert Jahr darinn geſtecket / alles wiederumb Siegreich abgenommen / auch der Türckiſchen-Cron noch vil näher kommen ſeyn wurde/wo es nicht die Türckiſche-Chriſten ſelbſt verhindert hätten / ſo daß es niemals an Göttlichem Willen / ſondern jederzeit an ſolcher gottloſen Chriſten-Treu gemangelt hat ꝛc.

Schluß-

Schluß-Capitul.

Die heilige Apoſtel/ſeynnach der Himmels-Königin Maria die vornembſte Fürbitter in dem Himmel.

Chriſtus JESUS der Sohn GOttes / und Erlöſer deß Menſchlichen-Geſchlechts hat nach vorgangenem langen Nacht-Gebett Lucæ 6. die heilige Apoſtel ſelbſt perſöhnlich auſſerwöhlt / und derſelbigen nicht mehr / noch weniger als zwölff haben wollen: dann die zwölffte Zahl wird auß viermal drey / oder auß dreymal vier zuſamen geſetzet/ anzuzeigen/ daß eben diſe heilige Apoſtel den Glauben der allerheiligſt und gebenedeytiſten Dreyfaltigkeit in den vier Theilen der Welt/ gegen Auf- und Nidergang/gegen Mittag/ und Mitternacht predigen / und männiglich in tragenden Beſchwärnuſſen mit der zukünfftigen ewigen Ruhe / und Seeligkeit tröſten ſollen.

Diſe zwölff heilige Apoſtel ſeynd uns durch die gleich Anfangs an dem himliſchen Firmament von GOTT erſchaffene zwölff Zeichen der Zeit / durch die zwölff Monat deß Jahrs / durch die zwölff Tag-Stunden / und durch die zwölff leuchtende Stern Apoc. 12. in der Haupt-Cron der wahren Geſponß Chriſti / nemblich der allein-ſeelig-machenden Chriſtlichen Catholiſchen Kirchen fürgebildet worden.

In dem alten Teſtament / ſeynd die heilige zwölff Apoſtel vorbedeutet worden/durch die zwölff Söhn Jacobs Geneſ. 35. worvon das gantze Iſraelitiſche-Volck ſeinen Anfang/undUrſprung genommen.

Durch die zwölff Waſſer-Brunnen Elim Gen. 15. darvon Menſchen/ und Vich im Durchzug der Wüſten getrâncket worden. Durch die zwölff Edelgeſtäin Exod. 18. welche der Prieſter Aaron, und ſeine Nachkömbling in einem guldenen Bruſt-Blat hat antragen müſſen/als offt er für das Volck im Tempel opfferen/und betten wollen: Durch die zwölff Schau-Brodt Levit. 14. ſo allezeit auf dem Altar vor GOttes Angeſicht haben ligen müſſen; durch die zwölff Stäin/ Joſ. 4. welche Joſue auß dem Fluß Jordan erheben/und auf dem Land auffſetzen laſſen zu einem ewigen Denck-Zeichen deß trucknen Durch-Zugs der Kinder Iſrael. Durch die zwolff Rinder an dem ähre-nen Keſſel oder Meer in dem Tempel Salomonis 3. Reg. 7. darauß man das Fleiſch zum Opffer gewaſchen; Durch die zwölff Porten der Himmliſchen Statt Jeruſalem Apoc. 21. dann ihr Gewalt/ und Anſehen / ſagt der H. Auguſtinus in Pſal. 85. traget unſer Schwachheit / und durch ſie (verſtehe der heiligen Apoſtel Lehr / und Underweiſung) gehen wir in das Reich GOttes.

Dahero wir die HH. Apoſtel/als unſere wahre/und einige geiſtliche Vätter / Lehr-Meiſter/und anjetzo vornehmbſte Fürbitter vor GOTT auf alle Weiß verehren/gegen ſelbige ein verträulich hertzliche Lieb/ und Andacht immerdar tragen / und zu einer jeden Tags-Stund/oder wenigſt einem jeden Monat deß Jahrs einen auß ſelbigen zu ſtätem Fürbitter nach altem andächtigem Gebrauch erwöhlen ſollen; weilen ſie GOTT am nechſten ſitzen / und aller anderer Heiligen Fürbitt gleichſamb durch ſie dem Göttlichen Angeſicht vorgezaiget wird: Wie dann ihre Hilff auß deren Lebens Beſchreibung mehr als vil erhellet; Zum Beſchluß aber auß anderen mehr-tauſſenden / darvon die Kirchen-Hiſtorien voll ſeyn/ ein/ und anders noch beygeſetzter folgen ſolle.

Cæſarius der berühmbte Geſchicht-Schreiber Lib. Mirac. c. 56. meldet / daß nemblich die gottſeelige Chriſtliche Hertzen ihnen pflegten einen beſonderen H. Apoſtel durch das Loß der Liechter / oder einer runden Scheiben / daran die HH. Namen der Apoſtlen geſtanden/ mit

mit einem anhängigen Faden oder Stricklein / deren eins im Umbtreiben der Rund-Scheiben müſte aufgefangen werden : oder mit Aufhebung eines Zettuls von einem Geſchirr/darauf der Namen deß H. Apoſtels geſchrieben war / gleich auß einem Glücks-Häfen / erwöhlet haben: welchen Apoſtels Namen ſie nun ungefähr bekommen / hernach die Zeit ihres Lebens für ihren ſonderbaren Patron gehalten / und demſelben mit augenſcheinlicher Hülff embſig gedienet haben.

Inmaſſen die Königin Eliſabetha Land-Gräfin in Heſſen / Surius Tom.6. auf ſolche Weiß ihr einen Apoſtel erwöhlet / und den heiligen Joannem Evangeliſtam herauß gehebet/auch zu demſelben ein ſolche Andacht getragen / daß in deſſen Namen ſie niemand etwas abgeſchlagen/und alſo von dem H. Apoſtel mit vilen Gnaden angeſehen worden.

Obgemelter Cæſarius Lib. 1. Mirac. ſchreibt auch / daß zu Zeiten deß Cöllniſchen Ertz-Biſchoffs Adolphi, zu Cölln ein erſchröckliche Brunſt worvon ein groſſer Theil der Statt verbrennet worden entſtanden: Nun befande ſich daſelbſt eine Chriſtliche fromme Frau / welche zu nechſt der Kirchen der HH: Apoſtlen ein Hölzenes Hauß / und im Brauch gehabt / das Leinwath-Gewand der Altär ſelbiger Kirchen (wiewol umb die Bezahlung) gar treulich/und mit groſſer Andacht gar rein/ und ſäuberlich zuwaſchen; als aber gemelte Brunſt bereits/ auch ihrem ſchlechten höltzenen Hauß zunahete / bemühete ſich ihr Tochter/das Hauß-Geräth zuflehnen/und zuretten/allein die Mutter widerſetzte ſich ſprechend: Mein Tochter! laß bleiben: laß bleiben mein Tochter! trag alles wieder herein in das Hauß! ſperrete darauf die Hauß-Thür zu/und ſetzte alle ihr Zuverſicht in die HH: Apoſtel; gieng in derſelben Gottshauß/und bettete von Hertzen: O Ihr HH: Apoſtel: ſo ich euch jemalen getreu/ und würdiglich gedienet habe / ſo bewahret mir mein Hauß/ und alles/ was darinnen iſt: Ein höchſt-verwunderliche Sach! die ſtäinene Häuſſer / die dicke Mauren von Quater-Stuck fallen ein; und verbrennen umb/und umb/das Feuer kam auch in die Kirchen: dannoch blibe das angelegene höltzene Hauß

gedachter Frauen unverletzet; es verbranne weder Brett/Schintel/ noch Strohalm auf dem Dach: die liebe HH: Apoſtel erhielten die Armuthey in gröſter Feuers-Noth gantz unverſehrt/und gaben darmit männiglich zuverſtehen: wie bereit ſie ſeyen / denen zuhelffen/ ſo jhrer Hülff begehren/und ſie andächtig verehren.

In den Centurijs Joannis Menochij Soc. Jeſu wird enthalten / daß ſich im Jahr Chriſti 1474. zu Barcellôna zwey Burgerliche Eheleuth/ Namens Joannes Mattes, und Catharina Calagiura eingefunden / welche/weilen ſie in 8. Jahren ihrer Ehelichen-Beywohnung kein Erben kunten erwerben / in der Kirchen deß H. Severi, ein Gelübd gethan: denen HH: zwölff Apoſtlen zu Ehren ein H. Meß leſen zulaſſen/ und darbey jedem / in ſeinem Namen ein Wachs Kertzen aufzuzünden / damit ſie möchten ein Erben bekommen/das Gelübd wurde auch vollzogen;und ſihe die andächtige Eheleuth ſeynd von den HH: Apoſtlen erhört / und ihr Bitt ſolcher geſtalt gewehrt worden; daß ſelbige in nechſtgefolgten drey zehen Jahren zwölff Kinder/nemblich 8. Söhn und 4. Töchter / deren jedem ſie ein Namen von den HH: Apoſtlen im H. Tauff gegeben/diſe Geſchwiſtrige haben auch zimblich lang gelebt / aber keines auß ihnen einigen Erben bekommen; ſondern nach der Eltern Todt iſt eins/nach dem andern ſeelig geſtorben/und zwar jedes umb eben den Feſtag deß Apoſtels/deſſen Namen es getragen; der letzte war Peter Mattes, ein Doctor der Rechten/und damaligen Pabſts Cammer-Diener/welcher diſe Hiſtori in ſchönen Marmor laſſen graben/und außſtechen;ſolchen bey S. Salvator in Lauro genannt zur Gedächtnuß hinſetzen laſſen. Und als die Kirch nachgehends abgebrunnen / iſt der Stäin in das Kloſter darbey verſetzet worden: Welches Wunder alle gottsförchtige Eheleuth billich wol zu Gemüth/und andächtiger Nachfolg ziehen ſollen:

Laſſet uns derohalben zum Beſchluß diſer Apoſtoliſchen Hiſtori von Hertz/und Mund die heiligſte Apoſtel / unſere wahre geiſtliche Vätter / und alſo vornehmbſte Patronen im hochen Himmel alſo anruffen. O Ihr glorwürdigſte/ſeelig-und überſeeligſte Apoſtel

und

und Fürſten deß Himmels und der Erden ; der allein ſeeligmachenden Chriſtlichen Catholiſchen Kirchen einige und unüberwündlichſte Grund-Säulen: Eurer Ewigen Glory/ und Herꝛlichkeit erfreuen wir uns ; Eure übergroſſe Wunderthaten preiſen wir: Eurer Hülff/ Schutz / und Schirm gedencken wir: und dieſelbe bitten / und betten wir hingegen gedencket in Eurer ewigen Glückſeeligkeit auch unſer / erwerbet uns bey Chriſto JESU den von Euch auf Erden eyffrigſt gepredigt / und mit Eurem Blut bekräfftigten / ſteiffen/ und unveränderlichen Glauben; die Hoffnung/ ſo Euch in allen Widerwärtigkeit / Creutz / und Leyden geſtärcket ; und die Liebe / ſo Euch geadelt: die Tugend/ ſo Ihr ſtätigs geübet: damit wir in die Fußſtapffen Eurer Himmliſchen Werck getröſtet tretten ; und endlichen / wann ihr werdet mit Chriſto an jenem letzten/ und erſchröcklichen Tag zu Gericht ſitzen; mit allen Auſſerwöhlten erfreulichſt hören mögen: Kombt her ihre Gebenedeyten meines Vatters / beſitzet das Reich deß ewigen ſeeligen Lebens/ das Euch von nun an biß in alle Ewigkeit bereitet iſt /

A M E N.

E N D E.

Anzeig

Aller Materien / Namen / und Geſchichten So In der Apoſtoliſchen Hiſtori begriffen.

A.

Abagarus König zu Edeſſen ligt auſſätzig/und gichtbrüchig darnider. pag. 683.
Vernimbt die Wunder Chriſti ibid.
Sein Brieff an Chriſtum ibid. & ſeq.
Empfangt von Chriſto ein ſchrifftliche Antwort, und deſſen Controfait. 687.
Kan die Straalen deß Contrafaits nicht ertragen / wird darauf geſundt 689. & ſeq.
Wird glaubig/und getaufft. ibid.
Seine Lieb zu Chriſto. 690. & ſeq.
Laßt das Controfait zu mäniglicher Verehrung köſtlich einfaſſen. 691.
Abban ein Indianiſcher Königlicher Abgeſandt / welchem Chriſtus erſcheinet/ und den H. Apoſtel Thomã als ein treflichen Bau-Maiſter anbefihlet. 561. & ſeq.
Führt den H. Thomam zu Andranopel zur Königl: Hochzeit 562. & ſeq.
Bringt ihn von dar zu ſeinem König 570.
Abdias wird Biſchoff zu Babylon. 719.
Abdu Königlicher Hoff-Herr erlangt ſein Geſundheit / und wird vom H. Apoſtel Juda getaufft. 690.
Abels deß Adams Sohns Grab. 141.
Abgötterey der Zauberer Zaroës, und Arfexat. 702.
Abiathar Obriſter Prieſter ſucht den H. Apoſtel Jacobum zum Todt. 395.
Abraham wo er ſeinen Vetter Lot erlediget. 141.
Sein Brunnen. 681.
Adam, wo er erſchaffen pag. 141.
auß der Jungfräulichen Erden. 517.
Adimathus ein Jüngling. 23. Jahr kranck wird geſund. 338.
Adria Statt. 274.
Advocaten werden verzaubert. 709.
Werden glaubig. 712. & ſeq.
Ægeas Statthalter genöttiget den H. Apoſtel Andream loß zugeben. 372. & ſeq.
Wird vom Teuffel beſeſſen / und zu todt geſtürtzt. 374.
Æglippus Moren-König wird von Zauberer ſehr verblendt. 534.
Will dem H. Apoſtel Matthæo Göttliche Ehr erweiſen. 546.

Ægypten übte die abſcheulichſte Zauber-Künſten. 775.
Item. 761.
Æneas ein Gichtbrüchiger erlangt die Geſundheit. 25. & 428.
Æthiopia 547.
Africa wird von den HH: Apoſtlen bekehrt. 680.
Agabus Prophet weiſſaget dem H. Apoſtel Paulo ſeine Gefängnuß. 253.
Agricius der H. Biſchoff wird mit dem H. Rock/Nagel und Meſſerlein Chriſti ſambt dem H. Leib Matthiæ nach Trier geſchickt. 464.
Setzt den H. Leib tieff under die Erden neben die HH: Euchari, Maternum, und Valerium. 765
Agrippas König ſpricht den H. Paulum von der Jüdiſchen Anklag loß. 268
Albana Statt. 529.
Albania. ibid.
Albumet ein Flecken mit Feuer geſtrafft wegen nicht gehaltenen Feſts deß H. Jacobi Major. 421.
Alemanna vom Teuffel erledigt. 365.
Alexandria der Statt Beſchreibung. 781.
Iſt von Alexandro Magno erbauet worden. 782.
Wird mit einer Kirchen/und Biſchoff verſehen. 80.
Allgemeines Gebett und Faſten der Chriſten. 361.
Allmuſen und Gebett der Unglaubigen wird von GOtt belohnet. 28.
Alter deß H. Pauli. 139.
Alter deß H. Petri. 116.
Altermann erlangt ſein Geſicht. 510.
Ananias Königs Abagari Bedienter hört Chriſtum predigen / und ſihet ſeine Wunder/ſo er ſeinem krancken König hinterbringt. 683.
Wird von ſeinem König mit einem Brieff zu Chriſto geſchickt. ibid.
Trifft Chriſtum unter freyem Himel predigend an. 685.
Will ihne abmahlen. ibid.
Erhaltet von Chriſto ſein Controfait, ſamt einẽ Brieff an ſeinen König. 686
Wird underwegs angehalten umb deß Controfaits Wunder. ibid.
Kombt nach Hauß: 687.
Ananias mit ſeinem Weib Saphira umb Lugen willen deß gähen Todts geſtrafft. 20.
Ananias ein Jünger Chriſti lehret und tauffet den H. Apoſtel Paulum. 137.
Sein Grab. 140.
Ananus Hocher Prieſter wegen deß unſchuldigen Todts deß H. Apoſtels Jacobi ſeiner Würden entſetzet. 640.
Verfolget die HH: Apoſtel biß auf den Todt. 751.
Wird Kriegs-Obriſter/ und bricht den Halß. 660.
Andacht gegen dem H. Apoſtel Thoma wird ſehr belohnt. 621.
Andächtiger Ruff zu den H. Apoſtlẽ 820 & ſeq.
Andreas der H. Apoſtel erkennet durch Joannem den H. Tauffer JESUM den er ſeinem Bruder Petro zaiget. 1.
Wird von Chriſto beruffen. 302.
Iſt der Erſte Jünger Chriſti. 315
Wird ſambt den Söhnen Zebedei von Petro getaufft. ibid.

Er/

Er / und die Söhn Zebedæi tauffen die 72. Jünger Chriſti. ibid.
Kombt in Achaiam zupredigen / und wird von dem Engel über Meer zu dem H. Apoſtel Matthæo in die Gefängnuß geführt / den er mit allen Gefangnen erlößt. 322.
Bekehrt mittelſt entſetzlicher Marter das Volck zu Mirmydon. 323.
Gibt einem Blinden das Geſicht 324
Erwecket Todten / und bekehrt dardurch vil Volcks. 325. & 331.
Errettet ein unſchuldigen Jüngling vom Todt. 325. & ſeq.
Bekehrt den Statthalter zu Amaſia mit vilem Volck. 327.
Treibt ein Teuffel auß und erlediget vom Fieber / und Waſſerſucht. 328.
Züchtiget den Ehe-Bruch. 328.
Nimt kein geſchenck an. 329. & 332.
Vertreibt 7. Teuffel in Geſtalt der Hund. 329. & ſeq.
Stillet das Meer. 332.
Erſchröcket den Feind / und bekehrt ihn. ibid. & ſeq.
Prediget auf dem Meer. 333.
Verhindert Blut-ſchand. ibid. & ſeq.
Sein Angeſicht leuchtet als die Sonnen. 334.
Wendet Feurs-Brunſt. 336. & ſeq.
Erweckt einen vom Teuffel ertroffelten Jüngling. ibid.
Erlediget ellende Gefangne und und macht ein Jüngling geſund / durch welchen er all andere Krancken geſund gemacht. 340. & ſeq.
Verachtet guldene Schanckung mit ſchöner Lehr. 141.
Macht ein verneme Tochter geſund. 342.
Uberwindet die Weltweiſen. 343.
Wird zum Todt geſucht / wehrt den Todt-Schlag / und erſchröckt die Kriegs-Knecht. 343.
Wird nit geſehen von ſeinen Feinden / und alſo für ein Zauberer gehaltẽ. 344
Erwecket ein vom Teuffel getödten Kriegs-Knecht. ibid.
Wird den ungeheuren Thieren vorgeworffen / von ſelbigem aber nicht beſchädigt. 345. & ſeq.
Tödtet ein entſetzliche Schlang / und erwecket durch ein glaubige Frau ein durch ſchlang ertödes Kind 347. & ſq.
Sihet im Geſicht ſeine Marter vor. 348
Beſtättiget ſeine Jünger im Glauben / befilcht ſelbe dem Schutz GOttes / und ziehet nach Patras. ibid. & ſeq.
Gebietet dem Meer und Winden / und errettet einen auß dem Meer. 350.
Wird im ſchlaff von GOtt getröſt. 350.
Bekehrt den Statthalter zu Patras und ſein Concubin. 350.
Erweckt die vom Teuffel erwürgte Statthalterin. 353
Hört Beicht / und lehret das Wort Gottes am Meer. 354.
Erweckt Philopatorn neben vil anderen / ſo im Meer ertrunckẽ. 355. & ſeq.
Bekehrt Soſtratum Philopators Vattern ſambt deſſen Diener Leontio, und nimbt kein Geſchenck an. 358. & ſeq.
Badet ſich / treibt 2. Teuffel auß / lehrt das Wort GOttes / und macht vil geſund. 359.

Be-

Bekehrt ein 70. Jährigen unkeuſchen Mann mit vil betten/und faſten 360
Treibt Teuffel auß. 364
Propheceyet ſein Marter/und veracht alle Schanckungen. ibid.
Macht Maximillam die Statthalterin geſund/und bekehret ſie. ibid.
Macht ein Preſthafften von 50. Jahr bethligerigen geſund/und verleyhet das Geſicht. ibid.
Treibt einen Teuffel auß. 365
Errettet alle das Wort GOttes Anhörende von Lebens-Gefahr. 366
Wird zum Götzendienſt angetrieben/ und gefänglich eingezogen. ibid.
Ermahnet die Glaubige zur Beſtändigkeit. 367
Wird für Gericht geſtellt/und zum Götzen-Opffer angehalten. 368
Sein Verantwortung/und beharrliche Lehr Chriſti. 369
Förchtet weder Marter noch Todt. 370
Wird zum Creutz verurtheilt/und wehret dem Volck ſein Marter zuhinteren. ibid.& ſeq.
Grüſſet das Creutz gantz hertzlich/und wird daran gebunden. 371
Sein letzte ſchöne Predig am Creutz/ daran er 2. Tag lang ohne Schwachheit gelebt. ibid.
Bittet GOtt umb den Todt deß Creutz/ und mit Himmliſchem Glantz umbgeben/gibt er ſeine H. Seel auf. 373
Wird vom Creutz genommen köſtlich balſamirt/und begraben. 374
Hat in underſchiedlichen Länderen geprediget. ibid.
Seine HH. Reliquien würcken Wunder. 376.& ſeq.
Eröffnet nach ſeinem Todt im Geſicht/ wo die H. Lantzen Chriſti verborgen/ mit welcher ein herrlicher Sieg wider die Heyden erhalten/und die Statt Antiochia vom Untergang gerettet worden. 378. & ſeq.
Wendet nach ſeinem Todt Schiff-Bruch. 381. & ſeq.
Andronicus ein vornemmer Heyd wird zum Glauben bekehrt mittelſt ſeiner frommen Haußfrauen. 448
Anizanus ein Schuch-Flicker wird vom H. Evangeliſt Marco bekehrt/und zum Biſchoff zu Alexandria geſetzt. 777
Anfangs der Welt/war nur ein ſprach/ und bey Erbauung deß Thurns zu Babylon in vile verkehrt. 535
Anna, und Joachim die Elteren der Jungfrau/und Mutter GOttes MARIÆ vom alleredeliſten Stammen. 431
wohnten zu Nazareth in aller Gottsforcht. 433
theilten ihr Vermögen in 3. Theil/ nemlich zu GOttes Ehr/den Armen/und aignem Unterhalt/lebten 20. Jahr im Eheſtand ohne Erben. ibid.
der Engel GOttes verkündet ihnen die Empfängnuß Mariæ. 434
ihr begegnet ihr lang außgeweſter Ehe-Herr auß Göttlicher Schickung/und gehet mit ihm in Tempel. ibid.
empfangt Mariam, und opffert ſelbige im Tempel GOtt dem HErrn. ibid.
Ante-Chriſt wird auß dem Jüdiſchen Geſchlecht Dan geboren werden. 733
Antharadum Inſul. 41

Antiochenen oder Seleucien ein Land worinnen die Statt Antiochia in welcher der H. Petrus ſein erſten Stul geſetzt. 87
Antiocheniſche Kirchen als dem erſten Sitz deß H. Petri ſeynd alle Orientaliſcher Kirchen unterworffen geweſen. 72
Antiochia wird durch Beyſtand deß H. Andreæ vom Undergang gerettet 378. & ſeq.
Apollos Jünger Chriſti. 242
Apoſtel Erwöhlung / worunter der H. Petrus der erſte war. 3
Werden von Chriſto zu Richter am Jüngſten Tag geordnet. 7
Thun groſſe Wunder / und werden für Gericht gezogen. 21
Derſelben Verantwortung. ibid.
Werden geſchlagen. 22
Thun ein groſſen Fiſchfang. 10
Reden alle Sprachen. 13
Erſetzen die Stell Judæ deß Verrähters. 12
Empfangen den H. Geiſt. ibid.
Frolocken über ihr Leyden. 22
Erwöhlen 7. Diacon, worunter auch der H. Stephanus. ibid.
Senden Petrum, und Joannem in Samarien zupredigen. 25
Halten daß erſte Concilium. 82
Schicken Judam, und Silam mit Paulo, und Barnaba mit Brieffen auf Antiochia an die glaubige Heyden. 83
Apoſtoliſch Geſatz in groſſen Würden. 207
Apoſtel Mannier die Heyden zubekehren. 208
Apoſtoliſche Handauflegung ware die Prieſterweyhung. 209
Apoſtel haben nicht alles in Schrifften / ſondern vil ohne Schrifften gelehrt / und es Traditiones genennt. 247. & ſeq.
Kommen alle von den Englen durch die Lufft getragen zu dem Hinſcheiden der Jungfrauen und Mutter GOttes Mariæ. 435
Werden von ihr getröſt und geſtärcket. ibid.
Ihr trauriges Bitten / und Betten. 436
Tragen den heiligſten Jungfräulichen Leichnamb Mariæ zu Grab. 437
Ihr Reichthumb beſtehet im Ewigen Seeligen. 518
Reden aller Völcker Sprachen vollkommentlich. 536
Bauen den Thurn im Himmel. ibid.
Machen den Chriſtlichen Glauben. 635
Welcher Glauben ſtäts gebettet werden ſolle. 636. & ſeq.
Werden in die Welt außgetheilt. ibid.
Wollen kein Sünder verrathen. 717
Apoſtel manglen nichts. 708
Seynd nach der Himmels-Königin die vornembſte Fürbitter bey GOtt. 817
Ihre Zahl wurde am Firmament, und altem Teſtament fürgebildet. ibid. & ſeq.
Seynd vor diſem von andächtigen Menſchen durch ein ſonderliches Loß zu beſtändigen Patronen erwöhlet worden. 818. & ſeq.
Erhalten ein ſchlechtes höltzernes Hauß mitten in Feuers-Brunſt. 819

Verleihen unfruchtbaren Ehe-Leuthen 12. Erben. 820
Falſche Apoſtel. 162
Arabien Landſchafft. 145
Arbeit ſoll das Brod gewinnen/und eſſen. 224
Areopagitæ. 217
Areopagum. ibid.
Arſexat, und Zaroës Ertz-Zauberer werden für Götter gehalten. 534
verzaubern die Leuth. ibid.
fliehen den H. Apoſtel Matthæum. 548
ihr Abgötterey. 702
verzaubern die beredſambſte Advocaten. 709
vermögen nichts wider die HH: Apoſtel. 712. & ſeq.
bringen Schlangen hervor zu ſelbſter ihrer Plag. 713
bleiben in ihrer Gottloſigkeit und beſürdern der HH: Apoſtel Verfolgung. 714
werden vom Doñer-Plitz zu Kolen verbrandt. 725
Armb deß H. Apoſtels Philippi wird nach Florenz gebracht/ thut groſſe Wunder. 509
Armenia Landſchafft. 528
Ariſtarchus Statthalter wird mit Lam- und Blindheit vom H. Apoſtel Philippo gezüchtiget. 502
durch Heroëm geſund gemacht / und bekehrt. 505
Ariſtodemus Obriſt Götzen-Prieſter wird bekehrt. 471
noch unglaubig erweckt mit dem Rock deß H. Apoſtels und Evangeliſten Joannis zwey Todte. 473
Aſia. 506
Aſtaroth ein Götzen-Teuffel beſchädiget die Leuth/und erſtummet bey Ankunfft deß H. Apoſtels Bartholomæi. 512
Aſtyages König in Indien wil den H. Apoſtel Bartholomæum zum Götzendienſt zwingen. 523. & ſeq.
wird über Verlurſt ſeines Götzen gantz raſend/ und befilcht den H. Barthomæum zuſchinden und zutödten. 524
wird vom Teuffel beſeſſen/ und ſtirbt gähen Todts. ibid.
Athen Statt. 222
Athenienſer hörten gern was neues. 218
haben dem Gott Pan ein Altar aufgericht. 220
richten auch ein Altar auf dem unbekannten GOtt zu Abwendung Peſtilentz. 221
Athos das groſſe Gebürg / worauß ein Künſtler ein Bild formiren wollen. 213
Attalia Statt. 199
Atticus, und Eugenius, ſo den Chriſtlichen Glauben wieder verlaſſen/vernemmen durch einen vom Todt Erweckten Jüngling ihren himmliſchen Verlurſt. 468. & ſeq.
Thun Buß/und erlangen wieder Gnad GOttes. 469
Aufruhr deß Römiſchen Volcks wegen deß Todts Urtheils deß H. Apoſtels Petri. 107
wider den H. Apoſtel Paulum zu Epheſo. 246. & ſeq.
in dem Jüdiſchen Rath unter den Phariſæeren.

riſæeren, und Sadducæeren. 260.
mit Mordt / und Brennen. 657. & ſeq.
in 3 Rott vertheilt. 664 & ſeq.
richtet ein groß Blut Bad an wider die HH: Apoſtel. 627. & ſeq.
Außlegung der Propheten von Chriſti Urſtändt / und Sendung deß H. Geiſts. 14
Item deß böſen Baums. 458
Außtheilung der HH: Apoſtel in der Welt zupredigen. 636

B.

Babylon wird zum Chriſtlichen Glauben bekehrt / Item ihrer Beſchreibung. 719. & ſeq.
Balſamirung deß H. Leichnambs Petri. 110
Balſam Oel auß der Ampel vor dem Grab deß H. Thomæ heylet allerley Gebrechen. 618
Bandt / und Ketten deß H. Petri in hochen Würden / und würcken groß Wunder. 114. 129. & ſeq.
Barchocab ein Jud gibt ſich vor den Meſſia auß / wird mit 50000. Juden erſchlagen. 673
Barmhertzigkeit erlangt Barmhertzigkeit. 355
errettet von dem ewigen Todt. 415. & ſeq.
Barnabas Jünger Chriſti verkaufft ſein Gut / und legt den Werth vor der Apoſtel Füß. 20
wird mit dem H. Paulo zu dem erſten Concilio geſchickt. 82
wird von darnach zupredigen geſchickt. 143
wird mit dem H. Paulo vom H. Geiſt geſand. 144
kombt mit dem HH: Paulo und Joanne Marco nach Paphos. ibid.
lehret mit dem H. Paulo in der Synagog zu Antiochia in Piſidien. 149
wird mit dem H. Paulo von den Juden außgeſtoſſen. 152
ſchiffet in Cyperen. 203
ſein Leben / Leyden / und Todt. 204 & ſeq.
Bartholomæus der H. Apoſtel wird von der Marter errettet und beſtattet den H. Apoſtel Philippum unter dem H. Gottsdienſt zur Erden. 502
kombt in das euſſerſte Indien zupredigen. 512
ſein Ankunfft macht die Götzen-Teuffel ſtumm. ibid. & ſeq.
wird von dem Götzen-Teuffel Berreth beſchrieben wer er ſeye / und wie Er geſtaltet. 513
Bettet 100. mal deß Tags / und ſo offt deß Nachts. ibid.
ſein Anſprach hellet als ein Poſaunen / wird von den Englen beglaitet. 514
iſt immerdar fröhlich. ibid.
ihme iſt nichts verborgen. ibid.
verſtehet alle Sprachen / ſihet alles vor / und zeiget ſich / wem er will. ibid.
wird gefunden / und treibt ein Teuffel auß. 515
wird von Polymio König in Indien gebetten / ſein beſeſſene Tochter zuerledigen / ſo er willfahrt. ibid.
ſchlagt die Königliche Schanckung ab / und lehret den König den Chriſtlichen Glauben. ibid. & ſeq.

vertreibt den Götzen-Teuffel Aſtaroth mit Zerſcherbung aller Zier im Tempel. 520
bekehrt das Volck zum Chriſtlichen Glauben. 521
ſein Gebett. ibid.
taufft den König ſambt gantzem ſeinem Königlichen Hauß und allem Volck. 522
wird von Aſtyage deß Königs Polymij Bruder gefänglich eingezogen. 523
ſeine Verantwortung. ibid.
wird auf Zerbrechung deß Götzenbilds Valdath geprüglet/geſchunden/enthauptet / und von den Glaubigen in einem jhme erbauten herrlichem Tempel beygeſetzt. 524
ſein H. Leichnamb iſt hernach von den Götzen-Pfaffen in einer bleyenen Sarg ins Meer geworffen/wunderbarlicher Weiß aber erhalten/ und jhme wieder ein herrlicher Tempel von den Chriſten erbauet worden. 525
wird nach Rom gebracht/und in einer ſchönen jhme aufgerichten Kirchen beygeſetzt. 528
ein H. Zahn von ihme gibt Blut von ſich / als Er wolte zertheilt werden. 529. & ſeq.
Bauren ruffen den H. Apoſtel Jacobum den Gröſſern als ein Soldaten an. 420
werden geſtrafft wegen nicht gehaltenen Feſtag deß H. Jacobi. 421
Baum/woran ſich Judas erhencket/ſoll noch ſtehen / und grünen. 750
Baum trägt Frucht gleich einem Beutel / worinn 30. Körner ſo groß als ein fünffzehen Kreutzerer / und der Judas genennt. 759
Becken / worinn die Haut deß H. Bartholomæi gelegt war. 528
Beicht/und Empfahung deß Hochwürdigſten Guts vor dem Streit. 406
Beireth ein Teuffels-Götz beſchreibt die Geſtalt/ und Macht deß H. Apoſtels Bartholomæi. 513
förcht ſich vor dem H. Apoſtel. 514
Begräbnuß der HH. Apoſtel Petri und Pauli. 121
Bekehrung viler Heyden in der Gefängnuß Petri. 102
Bellundus ein Goldſchmid wird durch Anruffung deß H. Apoſtels Philippi geſund. 509
Beor der Princeßin Euphigeniæ Bruder wird König/und lebt in Gottsforcht vil Jahr. 557
Berg Horeb, und Sinai. 145
Berg deß H. Thomæ. 618
Bernhaut von weiſſen Haaren gibt Anlaß den H. Apoſtel Andream umb Abwendung Schiff-Bruchs anzuruffen. 381
Berythus Statt. 69
Beſchädigte vom Teuffel werden geſund. 522
Beſeſſene Königliche Tochter durch das Controfait Chriſti erledigt 695. & ſeq.
Beſeſſener vom H. Bartholomæo erledigt. 515
Bethel-Weib/ſo lahm/vom H. Petro gerad gemacht. 42
Bethlehem Statt. 731

Bethſaida Statt deß H. Petri Vatterland verhergt. 663
Betten und Faſten erlangt die Seeligkeit. 361
für die Abgeſtorbne. ibid.
Biblis Statt. 69
Bildnuß Petri und Pauli. 294
der Sonnen auß purem Gold. 599
Biſchoff durch den H. Jacob auß dem Meer errettet. 412
Blinder bekomt ſein Geſicht. 324. & ſq.
Blinde werdē ſehend/und glaubig. 364
Blut-Bad wider die HH: Apoſtel im Tempel angericht. 627. & ſeq.
Blut-Schand/und Ehe-Bruch auch mit Gefahr alles Ubels zuwenden. 59
Blut-Schand wird mit gähem Todt geſtrafft. 326
wird verhindert. 333. & ſeq.
Blut flüßt auß Brodt/welches am Feſtag deß H. Jacobs gebachen. 422
Böſes ſoll nit Böſem vergolten werden. 457. & ſeq.
Bonus, und Ruſticus vornehme Venetianer bewerben ſich umb den H. Leib Marci zu Alexandria, und bekomen ſelbigen. 784. & ſeq.
Boßhaffte erlangen mehr mit Schröcken/als Fromme mit ihrer Lieb mögen erwecken. 534
Brauch der Römer die Wolverdiente zubelohnen. 147
Braut eines Königs zuentführen verdient das Feuer. 551
Brieff Königs Abagari an Chriſtum 684
Brieff Chriſti an König Abagarum 685
Brieff und Controfait Chriſti werden mit groſſem Werth erkaufft. 697. & ſeq.
Brittania Königreich. 80
Brunnen wo der H. Paulus ſein Geſicht wieder bekommen/und darauß getaufft worden. 140
in der Gefängnuß Petri wunderlich entſprungen zum Tauff der bekehrten Heyden nimbt nicht ab/und nit zu. 102
Brunnen/ſo bey Abſchlagung deß Haupts deß H. Pauli entſprungen. 293
Brunnen-Quell/ſo nicht vergifftet werden kan. 804
Brunnen worauß das Waſſer geſchöpfft/welches Chriſtus in Wein verwandelt. 628
Brod ſo in Hungers-Noth nicht abgenommen. 419
Brüder/und Glaubige in Chriſto ſchicken den H. Paulum in Cilicien zupredigen. 143
Brunus ein Pilger. 419
Bücher von vorwitziger Kunſt und groſſem Werth werden verbrannt. 247
Buß der Sünder. 469
Bußfertigkeit/was ſelbige bey GOtt vermöge. 444
Burger von Barcellon kan durch Hilff St. Jacobs nicht in Banden gehalten werden. 418. & ſeq.

C.

Cæſarea Palæſtinæ. 31
Cæſarea Philippi. 11

Cajus

Cajus Römiſcher Käyſer nennet ſich GOtt/ und leydet groſſen Spott. 77
Callimachi unſiñige Lieb/ Straff/ und Bekehrung. 448.& ſeq.
Calliopa kan anderſter ihr ſ. v. Huren-Kind nicht gebären / ſie werde dann zuvor glaubig. 357.& ſeq.
Cana Statt. 628
Candaces Cämerling der Moren Königin beherberget den H. Apoſtel Matthæum. 535
Candia, oder Creta ein Inſul. 268
Canones, worinnen der Chriſtlich Glaub begriffen / werden von den HH: Apoſtlen geordnet / damit die Chriſten von anderen Secten erkennt wurden. 635
Capell der Krippne/ und Geburt Chriſti. 732
Capharnaum, und Corozaim die Stätt erfahren Chriſti Weiſſagung. 537.& 660
Cariſius ein Königlicher Fürſt am Hoff Meſdæi bemühet ſich ſein Gemahl Migdoniam von der Lehr Chriſti abwendig zumachen aber umbſonſt. 587.& ſeq.
ſchleppet den H. Thomam an einem Strick zu dem König. 589
Carolus Magnus Römiſcher Käyſer hat ein himmliſches Geſicht / und wird vom H. Jacobo ermahnet ſeinen H. Leib in Hiſpanien von den Saracenenren zubefreyen. 407.& ſeq.
Carthago wird von Petro mit einer Kirchen / und Biſchoff verſehen. 80
Caſteyung führt zum Heyl / und Fraß zum Verderben. 517
Creſcens wird Biſchoff zu Carthago. 161
Chriſten auß Orient wollen die HH: Leiber Petri, und Pauli von Rom führen / werden aber durch Donner und Plitz abgeſchröckt. 111
werden mit den Juden auß Rom geſchafft. 79
Chriſten Nam nimbt den Anfang zu Antiochia, und warumb. 73
Chriſten von Königlichem Geſchlecht werden von Tito bey Zerſtöhrung Jeruſalem in Schutz genomen. 671
Chriſtglaubigen iſt alles gemein. 15
Chriſtliche Kirch in Orient hat ihre Biſchöff von dem H. Petro empfangen. 70
Chriſtliche Glaubens-Regulen. 59
Chriſtliche Religion vertreibt die Abgötterey zu Rom. 77
Chriſtlicher Catholiſcher Glaub. 122
nimbt in der Verfolgung zu. 88
Chriſtus
wird von dem H. Joanne dem Tauffer ſeinen Jüngeren gezaigt. 1
ſteigt in das Schiflein Petri, ſchaffet Petro das Netz außzuwerffen / und nennet ihn ein Menſchen-Fiſcher. 2
ſpeiſſet 5000. Menſchen/ und ſteigt auf den Berg zubetten. 4
kombt auf dem Meer zu ſeinen Jüngeren / und ziehet Petrum auß dem Meer. ibid.
gibt Petro, der ihn vor allen und am erſten GOttes Sohn genennet/ die Schlüſſel zum Himmel. 5
ſeine Predig vor dem Leyden/ und ſtrafft Petrum wegen ſeines unbedachtſamen Eyffers. ibid.

schafft

Schafft Petro den Zoll zugeben. 6
Setzet die Apoſtel zur Richter am Jüngſten Tag. 7
Seinet willen alles zuverlaſſen bringt hundertfältige Widergeltung. ibid.
Eröffnet Joanni, wer ihne verrathen werde. 8
Erſcheinet Petro nach ſeiner Urſtänd. 9
Erzaiget ſich unerkandtlich den Apoſtlen auf dem Meer. 10
Deutet auf die Marter Petri. 11
Iſt der Eckſtäin menſchlichen Heyls. 19
Befilcht Petro in einem Geſicht nach Rom zuziehen / erſcheinet auch dem H. Paulo. 139
Seiner Jünger weichen etliche von ihm ab. 143
Seine Beweiſung auß H. Schrifft. 150
Wird kommen/und die Welt mit Feur vertilgen. 288
Zeuget von Joanne Baptiſta. 316
Tauffet Petrum. 315
Erſcheinet mit allen HH: Apoſtlen dem H. Apoſtel Joanni und verkündet ihm ſein Ableben. 475
Erſcheinet ſeiner übergebenedeyteſten Mutter Mariæ in ihrem Hinſcheiden. 436. & ſeq.
Seiner Menſchwerdung / und Erlöſung menſchlichen Geſchlechts ſchöne Außführung. 515. & ſeq.
Erſcheinet dem Indianiſchen Königlichen Geſandten Abban, und thut ihme den H. Apoſtel Thomam, als ein künſtlichen Baumeiſter anbefehlen. 561
Erſcheinet dem H. Thomæ ſtärckt ihn/ und ſagt ihm ſein Leyden vor. ibid.
Erſcheinet in Geſtalt deß H. Thomæ Königlichen Geſponſen/ lehret ſelbige das zeitliche zuverachten/ und das ewige zuſuchen. 566. & ſeq.
Seine lange Leibs-Poſtur / und rufft Ananiam deß Königs Abagari Hof-Bedienten zu ſich/übergibt ihm ſein Controfait und Schreiben an den König. 685
Gibt ſein Controfait dem H. Thomæ, ſolches König Abagaro zuüberſenden 688
Nimbt Judam Iſcarioth zum Apoſtel auf / und warumb / rc. gibt ihme die Schaffnerſtell. 737
Ermahnet Judam gantz ſanfftmühtig vom Diebſtall abzuſtehen. 739
Wird von Juda verkleinert/verkaufft/ und verrahten. 741
Ihme ſeynd alle Mitwoch auf der Welt ſchwer gefallen / weil Er auf ſolchen Tag umb ein ſo ſchlechtes Gelt verkaufft worden. 741
Sein liebliches Geſang. 742
Warum Er mit einem Kuß wollen verrathen werden. 743
Gehet ſeinen Feinden entgegen / und wirfft ſelbige mit ſeiner Frag zu Boden. 744
Seine Sanfftmuth gegen ſeinem Verräther. 745
Vor ihme naigen ſich die Kriegs-Fahnen von ſelbſt zur Erden. 747
Sein H. Angeſicht wird in einen Stäin eingetruckt/und ſeine H. Füß werden nicht beſudelt. 748
Sein Verfolgung von Jung und Alten ibid.

Wird vor den gröſten Ketzer von Jüdiſchen Hochen-Prieſter geachtet/ und verachtet. 754
Errettet den H. Apoſtel Matthiam auß der Gefängnuß. 761
Choſroës König in Perſien belägert die Statt Edeſſa. 693
Umbgibt die Statt mit einem groſſen Pollwerck und Maur wird durch das Contrafait Chriſti aber zu boden geworffen. 695
Laßt von der belägerung ab/und macht Friden. ibid.
Sein beſeſſene Tochter wird durch Annahung der Copey deß Controfaits Chriſti erlediget. ibid.
Cilicien ein Land worinn die Statt Tharſus deß H. Pauli Vatterland 146
Clemens ein Jünger deß H. Petri, erkennet ſeine lang verlohrne Elteren/ und Brüder. 42.& ſeq.
Sein Lieb gegē dem H. Petro. 45.& ſeq.
War von Röm: Käyſerl: Geſchlecht. 47
Erzehlet Petro den Verlurſt ſeiner Elteren/und Brüder. 48.& ſeq.
Wird vom H. Petro zu ſeinem Succeſſore ordinirt. 103
Seine Tugenden. ibid.
Seine Demuth/will die Succeſſion deß H. Petri nicht annemmen. 104
Wird endlich der dritte Pabſt nach dem H. Petro. ibid.
Cletus der andere Pabſt nach dem H. Petro. ibid.
Cloſter der H. Jungfrau/und Martyrin Catharinæ. 145.& ſeq.
Coloſſus das berümbte Wunderwerck. 255
Compoſtel der berühmte Orth deß H. Apoſtels Jacobi. 401
Concilium von den HH: Apoſtlen zu Jeruſalem gehalten/ ſo das erſte geweſen/und deſſen Urſach. 81.162.632
Den Vortrag in demſelben thut der H. Petrus. 82
Wird beſchloſſen durch den H. Apoſtel Jacobum als erſten Biſchoffen zu Jeruſalem. 83.&163.
Das Decretum wird den bekehrten Heyden überſchicket. ibid.& ſeq.
Conimbrie die Statt wird mittelſt deß H. Jacobi Hilff den Chriſten übergeben. 420
Conſtantinopels-Beſchreibung. 809
Conſtantinus Magnus Römiſcher Käyſer wird zum Chriſtlichen Glauben bekehrt. 122
Ihme wird ein Bad von Blut unſchuldiger Kinder gerathen. 123
Ihme erſcheinen die HH: Apoſtel Petrus und Paulus, welche ihm für das blutbad den H. Tauff rathen. ibid.
Sein buß vor Empfahung deß heiligen Tauffs. 124
Wird durch den H. Tauff vom Auſſatz geräiniget. 125
Erlaubet den Chriſten aller Orthen Kirchen zuerbauen/ welches ihnen zuvor verbotten ware. 126
Controfait Chriſti würcket Wunder. 686.& ſeq.
Glantzet als die Soñen und wird über die Statt-Porten zur Verehrung geſetzet. 688.& ſeq.
Wird verborgen. 692

Wird durch himmliſche Offenbarung gefunden. 693
Laſſet ſein Abbildung in einē Stein. 694
Treibt das Feuer in die Feind und verzöhret ſie. ibid.
Verbrennt ein Bollwerck. 695
Wird ſambt dem Brieff Chriſti vom Käyſer zu Conſtantinopel mit groſſem Werth erkaufft. 697. & ſeq.
Wird von Edeſſa unter groſſem Donnerwetter/und durch Göttliche Hand über den Fluß Euphratem geführt 698. & ſeq.
Selbiges lobt auch der Teuffel der dardurch außgetriben worden. 699
Wird in höchſter Andacht zu Conſtantinopel eingehollet. ibid.
Ein Gichtbrüchiger wird in Anſehung deſſelben ſobalden geſund. 700. & ſeq.
Corazim Statt. 537
Corinthus Statt und von ſelbigem Ertz. 229
Cornelius Römiſcher Hauptmann zu Cæſarea wird ſambt ſeinem Hauß und Verwanden vom H. Petro bekehrt. 26
Sein Hauß zur Kirchen geweyhet/und er zu einem Biſchoff ordinirt. ibid.
Cratonis deß Weltweiſen Verſchmähung Prob der zeitlichen Güter. 460
Wird von dem H. Apoſtel Joanne bekehrt. 462
Cræſi deß Königs Haupt-Statt in Lydien. 446
Creſcens Biſchoff zu Carthago. 80. & 161
Creta Land: 268
Creutz von Stain ſchwitzet Jährlich an S. Thomæ Feſt Blut. 620. & ſeq.
Am Himmel erſchienen / ſo den neuen Bau Jeruſalem verhindert. 676. & ſeq.
Wird verſpottet/aber von GOtt ſehr geſtrafft. 40
Cyclades Inſul. 255
Cypern Inſul. 268
Cypreß-Baum der Gröſte in der welt. 354

D.

Damaſcus Statt / ihr Beſchreibung. 139. & ſeq.
Danckbarkeit erlangt einem andern die Geſundheit. 56
Und Liebe wegen der Eltern. 57
Davids deß Königlichen Prophetens Grab. 25
Decretum deß Erſten Apoſtoliſchen Concilij wird an die bekehrte Heyden geſchickt. 83
Demetrius ein Goldſchmid erweckt wider den H. Paulum Aufruhr. 247. & ſeq.
Demuth Petri deß H. Apoſtels 2.46. & 85
Demuth deß H. Apoſtels Pauli. 147
Demütigen folgt Lob / und Ehr. 729
Derbe Statt. 199
Dianæ Tempel wird vom H. Apoſtel Joanne zu Boden geworffen / und dardurch vil Heyden bekehrt. 470. & ſeq.
Didrachma ein Opffer der Juden. 673
Dionyſius Königlicher Tochtermann wird vom H. Thoma zum Biſchoff geweyhet. 569
Domitiani deß Tyranniſchen Käyſers Leben/ und Todt. 444. & ſeq.

Dornbuſch Moyſis. 146
Doſithei Ketzerey. 629
Drack von ungeheuer Gröſſe zerberſtet bey Ankunfft deß Heil. Leichnambs Jacobi. 400
ſo viel getödet und vergifftet wird vom H. Apoſtels Philippo vertriben 498
Druſiana ein keuſche Matron wegen verdambter Lieb / bekümmert ſich zu todt. 449
wird von dem H. Apoſtel Joanne erweckt. 457
ſie erweckt auff Befelch deß H. Joannis Fortunatum jhren Verräther. 458

E.

Edelgeſtein ſo zerbrochen werden / vom Heil. Apoſtel Joannes wieder gantz gemacht. 461 & ſeq.
Edeſſa die königliche Statt wird belägert / verlaſt ſich aber auff das durch himmliſche Offenbahrung gefundene Controfait Chriſti. 693
wird mit einem groſſen Pollwerck und Maur umbgeben / welches durch das H. Controfait zu Boden / und alſo vom Feind erledigt 695
Ehedeſſener Inwohner wollen das H. Controfait Chriſti nit von ſich laſſen. 697
Ehe zwiſchen Mutter und Söhn wird offenbahr. 736
Ehebrecheriſche Leuth geſund gemacht und bekehrt durch den H. Andream. 328
Ehebruch wird vom H. Andrea gezüchtiget. ibid.
Ehebruch und Blutſchand mit Leib und Lebens-Gefahr zu meyden 59
Ehe ſoll nicht gebrochen werden. 549
Eheliche Vermiſchung ſolle in Buß und Faſtägen unterlaſſen werden. 550
Eheſtand unmäſſig ziehet Gottes Zorn auff ſich. 551
Eheliche Lieb und Treu einer Wittib gegen jhrem verlohrnen Eheherren. 53
Item 67
Eheleuth verfolgen offt einander biß auff den Todt 549
ſollen jhren Kinderen im Tauff den Namen deß H. Apoſtels Judæ nicht entziehen. 727
ſollen umb Erben zu erlangen jhre Zuflucht bey den HH. Apoſtlen nehmen. 820
Eheſtand hat Gott eingeſetzet. 334
ſoll unverbrüchlich gehalten werden. 51
Ehefrau deß Heil. Apoſtels Petri wird gemartert. 116
Eleazarus Obriſter der Auffruhr in Jeruſalem. 664 & ſeq.
Elia an Statt Jeruſalem erbauet 676
Eliæ deß Propheten Kirchen. 145
Elias Adrianus Kayſer erſchlagt 50000. Juden mit jhrem vermeinten Meſſia 675 & ſeq.
laſt die Stein deß alten Jeruſalems außgraben / und zerſcherben / und ein kleines Stättlein nach ſeinem Namen dahin bauen. ibid.
richtet Götzen-Tempel auff und ſtelt ſein Bildnus an dem Ort deß Tempels / laſt Schwein auß Marmor hauen / und über das Thor der Statt ſetzen den Juden zur Schmach ibid.

Eliſabeth ein Niderl. Freyfrau wird vō H. Matthia im Schlaff ermahnt ein Cloſter zu bauen. 762 & ſeq.
Eltern/ſo jhren Sohn wegen deß Chriſtlichen Glaubens enterbet / ſterben deß gähen Todts. 337
Elymas ein Zauberer wird von dem H. Paulo mit der Blindheit geſtrafft. 144
Engel deß Herren erſcheinet auff das Gebett deß H. Bartholomæi glantzend als die Sonn / und weyhet den Götzen-Tempel zum Hauß Gottes. 521 & ſeq.
Engliſche Muſic laſt ſich 3. Tag bey den Grab der H. Jungfrauen und Mutter Gottes Mariæ hören. 437
Epheſus Statt. 255 & 474
Epirus Königreich. 376
Epiſtel deß H. Pauli ſeynd ſüſſer dann Hönig / und weiſſer als Milch. 292
dieſer ſeynd 14. 294 & ſeq.
ſeynd voll aller Chriſtlicher Lehr/und Zucht / und der Redkunſt nach eingerichtet. 295
Eugenius und Atticus vernehmen jhre Verdambnuß wegen Verlaſſung deß Chriſtlichen Glaubens. 468
kommen durch die Buß wieder zur Gnad Gottes. 469 & ſeq.
Eupheniſſa Königin der Mohren wird glaubig. 545
Euphigenia Königliche Princeſſin wird vom H. Matthæo mit dem Jungfräulichen Weyl verſehen/richtet ein Jungfrauen Cloſter auff / und wird von Hyrtaco dem König vergebens zur Ehe begehrt 548 & 553 & ſeq.
Richtet dem H. Matthæo einen herrlichen Tempel / und köſtliche Begräbnuß auff. 555
Wird durch den H. Matthæum ſambt allen jhrigen von der Feuers-Brunſt errettet. 556
Euphranon deß Mohren Königs Sohn wird vom Todt erwecket 546
S. Ephrems Cloſter und Grab. 681
Euphroſinus ein fromer Diacon wird unſchuldig verklagt / durch ein erſtgebohrnes Kind aber frey geſprochen. 716 & ſeq.
Epoos ein Jungling verlangt vom S. Andrea wider ſeiner Elteren willen den Glauben / und löſchet das angelegte Feuer 535 & ſeq.
Erden von dem Grab deß H. Thomæ erlediget vom Teuffel. 615
Erdbidem bey der Marter der H. Heil. Appſtel Philippi und Bartholomæi verſchluckt den Schau-Platz mit vilen Menſchen. 502
Ermorderter Jüngling wird durch den H. Jacob wieder erweckt 416 & ſeq.
Ermorderter vom Teuffel wird erwecket. 338 & ſeq.
Errettung auß der Gefängnuß durch den H. Jacob. 413 & ſeq.
Erſticktes / was es bey den Juden geweſen / und warumb es jhnen und auch den erſten Chriſten verbotten. 165
iſt hernach auffgehoben worden. 166
Erwöhlung Matthiæ zum Apoſtolat 13
Ertz-Ketzer Cherinthus Stifft Unruhe 81
Eſſen zu Ohnzeiten iſt Sünd. 550

Evangelium Chriſti beſchützet vor Unlauterkeit 352 & 360
Evangelium Joannis wann / warum / und mit was groſſem Wunder es geſchrieben worden. 482
Euſebij Grab. 732.
Eutychinus ein Jüngling zu Troada fallt ſich im Schlaff zu todt / und wird vom Heil. Paulo wider erweckt 250 & ſeq.
Euxinus ein Meerbueſem / warumb er diſen Namen habe. 376
Ewige Seeligkeit ſoll mit allen Kräfften geſucht werden. 57
Exorciſten ſeynd von Chriſtlicher Kirchen geordnet / Teuffel zu beſchwören. 246

F.

Falſche Lehr offentlich bekennt. 388
Falſche Weiſſagung der Götzen-Teuffel. 704
Falſcher Prophet beredt die Juden/ daß 6000 verbronnen. 671
Faſten und Betten erlangt die Seeligkeit. 361
Am Sambſtag eingeführt. 100
Fauſtus und Fauſtinus erkennen jhre lang verlohrne Elteren und Brüder 42
Federen von Haan und Hennen / ſo die Jacobs-Brüder mit ſich bringen 404
Feind erſchröckt/ und bekehrt 332 & ſeq.
Feld/ wo Chriſtus das Volck geſpeiſſet. 3. & 497
Felſen / der Chriſtum von den Juden verborgen. ibid.
Feſtus der Landpfleger ſtellt den Heil. Paulum vor Gericht. 264
ſtellet jhn auch dem König Agrippa vor. 265
haltet jhn vor wahnſinnig und ſchickt jhn nach Rom. 267
Feuers-Brunſt zu Rom. 88
wegen nit gehaltener Feſtag deß H. Apoſtels Jacobi. 421
erlöſchet und dardurch viel bekehrt. 336 & ſeq.
Feuer/ ſo anderen gelegt/ verderbet den Thäter. 556
Fieber geheylet. 328
Fiſch Abrahams. 681
hören die Predig 277
Form deß H. Meß-Opffers. 642 & ſeq.
Fortunatus von einer Schlangen wegen ſeiner Laſter getödtet / erwecket und wider getödet. 452 & ſeq.
Fraß führt zum Verderben / und Caſteyung zum Heyl. 517
Frau mit jhrem Ehebrecher vom Teuffel im Bad erwürget. 354 & ſeq.
Freund ſeynd im Gemüth allzeit beyſammen. 45
Freundſchafft mit eigenem Verlurſt zu erhalten und zu ſchützen. 51
Fried halt das Geſatz. 35
Friſonus gantz geharniſcht fallt in das Meer / und durch den H. Jacob errettet. 411 & ſeq.
Frucht im Weingarten Chriſti 79
Fruchtbarkeit auß dem Grab deß H. Andreæ angezaigt 377
Fürbitt deß Heil. Andreæ iſt groß bey Gott. 381
Fuß deß H. Apoſtels Philippi mit noch habenden Fleiſch. 110

G.

Der H. Geiſt kombt auff die glaubige Heyden gleichwie auff die HH. Apoſtel mit ſeinen Gaaben / und Gnaden. 28
Gaißlung der HH. Apoſtel Petri und Pauli. 107
Geiſtlichen Sinnen ſollen die Leibliche unterworffen ſeyn. 63
Galla Placidia Kayſerin / beſucht die Begräbnuß der HH. Apoſtel Petri und Pauli, und wird glaubig. 112
Gallatia Land. 213
Gallicier von Kayſer Carolo Magno zum Chriſtlichen Glauben gebracht. 408
Gallilæa wird geſtrafft. 660.
Gallilæa Landſchafft. 497
Gallilæiſch Meer. 3
Gaſſen / ſo die Gerade genannt. 140
Gaudius deß Königs in Indien Bruder verlangt den Heil. Thomam zu enthaupten / und wird darüber verzuckt. 572 & ſeq.
kombt wieder zu ſich / und will vom König den Pallaſt / ſo der H. Thomas erbauet / und er im Geſicht geſehen / erkauffen. 573
bittet den H. Thomam umb Verzeyhung wegen angethaner Schmach / führt jhn zum König und wird getaufft. 574
Gebett / und Allmuſen belohnet GOtt auch bey den Heyden. 26 & ſeq.
Gebett / durch welches der Heil. Petrus den Zauberer Simonem auß dem Lufft ſtürtzet. 96 & ſeq.
Gebett zur Mitternacht herkommen / und Urſach. 211
Gebett deß H. Bartholomæi zu GOtt 521
Gebett zu den H. Apoſtlen 820 & ſeq.
Geburt deß H. Pauli 135 & ſeq.
Gedult muß der Menſch tragen / welche auch GOtt ſelbſt mit uns tragt. 38
Gefängnuß deß Heil. Pauli zu Epheſo. 255
Gefängnuß deß H. Thomæ wird mit hellem Tags-Liecht erleuchtet. 605
Gefangene durch den H. Andream erlediget 322 & 340
durch deß H. Jacobi Hülff erzettet. 408 & ſeq.
Gefangener von einem hochen Thurn unverletzt gebracht. 412
durch den H. Matthiam erlöſt. 772
Geheimnuſſen der HH. Sacramenten ohne den H. Tauff zu empfahen verdient den ewigen Todt. 550
Gehorſamb und Lieb der Jünger deß H. Petri. 44
Pauli gegen Petro. 143
Geitz macht ſtehte Unruhe. 466
Geld und Gut / ſo mit falſch erworben muß zu Vergebung der Sünden in gute Werck verwendet werden. 388
Gemähl Phidiæ deß berümbten Mahlers. 50
Genaſareth der See. 3
Gerade Leuth ſollen ſich deß bettlens ſchämen. 41
Gerardus ein edler Ritter empfangt wegen ſeiner Andacht zu dem Heil. Thoma groſſe Hülff und Gnad 621
Gerechtigkeit / und das Reich Gottes ſoll man am erſten ſuchen. 34
Gärten von Holtz werden zu Gold. 403

Geſatz Chriſti legt all andere. 218
Moyſes halt in ſich die Sacramenten Chriſti. 752
Geſchicht folgender Marter deß Heil. Andreæ. 338
vom H. Matthia 767 & ſeq
Geſſen Landſchafft. 716
Geſtalt und Auffzug deß H. Bartholomæi 521
deß Teuffels. 522
Geſtirns Einfluß / und Nothzwang. 64
Gichtbrüchtiges Weib vom H. Petro geſund gemacht. 42
Gichtbrüchtiger durch Anſchauung deß Controfaits Chriſti wird geſund. 700
Gichtbrüchtiges Weib erlanget jhre Geſundheit bey dem Grab deß H. Matthiæ. 751
Glantz deß Heil. Controfaits Chriſti. 686 & ſeq.
Glauben halten biß an das End macht ſeelig. 367
Glaubens-Articul der HH. Apoſtlen. 365 & ſeq.
Glaubige bitten den H. Petrum, Er ſolle ſich mit der Flucht retten. 105 & ſeq.
Goldſchmid wird geſund 509
GOtt ſihet die Perſohn der Menſchen nit an. 28
Gottes Wort wird allenthalben verkündiget. 30
Gott ſoll man am erſten ſuchen. 34
Gottes Willen muß man lernen erkennen. ibid.
Gottes Gebott auch nur im wenigſten übertretten / iſt Sünd. 63
Gott bedarff nichts / hat ein Tag geſetzt zu richten die Welt. 219
Gott verleyhet den gottloſeſten Menſchen groſſe Gnaden und Gaaben. 389
Gott iſt kein Rächer der Natur / ſonder der Sünd. 433
Gott ſoll man mehrers / als dem Menſchen gehorchen. 439
Gott ſoll man mehr lieben / als Elteren Weib / Mann und Kinder. 597
Götter der Sonnen und Monns von purem Gold und Silber. 723
Götzen-Bilder von Gold werden dem H. Philippo verehret 205
Götzen-Bild der Sonnen zerflieſt als Wax 601
Götzen-Pfaffen werden vom Teuffel beſeſſen / und ſterben deß gähen Tods 524
jhr unmenſchliche Weiß zu opfferen. 702 & ſeq.
widerſetzen ſich der Weiſſagung der HH. Apoſtel. 704
werden verwacht. 705
ſollen verbrennt werden / durch HH. Apoſtel aber erbetten. 706
jhr groſſes Einkommen. 707 & ſeq.
rathen dem Kayſer Conſtantino ein Blut-Bad von unſchuldigen Kinderen. 123
Götzen der Heyden ſeyn abſcheuliche Teuffel. 369
Götzen Teuffel können jhren Pfaffen wegen Ankunfft der HH. Apoſtlen kein Antwort mehr geben. 703
jhre falſche Weiſſagung 704
werden jämmerlich gequälet.

Grab Davids, und anderer Königen der Juden. 25
Zabulons. 40
Abels. 141
Deß H. Andreæ, worauß ein wunderbarlich Tau und Oel fließt. 377
Deß H. Jacobi deß Grösseren erfunden. 408
Mariæ, Joachims, Annæ und Joſeph. 438
Deß H. Polycarpi.
Deß H. Joannis Evangeliſtæ fließt von wolriechendem Himmel-Thau. 480
Deß H. Jacobi deß Mindern. 640
S. Hieronymi, Euſebij, und Paulæ. 732
Der HH: Apoſtels Simonis und Judæ. 725
Der HH: Apoſtel Petri und Pauli 121
Griechenland. 809
Guldene Karotſch mit 4. weiſſen Maulthieren / und ſovil Pferden wird dem H. Andreæ angebotten. 341
Guldenes Kalb der Iſraeliten. 146
Gundaphorus König in Indien befihlet dem H. Thomæ ein Pallaſt zu bauen / und gibt ihme darzu groſſe Summa-Gelts. 571
Laßt den H. Thomam weil er das Gelt unter die Arme getheilt / und kein materialiſchen Bau geführt / gefänglich einziehen. 572
Bittet ſeines begangenen fählers Verzeyhung bey dem H. Thoma, verlangt den H. Tauff mit ſeinem gantzen königlichen Hauß. 575. & ſeq.
Gutes für Böß wird in der Schul Chriſti gelehrt. 387. 707. & 722
Güter ſeynd bey den Erſten Chriſten gemein. 15. & 20.
Gürtel deß H. Joannis Baptiſtæ. 315

H.

Haanen kan der H. Petrus ohne bitterliches Wäinen nicht ſehen oder hören. 115
Haan / und Henn / ſo gebraten / werden lebendig. 404
Haceldama der Blut-Acker verzöhrt inner 24. Stunden die Todten. 18
Handelsmann wunderbarlich auß der Gefängnuß errettet. 413
Handwerck müßten die jenigen / ſo bey den Juden ſtudiren wolten zuvor lehrnen. 224
Haubt deß H. Pauli thut 3. Sprüng / und rufft allzeit den Namen JEſus. 293
Haubt-Kirchen deß H. Petri Beſchreibung. 119
Hauß-Götzen. 702
Hauß ab Erſcheinung deß H. Jacobi mit groſſem Glantz / und lieblichſten Geruch erfüllet. 420
Hauß Mariæ zu Nazareth. 496
Heiligthumb deß heiligen Jacobi macht ein Preſthafften geſund. 413
Helena die H. Käyſerin zieret das Grab Mariæ der Mutter GOttes mit 2. herrlichen Kirchen. 438
bauet ein köſtliche Kirchen zu Bethlehem. 731
ſchickt durch den heiligen Agricium in ihr Vatterland nach Trier den heiligen ungenäheten Rock / Nagel / und Meſſerlein Chriſti ſambt dem heiligen Leib Matthiæ. 764. & ſeq. 335.
zerſtöhret die Götzen-Tempel. 676
Helle-Hencker / der dem H: Paulo das Haubt

Haubt abſchlagen / wird mit ſeinen Geſellen glaubig. 292
Herkommen und Geburt deß H. Pauli 135
Hermogenes ein groſſer Zauberer wird von Teuflen / die er beſchworen den heiligen Jacobum zubinden / ſelbſt gebunden / und zu dem H. Jacobo geſchleppet. 386. & ſeq.
wird durch den Räiſſtab deß H. Jacobi von Teuflen bewahrt / und ſambt ſeinen Jüngern bekehrt. 388
Herodes Agrippa von Würmen gefreſſen 33
Herodes Tetrarcha laßt den heiligen Joannem Baptiſtam unter Königlicher Mahlzeit enthaubten. 316
ſein / ſeines Weibs / und Tochter ellender todt. 318. & ſeq.
Herodianer Ketzerey. 629
Heros vornemmer Mann wird mit ſeiner Frauen Marcella vom heiligen Philippo bekehrt. 502
durch ſeine Hand-Auflegung wird Ariſtarchus Statthalter geſund. 505
wird vom H. Philippo zum Biſchoff ordinirt. ibid.
Heroſtratus umb einen ewigem Namē zubekommen / verbrennet den köſtlichen Tempel Dianæ. 474
Heublumen vor den Hunger um groſſes Gelt erkaufft. 668
Heyden halten den Ehe-Stand unverbrüchlich. 51
werden glaubig. 152
H. Hieronymi Grab / und Keller / worin er gewohnet / und die Bibel 3. mal überſetzet. 732
Hieropolis Statt. 505
Himliſche Reichthumb muß umb das zeitlich Gut erkaufft werden. 576
Himmliſcher Straal ſtürtzt Paulum vom Pferd. 137
Hirn-Schalen der Menſchen braucht man zu Trinck-Geſchirr. 376
Hiſpanien das Königreich. 394

Hiſtorien.

Von dem gähen Todt Ananiæ und ſeines Weibs Saphiræ. 20
von der Witfrauen Tabitha, und dem gichtbrüchigen Ænea. 25
von dem Heydniſchen-Haubtmann Cornelio zu Cæſarea Stratonis. 26. & ſeq.
Von dem Ertz-Ketzer / und Zauberer Simone. 33. & 89
von Clemente dem Jünger deß H. Petri ſeinen verlohrnen Elteren / und Brüdern. 50. & ſeq.
von einer beſeſſnen Perſohn ſo durch die Ankunfft deß heiligen Petri erlediget worden. 68. & ſeq.
vom Römiſchen Käyſer Cajo. 77
von dem Bronnen / ſo in der Gefängnuß deß heiligen Petri zu Rom entſprungen. 102
von angemaßter Abführung der heiligen Leiber Petri, und Pauli. 111
vom Käyſer Nerone. 117. & ſeq.
von der heiligen Begräbnuß Petri, und Pauli. 121
von Käyſers Conſtantini M. Bekehrung. 122 & ſeq.
von einem Baufälligen Maur-Stuck an der Statt Rom / ſo durch den heiligen Petrum bewahrt wird. 126
von dem heiligen Servatio Biſchoffen zu Tungarn. 127. & ſeq.

von den heiligen Ketten/und Schwerd deß heiligen Petri. 129. & ſeq.
von dem Evangeliſchen Weib die 12. Jahr den Blutgang gehabt und durch Saum deß Kleyds Chriſti geſund worden/und ihrer Vergeltung. 11. & ſeq.
von Göttlicher Straff wegen Verſpottung eines Crucifix. 40
von der heiligen Jungfrauen Thecla. 154. & ſeq.
von dem H. Barnaba. 264. & ſeq.
von der brennenden ſtaineren Saul zu Rhegio. 274. & ſeq.

Hiſtorien.

Von dem Leben und Todt deß heiligen Joannis Baptiſtæ. 304. & ſeq.
von einem alten Einſidel Joannes genannt / deme der heilige Tauffer Chriſti ſein Wohn-Höle geoffenbaret. 312
von wunderbarlichſter Erlöſung auß dem Rachen eines ungeheuren Drackens. 319
von der heiligen Hand Joann. Baptiſtæ wie ſelbige nach Malta kommen. 320 & ſeq.
vom heiligen Grab Andreæ. 377
von der herzlichen Victori wider die Unglaubigen durch die Lantzen Chriſti. 378
von Erhaltung der Reliquien deß H. Andreæ. 377
von Rettung eines Schiffs durch Hilff deß heiligen Andreæ. 384
von dem Leben und Todt Herodis Agrippæ der die Hand an die heilige Apoſtel gelegt. 39 & ſeq.
von Uberführung deß H. Leibs Jacobi in Gallicien. 400. & ſeq.
von einem unſchuldigen Erhänckten und durch Marcum und Jacobum bey Leben erhaltenem Jüngling. 402
von Raimiro Jacobi König in Spanie welcher duch Hilff des H. die Saracener überwunden. 404. & ſeq.
vom Käyſer Carolo Magno, der den H. Leichnamb Jacobi auß der Saracener Händen errettet. 407
von 20. gefangenen Chriſten ſo durch Hilff St. Jacobs erlediget worden. 408.
von Verzeihung ſchwärer Sünd durch den H. Jacobum. 409
von einem Todten / welchen der heilig Jacob 20. Tag-Räiß in einer Nacht geführt. 410
von einem beraubten Walfahrter der ſambt ſeinen Kinderlen von St. Jacob auf eine Eſel geführt wurde. 411
von einem Chriſtlichen Schiff durch Hilff deß heiligen Jacobi von Raubern errettet. 411
von einem Biſchoff auß den Meerwellen erlöſet. 412
von einem Pilgram / welcher 3. Tag/ und Nacht im Meer ſchwimmend erhalten worden. ibid.
von einem Gefangnen/der auß eine hochen Thurn herunter geſprunge/und durch Hilff deß heiligen Jacobs ohne Schaden erhalten worde. 412. & ſeq.
von einem Soldate wegen einer Maul-Taſchen von St. Jacob geſtrafft. 413
von einem Preſthafften durch die Reliquien deß H. Jacobs zur Geſundheit gebracht. ibid.

von

von Errettung eines Gefangenen. ibid. & ſeq.
von einem Soldaten in völliger ſchlacht durch den H. Jacob erhalten. 414
von einem vom Todt erweckt.. ibid.
von Bekehrung eines Soldaten. 415
von einem ſich ſelbſt Ermordeten und wieder erweckten Jüngling. 416
von einem Burger zu Barcellone, welcher durch Hilff deß H. Jacobs nicht hat können gefangen werden. 418
von einem Pilger auß Hungers-Noth errettet. 419
von der Kirchen-Thür deß H. Jacobs die ſich ſelbſt eröffnet. 419. & ſeq.
von dem H. Jacob, der einem Biſchoff in Geſtalt eines Soldaten erſchienen und die Statt Conimbrie den Chriſten eingabe. 420
von einem Soldaten / welcher durch Hülff deß H. Jacobs nicht hat können gerichtet werden. ibid.
von Straff deß nicht gehaltenen Feſt-Tags deß heiligen Jacobi. 421
von der H. Empfängnuß und Hinſcheiden der Jungfrauen und Mutter GOttes Mariæ. 431. & ſeq.
von einem Jüngling der zu einem Mörder / von dem H. Evangeliſten Joanne aber wieder bekehrt worden. 441. & ſeq.
von dem tyranniſchen Käyſer Domitiano. 444. & ſeq.
von unſinniger Lieb gegen einer todten Frauen. 448. & ſeq.
vom Evangeliſchen reichen Mann. 464
von dem H. Gregorio Tavmathurgo, welchem der H. Joannes Evangeliſt das Geheimbnuß der allerheiligſten Dreyfaltigkeit erklärt. 487
von König Eduardo in Engelland / der vom H. Joanne ſeines Abſterbens verſtändigt worden. 489
von 2. Cloſter Jungfrauen / wegen der Heiligkeit beeder HH: Joann: Baptiſtæ, und Evangeliſtæ. 490. & ſeq.
von einer Ordens-Perſohn durch Hilff deß H. Joannis auß groſſer Verſuchung erlediget. 492
vom Käyſer Theodoſio der mit Beyſtand der HH: Apoſtlen Joannis, und Philippi wider ſeinen Feind geſiget. 506 & ſeq.
von einem Goldſchmid durch den H. Philippum geſund gemacht. 509
von einem Mägdlein durch Hilff deß H. Philippi auß Waſſers-Noth errettet. ibid. & ſeq.
von einem alten blinden Mañ / der ſein Geſicht durch den H. Philippum wieder erlangt. 510
von den 3. heiligen Geſchwiſtrigen Lazaro Marthâ und Maria Magdalena. 526. & ſeq.
von dem Zahn deß H. Apoſtels Bartholomæi. 529
von einem urplötzlich geſtrafften Juden / ſo die H. Bahr der H. GOttes Gebärerin ſtürmen wollen. 531
vom König Hyrtaco welcher mit Feurs-Brunſt Auſſatz und Verzweiflung geſtrafft worden. 556
von deß H. Apoſtels Thomæ unverweſenem Leib / der jährlich das hochheilig Sacrament deß Altars außtheilt. 618. & ſeq.

von dem Kirchlein deß H. Thomæ in Indien und ſtäineren Creutz darinnen/ ſo jährlich Blut ſchwitzet. 620 & ſeq.
von einem Rittersmann / welcher auß Göttliche Befelch durch einen Teufel ohne Schaden etlich 1000. Meil Weegs nach Hauß geführt worden/ wegen ſeiner Andacht zu dem H. Thoma. 621. & ſeq.
von Zerſtörung Jeruſalem und Jüdiſchen Lands/ und Reichs. 644 & ſeq.
von dem Controfait Chriſti. 686 & ſeq.
von einer Frauen / ſo den H. Apoſtel Judam Thaddæum verachtet / und deßwegen geſtrafft worden. 726. & ſeq.
von deß Verräthers Judæ herkommen/ Leben/ und Todt. 733. & ſeq.
von einem Niderländiſchen Freyherzn/ deme der H. Apoſtel Matthias im Schlaf erſchienen/ und befohlen/ ein Cloſter zuerbauen. 762. & ſeq.
von dem H. Leichnamb deß H. Matthiæ, wie er nach Trier kommen. 764. & ſeq.
von einem Prieſter / der wegen ſeiner Nachläſſigkeit vom H. Matthia geſtrafft worden. 766. & ſeq.
von einem gottſeeligen Religioſen, der ein Verwunderliches Geſicht in der Kirchen wo der H. Leib Matthiæ verborgen lag/ geſehen. 767. & ſeq.
von einem ertrunckenen Kind/ ſo durch Anruffung deß H. Matthiæ wider erweckt worden. 770
von dem heiligen Leib Matthiæ der in mitten deß Feuers allein unverſehrt verblieben. 770 & ſeq.
von einem gichtbrüchigen Weib welche auf Anruffung deß H. Matthiæ geſunden worden. 771
von einer Unſinnigen / die wider durch Hilf deß H. Matthæi wider zu Sinnen kommen. ibid.
von einem Spötter der H. H. Reliquien der verlohren gangen. ibid.
von einem Gefangenen/ ſo auf Anruffen deß H. Matthiæ wunderlich erlöſet worden. 772
von dem H. Leib Marci deß Evangeliſten/ wie ſelbiger nach Venedig kommen. 783. & ſeq.
von Erledigung beſeſſener Perſohnen durch Fürbitt deß heiligen Marci. 794. & 797
von einem Mann/ der von einem hohen Thurn im Fall durch den H. Marcum errettet worden. ibid.
von einem/ ſo den freſſenden Krebs hatte/ und durch Anruffung deß H. Marci geſund worden. ibid. & ſeq.
von einem lahmen Weib / das gerad worden. 795
von Errettung auß Meers-gefahr. ibid.
von einem Saracen, der auf gelobe ein Chriſt zuwerden / von Meers und Todts - Gefahr errettet worden. ibid. & ſeq.
von einem/ Leibaignen/ ſo in höchſter Marter durch den H. Marcum unverletzt geblieben. 796
von einem dem die Hand abgehauen/ und ohne Artzney wieder angeheilet worden. 797
von Gefangenen/ die durch den heiligen Marcum erlediget worden. 798. & 799

von

von einem lahm Gebornen ſo gerad worden. 798
von Mißwachs wegen nit gehaltenen Feſtags deß H. Marci. 799
von Abwendung Schiffbruchs. 800
von einem Religioſen den der H. Marcus in Todtsnöthen heimbgeſucht und getröſtet. ibid.
von der Statt Venedig / welche durch den H. Marcum vom Undergang errettet worden 801
Hoffärtige folgt der Fall / und Schmach 729
Höhe der Zinnen / von welcher der heilige Apoſtel Jacobus hinab geſtürtzet worden. 644
Hohe-Prieſter verdrieſt die Lehr deß H. Petri, ſetzen ihn ſambt dem heiligen Joanne deßwegen ins Gefängnuß. 17. & ſeq.
bekennen die Wunder Petri und Joannis, und glauben doch nicht. 19
verbiethen Petro und Joanni in dem Namen JEſu nicht zulehren. ibid.
werden jämmerlich gemetzlet. 662
Höle wo vil unſchuldige Kinder ligen. 732
Höllen-Beſchreibung. 542. & ſeq.
Horeb Berg. 145
Hüner-Geſang beruffet das Volck in die Kirchen. 475
Hulma ein Statt / worinnen kein Unglaubiger bleiben kan. 618
Hungers-Noth zu Jeruſalem erſchröcklich.
Hymnus, ſo zu Ehren deß heiligen Pauli gemacht worden. 275. & ſeq.
Hyrtacus der Mohren-König will die Princeſſin Euphigeniam, ſo die Keuſchheit verlobt zum Ehegemahl haben / deme es aber der heilig Apoſtel mittelſt einer ſchönen Predig unterſagt. 548. & ſeq.
entleibt ſich ſelbſt. 556
ſein Sohn wird vom Teuffel beſeſſen / und muß ſeines Vatters Laſter bey dem Grab deß H. Matthæi offendlich bekennen. ibid.

J.

Jacobus der H. Apoſtel und gröſſere genannt wird zum Jünger und Apoſtel Chriſti erkoren. 384
von Chriſto zu ſonderbaren Geheimbnuſſen erwöhlet. ibid.
kombt nach der Apoſtel Theilung in Judæam und Samarien das Evangelium zupredigen. 385
bekehrt den Zauberer Hermogenem mit ſeinem Jünger Phileto. 386
ſein Schweiß-Tuch vertreibt Zauberey. ibid.
Teuffel binden Hermogenem und führen ihn zu dem H. Jacobo. ibid.
auf ſeinen Befelch erlediget Philetus Hermogenem von den Banden deß Teuffels. ibid. & ſeq.
gibt ſeinen Räiß-Stab Hermogeni, wormit er von den Teuflen ſicher war 388
räiſet in Spanien / bekehrt vil Volcks / und kombt wider auf Jeruſalem allwo er gefänglich gehalten wird. 390
ſeine Verantwortung auß Göttlicher H. Schrifft / daß Chriſtus der wahre Meſſias ſey. ibid. & ſeq.
bewegt das gemeine Volck zur Reu / daß ſich vil tauffen laſſen. 394

wird zum Todt verurtheilt. 395
macht bey ſeiner Außführung ein Gichtbrüchtigen geſund. ibid.
iſt der erſte Martyr auß den heiligen Apoſtlen. 396
ſein H. Leichnamb wird von ſeinen Hiſpanniſchen Jüngeren höchſt verwunderlich in Gallicien gebracht. 400. & ſeq.
erhalt nach ſeinem Todt ein erhenckten Jüngling bey Leben. 402. & ſeq.
erſcheinet Raimiro König in Spanien wider die Saracener im Streit ſichtbarlich. 405. & ſeq.
erſcheinet Käyſer Carolo M. ermahnet ihn ſeinen H. Leichnamb auß der unglaubigen Hand zuerretten. 407 & ſq.
ſein H. Grab erfunden leuchtet mit unzahlbaren Wunderen. 468
durch ſein Hilff werden Gefangne erlediget. ibid.
durch ſeine Fürbitt werden ſchwere Sünden verziehen. 409
führt ein todten Leichnam 20. Tag Räiß in einer Nacht. 410
führt ein Pilgramb mit ſeinen Kinderlein auf einem Eſel unerkand. 411
errettet ein Chriſtlich Schiff von Rauberen. ibid. & ſeq.
erhaltet einen Biſchoff in den Meer-Wellen. 412
Item einen Pilgram / der 3. Tag im Meer ſchwamme. ibid.
erlößt ein Gefangenen von einem hohen Thurn. ibid. & ſeq.
ſtrafft ein muthwilligen Soldaten. 416
ſein Heilthumb macht einen Preſthafften geſund. ibid.
errettet einen auß der Gefängnuß. ibid.
erhaltet einen Soldaten in völliger Schlacht unverletzt. 414
erweckt ein Todten. ibid.
bekehrt ein Soldaten / und errettet ihn vom Teuffel. 415
erweckt einen Ermordeten. 416
befreyet von Gefangenſchafft. 418
ſteuret der Hungers-Noth. 419
ſeiner Kirchen-Thor zu Compoſtell eröffnen ſich von ſelbſten. ibid. & ſeq.
erſcheinet in Geſtalt eines Soldaten / und raumbt den Chriſten die Statt Conimbrie ein. 420
erhalt ein Soldaten vor deß Henckers-Schwerd. ibid. & ſeq.
ſtrafft ein Bauren / der ſein Feſtag nit gehalten. 421
ſtrafft ein Flecken mit Feuer wegen nit gehaltenen ſeinen Feſtag. idid. & ſeq.
deß H. Apoſtels deß Mindern genannt Herkommen. 624
wolte nicht eſſen / noch trincken biß er Chriſtum nach ſeiner Urſtänd geſehen. 625
wird der erſte Biſchoff zu Jeruſalem geordnet / wo er auch verblieben / geprediget und den Gottsdienſt im Tempel Salomonis verrichtet. ibid.
wird von einem Aufrührer in ſeiner Lehr verhindert und von der höchſten Stapffel herunter geſtürtzet. 627. & ſeq.
beſtättiget / als Vorſteher / den Schluß Petri im erſten Concilio. 632. & ſeq.
ward von den Juden vergebens Chriſtum zuverlaugnen angehalten. ibid.
wird von mäniglich unter dem Volck vor gerecht gehalten / und deßwegen

von

von Hochen-Prieſtern zum Todt geſucht. ibid. & ſeq.
ſein H. Lebens-Wandel. 634
wird der Schutz deß Volcks / und der Gerechtigkeit genannt. ibid.
bekennet JESUM unerſchrocken und bekehrt darmit vil Obriſte Prieſter und alles Volck. ibid. & ſeq.
wird von den Schrifftgelehrten und Phariſæeren hindergangen. 637
ſein Eyffer-volle Lehr auf der Zinnen deß Tempels von welcher er geſtürzt und gemartert worden. 638
ihme iſt an dem Orth ſeines Todts ein Kirch / und Saul aufgerichtet worden. 639
ſein H. Leichnamb iſt mit dem H. Leib Philippi nach Rom gebracht worden. ibid.
ſein Heiligkeit/und Lob unter dem gantzen Volck. ibid.
ſein H. Grab. 640
iſt allzeit ein Jungfrau geblieben. ibid.
hat in dürrer heiſſen Zeit ein unverſehenen Regen erbetten. 641
ſeine Knye und Stirn waren von ſtätem Gebett geſchwollen. ibid.
ſeine Epiſtel verwirfft die Ketzerey Simonis und begreifft das H. Sacrament der Oehlung. ibid.
hat ein Form deß H. Meß Opffers hinderlaſſen. 642
Icariſcher Flug. 97
Iconium Statt. 158
Ida ein Berg in Creta mit den ſchönſten Blumen bewachſen. 268
Idumæer kommen nach Jeruſalem und verlaſſen es wieder wegen deß erbärmlichen Mordens daſelbſten. 662
Jeruſalem ihr Herꝛligkeit/und Zerſtöhrung. 644. & ſeq.
ligt mitten in der Welt auf dem höchſten Gebürg. 645
wird mit vil ſchönen Namen genennet. 646
war mit tieffen und weiten Gräben / hochen Mauren / und Thurn wolbefeſtiget. ibid.
iſt von dem Cananeer-Fürſten dem gerechten erbauet / und 5. mal eingenommen worden. 647
vor ihrer Zerſtöhrung haben ſich vil Wunder zeigt. 648. & ſeq.
wird nimmer aufkommen. 673
Jeſus ein Jud / und bäuriſcher Menſch rufft 7. Jahr über Jeruſalem Wehe. 649. & ſeq.
Jliadæ, und Odyſseæ Bücher von groſſer Wiſſenſchafft. 777
Jndier. 511
Joachim, und Anna die ſeeligſte Elteren der Himmels-Königin Mariæ vom alleredelſten Geſchlecht. 431
wohnten zu Nazareth in Gallilæa in aller Gottsforcht 432
theilten ihr Vermögen in 3. Theil nemlich zu Gottes Ehr/ den Armen/ und zu nöthigem Underhalt / und lebten 20. Jahr im Eheſtand ohne Erben. ibid.
wird mit ſeinem Opffer im Tempel verachtet / bleibt deßwegen auf dem Feld bey ſeinen Hirten. ibid.
ihme erſcheint der Engel deß HErꝛn / und verkündet ihm die Empfängnuß Mariæ ſeiner Tochter. ibid. & ſeq.
ſein Haußfrau begegnet ihm auß Göttlicher Schickung/ und gehen miteinander in Tempel. 434

opffert ſeine Tochter Mariam GOtt im Tempel auf. ibid.
Joannis deß H. Apoſtels und Evangeliſtens Beruff zum Jünger/und Apoſtel Chriſti. 423
wird von Chriſto ſonderlich geliebt/und der geliebte Jünger genannt. 424
legt ſich auf die Bruſt Chriſti/erkennet den Verrähter / und ſchöpffet die höchſte Geheimbnuſſen. 425
ihme wird die GOttes Gebärerin/ als ein Mutter anbefohlen / und bleibt allzeit in Jungfräulichen ſtand. ibid.
ſein groſſe Lieb gegen Chriſto. 426
erkeñet Chriſtū vor andern Apoſt: ibid.
prediget mit dem H. Petro JESUM im Tempel. 428
wird gefänglich angehalten und ſeine Verantwortung. 429
prediget vil Jahr in Judæa, und Samaria. ibid.
ware einer von den fürnembſten Säulen im erſten Concilio zu Jeruſal. 430
kombt mit dem H. Petro in Samarien umb den Glaubigen die Händ aufzulegen zu Empfahung deß H. Geiſts. ibid.
verſihet die H. GOttes Gebärerin in ihrem Sterbſtündlein mit dem H. Sacrament deß Altars. 435
tragt den ſchönen Palmzweig auß dem Paradeyß der Jungfräulichen Bahr vor. 437
kombt nach Epheſo, wird gefänglich nach Rom geſchickt/ in Oel geſotten/ und in das Elend verwiſen. 439
kombt wieder nach Epheſum. 441
auß alleiniger berührung ſeines Kleyds wurden alle Krancken geſund. ibid. & 447
richtet Kirchen auf/ordnet Biſchöff und Prieſter. ibid.
befihlet einem Biſchoff ein Jüngling in Schutz / der aber zu einem Mörder/ und von ihm wieder bekehrt worden 442
ſeine Lieb/und ſorgfalt gegen deß Nechſten Heyl. 443
die Liebe deß Volcks gegen jhme. 447
bekehret Andronicum ein vornehmen Heyden mittelſt deſſen from̄en Frau 448
halt ein ſchöne Predig vom Glauben Chriſti / und Verachtung deß zeitlichen. 450. & ſeq.
die Thür der Begräbnuß Druſianæ öffnet ſich auf ſeinen Befelch. 453
erweckt Callimachum, den unſinnig Verliebten / mit Vertreibung der Schlang/ſo ihn getödtet. 454. & ſeq.
thut ein ſchöne Danckſagung zu GOtt vor ſeine Barmhertzigkeit gegen dem Sünder. 456
ſeine ſchöne Moraliſche Außlegung über einen böſen Baum. 458. & ſeq.
legt die Verſchmähung deß Zeitlichen ſchön auß. 461
macht zerbrochene Edelgeſtäin wieder gantz. ibid. & ſeq.
bekehrt darmit den Heydniſchen Weltweiſen Cratonem und vil anderen. 462
macht höltzerne Gerten zu Gold / und Stäinlein zu Edelgeſtäin. 463
züchtiget den Wanckelmuth im Glauben mit einer ſchönen Red. ibid. & ſq.
erweckt ein todten Jüngling / und thut ein eyffrige Predig von Verachtung

deß Zeitlichen und Bewerbung deß Ewigen. 464
erweckt Hacteum einen Jüngling / der ſich kurtz zuvor verheurath / mit vilem Gebett / und Zäheren. 467
erlangt den Büſſenden Göttliche Gnad. 469
wird zum Opffer der Dianæ gezogen / zerſchmettert den Tempel und bekehret vil 1000. Heyden. 470
trünckt Gifft ohne Schaden / und erwecket 2. von ſolchem Gifft Getödtete. 471
ſein kräfftiges Gebett vor Nieſſung deß Giffts. 472
ſtillet das Volck / ſo den Obriſten-Prieſter tödten wollen. ibid.
ſeine Lieb gegen Bekehrung deß Sünders. 473
durch ſeinen Rock werden die Todten erweckt. ibid.
bekehrt den Obriſt Götzen - Prieſter ſambt dem Statthalter. ibid.
jhme wird ein herrlicher Tempel aufgericht. 474
Chriſtus mit allen Apoſtlen erſcheinet jhme mit Verkündung ſeines Todts. 475
ſein Abſchieds Predig / und tröſtliche Ermahnung im Chriſtlichen Glauben zubeharren / und Gebett vor die Glaubige. ibid. & ſeq.
theilt das geſegnete Brodt unter die Brüder auß. 477
laßt ſein Grab machen. ibid.
ſein letzter Geiſt voller Ruff zu GOtt. ibid. & ſeq.
iſt von Chriſto vom Heurathen abgehalten worden. ibid.
wird mit himmliſchem Glantz umbgeben. 479
ſeegnet ſeine Brüder / und befilcht / jhne unter dem Lob GOttes zubedecken. ibid.
gibt ſeinen Geiſt auf an dem H. Oſter-Tag. 480
auß ſeinem Grab fließt ſo gleich ein wolriechendes Himmel-Thau / ſo groß Wunder würckt. ibid.
bey ſeinem Grab erlangen alle Krancken die Geſundheit / und erhaltet man / was man bitten thut. ibid.
in ſeinem Leben hat er kein Ketzer dulten können. 481
wo er ſein Evangelium / und warumben geſchriben. ibid.
ſeine Epiſtlen. ibid.
was ſich bey Beſchreibung ſeines Evangelij verwunderlichs zugetragē. 482
hat alle HH: Apoſtel überlebt / und wie lang er gelebt. ibid. & ſeq.
ſein H. Leib iſt nach Eröffnung deß grabs nicht mehr gefunden / glaublich alſo mit der Seel in Himmel aufgenommen worden. 484. & 485.
Seine HH: Reliquien von Kleydern. ibid.
erſcheint nebens der Himmels-Königin Gregorio Tavmathurgo, und erkläret ihme das Geheimbnuß der allerheiligſten Dreyfaltigkeit. 487. & ſeq.
wird vom Engelländiſchen König Eduardo ſonderbahr verehrt / und hingegen mit dem ewigen belohnt. 489
ſein Demuth auch im Himmel. 490
ſein Fürtreflichkeit wird von dem H. Joanne Baptiſta eröffnet. ibid.

Joannis deß H. Vorlauffers und Tauffers Chriſti Leben und Todt. 304
iſt der erſte Einſidler geweſen und hat Chriſtum getaufft. 113
ſein Bekandt- und Zeugnuß gegen die Juden. 314
zeigt ſeinen Jüngeren JESUM welchem ſie nachfolgten. 315
weiſſaget Chriſti und ſeinen Todt. ibid.
wird gefänglich eingezogen und enthauptet. 316
von ſeinen Jüngeren begraben. 317
ſein H. Haupt von Herodiade heimlich vergraben. 318
ſein H. Armb wird vom H. Evangeliſten Luca nach Antiochien in Piſidien gebracht / was ſich für Wunder darmit begeben. 319. & ſeq.
ſein H. Hand wird in der Inſul Malta verwahrt. 330. & ſeq.
ſein H. Haupt iſt nach Rom gebracht worden / deſſen Controfait vil Zuſtänd heylet. 321
Joannes Giſcala richt groß Blut-Bad in Jeruſalem an. 661. & ſeq.
Joppe Statt. 30
Joſeph: Flavius ein Jud / und Geſchicht-Schreiber meldet / daß wegen deß H. Apoſtels Jacobi deß Mindern unſchuldigen Todt / daß jüdiſch Reich zu grund gangen. 639
wird gefangen. 660
ſein Bekandnuß über der Juden Sünd. 668
Joſeph der H. Geſponß der Gottes Gebärerin Mariæ wird getaufft / und ſtirbt im 110. Jahr ſeines Alters. 434
Joſeph von Arimathia vertriben komt in Engelland / predigt den Chriſtlichen Glauben / und ſtirbt ſeelig. 526. & ſq.
Joſeph deß Patriarchen Jacobs und Rachels Sohn Herr / und Erhalter viler Völcker. 433
Joſias ein Schrifftgelehrter der Phariſæer / der dem H. Apoſtel den Strick an Halß geworffen / und fortgeſchleppet wird glaubig und mit dem H. Jacob gemartert. 395
Jud / ſo die H. Bahr der H. Gottes Gebärerin ſtürmen wollen / erſchröcklich von GOtt geſtrafft. 531
Judæ Thaddæi und Simonis der HH: Apoſtlen Herkommen. 678. & ſeq.
Judas fragt Chriſtum / warumb er ſich nit der gantzē Welt wolte zeigen. 680
kombt nach Edeſſam zum König Abagaro. 682. & ſeq.
ehebevor er ſich zuerkennen gibt / prediget er / und würckt groſſe Wunder. 688
wird vom König beruffen / hängt das H. Controfait Chriſti an ſein Stirn / nnd tritt alſo voller Glantz vor den König. ibid.
lehret den König den Glauben Chriſti und tauffet ihn. 689. & ſeq.
kombt zu dem H. Apoſtel Simon, ziehen mit einander in Perſien und treffen auf beede Zauberer Zaroës und Arfexat. 701. & ſeq.
werden von den Götzen-Teuflen angezeigt / weiſſagen dem Feld-Obriſten den Friden und Tribut ſeiner Feinden. 703
werden von den Götzen-Pfaffen geſcholten / ihre Beantwortung. 704
werden verwacht. 705
bitten vor die Götzen-Pfaffen ihre ärgſte

ſte Feind/daß ſie nicht verbrent werden. 706
werden bey dem König Xerxe hoch berühmbt. 708
ihr Gebett wider die Zauberey. 713
ſamblen die gezauberte Schlangen / werffen ſolche auf die Zauberer welche dardurch jämmerlich geplagt werden. 714.& ſeq.
ihre Sanfftmut gegen ihre Feind. ibid.
würcken groſſe Wunder in der Statt Babylon. 617
machen ein unſchuldig beklagten Diaconum durch ein erſtgeborn redendes Kind frey. 717
zähmen wütige Tiger-Thier. ibid.
thun ein ſchöne Lehr von Erkandtnuß Gottes / bekehren den König ſambt allem Volck zu Babylon, ſetzen Abdiam ihren Jünger zum Biſchoff / und raiſen weiter. ibid. & ſeq.
haben 13. Jahr in Perſien geprediget. 721
kommen in die Volckreiche Statt Suanyr, und werden mit ihrem Haußwirth Sennes zum Opffer der Sonnen gezogen. 722
ihnen erſcheint Chriſtus. und werden vom Engel GOttes ihrer Marter erinnert / bitten vor ihr Feind. 723
vertreiben die Teuffel mit Zernichtung ihrer Bilder der Sonnen / und Monn. 724
werden gemartert. ibid.& ſeq.
Der abgöttiſche Tempel wird bey ihrem Todt vom Donner in 3. Stuck zerſchlagen / und beede Zauberer zu Kohlen verbrandt. 725
ihre HH. Leiber werden nach Babylon gebracht / und ihnen ein herrlicher Tempel / und köſtliches Grab zugericht. 725
kommen mitler Zeit auff Rom / und werden in der Kirchen deß H. Petri beygeſetzet. ibid. & ſeq.
Der Heil. Judas Thaddæus ſtrafft nach ſeinem Todt eine Frau / welche ihn / und ſeinen H. Namen verachtet mit langwüriger Kranckheit. 726 & ſeq.
Judæ Iſcariotis deß Verräthers Herkommen / Leben / und Todt. 733 & ſq.
von ihm traumet ſeiner Mutter / daß er ein Schand der gantzen Freundſchafft ſein / und ſeinen Vatter ermorden werde. ibid.
wird von ſeiner Mutter dem Meer in einem Binſen-Korb übergeben. ibid.
kombt ohngefehr in die Inſul Iſcarioth ibid.
wird von der Königin ſelbiger Inſul auffgefangen / und als ein Königlicher Printz erzogen. 734
Vorbott ſeines Falls. ibid.
ermordet den rechtmäſſig Königlichen Printzen / und begibt ſich auff die Flucht ibid & ſeq.
kombt nach Jeruſalem in Pilati Dienſt / bey welchẽ er ſich ſehr beliebt macht. 734
ſteigt in ſeines unerkandten Vatters Garten / ſtehlet Oepffel und wirfft ſeinen Vatter mit einem Stein zu todt. 735
nimbt ſein unerkandte Mutter zur Ehe. 736
erkennt ſein Mutter / und wird von ihr zur Buß ermahnet / deren er auch folget / und in die Zahl der Jünger

und Apoſtel Chriſti auffgenommen wird. 737
wird zum Schaffner über die gemeine Caſſa gemacht. ibid.
ſein Ambt / welches jhn von angefangener Frombkeit wieder verführet / und zum Diebſtahl gebracht. 738
was jhn zum ſtehlen vermöcht. ib. & ſq.
wie er mit dem Stehlen auffgeſtigen / daß er auch umb Gelts-willen ſeinen Herren und Maiſter verkaufft. 739
wird von Chriſto ſanfftmütig ermahnet den Diebſtahl zu verlaſſen. ibid.
häuffet Sünden mit Sünden. ib. & ſq.
verkleinert Chriſtum, verrathet / und verkaufft jhn. 741
ſein Verrätherey hat jhn und das gantz jüdiſch Geſchlecht in das Verderben geſtürtzt. ibid.
jhme befilcht die Himmels-Königin Maria jhren Sohn Chriſtum, von welchem er auch zwar aller unwürdigſt das H. Sacrament deß Altars empfanget. 742
verrathet ſeinen getreuſten Maiſter Jeſum. 743
wird mit ſeiner Rott von dem erſchröcklichen Angeſicht Chriſti zu Boden geworffen. 744
gibt Chriſto den verrätheriſchen Kuß. 745
ſein Fuß-ſtapffen / wo er Chriſtum über geben / ſeynd in einem Stein zu ſehe . ibid.
J das wird verdolmetſcht: Bekandnuß: und darumb mit ſeinem Namen von Chriſto angeredt. 746
ſein Bekandtnuß / daß er unrecht gethan / an der Verrätherey Jeſu war kein rechte Bekandtnuß / ſonder ein verzweiffelte Rew. ibid.
ſein trutzige Antwort gegen der betrübteſten Mutter Chriſti. 746
wirfft das Geld der Verrätherey vor die Füß der Hohenprieſter und gehet auß der Statt in ein Wald. 749
ſeine verzweiffelte Geberden ibid. & ſeq.
erhenckt / und bärſtet entzwey. 750
der Baum / woran er ſich erhenckt / ſoll noch ſtehen und grünen. ibid.
Judæa in Palæſtina Land Canaan. 389
Juden Verwunder: und zugleich Verſpottung der Apoſtoliſchen mannigfältigen Zungen. 13
verwunderen ſich über deß Heil. Pauli Bekehrung. 138
ſtellen jhme nach dem Leben. 139
widerſprechen die Lehr deß H. Pauli 152
Empören ſich wider die Römer. 90
jhr Brauch das Haupt zu ſcherren. 230
machen einen Bund nichts zueſſen / noch zu trincken / biß ſie den H. Paulum getödtet hätten. 260 & ſeq.
haben alles übel bey der Zerſtöhrung Jeruſalem leyden müſſen. 651
werden von den Heyden verhönet. 652
werden beraubet und erſchröcklich erwürget. 653
werden auffrühriſch wider die Obrigkeit. 654
werden erbärmlich geſchlagen und ermordet. 655
auffrühriſch. 627
jn 20000. erſchlagen. 658
jhr groſſe Niderlag in gantz Palæſtina, und anderen Ländern. ibid.
jhre Stätt werden zerſtöhrt. 659
verſchlingen Gold / ſo auß jhnē geſchnitten /

ten/ und umb halb Geld verkaufft worden. 667 668 & 671
600000. ohne die nit gezehlte ſeynd vor Hunger geſtorben. 668
jhr Hartnäckigkeit 669
ſtecken den herrlichen Tempel Salomonis ſelbſt mit Feuer an. 670
jhnen wird verbotten in die Statt Elia ſo an ſtatt Jeruſalem gebauet worden zu kommen. 676
jhnen werden die Ohren abgeſchnitten umb willen ſie ſich unterſtanden Jeruſalem wieder zu erbauen. ibid.
werden durch himliſche Zaichen abgetrieben in dem Baw Jeruſalem. ibid.
kommen Jährlich auff die Hoffſtatt Jeruſalem, und beweinen deren Verwüſtung. 677
Jüdin ein Pfeifferin gibt ſich dem H. Thomæ bey einer königlichen Maalzeit zu Andranopel mit Hebräiſchem Geſang zu erkennen. 564
fallet dem H. Thomæ zu Füſſen/ und nennet jhn vor mäniglich einen Propheten GOttes. 565
Jünger weichen von Jeſu wegen der Predig von Nieſſung ſeines Flaiſch/ und Bluts. 3
Jünger Simonis deß Zauberers entdecket ſeiner Maiſters Zauberey dem H. Petro, und bekehret ſich. 38
Jünger Chriſti werden Chriſten genannt. 143
Jünger/ ſo dem H. Petro nach Rom gefolgt. 74
ſo vom H. Petro hin und wieder in der Welt zu Biſchoffẽ geſetzt worden. 78
Jünger iſt nicht über den Maiſter. 108
Jüngling von groſſer Reichthumb begehrt von Chriſto zu wiſſen/ wie er das ewig Leben erlangen möge. 6
Unſchuldig zum Todt verdambt wird von H. Andrea errettet. 325
vom Teuffel erlöſt. 342
Jüngling gibt ſich vor ſeinen unſchuldigen Vatter in Todt. 402
vom Todt als ein Schlaffender erweckt zum Glauben. 465
der ſein Weib im Ehebruch ermordet/ wird geſtrafft mit der Lähme/ weil er das geſegnete Brod nemẽ wolt. 581
Jungfrauſchafft zähmet die wilde thier 155 & ſeq.
Jungfrauen werden von den Saraceneren zum Tribut begehrt. 404

K.

Karotſch von purem Gold. 341
Kauffleuth werden durch Hülff deß H. Andreæ vom Schiffbruch errettet. 381 & ſeq.
Kauffmanſchafft zu Venedig unbeſchreiblich.
Kayſer und König beſuchen die Begräbnuß der HH. Apoſtel Petri und Pauli. 111
Kayſ. Conſtantini M. Bekehrung. 121
Kayſer zu Conſtantinopel erkaufft das H. Controfait ſambt dem H. Brieff Chriſti mit groſſem Werth. 697 & ſq.
verehrt daſſelbig mit höchſter Andacht/ und laſt es in der Kirchen Pharos verwahren. 700 & ſeq.
Kayſer Nero laſt den H. Petrum vor ſich forderen. 94
verdambt die HH. Apoſtel Petrum und Paulum zum Todt. 104
war aller Unlauterkeit ergeben. ibid.
ſein Leben und Todt. 117 & ſeq.

Keller deß Heil. Hieronymi, wo er zu Bethlehem gewohnet / und die Bibel dreymal überſetzet 732
Ketten / woran der H. Paulus gefangen gelegen. 296
woran der H. Petrus gefänglich gehalten worden. 114 & 129
Ketzerey von groſſer Gottsläſterung. 201 & ſeq.
Ketzerey entſpringen unter den Juden zu Jeruſalem. 628 & ſeq.
Ketzerey der Cherinthier und Ebidniter. 481
Kind / ſo erſt gebohren / redet / und macht ein Unſchuldig-Beklagten ledig. 717
Kinder gebähren iſt ein Gaab Gottes.
Kindliche Lieb gegen die Elteren. 60 & 402
Kirch zu Bethlehem von groſſer Herrlichkeit erbaut. 731
deß Propheten Eliæ. 145
Kirchen Chriſti zu Rom iſt die Mutter aller Chriſtlichen Kirchen. 85
wird rgiert durch Geſätz und Gebräuch 227
Kirchen deß H. Pauli zu Rom. 295 & ſq. an welchem Orth die HH. Apoſtel Petrus und Paulus von einander den letzten Abſchied genommen. 296
Kirchen deß H. Evangeliſten Marci zu Venedig. 803
Klayd deß H. Bartholomæi verwaltet nit. 513
Königliche Geſponſen geloben ewige Keuſchheit. 568
Koſtbarkeit deß Tempels Salomonis, zu Jeruſalem. 629
Krancke in groſſer Menge vom H. Petro geſund gemacht. 41
Kraut / ſo Unkraut heyllet alle Kranckheiten wunderbarlich. 11
gibt Blut / ſo an dem Orth wachſt / wo der Heil. Evangeliſt Marcus zu todt geſchleppet worden. 800
Krieg entſpringt von der Sünd. 35
Kriegs-Knecht / ſo deu Heil. Paulum zum Todt geführt / werden glaubig. 292
Kriegs-Knecht wird vom Teuffel erwürget / und vom H. Andrea wider erwecket. 344
Krippen Chriſti. 307 & 732

L.

Labyrinthus in Candia. 268
Lahmer von Mutterleib wird gerad 16
Lahmes Bettel-Weib wird geſund. 42
Lampen in der Krippen Chriſti. 732
Lantzen Chriſti wird gefunden.
Land / darmit ein groſſer Sieg wider die Unglaubigen erhalten. 378 & ſeq.
Laodicæa Statt / wo der H. Petrus groß Wunder gewürckt. 70 & 460
Laſter hauffen ſich mit Laſter. 442
Lazarus Bruder Marthæ und Magdalenæ wird vertriben / und Biſchoff zu Masſiilen. 526 & ſeq.
Leben und Todt deß H. Joannis Baptiſtæ. 304 & ſeq.
Lehr von Jeſu auß göttlicher Heiligen Schrifft. 150
der HH. Apoſtel im Tempel Salomonis. 626 & ſeq.
der Chriſtlichen Kirchen ſoll man gehorchen / und nit weiter fragen. 227
deß Chriſtlichen Glaubens / ſo der H. Paulus von Chriſto ſelbſt empfangen. 280 & ſeq.

Lehrer / ſo auß dem Evangelio Geld ſchnitten. 229 & ſeq.
Leibliche Sinn / ſollen die geiſtlichen Sinnen unterworffen ſein. 63
Leuth / die gerad / ſollen ſich deß Bettlens ſchämen. 41
Leontius ein Diener Soſtratis ſihet das Angeſicht deß H. Andreæ glantzen / und bekehrt ſich. 358
Lieb deß Nächſten ſoll der Vernunfft gemäß ſeyn. 44
und gehorſamb der Jünger deß Heil. Petri. ibid.
Einer Wittib gegen ihrem verlohrnen Ehemann gegen den Elteren 59. 53. 65. 66. & 402.
in Haß verwandelt. 402
deß Fleiſchs entzündet das Gemüt. 549
Liebhaber der Welt / ſeynd Sclaven deß Teuffels. 465
Linus der erſte Succeſſor deß H. Petri zu Rom. 104
Lisbius der Statthalter zu Patras nimbt den H. Andream auß göttlicher Ermahnung gütlich auff 350
wird von Teufflen gegaißlet / daß er den H. Andream zu tödten gewillet. 351
nimbt den Glauben an. ibid.
ſein Frau wird mit ihrem Ebebrecher vom Teuffel erwürgt / von dem H. Andrea aber wieder erweckt. 354
Loch in der Statt-Maur Damaſci, wordurch der H. Paulus geflohen. 140
Löwen werden zahm. 156
Lucas der H. Evangeliſt kombt zum H. Paulo. 210
meldet nichts von ſeinen / ſondern allein von deß H. Pauli Geſchichten. 216
bringt den Heil. Armb deß H. Joannis Baptiſtæ nach Antiochien in Piſidien. 316
war ein guter Artzt / und Mahler / und von dem H. Paulo bekehrt. 807
ſchreibt ſein Evangelium auß Befelch deß H. Pauli. ibid.
wird in Griechen-Land geſchickt / und nach bekehrtem vielem Volck an einem grünen Oelbaum gemartert. ibid. & ſeq.
hat in unterſchiedlichen Länderen geprediget. 808
auß ſeinen HH. Gebainen fließt Oel zu aller Gebrechen Heylung. ibid.
iſt mit verheyrath geweſen. ibid.
ſeine HH. Reliquien ſeynd nach Conſtantinopel gebracht worden. ibid.
Lufft in der Inſul Rhodus leydet kein anſteckende Kranckheit. 256
Lupa ein Heydniſche Königin in Gallicien / ſucht die Apoſtoliſche Legaten mit dem Heil. Leichnamb Jacobi durch ein Drack / und wilde Ochſen zu verderben. 400 & ſeq.
wird bekehrt / und macht jhren Pallaſt zu einem Tempel deß Jacobi 401 & ſq.
Lycaonia Landſchafft. 158
Lydda Statt. 30
Lyſtra / Statt 199

M.

Macedonia Land. 123
Macherunte die Statt / in welcher der H. Joannes Baptiſta enthaupt worden 317
Mahomet der Ander erobert Conſtantinopel mit unmenſchlichen Greuel 811 & ſeq.

M. Ma-

M. Magdalena wird mit jhren Geſchwiſtrigen vertriben / jhr H. Leben / und Sterben. 526 & ſeq.
Mägdlein wird durch Fürbitt deß H. Philippi auß Waſſers-Noth errettet. 509
Manazara Gemahlin deß Königlichen Printzens Zuzanis wird geſund und glaubig. 602 & ſeq.
Mann von hohem Thurn-Fall errettet vom H. Marco. 794
Mañier und Weiß der HH. Apoſtlen / die Juden und Heyden zu bekehren. 208
Marcella wird gähling von Philippo bekehrt. 503
Marcus der Heil. Evangeliſt wird von dem H. Petro Biſchoff zu Alexandria ordinirt. 80
kombt der Erſte in Ægypten zu predigen / und macht den Anfang zu Cyrenen mit groſſem Wunder. 774 ſq.
raiſt auß göttlichem Befelch nach Alexandrien, woſelbſten jhm bey Antrettung der Statt der Schuch zerſprang. 775
gibt einem Schuchflicker den Schuch zu flicken / welcher ſich darüber ſehr verletzet / von ihme aber geheylet / und darauff bekehret wird. 776
wird zum Todt geſuchet / ziehet aber nach beſtelter Kirchen / deren er den bekehrten Schuchflicker Nahmens Anizarus zum Biſchoff ſetzet / darvon. 777
kombt in die Landſchafft Pentapolis, bekehrt viel Volcks / richt Kirchen auff / uud kehret wieder nach Alexandrien. 778
wird vor ein Zauberer gehalten / ergriffen / und erbärmlich durch die Gaſſen geſchlaifft / und in die Gefängnuß geworffen. 779
wird vom Engel deß Herren zum ewigen Leben beruffen. 779
jhme erſcheint auch Chriſtus ſelbſt in Geſtalt und Habith / wie er auf Erden gewandelt / und wünſcht jhm den Frieden. 780
wird abermahl jämmerlich durch die Gaſſen geſchleppet / in welcher Marter / er ſein Geiſt in die Händ JEſu befahle und auffgabe. ibid.
nach ſeinem Tod entſtehet ein erſchröckliches Wetter / welches viel Häuſer und Menſchen erſchlagen. ibid.
wird von den Glaubigen in ein außgehauenen Stein begraben. ibid.
ſein Leibs-Geſtalt. 781
ſein Kirchen. 782
wird erſtlich von dem Heil. Petro nach Aquilejam geſchickt zu predigen 782
ſchreibt daſelbſt ſein Evangelium auff einer Cantzel von Helffenbain / ſo noch alldort vorhanden. 783
ſein H. Leib wird heimlich genommen / und nach Venedig gebracht. ibid. & ſeq.
an deſſen ſtatt ward der H. Leichnamb Claudiæ hingelegt. 788
es entſtehet ein ſo lieblicher ſtarcker Geruch / worvon die gantze Statt Alexandria erfüllet wurde. ibid.
wird verdeckter in das Schiff getragen / und beſtens verborgen 789
wird auf dem Schiff andächtiglich verehret / und würcket viel Wunders. ibid

das Schi

das Schiff/worauff ſein H. Leib ware/ zerſchmetterte: ein anders/ worauff einige Spötter waren/ die glaubten/ daß ſeyn H. Leib vorhanden. 790
wendet Schiffbruch / und wird ſeine Anweſenheit von GOtt geoffenbahret / daß er mit Gaaben verehret wurde. 791
ſtrafft einen unglaubigen Schiffmann/ daß er vom Teuffel beſeſſen / durch ſeine Buß und Verehrung deß Heil. Leibs wieder erlediget wurde. ibid.
kombt zu Venedig an / und wird unter Beglaitung deß Biſchoffs/ und gantzer Cleriſey in dem Hertzoglichen Pallaſt verwahrt. 792
wird den Trägeren bald zu ſchwär/ bald zu ring. 792
jhme wird ein herrlicher Tempel erbauet / und ſein H. Leib darein geſetzt / worbey viel Wunder / ſonderlich in Außtreibung der Teuffel beſchehen. ibid
offenbahret ſein lang verborgen gelegenen Heil. Leib mit wunderbahrlicher Außſtreckung ſeines H. Armbs auß einer Kirchen-Saul. 793
jhme wird ein gantz neuer Tempel auffgericht. ibid.
bey ſeiner Erhebung wird ein beſeſſene Perſohn erlediget. 794
erhaltet einen Mann / ſo von hochem Thurn gefallen wunderbarlich. ibid.
ein Jüngling wird von dem freſſenden Krebs erledigt. ibid.
errettet auß Meers-Gefahr/ und wird ein Lahmer gerad. 795
erhaltet auch ein Heyden von Meers-Noth. ibid.
beſchützet in gröſter Marter. 796
abgehauene Hand wird wieder angeheylet ohne Artzney. 797
Beſeſſene werden erledigt / und andere von hochem Fall unverletzt erhalten ibid.
Gefangener wird loß. 798 & ſeq.
Lahm-gebohrner gerad. ibid.
Mißwachs wegen nit gehalten Feſtags deß H. Marci. 799
wendet Schiffbruch/ Donner/ Wetter und Unfruchtbarkeit. ibid.
Kraut / ſo an dem Orth ſein deß Heil. Marci Leydens wachſet / gibt Blut. ibid.
ſeine Verehrer werden von jhm im Todtbeth getröſt. ibid.& ſeq.
erhaltet die Statt Venedig von jhrem Untergang. 801
gibt einen Ring von ſich zum Zeugnuß ſeiner Beſchützung. 802.
Maria die übergebenedeyteſte GOttes Gebährerin.
wird wunderbarlichſter Weiß empfangen. 431
jhre Elteren ſeynd von aller edelſten / und Königlichem Geſchlecht / und und wohnten zu Natzareth. 432
jhr Nahm wird vom Engel Gottes gegeben. 433
wird Gott verlobt im Tempel erzogen/ und mit dem Heil. Geiſt in Mutter-Leib erfüllet. ibid.
ſolle den allerhöchſten Sohn unvergleichlicher Weiß gebähren. ibid.
wird dem H. Joſeph vermählet / und gebähret / als ein Jungfrau dem Sohn Gottes. 434
haltet ſich nach Chriſti Auffahrt als ein Cloſter-

Cloſter-Jungfrau zu Jeruſalem auff / und beſucht ſtäts die Orth deß Leydens jhres Sohns. ibid.
wird durch ein Engel mittelſt Uberzaichung eines grünen Palmzweigs jhres Sterbſtündlens verſtändigt. 435
richtet ſich zu jhrer ſeeligen Hinfahrt / und zeigt ſolche ihren Verwaudten / und Bekandten an. ibid.
zu jhrem Hinſcheiden kommen alle SS. Apoſtel von den Englen durch den Lufft getragen an. ibid.
macht jhren letzten Willen mit dem H. Joanne, und empfangt das Sacrament deß Altars von ſelbigem. ibid.
nimbt von Jedermann hertzlichen Abſchied / tröſtet / und ſtärcket / ſonderlich die betrübte HH. Apoſtel. ibid.
zu jhr kombt Chriſtus jhr ewiger Sohn / und mithin gibt ſie jhm jhre gebenedeyteſte Seel. 436 & ſeq.
bey jhrem Abſcheiden laſt ſich ſo balden die himliſche Muſic hören / und wird von den HH. Apoſtlen zu Grab getragen. 437
bey welchem die Engliſche Muſic drey Tag lang angehalten. ibid.
die Zeit jhrer Hinfahrt. idid.
in jhrem Grab / welches auf Begehren deß zu ſpat kommenen Heil. Thomæ eröffnet worden / iſt allein das Todten-Klaid gefunden / und der H. Leib in Himmel auffgenommen worden. 437
jhr Leibs-Geſtalt / Sitten und Tugenden. 438
jhr Begräbnuß / wie ſolche anfänglich gezieret worden. ibid.
erhaltet ſambt dem H. Jacob einen unſchuldig erhenckten Jüngling bey Leben. 405
gibt durch den H. Jacob einen anderen Todten das Leben. 416 & ſeq.
iſt die erſte geweſen / die GOtt die ewige Jungfrauſchafft verlobt. 516
thut jhren Sohn Jeſum vor ſeinem Leyden dem Verräther Judæ treulichſt befehlen. 741
vernimbt von dem H. Joanne das gefälte Todts-Urtheil Chriſti / und begibt ſich nach Jeruſalem. 747
jhr ſanfftmüthige Nachfrag jhres liebſten Sohns halber bey dem Verräther Juda. ibid.
wird auch von den Feinden Chriſti nit geunehret. ibid. & ſeq.
Maria ein edle Frau metzget jhren aigenen Sohn / der noch an jhrer Bruſt hieng / umb den Hunger zu ſtillen. 669
Mariamne deß Heil. Apoſtels Philippi Schweſter iſt der Marter jhres H. Bruders gegenwärtig. 501
Marmarica ein Landſchafft. 777
Marter deß Heil. Petri auf dem Berg Vaticano. 109
Martha die Schweſter Lazari und M. Magdalenæ vertrieben jhr H. Leben und End. 526 & ſeq.
Matthæus der H. Apoſtel und Evangeliſt. wird zum Jünger und Apoſtel Chriſti erwöhlt. 533
jhme wird von dem Heil. Andrea das Geſicht / deſſen jhn die Heyden beraubt / wieder geben. ibid.
kombt in die Hauptſtatt Naddaver in Mohrenland. ibid.
entdeckt die Blenderey der Zauberer / und

und erledigt die Bezauberte. 534
wird von Candace der Königin Kamerling auffgenommen. 535
bekehrt viel Volcks ibid.
halt ein ſchöne Predig von deß Menſchen Erlöſung. ibid. & ſeq.
verjagt zwey erſchröckliche Dracken mit einer ſchönen Lehr deß Chriſtlichen Glaubens. 537
beſchreibt das Paradeyß. 539 & ſeq.
wird von der Moren Königin vor einen Diener deß wahren GOttes erkañt. 545
erwecket den Königlichen Sohn Euphranon vom Todt. 546
will Göttliche Ehr und Königliche Geſchenck nit annehmen / ſonderen verſchafft ſolche zu Gottes Ehr. ibid.
auf ſein Lehr wird GOtt ein herꝛliche Kirch erbauet / und von jhme geweyhet / deren er als Biſchoff 33. Jahr vorgeſtanden / und gantz Mohren-Land bekehrt. 547
legt Euphigeniæ der Königlichen Princeſſin / und jhrer Jungfer-Geſellſchafft den Cloſter-Weyl an mit ſchöner Anruffung göttlichen Schutzes. 553
wird vom Mohriſchen König Hyrtaco erſucht / Euphigeniam zu vermögen / daß ſie ſich jhme Hyrtaco vermähle. ibid.
thut ein ſchöne Predig vom Eheſtand / in welcher er den König von ſeinem Begehren abmahnet. 549
verꝛichtet das H. Meß-Opfer und wird neben dem Altar bettend durchſtochen. 554
jhme wird ein herꝛlicher Tempel / und köſtliche Begräbnus erbauet / darein ſein H. balſamyrter Leib gelegt worden. 555
erſcheint Euphigeniæ ermahnet ſie zur Beſtändigkeit / und erꝛettet ſelbige ſambt dem ihrigen vor Feuers-Gefahr. 556
iſt der erſt / ſo das Evangelium Chriſti beſchriben. 635
Matthias der H. Apoſtel iſt von Adelichen und anſehentlichen Elteren gebohren. 728 & ſeq.
wird verdolmetſchet: klein / oder geſchenckt. 729
wird in ſeiner Jugend dermaſſen im Moſaiſchen Geſatz unterwieſen / daß er ſich aller Uppigkeit entſchluge. ibid.
übertrifft alle ſeine Schul-Geſellen an Geſchickligkeit ohne Ubernahm in höchſter Demut. ibid.
ſeine Leibs / und der Seelen Tugenden. ibid.
wird von Freund und Feind gelobt. 730
und von wegen ſeiner Tugend von Chriſto unter die 72. Jünger auffgenommen. ibid.
wird zum Apoſtel erwöhlt / und in Judæam geſand zu predigen. 731
bekehrt viel Volcks / und thut groſſe Wunder allda. 751 & ſeq.
wird gefänglich eingezogen / und ſeiner Lehr halber von den Hohen-Prieſteren verklagt. ibid.
wird vor Gericht geſtellt. 753
ſeine Verantwortung 756 & ſeq.
beweiſt den Glauben Chriſti auß dem Geſatz / welches er von Abraham biß auff Chriſtum ſchön außführet. ibid. & ſeq.

kan nit bewegt werden/die Lehr Chriſti zu verlaſſen. 769
wider jhne wird das Urthel der Verſteinigung gefählt. ibid.
ſein Spruch auß den Pſalmen. ibid.
bittet die zwey erſte Stein/ſo auff jhme geworffen / mit jhme zum Zeugnuß zu vergraben. ibid. & ſeq.
wird nach der Verſteinigung geköpfft. 760
gibt ſein Geiſt auff / und wird von den Glaubigen begraben. ibid.
ſein H. Leib wird nach Rom / und von dar auff Trier gebracht. ibid.
ſein Lob hat auch in Macedonien geprediget / und Gifft ohne Schaden getruncken ibid.
gibt einen durch gifftigen Trunck verlohrnes Geſicht wiederum. 761
wird mitten unterm Volck von ſeinen Feinden nit geſehen. ibid.
wird gefänglich eingezogen und erſcheinet jhm der Teuffel mit kirrenden Zähnen. ibid.
wird von Chriſto auß der Gefängnuß erlediget / und ſeiner Lehr Feind verſchluckt die Erden. ibid.
erſcheint nach ſeinem Todt einem Niderländiſchen Freyherzen im Wald/ und befilcht jhm ein Cloſter dahin zu bauen. 762
trohet einen Capellan mit harter ſtraff/ den Willen Gottes nit zu hinderen. 763
welcher geſtalten ſein H. Leib nach Trier kommen. 764 & ſeq.
ſein H. Leib wird zu Trier gar tieff unter die Erden neben anderen H. Heil. Vätteren geſetzet. 765
wird nach langem Jahren mit einem himmliſchen Geruch gefunden / und unter 3. Altär in 3. Theilen verborgen. 766
ſtrafft ein nachläſſigen Prieſter. 766
in ſeiner Kirchen zaigt ſich ein verwunderliches Geſicht. 767 & ſeq.
ſeine HH. Reliquien werden zum anderenmal erfunden / worüber unter den Fürſten ein allgemeiner Frieden erfolgt. 769
ein ertrunckenes Kind wird auff ſeine Anruffung erweckt. 770
ſein H. Leichnamb bleibt in Mitte deß Feuers unverſehrt. ibid.
ein gichtbrüchtiges Weib erlanget bey ſeinem Grab die Geſundheit. 771
ein Unſinnige kombt wieder zu Sinnen durch ſeine Anruffung. ibid.
erlöſet ein Gefangenen. 772
ein Spotter ſeiner HH. Reliquien gehet verlohren. ibid.
ſein Heil. Leichnamb wird zu Trier in weiſſem Marmor-ſteinenen Grab mit dem halben H. Leib deß H. Apoſtels Philippi verwahret. 773
Maultaſchen von GOtt hart geſtrafft 565
Mauritania Landſchafft. 87
Mauren von unüberwindlicher Höhe fallen durch deß H. Jacobs Hülff darnider. 408
Maurſtuck an der Statt Rom wird vom Heil. Petro vorm Fall erhalten. 136
Mayland Statt. 205 & ſeq.
Maximilla,
Maximilla. Statthalterin zu Patras wird vom Fiber erledigt/und glaubig 364

nimbt den H. Leib Andreæ vom Creutz balſamirt und begrabt jhn. 374
Maximinus einer auß denen 172
Jüngeren Chriſti wird vertrieben und Biſchoff deß Aquenſiſchen Volcks. 526
Media Landſchafft. 617
Meer geſtillt. 332
Megala Statt 362
Menſch ſoll Gedult tragen / wie GOtt ſelbſt tragt / deme doch alles unterworffen. 38
Menſch iſt armſeelig der mehr verlangt als jhm gnug iſt. 466
nimbt nichts mit ſich in die ander Welt als die Sünd zu Beſtraffung. 466
Merckmahlen der Fuß-Stapffen Chriſti. 427
Mesdæus König in Jndien ſtellt Saporē ſeinen Hoff-Fürſten zu Red wegen deß H. Thomæ Lehr / hört zugleich auch den H. Thomam. 588 & ſeq.
wird vom H. Thoma bey ſeinem Grab Göttlicher Gnad vertröſtet / ſein Sohn wird vom Teuffel ledig / und er darüber glaubig. 615 & ſeq.
führt den Chriſtlichen Glauben in ſeinem gantzen Reich ein. ibid.
Meſopotamia Landſchafft wo der Ort / an welchem Abraham ſein Gebett gethan / ehe er ſein Sohn opfferen wolte. 681
Meß-Opffer / worvon der H. Jacobus ein Form hinterlaſſen. 642 & ſeq.
Migdonia Königs in Jndien nechſt verwandtin wird glaubig. 584 & ſeq.
ſperret ſich ein / und will mit jhrem heydniſchen Ehe-Herren kein Gemeinſchafft pflegen. 587
kombt zu dem Heil. Thoma in die Gefängnuß / und von ſelbigem nach Hauß gewieſen. 591
macht jhre Amme glaubig / und werden getaufft. ibid. & ſeq.
bekehrt die Königin Treptia und jhren Sohn / wird in ein finſteres Zimmer geſperrt / und endlich wieder frey gelaſſen. 595 & ſeq.
Milch flieſt an ſtatt Blut. 291
Miletus Statt. 255
Mitylene die Jnſul hat Paulus von allen gifftigen Thieren befreyet. 268
Myrmidon Statt. 324
Mord / welcher / dem übel abzuhelffen / an ſich ſelbſten beſchihet / ſtürtzet in das gröſte und ewige Ubel. 50
Moyſis Geſatz halt in ſich die höchſte Sacramenten Chriſti. 752

N.

H. Nagel vom Creutz Chriſti. 764
Nam der Chriſten / deſſen Urſprung. 73
Narchia Migdoniæ der Königl. Fürſtin Amme wird glaubig und eingeſperrt. 591 & ſeq.
Nathanaël wird vom H. Apoſtel Philippo zu Chriſto geführt und ſo bald von jhm erkannt. 495
Natolia Landſchafft. 87
Natur iſt nit Schuld an der Unfruchtbarkeit der Gewächſen / ſondern die Wurtzel derſelben. 550 & ſeq.
Nazareth Statt. 496
Neapolis Statt / in welcher der H. Petrus Meß geleſen. 75
Nächſten ſoll man zum guten ermahnen. 62
Neyd benimbt das zeitlich und ewige Leben. 458 & ſeq.

Nero der Tyrann befilcht den H. Petrum gefangen zu ſetzen. 98 & ſeq.
verdambt die HH. Apoſtel Petrum, und Paulum zum Todt. 104
ſein Leben und Todt. 117 & ſeq.
Nervæ, Kayſers Leben und Todt. 486
Nicæa Statt. 87
Nicomedia Statt. ibid.
Nicopolis Statt. 250
Nothzwang deß Geſtirns Einfluß. 64
Numidia Landſchafft. 87

O.

Obriſt-Biſchöffliche / oder Päbſtliche Stuel wird von dem Heil. Petro zu Rom auffgericht / und mit ſonderbaren Collect in der Kirchen begangen. 76
der erſte Stuel deß H. Petri von Holtz iſt noch vorhanden. ibid.
von diſem Römiſchen Sitz der Chriſtlichen Kirchen iſt der Catholiſche Glaub in die gantze Welt außgebraitet worden. 78
Ocerſa HauptStatt in Meſopotamia wo der Patriarch Abraham gebettet / ehe er ſeinen Sohn Iſaac opfern wollen. 681
Ochſen von ungeheuerer Arth werden durch die Ankunft deß H. Leichnams Jacobi gantz zahm. 401
Oel von wunderbarlichem Geruch und Heylſambkeit auß deß H. Andreæ Grab flieſſend. 377
Oelbergs Beſchreibung. 427
Opffer dem H. Jacobo in Spannien verlobt.
Orientaliſche Chriſten können die H. Leiber Petri, und Pauli vom Rom nit abführen. 111
Orth / wo Chriſtus Jeſus dem H. Paulo erſchienen. 139
wo der H. Paulus von Anania bekehrt worden. 140
wo der erſte Menſch Adam erſchaffen worden. 141
wo Cain den Abel erſchlagen. ibid.
wo Abraham ſeinen Vettern Loth erlediget. ibid.
wo Moyſes das Geſatz von GOtt empfangen. 145 & ſeq.
Orth deß brennenden Dorn-buſch. 146
wo das guldene Kalb von dem Iſraëliten gegoſſen. ibid.
wo Chriſtus getaufft worden / leuchtet mit Wunder. 314
wo Chriſtus ſeine Jünger das Vatter unſer gelehret. ibid.
wo ſich die GOttes Gebärerin Maria vor den Juden verborgen. 439
wo Chriſtus gebettet / und Blut geſchwitzet / der H. Stephanus verſteiniget / und die Mutter Chriſti zugeſehen. ibid.
wo die Juden Chriſtum wolten vom Felſen abſtürtzen. 497
wo die HH. Apoſtel Simon und Judas gemartert worden. 720
wo Chriſtus in der Krippen gelegen / und die HH. 3. Könige jhr Schanckung außgetheilt. 732
wo der H. Joſeph gewohnt / als er ſolte in Aegypten fliehen. ibid.
Orthoſie Statt. 68 & ſeq.

P.

Pampilonia Statt wird eingenommen durch deß H. Jacobs Hilff. 408
Paradeyß-Beſchreibung. 539 & ſeq.
Parthia Königreich. 617

Pathmos

Pathmos Inſul. 445
Patras Statt. 354
Patroclus wird vom Todt erweckt/und von Nerone gemartert. 286
Pauli deß Heil. Apoſtels Herkommen/ und Geburth. 135 & ſeq.
übertrifft alle ſeine Schul-Geſellen an Geſchickligkeit. idib.
iſt der Anfänger und Urſach deß Heil. Stephani Todts. idib.
verfolgt die Chriſtglaubige. ibid.
wird durch einen himmliſchen Straal vom Pferd geſtürtzt / und von Jeſu nach Damaſcum gewieſen. 137
prediget Jeſum allda. 138
wird wegen tödtlich Nachſtellung über die Statt-Mauer hinunter gelaſſen. 139
kombt in Arabien / prediget daſelbſt Chriſtum. 142
kehrt wieder zuruck nach Damaſcum, und von dar auff Jeruſalem. ibid.
hat der Menſchlichen Lehr vom ewigen Heyl nicht bedarfft / als die er von GOtt ſelbſt empfangen. ibid. & ſeq.
unterwirfft ſich dem H. Petro als dem Fürſten der Apoſtlen. 143
diſputirt zu Jeruſalem / wird zum Todt geſucht / und in Cilicien geſchicket. ibid.
wird vom Heil. Barnaba nach Antiochien geführt / und beede vom Heil. Geiſt zu predigen geſandt. 144
züchtiget den Zauberer Elymas, und bekehrt den Land-Vogt zu Paphos. ibid.
enderet ſeinen Nahmen Saulus, und wird Paulus genannt. 145
ſein groſſe Demuth. 147
lehret zu Antiochia in Piſidien in der Juden-Schuel JESUM. 150 & ſeq.
wendet ſich zu den Heyden. 152
wird zu der Statt außgeſtoſſen / über welche er den Staub von ſeinen Füſſen ſchüttelt. ibid.
bekehret die Jungfrau Theclam. 154
sein Geiſt ſtehet der Theclæ in der Marter an der Seithen. 156
will Theclam mit bey ſich haben / umb kein Aergernuß zu geben. ibid. & ſeq.
kombt mit Barnaba nach Derben/und Lyſtren/ allwo ſie ein Lahmen geſund machen. 158
wird mit Barnaba für GOtt gehalten 159
wird geſteiniget. ibid.
ſein Leyden im Apoſtolat-Ambt / und ſeine Hertzhafftigkeit. ibid.
kombt wieder nach Antiochien in Syrien. 160
wird mit Barnaba zu den H. Apoſtlen nach Jeruſalem geſand. ibid.
wird ſambt Barnaba durch ein Decret deß Concilij zu Jeruſalem den Heyden zu predigen geordnet. 164
warumb er von GOtt ein außerwöhltes Gefäß genennet worden. 198
hat die Heyden willig / die Juden aber widerſtrebend gefunden. 199
unterſagt dem H. Petro die Gemeinſchafft mit den Heyden. 200
kombt beförchtender Unruhe unter den glaubigen Heyden und Juden weißlich vor. 202

kombt mit Barnaba in ein Wort-Wechſel. 203
beſuchet mit Sila die bekehrte Heyden hin und wieder. ibid.
prediget die Apoſtoliſche Geſatz. 207
beſchneidet ſeinen Jünger Timotheum und warumb. ibid. & ſeq.
kombt auff Troada / woſelbſt er ein Geſicht gehabt nach Macedonien zu gehen. 209
taufft zu Philippis ein Weib mit jhrem Hauß-geſind / und treibt ein wahrſagenden Geiſt auß. 210
wird ſambt Sila mit Ruthen geſchlagen und gefangen geſetzt. ibid.
wird wunderbarlich erlediget. 211
wird vom Hüter der Gefängnuß / ſo glaubig worden / wohl auffgenommen. 212
kombt mit Sila nach Theſſalonica, bekehrt viel Volcks / und werden von Juden verfolgt. 214 & ſeq.
beſchwäret niemand / ſonderen arbeitet neben ſeinem Predig-Ambt. 215
kombt nach Athen / und wird auff den Richt-Platz geführt. 217
ſein hertzhaffte Verantwortung. 218 & ſeq.
ſein hohe Weißheit die Heyden zu bekehren. 220 & ſeq.
ſein Lehr nimbt Dionyſius ſambt ſeiner Haußfrauen an. 222
ermahnet die Theſſalonicenſer zur Beſtändigkeit deß Glaubens. 223
kombt nach Corinthum / und treibt neben der Lehr ſein Handwerck. ibid.
wird durch ein Geſicht ermahnet / allda zu bleiben umb der Glaubigen willen. 225
ſchreibt von dort auß ſeine Epiſtlen an die Theſſalonicenſer wegen der falſchen Apoſtel / und thut viel Wunders. 226
wird allda von den Juden für Gericht gezogen und geſchlagen. 228 & ſeq.
beſucht die Glaubigen in Länderen / und ſtärcket ſie. 240 & ſeq.
kombt nach Epheſum prediget Jeſum, und tauffet im Namen Jeſu. 242
ſeine Wunderzeichen ab ſeinen ſchweiß und Fürtüchern allda. 244
ſetzt Timotheum zum Biſchoff dahin. 249
kombt in die Jnſul Cretam und ſetzt daſelbſt Titum zum Biſchoff. ibid.
kombt nach Nicopolim zwiſchen Sclavonien, und predigt allda. 250
ſchreibt von Ceuchris ein Epiſtel an die Römer. ibid.
kombt wieder auff Troada / woſelbſt er ein zu todt geſtürtzten Jüngling erweckt. ibid. & ſeq.
raiſt nach Miletum, allwo er die Aeltiſte von Epheſo zu ſich rufft / denen er ein Valet-Predig haltet. 251
ſchiffet auff Tyro / wo jhme die Jünger widerriethen / nach Jeruſalem zu ziehen. 253
kombt nach Cæſarea, und kehrt bey Philippo dem Diacon ein / zu welchem Agabus ein Prophet von Judæa kommen / der Paulo ſeine Gefängnuß zu Jeruſalem prophecepte. ibid.
lieſſe ſich aber von der Raiß nit abwendig machen. 254
raiſet nach Jeruſalem / wird von den Aeltiſten / und Vorſteheren wohl empfan-

empfangen / und rathen jhm ſich im Tempel zu reinigen. 254
wird zum Tempel hinauß geſtoſſen / und die Juden wolten jhn getödtet haben 257
wird durch den Röm. Hauptmann gerettet / und jhme erlaubt zum Volck zu reden. ibid.
erzehlet ſein Handel / Wandel und Bekehrung. ibid. & ſeq.
wird von der Gaißlung befreyet. 259
wird vor dem jüdiſchen Rath geſtelt / ſeine Red und erlittene Maultaſchen ibid. & ſeq.
kombt abermal auß der Juden Händ / und wird von Chriſto getröſt. 260
40. Juden machen wider jhn ein Bund nichts zu eſſen / noch zu trincken / biß er getödtet wäre. ibid.
wird aber vom Röm. Hauptmann gerettet / und zum Landpfleger geſchickt 261
wird von den Juden zu Cæſarea verklagt. 262
ſeine Verantwortung. 263
ſein Red vom Glauben Chriſti. 264
ſein fernere Verklag und Verantwortung. ibid. & ſeq.
berufft ſich auff den Kayſer. 265
wird vor König Agrippa geſtelt / ſein Verantwortung. 266
wird von Chriſto auff Hebräiſch auß dem Himmel angeredt. 267
wird vom Röm. Landpfleger vor wahnſinnig / vom König Agrippa aber entſchuldigt. 268
wird nach Rom geſchickt / propheceyet den Schiffbruch. 269 & ſeq.
verſichert / daß keiner von jhnen zu grund gehen wurde. 271
das Schiff ſcheitert / und muß ſich er mit anderen durch ſchwimmen retten 272
kombt nach Mytilene allwo er in Nater / ſo jhm an die Hand geſprungen unverletzter von ſich wirfft ibid. & ſq.
durch ſein Verdienſt leydet die Inſul Mytilene kein gifftig Thier. 273
macht den Fürſten allda und viel andere geſund / und ſetzet Publicum zum Biſchoff. ibid. & ſeq.
ſeine Predig zu Rhegio, worunter ein ſteiner Saul brennend / und dardurch alles Volck bekehrt worden. 274 ſeq.
die Fiſch ſchwimmen her / und hören ſeiner Predig zu. 277
kombt auff Rom / predigt den Juden / und Heyden das Wort Gottes. 278
in ſeiner Verhör vor Nerone haben jhn alle Glaubige verlaſſen. 279
in ſolch ſeiner Noth erſcheint jhm Chriſtus, tröſtet / und erlöſet jhn. ibid.
ſein Verantwortung vor Nerone, und gantzem Röm. Rath. 280 & ſeq.
wird frey geſprochen / und bekehrt viel am Hoff Neronis. 281
prediget hierauff unterſchiedlichen Nationen, und ordnet Biſchöff 283
kombt wieder zu Rom an / und ſtärcket die Wanckende im Glauben. ibid.
ſein verdeckte Leibs-Geſtalt Beſchreibung. 284
erweckt Patroclum deß Kayſers Mundſchencken / der ſich im Schlaff zu todt gefallen. 285
wird abermal gefänglich eingezogen / wegen bekehrten Hofgeſinds. 286 ſq.
bekehrt mit dem Heil. Petro in der Gefängnuß viel vornehme Heyden / ſo alle die Marter-Cron erlangt. 287

wird vor Nerone neben anderen Gefangenen geſtelt ſeine Red. 288
wird zum Todt verdambt und gegaiſelt nimbt vom H. Petro Abſchied. 290
predigt durch die Statt behertzt / und ermahnet das Volck zum Glauben / wormit er 3. Kriegs-Knecht / ſo jhne verwacht / bekehrt. ibid.
bey ſeinem Grab werden noch 2. andere Kriegs-Knecht bekehrt. ibid.
begehret von einer Röm. Matron ein Binden / ſeine Augen zu binden. 291
giebt den Anweſenden den Friedens-Seegen / und wird enthauptet, worüber Milch an ſtatt Blut auß ſeinem Leib flieſt. 291
ſeine Epiſtlen ſeynd ſüſſer als Hönig / und weiſſer als Milch. 292
der Hencker ſamt ſeinen Knechten wird ab den Wunder bekehrt / und vil andere mit jhnen. ibid.
ſein Alter war 68. Jahr / und ſein Heil. Haupt thut 3. Sprüng / und ruffet allzeit JEſus / wormit auch 3. lebendige Bronnen-Quell entſprungen. 293
ſein H. Leichnamb wird köſtlich balſamirt / und in ein herrliche Begräbnuß gelegt. ibid.
ſein Leibs-Geſtalt. ibid. & ſeq.
hat 14. Epiſtlen geſchrieben voller Lehr und Zucht / und der Redkunſt nach eingerichtet. 294 & ſeq.
ſeiner Kirchen zu Rom Beſchreibung. ibid. & ſeq.
ſein H. Grab leydet kein Betaſtung / ſonder wird mit gähen Tod geſtrafft. 296 & ſeq.
dictirt nach ſeinem Todt ſeiner Epiſtlen Außlegung dem H. Chryſoſtomo in das Ohr. 297 & ſeq.
erhaltet deß Heil. Stephani Capell vor Zerſtöhrung. 299 & ſeq.
erſcheint dem H. Dominico und biethet jhm ſeine Epiſtlē an zum predigē. 600
erſcheint dem Tyrannen Neroni, und verkündigt jhm nochmals den wahren Glauben. 301
Pauſanias Lacedæmoniſcher Feldherr iſt der erſte Erbauer der Statt Conſtantinopel. 811
Pelagia. 569 Pergamū. 466 Pergen 199
Petrus der Fürſt der HH. Apoſtlen. ſein Geburth. 1
wird von ſeinem Bruder dem H. Andrea zu Chriſto geführt / und Petrus genannt. 2
in ſein Schiff ſteigt JEſus und prediget. ibid.
thut ein groſſen Fiſch-Fang. ibid.
ſein groſſe Demuth / und Nachfolgung Chriſti. ibid.
ſeine Lieb zu Chriſto. 3. & ſeq.
ſein Bekandtnuß / daß Chriſtus der wahre Sohn Gottes. ibid.
iſt der erſte Apoſtel. ibid.
gehet auf dem Waſſer / und wird von Chriſto ſeelig geſprochen. 4
jhme werden die Schlüſſel deß Himmels gegeben. 5
ſein unbedachtſamer Eiffer. ibid.
fangt ein Fiſch / auß welchem er einen ſilbernen Pfenning vor dem Zoll zu bezahlen / empfanget. 6
fragt Chriſtum, wie offt der Menſch verzeyhen müſſe / und will ſich auß Demuth von Chriſto nit waſchen laſſen. 8
will lieber ſterben als Chriſtum verlaſſen. ibid.

bleibt

bleibt mit Joanne bey Jeſu biß in den Hoff Annæ. 9
verlaugnet allda Chriſtum und bereuer ſeine Sünden. ibid.
laufft mit trucknem Fuß auf dem Meer Chriſto zu. 10
jhme erſcheint Chriſtus nach ſeiner Urſtänd allein. 9
ſein groſſe Lieb gegen Jeſu. 10
ziehet das Netz mit 153. groſſer Fiſchen angefüllet. 11
vernehmt ſein Marter von Chriſto. ibid.
erinnert die nothwendige Erſetzung der Stell deß Verräthers Judæ. 12
legt die Prophecenung von der Aufferſtehung Chriſti, und Sendung deß H. Geiſts auß. 14 & ſeq.
bekehrt mit ſeiner erſten Predig 3000. Seelen der Juden. 15
würckt viel Wunders. ibid.
macht den Lahmen von Mutterleib gerad. 16
predigt die Aufferſtehung Chriſti / und daß Chriſtus der verſprochene Meſſias ſey. ibid. & ſeq.
wird mit dem H. Joanne gefänglich geſetzt. 17
bekehrt abermahlen 5000. Männer der Juden. 18
ſein Verantwortung vor Gericht. ibid.
wird jhm verbotten den Nahmen Jeſu zu predigen. 19
ſtrafft Ananiam und ſein Weib wegen der Lugen in Heil. Geiſt mit dem gähen Todt. 20
ſein Schaden macht die Krancken geſund. 21
wird mit den anderen Apoſtlen gegaißlet und geſchlagen. 22
wird mit dem H. Joanne in Samariam zu predigen / geſandt. 24
ſtrafft den Ertz-Ketzer Simonem, daß er die Gnad deß H. Geiſts mit Geld erkauffen will. ibid.
macht den gichtbrüchtigen Æneam geſund. 25
erweckt Tabitham ein Jüngerin Chriſti vom Todt. ibid.
erkennt auß einem himmliſchen Geſicht das Heyl der Heyden. 26
bekehrt Cornelium den Röm. Haubtmann ſambt ſeinem gantzen Hauß. ibid. & ſeq.
ſeine Sanfftmuth. 29
wird durch den Engel auß Neronis Gefängnuß errettet. 31
ſein Abraiß von Jeruſalem. 32
überwindet den Ertz-Zauberer Simonem. 33
ſein Predig von der Warheit und Gerechtigkeit Gottes. 34 & ſeq.
ſetzt ein Biſchoff zu Cæſarea und kombt nach Sidon. 40
ſetzt allda auch ein Biſchoff / und thut daſelbſt und zu Biblis groſſes Wunder. 41
predigt zu Tripolis Phæniciæ und würcket viel Wunder. ibid.
kombt nach Antharadum, beſihet die verwunderliche Saulen von Glaß / und heylet Lahme / und gichtbrüchtige Bettelfrauen. 42 & 56
befilcht ſeinen Jüngeren je zween und zween durch die Stätt zu ziehen. 45
ſein Demuth / Speiß und Beklaydung verlangt kein Diener / ſonder begehrt ſelbſt zu dienen. 46 & ſeq.

fliehet Aergernuß / und ermahnet ſeine Jünger ſich vor ſolcher zu hüten. 50
ſtellet ein Bettelweib zu Redt / warum ſie mit geraden Gliedern beſtle. ibid.
haltet jhr als erkandter Mutter ſeines Jüngers Clementis die Regulen Chriſtlichen Glaubens vor. 59
lehret die Sünden zu meyden. 63
würcket Wunder in Außtreibung der Teuffel. 70
richtet ſeinen erſten Sitz und Krieg zu Antiochia auf / welche er 7. Jahr regiert. 71
wird von Chriſto in einem Geſicht nach Rom zu gehen ermahnet. 73
ziehet nach Rom in Begleitung Marci deß Evangeliſten Apollinaris, und anderer mehr. 74
lendet in Cilicien an. 75
liſet Meß zu Neapolis und Piſas, und kombt zu Rom an. ibid.
wird von einem Glaubigen Rathsherrn auffgenommen. 76
richtet den Obriſt-Biſchöfl. und Päbſtlichen Stul zu Rom auff. ibid.
kombt wieder auff Antiochiam ordnet daſelbſt an ſeiner Statt Evodium zum Biſchoff / und ſchreibt ſeine erſte Epiſtel an die Glaubige. 77
ordnet in der Welt hin und wieder etliche Biſchöff. 73
pflantzet den Weingarten Chriſti eyfferigſt. 79
ſeine groſſe Trübſahlen. ibid.
muß von Rom weichen. 80
richtet zu Carthago in Africa ein Kirch auf / und ſetzt ein Biſchof dahin. ibid.
kombt nach Alexandrien, ſetzet Marcum den Evangeliſten zum Biſchoff allda / und vertreibt Simonem den Zauberer daſelbſt. ibid.
kombt nach Thebis, ordnet allda ein Biſchoff / und raiſt nacher Jeruſalem. ibid.
thut den Vortrag im Concilio, und den Entſchied. 82 & 172 & ſeq.
jhme iſt allzeit der Obergewalt unter den Apoſtlen und in der Kirchen verblieben. 166 & ſeq.
ſein groſſe Demuth. 85
prediget durch viele Länder in Orient und Occident / und richtet durch die gantze Welt Kirchen auff. 86
jhme iſt erfüllet worden die Propheceyung Davids: in der gantzen Welt iſt jhr Stimm außgangen. 87
entdecket deß Zauberers Simonis Zauberey. 91
erwecket ein Jüngling deß Kayſers Neronis Anverwandten und nimbt kein Geſchenck an. 39
wird von Nerone neben dem Zauberer Simon zu Red geſtelt. 94
weiſt was der Zauberer gedencket. 95
vertreibt die Teuffel in erſchröcklicher Hunds-Geſtalt / und ſtürtzt mit ſeinem Gebett den Zaubeeer auß der Lufft herunter. 96 & ſeq.
wird von Nerone gefänglich eingezogen und neben vilem Volck auch die Verwahrer der Gefängnuß 120
ligt 9. Monath gefangen / und ordinirt ſeinen Jünger Clementem zu ſeinem Nachfolger / weyhet jhn zum Biſchoff. 103 & ſeq.
wrid zum Tod deß Creutz verdamt. 104
will ſich nit bewegen laſſen den Todt zu fliehen. 105

bewilligt endlich in die Flucht wird aber von Chriſto zuruck gehalten. 106
begütigt das Volck/ und verbiet ſelbigẽ ſich wieder den Kayſer zu ſetzen. 107
wird vor ſeinem Todt gegaißlet. 102
nimbt von S. Paulo Abſchied. ibid.
wird auff dem Berg Vaticano unter über ſich gecreutziget/ und thut alſo ſein letzte Predig. 109
ſein H. Leib wird Königlich balſamirt, und an dem Orth ſeines Leydens mit vilem Wunder begraben. 110
ſein H. Grab iſt allzeit unverletzter blieben/ und kundte ſein H. Leib nit von Rom abgeführt werden. 111
ſeine HH. Ketten seynd in hohen Würden/ und würcken Wunder. 114
ſein Leibs-Geſtalt. 115
ſpricht ſeinem Eheweib in der Marter zu. ibid.
ſeiner Tochter Petronilla zu Ehren iſt ein herrlicher Kirchhoff gebauet worden. 116
ſeine Epiſtlen. ibid.
wie lang er regiert/ und gelebt. ibid.
ſeine Wunder nach dem Todt. 120 ſeq.
ſeine H. Begräbnuß leydet keine Berührung. 121
erſcheint neben dem H. Paulo Kayſer Conſtantino M. und zeigt jhm an/ wie er ſein zeitlich/ und ewige Geſundheit erlangen könne. 122 & ſeq.
beſchützt ein zerfallnes Mauerſtuk. 126
erſcheint dem H. Servatio, und zaiget jhm ſein Todt an. 127 & ſeq.
ſeine Heil. Ketten und Schwerd thun Wunder. 129 & ſeq.
ſein Haupt-Kirchen zu Rom. 119
wird von Chriſto allein getaufft/ und er tauft ſeinen Bruder Andream 315
Phidiæ Mahler-Kunſt. 50
Philadelphis Statt. 447
Philetus wird von ſeinem Maiſter und Zauberer Hermogene durch den H. Petrum erlediget. 385 & ſeq.
Philippis Statt. 213
Philippus der H. Apoſtel.
ſein Geburth/ und Beruff. 494
ſein Lieb/ und groſſer Glaub an Chriſtum. ibid. & ſeq.
führt Aathanaël. zu Chriſto. 495
hat in Scythien und umbligenden Ländern 20. Jahr geprediget. 498
wird zum Götzen-Opffer gezogen/ auff deſſen Gebett ein erſchröcklicher Drack hervor gienge/ viel Leuth vergiffte/ und tödtete. ibid.
vertreibt den Dracken. 499
macht die getödtete und vergiffte lebendig/ und geſund. ibid.
bekehrt viel Volcks/ und ſetzt jhnen Biſchöff und Prieſter. 500
kombt nach Hieropolim, und wird allda gemartert in dem 87. Jahr ſeines Alters. ibid.
ſeine beede HH. Töchteren liegen neben jhme begraben/ und leuchten mit viel Wunder. 501
hat auch die Frantzoſen bekehrt. ibid.
ſeiner Marter iſt ſein Schweſter zugegen geweſen. ibid.
ein erſchröcklicher Erdbidem verſchluckt den Schauplatz mit vilen Menſchen. 502
prediget am Creutz unter ſich hangend ein gantzen Tag/ und gibt ſein Geiſt auff/ jhne begrabet der Heil. Apoſtel Bartholomæus. 504

erweckt ein Jüngling vom Todt und Teuffel / und macht Ariſtarchum durch Aufflegung der Händen Herois geſund. 505
jhme werden 12. gantz guldene Götzen-Bilder verehret/ ſetzet Biſchoff/und Prieſter. ibid.
erſcheint neben dem dem Heil. Joanne Kayſer Theodoſio wider ſeine Feind 506 & ſeq.
ſein Heil. Armb wird nach Florentz in Italien gebracht. 500
macht auff ſeine Anruffung ein Goldſchmied geſundt / und errettet ein Mägdlein auß der Waſſer-Flutt. ibid. & ſeq.
ſein Heil. Fuß noch mit unverſehrtem Fleiſch. 510
ſein halber H. Leib wird im Grab deß H. Apoſtels Matthiæ Grab zu Trier verwahrt. 773
Philippus Jünger und Diacon Chriſti bekehrt Samaria. 420
Philomedes ein Jüngling von langwüriger Kranckheit erledigt. 341
mach alle Krancke zu Philippis geſund. ibid.
Philopator erkennet den H. Andream bittet umb das Leben ſeiner Mit-ertrunckenen im Meer und wird glaubig. 356
Pilgram ſo 3. Tag und Nacht in Meer Gefahr / wird durch den H. Jacobũ erhalten. 412
Piſidia Landſchafft. 160
Placidus Röm. Feld. Obriſter erſchlagt viel 1000. Juden. 663
Plitz kombt vom Himel auff die Glaubige / Geſunde / und Krancke. 577
Polycarpi, H. Martyrers Grab. 446
Polymius König in Indien / bittet den H. Bartholomæum umb ſeiner Tochter Erledigung vom Teuffel. 515
Will den H. Bartholomæũ Königlich beſchencken / welcher zu jhme in das verſchloſſene Zimer kombt / und den Chriſtl: Glauben lehret. ibid. & ſeq.
wird ſamt ſeinen Königlichen Hauß bekehrt / legt allen Königl: Pracht ab und folgt Bartholomæo nach. 522
erbauet dem H. Bartholomæo ein herrlichen Tempel / und ſetzt deſſen Heil. Leib darein. 524
regirt als Biſchoff 30. Jahr/und ſtirbt ſeelig. 525
Poncio dem Graffen zu Stifft Ægidi ſambt ſeinen Bruder und gantzer Pilgerſchafft eröffnet ſich durch jhr Gebett die Thür der Kirchen zu Compoſtell. 419 & ſeq.
Poppæa Neronis Concubin in groſſem Anſehen wird glaubig. 282 & ſeq.
Porten im Tempel zu Jeruſalem von lauter Ertz eröffnet ſich ſelbſten. 648
Prieſter im Tempel Salomonis müſſen ſich rein halten/ trincken kein Wein/ als lang ſie im Tempel ſeynd. 647
Prophecepung Chriſti von der Zerſtörung Jeruſalem wird erfüllt. 647 ſq.
Ptolomais oder Acre Statt. 269

Q.

Quirinus der Statthalter zu Theſſalonica verfahrt tyranniſch wider den Apoſtel Andream laſſet jhn den wilden Thier vorwerffen / welche aber alle zahm wurden. 343 & ſeq.
Rachel deß Patriarchen Jacobs Weib GOtt ſehr angenehm / aber lange Zeit unfruchtbar. 433

R.

Rach Gottes wider die Hoheprieſter / und Juden zu Jeruſalem wunderbarlich. 662 & 664
Raißſtab deß H. Jacobi bewahrt von Teufflen / und bewegt zum Glauben 389
Ramirus König in Spanien überwindet durch Hilff deß H. Jacobi die Saracener. 404 & ſeq.
Regulen deß Chriſtlichen Glaubens. 59
Reiche komen ſchwärlich in Himel. 6
Reich Gottes und die Gerechtigkeit vor allem zu ſuchen. 34
Religios erhebt den H. Leib Matthiæ, und verbirgt ſolchen unter 3. Altär / weßwegen jhme ſeine Finger von Oel flieſſen. 766
Religios ſihet ein verwunderlichs Geſicht in der Kirchen / wo der H. Leib Matthiæ verborgen lag. 767
Reliquien der Heiligen ſollen behutſamb tractirt werden. 570
Reliquien von den HH. Klaidern deß S. Joannis Evangeliſtæ. 485
Reliquien deß H. Andreæ werden erſtlich nach Conſtantinopel von dar nach Amalphim und dann ſein Heil. Haupt nach Rom in St. Peters Kirchen gebracht. 376 & ſeq.
werden wunderbarlich auß dem Feuer errettet. 377 & ſeq.
Reliquien der rechten Hand deß Heil. Joannis Baptiſtæ und der Schwam Chriſti werden bey Verderbung Conſtantinopel erhalten. 814
Rew über die Sünden von Grund deß Hertzens erlangt Verzeyhung. 388
Rew und Leyd eines groſſen Sünders. 456
Rhegium Statt / wo ein ſteinere Saul unter der Predig deß H. Pauli brinnend worden. 282
Richt-Platz zu Athen / woſelbſten der Rath in der Finſtere ohne Liecht gehalten worden. 217 & ſeq.
Richter der Welt ſollen den Richter im Himmel vor Augen haben. 369
Rind ſo im Tempel zu Jeruſalem zum Schlacht-Opffer geführt / bringt ein Lamb. 648
Ring / ſo der Heil. Evangeliſt Marcus zum Zeugnuß ſeiner Hilff hinterlaſſen. 802
Rock Chriſti, ſo ungenäht wird nach Trier geſchickt. 764 & ſeq.
Rock deß H. Apoſtels Joannis erweckt die Todten. 473
Rom in wem derſelben Zier beſtehe 102
der ſchier allda wanckenden Kirch kommen die HH. Apoſtel Petrus und Paulus zu Hilff. 89
Ruben und Ciboria deß Verräthers Judæ Elteren. 733
wird von ſeinem Sohn ermordet. 735
Rufus Biſchoff zu Thebis. 70
Ruſticus und Bonus Venetianer führen den Heil. Leib deß Evangeliſten mit ſich nach Venedig. 784 & ſeq.
H. Sacrament deß Altars wird vom H. Thoma den Unglaubigen / und Unbußfertigen gewaigert. 616
der H. Oelung von den Apoſtlen Herkommen. 641
Sadducæer Ketzerey. 629
Säulen von Glaß. 41 & 49
woran die H. Heil. Apoſtel Petrus und Paulus gegaißlet worden. 389
Samaria Statt. 389. Samſon. 433
Samaritaner Ketzerey. 626

Samuel. idid.
Sanfftmuth Petri. 29
der HH. Apoſtlen. 714
Sapor Fürſt am Königlichen Hoff Meſdæi in Indien/ bittet vom H. Thoma ſeiner Frauen / und Tochter Erledigung vom Teuffel / und wird glaubig. 582 & 589
Sara deß Jüdiſchen Geſchlechts / erſte Mutter / iſt 80. Jahr unfruchtbar geweſen. 433
Saracener werden bey 70000. durch Hilff deß H. Jacobs von den Chriſten erſchlagen. 406
Sardis Statt. 446
Sarg worinn ſich Moyſes vor dem Angeſicht Gottes verborgen. 146
Saul von Stain wird brinnend / und in ein Kirch geſetzt/ worbey vil Wunder beſchehen. 275 & ſeq.
Saulus wird Paulus genannt. 145
Scevæ eines hochen Prieſters Söhn / unterſtehen ſich im Namen JESU die Teuffel außzutreiben/ was jhnen begegnet. 244 & ſeq.
Schiff mit Chriſten von Rauberen errettet. 411 & ſeq.
Schiff woraaff einige Spötter deß H. Marci wird zerſchmettert von dem Schiff / woruff der H. Leib Marci war. 790
Schiffbruch deß H. Pauli. 272
Schiffbruch 52 Item 790
Schiffmann wird durch Anruffung deß H. Marci vom Teuffel erledigt. 791
Schlacht-Ordnung und Heer-Wägen an Himmel geſehen. 649
Schlang tödet ein von Unzucht unſinnigen Menſchen ſambt ſeinem Gehilffen. 452 & ſeq.
Schlangen werden im Paradeyß nit mehr gefunden. 540
Schlang von ungeheuer Gröſſe ward getödtet. 347
Schlangen plagen jhre Zauberer jämmerlich. 714
Schrifftgelehrten/ und Phariſæer hintergehen den H. Jacobum/ und werffen jhn von der Zinnen deß Tempels hinunter. 637 & ſeq.
Schuchflicker wird Biſchoff. 779
Schweißtuch deß H. Jacobi vertreibet Zauberey. 386
Schweißtüchlein/ wormit deß H. Pauli Augen verbunden worden / liegt bey ſeinem H. Leib. 263
Schwerd deß H. Petri. 129
Scythia Landſchafft. 375
Sebaſte Statt / wo der Heil. Joannes Baptiſta begraben worden. 317
See Genaſereth. 2 & 3
Semer der Berg/ worauff die Begräbnuß deß H. Joan. Baptiſt. 317 & ſeq.
Semiramis der Königin zu Babylon Starckmütigkeit. 720
Sendung deß H. Geiſt. 13
Seneca Neronis deß Tyrannen Præceptor. 228
Señes der H. Apoſt. Simonis und Judæ Haußwirth wird gemartert. 725
Sidon Statt. 40
Siebende Tag bey den Juden gefeyert daran ſie kein Arbeit thun/ auch kein Wöhr tragen darffen. 647
Siforaſus König. Kriegs-Obriſt ſambt ſeiner Frauen glauben an Chriſtum. 603
begnadet nebe Zuzane dem Königl. Printzen den H. Thomam. 614

wird vom H. Thoma zum Prieſter/ und Vorſteher der Glaubigen geordnet. ibid. & ſeq.
Simonis und Judæ der HH. Apoſtlen Herkommen. 678 & ſeq.
H. Simon hat in Aegypten Africa und Britannien geprédigt. 680
Simon und Judas kommen zuſammen/ und raiſen in Perſien / allwo ſie die Zauberer Zaroes und Arfexat antraffen. 701 & ſeq.
werden von den Götzen-Teufflen angezaigt/und weiſſagen dem Feld-Obriſten den Frieden/ und Tribut ſeiner Feinden. 703 & ſeq.
werden verwacht. 705 & ſeq.
bitten vor jhre ärgſte Feind / daß ſie nit verbrennt werden. 706 & ſeq.
werden bey dem König Xerxe hochberümbt. 708
Simon thut ein ſchöne Red von der eüſſerl: und innerlichen Beſchaffenheit deß Menſchen und Betrug deß Teufels. 711 & ſeq.
jhr Gebett wider die Zauberen. 713
werffen die gezauberte Schlangen auff die Zauberer/wormit ſie jämmerlich gequälet werden. 714 & ſeq.
jhr Sanfftmütigkeit gegen jhre ärgſte Feind. ibid. & ſeq.
thun groß Wunder in Babylon. 716
machen ein unſchuldig beklagten Diacon durch ein erſtgebohrn redendes Kind frey. 717
bezähmen wütige Tiger-Thier. ibid.
thun ein ſchöne Lehr von Erkandtnuß Gottes/bekehrẽ den König/und alles Volck/und raiſen weiter. ibid. & ſeq.
habẽ 13. Jahr in Perſien geprédigt. 721
kom̃en in die Statt Suanyr und werden mit jhrem Hauß-Wirth Sennem zu der Sonnen Opffer gezogen. 722
jhne erſcheint Chriſtus/und werdẽ vom Engel ihrer Marter erinnert. 723
bitten für jhre Feind. ibid.
vertreiben die Götzen-Teuffel mit Zernichtung jhrer Bilder der Sonnen / und Monns. 724
werden gemartert. ibid & ſeq.
bey jhrem Todt wird der abgöttiſche Tempel von dem Donner in 3 Stuck zerſchlagen / und beede Zauberer zu Kohlen verbrennt. 725
jhre HH. Leiber werden auff Babylon gebracht / woſelbſt jhnen ein herzlicher Tempel und köſtliches Grab zugericht wurde / ſeynd hernach auff Rom in St. Peters Kirch überführt worden. ibid. & ſeq.
Simon Geraſenus Obriſter der Mörder wütet erſchröcklich unter den Juden. 664
Simon der Ertz-Zauberer begibt ſich unter die Jünger deß H. Philippi Diaconi, und wird getaufft. 22 & ſeq.
ſeine teuffliſche Lehr 33 & ſeq.
verwirfft den Frieden. 35
ſeine gerühmte Macht und Krafft. ibid.
wird vom Volck verjagt. 37
ſein Jünger bekehrt ſich und entdecket vor allem Volck die Zauberey Simonis. 38
gibt ſich vor Meſſia auß. 61
wird zu Cæſarea und Alexandria von dem H. Petro vertrieben. ibid. & 80
gibt ſich zu Rom vor Chriſto auß / und lehret doch / daß ſeine Jünger die Götzen ſollen verehren. 89
verblend das Römiſch Volck mit teuffliſcher Zauberey. 90

verblendet / und ziehet ſo gar Kayſer Neronem an ſich. 91
verhaiſt jhm / er wolle in Himmel fliehen / dahero jhn Nero ſeinen Heyland genennt / ſein Zauberey aber wird von dem H. Petro entdeckt. ibi.
unterſtehet ſich vergebens einen Toden zu erwecken. 92 & ſeq.
ſolle vom Volck verſteinigt werdē / welches der H. Petrus aber abwend. ibid.
will vor Nerone den H. Petrum ſeinen Englen übergeben. 94
wird vom H. Petro zu Schanden gemacht / will deßwegen nach Himmel fliegen. 95
wird durch das Gebett deß H. Petri vom Lufft herunder geſtürtzt. 96 & ſeq.
ſein Flug und Zauberey wird von den Heyden ſelbſt bezeuget. ibid.
ermordet ſich ſelbſt. 99
Sinai der Berg. 145
Sion die obere Statt Jeruſalem wird von Tito erobert. 972
Smyrna Statt. 445 & ſeq.
Soldat von Heil. Jacobo in völliger Schlacht erhalten. 414
Soldat bekehrt ſich durch Hülff deß H. Jacobs von Sünden und wird vom Teuffel erlöſt. 415
Sonnen Bildnuß auß purem Gold 599
Sonnen Uhr von groſſer Kunſt. 141
Soſtratus Philopators Vatter wird vom S. Andrea bekehrt. 358 & ſeq.
Speiß deß H. Joannis Baptiſtæ. 313
Spötter der HH. Reliquien Matthiæ gehet verlohren. 771
Stachis wird vom H. Andrea zu einem Biſchoff in Argyropol geſetzt. 375
Stacteus vom Todt erweckt / zeigt denen ſo den Chriſtlichen Glauben verlaſſen / jhren ewigen Verlurſt. 468
Stain wird Wachs waich / und macht dem H. Jacob ein Grab. 400
Stain / worauff der Patriarch Jacob geruhet. 631
Stainlein werden zu Edelgeſtein. 463
Stand iſt keiner ohn Schand. 737
Stauratius und Theodorus Verwahrer deß H. Leibs Marci zu Alexandria werden erſucht den H. Leib zu entziehen. 784
entſchlieſſen ſich ſolches zu thun. 787
legen für den H. Leib Marci ein anderen H. Leichnamb ins Grab. 788
Steuer geſamblet vor die bedürfftige Glaubigen. 250
Stimm läſt ſich neben einen Getöß hören im Tempel Salomonis. 649
Stratocles wird glaubig. 366 & ſeq.
Stritt zwiſchen beeden HH. Apoſtlen Petro und Paulo. 85 & ſeq.
Suanyr Statt in Perſien. 722
Sünd der Juden wie ſchwär dieſelbe geweſen. 673 & ſeq.
Sünd eröffnet der andern die Thür 739
Sylveſter der H. Pabſt ſchickt den H. Agricium mit dem H. Leib Matthiæ nach Trier .764 & ſeq.
Syntiche ein Matron am Königlichen Hoff in Indien wird durch den H. Thomam ſehend und glaubig. 584
Syracuſa Statt. 282
Syrtes gefährliche Klippen im Meer. 274

T.

Tabitha ein Jüngerin Chriſti von dem H. Petro erweckt. 25
Taprobana Inſul / worinn erſchröcklich groſſe Menſchen. 618
Tauff bringt die ewige Seeligkeit. 585

Taw von wunderbahrlich lieblichem Geruch/ und Heylſambkeit auß deß H. Andreæ Grab. 377
Tempel. 474. 629. 648. 665. 670. 725.
Teuffel bitten den H. Petrum, er ſolle ihnen verſchonen. 44
ihr Beſchwörung/ woher es die Juden gehabt. 245
außgetrieben. 328. 338. 342, 343. 362.
werden beſchworen den H. Jacobum zu binden/ werden aber ſelbſt gebunden 386
in Geſtalt deß Heil. Jacobi bringt ein Jüngling zur Verzweifflung. 416. ſq.
iſt ein Herrſcher der Welt Liebhaber 465
hat den Sieg/ ſo er durch den Fraß über die Menſchen erhalten durch die Caſteyung wieder verlohren. 517
hat den Sohn der Jungfrauen überwunden/ und iſt durch der Jungfrauen Sohn wieder überwunden worden. ibid.
ſein Bekandtnuß von Chriſto, daß ſelbiger wahrer GOtt ſeye. 519
wie er den Menſchen verblende. ibid.
hat kein Gewalt über die Seel deß Menſchen/ es ſeye dann/ daß der Menſch ſich ſelbſt ihm übergebe. ibid.
wird auß dem Götzen-Bild Aſtaroth vertrieben. 520
ſein Geſtalt. 522
wird in die Emöde verbandt. ibid.
ſein Neid wider Adä im Paradeyß. 540
fahrt in die Schlang den Menſchen zu verführen. ibid.
muß zur Straf ein fromen Rittersmañ in einẽ Tag etlich 1000. Meil ohnverletzter nach Hauß führen. 621 & ſeq.
Teuch/ worinnen Abrahams deß Patriarchen Fiſch. 681
Thabor Berg. 427
Thales einer auß den 7. Weiſen. 255
Thebis Statt. 80
Thecla Jungfrau wird vom H. Paulo bekehrt. 154
umb der Reinigkeit willen verlaſt ſie ihren Bräutigam. 155
wird den wilden Thieren vorgeworffen/ welche die zähme Natur/ ſo die Menſchen verlohren annehmen. 156
überwindet die Feuers-Flamm und hat deß H. Pauli Geiſt vor einem Beſchützer. ibid.
iſt die erſte Martyrin und geiſtliche Tochter deß H. Pauli. 157
ihr Begräbnuß leuchtet mit groſſem Zeichen. ibid.
Theodorus und Stauratius Verwahrer deß H. Leibs Marci, entziehen ſolchen/ und übergeben den Venetianeren. 784 & ſeq.
Theophilus vom Todt erweckt/ glaubt an Chriſtum. 504
Theſſalia Land in Griechen. 324
Theſſalonica Statt. 222
Thomas der H. Apoſtel kombt zu ſpat zu dem Hinſcheiden der Gottes Gebährerin/ begehrt ihme das Grab zu eröffnen. 437
ſein brünſtige Lieb gegen Chriſto und Erſetzung ſeines Unglaubens. 559
ſein Unglaub hat viel genutzet. 560
ſendet Thaddæum zu dem König Abagero. ibid.
ihme erſcheint Chriſtus, ſtärckt ihn und ſagt ihme ſein Marter vor. 561
wird als ein künſtlicher Bau-Maiſter nach Indien geführt. 562
rühmet ſeinen Maiſter Chriſtum. 563
kombt nach Andranopel/ und daſelbſt

zu Königlicher Mahlzeit. ibid.
wird als ein Jud von einer Jüdin erkannt. 564
bekombt ein harte Maultaſchen. 565
wünſcht göttliche Rach. ibid.
ſoll dem Königl. Geſponſen den Seegen geben. 566
ſein Gebett über die Königl. Geſponſen lehrt ſie die Keuſchheit zu halten. 567
taufft den König von Andranopel / der jhme gefolgt / und behalt jhn bey ſich als einen Diacon. 569
komt iñer 3. Wochen in Indien an / wozu man ſonſt 3. Jahr nöthig hat. 570
jhme ward vom Indianiſchen König ein Pallaſt zu bauen auffgetragen / theilt das empfangene groſſe Geld aber unter die Armen. 571
wird darüber zu Gefängnuß gezogen. 572
wird wunderbarlich erlediget / und will kein Ehr annehmen. 575
bekehrt das gantze Königl. Hauß. 576
veracht zeitliche Reichthumb. ibid.
ſein Gebett über das glaubige Volck. 577
macht viel 1000. Krancke geſund. 578
thut ein ſchöne Glaubens-Lehr von der H. H. Dreyfaltigkeit und 12. Chriſtlichen Tugenden. ibid. & ſeq.
raiſet in Ober-Indien / bekehrt das Volck mit vilen Wunder. 580 & ſeq.
taufft und raicht das geſeegnete Brodt mi groſſer Göttlicher Gnad und Wunder. 571 & ſeq.
macht ein gelahmten Jüngling geſund erweckt ein ermordetes Weib / und theilt die jhme gegebne Schanckungen den Armen auß. ibid.
heylet mit Zeichen deß H. Creutzes. 582
ſetzet dem glaubigen Vorſteher / und raiſet auff Calamina. ibid. & ſeq.
treibt Teuffel auß fürſtlichen Perſonen. 583 & ſeq.
gibt einer Matron das Geſicht / wodurch deß Königs nechſt Verwandte Migdonia bekehrt wird. 584
legt die menſchliche Erlöſung gar ſchön auß. 585
wird von den glaubigen Frauen Migdoniæ Ehe-Herrn zum König an einem Strick geſchleppet. 589 & ſeq.
wird gefoltert / und zur Gefängnuß geführt. 590
taufft Migdoniam ſambt jhrer Ammen 591 & ſeq.
ſeine ſanfftmüthig und Lehr-reiche Beantwortung vor dem König. 596
wird wunderbarlich vom Feuer errettet 598
das Götzen-Bild der Sonnen wird von jhm zernichtet. 599 & ſeq.
ſein unerſchrockne Red zum König. 600
wird geſchlagen / und wieder in die Gefängnuß gezogen. 601
erweckt den Sohn deß Obriſt Götzen-Pfaffens / welchen der Vatter ſelbſt ermordet hat / und bezeugt als den Thäter mit ſeiner Unſchuld. ibid.
eröffnet den Glaubigen ſein annahende Marter und Todt. ibid. & ſeq.
führt die Königliche Glaubige durch verſchloſſene Thüren der Gefängnuſſen. 603
die finſtere Gefängnuß wird auff ſein Gebett gantz hell und liecht. 605
ſein kräfftiges Gebett über die Königliche Glaubige. 606 & ſeq.
erkläret die Geheimbnuß deß Leydens Chriſti und theilt das H. Sacrament

auß den Glaubigen / welche durch ein Himmliſche Stimm geſtärcket werden. 608
ſein Troſt-reicher Abſchied. ibid. & ſeq.
ſein abermahlig-unerſchrockene Antwort vor dem König. 611
wird vom König ſelbſt unter einer bewaffneten Mannſchafft zur Statt hinauß geführt / und 4. Soldaten übergeben zu tödten. 612
ſein kräfftiges Gebett vor der Marter. ibid. & ſeq.
wird mit Spieſſen durchſtochen. 614
ſein H. Leichnamb wird von den Glaubigen balſamirter in ein Königlich Grab gelegt. ibid.
erſcheint den Königlichen Glaubigen / tröſt / und ſtärckt ſein Glauben. ibid.
erſcheint dem König bey ſeinem Grab / und verkündigt jhm die Göttliche Gnad der Bekehrung. 615
ſein Leib wird nach Edeſſa gebracht. ibi.
der H. Thomas bekombt von Chriſto ſein Controfait. 688
der H. Thomas hat vilen weitentlegenen Länderen geprediget die HH. 3. König getaufft / und mit ſich zu Gehülffen geführt. 616
iſt mit truckenem Fuß übers Waſſer gangen / die Pfeil in ſeine Feind gewendet: hat mit ſeiner Gürtel ein Baum / den etlich Elephanten nicht erziehen können / allein fortgezogen / jhme ſeynd Hecken und Stauden gewichen. 617
theilt Jährlich das H. Sacrament deß Altars auß / als wann er lebte. 619
ſein H. Leib ligt in einer ſilbernen Sarg / vor welchem ein Ampel mit Balſam Oel ſtäts brinnet / welches Oel allen Kranckheiten zum Heyl gedeyet. 618
der H. Leib ligt in einer Kirchen auff einem Berg / welcher mit tieffen Waſſer umbgeben / und Jährlich einmahl ablauffet / daß man zur Kirchen kommen mag. 619
ſein Kirchen wird erfunden / worinn er gemartert worden. 620
in ſelbigem ſchwitzt ein ſteinernes Creutz Jährlich Blut / und geſchehen viel Wunder darbey. ibid. & ſeq.
vergelt Verehrung wunderbahrlich 621
Thracia Landſchafft. 335
Thür deß Glaubens wird auch den Heyden geöffnet. 160
die Kirchen S. Jacobs zu Compoſtell macht ſich ſelbſt auff. 419
der Begräbnuß Druſianæ eröffnet ſich auff Befelch deß H. Apoſtels Joañis 453
zu dem ewigen Leben ſtehet allen Menſchen auff. 466
Thurn Babylon. 719 & ſeq.
zu Venedig von groſſer Zier und Höhe. 804
Thyatira Statt. 446
Tigerthier werden von den HH. Apoſtlen gezähmet. 717
Timotheus der Jünger deß H. Apoſtels Pauli. 208
Titus der H. Jünger deß H. Pauli. 249
Titus Kayſers Veſpaſiani Sohn belagert Jeruſalem umb das Oſter-Feſt an dem Orth / wo Chriſtus über ſelbige gewainet. 665
laſt ein groſſe Anzahl der Juden ans Creutz hencken. 666
zwingts mit einem entſetzlichem Hunger. ibid.
führt ein Mauer umb Jeruſalem in 3. Tagen

Tagen / worzu ſonſten ſo viel Monath vonnöthen waren. 667
bekennet GOttes Werck. ibid.
ermahnet die Juden ſich zu ergeben / und jhres ſchönen Tempels zu verſchonen. 668
wåhret auff alle Weiß den Tempel Gottes zu verbrennen. 670 & ſeq.
wird zum Kayſer gemacht / und nimbt die Chriſten von Königlichem Geſchlecht in Schutz. 671
erobert / und verhergt die gantze Statt Jeruſalem / führt vil 1000. Juden mit ſich gefangen / und legt den übrigen ein Tribut auff. 672
Tochter eines vornehmen Herrn geſund gemacht durch den H. Andream. 342
Todte / ſo im Meer ertruncken / werden erweckt. 355 & ſeq.
Todte von einem Dracken getödet werden erweckt. 499
todte Meer. 3
Todter erweckt. 325. 330. 93. 414.
todter Leichnamb durch den H. Jacob 20. Tag Raiß geführt. 410
Toffelen deß H. Bartholomæi veralten nicht. 513
Traditiones woher ſolche komen 227 ſq.
Trajani Kayſers Leben und Todt. 486
Tranſamna kombt in der Römer Gewalt. 663
Traum erdichtet / umb eheliche Trew zu erhalten. 52
Treptia Königin in Indien bemühet ſich den Chriſtlichen Glauben zu hinteren / wird aber ſelbſt darzu bekehrt. 593 & ſeq.
wird mit jhrer Amme eingeſperrt. 596
wird durch verſchloſſene Thür von dem H. Thoma geführt. 603
wird vom H. Thoma nach ſeiner Marter im Glauben geſtårckt. 614
Treue einer Wittib gegen jhrem verlohrnen Ehemann. 53
Tribut wird den Juden aufferlegt dem Jovi zu opfferen. 673
Trier die Statt bekombt den H. Leib Matthiæ neben dem H. Rock / Nagel und Meſſerlen Chriſti. 764 & ſeq.
Tripolis Statt. 70
Trophyma geweſte Concubin deß Statthalters zu Patras bekehrt ſich / wird in das ſ. v. Huren-Hauß geführt / von dem Engel aber beſchützet. 351 & ſeq.
erweckt ein unkeuſchen Jüngling / der jhr Gewalt anthun wolte / und darüber gåhen Todts geſtorben. 352
Trübſahlen gedultig leyden / waſchen die Sünd ab. 49
Trübſahlen hat der H. Petrus ſehr viel außgeſtanden. 79
Trübſahl führn zum Reich Gottes. 160
Tryphon ein Jünger deß H. Pauli bekehrt Critiam ein Heydniſchen Verſpötter Chriſti. 284
Tüchlen in Büchslen / ſo bey den HH. Gebainern gelegen an ſtatt der HH. Reliquien Anfangs außgetheilt. 121
flieſt Blut darauß / als man Unglaubens halben darein geſchnitten. ibid.
Türcken halten das H. Grab der Himmels-Königin in groſſen Ehren. 438
Türcken-Tempel zu Jeruſalem. 630 ſq.
müſſen jhre Füß entblöſen und waſchen ehe ſie in Tempel gehen. 631
jhr Gebett / wann ſie in Tempel wollen hinein gehen. ibid.

U.

Valdath ein Götzen-Bild fallet zu ſtucken. 524

Varadach dem Feld-Obriſten weiſſagē die HH. Apoſtel / Simon und Judas den Frieden und Tribut ſeiner Feinden. 705 & ſeq.
beſilcht die Götzen-Pfaffen zu verbrennen / worfür die HH. Apoſtel bitten. 706
laſt der Götzen-Pfaffen Gut ſchätzen / welches ſehr groß / und will es den HH. Apoſtlen ſchencken / deſſen ſie waigeren. 707
lobet die HH. Apoſtel vor dem König / und wird ſambt demſelben glaubig. 708
Venedig die Statt. 802 & ſeq.
Verachtung deß Zeitlichen / und Suchung deß Ewigen ſchön außgelegt. 464 & ſeq.
Verdienſt iſt nothwendig den Himmel zu gewinnen. 536
Verfolg- und Zerſtreuung der Jünger Chriſti. 22
der Chriſten ſo die Erſte 88
Verſchmähung zeitlicher Güter Cratonis deß Welt-Weiſen. 460
iſt verworffen / ſo wegen aigen Lob beſchihet. 461
Verſpottung deß H. Creutzes wird von GOtt hart geſtrafft. 40
Verſteinigung deß H. Pauli. 159
Verzeyhung ſchwerer Sünd. 409
Veſpaſianus Röm: Feld-Herr nimbt das jüdiſche Land ein / und erſchlagt der Juden unzahlbar vil. 659 & ſeq.
wird Röm. Kayſer. 605
Vollkomenheit beſteht in Almuſen. 461
Vorhoff deß Tempels zu Jeruſalem / mit Menſchen-Blut überfloſſen. 665
Vortrag im erſten Concilio zu Jeruſalem beſchihet vom H. Petro. 82
Uberfluß verurſachet Kranckheiten 466
Ubertrettung deß Gebotts richttet den Thäter. 550
Uhr von groſſer Kunſt. 141
Unbußfertigkeit ſtürtzt zu Höllen. 416
Unglaubigen / und Unbußfertigen verwaigert der H. Thomas das H. Sacrament deß Altars. 619
Unglück folgt eins dem angeren. 53
Unkeuſchheit mit dem gähen Todt geſtrafft. 352
unkeuſcher alter Mann erhalt durch vil Gebett und Buß Verzeyhung. 360
Unſchuld errettet die HH. Reliquien deß H. Andreæ vom Feuer. 378
Unſchuld vom Todt errettet. 402 & ſeq.
Unſchuldige ſoll man nit tödten. 550
Unſinnige kombt wieder zu Sinnen / durch Anruffung deß Matthiæ. 731
Urlaub beeder HH. Apoſtel Petri und Pauli. 296
Uvarus ein Jüngling / ſo im Meer ertruncken wird vom Heil. Andrea erweckt. 317

W.

Warheit ſoll wegen Gunſt- und Freündſchafft nit übertretten werden. 63
Warzeichen deß Evangeliſchen Weibs / ſo 12. Jahr den Blutgang gehabt. 11
Wallfahrt wegen nit gehaltenem Verſprechens von keinem wehrt. 410
Wallfahrter mit ſeinen Kindern durch den H. Jacob auf einem Eſel geführet. 411
Wanckelmuth im Chriſtlichen Glauben / verſchertzt die Göttliche Gnad. 463 & ſeq.
Waſſer / ſo ſich umb den Berg deß H. Thomæ, verlaufft und wiederumb kombt. 618 & ſeq.

Waſſer

Waſſerſucht durch den H. Andreä geheilet. 328
Weeg von Stern am Himmel geſehen. 407
Weib wird vom Teuffel erledigt. 580
Weinſchenck wegen einer Maultaſchen von Gott mit einem jämmerlichen Todt geſtrafft 565
Werck ſeynd etliche der Natur nach weder böß noch gut. 550
Wetter/ſo auf den Todt deß H. Marci entſtanden/vil Häuſſer und Menſchen zu Grund gericht. 780
Wort Gottes zu gelegener/ungelegener Zeit zu predigen. 368
Wunder groſſe Säulen von Glaß. 41.49.
Wunderzeichen der heiligen Apoſtlen nach ihrem Todt.
deß H. Petri. 120.ſeq.
deß H. Pauli. 296.ſeq.
deß H. Andreä. 376.ſeq.
deß H. Jacobi deß gröſſeren. 400.ſeq.
deß H. Joannis. 486.ſeq.
deß H. Philippi. 506.ſeq.
deß H. Bartholomäi. 528.ſeq.
deß H. Matthäi. 555.ſeq.
deß H. Thomä. 618.ſeq.
deß H. Judä Thaddäi. 726
deß H. Matthiä. 762.ſeq.
deß H. Marci Evangeliſten. 794.ſeq.
Würth wegen Diebſtall zu todt geſtürtzt. 411
Wurtzel der Gewächſen gibt die Fruchtbarkeit/ und Unfruchtbarkeit. 458.ſeq.

Z.

Zacharias wird mit vil Edlen zu Jeruſalem mitten im Tempel erſchlagen. 662
Zahl der Juden in Eilffmal hundert tauſſend/ ſo bey der Zerſtöhrung Jeruſalem umbkommen. 672
Zahn deß H. Bartholomäi gibt Blut võ ſich. 530
Zaroes und Arferat Ertz-Zauberer werden für Götter gehalten/und verzauberen die Menſchen. 534
fliehen vor dem H. Matthäo. 548
ihr gottloſe Ketzerey. 701.ſeq.
werden von den H. Apoſtlen Simon und Juda in Perſien zuſchanden gemacht. ibid.
verzaubern die beredtſambſte Advocaten. 709
vermögen nichts wider die Glaubige/ und werden mit ihren gezauberten Schlangen jämmerlich gequälet. 714
beharren auf ihrer Gottloſigkeit. ibid.
werden vom Plitz zu Kolen verbrannt. 725
Zebeus ein heydniſcher Advocat vermaledeyt die Zauberer / und erhebt die HH: Apoſtel Simon: und Judam. 713.ſeq.
Zeitliche Reichthumb muß durch Allmuſen voran geſchickt werden/wann man will die Himmliſche Gütter erlangen. 576
Zelotes. 661.ſeq.
werdẽ all im Tempel zu Jeruſalẽ erſchlagẽ. 666
Zenon mit 10000. Kriegsmännern gemart. 291
Zerſtörung der Stätt in Paläſtina. 659.ſeq.
Zerſtreuung der Jünger Chriſti. 22
Ziegel wird mit dem Contrefait Chriſti gezeichnet. 687
Zinnen deß Tempels zu Jeruſalem/ von welcher der H. Jacob hinunter geſtoſſen worden/wie hoch ſelbige geweſen. 644
Zorn GOttes ſoll mehr/als der Menſchen Zorn geförcht werden. 552
Zuzanes Königlicher Printz in Indien bemühet ſich die Lehr Chriſti zubeſtreiten. 594.ſeq.
wird aber ſelbſt darzu bekehrt / und zu dem H. Thoma in das Gefängnuß geworffen. ibid.
bittet den H. Thomam/ jhme die Würde eines Diacons/ und ſeiner Gemahlin die Geſundheit mitzutheilen/ſo er auch erhaltet. 602.ſq.
gehet auf Befelch deß H. Thomä durch ſelbſt eröffnete Thür der Gefängnuß/und trifft ſeine Gemahlin geſund an. 605.ſeq.
begrabt den H. Thomam Königlich/und bekehrt das gantze Königreich. 614.ſeq.
Zwyſpalt unter den Juden zu Jeruſalem verderbet ſie alle. 657.ſeq.

ENDE.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Braun, Johann Georg,

Leben, Marter und Todt der heiligen Apostlen und Evangelisten das ist umbständliche Verfassung der ersten Jünger, und Apostlen Christi Handels, und Wandels .

Ingolstatt 1702

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/4Hist.eccl.640
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11061586-8
VD18 14409798-004